



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Wallenstein's  
Ende.





STÁTNÍ PAMÁTKOVÁ SPRÁVA  
KNIŽNÍ FOND LIBLICE













# Wallenstein's Ende.

Zweiter Band.



# Wallenstein's Ende.

Ungedruckte

Briefe und Acten,

herausgegeben

von

Hermann Hallwisch.

Zweiter Band



Leipzig.

Verlag von Duncker & Humblot.

1879.





Z 4036

---

Alle Rechte vorbehalten.

---

Druck von Gebrüder Stiepel in Reichenberg.

# Inhalt.

---

Inhalt . . . . .	Seite	V
Correcturen . . . . .	"	XX
Einleitung.		
1. Rückblick und Ausblick . . . . .	"	XXI
2. Der feldzug . . . . .	"	LIII
3. Der Plan und die Gegner . . . . .	"	LXXVIII
4. Die Krise . . . . .	"	CV
5. Die Katastrophe . . . . .	"	CXLII.

## III. Buch: Von Steinau bis Eger (12. October 1633 — 25. febr. 1634).

769. Stadtrath von Sagan an Wallenstein. Sagan, 12. Oct. 1633.	Seite	3
770. Wallenstein an Gallas. Rettlau, 13. October . . . . .	"	3
771. " " Isolano. " 13. " . . . . .	"	4
772. " " Golz. " 13. " . . . . .	"	4
773. " " " " 13. " . . . . .	"	5
774. " " Witz. " 13. " . . . . .	"	5
775. " " Glogau 13. " . . . . .	"	6
776. Gallas an Wallenstein. Leitmeritz, 13. " . . . . .	"	6
777. " " " " 13. " . . . . .	"	7
778. Troibreze an Wallenstein. Regensburg, 13. October . . . . .	"	7
779. Wallenstein an K. Ferdinand II. Rauschwitz, 14. October . . . . .	"	8
780. " " Aldringen. " 14. " . . . . .	"	9
781. " " " " 14. " . . . . .	"	10
782. " " Questenberg. " 14. " . . . . .	"	10
783. " " Witz. " 14. " . . . . .	"	11
784. Gallas an Wallenstein. Leitmeritz, 14. October . . . . .	"	14
785. " " " " 14. " . . . . .	"	14

786.	Stadtrath von Glogau an Wallenstein. Glogau, 14. October	Seite	13
787.	Wallenstein an Isolano. Brieg, 15. October . . . . .	"	13
788.	Bischof Anton an Wallenstein. Ebersdorf, 15. October . .	"	14
789.	Gallas an Wallenstein. Leitmeritz, 15. October . . . . .	"	14
790.	Die Stände des freistädter und Grünberger Kreises an Wallenstein. Freistadt, 15. October . . . . .	"	15
791.	Gallas an Wallenstein. Leitmeritz, 16. October . . . . .	"	16
792.	" " " " 18. " . . . . .	"	16
793.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Ebersdorf, 18. October .	"	17
794.	Gallas an Wallenstein. Leitmeritz, 18. October . . . . .	"	18
795.	" " " " 18. " . . . . .	"	19
796.	" " " " 18. " . . . . .	"	21
797.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Ebersdorf, 19. October .	"	21
798.	Wallenstein an Questenberg. Gersdorf, 19. October . . .	"	22
799.	Gallas an Wallenstein. Leitmeritz, 19. October . . . . .	"	22
800.	Bischof Anton an Wallenstein. Ebersdorf, 19. October . .	"	23
801.	Wallenstein an Gallas. Gersdorf, 20. October . . . . .	"	23
802.	Patent. Gersdorf, 20. October . . . . .	"	24
803.	Gallas an Wallenstein. Leitmeritz, 20. October . . . . .	"	24
804.	Teufel " " Wien, 20. October . . . . .	"	25
805.	Wallenstein an Böhm. Gersdorf, 21. October . . . . .	"	25
806.	Franz Albrecht von Sachsen-E. an Wallenstein. Sagan, 21. Oct.	"	26
807.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 22. October . . .	"	26
808.	Gallas an Wallenstein. Leitmeritz, 22. October . . . . .	"	27
809.	Wallenstein an Isolano. Starzeddel, 23. October . . . . .	"	27
810.	" " Böhm. " 23. " . . . . .	"	28
811.	Maximilian von Baiern an Wallenstein. Braunau, 23. Oct.	"	28
812.	Gallas an Wallenstein. Leitmeritz, 23. October . . . . .	"	30
813.	Böhm " " Zittau, 23. October . . . . .	"	31
814.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 24. October . . .	"	31
815.	" " " " " 24. " . . . .	"	32
816.	Armeebefehl. Hauptquartier Starzeddel, 24. " . . . .	"	33
817.	Wallenstein an Adam von Waldstein. Starzeddel, 24. Octob.	"	33
818.	" " Böhm. Starzeddel, 24. October . . . . .	"	34
819.	" " Isolano. Starzeddel, 25. October . . . . .	"	34
820.	Uldringen an Wallenstein. Gebweiler, 25. October . . . .	"	35
821.	" " " " 25. " . . . .	"	36
822.	Questenberg an Wallenstein. Wien, 25. " . . . .	"	36
823.	Wallenstein an Gallas. Muskau, 26. October . . . . .	"	37
824.	" " Böhm. " 26. " . . . .	"	37
825.	Gallas an Wallenstein. Leitmeritz, 26. " . . . .	"	38
826.	" " " " 27. " . . . .	"	39
827.	" " " " 27. " . . . .	"	39
828.	Bischof Anton an Wallenstein. Wien, 27. October . . . .	"	40



829. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 28. October . . . . .	Seite	40
830. Wallenstein an Morzin. Sagan, 28. October . . . . .	"	42
831. " " Gallas. " 29. " . . . . .	"	42
832. " " Jlow. " 29. " . . . . .	"	43
833. Questenberg an Wallenstein. Wien, 29. October . . . . .	"	43
834. Isolano an Wallenstein. Bei Kamenz, 29. October . . . . .	"	44
835. Maximilian von Baiern an Wallenstein. Braunau, 30. Oct.	"	44
836. Wallenstein an Gallas. Sagan, 31. October . . . . .	"	45
837. Aldringen an Wallenstein. Sulzeren, 31. October . . . . .	"	46
838. Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 2. November	"	48
839. Aldringen an Wallenstein. Gebweiler, 2. November . . . .	"	48
840. " " " " 2. " . . . . .	"	49
841. Arnim an Wallenstein. —/2. November . . . . .	"	49
842. Wallenstein an K. Ferdinand II. Bei Görlitz, 3. November	"	50
843. Patent für den Grafen v. Mannsfeld. Bei Görlitz, 3. Nov.	"	52
844. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Lagenburg, 4. November.	"	52
845. Beilage: Maximilian von Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 28. October . . . . .	"	53
846. Wallenstein an K. Ferdinand II. Reichenbach, 4. November	"	54
847. Gallas an Wallenstein. Leitmeritz, 5. November . . . . .	"	55
848. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Lagenburg, 6. November	"	55
849. Gallas an Wallenstein. Leitmeritz, 6. November . . . . .	"	56
850. " " " " 6. " . . . . .	"	57
851. Wallenstein an Schaffgotsch. Bei Bautzen, 7. November . .	"	58
852. Gallas an Wallenstein. Leitmeritz, 7. November . . . . .	"	58
853. Die Abgeordneten der Stadt Bautzen an Wallenstein. Nieder- Kaina, 7. November . . . . .	"	59
854. Wallenstein an Arnim. Bei Bautzen, 8. November . . . . .	"	60
855. " " Bürgermeister 1c. der Stadt Stralsund. Bei Bautzen, 8. November . . . . .	"	60
856. Wallenstein an einen Professor zu Greifswalde. Bei Bautzen, 8. November . . . . .	"	61
857. Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 8. November	"	62
858. Gallas an Wallenstein. Leitmeritz, 8. November . . . . .	"	62
859. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Lagenburg, 9. November	"	63
860. Wallenstein an K. Ferdinand II. Bei Bautzen, 9. November	"	64
861. Wallenstein an Maxim. v. Baiern. Bei Bautzen, 9. Novbr.	"	66
862. Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 9. November	"	67
863. Wallenstein an Gallas. Bei Bautzen, 10. November . . . .	"	68
864. " " Gronsfeld. Bei Bautzen, 10. November . . . . .	"	69
865. " " Götz. " " 10. " . . . . .	"	70
866. Aldringen an Wallenstein. Hochstetten bei Breisach, 10. Nov.	"	71
867. Beil. I: Maxim. v. Baiern an Aldringen. Braunau, 23. Oct.	"	73
868. " II: " " " " " 30. " . . . . .	"	75

869. Beil. III: Aldringen an Maxim. v. Baiern. Gebweiler, 4. Nov.	Seite	76
870. Schaffgotsch an Wallenstein. Strehlen, 10. November . . .	"	79
871. Franz Albrecht v. Sachsen-L. an Wallenstein. Dresden, 10. Nov.	"	80
872. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Egerburg, 11. November	"	81
873. Beilage: Maximilian v. Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 8. November . . . . .	"	82
874. Wallenstein an Erzherzogin Claudia. Bei Bautzen, 11. Nov.	"	84
875. " " Gallas. Hauptquartier bei " 11. " "	"	85
876. Gallas an Wallenstein. Leitmeritz, 11. November . . . . .	"	85
877. " " " " 11. " " . . . . .	"	86
878. Wallenstein an Gallas. Kittlitz, 12. November . . . . .	"	86
879. " " die Stadt Passau. Kittlitz, 12. November . .	"	87
880. " " Gallas. Schlackenau, 13. November . . . . .	"	88
881. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 14. November . .	"	88
882. Wallenstein an K. Ferdinand II. Kreibitz, 14. November . .	"	89
883. Gallas an Wallenstein. Leitmeritz, 14. November . . . . .	"	90
884. " " " " 14. " " . . . . .	"	90
885. Mannsfeld an Wallenstein. Frankfurt a. O., 14. November	"	91
886. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 15. November . .	"	91
887. Beilage: Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 12. November . . . . .	"	92
888. Wallenstein an K. Ferdinand II. Großbocken, 15. November	"	94
889. Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 15. November	"	95
890. Beilage I: Die „Regierung Straubing“ an Maxim. v. Baiern. Straubing, 14. November . . . . .	"	96
891. Beilage II: „Liste.“ . . . . .	"	96
892. Bischof Anton an Wallenstein. Wien, 15. November . . .	"	96
893. Adam von Waldstein an Wallenstein. Leitmeritz, 15. Novbr.	"	97
894. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 16. November . .	"	97
895. Wallenstein an K. Ferdinand II. Großbocken, 16. November	"	98
896. " " Adam von Waldstein. " 16. " "	"	99
897. " " Schaffgotsch. Bei Großbocken, 16. November	"	99
898. Aldringen an Wallenstein. Gündlingen, 16. November . .	"	100
899. Questenberg an Wallenstein. Wien, 16. November . . . .	"	101
900. Maximilian von Baiern an Wallenstein. Braunau, 17. Nov.	"	102
901. Wallenstein an K. Ferdinand II. Enzowan, 18. November	"	103
902. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 19. November . .	"	104
903. Trautmannsdorf an Wallenstein. Bischofteinitz, 19. Novbr.	"	105
904. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 20. November . .	"	105
905. Mannsfeld an Wallenstein. Frankfurt a. O., 20. November	"	106
906. Wahl an Wallenstein. Amberg, 20. November . . . . .	"	107
907. Wallenstein an Schaffgotsch. Laun, 21. November . . . . .	"	108
908. Wahl an Wallenstein. Amberg, 21. November . . . . .	"	108
909. Wallenstein an K. Ferdinand II. Eitschkau, 22. November .	"	109

910. Wallenstein an Maxim. v. Baiern. Eitschkau, 22. November	Seite 110
911. " " Wahl. Eitschkau, 22. November . . . . .	" 111
912. Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 22. November	" 111
913. Wahl an Wallenstein. Amberg, 22. November . . . . .	" 112
914. Beilage: „Abschrüfft intercepirten Schreiben.“ Regensburg, 20. November . . . . .	" 112
915. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 23. November . .	" 114
916. Wallenstein an Wahl. Rakonitz, 23. November . . . . .	" 116
917. Trautmannsdorf an Wallenstein. Bischofteinitz, 23. Novbr.	" 116
918. Wahl an Wallenstein. Amberg, 23. November . . . . .	" 117
919. Questenberg an Wallenstein. Wien, 23. November . . . .	" 117
920. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 24. November . .	" 118
921. Wallenstein an Maxim. v. Baiern. Rakonitz, 24. November	" 119
922. " " Mannsfeld. Rakonitz, 24. November . . . . .	" 119
923. Vollmacht für Wrtby, Wratisslaw und Gezberowsky. Rakonitz, 24. November . . . . .	" 120
924. Mannsfeld an Wallenstein. Blumberg, 24. November . . .	" 121
925. Wallenstein an Schaffgotsch. Kralowitz, 25. November . .	" 122
926. " " Wahl. Kralowitz, 25. November . . . . .	" 122
927. Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 26. November	" 122
928. Aldringen an Wallenstein. Eßfingen, 26. November . . .	" 123
929. Wallenstein an das Domcapitel zu Passau. Pilsen, 27. Nov.	" 126
930. Werth an Wallenstein. Uholming, 27. November . . . . .	" 127
931. Johann v. Werth an Wallenstein. Isargemünd, 27. Novbr.	" 128
932. Wallenstein an Maxim. v. Baiern. Neumark, 29. November	" 129
933. " " Schaffgotsch. Neumark, 29. November . . . . .	" 129
934. " " Johann v. Werth. Neumark, 29. November . . . . .	" 130
935. Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 29. . . . .	" 130
936. Wallenstein an K. Ferdinand II. furt, 30. November . .	" 131
937. Beilage: „Auf diese schreiben hat der Schaime vnd Hofkriegs Rath 3 considerationes befunden“ . . . . .	" 132
938. Wallenstein an Johann von Werth. furt, 30. November .	" 133
939. Questenberg an Wallenstein. Wien, 30. November . . . .	" 133
940. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 1. December . . .	" 135
941. Beilage I: Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 23. November . . . . .	" 136
942. Beilage II: Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 25. November . . . . .	" 137
943. Wallenstein an Suys. furt, 2. December . . . . .	" 139
944. Jlow an Wallenstein. Pilsen, 2. December . . . . .	" 139
945. Wallenstein an K. Ferdinand II. furt, 3. December . . .	" 140
946. " " Maxim. v. Baiern. furt, 3. December . . . . .	" 141
947. Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 3. December .	" 142
948. Jlow an Wallenstein. Pilsen, 3. December . . . . .	" 142

949.	Jlow an Wallenstein. Pilsen, 3. December . . . . .	Seite 143
950.	Snetter an Wallenstein. Ingolstadt, 3. December . . . . .	" 143
951.	Jlow " " Pilsen, 4. December . . . . .	" 144
952.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 5. December . . . . .	" 145
953.	" " " " " " 5. " . . . . .	" 146
954.	Wallenstein an K. Ferdinand II. Neumark, 5. December . . . . .	" 147
955.	" " Questenberg. Neumark, 5. December . . . . .	" 147
956.	Bischof Anton an Wallenstein. Wien, 5. December . . . . .	" 148
957.	Gallas an Wallenstein. Laun, 5. December . . . . .	" 148
958.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 6. December . . . . .	" 149
959.	Uldringen an Wallenstein. Uttenweiler, 6. December . . . . .	" 150
960.	Wallenstein an Gallas-Srbitz (?), 7. December . . . . .	" 151
961.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 8. December . . . . .	" 151
962.	Beilage: Die Statthalter von Böhmen an K. Ferdinand II. Prag, 3. December . . . . .	" 152
963.	Wallenstein an Jlow. ca. 8. December . . . . .	" 153
964.	Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 8. December . . . . .	" 153
965.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 9. December . . . . .	" 155
966.	Wallenstein an Custos. Srbitz (?), 10. December . . . . .	" 157
967.	Die Statthalter von Böhmen an Wallenstein. Prag, 10. Dec. . . . .	" 157
968.	Suys an Wallenstein. Linz, 11. December . . . . .	" 158
969.	Schaffgotsch an Wallenstein. Ohlau, 13. December . . . . .	" 158
970.	Beilage: Mannsfeld an Schaffgotsch. Sternberg, 9. Decbr. . . . .	" 159
971.	Wallenstein an Suys. Pilsen, 15. December . . . . .	" 159
972.	" " " " 15. " . . . . .	" 160
973.	Uldringen an Wallenstein. Kaufbeuren, 15. December . . . . .	" 161
974.	Wallenstein an Suys. Pilsen, 16. December . . . . .	" 164
975.	" " Kehraus. Pilsen, 16. December . . . . .	" 165
976.	" " Gallas. " 17. December . . . . .	" 165
977.	" " Uldringen. Pilsen, 17. December . . . . .	" 166
978.	Wahl an Wallenstein. Amberg, 18. December . . . . .	" 166
979.	Wallenstein an Suys. Pilsen, 19. December . . . . .	" 167
980.	" " Uldringen. Pilsen, 20. December . . . . .	" 167
981.	" " Suys. Pilsen, 20. December . . . . .	" 168
982.	Suys an Wallenstein. Linz, 21. December . . . . .	" 169
983.	Beil.: Maxim. v. Baiern an Suys. Braunau, 19. December . . . . .	" 169
984.	Die Statthalter von Böhmen an Wallenstein. Prag, 23. Dec. . . . .	" 170
985.	Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 24. December . . . . .	" 171
986.	Uldringen an Wallenstein. Perchtling, 24. December . . . . .	" 172
987.	" " " Perchtling, 24. " . . . . .	" 172
988.	Bischof Anton an Wallenstein. Wien, 24. " . . . . .	" 174
989.	"Paß an Herzog Franz Albrecht." Pilsen, 25. December . . . . .	" 174
990.	Gallas an Wallenstein. Großglogan, 26. December . . . . .	" 175
991.	Wallenstein an Schaffgotsch. Pilsen, — " . . . . .	" 176

992. Wallenstein an Aldringen. Pilsen, 28. December . . . . .	Seite	176
993.       "       "   Scherffenberg. Pilsen, 28. December . . . . .	"	177
994.       "       "   Suys. Pilsen, 28. December . . . . .	"	177
995.       "       "   Strozzi. Pilsen, 29. December . . . . .	"	178
996. Suys an Wallenstein. Linz, 29. December . . . . .	"	179
997. Beilage: Maxim. v. Baiern an Suys. Braunau, 24. Decbr. . . . .	"	179
998. Wallenstein an Suys. Pilsen, 30. December . . . . .	"	179
999.       "       "   K. Ferdinand II. Pilsen, 31. December . . . . .	"	180
1000. Aldringen an Wallenstein. Planed, 5. Januar 1634 . . . . .	"	180
1001.       "       "       "       "       bei München, 5. Jan. . . . .	"	182
1002. Wallenstein an Aldringen. Pilsen, 6. Januar . . . . .	"	183
1003.       "       "   Trautmannsdorf. Pilsen, 9. Januar . . . . .	"	183
1004.       "       "   Wahl. Pilsen, 9. Januar . . . . .	"	184
1005. „Paß für Arnim“. Hauptquartier Pilsen, 10. Januar . . . . .	"	184
1006. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 11. Januar . . . . .	"	185
1007. Der „Pilsener Schluß“ vom 12. Januar . . . . .	"	186
1008. Wallenstein an Aldringen. Pilsen, 13. Januar . . . . .	"	188
1009. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 14. Januar . . . . .	"	189
1010. Wallenstein an die Kammerräthe des Herzogthums Fried- land. Pilsen, 16. Januar . . . . .	"	190
1011. Aldringen an Wallenstein. Bei Lindau, 16. Januar . . . . .	"	191
1012. Wallenstein an Aldringen. Pilsen, 17. Januar . . . . .	"	192
1013. Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 18. Januar . . . . .	"	192
1014. Wallenstein an Trautmannsdorf. Pilsen, 20. Januar . . . . .	"	193
1015. Aldringen an Wallenstein. Walchsing, 20. Januar . . . . .	"	194
1016.       "       "       "       "       20.       "       . . . . .	"	195
1017. Wallenstein an Aldringen. Pilsen, 24. Januar . . . . .	"	196
1018. Die Statthalter von Böhmen an Wallenstein. Prag, 27. Jan. . . . .	"	197
1019. Aldringen an Wallenstein. Passau, 28. Januar . . . . .	"	198
1020.       "       "       "       "       28.       "       . . . . .	"	199
1021. Ossa an Aldringen. Junsbrud, 25. Januar . . . . .	"	200
1022. Wallenstein an Aldringen. Pilsen, 30. Januar . . . . .	"	200
1023.       "       "   Trautmannsdorf. Pilsen, 30. Januar . . . . .	"	201
1024. Aldringen an Wallenstein. Passau, 30. Januar . . . . .	"	201
1025. Beilage: K. Ferdinand II. an Aldringen. Wien, 26. Jan. . . . .	"	202
1026. Wallenstein an Aldringen. Pilsen, 31. Januar . . . . .	"	202
1027. Queftenberg an Wallenstein. Wien, 31. Januar . . . . .	"	203
1028. Wallenstein an Aldringen. Pilsen, 1. Februar . . . . .	"	204
1029.       "       "       "       "       1.       "       . . . . .	"	205
1030. Schauenburg an Wallenstein. Breisach, 1. Februar . . . . .	"	205
1031. Bischof Anton an Wallenstein. Wien, 1.       "       . . . . .	"	206
1032. Sparr an Wallenstein. Crostewitz, 1. Februar . . . . .	"	207
1033. Wallenstein an Piccolomini. Pilsen, 3. Februar . . . . .	"	207
1034. Aldringen an Wallenstein. Passau, 3. Februar . . . . .	"	208

1035.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 4. februar . . .	Seite 208
1036.	Wallenstein an Dietrichstein. Pilsen, 4. februar . . .	209
1037.	„ „ „ „ „ 4. „ . . .	210
1038.	Uldringen an Wallenstein. Passau, 4. februar . . .	210
1039.	„ „ „ „ „ 4. „ . . .	211
1040.	Beilage I: Horn an Vilefrank . . .	213
1041.	Beilage II: Ditzthum an Uldringen . . .	214
1042.	Trautmannsdorf an Wallenstein. Wien, 4. februar . .	214
1043.	Wallenstein an Dietrichstein. Pilsen, 5. februar . . .	214
1044.	Uldringen an Wallenstein. Passau, 5. februar . . .	215
1045.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 6. februar . . .	216
1046.	Beilage: „Der Generalspersonen guttachten“ . . .	217
1047.	Wallenstein an Wrtby. Pilsen, 6. februar . . .	217
1048.	„ „ „ „ „ 7. februar . . .	217
1049.	„ „ „ „ „ 7. februar . . .	218
1050.	„ „ K. Ferdinand II. Pilsen, 9. februar . . .	218
1051.	„ „ „ „ „ 9. februar . . .	218
1052.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 10. februar . . .	219
1053.	„Bedenken der Generalspersonen“ zu einem Schreiben K. Ferdinand's II. an Wallenstein, d. d. Wien, 10. febr.	220
1054.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 12. februar . .	220
1055.	Wallenstein an K. Ferdinand II. Pilsen, 13. februar . . .	221
1056.	„ „ „ „ „ 13. „ . . .	221
1057.	„ „ Bischof Anton. Pilsen, 13. februar . . .	222
1058.	„ „ K. Ferdinand II. „ 17. „ . . .	223
1059.	„ „ Piccolomini. Pilsen, 17. februar . . .	224
1060.	„ „ „ „ „ 17. „ . . .	224
1061.	„ „ Eggenberg. „ 18. „ . . .	225
1062.	„ „ Gallas. Pilsen, 18. februar . . .	225
1063.	„ „ R. Colloredo. Pilsen, 18. februar . . .	226
1064.	„ „ Wrtby. Pilsen, 18. februar . . .	226
1065.	„ „ Stredele. „ 18. „ . . .	226
1066.	„ „ Schaffgotsch. „ 19. „ . . .	227
1067.	Patent für Schaffgotsch. Pilsen, 19. februar . . .	227
1068.	Wallenstein an R. Colloredo. Pilsen, 19. februar . . .	228
1069.	Wrtby an Wallenstein. Prag, 19. februar . . .	228
1070.	Protokoll der Versammlung kaiserlicher Generale und Regi- mentscommandanten, d. d. Pilsen, 19. februar . . .	229
1071.	Der „Pilsener Schluß“ vom 20. februar . . .	231
1072.	„Designation aller Regimenter, so bei Ihr fürstl. gn. Herrn Generalissimo sein“ 2c. . . . .	233
1073.	Wallenstein an K. Ferdinand II. Pilsen, 20. februar . .	236
1074.	„ „ „ „ „ 20. februar . . .	236
1075.	„ „ „ „ „ 20. „ . . .	236

1076.	Wallenstein an Suys. Pilsen, 20. februar . . . . .	Seite 237
1077.	" " Adam v. Waldstein. Pilsen, 20. (?) februar . . . . .	" 237
1078.	" " Queßtenberg. Pilsen, 20. (?) februar . . . . .	" 237
1079.	" " die Regimenter Mohr vom Wald und Beck. Pilsen, 21. februar . . . . .	" 238
1080.	Wallenstein an R. Colloredo. Pilsen, 21. februar . . . . .	" 238
1081.	" " die kaiserl. Truppen in Zittau. Pilsen, 21. februar . . . . .	" 239
1082.	Wallenstein an Malowetz. Pilsen, 21. februar . . . . .	" 240
1083.	" " Christian v. Brandenburg. Plan, 23. febr. . . . .	" 240
1084.	" " Maximilian v. Waldstein. " 23. " . . . . .	" 240
1085.	" " Custos. Plan, 23. februar . . . . .	" 241
1086.	" " Beverelli. " 23. " . . . . .	" 241
1087.	Armeebefehl. Eger, — februar . . . . .	" 241
1088.	Wallenstein „an die Regimenter“ (Entwurf). — februar . . . . .	" 243
1089.	Isabella v. Wallenstein an K. Ferdinand II. (Praesent, 25. februar) . . . . .	" 243
1090.	Wallenstein an Corpus. Eger, 25. februar . . . . .	" 244

#### IV. Buch: Aus allen Lagern (1633—1635).

1091.	Flow an Gallas. Reichenbach, 3. Januar 1633*) . . . . .	Seite 247
1092.	Arnim an Johann Georg von Sachsen. Dresden, 7. Jan. . . . .	" 247
1093.	Franz Albrecht von Sachsen-E. an Schlieff. Ohlau, 7. febr. . . . .	" 255
1094.	" " " " " " Wanssen, 9. febr. . . . .	" 256
1095.	Paul Strasburg an Arnim. Weißenburg, 1. März . . . . .	" 257
1096.	Kaiserl. Hoffkriegsrath an Donnersberg. (Wien) 17. März . . . . .	" 257
1097.	Arnim an Johann Georg von Sachsen. Görlitz, 24. April . . . . .	" 259
1098.	" " " " " " Bunzlau, 29. April . . . . .	" 260
1099.	" " " " " " " 30. " . . . . .	" 262
1100.	" " " " " " " 2. Mai . . . . .	" 262
1101.	Gallas an Flow. Neiße, 3. Mai . . . . .	" 264
1102.	Abrechnung der Altstadt Prag mit Obr. Webel . . . . .	" 264
1103.	Aldringen an K. Ferdinand II. Regensburg, 22. Mai . . . . .	" 266
1104.	Arnim an Johann Georg von Sachsen. Brieg, 23. Mai . . . . .	" 270
1105.	Bernhard von Weimar an Horn. Donauwörth, 25. Mai . . . . .	" 270
1106.	K. Ferdinand II. an Aldringen. Wien, 31. Mai . . . . .	" 271
1107.	Arnim an Joh. Georg v. Sachsen. Bei Peterwitz, 4. Juni . . . . .	" 272
1108.	„Bericht auf 4 Wochen abgehandelten Friedens zwischen der Cron Schweden, Chur Sachsen und Brandenburg. Armee, den 6. Juny Ao. 1633.“ . . . . .	" 274
1109.	Villani an Gallas. Glatz, 9. Juni . . . . .	" 276

\*) Ein Schreibfehler des Originals für „3. februar 1633.“



1110.	Maximilian von Baiern an Aldringen. Braunau, 10. Juni	Seite 277
1111.	Aldringen an Maxim. von Baiern. Regensburg, 14. Juni	" 277
1112.	Villani an Gallas. Glatz, 15. Juni . . . . .	" 280
1113.	Donnersberg an K. Ferdinand II. Wien, 17. Juni . . . .	" 281
1114.	Maximilian von Baiern an Aldringen. Braunau, 18. Juni	" 281
1115.	Franz Albrecht von Sachsen-E. an Joh. Georg von Sachsen. Brieg, 21. Juni . . . . .	" 282
1116.	Aldringen an K. Ferdinand II. Regensburg, 22. Juni . .	" 283
1117.	K. Ferdinand II. an Maxim. v. Baiern. (Wien) 29. Juni	" 285
1118.	" " " " Aldringen. Wien, 29. Juni . . . . .	" 285
1119.	Questenberg an K. Ferdinand II. Schweidnitz, 4. Juli . .	" 286
1120.	" " " " " " 5. " . . . . .	" 287
1121.	Kurfürsten Anselm Casimir von Mainz und Ferdinand von Cöln an K. Ferdinand II. Cöln, 14. Juli . . . . .	" 288
1122.	Gallas an Piccolomini. Vor Schweidnitz, 24. Juli . . . .	" 292
1123.	Aldringen an Kaiser Ferdinand II. Regensburg, 25. Juli .	" 292
1124.	" " Maxim. v. Baiern. Regensburg, 4. August . . . .	" 295
1125.	" " K. Ferdinand II. Regensburg, 12. August . . . .	" 294
1126.	K. Ferdinand II. an Aldringen. Wien, 18. August . . . .	" 295
1127.	" " " " " " 18. " . . . . .	" 295
1128.	Kämmerer und Rätthe der Stadt Regensburg an Kaiser Ferdinand II. 22. August . . . . .	" 296
1129.	Arnim an Joh. G. v. Sachsen. Vor Schweidnitz, 25. Aug.	" 299
1130.	Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 26. Aug.	" 300
1131.	Bernhard von Weimar an Horn. Dünkelsbühl, 26. August	" 303
1132.	Beilage: Johann Georg von Sachsen an Bernhard von Weimar. Dresden, 16. August . . . . .	" 303
1133.	K. Ferdinand II. an Aldringen. Wien, 29. August . . . .	" 305
1134.	Kaiserl. Intimation an Richel. Wien, 29. August . . . .	" 305
1135.	K. Ferdinand II. an Ossa. Wien, 29. August . . . . .	" 306
1136.	" " " " Aldringen. Wien, 31. August . . . . .	" 306
1137.	" " " " Maxim. v. Baiern. Wien, 3. Sept. . . . .	" 307
1138.	" " " " Aldringen. Wien, 3. September . . . . .	" 307
1139.	" " " " " " 3. " . . . . .	" 308
1140.	Bernh. v. Weimar an G. Horn. Würzburg, 3. September	" 309
1141.	Arnim an Johann Georg v. Sachsen. Gera, 4. September	" 310
1142.	" " " " " " 4. " . . . . .	" 310
1143.	Oxenstierna an Bernh. v. Weimar. Frankfurt a. M., 5. Sept.	" 311
1144.	Bernh. v. Weimar an Oxenstierna. Würzburg, 5. Sept. .	" 312
1145.	Johann Georg von Sachsen an Franz Albrecht von Sachsen-E. Dresden, 5. September . . . . .	" 313
1146.	Bernhard von Weimar an Horn. Würzburg, 6. September	" 314
1147.	Franz Albrecht von Sachsen-E. an Joh. Georg v. Sachsen. Bei Schweidnitz, 6. September . . . . .	" 315

1148.	Bernhard von Weimar an Horn. Donauwörth, 12. September	Seite 317
1149.	Trautmannsdorf an K. Ferdinand II. Peterswalde, 12. Sept.	„ 317
1150.	„Vollmacht für Arnim.“ Moritzburg, 16. September . . .	„ 318
1151.	Richel an K. Ferdinand II. Präs. 16. September . . . . .	„ 319
1152.	K. Ferdinand II. an Aldringen. Ebersdorf, 18. September .	„ 323
1153.	„Memorialbefehl für Rheinhardt von Walmerode wegen anweisung an Chur Bayern der Aldringischen Armada.“ Ebersdorf, 18. September . . . . .	„ 323
1154.	K. Ferdinand II. an Trautmannsdorf. Ebersdorf, 18. Sept.	„ 326
1155.	„ „ „ „ „ „ 18. „	„ 327
1156.	Bernhard von Weimar an Horn. Donauwörth, 18. September	„ 328
1157.	Aldringen an K. Ferdinand II. Mindelheim, 22. „	„ 329
1158.	„ „ „ „ „ „ Jglingen, 22. September	„ 331
1159.	Maxim v. Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 23. Sept.	„ 332
1160.	K. Ferdinand II. an Trautmannsdorf. Ebersdorf, 24. Sept.	„ 333
1161.	Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 24. Sept.	„ 335
1162.	K. Ferdinand II. an Maxim. v. Baiern. Wien, 1. October	„ 336
1163.	Joh. Georg von Sachsen an Baner. Dresden, 1. „	„ 336
1164.	Arnim an Joh. Georg v. Sachsen. Vor Liegnitz, 1. October	„ 337
1165.	Johann Georg von Sachsen an Wilhelm von Weimar. Dresden, 2. October . . . . .	„ 338
1166.	Gallas an K. Ferdinand II. Eger, 4. October . . . . .	„ 339
1167.	K. Ferdinand II. an Kurfürst Ruland Casimir von Mainz. Ebersdorf, 5. October . . . . .	„ 340
1168.	Arnim an Joh. Georg v. Sachsen. Bischofswerda, 9. Oct.	„ 342
1169.	Piccolomini an die Reiterobersten. Pilgramsdorf, 6. October	„ 342
1170.	Johann Georg von Sachsen an Arnim. Dresden, 10. October	„ 343
1171.	Arnim an Joh. Georg v. Sachsen. Bischofswerda, 10. Oct.	„ 343
1172.	„ „ „ „ „ „ 11. „	„ 344
1173.	Ein Ungenannter an P. Lamormain. Steinau, 12. October	„ 345
1174.	Aldringen an K. Ferdinand II. Laufenberg, 15. October .	„ 346
1175.	Trčka an Piccolomini. Hauptquartier Gersdorf, 20. October	„ 347
1176.	Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 21. Oct.	„ 347
1177.	Johann Georg von Sachsen an Wilhelm von Weimar. Dresden, 21. October . . . . .	„ 349
1178.	Aldringen an K. Ferdinand II. Heiteren bei Breisach, 21. Oct.	„ 351
1179.	K. Ferdinand II. an Aldringen. Wien, 22. October . . .	„ 352
1180.	Arnim an Joh. Georg v. Sachsen. Spremberg, 22. October	„ 353
1181.	„ „ „ „ „ „ Senftenberg, 22. „	„ 354
1182.	Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 23. Oct.	„ 354
1183.	Gallas an Maximilian von Baiern. Leitmeritz, 25. October	„ 356
1184.	Arnim an Johann Georg von Sachsen. Ortrand, 25. Oct.	„ 357
1185.	Beilage: Entwurf eines sächsisch-brandenburgischen Ver- gleiches mit K. Ferdinand II., resp. Wallenstein . . . .	„ 358

1186. Georg Wilhelm von Brandenburg an Johann Georg von Sachsen. Brandenburg, 26. October . . . . .	Seite	359
1187. Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 31. Oct. . . . .	"	360
1188. Beilage: Johann von Werth an Maximilian von Baiern. Hohenwart, 29. October . . . . .	"	362
1189. Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 2. Nov. . . . .	"	362
1190. " " " " Aldringen. Braunau, 2. November . . . . .	"	364
1191. Arnim an die kurfürstl. Geh. Räte. Im Lager, 2. November . . . . .	"	365
1192. Bernh. v. Weimar an Ogensterna. Bei Regensburg, 4. Nov. . . . .	"	366
1193. Arnim an Joh. Georg v. Sachsen. Lauenstein, 5. November . . . . .	"	368
1194. K. Ferdinand II. an Maxim. v. Baiern. Wien, 6. November . . . . .	"	369
1195. Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 7. Nov. . . . .	"	370
1196. K. Ferdinand II. an Aldringen. Egenburg, 9. November . . . . .	"	372
1197. Gallas an K. Ferdinand II. Leitmeritz, 15. November . . . . .	"	373
1198. K. Ferdinand II. an Aldringen. Wien, 16. . . . .	"	374
1199. Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 16. Nov. . . . .	"	375
1200. Aldringen an K. Ferdinand II. Gündlingen, 16. November . . . . .	"	376
1201. " " " " Bei Breisach, 16. " . . . .	"	377
1202. Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 17. Nov. . . . .	"	379
1203. K. Ferdinand II. an Maxim. v. Baiern. Wien, 19. November . . . . .	"	380
1204. " " " " " " " " 21. " . . . .	"	381
1205. " " " " Aldringen. Wien, 23. November . . . . .	"	382
1206. Aldringen an K. Ferdinand II. Eßlingen, 26. November . . . . .	"	383
1207. " " " " " " " " 27. " . . . .	"	384
1208. Gallas an Jlow. Laun, 28. November . . . . .	"	387
1209. Jlow an Cräka. Pilsen, 9. November . . . . .	"	387
1210. "Instruction für den Grafen v. Trautmannsdorf." (5. *) Dec.) . . . . .	"	388
1211. Beilage zur Instruction Gerhard's von Queßtenberg durch K. Ferdinand II. Wien, 3. December . . . . .	"	389
1212. Cräka an Piccolomini. Neumark, 5. December . . . . .	"	391
1213. K. Ferdinand II. an Aldringen. Wien, 6. December . . . . .	"	392
1214. " " " " Maxim. v. Baiern. Wien, 9. Dec. . . . .	"	392
1215. " " " " Trautmannsdorf. Wien, 9. December . . . . .	"	393
1216. " " " " Suys. Wien, 9. December. . . . .	"	394
1217. Suys an K. Ferdinand II. Linz, 11. December . . . . .	"	395
1218. Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 12. Dec. . . . .	"	396
1219. K. Ferdinand II. an Trautmannsdorf. Wien, 14. December . . . . .	"	397
1220. Maunsfeld an Gallas. Frankfurt a. O., 15. December . . . . .	"	399
1221. Aldringen an K. Ferdinand II. Kaufbeuren, 16. December . . . . .	"	400
1222. Trautmannsdorf an K. Ferdinand II. Pilsen, 17. December . . . . .	"	403
1223. Maxim. v. Baiern an Trautmannsdorf. Braunau, 19. Dec. . . . .	"	404
1224. Queßtenberg an K. Ferdinand II. Pilsen, 19. December . . . . .	"	406

\*) Recte: „9.“

1225.	Uldringen an Maxim. v. Baiern.	Dettenschwang, 30. Dec.	Seite	407
1226.	Maxim. v. Baiern an Uldringen.	Braunau, 21. December	"	408
1227.	Dietrichstein an K. Ferdinand II.	Nicolßburg, 22. December	"	408
1228.	Uldringen an Maxim. v. Baiern.	Perchtling, 22. December	"	409
1229.	Uldringen an K. Ferdinand II.	Perchtling, 23. December	"	410
1230.	" " Maxim. v. Baiern.	Perchtling, 24. December	"	413
1231.	Queftenberg an K. Ferdinand II.	Pilsen, 24. December	"	415
1232.	" " " " " " " 25.	" " " " " " " "	"	416
1233.	Maxim. v. Baiern an Uldringen.	Braunau, 26. December	"	417
1234.	Uldringen an Maxim. v. Baiern.	Perchtling, 27. December	"	419
1235.	K. Ferdinand II. an Queftenberg.	Wien, 28. December	"	420
1236.	" " " " " " " 28.	" " " " " " " "	"	421
1237.	Maxim. v. Baiern an Uldringen.	Braunau, 29. December	"	421
1238.	K. Ferdinand II. an Maxim. v. Baiern.	Wien, 31. December	"	422
1239.	Maxim. v. Baiern an Uldringen.	Braunau, 31. December	"	423
1240.	Uldringen an K. Ferdinand II.	Perchtling, 31. December	"	424
1241.	" " Maxim. v. Baiern.	" 31. " "	"	427
1242.	" " K. Ferdinand II.	" 2. Januar 1634	"	430
1243.	" " Maxim. v. Baiern.	" 2. " "	"	431
1244.	K. Ferdinand II. an Wallenstein.	Wien, 3. Januar	"	433
1245.	Queftenberg an K. Ferdinand II.	Pilsen, 3. " "	"	434
1246.	Maxim. v. Baiern an Uldringen.	Braunau, 4. Januar	"	435
1247.	Queftenberg an K. Ferdinand II.	Pilsen, 4. Januar	"	435
1248.	Maxim. v. Baiern an Uldringen.	Braunau, 5. Januar	"	436
1249.	" " " " " " " 7.	" " " " " " " "	"	437
1250.	Queftenberg an K. Ferdinand II.	Prag, 7. Januar	"	437
1251.	Beilage: Jlow an Queftenberg.	Pilsen, 5. " "	"	438
1252.	K. Ferdinand II. an Uldringen.	Wien, 11. " "	"	439
1253.	" " " " Walmerode.	" 11. " "	"	440
1254.	Bernhard von Weimar an Johann Georg von Sachsen.			
	Regensburg, 18. Januar	" " " " " " " "	"	441
1255.	K. Ferdinand II. an Wallenstein.	Wien, 19. Januar	"	444
1256.	Uldringen an K. Ferdinand II.	Walchßing, 20. Januar	"	445
1257.	K. Ferdinand II. an Wallenstein.	Wien, 26. Januar	"	447
1258.	" " " " " " " 27.	" " " " " " " "	"	448
1259.	Uldringen an K. Ferdinand II.	Passau, 30. " "	"	449
1260.	Feldmarschalls-Bestallung für Piccolomini.	Wien, 1. febr.	"	451
1261.	Instruction für Dr. Gebhard.	Wien, 4. februar	"	454
1262.	K. Ferdinand II. an Uldringen.	" 4. " "	"	456
1263.	Arnim an Joh. Georg von Sachsen.	Eorgau, 4. februar	"	457
1264.	Beilage: Ein Ungenannter an Arnim.	Berlin, 29. Januar	"	458
1265.	Uldringen an K. Ferdinand II.	Krumau, 9. februar	"	458
1266.	Instruction für Arnim.	Dresden (ca. 10. februar)	"	459
1267.	Kneffstein an K. Ferdinand II.	Einj, 17. " "	"	462

1186.	Georg Wilhelm von Brandenburg an Johann Georg von Sachsen. Brandenburg, 26. October . . . . .	Seite 359
1187.	Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 31. Oct. „	360
1188.	Beilage: Johann von Werth an Maximilian von Baiern. Hohenwart, 29. October . . . . .	„ 362
1189.	Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 2. Nov. „	362
1190.	„ „ „ „ Aldringen. Braunau, 2. November . „	364
1191.	Arnim an die kurfürstl. Geh. Rätthe. Im Lager, 2. November „	365
1192.	Bernh. v. Weimar an Orenstierna. Bei Regensburg, 4. Nov. „	366
1193.	Arnim an Joh. Georg v. Sachsen. Lauenstein, 5. November „	368
1194.	K. Ferdinand II. an Maxim. v. Baiern. Wien, 6. November „	369
1195.	Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 7. Nov. „	370
1196.	K. Ferdinand II. an Aldringen. Regensburg, 9. November . „	372
1197.	Gallas an K. Ferdinand II. Leitmeritz, 15. November . . . „	373
1198.	K. Ferdinand II. an Aldringen. Wien, 16. „ . . . „	374
1199.	Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 16. Nov. „	375
1200.	Aldringen an K. Ferdinand II. Gündlingen, 16. November „	376
1201.	„ „ „ „ „ Bei Breisach, 16. „ „	377
1202.	Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 17. Nov. „	379
1203.	K. Ferdinand II. an Maxim. v. Baiern. Wien, 19. November „	380
1204.	„ „ „ „ „ „ „ „ 21. „ „	381
1205.	„ „ „ „ Aldringen. Wien, 23. November . . . „	382
1206.	Aldringen an K. Ferdinand II. Eßlingen, 26. November . „	383
1207.	„ „ „ „ „ „ „ 27. „ . „	384
1208.	Gallas an Jlow. Laun, 28. November . . . . . „	387
1209.	Jlow an Trčka. Pilsen, 9. November . . . . . „	387
1210.	„Instruction für den Grafen v. Trautmannsdorf.“ (3.*) Dec.) „	388
1211.	Beilage zur Instruction Gerhard's von Questenberg durch K. Ferdinand II. Wien, 3. December . . . . .	„ 389
1212.	Trčka an Piccolomini. Neumark, 5. December . . . . . „	391
1213.	K. Ferdinand II. an Aldringen. Wien, 6. December . . . „	392
1214.	„ „ „ „ Maxim. v. Baiern. Wien, 9. Dec. . „	392
1215.	„ „ „ „ Trautmannsdorf. Wien, 9. December „	393
1216.	„ „ „ „ Suys. Wien, 9. December. . . . . „	394
1217.	Suys an K. Ferdinand II. Linz, 11. December . . . . . „	395
1218.	Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 12. Dec. „	396
1219.	K. Ferdinand II. an Trautmannsdorf. Wien, 14. December „	397
1220.	Mannsfeld an Gallas. Frankfurt a. O., 15. December . . „	399
1221.	Aldringen an K. Ferdinand II. Kaufbeuren, 16. December „	400
1222.	Trautmannsdorf an K. Ferdinand II. Pilsen, 17. December „	403
1223.	Maxim. v. Baiern an Trautmannsdorf. Braunau, 19. Dec. „	404
1224.	Questenberg an K. Ferdinand II. Pilsen, 19. December . . „	406

\*) Recte: „9.“

1308. Suys an K. Ferdinand II. Prag, 1. März . . . . .	Seite 495
1309. Bedl " " " " " 1. " . . . . .	" 496
1310. Kronberg an K. " " " " " Wien, 1. " . . . . .	" 497
1311. Bourg " " " " " Pilschen, 1. März . . . . .	" 498
1312. Bernh. v. Weimar an Arnim. Weiden, 2. März . . . . .	" 499
1313. Carretto an K. Ferdinand II. Pilsen, 2. März . . . . .	" 499
1314. K. Ferdinand II. an Marradas. Wien, 3. März . . . . .	" 500
1315. Gallas an K. Ferdinand II. Pilsen, 3. März . . . . .	" 501
1316. Die Statthalter von Böhmen an K. Ferdinand II. Prag, 3. März . . . . .	" 502
1317. Franz Albrecht von Sachsen-E. an Joh. Georg von Sachsen. Pilsen, 3. März . . . . .	" 504
1318. Franz Albrecht von Sachsen-E. an Arnim. Pilsen, 3. März . . . . .	" 505
1319. Gallas an K. Ferdinand II. Pilsen, 4. März . . . . .	" 506
1320. Magim. v. Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 5. März . . . . .	" 506
1321. K. Ferdinand II. an Suys. Wien, 6. März . . . . .	" 507
1322. " " " " " Walmerode. Wien, 6. März . . . . .	" 508
1323. " " " " " Carretto. Wien, 6. März . . . . .	" 509
1324. Carretto an K. Ferdinand II. Pilsen, 7. März . . . . .	" 510
1325. K. Ferdinand II. an Gallas. Wien, 8. März . . . . .	" 511
1326. " " " " " Carretto. " 8. " . . . . .	" 512
1327. Carretto an K. Ferdinand II. Pilsen, 8. März . . . . .	" 513
1328. Gallas " " " " " 10. " . . . . .	" 513
1329. Walmerode an K. Ferdinand II. Prag, 11. März . . . . .	" 514
1330. K. Ferdinand II. an Magim. v. Baiern. Wien, 12. März . . . . .	" 515
1331. „Relation der fridlandischen Adhaerenten Verlauff vnd be- schaffenheit.“ Wien, 12. März . . . . .	" 515
1332. „Kaiserl. Pardons Patent für die in Troppau liegende Sol- datesca.“ Wien, 13. März . . . . .	" 517
1333. Walmerode an K. Ferdinand II. Pilsen, 14. März . . . . .	" 518
1334. Beilage: Elz an Walmerode. Pilsen, 14. März . . . . .	" 520
1335. K. Ferdinand II. an Gallas. Wien, 15. März . . . . .	" 521
1336. " " " " " R. Colloredo. Wien, 15. März . . . . .	" 521
1337. Puchheim an K. Ferdinand II. Gitschin, 15. März . . . . .	" 521
1338. „Extract aus des Herrn Grafen von Wolfenstein Schreiben.“ Braunau, 15. März . . . . .	" 522
1339. K. Ferdinand II. an Gallas. Wien, 17. März . . . . .	" 523
1340. " " " " " Carretto. Wien, 17. März . . . . .	" 524
1341. Aldringen an K. Ferdinand II. Passau, 20. März . . . . .	" 525
1342. Gallas " " " " " Pilsen, 21. März . . . . .	" 526
1343. " " " " " " 23. " . . . . .	" 526
1344. Gutachten „deputirter Rätthe und Commissarien“ an K. fer- dinand II. — April . . . . .	" 527
Gallas an S. Piccolomini. Pilsen, 12. Mai . . . . .	" 533

1268. Suys an K. Ferdinand II. Linz, 17. februar . . . . .	Seite 462
1269. K. Ferdinand II. an die Statthalter von Böhmen. Wien, 18. februar . . . . .	" 463
1270. K. Ferdinand II. an Marradas. Wien, 18. februar . . .	" 464
1271. K. Ferdinand II. an Heinrich Julius v. Sachsen-E. Wien, 18. februar . . . . .	" 465
1272. K. Ferdinand II. an Wangler sen. Wien, 18. februar . .	" 466
1273. " " " " Breuner. " 18. " . .	" 466
1274. " " " " Rauchhaupt. " 18. " . .	" 467
1275. " " " " Erzherzogin Claudia. Wien, 19. febr.	" 468
1276. " " " " R. Colloredo. Wien, 19. februar . .	" 469
1277. " " " " Kueffstein. " 19. " . .	" 471
1278. " " " " Suys. " 19. " . .	" 472
1279. Trčka an Giesenburg. Pilsen, 19. februar . . . . .	" 472
1280. K. Ferdinand II. an Savelli. Wien, 21. februar . . . . .	" 473
1281. Gallas an K. Ferdinand II. Linz, 22. februar . . . . .	" 474
1282. Marradas an K. " " Frauenberg, 22. februar . .	" 475
1283. Suys " " " " Prag, 22. " . .	" 476
1284. Wangler sen. an K. Ferdinand II. Prag, 22. " . .	" 477
1285. W. Trčka " " " " " 22. " . .	" 479
1286. Marradas " " " " Frauenberg, 23. februar	" 479
1287. Wangler jor. " " " " Prag, 23. februar . .	" 480
1288. Schaffgotsch an Trčka (?). Ohlau, 23. februar . . . . .	" 481
1289. Gallas an K. Ferdinand II. Frauenberg, 24. februar . .	" 482
1290. Bernhard von Weimar an Wilh. v. Weimar. Regensburg, 24. februar . . . . .	" 482
1291. Rauchhaupt an K. Ferdinand II. Prag, 24. februar . . .	" 483
1292. K. Ferdinand II. an die Statthalter von Böhmen. Wien, 25. februar . . . . .	" 484
1293. Gallas an K. Ferdinand II. Frauenberg, 25. februar . .	" 485
1294. Marradas an " " " 25. " . .	" 485
1295. Suys an K. " " Prag, 25. februar . . . . .	" 486
1296. Beilage: „Specification der Regimenter“ 2c. . . . .	" 487
1297. Carretto an K. Ferdinand II. Frauenberg, 25. februar . .	" 488
1298. K. Ferdinand II. an Gallas. Wien, 26. februar . . . . .	" 489
1299. Aldringen an K. Ferdinand II. Rastensfeld, 26. februar. .	" 490
1300. Marradas " " " " Frauenberg, 26. " . .	" 490
1301. Suys " " " " Prag, 26. februar . . . . .	" 491
1302. Wolfstirn an Carretto. Prag, 26. februar. . . . .	" 492
1303. Franz Albrecht von Sachsen-E. an Jlow. Pfreimt, 26. febr.	" 493
1304. Gallas an K. Ferdinand II. Pilsen, 27. februar . . . . .	" 493
1305. Aldringen an K. Ferdinand II. Krumau, 27. februar . .	" 494
1306. Suys " " " " Prag, 28. februar . . . . .	" 494
1307. Kehraus an Bischof Anton. Linz, 28. februar . . . . .	" 495

1308.	Suys an K. Ferdinand II. Prag, 1. März . . . . .	Seite . 495
1309.	Bedf " " " " " 1. " . . . . .	" 496
1310.	Kronberg an K. " " Wien, 1. " . . . . .	" 497
1311.	Bourg " " " " Pitschen, 1. März . . . . .	" 498
1312.	Bernh. v. Weimar an Arnim. Weiden, 2. März . . . . .	" 499
1313.	Carretto an K. Ferdinand II. Pilsen, 2. März . . . . .	" 499
1314.	K. Ferdinand II. an Marradas. Wien, 3. März . . . . .	" 500
1315.	Gallas an K. Ferdinand II. Pilsen, 3. März . . . . .	" 501
1316.	Die Statthalter von Böhmen an K. Ferdinand II. Prag, 3. März . . . . .	" 502
1317.	Franz Albrecht von Sachsen-E. an Joh. Georg von Sachsen. Pilsen, 3. März . . . . .	" 504
1318.	Franz Albrecht von Sachsen-E. an Arnim. Pilsen, 3. März . . . . .	" 505
1319.	Gallas an K. Ferdinand II. Pilsen, 4. März . . . . .	" 506
1320.	Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 5. März . . . . .	" 506
1321.	K. Ferdinand II. an Suys. Wien, 6. März . . . . .	" 507
1322.	" " " " Walmerode. Wien, 6. März . . . . .	" 508
1323.	" " " " Carretto. Wien, 6. März . . . . .	" 509
1324.	Carretto an K. Ferdinand II. Pilsen, 7. März . . . . .	" 510
1325.	K. Ferdinand II. an Gallas. Wien, 8. März . . . . .	" 511
1326.	" " " " Carretto. " 8. " . . . . .	" 512
1327.	Carretto an K. Ferdinand II. Pilsen, 8. März . . . . .	" 513
1328.	Gallas " " " " " 10. " . . . . .	" 513
1329.	Walmerode an K. Ferdinand II. Prag, 11. März . . . . .	" 514
1330.	K. Ferdinand II. an Maxim. v. Baiern. Wien, 12. März . . . . .	" 515
1331.	„Relation der frideandischen Adhaerenten Verlauf und be- schaffenheit.“ Wien, 12. März . . . . .	" 515
1332.	„Kaiserl. Pardons Patent für die in Troppau liegende Sol- datesca.“ Wien, 13. März . . . . .	" 517
1333.	Walmerode an K. Ferdinand II. Pilsen, 14. März . . . . .	" 518
1334.	Beilage: Elz an Walmerode. Pilsen, 14. März . . . . .	" 520
1335.	K. Ferdinand II. an Gallas. Wien, 15. März . . . . .	" 521
1336.	" " " " R. Colloredo. Wien, 15. März . . . . .	" 521
1337.	Puchheim an K. Ferdinand II. Gitschin, 15. März . . . . .	" 521
1338.	„Extract aus des Herrn Grafen von Wolfenstein Schreiben.“ Braunau, 15. März . . . . .	" 522
1339.	K. Ferdinand II. an Gallas. Wien, 17. März . . . . .	" 523
1340.	" " " " Carretto. Wien, 17. März . . . . .	" 524
1341.	Uldringen an K. Ferdinand II. Passau, 20. März . . . . .	" 525
1342.	Gallas " " " " Pilsen, 21. März . . . . .	" 526
1343.	" " " " " 23. " . . . . .	" 526
1344.	Gutachten „deputirter Rätbe und Commissarien“ an K. Fer- dinand II. — April . . . . .	" 527
1345.	Gallas an S. Piccolomini. Pilsen, 12. Mai . . . . .	" 533



Daselbst, in Prag, war Wallenstein, der nach langen Verhandlungen die Stellung eines „Generalcapo der kaiserlichen Armaden“ neuerlich übernommen hatte, am 25. Mai 1632 mit stürmender Hand als siegreicher Befreier der Stadt von feindlicher Occupation an der Spitze seiner Truppen einmarschirt. Von hier aus war er zehn Tage darauf in's Feld gezogen zur Bekämpfung König Gustav Adolfs von Schweden und seiner zahlreichen Verbündeten, ihm vor Nürnberg die Stirn zu bieten. Dahin, nach Prag, war er eben jetzt, sechs Monate später, am 4. December des genannten Jahres, von Eüzen her über Chemnitz, Frauenstein und Teplitz — gegen alle seine Gewohnheit mit nur spärlicher Begleitung — ohne Sang und Klang zurückgekehrt.

Fünf Monate lang wohnte Wallenstein nun in seinem dortigen großen, prachtvollen Palaste, dem vielberühmten „Friedländer Hause,“ an dessen innerem Ausbau Niccolo Sebregondi, sein Baumeister, kürzlich die letzte Hand gelegt hatte. In dessen herrlichem Parke verbrachte er, abgeschlossen von aller Welt, so oft es die Witterung zuließ, eine Stunde des Tages. In dessen hohem, königlich ausgestatteten „Rittersaale“ empfing er die Abgesandten fast aller Großen der Erde. In einem kleinen runden Salon dieses Palastes, „mit geheimnisvollen Zeichen und wunderbaren Bildern aus dem Kreise der Gestirne geschmückt,“ saß er arbeitend den größten Theil des Tages bis zur sinkenden Nacht, allein oder in Gemeinschaft mit einem und dem andern vertrauteren Freunde. Hier wachte er auch oft viele Stunden der Nacht mit Johann Baptist Jenno, dem Astrologen, die räthselhafte Schrift der Sterne zu entziffern.

Der Feldzug des Jahres 1632 hatte für Wallenstein den gehofften Erfolg nicht gehabt. Mit übermenschlicher Anstrengung hatte er in denkbar kürzester Frist ein neues großes Heer auf die Beine gestellt, das mit Hinzurechnung der Trümmer der gewesenen ligistisch-kaiserlichen Armee auf achtzigtausend Mann zu Ross und Fuß geschätzt worden. Seitens des Kaisers ausgerüstet mit „absoluter Plenipotenz“ in Hinsicht auf Krieg und Frieden, war er in Böhmen erschienen, dem daselbst eingedrungen-

genen Feinde, das Schwert in der Faust, im Namen des Kaisers und nur im vollen Einvernehmen mit Diesem, die dringendsten Friedensvorschläge zu bieten. Es ist erwiesenermaßen baare Lüge, wenn später officiell behauptet wurde,<sup>1)</sup> es habe von Wallenstein's Unterhandlungen mit Arnim „bei Lebzeiten des Friedländers Ihre kaiserl. Majestät das Geringste nicht vernehmen können.“ Ein Separatfriede mit Kur-Sachsen und Brandenburg sollte — so war geplant — die verbündeten Gegner trennen, den möglichst isolirten Hauptfeind desto sicherer zu treffen und so mit einem einzigen großen Schlage das furchtbar-ernste Spiel zu entscheiden.

Die diesen Plan darlegende Correspondenz Wallenstein's mit Hans Georg von Arnim, dem sächsischen Feldherrn, ist nunmehr bekannt.<sup>2)</sup> Sie beweist ganz unzweideutig eine anfängliche nicht geringe Geneigtheit Sachsen's, unter gewissen Voraussetzungen auf Wallenstein's Absicht einzugehen. Mit großer Befriedigung verständigt Dieser den Kaiser von dem Resultate seiner ersten Unterhandlungen mit Arnim. Doch Arnim's persönliche Feinde im eigenen Heere, wie die Wachsamkeit des schwedischen Legaten am Hofe zu Dresden; nicht minder aber die Unvorsichtigkeit, ja gänzliche Untauglichkeit der Unterhändler Wallenstein's — er hatte keine glückliche Hand bei der Wahl seiner Mittelspersonen in den kritischsten Geschäften — eine Kette verhängnisvoller Umstände führte vorzeitig zu Enthüllungen, die es Kur-Sachsen unmöglich machten, dem schwedischen Bundesgenossen sich sofort zu entziehen und dem kaiserlichen Vollmachtsträger vorläufig mit Anderem als leeren Vertröstungen zu dienen.

Der letzte Zweck, das wußte Wallenstein bereits, als er nach völliger Befreiung Böhmen's vom Feinde seinen Marsch direct gegen Gustav Adolf zu richten sich genöthigt sah, die Beendigung des ganzen, langen, grauenvollen Krieges durch diesen Feldzug, war unmöglich zu erreichen. Und darum führte er, vor Nürnberg angelangt, den allgemein erwarteten Hauptschlag nicht; es fehlten seiner strategischen Denkungsweise die nothwendigen Prämissen, um die endliche Conclusion ziehen zu können. Der

<sup>1)</sup> „Ausführl. Gründlicher Bericht“ etc. (Wien, 1634), 28.

<sup>2)</sup> Hallwisch, Wallenstein und Arnim im Frühjahr 1632 (Prag, 1879).

moderne Fabius war nicht zu bewegen, sozusagen einen zweiten Schritt zu thun, bevor der erste mit Erfolg gethan war. Was ihm bei Absteckung des Lagers von Altenberg, Zirndorf und der Alten Veste vor Augen schwebte, war erfüllt, wenn er Gustav Adolf zwang, ungeschlagen vor ihm zu weichen. Und als dies nach dem blutigen 3. September glücklich vollbracht war, galt ihm das Erreichbare erreicht, wenn es gelang, seiner Armee die Winterquartiere im Feindeslande zu sichern. Dies Letzte aber durchzusetzen, die abermalige erdrückende Last der Ueberwinterung des Heeres in den kaiserlichen Erblanden, deren traurige Lage ihm kein Geheimnis war, hintanzuhalten, mußte allerdings das Aeußerste versucht werden. Und dieses Aeußerste war gewagt, als er die ihm vor Lützen angebotene offene Feldschlacht unter den relativ ungünstigsten Bedingungen annahm, trotzdem er sehr wohl ahnte, welche persönlichen Consequenzen eine Niederlage im Felde unausbleiblich auch bei Hofe für ihn schon damals haben mußte. — Maximilian von Baiern hatte aus allen Kräften zu verhindern gewußt, daß Alldringen, mit den ihm zugewiesenen kaiserlichen Regimentern von Wallenstein rechtzeitig zur Conjunction nach Sachsen berufen, diesem Rufe auch wirklich Folge leistete. Ohne Aussicht auf Erfolg war hierauf an Gallas, der ein Armeecorps nach Schlesien führte, der Befehl ergangen, zurückzukehren; er traf ihn erst jenseits des böhmisch-sächsischen Grenzgebirges. Ja, die Möglichkeit war nicht ausgeschlossen, daß selbst Pappenheim zu spät für die Entscheidung des Tages eintraf. Trotz alledem acceptirte Friedland die Schlacht und schlug sie mit einem Aufwande von feldherrngenie und Heldenthum, der über alles Lob erhaben. Dennoch mußte er die Wahlstatt räumen — wie der Gegner. Nur der Tod Gustav Adolf's war im Stande, zum wenigsten nach der Meinung des Hofes, den Entgang des vollen Siegespreises fast gänzlich aufzuwiegen. Der Tag vor Lützen wurde in Wien und Madrid, in Rom und Constantinopel als glänzender Sieg gefeiert. Niemand wußte besser als Wallenstein, wie viel diese Feier werth war.<sup>3)</sup>

---

<sup>3)</sup> Nach bisher ungedruckten Correspondenzen Wallenstein's vom J. 1632, insbesondere im Kriegs-Arch. Wien.

Er hatte Böhmen nicht betreten, ohne in vielen kurfürstlichen festen Plätzen größere oder geringere Besatzungen zurückgelassen zu haben. Doch noch war er nicht an der Landesgrenze angelangt, als die Nachricht kam, daß Leipzig, die Stadt, von den sächsischen Truppen mit List genommen worden (10./20. Nov.) und die Pleißenburg sich nur mit Mühe halte. Er hatte noch nicht Prag erreicht, als ihm der Fall von Chemnitz (1. Dec.) hinterbracht wurde, so daß, da hiedurch Freiberg unhaltbar geworden, sofort an den Commandanten dieser Stadt, Oberst Mohr vom Wald, die Ordonnanz gegeben werden mußte, die dortige Garnison nach Zwickau in Sicherheit zu bringen. Drei Tage darauf capitulirte auch die Pleißenburg. Zu spät brach General Holst mit mehr als 6000 Mann von Rastowitz über Preßnitz auf, um den letzten wichtigen Haltepunkt der Kaiserlichen in Sachsen zu entsetzen; auch Zwickau ging, nach harter, verzweifelter Gegenwehr des Obersten Suys, durch Accord verloren (4. Januar 1633).<sup>4)</sup>

So war denn zu Beginn des Jahres 1633 alle und jede Eroberung des letzten Feldzuges, mit Ausnahme des Landes Böhmen und eines Theils von Schlesien und der Lausitz, wieder verloren; und Böhmen und seine österreichischen Nachbarkländer mußten die Bequartierung und Verpflegung der kaiserlichen Truppen tragen. Was das zu bedeuten hatte, ist in vorliegenden Aufzeichnungen an mehr als einer Stelle ziffermäßig ausgesprochen.<sup>5)</sup>

Der letzte Feldzug hatte aber auch die Reihen des kaiserlichen Heeres außerordentlich gelichtet. Ein langes, beschwerliches Lagerleben, in dessen Folge Krankheiten nicht ausgeblieben waren; unzählige kleinere Gefechte, wie die Eroberung und Vertheidigung einer ebenso unzählbaren Menge feindlicher Städte; zwei große, beispiellos blutige Schlachten und endlich der Rückzug nach Böhmen: das Alles hatte die einzelnen Regimenter, welche ausgezogen waren, mehr als decimirt; besonders die Artillerie und die Reiterei hatten furchtbar gelitten. „Die campagna,“ sagt

<sup>4)</sup> Theatrum europ. II (1633), 632 fg. — G. E. Benseler, Gesch. Freiberg's, 937. — S. auch Bd. I, 4, 20 fg. u. 28 d. W.

<sup>5)</sup> S. u. A. Urk. Nr. 1102, Bd. I, 264 fg.

Questenberg,<sup>6)</sup> habe „dies Jahr lang gewährt, die Soldatesca ist mit der Profiant über die Maßen schlecht gehalten und bei den zweien füngangenen Treffen übel zugerichtet, da in dem letzten in wehrender Schlacht von Freund und Feinden der bagaglio, darin des Soldaten ganze Substanz consistirt, spoliirt worden.“ Und Wallenstein unterließ es nicht, dem Kaiser bei Zeiten beweglich vorstellen zu lassen, „daß, nachdem besagte Armada durch so lange Campirung und viel Rencondres, so sie mit dem Feind gehabt, in groß Abnehmen kommen, die höchste unumgängliche Nothdurft erfordere, dieselbe . . . auf's allerförderlichst zu remittiren.“<sup>7)</sup> Es galt die vollständige Reorganisirung des Heeres, wie im verflossenen Winter.

Die Unentschiedenheit der Lützener Schlacht hatte selbstverständlich auch auf die Haltung des sächsischen Cabinets ihre Wirkung nicht verfehlt. Wie ganz zweifellos ein entschiedener Sieg der kaiserlichen Waffen vor Lützen Kur-Sachsen wieder auf Seite des Kaisers zurückgeführt hätte, so war durch den factischen Ausgang der Schlacht auch in dieser Hinsicht nicht mehr, nicht weniger erreicht als der Stand der Dinge, wie er zu Beginn des Feldzuges gegeben gewesen, nur daß eben der Tod des schwedischen Königs eine Hoffnung gab, die Festigkeit des gegnerischen Bundes leichter lockern zu können, wie Wallenstein in der That glaubte — nach seinen eigenen Worten „der gänzlichen weiteren Hoffnung,“ — daß, „wie mehrbenannter königl. Würden aus Schweden Tod viel mutationes bringen, also gegen künftigen Sommer andere mehrer Progress wider Ihrer kaiserl. Majestät Feinde darauf folgen werden.“<sup>8)</sup> Noch deutlicher sagt dies eine andere Stelle aus dem vorhin bezogenen Questenberg'schen Schreiben vom 20. December 1632, im höchsten Grade charakteristisch zur Beurtheilung der militärischen und diplomatischen Strategie des kaiserlichen Feldherrn, wie seiner augenblicklichen und wol auch späteren Stellung zum Kaiser. „Der General meldt,“ schreibt Questenberg, „er wolle diesen Winter über den Krieg durch Practiken, den Sommer con le force führen. Verhofft,

<sup>6)</sup> Schreiben an K. Ferdinand II., d. d. Prag, 20. Dec. 1632. Orig., Kriegs-Arch. Wien.

<sup>7)</sup> Urk. Nr. 195; Bd. I, 165 fg.

<sup>8)</sup> Urk. Nr. 174; Bd. I, 147.

daß er diesen Winter allerhand dissensiones unter dem Feind erwecken werde, maßen er Des von Arnim Trompeters stündlich gewärtig und ihn mit gleicher Münz bezahlen wird. Sed hoc in secreto servandum.“ —

Alles in Allem konnte sich Wallenstein nicht verhehlen, und die Folge zeigte, daß er hierüber durchaus nüchtern dachte: noch gab es für ihn unendliche Arbeit; der gewaltige Felsblock, den er vor Jahresfrist, ein anderer Sisyphus, mit dem Aufgebote aller seiner physischen und geistigen Kräfte einen gar steilen und schlüpfrigen Weg bis auf die Höhe gewälzt hatte, war mit dem Donneregepolter der Schlacht bei Lützen wieder hinabgerollt in eine dunkle, unmeßbare Tiefe. Wallenstein stand nach der Arbeit eines Jahres voll Großthaten, die er verrichtet, wieder am Ausgangspunkte seiner Bahn und mochte fühlen, daß er den Gipfel seines Ruhmes nicht im Fluge zu erreichen vermöge sondern denselben vielmehr erklimmen müsse wie irgend ein anderer Sterblicher, dem es vergönnt ist, Unsterbliches zu leisten.

---

Si vis pacem, para bellum. Die im Vorjahre aufgewendeten Mittel hatten nicht genügt, dem Reiche den allgemeinen Frieden wieder zu verschaffen, und so mußten diese Mittel vermehrt werden — um jeden Preis. Und so wurden denn von Neuem die Werbetrommeln des „Friedländers“ gerührt, auf allen Wegen und Straßen; und nicht in Böhmen und Innerösterreich allein, auch an der oberen Donau, am Mittel- und Oberrhein, diesseits und jenseits der Alpen, in Tirol, der Schweiz und Dalmatien, in Ungarn, Croatien und der Walachei. Prag verwandelte sich binnen kurzer Frist in einen kaiserlichen Werbe- und Musterplatz von den größten Dimensionen. In der That bewährte sich Wallenstein wieder als der „Schöpfer fühner Heere,“ als der er schon zweimal die Welt zur Bewunderung hingerissen hatte. Um diese Bewunderung einigermaßen zu begreifen, muß man die Thätigkeit des großen Organisators bis in's Detail zu verfolgen suchen.

An „alle die Reiterobersten,“ zunächst diejenigen der schweren Cavallerie, erging der Befehl, „auf's Eheste zu den Recruten zu greifen und ihre Truppen, wie sich's gebührt, zu armiren,“ vor Allem dieselben mit Kürassen zu rüsten, „damit sie dergestalt gegen den Sommer Ihrer kaiserl. Majestät nützlich und ihnen rühmlich dienen können.“<sup>9)</sup> für die Beschaffung der nöthigen Zahl Kürasse, besonders aus Polen, Mähren und Italien, wurde Sorge getragen.<sup>10)</sup> Die bisherige Feuerwaffe der Kürassiere, der Karabiner, wurde beseitigt. Den Eifer der Oberste zu spornen, wurde später, unmittelbar vor Ausbruch des Heeres, jeder Obercommandant angewiesen, „daß alle diejenigen, so bereits anjeko völlig und wohl armirt, weder wachen noch convoyiren; die, welche nicht völlig armirt, zwar wachen, aber auch nicht convoyiren dürfen — mit den übrigen Reitern aber, so ganz nicht armirt, es dergestalt, wie es ihm selbst beliebt, anzustellen“ (297). „Der Reiter verschonen,“ heißt es ein andermal bündig, „zumal der armirten; die unarmirten aber und nichts werthen nach seiner Discretion brauchen“ (242)!

Gleichzeitig mit diesen und vielen ähnlichen Verordnungen wurden nicht minder zahlreiche Befehle erlassen, des Inhalts, „daß das Fußvolk gleichergestalt sich um die Recruten mit allem Eifer annehmen und ihre Regimente ohne Verlierung einiger Zeit compliren möchte.“ „Und weil wir auch,“ sagt eine gleichlautende Ordonnanz an Gallas, Aldringen und Holf, „zumal man bei allen Occasionen genugsam erfahren, daß, wenn die Offizier niederliegen, die Soldaten auch den Muth zu fechten verlieren, für höchst nothwendig befinden, daß die Offizier, Oberste, Hauptleute und Lieutenants, sich armiren und zum Wenigsten mit Vorder- und Hinterstücken und guten Sturmhauben versehen sollen: Als wird der Herr dies ebenmäßig bei allen Regimentern also anzubefehlen, den besagten Obersten zu solchem Ende dieses Schreibens Abschrift zu communiciren und, damit

<sup>9)</sup> Archiv f. d. sächs. Gesch., N. F. III, 291, Anm. — Urk. Nr. 24; I, 21 d. W.

<sup>10)</sup> Urk. Nr. 225, 272, 565, 577 1c.; I, 189, 227, 471, 479 1c. — Um in dem folgenden die überhäufigen Citate unterm Strich zu vermeiden, fügen wir in der Regel den aus den abgedruckten Urkunden gezogenen Nachrichten die betr. Seitenzahl im Text unter Klammer bei mit dem Bemerkn, daß sich die Seitenzahlen ohne weiteren Beisatz auf den ersten Band d. W. beziehen.



Eines sowohl als das Andere wirklich effectuirt werde, darüber Hand zu halten wissen." . . . (21 fg.)

An Aldringen, der in Schwaben stand, wurden nicht weniger als hundert Werbepatente, „sechszig auf Fußvolk und vierzig auf Reiter,“ gesendet, „dieselben, wie er's am rathsamsten befindet, auszutheilen, auch sonst zu schleuniger Beförderung der neuen Werbungen alle nothwendige Anstellung zu machen.“ Gleichviel solcher Patente — „fünfzig auf Reiter und fünfzig auf Fußvolk“ — empfing Montecuculi, der in das Elsaß gesendet worden war, nachdem er schon früher eine entsprechende Anzahl für den Grafen Salm, Administrator von Straßburg, erhalten hatte; noch fünfzig Patente folgten später nach. Piccolomini wurde nach Italien geschickt, um, vorzüglich im friaul'schen und Venetianischen, bis 1300 „Capaletten und wälsches Volk“ zu werben. Wallenstein hatte „von solcher Nation eine gute Opinion“ und erwartete von derselben „mehr ersprießliche Dienst, als keineswegs von den nächstankommenden Polaken,“ von denen sogleich die Rede seyn wird. Oberst König, ein Schweizer von Geburt, wurde ermächtigt, „wie ander Ihrer kaiserl. Majestät Volk“ ein Regiment Schweizer in Dienst zu nehmen; Oberst Hatzfeld warb ein neues Kürassierregiment u. s. w.<sup>11)</sup>

Ein Hauptaugenmerk verwandte Wallenstein auf die „leichte Cavallerie.“ Ihr vor Allem und ihrer außergewöhnlichen Beweglichkeit dankte ja doch des friedländer's Armada den meisten Respect in Feindes- und Freundesland. Solano, der „Oberst-Commandant über alles kaiserliche Kriegsvolk zu Ross croatischer Nation und leichter Pferde,“ empfing die Weisung „wegen Completirung der croatischen Reiterei,“ die sich Dieser „mit allem Ernst“ angelegen seyn ließ (15). Wie weit des Generals Vorliebe für eben diese Truppengattung ging, beweist, daß er zu ihrer möglichst raschen Vermehrung keinen Anstand nahm, ein „Pardons-Patent“ zu erlassen, mit dem eine Anzahl ehemals kaiserlicher Reiter, die vor Jahren in Folge Meuterei vor Mantua ihre Regimenter verlassen hatte, in optima forma pardonnirt und zu den alten Fahnen zurückgerufen wurde (178)

11) Bd. I, 23, 33, 55, 178, 183, 187, 212, 287, 798 zc.



— mit welchem Erfolge, wird nicht gesagt. Auch Questenberg übernahm es, die Zahl der croatischen Regimenter zu erhöhen. Gleicherweise ließ sich's derselbe angelegen seyn, dem Wallenstein'schen Lager ungarische leichte Reiter zuzuführen. „Mit Werbung der Croaten und Ungarn," schreibt er, „soll, als viel man wird können bekommen, fortgeschritten und keine Zeit versäumt werden" (226). Eintausend „wackere Husaren" versprach der gewesene Oberhauptmann von Papa. „Mit Ungern aber aufzukommen," fügt Questenberg hinzu, „ist kein Möglichkeit, man hätte denn ein ungerisch Capo von großem Credit und Autorität, so soldatischen Humors, mit ihnen unten und oben läg und überall mithielte." Dazu empfiehlt er denn auch einen qualificirten Vollblut-Magyaren — „der ist in seiner Armuth splendid, schenkt oft seinen Rock vom Leib, sauft Eins mit ihnen, giebt ihnen Ross und Kleider, stimirt sie und lobt sie, wenn sie wohlthun, und befördert sie und mangelt ihm selbst am Coraggio nichts. Also will diese Nation gehalten und tractirt seyn und sieht öfters auf dergleichen attributa mehr denn auf den Sold" (II, 134). . . . Der gute Mann kannte die Herren jenseits der Leitha, als ob er bereits die Erfahrungen eines modernen Ausgleichs hinter sich gehabt hätte.

Ein Gegenstand steter Sorge für Wallenstein war ferner die „Remittirung der kaiserlichen Artillerie." Sie hatte, wie schon bemerkt worden, im letzten Feldzuge ganz außergewöhnliche Verluste erlitten, besonders in Schlesien. Immer wieder klagt Wallenstein, daß „die schlesische Artillerie durch Nachlässigkeit der Offizier so spöttlich zu Grund gangen." Hieronymus Colloredo, dem er die meiste Schuld hieran beimaß, empfand seine ganze Ungnade. „Er versirt mir mit der Artillerie gar übel," schreibt Wallenstein; „ich fürchte, daß ein jeder Kutschenknecht wird wollen commandiren als er." Es „lasse der Herr den Colloredo bei seinem Regiment," heißt es an Gallas wol zehnmal, „und gebe ihm kein Commando aparte, denn er versteht's nicht." . . .<sup>12)</sup> „Der Herr treibe fleißig an," wird noch öfter wiederholt, „auf daß die schlesische Artillerie in guts esse gebracht" werde. Hiezu

<sup>12)</sup> Bd. I, 25, 26 fg., 55 fg., 59, 311 2c.

wurden aus Mähren 30.000 Gulden angewiesen, 50.000 Gulden aus Niederösterreich. Gallas selbst nehme das Geld in Empfang und disponire darüber, bemerkt Wallenstein, „denn mir ungelegen ist, daß solches Andere verhandeln.“ Gallas versichert, „Tag und Nacht nicht zu feiern“ und Mitte April's in Bereitschaft zu stehen.<sup>13)</sup> Da aber das Alles „zu unentbehrlicher Verschaffung so vieler Stück und anderer Requisiten nicht erfließen will,“ ist Wallenstein entschlossen, ein zweites und endlich ein drittes Hunderttausend Gulden darauf zu verwenden, „damit selbige Artillerie wieder in ein gutes esse gebracht werden könne“ (71). Jedes Armeecorps hat seinen eigenen Artilleriepark und überdies jedes Regiment zum Mindesten „zwei kurze Stück, deren Jedes zwei Pfund schießt,“ mit sich zu führen. Um deren Empfang haben die Oberste sich an Rudolf Colloredo zu wenden (97, 147). Alles auffindbare alte Kanonengut wurde umgegossen; das Wiener Zeughaus mußte die Thore öffnen, um seinen letzten Vorrath auszuliefern.<sup>14)</sup> Auch für das Pulver sorgte zum Theil Questenberg; große Quantitäten gab das Herzogthum Friedland. „Zu Behuf der unentbehrlichen und hochnothwendigen Artillerie-Nothdurften“ empfing Hof die Beträge von 10.000 und 50.000 Gulden. Hof's Aufsicht unterstanden die während des Winters in Prag etablirten kaiserlichen Arsenale und Granatengießereien. Hier wurden Geschütze gegossen bis zu einem Kaliber von dreihundert Pfund; auch Gallas mußte, trotz allerhand Bedenken, zur Beschaffung derartiger Geschütze Anstalt treffen.<sup>15)</sup> Die „Verschaffung der Ross und fuhrleute“ zum Transport der Munition und der Stücke wurde den einzelnen Ländern aufgetragen (55). Einen Blick in die Eigenthümlichkeiten damaligen Lieferungs- wesens für das kaiserliche Heer giebt ein Vertrag mit Oberhauptmann Fuchs von Reinsberg, der zur Aufbringung von 1500 Pferden zu vorgedachtem Zwecke verpflichtet wurde (155 fg.). Den Stand der gesammten kaiserlichen Feldartillerie, die Wallenstein mit sich führte, wie der Depots, die zurückzulassen waren,

13) Bd. I, 15, 46, 55, 58 fg., 124, 138.

14) Bd. I, 44, 81, 189, 201 2c.

15) Bd. I, 69, 96, 124, 153, 320 2c.

zeigen zwei ausführliche Verzeichnisse (125 fg.), die auch Gallas die Richtschnur gaben.

Wallenstein wußte genau, von welcher ungeheurer Bedeutung für die Schlagfertigkeit und Leistungsfähigkeit einer Armee das leidige Proviantwesen immer und überall zu seyn pflegt. „Damit das Volk mit Brod ordentlich versehen werde,“ das „wegen öfters vorgehender weiter Märsche“ nicht immer rechtzeitig zu beschaffen war, „insonderheit aber da an den meisten Orten keine Mühlen zu finden seyen oder doch dieselben gewöhnlich dergestalt vom Freund und Feinde ruinirt, daß man sich deren, wenn schon ein Vorrath an Getreid vorhanden, ganz nicht bedienen kann,“ wurde die Anstalt getroffen, Fußvolk und Reiterei, Regiment für Regiment, mit einer größeren Anzahl Handmühlen zu versehen, und wurden die Oberste verhalten, „damit ein Jeder so viel Handmühlen, als zu Unterhaltung seines untergebenen Volkes von Nothen, alsbald machen lasse, dieselben nachmals stets mit seinem Regiment führen, sich deren erheischender Nothdurft nach bedienen und Ihrer kaiserl. Majestät desto nützlichere Dienst, zumal in Ermangelung derselben, da schon Getreid vorhanden, dennoch das Volk nicht zu conserviren und unzählbares daraus erwachsendes Unheil unausbleiblich zu erwarten sein würde, leisten könne“ (61). . . . Außerdem wurde befohlen, anstatt des Brodes, welches das Heer sonst im Vorrath mit sich zu führen hatte, eine gleich große Quantität doppelt nahrhaften Zwiebacks oder „Biscoten“ beizuschaffen und „jedem Knecht und Reiter dreißig Pfund Biscoten reichen“ und von ihnen und ihren Weibern und Buben tragen zu lassen, so daß sie davon nöthigenfalls zwanzig Tage zu leben hätten (296 fg.). „Biscoten und Mehl im Vorrath machen,“ ist eine stehende Ordonnanz an die Verpflegscommissäre. Eine umständliche Epistel schreibt Wallenstein dem Kaiser über die Nothwendigkeit der Vermehrung der Proviantfuhrwerke, „aus deren Ermangelung nichts als eine höchstschädlichste Destruction des Volks und anderes unzählbares Unheil zu gewarten“ (234). Im Innern von Böhmen und längs der Grenze, in Prag, Jungbunzlau, Eger, Pilsen und Tabor, wurden Provianthäuser errichtet, „damit man sich deren auf allen Nothfall bedienen könne.“

Den Kreishauptleuten, die sich hiebei, wie überall, faumsäßig erwiesen, wurde „ernstlich anbefohlen, ohne Verlierung einiger Minute“ und „äußerster Möglichkeit nach“ das conscribirte Getreide zu sammeln „und solches, wo und bei wem es auch anzutreffen — ohne einigen Respect — hinwegzunehmen und zusammenzubringen.“ . . . Auch in Meiß, vor Allem aber in Ratibor, entstanden große Verpflegsmagazine.<sup>16)</sup> Wallenstein's Kornkammer aber war sein Herzogthum Friedland. Von hier bezog er u. A. im Winter 1632—33 zweimal 3000 Strich Mehl für die Besatzung von Jittau und im April 1633 für die bei Königgrätz concentrirte Armee 24.000 Strich Mehl und Biscoten; andere 20.000 Strich ließ er zu Friedland in Bereitschaft halten, um sie im Mai nach Schlesien zu führen, während die beiden Grafen Trčka sich verpflichteten, je 3- bis 4000 Strich Biscoten beizustellen u. s. w. Auch für die Bekleidung der Truppen wurde hinreichend gesorgt. Zwölftausend Uniformen, zur Hälfte im Herzogthum Friedland, zur Hälfte im übrigen Böhmen verfertigt, wurden nach völliger Ausrüstung des Heeres in Pilsen, „an trockenen und sauberen Orten,“ deponirt, „damit kein Schade daran geschehe.“<sup>17)</sup>

Unglaublich groß waren die Schwierigkeiten, die dem Feldherrn der mehr als primitive Zustand des Straßen- und Postwesens, der Communicationsanstalten aller Art bereitete. Wol bestand bereits seit dem 16. Jahrhunderte eine regelmäßige Postverbindung zwischen Prag und Wien und hatte erst im Jahre 1623 die kaiserliche Hofkammer in Wien mit dem Prager Postmeister Ferdinand Prugger einen Contract wegen Bestellung des Postwesens in Böhmen bestätigt.<sup>18)</sup> Diese „ordinari Post,“ die im günstigsten Falle zweimal der Woche die wichtigsten Verkehrsplätze des Inlandes berührte, konnte aber natürlich nicht genügen. Wallenstein verstand es, vom Centrum seines jeweiligen Hauptquartiers aus, wie mit dem Hofe, so mit allen seinen Unterfeldherren an der äußersten Peripherie seines großen Ope-

16) Bd. I, 26 fg., 163, 242, 299 fg.

17) Bd. I, 184, 252 fg., 299, 321.

18) Chr. d'Elvert, Beiträge zur Gesch. d. böhm. Länder, III, 360; — Notizen-Blatt (1878), 87 fg.

rationsfeldes eine Verbindung herzustellen, deren Raschheit und Präcision geradezu staunenerregend scheint. Seine Couriere legten den Weg von Prag nach Wien regelmäßig in drei Tagen zurück und brachten ebenso regelmäßig in zweimal vierundzwanzig Stunden seine Ordonnanzen von Prag nach Weiße; in besonders dringenden Fällen noch viel rascher. So brauchte eine Depesche zur Beförderung von Schweidnitz nach Wien nicht ganz zwei Tage (432). Das setzt nicht nur tüchtige Reiter sondern auch allerhand praktische Einrichtungen voraus, die es den Courieren ermöglichten, ihre Tüchtigkeit zu erweisen. Wallenstein's „feldpostmeister“ bezog seine monatliche Besoldung von 160 Gulden (5) nicht umsonst. Seine Trompeter aber, die eben den Courierdienst versahen, bildeten unter sich, wie irgend ein Gewerbe jener Zeit, in ihrer „löblichen freien Kunst“ eine förmliche Zunft und Zechen, in der von den „ehrenfesten und kunstreichen“ Herren feldtrompetern als „Lehrmeistern“ gegen gute Bezahlung Lehrlingen „auf- und angenommen“ und nach zwei Jahren „ledig- und losgesprochen,“ mit Einem Worte alle herkömmlichen Formen einer wohlorganisirten Zunft geübt wurden.<sup>19)</sup> Und die „löbliche freie Kunst“ eines kaiserlichen feldtrompeters war lohnend. Ein Ritt von Prag nach der Lausitz wurde mit 40, nach Schlesien mit 55, nach Schwaben mit 200 Gulden und mehr bezahlt; das waren verhältnismäßig exorbitante Summen. Dagegen, wie gesagt, konnte sich Wallenstein, wie kein Heerführer neben ihm, auf die denkbar prompteste Bestellung seiner Befehle an die sich wieder von Tag zu Tag ansehnlich mehrenden kaiserlichen Heere unbedingt verlassen.

Doch war es ihm keineswegs um eine solche Vermehrung der Truppen um jeden Preis zu thun. Das beweist wol deutlich genug eine Affaire, deren ausführlicher gedacht werden muß.

Oberst Carl Hannibal von Dohna war unmittelbar vom Kaiser selbst mit Werbungen jenseits der polnischen Grenze betraut, selbstverständlich mit Zustimmung des Königs von Polen.

---

<sup>19)</sup> Ein Beispiel in „Wilhelm's Dolezalls Bedingnußbrieff wegen eines Lehrlingen,“ d. d. Königsgrätz, 16. April 1632. Gleichzeit. Abschr., Arch. d. Hofkanzlei, Wien.

Ihm waren, da er erklärte, seine Aufgabe gelöst zu haben, schon im November 1632 die Bestallungsdecrete für vier „polakische“ Oberste über ebensoviele neue Reiterregimenter in der Gesamtstärke von 7000 Pferden übergeben worden (52). Bald aber zeigte sich, daß man einigermaßen getäuscht war. Vergebens erwartete Gallas, der das Commando in Schlesien erhalten hatte, die Ankunft der in Aussicht gestellten beträchtlichen Verstärkung. Statt ihrer kam zu Anfang Januar's die Nachricht, „daß die wenigen Polaken, die beisammen seyn sollten, sich widerwärtig erzeigten und auf des Herrn von Dohna vorgeschlagene Bestallung nicht fortrücken wollten“ (6). Endlich sollte die Musterung bestimmt vor sich gehen; mehr als 4000 Reiter waren wirklich beisammen (52). Nur verlangten sie vor dem Ausmarsch unter vielem Andern zunächst einen Monatssold, dann die Versicherung seitens des Generalissimus und des Kaisers, von keinem Ausländer commandirt zu werden u. s. w., Alles in Allem die Erfüllung nicht weniger als sechsunddreißig wohlpunctirter Forderungen. Das war aber nicht der Ton, in welchem Wallenstein mit sich sprechen ließ. „Den polnischen Impertinenzen,“ schrieb er, „kann man nicht besser vorkommen, als wenn man ihnen zu verstehen giebt, daß man ihrer nicht achtet, denn wir hätten mehr Volks, als wir von Nöthen haben“ (58). Er habe, fährt er fort, kein Verlangen nach ihnen getragen, da ihm bewußt, „was für eine insolente Nation sie seyen“ (69 fg.). Als aber einer der neubestallten polnischen Oberste — offenbar nur, um seinen und seiner Genossen Forderungen den gehörigen Nachdruck zu geben — erklärte, „daß sie wieder aus dem Lande geführt zu werden begehren,“ da war auch Wallenstein vollkommen klar, was zu thun sey, und er erklärte seinerseits, jenes Obersten Truppen, „wenn sie auch schon weiters zu dienen begehren, auf keinerlei Weise in Ihrer kaiserl. Majestät Dienst länger gedulden zu wollen,“ zumal „bemeldte Polaken ein Haufe Canaglien, weder deren Oberst noch sie Etwas werth und in Schlesien mehr Schaden als der Feind selbst zufügen“ (70). Im Februar weiß denn Jlow schon zu berichten, daß die vier polnischen Regimenter „alle mit einander durchgegangen und ausgerissen“ (94), was sich später wol als Uebertreibung heraus-

stellte (134); doch konnte ihnen Wallenstein dadurch nicht günstiger gestimmt werden. Er wollte „die Polaken alsobald reformirt und sie auf eintausend oder zum Höchsten, da deren ja ein Ueberfluß seyn soll, auf fünfzehnhundert reducirt und die Uebri- gen in continenti außer Lands, da man anders nicht mehres Schadens und Unheils von ihnen als vom Feind selbst gewärtig seyn will, geschickt haben“ (138). . . . Tags darauf knüpft er an diesen stricte Befehl sogar die Bedingung, daß die im Dienst zu behaltenden Polen „auf eben die conditiones und Mittel, wie anderes Ihrer Majestät Volk dienen und (selbstverständlich) ihre sonst gewöhnlichen unbilligen Prätenfionen und verübenden Exorbitantien gänzlich einstellen“ (146). . . . Da die Ausschreitungen nicht aufhören wollten, wurde die Zahl der in Bestallung Bleibenden auf 500 bis 600 oder „zum Höchsten bis in 1000“ reducirt, und zwar so, „daß auch diese noch nicht Alle beisammen bleiben“ sondern an Gallas, Holf und Aldringen vertheilt werden sollten — zum Beweise, sagt Wallenstein, „wie gar kein Verlangen wir nach solcher Nation, als mit welcher durchaus nichts zu richten und nur vielmehr eine Insolenz und Ungelegenheit nach der andern von derselben zu gewarten, tragen“ (159). Als die Nachricht hievon mit neuen Gewaltthätigkeiten beantwortet wurde, erging der Befehl an Gallas, „auf alle Weise dahin zu sehen, damit besagte alle und jede Polaken unverzüglich abgedankt und aus dem Lande gebracht und davon gar Keiner im Dienste behalten werde“ (177). Auf die Vorstellung Gallas', daß an zweihundert dieser Polen, unter Commando des Schaffgotsch, „bisher allen Gehorsam geleistet,“ durften Diese bleiben. „Ich will die andern Polaken nit haben,“ schrieb Wallenstein an Gallas, „wenn sie mir ein Großes alle Monat statt ihrer Bezahlung geben wollen, denn man ja nit kann einigen Dienst von ihnen haben“ (186). „Vor Pfingsten werden zu dem Herrn 4000 Croaten und Ungern stoßen, welcher man sich besser als dieser Canaglia wird bedienen können.“ Schauderhaft waren die Excesse, mit denen die „ehrlösen Polen,“ wie sie von Götz titulirt werden, ihre Entlassung aus kaiserlichen Diensten zu rächen suchten. „Kein Türke wird's ärger machen,“ wird berichtet, „denn sie Alles, was sie von Soldaten antreffen, niederhauen,



das Vieh sowol die Menschen — schonen auch der vier- und fünfjährigen Kinder nicht, treiben sie hinaus aus dem Lande“ (199). . . . Den Zurückgebliebenen aber, die sich fügten, wurde nicht nur der begehrte sondern sogar ein doppelter Monatsold bezahlt (215), und da sie sich später vor dem Feinde „herzhaft und tapfer“ hielten, ertheilte Wallenstein ihrem Oberstlieutenant und dessen beiden Rittmeistern eine „wohlverdiente Recompens“ in der Weise, daß Jedem von ihnen „ein Gut von 10.000 Gulden dergestalt, daß Jeder derselben seinen nachgesetzten Offizieren, als Lieutenant, Fähnrich, Corporalen und Anderen, eine Ergöcklichkeit davon thue, eingeräumt“ wurde (628). Als wieder im November 1633 Schaffgotsch die Absicht äußerte, anstatt einer gewissen Zahl Walachen, die geworben werden sollte, aber schwer zu bekommen war, etwa eintausend „Kosaken“ recrutiren zu lassen, wies Wallenstein diese Zumuthung zurück mit dem Bemerkten, es sey „dem Herrn vorhin bekannt, was für eine insolente Nation dieselben seyen, und wie wir ehender wenig und gehorsam als viel und undisciplinirtes Volk zu haben begehren“ (II, 100). . . .

---

„Ehender wenig und gehorsam als viel und undisciplinirtes Volk.“ Das ist ein merkwürdiges Wort im Munde eines Feldherrn des dreißigjährigen Krieges. Das Merkwürdigste daran ist aber, daß Wallenstein es in Wirklichkeit nicht bloß im Munde führte. Nach seiner Richtung der Heeresverwaltung steht er so groß da, wie in der Handhabung der Disciplin, dem ernstesten, unbeugsamen und unausgesetzten Streben, die aus aller Welt zusammengerafften Elemente einer durch fünfzehnjähriges Kriegshandwerk völlig verwilderten Soldatesca durch strenge, ja furchtbare Mannszucht zu einem großen, wohlgegliederten Ganzen zu gestalten, um sie so tüchtig zu machen und zu erhalten zur Wiedererkämpfung der lange niedergetretenen kaiserlichen Machtvollkommenheit. Wo ist auch nur ein Beleg zu finden für die ungeheuerliche Behauptung von der angeblich



„eingerissenen Gleichgiltigkeit, ja Geringschätzung gegen die kaiserliche Macht und das kaiserliche Ansehen, die Wallenstein planmäßig in seinem Heere genährt“ haben soll?<sup>20)</sup> Erbärmlicher konnte schon auf dem Convent zu Regensburg ein Vorwand gar nicht erfonnen werden, um Wallenstein zu beseitigen, als die „gerechte Klage“ wider „sein und seines Volkes barbarisches Hausen.“ Wie sehr auch der Schein gegen ihn seyn mochte: noch ist der Beweis zu erbringen, daß er jemals auch nur „muthwillige, nicht durch die Noth gebotene Gewaltthaten seiner Soldaten wissentlich übersah.“ Dagegen hat er in einer Unzahl Patente und vertraulicher Briefe das Gegentheil klärlich demonstirt.

Man kennt noch sehr wenig die wichtigen allgemeinen „Werbe- und Musterungs-Ordinanzen,“ die „Quartier- und Verpflegs-Reglements“ und dergl., auf deren überaus präcis und scharf gehaltenen Bestimmungen die gesamte Organisation der Wallenstein'schen Heere beruhte.<sup>21)</sup> Gleichwol müssen sie hier als bekannt vorausgesetzt werden. Sie ließen, in Hinsicht der Mannszucht, nicht das Geringste zu wünschen übrig und grenzten Pflichten und Rechte des Soldaten einerseits und der Bevölkerung anderseits in einer Weise ab, die allgemein als muster-giltig angesehen wurde. Ein stabiles Kriegsgericht, an dessen Spitze im Winter 1632—33 Heinrich Holf, als „Capo der Reiterjustiz“ (403), gestellt war, wachte schonungslos über die pünktliche Einhaltung vor Allem jener erwähnten Ordinanzen und Reglements.<sup>22)</sup> Es fällte mit Zuziehung einzelner Vertreter auch der nicht berittenen Truppenkörper inappellable Urtheile über Leben und Tod der Geflagten ohne Unterschied der Waffengattung. Im Uebrigen versäumte der feldherr selbst niemals, nöthigenfalls zur Aufrechthaltung der Zucht und Ordnung persönlich einzugreifen.

---

20) B. Dudík, Wallstein von seiner Enthebung bis zur abermaligen Uebernahme des Armee-Obercommandos, S. 9.

21) Vergl. u. A. (Riegger) Archiv d. Gesch. u. Statist., III, 209 fg.; „Curiositäten der physisch-literarisch-artistisch-historischen Vor- und Mitwelt“ . . . V. Bd. (1816), S. 531 fg. — Beide Urkunden wurden bisher kaum benützt. Andere, ähnliche, enthalten die Aldringen'schen Correspondenzen des Arch. Clary-Aldringen in Tepliz und das Kriegs-Arch. Wien.

22) Ueber „Wallenstein's Reiterrecht“ s. insbes. J. Heilmann, Kriegswesen der Kaiserl. und Schweden, 200 fg.

Da von Jungbunzlau und Neubidschow aus von dem kaiserlichen Volke häufige Streifereien und „allerhand Insolentien“ gegen das Herzogthum Friedland verübt wurden, erging an die Commandanten dieser Truppen (2. Jan.) der scharfe Befehl, „dergleichen unverantwortliche Excess nicht allein gegen besagtes unser Herzogthum Friedland sondern allerorten in continenti einzustellen, im Widrigen wir solches an Euch zu ahnden und ernstlich zu bestrafen nicht unterlassen wollen“ (4 fg.). Am selben Tage empfing Gallas den dringenden Auftrag zu unnachsichtlicher Hintanhaltung der „allerorten in Böhmen, Mähren, Grafschaft Glaz und Schlesien vorgehenden großen Insolentien auf den Straßen,“ die er sich „zum Höchsten angelegen und befohlen seyn lasse“ (7). Acht Tage später ging ein Courier an Desfours aus Anlaß einer Klage des Herrn der Herrschaft Tetschen, in welcher „viel unverantwortliche Excess durch tägliche Plünderung, Nothzüchtigung und Niederhauung der armen Unterthanen ganz ungescheut verübt“ wurden. Da dergleichen „Ihrer kaiserl. Majestät Dienst ausdrücklich zuwider und zu un- ausbleiblicher Destruction des Landes und folgender Ruin des einlogirten Volkes“ gereiche, fordert der Oberfeldherr, „auf scharfe solcherwegen angestellte Information gegen die Delinquenten mit unnachlässiger Leib- und Lebensstrafe zu verfahren“ (38). . . . Noch in demselben Monate erhielt eben Desfours die Weisung, sich nach Jungbunzlau zu begeben, um dem dort grassirenden Unwesen zu steuern und „die Offizier, so solches nicht remedirt, in Haft zu nehmen“ (62). Im Februar wurde in sämtlichen Quartieren Mähren's ein offenes Patent wider die „ganz unverantwortlichen Excess und Plackereien“ der dortigen Garnisonen publicirt und ersuchte Wallenstein den Cardinal Dietrichstein, auch seinerseits „wegen aller vorgehenden Exorbitantien scharfe Inquisition anzustellen, die Thäter, wo die nur immer anzutreffen, in Haft bringen zu lassen und sie ohne eini- ges Nachsehen, damit solcher Frevel weiters verhütet und des Landes Destruction abgewendet werden möge, an Leib und Leben zu bestrafen“ (137). Wiederholt ward Gallas in derselben Angelegenheit seiner Pflicht erinnert, „alldieweil solches Ihrer kaiserl. Majestät Dienst schnurstracks zuwider“ u. s. w. u. s. w. (139, 158).

„Bitt, der Herr halte scharfs Regiment und strafe unablässig alle Exorbitanzen,“ heißt es immer und immer wieder; „die Croaten, so geschickt werden, den Feind zu travailliren, daß sie den Feind und nicht die Dörfer travailliren“ (631)!

Wie weit trotz alledem die Unmenschlichkeit einzelner Rotten ging, beweist in haarsträubender Weise die Thatsache, daß ein feindlicher Fähnrich, ein Herr von Wolzogen, der, mit acht Schußwunden bedeckt, den Kaiserlichen in die Hände gefallen war, von Diesen auf einem Wagen bei lebendigem Leibe verbrannt wurde; die Thäter „mögen entweder Croaten oder Polaken gewesen seyn.“ Es versteht sich von selbst, daß Wallenstein, hievon unterrichtet, sofort die schärfste Bestrafung der Verbrecher decretirte (183). —

Landwirthschaft, Gewerbe und Handel wurden geschützt, so weit das überhaupt möglich war. „Den Uckermann sollen die Offizierer bei seinem Feldbau schützen und in keinem Wege daran zu verhindern gestatten.“ „Der reisende Mann oder Andere, so ihrer Geschäfte halber in den Garnisonen zu verrichten, sollen in keinem Wege aufgehalten, beleidigt, noch mit einiger Schatzung beschwert werden.“<sup>23)</sup> So und ähnlich lauten die ständigen Artikel Wallenstein'scher „Quartier- und Verpflegungs-Reglements;“ und es fehlte dem Gesetze nicht an den nöthigen Vollzugsvorschriften. Dahin gehört u. A. ein schneidiges Patent wider das in Böhmen grassirende Räuberunwesen, womit allen Unterthanen des Landes, insbesondere aber allen Herrschaftsbeamten, Dorfwirthen und Richtern, dringend befohlen wird, „daß sie die Landstraßenräuber, insgemein Petrowski genannt, allerorten, wo sie betreten werden, einziehen und zum Verhaft bringen sollen,“ wozu ihnen jede erforderliche militärische Assistenz zur Verfügung gestellt wird (279). „Allermaßen Ihrer kaiserl. Majestät Dienst zum höchsten daran gelegen,“ heißt es ein andermal an Gallas aus Anlaß der Plünderung einiger Kaufleute in Schlesien, „daß die commercia nicht allein nicht gesperrt sondern vielmehr auf alle Weise erhalten und befördert werden: Als haben wir solches dem Herrn zu dem Ende, damit er den

<sup>23)</sup> „Curiositäten“ 2c. V (1816), 535 fg.

interessirten Kaufleuten mit Ertheilung der begehrten Pässe und sonst anderer wirklicher Assistenz, wie er es höchstbemeldter Ihrer kaiserl. Majestät Dienst am vorträglichsten zu seyn befinden wird, beispringen und zu dem Ihrigen verhelfen möge, communiciren wollen" (223 fg.). Dem Schutze der kaiserlichen Salzfuhrleute gegen allerhand räuberische Angriffe galt die Ordonnanz an sämtliche Commandanten, „ermeldten Salzfuhrleuten nicht allein allerorten genugsame Convoy zugeben sondern auch, da dergleichen Straßenräuber, so angerührte kaiserliche Salzfuhrleute und die ihnen zugegebene Convoy anzugreifen, sie zu plündern oder ihnen ihre Rosse auszuspannen sich gelüsten lassen wollten, dieselben anzuhalten, in Haft zu nehmen und uns solches, damit wir an denselben ein ernstlich Exempel statuiren und sie an Leib und Leben unnachlässig bestrafen lassen, zu berichten" (229 fg.). Auf Intercession des Kaisers empfing die Innerberg'sche Gewerkschaft einen ausgedehnten Schutzbrief „zu freier Fortstellung ihrer Handlung in das deutsche Reich und anderswo" (270). Als Gallas mit einem Heere nach Leitmeritz kam, ward ihm der Schutz der dortigen Weinberge ganz besonders empfohlen (II, 7). Andere Beispiele könnten in Hülle und Fülle geliefert werden.

Wie der gemeine Mann entging auch der höchstgestellte Offizier der verdienten Zurechtweisung oder Strafe unter keiner Bedingung. Davon wußten die Croatenführer Hrastowacky und Kosy und viele Andere zu erzählen. Auch Piccolomini mußte sich wiederholte Ermahnungen gefallen lassen.<sup>24)</sup> Selbst die hochwürdige „Geistlichkeit" im kaiserlichen Heere lernte einen Herrn über sich erkennen. Sie unterstand einem General-Vicar, Johann Ivankowiz (5), dessen Regiment jedoch Wallenstein viel zu zahm erschien. Da „unter den Geistlichen bei der kaiserlichen Armada viel unverantwortliche Unordnungen vorgehen, welche bis anhero unremedirt geblieben, wodurch groß Uergernis und viel höchstschädlichste Sequelen verursacht worden, und wir solche keineswegs länger zu gestatten oder einiges Nachsehen hierunter zu gebrauchen gemeint" — so ward in der Person eines P. Florius

<sup>24)</sup> Bd. I, 184 fg.; 194 fg., 209 fg.; Bd. II, 292, 342.

Der Irländer Jakob Butler, vormals in polnischen Diensten, dann kaiserl. Oberst über 3000 Mann zu Fuß, von Wallenstein überdies mit einem Dragonerregiment betraut, hatte im December 1632 die Erlaubnis nachgesucht, in Person nach Preußen und Polen zu verreisen, „um für seine zwei unterhabenden Regimenten daselbst zu recrutiren,“ wozu ihm von Seite Wallenstein's bereitwilligst geeignete Recrutenplätze an der schlesischen Grenze angewiesen worden waren.<sup>35)</sup> Da stellte sich nun heraus, daß es hiebei auf einen gar groben Betrug abgesehen war; daß nämlich Butler unter dem Vorwande kaiserlicher Werbungen einem andern Monarchen zu dienen suchte und sich vermaß, da Polen nun gleichfalls in Krieg verwickelt war und sich um Soldaten umsah, hinter Wallenstein's Rücken an der polnischen Grenze für polnisches Geld zu werben und seinen eigenen Regimentern auch wirklich an achtzig Dragoner und mehrere hundert Knechte abspenstig zu machen (178 fg.). „Die Butler'schen Knechte,“ schrieb Götz, „sind mit den Offizieren nach Polen gegangen; die Andern werden gewiss folgen, weil ihr Oberst für Ihre Majestät den König wirbt“ (199). Das konnte unmöglich geduldet, dem listigen Falschwerber mußte das Handwerk gelegt werden. Auf Wallenstein's Befehl wurden alsbald die noch übrigen Butler'schen Knechte zu Dragonern gemacht und mit dem Reste der Dragoner zu einem einzigen Regimente vereinigt (187, 200 fg.), das, als Jakob hierauf gekränkt die Entlassung nahm, auf Verwendung des Königs von Polen dem Oberstlieutenant Walther Butler, Jakob's Vetter,<sup>36)</sup> übergeben wurde (236 fg.). Der neue Oberst nahm das ihm angebotene Patent allerdings mit Freuden an, war aber darum nicht seines Generalissimus Freund; der Vetter stand ihm eben näher. Aus demselben Anlasse wie Jakob Butler wurde der Oberst Mörder Knall und Fall des kaiserlichen Dienstes enthoben (120).

Nur noch ein Beispiel, wie Wallenstein von militärischer Ehre dachte. Reinhard von Walmerode, in den ersten Tagen

<sup>35)</sup> Wallenstein an Stredele, d. d. Prag. 6. Dec. 1632. Conc. Kriegs-Arch. Wien.

<sup>36)</sup> Unrichtig nennt der Uebersetzer von Th. Carve's „Itinerarium“ („Reyßbüchlein“, 61) Walther B. einen „Bruder“ Jakob's. Dergleichen grobe Fehler weist das „Reyßbüchlein“ im Vergleich zu seinem Orig. sehr viele auf.

des Jahres 1631 auf ausdrückliche Empfehlung des damals bekanntlich abgesetzten Wallenstein vom Kaiser zum Generalcommissär bestellt, doch schon acht Monate darauf nach der Schlacht bei Breitenfeld in sächsische Gefangenschaft gerathen (44), hatte seither wiederholt verzweifelte Anstrengungen gemacht, seine Freiheit wieder zu erlangen; vergebens. Endlich gelang es ihm, zu Beginn des Jahres 1633, wol wieder nur auf Wallenstein's Empfehlung, Arnim zu bewegen, ihn für die Zeit von sechs Wochen zu entlassen gegen das auf Ehrenwort gegebene Versprechen, nach Verlauf dieser Zeit in die Gefangenschaft zurückzukehren (223). Die Zeit verfloß, ohne daß Walmerode sein Wort gehalten hätte. Arnim beschwerte sich deshalb bei Wallenstein (222 fg.). Dieser aber wandte sich augenblicks an Questenberg, „es an gehörigen Orten dahin zu befördern, daß derselbe (Walmerode) sich ohne weiteren Verzug wiedereinzustellen angehalten“ werde, dieweil „aus dergleichen Procedere viel schädliche Sequelen, folgendes leicht groß Unheil erwachsen und der ganzen Armada ein merkliches Präjudiz zugezogen werden möchte und wir uns keinerleiweise einbilden können, Ihrer kaiserl. Majestät Intention hierunter zu seyn, daß Dessen von Walmerode andere, ehrliche Leute entgelten und seinethalben unverschuldeter Weise in Gefahr stehen sollen“ (216). . . . Hievon wurde Arnim unter Einem verständigt mit der Versicherung, es sey „nicht zu zweifeln, Ihre kaiserl. Majestät hierauf bemeldtem v. Walmerode, sich in continenti wiedereinzustellen, zu befehlen geruhen werden.“ Der feldherr fügte die Betheuerung hinzu, „daß, wenn derselbe ein Kriegsoffizier und unter unserm Commando sich befandete, wir uns keineswegs mit seiner persönlichen Wiedergestellung contentiren, sondern ihm viel eher den Kopf abreißen lassen und hinüber schicken und eine solche Demonstration, daß Andere sich daran zu spiegeln, der gegebenen Parole nachzukommen und Treu und Glauben besser zu halten Ursach hätten, an ihm zu thun nicht unterlassen würden“ (219). Eine Verwendung Gallas' für den wortbrüchigen Cavalier wurde mit dem Hinweise auf eben diese Zeilen beantwortet, bei welchen es — „weil derselbe so unehrbar wider gegebene Parole gehandelt, sich auf accordirte Zeit nicht eingestellt und daher er, daß man wegen nicht gehal-



tener Treu und Glaubens sich seiner annehme, nicht würdig" — allerdings sein Bewenden habe (222). Doch das Unverhoffte geschah. Der Hof nahm sich Walmerode's mit aller Hestigkeit an. Obwol auch Questenberg anfänglich nicht zweifeln wollte, der Kaiser werde ohneweiters „dem Walmerode, sein parola zu halten, befehlen," muß er doch gleich darauf im directen Auftrage des Kaisers ein gewisses, nicht näher bekanntes „negotium proponiren," das dem Frevler zugute kommen soll (227). Offenbar wurde eine nachträgliche Auswechslung des flüchtlings mit irgend einem gefangenen sächsischen Offizier oder die Zahlung einer Ranzion vorgeschlagen, wobei man aber, um den Preis zu ermäßigen, so weit ging, zu behaupten, Walmerode habe das General-Commissariat „nur interimweise" und nicht als „wirklich dazu Besteller" bekleidet (272). Arnim drängte; Wallenstein wiederholte seine Vorstellungen (241). Da wandte sich Ferdinand II. an Landgraf Georg von Hessen, mit dem er eben in Friedensunterhandlung stand, um Intervention. Wallenstein ward irre an den Rathgebern seines Kaisers und konnte nicht begreifen, wie man bei allen versuchten „Ausreden" das Eine vergessen könne, daß es sich hier um einen Wortbruch handle, der unter allen Umständen gesühnt werden müsse. Es habe Walmerode „einmal seine Parola wegen seines Wiedergestellens von sich gegeben, über welcher mehrhöchstgedachte Ihre Majestät vielmehr, damit er derselben punctualmente nachkommen müsse, halten, als ihn dawider defendiren sollen; zumal," fügt er bedeutsam hinzu, „leicht zu consideriren, mit was für Confidenz bei so beschaffenen Sachen das Gegentheil (der Feind) zu den veranlassten Friedenstractaten, wenn Ihre Majestät sich dessen, so wider Treu und Glauben handelt, annehmen, schritten, und was es nicht für Consequenz, wie in andern, höheren Sachen, da in Dieser demjenigen, welcher so notorisch unrecht handelt, dergleichen Schutz, als wenn er daran gar recht gethan, widerfahret, Zutrauen machen, vermittelt dessen dann Ihrer Majestät Hoheit, Reputation und Credit in einen weitaussehenden Zweifel und Verkleinerung würden gezogen werden" (272 fg.). . . . Das Alles war umsonst. Walmerode wurde nicht ausgeliefert sondern sogar bald, wie wir sehen werden, zu sehr vertraulichen Hand-

tierungen am Hofe beigezogen, ohne aber, wie begreiflich, Wallenstein jemals wieder in Person unter die Augen zu treten. —

Die strengste Strafe war, wie natürlich, auf unwürdiges, feiges oder gar verrätherisches Verhalten vor dem Feinde gesetzt. Hier wurde die, wie gezeigt worden, auch bei anderen Anlässen oft gedrohte, doch, wie mit Recht betont zu werden verdient,<sup>37)</sup> nur in sehr seltenen Fällen auch wirklich vollzogene „Leib- und Lebensstrafe“ ohne Schonung nicht allein dictirt sondern auch thatsächlich ausgeführt. Jedem einzelnen Falle dieser Art ging aber eine „scharfe und genaue Inquisition“ voran. War der Verurtheilte nicht zu erreichen, wurde sein Name „an den Galgen geschlagen.“ So ging's dem gemeinen Mann und so mußte Oberst Fahrensbach, der Verräther, in Regensburg sein Leben lassen und verlor der Feldzeugmeister Kraz v. Scharfenstein, der sich einer gleichen Strafe durch die Flucht entzog, Ehre und Güter.<sup>38)</sup>

Furchtbar war das Schauspiel, das Wallenstein der Bevölkerung Prag's durch die Execution des kriegsgerichtlichen Erkenntnisses gegen die vor Lützen feldflüchtig gewordenen kaiserlichen Offiziere und Soldaten bot. Nicht weniger als achtzehn zum Theil vornehme, altadelige Männer wurden am 14. Februar 1633 vor dem Altstädter Rathhause enthauptet oder gehenkt, trotz einflußreicher Fürsprache.<sup>39)</sup> „Vielleicht zog ihm diese Strenge den heimlichen Haß manches wackeren Offiziers zu,“ sagte ein Späterer,<sup>40)</sup> nicht ohne die Vermuthung, daß die eigene Ermordung Wallenstein's als ein Act der Blutrache der Freunde und Verwandten jener Hingerichteten zu betrachten sey. Unsere Urkunden beweisen das Eine unwiderleglich, daß jene Prager Scene unter keiner Bedingung als der Ausdruck eines „bitter gekränkten Innern,“ die Befriedigung einer persönlichen Leidenschaft ange-

37) J. M. Schottky, Wallenstein's Privatleben, 196.

38) Bd. I, 222, 266, 295, 343, 409, 457 2c.

39) Wie Urk. Nr. 225, Bd. I, 189. zeigt, verwendete sich z. B. für Obr. v. Hagen kein Geringerer als Maximilian's v. Baiern Bruder, der Kurfürst v. Mainz.

40) Murr, die Ermordung Wallenstein's, 27 fg., mit dem Hinweise auf Franc. Coretano. — Ein Flugblatt v. J. 1634 bemerkt: „Viel Leut haben eigentlich observirt, daß eben zu der Zeit seine Verrätherey sich entdecket, da er vorm Jahr die starcke blutige Execution in Prag ergehen lassen.“ — Man vergl. auch Khvenhiller's Annal., XII, 495; Wassenberg's Ern. C. Florus (1647), 294; Ambr. Kolb, Kriegs- und Friedens- unserer Zeit History (1653), 101 2c.



sehen werden könne. Nicht ohne „peinliche Klage“ (41 fg.) hatten die Generale Holtz, Colloredo, Piccolomini und Genossen durch viele Wochen in aller Form Rechtens die Untersuchung gegen die Angeklagten geleitet (35, 64); der endliche Urtheilsspruch wurde ihnen nicht aufgetragen. Nichts desto weniger ist gar nicht zu zweifeln, daß eben das Prager Blutgericht den kaiserlichen Oberfeldherrn seinen Untergebenen wol gefürchteter, ja schrecklicher als bisher erscheinen ließ, den Haß seiner persönlichen Feinde im Heere aber — und wir haben gesehen, daß es an solchen nicht fehlte — zu mäßigen nicht vermochte; im Gegentheil.

Allerdings: den Bestrafungen entsprachen anderseits die Belohnungen. Ein erhebendes Gegenstück zu dem oben erwähnten blutigen Drama bildet die pomphafte Leichenfeier, die Wallenstein zwei Wochen später den beiden in der Lützener Schlacht gefallenen Helden Pappenheim und Berthold von Waldstein ebenfalls in Prag bereitete und durch seine persönliche Anwesenheit verherrlichte (160, 176). Von tiefem Gemüthe zeugt die rührende Theilnahme, die er der Witwe und dem unmündigen Kinde Pappenheim's durch alle nur mögliche Fürsorge angedeihen ließ.<sup>41)</sup> Nur zum Theil bekannt sind die Summen, die er aus Anlaß der Schlacht bei Lützen an ganze Regimenter, wie an einzelne Offiziere, die sich durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet hatten, mit offener Hand vertheilte.<sup>42)</sup> Oberstlieutenant Rauchhaupt des Regiments Trčka und Oberstwachmeister Wiltberg vom Regimente Götz wurden mit goldenen Ehrenketten im Gewichte von zweihundert Ducaten begnadet.<sup>43)</sup> Die gleiche Auszeichnung und je 500 Gulden erhielten sieben Unteroffiziere der Regimenter Holtz, Trčka und Piccolomini. Oberstwachmeister, Rittmeister, Cornet und acht gemeine Reiter des Regiments Lam-

41) Bd. I, 7, 59, 103, 221, 309, 335. 2c.

42) Es empfingen die Regimenter Philipp Friedrich Breuner 6982, Hans Gottfried Breuner 7100, Comargo 10.000, Alt-Sachsen 8.508, Berthold Waldstein 8868, Markgraf von Baden 8064, Colloredo 9278 Gulden; feldzeugmeister Hans Philipp Breuner — auf den Tod verwundet — erhielt 12.316, die Oberste Carretto 4094 und Kehraus 10.000 Gulden. Außerdem wurden an die Verwundeten der Regimenter Desfours, Holtz, Götz, Bredau und Gutschütz 13.700 Gulden vertheilt. — Anweisungen an Falchetti vom 22., 26., 28. und 29. Nov. 1632. *Concepte, Kriegs-Arch.* Wien.

43) *Concepte*, d. d. Chemnitz, 22. Nov. u. Prag, 26. Dec. 1632 das.

boy empfangen mit derselben Kette sämmtlich das Adelsdiplom und ein Ehrengeschenk von 6500 Gulden. Pappenheim's Feldtrompeter Ehinger, der im Getümmel der Schlacht seinen verwundeten General aus den Feindeshänden salvirt hatte, nahm als „Recompens“ hiefür hundert Thaler in Empfang. Andere, wie Tavigni und Rodel, wurden mit Belobungsschreiben oder goldenen Ketten im Gewichte von hundert Ducaten erfreut. Dagegen entzog sich Mancher, wie Bönninghausen und Contreras, nur durch schleunige Entfernung einer wohlverdienten Strafe.<sup>44)</sup>

Die durch die Schlacht in den Reihen der höheren Offiziere gerissenen Lücken gaben den Anlaß zu weiteren Auszeichnungen. Rittmeister Graf Bruay des Regiments Montecuculi ward sogleich bis zum Obersten befördert. Auch die späteren Bestellungen Adelhofen's, Caspar's von Mercy, G. Friedr. Schlick's und Prichowsky's zu Obersten sind hieher zu zählen. Die Oberste Strozzi, Piccolomini und Götz avancirten zu Generalwachtmeistern; Generalwachtmeister Rudolf Colloredo ward feldzeugmeister, feldmarschalllieutenant Hoff aber feldmarschall. Auch die Beförderungen J. E. Scherffenberg's zum feldmarschalllieutenant und Montecuculi's zum feldzeugmeister gehören in diese Reihe.<sup>45)</sup>

Und dennoch ist, um manches Spätere zu verstehen, auch hier ein Bedenken nicht zu unterdrücken. Alle die aufgezählten Belohnungen und Avancements hatten an vielen Orten arge Verstimmungen zur Folge. Ein und das andere unbeschenkt gebliebene Regiment sah sich zurückgesetzt; so auch ein und der andere gar nicht oder nach seiner Meinung nicht hoch genug beförderte höhere Offizier. Um nicht allzu ausführlich zu werden, wieder nur ein Exempel.

Wie gezeigt, hatte das große Avancement Keinen so weit gebracht wie Heinrich Hoff, der den Marschallsstab davontrug. Er war es ja auch gewesen, der auf Wallenstein's Geheiß die Aufstellung der kaiserlichen Schlachtordnung vor Lützen mit größter Geschicklichkeit und Schnelligkeit in wenigen Nachtstunden durch-

<sup>44)</sup> Bd. I, 44 fg., 101, 153, 161, 175 fg. 2c.

<sup>45)</sup> Bd. I, 3, 5 fg., 11, 44, 211, 220, 293, 298, 385.

geführt hatte.<sup>46)</sup> Wie kein Anderer hatte der von ihm commandirte rechte Flügel dieses Heeres heldenmüthig bis zum Ausgange der Schlacht seine Position behauptet; von seinen Leuten — so hieß es — war der feindliche König erschlagen worden.<sup>47)</sup> Wie Rudolf Colloredo, war auch er, im dichtesten Schlachtgewühl mehrmals verwundet, bei Freund und Feind bereits als gefallen angesehen worden.<sup>48)</sup> Vor Allen aber eben Holf hatte den Rückzug der Kaiserlichen durch seine Klugheit und Umsicht derart gedeckt, daß derselbe ohne den mindesten Verlust, ja ohne die geringste Störung bewerkstelligt werden konnte. Er hatte zweifellos die größte Anerkennung verdient. Doch Rudolf Colloredo war älterer General als Holf — obgleich nur um wenige Wochen;<sup>49)</sup> er war aber überdies seit fast sechs Jahren „Graf,“ was Dieser erst werden sollte. Er wurde Feldzeugmeister, ohne vorher Feldmarschalllieutenant gewesen zu seyn; gewiss an und für sich ein außergewöhnliches Avancement, das ihm wol auch vollauf genügt hätte ohne einen, wenn nicht zu entschuldigenden, doch zu erklärenden Seitenblick auf Holf, der ihn nun, ohne vorher Feldzeugmeister gewesen zu seyn, als Feldmarschall überflügelte und — auch noch Andere zu überflügeln drohte. Die vielseitige Verwendung Holf's, als des „Capo der Reiterjustiz,“ als Leiters der kaiserlichen Arsene u. s. w., brachte es mit sich, daß er, trotz sonstiger Unzugänglichkeit des Generalissimus, in dessen Palaste häufiger ein- und auszugehen genöthigt war, als manchen Legaten, die oft länger auf Audienz zu warten hatten, lieb war. „Der Holf ist factotum,“ hieß es allgemein.<sup>50)</sup> „He is now the man, that can doe all in all with him,“ sagt ein Zeitgenosse.<sup>51)</sup> Ein Anderer wieder, mit Personalien ganz besonders vertraut, berichtet: „L' Aldringher et il Galasso, dubbiosi, che il Generale faccia loro precieder l' Olch (Holk) nel carico di tenente General, preteso da cadaun d'essi per antianità di servizio, se ne mo-

---

46) J. Fiedler a. a. O., 561, 564 fg.

47) Burgus, de bello Suecico (1639), 411.

48) Sötl, der Religionskrieg in Deutschland, III (Urff.), 338, 340.

49) Des Ersteren Patent als Generalwachtm. datirte vom 27. Januar 1632, das des Letzteren vom 21. Febr. desf. J.

50) Uretin, Wallenstein, 89.

51) The swedish Intelligencer, III (1633), 158.

strano molto sospesi.“<sup>52)</sup> Und wol war die Stelle eines General-Lieutenants, eines Generalissimus-Stellvertreters, noch besetzt; dennoch schien Aldringen's und Gallas' Vermuthung nicht ganz ungegründet; sie haßten den dänischen „Günstling,“ wie ihr Freund Rudolf Colloredo.

Konnte nun aber solcherweise Wallenstein bei'm redlichsten Willen dem wirklichen Verdienste seiner Untergebenen nicht genugthun — wie erst der aufgeblasenen Hohlheit gewisser impotenter Größen, die, wie nirgends, auch nicht in seinem Heere fehlten! Wol hatte er's, noch als er erst provisorisch zum zweiten Male den Oberbefehl führte, bei Hofe durchzusetzen gewußt, daß die beiden ganz unfähigen Feldmarschälle Conti und Tiefenbach ihrer Stellungen bei'm Heere enthoben und Jener gänzlich entlassen, Dieser aber mit dem Gnadenbrode eines kaiserlichen Oberstland- und Hauszeugmeisters beschenkt wurde;<sup>53)</sup> doch hatte er sich's gefallen lassen müssen, daß der alternde, nicht minder unfähige Marradas, schon seit 1627 General-Lieutenant, nicht nur seine Charge behielt sondern überdies auch noch zum „Commandirenden des Königreiches Böhmen“ befördert wurde. Nun war zwar in dem Feldzuge des Jahres 1632 Marradas' totale Unbrauchbarkeit in flagrantester Weise an's Licht getreten — wo immer er eingegriffen, hatte er schmäählich unterliegen müssen — doch ließ ihn der Kaiser nicht fallen und mußte ihn Wallenstein nach wie vor auf seinem Posten behalten. Es war kein anderer Ausweg, als den schwächlichen Greis mit seinen schönen Titeln unbeachtet auf der Seite stehen oder liegen zu lassen, ihm aber thatsächlich keinerlei Commando in die Hand zu geben, wie denn auch wirklich geschah. Kein Wunder und dennoch wol auch kein Zeugnis gegen Wallenstein's Ehrlichkeit im Dienste des Kaisers, wenn in der Correspondenz seines letzten Lebensjahres der Name Marradas kaum einmal genannt wird, da es derselbe vorzog, seinen böhmischen Ehrenposten zu verlassen und sich nach Wien zu begeben, um bei dem alten Waffenbruder und

<sup>52)</sup> f. Glinbich, Gli ultimi successi di Alberto di Waldstein (Arch. f. Kunde österr. Geschichtsquellen, XXVIII), 377.

<sup>53)</sup> Concepte des Kriegs-Arch. Wien. — Vergl. Khrenshiller, Conterfet II, 120 u. 250. — Dutil, Waldstein etc., 233, u. Desf. Waldstein's Correspondenz, I, 18.

Schicksalsgenossen Tiefenbach ein Verständnis für seinen Groll zu suchen und zu finden und sich nach Böhmen erst wieder von dem Sturme tragen zu lassen, der von Wien her gegen Wallenstein's Ehre und Leben losbrach.<sup>54)</sup>

Es gab für Diesen in Sachen des Dienstes keinen Unterschied der Person und des Standes. Des Kaisers eigene Neffen, die Prinzen Mathias und Franz von Toscana, entgingen nicht einer Züchtigung. Irgend eine Unbedeutenheit genügte, die beiden jungen Herren zu bestimmen, mitten im Feldzuge eigenmächtig das Heer zu verlassen und nach Wien zu gehen, um bei dem kaiserlichen Oheim Klage zu führen. Wallenstein zögerte keinen Augenblick, wie er's jedem Andern gegenüber gethan hätte, ihren führerlosen Regimentern andere Oberste zu geben. Wol auf des Kaisers eigensten Befehl wandten sich Eggenberg und Questenberg begütigend an den Generalissimus, der jedoch rundweg erklärte, in Angelegenheit „dieser jungen Leute, deren Sachen auf lautere Vanitäten fundirt, indem sie Jedermänniglich überall vorbrechen wollen,“ sich ferner nicht behelligen zu lassen und deren Regimente bereits anderweitig vergeben zu haben (474). Nach längerer Zeit erhielten die Prinzen Erlaubnis, sich wieder bei'm Heere einzufinden, doch, wie es scheint, ohne bestimmte dienstliche Stellung. Sie wußten sich dafür zu rächen.



---

<sup>54)</sup> Bd. I, 321; II, 463 fg., 475 2c.

## 2. Der Feldzug.

**U**nunterbrochen wurde während des Winters 1632—33 auf einem ausgedehnten Kriegsschauplatze der Kampf mit vieler Erbitterung fortgeführt, doch so, daß er die kaiserlichen Erblande beinahe gar nicht direct berührte. Die Vertheilung der Truppen war derart angeordnet, daß sie, eine vielfach gegliederte und doch festgeschlossene Kette, in weitem Bogen zunächst die Nord- und Westgrenzen Oesterreich's und seiner Nebenländer gegen jeden feindlichen Angriff möglichst sicherstellten.

In Schlesien und im nördlichen Böhmen stand Gallas, dessen Garnisonen von Neiße und Glatz über Braunau und Trautenau bis in die Oberlausitz reichten; im Nordwesten, in Zittau und Umgebung, Generalwachtmeister Goltz, der sich alle erdenkliche Mühe gab, die Befestigungen dieser Stadt bedeutend zu verstärken, zu deren größerer Sicherheit bei jeder nahenden Gefahr eine ansehnliche Zahl Entsatztruppen in der Nähe concentrirt wurde. Im äußersten Westen, um Pilsen und Eger, befehligte Reinach, dessen Aufgabe zugleich war, „nach äußerster Möglichkeit“ und „so viel sich's ohne Entblößung dieses Königreiches und weiterer Strapazirung des Volkes thun läßt,“ den Streifereien des Feindes an der Grenze ein Ende zu machen, während die Pässe des Erzgebirges, namentlich der von Preßnitz, verhauen, im Uebrigen alle wichtigeren Grenzplätze von Friedland, Gabel, Außig u. s. w. bis nach Elbogen und Falkenau stark besetzt waren. Nach Oberösterreich endlich ward Oberst Wangler d. Ae. mit mehreren Reiterregimentern beordert, während zur Deckung Tirol's Erzherzogin Claudia 6000 Mann Recru-

ten warb.<sup>55)</sup> Und alle die Genannten erhielten durch den Generalissimus im Laufe des Winters fortwährend neuen Zuzug. Zum Schutze Schlesiens und Mährens gegen einen drohenden Einfall des feindlichen Rakoczy waren vorlängst mit Lubomirsky, dem „palatinus Russiae,“ Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Zudem wurden Schloß Teschen wohl besetzt und „auf derselben Seite die Wege verhauen.“ Wie mit Sachsen und Schweden stand aber Rakoczy auch mit den Türken im Einvernehmen, deren „geheime Praktiken“ nicht außer Acht gelassen wurden. Gegen sie ward in letzter Linie der König von Polen gewonnen, „damit man auf der Tartaren moti ein wachendes Auge haben und derselben Herauszug auf allen begebenden Fall verhindern könne.“

„Die Conservation Ihrer kaiserlichen Majestät Länder“ ist das Alpha und Omega der Ordonnanz Wallenstein's an Gallas, Golz, Reinach, Holf und viele Andere.<sup>56)</sup>

In Schwaben und Baiern commandirte Marschall Aldringen eine beträchtliche ligistisch-kaiserliche Armee; in den vorderösterreichischen Landen, in und um Breisach, Markgraf Wilhelm von Baden, dem der Administrator von Straßburg, Salm, so gut es gehen wollte, secundirte, bis er von Montecuculi und endlich von Schauenburg ersetzt wurde. An der Weser wieder, um Minden und Hameln, hielten sich Gronsfeld, Mercy und Bönninghausen trotz mehrfach überlegener feindlicher Streitkraft.

In Schwaben und Baiern, in Vorderösterreich, wie an der Weser wurde gekämpft. So auch in Schlesien. Es ist erforderlich, die Vorgänge auf letzterem Kriegsschauplatze, soweit sie in den Rahmen der gebotenen Correspondenzen fallen, flüchtig zu überschauen.

Die sächsischen Truppen in Schlesien führte in Abwesenheit des Höchstcommandirenden Arnim der feldmarschall Herzog Franz Albrecht von Sachsen-Cauenburg; nicht mit besonderem Geschick. Dessen Versuch, die kaiserlichen „Polaken“ bei Grottau zu überfallen, misglückte gänzlich; so auch das wie-

55) Bd. I, 7, 9, 11, 16, 25 fg., 34, 39, 177 2c.

56) Bd. I, 11, 135, 137, 170 fg., 182, 201, 242 2c.



derholte Wagnis, an verschiedenen Punkten in Böhmen einzubrechen.<sup>57)</sup> Wallenstein's Instruction an Gallas ist mit den Worten wiedergegeben: „Ich sähe gern, daß man den Winter so wenig als möglich ist den Feind moviren thäte, doch durch Polen und Croaten unaufhörlich travailliren“ — oder: „Durch die leichte Reiterei und Draconen bisweilen kann man den Feind wol travailliren und dies Volk reposiren lassen — doch Böhmen so viel als immer möglich ist bedecken.“ Gallas versichert (4. Januar), daß „der Feind durch die bei Handen habende leichte Cavallerie stets also travaillirt und ihm so viel zugesetzt worden, daß seine Reiterei in zwei Wochen hero ihre Rosse niemals wol dürfen absatteln; ist auch sonst bei ihm fast täglich nicht ohne Schaden abgangen.“<sup>58)</sup> Aber auch Gallas war eben nicht vom Glück besonders begünstigt. Vergebens mühte er sich, die Städte Breslau und Brieg durch Schaffgotsch zur Aufnahme kaiserlicher Garnisonen zu bewegen (49 fg.); als er sich deshalb mit dem Herzog von Brieg in Unterhandlungen einließ, denselben aber dadurch nur nöthigte, desto schneller eine feindliche Besatzung aufzunehmen, hatte dies einen sehr unverblünten Verweis von Seite Wallenstein's zur Folge, da „solche Tractate uns sehr schädlich“ — meinte Dieser — „denn sie (die Feinde) thun nichts, wenn sie nicht überwunden sind, und wenn sie unterliegen, so sind ihre Accordi für sie und nicht für den Kaiser und die Armee gut“ (58). — So dachte Wallenstein Ende Januar's. Wol stand er selbst gleichzeitig mit Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg in „vertraulicher,“ doch ganz harmloser Correspondenz. Sie betraf entweder die Auswechslung von Gefangenen oder persönliche Anliegen weiblicher Bittsteller. „Weil's Schreiben von Dames seyn,“ sagt Franz Albrecht, „glaube ich nicht, daß große Secreta drinnen seyen.“<sup>59)</sup> Allerdings wurden bald ernstere Saiten aufgezogen.

Zu Anfang Februar's erschien Arnim mit neuen Verstärkungen, angeblich zwölf Regimentern; es waren nicht mehr als 2500 Mann. Da aber zugleich unter Führung des Grafen

---

57) Bd. I, 6 fg. 11 2c.

58) Bd. I, 15, 46, 58, 67 2c.

59) Bd. I, 62 fg., 68, 99 fg., 114 fg.



Thurn und des Obr. Duval ein schwedisches Armeecorps, sowie unter Commando Burgsdorf's mehrere kurbrandenburgische Regimenter sich mit der sächsischen Hauptmacht vereinigten, wuchs die feindliche Heeresstärke in Schlesien plötzlich zu der Höhe von mehr als 39.000 Mann an.<sup>60)</sup> Doch scheint deren Verfassung keine glänzende gewesen zu seyn. „Unglücklich bin ich,“ schrieb Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg, „daß ich mich in den Dienst eingelassen habe.“ Doch, fährt er fort, „ich kann nichts als meinen Hals verlieren, den will ich daran wagen! Komme ich davon, so muß der Kurfürst andere Manier nehmen, seinen Krieg zu führen, oder weder ich noch kein Mensch will bleiben. Hätte es Arnim nicht wegen meiner gethan, er schwört, er wäre nicht herkommen.“ Es „sey große Noth“ beim Feinde, weiß Gallas zu melden, „sonderlich an Brod; vier Gefreite haben zwei Tage ein Commisbrod; es gehe das meiste Fußvolk baarfuß . . .; sey unter sie groß Schrecken kommen, der Herzog von Friedland komme;“ sie haben gerufen: „Wir seyn Narren, daß wir so herum ziehen; wir richten nichts aus, als unser Volk verderben.“ . . . „Alle Kundschafter,“ referirt Jlow, „sowol die Knechte, deren täglich bei ziemlicher Anzahl herüberkommen, berichten, daß bei dem Feind groß Furcht, auch Mangel an Proviant.“ Und in der That harrte das sächsische Volk durch lange Zeit vergebens auf Zahlung und glaubte der Kurfürst alles Mögliche gethan zu haben, als er endlich dreitausend Thaler zum Unterhalte seines Heeres bezahlte. In der Führung der verbündeten Truppen herrschte durchaus keine Einigkeit. Immer wieder kamen Arnim und Thurn und Duval „mit Worten stark aneinander.“<sup>61)</sup>

Trotz alledem wandte sich das Kriegsglück in Schlesien, seit Arnim die Führung seines Heeres wieder übernommen hatte, immer entschiedener auf Seite Sachsen's. Wol verstand es Jlow, an der Spitze eines Dragonerregimentes sich der Stadt Reichen-

<sup>60)</sup> Bd. I, 93, 95; II, 255 fg. — Ein Flugblatt des J. 1633 (o. O.), „Copia eines Schreibens vom Könige in Dänemark“ zc., beziffert, anscheinend aus bester Quelle, die Zahl der Schweden mit 37 Comp. Cavallerie, 55 Comp. Infanterie und 19 Comp. Dragoner; die der Sachsen-Brandenburger mit 108 Comp. Cav. u. 59 Comp. Infant., zusammen mit 278 Comp. oder 39.200 Mann.

<sup>61)</sup> Bd. I, 128, 129 fg., 305; II, 261, 270, 305 zc.

bach zu bemächtigen, während Schaffgotsch ohne Verlust eines Mannes Strehlen eroberte; doch misglückte ein Anschlag Götz' auf Oppeln, wogegen Arnim die Gelegenheit wahrnahm, nicht weniger als sechzehn Regimenter zu sammeln, die nach Strehlen rückenden Polen zu schlagen und sowol diese Stadt als auch Grottau zurückzuerobern. Gleichwol gelang es ihm nicht, obschon er's zweimal ernstlich versuchte — nach Gallas' Bericht mit einem Aufgebot von Stücken und Mörsern, „als wenn er Paris hätte wollen belagern“ — das feste Meisse wieder zu gewinnen. Er nahm Schloss Falkenberg durch Verrath; doch ging dasselbe wieder an Götz verloren; Sparr bemächtigte sich Landshut's und demolirte es. Nachdem Arnim eine Zeit lang sich bei Schweidnitz „fermirt“ hatte, kehrte er nach Dresden zurück. Vergebens trachteten seine Truppen indessen, die Croaten in ihren Quartieren „aufzuschlagen;“ sie wurden „jederzeit mit Schimpf und Verlust abgetrieben,“ wogegen sich die Croaten ihrerseits durch unaufhörliche Plünderungszüge rächten, so daß man sächsischerseits zu fürchten begann, Dresden möchte attackirt werden.“<sup>62)</sup>

Nicht auf einen einzelnen Punkt des weiten Kriegsschauplatzes war das Auge des Oberfeldherrn gerichtet. Mit Scharfblick überschaute er allwärts den Gang der Ereignisse, um an bedrohter Stelle im rechten Momente Hilfe zu leisten. Daß er dabei nicht zu weit ging und „weder durch Sagen noch durch Klagen zur Zersplitterung eines noch nicht erkräftigten Heeres sich auflärmen ließ, kann ihm nicht zum Vorwurfe gereichen.“<sup>63)</sup> Wiederholt wurden im Laufe des Winters ansehnliche Verstärkungen nach Baiern und Schwaben gesendet, worauf zurückgekommen werden soll. Unmöglich konnte in gleicher Weise das Elsaß oder auch Niedersachsen direct mit Truppen versehen werden. Und dennoch waren bereits zu Beginn des Jahres „das ganze Elsaß bis an Schweiz und Burgund, auch Thann und Befort und alle Pässe verloren, allein Breisach, so bloßirt und über drei Wochen nicht mehr proviantirt, noch übrig“ (39). . . . Von 6500 Mann zu Ross und Fuß, die Montecuculi daselbst im

62) Bd. I, 95, 97, 100, 112, 116 fg., 135, 176 fg., 250 fg.; II, 247, 256.

63) Ein unparteiisches, allerdings nachträglich arg verclausulirtes Urtheil Hurter's in Wallenstein's vier letzte Lebensjahre, 181.

Herbst des Vorjahres zurückgelassen hatte, stand kaum mehr die Hälfte zur Verfügung. Es erging daher an Erzherzogin Claudia die wiederholte Aufforderung, die erwähnte Werbung von 6000 Mann zum Schutze des Landes endlich in's Werk zu setzen. Wieder wurde Montecuculi, einer der tüchtigsten Wallenstein'schen Offiziere, an den Rhein gewiesen, um mit Hilfe des treu gebliebenen Adels im Lande, des dem Kaiser vollkommen ergebenen Herzogs von Lothringen, der Infantin Isabella als Regentin der spanischen Niederlande u. s. w. die letzten Mittel zur Wiedergewinnung des Verlorenen aufzubieten. Trotz unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten wurden denn auch die Streitkräfte im Elsaß allmählig wieder bis auf zehntausend Mann gebracht.<sup>64)</sup> — Niedersachsen gegenüber mußte sich Wallenstein darauf beschränken, die dortigen Werbungen nach aller Möglichkeit zu unterstützen und — auf die Erfolge seines eigenen nächsten Feldzuges zu vertrösten. „Allermaßen derzeit einen Succurs dahin zu schicken sich keineswegs thun läßt,“ schreibt er an Gronsfeld, so wolle er sich damit gedulden, daß man „diesseits den Feind mit zwei starken Armaden in Schlesien angreifen, sowol auch der Feldmarschall Holt mit einer, als der Feldmarschall Graf von Aldringen mit einer andern auf den Herzog Bernhard von Weimar und Horn in Schwaben und der Enden gehen werden, vermittelt dessen denn aller der im niedersächsischen Kreise und der Orten anitzo sich befindende Ueberrest leicht von dannen werde divertirt und facies rerum bald geändert werden“ (336).

Nicht minder rührig als der Feldherr war auch der Staatsmann Wallenstein. Wie eine königliche Residenz war sein Prager Palast unausgesetzt von den Abgesandten fast aller Potentaten Europa's förmlich belagert. Die Gastwirthe namentlich der Kleinseite Prag's machten glänzende Geschäfte. Abgesehen von den Feldcourieren aus allen Gegenden der Windrose, den

64) S. u. 21. Bd. I, 17, 31, 33, 40, 48 fg., 242 fg., 374, 384.

kaiserlichen, bairischen und anderen Delegirten, die im „Friedländer Hause“ tagtäglich verkehrten, herbergten während der ersten Monate des Jahres 1633 rings um den genannten Palast, in den „Drei Glocken“ oder bei'm „Türken,“ in der „Weißen Rose“ oder im „Ballhause,“ in der „Goldenen Krone“ oder endlich im „Goldenen Einhorn,“ bei Jost Bareuther, dem muthmaßlichen Ahnherrn eines ehrenwerthen Geschlechtes, die Gesandten der Könige von Spanien, von Frankreich, von Polen und von Dänemark; der Herzöge von Orleans, von Lothringen und von Savoyen; der Bischof von Wien und der Landgraf von Hessen u. s. w.<sup>65)</sup> Sie Alle wurden köstlich bewirthet; von ihren Geschäften wird später im Zusammenhange die Rede seyn. —

Als der Frühling des Jahres 1633 in's Land kam, stand abermals eine wohlgerüstete Heeresmacht von mindestens hundertzwanzigtausend Mann zur Verfügung des Kaisers.<sup>66)</sup> Eine numerisch geringe, aber auserlesene Armee von 129 Compagnien zu Ross und Fuß mit einem Artilleriepark von 189 Wagen und 1450 Pferden, der Kern des Ganzen, erwartete bei Königgrätz in Böhmen den Generalissimus, um von demselben persönlich gegen den Feind geführt zu werden (126, 324).

Von geradezu drastischer Wirkung sind die Enthüllungen vorliegender Correspondenzen in Hinsicht der Mittel, mit welchen die eben erwähnte Heeresstärke in verhältnismäßig überaus kurzer Frist erreicht wurde. Hier muß auf die Acten selbst verwiesen werden; jeder Versuch einer Exemplification gieng über den Rahmen hinaus, den wir uns hier gezogen.

„Gott weiß, wie ich mir Alles lasse angelegen seyn,“

65) Bd. I, 101, 176, 237, 242 zc.

66) Wie Bd. I, 324, nachgewiesen worden, commandirten Wallenstein und Gallas zusammen 502 Compagnien = 46.220 Mann; unter Holz standen, außer 61 Comp. (ca. 5.500 Mann) Garnisonen, 185 Comp. = 13.400 Mann (I, 368 fg.). Gleichzeitig befehligte Aldringen (I, 356) „diesseits der Donau“ 150 Cornet Reiter (ca. 13.200 Mann), wozu etwa 100 Comp. Infanterie (ca. 12.500 Mann) zu rechnen. Wenn nun Montecuculi, resp. Schauenburg mit nur 8.000 (im Juli waren „annoch im Elß bei ein neuntausend Mann zu Fuß und 800 Pferde vorhanden“ [I, 472]); Gronsfeld, Merode, Mercy und Bönninghausen mit 13.000 Mann (sie zählten noch bei Hessisch-Oldendorf nach du Jarrys. II, 314 fg., 10.925 Mann zu Fuß und 2.660 Mann zu Pferde); sowie die vielen Garnisonen in Baiern, wie in Schwaben, in Schlesien, wie an der Weser u. s. w.; endlich die zahlreiche Artillerie der einzelnen Corps (Holz allein führte 2000 Artillerie-Pferde mit sich [I, 523 fg.]) in Anschlag gebracht werden, so erscheint obige Totalsumme gewiß nicht als zu hoch gegriffen.

schrieb Questenberg aus Wien, — „in tempore et tremore — aus Ursachen, daß mir Gott die Vernunft geben hat, die Necessität zu erkennen, darin wir versiren;“ allein, so setzt er bitter hinzu, Oesterreich, mit dem man's zu thun, sey zwar „ein Land,“ doch „ein Unthier mit vielen Köpfen“ (79). Der Contributions-Rückstand Nieder-Oesterreich's betrug schon im Januar 1633 eine ungeheure Summe. Wallenstein drohte, sie zu erzwingen, eine größere Menge Truppen dahin zu senden, und ließ der Drohung die That auf dem Fuße folgen. Da mußte Questenberg — der Kaiser wagte nicht, es direct zu thun, obwol er in gleicher Angelegenheit an Wallenstein schrieb (80) — mit folgendem hochinteressantem Bemerkten erwidern: . . . „So wollte Ihre kaiserl. Majestät auch gnädigst gern sehen, wenn inskünftig Eure fürstl. Gnaden einiger Ursachen wegen Sachen ordnen oder disponiren würden, so den statum der Länder concerniren, daß sie von Eurer fürstl. Gnaden zuvor dessen erinnert würden, damit die Befehle und Ordinanzen von Ihrer Majestät an die Provinz, so es betreffen wird, abgehen könnten und es bei Vielen — wie denn die Comitäten belluae multorum capitum seyn — zu Schwächung ihrer kaiserlichen Autorität und Hoheit nicht das Ansehen gewinne, als hätten Ihre Majestät von ihren Ländern die Hand gar abgezogen und Anderer Discretion sie überlassen“ (86). Darnach kann es kaum Wunder nehmen, wenn dem Kaiser hin und wieder zu Ohren kam, „daß bei der Armada spargirt werden wolle, als sollte von Hof aus inhibirt werden, dem Volk das Seinige zu geben,“ was Seiner Majestät, nach Versicherung des Bischofs von Wien, „nit wenig zu Gemüth ging“ (275) — ohne aber auch nur das Wenigste daran zu ändern.

„Innerhalb vier Wochen oder vielleicht noch ehender“ entschlossen aufzubrechen, wußte Wallenstein noch zu Anfang April's nicht, woher die rückständige Löhnung der Truppen zu nehmen. Allen Regimentern ein dreifacher, dem Generalstab ein fünffacher Monatsold war das Geringste, was er versprochen hatte. Er bat den Kaiser eindringlichst, „die gnädigste uneinstellige Verordnung zu thun, daß dem aufziehenden Volk solche drei Monatsold, zumal sonst, wenn die von mir gegebene Parole, in

deren Ansehung allein sie sich von fünf bis auf drei persuadiren lassen, ihren Effect nicht erreichen sollte, aller Credit und guter Wille sich gänzlich verlieren und nichts als ein allgemeines Disgusto und durchgehende Desperation erfolgen würde, unfehlbar gereicht und dasselbe damit zu Dero Dienst weiters animirt" werde (235, 272). — Keine Antwort. — Wallenstein mußte, wohl oder übel, für die Einlösung seines Wortes selber sorgen, und auf sein Wort, nicht das des Kaisers, brach das Heer auf. Der Kaiser vernimmt's „mit sonderbarer Satisfaction," wie der Bischof von Wien schreibt, daß er, „auch ohnerachtet das Volk die drei Monatsold noch nit habe, sich resolvirt, auf seine Parole dasselbe zusammen- und wieder an den Feind zu führen" (286). Nicht mehr als neuntausend Gulden in der Kriegscasse zog der kaiserliche Oberstcommandirende in's Feld (376 fg.), das Schicksal des deutschen Kaiserreiches, ja der katholischen Welt zu entscheiden.

Als „die höchste, unumgängliche Nothdurft," zu relativ früher Jahreszeit aufzubrechen, galt in erster Reihe: „weil sich der Feind in Schlesien sammelt und in das Königreich Böhmen einzubrechen Vorhabens" (234). Ganz dieselbe Gefahr, doch von anderer Seite, führte gleichzeitig eine zweite Armee aus der Umgebung Prag's an die Grenze. „Um des Feindes dissegni, so sich an den Egerischen Grenzen, Vorhabens, in dies Königreich Böhmen einen Einbruch zu thun, befindet, zu begegnen," wurde Holt mit einem Corps von 13.400 Mann und zahlreicher Artillerie an die kaiserliche Hauptwacht gegen Deutschland, nach Eger entsendet (316 fg., 367 fg.).

„Demnach wir morgendes Tages von hinnen aufbrechen, unsern Weg nach Gitschin nehmen und allda bis auf den Vierzehnten oder zum längsten den fünfzehnten Dieses verbleiben, folgendes alsbald die Armada gegen der Grafschaft Glatz, um uns mit dem Herrn zu conjungiren, avanciren lassen werden: Als erinnern wir ihn hiemit, inmittels alle nothwendige Anstellung, insonderheit wegen der Artillerie und Proviant, damit bei unsrer Ankunft nichts daran ermangle, zu machen." . . . So lautet Wallenstein's Ordonnanz an Gallas vom 2. Mai (296); und noch kürzer heißt es an Aldringen vom selben Tage: „Morgen breche

ich dahin auf — hoffe in Kurzem mit Denen in Schlessien fertig zu werden" (298). In einem Wust von Geschäften — es sind noch zweiunddreißig Concepte Wallenstein'scher Schreiben vom 2. Mai 1633 vorhanden — wurde der Armen nicht vergessen; an vierundzwanzig „hausarme Leute" wurde eine Gnadengabe vertheilt (299).

Am Morgen des 3. Mai<sup>67)</sup> nahm Wallenstein Abschied vom „friedländer Hause" mit allen seinen Herrlichkeiten — um es nie wieder zu betreten.

Sein Auszug war „über die Maßen herrlich und prächtig" — „daß der Römische Kaiser es nicht stattlicher und ansehnlicher haben können." „Er hatte vierzehn Kutschen bei sich, jede von sechs Pferden; vierzig Cavalliere und vornehme Hof-offiziere warteten ihm auf, neben zehn Trompetern mit silbernen und vergüldeten Trompeten und zwölf Laskaien, welche allesammt sammt dem ganzen Hofgesind in Roth und Blau von Neuem bekleidet waren. Die Bagagewägen waren auch alle mit rothem preußischen Leder bedeckt und auf das allerstattlichst und köstlichst ausgerüstet. Er, Herr Generalissimus, selbst ist in einem ledernen Koller und rothen Mantel aufgezogen und führet in seiner Armada mit sich 90 Compagnien Pferd und 70 Compagnien zu Fuß." . . .<sup>68)</sup>

Am Tage des Ausmarsches Wallenstein's aus Prag erschien Arnim wieder bei seiner Armee in Schlessien. Am 15. Mai stand er bei Münsterberg; es kam zu Vorpostengefechten, in deren Folge er auf Strehlen und endlich auf Brieg zurückging, wo er sich verschanzte. Am 26. brach er wieder auf, die Verbindung Wallenstein's mit Gallas vielleicht zu hindern. Er ging über Strehlen bis hart an die Thore Münsterberg's, wohin sich

<sup>67)</sup> Die Worte Hurter's (a. a. O., 186) — „obwohl der Herzog Aldringen noch am 2. Mai versicherte: Morgen breche ich von hier (Prag) auf, erfolgte dieses doch erst am 15. dieses Monats" — beweisen, daß derselbe sämtliche Schreiben Wallenstein's vom 5. bis 16. Mai 1633 (Nr. 371 fg., S. 307 fg.) gar nicht gekannt hat.

<sup>68)</sup> Theatrum europ., III, 62. — Khevenhiller, Annal. XII, 571.



mittlerweile Gallas gewendet hatte. Wieder gab es blutige Köpfe, ohne daß von einer Seite ein Hauptschlag gewagt worden wäre.<sup>69)</sup>

Genau dem ausgegebenen Programm gemäß, brach Wallenstein's Heer am 15. Mai von seinem Rendezvous bei Königgrätz auf, um sich nach Glatz in Bewegung zu setzen. Zwei Tage später folgte der Oberfeldherr, der am 19. d. M. die böhmisch-schlesische Grenze überschritt und Tags darauf in Glatz bei dem Heere eintraf. Er kam aber krank dahin und mußte rasten.<sup>70)</sup> Von hier ließ er Gallas durch Piccolomini den Befehl zukommen, „daß er ein Meil oder zwei für sich avanciren, das Volk in sicheren Posto legen, doch gegen dem Feind bis zu unserer Ankunft nichts tentiren solle“ (357). Nachdem sodann Wallenstein's Truppen bei Patschkau die Neiße überschritten, fand am 31. Mai die Conjunction der beiden kaiserlichen Führer bei Münsterberg statt (347, 386). Wallenstein litt sehr an „continuirlichem podagrishen Zustand“ (387). Trotzdem dirimirte er am 2. Juni den größten Theil des Heeres gegen Arnim, der ihn zwischen Münsterberg und Frankenstein in Schlachtordnung erwartete; der kleinere Theil unter Jlow ward in den feindlichen Rücken zur Belagerung von Nimptsch commandirt. Es wurde zwei Tage lang „scharmuzirt“, wobei die Kaiserlichen „sich gewaltig mit den sammtnen Pelzen und goldnen Ketten sehen ließen.“ Doch schon während der Scharmüzel wandte sich Wallenstein (am Abend des 3. Juni) brieflich an Arnim mit dem Anerbieten einer persönlichen Zusammenkunft, eventuell der Entsendung Adam Erdmann Trčka's in das feindliche Lager. Arnim zögerte. Mittlerweile eroberte Jlow in Sturm das feste Nimptsch (4. Juni), dessen Besatzung über die Klinge springen mußte, während der größte Theil der Stadt in Flammen aufging.<sup>71)</sup> Das mußte Arnim's Entschließungen beschleunigen. Er sandte nach gepflogenen Kriegsrathe einen Pass für Trčka, indess

69) Bd. I, 342 fg., 352 fg., 362 fg.; II, 262.

70) Für Hurter (a. a. O., 189) war das ein „unerklärliches Benehmen.“

71) S. Bd. I, 391; II, 273. -- Vergl. Chemnitz, Königl. schwed. in Deutschland geführter Krieg, II, 135 u. A. m. — Zweifellos ist in Rašín's „Gründl. und wahrhaft. Bericht“ (ed. Dvoršty, 31) unter „Nimš“ nicht „Nemes“ sondern Nimptsch zu verstehen, wornach Urch. f. d. sächsl. Gesch., N. f. III, 315, zu corrigiren.



Wallenstein selbst mit seiner Hauptmacht bereits in Nimptsch anlangte (391). Der Besprechung Arnim's mit Trčka, unter Intervention mehrerer Oberste beider Parteien, folgte schon am 5. Juni bei Heidersdorf, nördlich von Nimptsch, eine vertrauliche Unterredung beider Oberfeldherren, in welcher ein Waffenstillstand vorgeschlagen wurde, demzufolge „die Hostilitäten zwischen beiden Armeen aufgehoben und die Waffen conjunctis viribus wider dieselben, so sich unterfangen, den statum imperii noch weiter zu turbiren und die Freiheit der Religion zu hemmen, gebraucht“ werden sollten (396 fg.). Zwei Tage später wurde der Stillstand, zunächst auf vierzehn Tage, abgeschlossen, wobei von kaiserlicher Seite Gallas und Trčka zugegen waren.

Der Inhalt der gepflogenen Verhandlungen sey zunächst außer Acht gelassen; es soll hier vorerst der äußere Verlauf der Begebenheiten skizzirt werden.

Von Heidersdorf reiste Arnim, während Wallenstein wieder auf das Krankenlager sank, alsbald nach Sachsen, wohin er einen Boten schon vorausgeschickt hatte, um die Ermächtigung zu weiteren, wo möglich definitiven Abmachungen mit Wallenstein einzuholen, der wieder seinerseits in Wien die Abordnung eines außerordentlichen Gesandten mit allen Mitteln betrieb. Inzwischen standen die Heere am Fuße des Zobtenberges, des „schlesischen Wetterhahns“, in verschanzten Lagern einander gegenüber. Weder Arnim noch der kaiserliche Gesandte kam. Am Abende des 21. Juni ging der Waffenstillstand zu Ende. Da sich keine Aussicht zeigte, bis dahin zu einem Abschlusse zu gelangen, traten am 17. vorher Piccolomini und Trčka mit Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg und anderen feindlichen Offizieren zusammen, die Waffenruhe um weitere vier Tage zu verlängern (II, 282). Doch auch der 25. Juni verfloß, ohne daß Einer der Erwarteten erschienen wäre. Der Wiener Hof wetteiferte mit dem von Dresden an Eässigkeit und Unentschlossenheit. Und doch ließen es Eggenberg und Queßtenberg einerseits<sup>72)</sup>, Arnim anderseits<sup>73)</sup> an eifrigsten Bemühungen nicht

72) S. u. A. Bd. I, 403 fg., 406 fg.

73) S. Helbig, Wallenstein und Arnim, 18 fg.

fehlen. Am 26. langte ein Schreiben Arnim's ein, mit welchem derselbe sein Ausbleiben entschuldigte, jedoch versprach, „vor Ausgang dieses Monats“ sicherlich einzutreffen und „mündliche Relation“ zu thun. Damit gab sich Wallenstein um so williger zufrieden, als er kaiserlicherseits gänzlich verlassen zu seyn schien. Richtig am 29. Juni kam eine Meldung Arnim's, in deren Beantwortung Wallenstein am selben Tage einen Pass übersandte, mit dem Bemerken, daß ihm „für diesmal auszukommen unmöglich.“ Arnim dagegen, der in Person das feindliche Lager zu betreten Anstand nahm, betraute mit der Sendung seinen Brandenburger Kriegsgefährten Burgsdorf, dem denn auch am 2. Juli der erbetene Geleitsbrief ausgefertigt wurde. Schon war mit Diesem in Strehlen durch Jlow und Trčka (Gallas war durch Krankheit verhindert) ein neuerlicher Waffenstillstand beredet; es handelte sich nur noch um die Feststellung der beiderseitigen Quartiere. Hierüber konnte man sich aber nicht einigen. Es habe, wird berichtet, „Arnim sich zu nichts durchaus wollen verstehen sondern Alles wollen possediren, was er inne hatte, während Wallenstein sich auf Reiß oder wohin retiriren und begeben sollte.“<sup>74)</sup> Da wurde Dieser von großer Unlust bewegt, „daß er stracks selbigen Abends zu ihm (Arnim) schickte und anzeigen ließ, er begehre weiter kein Armistitium; jeder Theil möge thun, was er könne.“ — Zur selben Zeit traf Questenberg, des Kaisers bevollmächtigter Minister zu den schwebenden — nunmehr abgerissenen — Verhandlungen in Wallenstein's Lager ein. Am andern Morgen, es war ein Sonntag, brach das gesammte kaiserliche Heer von Heidersdorf auf, geraden Wegs auf Schweidnitz (II, 28 fg.).

Mit einem Handstreich dachte Wallenstein Schweidnitz, den Stützpunkt Arnim's, einzunehmen. Am frühen Morgen des 4. Juli überschüttete ein Hagel von Granaten die rings umschlossene Stadt; von allen Seiten wurde gestürmt. Allein die Besatzung, einen trefflichen Offizier an der Spitze, leistete, von der verzweifelten Bürgerschaft kräftigst unterstützt, einen uner-

<sup>74)</sup> Bd. I, 409 fg., 417, 419; II, 287. — Vergl. die Darstellung Arnim's bei Helbig a. a. O., 22.

wartet heftigen Widerstand. Die Gemeinde hatte erst kürzlich „sich wiederum zu der evangelischen Wahrheit begeben“ und ahnte Entsetzliches für den Fall ihrer Uebergabe. Sie selbst zerstörte die Vorstadt bis auf den Grund; von sämtlichen Häusern der inneren Stadt wurden die Dächer herabgerissen. Nachdem bis zum Mittage drei Stürme abgeschlagen worden, mußte Wallenstein seinen Leuten eine kurze Rast gewähren. Da strömte ein furchtbarer Regen nieder, der alles Schießen unmöglich machte; er hielt ununterbrochen zwei Tage an.<sup>75)</sup> Indessen erschien Arnim, der bis Striegau zurückgegangen war, mit seiner ganzen Macht zum Entsatz. Wollte Wallenstein nicht Alles auf's Spiel setzen — und hiezu schien ihm die rechte Stunde noch nicht gekommen — war er genöthigt, die Belagerung aufzugeben.

Wie vor Jahresfrist einem größeren als Arnim gegenüber schlug Wallenstein wiederum im Angesichte des Feindes ein festes Lager. Dasselbe zog sich, die Fronte gegen Schweidnitz, längs des kleinen Gewässers, das sich unterhalb dieser Stadt in die Weistritz ergießt, in einem Bogen von anderthalb Meilen, den Rücken von der Bergkette des Zobten gedeckt, von Kreisau bis Rothkirchdorf, ein unangreifbares Ganzes. Auch Arnim mußte, nördlich von Schweidnitz, ein Lager beziehen. Doch ahnte wol Niemand und am wenigsten Wallenstein, daß er hier die lange Zeit von drei Monaten lagern werde. Die Ursachen werden später klar werden.

Nicht ohne Wallenstein's Zuthun waren mittlerweile Vorbereitungen zur Besprechung der Präliminarien eines allgemeinen Friedens in Breslau getroffen worden. Bereitwillig unterstützte Arnim den bezüglichen Verkehr der Kaiserlichen mit dieser Stadt. „Meinestheils wünsche ich vom Herzen,“ versichert er Wallenstein, „daß der vielgütige Gott zu den Tractaten seine göttliche Gnade verleihen wolle, damit ein gutes Vernehmen zwischen den hohen Häuption und Gliedern im Heiligen Römischen Reiche aufgerichtet

<sup>75)</sup> . . . „Am Montage umb Mittag ziehet die kaiserl. armée mit den stücken geschwind wieder in ihr feldlager, welches von Nirschendorf biß auf Pulgen (j. Pilzen) und weiter sich erstreckt; des Abends kömmt ein starker Regen. hat auch gewehret biß gestern Mittwoch.“ . . . Copia Schreibens an Balthasar Schaffen in Eignitz. d. d. Schweidnitz. 7. Juli 1633. (St.-A. Wien, W. I.)



Worten gekommen wäre. Nun aber kam die Nachricht von den Erfolgen Holt's, der im Laufe einer Woche alle Städte und Märkte des westlichen Sachsen von Delsnitz, Plauen, Zwickau, Reichenbach einerseits und Schneeberg, Annaberg, Marienberg anderseits bis Altenburg und Leipzig mit Feuer und Schwert in seine Gewalt gebracht hatte (524 fg., 533 fg.) — ein Schrei des Entsetzens ging durch das arme verwüstete Land. Der Effect war ein überraschender. Arnim beeilte sich, am 22. August einen zweiten vierwöchentlichen Waffenstillstand einzugehen, so zwar daß während dieser Ruhe „einiges Volk zu Verstärkung der in Schlesien, Meissen noch am Donaustrom oder anderswo sich befindenden Armeen von keinem Theil geschickt werden solle,“ und zugleich beide contrahirenden Theile sich verpflichteten, für einen „allgemeinen Stillstand“ sämtlicher „katholischen und evangelischen Stände im Reich“ nach Kräften zu wirken.<sup>79)</sup> Arnim aber fand nunmehr, wie er nach Dresden berichtete, „die Sache von solcher hohen Importanz,“ daß dem Kurfürsten „auf's schleunigste davon vollkommener Bericht geschehen muß“ (II, 299). Wieder kehrte er heim; wieder conferirte er nicht allein mit den Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg sondern auch mit Orenstierna und Bernhard von Weimar.<sup>80)</sup> Er traf am 4. September in Gera mit Holt zusammen, dessen Gewandtheit und unbedingter Vertrauenswürdigkeit Wallenstein die Weiterführung der Verhandlung nach dieser Seite überließ (546 fg.). Schweden zeigte wenig Geneigtheit;<sup>81)</sup> Kur-Sachsen schwankte. Holt beehrte die Räumung des einzigen von Sachsen seit 1631 noch besetzten böhmischen Platzes Tetschen; Arnim versprach, deshalb sofort dem Kurfürsten zu schreiben, „nicht zweifelnd, es wird geschehen.“ Er schrieb am selben Tage, doch mit den Worten: „Wegen des Schlosses Tetschen, . . . hielte ich dafür, hätte man sich nicht zu übereilen“ — (II, 310). Holt meinte nicht anders, „als daß ein Betrug dahinter steckt und sie sich suchen zu stärken und alsdann mit aller Gewalt zugleich in Mähren und Böhmen einzubrechen“ (555); er erkrankte — an Gift, wie er glaubte, das

<sup>79)</sup> Urf. in *Theatr. europ.*, III, 114.

<sup>80)</sup> Helbig a. a. O., 29 fg. — S. auch Bd. II, 299 d. W.

<sup>81)</sup> Röse, Bernhard d. Gr., I, 246, 450 fg.

ihm kein Anderer als Arnim habe reichen lassen (553 fg.). Er starb in der Nacht zum 9. September (558).<sup>82)</sup>

Das war ein schwerer Schlag für Wallenstein. Mit wenigen, doch sehr warmen Worten gab er seinem Schmerze über den Verlust des Freundes Ausdruck, „zumal Ihre kaiserl. Majestät einen hochverständigen, tapferen und um Dero Erzhaus und das gemeine Wesen wohlverdienten Soldaten an ihm verloren.“<sup>83)</sup> Wie vorher für Pappenheim's Angehörige, sorgte er nun nach Möglichkeit auch für die Erben Holf's (599 fg.). Energische Maßregeln heischte nach des Führers Tode dessen beinahe gänzlicher Auflösung preisgegebene Armee. An seiner Stelle wurde nunmehr Gallas, und zwar als General-Lieutenant, „in's Reich“ entsendet, „um aldort alles kaiserliche hin und wieder sich befindende Volk zu commandiren“ (570 fg.).

„Aus dem Frieden wird nichts!“ schrieb Wallenstein am 14. September an Trčka, noch ehe Arnim zu ihm zurückgekehrt war (569). Da „des Feindes Intention nicht allerdings zum Frieden geneigt,“ befiehlt er gleichzeitig, „so viel Proviant als möglich“ zusammenzuführen, „daß das Volk an drei Monat unfehlbar und ohne Abgang zu leben habe“ (570). Sein Zug aber geht „in's Reich.“ — Doch noch einmal hebt sich der Glaube an eine friedliche Lösung. Er schreibt an Trautmannsdorf (21. Sept.), „in was terminis die angestellten Friedenstractationen sich der Zeit befinden und daß in denselben in gar kurzer Zeit ein erfreulicher guter Schluß zu verhoffen“ (586). Die Hoffnung täuschte. Wol kam Arnim mit neuen Vollmachten,<sup>84)</sup> doch nicht den erwünschten. Und nun war Wallenstein's Entschluß gefaßt. Am 28., längstens 29. September gedenkt er

82) „Von seiner Damen,“ sagt Chemnitz, II, 212, habe sich Holf die Pest und den Tod geholt; und Khevenhiller, Pufendorf, Neubur und alle Neueren haben das Märchen in kunstvoller Variation des Wortes „Dame“ gläubig nacherzählt. — Holf fand den Tod in Erfüllung seiner Pflicht an der in Gera grassirenden Seuche.

83) Scheibel, Wallensteiniana, 14.

84) Bd. II, 318 fg. — Röse, I, 452 fg. — Helbig a. a. O., 29 fg.

aufzubrechen — „in's Reich“ — das General-Rendezvous, wie vor acht Jahren, bei Eger (581 fg., 584). Noch am 26. Sept. begannen die Feindseligkeiten (591).

Der Krieg, wie wir sehen werden, wurde nicht ohne Kenntnis der Absichten des Feindes wieder eröffnet. Nachdem das vereinigte sächsisch-schwedische Heer seinen Standort vor Schweidnitz aufgegeben hatte,<sup>85)</sup> ward auch das dortige Wallenstein'sche Lager abgebrochen oder vielmehr den Flammen preisgegeben (598 fg.) — die Pest hatte hüben und drüben schrecklich gewüthet. Am 1. und 2. October standen die Kaiserlichen bei Domanze, zwei Meilen NW. von Schweidnitz. Zur selben Zeit langten die feindlichen Truppen bereits vor Liegnitz an, wo sich dieselben — wie Wallenstein erwartet hatte — trennten. Arnim ließ in Glogau, Liegnitz und Brieg 3000 Mann zu Fuß und 2000 zu Ross als Garnisonen zurück, während die Schweden unter Thurn und Duval, „bei die 6000 Mann stark,“ mit einigen Brandenburg'schen Regimentern das feste Steinau und den Brückenkopf daselbst besetzten (II, 327 fg.). Also glaubte der General, „das Land sey dadurch gar wohl zu maintainiren,“ und marschirte westwärts. Darauf hatte Wallenstein gerechnet. Wie der Löwe seiner auserwählten Beute, vorsichtig den rechten Augenblick zum sichern Sprunge erspähend, so folgte er dem Gegner, vorerst mit mäßiger Eile und in größerer Entfernung, bald rasch und in unmittelbarer Nähe, bald wieder zögernd und rastend, doch das Auge unausgesetzt auf den Feind gerichtet. Noch am 4. October ist er nicht über den Striegauer Kreis hinaus; dann eilt er in angestrengten Märschen bis in die Nähe von Goldberg, um schon am 5. d. M. bei Pilgramsdorf zu lagern, wo er vier volle Tage verweilt. Noch kurz vorher hatte er einen Augenblick geschwankt, ob es räthlich wäre, Gallas von Eger aus die Offensive ergreifen zu lassen, und deshalb dem Genannten, „weil er aldort in loco,“ diese Erwägung, oder „was er etwa sonst in Ihrer Majestät Diensten vorzunehmen fürträglich vermeinet,“ gänzlich anheimgestellt — doch wieder mit dem stereotypen Erinnern, „dies in-

---

<sup>85)</sup> Am 27. Sept. befanden sich Franz Albrecht von Sachsen-E. bei Safterhausen (591). Arnim bereits bei Canth. Röse, I, 453.



sonderheit in Acht zu nehmen, daß er sich vom Königreich Böhmen nicht zu weit dislocire und die Sachen also anstelle, daß dasselbe wider alle irruptiones versichert und er solches auf allen erheischenden Nothfall eilends succurriren könne." In derselben Stunde, in welcher diese Worte geschrieben wurden, ging der gemessene Befehl eben an Gallas, acht bis zehntausend Mann „von dem besten Volk“ an sich zu ziehen und „hereinwärts“ an die Elbe zu marschiren, zur Sicherung der Grenze aber Colloredo und Strozzi mit dem Reste zurückzulassen (596).

Drei Tage später ist Wallenstein bereits seiner Sache gewiss. Er folgt „mit der Armee dem Feind auf dem Fuße." Vor ihm her schwärmt Isolano mit sieben Regimentern Croaten; Gallas ist nach Leitmeritz commandirt. Für Proviant wird im ausgedehntesten Maße vorgesorgt. Cropello schaffe Geld, denn die Cassen sind leer und „kaum ein Heller vorhanden, um einen Courier zu expediren."<sup>86)</sup>

Am 9. October kam Arnim mit seiner Hauptmacht nach Bischofswerda, hocherfreut, „mit derselben Armee so gar zu rechter Zeit angelangt“ zu seyn. Nun zweifelt er allerdings, „daß Gallas so tief in's Land bis Leipzig gehen werde." „Wünschen möchte ich's wohl," schreibt er, „da ich ihm solchergestalt in den Rücken kommen könnte" (II, 343 fg.). In eine solche Falle ging Wallenstein nicht. Noch immer hielt Arnim um Bischofswerda, von Isolano unaufhörlich travaillirt, als Gallas mit seinen Zehntausend in Leitmeritz einmarschirte (632); — es war am 11. October, dem Tage von Steinau.

Kaum hatte sich Wallenstein überzeugt, daß Arnim weit genug war, als er am 9. October von Pilgramsdorf plötzlich aufbrach, jedoch nicht westwärts, zur weiteren Verfolgung Arnim's, sondern nordostwärts. Am folgenden Tage erschien er in Großtrichen, unmittelbar vor Euben. Von hier detachirte er Schaffgotsch mit 80 Cornet Reiter und mehr als 30 Compagnien Dragoner oberhalb Steinau's über die Oder (630), während er selbst wenige Stunden später mit dem gesammten Fußvolk und dem Rest der Cavallerie geradenwegs auf Steinau losging. In

<sup>86)</sup> Bd. I, 598, 600, 604, 618, 624, 630; II, 11, 34 etc.



einem glücklichen Reitergefechte warf Schaffgotsch den ihm entgegenrückenden Feind in den Steinauer Brückenkopf zurück,<sup>87)</sup> als Wallenstein ankam. Von allen Seiten vollständig eingeschlossen, sahen Thurn und Duval die Unmöglichkeit einer Rettung und capitulirten. Das ganze schwedische Corps, neunundsiebzig Compagnien zu Ross und Fuß (II, 345), sammt mehreren brandenburgischen und sächsischen Regimentern fielen mit Sach und Pack, mit vielen Geschützen und Munitionsvorräthen in die Hände Wallenstein's. Alles gemeine Volk ward in das kaiserliche Heer eingereiht, „den Offizieren aber, die nicht dienen wollten, insonderheit auch bemeldtem Thurn und Duval, abziehen erlaubt — doch mit dem Beding, daß alle in Schlesien von den Ihrigen präsidirten Plätze abgetreten und eingeräumt werden sollen,“ bis zu welchem Zeitpunkte sie Wallenstein bei sich zurückhielt (633).

Das war ein glänzender, in seinen Folgen überaus bedeutender Erfolg. Er rehabilitirte mit Einem Schlage Wallenstein's alten feldherrnruhm, der in den letzten Monaten da und dort nicht wenig gelitten hatte. Wie in den katholisch-kaiserlichen Lagern einen Sturm der Begeisterung, rief er unter den Gegnern eine allgemeine tiefe Entmuthigung hervor. Nun „wird sich der Feind zum Frieden genöthigt sehen,“ schreibt der spanische Resident in Wallenstein's Lager dem Kaiser,<sup>88)</sup> „und die Angelegenheiten der Religion, Eurer kaiserl. Majestät und des Hauses Oesterreich werden zu einer Höhe emporgehoben werden, welche sie bisher noch nie erreicht.“ Der Kaiser und der König von Ungarn, der Bischof von Wien und zahllose Andere brachten dem Sieger in überschwänglichen Worten Glückwunsch und Dank.<sup>89)</sup> „Es ist Gottes Strafe und unserer Sünden Schuld, aber damit Gott Lob noch nicht verloren“ — so plagte und tröstete Arnim (II, 354).

Thurn und Duval unterzeichneten eigenhändig den Befehl an die Commandanten der schlesischen Städte, sich Wallenstein zu ergeben, „in Betrachtung,“ so lauteten ihre Worte, „daß Euch,

<sup>87)</sup> S. Thurn's Bericht im Arch. f. d. sächs. Gesch., II. f. III, 354, sowie die dort bezogenen Quellen.

<sup>88)</sup> J. B. Schels in Oesterr. militär. Zeitschr. (1843), IV, 10. Heft, 9.

<sup>89)</sup> Darunter Viele, „denen es vielleicht nit wie mir wird von Herzen gehen,“ meint Einer der Gratulanten. S. II, 21 fg., 23, 25, 32 u.

einer solchen Macht zu widerstehen, unmöglich.“<sup>90)</sup> Doch wollte sich Wallenstein hierauf nur wenig verlassen. Schon aus dem Lager von Pilgramsdorf hatte er Sagan und Großglogau, seine eigenen lange entbehrten Besitzungen, sehr kategorisch zur Unterwerfung aufgefordert (624). Jenes zögerte keinen Augenblick, seiner „pflichtschuldigen Devotion“ zu entsprechen (II, 3). Da Glogau säumte, erging ein zweiter Befehl des Herzogs-Generalissimus, der unmittelbar vor die Thore der Stadt gerückt war, „des Feindes Volk alsbald auszuschaffen,“ widrigenfalls er „des Kindes im Mutterleibe nit verschonen lassen werde“ (II, 6). Drei Tage später zogen die Kaiserlichen unter Jlow in Glogau ein, während vor Wallenstein die Abgesandten der Stände des freistädter und des Grünberger Kreises mit der Bethuerung erschienen, „in der geschwornen und bis anhero unverrückt gehaltenen Fidelität . . . gehorsamsten, unterthänigsten Fleißes bis an ihr Ende continuiren zu wollen.“ Beinahe gleichzeitig fiel Liegnitz, dessen Beispiele bald darauf Ohlau, Brieg und Andere folgten.<sup>91)</sup> Mit Ausnahme Breslau's war jeder größere Waffenplatz Schlesiens dem Kaiser zurückerobert.

Nun wurde Schaffgotsch „mit einem Theile der Armada zu nothwendiger Defension des Landes in Schlesien hinterlassen;“ Solano, durch die Croaten des Gallas'schen Corps verstärkt, erhielt neuerlich Befehl auf Befehl, sich nun erst recht an Arnim zu hängen, „ihn um so viel mehr zu travailliren“ und „auf alle Mittel, wie er demselben, gleich er bis dato jederzeit gethan, Abbruch thun könne, bedacht zu seyn.“<sup>92)</sup> Ohne Glogau zu betreten, ging Wallenstein nordwestwärts in die Mark Brandenburg. Erst in Gersdorf bei Crossen machte er Halt. Seine leichte Cavallerie schwärmte weit voraus. Der Schrecken, der vor ihm herging, war so gewaltig, daß Frankfurt an der Oder „ohne Lösung einer Musquete“ capitulirte (19. October); ein für die Sicherung Schlesiens überaus wichtiger Vortheil.

<sup>90)</sup> Arch. f. d. sächs. Gesch. a. a. O. — Eine mit der dort abgedruckten beinahe wörtlich gleichlautende Ordonnanz Heinrich Jakob Duval's an Joh. Friedr. Traundorf (sic) und Joh. Hegeholz, Commandanten in Breslau, f. im Hauptstaatsarch. Dresden, Loc. 9228, Kriegswesen im Reich, 118. Buch, Bl. 354 fg.

<sup>91)</sup> Bd. II, 11, 13, 15. — Chemnitz, II, 272, 276.

<sup>92)</sup> Bd. I, 612; II, 4, 13, 24, 28, 34.

Indessen war Arnim mit seinem Heere zwischen Pirna und Dresden angelangt und hatte er glücklich seine Verbindung mit Wilhelm von Weimar vollzogen; doch schwankte er lange hin und her und ging er über die Elbe und wieder zurück. Der Kurfürst, so hieß es, war mit ihm „gar übel zufrieden“ und „wünschte ihm den Teufel, daß er käme und den Feind nach sich in sein Land führe.“<sup>93)</sup> Die Conjunction mit Wilhelm von Weimar schien nicht genügend; man erwartete auch noch Lars Hagge und Kniphausen. Da kam die Nachricht, Wallenstein gehe auf Frankfurt. „Ich hoffe zu Gott, er wird's zu seinem Unglück thun,“ rief Arnim aus; „nun wir dieser Kundschaft versichert, ist's am besten, daß wir zum Gallas gehen, denn nun kann er ihn so bald nicht entsetzen“ (II, 353 fg.). Er unterschätzte seinen eigenen Lehrmeister. Wallenstein seinerseits hatte sich Arnim gegenüber von vornherein „anders nichts eingebildet“ — so schrieb er am 20. October an Gallas — „denn daß er seinen Zug auf Böhmen nehmen würde.“ „Ob er aber hierdurch,“ fügte er bei, „Etwas richten werde, stellen wir in Zweifel, wenn der Herr nur bis zu unserer Ankunft su la diffusa stehet, indem, je weiter der Feind in's Land rückt, je schwerer ihm nur nachmals die Retirade fallen wird“ (II, 23).

Wol in der Absicht, sich der Stadt Zittau zu bemächtigen und so auf der alten Heerstraße Zittau-Gabel-Niemes gegen Leitmeritz in Böhmen einzubrechen, kehrte Arnim von Pirna bis Bischofswerda zurück (II, 31). Doch sah er sehr bald, daß hier nichts auszurichten war. Wohlweislich hatte Wallenstein vorlängst zur Unterstützung der Zittauer Garnison 2000 Croaten in deren nächste Nähe gelegt; Gallas versäumte nicht, rechtzeitig eine weitere ansehnliche Verstärkung dahin zu dirigiren. Isolano, der sich dem Feinde wiederholt entgegenwarf, that das Uebrige, ihn abzudrängen.<sup>94)</sup> Da hielt es Arnim für gerathen, weiter nördlich zu gehen. Er kam am 22. October bis Spremberg an der Spree (II, 353). Auf die Kundschaft hievon war Wallenstein „alsofort auf den Feind zu gehen und mit demselben zu schlagen

<sup>93)</sup> Bd. II, 11 fg., 14, 16 fg., 19 fg.

<sup>94)</sup> Bd. I, 507; II, 3 fg., 5, 24, 31 cc.

resolvirt.“ „Der Herr sage dem Isolano,“ wurde Oberst Böhm befehligt, „ich bitte ihn, er solle dahin eilen, denn gleich morgen incaminire ich mich auch dahin; will sehen, ob ich den Feind kann zum Schlagen bringen.“ Und schon am 25. October erreichte Wallenstein Forst an der Neiße; am folgenden Tage Muskau. Da hatte aber Arnim flugerweise sich bereits eiligst zurückgezogen und an Senftenberg und Ortrand vorbei wieder den Weg über die Elbe gefunden, um sein Glück auf einer andern Seite zu suchen.<sup>95)</sup> Um Arnim sicher zu treffen, blieb Wallenstein nichts übrig, als durch Gewinnung noch weniger Plätze in der Lausitz sich den Rücken vollends zu decken, um alsdann gleichzeitig mit Gallas, ob vereinigt oder in zwei Colonnen getrennt, in das Herz von Sachsen vorzudringen. „Ich wende mich gegen Görlitz,“ avisirt er von Forst aus Isolano; „alsdann will ich dem Feind folgen, wo er sich finden wird. Der Herr travaillire ihn jetzt nur partiweise; in den Quartieren sey er alert, damit er nicht überfallen werde. Sonsten bitte ich, er sehe, daß das Land conservirt und nicht ruinirt wird“ (II, 35).

Plötzlich wieder erkrankt, mußte Wallenstein darauf verzichten, den Marsch nach Görlitz sogleich in Person anzutreten. Er ließ sich nach Sagan bringen, wo er mehrere Tage darniederlag (II, 42). Doch schickte er das Heer unter Tlow voraus und erstürmte Dieser am 30. October Görlitz, nicht ohne vieles Blutvergießen (II, 45). Am 2. November erschien Wallenstein selbst vor der Stadt. Von hier aus sandte er Philipp Mannsfeld in die Mark Brandenburg, „um über alles und jedes sich bereits darin befindendes, auch nach und nach hinein ankommendes Kriegsvolk zu Ross und Fuß das Commando zu haben“ (II, 52). Noch ehe Mannsfeld dahin kam, ging Landsberg an der Warthe, „ohne Erwartung eines Kanonenschusses“ an die Kaiserlichen über (II, 70). Wallenstein wandte sich nach Bauzen. Im Hauptquartier Nieder-Kaina erschienen die Abgesandten der Stadt, die unterwürfigsten Bedingungen zu deren Uebergabe anzubieten. Es gebühre sich nicht, war die Antwort, „daß der Römische Kaiser und dessen Generale mit seinen erbeigegenen Unterthanen lange

<sup>95)</sup> Bd. II, 33 fg., 37, 39, 44, 354, 357.

accordiren und sich ihnen verbindlich machen sollten" (II, 59). Bauzen mußte sich auf Gnade und Ungnade ergeben.

Anscheinend unbemerkt hatte sich inzwischen Arnim wieder, bei Eauenstein, der böhmischen Grenze genähert. Am 4. November brach er plötzlich durch den Paß von Graupen mit sieben Regimentern zu Ross, tausend Musketieren und mehreren Geschützen in Böhmen ein. Doch kam er nicht unerwartet. Von Teplitz her empfing ihn Gallas durch Rudolf Colloredo und Hagfeld so unsanft, daß er nach einem kurzen unglücklichen Treffen so rasch wie immer möglich über das Gebirge entweichen mußte, seinen Rückzug durch Niederbrennung eines armen Bergstädtchens deckend (II, 55 fg.). Er gestand seinem Kriegsherrn unumwunden, seine Reiter haben sich „ziemlich schlecht gehalten.“ „Eurer kurfürstl. Durchlaucht Volke," flugte er, „traue ich nunmehr wenig zu, wenn sie nicht bei Zeiten zufriedengestellt, denn ich habe bei dieser Occasion solche Worte gehört, daß ich des Werks noch überdrüssiger." . . . (II, 368 fg.) Uebermals ging er an die Elbe, um jeden Preis Dresden zu halten, dem Wallenstein so schrecklich nahe stand. Es schien einen Augenblick, er wolle es mit Diesem auf eine Entscheidungsschlacht ankommen lassen. „Hoffe, in Kurzem mehr fähnlein und Cornete Eurer Majestät zu schicken," berichtet Wallenstein dem Kaiser (II, 66). Doch wagte Arnim den verzweifelten Schritt mitnichten. Er zog sich mit allen seinen Truppen bis nach Torgau (II, 119). Wallenstein aber, dem Spiel ein Ende zu machen, brach vor Bauzen auf, um seine Verbindung mit Gallas herzustellen. Ueber Kittlitz, Schlackenau, Kreibitz marschirte er gegen Leitmeritz.

Soeben hatte Breslau, die letzte festere Stadt in Schlesien, die noch unerobert geblieben war, ihre Thore geöffnet; Mannsfeld, vor dem die Brandenburg'schen Truppen nicht Stand hielten, besetzte die Pässe an der Spree, der Havel und der Neuenfähr und ging von Berlin, das er, wie alles Land ringsum, in Contribution setzte, nur auf Wallenstein's eigensten Befehl wieder zurück;<sup>96)</sup> Sachsen stand der vereinigten kaiserlichen Hauptmacht offen — schon wünschte Bischof Anton von Wien dem

<sup>96)</sup> Bd. II, 79, 91, 99 fg., 106 fg., 119 fg.

Generalissimus Glück dazu, „mit Dem von Arnim das Anniversarium des Königs Niederlage ehestens celebriren zu können“ (II, 96) —; wie fast nie vorher stand Wallenstein siegreich nach allen Richtungen, so des vollen und ganzen Erfolges gewiss. Da zeigte sich, daß in allen seinen kühnen und wohldurchdachten Berechnungen denn doch ein Fehler unterlaufen war, ein unglückseliger, irreparabler Fehler. Bevor wir weiter gehen, ist es nöthig, diese Rechnung aufmerksam zu revidiren.



### 3. Der Plan und die Gegner.

Unzweideutig hat Wallenstein Schritt für Schritt die Bahn bezeichnet, die er zu gehen dachte, und ist es wahrlich nicht sein Verschulden, wenn sie so überlange Zeit völlig im Dunkel gelegen. Genau derselbe leitende Grundgedanke, der dieser Bahn an ihrem Ausgangspunkte die Richtung gegeben hatte, beherrschte unverrückbar ihren tragischen Niedergang. Gleich bei Uebernahme der Würde eines kaiserlichen Feldherrn gab Friedland seiner persönlichen Ueberzeugung Ausdruck, daß der Krieg, den er führte, unmöglich mit einem Siege werde beendet werden, wie ihn die Kriegspartei am Wiener Hofe träumte. Aus sehr nüchternen Gründen war er, der Feldherr selbst, von Anfang an gegen diesen Krieg. „Der Kaiser hat nicht Mittel, zu kriegen; und dies Wesen ohne Geld kann kein Bestand nicht haben.“ „Die wenigste Schlappe, die wir kriegen werden, movirt das ganze Reich wider uns.“ „Die, so Ihrer Majestät zum Krieg rathen, sehen ichunder, in was vor Labyrinth sie dieselbige und uns Alle gebracht haben“<sup>97)</sup> — mit solchen und ähnlichen Worten sprach sich Wallenstein seinen vertrautesten Freunden gegenüber schon in den ersten zwölf Monaten seines ersten Generalates aus; und es hält nicht schwer, aus jedem folgenden Jahre seines Lebens derartige zahlreiche Aussprüche zu citiren. Seine Thathandlungen aber waren nur die consequente Ausführung des so vorgezeichneten Themas, das niemals deutlicher an den Tag gelegt wurde, als da er die Führer-

---

<sup>97)</sup> Schreiben an Carl v. Harrach, d. d. 5. Mai, 17. Juli u. 9. Aug. 1626. (Abschr., Landes-Arch. Prag.)

schaft zum zweiten Male übernahm. Seine ganze Thätigkeit im Jahre 1632 war, wie schon eingangs angedeutet worden, ein unausgesetztes Bemühen gewesen, mit List und Gewalt einen leidigen Frieden zu erzwingen.

Dagegen erinnere man sich der Mittheilung Questenberg's an Kaiser Ferdinand II. vom December 1632: der Generalissimus „wolle diesen Winter über den Krieg mit Praktiken, den Sommer con le forze führen.“ . . . Und in Wirklichkeit war Wallenstein, bevor er wieder zu Felde zog, eifrig beschäftigt, „allerhand dissensiones unter dem Feind zu erwecken,“ um ihn „mit gleicher Münze zu bezahlen.“ Mit Begierde ergriff er die anscheinend gute Gelegenheit, die Unzufriedenheit Duval's mit den Anordnungen Arnim's zu benützen, „ob er mit dem unterhabenden Volk herüber gebracht werden könnte.“ Gewiss ging auch die Bemühung, den Rheingrafen Otto Ludwig den Schweden durch die Bestallung zum kaiserlichen Generalwachtmeister abspenstig zu machen, in letzter Linie von Wallenstein aus. Zu gleichem Zwecke wurde von ihm notorisch eine Zeit lang auch mit Kniphausen, dem Obersten Dehn und Anderen unterhandelt.<sup>98)</sup> Alle diese „Praktiken“ fruchteten freilich nichts. Sie waren aber auch nur sozusagen Mittelchen und nicht die eigentlichen Mittel, die zum Ziele führen sollten.

Das Hauptaugenmerk des Diplomaten Wallenstein war nach wie vor auf Sachsen gerichtet. Den alten, ansehnlichen Bundesgenossen zurückzugewinnen, wurde mit Arnim ununterbrochen correspondirt. Und daß Arnim diese Correspondenz cultivirte; daß erwiesenermaßen, wie vor Jahresfrist, seit December 1632 seine Trompeter im kaiserlichen Hauptquartiere wieder erschienen, mußte Wallenstein an und für sich, abgesehen von anderen Zeichen, die nicht vergessen werden sollen, in dem guten Glauben bestärken, daß sein einstmaliger Unterfeldherr und Vorgesetzter dem beabsichtigten Bündnisse principiell nicht abgeneigt sei. Wie Arnim dachte, zeigen seine vielen umständlichen „Berichten“ an den Dresdener Hof, deren gewichtigstes vorliegt (II, 129 ff.). Mit lebendigen Worten weiß der „lutherische Kapu-

<sup>98)</sup> I, 33, 39, 146, 158, 182, 295; II, 129 ff.



ziner" seinem Kriegsherrn vorzustellen, „in was befümmertem und gefährlichem Zustand die heilige christliche Kirche und das ganze Römische Reich, bevorab Eurer kurfürstl. Durchl. hohes Haus begriffen." Ihm ging das gemeinsame kirchliche und politische Elend nahe. Doch zwei Auswege weiß er dem Kurfürsten zu zeigen: erstens — so lautet eine seiner Apostrophen — „daß Sie alle Ihre Rathschläge zu einem allgemeinen, dem Gewissen unverletzlichen Frieden und nunmehr Ihre Gedanken dahin allein richten, wie dazu zu gelangen, und zweitens „die Waffen in der Zeit zu erhalten," das heißt sich zur Fortsetzung des Krieges zu rüsten. — Dem gegenüber bilden die ganz gleichzeitigen Worte Wallenstein's eine gewiss auffällige Analogie, wenn er nach authentischem Zeugnisse erklärte: „niemals habe er größere Vorbereitungen zum Kriege gemacht, aber doch niemals heißere Begierde gehabt, Frieden zu machen."<sup>99)</sup>

Damit verstand Wallenstein Sachsen-Brandenburg gegenüber offenbar zunächst den Separatfrieden dieser beiden Mächte mit dem Kaiser, doch ebenso zweifellos nur als Medium zu desto sicherer Gewinnung jenes „allgemeinen" Friedens im Reiche, wie ihn Arnim wollte; das Eine schloß das Andere nicht aus; die Basis einer Verständigung des kaiserlichen und des sächsischen Führers war somit vorhanden. Und mehr als Dieses.

Nach reiflichster Erwägung der gegebenen Parteiverhältnisse wußte Arnim seinem Fürsten keine geeignetere Person zu nennen, „die mit Treuen sich der Sache annehmen möchte" und geneigt wäre, als Friedensunterhändler zu fungiren, als den König Christian IV. von Dänemark (II, 252). Auch diese Anschauung theilte Wallenstein vollständig. Er begrüßt des Genannten Intervention „zu neuen Friedenstractaten" mit unverhohlener Sympathie und betheuert, „daß zu wirklicher Beförderung solches hochwichtigen Werkes wir an unserm Ort auf alle mögliche Weise zu cooperiren und, wie wir dessen glückseligen Success von Herzen erwünschen, also Ihre kaiserl. Majestät zu dessen Beliebung zu disponiren nicht unterlassen wollen" (80 fg.).

---

<sup>99)</sup> Ranke, Sämmtl. Werke, XXIII, 189.

Und schon Mitte Januar's betraut Christian „seinen“ Obersten und nunmehrigen kaiserlichen Feldmarschall Holt mit einer Commission an Wallenstein, „daran der Römisch kaiserl. Majestät und Liebden, wie denn auch nicht weniger dem ganzen Römischen Reich deutscher Nation mächtig gelegen“ (47 fg.). Im Februar schickt er bereits im ausgesprochenen Interesse „gütlicher Tractate zu einem allgemeinen Frieden im Römischen Reiche“ den Geheimen Rath Reventlov nach Prag, nachdem er „nicht unterlassen, durch geheime Schickung sich des Gegentheils Inclination und Zuneigung behutsam zu erkundigen.“ Er will „insonderheit des Kurfürsten zu Sachsen Liebden zu Fortsetzung gemeldter Unterhandlung so abgeneigt nicht verspüren“ — nur daß von dessen Seite „durante tractatu gleichsam ein allgemeines Armistitium, Anstand oder auf eine gewisse Zeit dauernde Niederlegung der Waffen urgirt werden wolle“ (102). In gebührender Weise empfing Wallenstein den königlichen Boten, dem er die Antwort mündlich übertrug (227 fg.); sie kann nach seinen späteren Handlungen, die wir bereits kennen, unmöglich ablehnend gelautet haben. Sie wurde aber auch — was ganz besonders zu bemerken — von vornherein nicht als die allein maßgebende hingestellt. Wie Wallenstein nicht versäumt hatte, seine erste Erwiderung der ersten Anfrage des Königs Christian bei Wiederaufnahme der Unterhandlungen alsogleich nicht nur dem Kaiser sondern auch dem Kurfürsten von Baiern vollinhaltlich mitzutheilen (86 fg., 93), so entließ er nun auch Reventlov nicht an seinen Auftraggeber, ohne ihn vorher zur Einholung definitiver Entschließungen an allerhöchster Stelle nach Wien entsendet zu haben (163 fg.). — Von einer Seite, die sich „redliche Benützung“ vorliegender Quellen „durch Niemand aborakuliren lassen“ will,<sup>100)</sup> ist dieser wichtige Umstand geflissentlich verschwiegen worden.

Noch vor Christian IV. hatte auch der Landgraf Georg II. von Hessen-Darmstadt, Schwiegersohn des Kurfürsten von Sachsen, sich als Friedensunterhändler am kaiserlichen Hofe präsentiert. Er war jedoch von Ferdinand II. vorerst mit allgemeinen Re-

<sup>100)</sup> Hurter, a. a. O., Vorwort, S. VI.

densarten abgefertigt worden.<sup>101)</sup> Erst die dänische Intervention verschaffte den hessischen Bemühungen einen gewissen Nachdruck, und der Kaiser entsandte seinen intimsten Rathgeber, Bischof Anton von Wien, nach Böhmen, um daselbst mit Landgraf Georg in Person „in des heiligen Römischen Reichs allgemeines Wesen betreffenden Sachen“ zu conferiren, vorher aber ausdrücklich in gleicher Angelegenheit mit Wallenstein Rücksprache zu pflegen.<sup>102)</sup> Im vollsten Einvernehmen mit dem Generalissimus trafen die kaiserlichen Delegirten mit „des deutschen Reiches Friedensstifter“ in Leitmeritz zusammen, wo ihnen Jener einen glänzenden Empfang bereitete (188, 214). Die eigentlichen Conferenzen fanden am 23. und 24. März statt.<sup>103)</sup> Die Parteien traten sich näher: der Kaiser war zu Concessionen in Bezug auf seine Stellung „im Reiche“ bereit; allerdings nicht auch seinen Erbländern gegenüber. Georg, nach Dresden zurückgekehrt, arbeitete rüstig weiter — nach seinen eigenen Worten: „Alles zu dem Ende, ob die von der königl. Würde zu Dänemark vorgeschlagene und nunmehr zu allen Theilen, wie uns anders nicht wissend, eingeräumte Interposition desto glücklichere und schleunigere successus haben möchte,“ das heißt an dem Zustandekommen eines allgemeinen Friedenscongresses. Es kam nur darauf an, mit dem dänischen Gesandten „auf einen gewissen beschleunigten Tag und Ort, an welchem alle Theile erscheinen möchten, abzuschließen.“<sup>104)</sup> Nicht Wallenstein war Ursache, wenn der Ort des Congresses nicht schon festgestellt war, als er wieder zum Schwerte griff. Breslau, das von den Gegnern proponirt wurde, erklärte der Kaiser „diesmal um vieler wichtigen Bedenken willen nicht

---

101) Vergl. Hurter, *Französl. Feindseligkeiten*, 59. — Am 24. Dec. 1632 communicirte K. Ferdinand II. Wallenstein sowol sein eigenes Schreiben an Landgraf Georg vom selben Tage als die Zuschrist dieses Letzteren vom 17. Nov. — Orig. u. Abschr., St.-A. Wien, W. I.

102) Bd. I, 165, 169 fg. — Hurter kennt weder die hier bezogenen Schriftstücke noch auch die Urff. Nr. 223, 251, 253 u. 254, wenn er (Wallenstein's vier letzte Lebensjahre, 190) anstatt des Landgrafen von Hessen dessen Kanzler Wolf mit Bischof Anton in Leitmeritz verhandeln läßt und hinzufügt: „Die Eröffnung eines so wichtigen Geschäftes ohne sein Zuthun schien von Wallenstein übel aufgenommen worden zu seyn.“ . . . Auf welcher Basis ruht dann aber nach solcher Prämisse die Conclusion: „Da wäre es möglich, daß er unabhängig von den kaiserlichen Beauftragten Friedensvorschläge aus eigener Machtvollkommenheit, vielleicht im Einvernehmen mit Arnim, an den Kurfürsten von Sachsen hätte gelangen lassen (!)“ u. s. w.

103) Der „14. März“ bei Ranke a. a. O., 192, ist nach altem Style zu verstehen.

104) Bd. I, 252, 253 fg. — Vergl. Hurter, *Friedensbestrebungen K. Ferdinand's II.*, 29.

belieben zu können" (291). Es bedurfte der ganzen Ueberredungsgabe des Herzogs, Ferdinand im — Juli zu bestimmen, in diesem einen Punkte nachzugeben.

Mit gutem Bedacht hatten in Leitmeritz Bischof Anton und die Seinen davor gewarnt, „der Partei, die in Wien auf die Fortsetzung des Krieges dringe, wie dazu auch manigfaltige Hilfe angeboten werde, nicht noch mehr Rückhalt zu verschaffen.“<sup>105)</sup> Diese Kriegspartei am Wiener Hofe war keine Fabel. An ihrer Spitze stand kein Geringerer als des Kaisers eigener Sohn, der König von Ungarn und Böhmen, Ferdinand III., dem sein Vertrauter, Graf Heinrich Schlick, getreulich secundirte. Bald nach Wallenstein's Absetzung im Jahre 1630 hatte der jugendliche kriegslustige König die Oberfeldherrnstelle zu erhalten gedacht und war auch Schlick — mit Wallenstein seit langen Jahren nicht in gutem Einvernehmen<sup>106)</sup> — nach Wien beschieden worden, um laut vorhandener Instruction „das Directorium bei Ihrer königl. Majestät im Krieg zu führen.“ Bereitwilligst hatte Schlick den ihm gewordenen Antrag acceptirt. Die Breitenfelder Schlacht verdarb damals dem kaiserlichen Thronfolger für einige Zeit die Schlachtenruhmbegehrde; doch noch im December 1631 glaubte er neuerdings seinen sehnlichsten Wunsch befriedigen zu können, und wurde an Schlick das gleiche Anerbieten wie vorher gerichtet, mit gleichgünstigem Erfolge.<sup>107)</sup> Aber Wallenstein's Freunde siegten und erwirkten dessen Wiederberufung —; nicht einmal die bloße

<sup>105)</sup> Ranke a. a. O., 192.

<sup>106)</sup> „Haben Ihr Mtt. ein guten Officier, so ist (es) der Graf Schlick,“ schrieb Wallenstein noch am 10. Januar 1626 an Carl von Harrach (Abschr., Landes-Arch. Prag). — Namentlich zwei Briefe Gerhard's v. Questenberg an Aldringen vom 20. Mai u. 13. Juni 1626 (Orig., Hauptstaatsarch. Dresden, Loc. 10.812, Act 728) beweisen aber, daß unmittelbar nach der Schlacht an der Dessauer Brücke zwischen Wallenstein und Schlick wegen „unverdienter Tractation“ des Letzteren eine große Verstimmung einriß, die, wie die Folge lehrte, niemals gänzlich ausgeglichen wurde. Aus längerer Gefangenschaft trotz wiederholter persönlicher Verwendung des Kaisers erst durch den Frieden mit Bethlen Gabor befreit, konnte er wieder nur auf ausdrückliches Anordnen Ferdinand's II. im Frühjahr 1628 bewogen werden, nochmals in's Feld zu rücken (Kiegger's Arch. d. Gesch. u. Statist., III, 197 fg., 208), um jedoch nach dem Friedensschlusse zu läßend seine Charge zu quittiren. (E. Senft, Gesch. d. Herrschaft u. Stadt Plan, 112.)

<sup>107)</sup> Khevenhiller, Conterset, II, 114 fg. — S. auch Anm. 109.

Anwesenheit des Thronfolgers bei'm Heere gestand der neue Generalissimus zu.<sup>108)</sup> Mit Noth gelang es, dem Grafen Schlick als Entschädigung für das entgangene „Kriegsdirectorium“ den gewichtigen Posten eines Präsidenten des Hofkriegsrathes zu sichern. Dieser aber war von vornherein mit dem Feldzugsplane Wallenstein's durchaus nicht einverstanden. Er hatte, ihm entgegen, dafür plaidirt, mit dem Rest des geschlagenen kaiserlichen Heeres noch im Winter 1631—32 die Sachsen aus Böhmen zu vertreiben und mit dem Kern der Truppen sogleich bis nach Sachsen vorzudringen, während die übrigen Regimenter in Mähren, Schlesien und Böhmen sich restauriren sollten.<sup>109)</sup> Das waren allerdings Unternehmungen, die dem Charakter eines Wallenstein nicht entsprachen. Dem Heißsporn Schlick aber und seinem königlichen Patrone saßen im kaiserlichen Hofkriegsrathe Männer wie Tiefenbach, Marradas und Savelli zur Seite<sup>110)</sup> — Ritter von der traurigsten Gestalt — fast ohne Ausnahme durch viele und große, blutige Niederlagen weltbekannte Ex-feldherren, voll Begierde, die tiefen Scharten ihrer alten, verrosteten Schlachtschwerter durch neue Heldenthaten auszuweken; zudem von persönlichem Groll wider Wallenstein erfüllt, wie ihr Präsidium (s. oben, S. LI fg.). Und solche Herren sollten über Wallenstein'sche Plane entscheiden!

Ihnen gegenüber hatten die Verfechter der Politik Fried-

<sup>108)</sup> Es „sollen Ihr Kön. May. Ferdinandus Tertius sich nicht persönlich bei der Armee befinden. . .“ Punkt 3 der angeblichen „Contenta deren Conditionen, auff welchen der Herzog zu Friedtlandt das . . . Generalat reacceptiret. . .“ (Flugblatt s. I., 1632.) — Gerade dieser Punkt wird bestätigt durch die sehr interessante kaiserl. Instruction an Eggenberg bei K. Oberleitner (Arch. f. Kunde österr. Geschichtsquellen, XIX), 40 fg. u. Dudík, Waldstein etc., 173 fg.

<sup>109)</sup> Dr. Justus Stroper v. Meersfeld berichtet d. d. Wien, 17. Dec. 1631 in vertraulicher Weise: „Noua hic adhuc nulla certa habemus de Regis discessu, magnus tamen apparatus. Princeps de Eggenberck cum suis Zaaima necdum reuersus; interim tamen [vt fama fert] comes Slyck in marescallum Regis hic Viennae requisitus et electus. Dux Fridlandia (sic) Generalatum acceptare noluisse dicitur, sed opes et consilium et operam Imperatori et Regi addixisse ad trimestre ad colligendum exercitum 40 millium militum exquisitissimorum; miles interim adventans et domesticus ad praesidia in Moraviam, Silesiam et Boemiam ponetur, ut reficiatur, restauretur et compleatur, quod, si fiet, otius patriae ruina erit. Comes Schlyck, cum quo hodie apud comitem Slawatam pransus, contrariae est opinionis et mallet, vt hostis Praga pelleretur et in Saxoniam excursio fieret optimo milite et reliqua regimina in Moravia, Silesia et Boemia restaurarentur et complerentur.“ . . . Orig., Hauptstaatsarch. Dresden, Loc. 9227, Kriegswesen im Reich, 110. Buch, Bl. 264 u. 266.

<sup>110)</sup> d'Elvert, Beiträge, IV, S. XX fg.

land's am Hofe einen harten Stand: Allen voran fürst Eggenberg,<sup>111)</sup> Bischof Anton von Wien und Gerhard von Questenberg. Die Genannten sind gemeint, wenn in entscheidender Zeit der Kaiser an „alle die *motivas pro pace*“ erinnert wurde, die ihm „noch im Frühling dieses Jahres (1633) von etlichen dero Geheimen Räthen vorgebracht“ worden — des vielleicht nicht sehr erfreulichen, aber, wie die Zukunft lehrte, überaus zutreffenden Inhalts: „Wann Eure kaiserl. Majestät auch zehn *victorias* würden erhalten, sey doch nichts gewonnen; der Feind habe allzeit Mittel, sich wieder aus eigenen Kräften und benachbarten Hilfen zu erholen; entgegen, so Eure kaiserl. Majestät einen einzigen *colpo* verlören, sey kein *riparo* mehr, sondern es gehe Alles fort.“<sup>112)</sup> Daher denn auch das Drängen Wallenstein's in Ferdinand II., „die Menschen von sich entfernt zu halten, deren Bemühen nur immer sey, Zwietracht zu säen.“<sup>113)</sup> — „Ich habe mehr Kriegs mit etlichen *ministris* als mit allen den Feinden“ — so durfte er nun wie vor Jahren<sup>114)</sup> behaupten.

Daher auch sein unermüdliches Suchen nach Bundesgenossenschaft weit über die nächste Umgebung hinaus. Ihm waren die geheimen Bestrebungen des deutschen Erbfeindes, Frankreich's und seines ränkevollen Premiers, nicht unbekannt, als deren Ziel er von Anfang an bezeichnete, „das hochlöbliche Haus von Oesterreich zu ruiniren,“ woraus er als selbstverständliche Schuldigkeit für sich selbst deducirte, sich „des Werkes mit rechtem Eifer anzunehmen“<sup>115)</sup> und Frankreich so viel nur möglich anderweitig, nach Innen oder Außen, zu beschäftigen. Hiezu boten nach Beendigung des Mantuaner Krieges die Zerwürfnisse Ludwig's XIII. mit seiner eigenen Familie einerseits und Carl von Lothringen anderseits die erwünschte Gelegenheit. Schon 1630 hatte Wallenstein sein Augenmerk auf Letzteren gerichtet;<sup>116)</sup>

111) „Mein bester Freund, den ich in der Welt hab,“ so nennt ihn Wallenstein 1629 (Chlumeczy, Regesten, I, 186). Die vorliegenden Briefe Eggenberg's beweisen, ob auch gering an Zahl, daß dies Verhältnis dasselbe geblieben war.

112) „Miscellen“ 1c. (1820), 487 fg.

113) Ranke a. a. O., 189.

114) Chlumeczy, Regesten, I, 218.

115) Das. 219 fg.

116) Das. 225.

es bedurfte nicht der kaiserlichen Mahnung, ihn „bei gutem Willen zu erhalten.“<sup>117)</sup> Mittlerweile war allerdings Gaston von Orleans geschlagen und Carl von Lothringen durch den Vertrag vom 6. Januar 1632, in dem er feierlich allem Verkehr mit den fremden Mächten entsagen mußte,<sup>118)</sup> arg gedemüthigt worden; trotzdem stand Wallenstein nach wie vor mit Beiden in ungestörter Verbindung. Diese noch mehr zu festigen, war eine der Hauptaufgaben Montecuculi's, von dessen Anwesenheit im Elsaß oben die Rede gewesen. Durch ihn dachte Orleans bei seinen ferneren Unternehmungen sich die Retirade nach dem Elsaß offen zu halten;<sup>119)</sup> doch zog er es schließlich vor, seine Mutter an den Hof von Brüssel zu geleiten.<sup>120)</sup> Von hier sandte er, was Carl von Lothringen bereits vier Wochen früher gethan hatte, einen Vertrauten an Wallenstein, sich seiner werththätigen Unterstützung zu versichern: es sey „ein Werk, das Gott ihm (Wallenstein) allein vorbehalten, die Feinde des Reiches zum schuldigen Gehorsam zurückzuführen; wie er denn jederzeit geglaubt, daß dergleichen hochersprießlicher Effect nirgend woher zu hoffen sey als von seinem hochansehnlichen Muth. . .“<sup>121)</sup> Mit warmen Worten unterstützte Marie de' Medici die Bitte ihres Sohnes, die ersuchte Assistenz nicht abzuschlagen.<sup>122)</sup> So viel Entgegenkommen war nicht nöthig. Wallenstein nahm die Verbündeten mit offenen Armen auf. Glücklich erreichte Montecuculi nach vielen Schwierigkeiten Lothringen und die franche Comté, wo er mit Herzog Carl in den intimsten persönlichen Verkehr trat, in dessen Folge abermals ein Vertrauensmann nach Prag beordert wurde, während daselbst noch Orleans' Legat Coudré und gleichzeitig auch im Namen Lothringen's ein außerordentlicher

117) D u d i t, Waldstein's Corresp. I, 18.

118) Mémoires du Cardinal de Richelieu (collect. Petitot, XXVII), 6 sq.

119) Montecuculi an Wallenstein, d. d. 7. Dec. 1632. Gleichzeit. Abschr., Kriegs-Arch. Wien.

120) Bischof Anton weiß d. d. 16. Dec. 1632 aus Wien zu berichten, daß Gaston „den 23. November jüngsthin zu Brüssel angelangt.“ Orig., Kriegs-Arch. Wien.

121) „C'est vn ouurage que le ciel vous reseruoit que de ranger a leur debuoir les ennemis de l'empire, aussy comme j'ay tousjours creu qu' il ne faloit pas espérer vn effect sy avantageux que de la grandeur de votre courage.“ . . . Orig., d. d. 20. Dec. 1632, Kriegs-Arch. Wien.

122) Orig. d. d. 17. Dec. das. — Ebendas. da. Orig. eines bezügl. Schreibens der Regentin Isabella an Wallenstein vom 18. Dec.



Gesandter Spanien's mit Wallenstein verhandelte.<sup>123)</sup> Ununterbrochen berichtet Montecuculi über jedweden wichtigen Vorgang in Nancy und sucht er die Theilnahme seines Mandators für die mehr als bedenkliche Lage des französischen Vasallen rege zu erhalten. Wallenstein aber ist des Lobes voll über „des Herzogs von Lothringen ehrbare Intention und eifrige Affection gegen Ihre Majestät und das heilige Römische Reich.“ Doch läßt er es keineswegs bei bloßen Worten bewenden. Montecuculi erhält Befehl, sich so lange defensiv zu halten, bis es ihm selbst möglich seyn werde, Lothringen „in einer solchen formā aufzuwarten, wie es sich gebührt.“ „Ich bin auch ganz entschlossen,“ erklärt der Generalissimus, „wegen dieses Herrn Alles, was ich in der Welt habe, in Compromiß zu setzen.“ Er hofft, mit dem Feind in den kaiserlichen Erblanden vor Ende Mai's „fertig zu seyn“ und sodann „gegen den Juni sich in's Reich zu incaminiren,“ um seinen dortigen Verbündeten jede gewünschte Hilfe zu bringen. Vorläufig schickt er noch feldmarschall Schauenburg in's Elsaß und sucht er Montecuculi's Werbungen neuerlich zu fördern.<sup>124)</sup> Aldringen findet Mittel und Wege, Coudré durch die Schweiz nach Burgund zurück geleiten zu lassen; derselbe trifft nicht wieder in Brüssel ein, ohne vorher mit Montecuculi mündlich verkehrt zu haben: sechstausend Mann kaiserlicher Hilfstruppen waren dem präsidenten Thronfolger Ludwig's XIII. im Kampfe gegen diesen seinen Bruder gesichert.<sup>125)</sup>

Das Alles war, wie die citirten Urkunden beweisen, in stetem Einvernehmen mit dem Wiener Hofe veranlaßt. Ein Hindernis, das just am selben Hofe auch in Hinsicht Lothringen's den Absichten Wallenstein's entgegenstand, darf nicht verschwiegen werden.

Mit nachgerade förmlichem Eidschwur hatte Kaiser Ferdinand II., bevor Wallenstein sich bewegen lassen, den Oberbefehl zum zweiten Male zu übernehmen, sich, wie es scheinen will, aus eigener Initiative verpflichtet, daß der feldherr künftig nie wie-

<sup>123)</sup> Bd. I, 33, 39 fg., 53 fg., 64, 103, 148 fg. (S. auch die dort bezogenen Quellen.)

<sup>124)</sup> Bd. I, 219, 221, 236, 242 fg., 280 fg., 287 fg. 2c.

<sup>125)</sup> Bd. I, 232 fg., 239, 242. Die letztere Aussage ergibt sich aus Urk. Nr. 695, S. 579 fg. — Vergl. Hurter, Wallenstein, 40.



der „durch den Beichtvater oder andere Geistliche“ mit „ungleich und übel fundirten maximis angeben und travestirt und consequenter dadurch in den actionibus gehindert und aufgehalten“ werden solle; er sey „deswegen affecurirt und versichert, daß der Beichtvater und Andere sich hinfüran dessen gänzlich enthalten“ und der Kaiser ihnen „keineswegs verstaten werde,“ ihn durch Ungeberei in seinen Unternehmungen auch nur im Geringsten zu stören u. s. w.<sup>126)</sup> — Welch ein Geständnis aus „apostolischem“ Munde! — Die vielbesprochenen „Bedingungen,“ unter welchen Wallenstein das zweite Generalat empfing, sind bis heute nicht in authentischer Form bekannt geworden.<sup>127)</sup> Gewiss ist aber, daß er die eine „Bedingung,“ wie sie der Kaiser hier sich selbst dictirte, vollinhaltlich acceptirte, so daß P. Wilhelm Lamormain, wie alle Jesuiten eifriger Politiker, auf seinem Lieblingsacker von Rechtswegen sich plötzlich zu völliger Unthätigkeit verurtheilt sah. „Daß er nicht Wallenstein's Freund war,“ wurde schon von anderer, in dieser Frage kompetenter Seite sichergestellt.<sup>128)</sup> Ihm hatte Wallenstein vorlängst die glücklicherweise vorübergehende Störung seiner freundschaftlichen Beziehungen sogar zu Eggenberg zu danken.<sup>129)</sup> Lamormain's Feindschaft gegen den Generalissimus mußte nunmehr eine tödtliche werden.

Er aber, der kaiserliche Beichtvater, stand zu Richelieu in einem „allerdings schwer zu erklärenden Verhältnisse,“ indem er, so wird euphemistisch berichtet, häufig „für denselben — dachte,“<sup>130)</sup> was um so bedenklicher zu hören, als er, trotz der eben bezogenen Versicherung des Kaisers, nach wie vor den officiellen Titel eines „Beauftragten des Herzogs von Lothringen“ am Wiener Hofe führte (236). Bedarf es da noch weiterer Erklärungsgründe, wenn wir nun bald vernehmen, daß Richelieu's Maßnahmen gegen Lothringen so gut berechnet waren, so zu gehöriger Zeit zur Ausführung gelangten, als ob er von

---

126) Oberleitner a. a. O., 41. — Dudík, Waldstein 2c., 174.

127) Vergl. Hallwich, Wallenstein u. Arnim, S. 9 fg.

128) Dudík, a. a. O., 248.

129) Chlumecský, Regg. I, 186, 193.

130) Dudík a. a. O., 175.

den geheimsten Gedanken seines Feindes auf's Genaueste informiert gewesen wäre? Durfte anderseits Wallenstein, wenn sich inmitten seiner, wie er vermeinte, vollkommen verschwiegenen Abmachungen mit Orleans und Lothringen der König von Frankreich selbst „wegen Aufrichtung eines guten und sicheren Friedens im Reiche“ an ihn wandte (90) — durfte er demselben anders als er's that (258), mit glatter Höflichkeit antworten? Genügt es wirklich, „ihn zum Verräther zu stempeln,“ wenn er auch nur des Königs Anträge „angehört?“ Ihm kamen diese Anträge auf dem Umwege von Wien (90) — und welche Anträge? Wir werden sie kennen lernen.

Wallenstein's natürlicher Bundesgenosse gegen Frankreich war Spanien, dessen gesammte Interessensphäre mit der des Nachbarstaates in unaufhörlichem Kampfe lag. Keinem außerdeutschen Monarchen konnte so sehr daran gelegen seyn, daß der Einfluß Frankreich's in Deutschland nicht wachse, als eben dem Könige von Spanien, der darum Alles aufzubieten hatte, daselbst einen billigen Frieden zu Stande kommen zu sehen, um sodann die gesammte Habsburgische Waffenmacht wider Frankreich führen zu können. Daher Wallenstein's eifrige Correspondenz mit dem Escorial; daher die „Mesaden“ im Betrage von 200.000 Gulden, mit welchen Spanien die Wallenstein'schen Rüstungen zu unterstützen verheißen hatte und deren Flüssigmachung ein eigener friedländischer Agent unmittelbar in Madrid bestmöglich zu betreiben suchte. Daher auch die ständige Anwesenheit eines spanischen Residenten, Dr. Navarro,<sup>131)</sup> im kaiserlichen Hauptquartiere, außer den Legaten Castañeda und Quiroga in Wien und Frederico Enriquez in Innsbruck. Daher endlich die Entsendung noch zweier außerordentlichen Gesandten König Philipp's IV. an den Generalissimus des Hauses Oesterreich, Villani und Diate, zu Beginn des Jahres 1633.

Philipp's Absicht war, zur Sicherung der Niederlande den Cardinal-Infanten Ferdinand, seinen Bruder, von Italien her

<sup>131)</sup> „Don Navarra, den Förster des D. wegen zu einem Doctor creirt,“ sagt Hurter (Oesterr. militär. Zeitschr., II. Jahrg., 4. Bd. [1861], 384). — Und doch sprechen Wallenstein, Bischof Anton und alle Zeitgenossen, die von ihm sprechen, regelmäßig und ausdrücklich von „Dottor Navarro“ (s. u. A. I, 410, 418 2c.; II, 32, 40 2c.). So weit ging Hurter's Uebereifer, Kläger zu scheinen als Andere.

durch Graubünden, den Rhein entlang, ein Heer nach Flandern führen zu lassen, wozu er mit Zustimmung des Kaisers Wallenstein's Assistenz erbat. Wallenstein zögerte keinen Augenblick, dem Willen des Königs nachzukommen und, demselben hierin „gewie-rige Satisfaction zu geben in alle Wege bedacht,“ Aldringen den gemessenen Befehl zu erteilen, diesbezüglich mit dem Gouverneur von Mailand, Herzog von Feria, in Correspondenz zu treten, „damit, wenn hochbemeldter Infant-Cardinal im Heraus-zug begriffen, derselbe sicher in die Niederlande kommen, auch, wenn er von dannen sich wieder zurückzubegeben Willens, solche deroselben Zurückreise gleichergestalt versichert sein könnte“ (89).<sup>132)</sup> Wenige Tage später langte Villani in Prag an. Er brachte die abenteuerlichsten Erbietungen,<sup>133)</sup> die Wallenstein — um seines Kaisers willen — unmöglich zur Gänze acceptiren konnte. Er durfte sich nicht mit seiner ganzen Macht dem Könige zur Verfügung stellen. Das mochte auch selbst Villani genau erkennen, der „wegen seiner sonderbaren Qualitäten“ persönlich eine sehr günstige Aufnahme bei Wallenstein fand und denselben nicht verließ, ohne sich ihm gefällig erzeigt zu haben.<sup>134)</sup> Der Kaiser selbst, dem Villani über seine Audienz im Friedländer Hause referirte, anerkannte unbedingt, es habe Wallenstein „das Werk wohlbedacht,“ das er ihm deshalb — „wenn's dazu sollt' kommen“ — völlig anheimstellt (277).

So hätte das Verhältnis Wallenstein's zu Spanien in dem Momente, da er wieder zu Felde zog, ein durchaus befriedigendes genannt werden können, wenn nicht auch hier die Misgunst und verletzte Eitelkeit der Partner störend dazwischen getreten wäre. „Mein Leben lang hab' ich in so kurzer Zeit an Leibes-schwachheiten nit so viel ausgestanden,“ schrieb Wallenstein's Madrider Agent bereits Ende des Jahres 1632;<sup>135)</sup> „ich weiß

<sup>132)</sup> Das war nach Hurter (Wallenstein, 200) eine Antwort „ohne bestimmte Zusage!“ — Man vergl. übrigens dessen Darstellung a. a. O. und in „französ. Feindseligkeiten,“ 70 fg. Dort war durch den Herauszug der Spanier nach Deutschland „Wallenstein's Eigensucht in empfindlicher Weise getroffen;“ hier werden ähnliche Behauptungen für „Märchen“ erklärt, denn Wallenstein habe jenen Zug „keineswegs aus Scheelsucht“ misbilligt „sondern aus politischen Gründen, die alle Beachtung verdienen.“

<sup>133)</sup> C. Wittich in Preuß. Jahrb., XXIII (1869), 24 fg.

<sup>134)</sup> Bd. I, 148 fg. 160, 171.

<sup>135)</sup> U. v. Boyma an Wallenstein, 19. Dec. 1632. Orig., St.-M. Wien, W. I.

nit, ob's sey intemperies aëris oder animi; aber wohl daß ein redlicher Mann bei so beschaffenen Sachen übel allhier seine Gedanken zur Ruhe fann setzen. Es ist und bleibt ein lauter Chaos. Ich verliere je länger, je mehr alle Hoffnung, da nicht die Allmacht Gottes immediate das Remedium verschaffen thue . . . ratione des Abgangs der bewussten versprochenen Mittel." Mit höchster Anstrengung sey es gelungen, die Resolution zu erwirken, „daß die rückständigen Mesaden der bewilligten summae in continenti alle zugleich sollen complirt und vier andere künftige gleichmäßig anticipirt werden." „Weiter hab ich's für diesmal nit können bringen," betheuert der Agent; „es heißt aber tomar y pedir; man muß stark und scharf von dannen schreiben. Ihrer fürstl. Gnaden Herzogs zu Meßlenburg Disgusto ist ein starkes Ingrediens gewesen zu dessen Auswirkung." Doch versprach wol P. Quiroga im Januar, eine halbe Mesade in Chiesä's Hand zu zählen (45); sie ging erst in der zweiten Hälfte februar's nach Prag ab, da Quiroga krank darniederlag (119). Dessen Collega Castañeda entwickelte die ärgste Zähigkeit. Von ihm war ohne Zank und Hader absolut nichts zu erlangen. Eggenberg mußte drohen, daß, wenn er so fortfahre, wie er bisher gethan, der kaiserliche Generalissimus „mit ihm nichts sondern in Hispanien am königl. Hofe Alles tractiren werde," worüber er tiefgetränkt sich zwei Tage — in's Bett legte, um erst am dritten Tage zu versprechen, „eine Mesade herzugeben." „Will dahin arbeiten," meinte Questenberg am 30. April, „daß Euere fürstl. Gnaden sicherlich die 100.000 Gulden haben sollen, es gehe gleich, auf was Weise es wolle" (295). — Auch Castañeda zählte von da an zu den entschiedenen Gegnern Wallenstein's, dessen Thun und Lassen er nach Kräften zu verdächtigen suchte.<sup>136)</sup> Hochfahrend wie er benahm sich sein Innsbrucker Collega, Don Frederico Enriquez, der sich nicht entblödete, dem feldmarschall Aldringen, da ihm derselbe nicht sofort zu Willen war, einen förmlichen Verweis zu geben, den dieser allerdings mit Wallenstein's Guttheißung nicht ruhig hinnahm, ohne jedoch

---

<sup>136)</sup> S. Arch. f. d. sächs. Gesch., 27. J. III, 311 u. die dort bezogenen Schriften, sowie insbesondere Wittich a. a. O., 33 fg.

damit den spanischen Uebermuth vollständig zu curiren (9L 104, 280 1c.). So zog denn auch von dieser Seite ein Gewitter auf, das mit Verderben drohte.

Thatsächlich niemals erlitt die Correspondenz Wallenstein's mit Arnim eine Unterbrechung. Doch waren die gewechselten Schreiben ziemlich unwichtigen Inhalts.<sup>137)</sup> Bedeutsamer wird dieser Verkehr in indirecter Weise, als sich — im Auftrage seines Vorgesetzten — feldmarschall Gallas mit Franz Albrecht von Sachsen-Cauenburg in Contact setzte, einer offenen, leichtlebigen Natur, voll ehrlicher Liebe zu seinem Vaterlande und darum zum Frieden mit ganzer Seele geneigt. „Wollte Gott, dieser Krieg hätte ein Ende und gieng in Frankreich oder Italien!“ — so ruft er zu wiederholten Malen aus. — „Ich möchte vom Herzen gerne befördern helfen, daß einmal in unserm Vaterlande deutscher Nation ein aufrichtiger, beständiger Friede möchte gemacht werden!“ Die Bethuerungen steigerten sich, als Wallenstein selbst sich herbeiließ, den sächsischen Unterfeldherrn zu begrüßen. Leider sind uns die Schreiben Gallas' an Franz Albrecht nicht erhalten worden; sie gäben zweifelsohne einen tieferen Einblick in den Kern der Verhandlung; gewiss nicht ohne Grund trieb Gallas die Vorsicht so weit, seine Zuschriften sich vom Adressaten zurück zu erbitten.<sup>138)</sup>

Arnim's Correspondenz mit seinem Kriegsherrn zeigt, daß auch nicht jedes von Wallenstein an Ersteren adressirte Blatt von der Zerstörung verschont geblieben, sowie daß zwischen diesen Beiden nicht nur auf brieflichem Wege tractirt wurde. Schon im April glaubte Wallenstein es riskiren zu dürfen, Arnim mündlich ersuchen zu lassen, sich in Person mit ihm unterreden zu wollen. Und Arnim war durchaus nicht abgeneigt. „Giebt es keinen Nutzen,“ meinte er zu Johann Georg, „so sehe ich auch nicht, wozu es schaden kann — außer daß von mir ein neu Ge-

<sup>137)</sup> 33d I, 28, 54 fg., 59 fg. 1c.

<sup>138)</sup> 33d. I, 81 fg., 83 fg., 114 fg.

wäsch darüber ergehen möchte" — wie just vor einem Jahre, da der schwedische Gesandte Wallenstein's und seines Agenten Briefe an Arnim auffing und publicirte.<sup>139)</sup> Das glaubte Dieser nun schon nicht mehr fürchten zu sollen! Er war entschlossen, den sächsischen Dienst zu quittiren, und verließ Dresden, ohne sich bei Hofe verabschiedet zu haben. „Sie versäumen ja keine Minute," war sein letzter Rath an den Kurfürsten, „die nicht dazu angewendet, wie ein christlicher und ehrlicher Friede gemacht; setzen auch die Punkte also, daß sie zu erreichen." „Sie müssen," fährt er fort, „in Ihren Sachen besseres Fundament und bei einer Partei einen Rücken haben, sonst sind Eure Kurfürstl. Durchl. und derselben Posterität in äußerster Gefahr. Sehe auch nicht, durch waserlei Mittel Sie sonst zu conserviren. . ." Seine Freundschaft mit Schweden steht auf sehr schwachen Füßen; mit scheelen Augen sieht er es, wie im übrigen Deutschland, so auch in Schlessien immer weiter um sich greifen. — Soeben wurde das Bündnis der vier „oberen Kreise" mit Schweden zu Heilbronn abgeschlossen, das in Dresden die größte Misstimmung hervorrief (355). Auf Schweden deutend, weiß Arnim auf sein Gewissen nicht zu sagen, auf Wen der Kurfürst „sich recht vertraulich zu verlassen." Mit Einem Worte, er bleibt dabei: „Thun sich christliche und versicherte Mittel herfür, so schließen Sie, auf's allerschleunigste Sie dazu gerathen können, einen allgemeinen Frieden und lassen ja um deren willen, die vorsätzlicher Weise sich ausschließen und denselben ohne Erheblichkeit nicht eingehen wollen, sich daran nichts hindern" (II, 259—263). — Das setzt bereits eine große Wandlung im Innern Arnim's voraus zu Gunsten eines Friedens, wie ihn Wallenstein dachte. Bei solchen Gesinnungen des Gegners — und Arnim blieb in sächsischem Dienste, also wol der Ueberzeugung, daß seine Gesinnungen an maßgebender Stelle gebilligt würden — durfte der kaiserliche Feldherr hoffen, seinen Plan verwirklicht zu sehen. Es war kein leeres Hirngespinnst, wenn er vermeinte, „mit dem Feinde in Ihrer Majestät Erblanden, ehe der Majus vorüber, fertig zu seyn"<sup>140)</sup> — fertig auf ganz unblutige Weise. Welchen Weg er

<sup>139)</sup> Hallwich, Wallenstein u. Arnim i. Frühj. 1632, S. 10 fg.

<sup>140)</sup> S. oben, S. LXII u. LXXXVII; Bd. I, 287 fg., 307 fg. 2c.

alsdann zu nehmen dachte, sprach er dem Kurfürsten von Baiern gegenüber mit den Worten aus: „Ich werd' auch in Kurzem die Armee bei Eger zusammenführen. . . .“<sup>141)</sup>

Und um welchen Preis sollte Sachsen gewonnen werden? Das ward klar und deutlich abgemacht. Der Preis war der status quo ante, die Restauration der religiösen und politischen Zustände vom Jahre 1618 — zunächst im deutschen Reiche; von Böhmen und den kaiserlichen Erblanden überhaupt war nicht die Rede. Arnim fasste die Propositionen Wallenstein's in der Unterredung von Heidersdorf am 6. Juni dahin auf, daß „Alles, quoad statum Romani Imperii, liceat mutatis personis, im vorigen Stande — sowohl Ehre, Würden, Privilegien und Immunitäten als auch vornehmlich der Religion halber — wie es anno 1618 gewesen, restituirt und dabei erhalten werden solle“ (396 fg.). Wol gab Friedland auf die Frage Arnim's, ob die gehörten Anerbietungen mit diesen Worten richtig formulirt seyen, kein bindendes „Ja“ zur Antwort (398); — noch war er nicht sicher, sein Project von Seite des Kaisers sanctionirt zu sehen. Doch auch Sant Julian, den er, um Fühlung zu nehmen, mit der ersten Berichterstattung über die Heidersdorfer Abmachungen an den Wiener Hof betraute, hatte nicht anders als Arnim verstanden, demgemäß er auch referirte (401, 405). Der Kaiser aber consentirte nicht; seine Rätthe, und unter ihnen, wie es scheint, selbst Eggenberg, der Präsident des Geheimen Rathes, waren zu Concessionen, wie sie die feststellung des Jahres 1618 als Normaljahres involvirte, noch nicht geneigt. Sant Julian's Bericht fand eine so ungnädige Aufnahme, daß Wallenstein sich beeilen mußte, ihn in aller form vollständig zu desavouiren (401 fg.) und durch einen neuerlichen Bericht des Grafen Gallas „umständlich zu erläutern,“ der dem Hofe „große Satisfaction“ gab.“<sup>142)</sup>

Noch fünfzehn volle Jahre sollte der un menschliche Bruderkrieg Deutschland von einem Ende zum andern zermöhlen,

141) Metin, Bayern's auswärt. Verhältnisse, II. H., 325.

142) Bd. I, 403 fg., 405. — Vergl. Helbig, Wallenstein u. Arnim, 25. — Es versteht sich von selbst, daß Hurter die oben citirten, gewiss „verbürgenden Actenstücke“ nicht benutzte.



bevor die Paragraphe 1 und 2 des Artikels III des Osnabrücker Friedens-Instrumentes den kriegenden Parteien dieselbe Concession garantirten, die Wallenstein, wie schon längst vorher, so in den Tagen zu Heidersdorf als die einzig und allein pacificirende erkannte — ohne bei seinem obersten Kriegsherrn Gehör zu finden, der inzwischen die Zeit mit der Reiterbeize verzehrte, wie Questenberg klagte (353), und seinen Generalissimus vergebens einer directen Verständigung harren ließ. Das waren die vielgerühmten „friedensbestrebungen“ eines Ferdinand II., der es mit solchen Bestrebungen glücklich dahin brachte, den gesuchten Frieden niemals zu finden.

Wallenstein aber war loyal genug, sich zu fügen. Doch wird begreiflich, daß er, durch Eggenberg über die Windrichtung bei Hofe informirt, Arnim gegenüber in Schwankungen gerieth, die Diesem einigermaßen unerklärlich schienen; begreiflich, daß er während der folgenden Verhandlung „sehr alterirt gespürt“ und dieselbe plötzlich unter dem Vorwande abgebrochen wurde, „weil man sich wegen der Quartiere nicht vergleichen können.“ — Nun stand, jedoch wol nur einen Augenblick, die Hoffnung Wallenstein's auf dem von Dänemark betriebenen Friedenscongresse zu Breslau. Mit dem ganzen Gewichte seiner Persönlichkeit trat er beim Kaiser neuerdings für dessen Bescheidung ein (424 fg.). Ein rascher Waffenerfolg konnte die dort zu stellenden Forderungen wesentlich fördern. Die Wegnahme von Schweidnitz hätte es Arnim unmöglich gemacht, sich länger im Felde zu halten. Wir wissen, durch welches Ohngefähr der Ueberfall vereitelt wurde (s. oben, S. LXV fg.). Leider erschien auch der erbetene kaiserliche Vollmachtsträger zum Abschlusse der sächsischen Tractate erst, als das Schwert bereits gezogen war; so vermochte er an dem Laufe der Dinge nichts zu ändern.

Auffallend rasch befolgte Ferdinand II. die letztgeäußerte Bitte Wallenstein's um Ernennung seiner Legaten zum Breslauer Tage; am 9. Juli wurden Trautmannsdorf, Hermann von Questenberg und Dr. Gebhard als solche vom Kaiser nominirt. Doch Wallenstein war mit den Genannten nicht einverstanden; er hatte offenbar andere Persönlichkeiten vorgeschlagen. Welche Intriguen spielten, daß sein Vorschlag unberücksichtigt blieb, ist



nicht aufgeklärt. Sein Groll hierüber muß groß gewesen seyn.<sup>143)</sup> Der Congress verlor mit einem Male wieder fast jede Bedeutung für ihn; er hatte „in der Person nichts dabei zu thun,“ obwol er nicht zweifelte, daß auch seine Anträge würden gehört werden, weshalb er immerhin das Seinige dazu beitrug, die Conferenz zu Stande zu bringen. Doch wie unendlich schwerfällig war der Apparat, der da in Bewegung zu setzen war! Als endlich der Kaiser entschlossen war, seine „mit nothwendiger Instruction versehenen“ Gesandten wirklich abgehen zu lassen, mußte Wallenstein berichten, daß von den gegnerischen Gesandten in Breslau noch nichts zu hören und zu sehen sey, so daß Ferdinand gerechten Anstand nahm, mit den Seinigen den Anfang zu machen, nicht ohne nochmals deutlich genug zu verstehen zu geben, daß ihm Prag viel lieber wäre als Breslau.<sup>144)</sup> — Es läßt sich nicht verkennen, daß König Christian von Dänemark, der Arrangeur des Breslauer Convents — nach Holst's Versicherung ohnehin dem Kurfürsten von Brandenburg „nicht gar grün“ (420) — in seinem Friedenseifer bereits ziemlich erlahmt war, da der Zweck, den er dabei für seine Person zu erreichen gehofft hatte, bereits vorweg erreicht war. Er wollte nichts weiter als die kaiserliche Verwilligung zur Errichtung einer neuen Elbezollstätte in Glückstadt. Und schon im April hatte Wallenstein durch den Bischof von Wien ein bezügliches Diplom erwirkt, jedoch zu sehr verclausulirt befunden, so daß, wie er meinte, der königliche Empfänger „mehr Disgusto als Satisfaction davon empfangen würde;“ ja er hatte es, nachdem ihm willfahrt worden, auf des Königs Wunsch ein zweites Mal zur Umarbeitung nach Wien zurückgeschickt und noch zu Anfang Juli's die Erledigung urgirt. Nun brachte es Rittmeister Niemann, ganz im Sinne Christian's ausgefertigt — war man ja doch in Wien zu jeder Zeit bis auf unsere Tage gern bereit, das wirthschaftliche Interesse, insbesondere aber zollpolitische Angelegenheiten den Forderungen sogenannter „höherer Politik“ zum Opfer zu bringen. — Doch Christian von Dänemark, das ersehnte Zolldiplom in der Tasche,

<sup>143)</sup> Beweis: die später getilgte Stelle in der ersten Reinschrift seines Schreibens an Arnim vom 21. Juli, Urk. Nr. 548; I, 456, Anm.

<sup>144)</sup> Bd. I, 451, 463 fg., 469 fg., 481 fg.

ließ sich's nicht weiter anfechten, auch seinerseits den versprochenen Zoll dafür zu entrichten, sondern dachte kaum mehr an das Zustandekommen oder Nichtzustandekommen der Breslauer Zukunftstractate.<sup>145)</sup> — Auch ein Stückchen Geschichte österreichisch-deutscher Zollactionen.

---

Je weniger von Breslau her zu erwarten stand, desto entschiedener suchte Wallenstein wieder eine Annäherung an Arnim, der seinerseits, „so weit es Gewissens und Ehre halber nur immer geschehen kann,“ sich zur Verfügung stellte (452). Wallenstein's Antwort war die Einladung zu neuen vertraulichen Besprechungen, die in der vierten Juliwoche ihren Anfang nahmen. Auch deren Zweck liegt nun klar am Tage. Er war im Grunde kein anderer als der seitherige, und zwar: das gesamte sächsisch-brandenburgische Heer mit den kaiserlichen Truppen unter Wallenstein zu vereinigen und so vereinigt die Schweden zuerst aus Schlesien und dann aus Deutschland zu werfen.

Wie aber durfte Wallenstein, da ihm sowol die Gesinnungen des Kaisers als diejenigen Arnim's und des sächsischen Hofes nunmehr völlig bekannt seyn mußten, hoffen, einen solchen auf den ersten Blick geradezu wahnwitzig scheinenden Plan zu verwirklichen? Es findet sich keine Erklärung als die Annahme, Wallenstein habe darauf gerechnet, den Kaiser und den übrigen Hof nach erfolgter Verbindung mit Sachsen-Brandenburg durch seine Erfolge zu nachträglicher Gutheißung und Erfüllung seiner Versprechungen an die Verbündeten zu bewegen und auf diese Weise die kaiserliche Kriegspartei allerdings gewissermaßen wider Willen zum Frieden zu nöthigen. Die vorliegenden Correspondenzen lassen keinen Zweifel über diesen leitenden Gedanken Wallenstein's in dem neuen Stadium seiner Verhandlungen mit Arnim, wie sie oben (S. LXVII fg.) bereits skizzirt worden.

---

<sup>145)</sup> Bd. I, 266, 265 fg., 474 fg. — Die Urff. Nr. 299 u. 312 (I, 250, 261 fg.) beweisen, daß auch Georg v. Hessen über dem Friedenssuchen sein Privatinteresse nicht vergaß.

freilich wurde selbstverständlich die eigentliche Absicht weder nach der einen noch nach der andern Seite sogleich geoffenbart; doch: „wird Eure kurfürstl. Durchlaucht,“ schrieb damals Arnim an Johann Georg, „mit dem (das heißt: Wallenstein) keinen Frieden schließen, so wird der Schluß zu Breslau wenig fruchten.“<sup>146)</sup> Es kam zu dem zweiten, vierwöchentlichen Waffenstillstande.

Gleich zu Beginn der abermaligen directen Auseinandersetzungen mit dem Feinde hatte Wallenstein den Obersten Leo Crespello de' Medici zu mündlicher Berichterstattung an den Kaiser abgehen lassen;<sup>147)</sup> doch hüllte sich Dieser wieder lange Zeit in tiefes Schweigen. „Ich trinke den Sauerbrunnen,“ klagte Questenberg, „und schlägt dazu alle Unlust, daß man so hart negociiren muß und dennoch nicht fortkommen kann. Alles, sagt man, daß geschehen und erfolgen soll, Niemand aber will recht Hand anlegen; Alles wird nur superficialiter, nichts mit einem rechten Nachdruck tractirt.“ Er nennt sich einen Rufer in der Wüste — „denn Keiner secundirt“ (494 fg.). Wallenstein gab im Verlaufe der Unterhandlungen sowol durch Gallas als durch Piccolomini Aufklärungen nach Wien, von woher im Uebrigen vier Tage früher ein kaiserlicher Minister, Graf Heinrich Schlick, in Schweidnitz eingetroffen war.<sup>148)</sup> Ja, nicht genug damit, da Crespello eben am 22. August zu Wallenstein zurückkehrte, sandte ihn der Oberfeldherr nach acht Tagen mit dem Original der Waffenstillstandsurkunde abermals zum Kaiser, um demselben „in nothwendigen Sachen unterthänigste Relation zu thun“ (543, 557 fg.), vor Allem aber, um ausdrücklich von allerhöchster Stelle beschieden zu werden, „wenn nach Ausgang des mit Dem v. Arnim noch wehrenden Anstands derselbe weiter und anders nicht tractiren wollte, als daß besagter Stillstand und suspensio armorum ferner prorogirt werde, wessen er sich alsdann zu verhalten. . .“ In seiner ganzen Schwere erkannte Wallenstein das Gewicht der ungeheueren Verantwortung, die auf ihm lastete. Des Kaisers Antwort aber lautete: „daß Alles an dem hange, ob einige sichere, zuverlässige Hoffnung vorhanden, daß durch die

146) Helbig, Wallenstein u. Arnim, 27.

147) Bd. I, 505, 515, 529.

148) Uretin, Wallenstein, 99, 21m.

mit erwähntem v. Arnim habenden Tractaten mit Kur-Sachsen und Brandenburg in Kurzem zu einem beständigen, unverweilichen Frieden möchte zu gelangen seyn; solches aber niemandem Andern als erwähneter des Herzogs Liebden kann bekannt seyn.“<sup>149)</sup> Die Uebereinstimmung des Heerführers mit seinem Souverain konnte anscheinend nicht eclatanter erwiesen werden.

Es kam zu keiner weiteren Waffenruhe; im Gegentheile trübten sich die Aussichten auf einen „beständigen, unverweilichen Frieden“ so sehr, daß Wallenstein, wie wir gesehen, noch vor Ende des zweiten Waffenstillstandes um so entschlossener wieder zum Schwerte griff, als sechs Tage nach dem leztcitirten kaiserlichen Schreiben die Diesem ganz conträre Vorstellung einlangte, „nach Ausgang des Anstandes die Waffen gegen den Feind mit allem Ernst fortstellen und keine Zeit hierunter verlieren zu wollen“ (II, 334). Dem wurde buchstäblich entsprochen. Kaum war Arnim wieder bei seinem Herrn angelangt, als ihm Wallenstein kategorisch die Forderung vorlegte, mit ihm vereinigt „die Schweden zu schmeißen.“<sup>150)</sup> Ganz verblüfft, wußte Arnim ausweichend nur unerfüllbare Forderungen in seinem Interesse entgegenzustellen (588) — der Würfel war gefallen.

Wol trafen inzwischen die kaiserlichen Delegirten zum Breslauer Tage bei Wallenstein ein und kamen auch die dänischen Gesandten in die Nähe; doch noch fehlten die schwedischen Unterhändler und herrschte in Breslau die Pest, vor welcher die kaiserlichen Friedenbringer einen nicht unerklärlichen Horror äußerten. Der Congress von Breslau löste sich vor seiner Eröffnung auf,<sup>151)</sup> als sich zuletzt auch Kur-Sachsen gegen dessen Besichtigung sträubte. Die Erläuterung hiezu liefern die sehr beachtenswerthen Worte Arnim's an Johann Georg: „Es wird beständig berichtet, Ihre kaiserl. Majestät hätten dem Questen-

<sup>149)</sup> Bd. II, 327. — Solchen Thatfachen gegenüber wagt es Hurter (Wallenstein, 226) — die bezogenen Acten können ihm nicht verborgen geblieben seyn — die Frage aufzuwerfen: „Wie aber läßt es sich rechtfertigen, daß er (Wallenstein) gegen den kaiserl. Abgesandten, den Grafen Schlip, den Abschluß des neuen Waffenstillstandes auch nicht mit einer Silbe berührte, ebensowenig den Kaiser davon in Kenntniß setzte?“ — Da bedarf es wol keines „Orakels“, um Hurter „redliche Benützung“ der Quellen rundweg abzuspochen. — Vergl. auch Wittich a. a. O., 38.

<sup>150)</sup> Helbig, Wallenstein u. Arnim, 30.

<sup>151)</sup> Bd. I, 551 fg., 557, 564, 566 fg., 578, 580 2c. 2c.

berg, welcher zu den Breslau'schen Tractaten verordnet, gar hart befohlen, wenn der Herzog von Friedland Etwas schließen würde, so sollte er zwar, was nicht gar zu präjudicirlich, approbiren, aber, da er die Freiheit der Religion bewilliget, da wider solenniter protestiren." (II, 338). . .

Nicht mit vollständigem Gleichmuth stand Wallenstein vor der neuen Lage der Dinge, die ihm die Frucht einer hundertfältigen Bemühung raubte. Tief erregt beklagt er offenherzig „den Verlust der vier Monate, so mit den Tractaten zubracht worden“ — „in der ungezweiften Hoffnung begriffen,“ fügt er sich tröstend hinzu, „daß über die, so nicht in der Intention, wie sie vorgeben, handeln, die billige Strafe ergehen werde.“ (588 fg.) „Ich kann mir's nicht imaginiren,“ ruft er aus, „daß Gottes Gerechtigkeit diese Falschheit soll ungestraft lassen, daher denn ich und die ganze Armee an völliger Victorie nicht zweifeln. Dieser Betrug ist wol nicht der erste, so mir von ihnen geschehen, aber soll gewiss der letzte seyn!“ (589 fg.) Direct und indirect wurde der Kaiser von den geänderten Verhältnissen verständigt. (594 fg.) So auch der Herzog von Orleans, welchem erneuert die heiligsten Versprechungen möglichster Satisfaction gegeben wurden, indem zugleich Aldringen den Befehl erhielt, die Jenem verheißenen 6000 Mann unter Commando Scherffenberg's Gaston zuführen zu lassen (595 fg.). — Wol nach keiner Seite traf die Vereitlung des seitherigen Planes also schwer, wie Orleans und Lothringen gegenüber, umsomehr als eben zur selben Zeit des Letzteren Residenz, Nancy, in schmähhlicher Weise den Franzosen überantwortet werden mußte.<sup>152)</sup> Auch dort hatte Wallenstein seinen fähigsten und rührigsten Vertrauensmann bereits verloren, indem Montecuculi, in einem Gefecht vor Breisach schwer verwundet und gefangen, am 3. August sich selbst den Tod gegeben hatte (503): bei dem Heere von Gegnern, dessen Führer wir zum Theil kennen, ein unerseßlicher Verlust für Wallenstein. — Doch noch hatte er bei Hofe intelligente und mächtige Freunde, die

---

<sup>152)</sup> Bd. I, 567, 609; II, 8 fg. — Näheres bei H u h n, Gesch. Lothringen's, II, 249 fg. — In höchster Noth hatte sich Carl IV. kurz vorher nochmals an Wallenstein gewendet. Bd. I, 526 u. 576.

ihn angesichts der unmittelbar bevorstehenden Ereignisse mit aufrichtiger Zuversicht begrüßten, es werde sein „real und deutsches Procedere der ganzen Welt genugsam offenbart werden“ (626). . . .

Mit welcher immensen Fähigkeit ein Charakter wie der des Helden dieser Zeilen an seiner einmal gewonnenen Ueberzeugung festhält, bewies derselbe dadurch, daß er auch jetzt noch, nach dem anscheinend vollständigen Scheitern seines Planes, sich bei der ersten günstigen Gelegenheit mit größter Begierde bereit erwies, das gelöste Verhältnis wiederaufzunehmen. An Stelle Arnim's trat Herzog Franz Albrecht von Sachsen-Cauenburg, der, seitdem die Tractate sich zerschlagen hatten, „täglich“ an Wallenstein schrieb und „berührte Tractate, um mittels deren das Unheil, so aus Continuirung des Krieges dem Reich zuwachsen mußte, zu verhüten, zu reassumiren begehrte“ (614). Ohne von nun an auch nur einen Augenblick in der Fortsetzung des Kampfes innezuhalten — und das ist der Contrast seines ferneren Handelns im Vergleich zu ehemals — ging er auf die Anerbietungen Franz Albrecht's ein; wieder nur nach vorheriger sachgemäßer Verständigung des Kaisers. Am 2. October von seinen strategischen Intentionen berichtend, sprach er die zuversichtliche Hoffnung aus, „in Kurzem mit dem Feinde fertig zu werden“ und sodann mit seinen Armeen in den Kurländern Sachsen-Brandenburg, den Stiftern Magdeburg-Halberstadt und in Thüringen zu überwintern (603). Sechs Tage nachher erzählt er dem Monarchen, daß er Franz Albrecht gestattet, zu ihm zu kommen, um, falls er's dem kaiserlichen und gemeinen Wesen ersprießlich finde, die Verhandlungen zu erneuern, doch unter allen Umständen „kein Armistitium, es sey denn, daß alle Sachen ihre völlige Richtigkeit, . . . zu accordiren“ (627). Damit erklärte sich auch Bischof Anton vollkommen einverstanden, obwol er meinte, man habe bereits „genugsam gespürt,“ mit Wem man's zu thun, „und wie weit dergleichen Leuten zu trauen, so endlich fast Alles auf eine reservirte Limitation oder wol auch Betrug stellen.“ Noch viel entschiedener gab der Kaiser selbst seine Zustimmung zur „Reassumtion weiterer Handlungen,“ indem er — so lauteten seine Worte — „dasjenige, was im Namen und an-

statt beider Kurfürsten, Sachsen und Brandenburg, derselben Separation betreffend, bisher mit Eurer Liebden tractirt worden, Eurer Liebden, darin weiter zu verfahren und zu schließen, allerdings anheimgestellt haben wolle;" — durchaus nur in Bezug auf die Herren vom Heilbronner Bunde sprach er, der Kaiser, den Wunsch aus, bevor sein Feldherr „sich mit denselben in etwas Verbindliches einließe, sowol in politischen und Prophansachen als in puncto religionis," zu seiner „Nachrichtung" ausführlichen Bericht zu erhalten. Die Steinauer Friedensbotschaft in der Hand, bezog sich Ferdinand nochmals auf eben diese Kundgebung „wegen der Generalfriedens-Tractation im Reich."<sup>153)</sup>

Entgegen der gräulichen Entstellung des eben berührten Verhältnisses in der seitherigen Geschichtschreibung kann gar nicht genug betont werden, daß, gänzlich abgesehen von der generellen „Plenipotenz," die Wallenstein bei Wiederübernahme der Leitung des Heeres und der Politik des kaiserlichen Hauses zweifellos erteilt worden war, der Herzog-Generalissimus, wie von Fall zu Fall nachgewiesen wurde, in seinen Verhandlungen mit Sachsen-Brandenburg sich Schritt für Schritt der unbeschränkten Vollmacht seitens des Kaisers versicherte; in Absicht einer „Generalfriedens-Tractation im Reiche" aber zwar gleichfalls die volle Freiheit der Action behauptete, doch immer und immer nur in dem Sinne eines steten intimen Einvernehmens mit dem Staatsoberhaupte und dessen Verständigung insbesondere vor definitivem Friedensschlusse, der denn doch selbstverständlich ohne die Zustimmung dieses Oberhauptes auch niemals gedacht werden wollte und konnte.

Am 6. October wurde dem Herzog Franz Albrecht durch Isolano ein Pass in's kaiserliche Lager übermittelt — ausdrücklich: „obzwar kein Friede, auch keine Suspension der Hostilitäten accordirt." Erst zwölf Tage nach der Affaire von Steinau, im Felde vor Guben, fand die Entrevue der beiden Herzöge statt. Die Abmachung glich den bisherigen wie ein Ei dem andern, nur daß wir nunmehr zum ersten Male in der glücklichen Lage

---

<sup>153)</sup> Bd. II, 14, 17 fg., 22. — Wieder braucht kaum erwähnt zu werden, daß Hurter von sämtlichen oben erwähnten Schreiben keine Notiz nahm.



sind, das eigentliche Instrument, um welches gehandelt wurde, in authentischer Form vor uns zu sehen. Franz Albrecht übernahm es, die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg zur Unterzeichnung eines Vergleiches zu bestimmen, des Inhalts, „daß beider Ihrer Durchl. Waffen den Kaiserlichen conjungirt, des Herrn Generalissimi fürstl. Gnaden Commando . . . untergeben und also mit zusammengefügter Macht die Restabilirung des Religions- und Prophanfriedens, wie derselbe tempore Rudolphi, Matthiae und den bei jetziger kaiserl. Majestät vor diesem entstandenen Unwesen kaiserl. Regierung sich befunden, gegen diejenigen, so denselben ferner zu turbiren obstinirt, wiedergebracht und manutentirt werden solle“ (II, 358). . .

Franz Albrecht, was hervorgehoben werden muß, acceptirte diesen Vergleich, nachdem er sowol in Dresden als in Berlin an höchster Stelle Rücksprache gepflogen hatte. Eine Abschrift des vereinbarten Documentes ging an Gallas. — Doch scheint erklärlich, daß Arnim den Verhandlungen seines Unterfeldherrn mit nicht sonderlich freundschaftlichen Augen folgte. „Wollte uns Gott ein Glück indessen bescheren,“ meinte er erst, „würden die Tractaten so viel leichter und versicherter seyn; mit dem Herrn ist nicht anders als in gleicher Wage zu handeln, sonst traue ich ihm nicht.“ Arnim's Rathschlag entschied die Verständigung Johann Georg's mit Georg Wilhelm. Und diese Verständigung? „Auf solche Victorie (bei Steinau) ist es ein großes Begehren,“ äußerte Arnim zu dem Project von Guben.<sup>154)</sup> Brandenburg aber resolvirte: „Uns sieht das Werk also an, daß es blos dahin gerichtet, uns von unsern Conföderirten und Mitassistirenden zu separiren, auch uns unsre eigenen Waffen, wo nicht gar aus der Hand, dennoch aus unsrer Disposition zu bringen und nachmals, wenn wir aller Macht bei uns selbst und aller Freundschaft von Andern entblößt, nach Gefallen zu subjugiren und um Libertät, Lande und Leute zu bringen.“ Darum glaubt Georg Wilhelm, daß bei Accep-

154) Bd. II, 39, 342 fg., 357.



tirung der Vorschläge weder Glück noch Sicherheit, „viel weniger Gottes Segen, Ehre und guter Name zu erwarten.“ Er vertraut seinem Gott, „der die Seinigen zwar zu Zeiten zu ihrem Besten zu züchtigen, aber dennoch die Feinde endlich zu stürzen und insonderheit Hochmüthigen, Blutgierigen und Falschen zu widerstehen pflegt“ (II, 359) —.

Ganz merkwürdig bleibt die Form, in welcher Franz Albrecht den gänzlichen Misserfolg seiner Mission dem befreundeten Gegner notificirte (II, 80 fg.). Es war am 13. November, als Wallenstein seine Antwort empfing. Er schickte das Original dem Kaiser, eine Abschrift Gallas. Kein Wort der Klage ließ er vernehmen. Wol sah er sich schwer getäuscht; doch war es ja eben nichts Anderes als ungetrübte, vollständige Klarheit, was ihm diese Täuschung brachte; und mehr als klare Erkenntnis der Situation begehrte er nicht, um neue Hoffnung zu schöpfen. Er sieht es „von Herzen gern,“ versichert er Gallas, „daß sich das Werk auf diese Weise zerschlagen, . . . in der ungezweifelten Hoffnung begriffen, daß viel Gutes darauf folgen werde“ (II, 88). „Wenigstens,“ so condolirte wieder. Bischof Anton von Wien, „ist Ihrer Majestät friedliebendes Gemüt und Eurer Liebden real Procedere vor Gott und der ganzen ehrbaren Welt genugsam contestirt worden;“ im Uebrigen sey der Kaiser „gnädigst noch gemeint, einige Apertur zu einem billigen, sichern Frieden nicht auszuschlagen, da sich nur Mittel eröffnen wollten, mit guter Manier hiezu zu gelangen“ (II, 148).

---

#### 4. Die Krise.

An anderem Orte wurde nachgewiesen,<sup>155)</sup> welchen wesentlichen, allerdings ganz unfreiwilligen Antheil der Kurfürst von Baiern, Maximilian I., den man mit Vorliebe den „Katholischen“ nennt, an der Wiederberufung Wallenstein's als des kaiserlichen Oberfeldherrn hatte. Gewiss eine eigenthümliche Fügung, daß derselbe, dessen eifrigsten Bemühungen auf dem Reichstage zu Regensburg die schmähliche Absetzung des hochverdienten Generals in erster Reihe zugeschrieben werden mußte, als die Folgen seiner That sich äußerten und ein siegreicher, übermächtiger Feind der katholisch-kaiserlichen Macht den Fuß auf den Nacken setzte, durch sein mehr als zweideutiges Ränkespiel unmittelbar dahin wirken mußte, den abgesetzten, tiefverhassten Gegner wieder zu Ehren zu bringen und höher, weit höher zu heben als er je vorher gestanden. Der rings vom Verrath bedrohte, machtlose Kaiser hatte in dem Augenblicke, da ihm auch nur die Möglichkeit klar ward, daß die Neutralitätsverhandlungen Maximilian's mit Frankreich und Schweden im Herbst des Jahres 1631 und wieder im Frühjahr 1632 ihren Zweck erreichten, keinen Ausweg als bedingungslos in Alles und Jedes zu willigen, was der Einzige, der helfen konnte — Wallenstein — zu fordern Miene machte. Als sich aber herausstellte, daß es Schweden gar nicht „ernstlich meinte,“ die Freundschaft Baiern's zu gewinnen, war anderseits Maximilian, dem Haupt der Liga und noch kürzlich nachgerade unumschränkten Commandirenden der ligistisch-kaiserlichen Armee, nichts Anderes erübrigt, als sich neuerdings dem Kaiser anzuschließen und die militärische Leitung

---

<sup>155)</sup> Hallwich, Wallenstein u. Arnim im Frühjahr 1632, S. 5 fg.

Wallenstein's über sich ergehen zu lassen — mit unverhohlenem Groll. Der größte Theil der ligistischen Truppen unter Pappenheim wurde von dem neuen Generalissimus aus Baiern weit hinweg gewiesen, während daselbst ein großes kaiserliches Corps unter Aldringen verbleiben mußte, trotzdem Letzterer wiederholt „vom Grund der Seele“ gebeten hatte, ihn anderwärts zu verwenden. „Man hat mich meines Erachtens,“ schrieb Aldringen, „nicht gern hier oben, weil ich Ihrer kaiserl. Majestät Dienste wegen etwa zu viel rede und oftmals erinnere, was ich vermenge, daß zu Beförderung derselben gereichen solle.“<sup>156)</sup> Seither hatte sich, nicht ohne Ach und Krach, ein leidiges Verhältnis, doch keineswegs ein völliges Einvernehmen herausgebildet. „Gewiss, der Kurfürst aus Baiern ist besser für sich als für uns;“ . . . „er wollte allein gern dominus dominantium im Reich seyn;“ . . . „es ist nicht Raison, daß man ihn mächtiger auf Kaisers Unkosten macht“<sup>157)</sup> — so wie ehemals dachte Wallenstein noch immer von Maximilian. Wie sehr er aber, von der Personenfrage gänzlich abgesehen, die Bedeutung Baiern's für die kaiserliche Sache zu würdigen verstand, hatte er oft genug erwiesen. „Wenn wir Kur-Baiern,“ sagte er einst, „recht auf unserer Seite haben, so sind wir patroni nicht allein von Deutschland sondern von ganz Europa.“<sup>158)</sup> Daß er es nicht so „recht“ auf seiner Seite hatte, war, wie schon oben bemerkt (s. S. XXIV), eine der Hauptursachen, welche den Misserfolg bei Lützen mit verschuldeten.

Wallenstein's Correspondenz aus den ersten Monaten des Jahres 1633 zeigt nicht die Spur einer Gereiztheit gegen Maximilian von Baiern; im Gegentheil. Ein Abgeordneter des Kurfürsten befand sich in Prag, um eine ganze Menge mehr oder minder gewichtiger Anliegen vorzubringen, welche Wallenstein sämtlich, so weit dies überhaupt ohne Gefährdung höherer Interessen denkbar war, bereitwilligst erfüllte. Ihm „möglichst zu gratificiren,“ ohne deshalb Böhmen zu sehr zu entblößen, er-

---

<sup>156)</sup> Dudiſ, Wallſtein, 199 fg., 202, 210 fg.; Deſſ. Wallſtein's Correſp., I, 8; Droyſen, Guſtav Adolf, II, 504.

<sup>157)</sup> Wallenstein an Carl v. Harrach, d. d. 6. Juni 1626 u. 29. Juli 1627. (Abſchr., Landesarch. Prag.)

<sup>158)</sup> Chlumecſy, Begeben, I, 67.

theilt er dem Befehlshaber zu Eger, Reinach, die Weisung, den feindlichen Streifereien in die Oberpfalz nach Kräften zu begegnen (16, 29). Dem von Horn und Banér ziemlich hart bedrängten Aldringen sendet er in den ersten Tagen Januar's eine Anzahl Croaten und vier Regimenter Reiterei als Succurs, durch welchen Jene zu schleunigem Rückzug gezwungen werden (43, 88, 131 fg.). Auf Wunsch Maximilian's giebt er sowol Gallas als Aldringen, Merode und Hof den gemessenen Auftrag, Alles aufzubieten zur Wiedergewinnung gewisser Kostbarkeiten, die ein schwedischer Hofmarschall der kurfürstlichen Kunstkammer entwendet hatte. Einem Begehren Maximilian's entsprechend, ersucht er die Pfalz-Neuburg'sche Regierung, die bairischen Werbungen durch Anweisung von Sammelplätzen oder durch eine erhebliche Contribution an die oberpfälzischen Aemter zu unterstützen. Während ihn Maximilian von den Fortschritten Aldringen's verständigte, unterließ er es seinerseits nicht, ihn von den Bewegungen des Feindes in Schlessien, von den Vermittlungsvorschlägen Dänemark's, mit Einem Worte von allen wichtigeren Vorgängen in dem Kreise seiner Thätigkeit zu informiren. Maximilian dagegen ist unerschöpflich in Bitten und Beschwerden. Wiederholt begehrt er für den Fall, als das Stift Bamberg angegriffen werden sollte, einen weiteren Succurs; der Feind habe es möglicherweise auf Regensburg abgesehen, „wie er denn bisher auf denselben Pafs jederzeit ein sonderbares Auge gehabt.“ Als Wallenstein für gut fand, Reinach von dem Commando in Eger zu entfernen, verlangte er Aufschluß über die ihm unerklärliche Verfügung. Gleich darauf schickte er seinen General-Kriegscommissär Ruez wieder nach Prag, um die Aufhebung eines gewissen Ausfuhrverbotes zu betreiben. Fast gleichzeitig sandte er einen zweiten Kriegscommissär, Rogge, der längere Zeit in Prag verweilen solle, um noch viele andere Desiderien direct an den Mann zu bringen. So wurde Wallenstein's Kanzlei, die sonst durch die Beantwortung der kurfürstlichen Eingaben überangestrengt gewesen wäre, in wohlthuender Weise einigermaßen entlastet.<sup>159)</sup> Ein stehendes Capitel ist die Sorge um

<sup>159)</sup> Bd. I, 18, 87, 93, 98 fg.; 104, 109 fg., 113, 130, 149 fg. 2c. 2c.

Regensburg, dessen Garnison Maximilian bedeutend verstärkt wissen will — aus Gründen, die gegeben werden sollen.

Im Monat März kam Maximilian's Kanzler Donners-  
berg nach Wien, um womöglich auch den Kaiser zu überzeugen,  
daß es die Schweden in Deutschland auf gar nichts weiter ab-  
gesehen hätten als auf „eine neue Execution wider Baiern,“  
daß also der ganze Krieg sich einzig und allein um Baiern drehe,  
dem deshalb eiligst mit einem nochmaligen Succurs beige-  
sprungen werden müsse (190 fg.). Questenberg beeilte sich, die sehr um-  
ständlichen Auseinandersetzungen des Kanzlers in nuce Wallen-  
stein bekannt zu geben, mit der boshaften Randbemerkung:  
„das Original wäre Eurer fürstl. Gnaden des langen Geschwätzes  
wegen zuwider gewesen“ (189). Sehr correct stellte der Kaiser die  
Angelegenheit „totaliter“ in Wallenstein's Discretion, „nach seinem  
Gutbefinden hierin zu thun, was er selbst am fürträglichsten zu  
der Majestät Dienst werde befinden“ (190), und wurde Donners-  
berg auch demgemäß beschieden, nicht ohne die begründete  
Mahnung an Kur-Baiern, gleichfalls das Seinige zu thun und  
sich hinreichend zu rüsten, damit in Bezug auf Hilfeleistung einem  
gegenseitigen Bedürfnisse entsprochen werden könne (II, 257 fg.).  
Mit Vergnügen hörte der Kaiser bald darauf, daß Ruep, „was  
er in seines Principalen Namen bei dem Generalissimus vorge-  
bracht, Alles erhalten haben solle“ (213). Und in der That  
gab Wallenstein, trotzdem er bei Absendung der letzten Verstärkung  
an Aldringen Diesem ausdrücklich eingeschärft hatte, „weilers von  
hinnen kein Volk entrathen zu können“ (93), neuerlich das bin-  
dende Versprechen ausgiebiger Hilfe (225), als Bernhard von  
Weimar und Horn vereinigt den Lech überschritten. Aldringen  
erhielt Befehl, sich aus Schwaben gegen Ingolstadt zu retiriren  
und daselbst so lange defensiv zu halten, bis der Succurs einge-  
troffen (230). Dagegen erhob Maximilian entschiedene Einsprache.  
Der Rückzug nach Ingolstadt sey gleichbedeutend mit der Preis-  
gebung Baiern's bis an den Inn und der Einäscherung der  
beiden Residenzen München und Landshut (230 fg.). Wallen-  
stein beharrte auf dem gegebenen Befehle.<sup>160)</sup> Maximilian ging

---

<sup>160)</sup> Schreiben vom 5. April bei Uretin, Bayern's auswärt. Verhältn., II, 324.

an den Kaiser, um sich „wehmüthig zu beklagen,“ damit er doch „keineswegs trostlos und ohne Hilfe gelassen werde,“ und bat um 6000 Mann Subsidien. Ein Schreiben Ferdinand's II., das jedoch wieder Alles zu des feldherrn Disposition stellte — „wie Sie es am besten und nützlichsten befinden“ (254) — bewirkte, daß Wallenstein nachgab und zwei Regimenter zu Ross und zehn zu Fuß die Ordonnanz erhielten, zur Conjunction mit Aldringen, und zwar nicht vor Ingolstadt sondern bei Regensburg, sofort aufzubrechen.<sup>161)</sup>

Unterdessen aber hatte der Kurfürst bereits längst aus eigener Machtvollkommenheit Aldringen versichert, daß es dem höchstcommandirenden „gleich gelte, ob er an der Isar oder zu Ingolstadt einen sicheren Posto erwähle,“ weshalb derselbe auch schon bei München Aufstellung genommen hatte (257). Mit „freundlichem, großem Dank“ vernahm Maximilian die Botschaft von dem Anmarsch eines Corps von nahezu 10.000 Mann — doch auch nicht ohne alle Bemängelung, da er die Conjunction mit Aldringen wieder nicht bei Regensburg sondern bei München effectuirt haben wollte (273 fg.). Auch darin fügte sich Wallenstein, indem er den ursprünglichen Befehl an die Commandanten der schon abgegangenen Hilfstruppen dahin änderte, „sich auf des Herrn Kurfürsten in Baiern Liebden Erfordern<sup>162)</sup> in continenti zu bemeldtem Grafen von Aldringen nacher besagtem München zu begeben und zusörderst hochgedachtes Herrn Kurfürsten Liebden, dann des Grafen von Aldringen Ordinanzen in Allem unfehlbar nachzuleben.“ . . . (285 fg.) Man konnte nicht zuvor-kommender seyn. Doch wuchs dabei dem Kurfürsten nur der Appetit.

---

Es war im Frühjahr 1633 der ausgesprochene Plan der Schweden unter Gustav Horn und Bernhard von Weimar, den Kriegsschauplatz nach Böhmen zu verlegen; zunächst durch einen combinirten Angriff auf Eger eine feste Stellung zu gewinnen

---

<sup>161)</sup> Schreiben vom 16. April bei Uretin a. a. O., 325.

<sup>162)</sup> Geffissentlich schreibt er „Erfordern“ für „Befehl“!

und mit aller Anstrengung zu behaupten. Darum erklärte Wallenstein schon zu Anfang April's<sup>163)</sup> als „die höchste, unumgängliche Nothdurft und ratio belli . . ., daß der Graf von Aldringen sich in terminis defensivis halte.“ Und noch vor Ausgang dieses Monats weiß Aldringen selbst zu berichten, daß „der Feind sich aus Baiern gegen Neuburg gewendet und von dannen folgendes sonder allen Zweifel gegen dem Königreich Böhmen zu incaminiren Vorhabens“ (307). Daher denn auch die Postirung Holf's mit ansehnlicher Truppenmacht an der äußersten Westgrenze von Böhmen. Eben war derselbe in seinem Standorte eingetroffen, als wirklich eine feindliche Heeresabtheilung vor Eger erschien, um aber sofort vor der unerwarteten Uebermacht der Kaiserlichen gegen Cronach und Bamberg wieder zurückzuweichen (334). Auch Wilhelm von Weimar, der mit 12.000 Mann in die Oberpfalz einfiel, mußte auf Eger verzichten (336, 344). Mehr als begreiflich aber muß der erwähnte Umstand es erscheinen lassen, wenn Wallenstein nicht müde wurde, wie er es gleicherweise Gallas, Golz, Montecuculi, Schauenburg und Holf gegenüber zu thun sich genöthigt sah,<sup>164)</sup> auch Aldringen wieder und immer wieder zu ermahnen, „nichts zu hazardiren“ und so viel wie irgend möglich sich defensiv zu halten, bis das Hauptwerk entschieden, das der Oberfeldherr, wie natürlich, nur sich selber vorbehielt. Doch eben diese „formalia des Hazardirens“ waren für den stolzen, seiner unleugbaren eigenen Kriegserfahrung sich wohlbewussten Kurfürsten von Baiern ein Stein des Anstoßes der allerärgsten Art, über den er factisch niemals hinauskam, da auch Wallenstein in diesem einen Punkte niemals gänzlich nachgeben wollte und durfte. Hieraus entsprang die Krise, deren tödtlicher Verlauf im folgenden skizzirt sey.

Die Sorge Wallenstein's um die Sicherheit Böhmen's konnte in dem Momente, da er das Land zu verlassen im Begriffe stand, nur wachsen. Dem entsprach der Befehl an Aldringen, sobald der Feind, der ihm gegenüberstand, die Donau überschritten, um gegen Böhmen zu marschiren, „gleichergestalt sich unverzüglich

---

<sup>163)</sup> S. oben, Anm. 160.

<sup>164)</sup> Man sehe S. 236, 345, 356 fg., 384 u. 423 fg.



mit der Armada an den Donaustrom zu begeben und mit dem feldmarschall Holtz, etwa bei Eger, zusammenzustößen" (308, 336). Darauf zielten alle Instructionen Holtz's (314 fg., 316 2c.), der dabei recht wohl wußte, was er sagte, wenn er seinem Generallissimus gestand: „Sonst ist mir vor nichts leid als vor Ihrer kurfürstl. Durchlaucht in Baiern Disgusto und übler Nachrede am kaiserlichen Hofe" (312). Gehorsam eilte Aldringen, da die Gefahr für Eger allerdings sich mehrte,<sup>165)</sup> mit seinem ganzen Heere an die Donau, um zwischen Regensburg und Ingolstadt in unangreifbarer Stellung „auf des Feindes disegni Achtung zu geben." Welche Hindernisse ihm hiebei in den Weg gelegt wurden, spricht er in nachgerade rührender Weise durch nachstehende Worte aus, mit denen er wie vor Jahresfrist um seine Enthebung von dem bisher bekleideten Posten — um seine „Erlösung" — bat. Er schrieb: „Eure fürstl. Gnaden haben mich zu unterschiedlichen Malen gnädigst erinnert, in Allem gewahr- sam zu gehen und nichts zu hazardiren. Mir will billig gebühren, solch Eurer fürstl. Gnaden Befehl in Acht zu nehmen; kann aber deroelben nit verhalten, daß der Kurfürst sich gedünken läßt, ich solle und müsse an den Feind gehen und große Streich verrichten. Und obwol ich meine erheblichen Bedenken dawider gesagt, will's doch nit verfangen, sondern muß mit Schmerzen vernehmen, daß am kurfürstlichen Hof, auch von den vornehmsten Ministern, meine actiones getadelt und syndicirt werden, also daß ich vielen ungleichen, beschwerlichen Nachreden unterworfen und verursacht werde, Eure fürstl. Gnaden unterthänig zu bitten, mir die Gnade zu thun, sich meiner wenigen Person etwa in andere Wege zu gebrauchen und mich von hinnen zu erlösen." — Wallenstein hielt es nicht für überflüssig, diese Zeilen nach Wien zu senden, „damit man davon Wissenschaft haben möge;" Aldringen aber erinnerte er, „alle sothanen Gutachten und dabei vorlaufenden widerwärtigen Nachreden nichts zu achten sondern allein sich an unserer zu unterschiedlichen Malen ihm angedeuteten Meinung zu halten und derselben auf alle Weise zu inhäriren und nachzukommen" und — „nichts zu hazardiren."<sup>166)</sup>

<sup>165)</sup> Bd. I, 322, 356, 361 fg. 2c.

<sup>166)</sup> Bd. I, 315, 332 fg., 346.



Vergebens setzte dagegen Maximilian von Baiern Himmel und Erde in Bewegung. Bitten und Drohungen bei Aldringen und Holf, bei Wallenstein und dem Kaiser wurden nicht gespart. Durch die neuen Verstärkungen sey Aldringen „an Anzahl der Reiter stärker als der Feind, an Fußvolk aber sowol an der Anzahl als Güte dem Feind weit überlegen;“ es sey durchaus nichts zu riskiren; der Entsatz von Rain aber, die Succurrirung Eichstädt's und noch vieles Andere nicht mehr aufzuschieben (289 fg.). Als sodann Scherffenberg die Antwort brachte, die hierauf passte, wurde er schier mit gröblichen Worten angefahren (324 fg.). Da das nichts fruchtete, wurde mit gräulichen Farben ausgemalt, welche großen Excesse sowol die kaiserliche als die ligistische Soldatesca im Baierlande begehe, trotzdem Aldringen, „so viel ihm möglich, nichts erwinden lasse,“ da er nur dann mit Aussicht auf Erfolg einschreiten könne, wenn ihm absolute Gewalt verliehen werde (300 fg.). Wallenstein erwiderte, „da er an dergleichen Exorbitantien niemals sein Gefallen getragen,“ mit der energischen Weisung an den Unterfeldherrn, „gegen Alle und Jede, so dergleichen Etwas begehren oder durch ihr Nachsehen verursachen, mit unnachlässiger Demonstration zu verfahren“ (318). Nochmals bat und beschwor Maximilian, der da „allein um seiner Treue und beständigen Devotion willen von Anderen verfolgt werde,“ ihn doch „nit also gar mit Land und Leuten von Freund und Feinden in das äußerste Verderben gerathen zu lassen sondern dem Grafen von Aldringen die Hand wieder zu öffnen und ihn mit seinem unterhabenden kaiserlichen Kriegsvolke . . . an ihn zu weisen.“ Habe ihm doch der „allmächtige Gott den Verstand so weit gegeben, daß er wisse, was dem gemeinen Wesen nützlich oder schädlich und was sich mit Gefahr oder Sicherheit thun lasse.“. . (327 fg.) Umsonst stellte seinerseits wieder Wallenstein vor, wie er im Vorjahre zweimal durch Diversionen Baiern von aller Kriegslast befreit und auch diesmal durch seinen Zug nach Schlessien den Feind zu nöthigen hoffe, dasselbe zu quittiren und auf Holf zu gehen, der alsdann nur in Vereinigung mit Aldringen ohne Risiko etwas Nützlichliches richten könne, während, wenn Einer der Beiden für sich allein Etwas hazardiren und geschlagen werden sollte, nicht allein Baiern

mit der Armada an den Donauström zu begeben und mit dem Feldmarschall Holtz, etwa bei Eger, zusammenzustößen" (308, 336). Darauf zielten alle Instructionen Holtz's (314 fg., 316 1c.), der dabei recht wohl wußte, was er sagte, wenn er seinem Generallissimus gestand: „Sonst ist mir vor nichts leid als vor Ihrer kurfürstl. Durchlaucht in Baiern Disgusto und übler Nachrede am kaiserlichen Hofe" (312). Gehorsam eilte Aldringen, da die Gefahr für Eger allerdings sich mehrte,<sup>165)</sup> mit seinem ganzen Heere an die Donau, um zwischen Regensburg und Ingolstadt in unangreifbarer Stellung „auf des Feindes disegni Achtung zu geben." Welche Hindernisse ihm hiebei in den Weg gelegt wurden, spricht er in nachgerade rührender Weise durch nachstehende Worte aus, mit denen er wie vor Jahresfrist um seine Erhebung von dem bisher bekleideten Posten — um seine „Erlösung" — bat. Er schrieb: „Eure fürstl. Gnaden haben mich zu unterschiedlichen Malen gnädigst erinnert, in Allem gewahr- sam zu gehen und nichts zu hazardiren. Mir will billig gebühren, solch Eurer fürstl. Gnaden Befehl in Acht zu nehmen; kann aber deroelben nit verhalten, daß der Kurfürst sich gedünken läßt, ich solle und müsse an den Feind gehen und große Streich verrichten. Und obwol ich meine erheblichen Bedenken dawider gesagt, will's doch nit verfangen, sondern muß mit Schmerzen vernehmen, daß am kurfürstlichen Hof, auch von den vornehmsten Ministern, meine actiones getadelt und syndicirt werden, also daß ich vielen ungleichen, beschwerlichen Nachreden unterworfen und verursacht werde, Eure fürstl. Gnaden unterthänig zu bitten, mir die Gnade zu thun, sich meiner wenigen Person etwa in andere Wege zu gebrauchen und mich von hinnen zu erlösen." — Wallenstein hielt es nicht für überflüssig, diese Zeilen nach Wien zu senden, „damit man davon Wissenschaft haben möge;" Aldringen aber erinnerte er, „alle sothanen Gutachten und dabei vorlaufenden widerwärtigen Nachreden nichts zu achten sondern allein sich an unserer zu unterschiedlichen Malen ihm angedeuteten Meinung zu halten und derselben auf alle Weise zu in- führen und nachzukommen" und — „nichts zu hazardiren."<sup>166)</sup>

<sup>165)</sup> Bd. I, 322, 356, 361 fg. 1c.

<sup>166)</sup> Bd. I, 315, 332 fg., 346.

Vergebens setzte dagegen Maximilian von Baiern Himmel und Erde in Bewegung. Bitten und Drohungen bei Aldringen und Holf, bei Wallenstein und dem Kaiser wurden nicht gespart. Durch die neuen Verstärkungen sey Aldringen „an Anzahl der Reiter stärker als der Feind, an Fußvolk aber sowol an der Anzahl als Güte dem Feind weit überlegen;“ es sey durchaus nichts zu riskiren; der Entsatz von Rain aber, die Succurrirung Eichstädt's und noch vieles Andere nicht mehr aufzuschieben (289 fg.). Als sodann Scherffenberg die Antwort brachte, die hierauf paßte, wurde er schier mit gröblichen Worten angefahren (324 fg.). Da das nichts fruchtete, wurde mit gräulichen Farben ausgemalt, welche großen Excesse sowol die kaiserliche als die ligistische Soldatesca im Baierlande begehe, trotzdem Aldringen, „so viel ihm möglich, nichts erwinden lasse,“ da er nur dann mit Aussicht auf Erfolg einschreiten könne, wenn ihm absolute Gewalt verliehen werde (300 fg.). Wallenstein erwiderte, „da er an dergleichen Exorbitantien niemals sein Gefallen getragen,“ mit der energischen Weisung an den Unterfeldherrn, „gegen Alle und Jede, so dergleichen Etwas begehren oder durch ihr Nachsehen verursachen, mit unnachlässiger Demonstration zu verfahren“ (318). Nochmals bat und beschwor Maximilian, der da „allein um seiner Treue und beständigen Devotion willen von Anderen verfolgt werde,“ ihn doch „nit also gar mit Land und Leuten von Freund und Feinden in das äußerste Verderben gerathen zu lassen sondern dem Grafen von Aldringen die Hand wieder zu öffnen und ihn mit seinem unterhabenden kaiserlichen Kriegsvolke . . . an ihn zu weisen.“ Habe ihm doch der „allmächtige Gott den Verstand so weit gegeben, daß er wisse, was dem gemeinen Wesen nützlich oder schädlich und was sich mit Gefahr oder Sicherheit thun lasse.“. . (327 fg.) Umsonst stellte seinerseits wieder Wallenstein vor, wie er im Vorjahre zweimal durch Diversionen Baiern von aller Kriegslast befreit und auch diesmal durch seinen Zug nach Schlesien den Feind zu nöthigen hoffe, dasselbe zu quittiren und auf Holf zu gehen, der alsdann nur in Vereinigung mit Aldringen ohne Risiko etwas Nützliches richten könne, während, wenn Einer der Beiden für sich allein Etwas hazardiren und geschlagen werden sollte, nicht allein Baiern

hofe verständigt, versammelte Aldringen seine Offiziere, in deren Gegenwart er dem Ueberbringer eines kaiserlichen Schreibens erklärte: er habe nicht verhofft, so lauten seine Worte, „daß man bei Ihrer kaiserl. Majestät anbringen würde haben lassen, daß ich Ordinanzen habe, des Kurfürsten Land nicht zu defendiren. . . Ihre kurfürstl. Durchlaucht wüßten doch das Widerspiel, und geben es meine bisher geführten actiones zu erkennen, daß all das, so ohne Gefahr und Verlust der Armada geschehen können, vorgenommen und verrichtet worden. . .“<sup>170)</sup>

Auch diese Blamage alterirte nicht die Handlungsweise Maximilian's von Baiern. Er war ein zu guter politischer Physiker, um nicht die alte Theorie vom Tropfen Wassers zu kennen, der mit der Zeit das härteste Gestein durchlöchere. Er ruhte keinen Tag, ja keine Stunde, den Kaiser vollständig für sich zu gewinnen. Auch fehlte es nicht an immer neuem Zündstoff, den glimmenden Haß mehr und mehr zur lodernden Flamme anzufachen.

Wir haben gehört, daß Maximilian bei Wallenstein wiederholt die Verstärkung der Garnison von Regensburg in Anregung brachte. Diese Garnison aber bestand aus exclusiv kurbairischen Truppen und sollte nach dem Willen Maximilian's auch künftig nur aus solchen bestehen. Es schien, als hätte Dieser die Absicht gehabt, die wichtigste und größte Reichsstadt an der Donau, die er als „Kreisoberst“ des bairischen Kreises mit Zustimmung der Bürgerschaft vor einem Jahre besetzt hatte, nie mehr aus seinen Händen zu lassen. Schon war die Besatzung unmerklich auf mehrere tausend Mann erhöht worden, die der gemeinen Bürgerschaft eine Last von monatlich mehr als 40.000 Gulden verursachte, wozu die vier geistlichen Stände daselbst, obwol im Besitze des mindestens dritten Theils der Stadt, ebensowenig steuerten, wie der ganze übrige bairische Kreis, zu dessen Vertheidigung denn doch die Garnison vorzüglich aufgenommen worden war. Handel und Wandel lagen ganz dar-

---

<sup>170)</sup> Bd. I, 381 fg. — Auch das paßt nicht zum Gange der Erzählung Hurter's im Capitel „Wallenstein und der Kurfürst von Bayern im J. 1633“ des Buches „Wallenstein's vier letzte Lebensjahre“, S. 249 fg., und wurde, sowie alles Uebrige, das zu Gunsten Wallenstein's gedeutet werden könnte, verschwiegen.

nieder. Schon im April war darum die bedrängte Gemeinde an den Kaiser, wie an Wallenstein gegangen, um Hilfe zu suchen. Der Kaiser war sehr geneigt, der „parteiischen“ Behandlung der Stadt ein Ende zu machen; Wallenstein wandte sich an Aldringen um Aufklärung. Wieder bat die Gemeinde; wieder erklärte sich der Kaiser bereit, dem Uebel gründlich abzuhelpfen, und zwar derart, daß — die fur-bairische Besatzung aus Regensburg abgeführt und durch kaiserliches Volk ersetzt werde. Hiemit war Wallenstein allerdings einverstanden; er mochte aber nicht wenig zweifeln, daß der Auftrag, den er in folge dessen Aldringen ertheilte, ohne Umstände werde durchgeführt werden können; Aldringen war ganz derselben Meinung.<sup>171)</sup> Und in der That dachte Maximilian nicht daran, dem kaiserlichen Willen nachzukommen. Indem er seinem Commandanten in Regensburg geheimen Befehl ertheilte, nicht aus der Stadt zu weichen, und komme ihm deshalb „von irgendwem“ Ordinanzen, sprach er zu Wallenstein die Hoffnung aus, derselbe werde ihn doch wol mehr als die Regensburger, „so ihre passionen gegen die Schwedischen nicht verleugnen können,“ in Obacht nehmen; gleichzeitig wurde derselbe Gedanke in überaus umständlicher und gehässiger Weise dem Kaiser gegenüber ausgesprochen (509 fg.); Aldringen ward mit der Erklärung abgespeist, daß man die Garnison „mit Lieb herausnehmen zu lassen nit gewillt“ — wozu der eigenhändige Beisatz: „Ich hab es beider Orten nit verdient — ich weiß wohl, wo die Praetif herkommt“ (521). . . . Auch hier ging Maximilian siegreich hervor; der Kaiser war viel zu schwach, ihn zu beugen. Die Beschwerden Regensburg's aber nahmen kein Ende, und die Gemeinde, deren regierende Partei noch vor Kurzem entschieden kaiserlich gesinnt war,<sup>172)</sup> wurde den Gegnern immer rücksichtsloser in die Arme getrieben.

---

<sup>171)</sup> Bd. I, 264 fg., 269 fg.; 281 fg., 313, 447, 470 fg., 487.

<sup>172)</sup> Vor nicht geraumer Zeit war J. J. Wolf von Todtnwart, der Regensburger Syndicus, weil er „Nürnberg und andere Städte für den Kaiser zu gewinnen gesucht hatte,“ in schwedische Gefangenschaft gerathen. Rehm, Gesch. beider Hessen, II, 356.

Je mehr sich der schlesische Feldzug wider Wallenstein's Erwarten in die Länge zog — derselbe unterließ es keineswegs, wie den Kaiser, so den Verbündeten von jedem wichtigen Ereignisse, so insbesondere vom Abschlusse des ersten, wie des zweiten Waffenstillstandes, rechtzeitig zu verständigen<sup>123)</sup> — desto entgegenkommender erwies sich der Generalissimus auch den weitestgehenden Forderungen Baiern's. Schon am 8. Juni erklärte Gallas im Auftrage Wallenstein's, daß „Ihrer fürstl. Gnaden Intention allzeit gewesen, was ohne Gefahr der Armada geschehen kann, dem Feind Abbruch zu thun; haben's auch dem feldmarschall v. Aldringen nit untersagt, daß er dasselbige in solcher Gestalt unterlassen solle.“ Maximilian gab sich anscheinend vollkommen zufrieden (400 fg.). Sofort erging seinerseits an Aldringen der Befehl, Neuburg an der Donau, das derselbe eben erst zu überrumpeln versucht hatte (399), und ebenso Michach mit ganzer Macht anzugreifen, wogegen sich Dieser entschieden sträubte (II, 277 fg.). Nun ging der Geheime Rath Wolfenstein an ihn ab, um einen förmlichen Kriegsplan festzustellen (II, 281 fg.); gleichzeitig wurde Holf bearbeitet, Cronach und Forchheim zu entsetzen, was mit Zustimmung Wallenstein's durch eine Cavalcade Holf's nach Cronach zum Theil auch wirklich zur Ausführung kam (402, 414 fg.). Inzwischen setzte sich aber die Hauptmacht der Schweden von Donaunwörth aus in Bewegung und eroberte Neumarkt in der Oberpfalz. Uebermals wurde Holf — so klagte er laut — „täglich mit Schreibung um Succurs tormentirt,“ bis er vom Oberfeldherrn die weitere Erlaubnis erhalten hatte, „dafern jählings Etwas gegen den Feind gerichtet und gleichwol Böhmen in keine Gefahr gesetzt werden

123) Charakteristisch für die Haltung der Geschichtschreiber, als deren Repräsentant Aretin zu betrachten ist, erscheint die Anklage in „Bayern's auswärt. Verhältn.“, I, 324, es habe Wallenstein den Kurfürsten versichert, seinen Waffenstillstand schließen zu wollen, dann aber dennoch einen solchen abgeschlossen, „ohne dem Kurfürsten auch nur Nachricht davon zu geben“ — eine Behauptung, die derselbe Verfasser in seinem Buche „Wallenstein“, Urfl., S. 68 fg., durch Abdruck eines das Gegentheil beweisenden Schreibens widerlegt, doch ohne seinen Irrthum anders als durch eine neue Verdächtigung zu entschuldigen (das. I, 92): „Unter dem Vorwande, daß er am Podagra darniederliege, mußte Gallas in seinem Namen schreiben.“ . . . Daß Wallenstein's Krankheit zu Anfang Juni's keine Verstellung war, geht aus den Schreiben seiner Vertreter sowol an Maximilian als an den Kaiser, an Arnim, Aldringen, Holf und Sant Julian (I, 387—402) wol deutlich genug hervor, ganz abgesehen davon, daß ein plausibler Grund für eine solche Verstellung gerade Baiern gegenüber nicht leicht auffindbar seyn dürfte.

dürfte," mit 5 bis 10.000 Mann, doch ohne Bagage, zu Aldringen zu stehen 421, 426 fg. Schon vordem hatte Holf zur Unterstützung des kaiserlichen Heeres in die Oberpfalz avanciren lassen 415. Die beiden Märsche kamen persönlich zusammen, die gemeinsame Action zu besprechen. Eben sollte die Vereinigung ihrer Armeen vollzogen werden, als der Feind auf Donauwörth zurückging 452, 440.

Dies dachte nun Maximilian ausgiebig zu benützen. Zunächst sollte, während Holf gegen Amberg rückte, Aldringen Neuburg erobern. Jener marschirte, der Verabredung gemäß, bis Amberg, um so der Aldringen'schen Armee den Rücken zu decken, da dieselbe sowohl Wilhelm von Weimar vom Voigtland als auch einige Regimenter Bernhard's von Weimar von Bamberg aus in der flanke und im Rücken bedrohten. War aber Holf einmal so weit von Böhmen weggedrängt, meinte der Kurfürst ihn auch noch viel weiter zu bringen. Aldringen erschien nicht zur Conjunction, wohl aber statt dessen die Weisung an Holf, sofort die Belagerung Neumark's zu beginnen, wozu ihm die nöthigen groben Geschütze geliefert würden. Nach Eroberung Neumark's aber — so wurde gleich unter Einem angeordnet — solle er sehen, „was mit den Nürnberg'schen Städtlein sich zeigen werde;" endlich dürfte sich wol von selber finden, was etwa sonst noch (über Nürnberg hinaus) „die Occasion zulassen" würde. . . (465 fg., 467 fg.) Das Bewußtseyn, wieder einmal zwei Heere zu seiner Verfügung zu haben, trieb Maximilian zu den ausschweifendsten Kriegsunternehmungen. Holf aber ging wohlweislich nicht auf seine kühnen Pläne ein sondern kehrte von Amberg eiligst wieder nach Böhmen zurück. War schon vor Monden von der Weser her die Nachricht gekommen, es gieng Kniphausen damit um, eine Diverfion gegen Böhmen auszuführen (365), so wuchs nun die Gefahr von dieser Seite um so mehr, als Gronsfeld und Merode bei hessisch-Oldendorf eben (8. Juli) eine schwere Niederlage erlitten, so daß Wallenstein alle Ursache hatte, sich gehörig vorzusehen und namentlich Holf immer auf's Neue einzuschärfen, sich nicht allzuweit von der böhmischen Grenze zu entfernen, um sich im Falle der Noth mit ihm selbst conjungiren zu können (469, 484).



Die Eigenmächtigkeiten Maximilian's mußten ihn empören. Aldringen wurde erinnert, seine, des Oberfeldherrn, und nicht des Grafen Wollenstein Befehle in Acht zu nehmen; Holt er hielt einen bittern Verweis, daß er die empfangenen „vielsältigen Ordmanzen . . . zurückgestellt und mehr des Grafen von Aldringen, welcher ihm doch nichts zu commandiren, Zumuthungen nachgesehen“ (453 fg.). Dagegen betheuerte Holt seine Unschuld, da ihm nie in den Sinn gekommen, des Generalissimus Ordre zu widersprechen — er wollte nur „den Leuten, die ihn öffentlich für einen Poltron oder gar als Verräther ausrufen, das Maul stopfen“ und sey auch nicht weiter gegangen, um nicht jede Stunde wieder zurückkommen zu können (477); Aldringen aber begehrte bei dem Kaiser seine Entlassung (II, 295), die freilich nicht angenommen wurde; doch die Beziehungen Wallenstein's zu Baiern und nun auch schon zu seinem dortigen Unterfeldherrn waren durch alle diese Vorgänge leichtbegreiflich keine intimeren geworden — durch wessen Verschulden: das zu beurtheilen, sey dem denkenden Leser überlassen.

Maximilian's Agenten in Wien hatten mittlerweile gewichtige Bundesgenossen gefunden. Es ist erwähnt worden, wie schlimm es zu Beginn des Jahres 1633 um die vorder-österreichischen Lande und namentlich das Elsaß stand, zu dessen Erhaltung Erzherzogin Claudia von Tirol im Interesse ihrer Kinder zum wenigsten mit Worten nicht sparte. Die geradezu reichsverrätherische Handlungsweise des Erzbischofs von Trier, der sich ohne Umstände an Frankreich anschloß, erhöhte die Gefahr, die durch den ernsthaften Vorschlag des Erzbischofs von Köln, sein Gebiet als ein neutrales zu behandeln (195 fg.), und ebenso durch die Haltung der Stadt Straßburg (204 fg.) nicht verringert wurde. Montecuculi's und Schauenburg's außerordentliche Bemühungen hatten nicht viel bessern können und nur das Eine vermocht, daß Breisach, der festeste und darum bedeutendste Platz der gesamten Vorlande, noch im April für drei Monate verproviantirt wurde (293). Die Hilferufe Claudia's waren deshalb selbstverständlich nicht verstummt (341, 394 u.); nach Montecuculi's Tode stieg die Noth auf's Höchste. „Im



Elsaß und sonderlich mit Breisach stehen die Sachen sehr gefährlich," muß Aldringen berichten (441); der Kaiser meldet „selbiger Festung nunmehr stündlich annahende höchste Gefahr," nachdem durch den Fall von Neuenburg am Rhein „die Breisach'sche Besatzung um und um gesperret" (448, 457). Nun erklärte sich Wallenstein bereit, einen großen Theil des Aldringen'schen Corps unter Scherffenberg zum Entsatz von Breisach abgehen zu lassen, und empfing derselbe den Befehl zum sofortigen Aufbruche (471 fg., 473). Doch befriedigte dieser Entschluß bereits nicht mehr; er war durch die Bestrebungen der Spanier überholt.

Es war in der ersten Hälfte Juni's, als Wallenstein ein Schreiben König Philipp's IV. empfing (255 fg.), des Inhalts, daß Se. Majestät dem Herzog Feria Befehl ertheilt, ein Heer von zwanzigtausend Mann zu Fuß und viertausend zu Ross nach dem Elsaß zu führen, „damit auf einer Seite die Landschaft Hochburgund, auf der andern die Grafschaft Tirol versichert und, wenn es von Nothen wäre, Italia succurrirt kann werden" — abgesehen von der dadurch erzielten Unterstützung der „kaiserlichen Macht und Armada." . . Es war sehr wohl daran gethan, daß man den Generalissimus durch ein kaiserliches Handschreiben, sowie durch einige Zeilen Questenberg's auf den Inhalt dieser königlichen Zuschrift allmählig vorbereitet hatte; es erscheint sehr glaubwürdig, wenn erzählt wird, er sey bei der Nachricht, daß ihm durch Spanien ein selbständiger Heerführer in Deutschland an die Seite gesetzt werden solle, völlig außer Fassung gerathen.<sup>174)</sup> Das mußte alle seine Plane durchkreuzen. Der Kaiser selbst verhehlte sich nicht die Abnormität einer solchen, wie man's nannte, „wegen einer zu Hintertreibung der französischen Disegni gegen des Reichs Boden für gut befundenen Defensionsanstalt im Elsaß," die „für sich selbst etwas schwer scheinen wolle;" gleichwol verlange ihm „höchlich," daß „Sr. des Königs Liebden bestmögliche Satisfaction geleistet" werde, weshalb er um seines Feldherrn „räthliches Wohlbedünken" ersuche (372 fg.). Leider ging damals Villani, der spanische außerordentliche Legat,

<sup>174)</sup> Wittich a. a. O., 27 fg.

nach längerer Krankheit mit Tod ab;<sup>175)</sup> er war, wie wir schon wissen, bei Wallenstein wohlgelitten. „Er ist actius und geschwind in seinen actionibus,“ spricht Questenberg von ihm; „wollte Gott, daß mit ihm Alles zu tractiren wär“ (307). Da nun Drake, obgleich bereits im Januar von Spanien abgegangen, noch immer nicht in Wien eingetroffen, Quiroga aber fortwährend krank war, so lag dort die Vertretung einer der heikelsten und schwierigsten Fragen fast ganz in der Hand Castañeda's, eines — wie gleichfalls bereits bekannt — unversöhnlichen Gegners der Wallenstein'schen Politik und Wallenstein's selbst.

Mit aller Entschiedenheit erklärte sich Dieser von Anfang an gegen das spanische Project. Nicht umsonst war er vorläufigst, da es sich um einen Succurs aus den spanischen Niederlanden an den Niederrhein handelte, gegen die Ernennung eines Spaniers, Isenburg, zum Befehlshaber jener Hilfstruppen gewesen (153 fg.); es war gewiss nicht persönliche Animosität, was ihn nun wider feria auftreten hieß. „So viel fürs Erste,“ erklärte er dem Kaiser, und jedes seiner Worte ist von besonderer Bedeutung, „so viel für's Erste des Duca de feria prätendirtes Directorium über einen sonderlichen exercitum im Reich belangt,“ ist er dieser Meinung, „daß das Universalwerk hierdurch in die äußerste Gefahr gesetzt, indem nicht allein bei Frankreich und anderen fremden Potentaten, so es mit dem erzherzoglichen Haus von Oesterreich nicht halten, eine Gelosia und Eifer mit genugsam vermeintem Recht, in das Elsaß zu irrumpiren, erweckt, sondern auch die sowol katholischen als unkatholischen Reichsstände in die äußerste Desperation und zu Erregung einer allgemeinen Commotion gerathen, zudem auch die vorhabenden Friedenstractaten schlechten Anfang und Progreß, wenn fremdes Kriegsvolk, insonderheit unter dergleichem Directorio, in's Reich geführt und Alles auf solche gefährliche Extremitäten gestellt werden sollte, gewinnen würden.“ Er verbleibe darum „nach Erwägung aller Umstände ein- für allemal dabei, daß, die ein solches gerathen, entweder das Werk nicht ver-

175) Die Briefe Villani's, Bd. II, 276 fg. u. 280 fg., beweisen die Unrichtigkeit der Mittheilungen Castañeda's (?) über Villani's Ende und der hieran geknüpften Bemerkungen bei Wittich a. a. O., 28.

Elsaß und sonderlich mit Breisach stehen die Sachen sehr gefährlich," muß Aldringen berichten (441); der Kaiser meldet „selbiger Festung nunmehr stündlich annahende höchste Gefahr," nachdem durch den Fall von Neuenburg am Rhein „die Breisach'sche Besatzung um und um gesperrt" (448, 457). Nun erklärte sich Wallenstein bereit, einen großen Theil des Aldringen'schen Corps unter Scherffenberg zum Entsatz von Breisach abgehen zu lassen, und empfing derselbe den Befehl zum sofortigen Aufbruche (471 fg., 475). Doch befriedigte dieser Entschluß bereits nicht mehr; er war durch die Bestrebungen der Spanier überholt.

Es war in der ersten Hälfte Juni's, als Wallenstein ein Schreiben König Philipp's IV. empfing (255 fg.), des Inhalts, daß Se. Majestät dem Herzog Feria Befehl ertheilt, ein Heer von zwanzigtausend Mann zu Fuß und viertausend zu Ross nach dem Elsaß zu führen, „damit auf einer Seite die Landschaft Hochburgund, auf der andern die Grafschaft Tirol versichert und, wenn es von Nöthen wäre, Italia succurrit kann werden" — abgesehen von der dadurch erzielten Unterstützung der „kaiserlichen Macht und Armada." . . Es war sehr wohl daran gethan, daß man den Generalissimus durch ein kaiserliches Handschreiben, sowie durch einige Zeilen Questenberg's auf den Inhalt dieser königlichen Zuschrift allmählig vorbereitet hatte; es erscheint sehr glaubwürdig, wenn erzählt wird, er sey bei der Nachricht, daß ihm durch Spanien ein selbständiger Heerführer in Deutschland an die Seite gesetzt werden solle, völlig außer Fassung gerathen.<sup>174)</sup> Das mußte alle seine Plane durchkreuzen. Der Kaiser selbst verhehlte sich nicht die Abnormität einer solchen, wie man's nannte, „wegen einer zu Hintertreibung der französischen Disposition gegen des Reichs Boden für gut befundenen Defensionsanstalt im Elsaß," die „für sich selbst etwas schwer scheinen wolle;" gleichwol verlange ihm „höchlich," daß „Sr. des Königs Liebden bestmögliche Satisfaction geleistet" werde, weshalb er um seines Feldherrn „räthliches Wohlbedünken" ersuche (372 fg.). Leider ging damals Villani, der spanische außerordentliche Legat,

<sup>174)</sup> Müllsch a. a. O., 27 fg.

für beide Majestäten von erheblichem Nachtheil wäre und eine allgemeine Störung des öffentlichen Wohles zur Folge haben müßte.“<sup>176)</sup>

Zu spät! — Am Tage nach Abgang dieses letzteren Schreibens gelangte an Wallenstein eine kaiserliche Zuschrift mit der Verständigung, daß dem Cardinal-Infanten „wegen dero vorhabender Reise nach Niederland,“ der gewünschte Paß, gegen dessen Ausfolgung er ja selbst kein Bedenken getragen, bereits zugesendet worden sey, so zwar daß seinerseits gar nichts weiter übrig bleibe, als wegen der „benöthigten Assistenz“ die erforderlichen Ordinanzen ergehen zu lassen (411). Eine Beilage zeigte (411 fg.), in welchem Sinne diese „Assistenz“ nunmehr von den Spaniern wie vom Kaiser aufgefaßt wurde. Vergebens wiederholte Wallenstein, die eben nicht sehr versteckte List durchschauend, alle Motive, die er zum Oestern vorgebracht, und bat er den Kaiser, das Aeußerste anzuwenden, „daß solcher des Herrn Cardinals-Infanten und Duca de Feria Ed. Herauszug in Deutschland eingestellt und unzählbares Dero hochlöbliches Erzhaus und dem allgemeinen Wesen daraus sonst entstehendes Unheil verhütet werde. . .“ (421 fg.) Der Kaiser, antwortete Bischof Anton, habe „endlich weniger nit thun können, als dem Cardinal-Infanten — für den Duca de Feria und das spanische und italienische Volk (!) den Paß durch das Reich nach Niederland zu bewilligen.“ Auch sey bereits dem Obr. Ossa, als derzeitigem Commandanten in Tirol, Befehl ertheilt, mit seinen Regimentern Feria zu secundiren — (474).

Wallenstein war von den Spaniern überlistet, ja vollständig geschlagen. Castañeda aber rächte sich für den Widerstand, den er gefunden hatte, dadurch, daß er bei Auszahlung der „Mesaden“ noch viel ärgere Schwierigkeiten machte als sonst. „Hart ist mit diesen Leuten handeln,“ seufzte Questenberg, „und muß Einer dissimuliren und verdrücken!“ (632.)

Es ist im höchsten Grade bemerkenswerth, wie Wallenstein die letzte kaiserliche Botschaft aufnahm. Er lasse, schrieb er an Aldringen mit scheinbar größter Gelassenheit, „gedachten

<sup>176)</sup> Bd. I, 418 fg. — S. auch Bd. II, 286 fg.

Herauszug des spanischen Volks an seinen Ort gestellt seyn und ob derselbe den Frieden im Römischen Reich, zumal nicht zu zweifeln, daß Frankreich und andere aemuli sich auch darein mischen werden, facilitiren werde, Jedermann erkennen. . . . (486 fg.) Die Geschichte der zweiten Hälfte des dreißigjährigen Krieges gab ihm wortwörtlich Recht. — Was Breisach betraf, hielt Wallenstein für selbstverständlich, daß nun der Zug Scherfferberg's dahin nicht mehr geboten sey, zumal dadurch „Kur-Baiern auch zu weit an Volk entblößt“ würde (487). Aldringen deducirte in einem gründlichen Exposé die Unmöglichkeit, Breisach anders als durch eine große Armee zu helfen (488 fg.). Ein Eilbote Schauenburg's dagegen stellte vor, „in was für Noth sich die Festung Breisach befinde;“ auch der Kaiser drängte. Mit Rücksicht auf Aldringen's „vernünftigen Discurs“ überließ Wallenstein schließlich die Art und Weise der Durchführung der Entsetzungswerkes der „bekannten Discretion“ seines Unterfeldherrn (501, 517).

Während der letzten Entscheidungen befand sich sowohl am Wiener Hofe als in Wallenstein's Lager je ein bairischer Gesandter, um neuerdings, und zwar mit größerer Energie als je vorher, die alten Postulate Maximilian's zu vertreten. Die unbeschränkte Vollmacht für Aldringen, die bairischen Lande zu „defendiren,“ wie dies Wallenstein wiederholt ausdrücklich zugestanden hatte, genügte dem Haupt der Liga nicht; er begehrte — notorisch von Castañeda und noch einem andern guten Freunde, Pater Lamormain, der wieder in den Vordergrund zu treten Miene machte, kräftigst unterstützt<sup>177)</sup> — daß der kaiserliche Marschall, der zugleich den größten Theil des bairisch-ligistischen Volkes commandirte, nunmehr gänzlich an ihn, den Kurfürsten, gewiesen und überdies, wenn nicht durch mehr, so zum wenigsten durch weitere 4000 Mann von Seite Holf's verstärkt werde: — wie Wallenstein sehr wohl verstand, um über dieses Heer „nach Belieben zu disponiren.“ Der Kaiser wo

<sup>177)</sup> Wittich a. a. O., 34. — Ranke a. a. O., 246.

bereits einverstanden und unterstützte Maximilian's Forderungen (486). Wie konnte Wallenstein, ohne auf jede entscheidende Stellung zu verzichten, nun auch noch die Schaffung einer dritten unabhängigen Armee im Reiche zugestehen! Wer hatte dann, von der politischen Führung ganz abgesehen, die einheitliche Leitung der Kriegsoperationen in der Hand? Wie leicht konnten die wichtigsten, die entscheidenden Dispositionen des kaiserlichen „Generalissimus“, der dann eben aufgehört hatte, Generalissimus zu seyn, von seinen eigenen Neben-Generalen durchkreuzt und zu Schanden gemacht werden! Und wer — wenn es unter solchen Umständen jemals zum Frieden kam — wer dictirte diesen Frieden? Baiern und Spanien; nur nicht der Kaiser. Und wo blieb Wallenstein? — Man durfte ihm zumuthen, seinem Souverain jedwedes persönliche Opfer zu bringen; der Vortheil eines Dritten konnte ihn zu gleicher Selbstaufopferung weder rechtlich noch moralisch zwingen.

Die Antwort, die er dem wieder an ihn abgesandten Commissär Ruep ertheilte, wurde nicht zu Papier gebracht, kann aber nicht zweifelhaft seyn; er sprach die Hoffnung aus, der Kurfürst werde „für diesmal, weil es status rerum derzeit anders nicht leidet, damit zufrieden seyn“ (495). Obwol er „gern willfahren wollte,“ schrieb er an Holtz, so mache doch schon die Gefahr, die von der Weser her drohe, es unmöglich, „einiges Volk zu ent-rathen;“ darum „erinnern wir den Herrn,“ heißt es kategorisch, „dafern Ihm dergleichen Etwas wegen Zuscheidung Volks, es sey auch, von wem es immer wolle, zugemuthet würde, sich auf keinerlei Weise dahin persuadiren zu lassen, sondern unsrer vorigen, zum Oestern wiederholten Ordinanzz zu inhäriren und nachzu-leben.“ Dem folgte der Befehl zum sofortigen (längst vorberei-teten) Einmarsch in's Voigtland — doch „in Allem sicher zu gehen und das Königreich Böhmen zu decken.“<sup>178)</sup> An den Kaiser ging eine Entschuldigung der Unmöglichkeit, dem geäußerten Wunsche nachzukommen, obwol er dem Bundesgenossen, „wenn es nur immer mensch- und möglich wäre, gern assistiren wollte.“ (516 fg.)

<sup>178)</sup> Bd. I, 495 fg., 497 fg., 504, 506 fg., 516 fg.

Mit Dringlichkeit wiederholte Maximilian sein Begehren bei Wallenstein (508 fg.); noch viel dringlicher sprach dafür Richel bei dem Kaiser, der es für gut fand, den Grafen Schlick nach Schlesien zu entsenden, um den Oberfeldherrn deshalb persönlich zu begrüßen. Schlick brachte die Nachricht, es habe Aldringen bereits den Befehl erhalten, „sich Ihrer kurfürstl. Durchlaucht Ordinanzen begehrtmaßen in Allem zu accommodiren und zu bequemen — allein mit diesem Vorbehalt, daß er, Herr feldmarschall, sich in keine Hauptbelagerung eines Ortes einlassen oder impegniren sollte“ (II, 305). — Wir werden gleich sehen, inwieweit diese Nachricht Schlick's authentisch war. — Ferdinand II. sprach dem bairischen Agenten gegenüber die Erwartung aus, daß damit dessen Propositionen, wie des Kurfürsten Intentionen, die er selbst gar nicht anders verstanden habe, voraussichtlich vollkommen entsprochen sey, und gab Wallenstein die Versicherung, daß es bei dem, was er resolvirt, „sein Verbleiben“ habe (540; II, 305 fg.). Inzwischen ging man aber auch spanischerseits an Aldringen heran und behauptete Jeria, ähnlich wie kurz vorher Castaneda dem Kaiser gegenüber practicirt hatte, Wallenstein habe den Befehl gegeben, daß er, Aldringen, „alles Andere unterlassen und mit seinem Volk den Succurs der Festung Breisach befördern solle.“ Aldringen aber, der „nicht gern zu viel noch zu wenig thun“ wollte, erbat sich directe Information. „In dergleichen Fällen,“ schrieb er, „verlangt mich, eine klare und ausdrückliche Ordinanzen zu haben“ (541 fg.). Der Kaiser befahl, der bereits anmarschirenden spanischen Armee bestens zu assistiren (II, 305). Wallenstein gab abermals nach und ließ sich Aldringen's Vorschlag gefallen, den Entsatz von Breisach zu vollführen — hauptsächlich aber, „daß er solchen mit des Herrn Kurfürsten in Baiern Liebden Vorwissen und Beliebung . . . in's Werk zu setzen Vorhabens,“ damit derselbe „zumal er dahin mit der Armada, um dero Lande zu defendiren, abgeordnet, sich zu beschweren keine Ursach habe.“ (179). .

---

179) Bd. I, 546. — Damit vergl. man Hurter, Wallenstein, 203. — Wieder ganz selbstverständlich fand daseibst-obiger Befehl keine Beachtung.



Wie weit der Marschall, als Glied der kaiserlichen Armee, in seiner Unterstützung *feria's* gehen dürfe, sollte demselben Diodati mündlich berichten. Von einem vollständigen Aufgehen des Aldringen'schen Corps in dem spanischen Heere konnte nach Absicht Wallenstein's niemals die Rede seyn.

Der zweite Waffenstillstand war abgeschlossen. Wallenstein hatte ihn Aldringen notificirt, um den Kurfürsten mit dem Ersuchen zu verständigen, „ob derselben ein Gleichmäßiges deroorten zu tractiren beliebte“ (536). Aldringen zweifelte sehr an einer solchen Geneigtheit Maximilian's (544). Der haßte die Wallenstein'sche Strategie, die er nicht allein selbst sondern auch durch seine Gesinnungsgenossen, die Kurfürsten von Mainz und von Cöln, nach Möglichkeit beim Kaiser zu verdächtigen suchte (II, 288 fg.). Kaum war Diodati bei Aldringen angelangt, um Diesem zu bedeuten, daß seine Unterordnung unter den Kurfürsten sowol als *feria* durchaus als eine bedingte zu betrachten sey und bleibe, als abermals ein Courier, und zwar mit wohlgeharnischter Instruction, an Richel geschickt wurde, um sich nach flügllichem Einvernehmen mit Castañeda<sup>180)</sup> bei Ferdinand II. zu melden. Sein Anbringen ist glücklicherweise vollständig erhalten (II, 319 fg.). Er warf dem Herzog-General in harten Worten vor, daß seine Befehle an Aldringen mit den Versprechungen, die er durch Schlick seinem Kaiser und Herrn gegeben, im Widerspruch stehen; darum sey ihm (Richel) befohlen, sich „im Namen Ihrer kurfürstl. Durchlaucht über dies widerwärtige Procedere des Herzogs zu Meßlenburg und Friedland beweglich zu beklagen“ und zu sollicitiren, Aldringen „nunmehr ohne einigen weiteren Verzug, weil summum periculum in mora ist, stracks von hier aus (von Wien) mit dem Commando simpliciter und totaliter an Ihre kurfürstl. Durchlaucht weisen, auch ihm Grafen von Aldringen zugleich befehlen zu wollen, wenn schon des Herzogs fürstl. Durchlaucht instünftig, wider bessere Zuversicht und

---

<sup>180)</sup> S. u. A. die einleitenden Worte der Urk. Nr. 1154, Bd. II, 526. — Vergl. auch Ranke a. a. O., 247 fg.



Hoffnung, das bei seiner Armada derzeit anwesende kaiserliche Kriegsvolk ganz oder zum Theil abfordern oder auch die geschehene Anweisung an Ihre kurfürstl. Durchl. durch andere Inhibitions-Ordinanzen — inmaßen vordem auch geschehen — wieder aufheben und cassiren wollte, daß doch er Graf von Aldringen denselben Ordinanzen nit pariren noch ohne Ihrer kurfürstl. Durchlaucht Vorwissen und Einwilligen einiges Volk hinwegschicken oder führen lassen solle. . ." Dergleichen bedarf keiner Erläuterung. — Und der Kaiser?

Ferdinand II. gab Aldringen „gnädigst und ausdrücklich“ den Befehl, daß er „hinfüro,“ bis auf weitere Verordnung, „auf vielgedachte des Kurfürsten von Baiern Lieben gewiesen sey, dero Ordinanzen . . in Allem nachkommen und geleben, auch kein Anderes thun solle;“ — nur in keine „Hauptbelagerung“ möge er sich einlassen (II, 323). Mit Ueberbringung dieses Befehls und weiterer mündlicher Information wurde aber Walmerode, der von Wallenstein wegen Wortbrüchigkeit gezüchtigte kaiserliche Kriegskommissär, beauftragt (II, 323 fg.). Wallenstein sollte durch Trautmannsdorf nur erinnert werden, wie hoch und viel dem Kaiser und „dem gemeinen Wesen“ daran gelegen, Baiern „bei gutem Willen zu erhalten,“ dem daher „eine begnügliche Satisfaction geschehen möge.“ Von der jüngsten Erklärung des Monarchen und der Sendung Walmerode's wurde ihm nichts vertraut.<sup>181)</sup>

So hatten denn Spanien und Baiern auf der ganzen Linie gesiegt. Es scheint kaum glaublich, daß Wallenstein nicht im Geheimen durch seine Freunde bei Hofe von den Vorgängen daselbst baldige Kunde erhalten haben sollte, obgleich Eggenberg, was zu beachten seyn dürfte, just nicht in Wien verweilte (574). Wenige Tage nach dem Triumphe Richel's in der Wiener Burg ging aus dem Feldlager von Schweidnitz das Aviso des Generalissimus an Aldringen, „mit den Spanischen sich auf keinerlei Weise zu impegniren sondern unsere selbst Dahin-

<sup>181)</sup> Das beweist die Marginalfrage des Concipienten der betr. Zuschrift an Trautmannsdorf, Bd. II, 326, Anm., sowie eine spätere Klage Wallenstein's, als Dieser gleichwol Kunde von obigem Vorgange erhielt, wie berichtet werden soll.

Wie weit der Marschall, als Glied der kaiserlichen Armee, in seiner Unterstützung *feria's* gehen dürfe, sollte demselben *Diodati* mündlich berichten. Von einem vollständigen Aufgehen des *Uldringen'schen* Corps in dem spanischen Heere konnte nach Absicht *Wallenstein's* niemals die Rede seyn.

Der zweite Waffenstillstand war abgeschlossen. *Wallenstein* hatte ihn *Uldringen* notificirt, um den Kurfürsten mit dem Ersuchen zu verständigen, „ob deroelben ein Gleichmäßiges deroorten zu tractiren beliebte“ (536). *Uldringen* zweifelte sehr an einer solchen Geneigtheit *Maximilian's* (544). Der haßte die *Wallenstein'sche* Strategie, die er nicht allein selbst sondern auch durch seine Gesinnungsgenossen, die Kurfürsten von Mainz und von *Cöln*, nach Möglichkeit beim Kaiser zu verdächtigen suchte (II, 288 fg.). Kaum war *Diodati* bei *Uldringen* angelangt, um Diesem zu bedeuten, daß seine Unterordnung unter den Kurfürsten sowol als *feria* durchaus als eine bedingte zu betrachten sey und bleibe, als abermals ein Courier, und zwar mit wohlgeharnischter Instruction, an *Richel* geschickt wurde, um sich nach flügllichem Einvernehmen mit *Castañeda*<sup>180)</sup> bei *Ferdinand II.* zu melden. Sein Anbringen ist glücklicherweise vollständig erhalten (II, 319 fg.). Er warf dem Herzog-General in harten Worten vor, daß seine Befehle an *Uldringen* mit den Versprechungen, die er durch *Schlick* seinem Kaiser und Herrn gegeben, im Widerspruch stehen; darum sey ihm (*Richel*) befohlen, sich „im Namen Ihrer kurfürstl. Durchlaucht über dies widerwärtige Procedere des Herzogs zu *Meßlenburg* und *Friedland* beweglich zu beklagen“ und zu sollicitiren, *Uldringen* „nunmehr ohne einigen weiteren Verzug, weil *summu periculum in mora* ist, stracks von hier aus (von *Wien*) mit dem *Commando simpliciter* und totaliter an Ihre kurfürstl. Durchlaucht weisen, auch ihm Grafen von *Uldringen* zugleich befehlen zu wollen, wenn schon des Herzogs kurfürstl. Durchlaucht instünftig, wider bessere Zuversicht und

---

<sup>180)</sup> S. u. A. die einleitenden Worte der Urk. Nr. 1154, Bd. II, 526. — Vergl. auch *Kaufe a. a. O.*, 247 fg.

Hoffnung, das bei seiner Armada derzeit anwesende kaiserliche Kriegsvolk ganz oder zum Theil abfordern oder auch die geschehene Anweisung an Ihre kurfürstl. Durchl. durch andere Inhibitions-Ordinanzen — inmaßen vordem auch geschehen — wieder aufheben und cassiren wollte, daß doch er Graf von Aldringen denselben Ordinanzen nit pariren noch ohne Ihrer kurfürstl. Durchlaucht Vorwissen und Einwilligen einiges Volk hinwegschicken oder führen lassen solle. . ." Dergleichen bedarf keiner Erläuterung. — Und der Kaiser?

Ferdinand II. gab Aldringen „gnädigst und ausdrücklich“ den Befehl, daß er „hinfüro,“ bis auf weitere Verordnung, „auf vielgedachte des Kurfürsten von Baiern Eichen gewiesen sey, dero Ordinanzen . . in Allem nachkommen und geleben, auch kein Anderes thun solle;“ — nur in seine „Hauptbelagerung“ möge er sich einlassen (II, 323). Mit Ueberbringung dieses Befehls und weiterer mündlicher Information wurde aber Walmerode, der von Wallenstein wegen Wortbrüchigkeit gezüchtigte kaiserliche Kriegskommissär, beauftragt (II, 323 fg.). Wallenstein sollte durch Trautmannsdorf nur erinnert werden, wie hoch und viel dem Kaiser und „dem gemeinen Wesen“ daran gelegen, Baiern „bei gutem Willen zu erhalten,“ dem daher „eine begnügliche Satisfaction geschehen möge.“ Von der jüngsten Erklärung des Monarchen und der Sendung Walmerode's wurde ihm nichts vertraut.<sup>181)</sup>

So hatten denn Spanien und Baiern auf der ganzen Linie gesiegt. Es scheint kaum glaublich, daß Wallenstein nicht im Geheimen durch seine Freunde bei Hofe von den Vorgängen daselbst baldige Kunde erhalten haben sollte, obgleich Eggenberg, was zu beachten seyn dürfte, just nicht in Wien verweilte (574). Wenige Tage nach dem Triumph Richel's in der Wiener Burg ging aus dem Feldlager von Schweidnitz das Aviso des Generalissimus an Aldringen, „mit den Spanischen sich auf keinerlei Weise zu impegniren sondern unsere selbst Dahin-

<sup>181)</sup> Das beweist die Marginalfrage des Conciptenten der betr. Zuschrift an Trautmannsdorf, Bd. II, 326, Anm., sowie eine spätere Klage Wallenstein's, als Dieser gleichwol Kunde von obigem Vorgange erhielt, wie berichtet werden soll.

inmanirt," eingehend geschildert und nachgewiesen wurde, daß ihm „eilender Succurs höchst nöthig" — damit „durch eine erlende, starke Diversion in Böhmen oder in andere Wege der Feind von seinen Landen ab- und zurückgehalten und sein Vorhaben verhindert werden möge."<sup>(165)</sup> Und Schweden war hiemit nach kurzem Bedenken vollkommen einverstanden. Am entschiedensten billigte diesen Kriegsplan Bernhard von Weimar. Ihm war es völlig klar, daß „Wallenstein und Baiern alle consilia führen und, wenn sie getroffen, dieses neue Feuer," wie er meinte, „wol von selber auslöschen würde." Beide aber, Wallenstein und Baiern, würden eben nur mit einem Schlage auf Böhmen getroffen. Zudem — argumentirte er weiter gegen Orenstierna — „wenn man gegen dies Corpus (das ehemals Holst'sche, jetzt Gallas'sche Heer) nichts tentirte, würde Kur-Sachsen periclitiren oder wol gar vor uns dissipirt werden, daher wir um zwei Armeen schwächer und so viel Land verlieren." Darum ist sein endlicher Schluß, „daß man Dieses für das Hauptwerk in diesem Jahre nehme und also von allen anderen Armeen das Auge darauf werfe; — an Herrn Kurfürsten von Sachsen wäre zu schicken, ob er seine Truppen, so er im Lande hat, mit meinem Bruder Herzog Wilhelm conjungiren wollte, welche an die Elbe nach Leitmeritz in Böhmen gehen könnten und also mit mir fleißig correspondirten, wenn sich durch die Pfalz gieng" (II, 312 fg.). Hievon wurden Bernhards Bruder, Kur-Sachsen und Gustav Horn verständigt (I, 314 fg.). Von alledem aber war Wallenstein auf's Genaueste unterrichtet. Darauf stützten sich seine Operationen im Spätherbste 1633. Ihnen wirkte der Feldzug Jeria's und Aldringen's schnurgerade entgegen. —

Mit vielem Selbstbewußtseyn theilte Maximilian von Baiern am 25. September dem Kaiser mit, er habe in Anbetracht der Nothlage Breisach's „sich erklärt" — um nicht zu sagen: die Erlaubnis ertheilt — daß Aldringen die gesammte ihm unterstehende kaiserliche Streitkraft mit Jeria conjungire, ja sogar demselben auch noch gestattet, den größern Theil der

bei Ravensburg. Und so ging es hinaus an den Rhein gegen Gustav Horn, in frischem, fröhlichem Kriege — der das ganze Gebäude Wallenstein'scher Pläne und nicht dieses allein über den Haufen warf.

Es darf nicht übersehen werden, mit welchen Worten Wallenstein das Scheitern seiner Verhandlungen mit Arnim genau zur selben Zeit, von der soeben die Rede gewesen, sowohl dem Kaiser als seinem General-Lieutenant zur Kenntniss brachte. „Nachdem wir vermeinet,“ berichtete er, „daß Alles seine Richtigkeit erlangt, daß wir unsern Zug mit beiderseits Armeen in's Reich fortstellen, den Frieden wieder einführen und denen, so denselben zu verhindern sich unterstünden, uns opponiren sollten, der Gegentheil erst mit Neuerungen einkommen und uns zugemuthet, daß wir mit der Armada um Eger und im Voigtland verbleiben und, wie es mit dem Grafen von Aldringen und (dem) spanischen Volk gegen Gustav Horn und seine Abhängenden ablaufen würde, zuschauen sollten“ — worin er „aus erheblichen Ursachen, indem es nicht allein spöttlich sondern auch dem gemeinen Wesen höchst präjudicirlich, keineswegs willigen wollen.“<sup>183)</sup>

Er hatte die Absichten der Schweden auf Böhmen und namentlich deren Bemühungen, in seine Aufstellung bei Eger eine Bresche zu brechen, niemals aus dem Auge gelassen. Bis vor Kurzem war Sachsen diesen Absichten seiner Bundesgenossen mehr oder weniger abgeneigt und nicht zu bewegen gewesen, ihnen entsprechend zu secundiren.<sup>184)</sup> Doch hatte sich in jüngster Zeit ein totaler Umschwung der Verhältnisse geltend gemacht. Der Kurfürst von Sachsen war seit dem oben erwähnten Verheerungszuge Holst's gründlich umgestimmt. Nun war er's, der Orenstierna, Bernhard und Wilhelm von Weimar, Horn und Banér und was den Schweden nahe stand, mit dringenden Schreiben überschwemmte, in denen „die Noth, so seinen Ländern

<sup>183)</sup> Bd. I, 588, 594. — Man vergl. damit das sonderbare Schreiben Orenstierna's an Bernhard v. Weimar vom 2. (12. ?) Sept. 1633 bei Dúdlf, *Forschungen in Schweden*, 452 fg.

<sup>184)</sup> Die Beweise hiefür bei Röse, Bernhard d. Gr., I, 207 u. 371.

sinnen, „die vom Feinde verlassenen Plätze durch eine Diverſion zu attackiren und die Oberpfalz zu beſchützen,“ ablehnend beantwortet habe (606 fg.). Wallenſtein erwiderte, daß er (Gallas) „daran gar recht und wohl gethan,“ ſeine bereits ertheilte Ordonnanz erneuernd, Eger und Umgebung möglichſt zu ſichern und mit 8- bis 9000 Mann ſeines Corps gegen Leitmeritz zu rücken, ſich aber „durch keinerlei Zumuthungen bemeldtes Herrn Kurfürſten Liebden — zumal ihm genugsam bekannt, wie derofelben jederzeit mehr die Beförderung ihres Eigennuzes als des boni publici angelegen — irre machen zu laſſen“ (620). — Ein neuer Conflict in optima forma war gegeben, und zwar nach allen Seiten: dem Kaiſer, wie den Spaniern, Kur-Baiern, wie Gallas und Aldringen, das heißt dem eigenen Heere gegenüber; von den geſchäftigen Zwiſchenträgern, die nicht fehlten, gänzlich abgesehen. Wie von einem unſichtbaren, doch nur zu fühlbaren Netze umgarnt, mußte der kaiſerliche Feldherr ſehr bald merken, daß er in jeder ſeiner Entſchliefungen vollſtändig lahmgelegt ſey.

Wol ließ er zu beſſerer Information Aldringen's, um Walmerode ein Paroli zu biegen, ſeinen, ſo glaubte er, vertrauenswürdigſten, weil ihm anſcheinend ergebenſten General, Octavio Piccolomini, zu Jenem gehen und ſchärfte er demſelben wiederholt ein, daß er den Zug nach Breiſach ſich „allerdings gefallen laſſe,“ allein „auf keinerlei Weiſe zufrieden“ ſey, daß er nach Feria's Meinung „über das ſpaniſche Volk commandire“ (619). Doch ſah er ſich gleich darauf genöthigt, dieſen Befehl zurückzunehmen und Aldringen zu ermächtigen, falls Feria ſein Begehren erneuern ſollte, daſſelbe nicht abzuschlagen (631; II, 8 fg.). Aldringen dagegen verſäumte nicht, dem Kaiſer durch Walmerode die Beſorgnis zu vertrauen, die ihm ſein Miſverhältnis zum Generaliſſimus einflößen müſſe. Der Kaiſer aber erneute auf Walmerode's mündliche und ſchriftliche Relation in ſtricten Worten ſeine Weiſung, in Allem dem Kurfürſten von Baiern nachzukommen, „Euch gnädigſt verſichernd,“ ſo ließ er ſich verlauten, „daß ich Euch in allen fürfallenden Occaſionen dabei gnädigſt ſchützen und handhaben will, dannenhero Ihr denn auch Euch keinerlei Gefahr

bairischen Truppen mit sich zu nehmen, ein einziges „geringes Corpo“ ausgenommen, das wegen Bernhard's von Weimar, der noch auf dem Schellenberge liege, zurückbleiben müßte. Der Monarch werde, fügte er hinzu, aus alledem seinen „getreuen angelegenen Eifer“ erkennen — wogegen er, der Kurfürst, der „ungezweifelten Hoffnung,“ wofern er in seinen eigenen Landen so weit bedrängt werden sollte, daß er der kaiserlichen Hilfe von Nöthen, man werde ihm „darin ingleichen zeitlich gern willfahren“ (II, 332 fg.). Schon am andern Tage scheint ihn seine Zusage zu reuen, obwol mittlerweile die Nachricht eingetroffen war, daß auch Bernhard von Weimar donauaufwärts abgezogen, „ohne Zweifel des Intents, sich mit dem Horn zu conjungiren,“ was Aldringen bestätigte (592). Gleichzeitig verlautete aber, Wilhelm von Weimar marschiere aus Franken gegen Donaauörth. Indem daher Maximilian einerseits die Weisung gab, auch das geringe bairische Corps, das am Lech gegen Bernhard von Weimar stehen geblieben war, Aldringen nachzusenden, bat er anderseits den Kaiser, der Gallas'schen Armee bei Eger schleunigst Befehl zu geben, und zwar „gleich von Wien aus“ — die letzten großen Erfolge Richel's ließen das Beste erwarten, wenn in gleichem Tone fortgefahren wurde — „eine ergiebige Anzahl Volks zu Ross und Fuß, bevorab Reiter, förderfamst heraus gegen die Donau zu employiren“ (II, 335). Ein kurfürstliches Schreiben an Gallas beehrte von Diesem rundweg dessen Marsch gegen Nürnberg oder doch die augenblickliche Entsendung von „tausend Pferden und allen Dragonern“ (II, 339). Nicht einmal über die ihm unmittelbar unterstehenden kaiserlichen Truppen sollte Wallenstein künftig die ungeschmälerte Verfügung bleiben.

Ferdinand II. vernahm Maximilian's Mittheilungen „mit sonderbarem Contento“ und — ertheilte Gallas den gewünschten Befehl. Gallas ließ auch ohne Weiteres tausend Reiter gegen Franken abgehen und entschuldigte sich: „wenn er, Ihrer kurfürstl. Durchlaucht Begehren nach gegen Nürnberg avanciren sollte, so würden Eurer kaiserl. Majestät Erbkönigreich und Lande offen und in Gefahr stehen“ (II, 336, 339 fg.). Seinem Generalissimus aber gab Gallas nur bekannt, daß er des Kurfürsten An-



städte," Rheinfelden, erstürmt und war man alsdann, allen Hindernissen zum Trotz, hart an den Thoren von Basel vorbei, während der Feind die Belagerung von Breisach aufgab, nach einem glücklichen Reitergefecht vor diese Stadt gerückt, in welche Alldringen am 20. October einmarschirte, Tags darauf aber feria folgte, wodurch „dieselbe Festung mit Gottes Beistand glücklich liberirt und succurrirt wurde." (II, 346, 351 fg.)

Die große Freude hierüber wurde nur von einer Seite getrübt. Bereitwillig wie immer hatte Ferdinand II. auf des Kurfürsten von Baiern Begehren dem von Gallas mit 4000 Mann zu Fuß und 30 Compagnien zu Pferd bei Eger zurückgelassenen Colloredo eingeschärft, auf den Feind in Franken zu achten und einem Einfalle desselben in die Oberpfalz zu begegnen. Maximilian verlangte die eventuelle vollständige Conjunction der Colloredo'schen mit den in der Oberpfalz liegenden bairischen Truppen, da, wie verlautete, Bernhard von Weimar sich plötzlich vom Schwarzwalde zurück gegen Donaumörth wandte.<sup>188)</sup> In der That war Bernhard, nachdem er sich überzeugt, daß die Donau von bairischem und kaiserlichem Volke durch den Abzug Alldringen's mit feria vollständig entblößt, mit elf Regimentern zu Ross und Fuß wieder umgekehrt und gegen Ulm gezogen, während sich zu Schweinfurt fünf schwedische Regimenter sammelten und sein Oberst Sperreiter mit etwa 3500 Mann ihm entgegenkam. Wie noch jedesmal bei ähnlichen gegnerischen Bewegungen war Maximilian überzeugt, daß es auf ihn und sein Land abgesehen sey „oder wol gar auf Passau." Inständigst bat er den Kaiser, sowol Gallas als Colloredo, sobald sein Land angegriffen würde — selbstverständlich wieder „gleich von Wien aus" — befehlen zu wollen, ihm einen „eilenden und ergiebigen Succurs zuzuschicken;" auch möge dem Herzog von Friedland dies dringend recommandirt werden. (II, 354 fg.) Der geängstigte Kurfürst wagte es sogar, sich selbst wieder direct mit gleicher Bitte an Wallenstein zu wenden, ihm bei dieser Gelegenheit, einigermassen verspätet, zum Steinauer Siege gratulirend. (II, 28 fg.) Er ging noch weiter und schrieb gleich auch selbst an

<sup>188)</sup> Bd. II, 347 fg., 349, Anm.

und Ungelegenheit zu besorgen habt;" komme ihm aber vom Oberfeldherrn „eine andere Ordinanç," so wolle er, „ehe sie in's Werf gesetzt wird," davon Aviso geben.<sup>186)</sup> — Daß man dabei am Hofe, in dem Bewusstseyn, am Ende doch zu weit gegangen zu seyn, eine Störung seiner Kreise allerdings befürchtete, beweist das gleichzeitige kaiserliche Schreiben an Wallenstein mit dem misträuischen Ersuchen, er wolle doch ja die Conjunction Aldringen's mit Jeria ihren Lauf nehmen und „keine Contramandirung dawider ergehen lassen" — „damit nit etwa auf solchen fall die affligirten Kurfürsten und Fürsten des Reiches, welche auf dieselbe ihr Absehen und Trost gerichtet, . . . zu mehrer Kleinmüthigkeit, auch besorglich zur endlichen Desperation und Ergebung gebracht" werden (II, 26). . . .

Trotz alledem herrschte anscheinend an allerhöchster Stelle eine gewisse gemüthliche Auffassung der Lage der Dinge vor. Der Kaiser erbrach noch immer, wie er vorher gethan hatte, Wallenstein's Briefe an seine engeren Freunde und suchte durch Diese den gewichtigsten, feindseligsten Verfügungen — vielleicht bona fide — die harmloseste Deutung zu geben. Kaiser und König konnten sogar über irgend eine Albernheit, ein „hochwizig gestelltes Numerales und Augurium" u. dergl., noch herzlich lachen.<sup>187)</sup> Bald sollte freilich Allen das Lachen gründlich verleidet werden. Doch noch fehlte es vor der Hand nicht an den rosigsten Hoffnungen; noch kamen ja doch gerade jetzt Nachrichten über Nachrichten von den glänzendsten Erfolgen auf beiden Kriegsschauplätzen. Der Siegesbotschaft von Steinau und von dem Falle einer schlesischen und brandenburgischen Festung nach der andern folgten Schlag auf Schlag die nicht minder erfreulichen Berichte Aldringen's über die Fortschritte der spanisch-kaiserlichen Waffen im Westen. In wenigen Tagen hatte man dort Constanç entsezt, Waldshut, Säckingen und Laufenberg genommen und schon am 17. October die letzte der „vier Wald-

<sup>186)</sup> Bd. II, 352 fg. — In marg. einer Abschrift des hier bezogenen Schreibens im Mss. 377 des St.-M. Wien stehen die Worte von Paul Aldringen's Hand: „Ein sehr schönes kays. danckh Brieffel mit Vertröstung auff kays. gnaden. Wirt contra Friedlandt auff Chur Bayern gewisen vnd zu manteniren versprochen. . . . NB. dieß ist auff des Walmerodes relation ergangen."

<sup>187)</sup> Bd. I, 294; II, 36 fg., 43, 96, 101 fg.

Abſicht des Feindes, „mit Hilf und Anweiſung der bei ſich habenden oberöſterreichiſchen Bauern dahin, in Oberöſterreich, Einfall zu thun und Diverſion zu machen,“ um dadurch „Kur-Sachsen und Württemberg zu ſubleviren.“<sup>189)</sup> Es ſey bei der Hilfe, die erbeten werde, „um ſein groß Volk zu thun,“ ſchreibt Maximilian am 2. November nochmals, und zwar an den Kaiſer, wie an Wallenſtein, Gallas, Jlow und Trčka; „wenn man nur effective 3000 Mann zu Fuß und an 2000 Pferde zum Succurs gehabt oder noch auf's förderſamſte hätte, könnte des Feindes Einbruch und weiterer Progreß wol verhütet und ihm ein ſolch Corpo entgegengeſetzt werden, welches ihm zur Reſiſtenz gewachſen.“<sup>190)</sup>

Am 28. October ſah ſich Ferdinand II. bewogen, Wallenſtein von Maximilian's Anſinnen officiell zu verſtändigen und ihm „an die Hand zu geben, ob er etwa von ſeinem oder des Gallas Corpo an zwanzig Compagnien zu Fuß ſammt einer ergiebigen Anzahl Dragoner unter dem Colloredo oder einem andern tauglichen Capo zu gedachtem Succurs abſchicken möchte.“ (II, 40 fg.) In höflichſter Weiſe lehnte der Feldherr dieſen Vorſchlag ab; als förmlicher Befehl war er ohnehin nicht gegeben. Er legte umſtändlich dar, wie ein Succurs nach Baiern ohne Gefährdung der kaiſerlichen Erblande unthunlich erſcheine; im Uebrigen erwarte er eben Franz Albrecht's Antwort auf ſeine Propositionen an Kur-Sachsen und Brandenburg, nach deren Empfang er nicht allein Gallas entſenden, ſondern ſelbſt „hinaufwärts ziehen und mehrwolgedachtes Kurfürſten in Baiern Liebden Lande vor fernerer feindlicher Vergewaltigung leicht werden affecurirt werden können.“ (II, 50 fg.) — Schon am 4. November ging ein dritter, fünf Tage ſpäter ein vierter Courier des Kaiſers an Wallenſtein, demſelben nochmals „parte zu geben und die Sach zu deſſen vernünftiger Diſpoſition zu ſtellen.“ „Ich will gar nicht diſputiren,“ ſchrieb Ferdinand II. eigenhändig, „ob dieſes, ſo angedeutet, richtig; das iſt aber gewiß, daß ich dieſer Enden von Volk ganz entblößt und Der von Weimar,

<sup>189)</sup> Bd. II, 44 fg., 53 fg., 360 fg., 364, 211m.

<sup>190)</sup> Bd. II, 48, 66, 362 fg.

Gallas (II. 356 fg.); ja die eigene Verlegenheit ließ ihn so sehr alle Gemeinsamkeit der Interessen hintansetzen, daß er am selben Tage Aldringen die ganz gemessene Ordonnanz ertheilte, sich mit seinem gesammten kaiserlichen und bairischen Volke zu erheben und „keinen Tag noch Stunde Zeit zu verlieren sondern am beförderlichsten hinaus gegen Baiern zu marschiren“ (II, 71).

Sehr richtig antwortete Gallas, er dürfe „anjehö ohne expressen Befehl kein Volk weggeben;“ wobei er nicht unterließ, den Generalissimus einerseits von der Zumuthung Maximilian's, anderseits von dem ihm sehr wichtig erscheinenden Umstande zu verständigen, daß, aufgefundenen Briefen zufolge, sowol Sperreiter als Lars Kagge, Taupadel und andere schwedische Truppencommandanten im Begriffe stehen, völlig „herauf“ — nach Böhmen — zu marschiren (II. 38 fg.). Wallenstein, hievon in Kenntniss gesetzt, zweifelte keinen Augenblick, daß nunmehr Bernhard von Weimar den Entschluß gefaßt, den ihm (Wallenstein) wohlbekannten Plan der Schweden, den sie als „das Hauptwerk in diesem Jahre“ vereinbart hatten (s. S. CXXXI) — eine „starke Diverſion nach Böhmen“ — zur Ausführung zu bringen, nachdem sie durch Jera und Aldringen für kurze Zeit davon abgelenkt worden waren. Er könne, schrieb Wallenstein an Gallas, seinem Berichte nicht entnehmen, daß der Feind in Baiern „was hauptsächlich tentire — es sey denn, daß er etwa einen Streif, welches wir, weil wir auf das Hauptwerk attendiren müssen, nicht verwehren können, hinein thun werde;“ er sey „förderlichst zum Hauptwerk zu greifen entschlossen und dabei in der Hoffnung begriffen, den Feind ehestens zu schlagen oder zu jagen.“ Es bleibt, wiederholt er, bei den gegebenen Ordonnanzen. „Der Feind wollte uns gern,“ fügt er hinzu, „durch diversiones von der Impresa distrahiren, aber der Paß wird ihm nicht angehen. Bitte, der Herr erfordere alles das Volk zu sich nach Leitmeritz und laß schon die, so nichts Anderes zu thun pflegen als um ihr eigenes Interesse allzeit zu exclamiren. . .“ (42, 45.)

Bernhard von Weimar machte bedeutende Fortschritte und eroberte am 28. October Neuburg zurück. Wieder gingen, am 28., 30. und 31. October, von Braunau Eilboten an K. Ferdinand II., Schlick und Wallenstein; es sey ganz unſtreitig die

zu Pfande setzen, wiederholt er, „daß Der von Weimar nicht nach Baiern sondern nach Böhmen gehen wird; und also wäre nicht gut, daß der Strozzi, mit was vor Persuasionen es immer geschehen kann, soll weiter impegniren. . .“<sup>191)</sup>

Hat man ein Recht, solchen Aussprüchen gegenüber nur entfernt daran zu zweifeln, daß Wallenstein auch wirklich die Ueberzeugung gehegt habe, die er eben klar und deutlich aussprach? Ist es plausibel, daß der Oberfeldherr dem Untergebenen seinen Kopf, seine Ehre zum Pfande setzen könne, ohne tiefinnerst durchdrungen zu seyn von der Wahrhaftigkeit dessen, was er behauptete — nur um ein gewisses „Gefühl der Rache mit vollen Zügen zu genießen?“ Gewöhne man sich doch, um Ungewöhnliches zu erklären, immerhin menschlich zu denken. Es war kein Verbrechen, was Wallenstein vorgeworfen werden durfte, sondern, allerdings vielleicht gefährlicher für ihn als ein Verbrechen: ein Irrthum — ein Fehler — hervorgegangen aus seiner geradezu übertriebenen Besorgnis um die kaiserlichen Erbländer, für die er Gefahren sah, die gar nicht vorhanden oder doch schon vorüber waren.

Es wurde bewiesen, daß auf feindlicher Seite noch im October der positive Plan bestand, durch einen combinirten Angriff einerseits der Schweden unter Bernhard von Weimar, anderseits der Sachsen unter Arnim, verbunden mit Wilhelm von Weimar, Böhmen zum Kriegsschauplatz zu machen. Wir haben gesehen, daß noch zu Beginn November's auf sächsischer Seite genau diesem Plane entsprechend operirt wurde und Arnim auch wirklich am 4. November den Versuch wagte, in dem Teplitzer Thale einzubrechen (s. S. LXXVI). An seiner Kenntnis dieses Planes hielt Wallenstein mit aller der Zähigkeit fest, die ihm eigen war; darin wurde er auch, nach seinen Worten, durch neue Kundschaften unglücklicherweise bestärkt. Es ist auch die Annahme keineswegs ausgeschlossen, daß Bernhard von Weimar eben noch in den ersten Tagen November's keine andere Absicht hegte, als

<sup>191)</sup> Bd. II, 86 fg. — Warum citirt Hurter die letztere Aeußerung nicht, da er dies doch (Wallenstein, 276) bezüglich einer der vorhergehenden für gut findet? Sie ist denn doch zu beweiskräftig gegen seine und seines Gesinnungsgenossen Armin (Bayern's auswärt. Verhältn. I, 328 fg.) Auffassung der ganzen Frage.

wenn er wollte, wol eine starke Diverſion thun könnte." (II, 52 fg., 63 fg.) Eben am 9. November gab Wallenſtein, dem kaiſerlichen Wunſche nachkommend, Gallas Befehl, den Grafen Strozzi mit einigen und zwanzig Compagnien Reiter und Dragoner gegen die Donau abzuſchicken, um, „wenn der Herzog von Weimar auch über den Donauſtrom gehen und in Baiern irrumpiren thäte," dem Kurfürſten bis zur Ankuft Aldringen's, der ſeine Aufgabe am Rheine gelöſt, nach Kräften beizustehen. Hievon wurde Ferdinand II. mit der nachdrücklichen Bemerkung verſtändigt, daß Bernhard von Weimar „allem Anſehen und Umſtänden nach auf Eger und nicht gegen Baiern zu gehen Vorhabens." (II, 64 fg.)

Damit war ſich Wallenſtein bewußt, bis an die äußerſte Grenze zuläſſiger Nachgiebigkeit gegangen zu ſeyn. Am ſelben Tage, an welchem ihn ſelbſt Maximilian um Entſendung von 3000 Reitern und Dragonern nach der Oberpfalz erſuchte (II, 67 fg.), war dieſe Bitte bereits gewährt — entgegen der eigenen Einſicht des Gewährenden. „Alle Zeitungen und Wiſen continuiren," ſchrieb Gallas am 6. November, „daß Herzog Bernhard von Weimar zu beiden Seiten längs der Donau herab gegen Böhmen marschire. . ." (II, 57.) Und wol meint derſelbe Berichtſtatter am folgenden Tage, „anderſeits ſey er berichtet, daß der Feind ſich nicht nach Böhmen ſondern in Baiern wende" (II, 58) — doch um gleich darauf wieder durch Trčka zu verſichern, daß „der Feind hereinwärts gegen uns avanciren thue," worauf ihm von Bauzen der Befehl zugeht, alle Anſtalten zur Vereinigung mit der Hauptmacht zu treffen. „Ich will meinen Kopf zu Pfande ſetzen," erklärt Wallenſtein, „daß Der von Weimar nach Eger wird gehen. Bitt, der Herr befehle dem Strozzi, ſo lieb ihm ſeine Ehre iſt, er ſoll ſich nicht gar zu weit von dannen diſcoſtiren" (II, 68). Denſelben Befehl ertheilt der Generaliſſimus am Tage darauf, weil ihm „gewiſſe Wiſen zukommen, daß der Feind mit der Cavallerie in Böhmen zu irrumpiren Vorhabens" (II, 85). Strozzi darf unter keiner Bedingung die Donau paſſiren, gebietet Wallenſtein wieder einen Tag ſpäter, „es wäre denn, daß der Herzog von Weimar gleichgeſtalt hinüber gienge." — „Ich will aber meine Ehre

Ströme einzunehmen nicht bräuchlich und daher alles solch Schießen vergeblich, mehr auszulachen als einige Reflexion darauf zu machen, sondern es thut der Feind der Enden ein solch Alarma anrichten, um mich von Kur-Brandenburg zu divertiren, hernach Vorhabens, mit dem General-Lieutenant von Arnim, welcher denn zu solchem Ende, wie mich gleich diese Stunde der Graf Gallas berichtet, von Dresden aufgebrochen und gegen Freiberg marschirt, zusammenzustossen und auf den Egerischen Kreis zu gehen, so ich aber mit der Hilfe Gottes, indem ich mich auch gleich gegen selbige Gegend mit der Armada incaminiren thue, dergestalt empfangen will, daß sie verhoffentlich in Böhmen zu irrumpiren vergessen werden. . ." (II, 89.)

An demselben Tage, an welchem diese Zeilen geschrieben wurden, fiel Regensburg, nachdem Bernhard von Weimar Mittel und Wege gefunden hatte, auf einer Schiffbrücke auch an das rechte Donauufer zu setzen und so die Stadt von allen Seiten zu bestürmen und alsbald Bresche zu schießen. Vergebens war Oberst Troibreze, der tapfere Vertheidiger, in die Bresche getreten; schwer verwundet, mußte er capituliren. In derselben Stunde, in welcher Kaiser Ferdinand II. die eben gehörten Be-  
theuerungen Wallenstein's las, erhielt er die Nachricht vom Falle der Stadt.

---



seiner ursprünglichen Intention gemäß auf Eger loszugehen. Erst ein Bericht vom 4. November bezeugt, daß er den Sinn geändert. Tags vorher war er bei Regensburg eingetroffen. Da erhält er aus der Stadt bestimmte Nachricht, „daß darin mehr nicht denn 1500 theils schlechtes, neugeworbenes, verzagtes Volk sich befinden.“ Ein aufgefangenes Schreiben des übereifrigen Kurfürsten von Baiern verräth ihm das Geheimnis, daß die Stadt nur von Jera und Aldringen, die Beide weit entfernt, Entsatz zu erwarten habe.<sup>192)</sup> Die Gereiztheit eines großen Theils der des bairischen Regimentes müden Bürgerschaft ist ihm längst bekannt — er entschließt sich, das Gewisse dem Ungewissen vorzuziehen und, die außerordentliche Bedeutung des großen Donaupasses ganz erfassend, Regensburg „mit aller Macht anzugreifen.“ (II, 366 fg.) Das kühne Wagstück gelang und — Maximilian hatte richtig prophezeit, Wallenstein aber geirrt.

Wieder am 11. November entsendete Ferdinand II. einen Boten an seinen Oberfeldherrn mit dem Bedeuten, „wie bald Etwas übersehen;“ weshalb er Gallas „alsobald Ordinanzen geben“ wolle, „einen genugsamen Succurs dorthinwärts (an die Donau) incaminiren zu lassen.“ (II, 81 fg.) Das war, wie gesagt, bereits längst geschehen. Doch mußte noch einmal, am 14. November, Eggenberg „in einer nicht nur das kaiserliche Haus sondern fast desselben Conservation betreffenden Sache“ Wallenstein schreiben (II, 88). Der aber beeilte sich, vor Empfang dieser Schreiben, für die Sicherheit Passau's Vorkehrung zu treffen und die Zahl der mit Strozzi abgesendeten Compagnien auf dreißig zu erhöhen (II, 86 fg.); doch kann er sich nicht enthalten, eben am 14. November, den Kaiser und den Kurfürsten zum wiederholten Male von seinen Verfügungen mit dem Bemerken in Kenntniss zu setzen: „Daß der Herzog von Weimar seine Intention auf Regensburg gerichtet, hat auf der Welt keine Apparenz, indem mir von gedachter Ihrer Liebden gleich jetzt deswegen Avisen zukommen, daß er selbigen Ort von dieser Seite beschießen thue, welches denn, weil Festungen über so große

192) Röfe, Bernhard d. Gr., I, 250 fg. — Vergl. Bd. II, 62, d. W.

befohlen und ausgeführt worden; und war es zuletzt auch nicht seine sondern die Sache der Commandanten von Ingolstadt und Straubing gewesen, den Bau einer Schiffbrücke über die Donau durch den Belagerer Regensburg's um jeden Preis zu hindern, da sonst ein Unglück kaum vermieden werden konnte: kein Anderer als er selbst, das wusste er sehr genau, wurde schließlich zur Rechenschaft gezogen; seine Zuversicht, die Pläne Bernhard's von Weimar zu kennen, verurtheilte ihn bei Hofe, wo man die Voraussetzungen nicht kannte, auf die er sein Urtheil gebaut hatte, und ohnehin nur zu sehr geneigt war, zu richten, ohne vorher viel untersucht zu haben. Und die nächste Zukunft zeigt, daß er, wie als Politiker, so als Feldherr bei seinem Kaiser Alles und Jedes, was zu verlieren war, thatsächlich bereits verloren hat: das unbedingte Vertrauen, nicht sowol in seinen guten und redlichen Willen, als vielmehr — wie verhängnisvoll! — das Vertrauen in seine bisher allgemein anerkannte, ja bewunderte Fähigkeit. Das macht die Ereignisse der letzten Tage zur entscheidenden Krise; was noch kommen konnte, zur unabwendbaren Katastrophe. Was noch zu berichten, ist als die nothwendige Folge der beiden Irrthümer anzusehen, die nicht hinweggeleugnet werden konnten; sie warfen auf alle ferneren Rathschläge und Bedenken des kaiserlichen Oberfeldherrn einen Schatten, den sich seine zahlreichen Gegner wohl zu Nutzen machten; er kann sich nicht wieder erheben.

Der erste Gedanke Wallenstein's aber war nun, seinem alten strategischen Grundsatz gemäß, die Sicherstellung der kaiserlichen Erbländer gegen etwaige weitere Gelüste des Feindes, die der Kurfürst von Baiern als ebenso zweifellos wie unwiderstehlich bezeichnete. In diesem Einen Punkte, darüber konnte für Wallenstein kein Zweifel bestehen, durfte Maximilian nicht Recht behalten. Mit fast zu großer Hast wurde an's Werk geschritten. Sofort ging von Enzowan ein Schreiben an den Kaiser mit der Meldung, daß er, Wallenstein selbst, im Begriffe stehe, sich „mit der Armada gegen den Herzog von Weimar mit starken Tagreisen zu incaminiren — der ungezweiften Hoffnung, da sich derselbe weiters um Etwas impegnirte, er sich in Kurzem verlieren werde;" zur Verproviantirung Passau's und

## 5. Die Katastrophe.

**U**naufhaltsam brach alles Ungemach über Wallenstein herein. Noch am 3. November der sicheren Hoffnung, daß seine Abmachungen mit Sachsen und Brandenburg „eine gewünschte Endschaft erreichen werden“ (II, 88), hatte er zehn Tage später den schriftlichen Beweis erhalten, daß seine diplomatische Strategie in der Hauptfrage eine verfehlte, daß er getäuscht war. Doch noch hatte ihn diese Täuschung mit der Zuversicht erfüllt: was die Verhandlungen nicht vermocht, durch das Schwert zu erreichen. Auf seinem Marsche nach Leitmeritz bis Großbocken gekommen, entschloß er sich, in Person gegen Bernhard von Weimar in's Feld zu rücken, Gallas aber gegen Arnim in Böhmen zurückzulassen, mit dem Auftrage, falls die Verbindung der Gegner gleichwol zu Stande kommen sollte, sich ebenfalls sofort mit ihm zu conjungiren (II, 98). Gallas erschien, die näheren Befehle zu empfangen. Der Erfolg schien unausbleiblich. In seiner Hand, hielt sich Wallenstein versichert, lagen die Fäden aller gegnerischen, auch der geheimsten Pläne. Da kam — es war am 18. November; Wallenstein war in Enzowan, in nächster Nähe von Leitmeritz, eingetroffen — die Hiobspost von Regensburg (II, 103).

Ein einziger genialer Handstreich des Feindes hatte plötzlich die ganze Scene verwandelt. Auch seine militärische Strategie, das fühlte Wallenstein, war, trotz aller scharfsinnigen Berechnung, gründlich discreditirt. War er auch weit entfernt gewesen, dem Abzuge der Aldringen'schen Truppen aus Baiern, der allein in erster Linie die Eroberung Regensburg's ermöglichte, das Wort zu reden; ja war derselbe Abzug, wie wir gesehen, gegen Wallenstein's ausdrücklichen Wunsch und Willen

er „habe sich sein Leben lang nie mehr offendirt befunden als jezo;“ er wolle resigniren und „bei dem Carico nicht verbleiben;“ er sehe, „wenn nicht Friede werde, Alles verloren;“ und wenn der Kaiser „auch zehn victorias würde erhalten, sey doch nichts gewonnen“ — wie er bereits im Frühjahr umständlich hatte deduciren lassen (s. S. LXXXV). Trautmannsdorf eröffnete dies Alles, gewiss nicht ohne Zustimmung Wallenstein's, dem Kaiser, der die Antwort nicht schuldig blieb; nicht zu besonderen Gunsten Wallenstein's.<sup>195)</sup>

Ebenfalls schon in Pilsen, wo abermals 25 Compagnien Reiter, unter Commando Jlow's, zurückgelassen werden mußten, war Wallenstein nach reiflicher Ueberlegung zu der Anschauung gelangt, daß er in seinem Eifer einigermaßen zu weit gegangen; daß die Jahreszeit zu sehr vorgerückt sey, um einen neuen förmlichen Feldzug eröffnen oder gar die Wiedereroberung der verlorenen Donaupläze versuchen zu können, ohne das kaiserliche Heer in die größte Gefahr zu bringen. Sein Entschluß wurde dahin geändert, Strozzi sich mit den Baiern unter Johann von Werth vereinigen zu lassen, selbst aber durch eine bloße Cavalcade Bernhard von Weimar zu begegnen.<sup>196)</sup> Von Neumarkt aus, wo sich auch General Wahl einfand, schrieb er an Johann von Werth: „Der Herr sehe nur, daß er den Feind auf dieser (der linken) Seite der Donau erhält; ich will schon sehen, wie ich mit ihm werde auskommen“ (II, 130). Die ihm vom Kurfürsten von Baiern zur Verfügung gestellten Schiffbrücken erwiesen sich aber nicht als genügend, woraus Verlegenheiten entstanden (II, 129). Johann von Werth fand die Passirung der Donau bedenklich, was Wallenstein zwar nicht sogleich von seinem Vorhaben abbrachte, jedoch auch schon besorgen und diese Besorgnis dem Kaiser gegenüber äußern ließ, daß er Bernhard von Weimar „wenig werde anheben können,“ da er denn doch zu wenig Volk bei sich habe, um dasselbe „auf beide Seiten der Donau zu theilen.“ Da Aldringen bereits im Anzuge, könnte Diesem füglich — allerdings mit nöthiger Vorsicht — die Defension Baiern's

<sup>195)</sup> *Miszellen* 2c. (1820), 487 fg., 491 fg.; Förster a. a. O., 92 fg., 97 fg.

<sup>196)</sup> Trautmannsdorf an K. Ferdinand II. 27. Nov. *Miszellen* 2c. a. a. O.

Oberösterreich's sey alle Anstalt zu treffen. (II, 103 fg.) Mit 126 Compagnien zu Ross, 6000 Mann zu Fuß und allen Croaten und Dragonern brach er, ohne Bagage und schwere Geschütze, am 19. November von Enzoman auf; am zehnten Tage nachher war er nach einem ganz unglaublich raschen Zuge über Leitmeritz, wo Gallas mit 5000 Mann zurückblieb, über Laun, Eitschkau, Ratonitz, Kralowitz und Pilsen durch ganz Böhmen bis Neumarkt an der äußersten Südwestgrenze marschirt, um am 30. November schon bei Furth in Niederbayern zu lagern.<sup>193)</sup> „Es können dabei Eure Majestät,“ so tröstete er unterwegs nochmals den Kaiser (II, 109 fg.), „sich ungezweifelt versichert halten, daß Sie in Dero Landen sich einiger feindlichen Irrruption nicht zu besorgen.“ Und hierin hielt er treulich Wort. Dem Kurfürsten von Baiern notificirte er, daß er „gleich selbst im vollen Zug gegen den Herzog von Weimar begriffen,“ den, sofern er ihn treffe, „in Kurzem sein Zug nach Regensburg reuen werde“ (II, 110). Dazu kam es zunächst freilich nicht.

Schon bei seiner Ankunft in Pilsen fand Wallenstein Wiener Briefe vor, durch die er „gar sehr alterirt und bewegt“ wurde. Sie wußten zu erzählen, „man discurre all dort, in Wien, und zwar vornehme ministri, von seinen actionibus sinistre; das Gute, so von ihm verrichtet werde, eigne man dem lauterem Glück zu; die widrigen accidentia seiner Nachlässigkeit;“ Aldringen und Strozzi erhalten vom Hofe Befehle, „er Herzog werde präterirt“ u. s. w. Da erklärte er dem Grafen Trautmannsdorf, den er bereits vor längerer Zeit zu sich beschieden hatte,<sup>194)</sup> —

<sup>193)</sup> Hurter (Wallenstein, 280, u. K. Ferdinand II., Bd. XI, 110) fragt: „Was Urtheil sich gegen Khevenhüller's Bemerkung einwenden: er ist mit allem Fleiß so langsam marschirt, daß man leichtlich hat annehmen können, er habe zu diesem Entsatze (von Regensburg) sehr wenig Eust gehabt?“ — Als Beweis für „diese auffallende Langsamkeit“ wird folgendes Itinerar geliefert: „12. Nov. in Bidditz (soll heißen: Kittitz), 13. Schludena, 14. Grubitz (soll heißen: Kreibitz), 18. Banzlowa (soll heißen: Enzoman), 21. Lauda (soll heißen: Laun), 22. Eitschka“ (soll heißen: Eitschkau) u. s. w. — Abgesehen davon, daß Orte wie Bidditz, Grubitz, Banzlowa, Lauda und Eitschka auf einer Karte nicht zu finden sind (auch nicht als „böhmische Dörfer“) und darum an und für sich gar nichts beweisen können, ist es absichtliche Irreführung, Wallenstein's Zug von Kittitz bis Großbocken mit in Rechnung zu bringen, wenn von dessen Marsch aus Böhmen nach Baiern die Rede, da er vor seinem Eintreffen in letzterem Orte nicht daran dachte, sich nach Baiern zu wenden.

<sup>194)</sup> Vergl. Urff. Nr. 904 und 917, Bd. II, 105 u. 116 d. W., mit Förster, Wallenstein's Briefe, III, 90.

und Oberösterreich wurde bestens gesorgt, indem deren Garnisonen unter Oberst Suys durch eine Anzahl Regimente verstärkt wurden, während Aldringen und Feria, bereits im vollen Marsch gegen Schwaben, dem Feind in den Rücken kamen.<sup>197)</sup> Wallenstein kehrte nach Böhmen zurück. Mit den relativ wenigen Truppen, die er zu einer „Cavalcade“ bei sich hatte, war er, ohne schwere Geschütze, mitten in strengem Winter,<sup>198)</sup> außer Stande, zu beiden Seiten der Donau einen Angriffskrieg gegen die schwedische Uebermacht zu führen. Mit ruhigen, schlichten Worten wurden noch von Furth aus sowohl der Kaiser als der Kurfürst verständigt. (II, 140 fg.) Wallenstein schrieb damit sein Todesurtheil.

Er schrieb es mit kranker Hand; sein körperlicher Zustand war ein sehr besorgniserregender. Dennoch unterließ er es, eben diesen Zustand, der wol auch zu der letzten Entschließung beigetragen hatte, als eines der Motive seiner Handlungsweise hinzustellen oder in seinen Schreiben auch nur zu erwähnen. Ueberaus langsam und mit großen Unterbrechungen schleppte er den kranken Leib nach Pilsen, wo Halt gemacht wurde.

Mit wohlberechnetem Eifer hatte Maximilian von Baiern seit mehr als Monatsfrist den Kaiser zu überzeugen gesucht, daß, wenn gegen Bernhard von Weimar nicht die ganze kaiserliche Streitkraft in's Feld rücke, der Feind bis in's Innere von Oesterreich vordringen werde und insbesondere „der ganze Donaustrom bis nach Linz . . . wol für verloren zu halten“ sey.<sup>199)</sup> In der Wiener Hofburg herrschte, als nun Bernhard auf Straubing losging und seine Avantgarde schon die Isar zu überschreiten Miene machte, allgemeine Bestürzung. Sie stieg auf's Höchste, als die Nachricht von dem Rückzuge Wallenstein's nach Böhmen einlangte. „Ich habe,“ schrieb Ferdinand seinem Generalissimus, „ungern vernommen, daß Sie wegen an-

197) Bd. II, 124 fg., 139, 147 zc.

198) Bernhard v. Weimar erklärt sich den Rückzug Wallenstein's, dessen Heer er freilich für viel stärker hielt als es war, dadurch, er habe „wegen des eingefallenen Frostwetters in dem böhmischen Gebirge so wohl nicht fortkommen können.“ Bd. II, 442 d. W. — Vergl. auch Urelin, Wallenstein, Urff., S. 70.

199) S. u. A. Bd. II, 375 fg., 379 fg., 392 zc.

überlassen werden, um so mehr, als die Nachricht komme, daß Arnim mit der sächsischen Armee sich gegen Mannsfeld gewendet und bereits Frankfurt a. O. eingenommen habe (II, 131—133).

Der Hofkriegsrath im Verein mit dem Geheimen Rathe fand sich bewogen, dem Kaiser hierauf folgendes „Bedenken“ vorzulegen. „Das Erste und Nöthigste“ sey, „darauf zu gedenken, wie Eurer Majestät eigene Lande conservirt worden;“ durch „Avocirung Des von Aldringen“ würde aber dem Könige von Spanien „einiger Disgusto gegeben“ werden. Im Uebrigen scheine der Generalissimus mit dem Begehren, „daß Eure Majestät Dem von Aldringen Ordinanzen geben sollten und derselbe sich impegnirt habe,“ nichts Anderes sagen zu wollen, „als wenn er ihn für ein verlorenes Membrum, welches nit mehr unter Eurer Majestät Armada und seine Direction gehöre, schätzen thue“ (I). ... (II, 132.) — Mit dem ersten Punkte dieser eigenthümlichen Aeußerung stimmte Wallenstein unstreitig vollkommen überein; die Erbländer waren und blieben der Gegenstand seiner steten Wachsamkeit und Fürsorge. Aldringen aber war längst von einer andern Seite, der er ja ausdrücklich durch einen Nachspruch des Kaisers unterordnet worden war, nach Baiern zurückberufen (s. S. CXXXVI); und wenn Wallenstein wirklich den Marschall als nicht mehr unter „seine Direction“ gehörig ansah: hatte man dazu durch die Mission Walmerode's vom 18. September (s. S. CXXVIII) so ganz und gar keine Ursache gegeben? — Gegen derartige Waffen war allerdings nicht anzukämpfen. —

Schon am 2. December weiß Jlow in Pilsen, daß Wallenstein daran denke, den Marsch gegen Bernhard von Weimar nicht weiter zu verfolgen sondern wieder nach Schlesien zu gehen. (II 149.) Am folgenden Tage empfing der Generalissimus aus der Hand Maximilian's von Baiern die Botschaft, daß Bernhard nach Eroberung Deggendorf's „zu beiden Seiten der Donau gegen Passau herab avancire.“ (II, 130 fg.) Mit Bernhard aber hatten sich indessen Gustav Horn und Pfalzgraf Christian zu einer großen, imponirenden Armee vereinigt. Auch von Frankfurt, wie von Eger, kamen Auisen über gefährliche Fortschritte des Feindes, insbesondere Kniphausen's (II, 140, 387). für Passau



Befehl und Meinung, von welcher ich nicht abweichen kann," den Feind „vor allem Andern zu verfolgen." — Unter Einem wurde Oberst Suys vom Hofe aus befehligt, die zu ihm nach Oberösterreich commandirten Regimenter „besser hinauf gegen den Feind zu avanciren und „irgend nahe an dem Inn zu logiren" (II, 394).

Von alledem ward selbstverständlich der Urheber der ganzen, wie sich später zeigte, höchst übertriebenen Besorgnis, der Kurfürst von Baiern, verständigt. „Zweifle nit," schrieb Ferdinand, der Feldherr werde „solchem nachkommen und mittels göttlicher Hilfe Alles zu gewünschtem Ende können gerichtet werden" (II, 392). Aufgefangene Correspondenzen führten zu einer Wiederholung des Auftrages an Trautmannsdorf, Alles aufzubieten, daß der anbefohlene Feldzug „unfehlbarlich und ohne etwige längere Cunctation befördert und vor allem Andern dieser schädliche Feind mit aller forza angegriffen und dessen einbrechende Gewalt hintertrieben werde." (II, 397 fg.)

Mit Entsetzen hörten die Statthalter von Böhmen, daß Gefahr vorhanden sey, dem größten Theil der kaiserlichen Armee eben in Böhmen nochmals die Winterquartiere geben zu sollen. Schon vordem hatten sie wiederholt Kaiser und Feldherrn mit Rücksicht auf den „kummerhaften und armseligen Zustand des Königreiches" um „Enthebung oder wenigstens Erleichterung der Kriegsbeschwerden" flehentlich gebeten. Mit inständigen Worten stellten sie nun die „äußerste Noth, den Ruin, vor Augen schwebenden Untergang und Verderben dieses allbereit enervirten Königreiches" dem Monarchen vor, der nicht unterließ, hierauf das gebührende Gewicht zu legen und Wallenstein eindringlichst aufmerksam zu machen, ja ihm sogar durch Questenberg einen freilich sehr sanguinischen „beiläufigen Fürschlag" vorzulegen, „wo und an welchem Orte etwa die kaiserlichen Armaden diesen Winter außer Ihrer Majestät Erbkönigreich und Landen möchten können quartiert werden." .<sup>201)</sup> Hier erfüllte sich eine längst ausgesprochene Befürchtung (s. S. CXXIX) in crassester Weise.<sup>202)</sup>

<sup>201)</sup> S. Bd. II, 146, 151 fg., 389 fg.

<sup>202)</sup> Ueber die Beschwerden wegen der Winterquartiere nicht nur aus Böhmen sondern auch aus Mähren und Oberösterreich s. ferner Bd. II, 170, 197, 206 fg., 408 2c.

derer Diversion und besorgenden Einbruchs des Kniphausen in Böhmen Ihre Gedanken dahin verändert haben, sich wiederum zurück in Böhmen zu wenden und gegen den Herzog von Weimar allein eine bloße Defensionsanstalt auf dieser Seite der Donau zu hinterlassen" u. s. w. Er betrachtet, ganz im Sinne des Kurfürsten von Baiern, die von Regensburg drohende Gefahr als die nächste, die „gleichsam dem Herzen der kaiserlichen Hoheit mit äußerster Gewalt und Kräften zusetzen thut;" weshalb er vermeint, daß, wenn schon der Feldherr, sey es wo immer, sogar dem Feinde unmittelbar gegenübergestanden wäre, er dennoch „diese Liebe gegen ihn, den Kaiser, und seine Erblande erzeigt" und sich dahin gewendet haben würde. Noch sey es aber Zeit. Deshalb nehme er keinen Anstand, ihn hiemit „gnädigst zu ermahnen," sich dessen „unfehlbarlich versehen," er werde „diese gegenwärtige Necessität für sich selbst in Acht nehmen und darauf gedenken, wie diesem von Tag zu Tag überhandnehmenden Feinde mit allen Kräften begegnet und derselbe, ehe ihm noch besorglich mehr Hilfe aus dem Reich zukommen möchte, geschwächt und vertilgt oder aber aus den von einer kurzen Zeit her occupirten Posten getrieben und dieselben gänzlich zu quittiren wiederum möge gedrungen werden." Trautmannsdorf habe die Mission, ihm diese „endliche Resolution und Meinung" vorzutragen. (II, 135 fg.) Dieselbe „endliche und ganz gemessene kaiserliche Resolution" wurde am selben Tage dem Grafen Trautmannsdorf mit dem Beisatze communicirt, Wallenstein dahin bestimmen zu wollen, daß, falls er „sich etwa nit selbst mit der Armada zurückbegeben möchte, dennoch dieselbe einem genugsam qualificirten und tauglichen Capo, welches dem Werk gewachsen, anvertraut und untergeben werde." (II, 393 fg.) Eine geheime Instruction<sup>200)</sup> führte aus, daß man, „da es bei der bloßen Defensionsanstalt verbleiben sollte, allzeit den Feind vor der Thür haben würde; daß es jeßund auch nit Zeit, auf den Grafen von Aldringen zu warten" u. s. w. Daher, erklärt Ferdinand II., „nochmals mein ernstlicher, kategorischer

200) 23d. II, 388 fg. — Wie schon oben (Inhalt, S. XVI) bemerkt, wurde diese Urk. zweifellos nicht am 3. sondern am 9. December 1633 ausgefertigt.

pur-lautere Unmöglichkeit sey;" „der Feind könne diesen Winter über weder gegen Eure kaiserl. Majestät noch den Kurfürsten von Baiern mehre Progressen thun; in Conservirung des exercitus consistire tota salus Eurer kaiserl. Majestät und dero hochlöblichen Hauses." . . Der Berichterstatter vergisst nicht seine Bemerkung gegen den Generalissimus, daß die öffentliche Verlesung kaiserlicher Original-Instructionen, wie sie vorgekommen, „einen bösen Eingang machen könnte und anderer Orten vielerlei Gedanken verursachen möchte;" die Antwort sey gewesen: „für diesmal habe es nicht anders seyn können, denn er habe die Verantwortung, die gemessene Ordinanzen nicht erequiren zu können, nicht allein auf sich nehmen, auch wegen der Quartiere bei der Militia den Credit nicht verlieren wollen, daß er auf ihre Conservation nicht bedacht sey;" — „die Autorität, so er bei der Militia habe, sey Gott Lob so groß, daß er den Zügel allzeit könne anziehen" (II, 403 fg.) —.

Merkwürdig ist der beinahe gleichzeitige Bericht Questenberg's über dieselben Vorgänge, gleichfalls an den Kaiser. Die aufgefundenen feindlichen Correspondenzen, meine der Herzog, seyen nicht sehr zu beachten, „indem dergleichen nur auf Diverfionen und Distractionen angesehen sey," das kaiserliche Heer vollständig abzumatten. „Eure kaiserl. Majestät sollten allerdings versichert seyn," fügt Wallenstein's Freund hinzu, „da Etwas daran wäre oder seyn könnte, daß der Generalissimus, Eurer Majestät Dienst in Acht zu nehmen, eher zu Fuß selbst hinlaufen und die Nothdurft in Acht nehmen würde. . ." „Auf den Frühling werde man sehen, was der Feind mit diesem seinen Hin- und Her- im Winter-Ziehen gewonnen und seine Armada zugerichtet haben wird. . ." „Eure Majestät wollen dem Generalissimus darum trauen; er habe deroelben noch wenig vergeben. . ." „Der Generalissimus bittet Eure Majestät gehorsamst, Sie wollen sich nicht verleiten lassen, durch dergleichen Ordinanzen das Werk und sich selbst zu präcipitiren." Darum nochmals: „Sie wollen ihm Generalissimus trauen und Alles an ihn remittiren; er werde gewiss Derselben nichts vergeben noch verwahrlosen"

Wallenstein war unerschütterlich. Ihm war die absolute Unmöglichkeit, des Kaisers Wünsche und Befehle zu vollziehen, ohne dessen Armee der augenscheinlichen Vernichtung preiszugeben, so über allem Zweifel erhaben, daß er, nachdem einmal die Erbländer vor jedem feindlichen Ueberfalle nach Möglichkeit sichergestellt waren, auf jede Gefahr hin dem kaiserlichen kategorischen Befehle sich widersetzte, im eigensten Interesse des Kaisers selbst. Um dieses Interesses willen wurde dem nunmehrigen General Suys, entgegen der ihm vom Hofe gegebenen Weisung, eingeschärft, „im Land Ob der Enns zu verbleiben, zu den Recruten zu greifen, das Volk zu remittiren und um keinerlei Respect oder Ursache willen von dannen zu weichen.“ Dabei konnte und durfte Suys, wie auch dem Kaiser mitgetheilt wurde, das Seinige dazuthun, „den Inn und die Ilz zu bewahren;“ über den Inn hinaus ließ ihn Wallenstein nicht gehen, trotz fernerer directen und indirecten Befehlen seitens des Kaisers sowol als des Kurfürsten von Baiern.<sup>203)</sup>

Schon von Neumark aus hatte er Gerhard von Questenberg schleunigst zu sich gebeten, da er „wegen vieler Ihrer Majestät Dienst und das bonum publicum betreffenden Sachen nothwendig mit dem Herrn zu reden habe“ (II, 147). In Pilsen endlich angelangt, traf er mit Trautmannsdorf und Questenberg zusammen. Sein Erstes war, die ihm vertrauten Instructionen der beiden Genannten einem großen Kriegsrathe, zu welchem unter Anderen auch Gallas beschieden war, ohne jedoch zu erscheinen,<sup>204)</sup> zur Begutachtung zuzuweisen. Dies Gutachten ist bekannt; so auch das Schreiben Wallenstein's, mit welchem derselbe den Kaiser von dem einhelligen Beschlusse seiner Oberste und Generale in Kenntniss setzte.<sup>205)</sup> Auch Trautmannsdorf verständigte Ferdinand II. in rückhaltloser Weise von dem Erfolge seiner Mission. Es sey „in völligem Rath, darin der Feldmarschall Now präsidiert gehabt, befunden worden, daß jetziger Zeit die Execution höchstgedachter kaiserlichen Ordinanzen eine

203) 23d. II, 159, 164, 167 fg., 177 2c. -- Von einer Androhung der „Codexstrafe,“ von welcher Uretin a. a. O., 107, spricht, ist in den bezogenen Ordonanzen nichts zu lesen.

204) Vergl. 23d. II, 151 u. 165.

205) Förster a. a. O., 121 fg., 127 fg. — Uretin a. a. O., III, S. 72.

Am 25. December sandte Wallenstein dem Herzoge Franz Albrecht von Sachsen-Cauenburg abermals einen Pass in das Lager von Pilsen (II, 174). Dort herrschte, hervorgerufen durch die Stimmung des Generalissimus, große Erregung. Dessen Naturell war nicht darnach angethan, Nachrichten, wie er sie empfangen hatte, ruhig und gelassen hinzunehmen. Und die Offiziere, die ihn umgaben, waren nicht die Männer, ihn dem Kaiser gefügiger zu stimmen.

Der Höchstgestellte unter ihnen war Christian Plow. Ein Brandenburger von Geburt, hatte derselbe, ein tapferer Degen, unter Tilly seine Sporen verdient und besonders in der Schlacht bei Stadtlohn als Oberstlieutenant des Regiments Holstein sich ausgezeichnet, in Folge dessen er später in den Freiherrenstand erhoben worden war,<sup>210)</sup> nachdem er schon vorher die vom Kaiser confiscirte Herrschaft Mies in Böhmen erkaufte.<sup>211)</sup> Wallenstein war ihm anfänglich keineswegs geneigt. „Der Plow,“ schrieb er einmal,<sup>212)</sup> „ist nur etlich wenig Tag hier (im Lager) gewesen, hat mir viel Wascherei zwischen den Befehlshabern angerichtet. . . Ich mag seiner wegen vieler Ursachen nicht; erstlich, daß er ein stolzer, aufgeblasener Kerl ist; das andere, daß er viel Verhehungen unter den Befehlshabern gern macht; . . darum mag ich seiner ganz und gar nicht.“ -- Wie überaus richtig das natürliche Gefühl des feldherrn urtheilen mochte, so war er doch weit entfernt, wo es die Umstände zu verbieten schienen, diesem Gefühle sich abhängig zu zeigen. Nach Wiederübernahme des Oberbefehls durch Wallenstein erfuhr nächst Holf und Piccolomini keiner seiner Offiziere so große Gunst wie Plow. Am 31. December 1631 als Generalwachtmeister bestellt, war er kurz darauf zum feldmarschall-Lieutenant, nach kaum anderthalb Jahren aber dem Kaiser als feldmarschall vorgeschlagen (618) und von Diesem auch mit Decret vom 19. October 1633 als solcher bestätigt worden, während

<sup>210)</sup> Bd. I, 14. Conc. im Adels-Arch. Wien. Das Diplom erwähnt ausdrücklich der Affaire von Stadtlohn.

<sup>211)</sup> K. E. W a g l a, Die königl. Stadt Mies und ihre Schicksale, S. 14, nach Urff. Das Datum der Erwerbung war der 10. Juni 1623. — Man vergl. H u r t e r, Wallenstein, 427.

<sup>212)</sup> Wallenstein an K. v. Harrach, d. d. 18. Sept. 1626 (Abschr., Landes-Arch. Prag.)

u. s. w. An den Kurfürsten von Baiern seyen neuerlich elf Compagnien abgegangen; ein Entwurf der Vertheilung der Winterquartiere, die bereits angeordnet werden mußte, wird übersendet. (II, 406 fg.)

Questenberg bestätigt damit das weiter oben Gesagte in schlagenden Worten. Die Lösung aller der Widersprüche, die da vorhanden waren — zum Ueberflusse sey's wiederholt: vorhanden seit dem Verluste Regensburg's, nicht erst seit wenigen Tagen — hing lediglich von der Beantwortung einer Vertrauensfrage ab, wie sie hier gestellt wurde. Allerdings entsprach es ganz dem Charakter Ferdinand's II., diese Frage nicht förmlich und entschieden zu verneinen; doch wurde sie noch viel weniger bejaht, und Wallenstein wußte, was ihn erwartete. Der Kurfürst von Baiern und seine Agenten bei Hofe, das ließ sich voraussetzen, blieben nicht müßig. Graf Schlick und der rachsüchtige Marques de Grana standen ihnen, wie Richel damals von Wien nach Braunau schrieb, „aufrecht und treulich“ zur Seite. Erst vor Kurzem war aber auch Dñate nach Wien gekommen;<sup>206)</sup> zu spät, um, wenn er dies jemals wollte, für Wallenstein noch eintreten zu können; er wurde den Vorgenannten rasch ein hilfreicher Genosse. Zunächst blieben in Wallenstein's Lager die spanischen Mesaden gänzlich aus, worüber sich derselbe „über die Maßen unlustig“ erzeugte; seine Cassen standen leer; „die Cancellisten haben in sechs Monaten keinen Pfennig erhalten,“ schrieb Questenberg aus Pilsen (II, 415). — Selbst Eggenberg schwankte bereits. „Dem Herzog von Friedland,“ äußerte er zu Richel, „mangle es an dem ingenio nicht, aber an der Patienz sehr viel, indem er Niemanden hören und zu Rath ziehen möge sondern allein seinem Kopf folge und daher auch öfters fehle.“<sup>207)</sup> — Gewiss ein bezeichnendes Urtheil.

In den letzten Tagen December's endlich erfuhr Richel mit Bestimmtheit, daß der Kaiser ernstlich daran denke, „mit dem Generalat eine Veränderung vorzunehmen;“ und gleich darauf: „Se. kaiserl. Majestät haben sich nunmehr heimlich gegen

<sup>206)</sup> Wittich a. a. O., 41. — Ranke a. a. O., 248 fg. — Das Creditiv Qñate's, d. d. 19. Januar 1635 wurde Wallenstein erst am 22. Nov. d. J. eingehändigt. Bd. I, 57.

<sup>207)</sup> Uretin a. a. O., Urff., S. 89.

ohne deshalb Vorwürfe vom Hofe hören zu müssen.<sup>214)</sup> Ebenso wie Ilow von persönlicher Tapferkeit, hatte er namentlich in der Lützener Schlacht viele Bravour bewiesen.<sup>215)</sup> Er stand — wovon noch die Rede seyn wird — mit den Schweden in Correspondenz und empfing deren Abgesandte, zweifellos in alle Pläne Wallenstein's vollkommen eingeweiht, der ihn in entscheidenden Augenblicken nicht missen mochte (569), wie er sich denn fast stets in dessen unmittelbarer Nähe aufhielt. Er bekleidete seit October 1633 die Charge eines feldmarschall-Lieutenants (618). Trčka war es, der am 26. December in einem sehr verfänglichen Schreiben seinen Gesinnungsgenossen und Schwäher, den Grafen Wilhelm Kinsky, in Wallenstein's Lager nach Pilsen beschied.

Wol der ominöseste Name in der Geschichte Wallenstein's ist der eben Genannte. Ueber Wenige wurden so viele irrige Ansichten verbreitet wie über Wilhelm Kinsky. Der Sohn Johann Blas's († 1590), eines jüngeren Bruders Radislaw's des älteren Kinsky von Wchinitz, den man den „Reichen“ nannte († 1616), war er durch Beerbung seines Oheims als Besitzer der Herrschaften Teplitz, Neuschloss, Kamnitz, Bensen, Rumburg, Hainspach und Jahorān einer der reichsten Cavalliere Böhmen's.<sup>216)</sup> In der bekannten Landtagsversammlung vom 25. Mai 1618 unter die „Directoren“ gewählt, war er flug genug, diese Ehrenstelle abzulehnen, die sodann sein Bruder Radislaw der Jüngere übernahm.<sup>217)</sup> Doch stimmte er bei der Neuwahl eines Königs im folgenden Jahre weder für Ferdinand II. noch für Friedrich von der Pfalz sondern für Johann Georg von Sachsen, wodurch er in Wien allerdings „misliebig“ wurde,<sup>218)</sup> ohne deshalb als „politischer Verbrecher“ betrachtet zu werden; vielmehr nach einigen Jahren — man sagt, auf Wallenstein's besondere Ver-

<sup>214)</sup> S. Urk. bei Förster a. a. O., 98.

<sup>215)</sup> Diodati's Bericht bei Fiedler a. a. O., 565 fg.

<sup>216)</sup> Gleichwol erzählt Hurter, Wallenstein, 239, gläubig nach, Kinsky habe von Wallenstein „ein Jahrgeld bezogen.“

<sup>217)</sup> H. O. Miltner, Böhm. Privatmünzen etc., 226. — Gindely, Gesch. d. dreißigjähr. Krieges, I, 303.

<sup>218)</sup> J. E. Solfmann, Die gefährteste Linie des Geschlechtes Kinsky (1861), S. 41.



Hofe noch immer seine geheimen Correspondenten zählte, so gut wie Maximilian von Baiern, zum Mindesten gleichzeitig mit Richel die Gewissheit erlangte, daß über ihn der Stab gebrochen. Seine ferneren Handlungen geben hiefür den unwiderleglichen Beweis. Die Wirkung einer solchen Lösung aller seiner Zweifel mußte aber, wie natürlich, eine furchtbare seyn.

Er ist bereit, seinen Posten zu räumen — doch nicht bedingungslos. Zwar ist er gebeugt, doch nicht gebrochen. Er tritt nur zurück, nachdem er seine Hauptaufgabe vollendet und den Frieden zu Stande gebracht. Nur ein Friedensschluß brachte auch ihm die Erfüllung der Versprechungen, die ihm von Seite des Kaisers gegeben worden. Einen zweiten Regensburger Convent, die Schmach einer zweiten Entlassung ohne Rücksicht auf seine Entwürfe, ohne Lohn und Dank, ohne seine und seiner Offiziere volle Befriedigung, will und kann er nicht über sich ergehen lassen. Sein Tichten und Trachten ist darum nach wie vor der Friede, doch nun thatsächlich mit oder ohne Zustimmung des Kaisers. Noch war er „von Gottes Gnaden Herzog von Mecklenburg, Friedland, Sagan und Großglogau“ und „unmittelbarer, freier Reichsstand,“ als den er sich erst so recht eigentlich in dem Augenblicke betrachten mochte, da er hörte, daß der Kaiser mit eigener Hand das letzte Glied einer Kette zerrissen habe, die ihn an dessen Person gebunden hatte. War er nicht in eben demselben Augenblicke, da ihn Ferdinand aus dem seitherigen Dienstverhältnisse eines kaiserlichen Generals förmlich entließ, — war er nicht Herr seiner selbst, so gut wie die Herzöge von Weimar, von Lauenburg oder Lüneburg, ja wie die Kurfürsten von Sachsen, von Brandenburg und ~~wet-~~ land Der von der Pfalz und zahllose andere Fürsten des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation, die seit einer langen Reihe von Jahren gegen das Reichshaupt in offenem Kriege lagen? War er weniger frei, wenn es Ferdinand und seinen Räthen beliebte, ihn nicht ehrlich und offen sondern heimlich und hinterlistig zu entsetzen? Sich gegen Schmach zu wahren, erschien ihm als sein gutes Recht, für das bis zum Aeußersten zu kämpfen er sich noch immer selbst einem Kaiser gewachsen fühlte.

---

Antriebe<sup>223)</sup> ging Kinsky unbedenklich auf die weitestgehenden Anerbietungen des Gesandten ein und sprach er sogar „von der Geneigtheit Friedland's zu den Fürsten und Ländern der Union, wenn man ihm beistehen wollte, sich — zum Könige von Böhmen zu machen.“ . .

Man ist so weit gegangen, dem Franzosen, der dies berichtet, nicht nur buchstäblich zu glauben, sondern auch auf dessen Auslegung der Worte Kinsky's mehr Gewicht zu legen als auf diese Worte selbst, indem Kinsky's ausdrückliche Versicherung, „aus eigenem Antriebe“ zu handeln, trotzdem nach Feuquières als nur „scheinbar“ genommen wurde.

Daß aber ein Kinsky im Stande war, Politik „aus eigenem Antriebe“ zu treiben, bezeugt die Geschichte der Familie Kinsky in lehrreicher Weise. Das schlagendste Exempel liefert Wilhelm's eigener älterer Bruder, Wenzel Kinsky, eine der eigenthümlichsten Gestalten damaliger Zeit. An der Erlangung des Majestätsbriefes vom Jahre 1609 hervorragend theilhaftig, bald darauf mit den Katholiken am kaiserlichen Hofe anscheinend versöhnt, um sofort beim Einfalle des „Paffauer Volkes“ in Prag die Partei der Stände zu ergreifen; im Bruderkrieg des Hauses Habsburg, wie in den Zwistigkeiten Mathias' mit den böhmischen Ständen, ein Achselträger ohne gleichen, verfiel Wenzel Kinsky 1616 einem Hochverrathsprocesse, in dem er des Todes schuldig gesprochen, durch die Gnade des Kaisers aber zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt wurde. Nach einjähriger Haft entflohen, wußte er die Stände abermals für sich zu gewinnen, um dieselben bald nachher durch Unterhandlungen mit Ferdinand II. desto mehr zu täuschen und von ihnen im eigenen Schlosse belagert und gefangen, doch durch den Kaiser wieder befreit zu werden — ohne es Diesem anders als mit unversöhnlichem Hasse zu lohnen.<sup>224)</sup> In dem Processe Wenzel

<sup>223)</sup> „Comme de lui-même,“ sagen die Mémoires du C. de Richelieu l. c. — Wohl zu beachten ist die Thatsache, die Roepell aus Auberry, II, 137, sehr gut kennt, daß Feuquières seine Beglaubigungsbriefe zu Unterhandlungen mit Wallenstein schon bei seinem Erscheinen in Deutschland mit sich führte. Von einer Initiative Wallenstein's bei dem ganzen Handel kann unter keiner Bedingung die Rede sein.

<sup>224)</sup> S. u. A. Chlumetzky, Carl v. Zierotin, 584 fg. — Gindely, Rudolf II., Bd. I, 337 fg.; II, 210 fg. — J. Zahn in Arch. f. Kunde österr. Geschichtsquellen. Notizenblatt, VIII (1858), 411 fg.

Kinsky werden Anflagepunkte aufgeführt, wie sie später fast wörtlich gegen seinen Bruder Wilhelm erhoben wurden. Er habe geschworen, sich an Kaiser Rudolf um seines Vaters willen, den derselbe seiner Ehrenstellen entsetzt hatte, zu rächen; er habe bei Lebzeiten dieses Kaisers „einen andern Herrn und König mit Heeresmacht in das Land berufen“ und sich selbst dagegen von Letzterem „eine große Recompens und Remuneration“ zu verschaffen gesucht; er habe sich vermaßen, zu äußern, „er zweifle gar nicht, daß er selber noch einmal König in Böhmen werden könnte“ u. dergl. m. Ein dämonischer Zug geht durch das Leben der Brüder Wenzel und Wilhelm Kinsky; ein Etwas wie das Gelübde der Blutrache an dem Kaiserhause, dem sie nicht allein die Erniedrigung sondern auch den frühzeitigen, ja den gewaltsamen Tod ihres Vaters zur Schuld legten.<sup>225)</sup> Die Ausfehnung gegen dieses Haus war auch den beiden jüngeren Brüdern Wilhelm's verhängnisvoll; sie trieb Radislaw in die Verbannung, Ulrich in die Reihen der Feinde, wo er schon 1620 starb. Noch ist in der Geschichte dieser Familie manches Dunkel aufzuhellen. Das Eine, worauf es hier ankommt, dürfte nun klar seyn, daß, wie gesagt, ein Wilhelm Kinsky durchaus der Mann war, auf eigene Faust zu diplomatisiren, und daß ihm, wo er dies selbst gesteht, unbedingter Glaube geschenkt werden darf.

Die ersten Negotiationen Kinsky's mit Feuquières schloßen mit einem Memoire, das Dieser an Wallenstein sandte,<sup>226)</sup> Wallenstein aber gar keiner Antwort würdigte. Der Gesandte erklärte sich dies Räthsel dadurch, daß Friedland „über denselben Gegenstand mit dem Grafen Thurn verhandle und bereits der Abschluß dieser Verhandlungen zu erwarten stehe.“<sup>227)</sup> Und in der That stand Wallenstein durch Vermittlung Trčka's genau zur selben Zeit in sehr intimen Beziehungen sowol zu Thurn als zu Franz Albrecht von Sachsen-Cauenburg. Doch hat sich eben in Rücksicht dieser Relationen ein völlig zweifelloses Zeugnis dafür erhalten, daß Wallenstein trotz aller anscheinenden Intimität

225) Vergl. *Sollmann a. a. O.*, 31 fg.

226) *Feuquières, lettres et négociations*, I, 155 sq.

227) Schreiben vom 17. und 28. (recte 23. Juni) an Ludwig XIII. bei Feuquières I. c., 246 sq., 260 sq.

mit dem Feinde dem Kaiser gegenüber mit aller Offenheit umhandelte. Am 20. Juni schrieb Eggenberg, der Präsident des kaiserlichen Geheimen Rathes, dem Generalissimus in Erwiderung einer leider nicht mehr erhaltenen Zuschrift Gallas': . . „Der nunmehr zum End laufende Termin der Suspension, wie auch das, so von Herzog Franz Albrechts Liebden und dem Grafen von Thurn mit Eurer Liebden negociirt worden, vor allen Dingen aber Eurer Liebden hochvernünftige Direction wird hoffentlich bald Alles in einen erfreulichen Stand setzen" (405). — Es kann im Interesse der Sache gar nicht genug beklagt werden, daß aus Wallenstein's schriftlichem Nachlasse, wie er derzeit beschaffen, ersichtlich just die Eggenberg'sche Correspondenz zum größten Theil verschwunden, so daß wir uns mit nur dürftigen Resten begnügen müssen. — Bei einer zweiten Begegnung Kinsky's mit feuquières im August 1633 gab Dieser die Antwort, „der Herzog von Friedland handle für ihn mit zu viel finesse;" sein Schweigen auf die ihm gewordenen Anträge hätten hinreichend erkennen lassen, daß er nichts Anderes als die Mittel suche, sich einen Vortheil zu verschaffen und zugleich Mißtrauen zwischen dem Könige und dessen Alliirten zu säen. . .<sup>228)</sup>

Wallenstein stand mit Wilhelm Kinsky in gewissem Rapport. Er interessirte sich dafür, daß der Kaiser selbst sich bemühe, eine nicht weiter bekannte Streitigkeit zwischen Diesem und dem jüngeren (Wilhelm) Trčka auszugleichen. Er gab auf dessen Ersuchen Gefangene frei u. dergl. m.<sup>229)</sup> Er richtete indirect an Kurfürst Johann Georg im Juni 1633 die Bitte, Kinsky zu gestatten, sich zu ihm (Wallenstein) zu begeben (II, 282 fg.), was jedoch, da im Juli dieselbe Bitte gestellt werden mußte,<sup>230)</sup> nicht gewährt worden zu seyn scheint. Vielleicht handelte sich's darum, Aufklärungen über die Anträge feuquières' zu erhalten — „vielleicht!" Genügt aber ein solches „Vielleicht," auch nur entfernt den Beweis herzustellen, daß derselbe, der da h ö r e n

<sup>228)</sup> Feuquières l. c., II, 68. — Siehe auch das. I, 277 u. II, 16 sq.

<sup>229)</sup> Bd. I, 133, 148 fg., 310 zc.

<sup>230)</sup> Helbig, Wallenstein u. Arnim, 28.

wendung — von Ferdinand II. in den Grafenstand erhoben,<sup>219)</sup> blieb er im ungestörten Besitze seiner ausgedehnten Güter;<sup>220)</sup> doch gab er, freiwillig oder unfreiwillig, die seit 1611 bekleidete Würde eines Oberstjägermeisters eben im Jahre 1628 auf.<sup>221)</sup>

In den ersten Tagen November's 1631, als über Rumburg und Tetschen die Sachsen in Böhmen einfielen, wurden auch Teplitz und das erst kürzlich von Wilhelm Kinsky wieder aufgebaute Neuschloss (der heutige „Schlossberg“) in der Nähe dieser Stadt von den Feinden besetzt, Kinsky selbst aber gefangen genommen und nach Dresden geführt, wo er seitdem — nicht als „refugié de Bohême“<sup>222)</sup> sondern eben als Kriegsgefangener — verweilte. Hier war es, wo ihn im Mai des Jahres 1633 der französische Gesandte feuquières, beauftragt, mit allen Mitteln der List und Bestechung seinem Herrn und Meister an den deutschen Höfen die Wege zu ebnen, in der Absicht begrüßte, durch seine und seines Schwagers Trčka Vermittlung Wallenstein für Richelieu's Machinationen zu gewinnen. „Aus eigenem

219) *Sollmann a. a. O.* nennt einmal den 2. April, das andere Mal den 2. Juli 1628 als Datum der Erhebung. Das Adels-Archiv in Wien enthält nur eine kaiserl. Intimation derselben an die Hofkanzlei, d. d. 29. Juni 1628. (*Orig.*) — Charakteristisch sind die Worte *Hutter's a. a. O.*: „Dieser Mensch (Kinsky) bietet einen merkwürdigen Beleg dazu, wie landesherrliche Gnade bei einem politischen Verbrecher nur äußerst selten eine Sinnesänderung zu bewirken vermöge.“ (!)

220) Die Teplitzer Stadt- und Gerichtsbücher der Jahre 1620—34 sprechen in dieser ganzen Zeit bei jeder wichtigeren Verhandlung von Wilhelm Freiherrn, resp. Grafen von Wchinitz und Tetau zc. als „dem Herrn Sr. Gnaden.“ Noch am 15. März 1633 erfolgt die Rathsrenovation der tschischen Gemeinde dieser Stadt ausdrücklich „za wysocze vrozeneho hrabiete a Pana Pana Wylima Swate Ržinske Ržisse hrabiete ze Wehyniez a z Tettowa etc. na Tepliczy, Dauhrawske Horze, Kameniczy, Benessowie, Rumburcze, Honspochu, Zahorzanech etc., G. M. C. Raddy a Komornika, Pana nasseho milostiweho a diedicneho“ (i. e. „unserm gnädigen Erbheirn“). *Registra Purgmistska od 1620 a t. d.* (*Orig.*, *Stadt-Arch. Teplitz*.) — Es bleibt total unerfindlich, wie bei alledem feuquières, *lettres et négociations*, II, 70 sq., von einer „Wiedereinsetzung“ Kinsky's „in alle seine sehr ausgedehnten böhmischen Güter“ sprechen kann („retablissement en tous ses biens de Bohême, qui sont très-grands“), mit der er ihn gefördert habe. Mehr als die aufgezählten Güter hatte K. nachweisbar nie besessen.

221) *Palacký*, *piehled saudasny neywysich dustogniku*, tab. III.

222) Der bezeichnende Irrthum der „*Mémoires du Cardinal de Richelieu*“ (*ed. Petitot*, VII, 545) offenbar durch feuquières' ungenaue Informationen hervorgerufen, ist in fast alle Geschichtsbücher, die seinen Namen nennen, übergegangen und, insbesondere bei *Korpell*, *Der Verrath Wallenstein's*, 270 fg., der Ausgangspunkt einer Menae irriger Folgerungen geworden. — *Kirchner*, *Schloß Rorzenburg*, S. 271, entnimmt einem Schreiben des Kurfürsten Joh. Georg ganz richtig, derselbe habe „dem gefangenen Grafen von K. erlaubt, auf sein Gut Teplitz in Böhmen zu verreisen.“ — Vergl. *Ann.* 220. — Man sieht, feuquières war über die Personalverhältnisse, von denen er sprach, ganz und gar nicht informiert.

einer Menge ehemals getrennter Allodial- und Lehengüter sich einen ausgedehnten Privatbesitz im Norden dieses Landes verschafft hatte, war er mit aller Energie bemüht gewesen, denselben so viel wie nur möglich als ein selbständiges Erbe — „friedland“ — aus dem übrigen Königreiche Böhmen förmlich herauszuschälen und von Diesem völlig zu isoliren. Zum Beweise dessen liegt eine Fülle Materials vor, das hier kaum angedeutet werden kann, wol aber an anderer Stelle die Verwerthung finden wird.<sup>232)</sup> Der Kaiser selbst erhob friedland 1624 zum Fürstenthume, drei Jahre später zum Herzogthume — noch ausdrücklich als „königlich böhmisches Lehen.“ Doch schon 1624 hatte es Wallenstein in kirchlicher Beziehung durch Gründung eines Bisthums Gitschin von Böhmen zu trennen beschlossen; noch 1627 sanctionirte der Kaiser selbst diese Trennung auch in oberstgerichtlicher Hinsicht, indem er verstattete, daß der Herzog „ein eigenes Tribunal oder Landrecht“ in friedland bestelle, so daß „von diesem Tribunal gefällte Rechtsprüche nicht weiter dürfen gezogen werden.“ Ein Privilegium vom 8. Mai 1628 erhob eine Anzahl größerer Städte im selben Herzogthume zu „einem freien Landstande.“ Es fehlte einzig und allein an der Erlassung einer besonderen Verfassung oder „Landesordnung,“ um die angestrebte Auscheidung auch in politischen Dingen zu vollenden und die Landeshoheit des Herzogs von friedland zu sanctioniren. Und schon im frühjahre 1632 erging an den friedländer „Regenten“ der Auftrag Wallenstein's, den Entwurf einer „gewissen Landesordnung, wie Wir es in Unserm Herzogthum friedland sowol in politicis als judicialibus gehalten haben wollen,“ fertig zu stellen. Seitdem war hierauf nicht vergessen worden. Inmitten seiner weitestgehenden kriegerischen und staatsmännischen Unternehmungen gedachte Wallenstein unaufhörlich auch der Krönung dieses seines Gebäudes. Damit im Zusammenhange steht das Project, wie in kirchlichen und gerichtlichen, so in Sachen des öffentlichen Unterrichts friedland auf eigene füße zu stellen durch Gründung einer Universität — einer „Academia oder

232) Vorläufig s. hierüber Hallwich, Reichenberg u. Umgebung, I, 170 fg., woselbst die unendlichen Nachweise für die folgenden Angaben zu finden. — Man vergl. auch W. Lorenz, „Zur Wallenstein-Literatur,“ in Sybel's Histor. Zeitschr., N. F., Bd. III, 34 fg.

Kinsky werden Anflagepunkte aufgeführt, wie sie später fast wörtlich gegen seinen Bruder Wilhelm erhoben wurden. Er habe geschworen, sich an Kaiser Rudolf um seines Vaters willen, den derselbe seiner Ehrenstellen entsetzt hatte, zu rächen; er habe bei Lebzeiten dieses Kaisers „einen andern Herrn und König mit Heeresmacht in das Land berufen“ und sich selbst dagegen von Letzterem „eine große Recompens und Remuneration“ zu verschaffen gesucht; er habe sich vermessen, zu äußern, „er zweifle gar nicht, daß er selber noch einmal König in Böhmen werden könnte“ u. dergl. m. Ein dämonischer Zug geht durch das Leben der Brüder Wenzel und Wilhelm Kinsky; ein Etwas wie das Gelübde der Blutrache an dem Kaiserhause, dem sie nicht allein die Erniedrigung sondern auch den frühzeitigen, ja den gewaltsamen Tod ihres Vaters zur Schuld legten.<sup>225)</sup> Die Auflehnung gegen dieses Haus war auch den beiden jüngeren Brüdern Wilhelm's verhängnisvoll; sie trieb Radislaw in die Verbannung, Ulrich in die Reihen der Feinde, wo er schon 1620 starb. Noch ist in der Geschichte dieser Familie manches Dunkel aufzuhellen. Das Eine, worauf es hier ankommt, dürfte nun klar seyn, daß, wie gesagt, ein Wilhelm Kinsky durchaus der Mann war, auf eigene Faust zu diplomatisiren, und daß ihm, wo er dies selbst gesteht, unbedingter Glaube geschenkt werden darf.

Die ersten Negociationen Kinsky's mit Feuquières schloßen mit einem Memoire, das Dieser an Wallenstein sandte,<sup>226)</sup> Wallenstein aber gar keiner Antwort würdigte. Der Gesandte erklärte sich dies Räthsel dadurch, daß Friedland „über denselben Gegenstand mit dem Grafen Thurn verhandle und bereits der Abschluß dieser Verhandlungen zu erwarten stehe.“<sup>227)</sup> Und in der That stand Wallenstein durch Vermittlung Trčka's genau zur selben Zeit in sehr intimen Beziehungen sowol zu Thurn als zu Franz Albrecht von Sachsen-Eauenburg. Doch hat sich eben in Rücksicht dieser Relationen ein völlig zweifelloses Zeugnis dafür erhalten, daß Wallenstein trotz aller anscheinenden Intimität

225) Vergl. *Sollmann a. a. O.*, 31 fg.

226) *Feuquières, lettres et négociations*, I, 155 sq.

227) Schreiben vom 17. und 28. (recte 23. Juni) an Ludwig XIII. bei *Feuquières l. c.*, 246 sq., 260 sq.



mindestens bis zum letzten Monate des Jahres 1633, nicht davon träumte, als Prätendent der böhmischen Königskrone aufzutreten.

Now, Trčka und Kinsky waren die Männer, unter deren unmittelbarem Einflusse Wallenstein's letzte Entschlüsse gefaßt und ausgeführt wurden oder doch ausgeführt werden sollten. Für Moralisten gewiss ein beachtenswerther Wink. Der Generalissimus, schrieb Trčka am 26. December an Kinsky, sey „nicht allein resolvirt, mit beiden Kurfürsten, Sachsen und Brandenburg, sich zu veraccordiren sondern auch mit Schweden und Frankreich.“<sup>235)</sup> Wie viel von diesen Worten wirklich auf Rechnung Wallenstein's kommt, dessen Naturell es übrigens, wie schon bemerkt, vollkommen entsprach, im Moment erlittener Kränkung einen extremen Schritt zu thun; wie viel davon den persönlichen Wünschen Trčka's zuzuschreiben, bleibe dahingestellt. Ohne Zweifel verstanden es die Freunde, den Groll des Führers rege zu erhalten und ihn, dessen mehr und mehr hinsiechender Körper ihn nöthigte, Andere für sich handeln zu lassen,<sup>236)</sup> auf der abschüssigen Bahn, die er einmal betreten, immer weiter zu geleiten.

Am 5. Januar 1634 nahm Questenberg von Wallenstein Abschied (II, 437); mit ihm verließ ihn sein guter Geist. Drei Tage nach ihm kam Kinsky in's Hauptquartier mit der Nachricht, „daß beide Kurfürsten die Friedenstractate zu reassumiren nicht ungeneigt“ (II, 183). Sofort wurde ein Pass für Arnim ausgefertigt (II, 184 fg.); Kinsky aber beeilte sich, das glühende Eisen schmiedend, feuquière die Zeilen zusammen zu lassen, „daß die im August besprochenen Entwürfe von dem Manne, auf den es ankomme, nunmehr angenommen werden würden.“<sup>237)</sup>

<sup>235)</sup> Helbig, K. Ferdinand 2c., 7 fg.

<sup>236)</sup> Man vergl. Urk. Nr. 1348, Bd. II, 538 fg. — Ein Schreiben an W. Slavata vom 15. Februar 1634 meldet aus Pilsen: „Il Duca Generalissimo si trova tuttavia male disposto, ha fatto vero bisogno qualcheduni giorni, dando loro ordini che dovessero dagli caniccoli fare vn oestito che potesse adoprare sopra il corpo . . per ricuperar alqto la salute tanto consumata.“ . . . Aus dem „Correspondenzbuch“ des Oberst-Kanzlers W. Grafen Slavata in Neuhaus (Abscr., Kriegs-Arch. Wien).

<sup>237)</sup> Ranke a. a. O., 237. — Vergl. oben, S. —

wollte, das eben noch nicht einmal Gehörte vollinhaltlich gebilligt habe oder auch nur zu billigen dachte?

Es wurde bereits (s. S. LXXXIX) bemerkt, daß Wallenstein auch direct mit dem Könige von Frankreich in Briefwechsel stand; doch ebenfalls im Einvernehmen mit Wien. Es wurde ferner nachgewiesen, daß er vor wie nach der Zeit der Entrevue feuquières' mit Kinsky noch einen andern Briefwechsel cultivirte, der denn doch bei Beurtheilung der fraglichen Complication als eines Ganzen nicht übersehen werden kann und darf: das ist der Verkehr mit Orleans und Lothringen; die, wie wir gesehen, nicht nur schriftliche und mündliche sondern auch werththätige Unterstützung der beiden erklärten Gegner des damaligen Regimes in Frankreich (s. S. LXXXV fg.). Glaubte er, um sich nach dieser Seite zu maskiren, feuquières' Anträge — vorausgesetzt, daß er sie rechtzeitig vernahm — nicht mit entschiedenem „Nein“ sondern nur stillschweigend, das heißt eben nicht beantworten zu sollen? — Niemals hat er aus seiner Feindseligkeit gegen Frankreich und die Franzosen ein Hehl gemacht. Noch im October sprach er die zuversichtliche Hoffnung aus, ihnen, nachdem er sie durch die Croaten abgemattet, im Vereine mit Feria „bald den Weg wieder nach Frankreich zu weisen“ (II, 8 fg.). Ja noch aus dem Januar 1634 wird nach Dresden sein Ausspruch hinterbracht, man dürfe „den König in Frankreich nicht über den Rhein kommen lassen, sonst stünde er den drei geistlichen Kurfürsten auf dem Halse.“<sup>231)</sup> — Das Verhängnis wollte, daß Wallenstein vor seinem Ende noch die Nachricht erhielt, der Herzog von Lothringen sey an der Spitze von kaum tausend Mann als Flüchtling nach Breisach gekommen, „sintemal er von dem König in Frankreich auf's Aeußerste verfolgt und ihm sogar nach Leib und Leben getrachtet werde“ (II, 205).

Und noch ein schwer wiegendes Moment zur Beurtheilung der hier aufgeworfenen hochwichtigen Frage ist in vorliegenden Correspondenzen deponirt; es schließe diesen unerläßlichen Excurs.

Seitdem Wallenstein während der großen Güterconfiscationen in Böhmen in den Jahren 1621–25 durch Erwerbung

231) Heibig. K. Ferdinand u. der Herzog v. Friedland, 12 fg.

Oberste Strozzi, Ernst Suys und Johann Gök zu feldmarschall-Lieutenants; Piccolomini und Rudolf Colloredo zu feldmarschällen; Gallas und Aldringen aber zu selbstständigen Heerführern; Andere wieder zu anderen hohen Ehrenstellen erhoben wurden, sowie bald nachher Marradas wieder zum Commandirenden von Böhmen und Carretto de Grana zum feldzeugmeister (!) avancirte.<sup>244)</sup> Und noch im Januar erging an die neuen Heerführer der kaiserliche Befehl zur Execution gegen Wallenstein.

In welcher Form dieser Befehl gegeben wurde, und wie die seitherigen Unterfeldherren und zum Theil Vertrauten Wallenstein's sich ihrer Aufgabe zu entledigen suchten, soll hier nicht erörtert werden. Dazu genügt die vorliegende Correspondenz noch nicht, trotz ihrer Reichhaltigkeit gerade aus der Zeit, von der wir eben sprechen.<sup>245)</sup> Daß der Befehl, von dem die Rede, ertheilt wurde; sowie daß derselbe durch die Befehligen zur Ausführung kam, wird mit dem Gebotenen unzweifelhaft erwiesen. Daß ihn aber der fromme, gottesfürchtige Kaiser nicht leichtsinniger Weise, nicht in gemeiner Mordlust sondern vielmehr nach schwerem, ungeheuerem Gewissenskampfe und in dem „felsenfesten“ Glauben aussprach, um der „heiligen Kirche“ und der „Autorität des Thrones“ willen nicht anders handeln zu können, wird von Besonnenen nie geleugnet werden wollen. Die Anlagen gegen den einst allmächtigen Friedland, die Ferdinand von allen Seiten in's Ohr geflüstert oder auch schon laut und nicht verschämt in's Gesicht geschleudert wurden, müssen haarsträubender Art gewesen seyn.

Gleichwol ging der Kaiser auf Wallenstein's letzten Vorschlag vonwegen der Friedensverhandlung scheinbar unbedenklich

<sup>244)</sup> Bd. II, 480. — Die Ausfertigung des betr. Diploms für Strozzi erfolgte bereits am 12. Januar, während die für Suys, Gök u. s. w. am 1. Febr. erfolgte. Den charakteristischen „Beßallungsbrief“ für Piccolomini s. Bd. II, 451 fg.

<sup>245)</sup> Die ursprüngliche Absicht, den Briefwechsel Gallas', Aldringen's, Piccolomini's u. s. w. unter einander — eine Sammlung von mehr als vierhundert bisher ungedruckten Schreiben, meist aus den ersten Monaten des Jahres 1634 — als dritten Band des gegenwärtigen Werkes erscheinen zu lassen, wurde, zunächst aus rein-äußerlichen Beweggründen, aufgegeben und beschlossen, sich vor der Hand auf die Bekanntgabe der Correspondenz der Genannten mit dem kaiserlichen Hofe zu beschränken, alles Uebrige aber als selbständige Druckschrift baldigst nachfolgen zu lassen.

Universitas studiorum generalis" nach dem Muster „der ältesten und bestprivilegirten Universitäten des heiligen Römischen Reiches, vornehmlich aber Wien, Basel, Prag und Leipzig." (277 fg.) Dahin gehört unter vielem Andern auch der Aufbau einer neuen „großmächtigen" Stadt an Stelle der bisherigen Residenz Gitschin, wozu erst am 12. Mai 1633 der Grundstein gelegt wurde.<sup>233)</sup> Dafür spricht gleicherweise der „letzte Wille" Wallenstein's, betreffend die „Disposition über die Herzogthümer Friedland, Sagan und Großglogau" (141 fg.), deren Datum — der 25. Februar — wie eine furchtbar trübe Ahnung eines prophetischen Sterndeuters gemuthet. Noch viel gewichtiger aber sprechen hiefür einerseits die sowol im August als im September 1633 wiederholten Urenzen an die Oberbeamten des Herzogthums Friedland, „ohne einigen weiteren Verzug dahin bedacht zu seyn," daß die oftbegehrte „Landesordnung" nunmehr zu Stande komme (508, 572); anderseits endlich die thatsächliche Ausarbeitung und praktische Durchführung dieser Landesordnung im Herzogthum Friedland innerhalb der letzten Monate des Lebens Wallenstein's, durch welche die politische Selbständigkeit dieses Herzogthums gegenüber dem Königreiche Böhmen sowol de jure als de facto ausgesprochen wurde.<sup>234)</sup>

Man wird versucht, angesichts solcher unumstößlichen Thatfachen die wenigen positiven Angaben eines feuquières als frivole Erfindungen zu betrachten, ausgesonnen, um dem Gebieter, dessen geheimste Wünsche ja doch kein Geheimnis waren, mit Sendlingserfolgen aufzuwarten, die eben niemals erzielt wurden. Entweder feuquières' Berichte beruhen in ihrem wesentlichsten Punkte auf Täuschung oder Wallenstein's mehr als zehnjährige consequente Bemühung, Friedland von Böhmen gänzlich loszureißen, ja der Act dieser Losreißung selbst war nichts als leere Spiegelfechtere. Bevor nicht gewichtigere Zeugen als feuquières und Kinsky gestellt werden können, muß als notorisch angenommen werden, daß der „Herzog von Friedland,"

233) Uretin, Wallenstein, 91.

234) K. J. Czoernig, in d. Monatsschr. der Gesellsch. des vaterländ. Museums in Böhmen, III. Jahrg. (1829), insbesondere S. 453, Anm.

mindestens bis zum letzten Monate des Jahres 1633, nicht davon träumte, als Prätendent der böhmischen Königskrone aufzutreten.

Now, Trčka und Kinsky waren die Männer, unter deren unmittelbarem Einflusse Wallenstein's letzte Entschlüsse gefaßt und ausgeführt wurden oder doch ausgeführt werden sollten. Für Moralisten gewiss ein beachtenswerther Wink. Der Generalissimus, schrieb Trčka am 26. December an Kinsky, sey „nicht allein resolvirt, mit beiden Kurfürsten, Sachsen und Brandenburg, sich zu veraccordiren sondern auch mit Schweden und Frankreich.“<sup>235)</sup> Wie viel von diesen Worten wirklich auf Rechnung Wallenstein's kommt, dessen Naturell es übrigens, wie schon bemerkt, vollkommen entsprach, im Moment erlittener Kränkung einen extremen Schritt zu thun; wie viel davon den persönlichen Wünschen Trčka's zuzuschreiben, bleibe dahingestellt. Ohne Zweifel verstanden es die Freunde, den Groll des Führers rege zu erhalten und ihn, dessen mehr und mehr hinsiehender Körper ihn nöthigte, Andere für sich handeln zu lassen,<sup>236)</sup> auf der abschüssigen Bahn, die er einmal betreten, immer weiter zu geleiten.

Am 5. Januar 1634 nahm Questenberg von Wallenstein Abschied (II, 437); mit ihm verließ ihn sein guter Geist. Drei Tage nach ihm kam Kinsky in's Hauptquartier mit der Nachricht, „daß beide Kurfürsten die Friedenstractate zu reassumiren nicht ungeneigt“ (II, 183). Sofort wurde ein Pass für Arnim ausgefertigt (II, 184 fg.); Kinsky aber beeilte sich, das glühende Eisen schmiedend, feuquière die Zeilen zukommen zu lassen, „daß die im August besprochenen Entwürfe von dem Manne, auf den es ankomme, nunmehr angenommen werden würden.“<sup>237)</sup>

<sup>235)</sup> Heibig, K. Ferdinand 2c., 7 fg.

<sup>236)</sup> Man vergl. Urk. Nr. 1348, Bd. II, 538 fg. — Ein Schreiben an W. Slavata vom 15. Februar 1634 meldet aus Pilsen: „Il Duca Generalissimo si trova tuttavia male disposto, ha fatto vero bisogno qualcheduni giorni, dando loro ordini che dovessero dagli caniccoli fare vn oestito che potesse adoprare sopra il corpo . . per ricuperar alqto la salute tanto consumata.“ . . . Aus dem „Correspondenzbuch“ des Oberst-Kanzlers W. Grafen Slavata in Neubaus (Abfchr., Kriegs-Arch. Wien).

<sup>237)</sup> Ranke a. a. O., 237. — Vergl. oben, S. —.

Die Antwort, die hierauf erfolgte, kam niemals in Kinsky's oder Wallenstein's Hände.

Das Hauptaugenmerk blieb, wie immer, auf Sachsen gerichtet. Sachsen wurden auf's Neue die bündigsten Propositionen vorgelegt, deren wesentlicher Inhalt bekannt; sie zielten, wie die seitherigen Verhandlungen alle, in erster Linie auf Wiederherstellung der Zustände des Reiches vom Jahre 1618;<sup>238)</sup> sodann aber auf Befriedigung der besonderen Ansprüche Wallenstein's. Beides sollte im äußersten Falle von den katholischen Mächten erzwungen werden. So lauteten die Anträge, welche Arnim mündlich oder schriftlich empfing. Hierüber wurde Dieser von Kurfürst Johann Georg ganz speciell instruiert. (II, 459 fg.) Wie viel beansprucht wurde, ist unbekannt; es mochte nicht wenig seyn. Zu einer „billigen, rechtmäßigen Recompens“ war Sachsen gern bereit — vorausgesetzt, daß sie „ad terminos honestatis et possibilitatis reducirt werde.“ Noch viel bezeichnender ist die Aeußerung über den weitaus wichtigsten und schwierigsten Punkt der projectirten Uebereinkunft. „Wollte man repliciren,“ sagt die Instruction Arnim's, „es würde Ihrer fürstl. Gnaden (Wallenstein) an Mitteln nicht ermangeln, die Katholischen zu Annehmung des Vertrages zu zwingen, so hat man zu bedenken humanorum casuum varietatem, und wie leicht unversehene menschliche Fälle sich begeben, dadurch das ganze Werk, so flüglich und weislich es auch angefangen, plötzlich über einen Haufen geworfen werden könnte; doch wird der Herr General Lieutenant vernehmen, was Ihre fürstl. Gnaden der Herr Generalissimus diesfalls für Vorschläge thun werde, und die selben seiner Discretion nach reiflich erwägen.“ . . .

Die „Mittel,“ auf welche Wallenstein zählte, waren, wie sonst dem Feinde, so nun dem Kaiser gegenüber, zweifacher Art gewaltsam und gütlich. Den einen wie den andern Weg mit Aussicht auf Erfolg zu gehen, mußte es gelten, sich der Arme zu vergewissern. Wol war sich der Feldherr, wie wir aus seinem Munde gehört, der „Autorität, so er bei der Militia habe,“ in hohem Grade bewußt. Ob aber dieselbe so weit reiche, mi

<sup>238)</sup> Ranke a. a. O., 271 fg.; 360 fg. — Viele Details bei Helbig, K. Ferdinand 2c. 8 fg

ihr das Aeußerste zu wagen, die Masse bis zum Kampfe gegen die legitime Autorität des Fürstenthums mit sich fortzureißen, das mußte erst erprobt werden. In die Hand der Armee legte Wallenstein die Entscheidung seines Schicksals. Ein ansehnlicher Truppenkörper — er zählte 48 Regimenter mit 440 Compagnien — war so vertheilt (II, 233 fg.), daß er auf einen Wink des Generalissimus sich im Herzen von Böhmen concentriren konnte. Die Führer wurden nach Pilsen beschieden, woselbst am 12. Januar neunundvierzig Generale, Oberste und sonstige Regimentscommandanten sich zusammenfanden. Ihnen stellte Wallenstein anheim, ob er gehen oder bleiben solle. Es kam auf Jlow's Veranstaltung der vielberufene erste „Pilsener Schluß“ zu Stande, in welchem die Commandanten mit Hand und Mund feierlichst gelobten, an dem Generalissimus „ehrbare und getreu zu halten, auf keinerlei Weise von demselben sich zu separiren, zu trennen noch trennen zu lassen,“ sondern Alles, was zu dessen und der Armee Conservation gereiche, nach äußerster Möglichkeit zu befördern und „bei, neben und für denselben“ all' das Ihrige „bis den letzten Blutstropfen ungespart aufzusetzen.“ (II, 186 fg.). Nun erst erhielten Wallenstein's gütliche Schritte eine Bedeutung.

Noch am 9. Januar hatte er Trautmannsdorf, der nach Wien gegangen war, sogar von der Ankunft Kinsky's mit dem Ersuchen avisirt, dem Kaiser vorstellen zu wollen, er halte es für „mehr als nothwendig,“ daß man „dermaleinst zum Frieden gelangen möchte;“ Herzog Franz Julius von Sachsen-Cauenburg, den man mit der Verhandlung betraut, sey nur „ein schwaches Instrument zu diesem Werk;“ es wäre besser, den Reichshofrath Dr. Gebhard zu senden. (II, 183 fg.) Zweimal wiederholte er die Vorstellung, wie „vorträglich und nothwendig“ es wäre, „daß der Dr. Gebhard, um ihm, was dahier (zu Pilsen) vorgeht, zu communiciren und weiters, was tractirt wird, Ihrer Majestät zu berichten, bei der Hand sey“ (II, 193, 201).

Glaubte Wallenstein, damit sehr schlau zu handeln, so waren seine Gegner bei Hofe doch noch viel schlauer und vor Allem rücksichtsloser in der Wahl ihrer Mittel. Bereits vor Ausgang December's war der Versuch gemacht worden, eine Art Ausgleich mit dem Generalissimus zu Stande zu bringen,



indem P. Quiroga entsendet wurde, ihn zu bestimmen, die Leitung der kaiserlichen Heere künftig mit dem Könige Ferdinand III. zu theilen, wie ihm dies vor zwei Jahren zugemuthet worden.<sup>239)</sup> Gleichzeitig waren aber, wie der bairische Agent ganz richtig gemeldet hatte, auch andere Vertrauensmänner aus der Wiener Hofburg abgegangen, und zwar an Gallas, Aldringen und Piccolomini, sich ihrer, als der „vornehmsten General-Personen,“ vollständig zu versichern. Diese Vertrauensmänner waren ein Graf von Wolfenstein und der berühmte Walmerode.<sup>240)</sup> Letzterer kehrte bereits von seiner Sendung zurück, als auch, zugleich mit Wallenstein's entschiedener Ablehnung jenes „Ausgleichs,“ die erste Nachricht von dem „Pilsener Schluß“ eintraf, nach Einigen durch Dñate, nach Anderen durch die beiden Prinzen von Toscana<sup>241)</sup> — so oder so, gewiss unter übertriebenem Aufpuß. Die ganze Armee, so wurde versichert, hat sich zum Sturze des Kaisers und der katholischen Religion verschworen! Nun wurde sofort, unterm Siegel der größten Verschwiegenheit, noch ein Gegner des Generalissimus, bei weitem gefährlicher als Walmerode, Dñate und die Prinzen von Toscana, zur Berathschlagung herangezogen — Beichtvater Camor-main.<sup>242)</sup> Das Resultat war ein kaiserliches Patent, das man vom 24. Januar 1634 datirte, in welchem der seitherige kaiserliche „General Oberste feldhauptmann“ als — „gewesen“ bezeichnet, den Conspiranten von Pilsen aber, mit Ausnahme Wallenstein's und noch zweier Personen, Flow's und Trčka's, Pardon geboten wurde.<sup>243)</sup>

Das Patent ward geheim gehalten; noch geheimer blieb eine ganze Reihe weiterer Verfügungen, die sämmtlich noch im selben Monate Januar getroffen wurden, deren gewichtigste aber war, daß König Ferdinand III., seinem sehnlichsten Wunsche entsprechend, als „bestelltes Generalhaupt“ erklärt; die

239) Schon am 2. Januar weiß Crespello von dem Inhalte dieser Mission (Höfler, in Westerr. Revue, 1867, 84). Nach Ant. Schlieff's Aussage soll sogar schon Trautmannsdorf über die gleiche Angelegenheit mit Wallenstein verhandelt haben.

240) Bischof Anton an Aldringen, d. d. 31. Dec. 1633. Abschr., Mscr. 377 des St.-A. Wien, Bl. 176. — S. auch Bd. II, 440, 445 zc. d. W., sowie Uretin, Wallenstein, 113.

241) Wittich a. a. O., 50; Ranke a. a. O., 262.

242) Dudík, Correspondenz K. Ferdinand's II. zc., 58 fg.

243) Der correcteste Abdruck dieses Patentcs bei Helbig, K. Ferdinand zc., 21 fg.

Oberste Strozzi, Ernst Suys und Johann Gög zu feldmarschall-Lieutenants; Piccolomini und Rudolf Colloredo zu feldmarschällen; Gallas und Aldringen aber zu selbstständigen Heerführern; Andere wieder zu anderen hohen Ehrenstellen erhoben wurden, sowie bald nachher Marradas wieder zum Commandirenden von Böhmen und Carretto de Grana zum feldzeugmeister (!) avancirte.<sup>244)</sup> Und noch im Januar erging an die neuen Heerführer der kaiserliche Befehl zur Execution gegen Wallenstein.

In welcher Form dieser Befehl gegeben wurde, und wie die seitherigen Unterfeldherren und zum Theil Vertrauten Wallenstein's sich ihrer Aufgabe zu entledigen suchten, soll hier nicht erörtert werden. Dazu genügt die vorliegende Correspondenz noch nicht, trotz ihrer Reichhaltigkeit gerade aus der Zeit, von der wir eben sprechen.<sup>245)</sup> Daß der Befehl, von dem die Rede, ertheilt wurde; sowie daß derselbe durch die Befehligten zur Ausführung kam, wird mit dem Gebotenen unzweifelhaft erwiesen. Daß ihn aber der fromme, gottesfürchtige Kaiser nicht leichtsinniger Weise, nicht in gemeiner Mordlust sondern vielmehr nach schwerem, ungeheuerem Gewissenskampfe und in dem „felsenfesten“ Glauben aussprach, um der „heiligen Kirche“ und der „Autorität des Thrones“ willen nicht anders handeln zu können, wird von Besonnenen nie geleugnet werden wollen. Die Anklagen gegen den einst allmächtigen Friedland, die Ferdinand von allen Seiten in's Ohr geflüstert oder auch schon laut und nicht verschämt in's Gesicht geschleudert wurden, müssen haarsträubender Art gewesen seyn.

Gleichwol ging der Kaiser auf Wallenstein's letzten Vorschlag vonwegen der Friedensverhandlung scheinbar unbedenklich

<sup>244)</sup> Bd. II, 480. — Die Ausfertigung des betr. Diploms für Strozzi erfolgte bereits am 12. Januar, während die für Suys, Gög u. s. w. am 1. Febr. erfolgte. Den charakteristischen „Befehlungsbrief“ für Piccolomini s. Bd. II, 451 fg.

<sup>245)</sup> Die ursprüngliche Absicht, den Briefwechsel Gallas', Aldringen's, Piccolomini's u. s. w. unter einander — eine Sammlung von mehr als vierhundert bisher ungedruckten Schreiben, meist aus den ersten Monaten des Jahres 1634 — als dritten Band des gegenwärtigen Werkes erscheinen zu lassen, wurde, zunächst aus rein äußerlichen Beweggründen, aufgegeben und beschlossen, sich vor der Hand auf die Bekanntgabe der Correspondenz der Genannten mit dem kaiserlichen Hofe zu beschränken, alles Uebrige aber als selbstständige Druckschrift baldigst nachfolgen zu lassen.

ein und sandte er sogar am 4. Februar Dr. Gebhard nach Pilsen ab, dem Generalissimus, „wenn es zu der Tractation kommen möchte,“ die allerhöchste „Gemüthsmeinung“ zu berichten, nur mit dem Vorbehalte der kaiserlichen Ratification etwaiger Abmachungen, so daß „vor derselben nichts Verbindliches gehandelt und geschlossen werde.“<sup>246)</sup> Ungestört correspondirten Ferdinand II. und Wallenstein bis zum 17. Februar.<sup>247)</sup> Doch die „Tractation“ mit Sachsen ging nur mühselig vorwärts; Arnim, täglich in Pilsen erwartet, kam nicht dahin. Dagegen machte sich dort eine große Geldnoth fühlbar, zu deren Beseitigung Wallenstein vergebens riesige Anstrengungen machte.<sup>248)</sup> Auch konnte Diesem unmöglich verborgen bleiben, welche Deutung der „Schluß“ vom 12. Januar in Wien gefunden hatte; mehr als Einem der Subscribenten wurde bange vor der kaiserlichen Unnade. Wallenstein sah sich veranlaßt, eine neue große Versammlung seiner Generale und Regimentscommandanten zu berufen, die am 19. und 20. Februar in Pilsen stattfand. Aber durchaus nicht alle Unterzeichner des ersten „Schlusses“ erschienen; Piccolomini, Suys, Isolano, Butler und viele Andere fehlten; kaum dreißig Köpfe wurden gezählt<sup>249)</sup> — die Ratten verließen das Schiff. Die Versammelten gaben, Wallenstein an der Spitze, einen förmlichen Protest zu Papier, als wäre jener erste „Schluß“ gegen den Kaiser und die Religion gerichtet gewesen, da „uns niemals in Sinn kommen,“ heißt es wörtlich, „das Geringste Ihrer kaiserl. Majestät, dero Hoheit, sowie auch der Religion zuwider zu gestatten, noch weniger selbst zu practiciren, sondern daß wir einzig und allein auf unnachlässiges Bitten der Offiziere, Ihrer

246) Bd. II, 208 fg., 214 u. 454 fg.

247) Bd. II, 222 u. 223 fg. Vergl. Förster a. a. O., 187 fg.

248) Bd. II, 209 fg., 218, 224 fg. 2c.

249) Bd. II, 229 fg., 231 fg. — Die in dem uns vorgelegenen Orig. des zweiten „Pilsener Schlusses“ nicht genannten Oberste Willberg und Waldenfels finden sich auf einem andern Exemplare derselben Urkunde, wogegen dort zwei Namen zweimal erscheinen, ein Dritter aber beinahe ganz durchstrichen und nicht mehr zu entziffern ist. Vergleichen kam bei dem ersten „Schlusse“ nicht vor, dessen Unterschriften relativ nicht viele Schwierigkeiten bieten. Es bleibt ein Räthsel, wie J. M a i l ä t h, Gesch. des österr. Kaiserstaates, III, 344 fg., aus diesem Schlusse behaupten konnte: „Als die Unterzeichnung erfolgte, waren Mehrere gewiß nicht anwesend. Manche Unterschrift war theils des Raufches wegen (!) theils absichtlich unleserlich.“ Nehuliches könnte weit eher von dem zweiten „Schlusse“ vermuthet werden. — Die Mittheilung D u d i s, Mohr vom Wald (Arch. für Kunde österr. Geschichtsquellen, XXV), 338, als hätte Piccolomini auch diesem zweiten „Schlusse“ beigewohnt, beruht auf Irrthum.

kaiserl. Majestät Dienst und der Armada zum Besten, bis dato verblieben, jedoch, wegen der vielfältig wider uns angestellten Machinationen uns in guter Sicherheit zu halten, in solchen Schluß gewilligt." . . . Man erklärte sich als im Stande der Nothwehr; und wir haben bereits gesehen, ob mit Grund oder Ungrund. Ja, man ging so weit, falls „das Geringste wider Ihre kaiserl. Majestät und dero Hoheit, sowol die Religion alterirt“ werden sollte, Jedweden von der eingegangenen Verpflichtung ausdrücklich loszusprechen. Im Uebrigen wiederholten alle Anwesenden, „nach wie vor bei, neben und für Ihre fürstl. Gnaden bis den letzten Blutstropfen unausseßlich zu halten.“ . . .

Noch wurden die Schiffe nicht verbrannt. Wallenstein wies die Hand der Versöhnung, die ihm durch Questenberg geboten wurde, nicht zurück. Er konnte und wollte nicht leugnen, daß „durch dergleichen Diffidenzen,“ wie sie nun klar am Tage lagen, „sowol Ihrer Majestät Dienst als das bonum publicum leiden muß.“ Noch am 18. Februar sandte er seinen Vetter Max, zwei Tage später den Obersten Mohr vom Wald an Eggenberg und selbst direct an den Kaiser. Eine persönliche Besprechung schien allein noch eine Katastrophe verhindern zu können.<sup>250)</sup> — Seine Boten kamen nicht bis Wien.

Dort war auch keine Versöhnlichkeit vorhanden. Es herrschte eine fieberhafte Thätigkeit. Bereits am 18. Februar wurde ein zweites kaiserliches Patent verfaßt, das Wallenstein geradezu „meineidiger Treulosigkeit“ und „barbarischer Tyrannie“ beschuldigte, da derselbe — „Krone und Scepter sich selbst eidbrüchiger Weise zuzueignen Vorhabens gewesen“ (!), weshalb er nochmals seines Commando's entsezt, dasselbe bis auf Weiteres an Gallas, Aldringen, Marradas, Piccolomini und R. Colloredo übergeben und schließlich jedem Getreuen die reichlichste Belohnung verheißen wurde. Noch am selben Tage wurden die Statthalter von Böhmen, sämtliche Generale, selbstverständlich mit Ausnahme Jlow's und Trčka's, sowie fast alle Oberste und selbständigen Oberstlieutenants, die unter Einem zu

---

<sup>250)</sup> Bd. II, 217, 225, 236 u. 237 fg.

Obersten avancirten, durch Eilboten von dem Erscheinen dieses Patentès avisirt.<sup>251)</sup> Am folgenden Tage ging, um ja keinen Zweifel übrig zu lassen, was man wolle, — Carretto de Grana, den wir kennen, an Gallas ab: ein Nachrichten, wie er nicht passender gefunden werden konnte. Man lese seine Berichte.<sup>252)</sup> Wieder einen Tag später ward schon ein Commissär ernannt, um die vielen und schönen Besitzungen des „gewesten feldhauptmanns“ und seines Schwagers Trčka alsbald („unerwartet und in der Still!“) zu confisciren.<sup>253)</sup>

Solchem feureifer gegenüber war allerdings der franke und noch immer hin und wieder bedenkliche — „geweste“ — Generalissimus viel zu langsam, obwol es seine Freunde nicht an Rührigkeit fehlen ließen, wie namentlich Trčka's Correspondenzen beweisen.<sup>254)</sup> In Prag, so war beim zweiten Pilsener „Schlusse“ die Ordonnanz erlassen worden, sollten die Regimenter sich sammeln. (II, 472 fg.) Dahin gedachte Wallenstein selbst am 21. februar aufzubrechen. — Man weiß, daß er nicht an's Ziel gelangte. Prag war bereits für ihn verloren; seine schmäbliche Absehung in aller Munde. Dem neuen feldmarschall-Lieutenant Suys, der die Hauptstadt besetzt hielt, strömten die neuen kaiserlichen Oberste mit ihren Regimentern zu. Wallenstein sah sich beinahe vollständig verlassen. Von den Unterzeichnern der beiden „Schlüsse“ mit ihren Versicherungen der Treue „bis den letzten Blutstropfen“ blieben nur Drei und begleiteten ihn über Mies nach Plan. Von Plan ward noch ein letzter Bote nach Wien entsendet, Breuner, der — wie die Anderen — von Gallas aufgefangen wurde.<sup>255)</sup> — Schon von Pilsen, eben am 21. februar, waren die Regimenter, deren man sich noch sicher glaubte, nach

---

251) Bd. II, 463—468. — Vergl. Mailáth a. a. O., 382 fg. u. 386 fg., sowie Hurter Wallenstein, 396.

252) Bd. II, 488 fg., 499 fg., 510 fg., 513 u. f. w. — Jeder einzelne Bericht enthält eine Menge von niedrigen Denunciationen oder schamlosen Forderungen — „dabei aber“, muß der Kaiser selbst ermahnen, „die Ursachen und Beweisungen, auf was Weis solches beschehen, nit angedeutet werden“ (II, 509). . . .

253) Urk. bei Förster a. a. O., 205 fg.

254) S. insbesondere Urk. Nr. 1288; Bd. II, 481 fg., die, allerdings nur in Abschrift vorhanden, zweifellos die hauptsächliche Handhabe bot, um gegen Schaffgotsch mit der Schärfe des Schwertes zu verfahren.

255) Bd. II, 240. — S. u. II. Miscellen etc. (1820), 460 fg.; Förster a. a. O., 300.

Eger beschieden worden.<sup>256)</sup> Zweifellos auf dem Wege nach Eger wurde diese Ordonnanz geändert und in einem neuen Armeebefehle das „Heer“ zum Rendezvous nach Laun commandirt, die Oberste selbst nach Eger, mit dem Bedeuten, sich davon „durch nichts in der Welt und keines Menschen Ordre . . . abhalten zu lassen“ — „zumal Wir,“ wird noch einmal betheuert, „nichts als Ihrer kaiserl. Majestät Dienst und dero Erbkönigreich und Lande Conservation suchen thun.“<sup>257)</sup>

Der einzige Oberst, der mit Wallenstein in Eger einzog, war Walther Butler. Ein Anderer, für welchen der Feldherr erst drei Tage zuvor das Oberstenpatent unterzeichnet hatte, befand sich schon daselbst als Commandant der Stadt: Johann Gordon.<sup>258)</sup> Die Berufung eines Dritten wurde zwar, bereits in Eger, ausgefertigt (II, 244), doch ohne Erfolg. Bevor er eintraf, hatten die beiden Ersteren, der empfangenen Instruction gemäß, den Generalissimus „vom Leben zum Tode gebracht.“ Er hatte den Todesstoß schweigend, mit offenen Armen empfangen. Mit ihm waren Jlow, Trčka, Kinsky und Niemann meuchlings ermordet worden. — Am demselben Tage, am 25. Februar, erließ Kaiser Ferdinand II. in Wien die Weisung zum sofortigen Vollzuge der „Apprähension“ des nun auch „gewesten“ Herzogthums Friedland, sowie sämmtlicher Jlow'schen und Trčka'schen Güter, und zwar nach den eigenen kaiserlichen Worten: „zu Unserm und Unserer Armada Besten — als die wir hierauf vertröset“ (II, 484).

---

Als die Nachricht von der Egerer Blutthat nach Wien kam, fühlte man dort sehr wohl, daß dieselbe vor den Augen der Mit- und Nachwelt einer Rechtfertigung bedürfe. Es wurde auch schon an anderer Stelle hervorgehoben, wie gut man es

---

<sup>256)</sup> Bd. II, 238. — Das Datum dieser Ordonnanz beweist, daß die Zeitangaben bei Förster a. a. O., 224 u. 226, ungenau.

<sup>257)</sup> Bd. II, 241 fg. — Nach genauer Prüfung scheint uns Urk. Nr. 1088 (II, 243) der erste, flüchtige Entwurf keiner anderen als der oben erwähnten ersten Ordonnanz zu seyn, bei deren Ausfertigung der ursprüngliche Schluppassus betreffs gewisser „Tractate“ in die citirte allgemeinere Erklärung umgeändert wurde. — Vergl. Ranke a. a. O., 296.

<sup>258)</sup> Bd. II, 238 fg. — Vergl. Hurter, Wallenstein, 428.

verstand, sich der Geschichtschreibung über jene Katastrophe zu bemächtigen. Nach wenigen Wochen war im Auftrage des Kaisers eine umfängliche Denkschrift verfaßt, mit der Bestimmung, in „ausführlicher und gründlicher“ Darstellung der „vorgewesten friedländischen und seiner Adhärenten abscheulichen Prodition“ gegen „unterschiedliche und unwahrhafte Discourse“ anzukämpfen — „als ob das Haupt dieser schädlichen Conspiration sammt dessen Adhärenten mit so geschwinder Execution übereilet, ja sogar ein Gewalt angethan und groß Unrecht geschehen“. . . Das Interessanteste der ganzen Staatschrift war das unumwundene Geständnis, gegen Wallenstein den stricte Befehl ertheilt zu haben, „sich seiner lebendig oder todt zu bemächtigen.“<sup>259)</sup> Noch im Manuscript wurde dieser Bericht einer Deputation Geheimer Räte und Commissäre mit dem Auftrage überwiesen, zu beurtheilen, ob es nicht räthlich erscheine, statt eines solchen Berichtes oder auch außer demselben „eine ordentliche declaratoriam et condemnatoriam sententiam zu schöpfen und zu publiciren, darin der Hingerichteten memoria condemnirt werde.“

Die Deputation ad hoc sprach sich in beinahe erschöpfender, höchst beachtenswerther Deduction unbedingt verneinend über die vorgelegte Frage aus. Eine nachträgliche Verurtheilung der Ermordeten sey darum nicht nöthig, weil die beiden kaiserlichen Patente vom 24. Januar und 18. Februar, vor Allem aber der kaiserliche Befehl zur Execution durchaus gleichbedeutend sey mit einer richterlichen Verurtheilung der Betreffenden bei lebendigem Leibe, indem, so lautet die entscheidende Stelle an die Adresse Ferdinand's II., „auf Eurer kaiserl. Majestät Befehl und den damaligen Umständen nach mit wirklicher Execution gegen die Personen . . . albereits verfahren, nachmals approbirt und remunerirt und also ipso facto, für wen sie zu halten, der ganzen Welt declarirt worden.“<sup>260)</sup>

259) S. 52 des „Ausführlichen und Gründlichen Berichts“ (Wien, 1634). — Man vergl. Malláth a. a. O., 378: . . . „Nicht einmal eine Hinweisung auf einen solchen Befehl (wie er hier citirt wird) ist je entdeckt worden!“

260) Bd. II 529. — Dem gegenüber hatte ein Reichshistoriograph die — Befehlsherkelt, seinem Schützlinge Ferdinand II. den Muth eines offenen Bekenntnisses seiner Handlungswelt abzusprechen in der unglaublich sonderbaren Abhandlung: „Hat Kaiser Ferdinand befohlen, Wallenstein todt einzuliefern“? Oesterr. militär. Zeitschr., III. Jahrg., 2. Bd. (1862), 93 ff.



Eine „declaratori“ Sentenz jedoch, das heißt eben ein den Thatbestand nachweisendes Urtheil, sey noch viel weniger thunlich als ein nachträgliches Urtheil überhaupt, „um der unwidersprechlichen Notorität wegen,“ auf die es alsdann nothwendig ankomme — und zwar aus dem triftigen Grunde, daß, „ob man schon in etlichen Punkten, als wegen Zusammenberufung der Militia, dabei aufgerichteten Verbündnisses, der unterschiedlichen wider Eure kaiserl. Majestät ausgegangenen Ordinanzien und daß er (Wallenstein) endlich gar wirklich zu dem Feind umtreten wollen, zu einer Declaratoria . . . schreiten sollte, gleichwol noch viele andere Particular-Actus und Puncta mehr, daran auch mächtig viel gelegen und die (das dürfen die „deputirten“ Herren allerdings nicht leugnen) nit weniger gewiß und wahr, allein so plene und specific noch nit erwiesen sind, nit würden können inserirt werden, sonderlich aber daß Eurer kaiserl. Majestät ernach Land und Leuten gestrebt, auch dero Minister Güter albereits ausgetheilt gehabt und gar in das Geblüt grassiren wollen,“ so daß, „weil es gleichwol den Patenten einverleibt und allda in einer declaratorischen Sentenz sollte ausgelassen werden, allerhand Nachdenken verursacht und er wenigstens in diesen Punkten für absolvirt und unschuldig gehalten werden würde, da er doch in Diesem allen Umständen nach ebenso wenig als in dem Andern für unschuldig zu halten.“ (II, 533). . . .

Dabei blieb es denn, trotzdem selbst König Ferdinand III. noch im September 1634 außer einem „Manifeste“ auch die „sententiam post mortem“ wider Wallenstein ausdrücklich begehrte.<sup>261)</sup> Man überließ es der „historica relatio“ — dem „außonderbaren der Römisch kaiserl. Majestät allergnädigsten Befehl“ bald darauf veröffentlichten „Ausführlichen und Gründlichen Bericht“ — unerwiesene Beschuldigungen als Thatfachen aufzustellen, und begnügte sich als Richter — hingerichtet zu haben. Eine schärfere Kritik hat die officiële Geschichtschreibung nie-

---

<sup>261)</sup> Schreiben vom 5. Sept. 1634 (Conc., Kriegs-Urch. Wien); im Auszuge bei Mailáth a. a. O., 382.

mals erfahren als in diesen Deductionen, welche, ohne es zu wollen, den Thatbestand der ganzen Frage, um welche es sich handelt, in einer Weise erbringt, wie sie unverhohlener kaum gewünscht werden kann.

Gewiss war Wallenstein, als er Eger betrat, entschlossen, bis zum Aeußersten zu gehen und sich sogar den Schweden in die Arme zu werfen — wenn sein letztes Anerbieten bei Hofe nicht gehört werden sollte. Dies Anerbieten Breuner's aber war kein anderes als: „erlaube es der Kaiser, sich zurück zu ziehen, demselben die Armee zu überlassen.“<sup>262)</sup> — Bis zum letzten Athemzuge hielt sich der abgesetzte, aller Güter beraubte Herzog-Generalissimus die Rückkehr offen, und die Möglichkeit einer Verständigung mit dem Kaiser war seinerseits nicht ausgeschlossen. Bernhard von Weimar fürchtete nicht umsonst, daß seine Erklärung, sich mit ihm (Bernhard) — „alldieweil er am kaiserlichen Hof gar disgustirt und daher solche Partie gänzlich zu verlassen gedrungen wurde“ — nunmehr zu verbinden, auch jetzt noch auf eine Täuschung hinauslaufen könnte. (II, 482 fg.)

Allerdings hatte Wallenstein schon längst, wie mit Thurn, auch mit Bernhard und selbst mit Orenstierna in Correspondenz gestanden, und zwar sowol durch Trčka als durch Holt und Aldringen.<sup>263)</sup> Der schwedische Zwischenträger war Jaroslaw Sezyma Rasín. Schon haben einige Andeutungen im Laufe unsrer Erzählung theilweise den Schleier gelüftet, der bisher auf diesen Relationen gelegen; viele Briefe, die wir vollinhaltlich folgen lassen, zeigen den völlig indifferenten Charakter der meisten Botschaften, die gewechselt wurden. Das citirte Eggenberg'sche Schreiben vom 20. Juni 1633 in Angelegenheit der Beziehungen zu Thurn (s. S. CLXI) wirft auch auf Wallenstein's Verhältniß zu den Schweden überhaupt seinen Reflex. Er handelte mit Vorbewußt des kaiserlichen Hofes. Das läßt auch ein Briefchen Questenberg's aus dem Monat März des genannten Jahres deutlich erkennen. „Der Herr Graf Schlick,“ schrieb

<sup>262)</sup> Hurter, Wallenstein, 421, nach dem Schreiben Dietrich's bei Förster a. a. O., 271 fg., dessen Inhalt Carretto (das., 338) bestätigt.

<sup>263)</sup> Man s. insbes. Bd. I, 202, 271, 319, 346, 575, 582 zc.

Dieser, „hat mit mir heute geredet und vermeint, weil Frankreich mit den Schweden soll tractiren, ihm alle inhabenden Dörter gegen eine Geldsumme einzuräumen, ob's nicht im Weg seyn möchte, wenn Eure fürstl. Gnaden durch den Herrn Aldringen eben Dieses mit den Schweden ließen tractiren, da sie es dem Kaiser so bald als Anderen überlassen möchten“ (II, 213). — Durfte man unter solchen Umständen, müssen wir nochmals fragen, nachträglich behaupten, es habe „von den mit Schweden heimlich gepflogenen Correspondenzen . . bei Lebzeiten des Friedländers Ihre kaiserl. Majestät das Geringste nicht vernehmen können?“ Leider ist, wie von den Briefen Eggenberg's an Wallenstein, so auch von denen Questenberg's nur ein verschwindend kleiner Theil erhalten. Wird es dereinst möglich, das Verlorene wieder aufzufinden und in gleicher Weise diese Correspondenz der Freunde Wallenstein's der Oeffentlichkeit zu übergeben, wie man die seiner Gegner nun schon beinahe vollständig publicirt hat, wird auch nach dieser Richtung vollständige Klarheit gegeben sein.

Man lese die Briefe Bernhard's von Weimar und Orensierna's vom September 1633,<sup>264)</sup> die aus den Anerbietungen Holst's — es handelte sich um den bekannten zweiten Waffenstillstand — den einzigen Gedanken schöpfen, „es möchte nur ein lauter Betrug dahinter stecken.“ Man erinnere sich der letzten Aeußerungen Holst's, der wieder seinerseits von der Haltung der Gegner „nichts Anderes glauben kann, als daß ein Betrug dahinter steckt,“ ja sogar sterbend den gräßlichen Verdacht ausspricht, es sey ihm, während er mit dem Feinde unterhandelt, „vergeben,“ das heißt Gift gereicht worden. Und man frage sich, ob da von einem „Einverständnisse“ u. dergl. gesprochen werden dürfe.<sup>265)</sup> „Da den Schwedischen Abbruch gethan werden könnte, würde solches gut und keineswegs zu unterlassen seyn,“ lautet Wallenstein's Ordonnanz an Aldringen vom 14. October 1633 (II, 9). Noch im Januar 1634 wird dem bairischen Commandanten in der Oberpfalz, als „Ihrer Majestät und des gemeinen Wesens Dienst vorträglich,“ vor Allem an's Herz gelegt,

<sup>264)</sup> Bd. II, 309 fg., 311 u. 312 fg.

<sup>265)</sup> Bd. II, 553 fg. — Vergl. insbes. Uretin a. a. O., 104 fg.

den strategisch wichtigsten Punkt auf dem Wege von Regensburg nach Eger, Schloß Pfreimt, „gegen den Feind zu versichern“ (II, 184). Ganz gleichzeitig wurde in Dresden protokollarisch ausgesagt, es „trüge der Herzog zu Friedland keine Beliebung zu einer Allianz mit Schweden.“<sup>266)</sup> Ist das nicht deutlich genug? — Dabei dürfte endlich nebenbei erwähnenswerth scheinen, welche Meinung man auf gegnerischer Seite über das eigene Verhältnis zu Wallenstein nach ruhiger und genauer Prüfung des freilich einseitigen Materials, das zu Gebote stand, sich bildete. Der einzige zeitgenössische Historiograph, dem die Archivalien des schwedischen Reichskanzleramtes zur unbeschränkten Verfügung standen, ja der unter der Regide des Kanzlers selber schrieb, urtheilte mit den folgenden Worten über den feindlichen Führer: „Seinem Herrn, dem römischen Kaiser, hat er sich jederzeit getreu erwiesen und, denselben immerfort je größer und größer zu machen, sich äußerstes Fleißes bearbeitet. Daher wir nicht ohne Ursache zweifeln, ob er von Anfang der vorhabenden Tractaten es mit der Conspiration wider den Kaiser in rechtem Ernst gemeint . . oder ob nicht der ganze Handel, die Evangelischen zu betrügen und auszumatten, Trennungen unter ihnen anzurichten und also bei gegebener Gelegenheit denselben Abbruch zu thun, von ihm angesehen gewesen. Worüber er, weil der Scherz zu grob worden und gar zu extravagante, wunderliche Manieren in seinen Reden und Actionen gebraucht, beim Kaiser in Verdacht gerathen, welcher von seinen Misgönnern und Widerwärtigen dergestalt fomentirt worden und zugenommen, daß er endlich die Confilia, so er anfangs wider die Evangelischen listiglich und betrüglischerweise zum Schein geführt, hiedurch gleichsam genöthigt und gezwungen im Ernst — wiewol gar zu spät — ergreifen müssen.“ . .<sup>267)</sup>

Durch den erwähnten „Ausführlichen und Gründlichen Bericht“ selbst nicht befriedigt und noch weniger durch das bezogene Gutachten der „deputirten Räthe,“ suchten die Urheber

---

<sup>266)</sup> Helbig, K. Ferdinand 2c., 174. — Vergl. auch das Schreiben Bernhard's v. Weimar, Bd. II, 441 fg. d. W.

<sup>267)</sup> Chemnitz II, 330 fg. — S. auch Pufendorf, I, 189.

jener Staatschrift in Wien bei Zeiten noch nach anderen literarischen Bundesgenossen. Ein ehemaliger Diener Wallenstein's, Heinrich Custos, fand einen solchen in der Person des schwedischen Zwischenträgers, des genannten Rašin, der sich durch Geld und gute Worte bewegen ließ — so erzählt er selbst — alle ihm auf schwedischer Seite „beschehenen Zusagen und gethanen stattlichen Offerten auszuschlagen“ und sich dem Kaiser zur Verfügung zu stellen. Auch er verfasste einen „Gründlichen“ und überdies „Wahrhaften“ Bericht über die Wallenstein'sche „Derrätherei,“ der namentlich seit den Tagen Herchenhahn's, da sich in einigen seiner chronologischen und topographischen Angaben wirklich eine Uebereinstimmung mit urkundlich festgestellten Vorkommnissen finden ließ, als die Fundgrube unwiderleglicher Beweismittel gegen Wallenstein's Betragen betrachtet wurde. Man vergaß dabei, daß, wie der „Ausführliche und Gründliche Bericht“ (S. 6) deutlich sagt, den officiellen Conspirations-Historikern die „sowol bei dem Haupt solcher Conspiration als dessen complicibus gefundenen Schreiben,“ somit die confiscirten Correspondenzen Wallenstein's und seiner Anhänger zur Verfügung standen. Sie konnten ihre beliebigen Anschuldigungen mit den chronologischen und sonstigen factischen Daten dieser Correspondenzen, aus denen nachweisbar wirklich einzelne Stellen „fideliter herausgezogen“ wurden, nach Muße in Einklang bringen. Desto nothwendiger war es, eben dieselben Correspondenzen endlich einmal thunlichst vollständig an's Licht zu ziehen, um Jedermann ein Urtheil darüber zu ermöglichen, ob nun auch in der That nicht nur diese oder jene rein-äußerliche Notiz sondern ob ihr gesammter positive und reelle Inhalt übereinstimme mit dem, was als solcher gegeben worden. Man wird nach sorgfältiger Vergleichung das Gegentheil finden. Zur Charakteristik des Berichterstatters Rašin die schriftliche Eingabe, mit welcher das Manuscript seines Berichtes (derselbe trägt bekanntlich das Datum „20. October 1635“) dem Kaiser übergeben, richtiger verkauft wurde, als Schluß vorliegender Sammlung.<sup>268)</sup>

<sup>268)</sup> Bd. II, 541 fg. — Besonderer Beachtung werth erscheint (das., 544) die nachgerade rührende Unwissenheit, die Rašin selbst darüber zur Schau trägt, ob die Güter seines eigenen Vaters jemals confiscirt worden seyen oder nicht.

Man hat die medicinische Universal-Heilmittellehre, die der leidenden Menschheit, nicht nur der weiblichen, ewiges Weh und Ach „aus Einem Punkte zu curiren“ weiß, auch auf die historische Wissenschaft anzuwenden versucht. Man hat auch ganz besonders die Wallenstein-Katastrophe von den verschiedensten Seiten her aus je einem einzigen Motive abzuleiten und darzustellen sich bemüht; wie natürlich, ohne das Richtige zu treffen. Die zu lösende Frage wurde als ausschließlich hochpolitische oder als rein-militärische, dann wieder als eine vorwiegend nationale oder gar als bloße Geldfrage hingestellt. Man unterließ selbst nicht, ein pathologisches Moment als ausschlaggebend zu bezeichnen. Und in Wirklichkeit findet sich für jeden dieser Standpunkte mehr oder minder genügender Anhalt; aber eben weil für Jeden, kann ein einzelner nicht entscheidend seyn: Wallenstein's Untergang ist — ganz abgesehen von dem Theil seiner Schuld, den nachzuweisen sich hier von selbst als unsre Hauptaufgabe herausstellte — das Product einer Summe von Potenzen, deren keine unterschätzt werden sollte.

Und so darf zum Schluß auch einer merkwürdig fast noch nirgends berührten wichtigen Seite jener Frage nicht vergessen werden: der confessionellen. Sie liegt bei den bekannten Eigenthümlichkeiten der Personen, die im Kampfe gegen Wallenstein in vorderster Reihe standen, überaus nahe. Sie wird in frappantester Weise klar gelegt durch zwei verschiedene Enunciationen aus dem von König Ferdinand III., dem neuen „Generalcapo,“ mit Hilfe Gallas' gründlich reorganisirten kaiserlichen Heerlager, dessen neue Verfassung in einem „Artikelbrief“ vorliegt. Und wie lautete dieser Brief? — Artikel I: „Du soll Gott und seine lieben Heiligen nicht lästern.“ „Für's Andere“ aber, heißt es weiter, „sollen sich die Herrn Obristen mit qualificirten, von ihrer Obrigkeit approbirten u hiezu Erlaubnis gegebenen Priestern und Geistlichen versehen, welche der Soldatesca und männiglich mit gutem, exemplarischen Leben vorgehen; alle Sonn- und Feiertage mit Heerpauken, Trompeten oder Trommeln die Soldaten zum Gottesdien und Predigt rufen und fleißig anmahnen lassen; auch täglich gegen Abendzeit, wie vordem (vor Wallenstein) allwege bräuch

lich gewesen, derjenige Oberst, so die Avantgarde haben wird, anfangen, dreimal „Jesus Maria“ zu rufen, alsdann die Regimenter in Ordnung nachfolgen und Jedweder sein Gebet mit Andacht verrichten. . .“ Und dabei wurde gleichwol für nöthig befunden, die Oberste aufmerksam zu machen, „gute Acht geben zu lassen, damit hieraus kein Gespött getrieben und aus einer Andacht nicht ein schimpflicher Misbrauch werde“ u. s. w.<sup>269)</sup> So Gallas am 12. Mai 1634. Was König Ferdinand III. noch hinzuzufügen hatte, waren nur „unterschiedliche Punkte, welche in Anstellung des Gottesdienstes bei der kaiserl. und königl. Armada zu observiren wären“ — deren Cardinalsatz aber lautete: Es sey in Zukunft bei dieser Armada „kein feyerisch Exercitium zuzulassen“ (II, 537). — Das war allerdings nicht im Geiste eines Friedland und seiner, ebenso alle Con-  
fessionen, wie alle Nationen der gesammten Christenheit umfassenden Armee; und dies war nicht der letzte Grund, warum er fallen mußte und mit ihm der bisherige Träger der kaiserlichen Macht.

Und wol konnte die neue, buchstäblich „katholische“ Armada im nächsten Sommer mit Hilfe der Spanier über die während des letzten Winters allzusehr angestregten feindlichen Heere einen blutigen Sieg erfechten, und Bernhard von Weimar erntete die Frucht seines „Hin- und Her- im Winter -Ziehens,“ die Wallenstein vorhergesagt hatte (s. S. CLI). Der Krieg war aber damit nicht beendet; es war, um wieder mit Wallenstein zu reden, „nichts gewonnen,“ ob man noch „zehn victorias“ erlämpfte. Das Feuer war nur auf's Neue angefacht, und abermals erfüllte sich ein warnendes Wort des ermordeten Propheten, daß „der Herauszug des spanischen Volks“ statt „den Frieden im Reiche zu facilitiren“ nur bewirkte, daß „Frankreich und andere aemuli sich auch darein mischten“ (s. S. CXXI fg.). Den Frieden mit Sachsen, den Wallenstein mit aller Kraftanstrengung erstrebt, thatsächlich abzuschließen, nahm man keinen Anstand — doch erst nach einer empfindlichen Niederlage Hieronymus Colloredo's,

<sup>269)</sup> Bd. II, 533 fg. — Man vergl. die übrigen Bestimmungen dieses „Artikelbriefes, mit den in Anm. 21, S. XXXVIII, citirten Wallenstein'schen Reglements.



desselben, den man zur Entschädigung dafür, daß ihm Wallenstein „kein Commando aparte“ geben wollte (s. S. XXX), alsbald nach dessen Tode zum General befördert hatte.<sup>270</sup>) Nach für zehn Jahren aber wurde — wir haben schon einmal darauf hingedeutet — Wallenstein's Proposition aus dem Lager Heidersdorf von seinem und Ferdinand's II. Erben über die Trümmern eines vormals mächtigen Reiches als die einzig mögliche Basis eines „ewigen Friedens“ sanctionirt. Vorläufig freuten sich Maximilian der „Katholische“ und seine kurzfristig Gefinnungsgenossen „von getreuem Herzen,“ daß „der Allmächtige den Meineid und die Bosheit des Friedländers und dessen Anhangs mit ihrem endlichen Untergang so augenscheinlich bestraft“ (II, 506).



---

<sup>270</sup>) Bestallung vom 1. März 1634, Conc., Registratur d. k. Kriegsm. Wien.

Drittes Buch:

# Don Steinau his Eger

(12. October 1633 — 25. Februar 1634).

„Dimani il vederemo.“

● alias an Piccolomini, 24. Febr. 1634.



(769.) Stadtrath von Sagan an Wallenstein.

Sagan, 12. October 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Hertzog,  
Gnediger Fürst vnd Herr.

E. fürstl. Gn. seindt vnser vnterthänigste, gehorsambste dinst nebenst trewer vorwünschung von dem allerhöchsten glücklicher Regierung vnd aller heilwertigen prosperitet eussersten Vermögens nach bevor.

E. fürstl. Gn. schreiben haben wir mit gebührender Reverentz empfangen vnd, was E. fürstl. Gn. vns darinnen gnedigst anbefhlen lassen, gehorsamblich verstanden.

Wie nun E. fürstl. Gn. gnedigsten befehlich alspladt würcklichen nachzuleben vns vnser pflichtschuldige devotion dahin obligiret vnd verbindet, als haben wir auch nicht vnterlassen, alspladt mit E. fürstl. Gn. gehorsamben Landtstenden zusambensetzung die anstellung zumachen, damit ohne allen Verzug ein gewieser Vorrath vnd so viel immer mensch: vnd möglich an proviant zusamben gebracht vnd E. fürstl. Gn. bestalten Proviant Meister vnfeilbarlich eingelieffertt werden solle.

E. fürstl. Gn. hierbei göttlicher protection, vns aber zu dero fürstl. Mildt vnd gnaden trewlich recommendirendt.

Geben Sagan, den 12. Octobris Anno 1633.

E. fürstl. Gn.

getrewe vnd gehorsambste Vnterthanen  
Bürgermeister vnd Rathmaner der Stadt Sagan.

(In tergo :) Stadt Sagan, 12. 8bris 1633; ad reg. 14. eiusdem.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

(770.) Wallenstein an Gallas.

Rettau, 13. October 1633.

Albrecht 2c.

Waserley ordinantz wir dem Obr. Holtz, das er nemlich mit seinem vnterhabenden Regiment zu fuß von Sittaw aufbrechen vnd zu dem herrn bey leuttmaritz stossen solle, ertheilet, solches hatt der herr aus vnserm gestrigen an Jhn gefertigten schreiben mit mehrem vernommen.

Alldieweil vns aber bericht zukommen, das sich der feindt aldort in der nähe zwischen Stolpe vnd Bischofswehrt befinde, vnd wir bey so gestallten sachen das volk von dannen wegzunehmen nicht rahtsam erachten:

Als haben wir bemeldtem Obr. Goltz anderen befehlich, das er bis auf weittere ordonantz aldar verbleiben solle, wie der herr aus der copeylichen einlage zuerschen, zugeschift vnd Ihme solches hiermit zur nachrichtung andeuten wollen.

P. S.: Solle aber der feindt bei Pirn vber die elbe seczen vnd nach Bohmen gehen, so kan der herr den Goltzen zu sich erfordern vnd das der Behaimb zu Sittau verbleibt.

(In marg.): Rethfa, 13. Octobr. 1633.

An Gallas.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(771.) Wallenstein an Isolano.

Rettfa, 13. October 1633.

Albrecht 2c.

Nachdem wir vernehmen, das der feindt zwischen Stolpe vnd Bischofswehrt liegen thutt: Als erinnern wir den herrn, auf alle mittel, wie er demselben, gleich er bis dato iederzeit gethan, abbruch thun könne, bedacht zu sein; da aber derselbe ettwa auf einen anschlag mit theils reitterey vnd dragonen sich begeben, den theil, so in besagter gegend bey Stolpe vnd Bischofswehrt verbleibet, mit ettwa ein 3 Regiment zutravagliren vnd mit den übrigen 4 Regimentern dem feindt nachzuziehen vnd ihn zu divertiren, auch nach vnd nach, was es mit demselben für ein Zustandt habe, fleissig zuberichten.

(In marg.): Rettfa, den 13. Octobr. 1633.

An Isolano.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(772.) Wallenstein an Goltz.

Rettfa, 13. October 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben dem herrn vnterm gestrigen dato ordonantz zugeschift, das er mit seinem unterhabenden Regiment von Sittaw aufbrechen, das commando dem Obr. Böhem lassen vnd sich zum Gen. leuttenantt Graven Gallas auf leuttmaritz begeben solle.

Udiemeiln wir aber vernehmen, das sich des feinds armee alldort in der nähe befinde: Als wird er voriger unserer ordonantz ungeachtet vordannen nicht aufbrechen, sondern zu Sittaw bis auf weitere unsere ordonantz verbleiben, auch beyverwahrte schreiben bemeldten Graven Gallas vnd Isolano vvorlängit zuschiken.

P. S.:

Solte aber der feindt über die Elbe seyn vnd auf der andern seitten nach Böhmen gehen wollen, auf solchen fall wirdt er sich mit seinem Regt.

ment auch nach leuttmeritz begeben, insonderheit wenn ihms der Gen. leüttenandt befehlen thuet.

(In marg.): Rettfha, den 13. Octobr. 1633.

An Obr. Golz.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(773.) Wallenstein an Golz.

Rettfau, 13. October 1633.

Albrecht 2c.

Wir berichten den herrn hiermit, welcher gestaltt der Obr. Wintz mit ettlichem volß zu roß vnd fuß im march gegen Sittaw begriffen.

Aldiemeiln dann an richtiger beyverwahrter an ihn haltender ordinantz gelegen vnd wir, wo er eygentlich anzutreffen, nicht wissen können: Als erinnern wir Ihn hiermit, demselben iemandts mit berürtter ordinantz gegen lemberg oder dern ohrten, aldaherumb er anzutreffen sein wird, entgegen zu schiken.

(P. S.):

Der Hr. sehe, dz Er ihm eilends dz schreiben zuschicke, denn er hat sollen auch zu dem Grauen Gallas ziehen; ich befehle ihm aber, dieweil der feindt noch dießseit der Elbe ist, er solle sich in continenti wider nach Steinaw begeben vnd daselbst ferner ordinantz erwarten.

(In marg.): Rettfha, 13. Octobr. 1633.

An Obr. Golz.

In abwesenheit dem, der zu Sittaw das Commando hatt, zueröffnen vnd zu vollziehen.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(774.) Wallenstein an Wintz.

Rettfau, 13. October 1633.

Albrecht 2c.

Demnach wir Ihm befählich ertheilet, sich mit ettlichem volß zu roß vnd fuß von Steinaw naher Sittaw vnd von dannen weiters zu dem Gen. leutenant Grauen Gallas zubegeben, anitzo aber vernehmen, das der feind sich dießseits der Elbe befindet:

Als wirdt er mit obberürten volß ombkehren vnd sich hinwieder gegen Steinaw zu dem Gen. von der cavalerie Grauen Piccolomini, aldar er weitere ordinantz empfangen wird, begeben.

P. S. mit eigener handt:

Er marchire vnverzüglich nach Steinaw.

(In marg.): An Obr. Wintz.

Rettfha, den 13. Octobr. 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

## (775.) Wallenstein an die Stadt Glogau.

Rettlau, 13. October 1633.

Albrecht 2c.

Ehrnueste, weyse, liebe Getreue. Wir berichten euch hiermit, welcher gestalt wir mit der armada im anzug begrieffen vnnnd morgen aldort anlangen werden.

Sofern sich nun einiges des feindts Volk annoch darinnen befindet, als befehlen wir euch, dasselbe, alle widerige bedennken vnnnd anderer vergebliche persuationen hindan gesezet, alßbalt herauß zu schafen vnd sich der anziehenden armada auf ainigerley weyse nicht zu wieder setzen gestaten, anders, da vnnß einige opposition begegnen vnd Ihr die inhabende Guarnison nicht würfflich vnd vnverzüglich abschaffen werdet, wir nicht allein die mittel, mit gewaldt hinein zu kommen, vor die haandt nehmen, sondern nachmalß euch so wenig als den Soldaten einige gnade widerfahren, ia des Kindes im Mutter Leibe nit verschonen lassen werden.

Welches ihr in der Zeit, wenn ihr diesem vnseren Befehlich schuldigermassen folge laistet, zu verhüten vnd euch auf solchem fahl aller fürstlichen gnaden von Vnnß zu uersehen habet.

Geben im haubtquartir zu Rettla, den 13. Octobris anno 1633.

Balthasar Wesselius.

Ad mandatum Serenissimi Ducis proprium:

Sebastian Mertenß.

(In marg.): An die Statt Glogaw.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II. 2)

## (776.) Gallas an Wallenstein.

Leitmeritz, 13. October 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnediger fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gn. gnedigstes schreiben vom 10. diß habe ich in vnderthenigkeit empfangen, auch nach dero gnedigen beuelch alhier bei Leitmeritz posto genommen. Viel sonsten alle orth so viel möglich lassen in acht nehmen, daß sie von des feindes Einfahl können versichert sein.

Von dem feind vernehme ich biß dato wenig oder nichts. Etliche bringen Avisa, dz die Bagagien nach Dräßen; die andere aber, dz die Armada vnd stuckh zu Pirn voer die Brucken sein.

Euer fürstl. Gn. thue mich damit vnderthenig befehlen.

Dat. Leitmeritz, den 13. Octobr. Ao. 1633.

Euer fürst. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)



## (777.) Gallas an Wallenstein.

Leitmeritz, 13. October 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnediger Fürst und Herr.

Was Euer fürstl. Gn. vom 9. diß wegen Verschonung der Weingärten und sonderlich des herren Obristen Burggraffen <sup>1)</sup> und Obristen Landhofmeisters <sup>2)</sup> Güter in beste obacht zunehmen mihr gnedig anbefehlen, ist albereit geschehen und so wohl dehren, wie auch alle andere Weingärten diß dahero vß beste verschonet worden. Viel auch noch ferner alles solcher gestalt in obacht nehmen, damit ich meiner schuldigkeit fleißig nachkomme.

Euer fürstl. Gn. thue mich damit vnderthenig befehlen.

Dat. Leitmeritz, den 13. Octob. Ao. 1633.

Euer fr. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St.-M. Wien, W. L.)

## (778.) Croibrez an Wallenstein.

Regensburg, 13. October 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst.

E. fürstl. g. gnädiges schreiben sub dato 6. huius hab ich mit gebühren der reuerenz vorgestern vnderthenig empfangen vndt die schreiben an Ihr Exa herrn General Feldtmarschalck Grafen von Aldringen alsobalden fortgeschickt. E. fr. G. hab ich benebens vnderthenig zu berichten nit vmbgehen wollen, wie das der Obriste Sperreiter bei vngesehr 12 tagen mit 3000 Man bei Augspurg vber den Lech gesetzt, in meinung, in das Landt von Bayrn zu fallen vndt die Stadt Nichen wider zu bekönnen; so ist ime aber der Obriste Johan de Wehrt nächstlicher Weil in sein quartir gefallen, ein Obristleitenandt todt geschossen, ein Standare vndt 300 pferdt bekönnen, bei 3 oder 4 stücklin abgenommen; vndt weil er die stücklin nit kinnen fortbringen, die Laetten gang verbrandt, endtlichen das quartier in brandt gestedht, darinnen vill verbronnen sein. Der Sperreiter hat sich für sein Persohn durch ein Morast zue fuess saluiert; des andern tags hat er sein oberiges Volk versamlet, sich wider vber den Lech gegen Donauehrt vndt gegen Weissenburg begeben. Besagter Johan von Wehrt aber, als er dis vernommen, hat sich alsobalden zu Ingelsstadt vber die Donau begeben, sein march gegen Weissenburg genommen, die Sperreiterische Reitter bei Weissenburg angetroffen, sie mit großem Ernst angegriffen, dieselbige zertrent vndt geschlagen, auch neben aller paggagj einen Obristen Leitenandt, drei Rittmeister gefangen bekönnen vndt eilf Standare erobert.

<sup>1)</sup> Adam von Waldstein.

<sup>2)</sup> Jeronssaw Botta Graf v. Marling. — S. Bd. I, S. 598, Anm.

Das in Ellingen gelegne Sperreiterische fueß Voldß hat sich in Weissenburg saluiren wollen; weilm selbigen aber der Paß abgeschnitten worden, sich wider in Ellingen reterirt, dahero der Obriste von Wehrt vom Obristen Snetter 1000 Musquetirer begert, in Hofnung, auch selbige zu bezwingen.

E. fr. g. zu beharlichen gnaden mich vnderthenig empfelendt.

Regenspurg, den 13. 8bris 1633.

E. fr. G.

vnderdennigster vndt gehorsamster, treuer Diner

Johann von Croibreze.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-U. Wien, W. I.)

(779.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Raushwitz, 14. October 1633.

E. Kay. Mai. gnädigstes schreiben vom 4. dieses habe ich zurecht empfangen vnd, was an Sy die Kön. Mai. in hispanien wegen des Grafen von Ultringen, das derselbe als Veldmarschall auch über das spanische volk commandiren möchte, gelangen lassen, daraus gehorsamst verstanden. Ob ich nun zwar vor ettlichen tagen, als mir der von Ultringen deswegen zugeschrieben, hierunter wegen hieraus besorgender vieler confusion vnd disputats groß bedenken gehabt, nachmals aber ein solches so wol Ew. als der Kön. Mai. in hispanien dienst vorträglich zu sein befunden vnd dahero bemeldten Grafen von Ultringen sich dergleichen commando über das spanische volk zu vnternehmen triplicando anbefohlen:

Als habe ich solchen meinen befehllich anietzo durch ein quadruplicat, dessen copey E. Mai. hierbey gnädigst zubefinden, wiederholet, vnd ist darbey an dieselbe meine gehorsamste bitt, Sy geruhen hierunter Ihren gnädigsten consens weiters nicht zu geben, als das gedachter Graf von Ultringen allein E. Mai. veldtmarschall verbleiben vnd solch carico über das spanische volk anders, auch länger nicht, als er sich bey dem Duca de Feria befinden wird, exerciren solle.

Sonsten habe ich auch aus E. Mai. gnädigstem schreiben ersehen, das Nancy von den frantzosen occupiert worden, welches ich denn darumb sehr ungern vernommen, das zu besorgen, dieselbe sich mit den Schwedischen coniungiren vnd zusammen gedachtem Duca de Feria vnd Grafen von Ultringen überlegen sein werden.

Doch bin ich in der hoffnung begriffen, das die feindt dahier in kurtzem ziemlich werden gedempft werden, worauf ich mich hinaufwärts zu begeben vnd zu demselben zustossen nicht vnterlassen, alsdann zum ersten die frantzosen durch die Croatten abmatten vnd hernach mit Zusammenstoßung der armeen, so der Duca de Feria vnd ich zusammen bringen, ihnen baldt

den weg wieder nach Frankreich weisen werde. So E. Mai. ich zu unterthänigster antwort nicht verhalten sollen. Zu dero 2c.

(In marg.): An Jh. Kay. Mai.

Reischwitz, 14. Octobr. 1633. 1)

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(780.) Wallenstein an Aldringen.

Reischwitz, 14. October 1633.

Albrecht 2c.

Wir stellen auffer allem Zweifel, der herr durch unser Ihme zukommenes schreiben, auch dessen duplicat vnd triplicat verstanden haben werde, das er, so lange er sich bey des Duca de Feria Ed. befindet, über das spanische volk als Veldtmarschall commandiern solle.

Alldieweilen Wir nun solches nochmals Jh. Kay., dan auch der Kön. Mai. in hispanien diensten uortrüglich zu sein befinden, als wollen wir vorigen unsern befehl durch dieses quadruplicat wiederholet vnd Zu nochmals erinnert haben, sich nicht allein bemeldtes commando über das spanische volk als Veldtmarschall zuunterfangen, sondern auch allem den, was wolgedachte Jh. Ed. zu höchstbemeldter beyder Mai. Mai. diensten ersprüßlich zu sein vermeinen, vnweigerlich nachzuleben.

Sonsten ist vns bericht zukommen, das Nancy von den franzosen occupirt worden, welches wir dann insonderheit darumb ungern vernommen, das zubeforgen, sich dieselbe hierauf mit den Schwedischen coniungiren werden.

Da nun vor beschehener solcher coniunction den Schwedischen abbruch gethan werden köntte, würde solches gutt vnd keineswegs zu unterlassen sein.

Dafern sie aber bereits zusammen gestossen, wird der herr, zumaln Ihm der franzosen valor. ehe denn sie abgemattet, bekandt, gewahrsum zu gehen wissen.

Dahier lassen sich die sachen nunmehr wol an, indem bereits ganz Schlesien recuperiret, ich auch hierauf in kurzem mit dem Arnim fertig zu werden verhoffe, alsdann wir theils volk dahier zuruckzulassen vnd vns hinaufwärts zuwenden vorhabens, vnd sind darbey in den ungezweifelten gedanken begriffen, das wir alsdann den franzosen baldt den weg naher ihrem Königreich wieder zeygen werden.

(In marg.): An Aldringen.

Reischwitz, 14. Octobr. Ao. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.) 2)

1) Das mit Obigem vollkommen übereinstimmende Orig. m. S. im Kriegs-Arch. Wien; eine ungenaue Abschr. in Mscr. 377 des St.-A. das.

2) Eine Abschrift in dem vorerwähnten Mscr. 377.

## (781.) Wallenstein an Aldringen.

Raushwitz, 14. October 1633.

Albrecht 2c.

Was Ihr Kay. Mai. uns wegen der catholischen Schweizer gegen dem feindt gehabt [?] gutten vorsatzes vnd hin wieder von ihnen auf nottfall erwartenden succurses gnädigst anbefehlen thun, solches geben wir dem herrn ab dem copeylichen einschlusz mit mehrern zuersehen.

So wir dem herrn zu dem ende, damit er über höchstgedachter Ihr. Mai. uns hierunter intimirten gnädigsten intention bey vorfallender begebenheit auf alle weyse handt zu halten Ihm angelegen sein lasse, communiciren wollen.

(In marg.): In Aldringen.

Reischwicz, den 14. Octobr. 1633. 1)

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (782.) Wallenstein an Questenberg.

Raushwitz, 14. October 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des herrn schreiben vom 7. dieß zurecht empfangen vnd was vnter andern an uns er vmb ein eventual schreiben an Ihr. Mai. wegen vacirender haus: vnd landtzeugmeisterstelle gelangen lassen, darauf mit mehrer verstanden.

Wie wir nun solch schreiben, des herrn intention, gestaltt es die copeyliche einlage ausweyset, gemetz, zuferttigen befohlen, also thun wir Ihm beyverwahret das original,<sup>2)</sup> vmb sich dessen nach begebenheit besten gefallens zubedienen, übersenden. Verbleiben Ihm benebenst 2c.

P. S.:

Wann ich des Grana praesumption betrachte, so nimbt mich nit wenig wunder, daß er Raab praetendiert; wann ich aber die qualitaeten ansehe, so kann ichs nicht anderß als vor ein großes disparate halten.

(In marg.): Reuschwitz, den 14. Octob. 1633.

In Questenberg.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

1) Von dem Inhalte dieses Schreibens verständigt Wallenstein am selben Tage den Kaiser mit dem Bemerkn, daß auch seine „unterthänigste meinung iederzeit gewesen, das bemeldte Schweizer bey guttem willen erhalten werden sollten.“ (Conc. das.)

2) S. Urk. Nr. 739, S. 614, Anm. 1. — Wallenstein's Intercession in dieser Angelegenheit war ohne Erfolg, da, noch ehe dessen Schreiben an den Kaiser einlangte, die Stelle eines Gouverneurs von Raab, mit Bestallung vom 9. October ob. J., nicht dem Freiherrn R. von Tiesenbach sondern dem Grafen Wolf von Manssfeld übergeben worden war.

## (783.) Wallenstein an Wintz.

Reuschwitz, 14. October 1633.

Albrecht 2c.

Edler, Bestrenger, besonders lieber herr Obrister.

Wir berichten Jhn hiermit, welcher gestaldt wir die stadt Groß Glogaw recuperiert<sup>1)</sup> vndt nuhmer vnsern zueg gegen Croßaw<sup>2)</sup> nehmen thun. Aldieweiln nun bey so gestaldden sachen nicht mehr von nöhten, daß vnserer vorigen ordinanz gemess er seinen march gegen Steinaw, zumaln wir auch dem Gen. von der Caualerie Grauen Piccolomini befehlich, sich mit dem bey sich habenden volk gegen besagtem Glogaw vndt fürstens den nächstten weg auf Croßen zu incaminiren, erthaillet, nehme:

Alß erinnern wir Jhn durch dieses duplicat, mit den bey sich habenden trouppen zu Roß vndt fueß sich ebenmässig mit starcken tagreisen gegen Glogaw vndt von dannen gegen Croßen zubegeben vndt aufs ehst zur armada zustossen. Geben im Hauptquartier zu Reuschwitz, den 14. October Ao. 1633.<sup>3)</sup>

(In fine:) An Obr. Wintz.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

## (784.) Gallas an Wallenstein.

Leitmeritz, 14. October 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Hertzog,  
Gnediger fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gn. habe in Vnderthenigkeit berichten wollen, daß vnderschiedlich gefangene aussagen, der General Leutnant Arnim wehre mit allem Volckh vnd Bagagi den 12. diß zwischen Pirn vnd Dräsen, daselbsten er ein Brucken schlagen lassen, ganz ober die Elbe gesetzt vnd der von Weinmar mit etlichem Volckh zu ihm gestoßen, welches ich aber nit wol glauben kan, weilen man sonst hieruon daß geringe nichts vernommen, daß geschrey ist zwar gangen, dz auß Niedersachsen etwas Volckh herauf marchiret.

Sonsten sey vnter ihnen die gemeine rede, sie wolten in Böhmen vnd of dieses Volckh gerade zu gehen.

Ich habe die Posten, so mich nötig bedeuht, vßs möglichste ver-

<sup>1)</sup> S. Nr. 786, S. 13. — Erst unterm 15. October d. J. („vor Glogau“) meldet Flow an Piccolomini, „dz sich die Glogawisch guarnigion ergeben vndt morgen abziehett.“ (Orig., Kriegs-Arch. Wien; J. Schels a. a. O. Daselbst ist für „Obr. Weiß“ zu lesen: „Obr. Wintz.“) Vergl. Chemnitz, I, 272 fg.

<sup>2)</sup> Croßen.

<sup>3)</sup> An dems. Tage ertheilt Wallenstein den Städten Schwiebus, Sprottau, Grünberg, freistadt und Guhrau, und zwar Jeder besonders, den Befehl, nachdem er nunmehr in seinem Herzogthume Glogau „mit der armada von 40.000 Man stark angelanget,“ täglich je „10.000 portiones brodt, jedes von 2 pfund, vnfehlbar nacher Glogaw“ zu liefern. -- Gleichzeitig wird der Stadtrath zu Sagan angewiesen, zwei oder drei Personen aus seinem Mittel sofort an den Herzog-General abzuordnen. (Concepte daf.)

sehen, auch die Bruckhen verfertigen lassen; wiew mich heut mit dem fuß Voldh in die alte Schanzen alhier, so der feind gebauet hat, logiren, die Reuterey vñ der seiten lassen vñ erwarten, was ferner für nachricht einkommt; nach demselben wiew ich alles richten, damit nichts verabseumet werden solle, auch E. fürstl. Gn. alles, was vorgehen wird, vnderthenig berichten.

Von Laun auß habe dem Herrn Jolano Ordinantz geben, wann er gewiß vernehmen würde, dz der feind mit allem Voldh ganz vber die Elb sey, solle er etliche Croaten an einem sichern orth lassen, die stetig battiren, ob der feind einig Voldh wieder zu ruckh vber die Bruckhen gehen lasse, damit E. fürstl. Gn. solches zeitlich könne avisiret werden; er Herr Jolano aber, wann E. fürstl. Gn. ihm nicht ein anders befohlen hetten, solle mit der andern leichten Reuterey sich anhero zu mir begeben, damit man den feind vñ der seitten, wo er sich befindet, stets travaglien könne — weiß also nicht, ob solches nach Euer fürstl. Gn. willen recht angeordnet ist — Euer fürstl. Gn. thue mich damit vnderthenigst befehlen.

Dat. Leutmeriz, den 14. Octobr. Ao. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(785.) Gallas an Wallenstein.

Leutmeriz, 14. October 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnedigster Fürst vñ Herr.

Euer fürstl. Gn. habe ich heut früe vnderthenig berichtet, daß etliche gefangene außgesaget, der General Leutnant Arnim sey mit allem Voldh vñ Bagagi zwischen Pirn vñ Dräsen vber die Elb gesezt. Gleich diesen Abend kommen vnterschiedliche Partheien, so ich, vmb gewisse kundschaft einzuholen, außgeschickt, wieder zuruckh, die berichten alle, daß der feind noch nicht völlig vber die Elb sey.

Sonsten aber kan ich von keinem Weinmarischen Voldh, so der gefangenen außsage nach bei Dräsen sein solle, nichts vernehmen, außer daß die in Magdeburg gelegene zwey Regimenter vñ dan etlich ander Voldh auß Pommern herauf marchiren sollen.

Welches E. fürstl. Gn. nachmalen vnderthenig berichten vñ zu dehren fürstl. Gn. mich gehorsamist befehlen wollen.

Dat. Leutmeriz, den 14. Octobr. Ao. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

## (786.) Stadtrath von Glogau an Wallenstein.

Glogau, 14. October 1633.

Durchlauchtigster, hochgeborner Fürst.

Gnädigster Fürst vndt Herr. Euer fürstl. Durchl. gnädigstes abganges schreiben haben wir mit gebührlcher reverenz empfangenn vndt gnädigstes gesinnen gehorsambsts vernombenn, demselben auch würdliche folge zue leistenn vnns schuldigsts erkennen.

Berichten aber Euer fürstl. Durchl. vnderthenigsts, daß wir überwältiget (?) bey logirenden Commendanten Obristen Bhoom, so 300 Mann vnter sich hatt, vmb Raumung der Stadt angehaltenn, er sich aber bis dato gegen vns keiner resolution erklärett. Belangett derowegen ann Euer fürstl. Durchl. vnser wehmüttigstes biettenn vndt flehen, die vnserer armen preßhaften Leutte in fürstlichenn Gnaden zu uerschonen: vnnndt Obristen Bhoom, die Stadt zue raumen, gnadigsts anzuebefehlen geruchen, hirmitt wir nebens Weib vndt Kindt als gehorsambste Vnterthanen gesichert sein mögenn. Beschaiden vmb Euer fürstl. Durchl. solches in vnterthenigen gehorsamb so be-  
raitt als schuldigst.

Gebenn Glogaw, denn 14. Octobris Anno 1633.

Euer fürstl. Durchl.

vnterthenigst gehorsambste jederzeit  
N. N. anwehsende Rathmänner daselbsts.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-A. Wien, W. I.)

## (787.) Wallenstein an Isolano.

Brieg, 15. October 1633.

Albrecht zc.

Demnach Vns der Gen. leuttenantt Graff Gallas berichtet, welcher gestaltt er die bey sich gehabte Croaten dem herrn mit befehllich zu Ihm zu-  
fossen zugeschikt: Als wird er dieselbe bey sich behaltten vnd dem feind vmb  
so viel mehr zu travagliren vnd abbruch zuthun Ihm angelegen sein lassen.

Gestaltt wir Ihm dann auch zu solchem ende vnserer dieser tagen  
an Ihn gefertigte ordinantz, dasern Ihm dieselbe vielleicht nicht zurecht zu-  
kommen, in beyverwahrter abschrift nachmals wiederholet, übersenden thun,  
deren er auf alle weyse zu inhaeriren wissen wird.

(In marg. :) Brieg, den 15. Octobr. 1633. 1)

An Isolano.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

1) Am selben Tage wird der Commandant in Großglogau verständigt, daß die ge-  
nannte Stadt „wegen ordentlicher liefferung derer für die armada bedürfftigen notturfft an brodt  
vndt Oerstrom naher Crosseu“ Befehl erhalten habe, zu dessen Vollziehung er das Seinige  
zu thun habe. Obercommissär Stredale wird dringend zu Wallenstein beschieden und Falchetti  
in Auftrag, dem Grafen Ad. E. Trčka „2000 Ducaten in specie, so er zu unterschiedlichen not-  
wendigkeiten in Jh. Mai. diensten verlegt,“ auszuzahlen. (Concepte daf.)



## (788.) Bischof Anton an Wallenstein.

Ebersdorf, 15. October 1633.

Hochgeborner Fürst.

Euer Liebden schreiben vom 4. diß ist mir zu recht eingeliefert worden; will nit zweyßlen, dieselbe werden auch seithero zway von mir zu recht empfangen haben, darinnen E. Ed. ich sonderlich auisiert, was gestalt die differenzen zwischen ihrer Kayß. Mayet. zuuorderist vnd dan dem Ragozzi, Fürsten in Sibenburgen, allerdings verglichen vnd durch auswechßlung der diplomatum gänzlich hingelegt währen. Vnd weyln auch herr Palatinus vorgestern alhie ihr Mayet. versichert, das sich für dismahl des Ragozzy nit zu besorgen sondern er mit denen iehnigen, so ihn sowoll ahn der Porten als anderwärts von seinem Fürstentumb zu stoßen sich bemuehen, gnugsamb zu thuen habe, als wollen ihr Mayet. dafür halten, Euer E. mögten sich des zu disem endt hinterlassenen Volcks gahr woll anderwärts bedienen vnd dasselbe mit mehrerm nutzen zu andern disegni comploieren können.

So vil sonst die Reassumierung der Fridenstractaten belangt, will ich nit zweyßlen, E. E. werden aus denen vorgangenen Actionibus gnugsamb verspuert haben, mit wem Sy zu thuen, vnd wie weyt dergleichen leuthen zu trauen, so entlich vast alles auf aine reservirte limitation oder wol auch bedrueg stellen; wan aber die anhor: vnd handlung beschicht ohne suspension der waffen, wie E. E. selbst melden, das Sy thuen wollen, würte es auch meines erachtens desto weniger praeiudicirlich, woll aber mehrers reputierlich seyn.

Ich bin versichert, das Sy so woll die befürderung des gmainern wesens als ihre selbst aigne Existimation vnd glori bestes beobachten werden, vnd verbleib hiemit

Euer Liebden

trendienstwilligster

Antonius, Bischof zu Wien.

Ebersdorf, den 15. Octob. 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. L.)

## (789.) Gallas an Wallenstein.

Eltmeritz, 15. October 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Hertzog,

Gnediger Fürst vnd Herr.

Euer fürst. Gn. habe gestern frü vnd Abends Ich vnderthenigst berichtet, waß mihr von dem feind für Avisa einkommen. Diesen Abend bringen die außgeschickte Partheien vnd Kundschaftter, so ich biß an Pirn gehabt, bericht, dz der feind numehr mit 12 Regimentern zu fuß vnd 14 Regt. Pferden ganz vber die Elb sey vnd bei Pirn an dem Paß gegen Böhmen vf einem Berg logiret sey; auch, wie die eingebrachte gefangene aussagen, dz er zu Dräsen in dem Zeughauß seine Artollerie wagen repariren lasse vnd in Böhmen gehen wolle. Von keinem andern Volck aber kan ich nichts vernehmen.

Als ich von Eger außgezogen, habe ich eine Parthei gegen Cronach zu battiren außgeschickt, doch von dem Volckh, so zu Eger hinterblieben, damit Ihr Churfr. Dhl. in Beyer in etwas contentiret, sonst aber dem Feind ein diversion gemacht werde, als würde ich mit allem Volckh in das Wirzburgisch gehen; diese haben zwischen Culmbach vnd Steinach ein Parthey von 100 Pferden antroffen, dieselben den meisten theils niedergehaut vnd etliche Officirer vnd vom Adel gefangen genommen, wodurch ein geschrey erschollen, als thete ich mit der ganzen Armee nachfolgen.

Erwarte, ob E. fürstl. Gn. gnedig belieben werden, dz ich die Crobaten vf dieser seiten behalten oder gegen dem Feind zu battiren abschieden solle, vnd thue E. fürstl. Gn. mich damit vnderthenig befehlen.

Dat. Leutmeriz, den 15. Octobr. Ao. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambster Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

(790.) Die Stände des freistädter und Grünberger Kreises an Wallenstein.

Freystadt, 15. October 1633.

Durchl. Hochgeborner Fürst,  
gnädigster Fürst vnd Herr.

Daß Ewer fürstl. Gn. dero fürstenthümer Grossen Glogaw vnd Sagan hochlöblichst wiederumb occupiret vnd mit gutter gesundheit ahngelaget, frewen wir vns aus vnterthänigster, gehorsambster, schuldigster devotion vnd wünschen von Herzen, daß Ewer fürstl. Gn. dero Feinden weiter mechtig obsiegen vnd triumphiren mögen.

Vns ist nechst Gott nichts höhers angelegen, als das wir inn der geschwohrnen vnd biß anhero vnverruckt gehaltenen fidelitet gegen Ewer fürstl. Gn. vnd dero Erben gehorsambsten, vnterthänigsten fleißes biß ahn vnser ende continuiren wollen; bitten auch vnterthänig, Ewer fürstl. Gnade wollen zu dero hochmilden fürstlichen gnaden vnd schuz vns recommendiret halten vnd mit mechtiger Salva guardia vns beschirmen vnd handthaben. Unser Eydes Pflicht, damit Ewer fürstl. Gn. wir gehorsambst vorwandt vnd verbunden sein, wollen wir inn höchster vnterthänigster möglichkeit ganz eyferig bewahren vnd thun E. f. G. wir vns gehorsambst befehlen.

Freystadt, denn 15. Octobris Anno 1633.

Ewer fürstl. Gn.

Vnterthänige, gehorsame

N: N: gesambten Stände Freystädtischen vnd  
Grünbergischen Kreises sambt dem Raht vnd  
ganzen Gemeine zue Freystatt.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-U. Wien, W. I.)

## (791.) Gallas an Wallenstein.

Leitmeritz, 16. October 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnediger Fürst und Herr.

Euer fürstl. Gn. gnediges schreiben vom 13. diß habe ich dato umb 4 Uhr nach Mittag vnderthenig empfangen und gehorsamist vernommen, waß gestalt E. fürstl. Gn. bericht zu komen sey, dz der feind noch dißseit der Elbe zwischen Stolpe und Bischofswerda sich befinden solle, und dannenhero der Oberst Holtz so lang, biß der feind ober die Elb sey, zu Sitta zuverbleiben befehlich habe. Nun ist zwar vom gestrigen dato, woruon E. f. Gn. gnedige meldung thun, mihr kein schreiben zukommen; weilen ich aber gewiße nachricht, dz der feind zwischen Pirn und Dräsen auf einer schiffbrucken mit allem Volckh ober die Elbe gesezet, alß habe ich dem Obersten Holze n zugeschrieben, mit seinem Regiment alsobalden anhero zu marchirn. Viel also, nach dehme sich die gelegenheit praesentiren wird, alles in solche obacht nehmen, damit an der Röm. Kay. Mtt. dinsten und Euer fürstl. Gn. beuelch nichts verabsäumt werden solle. Euer fürstl. Gn. thue mich damit vnderthenigst befehlen.

Dat. Leitmeritz, den 16. Octbr. Ao. 1633. 1)

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallas.

(P. S.):

Nach Verschließung diß schreibens berichtet mich der Martin <sup>1)</sup> Oberst Leutnant von Auffig, dz der feind gestern Mitags umb 12 Uhr mit seinem Volckh aufgebrochen sey; kan aber nit wißen, auf waß Paß, wohi <sup>2)</sup> er seinen march nehmen wird, aber: auf Böhmen zu, gehet daß <sup>3)</sup> gemei geschrey.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

## (792.) Gallas an Wallenstein.

Leitmeritz, 18. October 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,  
Gnediger Fürst und Herr.

Euer fürstl. Gn. habe gestern ich in der Vnderthenigkeit berich <sup>1)</sup> waß mihr von dem feind für Nachricht einkomen, alß dz der feind an <sup>2)</sup> f= brochen und gegen Böhmen gehen wolle. Weilen nun dieses weiter com <sup>3)</sup> nuiret hatt, habe ich mich aufmachen, nacher Töpliz zu reisen und zuseh <sup>4)</sup>

1) An diesem Tage ertheilt Wallenstein aus „Jelnig“ (Jöllnig) „an die stände d <sup>1)</sup> Grünbergischen Weichbildts; in simili an die Sprottawische, Glogawische, Freystädtische 2c.“ dr <sup>2)</sup> Befehl, die „bey vorgangenen Zug der armada aldar hinterbliebene Soldaten, sowol fran <sup>3)</sup> alß andere, mit nothwendiger Unterhaltung zu versehen.“ (Conc. das., W. II.)

wasß alda zu thun sey. In dehme so kombt mihr gleich Avis, daß der feind mit allem Voldß bereit zwo Meil von den böhmischen Gränzen sich befinde. Welches Euer fürstl. Gn. meiner schuldigkeit nach, hiemit berichten vnd zu dehren fürstl. Gn. mich gehorsamist befehlen wollen.

Dat. Leutmeriz, den 17. Octobr. Ao. 1633. 1)

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(793.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Ebersdorf, 18. October 1633.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnd fürst.

Auß E. I. schreiben vom 9. dises habe Ich, wie auch anderwertlich, verstanden, wie daß sich der feindt getheilt vnd der von Arnheim gegen Baugen vff Dresden vnd Pirin zu in daß Königreich Beheimb zufallen gewendet, Graß von Thurn aber gegen Steyn gangen vnd wasß E. Id. dagegen Theilß zu beschutzung erstged. Königreichs Bohaimb, Theilß anderer Orthen deß feindts intentionen vorzubiegen vor Ordinanzen gegeben, selbstn aber sich mit der armada naher Stein zubeggeben vnd den feindt an beeden seiten der Oder zunerfolgen entschlossen seyen; neben deme wasß mich dieselbe durch meinen geheimben Rath deß Bischoffs zu Wien Id. wegen reassumption der zerstoffener fridens Tractaten erinnern lassen.

Wie nun E. I. mein zu Ihm allzeit gehabt bestendig vnd gn. vertrauen nach durch die mir also angedeute Verordnungen, auch in persohn vorgenommene Impresen zue meinem sonderbaren gnedigen Wohlgefallen recht vnd woll gethan, Ich hierbey auch gahr nicht zweifel, wan dem feindt dieser gestalt, wie E. I. vorhabens, mit ernst nachgesetzt werden solte, die sach endtlich durch Göttliche huelf zu besserem Standt in kurzem kommen, unsere widerwertige sich auch woll eines anderen vnd besseren alßdanen bedendhen vnd einsehen werden:

Also wolte Ich mir auch obangedeute reassumption weiterer Handlungen [doch E. I. rümblichen resolution nach ohne allen stillstandt] nachmalen [wan dieselbe zumahl ohne falsch gemeinet] gahr nicht zu wider sein lassen, auch daßjenige, wasß in Nahmen vnd an statt beeder Churfürsten Sachsen vnd Brandenburgt [derselben Separation betreffent] bißhero mit E. I. tractirt worden, E. I. darinnen weiter zuuerfahren vnd zuschließen allernächst anheimb gestellt haben wolten. So viel aber in dem vbrigen, zumahl diejenige Stendt deß Reichs anlangt [welche mit dem Ochsenstern in

1) An diesem Tage verständigt Jlow aus dem Hauptquartier Schweinichen im Gießbergischen den G. d. C. Piccolomini, der Generalissimus werde „von morgen an Tag 3 biß in 4 mit der Armada bey Croffen reposiren.“ (Orig. m. S., Kriegs-Arch. Wien.)

Nahmen der Cron Schweden eine absonderliche, dem heyl. Röm. Reich vnd vns hoch praeiudicirliche, nemblichen zu deß allgemeinen Catholischen weessens entlichen außrott: vnd Vertilgung angesehene confederation geschlossen, auch sich gemelter Cron Schweden gantzlich vnderworfen], da wolte Ich von E. L., ehe dan sie sich mit denselben in jchtes Verbintliches einliessen, sowoll in politischen vnd prophan sachen, als in puncto Religionis mehreren, vnd zwar einen zueleßlichen bericht zu meiner nachrichtung vorher gern haben vnd wissen. Dessen Ich nun von derselben 2c. Geben Eberdorf, den 18.<sup>1)</sup> October 1633.

Prælectum Rmo D. Episcopo et approbatum

18. Octob. 1633, zu Eberßdorf.

(In marg.): An Herzogen von Friedland,  
die abermahl mit Chur Sachsen vnd Brandenburg vohr-  
habende friedens Tractaten 2c. betrd. 15. Octobris 1633.

NB. vnd den Jhr M. in Religion: vnd prophan sachen zunerleßlichen particular Bericht vorher von ihm wissen wollen.

(Conc., St. M. Wien, Friedensacten.)

(794.) Ballas an Wallenstein.

Leitmeritz, 18. October 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,  
Gnediger Fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gn. habe ich vnderthenigst berichten sollen, daß mir gleich iezo von dem herren Graff Aldringer vom 9. diß in Meßkirch datirte schreiben zukomen, worinnen er berichtet, daß sie mit der Armada vñ Meßkirch vnd Dutlingen zugehen, in Hofnung, ein theil des feinds Voldß vnd sonderlich der Herzogen von Weinmar allein mit seinem Hauffen [wie sie berichtet worden] alda zu finden; als sie aber daselbst in der nähe ankommen, habe sich der schwedisch Velt Marschalch Horn, Herzog Bernhart von Weinmar vnd Birckenfeldt alda beisammen conjungirt befunden. Ob sie nun wol resolvirt gewesen, den feind zu attagiren, auch deßen Reuterej, so sich ein stund wegs von Dutlingen bei Neuhausen auf der Höhe praesentiret, zuruck getrieben vnd weichen machen, so hetten sie doch die Enge des Passes vnd wegs, auch geholze also gefunden, dz sie bedencen getragen, sich in die Tieffe hinab zu impegniren; inmittelfß habe sich der feind mit all seinem Voldß zu Dutlingen über die Conan vnd weiter gegen dem Land Wirtemberg retiriret, vnd sey also zwischen der Donau vnd dem Rhein, außer der am Reinstrom, als zu Zell vnd in den

1) Correctur für „15.“ — Ein zweites Concept von letzterem Datum, an Adam v. Waldflein adressirt, dankt Diesem für die Uebersendung des obenerwähnten Wallenstein'schen Schreibens mit dem Ersuchen, vorlegendes „Handbriefel“ dem Herzoge „sicher vnd forderlich“ zukommen zu lassen.

Waldstätten, auch zu Freyburg in Breißgaw habende Guarnisonen kein feinds Doldh mehr vorhanden. Worauf sie dann für rathsam befunden, sich mit der Armada wieder gegen Meßkirch zubegeben, damit der feind in so viel divertiret vnd in die gedandhen gesetzt werde, als wehren sie willens, in dz Land Wirtemberg zugehen; wolten aber den 10. verschinen diß mit Zurschickung der Bagagien aufbrechen, den nechsten weg gegen Engen, Tengen vnd auf die Waldstädte zu marchiren, durch diesen Zug die Döftung Breyssach succurriren vnd verhoffentlich andere örther mehr in Elsaß recuperiren.

Bedachter Hr. Graff Aldringer meldet zugleich, dz sie nichts anders fürchteten, als dz der Franzos sich mit dem feind conjungiren möchte; wann sie aber Euer fürstl. Gn. erhaltene victoria vernehmen, werden sie sich wol bedendhen weiter zu ingaschiren.

Vermeinet sonsten, wann einiges Doldh in Franken geschickt wurde, dem feind werde desto größere diversion gemacht vnd sie ihr Intent umb so viel mehr vnd besser fortsetzen können.

Habe Euer fürstl. Gn. dieses vnderthenig berichten vnd zu dehren fürstl. Gnaden mich gehorsamist befehlen wollen.

Dat. Leutmeriz, den 18. Octobr. Ao. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(795.) Gallas an Wallenstein.

Leutmeriz, 18. October 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnediger Fürst vnd Herr.

Von dem herren Velt Marschalch von Jan habe ich heute schreiben bekommen, worinnen er mir parte gibt Euer fürstl. Gn. glücklichen succes, dessen sich Menniglich hochzuerfreuen hatt. Er meldet sonsten eines schreibens, so E. fürstl. Gn. an mich abgehen lassen; es ist mir aber solches nit zutommen.

Sonsten berichte Euer fürstl. Gn., daß der feind sich jenseit der Elbe in Meissen befindet; ist auch dieser tagen dz Geschrey gangen, dz er zu Meil von den böhmischen Gränzen logiret, derowegen ich mich gestern gegen die Gränzen begeben vnd alle örther besehen. Habe keinen feind vernehmen, aber sonsten bericht bekommen, dz der v. Arnim etliche Reuterey aus Torgau, auch ober vnd vnterhalb Meissen an vnterschiedlichen orthten an der Elb, wo man durchreiten kan, logiret hatt, welches also kein apparentz, dz er in Böhmen, viel weniger wiederumb hinüber zwischen Euer fürstl. Gn. mit diesem Doldh gehen werde; solte er aber in Böhmen wollen, so viel ~~zu~~ zu widerstehen ich allen eufristen vnd möglichsten fleiß anwenden.

Die alhier eingebrachte gefangene sagen auß, dz der Churfürst mit dem Arnim gar übel zufrieden sey; habe ihme den Teufel gewünscht, dz er fehme vnd den feind nach sich in sein Land führet. Gestern spaat ist der General Isolano hier über paßiret; morgen, wilß Gott, werden wir anfangen den feind so viel möglich zu travaglien.

Alß Euer fürstl. Gn. mihr hiebenor gnedig anbefohlen, weil sich die tractaten zerschlagen, dz ich mit bei mir habendem Voldh in Meissen gehen solle, habe also den Obersten Lamboj abgeordnet, welcher mit ein tausent Pferden gegen Weinmar bei Naumburg fürüber biß fast an Erffurt paßiret, welcher bericht bracht, dz er von keinem andern Voldh, so in Meissen ankommen, dz geringste vernommen, außer ein neugeworben Regiment, so er zerstreuet vnd in die flucht getrieben, vnd daß zu Naumburg noch zwo Compagn. Pferd, zu Erffurt aber in 800 Man zu fuß vnd 2 Compagn. Pferd neben einem von Weinmar logiren sollen. Eine andere Parthei von dem Voldh, so zu Eger blieben, habe ich nach Cronach vnd ins Bambergisch geschickt, welche solch Alerna gemacht, dz sich der Sperreuter mit seiner Reuterey vnd fuß Voldh von Augspurg wegbegeben. Der Jean de Werth ist ihme mit der Cavagleria nachgefolget vnd bei Weissenburg seine Reuterey angetroffen, dieselbige geschlagen vnd zertrent vnd alle Bagagi, ein Oberst Leutnant vnd drej Rittmeister gefangen, sambt eilf Standarten bekommen. Daß in Elling gelegene Sperreüterische fuß Voldh habe sich in Weissenburg salviren wollen; weilen denselbigen aber der Paß abgeschnitten worden, sich wieder in Ellingen reteriret. Der Obriste Werth hat vom Obersten Schnetter, welcher mit der Artolleria vnd Infanteria ihme gegen Aystet nachfolget, 1000 Mußquetir begehret, in Hofnung, mit denselben die zu Ellingen auch zubezwingen.

Sonsten weiß man im Wirzburgischen, Bambergischen vnd im Rieß von keinem andern feind mehr alß schlechte Guarnisonen vnd der Dubalt, so mit 20 Compag. in Bamberg logiret.

Die meiste Beambten im Bistumb Wirzburg vnd Bamberg seind ihren herren noch getreu; vermelden, wann von Unserm Voldh eine Armada dahin avanzieren solte, sie noch ein 3000 Man werden zu hülf bringen können.

Welches Euer fürstl. Gn. ich in Underthenigkeit berichten vnd zu dehren fürstl. Gn. mich gehorsamist befehlen wollen.

Dat. Leutmeriz, den 18. Octobr. An. 1635.

Euer fürstl. Gn.

underthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig., St.-A. Wien, W. L.)



## (796.) Gallas an Wallenstein.

Leitmeritz, 18. October 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnediger Fürst und Herr.

Euer fürstl. Gn. gnediges Handbriefel, den 14. diß im Veltlager bei Glogau datiret, habe ich mit gebührendem respect erfreulich empfangen, auch danebenst vernommen, waß gestalt E. fürst. Gn. die nachricht haben, dz der feind noch dißseit der Elb zwischen Bischoffswerde und Stolpen sich befinden solle. Eß werden aber Euer fürstl. Gn. auß meinen gestrigen und vorgestern abgangenen schreiben gnedig vernommen haben, daß derselbe numehr ganz und mit allem Volckh vber die Elbe ist und, wie ich diesen Abend nachricht bekomme, bei Freiberg logiren solle.

Ingleichen werde ich berichtet, daß etlich feindes Volckh vnter des Duwalts Commando auß dem Land und Guarnisonen hin und wieder in Francken, Wirzburg vndt Bamberg zusammen geführt und albereit bei Cronach fürüber paßiret sein sollen, die ihren weg gegen Leibzig zunehmen und zu dem Arnim stoßen sollen; und wehren zustendig 5 Compagn. Reuter und 4 Comp. Dragoner dem Duwalt, Steinaw (?) 6 Comp. Reuter, Jßleben 10 Compagn. Reuter, von denen ihme der Oberst Lamboj drei niedergemacht; Satler 200 Pferd, Ascher, der in seinem Platz sein Oberst Leutnant Rosen gestellet, 900 Man zu fuß. Waß ich hiernon weiters vernehme, wil Euer fürstl. Gn. vnderthenig berichten und thue dero selben mich gehorsamist befehlen.

Dat. Leitmeritz, den 18. Octobr. Ao. 1633.

E. fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

## (797.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Ebersdorf, 19. October 1633.

Hochgeborner, lieber Ohaim und Fürst.

Ich hab Euer Liebden in Schlesien erhaltenen gueten progress und subiection deß daselbst gelegenen feindts auß dero Schreiben vom 12. dieses erfreulich vernommen, darumben zuuorderist dem Allmechtigen Lob und Dandh zu sagen, und bin darbey der ungezweifelten Hoffnung und Mainung, daß ~~wie~~ Euer Liebden in bemelt dero Schreiben vernünfftig erwehnen] dessen göttliche gnadt wir eben vmb der gerechten sachen willen diesen glücklichen success ~~zu~~signen, hergegen aber dem Vheindt wegen seines erst jüngst fürgangenen ~~vngelüblichen~~ procedirns auf solche weiß haimbsuechen: und bestraffen wollen. Euer Liebden haben durch diese impresa dero gewöhnlichen valor ansehnlich ~~stehen~~, und bleib ich dero selben darumben mit gnedigen Dandh sonders

affectioniert; hoffe auch zu Gott, da Euer Liebden auf die mir in dero Schreihen angedeute weiß dem feindt weiter nachsetzen: vnd verfolgen werden, noch mehrere dergleichen guete progressus zu erhalten, nit zweiffelndt, dieselbe hier beynebens vnd insonderheit auf daßjenige beste reflexion machen werden, waß Ich Sie durch mein lehters abgangesenes Handtbriefflein wegen der General fridens tractation im Reich absonderlich habe erinnern lassen, darneben Ich sie, meiner gnedig zugewognen affection vnd kaysl. hulden bestendig versichert halte. Geben zu Eberßdorff, den 19. Octobris Anno 1633.<sup>1)</sup>

Euer Liebden

guettwilliger freundt.

ferdinandt.

(Orig. m. S., St.-M. Wien, W. I.)

(798.) Wallenstein an Questenberg.

Ebersdorf, 19. October 1633.

Albrecht ꝛc.

Bey zeygern dieses thun wir dem herrn die cornet vnd fändl, so wir bei Steinaw bekommen, überschiften,<sup>2)</sup> welche der herr Jh. Mai. wird praesentiren können. Vnd sind wir darbey in der hoffnung begriffen, das in kurzem mehre darauf folgen werden. Verbleiben Ihme im übrigen zu an-genehmer erweisung willig.

(In marg.): An Questenberg.

Eberßdorf, 19. Octobr. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(799.) Gallas an Wallenstein.

Eltmeritz, 19. October 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnädigster fürst vnd Herr.

Euer fürst. Gn. habe gestern ich vnderthenigst berichtet, dz der Arnim sich omb Freiberg befinden solle. Heut sind etliche gefangene ein-bracht, die vermelden, dz er mit dem Voldß stille liege vnd die schifbrucken wieder abzunehmen befohlen habe. Daß Voldß sei nit wol zuefrieden; sie erwarteten den Herzog von Lünenburg mit 15.000 Man, auch einer anzahl Voldßs auß Francken, Wirzburg, Bamberg vnd waß sie sonst hin vnd wieder auß den Guarnisonen daselbst entrachten könnten, vnter dem Commando des Duwalts, alßdann solten sie ihre Quartir in Böhmen nehmen.

<sup>1)</sup> Ein gleiches Dank-, beziehungsweise Gratulationschreiben sendet d. d. Wien, 20. Oct. ob J., König Ferdinand III. an Wallenstein. (Orig. das.)

<sup>2)</sup> Einem Schreiben Questenberg's an Wallenstein, d. d. Wien, 10. Nov. d. J., folge war der Ueberbringer ein Hauptmann Müller.

Herr Oberst Solz wird heut mit seinem Regiment alhier ankomen. Waß weiters einkommt, berichte E. fürst. Gn. vnd erwarte, waß dieselbe weiter gnedig befehlen werden.

Dat. Lentmeriz, den 19. Octobr. Ao. 1633.

E. fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(800.) Bischof Anton an Wallenstein.

Ebersdorf, 19. October 1633.

Hochgeborner Fürst.

Das Euer Liebden mir von tren: vnd zu nichtmachung der in Schlesen hinterbliebenen feindlichen armée parte geben wollen, thue ich mich ganz dienstlich bedanken; wie nit weniger deroelben von treuen Herzen congratulieren, das sy vns vermittelt Göttlichen beistandt durch ihre bekante vigilanz vnd glückselige direction ein so ansehnliche victori erhalten vnd den weeg gebahnt, die vorgangene vntreu noch mehrers zue straffen vnd ihrer kaiserl. Majt. Dienst vnd das gemeine wesen in mehrere sicherheit zue setzen, nie zweyfflendt, der gerechte Gott werde verners seiner gerechten sachen vnd Euer Liebden beistehen vnd dieses aine comparsa sein lassen viler verhoffenter folgender stghaften victorien, dardurch die Ehre Gottes rechtschaffenter stabilirt vnd Euer Liebden nhamen vnd glori vnsterblich werde. Darbei ich verbleibe Euer Liebden

dienstwilligster

Antonius, Bischof zu Wien.

Ebersdorf, den 19. Octobris 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(801.) Wallenstein an Gallas.

Ebersdorf, 20. October 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des herrn am 17. dieß datirtes schreiben zurecht empfangen vnd, welcher gestalt der feindt sich bereits zwo meil wegs von den böhmischen grainzen befinde, daraus mit mehrem verstanden.

Nun haben wir vns baldt anfangs anders nichts eingebildet, denn das er seinen Zug auf Böhmen nehmen würde; ob er aber hierdurch etwas richten werde, stellen wir in Zweifel, wenn der herr nur bis zu unser ankunft zu in diffesa stehet, indem, ie weiter der feindt ins landt rucket, ie schwerer ihm nur nachmals die retirada fallen wird; vnd sind in der hoffnung begriffen, das, wenn wir mit der armada angelangt, es demselben anders so denen dahier in Schlesen ergehen werde. Zu welchem ende wir

übermorgen aufbrechen vnd vns mit starcken tagreyßen dahinwerts incaminiren.  
Inmittels der herr die nottwendige Bestellung wegen der proviant, dam̃t  
gegen vnserm anzug kein abgang daran erscheine, machen vnd den feind  
durch die Croaten vnnachlässig travagliren lassen, auch dieselbe, das sie wege  
derer Jh. Mai. leistender tapferer dienst vnausbleiblich wol recompensirt we  
den sollen, versichern vnd, was weiters vorgehet, fleißig herein berichten wir

(In marg.): Gersdorff, den 20. Octobr. 1633.

An Gallas.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(802.) Patent.

Gersdorf, 20. October 1633.

Wir Albrecht ꝛc.

Geben allen vnd ieden aus Jh. Mai. erbkönigreich vnd landen in  
dero gegentheils bestellungen vnd diensten sich befindenden hohen vnd niedern  
officiern hiermit zu vernehmen: Demnach wir in erfahrung kommen, das  
ettliche in Jh. Mai. erbkönigreich vnd landen seßhafte officier, so sich bey dem  
gegentheil aufhalten, hinwieder herüber in höchstbemeldter Jh. Mai. dienste  
sich zubegeben, auch ihre vnterhabende troupen mit sich herüber zubringen  
vorhabens, welches wir denn nicht allein mehrhöchstgedachter Jh. Mai. diensten  
zum besten bewilliget, sondern zu dessen würcklicher effectuirung solches an den  
Gen. von der cavaleria herrn Schaffgotschen, als welchem wir das com-  
mando vnd disposition in militärischen sachen in Schlesien vbergeben, remit-  
tirt: Als thun wir alle vnd iede obbemeldte aus Jh. Mai. ꝛc. hiermit ver-  
sichern, das, was ihnen gedachter herr Schaffgotsch hierunter andeuten,  
auch ihnen versprechen vnd zusagen wird, wir solches aller wiedrigen respecto  
ungeachtet allerdings genehmhalten vnd sie deßen, was mit ihnen accordirt,  
mit würcklicher vnd vnfehlbarer ihrer accommodirung im werck genießen  
lassen wollen.

(In marg.): Gersdorf, den 20. Octobr. 1633.

Patent.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(803.) Gallas an Wallenstein.

Leitmeritz, 20. October 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Hertzog,  
Gnedigster Fürst vnd Herr.

Diesen Abend bekomme ich Avis, daß der feind wieder zurück  
vber die Elb vnd gegen Bautzen sich begeben habe, derowegen ich alle  
Crabaten gegen demselben geschickt, ihnen zu travaglieren; viel auch mehr  
Volk nach Sitta verordnen; habe zwar vnderschiedliche Kundschaft, daß er  
6000 Man gegen schlesien schicken wolle, kan es aber öbel glauben. Waß

ich ferners vernehme, berichte Euer fürstl. Gn. vnderthenigst; erwarte, waß sie gnedigst befehlen, vnd thue Euer fürstl. Gn. mich gehorsamist ergeben.

Dat. Leutmeriz, den 20. Octobr. Ao. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Ballaß.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

(804.) Teufel an Wallenstein.

Wien, 20. October 1633.

Durchleuchtiger Herzog, gn. fürst vnd herr.

E. frl. Gn. werden viel zu dero vnblutig vnd vmb so vil mer sigreichen victorj gratuliren, denen es vielleicht nit wie mier wirt von herzen gehen. Bit also, E. frl. gn. wollen dise wenig Zeillen von ein alten vnd biß tot tren verbleibenden Diener gn. anemen vnd also mein gn. fürst vnd herr verbleiben, wie

E. frl. Gn.

vnderthenig vnd gehorsamister Diener  
B. Teufel.

Wien, den 20. 8bris 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-U. Wien, W. I.)

(805.) Wallenstein an Böhm.

Gersdorf, 21. October 1633.

Albrecht 2c.

Demnach an beygefuegtes schreibens bestellung viel gelegen: Alß erinnern wir den hern, solches dem Gen. Leutenandt Grauen Ballas vnuerzueglich zuzuschicken. Geben 2c.

P. S.:

Der feindt sol sich noch dies seit der Elba befunden. Ich wais nicht, wo der Obr. Boltz so böße aiso gehabt, dz sie ganz auf jehnseidt sich begeben haben. Ich befehle dem Prischoffsky, sol sich gegen Sittaw begeben vndt den feindt dießseits der Elbe trauaglien. Der herr sehe, dz er auch fleißige Kuntschaften von allen soll haben. Sonsten vernehme ich auch, dz der von Arnimb ain anschlag solle vorhaben. Er nehme Sittaw woll in acht, den errori della guerra laßen sich nit repariren. Hat der hr. etwas von nöhten, so schicke er dem Gen. Leutenandt. Ich werde in wenig tagen in der Persohn zu Sittaw sein.

(In marg.:) An Obr. Böhmen.

Gersdorff, den 21. Octobr. Ao. 1633.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

## (806.) Franz Albrecht von Sachsen-E. an Wallenstein.

Sagen, 21. October (1633).

Hochgeborner Fürst. E. E. schreiben von Krotzberg (?), den 6. Octob. habe ich den 14. zum Berlien endtpfangen, vndt hette Mich dieselbe reise nicht verhindert, so were ich schon lengst zu E. E. kommen, derselben auffgewartett; habe Mich aber also balde, nachdem ich E. E. schreiben bekommen, auffgemacht, bin hir ankommen vndt will sollens, da E. E. zu frieden, wo hin sie mier schaffen werden, folgen vndt ich verbleibe

E. E.

Diner vndt Knecht  
Franz Albrecht,  
H. 3. S.

Sagen, den 21. Octob.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. L.)

## (807.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 22. October 1633.

Hochgeborner, lieber Oheimb vnd Fürst.

Demnach ich verhoffe, es werde der Allmächtige durch die unlängst beschene Conjunction im Reich des Duca di Feria und Grafen von Aldringen deren Enden fruchtbarlichen Progreß zu verleihen, in sonderbarer Erwegung, daß die Stadt Constantz bereits durch diesen beschenehen Effect von der hart ausgestandenen Belägerung liberirt, auch man mit bemelten zweien Armaden soweit kommen, daß gleichfalls an noch zeitlicher Rett: und Versicherung der Vestung Breysach, wie auch anderer noch folgenden guten Derrichtungen wenig mehr zu zweifeln: So ist derowegen bei so gestalten Dingen an E. Ed. mein gnädigst Ersuchen, dieweillen solche Conjunction fort: und keine Contramandirung darwider ergehen lassen, damit nit etwa auf solchen fall die affigirten Thur: und Fürsten des Reichs, welche auf dieselbe ihr Absehen und Trost gerichtet, bei Wahrnehmung, daß solche wiederum sollte müssen dismembrirt (?) und zertheilt werden, zu mehrer Kleinmütigkeit, auch besorglich zur endlichen Desperation und Ergebung in ausländische Protection gebracht, sondern vielmehr dieselben sehen und spüren mögen, daß wir mit Ernst denen ihnen schon zum öftermalen gegebenen Vertröstungen begehren nachzusetzen und also hierdurch die sonst unfehlbarlich befahrenden mehrer Confusiones und Empörung bei Zeiten praecavirt und verhüttet bleiben können. Auf den fall aber jedoch E. E. anderer wichtigen Erheblichkeit halber für nothwendig befinden wollten, daß zu besserer meiner dienst Beförderung das den Grafen von Aldringen anvertrautes Kriegsvolk entweder ganz oder zum Theil von dorten müsse abgefordert werden, wollte ich in illem eventum erwarten, dieselben werden mich solche Ihre beifallende Considera-

tionen vorher erinnern und mit bemelter Contramandierung noch so lang bis zu Wiederempfangung meiner darauf erfolgten Antwort in: und zurückhalten. Wie nun solches meistens dahin gemeint und angesehen, daß meine bemelten Chur: und Fürsten gegebene assecurationes und Kayf. Word bei lauffen erhalten werde, also thue ich mich eines solchen gegen E. Kdd. gnädigst versehen 2c. Geben in meiner Stadt Wien, den 22. Sbris 1633.

An Herzogen zu Meckiburg.

(Abſch v. St. M. Wien, Mscr. 372. Dr. f. M. Mayer)

(808.) Gallas an Wallenstein.

Leitmeritz, 22 October 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Herrzog,

Gnedigster Fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gn. gnediges Handbriefel vom 19. diß habe ich dato in Underthenigkeit empfangen vnd dero gnedigen beuelch in einem alß anderem gar wol vernommen. Demselben sohl in allem gehorsamist nachgelebet werden, daß so wohl mit Verbeßerung der Wege, alß Verordnung der Prostant kein mangel erscheinen wird. Sonsten continuiret biß dato, dz der feind mit etlichen Regimentern zu Pferd, alß dz Goldsteinsch in 750, Alt: vnd Jung: sitzthamb 500, Taub ohn gefehr in 600 Pferd, vnd dann von jeder Compagnie zu Fuß 20 Man, zusamen biß in 2000 Man, sambt 6 stucken disseit der Elb sey. Viel vnderſchidlich Kundschafter vnd gefangene haben biß dahero mehrers nit gewußt, alß dz solches Voldth bei dem Holz vor Dräsen of dem weg gegen Bischofswertth gehalten; die gestrig vnd heutige aber vernemen, dz er nach Niederlauffniz gegen Wittgenau vnd Hoyerwertth marchire. Ich laße an fleißiger Kundschaft nichts ermanglen, vnd waß von diesem vnd anderem ferner einkomen wird, berichte E. fürstl. Gn. ich vnderthenig, vnd thue deroſelben mich gehorsamist befehlen.

Dat. Leitmeritz, den 22. Octobr. Ao. 1633.

E. fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambißer Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St. M. Wien, W. I.)

(809.) Wallenstein an Isolano.

Starzeddel, 23. October 1633.

Abſch 2c.

Demnach vns der Gen. leuttenantt Graff Gallas berichtet, das er mit der unterhabenden reutterey, weiln sich der feindt dieſſeits der Elbe widerumb von sich gegen denselben geschickt:



Als erinnern wir Ihn hiermit, auf alle weyse darob zusein, das er sich an feindt henke vnd denselben, bis wir mit der armada, welches dann ehst geschehen wird, dahin angelanget, vnnachlässig travaglire, inmassen er wol zuthun weiß.

(P. S.):

Übermorgen ziehe ich von hinnen gegen dem feindt. Der herr sehe, dz Er ihn wohl travagliere vnnnd täglich den verlauf zu der armee relationiere. Ich nehme mein weg nach Görlich, mich des orths auch zu bemächtigen.

(In marg.): An Isolano.

Starzedl, 23. Oct. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(810.) Wallenstein an Böhm.

Starzeddel, 23. October 1633.

Albrecht 1c.

Nachdem uns von dem General leuttenantt Graven Gallas bericht zukommen, das er den Isolano, weilm sich der feindt dieffseits der Elbe befindet, wiederumb von sich gegen demselben geschift, so wir dann auch also für nöthig erachten, daher wir Ihn, sich an feindt zuhenken vnd denselben stet zu travagliren, durch beyverwahrtes schreiben anbefehlen thun:

Als wird er Ihm dasselbe vnverlängt zustellen, auch, weilm wir mit der armada ehst dahin anlangen werden, inmittels alle nottwendige bestellung wegen der proviant vnd anderer sachen, damit gegen vnser ankunft kein mangel vorfalle, machen, deme er also zuthun weiß.

P. S.:

Übermorgen werde ich dahier aufbrechen vndt meinen weg gegen Sittaw nehmen. Der herr auisiere vonn tag zu tag die beschaffenheit wegen des feinds, vnd daß ihnen die Croaten nur stet zusehen.

(In marg.): Starzetl, den 23. Octobr. 1633.

An Obr. Böhm.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(811.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 23. October 1633.

Hochgebornner Fürst, insonnders lieber Oheimb. Auß Euer Ed. schreiben von dem 12. diß hab ich gehrn vnnnd erfreylich vernommen, was der Allmechtige Gott deroelben bey Steinau für einen glücklichen Success vnnnd Victori wider den feindt verlichen, dessen auisation Ich mich nit allein gegen E. Ed. hiemit freündtlich bedanckhen, sonndern Iro darzue wolmainendt congratuliren vnnnd zugleich wünschen thue, das Sr. Allmacht deroelben weiters guettes vorhaben mit gleichmässigem sigreichem Success segnen wölle. Vnnnd than ich beinebens Euer Ed. hiemit zuberichten nit vnnnderlassen, das

mir eben aniezt von dem Obristen Leitenant Strasoldo auß Bibrach von dem 19. diß schreiben vnnnd darinnen die auisen einthommen, das Herzog Bernhart von Weinmar sich mit ailff Regimentern aus dem Schwarzwaldt zuruckh vnnnd an der Donau herabgewendet, zu Ulmb beraiths voriber vnnnd auß Donawörth zueganngen seye; so hab ich auch von anderen orthten die gewisse nachrichtung, das von Schweinfurth herauf auch fünf Regimente im Anzug sein. Ingleichen hat der Sperreitter von seinen ihme von dem Obristen Johann von Wörth zunn anndermal getrenten Troupen nach ain 1500 zu fueß vnnnd bei 500 pferdt beisamen, geschweigens was der feindt von Augspurg vnd anndern in der nähe habennenden guarnisonen heraufnehmen vnnnd also, wie Euer Ed. vernünfftig zuermessen, nit allein ein starckhes Corpo formiren sonnder besorglich vnnnd allem ansehen nach ain diuersion in meine Lannnen darumben vornemen würdt, weillen selbige der Zeit fast gannz ploßgestölt; in deme auß Irer Kay. Mt. begehren vnnnd beschene starcke versicherung, mir auß allen vnnnd jeden nothfahl zu succuriren, Ich mich wie billich verlassen vnnnd derowegen den Grafen von Aldringen mit allem Kayserlichen vnnnd vast allem meinem Voldh außser gar wenigen Troupen, so bloß zu besetzung der Päß in meinen Lannnen hündterbliben, mit denn Spanischen coniungiren, auch zu entsetzung Costniz vnnnd Preysach vortzüechen lassen. Dieweiln dan der Graf von Aldringen mit seiner Armada derzeit nit zuruckh gefordert oder doch so balt nit zuruckh thommen than, alß es die höchste gefahr nit allein meiner sonnder auch Irer Kay. Mt. Erblannden erforderet, dahin der feindt vnnnd sonnderlich in das Lannnd ob der Ennß fast vnaugehalten durchbrechen vnnnd mit selbiger beharlich mit ihme correspondirender Pauerschafft ain neues hochgefährliches vnwesen erweckhen mechte: Alß ersueche Euer Ed. Ich hiemit freündtlich vnnnd stell mein guettes, sonnderbares Vertrauen zu derselben, Sie werden auß verstandnen vmbstehenden selbst vnnnd, weil ich mich selbst vnnnd meine Lannnd von Ihr Kay. Mt. vnnnd dero hauß diennst so sehr entblöst, genaigt vnnnd darauf gedacht sein, mir auß dz eylfferttigist alß ihmer möglich einen ergibigen Succurs zuezuschickhen, darzue Sye bei dero beraiths erhalten vnnnd continuirenden glücklichen Successen in der Schlesienn ohne Zweifel desto bößer mittel vnnnd gelegenheit an der Handt haben, auß solcher gestalt durch defension vnnnd errettung meiner Lannnen alß der Vormaur die Kay. Erblanndt in desto mehrere sicherheit setzen vnnnd erhalten helfen. Erwartte darauf Euer Ed. gewürige resolution vnnnd andtwortt mit verlanngen vnnnd verbleibe dero beinebens mit angenemer, freündtlicher gefallens erweisung alzeit wol beigethon.

Datum Braunaw, den 23. Monnatstag Octobris Anno 1633.

E. L.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(In tergo:) Chur Bayern, den 23. 8bris 1633; ad Registr. 2. 9bris.

(Orig. m. S. u. Aldr., St.-A. Wien, W. I.)

Als erinnern wir Ihn hiermit, auf alle weyse darob zusein, das er sich an feindt henke vnd denselben, bis wir mit der armada, welches dann ehist geschehen wird, dahin angelanget, vnnachlässig travagliere, inmassen er wol zuthun weiß.

(P. S.):

Übermorgen ziehe ich von hinnen gegen dem feindt. Der herr sehe, dz Er ihn wohl travagliere vnnnd täglich den verlauf zu der armee relationiere. Ich nehme mein weg nach Görlitz, mich deß orths auch zu bemächtigen.

(In marg.): An Isolano.

Starzedl, 23. Oct. 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(810.) Wallenstein an Böhm.

Starzeddel, 23. October 1633.

Albrecht zc.

Nachdem vns von dem General leuttenantt Graven Gallas bericht zukommen, das er den Isolano, weilm sich der feindt dießseits der Elbe befindet, wiederumb von sich gegen demselben geschift, so wir dann auch also für nöthig erachten, daher wir Ihn, sich an feindt zuhenken vnd denselben stet zu travagliren, durch beyverwahrtes schreiben anbefehlen thun:

Als wird er Ihm dasselbe vnverlängt zustellen, auch, weilm wir mit der armada ehist dahin anlangen werden, inmittels alle nottwendige bestellung wegen der proviant vnd anderer sachen, damit gegen vnser ankunft kein mangel vorfalle, machen, deme er also zuthun weiß.

P. S.:

Übermorgen werde ich dahier aufbrechen vndt meinen weg gegen Sittaw nehmen. Der herr auisiere vnnnt tag zu tag die beschaffenheit wegen deß feinds, vnd daß ihnen die Croaten nur steif zusetzen.

(In marg.): Starzetl, den 23. Octobr. 1633.

An Obr. Böhm.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(811.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 23. October 1633.

Hochgeborner fürst, insonnders lieber Oheimb. Auß Euer Ed. schreiben von dem 12. diß hab ich gehrn vnnnd erfreylich vernommen, was der Allmechtige Gott deroselben bey Steinau für einen glücklichen Success vnnnd Victori wider den feindt verlichen, dessen auisation Ich mich nit allein gegen E. Ed. hiemit freündtlich bedanncken, sonndern Iro darzue wolmeinendt congratuliren vnnnd zugleich wünschen thue, das Sr. Allmacht deroselben weiters guettes vorhaben mit gleichmæssigem sigreichem Success segnen wölle. Vnnnd than ich beinebens Euer Ed. hiemit zuberichten nit vnnnterlassen, das

## (813.) Böhmen an Wallenstein.

Zittau, 23. October 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner,  
Gnediger Fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gnd. auß Berßdorff vom 21. diß abgangene Schreiben seint mir dato früe umb 5 Uhr geliefert vnnnd daß beygefügte alsobaldten Ihr Excellz. dem Herrn General Leutenandt Grafen Ballaß zugeschicket worden.

Der feindt ist gar gewieß mit 8000 Mann wider vber die Elb herüber vnnnd albereit biß gegen Bischoffswerdt im anzug gewest, aber wider zurück gewichen. Waß Ich dauon vor vnterschiedliche nachrichtung, ist auß beygeschloßenem zu vornehmen.

Herr General Leutenandt Graff Ballaß zc. hat mir 600 Mann zu fuß vnd 5 Compagnien Tertzysche vnd Dilsfeldtische reütter zum Succurs geschickt; die sindt gestern ankommen, vnnnd dörffen sich E. fürstl. Gnd. gewieß vorsichern, daß Ich mir diesen posto mit solcher Vigilantz anbefohlen sein lassen will, alß es einem ehrlichen Mann vnnnd getreuen Diener E. fürstl. Gnd. vnnndt des Römischen Keyßers gebührt, vnnnd Verhoffens kein Error fürfallen soll.

Gleich izo berichtet mich der General von den Croaten, Herr Isolanj, daß er mit ehlichen Regttern auch herwärts im Anzuge begriffen; der wirdt gegen mittag alhier anlangen.

E. fürstl. Gnd. weitern Befelchs erwartet deroselben  
vnderthenigster getreuer Diener  
C. B e h e m.

Zittau, den 23. Octob. Ao. 1633. 1)

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

## (814.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 24. October 1633.

Ferdinand der Aunder von Gottes gnaden erwöhlter Römischer Keyßer, zue allen Zeiten Mehrer des Reichs zc.

Hochgeborner, lieber Oheimb vnd Fürst. Wir haben mit sonderbahren annemblichen gefallen vernomben, waß De. Ed. dem Grafen von Aldringen wegen Annembung des Veldtmarschalcken carico vber daß Khönigl. spanische Khriegsvolck für ordinanz erthailt vnd auß darbey mit für trew wohlgemeinte sorgfeltige gedandhen erinnert haben.

Welches alles gleich wir nun sehr wohl vnd vernünfftig ponderirt befinden, also lassen Wir es auch bey der darüber beschehen Anstalt gnedi-

1) Wallenstein bestätigt d. d. Forst, 25. Oct. ob. J., den Empfang dieses Schreibens mit „sonderem gefallen“ und fordert Böhmen auf, mit dergleichen „avisen“ fleißig fortzufahren. (Conc. das., W. I.)

gibt bewenden und sein selbstn nie ainer andern Mainung oder intention zu  
 weßen, als daß bemelter Graff von Aldringen auf Weiß, wie D. Ed. zu  
 dero schreiben erwehnen, als nemlich so lang, als Unsere Khays. Tropp  
 mit dem Khönigl. spänischen Voldth vnder dem Duca de Feria coniung  
 sein werden, solchen Carico behalten und selbigen Exercitu assistirn solle, zu  
 zweiffelndt, gleichwohl D. Ed. die importanz und verhoffende guette effect  
 so an selbiger coniunction gelegen, für sich selbstn wohlerwegen und darzu  
 solche weitere guette Anstellungen thuen werden, wie es nach und nach zu  
 begebenden gelegenhaiten selbiger Orthen und ratio belli erfordern würd

Seindt und verbleiben derselben negst disem mit Khay. Gnade  
 wohlgenogen. Geben in Unserer Statt Wienn, den vier und zwainzigsten  
 Monatstag Octobris im sechzehnhundert drey und dreyßigsten, Unserer  
 Reiche des Römischen im fünffzehenden, des Hungarischen im sechzehenden  
 und des Böhaimbischen im siebenzehenden Jahren.

ferdinandt.

Hendrich Schlick,  
 graff zu Passaun.

Ad mandatum Sacae Caesae.

Maiestatis proprium:

Jo. Georg Pucher.

(Orig. m. S. u. Adr., St. A. Wien, W. I.)

(815.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 24. October 1633.

Hochgeborner, lieber Oheimb und fürst.

Obwohl Eur Ed. bey anlangung des Obristen von St. J. in  
 mein Antwortt schreiben auf dero selben gegebene guete aiso daß in Schle  
 erhaltenen glücklichen progress seithero zuethomben sein wirdt, so wolte  
 doch bey wider abfertigung des Dr. Nauarra [welcher seine ihme vor  
 Ed. aufgetragene Verrichtung sehr wohl und fleißig volbracht] meinem  
 digen Dandh widerholt und mich abermahl auf vor abganges mein schr  
 referiert, auch Euer Ed. beinebens meine continuirende gnedigste affec  
 hiemit anerbotten haben.

Geben in meiner Statt Wienn, den vier und zwainzigsten Octo  
 Anno sechzehnhundert drey und dreyßig.

Euer Ed.

guetwilliger freundt  
 ferdinandt.

(Orig. m. S. u. Adr., St. A. Wien, W. I.)

(816.) **Armeebefehl.**

Hauptquartier Starzedel, 24. October 1633.

Auf Verordnung herrn herrn Generalissimo ausier Ich den herrn Obristen hiemit, daß Ihre fürstl. Gn. alsofort auf den feindt zu gehen vnd mit demselben zu schlagen resoluiert, derowegen der Herr dahin sehen wolle, daß in dem marschiern die Officir vnd Soldaten bey ihren Regimentern vnd Troppen verbleiben, die auß Comandierte zurückh komen, ihr gewehr accommodiern vnd bey Leibsstraff sich keiner voran noch auf den seiten betreten laße, damit der feindt vnser keine thundtschafft haben mög. Wie hierin Ihrer kayl. Mayt. dienst ihme ein ieder angelegen lassen sein würdt, alß solle es gegen den meritierten hinwiderumben erkennet vnd beschuldet werden.

Hauptquartier Starrzedl, den 24. Octobr. Ao. 1633.

(Conc., Kriegsarch. Wien, 10/42.

(817.) **Wallenstein an Adam von Waldstein.**

Hauptquartier Starzedel, 24. October 1633.

Albrecht von Gottes gnaden Hertzog zu Meckelburg, Friedlandt 2c.

Hoch: vndt wolgeborner Graf, frl. geliebter herr Vetter. Wir haben dem herrn vor diesem zue geschrieben, welcher gestaldt wir vermercket, das mit denn Confiscationen im Königreich Böhmen ziemlich saumbseelig bey derer darzue bestelten Commission umbgegangen würde. Wailn dann an fleißiger maturirung solches Confiscationwesens Ihr May. Dienst hochgelegen vndt wir dahero gerne vernehmen wolten, ob dem herrn die inspection vber berürte commission, omb vermittelt seiner authoritet vnd vernünftigen direction die sachen desto ehunder zu ainer richtigen endschafft zubringen, auf sich zu nehmen belieben möchte: Alß ersuchen wir den herrn, vnß, ob er ain solches höchstbemeldter Ih. May. dienst, wie auch vnß vndt der armada zum besten anzunehmen gesonnen, seine meinung zu eröffnen, auch zugleich, da Er es zuthuen gewillet, die notul ainer volmacht, so Er Ihme deswegen zu erthailen nöttig befinDET, damit zu volziehung dieses wercks wir dieselben alßbalden unterschreiben vndt Ihme hinwieder verfertigter zuschicken können, zu übersenden.

Verbleiben dem Herrn benebenst zu angenehmer dienstervaisung willig. Geben im Hauptquartir zu Starzedl, den 23. Octobris Ao. 1633.

(In marg.): An Burggrauen. Starzedel, den 24. Octobr. 1633.

NB. Nicht abgangen.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

## (818.) Wallenstein an Böhmen.

Starzeddel, 24. October 1633.

Albrecht 2c.

Demnach anbey gefüegtes an den hrn. Gen. leutennant Graf Gallas haltendes schreiben bestellung viel gelegenn: Als würdt Er solchs demselben anngesichts dieses ohne versaumbung einiger minuten auf Zeit meritz zuschickhen.

P. S.:

Der Graf Gallas schreibt mir, dz er alle die Croaten widerumb hieher schickhen thuet, damit sie dem feindt trauaglieren. Der feindt soll sich umb Kamitz aufhalten. Der hr. sage dem Isolanj, Ich bitte ihn, er solle dahin eylenn, dann gleich morgenn incaminire Ich mich auch dahin; will sehen, ob Ich feinndt kann zum schlagen bringen. Er schicke ihm auch dieß schreiben zu, damit er darauß mein willen vernimbt vndt keiner minute Zeit verlihet.

(In marg.): Starzetl, den 24. Octobris 1633. 1)

An Obr. Böhmen.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (819.) Wallenstein an Isolano.

Hauptquartier Forst, 25. October 1633.

Albrecht 2c.

Wolgeborner Freyherr. Uns hat der Gen. Leutenandt Graf Gallas berichtet, welcher gestalt er Ihn mit der unterhabenden Reiterey wiederumb disais geschickt. Allermassen Er nun sonder Zwaifell von dem Obristen Böhmen vernommen, was hierauf vnser will sey, das er nemlich den feindt trauaglieren solle: Als wirdt er solches in acht zunehmen wissen, auch benebenst auf die Pässe, damit Ihme dieselbe nicht abgeschnitten, sowol in den Quartiern, daß er nicht überfallen werde vnd die Reutter, welche Ihr Meytt. so tapfere dienste gelaisstet, nicht etwa schaden laiden, fleißige achtung geben vnd, was nach vnd nach vorgehet, stet herein berichten. Geben im Hauptquartier Forst, den fünff vnd zweinzigsten Monathstag Octobris Anno 1633. 2)

1) Von demselben Tage datirt ein Wallenstein'sches Patent an die kaiserl. Armee, mit welchem dieser die Ernennung Gallas' zum Generallieutenant notificirt wird (Mémetz, 135 fg.; das Orig. befindet sich im Stadtarch. Friedland). — Gleichzeitig trägt der Feldherr dem Verweser des Herzogthums Sagan auf, aus diesem Herzogthume (ohne die Stadt Sagan) täglich 15.000, aus der Stadt aber 5000 Brodportionen zu liefern, und wird ebenso der Glogauer Verweser verständigt, daß der Stadt Sprottau die tägliche Lieferung von „500 zweyfpündigen portionen brodts nacher Pribus für die gegen Oberlauffniß anziehende armada“ anbefohlen worden. (Conc. das.)

2) Unter diesem Datum befehlt Wallenstein der Stadt Pribus, ihm täglich 5000 Brodportionen zu liefern. (Conc. das.)



P. S.:

Ich wende mich gegen Görlich; als dann will ich dem feindt folgen, wo er sich befinden wirdt. Der herr trauallire ihn iecz nur Parthey weiß, in den Quartiren sey er alerte, damit er nicht überfallen wirdt; sonst bitt ich, er sehe, daß das landt conseruiet vnd nicht ruinirt wirdt.

(In marg.): An Isolani.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. I.)

(820.) Aldringen an Wallenstein.

Gebweiler, 25. October 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner fürst,  
Gnediger Herr.

Euer fürstl. Gnaden habe Ich den 21.<sup>1)</sup> diß vnderthenig geschriben, waß gestalt die vestung Breysach liberiert, succuriert vnd in sicherheit gesetzt worden. Seithero hat der feindt die Statt Freyburg in Breisgaw auch abandoniret, doch das Schloß daselbst mit ain dreyhundert Mann besetzt verlassen; gemelte Statt ist durch die vnserigen von Breysach auß mit ain vierhundert Mann occupiret vnd besetzt worden, vnder der Hofnung, der feindt wurde endtlichen auch das Schloß quittiern müessen. Den 22<sup>ten</sup> ist herr Duca di Feria vnd Ich mit der armada gegen Ensisheim [so mit 300 Mann vom feindt besetzt gewesen] marchiert, in Mainung, folgenden morgen dieselbe Statt mit etwas commandierten Voldh zu attackiern vnd imittelß die armada in die umbliegende örther zu losiern, in etwas ruhen vnd refreschiern zu lassen; es hatt aber des feindts Voldh in Ensisheim des gewalts nicht erwartett sonder ein stundt nach Mitternacht die Statt verlassen vnd sich nach Rueffach retirirt, darauff der Herzog von Feria beedes, Ir kaysl. Mayst. vnd das spanisch Voldh in die assignierte quartier rucken lassen; vnd bin Ich den 24. mit denen Dragonern, etwas Reutterey vnd commandiertes Fuß Volgg auff Rueffach gangen, habe daselbst auch das Voldh, so sich aus Ensisheim retirirt, mit der Ruffachischen besatzung bey-sammen gefonden vnd die Statt anlauffen lassen, welches so glücklichen ab-gangen, das man sich derselben alßbaldt bemachtigt, vnd hat sich deß feindts Voldh in das Schloß retirirt vnd noch selbigen tag dergestalt ergeben, das die officier nach Colmar confoert, die Soldaten aber alle gefangen bleiben sollen; mit gleicher condition haben sich des feindts officier vnd soldaten im Schloß zu Thann bey ankunfft des spanischen Volggß [so alda quartiert] ergeben; vnd würdt Herr Duca di Feria nuhmehr mit allem Volgg in gemelten quartiern ligen pleiben, die armada etwas außruhen lassen, des feindts vorhaben obseruieren vnd deß burgundischen Voldhs erwarten, folgents aber

1) Dies Schreiben war bisher nicht mehr zu eruiern. — Es stimmte muthmaßlich mit Aldringen's Bericht an K. Ferdinand II. vom selben Tage, im IV. Buche d. W., vollkommen überein. — Vergl. SS. 36, Anm. 1; 73, Anm. 2c.

sehen, was weiter fürzunehmen vnd zuerrichten seyn möge. Thue Euer fürstl. Gnaden hiemit mich zu beharrlichen fürstlichen gnaden demütig beuehlen.

Gebweiler, den 24<sup>ten</sup> Octobris 1633. 1)

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig treuehofsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(821.) Aldringen an Wallenstein.

Gebweiler, 25. October 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Auß E. fürst. Gn. gnedigsten Schreiben vom 6. diß habe Ich ersehen, das dieselben auß beweglichen Ursachen nit zugeben wollen, noch keinerleyweise zufrieden sein, das Ich vber das spanische Volgg, wie mir der Herzog von Feria offeriert gehabt, commandiere. So habe Ich auch ersehen, was E. fürstl. G. mir mehrers zu beuehlen geruhen wollen. Ich will nit vnderlassen, deme allem in schuldigem gehorsam nachzukommen, vnd thue E. fürst. G. mich zu gnaden gehorsamen Vleiß beuehlen.

Gebweiler, den 25. Octobris 1633.

E. fürst. G.

Hochobligierter, vnderthenig: treuehofsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, m. S. u.Adr., St.-A. Wien, W. I.)

(822.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 25. October 1633.

Des vberschickhten schreibens an Mayser thue mich gehorsamst bedanken, wils aufbehalten, möcht noch einmal zue ethwaz mihr nützlich sein, weil Graf Wolfen<sup>2)</sup> die Obristschafft zue Raab conferiret.

Was Euer fürstl. Gnaden gedencken, daß man nit dem Altringer von Hof: sonder Jhro solt beuehlen, weil Ire Mayst. Euer fürstl. Gnaden schreiben zu lesen begert, hab Ich in margine drumh ausgeschnitten, weil Ichs vorgesehen, das Euer fürstl. Gnaden dieselb expedition wurden anten; es ist aber in höchster warhait damals, als die expedition anbenohlen, der Graff Schlick in Mahren vnd Ich zue Kranichperg gewöst, vnd hats der Graff Schlick zue seiner widerkunfft selbst gegen mihr gedacht, das es Euer fürstl. Gnaden [wie jezt beschickt] nit vngeandter lassen wurden.

1) Am selben Tage sendet Aldringen ein bis auf die Schlussformel mit obigem wörtlich gleichlautendes Schreiben an K. Ferdinand II. (Mscr. 577 des St.-A. Wien.)

2) D. i. Wolf Graf von Mannsfeld. Kanzlei-Expedits-Protoc. des I. Hofkriegsraths a. a. W. Siehe S. 10, Anm. 1.

Vom 20. October hab Ich von Comorn andtworth, das Euer fürstl. Gnaden schreiben an den Schmid selbigen tags bey aigner richtiger Gelegenheit nach Offen vnd da dannen Constantinopel fortgeschickt sey 2c.

Wien, den 25. Octobris 1633.

(P. S.:)

Euer fürstl. gnaden beygefüegts recommendirt mihr der palatinus zuer bestellung. <sup>1)</sup> E. f. G.

vnderthoniger  
Questenberg.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(823.) Wallenstein an Gallas.

Muskau, 26. October 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben vernommen, welcher gestalt der herr den Isolano mit theils reutterey wiederumb ienseits der Elbe erfodert vnd theils darvon dieffeits hinterlassen. Allermassen wir nun in der meinung begriffen, das der herr allein die 22 Compagnien Croaten, so weylant bey dem Veldtmarschall Grafen Holka gewesen, bey sich behaltten, die andere aber mit bemeldtem Isolano, so sich diesen sommer über bey vns befunden, so wol den Obr. Przichofsky vnd alle andere außer den gedachten 22 Comp. zu vns, weilm wir derselben vonnöhten haben, schiken solle: Als wird der herr solches obgesetzter massen zuwerf zu richten wissen; gestalt wir dann auch gern sehen, das er einen ritt zu vns, weilm wir nothwendig mit Ihm zureden haben, vornehmen thäte.

(In marg.): An Gallas.

Muska, 26. Octobr. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(824.) Wallenstein an Böhm.

Muskau, 26. October 1633.

Albrecht 2c.

Demnach wir dem Gen. leutenantt Graven Gallas ordinantz, bey sich allein die 22 comp. Croaten, so weylant bey dem Veldmarschall Graven Holka gewesen, zubehaltten vnd vns die andere mit dem Isolano, so sich diesen sommer über bey vns befunden, so wol den Obr. Przichofsky vnd alle andere außer den obberürten 22 comp. zuzuschiken, ertheilen thun:

Als wird er demselben zu solchem ende beyverwahrtes original auf leuttmaritz vnvorzüglich zuferttigen, worbey wir Ihm dann zur nachrichtung nicht verhalten, das, ob wir zwar den 29. diß auf Görlich ankommen vermaint, wir dennoch erst den nechstfolgenden 30. anlangen werden.

(In marg.): Muschkaw, den 26. Octobr. 1633.

An Obr. Böhern.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Die Beilage fehlt.

sehen, was weiter fürzunehmen vnd zuerrichten seyn möge. Thue Euer fürstl. Gnaden hiemit mich zu beharrlichen fürstlichen gnaden demütig beuehlen.

Gebweiler, den 24<sup>ten</sup> Octobris 1633. 1)

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig treuehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(821.) Aldringen an Wallenstein.

Gebweiler, 25. October 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Auß E. fürst. Gn. gnedigsten Schreiben vom 6. diß habe Ich ersehen, das dieselben auß beweglichen Ursachen nit zugeben wollen, noch keinerleyweise zufrieden sein, das Ich vber das spanische Volgg, wie mir der Hertzog von Feria offeriert gehabt, commandiere. So habe Ich auch ersehen, was E. fürstl. G. mir mehrers zu beuehlen geruhen wollen. Ich will nit vnderlassen, deme allem in schuldigem gehorsam nachzukommen, vnd thue E. fürst. G. mich zu gnaden gehorsamen Vleiß beuehlen.

Gebweiler, den 25. Octobris 1633.

E. fürst. G.

Hochobligierter, vnderthenig: treuehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St.-A. Wien, W. I.)

(822.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 25. October 1633.

Des vberschickhten schreibens an Khayser thue mich gehorsamst bedanken, wils aufbehalten, möcht noch einmal zue ethwaz mir nützlich sein, weil Graf Wolfen<sup>2)</sup> die Obristtschaft zue Raab conferiret.

Was Euer fürstl. Gnaden gedencken, daß man nit dem Ultringer von Hof: sonder Jhro solt beuehlen, weil Jre Mayst. Euer fürstl. Gnaden schreiben zu lesen begert, hab Ich in margine drumb ausgeschnitten, weil Ichs vorgesehen, das Euer fürstl. Gnaden dieselb expedition wurden anten; es ist aber in höchster warhait damals, als die expedition anbeuohlen, der Graff Schlick in Mahren vnd Ich zue Kranichperg gewöst, vnd hats der Graff Schlick zue seiner widerkunfft selbst gegen mir gedacht, das es Euer fürstl. Gnaden [wie jezt beschiecht] nit vngeandter lassen wurden.

1) Am selben Tage sendet Aldringen ein bis auf die Schlussformel mit obigem wörtlich gleichlautendes Schreiben an K. Ferdinand II. (Mscr. 377 des St.-A. Wien.)

2) D. i. Wolf Graf von Mannsfeld. Kanzlei-Expedits-Protoc. des I. Hoffkriegsraths a. a. O. Siehe S. 10, Anm. 1.

## (826.) Gallas an Wallenstein.

Leitmeritz, 27. October 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnediger Fürst vnd Herr.

Gestern früh habe E. fürst. Gn. ich vnderthenig geschrieben, dz der Oberst Corpus einen gefangenen Meißnischen vom Adel eingeschickt, welcher berichtet hat, dz des feinds Voldh, so jenseit der Elb gelegen, alles herüber vß dießseit sich begeben habe. Jezzo kommen die Partheien wieder zurückh, welche ich außgeschickt habe, vmb gewisse kundschafft einzubringen, die haben den feind, Reuterej vndt Fuß Voldh, vmb Dräßen antroffen, berichten vnd sagen auß, daß noch alles Voldh vß dießseit der Elb sey, alß diejenige Regimenter Pferd vnd commandirtes Fuß Voldh, so mit dem Arnim sambt 6 stücken neulich über die Brücken herüber gegangen sein. Welches Euer fürstl. Gn. ich vnderthenig berichten vnd deroßelben mich gehorsamist befehlen wollen.

Datum Leitmeritz, den 27. Octob. Ao. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

## (827.) Gallas an Wallenstein.

Leitmeritz, 27. October 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,  
Gnediger Fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gn. gnediges Handbriefel vom 23. diß, im Velt bei Guben datiret,<sup>1)</sup> nebenst dem Inschluß, waß Euer fürstl. Gn. dem Herzog Franz Albrecht, die beede Churf. Durchl. vnterschreiben zulassen, mitgegeben,<sup>2)</sup> habe ich mit vnderthenigen respect empfangen, auch sonsten dero gnedigen Beuelch wol vernommen, welchem allem nach höchster möglichkeit nachgelebet werden sohl. Für meine Pershon bin ich alle Augenblickh bereith, wann Euer fürstl. Gn. Beuehl mihr zukommt, alsobalden bei deroßelben zu erscheinen.

Der General Wachtmeister Wahl berichtet mich iezo, daß der Dupadel mit dehme in Bamberg gelosirten Voldh den 21. diß bey Nürnberg ankomen sey vnd im Städtel Herzog Aurach quartiret, daß ander vmb Schweinfurt gelegene Lüneburgisch Voldh marchire auch völlig herauf. Waß sonsten alhier von dem feind einkommen, habe Euer fürst.

<sup>1)</sup> Dies Schreiben fehlt im St.-U. Wien.<sup>2)</sup> Dasselbe j. im IV. Buche d. W.

Gn. ich heut frö vnderthenig zugeschrieben. Zu dehren beharlichen fürstl.  
Gn. ich mich benebenst gehorsamist befehle.

Dat. Leutmeriz, den 27. Octobr. Ao. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig. St.-A. Wien, W. I.)

(828.) Bischof Anton an Wallenstein.

Wien, 27. October 1633.

Hochgeborner fürst.

Ob ich woll nit zwaisle, E. Ed. werde nunmehr bei herrn Obristen  
St. Juliani mein iungstes schreyben empfangen, auch mündtlich von ihme  
mein Negotiation in ihren (?) aigen sachen vernommen haben, so hab ich  
doch ebenfahls für weyfern dits, herrn Doct. Nauarra, mit meinem disen  
briefß accompagniern vnd, weils bei vns nichts schriftwürdigs, mich zum we-  
nigsten hiemit Euer Ed. bestes recommandieren wollen.

Sonsten hab ich auch gleich heut von E. Ed. ein schreyben bekom-  
men, die confiscationes in der zu Hungarn vnd Böhem Königl. Mayestat für-  
stentumben in Slesien betreffent; will nit vnterlassen, E. Ed. ehst ober dises  
particular nach eingeholter resolution zubeantworten; jnmitls, wie alzeytt,  
verbleib ich

Euer Liebden

dienstwilligster

Antonius, Bischof alda.

Wien, den 27. Octob. 1633.

(In tergo:) Bischoff zue Wien, 27. Octob.: zur R. geben 20.  
9bris 1633.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(829.) Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 28. October 1633.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnd fürst.

Euer Liebden haben auß beygefüegten einschluß zue sehen, waß  
mich des Churfürsten zue Bayrn Liebden wegen beschehener Zertheilung  
des Herzogen Bernhardt von Weinmar von der in Schwaben versambleten  
schwedischen Armada vnd Herabzugs gegen der Thona dahinwerts, gleichfalsß  
von Schweinfurth fünff Regimente im Anzug sein sollen, berichten vnd  
dahero auch gancz jnstendig omb eilfertige succurrirung deroselben periclitir-  
enden Landen ersuechen. 1)

1) Dasselbe s. untern 23. Oct. ob. J. im IV. Buche d. W.

Wie nun dan Euer Liebden sich zu erinnern wissen, was gestalt bemeltes Churfürsten Liebden schon zum öfftern mahl vertröst worden, daß Sie und Ihre Landen in dergleichen Fällen zeitlich sollten assistirt werden, auf dessen eben empfangene assecuration Sie dan Ihr Voldch vnder dem Feldtmarschalkhen Grafen von Aldringen ganz wilkäbrig zur Breisachischen impresa überlassen vnd von dero Landen weit abgeschickt haben, darauß nun zu besorgen, da Sie jezundt in mangl desselben selbst noth leiden sollten, Sie nit wenig zur Khlaimmüetigkeit bewogen werden dörrten, ohne daß auch auß angedeuter des feindts impresa, da derselbe [wie er leicht thuen kan] das Landt Bayern überziehen solte, meinen Erbkhönigreich und Landen allerhandt vnheil zu befahren:

So hab ich bey so gestalten sachen für aine vnumbgengliche Noturfft befunden, Euer Liebden solches hiemit bey aigenen currier zue auisirn und derselben gnedigst an die handt zu geben, ob dieselbe etwo von Ihrem oder des Gallas corpo ain zwainzig Compagnien zue Pferd sambt ainer ergäbigen Anzahl Tragoner vnder den Colloredo oder ainen andern tanglichen capo zue gedachten succurs abschickhen möchten, welche anzahl caualleria, da Euer Liebden jrgendt solche bey sich selbst von nöthen hetten, von den jehnigen sibenzig compagnien, die den Schaffgotsch in Schlesiën hinderlassen worden, wurde widerumben khönnen erseczt werden, zuemahlen Ich mir die Gedancken mache, weillen nunmehr die Schlesiën assecurirt, in der Mark Brandenburg und Pommern der Zeit khain Keutterey, so dieselbe inquietirn khöndte, vorhanden, auch verhoffentlich vor dem Frühling sich an selbigen Orthen khaine versambeln, viel weniger der Arnimb, welchen Euer Liebden im ruckhen ligen, für dißmahl daselbst ainen einfaß würdet thuen khönnen, daß daher von bemelten sibenzig compagnien jrgendt ain thaill möchte entrathen und gedachtes Herzogthumb Schlesiën mit etwaß wenigern Voldch zue genügen versichert bleiben khönnen.

Zweiffle ganz nit, Euer Liebden die sache wohl ponderirn und also schleimige Verordnung hierauff verfüegen werden, damit mehrbemeltes Churfürsten Liebden nit hülf: oder trostlos gelassen, sondern die oftmahls vertröste assistenz bey angeregter necessitet dero selben alsobaldt würckhlich eruolgt werde, auß gestalt, wie Sie solches selbst am besten anzuschickhen befinden werden und Ich mein genzlich zuuerläßiges Vertrauen zue dero selben hierinnen gestellt habe, die Ich auch beinebens meiner beharlichen gnedigsten affection versichere.

Geben in meiner Stadt Wienn, den acht und zwainzigsten Monats tag Octobris, im sechzehnhundert drey und dreyßigsten Jahr 2c.

Euer Liebden

guettwilliger freundt  
ferdinandt.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

Gn. ich heut frů vnderthenig zugeschrieben. Zu dehren beharlichen fürstl.  
Gn. ich mich benebenst gehorsamist befehle.

Dat. Leutmeriz, den 27. Octobr. Ao. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Ballaß.

(Orig. St.-M. Wien, W. I.)

(828.) Bischof Anton an Wallenstein.

Wien, 27. October 1633.

Hochgeborner fürst.

Ob ich woll nit zweifle, E. Ed. werde nunmehr bei herrn Obristen  
St. Juliani mein iungstes schreyben empfangen, auch mündtlich von ihme  
mein Negotiation in ihren (?) aigenen sachen vernommen haben, so hab ich  
doch ebenfahls für weyfern dits, herrn Doct. Nauarra, mit meinem disen  
briefl accompaniern vnd, weils bei vns nichts schriftwürdig, mich zum we-  
nigsten hiemit Euer Ed. bestes recommandieren wollen.

Sonsten hab ich auch gleich heut von E. Ed. ein schreyben bekom-  
men, die confiscationes in der zu Hungarn vnd Böhem Königl. Mayestat für-  
stentumben in Slesien betreffent; will nit vnterlassen, E. Ed. ehst vber dises  
particular nach eingeholter resolution zubeantworten; jnmitls, wie alzeyt,  
verbleib ich

Euer Liebden

dienstwilligster

Antonius, Bischof alda.

Wien, den 27. Octob. 1633.

(In tergo:) Bischoff zue Wien, 27. Octob.: zur R. geben 20.  
9bris 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(829.) Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 28. October 1633.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnd fürst.

Euer Liebden haben auß beygefüegten einschluß zue sehen, waß  
mich des Churfürsten zue Bayrn Liebden wegen beschehener Zertheilung  
des Herzogen Bernhardt von Weinmar von der in Schwaben versambleten  
schwedischen Armada vnd Herabzugs gegen der Thona dahinwerts, gleichfals  
von Schweinfurth fünff Regimenten im Anzug sein sollen, berichten vnd  
dahero auch gancz iustendig vmb eilfertige succurrirung deroeselden pericli-  
renden Landen ersuechen. 1)

1) Dasselbe s. unterm 23. Oct. ob. J. im IV. Buche d. W.



## (832.) Wallenstein an Jlow.

S a g a n, 29. October 1633.

Albrecht 2c.

Wir kommen in erfahrung, welcher gestalt in vnserm herzogthumb friedlandt, insonderheit der herrschaft friedlandt, von dem austreiffenden Kriegsvoll grosse insolentien verübet vnd den vnterthanen mercklicher schade zugefügt werde.

Weiln dann solchen exorbitantien keinesweges nachzusehen vnd wir dieselbe auf alle weyse abgestellt vnd verhüttet, auch die begriffene thäter andern zur abschew vnnachlässig bestraft wissen wollen:

Als erinnern wir den herrn, solches also anzuordnen vndt festiglich handt darüber zu halten, damit weiters keine dergleichen excess veröbet vnd wir solcher klagen fürters enthebt bleiben können.

(In marg.): An Jlaw. In sim. an Obr. Behm.<sup>1)</sup>

Sagan, 29. Octobr. Ao. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (833.) Questenberg an Wallenstein.

W i e n, 29. October 1633.

Durchleuchtig, Hochgeborner Fürst,  
gnedigster Her. Her.

Euer fürstl. Gnaden abermaligs gnedigstes Briefß vom 19. Octobris hab Ich seines inhalts vernommen. Ihre kayserl. Maj. habens erbrochen vnd, in mainung, daß es an dieselb von Euer fürstl. Gnaden war geschriben, den ganczen tag bey sich behalten vnd, alß sy es dem Herrn bischouen des andern tags wollen zue lesen geben, erst damals wahrgenommen, daß es mihr zuegehörte, alßpalden geschickt vnd den Verhalt mihr anzaigen lassen.

Auff Euer fürstl. Gnaden schreiben an Herrn palatinum hiebey ain andtworth vnd schicke sein, palatini, schreiben an mich destwegen mit,<sup>2)</sup> daß Euer fürstl. Gnaden daraus ersehen, wie er auch der mainung mit Euer fürstl. Gnaden, daß man durch die cunctation mehrers erhalten dan verlohren.

Beygefüegts Chur Cöln vnd Mainz recommendation schreiben für den Obrist Leutenandt Schelhaimer schicke Ich Euer fürstl. Gnaden aus Ihrer kayserl. Majt. beuelch,<sup>3)</sup> ob sy villeicht ihne mit ain Regiment oder sönsten zue accommodiern mittl hetten.

Wien, den 29. Octobris 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vndertheniger  
Q u e s t e n b e r g.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-A. Wien, W. I.)

1) Das an Böhmen gerichtete Concept enthält im letzten Absatz statt der Worte „den herrn“ bis „dergleichen“ die Variante „Jhn, die fleissige aufficht zu haben, damit weiters keine dergleichen 2c.“

2) Die Beilage fehlt.

3) Auch diese Beilagen fehlen.

## (834.) Isolano an Wallenstein.

Bei Kamenz, 29. October 1633.

Durchlechtigster, hochgeborner Herzog,  
gnedigster Lants Fürst vnd Herr 2c. 2c. 2c. 2c.

Euer Durchl. berichte gehorsamst, daß ich keinen feindt biß in dē e Marck vnd Dresden von geworbenen Volckh mehr finde, dan vor 3 Tage 11 aller bey Dresden vber pasieret, das fueß Volckh in die schanzen vnd dē e Reitter in die Derffer negst vmb gelegt; in Berlitz vnd Pauczen finde 1 sich etwaß fueß Volckh, denen nit wenig pang ist; daß fueß Volckh jense 1 der Elbe so wol in Dresden die Burgerschaft sterben sehr weg vnd leiden 1 grossen Noth; gestern habe ich einen Rittmeister, Cornet vnd etlich vnd 20 Reitter, so in Meissen gewolt, so bey Steina vberbliben, den Paß abge 1 schniten vnd alle schlaffen gelegt; wiß also derzeit anderst nichts zu thun 1 alß will auf die Grenzen an Dresden vnd Marck ein wachtsames an 1 haben, biß Euer Durchl. mier weiter gnedigsten beuelch erteillen lassen; waß conseruation des Landes (betrifft), habe an alle Obristen vnd Officier 1 die eifferigste order geben, daß Euer Durchl. gnedigster Will vnd Beuelch in allem vndertenigst soll gehorsamst werden. Thue hieniber Euer Durchl. aller glichseligen prosperitet, dero mich aber in höchsten gnaden zu beharren vndertenigst beuelchendt. Bey Kamnicz, den 29. Octobris Anno 1633.

Di Vostra Altezza Serenissima seruitore  
Lodouico Isolano.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

## (835.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 30. October 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Oheimb. E. L. werden nunmer mein den 23. diß an sie gethanes Schreiben empfangen vnd daraus mein begern vernomben haben. Weiln dan der feindt sich zu wasser von Olmb auf Neuburg herab begeben vnd selbige Statt den 28. diß frue morgens einbekhomben, auch vermuetlich numero, weil er sich mit dennen von dem Weserstromb vnder dem Commando des General Maiors Kagge ankhommen vier Regimenter, wie auch dem zu Bamberg gelegnen Volckh gesterckht, in meine Lande vordringen vnd, zumaln Ich Rhein Volckh in Campagne, gegen den Khayl. Landen gehen würdt: Alß erfordert die hechste notturfft, weil der feindt durch E. L. in Schlesien glichliche Progress sich nit diuertirn laßt sondern noch dariber von dem Horn separirt hat, daß E. L. disen meinen Landen eheist ergibigen Succurs schickhen, dan vmb willen Ich vast alles mein Volckh dem Grauen von Aldring, neben meiner ganzen Veldtartigleria zu diensten Irer Kayl. Mayt. mitgegeben, hab Ich genueg zuthuen, daß Ich Ingolstatt, Rhain, Regenspurg, Minchen vnd Wasserburg zu

geniegen biß vß eruolgenden Succurs besetzt halten vnd defendirn than. Erwartte hieriber E. E. eheisten wilserigen Antwortt vnd bleibe deroſelben mit angenebber, freuntlicher gefallenſerweißung alzeit wol beygethon.

Dat. Braunaw, den 30. 8bris Ao. 1633.

E. Ed.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(In tergo:) Chur Bayern, 30. Octobris; zur Rg. geben 6. 9bris 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(836.) Wallenstein an Gallas.

Sagan, 31. October 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des herrn schreiben vom 27. dieß zurecht empfangen vnd, was gestaltt der Dubadel mit den in Bamberg logirtem volß bey Nürnberg ankommen, auch das ander vmb Schweinfurtt gelegene Lüneburgische volß im heraufmarch begriffen, daraus mit mehrem verstanden.

Wie wir es nun allerdings bey voriger vnſerer dem herrn ertheilten ordinantz, das auſſer den nottwendigen praesidien zu Eger, Elnbogen vnd am Egerſtrom er alles vnd iedes volß zu ſich naher leüttmaritz erfordern ſolle, zumaln wir zu dem hauptwerß greiffen vnd vns durch keine diversiones irre machen laſſen müſſen, bewenden laſſen: Als wird der Herr derſelben in alle wege zu inhaeriren wiſſen, vnd, weiln wir auch vernommen, das er bey Görliß angelangt, vnd wir dann vns mit Ihm in hoch angelegenen Jhro Majt. Dienſt concernirenden ſachen zu vnterreden begehren, als ſehen wir gern, das er ſich biß auf Raufche, alda hin wir vns morgen von binnen aus begeben werden, zu vns erheben thäte.

P. S.: Der feind wolte vnß gern durch diuersiones von der impresa distrahiren, aber der Paß wird ihm nicht angehen; bitte, der herr erfodere alles daß volß zu ihm nach Leitmeritz vndt laß ſchon (?) die, ſo nichts anders zu thun pflegen, alß vmb ihr eigens intereſſe allzeit zu exclamiren 2c.

(In marg.): An Gallas.

Sagan, den 31. Octobris 1633. 1)

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

1) Am 1. Nov. ob. J. befand ſich Wallenstein zu Raufche, von wo er Stredelle zu ſich beordnete und Obr. Böh m beauftragte, den Sagan'ſchen Baumeiſter ſofort zu ihm zu ſenden. — Tags darauf ſtand er „bei Görliß“ und gab er Adam v. Waldſtein und dem Grafen Martinig Auftrag wegen der Proviantzufuhr zur Gallas'ſchen Armee. (Concepte daſ.) — Einem Görliſcher Mſcr. zufolge war indeſſen (Sonntags, 30. Oct.) die kaiſerl. Armee, bei der ſich aber Wallenstein, wie das gelieferte Itinerar beweist, nicht befand, vor Görliß gerüdt, welches Jlow nach mehrſtündiger Beſchießung im Sturm eroberte, wobei der Commandant, Oberſt- wachtm. Rochau, auf den „Kaiſertrug“ geſchlachtet, erſchoſſen wurde. (N. Lauf. Magazin, 44. Band, S. 360.)

## (834.) Isolano an Wallenstein.

Bei Kamenz, 29. October 1633.

Durchlechtigster, hochgeborner Herzog,  
gnedigster Lants Fürst vnd Herr 2c. 2c. 2c. 2c.

Euer Durchl. berichte gehorsamst, daß ich keinen feindt biß in die Marck vnd Dresden von geworbenen Voldk mehr finde, dan vor 3 Tagen aller bey Dresden vber pasieret, das fueß Voldk in die schanzen vnd die Reitter in die Derffer negst vmb gelegt; in Berlitz vnd Pauczen findet sich etwaß fueß Voldk, denen nit wenig pang ist; daß fueß Voldk jenseit der Elbe so wol in Dresden die Burgerschaft sterben sehr weg vnd leiden grossen Noth; gestern habe ich einen Rittmeister, Cornet vnd etlich vnd 20 Reitter, so in Meissen gewolt, so bey Steina vberbliben, den Paß abgeschnitten vnd alle schlaffen gelegt; wiß also derzeit anderst nichts zu thun, alß will auf die Grenzen an Dresden vnd Marck ein wachtfames anhaben, biß Euer Durchl. mier weiter gnedigsten beuelch erteillen lassen; waß conseruation des Landes (betrifft), habe an alle Obristen vnd Officieren die eifferigste order geben, daß Euer Durchl. gnedigster Will vnd Beuelch in allem vndertenigst soll gehorsamst werden. Thue hieniber Euer Durchl. aller glichseligen prosperitet, dero mich aber in höchsten gnaden zu beharren vndertenigst beuelchendt. Bey Kamnicz, den 29. Octobris Anno 1633.

Di Vostra Altezza Serenissima seruitore  
Lodouico Isolano.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

## (835.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 30. October 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Oheimb. E. L. werden nunmer mein den 23. diß an sie gethanes Schreiben empfangen vnd daraus mein begern vernomben haben. Weiln dan der feindt sich zu wasser von Olmb auf Neuburg herab begeben vnd selbige Statt den 28. diß frue morgens einbekhomben, auch vermuetlich numero, weil er sich mit dennen von dem Weserstromb vnder dem Commando des General Maiors Kagge ankommen vier Regimenten, wie auch dem zu Bamberg gelegnen Voldk gesterdht, in meine Lande vorbrechen vnd, zumaln Ich Rhein Voldk in Campagne, gegen den Khayl. Landen gehen würdt: Alß erfordert die hechste notturfft, weil der feindt durch E. L. in Schlesien glichliche Progress sich nit diuertirn laßt sondern noch dariber von dem Horn separirt hat, daß E. L. disen meinen Landen eheist ergibigen Succurs schickhen, dan vmb willen Ich vast alles mein Voldk dem Grauen von Aldring, neben meiner ganzen Feldtartigleria zu diensten Irer Kayl. Mayt. mitgegeben, hab Ich genueg zuthuen, daß Ich Ingolstatt, Rhain, Regenspurg, Minchen vnd Wasserburg zu

dandhen gehabt, also daß man den ganzen tag mit Scharmuziern vnd mit loßbrennung der Stuckh zugebracht vnd einander angesehen, darüber beederseits etliche Pferdts vnd Soldaten zu Boden gangen, jmassen der Augenschein zu erkennen geben; als nun dem feindt der lust entfallen, näher auff vnß zu gehen vnd sich lenger aufzuhalten, ist derselb die folgende nacht in aller still zurugg biß an die Iß gewichen vnd hat sich zwischen Ensißheimb vnd Kneffach losiert, auch dieselbe beede Stätte auffgefordert; als er aber ein widrigen bescheidt bekomen, hat er dieselbe zu attaquiern vnderlassen müessen vnd sich weiter, auch näher gegen Colmar gewendet; herr Duca di Feria aber vnd Ich haben das Vold noch an heut alhie im veldt beysamen zu halten für ein notdurfft ermessen, des feindtes Vorhaben zu obseruieren; doch würdt man dasselb morgen best so möglich in der nähe losieren vnd sich nach des feindts verhalten reguliern. Man hette zwar gern die resolution genohmen, bey ereigenter solcher occasion von dem genommenen Posto weiter hienauß zu gehen vnd den feindt anzugreifen, dabey man aber allerley sehr erhebliche bedendhen gehabt, zumalen gleich den tag zuuor die guete Zeitung des so glücklichen success, so Euer fürstl. Gnaden den 10. diß in Schlessien gegen die schwedische armada erhalten, bey ainem aignen curier eingebracht worden, dannenhero man fürnemblichen consideriert, weilen der Außgang mit suechung ainer Schlacht etlichermassen zweiffelhafftig, das in deme nicht wenig verrichtet werden könne, wan der feindt diser Enden auffgehalten vnd Euer fürstl. Gnaden fernern verhofften progress erwartet werde, zu mahl nachgehendts mit göttlicher hülff vnd mehrer sicherheit die vbrige feinde zu bezwingen man bessere mittl vnd gelegenheit zuuerhoffen.<sup>1)</sup>

Von des feindts gefangenen, auch andern, so herüber kommen, würdt bestendig außgeben, das vorgestern ein curier, so entweder von Ir kaysl. Mayst. oder Euer fürstl. Gnaden herkommen, vom feindt gefangen vnd bey demselben allerley Schreiben, an mich lauttendt, gefunden worden sein; nun weiß Ich nicht, was mir durch solche Schreiben anbeuohlen worden sein möchte, vnd wurde mir von grundt meiner Seelen laidt sein, das aus vrsachen, das mir dero genedige intention vnd was Sy mir in gnaden beuohlen, verborgen, an Ihr kaysl. Mayst. Dienste etwas verabsäumbt werden solte; mich verlangt derhalben, durch überschickung eines duplicats dero beuelch vnd Willen zu uernehmen, damit Ich mich als dan darnach gehorsames Vleiß zu richten wisse. Thue beynebens Euer fürstl. gnaden alle demütige reuerenz erweisen vnd deroselben mich zu beständigen fürstl. gnaden vnderthenig beuehlen. Sulz in Elsaß, den lezten Octobris 1633.

Euer fürstl. Gnaden

Hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener

Johann v. Aldringen.

<sup>1)</sup> Vergl. Theatrum europ. III, 126; Khevenhiller, Annal. Ferd., XII, 642; Chemnitz, II, 252 fg., insbesondere aber Gualdo Priorato, hist. delle guerre di Ferdinando II. e III. (1642), I, 430.

(837.) Aldringen an Wallenstein.

Sultzeren, 31. October 1635

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
gnädiger Herr.

Auß meinem jüngsten vnderthenigen Schreiben werden Euer fürstl. Gnaden gnedig vernehmen, waß gestalt nach occupierung der beeden Stätte Enßißeimb vnd Ruffach alles Voldß in die vmbliegende örther biß auff Thann einquartiert worden, in meinung, in etwas außzuruehen, des Burgundischen Volggs zu erwarten vnd des feindts vorhaben zu obseruieren, inmittelß auch dahien zu gedencken, wie die Vestung Breyßach nach notturfft auß ein geraume Zeit lang zu profantieren, zumahl man berichtet worden, das der schwedische Veldtmarschalck Horn, auch der Pfalzgraff von Brückhenfeldt, mit irem Voldß noch auf beeden seiten der Straßburger Brügggen am Rhein sich befinden, vnd das theils ihres volggs am Rheinstromb hinab marchiert seye; deme aber zugegen hat sich entlichen das widerspiehl: vnd soniel befonden, das den 27. diß gemelter Horn, Pfalzgraff von Brückhenfeldt vnd Reingraff Ott Ludwig sich mit all irem Voldß zu Colmar coniungiert, daselbst rendezous gehalten vnd darauff ganz vnuerseehens in aller eyl biß oberhalb Ruffach an vnser quartier mit irer Reuterey auanziert, also das etwas gefahr darbey besorgt werden müessen, vnd habe Ich mich eben damahlen zu Enßißeimb beim herren Duca di Fera befonden; alß Ich aber selbigen Abendt zu meiner widerthonfft auß Geweyller eines solchen durch den General Wachtmeistern herrn Graffen von Cronberg auisiert, auch soniel berichtet worden, das derselbe sich bereits mit etlichen troppen im Veldt befunde, habe Ich alsobaldt den herren Duca di Fera eines solchen auisiert, die Lärmen Zeichen mit loßbrennung der Stuckh geben lassen vnd allem Voldß ordinanz ertheilt, sich vnuerzogenlichen vnd in aller eyl noch selbige Nacht nach dem bestimbten Lärmenplacz zu begeben, vnd ist folgenden Morgen, den 28. vor tags, der herr Duca di Fera in der Persohn alhie zu Sulz angelangt vnd heedes, Jr kayßl. Mayßl. vnd das spanisch Volgg in etlichen wenig stunden darnach allerdings zusammen gebracht vnd in ein Schlachtordnung gestellt worden; darauff gegen Abendt des feindts caulleria sich auch erzeigt und gegen vnß dergestalt auanziert, das es sich anseehen lassen, derselb noch selbige Nacht etwas fürnehmen werde wollen; alß aber die Nacht eingefallen, hat man sich dieserseits mit einer Wagenburg vnd sonsten best so möglich vorseehen. In deme nun beede armaden dieselbige Nacht nicht weither, alß man mit einer canonada reichen kan, gegen einander zu Veldt gehalten vnd vermeint worden, das es folgenden morgen, 29. diß, zu einem haubttreffen kommen wurde, inmassen man dan bey angehendem tag mit den Stuckhen angefangen auß einander zu spihlen, ohne das ein: noch der ander tail von seinem genohmen Postn vnd Vortl auß einander gangen, weilen dieser seits rathsamer befonden worden, des feindts stillhaltendt zu erwarten, alß näher auß denselben zu gehen, vnd allem anseehen nach hat der feindt gleiche ge-

## (840.) Aldringen an Wallenstein.

Gebweiler, 2. November 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Mitt erfreulichem gemüeth habe Ich vnnnd menniglichen dieser Orthen auß E. fr. G. gnedigsten Schreiben vernohmen, mit was für ainer ansehnlichen Victori Gott der Allmechtig dieselbe gesegnet, dessen Göttliche allmacht E. fürstl. G. vernere prosperitet vnnnd solche gnadt verleihen wolle, das Sy alle Ire Kay. May. feinde überwinden vnnnd zu solchem ende sich in Kürze mit allem Volgg herauffwärts wenden, den sachen auch in diesen Landen ain ende machen mögen.

Es laßt sich ansehen, das von allen orthen das schwedisch Volgg zusamen geführt vnd gegen diese armada gebraucht werden wolle. Ich verhoffe aber, es werden E. fürst. G. sich in Kürze dergestalt annahen, das Sy allen feindten den Compas verruggen werden können. Thue E. fürst. G. beynebens mich zu bestendigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Gebweiler, den 2. Nouembris 1633.

E. fürst. G.

Hochobligierter, vnderthenig: treuehofsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, m. S. u.Adr., St. A. Wien, W. I.)

## (841.) Arnim an Wallenstein.

— 23. October / 2. November 1633.

Durchlauchtiger, Hochgebohrner Fürst.

E. fürstl. gn. seindt meine vntertenigste vnd gehohrsambste dienste bevohr. Gnedigster Her. Es hatt der her Oberster Taube zu verschidenen mahlen wegen seines Brudern Erledigung, welch vnt dem Ob. Denen Ob. leuth. gewesen vnd iungst in Schlesiens gefangen, vndt daß E. fürstl. g. Ich deswegen ersuchen mochte, bey mir ansuchung getahn. Bitte derwegen vntertenig, wie es noch biß dato auf baiden seitten also gehalten worden, E. fürst. g. wollen auch vohr daßmahl mir die gnade erweisen vnd denn Herrn Obersten leutenant auff freien fueß stellen vnd, do muglichen, bey tegenwertigen Trompter mir denselben abfolgen laessen. Bin des Erbietens, daß es auff dieser seitten gleichsfals wiederumb also soll gehalten werden. Verbleibe

E. fürst g.

vndertenig gehohrsambster  
H. G. v. Arnimb.

Den  $\frac{23. 8bris}{2. 9bris}$  Ao. 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u.Adr., St. A. Wien, W. I.)

P. S. (eigenhändig:) Nehzt gleich werde Ich berichtet, das der Curier, so aufgefangen worden, vom kaysl. hoff herkhommen vnnnd Schreiben an den Hertzogen zu Feria gehabt habe.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(838.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 2. November 1633.

Hochgebornner Fürst, insonnders lieber Oheimb. Demnach ich Bringen diß, Hannß Casparn Egloß, zu E. L. in sachen, daran forderist der Kay. May., meinem allergnedigsten, lieben herrn vnnnd Vettern, höchstens: vnd nicht minder mir vnd dem gannzen Catholischen Wesen gelegen, eilferttigst per posta abgeferttiget, alß ist an E. L. mein fr. gesynnen, Sye wollen ihne Egloß mit seinem anbringen der notdurfft nach selbstn guetwillig anhören vnnnd sich darauf solchermassen wilsehrig bezaigen, wie es die grosse notdurfft vnd summum morae periculum erfordert, auch mein vertrauen zu deroselben gestelt ist. Bleibe beineben E. Ld. mit angenehmer, freundlicher gefallens erweisung alzeit wol beigetan.

Datum in meiner Statt Braunau, denn 2. 9bris 1633.

E. L.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(In tergo:) Ehr Bayern, 2. 9bris.; zur Rg. geben 9. ejusdem 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(839.) Aldringen an Wallenstein.

Gebweiler, 2. November 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Beede E. fürstl. G. Schreiben vom 12. diß seindt mir neben andern mehr woll geliefert worden, vnnnd habe Ich auß dem ainen soniel vernohmen, obwoll E. fürstl. G. mir vor ettlichen tagen geschrieben, das Ich das spanische Volckh, ob eß gleich der Duca di Feria begertt, nicht commandiren solle, das Sy yedoch auß gewissen bedenckhen vermainen, das Ich ain solches, dafern eß weither an mich begert würde, nicht abschlagen solle; alß will Ich in acht nehmen vnnnd mich in allem nach E. fürstl. G. beuelch vnd willen reguliern. Das Schreiben an den Hertzogen von Lottringen, so E. fr. G. mir zubestellen anbeuohlen, habe Ich an sein gehoer geschickt, vnnnd thue E. fr. G. mich hiemit zu bestendigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Gebweiler, den 2. Nouembris 1633.

E. fürstl. G.

Hochobligierter, vnderthenig: treuehofsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Abr., St.-M. Wien, W. I.)



## (840.) Aldringen an Wallenstein.

Gebweiler, 2. November 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Mitt erfreulichem gemüeth habe Ich vnnnd menniglichen dieser Orthen auß E. fr. G. gnedigsten Schreiben vernohmen, mit was für ainer ansehnlichen Victori Gott der Allmechtig dieselbe gesegnet, dessen Göttliche allmacht E. fürstl. G. vernere prosperitet vnnnd solche gnadt verleihen wolle, das Sy alle Ire Kay. May. feinde überwinden vnnnd zu solchem ende sich in Kürze mit allem Volgg herauffwärts wenden, den sachen auch in diesen Landen ain ende machen mögen.

Es laßt sich ansehen, das von allen orthen das schwedisch Volgg zusamen geführt vnd gegen diese armada gebraucht werden wolle. Ich verhoffe aber, es werden E. fürst. G. sich in Kürze dergestalt annahen, das Sy allen feindten den Compas verruggen werden können. Thue E. fürst. G. beynebens mich zu bestendigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Gebweiler, den 2. Nouembris 1633.

E. fürst. G.

Hochobligierter, vnderthenig: treuehofsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St.-A. Wien, W. I.)

## (841.) Arnim an Wallenstein.

— 23. October / 2. November 1633.

Durchlauchtiger, Hochgebohrner Fürst.

E. fürstl. gn. seindt meine vntertenigste vnd gehohrsambste dienste bevohr. Gnedigster Her. Es hatt der her Oberster Taube zu verschidenen mahlen wegen seines Brudern Erledigung, welchr vnter dem Ob. Denen Ob. leuth. gewesen vnd iungst in Schlesiens gefangen, vndt daß E. fürstl. g. Ich deßwegen ersuchen mochte, bey mir ansuchung getahn. Bitte derwegen vntertenig, wie es noch biß dato auf baiden seitten also gehalten worden, E. fürst. g. wollen auch vohr daßmahl mir die gnade erweisen vnd denn Herrn Obersten leutenant auff freien fueß stellen vnd, do muglichen, bey legewertigen Trompter mir denselben abfolgen laessen. Bin des Erbietens, daß es auff dieser seitten gleichsals wiederumb also soll gehalten werden. Verbleibe

E. fürst g.

vndertenig gehohrsambster  
H. G. v. Arnimb.

Den  $\frac{23. 8bris}{2. 9bris}$  Ao. 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St.-A. Wien, W. I.)

## (842.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Hauptquartier bei Görlitz, 3. November 1633.

Allergnädigster Kayser vndt Herr zc.

Ewer Kay. May. gnädigstes Schreiben vom 28. nechstabgewichenen Monats Octobris habe Ich zue recht empfangen vndt, waß an Sy des Churfürstens in Bayern Eden wegen deß daroben sich versamlenden vnd besorglich in dero Landen einbrechenden feindts, auch solcherwegen umb Zuscheidung eines eilfertigen succursus gelangen laßen, darauß mit mehrerm verstandenn.

Nun thue hierauf Ew. Mait. Ich vnterthänigst berichten, daß in Schlesien dem geschloßenem accordo gemeiß die vom feindt praesidirte Plätze nicht alle quittirt, sondern allein Lignitz vnd Glogaw recuperirt; Breslaw thut sich mit praetendirter Versicherung wegen freyheit der Religion aufhalten, so aber darmit nicht gehöret, sondern mit beantwortung, dz Ich mit der Religion nichts zu disponiren, solches inskünfftig bey Ew. Maytt. zusuchen, gewiesen, auch daß sie wenig guts, wan sy sich hierunter auf des feindes Schutz mehr alß auf E. May. verlassen, richten würden, erinnert worden: So betzeigen sich auch die zu Oppeln vndt Briesg obstinirter alß nie, bey welcher beschaffenheit dan Ich nothwendig den General von der Cavalerie Schafgotschen mit einer ziemlichen anzal Reiterey vndt Dragonern, auch einem guten theil fuesßvolk, umb sy nicht allein blocquirter zu halten vnd sich zubequemen zu zwingen, sondern auch damit sy dz Landt Schlesien nicht etwa zu einem neuen abfal verursachen, zuverhindern, gegen ihnen schiken müssen: So habe Ich auch vber diß, umb Chur Brandenburg desto ehender zur rasion zubringen, den Grafen von Mansfeldt mit einer armada in die Mark abgeordnet, vermittelst dessen dem feind dannenher die mittel abzuschneiden vnd sich noch etlicher Orther, umb Ew. Mt. Volk, da anders nicht die ganze Kriegslast in dero Erbländern, wie vorm Jahr beschehen, verbleiben solle, desto besser zu logiren, zubemächtigen.

Vndt weiln bey solcher bewandtnuß ich selbst nicht mittel genug an der handt, dem Arnimb im feld zubegegnen, habe Ich den Grafenallas zu mir erfordert vnd mit ihm beratschlaget, waß bey so gestalten sachen weiters vorzunemben rathsam; worbey entlich dahin geschlossen, daß er mir den oberrest der Croaten nebenst 41 Compagn. Reutern vnd drey Regimentern zu fuesß von dem vnterhabendem Volk zuschicken solle, daß also er nicht mehr alß ein zweytausendt Pferdt vnd ein drey oder viertausendt Man zu fuesß bey sich behaltet, damit er, wen sich der feindt gegen Böhmen wenden thete, su la dillesa stehen vnd deßelben einbruch biß auf meinen ihm zukombenden succurs verhindern könne. Hierauf ich meinen Zug gegen Bautzen, umb selbigen Orth wegzunemben, fortstellen thue, hernach vorhabens, disseits der Elbe zu gehen vnd gedachtes Grafen von Mansfeldts progress in der Mark zu secundiren, auch, wen der feindt in böhmen einzubrechen resolviret, in der zeit bemeltem Grafenallas zu succuriren. Vnd ob Ich zwar gern sehen thete,

dz derselbe sich so stark befindet, dz er auf der andern seiten der Elbe gehen vnd den feindt angreifen könnte, ist aber solches, weil man durch soviel diversionen, in dem, wie obgedacht, der feind annoch vnterschiedliche feste Örther in Schlessen haltet, der Graf von Mansfeldt auch mit einer Armada in die Mark auß obangezogenen vrsachen vnmöglich hat abgeordnet werden müssen, verhindert wirdt, zu werf zusehen vnmöglich.

Bey welcher wahren beschaffenheit dan, weils derzeit von hinnen auß einmal einiges volk hinaufwärts zuschicken vnmöglich; vber dz auch, wen der Hertzog Bernhardt von Weinmar mit der armada im herabzug begriffen, der Graf von Ulringen ohne einige ver hinderung, zumaln die Festung Breyssach zweifelsohne bereits entsetzt vnd er bey so beschaffener des feindts zertheilung vnd vortzug mehr Volk als er vonnöthen bey sich hat, auch etliches vnter einem Capo herabwärts schicken vnd wolgedachtes Churfürstens Eden. nebenst denen ohne daß in dero Land zur defension hinderlaßenenn troupen wirdt assistiren können:

Als bitte Ew. Mait. Ich hiermit gehorsambst, solches alles in gnädigste consideration zu ziehen vnd es mehrbemeltes Churf. Eden. vmb mich wegen obeingeführter Vmstände, dz Ihro von hinnen auß derzeit ich einigen succurs zuzuschicken nicht vermag, zu entschulden, gnädigst zu remonstriren, worbey Ich dann in der Hofnung begriffen, dz des hertzogs Franz Albrecht von Sachsen Eden. bald bey mir anlangen vnd die sachen mit beyder Churf. zu Sachsen vnd Brandenburg Ed. Ed. eine gewünschte endschafft erreichen werden;

Alsdan Ich nicht allein den Grafen Gallas zum succurs schicken, sondern Ich selbst hinaufwärts ziehen vndt mehr wolgedachts Churf. in Bayern Ed. Landen vor fernerer feindlichen vergwaltigung leicht werden assecuriret werden können: Immaßen Ich auch deroelben, vmb sy nit kleinmütig zumachen, ein solches zuschreiben vnd Sy immittelst darauf ver trösten, <sup>1)</sup> mich aber zu Ewer Maytt. beharlichen Kayserl. gnaden gehorsambst empfehlen thue.

Geben im Hauptquartier bey Görlitz, den dritten Novembris Ao. 1633.

Ewer Kay. Maytt.

vnterthänigst gehorsambster Fürst vnd Diener

A. H. z. M.

(Orig. m. S. u. Adr., Kriegsarch. Wien.)

---

<sup>1)</sup> Dies Schreiben Wallenstein's an Maximilian von Baiern vom selben Tage s. bei Brettn, Bayern's auswärt. Verh., Urff., 327; in der corrigirten Reinschrift im St. A. Wien sind die Worte „vnd ohne das der Zeit einiges Volk dahier zuentrahten vnmöglich“ eine Correctur von Wallenstein's Hand anstatt des ursprünglichen Passus: „dahingegen, wen aniezo ich einiges volk hinwegschicken solte, Ich sie dahier nur muetig machen vndt ihnen, sich vielleicht zum frieden weniger zu bequemen, anlaß geben würde.“

## (843.) „Patent für den Grafen von Mannsfeld.“

Bei Görlich, 3. November 1633.

Wir Albrecht 1c.

Geben allen vnd ieden Jh. kay. Mai. in der Marck Brandenburg bereits sich befindenden vnd nach vnd nach dahin ankommenden hohen vnd niedern officiern, guarnigionen, commendanten in plätzen vnd sammentlichen Kriegsvolt zu roß vnd fuß hiermit zuvernehmen:

Demnach wir den [tit.] Manßfeldt in die Marck Brandenburg, vmb über alles vnd iedes sich bereits darinnen befindendes, auch nach vnd nach hienein ankommendes Kriegsvolt zu roß vnd fuß das commando zu haben, abgeordnet:

Als ist an alle vnd iede obbemeldte 1c. vnser ernstlicher befeflich, das sie gedachtem Graven von Manßfeldt den gebührenden respect erzeuget, desselben ordinantzen vnweigerlich pariren vnd demienigen, was er in einem vnd anderm erheischenden fällen nach Jh. Mai. dienst vortrüglic zu sein befinden vnd anordnen wird, würcklich vnd vnfehlbar folge leisten sollen.

(In marg.): Bey Görlich, den 3. Nouembr. 1633. 1)

Patent fürn Graven von Manßfeldt.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (844.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Lagenburg, 4. November 1633.

Hochgeborner, lieber Ohaim und fürst 1c.

Nach dem beraitt Euer Liebden von dem Obristen S. Julian, wie auch aus meiner iüngst bey aigenen currier abgeschickten schreiben vornommen haben werden, was Ich an dieselbe theils wegen förderlicher abschickung eines capo vnd succurs an die Weeser vnd Rheinstrom, theils aber auch succurir: vnd rettung halber der Churfürstl. Bairischen Landen vor des Herzogen von Weinmar vorhabenden einfal vnderschiedlich gelangen lassen, ersehen Sie hierauf aus beiliegenden einschluff, was gestalt die gefahr an einem vnd anderen orth ie lenger ie mehr über Hand nimbt vnd, da nit belidfte fürsehung beschehen solte, belidft ein starker Verlust zweier fürnemmen Craysen des Reichs zu befahren seie.

1) Von demselben Tage sind noch folgende Schreiben Wallenstein's datirt: 1. an Adam von Waldstein, in sim. an Martinig, welche ersucht werden, ihn in seinen Absichten gegen den feind kräftigst zu unterstützen, insbesondere dadurch, „das zu verhinderung des feindts einbruch in Böhmen Laun vnd Saß, zumaln sonst eine ganze armada zur defension des königreichs vnterhalten, welches mit wenigerm volt vnd folgendes leichteren vnloffen, wenn ettliche bequeme örter fortificiert, gerichtet werden kan, etwas gebawet würde“; 2. an Cardinal Dietrichstein, dem in höchst verbindlichen Worten das Versprechen gegeben wird, zur Pardonirung des in schwedischen Diensten stehenden Obr. Rudolf von Dietrichstein, der in Breisach gefangen, bei dem Kaiser vorzusprechen; 3. an den Landeshauptmann Melsoweg in Gitschin, die Nuzung der Bräuäuser im Herzogthum Friedland betreffend.

## (847.) Gallas an Wallenstein.

Leitmeritz, 5. November 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzog,  
gnediger Fürst vndt Herr.

Euer frstl. Gnd. gehorsaml. zuberichten nicht umbgehen, wie daß ich gleich aniezo alhero nacher Leitmeritz ankommen vndt vom herren Gral. Veldt Zeigmeister Graffen von Colloredo, so mich zwar alsobaldt schriftlich berichtet, die Schreiben aber vnderweges meiner verfellet, vernommen, daß gestrigen morgen der Feindt bei Graben<sup>1)</sup> mit 7 Regimt. zu Pferd vndt 1000 Musquetirer herüber gefallen vndt sich gegen Grauppen gewendet, welchem er alsobalden begegnen lassen vndt thail der Caualleria bey Newschloß<sup>2)</sup> versambeln lassen, inmassen daß, nach dem der Feindt nach vnderschiedlichem hien vndt her Scharmircn den Lamboischen Obristen Leitenandt neben etlichen Aldt Sächßischen vndt Piccolominischen commandirten Voldßh angesezet, also der Feindt ee sich vnder die Musquetirer retirirn müssen, daß Städtlein Grauppen angestekht vndt, wie die gefangenen außsagen, mit Verluetß deß Obristen Kaldhstein, seines Obristen Wachtmeisters vndt zimblisches Voldßhs sich wiederumben zuruckh vber den Berg begeben. Ermelter gefangenen außsag nach solle der Gral. Leitenandt von Arnimb, wie auch Herzog Franz Albrecht selbst bey diesem Voldßh gewesen sein. Thue auch beineben Euer frl. gnaden mich vnderthenigst empfhelendt.

Datum Leitmeritz, den 5. Nouembr. Anno 1633.

Euer frl. Gnd.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallas.

(In tergo:) Gallas, den 5. 9bris; zur Rg. geben 6. ejusdem 1633.

(Orig. St.-A. Wien, W. I.)

## (848.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Egerburg, 6. November 1633.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnd Fürst ic. Euer Liebden vernemen auß den beylagen<sup>3)</sup> mit mehrerm, waß mich meines freundlich geliebten

<sup>1)</sup> Klostergrab.<sup>2)</sup> Der heutige Schloßberg bei Teplitz.<sup>3)</sup> Diese Beilagen sind: 1. ein Extract der Zuschrift Maximilian's v. Baiern an K. Ferdinand II., d. d. Braunau, 2. November ob. J., die im IV. Buche d. W. vollinhaltlich abgedruckt; 2. die Copie eines Berichtes Caspar Snetter's an Maxim. v. Baiern, d. d. Ingolstadt, 31. October ob. J., des Inhalts, daß „der Feind heut von Nassenfels aufgebrochen vnd bey Gaimershaim die auantquardi sich sehen lassen; . . . die gemain Sprach gehet vnder ihnen, daß sie auf Regenspurg gehe, dahin sy von den Inwohnern gefordert worden.“ . . .

Von Brüssel komme kein geld mehr vnd hetten die Spanischen mit sich selbst zu thun, ia gar die ihnen zugeschiedten 3 Mainzischen Regter zimbllich geschwächt. Es werde in kurzem alles zwischen der Maß, Rhein vnd Weser zu grund gehen, da nit bald mit einer mechtigen diuersion oder sonsten in andere weg mit Voldß vnd geld crefftig succurirt werden solte. Deswegen den Chur Bairn auch eifrig omb beförderung bittet vnd die gefahr, welche die Khay. Erblande aus solchen der feind progressibus würden zugewarten haben, zu gemüth führt.

In dem andern schreiben sub eodem dato berichtet ermelter Churfürst zu Bairn mit beischluß des Grafen von Arch schreiben aus Memmingen, dz des Herzog Bernhard von Weinmar Voldß bei Dlm 4000 pferd vnd 5000 zu fueß gesetzt werde, zu welchen noch 4000 zu fues aus Frankn, so bei Nürnberg beraits für über, stossen solln, über dises zu Dlm 36 Schif vnd 4 groffe Stuckh zu Wasser gesetzt werden. Das Voldß ziehe schon abwärts an, vnd werde Herzog Bernhard allein auf der Post von Frankfurt erwartet. Bittet nochmahln omb eilende beförderung vorbegehrten succurs, weiln ohne Zweifel solcher Zug auf seine landen angesehen sein.

(Orig., von der Hand Queßenberg's, St.-A. Wien, W. I.)

(846.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Hauptquartier Reichenbach, 4. November 1633.

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Ewr Kay. Mayt. gnädigstes auf den Obristen S. Julian gerichtetes Creditif ist mir zurecht überliefert, auch, was Sy demselben in vnterschiedlichen puncten mir anzudeutten gnädigst befohlen, der gebühr abgelegt worden. Wie ich nun darauf in einem vnd andern meine gehorsamste meinung, omb Eur Meyt. bey seiner zurückkunft mit allen ombständen vnderthänigste relation daruon zuethuen, demselben hinwider eröffnet:

Alß thue Ich mich darauf völliig remittiren vnd darbey zue Eur Meyt. beharrlichen Kayl. gn. gehorsambst empfhelen. Geben im Hauptquartier Reichenbach, den 4. Nouembr. Anno 1633.1)

Eur Kay. Maytt.

vnderthenigst gehorsambister  
fürst vnd Diener.

(In marg.): An Ihr Mayt.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

1) Am selben Tage sendet Wallenstein dem Commandanten zu Glogau ein Schreiben „an der kön. Würden zu Dennemarck gesandten, so sich eine Zeit über zu herrnsadt befunden.“ — Gleichzeitig schreibt er seinem Landeshauptmann zu Gitschin wegen etlicher von der dortigen Kammer entlehnten „vnd sonst derselben außstendigen gelder“; ebenso in Angelegenheit der „Diehnungung,“ mit dem Befehle: die jährlich „von der Käche Verpachtung außgefoczte gelder, benenttlichen fünffvndzwainzig Taufent ain hundert vnd zwainzig fl.“, sollen „unfehlbar in vnserer renten eingebracht werden.“ (Concepte das.)

fürstl. Gn. verschinen Jahres Ihren March auß Meissen nacher Töpliz zugenomen. Etliche gefangene sagen auß, daß der feind mit alle seinem Voldch schon vor etlichen Tagen in Böhmen einfallen wollen, wehre aber wegen des großen Windes vnd vngestümen Wetters verhindert worden.

Herr Hazfelt schreibet mihr zugleich, daß er die 41 Compagn. Reuter noch beisamen vnd in bereitschafft halte, zusehen, wo der feind hinauß wöl, die Bagagi aber fortgehen lasse. Weilen ich nun considerire, daß solche Reuterej, weil der feind mit seinem meisten theil Voldch an diesen gränzen ist, bey E. fürstl. Gn. nicht von nöthen sein werden, alß habe ichs in deßen bei des Hazfelt Verordnung bleiben lassen, reitte aber diesen Morgen selbstn dahin, omb zu sehen, waß ferner zu thun sey.

Solte der feind sich nun wieder zuruckh begeben, so können solche 41 Compagn. Pferd wol ehender bey Euer fürstl. Gn. sein, alß der feind zuruckh ober daß waßer kommen wird. Habe Euer fürstl. Gn. solches vnderthenig berichten vnd deroselben mich gehorsamist befehlen wollen.

Dat. Leutmeriz, den 6. Novemb. Ao. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(In tergo:) Gallas, 6. 9bris; zur Reg. geben eodem ejusdem Ao. 1633.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(850.) Gallas an Wallenstein.

Leutmeriz, 6. November 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Hertzog,  
Gnediger fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gn. habe ich vnderthenig berichten sollen, daß alle Zeitungen vnd Avisa continuiren, daß Hertzog Bernhardt von Weinmar zu beeden seiten lengst der Donau herab gegen Böhmen marchire. Ob ich nun wol noch zur Zeit dehme wenig glauben geben kan, so habe ich doch bei meiner gestrigen anherokunft dehnen herren Stadthaltern zugeschrieben, daß sie alsobalden alle Pässe vnd Wälder verhanen lassen sollen. Vnd weilen der feind mihr alhier nahend auf dem Hals ist, habe ich in deßen den General Wachtmeister Strozzi gegen denselben Gränzen geschickt, dieselben so viel möglich zuner sichern vnd des feindes Vorhaben zu hindern.

Waß ferners hieruon für nachricht einkombt, berichte E. fürstl. Gn. ich gehorsamist vnd thue deroselben mich vnderthenig befehlen.

Dat. Leutmeriz, den 6. Novemb. Ao. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

Vetters vnd Schwagers des Churfürsten in Bayrn Liebden wegen des Hertzog Bernhards von Weymar in dero Landten gethanen einfahl vnd dannenhero besorgenden augenscheinlichen grossen gefahr so woll irer als meiner aigen Erblanden abermahl erindert vnd benebens omb befürderung des höchst nottwendigen vertrösten succurs bewöglich ersuecht.

Nun bin ich zwar der vngewisselten Zuersticht vnd Hoffnung, Euer Liebden werden zu haltung meiner berürtes Churfürsten Liebden gethanen Zuesag vnd in erwögun, wie hoch: vnd vill an conseruirung Sr. Liebden vnd meiner Erblanden gelegen, auf mein leztes schreiben die nothwendige Verordnung gethan haben;

Damit es aber doch an meinem mehrermentes Churfürsten Liebden gegebenen kaiserl. Worth vnd Verspröchen, dieselbe khaines Weegs hülflos zu lassen, nichts erwinde, inmassen ich mit meinem Wort nicht wenig impegnirt: also wiß ich mich versichert, Euer Liebden werden solche mittl vor die Handt zu nemmen wissen, damit aller gefahr vorgebogen werde. Vnd verbleibe danebens Euer Liebden mit kaiserlichen Hulden woll gewogen.

Geben zu Lagenburg, den 6. Novembris Anno 1633. <sup>1)</sup>

Eur L.

guetwilliger freunt  
ferdinandt.

(In tergo:) Röm. Kay. Majt., 6. 9bris; zur Registr. geben  
12. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

(849.) Gallas an Wallenstein.

Leitmeritz, 6. November 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Hertzog,  
Gnediger fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gn. habe gestern ich vnderthenig berichtet, daß der Herr Graff Colloredo mich avisiret hat, wie der feind mit etlich Regimentern Pferd, einer anzahl commandirtem fuß Volckh sambt drej Stucken bey Graupen eingefallen, worauf der Velt Marschalch Leutnant Hazfelt die noch alhiefige drej Regiment Pferd alsobalden zusammen bracht, mit demselben in zwo Stund lang scharmutziret vnd endlichen der Oberst Lambosj auf den feind scharsiret, dz er mit schaden sich wieder zuruckh begeben habe vnd, wie etliche gefangene aussagen, der Oberst Kalckstein sambt seinem Oberst Wachtmeister geblieben sein solle.

Jezo schreibet mir der Hazfelt, daß der feind sich gestern ein Meil Weges von Graupen auf dem Gebirg aufgehalten vnd etwas weiters gegen Graab sich begeben habe, welches gleich vf dem Paß ist, wo Euer

<sup>1)</sup> Ein Schreiben Wallenstein's an Maximilian v. Baiern von diesem Tage, d. d. „Vestlager bey Baugen“, s. bei Uretin, Bayern's auswärt. Verh., Urth., S. 328 fg. — Eine Abschrift desselben sendet W. gleichzeitig an Gallas. (Conc., St.-M. Wien, W. II.)



## (853.) Die Abgeordneten der Stadt Bautzen an Wallenstein.

Nieder-Kaina, 7. November 1633.

Kayser: vndt Königlicher, Hochansehnlicher Herr Generalissime, Durchleuchtiger, Hochgeborner fürst, gnadiger fürst vndt Herr.

Demnach E. Hochfl. Durchl. mit dero großmächtigen Armee dieser orten ankommen, als leßet E. Hochf. Durchl. E. E. Rath der Stadt Budeßin auf ihren von der Kayser: vndt Königl. Maytt. zu Böhemb allergnedigst verliehenen grund vndt boden vnterthaniglich empfangen vndt willkomb heißen mit vnterthaniglicher Danksagung, daß E. Hochfürstl. Durchl. die Stadt zuue gnedigem guten accord kommen lassen wollen, zuegleich gehorsamlich bittend, es wolte E. fürstl. Durchl. darüber gnediglich halten vndt die arme getreue Stadt vndt Burgerschaft bey dem freyen Exercitio der Catholischen vndt Evangel. Religion vndt den Privilegien gnediglich vorbleiben lassen vndt, da ia vonnöthen, daß der orten ein guarnison gehalten werden müste, dieselbe also in hohen gnaden moderiren, daß es der armen biß aufs blut vndt dürre bein ausgesaugten bürgerschaft möge zuertragen sein: dargegen E. E. Rath gehorsamlich erbötig, alle dasjenige, was von denen so vielfeltigen, vnaufhörlichen Contributionen in Küchen vndt Keller noch vbrig, zu E. fürstl. diensten ganz willig herzugeben, mit vnterthaniger bitte, es wollen E. fürstl. Durchl. solches in fürstlichen gnaden vermercken vndt ihr gnediger fürst vndt Herr sein vndt verbleiben. Signatum zur Niederkaina, den 7. Novembr. Ao. 1633.

E. Hochfürstl. Durchl.

vnterthanige vndt gehorsame  
E. E. Raths der Stadt Budeßin  
Abgeordnete. 1)

(In tergo:) Stadt Bautzen memorial; zur R. geben 7. ejusdem  
9bris 1633.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

1) In einer Klageschrift der Stadt Bautzen an Kurf. Joh. Georg von Sachsen, d. d. 28. Juli (7. Aug.) 1634, heißt es u. A.: „Als der gewesene kaiserliche Generalissimus von Friedland sambt dem größern Theil seiner armee vor 9 Monaten vor diese Stadt kommen vnd dieselbige aufgefordert“, habe man mit schwerer Mühe den Commandanten (Oberstwachtm. Grumbach) vermocht, einen Accord einzugehen, „in welchem der gewesene feldmarschall von Jhlaw vnd dessen General Leutenant von Tertzschky uns vnter andern versprochen, das wir mit allen Abkacungen, Exactionen, geldt contributionen vnd dergleichen“ gänzlichen sollen verschont bleiben. . . . Wir haben aber deßen allen wenig oder gar nichts genossen, denn als nach getroffenen Accord E. Churf. Durchl. Guarnison ab: vnd die Kayserliche dargegen eingezogen vnd wir in Hauptquartier Nieder Keyna durch die Unsern umb vollziehung des bewilligten Accords anhalten vnd aufwartten lassen, haben die Unsern keine Audientz erlangen können sondern sich darmit müßen abweyßen lassen, das sichs nicht gebüre, das der Römische Kayser [wie ihre Wort gelautet] vnd dessen Generaln mit seinen erbeigegenen Vnterthanen lange accordiren vnd sich ihnen verbündlich machen solten; inmittels vnd als wir im Hauptquartier auffwarten lassen, ist uns in der Stadt vnd denen, so von Lande herein geflehen, angemutet worden, eine Summa geldes von 20 m. fl. zur courtoisie oder ranzion vor die Pländerung zu bewilligen, so auch ohne verzug geschehen vnd aufgebracht vnd hierüber dem Gen. Quartiermeister Huboldt Ruden noch 1000 fl. absonderlichen gegeben werden müßen.“ . . . (Orig., Hauptstaatsarch. Dresden.)

## (851.) Wallenstein an Schaffgotsch.

Bei Baugen, 7. November 1633.

Albrecht 2c.

Was an uns unser Raht vnd lieber getreuer Heinrich Custos wegen derer zu stralsundt Zeitt wehrender seiner gefängnus ihme zugestandener Betrangnussen gelangen lassen, solches geben wir dem herrn ab dem einschlus mit mehrem zu ersehen.

Alldieweiln er dann dessen ursach von niemands besser als von dem Dubaldt, welcher damals das commando zu Stralsundt gehabt, zuerfahren vermeint vnd uns wissenschaft darvon zuhaben in alle wege von nöhten: Als erinnern wir den Herrn, bemeldten Dubaldt über alle die ausgesetzte puncten ombständlich zu befragen vnd seine darauf gegebene antwort mit ehftem uns verzeichneter zuzuschicken.

P. S.: Bitt den herrn ganz fleissig, er sehe, wie mans von ihme wird innwerden, dann ich weiß, dz der Wingerßky mit interessirt ist.

(In marg.): An Schaffgotschen;

Bey Baugen, den 7. 9bris 1633. 1)

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

## (852.) Gallas an Wallenstein.

Leitmeritz, 7. November 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Herzog.

Gnediger Fürst vndt Herr.

Vom 3. dises bekomme ich iezo schreiben, daß Herzog Bernhardt von Weinmar vf dieser seiten der Donau, der General Major Corvill aber vf der andern seiten abwärts nacher Regenspurg marchiren, wie sie dann bereit etliche Städtel, als Neustadt, Abensperg vnd Kelheim eingenommen.

Underwerts bin ich berichtet, dz der feind sich nicht nach Böhmen besondern in Bayern wendet, welches Euer fürstl. Gn. meiner schuldigkeit nach ich vnderthenig berichten vnd deroselben mich gehorsamist befehlen wollen.

Dat. Leitmeritz, den 7. Novembris Ao. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister

Matthias Gallas.

(In tergo:) Gallaß, 7. 9bris.: zur Reg. geben 8. ejusdem 1633.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

1) Wol deselben Datums sind zwei Schreiben Wallenstein's an Adam von Waldstein und Martinig mit dem Hinweise: die „notturft erfordert, daß zu Saß und Laun Prostantenkrüßer, damit dz Volk den nothwendigen vnderhalt haben vnd allerhandt vnordnung verhinert bleiben können, angerichtet werden.“ (Conc. das.)

contract acquirirt, gelassen vnd manutenirt, so wol keine andere guarnizion zu versicherung der stadt wieder fernere fremde einfälle vnd vergewalttungen als allein so viel nothwendig, halb von Kayserlichen vnd halb von ewrem selbst eygenem volk, gehalten werden solle:

Als haben wir solche vnser gegen euch tragende fürsorge hiermit notificiren wollen, nicht zweifelnde, weils hieran ewere vnd ewrer ganzen posteritet wolffahrt gelegen, Ihr obgesetzte conditiones vnd die sich darzu ereygende gewünschte gelegenheit nicht ausschlagen, sondern euch derselben durch söderliche würckliche ergreiffung derer darzu obhanden habenden mittel theilhaftig machen vnd vns zu weiterer vollziehung vnd gewehrung dessen, was obgedacht ewre endliche meinung, mit ehistem eröffnen werdet.

(In marg. :) An Bürgermeister vnd Rachtmanne der stadt Stralsunde.  
Bey Baugen, den 8. Nouembr. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(856.) Wallenstein „an einen Professor zu Greifswalde.“

Bei Baugen, 8. November 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben von dem Gen. Wachtmeister Spaar mit sonderbarem vergnügen vernommen, mit was lobwürdigem eifer Ihr euch angelegen sein laßet, wie die stadt Stralsunda aus des feinds handt vnd derer vnter ihm tragenden dienstbarkeit gebracht vnd in die libertet gleich andern des Röm. Reichs freyen städten gesetzt werden möchte.

Wie nun solches ewer löblichstes vorhaben zuserst zu höchstem aufnehmen vnd wolstandt berürtter stadt, dann euch vnd ewrer posteritet zu vnaußhörlichem lob, 1) beföderung vnd aller ersprüßlichen prosperitet gereicht, wir auch solches bey Ih. Kay. Mai. nicht allein der gebühr zurühmen sondern, wie Ihr dafür mit gnädigster recompens vnd satisfaction anzusehen, auf alle weyse bedacht sein:

Also haben wir vnser meinung, in was für condition mehrgedachte stadt gesetzt werden könne, deroelben in schriften, wie Ihr aus der copeylichen einlage mit mehrem zuersehen, eröffnet; thun euch auch zu solchem ende das original beyverwahrt übersenden, in der zu euch gestellten ungezweifelten confidantz, ihr solch angefangenes löbliches vnd ersprüßliches werck zu seinem abgeziehlten ende führen zuhelffen keinen fleiß noch mühe sparen, hingegen euch des würcklichen erfolgs alles dessen, so obbemeldter Gen. Wachtmeister Spar in vnserm namen versprochen, unfehlbar versichern werdet.

(In marg. :) An einen professorem zu Greifswalde. 2)

Bay Baugen, den 8. Novembris 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

1) Correctur für „ruhm.“

2) Wol einer der „gedungenen Nouellisten,“ von welchen G. Ph. A. Neubur, Gesch. d. dreißigjäh. Kr. (1774), S. 3, spricht.

## (854.) Wallenstein an Arnim.

Bei Baugen, 8. November 1633.

Albrecht zc.

Edler, Bestrenger, besonders Lieber herr General Leütnenant. Vnß ist des herrn am 2. dieß datiertes schreiben, die erledigung des Obr. Tauben bruedern betreffent, zurecht überliefert worden.

Wie wir nun hierauf des herrn begehren gemeß dem Gen. von der Caualerie herrn Schaffgotschen, so sich in der Schlesien befindet, vmb bemeltes Obristen Tauben Bruedern auf freyen fuß zu stellen vnd alsbal den anhero zuschiffen zugeschrieben: Also wollen wir ihn, so baldt er bey vnß angelanget, fürders dem herrn zuzufertigen nicht vnterlassen. Vnd (sic).

(In marg.): Bey Bauzenn, den 8. Novembris 1633. 1)

(In fine:) An Gen. leütnandt v. Arnimb.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

## (855.) Wallenstein an Bürgermeister zc. der Stadt Stralsund.

Bei Baugen, 8. November 1633.

Albrecht zc.

Wir sind vnterschiedlich von glaubwürdigen ohrten berichtet worden, welchergestalt Ihr, nachdem bey diesen im Röm. Reich entstandenen kriegsempörungen die stadt Stralsunda durch ausländische feinde überwältiget vnd an statt versprochenen schutzes in eine beschwerliche dienstbarkeit gesezt, nach dessen enthebung vnd erhaltung gleichmässiger von andern freyen städten des Reichs possidirter libertet verlangen tragen sollet.

Uldieweiln nun alle ietzt von seitten Jh. Mai. bey dero armaden vorgehende actiones allein dahin gemeinet, das das Reich vnd dessen glieder bey ihrer hoheit vnd würden erhalten, der religion vnd prophanfrieden wieder alle dessen turbatores stabiliret vnd die fast zu grundt ruinirte stände von weiterer beraubung fremder völker befreyet vnd versichert werden möchten, vnd wir denn insonderheit wegen derer vns von euch gerühmten löblichen intention dahin entschlossen, das, dafern Ihr die vom feindt in habende guarnizion abschaffen vnd also selbst einen würcklichen anfang zu ewrer erledigung von fremder dienstbarkeit machen werdet, Ihr nicht allein bey aller der freyheit, so im Religionfriebe begriffen, gleich andern gliedern des Reichs geschützet, besondern in den standt vnd würden einer freyen Reichsstadt gesezt vnd mit allen den privilegien vnd immuniteten, wie andere des Reichs freye städte, von Jh. Mai. begnadet, darzu alle die contract, klaffe vnd handlungen, so Zeitt wehrender feindlichen empörung in der Insel Rügen oder sonst hin vnd wieder von euch geschlossen, mit allen ihren clausulen bestettiget, Ihr bey ruhiger possess dessen, so Ihr vermittelst solcher

1) Von dem Inhalte ob. Schreibens wird am selben Tage Schaffgotsch verpflichtet (Conc. das.)

der Velt Marschalch Leutnant Hazfelt den Oberst Leutnant Baron de Tavigni zu mir, rühmet denselben hoch, daß er nicht allein hieueor sondern auch dieses mahl sich gegen dem feind ritterlich vnd wohl gehalten habe, sintemahlen er an des feindes Troppen gesetzt, sich mit ihnen meliert, daß der Arnim in Pershon, wie die gefangene aussagen, kaum Zeit gehabt zuruck zu weichen; hat auch von des Herzog Franz Carl von Sachsen Regiment einen Ritmeister vnd Capitan Leutnant gefangen einbracht, welche berichten, dz der Oberst Kalckstein nicht todt sondern sein Oberst Leutnant geblieben sein solle. Der Herr Hazfelt schreibt mihr, vnd berichtet auch der Baron de Tavigni, dz der feind sich zwey Meil hinter Graupen begeben vnd, wie die Pauren Kundschaft bringen, daselbsten auf Meißnischem Bodem eine schanzen aufwerffen lassen solle. Derowegen marschiren die 41 Compagn<sup>n</sup> Pferd vnd werden morgen bei der Armada sein.

Habe E. fürst. Gn. solches nochmalen vnderthenig berichten vnd deroelben mich gehorsamist befehlen wollen.

Dat. Lentmeriz, den 8. Novembr. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Ballaß.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(859.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Eagenburg, 9. November 1633.

Hochgeborner, lieber Whaimb und Fürst 2c.

Ich hab auß Euer Liebden widerantwortlichen schreiben von dritten dises, den succurs gegen der Thona betreffend, ersehen, waß für Verhinderungen dieselben einwenden, welches wir zwar auch gar wohl ponderirt befinden vnd gehrn bey angedeüter Gestalt beruhen lassen wolten;

Zuemahlen vnß aber erst hersider die gewisse nachrichtung eingelangt, daß der Herzog Bernardt von Weinmar sich bereits drey Meil gegen Regenspurg zugenähert vnd Kelhaimb an der Thona in seinen Gewalt gebracht habe; warauß zu besorgen, bemelte Statt Regenspurg nunmehr in eüßerster gefahr sich befindten vnd der Thonastromb gespört werden dörfste, nach welchen er gleich in wenig Tagen ins Landt ob der Ennß ohne Hinderung wurdet penetriren khönnen:

So hab ich deßwegen disen viertten courier an Euer Liebden hie mit abschickhen wöllen, deß vnfehlbaren gnedigsten zuuersehens, weillen diser Jung gleichwohl mein aignes interesse concernirt, der Graf von Aldringen gar zue weith entlegen vnd entzwischen Rhain resistenz wider bemelten feindt in beraithschafft verhanden, Euer Liebden werden alles noch verner erwegen vnd dero beywohnenden vernünfftigen direction nach ain solches mittel zue finden vnnd alsobaldt zue ordiniren wissen, damit gleichwohl nit vnder der

## (857.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 8. November 1633.

Hochgebornner Fürst, insonnders lieber Oheimb. Seit der von mir zu E. L. abgefertigte Eglof verraist, hat Herzog Bernhard von Weimar Regenspurg von dem 5ten tag her mit ernst zu belegern vnd zu beschieffen angefangen, Straubing zugleich berent, vnnnd geben alle advisen einhellig, wann er, der feind, Regenspurg nit, wie er hoffnung hat, inner wenig tagen wech nemmen thönde, das er sich darvor nit vshalten sonnder vß Passau vnd von dannen ins Land ob der Ennß rüchhen wölle.

Nun bin ich gleichwol an Voldh nur zu besazung der nothwendigsten orth vast blos, weilen ich meine gannze Armada vnd Artileria zu entsazung Brysach mitgeben. Dieweil mir aber entzwischen von der Erzherzogin Claudiae L. 800 Man zu hilf geschickt worden, welche zwar wenig erkhelehen, so hab ich von solchem Erzherzogischen Voldh in euentum vnd bis mer Soccors thombt, 200 Man sambt 2 fendl meines landt ausschuß zu versicherung der Statt Passau dahin zelegen gemaint, welche aber die Rhet daselbst durchaus nit annehmen oder einlassen, vil weniger einiche gefahr appraehendirn wollen, sich auch daneben vß E. L. bezogen, das sye es on dero Vorwissen vnd einwilligung nit thuen dörfen, da ich doch ein solches nit glauben kan sonnder vilmer deroselben intention dissals mit mir ainig zesein verhoffe vnd derowegen nochmaln sehen wil, wie ich ermeltes Voldh in besagte Statt Passau brüngen: vnd man dardurch den feind dannoch etwas vshalten thönnde. Dieweil aber einmahl des feinds einbruch nach dem land ob der Ennß in mangl des Voldhs wenig tåg verhindert werden kan, als zweifle ich nit, E. L. werden [inmassen ich sye freundlich ersuche] dero bekanten löblichen eüfer nach den erforderen Soccors eilferttigit herauß gegen die Tonau auanzirn lassen, damit die Statt Regenspurg erröttet: vnd des feinds einbruch nach dem Land ob der Ennß vnd daraus entspringende höchste nachtheiligkeit noch in Zeiten verhiettet werden thönnde. Zu E. L. stölle ich dissals mein ungezweiflete gewisse hoffnung vnd vertrauen, beschulds omb sye, wo ich kan, vnd verbleib Iro ohne das mit angenemer freuntlicher gefallenserweisung alzeit wol beigethon.

Dat. Braunau, denn 8. Nouembris Anno 1633.

E. L.

ganz williger Oheim

Maximilian.

(In tergo:) Chur Bayern, 8. 9bris.; zur Reg. geben 12. 9bris 1633.

(Orig., St.-A. Wien, W. L.)

## (858.) Gallas an Wallenstein.

Leitmeritz, 8. November 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Herzog,

Gnediger Fürst vnd Herr.

Heut vor Tag habe Euer fürst. Gn. ich vnderthenig berichtet, was ich für nachricht von dem feindt bekommen. Gleich iezo mit dem tag schicket

der Velt Marschalch Leutnant Hazfelt den Oberst Leutnant Baron de Tavigni zu mir, rühmet denselben hoch, daß er nicht allein hiebenor sondern auch dieses mahl sich gegen dem feind ritterlich vnd wohl gehalten habe, sintemahlen er an des feindes Troppen gesetzt, sich mit ihnen meliert, daß der Arnim in Pershon, wie die gefangene aussagen, kaum Zeit gehabt zurnck zu weichen; hat auch von des Herzog Franz Carl von Sachsen Regiment einen Ritmeister vnd Capitan Leutnant gefangen einbracht, welche berichten, dz der Oberst Kalckstein nicht todt besondern sein Oberst Leutnant geblieben sein solle. Der Herr Hazfelt schreibt mihr, vnd berichtet auch der Baron de Tavigni, dz der feind sich zwey Meil hinter Graupen begeben vnd, wie die Pauren Kundschaft bringen, daselbsten auf Meißnischem Bodem eine schanzen aufwerffen lassen solle. Derowegen marschiren die 41 Compagn Pferd vnd werden morgen bei der Armada sein.

Habe E. fürst. Gn. solches nochmalen vnderthenig berichten vnd deroelben mich gehorsamist befehlen wollen.

Dat. Leutmeriz, den 8. Novembr. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(859.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Regensburg, 9. November 1633.

Hochgeborner, lieber Ohaimb und Fürst ꝛc.

Ich hab auß Euer Liebden widerantwortlichen schreiben von dritten dises, den succurs gegen der Thona betreffend, ersehen, waß für Verhinderungen dieselben einwenden, welches wir zwar auch gar wohl ponderirt befinden vnd gehrn bey angedeüter Gestalt beruhen lassen wolten;

Zuemahlen vnß aber erst hersider die gewisse nachrichtung eingelangt, daß der Herzog Bernardt von Weinmar sich bereits drey Meil gegen Regenspurg zugenähhet vnd Kelhaimb an der Thona in seinen Gewalt gebracht habe; warauß zu besorgen, bemelte Statt Regenspurg nunmehr in eufferster gefahr sich befindten vnd der Thonastromb gespört werden dörffte, nach welchen er gleich in wenig Tagen ins Landt ob der Ennß ohne Hinderniß wurdte penetriren khönnen:

So hab ich deswegen disen viertten courier an Euer Liebden hienit abschicken wollen, deß vnfehlbaren gnedigsten zuersehens, weillen diser Tag gleichwohl mein aignes interesse concernirt, der Graf von Aldringen zu weit entlegen vnd entzwischen Rhain resistenz wider bemelten feindt in Kundschaft verhanden, Euer Liebden werden alles noch verner erwegen vnd dero beywohnenden vernünfftigen direction nach ain solches mittel zue vnd alsobaldt zue ordiniren wissen, damit gleichwohl nit vnder der



Zeit, da meinen Feindten auß Meichßen, Laßniz vnd March Brandenburg der Paß in meine Erblanden zue ruckhen gespört wirdt, ihme auf ainer andern seithen die thür offen gelassen werde, in dieselben sich einzudringen vnd etwo daß Werckh, ihme khünfftig widerumben darauff zuebringen, desto schwäher zue machen.

Erwartte also von derselben vnuerlengte weitere Anordnung vnd hab inzwischen wegen gewisser nachrichtung des Feindts gestelten Anschlags, auf den Thonaustrumb herab zue ruckhen, dem Obristen von fernemont<sup>1)</sup> bey aignen currier beuohlen, alles im Landt ob der Enns vorhandene Khriegs Voldh zuesamb zue führen vnd in die Statt Passaw zu uersicherung selbigen fürnembten Passes einzulegen.

Bleibe darnebens Euer Liebden mit beharlichen Gnaden wohlge- wogen. Geben zue Lagenburg, den neunnden Nouembris anno sechzehenhun- dert drey vnd dreyßig.

Euer Liebden

guetwilliger freunt  
ferdinandt.

(In tergo:) Röm. Kay. Majt., 9. Novbris; zur Registr. geben  
14. ejusdem. Expedirt eodem.

(Orig. m. S., St.-U. Wien, W. L.)

(860.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Hauptquartier bei Baugen, 9. November 1633.

Allergenedigster Kayser vndt Herr.

Eur Kayf. Majt. gnedigstes schreiben vom 4. dieses habe Ich zu- recht empfangen vndt, waß Sy mir abermalß wegen des Niedersachsischen vndt Westphälischen Crayßes, dann auch des von des Churfürsten in Bayern Liebden gegen dero Landen besorgenden feindlichen vorbruchs gnedigst anbe- fehlen wollen, darauf gehorsambst verstanden.

Worauf Eur Majt. Ich in antwort vnterthenigst berichten thue, das, so viel berürten Niedersachsischen vndt Westphälischen Craiß belanget, ich nicht vnterlaße, den feindt auf alle möglichste waise von dannen zu diuertiren, in maßen sich dan daß in Brandenburg abgeordnete Vold bereits Landtsperg bemächtiget vndt durch waitere desselben progres entweder ge- dachter in den darniedigen Crayßen sich befindender feind heraufwärts zu wenden necessitiret oder Churbrandenburg sich in kurzen gänglich verlihren wirdt. Die von bemeltes Churfürstens in Bayern Liebden besorgende feindts gefahr betreffend, hat es zwar aller beschaffenheit nach daß ansehen, das der hertzog Bernhardt von Waimar hin vndt wieder uagire, mich von Chur Sachsen vndt Brandenburg zu diuertiren vndt mehr gedachtes Churfürstens Liebden zu succuriren zu verhrsachen; aber, wailn ich gewisse nachricht habe,

<sup>1)</sup> Joh. Franz Freiherr v. Barwig und fernemont.



das der Gen. Wachtmeister Coruille allein mit 20 Compagnien reutter und einer brigada zu fuß jenseit der Donaw marchire, benunter Herzog von Waimar aber sich dießseits des Stroms befinde, hat es keine apparence das derselbe Regenspurch, wann er Ingolstadt im rücken hat, auch, wenn er Regenspurch anzugreifen gemaintet, er wol auf jener seiten, zumahl Vestungen über so große Ströme anzugreifen nicht bräuchlich, seinenzug genommen haben würde angreifen werde.

Damit aber gleichwol des Churfürstens Liebden sich, das sie hilflos lassen zu beklagen, noch Eur Majt waitterk zu behelligen nicht ursach bekommen möchte, habe ich dem Gen. Leutenandt Granen Gallas ordonantz, den Grauen Strozzy mit etlich 20 Compagnien reuter vndt Dragonern ohne wege hinwerts gegen dem Donawstrom zu schicken erthanlet, welcher wenn der Herzog von Weinmar auch über den Donawstrom gehen vndt in Bayern campiren thätte sich gleichergestalt hinüber begeben vndt Ihro Liebden, bis zum Grauen von Altringen Ihro secours zukommen, welches dann, wenn Breviach bereits entsetzt vndt der feindt durch die beschehene separation sich daroben an vork geschwächt, leicht geschehen kan, assureren, da aber der von Weinmar seinen zug diesseit des stroms wie dann allem ansehen vndt umständen nach derselbe auf Eger vndt nicht gegen Bayern zu gehen vorhaben fortstellen sollte, er auch auf dieser seiten, umb sich der enterhabenden reutterey vndt Dragonen zu verhinderung des feinds vorbruch zu bedienen, verhalten solle. Vndt wailn bay solcher bewandung vndt so vielen vorgehenden distractationen in Bayern, Brandenburg, wie auch Schlesien, waitters war Corpi zu haben unmöglich, alß muß ich mich notwendig mit dem Grauen Gallas bay Leutenantiz zumahl sich der feind auch ienseit der Elbe befindet, commingiren vndt will auf alle weise bedacht sein daß ich denselben da es anders mensch: vndt möglich, zum schlagen, zumahl ich dadurch, wenn wegen derer so viel bereits erhaltener succes sein volck den mueth umblich verlohren vndt abkommen in kurzem was fruchtbarlichck zu richten verhoffe, bringen könne. Sonsten thue ich dem Grauen von Gronsfeldt vndt Bonnichausen vermittelst bestellung Eur Majt. Hofkriegs Rath Des von Quastenbergh zuschreiben, ihnen den dahiesigen Zustandt eröffnen vndt sie ihr eufferstes zu remanung des annoch darunter hin vndt wieder überharbenen volcks anzuwenden, animiren, auch auf künftige von Eur Majt. erlassende gnedigste recompens vertronken, zweifelse nicht, sie ihnen solches, insonderheit da wegen der in der Mark Brandenburg angesteldten auersion der feindt sich heraufwerts wirdt wenden müssen vndt sie wieder lufft vndt gelegenheit, desto beßer progres zu thun vndt zu neuen werbungen zu greifen, an die hand bekommen, mit allem ayßer angelegen sein lassen werden; vndt würde zu erhaltung solches intents meines erachtenß sehr vortrüglich sein, wenn Eur Majt an baiden Churfürsten zu Mainz vndt Cöln, wie auch des Bischofs zu Würzburg Liebden Liebden Liebden gnedigste erinnerung umb denselben mit allen besöderlichen mitteln zu assistiren, abgehen lassen. Welches Eur Majt. ich für diessmahl gehorsambst aussiren wollen, zu dero behatcl

Kayf. gnade mich benebenst vnterthenigst empfelendt. Geben im haubt Quar-  
tir bay Baugen, den 9. Nouembris Ao. 1633. 1)

Eur Kayf. Majt.

Vnterthenigst gehorsambister Fürst vndt Diener.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(861.) Wallenstein an Maximilian von Baiern.

Hauptquartier bei Baugen, 9. November 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Churfürst 2c.

Ewer Liebden am 2. diß datirtes auf den Hanß Caspar Egloff gerichtetes Creditif ist mir zurecht vberliefert, auch durch denselben, waß Sy ihm befohlen, mit allen vmbständen vorbracht worden. Wie Ich ihm nun darauf in allem vndt yedem meine mainung, vmb darvon, wie auch, in waß zustandt sich dahie die sachen befinden, Ew. Liebden bey seiner Zuruckunft relation zu thun, hinwieder eröffnet:

Also thue Ich mich darauf völlig remittiren; vndt weiln Ich vernomben, daß der feindt auf beyden seiten der Dohnaw gehen, insonderheit der Hertzog Bernhardt von Weimar sich auf dieser seiten vnd auf der andern seiten allein der General Wachtmeister Corville mit ein zwanzig Compagnien Reütern vnd einer Brigada zu fueß befinden solle; dahero es keine apparentz hat, daß derselbe Regenspurg angreifen, noch der Hertzog von Weimar sich in Ew. Liebden Landen impegniren, besondern vielmehr, wie mir deßen unterschiedliche nachricht zukomben, gegen Böhmen auf Eger, vmb mich von Brandenburg zu divertiren, gehen werde: Alß habe Ich den Grafen Strozzi mit etlichen 20 Compagnien Reütern vnd Dragonern gegen Eger geschickt, vmb deß feindts vorbruch, so wol in die obere Pfalz alß Böhmen, zu verhindern, zue deme den auch der Graf von Altringen, weiln die Vestung Breyßach entsetzt vnd der feindt durch die beschehene separation der enden an volß geschwecht, Ew. Liebden gnugsam succurs herabwärts schiken vnd also des feindts vorhaben wirdt verhindert werden können. So dero selben ich in antwort nicht verhalten wellen, vnd thue mich zu dero beharrlichen affection dienstlich empfehlen. Geben im Hauptquartier bey Baugen, den 9. November Anno 1633.

(In marg.): An Churfürsten in Beyern.

Bey Baugen, den 6. Novemb. 1633. 2)

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

1) Das im k. k. Kriegsarch. Wien befindliche Original ob. Schreibens (m. S. u. Nr.) enthält noch folgendes „P. S.: Gleich diesen augenblick bekomme ich auser, das sich der von Arnem herwerths auanzirt. Hoffe in Kurzen mehr fändle vndt Corneten C. M. zuschicken.“

2) Am selben Tage beantwortet ferner Flow aus dem Lager vor Baugen, sowie Crölla aus dem Hauptquartier bei Kaina in ob. Angelegenheit an sie gelangte Schreiben Maximilian's v. Baiern, und verspricht Ersterer, zu thun, was er „der Zeith bey der sachen thun können“ werde; während C. meldet, daß er dem Gesandten sofort eine Audienz bei Wallenstein verschafft, und gleichfalls versichert, was ihm „zuerrichten nur mensch vnd möglichen sein wirdt,“ mit allem Eifer sich angelegen seyn zu lassen. Rudhart, Wallenstein's Schuld, S. 22 fg.

## (862.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 9. November 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Oheimb. Auf Euer Liebden vom 3ten diß an mich gethanem schreiben habe ich neben annderm vernommen, daß sye darumb von deren vnderhabenden Armeen mir zum succurs Voldß herauß zu schicken nicht nötig erachten oder entrathen mögen, weillen der Graf von Aldring ohne einige ver hinderung, vmb willen Preysach entseczet ist, eine anzahl vnder einem capo mir zueschicken thönne vnnnd er bey solcher des feindts zerthailung souil Voldßs nicht vonnöthen habe.

Darauf ich Eur Liebden vnerindert nicht lassen than, das zwar Preysach glücklichen entseczet worden; weillen aber darin aller Prouiant vorrath genczlichen aufgezehrt gewest, so mueß die Armee daselbst herumferrn vnnnd von anndern orthen hero genante Vefftung prouiantirn, welches nicht wenige Zeit erfordert. Nicht weniger hat der feindt, nachdeme der Duca di Fria vnnnd Graf von Aldring neben den meinigen durch die Waldstätt hinab thommen, mit Zueziehung der Caluinischen Schweitzer alleß dermassen hinder innen verlegt, das auch aus meinen bey vier wochen hero nach einander zum Grauen von Aldring abgefertigten vier curiern noch theiner durchthommen thönnen, sonndern ob einander, wie verlaut, zu Lindau vß dato siczen bleiben müessen, bey welcher Beschaffenheit Euer Liebden selbs vernünfftig zu ermessen, das auch, wann mir dannenhero succurs thommen wolte, sye erst am herauf ziehen mit verlihrung viller Zeit die päß mit gewalt eröffnen müessen; interim vnnnd biß solches beschehe, wurde die vom feindt bereit würdlich belegerte Statt Regenspurg, deren er mit gewalt starckh zueseczet, vbergehen vnnnd der feindt sein Intent in das Landt ob der Ennß mit macht fortseczen thönnen, ingestalten er auch neben der belegerung Regenspurg meine Statt Straubing attaquirt, bereit aufgefordert vnnnd die Dorstatt angezündet; auch von dannen nur noch kleine zwölf meil vß Passaw hat. Zu deme ist noch vngewiß, ob der Herzog von Fria sich werde disponiren lassen, ombzußhern vnnnd mit herauf zu gehen; beschicht dis nicht vnnnd separirt sich gedachter Herczog darunder, so zweifle ich gar vast, ob auf solchen fahl der von Aldring neben den meinigen bastant sein werde sich durchzuschlagen, vnnnd in Bedendhung alles iecz erzehlten Ich mir so baldt von dem Graf von Aldring hero auf einigen succurs gar theine rechnung machen than.

Demnach dann die Kayßl. Mayßl., mein allergnedigster, lieber Herr vnnnd Vetter, vber dero vorgangene syncerationes gleich heünt durch dero aigenen aus Lagenburg an mich abgefertigten Curier in einem Handtbrieflein abermalen mich des vnzweifflich eruolgenden chisten succurs vertröstet vnnnd dabey anregung gethan, das sye auch dessen Euer Liebden mit remonstrirung Irer Erblanden annahenden gefahr erindert vnd des vnfelbahren eruolgs sich versichert wissen: Alß habe ich, zumahlen summum periculum in mora, Euer Liebden bey disem aigenen Curier abermalen gancz freundlich ersuechen wollen, weillen Regenspurg hoch periclitiret vnnnd die Infanteria zu langsam anlangen

möchte, ob sy sich wolten gefallen lassen, vnder einem gueten capo wenigst 2500 wol mundirte Reütter neben 500 Tragonern vörderlich herauß voran gegen der Obern Pfalz auf Amberg auancirn: vnd daß fueß Voldß gleich hernach marchirn zu lassen, dann von Amberg aus sye den sichern weg of Regensburg gehen, wo nicht den feindt trauaglirn, wenigst aber die von Nürnberg ime zuetzhommende Prouiant abschneiden: auch machen können, das der feindt von disseits der Statt Regenspurg, alda er solche beschießt, mit theils Voldß hinüber begeben: vnd die belegerung schwächen muese, da entgegen solche Caualleria alzeit, wo innen der feindt oberlegen, sichere retirada of Amberg nehmen:, der Infanteria erwartten vnd in etwas den Belegerten zu Regenspurg lufft gemacht werden kunde. Solte aber Regenspurg biß of solchen eruolgenden succurs nicht halten sondern in des feindts gewalt gerathen vnd er seine marche gegen dem Landt ob der Ennß fortsetzen, so möchte sich alß dann Euer Liebden herauß commandirte Caualleria ober die Pruckhen zu Ingolstatt mit meinen im Lande habenden wenigen trouppen conjungirn, dem feinde herab in Rüdhen ziehen vnd also mit Göttlichem Beystand herunden an seinem weittern vorhaben noch etwas behindern, wie ich dann vnder dessen eüfferister möglichkeit nach an Bewahrung des Rhnstrombs nichts will erwinden lassen vnd auf Euer Liebden vneingestellten succurs, auch ehiste dero vnbeschwerdte gewisse nachrichtliche antwort mit verlanngen wartte. Bleibe auch deroelben benebens mit angenehmer freundl. gefallens erweißung alzeit wol beygethan. Datum Braunaw, den 9ten Novembris Anno 1633.

Euer Liebden

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(In tergo :) Chur Bayern, 9. 9bris; zur R. geben 14. ejusdem 1633.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(863.) Wallenstein an Gallas.

Bei Baugen, 10. November 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben aus des herren an den Grafen Tržlka gefertigtem schreiben vernommen, welcher gestaltt der feind hereinwärts gegen vns avanciren thue. Dafern nun solches also continuiert vnd dem herrn weittere gewißheit darvon zukompt, erinnern wir Jhn hiermit, sich gleichergestaltt mit theils volß näher herwärts gegen vns zubegeben vnd auf alle weyse zusehen, wie wir vns förderlichst miteinander coniungiren können. Verbleiben 1c.

P. S. (eigenhändig:)

Ich will mein Kopf zu pfande setzen, dz der von Wapmar nach Eger wirdt gehen. Bitt, der herr befehle dem Strozzi, so lieb ihm sein ehr ist, er soll sich nicht gar zu weit von dannen discortiren.

(In marg. :) An Gallas.

Bey Baugen, den 10. Nouember 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (864.) Wallenstein an Gronsfeld.

Bei Baugen, 10. November 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des herrn iüngstes vnterm dato Nienburg gefertigtes schreiben zu recht empfangen vnd, was vns er wegen derer darunter erlittenen niederlage, insonderheit, das der Baron d'Alte vornemlich daran schuldig, berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Wie nun bemeldter Baron d'Alte sich bis dato dieser sachen halber bey vns nicht angemeldet, also werden wir auch fürters seinen excusationen, bis wir des herrn, weilm wir Ihn iederzeit hoch æstimiret vnd æstimiren thun, meinung vnd weitteren bericht auch darüber vernommen, keine statt geben. Sonsten thun wir dem herrn zu seiner nachrichtung zu wissen, das wir dahier gutte success gegen den feindt erhalten, indem sich die schwedische armada bey Steinaw, welche von 72 corneten vnd ettliche 40 fändl gewesen, auf gnadt vnd vngnad ergeben, die cornet vnd fändl niederlegen, alle stück vnd munitionen überantwortten, ettliche in Schlessien praesidirte plätze, daran am meisten gelegen, quittiren, alle gemeine soldaten sich vnterhalten lassen müssen vnd den officiern allein hinwieder zum feindt zu ziehen erlaubt worden. Worauf wir eine armada in die Mark Brandenburg geschickt, welche sich bereits Cossen, Frankfurt vnd Landsberg bemächtigt vnd darinnen täglich ie länger ie mehr progress vnd sich rincren thutt; Wir aber, nachdem wir ganz Ober vnd Niederlausitz recuperiret vnd den Churfürstlichen Gen. leutenant von Arnim über die Elbe geiagt, nehmen aniezo vnsern zug auf Leütmariß, vmb vns alda, weilm, wie gedacht, der feind sich auch ienseits der Elbe befindet, mit dem Grafen Gallas zu coniungiren vnd auf mittel, den feindt zum schlagen zu bringen, zu gedenken; verhoffen, weilm das volk wegen so vieler wieder sie erhaltener succes den mutt ziemlich verlohren, wir in kurzem was fruchtbarliches gegen demselben richten werden. Bey welcher beschaffenheit dann vnd insonderheit bey weitterer in der Mark Brandenburg erfolgender glücklicher progress der feindt vom Niedersächsischen Craiß sich heraufwärts wenden oder Thur Brandenburg in kurzem ganz verlohren werden muß. Aber weilm aller vermuttung nach sie Thur Brandenburg nicht ohne succurs stehen lassen, besondern ihre meiste vires heraufwärts schiken werden, daher der herr 1) mit dem darunten überbliebenen volk desto bessere progress zu thun mittel vnd gelegenheit haben

1) In einem „Simile“ des obigen Schreibens, an die Adresse Bönninghausen's gerichtet, lautet der Schluß folgendermaßen: . . . „der herr Graf von Gronsfeldt mit dem darunten überbliebenen volk desto bessere progress zu thun mittel vnd gelegenheit haben wird: Als erinnern wir Ihn (Bönninghausen) hiermit, alle euserste mittel zu werbung vnd aufbringung mehrer volks zu ergreiffen vnd vor die handt zu nehmen vnd sich hingegen zu versichern, das wir Ihn nicht allein wegen alles dessen, so er hierunter bereits aufgewendet oder noch aufwenden wird, gänglich schadlos halten besondern auch bey Ihro Majt. zu einer wolverdienten gndigk: vnd vnfehlbar erfolgenden recompens recommendiren wollen; vnd weilm dem herrn vielleicht diese ciffra nicht bebandt, als wird er sich der ienigen, so der Graff von Gronsfeldt hatt, indem wir vns eben derselben gebrauchen, zu bedienen wissen. Verbleiben 2c.“ (Conc. das.)

wird: Als ersuchen wir Jhn hiermit, wie wir Jhn iederzeit in beförderung Jhro Majt. vnd des Catholischen wesens dienst eyferig befunden, noch also fürters zu continuiren vnd alle beförderlichste anstellung wegen remittir: vnd verstärkung des annoch verhanden volks zumachen, auch sonst, was höchst-bemeldter Jhro Majt. vnd dem Catholischen wesen er der enden vortrüglic zu sein befindet, mit anwendung aller euserst: erdenklichen mittel zu disponiren vnd vor die handt zu nehmen, hingegen wir dem herrn versichern, das wir ihn nicht allein wegen alles dessen, so er hierunter bereits angewendet oder nach aufwenden wird, gänzlich schadtloß halten, besondern auch bey Jhro Majt. zu einer wolverdientten gnädigst vnd vnfehlbar erfolgenden recompens recommendiren wollen; vnd demnach wir beygefügtes an den Bennighausen haltendes schreiben nicht allein gern zurecht bestellet, besondern auch, weiln er die ciffra nicht hatt, zuserst deciffriret wissen möchten: Als wollen der herr solches deciffriren vnd alsdann bemeldten Bennighausen durch förderlichste gelegenheit zustellen lassen.

Verbleiben 2c.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(865.) Wallenstein an Götz.

Bei Baugen, 10. November 1633.

Albrecht 2c.

Edler, Gestrenger, besonders lieber herr General Wachtmeister. Was gestaldt der herr sich auch nunmehr Landsberg bemächtiget<sup>1)</sup>, solches haben wir mit sonderm vergnügen vernommen. Allermassen wir nun in des herrn valor vndt tapferkait niemals einzigen zweifel gesetzt, also thut vnß die in ihiger occasion von Jhm erwiesene dexteritet zu sonderbahren gefallen gereichen; zweifeln auch nicht, Er werde zu seinem selbst eigenen ruhm vndt aufnehmen sich ferners in Jhr Kay. May. dienst also eyferig erzaigen, so wir dan bey fürfallender gelegenhait mit allem guetem zuerkennen nicht vnterlassen werden. Vndt wailn wir vnter anderm auch berichtet worden, daß der herr Kossy<sup>2)</sup> zu solcher recuperirung nicht allein mit verstattung des passses besondern auch mit zuschaffung der nottwendigen proviant vnd sonst allem gewierigen vorschub beförderlich gewesen, als haben wir beyverwahrtes danßschreiben an denselben ferttigen lassen, so ihme der herr bey erster gelegenheit zuzuschicken wissen wird.

(In marg.): An Götz.

Bey Baugen, den 10. Nouemb. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Nach Chemnitz, II. 275, übergab der Commandant von Landsberg, Obr. de Verge, diese Stadt „ohne erwartung einiges Canonenschußes“ am 25. Oct. (4. Nov.) an die Kaiserlichen.

<sup>2)</sup> Nach einer Correctur „Poladischer Obrister Leutenandt.“



## (866.) Aldringen an Wallenstein.

Hoch Retten bei Breysach, 10. November 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnediger Herr.

Auß meinem jüngsten Schreiben werden Euer fürstl. Gnaden genedig vernohmen haben, waß sich damalen zwischen Jr Kaysl. Mayst. vnd deß feindts armada verlossen. Nachdeme nun der feindt sich gegen Colmar vnd Schlettstatt retirirt gehabt, ist mir von Jr Churfürstl. Durchl. in Bayrn vnderm dato 23. Octobris jüngsthin ein ganz gemessen ordinanz zu kommen, daß Ich mich mit beeden Jr Kaysl. Mayst. vnd Jr. Churfürstl. Durchl. in Bayrn volgg alßbalden erheben, Rhein tag noch stundt Zeit verlieren sondern am befürderlichsten hienauß gegen Bayren marschiern solle, zumahlen solches Jr Kaysl. Mayst. diennste vnd die höchste Notdurfft also erfordere; wie dieselben aus beyligendter abschrift deß Churfürstlichen Schreiben, dan auch copeylichen gnedigst zu uernehmen geruhen wellen, waß Jr Churfürstl. Durchl. Ich antwortlichen überschrieben. Wie nun dem Herren Duca di Feria solche meine empfangene ordinanz communiciert vnd derselb ersuecht worden, daß er sich welle gefallen lassen, sich zugleich zu mouiern vnd mit zu marschiern, ist derselb darüber sehr angestanden, zumalen Jr Churfürstl. Durchl. ime vil ain anders geschrieben vnd allein begert, daß dero selben nur ain anzaal Volck zum succurs geschickt werde, derwegen gedachter Herzog ganz instendig gesuecht, das man beysamen verbleiben vnd auf ain mehrern vnd gewissem bericht auch so lang erwarten solle, biß das Burgundisch Volck angelangt sein werde, alß dan er sich nit entgegen sein lassen welle, sich zugleich zu mouiern vnd mit zu gehen; weilen aber des Churfürsten Schreiben vnd beuelch dahin gangen, das man weder tag noch stundt Zeit verabsäumen vnd, wan der Herzog von Feria mit zu gehn bedendhen habe, daß Ich alß dann mit allem Ihr Kaysl. Mayst. vnd dem Churfürstlichen Volck mich nicht auffhalten sondern am befürderlichsten fort marchiern solle, das Burgundische Volck auch aller erst den 7. diß vmb Euderß erwartet worden vnd vor zeehen tagen nit woll bey der armada ankomen können, Jr Churfürstl. Durchl. gleichwoll auch dero General Zeuggmaistern Herren Graff Ott Heinrichen fuggern vnd General commissarien Hannß Christoffen von Ruppen absonderlichen beweglich vnd gemessen geschrieben, den forzugg der armada zu befürdern, alß ist endtlichen bey deme, das der Herzog von Feria vor ankonnfft des Burgundischen Volggß nit mit vnß gehen wellen vnd wir bedendhen getragen, so läng zu warten, die separation deß Volggß dergestalt erfolgt, das der Herzog von Feria den 4. diß von Sulz aufgebrochen vnd mit all seinem Troppen gegen Belfort [so er auch seithero ein beßkommen] vnd gar an die Burgundische Grenizen gangen. Damit nun der Churfürstl. empfangenen ordinanz auch ain begnügen bescheehe, habe Ich mich darauff den 5. mit allem Volgg auf Ensißheim vnd von dannen auff Breysach widerumben über den Rhein begeben; vnder weggß aber seindt mir durch

zween vnderschiedliche curier anndere Schreiben vnd ordinanzen von Jr Churfürstl. Durchl. eingebracht vnd dardurch beuohlen worden, weilen der Herzog von Weymar so starck nicht, als vermeint worden, das derowegen Ich nicht mit der ganzen armada hienauß gehen, sonder allein biß in zwey oder drey tausent Pferdt vnd ain anczal Dragoner fortschickhen, mit dem andern Voldß aber diffelts Reins verbleiben vnd mir angelegen sein lassen solle, dem feindt etwo an dern Lande zu Württemberg oder sonsten, als vil sich werde thun lassen, zu diuertieren, wie Euer fürstl. Gnaden sich aus beifhommender Abschrift referieren lassen wollen; darauf Ich zwar des Churfürsten ordinanz gemess biß in dreissig comp. Reütter vnd vire (?) Compagnien Dragoner hienauß schickhen: vnd in deme gleichwoill anstehen bleiben müessen, das bey der so gefahrlich weit auß sehenden separation, so mit dem spanischen Voldß ernolgt, man dardurch aller seits dergestalt geschwächt worden, daß, wan der feindt sich [wie er vermuetlichen thun wirdt] resoluieren mechte, mit seiner Macht auf die Spanischen oder auf mich zugehen, das man demselben das Landt vnd alle inhabende Posten widerumben würdt raumen, vor ime wegg gehen oder gewärttig sein müessen, auch mit disen wenigen hauffen allein mit demselben zu schlagen vnd das zu thun, was zuuor mit gesambter Macht vnd, als man bey einander gewesen, aus sonderbaren bedendhen vnderlassen worden. Damit aber dem besorgenden vnheyl durch die so nothwendige coniunction vorkommen vnd begegnet werde, habe Ich dem Herzog von Feria durch ein aigen curier auisiert, was mir vom Churfürsten in Bayrn einkommen, dabey jne auch mit einfiehrung allerhandt beweglichen motiuen ersuecht, sich gefallen zu lassen, sich mit seinem Voldß widerumben an den Rein zu begeben vnd sich mit Ihr Mayst. vnd dem Churbayrischen volgg zu coniungieren vnd auff den feindt zu gehen; zu welchem ende Ich mich negst bey Breysach zu fermieren vnd seiner zu erwartten, auch omb mehrer sicherheit willen mit der Caualleria vnd, who nöttig, mit der ganzen armada ime entgegen zu gehen offeriert, darauff er sich erklärt, das er sich widerumben wenden vnd sich dieser orthen incaminieren welle, inmassen er mich dessen auch durch den Herren Marggrauen zu Baden [so deswegen zu ime ein Ritt zu thun über sich genommen] vnd durch schreiben versichert, das er bey ankunfft des Burgundischen Voldß [dessen er gestern erwartet] alßbaldt auffbrechen vnd auff Breysach auanziern welle; darauf ich morgen in aller früe mit der maisten vnd besten caualleria widerumben auff Breysach, daselbst über die Bruggen vnd mergedachtem Herzogen entgegen zu gehen gedendhe, des Herzogen Zug vnd marche omb souiel desto mehrer zu versichern. Bey dessen ankunfft vnd erfolgter coniunction würdt man sich angelegen sein lassen, in die Marggraffschafft Baden zu gehen vnd auff mittl zu gedendhen, ob: vnd wie dem feindt ain abbruch beschehen möge. Were sonsten woll zu erwünschen gewesen, daß Jr Churfürstl. Durchl. in Bayrn mit abforderung so vieler Reutterey vnser dieser orths verschont hette, in erwegung, man ohne das dem feindt an der Caualleria bey weythem mit gewagen gewesen vnd man anjezt omb souiel mehr geschwächt worden. Wie



Ich vernehme, hat der feindt seine armada gueten tailß zu Straßburg über die Pruggen in die Marggraffschafft Baden gehen lassen, nach deme er vernohmen, das Ich zu Breyßach herüber gangen; waß erfolgen wirdt, will Ich nit vnderlassen Euer fürstl. Gnaden jedesmalß in vnderthenigem gehorsamb zu yberschreiben. Immittlß thue deroßelben Ich mich zu beharrlichen fürstlichen gnaden demütig beuehlen.

Hochstett bey Breyßach, den 10. Nouembris 1633. 1)

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener  
Johann von Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-U. Wien, W. I.)

(867.) Beilage I: Maximilian von Baiern an Aldringen.

Brannau, 23. October 1633.

Mein gn. gruß zuuor. Lieber Graff. Waß Ich bißhero besorgt, auch vor dießem nit vnzeitig mouiert, wann nehmlich die ganze Armada so weith von der Hanndt an vnd über Rhein gehe vnd meine Landt an Voldß so bloß stehen, daß der feindt sich entzwischen mit theilß Voldß zurugg wenden vnd gegen meinen entblösten Landen ein diursion vornehmen werde, daß erfolgt ietzt im werckh, in deme, wie Ir ohne Zweifel bereits vernohmen haben werdet vnd zue mehrer sicherheit ab der beylag zuersehen, Herzog Bernhardt von Weymar mit 11 Regimentern an der Thonaw herab in starckem marsch begrieffen, ingleichen die ein Zeit hero omb Schweinfurth gelegene 5 Lineburgische Regimente nit minder im Anzug, ohne Zweifel deß Vorhabens, das sie sich mit ein ander congiern; ingleichen deß Sperreiters noch habendt fueß Voldß sampt waß er von seiner zertrennter Reutterey widerumb zuesamen gebracht, darzuenehmen: also hierdurch sampt deme, was sie Augspurg vnd andern garnisonen nehmen köndten, ein starckes Corpo formiern, herein in Bayern tringen vnd ein ernstliche diursion vornehmen wollen. Nun wisset Ir selbs, wie bloß Ich mich dermaln an Voldß befünde, solcher gestalten, das Ich auch die Plätz schwörlich mit nothwendiger garnison bieß auf erfolgenden Soccors zubestellen waß, geschwaigens das Ich zu begegnung des feindts einig Corpo ins Veldt richten könde. Gallas vnd Colloredo seindt von Eger ganz wegg vnd nach Beheimb an die Elb gangen; von Beheimb vnd den Herzogen von Mechelburg vndt Friedlanndt habe Ich dermaln nichts zuhoffen, weilm wollermelter Herzog Vorhabens, den in Schlesien gethanen Colpo zu prosequirn vndt zue solchem ende mit allem gewaldt auf den feindt zugehen, bey welcher gestalt samb ermelte meine Lande, wie Ir selbs vernunfftig zuermessen, in eußerster

1) Ein Schreiben Aldringen's an K. Ferdinand II. vom selben Tage mit denselben Beilagen stimmt mit dem Obigen fast buchstäblich überein. (Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

necessitet begriffen. Derowegen vnd weiln Ich ohne das verhoffe, es werde vor anlangung dieses meines schreibens die glückliche entsezung Breyßach alberaitß beschehen sein, so ist mein gnist begern hiemit, will Euch auch dießfalls gemeßene Ordinanz ertheilt haben, das Ir euch mit euerer vnderhabenden Kayßerlichen vnd meiner Armada ferner daroben im wenigsten nit impignieret, sondern euch crafft dits alßbaldt mit solcher völligen Armada herab werts wendet vnd mir vnd ermelten meinen Landen in Zeiten soccorrit; vnd halte dafür, wann Ir am herabgehen auf Württemberg zugehet, der feindt dörrfte sich dardurch vast am eheisten wider hienauff diuertiern lassen. Weiln aber solches vngewiß, habt Ir Euch deßhalb vnderwegs nit aufzuhalten, sondern die marchiada herab möglichst zubefördern, weiln sich selbs zeigen würdt, ob der feindt sich durch die marchiada auff Württemberg hienauff diuertiern lasset oder nicht; inmaßen einmal die höchste notturfft vnd Ir Kay. May. diensten nit minder erfordert, das Ir hierinen weder Zeit noch stundt versaumet; dann auch nit vnzeitig zubeforgen, der feindt werde bey ieziger entblößung meiner Landen sich vnderstehen auf Passaw zu auanzieren, daselbst ober den Inn vnd nach dem Landt ob der Enß zugehen vnd vnder selbigen Pauern ein reuolta anzurichten. Waß nun Irer Kay. May. vnd dem ganzen gemainen Catholischen Weßen daraus für große nachtheiligkeit vnd Vngelegenheit erwagen:, waß es auch dem ganzen Hauptwerckh disseits für diuersion verursachen würde, löndet Ir selbs vernünfftig ermeßen, vnd werdet derowegen euch vmb souiel mehr eufrig angelegen sein lassen noch zu rechter weil, vnd zwar aufs fürdersambist ins mitel zu kommen.

Dieweiln Ich auch dafür halte, der Herzog von Feria werde nach verrichtem entsaz Breyßach selbst nit incliniern, für dießmal weither vber Rhein ins Elßß zugehen, inmaßen ieziger Zeit gnueg vnd viel nothwendiger, daß man dem dießseits Rheins vorhandenen feindt ein straiß gebe, ine verfolge vnd dardurch die Örtter vnnndt Winterquartier disseits Rheins erhalte vnd stabilire: Alß habe Ich wollermelten Herzog von Feria ersucht, das er ime gefallen lassen wolle, mit seinem vnderhabenden Volgg [außer was zu besetzung Breyßach oder auch zu Prouiantierung selbigen orths zu hinderlassen] neben euch widerumb zue rugg zugehen vnd meinen Landen soccorriern zuhelffen, warüber Ich mich dann der Willfahung gegen wollbesagtem Herzogen vmb souiel mehr getröste, weiln eben darumb meine Lande in dießer iezigen necessitet begrieffen, daß Ich mein ganze Armada sampt der Artilleria fort hinauff zu erhaltung der Spanischen intent mit entsazung Costniz vnd Breyßach gehen lassen; derowegen ich vmb souiel mehr verhoffe, die Spanische werden meine an iezo in höchster necessitet begrieffene Lande herwider vsuccurriert nit lassen. Wofern aber der Herzog zue Feria hierzue nit zubewegen, versihe Ich mich ein alß andern weg, Ir werdet mit möglichster auanzierung der Kay. vnd meiner Armada obbesagter meiner gemeßenen ordinanz fürdersambist nachkommen; dann zubeforgen, der feindt werde obuerstandenermaßen entzwischen eintweder auf das Landt ob der Enß trachten oder ein vornehm orth in Bayern, alß etwa München oder

Regensburg attaquieren. Wie nun sowohl München als Regensburg beschaffen, vnd das sich kein orth von diesen beiden lang halten kann, ist Euch selbst bewußt; derowegen Ich zue euch mein ungezweiflet Vertrauen stelle, Ir werdet euch keines Wegs hindern oder saumen vnd mich bey diesem Curier Euers anzugs zue meiner nachricht förderambist auisiern.

Verbleibe euch beneben mit gnaden vnd allem gueten wolgewogen.

Datum Braunnaw, den 23. Octobris Anno 1633.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

(868.) Beilage II: Maximilian von Baiern an Udringen.

Braunnaw, 30 October 1633.

Mein gn. grues zuvor. Lieber Graf. Obwolen Ich euch vom 23. diß bey aignem Curier, welcher verhoffentlich bey euch sicher ankommen würdet, ordinanz ertheilt, daß Ir mit ganzer euer vnderhabenden Armada herabgehen: vnd meinen in gefahr begriffenen Länden succurriren wollet; dieweil Ich aber selthero Rhundtschafft erhalten, daß Herzog Bernhard von Weymar [welcher sein Marchiada denn auisen nach of Thonawerth richtet] so stark nit, als man anfangs spargiert hat; iedoch habe denn Graff Gallas umb förderambe ernolglassung eines Succurs von seiner vnderhabenden Armada geschriben vnd ersuecht; wiewollen Ich noch zumalen nit wiß, ob vnd was Ich mich hieryber von ime zugetrösten haben werde, so will Ich doch zu Contestierung meiner vnd zu behelff Irer May., dero Hauß vnd des gemeinen Wesens dienß, der Ich der treuen Wolmainung, vnd damit die jetzt verhoffendte guete progressus daroben im Preißgau vnd der Enden deßfomehr facilitiern werden, obbesagte meine iungste ordinanz dahien limitiert haben, daß Ir mit eurer vnderhabenden May. vnd meiner Armada, so lanng Ich euch Rheines andern erynnern würde, daroben verweiben möget vnd allein 2000 sambt etwas Dragonern Pferd, doch effectue, vnderm Commando des Feldtmarschalcks Leutnant herren von Scherffenbergs herab meinen Länden zum Succurs schicken; allein Rhondt Ich Rheines weggh geschreehen lassen, daß Ir noch zur Zeit euch über Rhein ins Elsaß begeben sollet; vnd werdet Ir meinem zu euch gestelten verthrawn nach daran zu sein wissen, daß sich solche herab ziehendte Cavallerie befürdere, soniel imer möglich ist, wie sie dann Rhein Bagagi mit zunehmen, sonder selbige ganz daroben zulassen, weilen Ich euch dise Cauallerie, sobaldt mit (?) herunden nur ein wenig sicher vnd man sichet, wo es mit dem Herzog Bernhardt hinauß will, eheist widerumb hinauf zu wider besterckung eurer vnderhabenden Armada schicken will, welches dann auch disen williger herunder gehen: vnd nit vermeinen, das sy werden in disen verderbten Länden die Winterquartier haben müßsen, inmassen Ir den sachen eur be-  
m, vund wie baldt sie mich ihrer hierunder zugetrösten, zu meiner

nothwendigen Nachricht fürdersambist zu auisiern vnd sonderlich ihre Marche oberwentermassen nach eufferster menschlicher möglichkeit zubefördern wisset. Wolte Ich euch hiemit anfüegen.

Braunau, den 30. Octobris 1633.

P. S.:

Auch, lieber Graf, wan auch der Duca di Fera vnß die Sebachische Reütter solle auff vnser iungstes Schreiben bewilliget haben, so wellet Jr dannoch zu sambt denn Sebachischen Reütern die 2000 iezo von vnß begerte Pferdt, nit denn Comp<sup>n</sup> sonnder den Köpfen nach, so sechten thönnen, gerechnet, herab schickhen vund die Seebachische darunder nit rechnen, zumahlen dasselbig ein neugeworben ungeyebtes volckh vnd vnß damit wenig gedient sein wurde, wann man vnß dagegen tausent guete exercierte Pferdt abrechnen vnd zu wenig schickhen wolte; im ybrigen lassen wir eß allerdings bey unserer euch bereit erthailten ordinanz verbleiben, nemlich daß Jr nicht über Rhein hienüber gehen, noch euch an andere orthen zu weit impegniern, sondern euch mit der armada besser herauff in das Württembergische begeben, damit Jr dardurch denn feindt umb souiel ehender hinauf ziehen möget, vnd wir dise 1000, wie auch die Sebachische Pferdt, wann wir dern herunden weiter nicht vonnethen, euch wider zuschickhen können. Bleibe euch nochmalen 2c.

(Gleichzeit. Abschrift, Kriegs-Arch. Wien.)

(869.) Beilage III: Aldringen an Maximilian von Baiern.

Gebweiler, 4. November 1633.

Durchleuchtigster Churfürst 2c.

Er. Churfür. Dhl. gnedigstes Schreiben vom 23. Octobris jüngst-  
hien ist mir bey dero aigens abgefertigten Curier eingebracht vnd geliefert worden. Habe darauff verstannden, waßgestalt dieselben in denen sorgfältigen gedancken begriffen, das, was Sy besorgt, auch vor diesem nit vnzeitig mouiert, wan die armada so weith von der handt an: vnd über Rhein gehe vnd dero Land an Volckh so bloß stehen, das der feindt endtlichen mit tailß volckh sich zurugg wenden vund gegen solche Ire Lande aine diversion vornehmen werde, das erfolge yetzt im werckh, in deme Eur Churfür. Dhl. von Bibrach auß [wie Ich auß überschickhte Abschriefft ersuchen] auisiert worden, das Herzog Bernhardt von Weymar an der Thonaw hienab in starckhem Marche begriffen, auch die ain Zeithero umb Schweinfurth gelegene Neunburgische Regimenter nit minder im anzugg, sich mit den andern coniungiern, durch deß Sperreüters noch öbrige Troppen, auch was auß denen Garnisonen, alß Augspurg vnd andern orthen, ain starckhes Corpo formiern, in Bayren tringen vnd ain ernstliche Diuersion vornehmen werden. So habe Ich auch ersuchen, das Eur Churfür. Dhl. mir deßwegen gnedigst

vnd gemessen beuehlen, ohne verlierung ainiger stundt Zeit mit dem Kayl. vnd deroelben Voldh am befürderlichsten hienauß zu marchiern vnd Ire Landen zu succurriern. So ist mir communiciert worden, waß Eur Churfür. Dhl. eben derenthalben an beede dero General Zeuggmaister herren Graff Ott Heinrichen Fugger vnd General Commissarien herren Obristen von Ruep, Freyherren, dan nit weniger an den herren Duca di Feria beglichen geschrieben 2c.

Nun werden Eur Churfür. Dhl. bereits auß gedachtes herren Graff Fuggers vnd herren Obristen von Ruepen bericht gnedigst vernommen haben, auß was sehr erheblichen Ursachen man bewegt worden, mit der Armada über Rhein zugehen. Vnd obwol man dardurch die maieste Macht des feindts von E. Churfür. Dhl. Lande auch an: vnd über den Rhein gezogen vnd man dannenhero wol vermuetet, das der Herzog Bernhardt von Weymar mit dem wenigen Volgg Eur Churfür. Dhl. wenig: der kein schaden werde zufügen können, villeicht auch seine gedancken nit dahin gerichtet, sich in Bayrn vnd Oesterreich zu impegnieren, von sich selbst dergestalt einzusperren, das man ime mit dieser armada an den ruggen kommen, ine an denen orthten ruinieren vnd consumieren wurde können; das Fundament auch desjenigen berichts, so auß Biebrach kommen, nicht so hefftig noch starckh, das man darauff schließen könne, das gemelter Herzog von Weymar in Bayrn gehen, viel weniger ainigen Platz attacquiern werde wollen; yedoch, weilen E. Churfür. Dhl. ain solches so gemessen vnd ernstlichen beuehlen, auch in Irem Schreiben so oft gedancken vnd wiederholen, vnd damit Ich deswegen keine Verantwortung zuthuen, habe Ich mich alß baldt neben herren Graff Fuggern vnd herren Obristen von Ruepp zum herren Duca di Feria begeben, ime repräsentiert, was für beuelch vnd ordnanzen mir von E. Churfür. Dhl. einkommen, vnd das Crafft derselben Ich necessitiert werde, mit der armada widerumben über Rhein nach Schwaben vnd weither zugehen, damit E. Churfür. Dhl., auch dero Lande vor der vermuetenden gefahr gesichert sein vnd bleiben möge; dabey dan bey ime herren Herzogen di Feria angebracht worden, das er auß denen in E. Churfür. Dhl. Schreiben angezogenen Motiuen sich gefallen lassen welle, mit seinem vnderhabenden volgg auch dern Orthten zu kommen. Darauff nun gemelter Herzog das jenig Schreiben, so E. Churfür. Dhl. an dieselben dñs als abgehen lassen, vorgewiesen, zu mehrmalen abgelesen vnd mit etwas empfindlichkeit erzaigt, das ime viel ain anderß, alß meine ordinanz außweist, geschrieben worden; dabey er dan gewislichen sehr erhebliche vnd ganz bewegliche vrsachen mouiert, warumben bey yezigem Zustandt dem allgemainen nothleidenden Catholischen Weesen viel besser, das Ir Kay. May. vnd Eur Churfür. Dhl. armada neben seinem Voldh dieser orthten verbleibe vnd zu des feindts abbruch gebraucht werde; hatt auch zum überfluß mir inwendt durch seinen Secretarien seine Bedencken [wie auß beyligender Abschrift zusehen] schriftlichen überschickt. Obwol man nun solche sehr erheblichen besonnden vnd man sich fürnemblichen darumben gern dieser

orthen fermiert hette, deß feindts Macht in diesen Landen impegniert und diuertiert zu halten, auch demselben allen möglichsten abbruch zuthun: so habe Ich doch in erwegung E. Churfür. Dhl. so gemessenen und wiederholten ordinantz und das dieselben die vermuetende gefahr, so Iren und Ir Kay. May. Landen, als Oesterreich ob der Ennß, sich so vast zu gemüeth gehen lassen, mich nit auffhalten lassen können, zumalen auch beede E. Churfür. Dhl. General Zeuggmaister herr Graff Ott Heinrich fugger vnnnd herr Obrister Ruapp nicht befinden noch sehen können, wie deroselben Ordinanz ain anderß, als beuohlen worden, zulassen werde, dannenhero Ich morgen mit dem Kay. und E. Churfür. Dhl. volgg mich von hinnen erheben, auff Breysach, daselbst über Rhein und volgents gegen Schwaben zu marchiern willens; so ist auch der Herzog von Feria an heudt mit seinem voldaß auffgebrochen und gegen die Burgundische Gräntzen marchiert. Gott gebe, das diese so gefährliche und hochschädliche Separation nicht verursache, das man nit mehrers verliere, als durch die Coniunction verhofft worden, zumalen die Vestung Breysach zwar woll succurriert, aber noch nit profandiert, und dannenhero zubeforgen, das dieselbe endtlichen in ain ärgern und gefährlichern Standt gesetzt und darauff das Jenig durch den feindt fürgenommen werde, was anfangs wegen des feindts volgg in Elß, auch der anstossenden frantzösischen armada besorgt und darumben Eur Churfür. Dhl. anfangs bewegt worden, sich die coniunction mit dem spanischen voldaß, auch die Succurrierung Breysach belieben zulassen. Über diß kan Ich in meiner einfalt nit sehen, warumben Eur Churfür. Dhl. sich resoluiert, mir ain so gemessene und ernstliche Ordinanz zuerthailen, auch gleich im anfang zudencken, waß Sy bißhero besorgt, auch vor diesem nit vnzeitig mouirt, wann deroselben Lande von voldaß so bloß stehen, das entlichen das Jenig, was Sy anyezo zum öfftern gedendencken, erfolgen werde. Nun ist Eur Churfür. Dhl. gnädigst wissendt, das bey bewilligter coniunction, und in deme man mit der armada schon biß an den Rech kommen, deß Herzogen von Weymars Troppen sich noch auff dem Schellenberg bey: und umb Conawerth befonden, und das in consideration dessen der Obrister Pusch mit seiner Reütterey, auch andern Compen Reütter mehr sambt den Pappenheimischen Regiment zu fuesß [über das jenig voldaß, so noch in der obern Pfalz, auch sonst hien: und wieder in Bayrn in Garnison geplieben] zurugg geschickt worden, hat man solches damalen, als gemelter Herzog von Weymar mit seinem volgg noch an den Gräntzen Eur Churfürst. Dhl. Lande, nit zu defendierung desselben begert und für gnug, auch bastante gehalten, kan Ich nit sehen, warumben E. Churfür. Dhl. bewegt worden, die ganze Armada gegen ainem so schwachen feinde hienauff zuerfordern. Weilen es aber dieselben also ernstlichen begehren und gemessen beuehlen und mir nit gebüren wollen, darauff zu repliciern, muß Ich mirs woll auch gefallen lassen; allein lasse Ich mir von grundt meiner Seelen laidt sein, das durch E. Churfür. Dhl. noch dero Lande, auch so gar dem Volgg nicht geholffen, zumal sich nicht viel anderß würdt verrichten lassen, als das mit für-

ing dieser so schwären vnd weithen Marche, auch sehr boesem Wetter, made in mercklichen abgang kommen, der Soldat vnwillig gemacht er feindt widerumben hienauff geführt würdt, vnd, was mehr ist, würdt soldat sich nicht, wie bey zween oder drey Winter hero beschehen, ohne quartier, geldt oder andere vnderhaltung gedulden wollen, wie E. für. Dhl. selbst gnedigst zuerwögen; deroelben Ich ain solches in vnderster Antwortt nit sollen verhalten.

Thue Iro mich beynebenß zu beharrlichen Churfür. G. treugehorß benehlen.

Gebweyler, den 4. Nouembris 1633.

(Gleichzeit. Abschr., Kriegs-Arch. Wien.)

(870.) Schaffgotsch an Wallenstein.

Strehlen, 10. November 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnediger Fürst vndt Herr.

Gleich igo feindt derer von Breslaw abgeordnete bey mir ge-; die haben sich nun mehr dahien erkläret, ohne weiteres difficultiern ichen von denen auf dem Dohm vndt Sandt abzusetzen, vndt suchen s mehrs als E. f. G. gnade.<sup>1)</sup> Meinen Trompter hab ich mit hinein st, den Commandanten nochmahls den freyen abzug anzubietten. Auf Gn. ersten befehl hab ich alreit zweien guetten Officiren zugeschrieben, in 600 walachen zubringen. Weilen sie was weit vndt auf der Kreina, te ich der antwort nunmehr vndt schicke alsobalt ihren beßanten, so zu mir kommen, zu ihnen, damit die werbung bies an 1000 ge- werde. Weilen aber so viell walachen schwerlichen zubekommen, hab s. f. G. ich erkundigen wollen, ob dero befehl, das der rest sonst an m Cosacken möge geworben werden. E. f. G. in dero beharliche gnadt gehorsambst befehndt.

Strehlen, den 10. No. Ao. 33.

E. f. G.

unterthanigster  
Hans Ulrich Schaffgotsch.

(In tergo:) Schaffgotsch, 10. 9bris; zur Reg. geben 15. ejusdem 1633.

(Orig., eigenhändig. St.-A. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Vergl. Chemnig, II, 276.



(871.) Franz Albrecht von Sachsen-E. an Wallenstein.

Dresden, 10. November 1633.

Hochgeborner Fürst. Wiewol meine reise vnd anbringen bey J. G. G. beyderseits Herrn Churfürsten schleinigst abzulegen vnd dero selber resolution bey Euer Liebden aufs eheste widerumb zu hinterbringen ich anffer bemühet gewesen, so ist dennoch eine vnd die andere Verhinderung eingfallen, dadurch ich biß dato auffgehalten. Da nun J. J. G. G. Euer Liebde gemits meinung, waß sie nochmaln wegen Wiederbringung eines redliche vnd beständigen Friedens gesonnen, sie auch der Arméen halben begehrt vo mir, zur genige berichtet, haben sie sich darauff solcher gestaldt resoluiert, da sie in denen gedankhen, Euer Liebden selbstn würde beßhandt sein, waß v bewegliche errinnerungen sie zum öftern bey den kriegenden parteien getha vnd sie allerseitß hößlichen ersuechet, daß man dem bluttigen kriege bey Zeitt ein ende gebe vnd zu den extremiteten in die sache nicht wolte Rhomme sondern die Wolsfahrt des allgemeinen Vatterlandts praeualiren lassen; d durch, wolten sie verhofen, würde Jedermeniglichen, wie sie den lieben fri den allezeitt hößlichen begehrt, genuessam zu erkennen gegeben sein. Wi woll ihnen hernachmahlen die Waffen abgedrungen (sic), so hetten sie glei wol dieselben zu Rheinem andern ende ergriffen, weren auch noch nid resoluiert, solche anders wohin anzuwenden, alß daß das heilige Römische Reich dermalneinist beruehiget vnd in beständigen Friden wider gesezt w den möchte; würden ihnen darzue auch nur Christliche, billiche vnd sich mittel vorgestellet, so wehren sie solche auß zu schlagen niemahlen gesonn gewesen. Daß sie aber jeziger Zeitt, da noch nichts gewisses abgehand vnd geschlossen, man auch nicht versichert, wann etwa ein Todtesfahl, des in dießer sterblichkeit ein Jeder sich versehen mueß, darzwischen Rhomm vnd in Euer Liebden stelle ein frembder treten sollte, ob der zu gleich Zweckh ziehlen möchte: bey solcher Ungewißheit ihre Waffen vnter ein andern directorio geben sollten, würde sehr besorglichen sein, beuorab, obsd von Sr. Rhön. Mayst. zue Schweden, hochseeligster Gedachtnuß, ein gleich möchte gesuechet sein, man aber auch solches zu thuen seine vornehme denken gehabt. Sehr lieb vnd angenehm aber wirdt es J. J. G. G. si wen Euer Liebden bey solchem Ihrem erbietten verbleiben, dann sie ia der gantzen Weldt Rhein höhers Lob vnd ruehm daruon tragen Rhöntten, daß durch Ihre Bemüehung daß in höchster gefahr schwebende Vatterla tranquilliret vnd zue ruehe gesezt. Waß J. J. G. G. hochtragendes Ch fürstliches Ambt erfordert, sie auch gewissens, Ehr vnd reputation halber d bey zu thuen vermögen, werden sie nichts an sich erwinden lassen. W Ich dann beyderseits J. J. G. G. solcher gestalt disponiret befinde, mö Ich meines theils wol wüntschen, daß durch die extremiteten sie an Ih guetten intention nicht gehindert vnd zue gefehrlicher resolution genöthi werden möchten. Euer Liebden seindt des hohen Verstandes, daß ich d selben nicht viel motiven vor augen stellen darf, sondern sie den sachen :



reißlicher als Ich solche nicht zu erinnern weiß, nachsinnen können. Ich wolte daruor achten, wann man nur erstlichen vber gewisse puncten des Friedens halber verglichen, alle sachen würden ein gewünschtes ende erreichen.

Dresden, den 10. November Anno 1633.

(In tergo:) Franz Albrecht, Herzog von Sachsen, 10. 9bris; zur Registratur geben 13. ejusdem 1633.

Original ist Ihr Kayf. Majt. zugeschiedt worden.

(Gleichzeit. Abschrift, St.-A. Wien, W. I.)

(872.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Regensburg, 11. November 1633.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnd Fürst 2c. Hiebey ligendt<sup>1)</sup> ersehen Euer Liebden, daß der Herzog Bernhardt von Weinmar mit zehen tausent Man bey der Statt Regenspurg ain Pruckhen geschlagen, über dieselbe passiert vnd bemelte Statt auf beiden seithen belögert, auch etlich tag aneinander hart beschieße, nit weniger auch Straubing berenne vnd seinen Anschlag auf daß Landt ob der Ennß [er werde gleich mit Regenspurg baldt fertig oder nit] festiglich gestelt habe.

Auß welchem weil nun gewiß erscheinet, daß er durch dise impresa den laß in meine österreichische Landen zue transferiren vnd hernacher mit voller macht auf Euer Liebden zuedringen vnd dieselbe von vnderschiedtlichen seithen anzugreifen gemaint seie:

Auß versichere ich mich genczlich, dieselbe werden dero bewohnen- den prudenz vnd gueten Verstandt nach dises Werckhs hohe Wichtigkhait erwegen vnd considerirn, wie baldt etwas übersehen, daß dise österreichische Landen bey nit verhanden Widerstandt in eufferiste Gefahr vnd noth rhomben dörrten vnd dannenhero, auf dem fahl etwo noch nit [wie ichs doch verhoffe] beraits die behörigen mittel, disen Feindt zu begegnen, währn ordinirt worden, dem Gallas alsobaldt ordinanz geben, ainen genuessamben succurs dorthinwehrtz incaminiren zue lassen, wie Ich ihme dan zue gewinnung der Zeit, vnd weillen diß orths summum periculum in mora verhanden, eben auch bey aigenen currier beuelche, dises also vnuerzüglich in's werckh zue richten, weill mir nit zweiffle, angedente Euer Liebden ordinanz ihme [da er solche noch nit hette] baldt hernach volgen werde. Vnder dessen habe Ich auch dem Obristen Fernemont beuohlen, die Statt Passaw zue assecurirn, dorthinwehrtz Ich auch also eillendts alle Troppen, so diser Zeit sich in meinen Erblanden hin: vnd wider befinden, werde anziehen lassen; vnd will also mehrangedenten succurs von Euer Liebden gewiß erwartten. Dero Ich mit beharlichen Hülften vnd Gnaden wolgewogen verbleibe.

<sup>1)</sup> Die ursprüngliche Beilage fehlt; als solche dürfte die folgende, im St.-A. nunmehr an anderer Stelle hinterlegte Urk. zu betrachten seyn.

Geben zue Lagenburg, den ailfften Nouembris anno sechzehnhundert drey vnd dreyßig.

Euer Liebden

guetwilliger freundt  
ferdinandt.

(P. S., eigenhändig:)

Ich will nit zweyßlen, es werden Euer Liebden nach vnd nach an dieselbe dise materia betreffende schreiben bey aignen curieren empfangen haben. Wan dan die meinen österreichischen Landen zuenemmende gesar [weilen alhier einziger succurs vorhanden] nit allein ab sonder zuwider merers zuwachset, alß wiß ich mich versichert, Sie werden sollicher Verordnung thuen, damit diesen vnweesen wierthlichen vnnnd alsपालdt gesteuert vnnnd ich sambt dennen mainigen versichert bleiben fundt.

ferdinandt.

(In tergo:) Röm. Kay. Majt., 11. Novemb.; zur Registratur geben  
15. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-A. Wien, W. I.)

(873.) Beilage: Maximilian von Baiern an K. Ferdinand 11.

Braunau, 8. November 1633.

Allerdurchleuchtigster, Großmchtigster Kaiser. Euer kayserl. Majt. sein mein gancz vnderthenig Diennst in aller gehorsamb iederzeit bereit 3<sup>u</sup>.  
vor; allergenedigster, lieber Herr vnd Vetter.

Obwoln Ich anderst nit verhofft, als des Herczogen zu Meckelburg vnd Fridlands Liebden wurden mir bei diser höchsten necessitate mein jnnstendig vnderschiedlich beweglich ansuechen, auch von Euer kayserl. Majt. darüber ertheilte kayserl. beuelch mit notwendigem, ergibigen succurs sich sambist beispringen, so haben doch Euer Majt. aus hiebeythomender c<sup>o</sup>pi sein, des Herczogen, an mich gethanen vnd gleich ietzt eingelangten Antwort schreibens zu ersehen, welchergestalten besagter succurs dermallen ganz an bleiben: vnd Sr. Liebden das fundament vff zwai ding seczen thuet, nemlich vff die ietzt reassumirte Fridens tractaten vnnnd dann zum andern, das Ich v<sup>o</sup>n dem Grauen von Aldring souil Voldch, als zum succurs herunden v<sup>o</sup>n nöten, zuruckh erfordern thönde.

Souil nun besagte Fridens tractation betrifft, laß Ich es dahin gest<sup>el</sup> sein; halte aber darffir, wann selbige noch etwas weiters differirt werden solte, das darumb nit vonnöten, alles Euer Majst. Voldch darinnen beisamen ligen: vnnnd entgegen dem feindt anderer orth<sup>e</sup>n lufft vnd Gelegenheit zu lassen, das er solche starkhe, weitaussehende diuersiones vornemen vnd dardurch, weil Ich ohne Euer Majt. ergibige Hilff zu theinem genuegsamen widerstandt gefaßt bin, gar leicht vnd bald in Euer Majt. Erbland selbs einbrechen than, sondern das ermeltes Voldch, so der Herzog bei sich vnd auch des feinds macht, die Sc. Liebden vor sich haben, also beschaffen, das man wol danon

ohne einige sonderbare gefar ein ergibigen succurs frdersambist heraus schickhen: vnd mit den übrigen darinnen verbleibenden dannoch die Friedens tractation facilitiren thönde.

Belangend nun, das des Herzogen zu Mechelburg vnd Fridlands Liebden firs ander auf des Grauen von Aldrings succurs deitten, da hab Ich zwar zu vnderschiedlichen mallen fünff aigne curier zu besagtem Grauen von Aldring geschickt vnd von ime eillenden succurs begehrt, ist aber bis mhero in Zeit dreier ganzer Wochen vnd zwaier Tagen nit allein diser curir hainer zurnckh, sondern auch nit souil nachricht thommen, ob auch nur ainer uns inen bei dem Graf von Aldring angelangt; vnnnd weiln die gewisse nachricht eingelangt, das der Herzog von feria vnd besagter Graf von Aldring von Prissach ins Elsaß geruckht vnd sich vmb attaquierung vnderhödlicher starkher vnd vester Plätz angenommen, der feindt auch alle Päß durch die Waldstött vnd den Schwarzwald also verlegt, das auch das Seeachisch Regiment zu Pferd nit zum Herzogen von feria stossen thönden vnder noch vf dato am Podensee fermirn mues: als ist nichts gewissers zu sorgen, als das besagter succurs von dem Grauen von Aldring aintweters gar nit durchthomen than oder wider mit ganzer, völliger Armada zu langsam vnd spat: vnd erst, wann der feindt schon mit Euer Majt. vnd des gemeinen catholischen wesens höchstem nachtheil sein Intent erhalten, thommen wirdet; wie mir dann über mein Euer Majt. verwichne Nacht gethan schreiben <sup>1)</sup> anheut diser weitere gewisse bericht eingelangt, das der feindt die Statt Regenspurg numehr bereits vom 5. tag her ernstlich beschiesse, auch zugleich die Statt Straubing berennt, so stimmen alle auisen wohl von gefanngenen als außgeschickhten Kundschafften in deme zusamen, das, wann ermelter feindt die Statt Regenspurg, inmassen er verhoffet, mer wenig tagen nit wirdt erobern thönden, das er sich dauor nit lanng erweillen: sonndern vnuerlengt auf Passau nacher dem Landt ob der inns durchtringen: vnd also sein lanng gezilte geferliche diuersion zu werckhzen welle. An meinem orth will Ich zwar, wie Euer Majt. aus meinem efrigen schreiben vernommen, zu behinderung dessen an der migligkheit nichts erwinden lassen; es than aber bei so schlecht habenden mitlen wenig tragen, sonndern ist einmal die höchste, vnmbligengliche notturft, das Euer Majt. [inmassen dieselbe Ich hiemit darumb nochmallen in gehorsamb beweglich ersueche] ohne einichen geringsten Verzug darob sein, damit der succurs weiter nit verzogen: sonndern selbiger, weiln summum periculum in mora, eifferist maturirt vnd befrdert, dardurch die Statt Regenspurg entsezt; die völlige Verderbung meiner Landden vnd sonderlich die höchst schödliche coniunction des feinds mit den oberösterreichischen Pauern noch in Zeiten abgewendet vnd verhiettet werden möge.

Gleich wie nun solches alles von mir aus getreuer zu Euer Majt., dero lob. Hauß vnnnd algemeinen catholischen Wesens Diennst vnd wolfarth

1) S. IV. Buch d. W., 4. Nov. ob. J.

gerichter sorgfalt gemaint, Ich auch nit gedendhen kan, das Euer Majt. mich vnd meine, auch Ir selbst aigne in höchster gefahr mit begriffne Samnd hilffloß lassen werden: Als zweifle ich vmb sonil weniger, Euer Majt. werden dises höchste gefehrliche werck in kaiserl. gnaden reifflich apprachendit vnd noch zu rechter Zeit vnd ehe es zu spat ins mitel khommen. Eu Majt. mich beneben zu dero kaiserl. hulden vnd gnaden in vnderthenigk empfehlend. Datum in meiner Statt Braunau, den 8. Novbr. 1633.

Euer Kayf. Majt.

gehorsamister, getrewster Churfürst vnd Vetter  
Maximilian.

P. S.:

Auch, allerdurchlechtigster, großmechtigster Kaiser, allergenedigst lieber Herr vnd Vetter, ist zu besorgen, das beede Curfürsten, Sagen : Brandenburg, ir reflexion aniezo eben auf Herzog Bernhards heranz progressen richten werden; inmassen sie auch dergleichen vor disem weger Herzogen von Feria vnd Grauen von Aldrings anzug in Schwaben macht vnnnd die Fridens tractation nit schliessen wollen, bis sie gesehen, es damit hinaus gehe; also ist nit vnzeitig zu vermuetten, sie werden an iezo des Herzogen zu Mechelburg vnd Fridlands Liebden durch all hand mitl vnd weeg mit den Fridens tractaten vshalten, vnzt sie sehen, es mit Herzog Bernhardt der enden abgehn werde. Euer kayfl. Ma mich nochmallen zu kayserl. Hulden vnd gnaden gehorsambist empfehlen Actum ut in literis.

(In tergo:) Chur Bayern, 8. Nov.; zur Reg. geben 15. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-A. Wien, W. I.)

(874.) Wallenstein an Erzherzogin Claudia.

Bei Baugen, 11. November 1633.

Ew. Liebden schreiben vom 29. abgelauffenen monats Octobr haben wir zurecht empfangen vnd daraus des Duca de Feria Liebden vnd Grauen von Ultringen gutte success in den Voder Österreichischen landt mitt freuden vernommen.

Worauf Ew. Ebd. wir in antwort zu berichten nicht vnterlassen mögen, das wir dahier iederzeit in den gedanken gestanden, das sich bey Churfürsten, zu Sagen vnd Brandenburg, zu billiche Friedenscondition accomodiren würden; aber nachdem keine güttliche mittel bey ihnen verfa gen wollen vnd das werck durch die waffen terminirt werden muß, sind u in der hofnung begriffen, mit dem beistandt Gottes der sachen dahier, inde Chur Brandeburg nebenst seinen angehörigen sein landt bereits verlassen vnd sich naher Preussen retirirt vnd, wie wir vermeinen, Chur Sachsen au in kurzem seinen weg die Elbe hinunter naher Hamburg nehmen werdt baldt ein ende zu machen, alsdann wir weiteres, was Ihr Kayf. Majt., de

ganzen hochlöblichsten Erzhäuses vnd allgemeinen catholischen wesens dienst vnd wolstandt erfordert, vor die handt zu nehmen vns eiferigst angelegen sein lassen werden. Vnd 1c. Courtoisia (sic).

(In marg.): An die Erzhertzogin zu Österreich; 11. November 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(875.) Wallenstein an Gallas.

Hauptquartier bei Baugen, 11. November 1633.

Albrecht 1c.

Hoch: vnnndt wolgeborner,  
besonnders lieber Herr Graff.

Wir berichtenn den herrn hiermit, welcher gestalt vns gewisse auisen zukommen, daß der feindt mit der Caualleria in Böhmen zue irrumpieren vorhabennß.

Alldieweiln nun zwart leicht abzunehmen, daß solches auf ein bloßen straiß angesehen vnnndt er sich vmb einigen orth nicht impegnieren werde, so habenn wir es doch dem herrn zue dem Ende notificierenn wollen, damit er auf alles ein wachtsambes Auge habenn vnnndt die Grainizen aufs beste zuuersichern Ihme angelegenn sein lassenn möge.

Immaßen er dann auch solcherwegenn dem Grauen Strozzi, weiln wir gewisse nachricht haben, das der Herzog Bernhardt von Weinmar auf dem Egerischen Crayß zuegehenn vorhabens, scharff einbinnden wurd, sich vonn Böhmen, damit er auf erheischennden fall allzeit an der handt sein vndt mann sich seiner vnnterhabennden Reüterey vnnnd Dragoner zuuerhinnderung des feinndts vorbruch bedienen könne, nicht zu weit zu discostieren.

Verbleiben dem herrn benebenst zue angenehmer erweißung willig.

Gebenn im hauptquartier bey Baugen, denn 11. Nouembris 1633.

(In marg.): An Gallas.

(Corrig. Reinschrift, Kriegs-Arch. Wien.)

(876.) Gallas an Wallenstein.

Leitmeritz, 11. November 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnediger fürst vnd Herr.

Euer fürst. Gn. werden von dem Hn. Graff Piccolomini gnedig vernommen haben, waß hiesiger Orthten passiret. Seider dessen abreisen bringet ein Cornet von dem Obersten Corpus, welcher hieueor vnder-schidlich mahl sehr fleißig gewachsen, zehen gefangene vnd zween Leutnant von der Cavalleria, die sagen auß, daß der Reüterey Quartier verendert vnd zwischen Meissen vnd Freyberg etwas zuruckh logiret worden; von keinem andern aufbruch wüßten sie nichts, alß daß eine Parthei außgeschickt

Majt. landen muttwilliger weyße in ruin sezet, nicht wenig wunder nimpt vnd euch solches auf der welt durch einigerley mittel zu verantworten nicht möglich:

Als erinnern wir euch hiermit, sothane dahin commandirte garnizon auf keinerley weyße auszuschlagen, besondern durch würckliche einnehmung derselben grössere weitaussehende gefahr von höchstbemeldter Ihrer Majt. vnd dero assistirender getreuer Chur-, fürsten vnd stände landen, auch von euch vnd den ewrigen selbst abzuwenden.

(In marg. :) An die stadt Passaw; bey Gidlitz, den 12. Novembr. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(880.) Wallenstein an Gallas.

Schludenaу, 13. November (1633).

Albrecht 2c.

Was uns des hertzog Franz Albrechts zu Sachsen Ed. wegen der fridenstractaten auf iüngsten verlaß beantwortten thutt, <sup>1)</sup> solches geben wir dem herrn ab der copeylichen einlage mit mehrem zuersehen.

Wie wir nun von Herzen gern sehen, das sich das werf auf die weyße zerschlagen, indem wir in der ungezweifelten hoffnung begriffen, da viel gutts darauf folgen werde: Als haben wir es dem herrn zur nachrichtung nit vnterlassen wollen.

(In marg. :) An Gallas.

Schludenaу, 13. Nouemb.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(881.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 14. November 1633.

Hochgeborner fürst, besonders lieber Ohaimb. Den fürsten v. Eggenberg habe ich anbeuolschen, E. L. in einer vnser haus nit allein angelegenen sondern fast desselben conseruation betreffenden sachen zuczuschreiben; versihe mich, sie werden sich hierüber also erkleren, wie mein gnedigstes vertrauen in Sie gestellet ist, vnd ich verbleibe bey nebens deroselber mit Kayserlichen gnaden vnd affection bestendig zuegethan.

Dattum Wien, den 14. Nouembris Anno 1633.

E. Id.

guettwilliger freundt  
ferdinandt.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> S. Nr. 871, S. 80 fg.

## (882.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Kreibitz, 14. November 1633.

Ew. Kay. Majt. gnädigstes schreiben vom 9. dieß habe ich zu recht pfangen vnd, was Sy mir abermals auf die von des Churfürsten in yern liebden der antrohenden feindsgefahr halber beschehene instantz, nderheit die darbey tragende beysorge wegen der stadt Regenspurg folgendes Passaw betreffend, gnädigst anbefehlen wollen, daraus gehorft verstanden. Nun stelle ich auffer allem Zweifel, E. M. bereits meine vn- hönigste antwort von Bautzen<sup>1)</sup> aus empfangen und daraus vernommen en werden, das ich den Graven Strozzi mit 25 Comp. reuttern vnd 5 comp. igonern gegen der Donaw geschifet, vmb bemeldtes Churfürstens Liebden zu stiren vnd des feinds weiteren vorbruch zu verhindern. Das aber der herzog i Weimar seine intention auf Regenspurg gerichtet, hatt auf der weltte ie apparentz, indem mir von gedachter Ihrer Liebden gleich iezo deswegen en zukommen, das er selbigen ohrt von dieser seitten beschiffen thue, lches dann, weils Vestungen über so groffe ströme einzunehmen nicht ndlich vnd daher alle solch schiessen vergeblich, mehr auszulachen als ige reflexion darauf zu machen, besondern es thutt allein der feindt der en ein solch alerma anrichten, vmb mich von Churbrandenburg zu diver- n, hernach vorhabens, mit dem Gen. leuttenantt von Arnim, welcher in zu solchem ende, wie mich gleich diese stunde der Graf Gallas be- tet, von Dresden aufgebrochen vnd gegen Freyberg marchiret, zusam- n zu stoßen vnd auf den egrischen Craiß zugehen, so ich aber mit der ffe Gottes, indem ich mich auch gleich gegen selbiger gegend mit der iada incaminiren thue, dergestaltt empfangen wil, das sie verhoffentlich in hmen zu irrumpiren vergessen werden. Belangend das E. Majt. dem Obr. rnemont das in Oberösterreich verhandene volk zusammenzuführen vnd Passaw zulegen befohlen, wird solches auf alle begebende fälle sehr rträglich sein; worbey ich denn E. Majt. vnberichtet nicht lassen soll, das chrgedachtes Churfürstens in Beyer n liebden mir eben deswegen gestri- n tages zugeschrieben, mit vermeldung, das sy ettliches volk zu versicherung bigen ohrts dahin abordnen, solches aber mit vorwendung, als wenn ich inhibiret, nicht angenommen werden wollen; worauf ich nicht vnterlassen, n bewegliches erinnerungsschreiben dahin abzufertigen, dessen copey Eu. lajt. hierbey gnädigst zu befinden; wird aber einen weg als den andern ermittelt E. Majt. abgangenem gnädigstem befehlich nützlicher sein, das ro als anderes volk sich darinnen befinde. Welches E. Majt. ich zu vnter- hönigster antwort nicht verhalten wollen, zu dero zc.

(In tergo:) An Ihro Kay. Majt.

Kreibitz, den 14. Novembr. 1633.<sup>2)</sup>

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> S. Urk. Nr. 860, S. 64 fg.<sup>2)</sup> Ein Schreiben Wallenstein's an Maximilian von Baiern vom selben Tage s. Urk. n. Bayern's auswärt. Verh., Urk., S. 330.

nothwendigen Nachricht fürdersambist zu auisiern vnd sonderlich ihre Marche oberwentermassen nach eufferster menschlicher möglichkeit zubefördern wisset. Wolte Ich euch hiemit anfüegen.

Braunau, den 30. Octobris 1633.

P. S.:

Auch, lieber Graf, wan auch der Duca di Fera vnß die Sebachische Reütter solle auff vnser iungstes Schreiben bewilliget haben, so wellet Jr dannoch zu sambt denn Sebachischen Reütern die 2000 iezo von vnñß begerte Pferdt, nit denn Comp<sup>n</sup> sonnder den Köpfen nach, so sechten thönnen, gerechnet, herab schickhen vnnd die Sebachische darunder nit rechnen, zumahlen daßßelbig ein neugeworben vngeyebtes volckh vnd vnñß damit wenig gedient sein wurde, wann man vnß dagegen tausent guete exercierte Pferdt abrechnen vnd zu wenig schickhen wolte; im ybrigen lassen wir eß allerdings bey unserer euch bereit erthailten ordinanz verbleiben, nemlich daß Jr nicht über Rhein hienüber gehen, noch euch an andere orthen zu weit impegniern, sondern euch mit der armada besser herauff in das Württembergische begeben, damit Jr dardurch denn feindt umb souiel ehender hinauf ziehen möget, vnd wir dise 1000, wie auch die Sebachische Pferdt, wann wir dern herunden weiter nicht vonnethen, euch wider zuschickhen können. Bleibe euch nochmalen 2c.

(Gleichzeit. Abschrift, Kriegs-Arch. Wien.)

(869.) Beilage III: Aldringen an Maximilian von Baiern.

Gebweiler, 4. November 1633.

Durchleuchtigster Churfürst 2c.

Er. Churfür. Dhl. gnedigstes Schreiben vom 23. Octobris iungst. hien ist mir bey dero aigens abgefertigten Curier eingebracht vnd geliefert worden. Habe darauff verstanden, waßgestalt dieselben in denen sorgfältigen gedancken begriffen, das, was Sy besorgt, auch vor diesem nit vnzeitig mouiert, wan die armada so weith von der handt an: vnd über Rhein gehe vnd dero Land an Volckh so bloß stehen, das der feindt endtlichen mit tailß volckh sich zurugg wenden vnnd gegen solche Ire Lande aine diversion vornehmen werde, das erfolge yetzt im werckh, in deme Eur Churfür. Dhl. von Bibrach auß [wie Ich auß überschickhte Abschriefft ersuchen] auisirt worden, das Herzog Bernhardt von Weymar an der Thonaw hienab in starckhem Marche begriffen, auch die ain Zeithero umb Schweinfurth gelegene Neunburgische Regimente nit minder im anzugg, sich mit den andern coniungiern, durch deß Sperreüters noch übrige Troppen, auch was auß denen Garnisonen, alß Augspurg vnd andern orthen, ain starckhes Corpo formiern, in Bayren tringen vnd ain ernstliche Diuersion vornehmen werden. So habe Ich auch ersuchen, das Eur Churfür. Dhl. mir deßwegen gnedigst



Thue damit Euer fürstl. Gn. mich in Vnderthenigkeit befehlen.

Dat. Leutmeritz, den 14. Novemb. Ao. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(In tergo:) Gallaß, 14. 9bris.; zur Reg. geben 15. ejusdem 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(885.) Mannsfeld an Wallenstein.

Frankfurt a. O., 14. November 1633.

Durchlauchtigster, Hochgeborner Fürst,  
gnediger Herr.

E. f. G. gnedigest handtbrieflein, vom 9. dieses bey Bautzen datiret, habe ich gestern spaht entpfangen, nach welchen ich mich gehorsamlich richten will. Wegen der abgebranten Brücken zu Landtsberck ist etwas ahn der Conjungirung der Völcker verseumet worden; weil aber nuh-mehr etliche schiffe auß Pohlen kommen, ist der Herr Götz eilendts dorthin, die Oberfuhr zu befürdern. Mittels habe ich die regimenten, so ich bey mir gehabt, ahn die Spree nach fürstenwalde geschicket, dahin ich gleich igo auch verreise. So baldt der Herr Götz zuruck kommet, wollen wier in Gottes nahmen auf Berlin gehen. Wie es mit der Fortification zu Frankfurt, Croßen vnd Landtsberg, auch allem andern beschaffen, schreibe ich dem Herrn feldtmarschalck Jlo umstendlich, damit es E. f. G. desto beßer uohrgetragen werden könne, deroelben gnadt mich gehorsamlich befehlet. Verbleibe

E. f. G.

treugehorsamster, vntertheniger Knecht vnd Diener  
Philip Gf. Mansfelt.

Frankfurt ahn der Oder, den 14. Nou. 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

(886.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 15. November 1633.

Hochgeborner, lieber Whaim und fürst 1c. Euer Liebden werden bei meinen letzten, den 11. dises abgeschickten currier ersehen haben, in was stand sich damahln die Statt Regenspurg befunden habe. Darauf mir erst icht von des Churfürsten zu Baiern Liebden hienebenligende weitere nachrichtung, wie auch zugleich dise von deroelben wegen beschehene mündliche communication eingelangt, daß der feind daselbst nit allein von Nürnberg vnd Dlm sich besterke, sondern auch von der Weeser eines neuen succurs ge-

orthen fermiert hette, deß feindts Macht in diesen Landen impegniert vnd diuertiert zu halten, auch demselben allen möglichsten abbruch zuthun: so habe Ich doch in erwegung E. Churfür. Dhl. so gemessenen vnd wiederholten ordinantz vnd das dieselben die vermuetende gefahr, so Iren vnd Ir Kay. May. Landen, als Oesterreich ob der Ennß, sich so vast zu gemüeth gehen lassen, mich nit auffhalten lassen können, zumalen auch beede E. Churfür. Dhl. General Zeuggmaister herr Graff Ott Heinrich Fugger vnnnd herr Obrister Ruepp nicht befinden noch sehen können, wie deroselben Ordinanz ain anderß, als beuohlen worden, zulassen werde, dannenhero Ich morgen mit dem Kay. vnd E. Churfür. Dhl. volgg mich von hinnen erheben, auff Breysach. daselbst über Rhein vnd volgents gegen Schwaben zu marchiern willens; so ist auch der Herzog von Fria an heudt mit seinem volckh auffgebrochen vnd gegen die Burgundische Gräntzen marchiert. Gott gebe, das diese so gefährliche vnd hochschädliche Separation nicht verursache, das mann nit mehrers verliere, als durch die Coniunction verhofft worden, zumalen die Vestung Breysach zwar woll succurriert, aber noch nit profandtiert, vnd dannenhero zubeforgen, das dieselbe endtlichen in ain ärgern vnd gefährlichern Standt gesetzt vnd darauff das Jenig durch den feindt fürgenommen werde, was anfangs wegen des feindts volgg in Elsaß, auch der anstossenden frantzösischen armada besorgt vnd darumben Eur Churfür. Dhl. anfangs bewegt worden, sich die coniunction mit dem spanischen volckh, auch die Succurrierung Br ey s a c h belieben zulassen. Über diß kan Ich in meiner einfalt nit sehen, warumben Eur Churfür. Dhl. sich resoluiert, mir ain so gemessene vnd ernstliche Ordinanz zuerthailen, auch gleich im anfang zugehendchen, waß Sy bißhero besorgt, auch vor diesem nit vnzeitig mouirt, wann deroselben Lannde von volckh so bloß stehen, das entlichen das Jenig, was Sy anyezo zum öfftern gedenchchen, erfolgen werde. Nun ist Eur Churfür. Dhl. gnädigst wissendt, das bey bewilligter coniunction, vnd in deme man mit der armada schon biß an den Lech kommen, deß Herzogen von Weymars Troppen sich noch auff dem Schellenberg bey: vnd vmb Conawerth befonden, vnd das in consideration dessen der Obrister Pusch mit seiner Reütterey, auch andern Compen Reütter mehr sambt den Pappenheimischen Regiment zu Fuß [über das jenig volckh, so noch in der obern Pfalz, auch sonst hien: vnd wieder in Bayrn in Garnison geplieben] zurugg geschickt worden, hat man solches damalen, als gemelter Herzog von Weymar mit seinem volgg noch an den Gräntzen Eur Churfürst. Dhl. Lande, nit zu defendierung desselben begert vnd für gnug, auch bastante gehalten, kan Ich nit sehen, warumben E. Churfür. Dhl. bewegt worden, die ganze Armada gegen ainem so schwachen feinde hienauff zuerfordern. Weilen es aber dieselben also ernstlichen begehren vnd gemessen beuehlen vnd mir nit gebüren wollen, darauff zu repliciern, mueß Ich mirs woll auch gefallen lassen; allein lasse Ich mir von grundt meiner Seelen laidt sein, das dadurch E. Churfür. Dhl. noch dero Lande, auch so gar dem Volgg nicht geholffen, zumal sich nicht viel anderß würdt verrichten lassen, als das mit für-

nehmung dieser so schwären vnd weithen Marche, auch sehr boesem Wetter, die Armada in mercklichen abgang kommen, der Soldat vnwillig gemacht vnd der feindt widerumben hienauff geführt würdt, vnd, was mehr ist, würdt der Soldat sich nicht, wie bey zween oder drey Winter hero beschehen, ohne Winterquartier, geldt oder andere vnderhaltung gedulden wollen, wie E. Churfür. Dhl. selbst gnedigst zuerwögen; deroselben Ich ain solches in vnderthänigster Antwortt nit sollen verhalten.

Thue Iro mich beynebenß zu beharrlichen Churfür. G. treuegehorsambist benehlen.

Gebweyler, den 4. Nouembris 1633.

(Gleichzeit. Abschr., Kriegs-Arch. Wien.)

(870.) Schaffgotsch an Wallenstein.

Strehlen, 10. November 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnediger Fürst vndt Herr.

Gleich izo seindt derer von Breslaw abgeordnete bey mir gewesen; die haben sich nun mehr dahien erklaret, ohne weiteres difficultiern ganglichen von denen auf dem Dohm vndt Sandt abzusetzen, vndt suchen nichts mehrs als E. f. G. gnade. 1) Meinen Trompter hab ich mit hinein geschickt, den Commandanten nachmahls den freyen abzueg anzubietten. Auf E. f. Gn. ersten befehl hab ich alreit zweien guetten Officiren zugeschrieben, 5 bis in 600 walachen zubringen. Weilen sie was weit vndt auf der Ofreina, erwarte ich der antwort nunmehr vndt schicke alsobalt ihren bekanten, so gleich zu mir kommen, zu ihnen, damit die werbung bies an 1000 gerichtet werde. Weilen aber so viell walachen schwerlichen zubekommen, hab bey J. f. G. ich erkundigen wollen, ob dero befehl, das der rest sonsten an guetten Cosacken möge geworben werden. E. f. G. in dero beharliche gnadt mich gehorsambst befehndt.

Strehlen, den 10. No. Ao. 33.

E. f. G.

unterthänigster  
Hans Ulrich Schaffgotsch.

(In tergo:) Schaffgotsch, 10. 9bris; zur Reg. geben 15. ejusdem 1633.

(Orig., eigenhändig. St.-A. Wien, W. I.)

(871.) Franz Albrecht von Sachsen-E. an Wallenstein.

Dresden, 10. November 1633.

Hochgeborner Fürst. Wiewol meine reise vnd anbringen bey J. J. G. G. beyderseits Herrn Churfürsten schleinigst abzulegen vnd deroselben resolution bey Euer Liebden aufs eheste widerumb zu hinterbringen ich außerst bemühet gewesen, so ist dennoch eine vnd die andere Verhinderung eingefallen, dadurch ich biß dato auffgehalten. Da nun J. J. G. G. Euer Liebden gemits meinung, waß sie nochmaln wegen Wiederbringung eines redlichen vnd beständigen Friedens gesonnen, sie auch der Arméen halben begehrt von mir, zur genige berichtet, haben sie sich darauff solcher gestalbt resoluirt, daß sie in denen gedankhen, Euer Liebden selbstn würde beßhandt sein, waß vor bewegliche errinnerungen sie zum öftern bey den kriegenden parteien gethan vnd sie allerseitz hößlichen ersuechet, daß man dem bluttigen kriege bey Zeiten ein ende gebe vnd zu den extremiteten in die sache nicht wolte kommen, sondern die Wolsfahrt des allgemeinen Vatterlandts praeualiren lassen; dadurch, wolten sie verhopen, würde Jedermeniglichen, wie sie den lieben Frieden allezeitt hößlichen begehrt, genuessam zu erkennen gegeben sein. Wiewoll ihnen hernachmahlen die Waffen abgedrungen (sic), so hetten sie gleichwol dieselben zu theinem andern ende ergriffen, weren auch noch nicht resoluiret, solche anders wohin anzuwenden, alß daß das heilige Römische Reich dermalneinist beruehiget vnd in beständigen Friden wider gesezt werden möchte; würden ihnen darzue auch nur Christliche, billiche vnd sichere mittel vorgestellet, so wehren sie solche auß zu schlagen niemahlen gesonnen gewesen. Daß sie aber jeziger Zeitt, da noch nichts gewisses abgehandlet vnd geschlossen, man auch nicht versichert, wann etwa ein Todesfahl, dessen in dießer sterblichkeit ein Jeder sich versehen mueß, darzwischen kommen vnd in Euer Liebden stelle ein frembder treten sollte, ob der zu gleichen Zweckh ziehlen möchte: bey solcher Ungewißheit ihre Waffen vnter eines andern directorio geben sollten, würde sehr besorglichen sein, beuorab, obßchon von Sr. Thön. Mayst. zue Schweden, hochseeligster Gedachtnuß, ein gleiches möchte gesuechet sein, man aber auch solches zu thuen seine vornehme bedenken gehabt. Sehr lieb vnd angenehm aber wirdt es J. J. G. G. sein, wen Euer Liebden bey solchem Ihrem erbietten verbleiben, dann sie ia bey der ganzen Welt thein höhers Lob vnd ruehm daruon tragen thöntten, alß daß durch Ihre Bemüehung daß in höchster gefahr schwebende Vatterlandt tranquilliret vnd zue ruehe gesezt. Waß J. J. G. G. hochtragendes Churfürstliches Ambt erfordert, sie auch gewissens, Ehr vnd reputation halber darbey zu thuen vermögen, werden sie nichts an sich erwinden lassen. Weil Ich dann beyderseits J. J. G. G. solcher gestalt disponiret befinde, möchte Ich meines theils wol wüntschen, daß durch die extremiteten sie an Ihrer guetten intention nicht gehindert vnd zue gefehrlicher resolution genöttiget werden möchten. Euer Liebden seindt des hohen Verstandes, daß ich derselben nicht viel motiven vor augen stellen darf, sondern sie den sachen viel

reißlicher als Ich solche nicht zu erinnern weiß, nachsinnen können. Ich wolte darnor achten, wann man nur erstlichen über gewisse puncten des Friedens halber verglichen, alle sachen würden ein gewünschtes ende erreichen.

Dresden, den 10. November Anno 1633.

(In tergo:) Franz Albrecht, Herzog von Sachsen, 10. 9bris; zur Registratur geben 13. ejusdem 1633.

Original ist Ihr Kayf. Majt. zugesandt worden.

(Gleichzeit. Abschrift, St.-M. Wien, W. I.)

### (872.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Egerburg, 11. November 1633.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnd Fürst zc. Hiebey ligendt<sup>1)</sup> ersehen Euer Liebden, daß der Herzog Bernhardt von Weinmar mit zehen tausent Man bey der Statt Regenspurg ain Pruckhen geschlagen, über dieselbe passiert vnd bemelte Statt auf beiden seithen belögert, auch eillich tag aneinander hart beschieße, nit weniger auch Straubing berenne vnd seinen Anschlag auf daß Landt ob der Enns [er werde gleich mit Regenspurg baldt fertig oder nit] festiglich gestelt habe.

Auß welchem weil nun gewiß erscheinet, daß er durch dise impresa den laß in meine östereichische Landen zue transferiren vnd hernacher mit voller macht auf Euer Liebden zuedringen vnd dieselbe von vnderständlichen seithen anzugreifen gemaint seie:

Alß versichere ich mich genzlich, dieselbe werden dero beiwohnenden prudenz vnd gueten Verstandt nach dises Werckhs hohe Wichtigkheit erwegen vnd considerirn, wie baldt etwas übersehen, daß dise östereichische Landen bey nit verhanden Widerstandt in eufferste Gefahr vnd noth rhomben dörrten vnd dannenhero, auf dem fahl etwo noch nit [wie ich doch verhoffe] bereits die behörigen mittel, disen feindt zu begegnen, währn ordinirt worden, dem Gallas alsobaldt ordinanz geben, ainen genuessamben succurs dorthinwehrtz incaminiren zue lassen, wie Ich ihme dan zue gewinnung der Zeit, vnd weillen diß orths summum periculum in mora verhanden, eben auch bey aigenen currier benelche, dises also vnuerzüglich in's werck zue richten, weill mir nit zweiffle, angebente Euer Liebden ordinanz ihme [da er solche noch nit hette] baldt hernach volgen werde. Vnder dessen habe Ich auch dem Obristen fernemont beuohlen, die Statt Passaw zue assecurirn, dorthinwehrtz Ich auch also eilendts alle Troppen, so diser Zeit sich in meinen Erblanden hin: vnd wider befinden, werde anziehen lassen; vnd will also mehrangedeuten succurs von Euer Liebden gewiß erwartten. Dero Ich mit beharlichen Hulden vnd Gnaden wolgewogen verbleibe.

<sup>1)</sup> Die ursprüngliche Beilage fehlt; als solche dürfte die folgende, im St.-M. nunmehr hieuer Stelle hinterlegte Urk. zu betrachten seyn.

gerichter sorgfalt gemaint, Ich auch nit gedendhen kan, das Euer Majt. mich vnd meine, auch Ir selbst aigne in höchster gefahr mit begriffne Lanne hilfloß lassen werden: Als zweifle ich umb sonil weniger, Euer Majt. werden dijes höchste gefehrliche werck in kaiserl. gnaden reifflich apprachendirn vnd noch zu rechter Zeit vnd ehe es zu spat ins mitel kommen. Euer Majt. mich beneben zu dero kaiserl. hulden vnd gnaden in vnderthenigkeit empfehlend. Datum in meiner Statt Braunau, den 8. Novbr. 1633.

Euer Kayf. Majt.

gehorsamister, getrewster Churfürst vnd Vetter  
Maximilian.

P. S.:

Auch, allerdurchlechtigster, großmechtigster Kaiser, allergenedigster, lieber Herr vnd Vetter, ist zu besorgen, das beede Curfürsten, Sagen vnd Brandenburg, ir reflexion aniezo eben auf Herzog Bernhards herauffige progressen richten werden; inmassen sie auch dergleichen vor disem wegen des Herzogen von Fria vnd Grauen von Aldrings anzug in Schwaben gemacht vnd die Fridens tractation nit schliessen wollen, bis sie gesehen, wie es damit hinaus gehe; also ist nit vnzeitig zu vermuetten, sie werden auch an iezo des Herzogen zu Mechelburg vnd Fridlands Liebden durch allhand mitl vnd weeg mit den Fridens tractaten vshalten, vnzt sie sehen, wie es mit Herzog Bernhardt der enden abgehn werde. Euer kayfl. Majt. mich nochmallen zu kayserl. Hulden vnd gnaden gehorsambist empfehlend. Actum ut in literis.

(In tergo:) Chur Bayern, 8. Nov.; zur Reg. geben 15. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(874.) Wallenstein an Erzherzogin Claudia.

Bei Baugen, 11. November 1633.

Ew. Liebden schreiben vom 29. abgelauffenen monats Octobris haben wir zurecht empfangen vnd daraus des Duca de Fria Liebden vnd Grauen von Ultringen gutte success in den Voder Österreichischen landen mitt freuden vernommen.

Worauf Ew. Lbd. wir in antwort zu berichten nicht vnterlassen mögen, das wir dahier iederzeit in den gedanken gestanden, das sich beyde Churfürsten, zu Sagen vnd Brandenburg, zu billiche Friedensconditionen accomodiren würden; aber nachdem keine güttliche mittel bey ihnen verfangen wollen vnd das werck durch die waffen terminirt werden muß, sind wir in der hofnung begriffen, mit dem beistandt Gottes der sachen dahier, indem Chur Brandenburg nebenst seinen angehörigen sein landt bereits verlassen vnd sich naher Preussen retirirt vnd, wie wir vermeinen, Chur Sachsen auch in kurtzem seinen weg die Elbe hinunter naher Hamburg nehmen werde, baldt ein ende zu machen, alsdann wir weiteres, was Ihr Kayf. Majt., dero

## (893.) Adam von Waldstein an Wallenstein.

Leitmeritz, 15. November 1633.

Durchleuchtiger, Hochgebohrner Fürst,  
gnediger Herr, Herr vnd Herr Vetter.

Euer fürst. Gnd. thue Ich gehorsamb nicht verhalten, daß Ich von dero General Leutenambt herrn Graffen Gallaffen heutiges Tags alhier vernommen, daß sich dieselben albereit gegen Leitmeritz naher vnd nur fünff meil wegs von dannen befinden, über welchem Ich mich nicht wenig erfreuen thue, damit Ich meiner schuldigkeit nach derselben die hendt küssen vnd auffwarten werde können; vndt da es Euer fürstl. Gnaden belieben thate, Ihr Quartier in meinen Schloß Lwowitz zu nehmen, geschehe mir groffe gnadt. Bitte also dienstlich, mich dießfals gnedig zubeantworten verschaffen dero nicht zu wieder sein lassen, Euer fürstl. Gnd. hiermit in schutz des höchsten vnd mich derselben gehorsamb befehlet.

Datt. Leitmeritz, den 15. Nouemb. Ao. 1633.

Euer f. G.

ganz gehorsamber Vetter vnd Diner  
Adam von Waldstein.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-A. Wien, W. I.)

## (894.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 16. November 1633.

Ferdinandt der Ander von Gottes Gnaden erwölter Römischer  
Kaysers, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Chaimb und Fürst. Dnnß hat der Obrist von  
San Julian gehorsambist referirt, was dero Liebden ihme über die pro-  
ponirten puncten, sonderlich des benenten Capo halber nacher den Weser-  
stromb vnd Niedersachsisch: vnd Westphälischen Craisen, aufgetragen; wel-  
ches gleich Wir nun auf den Grafen Philippen von Mansfeldt mit dem  
Veldt Marschalcchen tittul gar wohl ordinirt vnd bestellt befinden, auch nit  
zweifeln, dero Liebden zugleich auf die andern subiecta vnd nachgehenden  
hohen beuelch, so ihme darunten an die hand stehen sollen, seithero gedacht  
haben werden:

Als laßen wir es darbey gern bewenden vnd haben allein für ein  
notturfft befunden, weils gleichwol das in bemelten Craisen verhandene  
Kriegs Voldß mehrern theilß der catholischen Liga zugehörig, auch des  
Churfürsten zu Bayerns Liebden hienon parte zu geben vnd mit derselben  
zu communicirn, wie vor allen dingen das Directorium darunten vnd benö-  
tigte correspondenz bestermassen bestellt vnd bemeltes Kriegs Voldß auf das  
hienab ziehende capo ordenlich gewisen werden möchte; darüber wir nun  
Ihrer Liebden guetachten vnd antwort mit negsten erwarten vnd dero Lieb-

werden solle; daß Fußvolck wolte ohne Belt nicht auß dem Läger; Klagen sonsten, wie alle andere gefangene, gar großen Hunger. Welches E. fürstl. Gn. ich gehorsambst berichten vnd deroelben mich vnderthenig befehlen wollen.

Dat. Leitmeriz, den 11. Novembr. Ao. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trewgehorambister Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(877.) Gallas an Wallenstein.

Leitmeriz, 11. November 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnediger Fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gn. gnediges Schreiben vom 9. diß habe ich diesen Morgen zu recht empfangen vnd dieselbe darauf gehorsamst berichten sollen, daß ich dem Graff Strozzi nicht meher Volck als die Tragoner zugegeben vnd befohlen, die zu Eger gelegene 5 Compagnen zu sich zunehmen, den Böhmerwald aller orthen gegen dem feind verhaueu zulassen vnd die Pässe zubesetzen, damit keine Streufferey in Böhmen geschehen, ich auch von des feinds actionen desto bessere nachricht haben könne. Weilen aber hiesiger orthen numehr der feind wieder zurnck ist, Ich auch Euer fürstl. Gn. willen vnd beuelch weiß, als viel demselben ich gehorsamst nachkommen vnd thue damit E. fürstl. Gn. mich vnderthenig befehlen.

Dat. Leitmeriz, den 11. Novembr. Ao. 1633. 1)

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorambister Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(878.) Wallenstein an Gallas.

Hauptquartier Kittlitz, 12. November 1633.

Albrecht 2c.

Hoch: vndt wolgeborner, besonders lieber Herr Graff. Wier haben des Herrn Schreiben vom 11. diß zurecht empfangen vndt, waß Uns Er wegen der Reitterey vnd Dragonen, so zu ver hinderung des feinds vorbruch er dem Grafen Strozzi angewiesen, berichten thut, darauß mit mehrern verstanden.

Waß nun wegen derer von des herrn Churfürsten inn Bayern Lden gegen dero Landen besorgender feindtsgefahr Ihr Kay. Mtt. vnß, auch

1) In einem dritten Schreiben vom selben Tage berichtet Gallas an Wallenstein, daß Piccolomini bei ihm angelangt und des Herzogs Befehle überbracht. (Orig. das.)



deroselben wier hinwieder zugeschrieben, sowol waß bemelte Ihre Eden solcherwegen selbst vnlangst vndt gleich yezo wiederumb an vns gelangen laßen vnd wier dero hingegen damals vnd aniezo darauf geantwortet, solches alles hat der herr auß den samentlichen einlagen gnugsam zuersehen. Vnd weiln wir hierauf in alle wege bey der intention verbleiben, daß der herr gedachten Graf Strozzi mit ein 25 Comp. Reütern vnd 5 Compagn. Dragonern ohne pagagy. umb den feindt zwischen der Dohnaw vnd Böhmen zu costigiren vnd deselben weitem vorbruch zuverhindern, fortschicken solle: Alß wirdt Er diesem also nachkomben vndt, wie wir vermeinen, hierzu von des Obr. Bredaw sowol des Diefeldts, dan des Lamboy reutterey so viel, das in allem 25 Comp. sein, abordnen oder auch, da sich ettliche reutterey in Eger befindet, dieselbe ihme zugeben vnd hingegen so viel compagnien, als er alsdan bekompt, von besagter Bredawischen, Diefeldischen vnd Lamboyischen reutterey zurückverbleiben vnd dieselbe nebenst allem dem überrest bey sich in Böhmen behaltten, auch benebenst bemeltem Graf Strozzi einbinden, dafern der feindt sich gegen Meissen, umb sich mit dem Arnimb zu conjungiren, wenden thäte, daß er alßbaldt sich in Böhmen zurückbegeben vnd mit vnß zusambenstoßen, auch keinesweges vber den Dohnawstrom, es wehre dan, daß der Herzog von Weinmar gleichergestalt hinüber gienge, passiren solle. Welches der herr also bester maßen anzuordnen wissen wirdt. Geben im Haupt Quartir zu Gidlitz, den 12. Novembris Ao. 1633. 1)

P. S.: Daß der Graf Strozzi sambt den in Eger liegenden Compagn. zu Roß nicht mehr alß in allem 25 Comp. reuter vndt mit 5 Comp. Dragonen bey sich sol haben vnd durchaus über die Dohnaw sich damit nicht begeben, biß der von Waimar mit allem seinem Volck auch darüber ist. Ich will aber mein ehr zu Pfande setzen, dz der von Waimar nicht nach Bayern sondern nach maßen oder Behmen gehen wirdt; vndt also wehre nicht guet, dz der Strozzi, mit waß vor persuasionen es immer geschehen kan, sol weiter impegnirn.

(In marg.): An Gallas.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(879.) Wallenstein an die Stadt Passau.

Bei Kittlig, 12. November 1633.

Albrecht 2c.

Wir sind berichtet worden, welcher gestaltt ihr ettliches zu ver-  
**schäferung** der stadt von des herrn Churfürsten in Beyern Liebden bey be-  
 **sorgender** feindsghahr dahin deputirtes volck nicht einnehmen wollen.

Allermassen vns nun solches, zumaln Ihr durch dieser so wol-  
**gemeinter** fürsorge verweigerung nicht allein euch selbst, sondern Ihr Kay.

1) Ein Schreiben Wallenstein's gleiches Datums an Maximilian von Baiern s. bei  
Bretin, Bayern's auswärt. Verh., Urff., 329 fg.

Majt. landen muttwilliger weyse in ruin sezet, nicht wenig wunder nimpt vnd euch solches auf der welt durch einigerley mittel zu verantworten nicht möglich:

Als erinnern wir euch hiermit, sothane dahin commandirte garnizon auf keinerley weyse auszuschlagen, besondern durch würckliche einnehmung derselben grössere weitaussehende gefahr von höchstbemeldter Ihrer Majt. vnd dero assistirender getreuer Chur-, fürsten vnd stände landen, auch von euch vnd den ewrigen selbst abzuwenden.

(In marg.): An die stadt Passaw; bey Sidlig, den 12. Novembr. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(880.) Wallenstein an Gallas.

Schludenan, 13. November (1633).

Albrecht 2c.

Was uns des herzog frantz Albrechts zu Sachsen Ed. wegen der fridenstractaten auf iüngsten verlaß beantwortten thutt, <sup>1)</sup> solches geben wir dem herrn ab der copeylichen einlage mit mehrem zuersehen.

Wie wir nun von Herzen gern sehen, das sich das werf auf diese weyse zerschlagen, indem wir in der ungezweifelten hoffnung begriffen, das viel gutts darauf folgen werde: Als haben wir es dem herrn zur nachrichtung nit vnterlassen wollen.

(In marg.): An Gallas.

Schludenan, 13. Nouemb.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(881.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 14. November 1633.

Hochgeborner Fürst, besonders lieber Ohaimb. Den fürsten v. Eggenberg habe ich anbeuolchen, E. E. in einer vnser haus nit allein angelegenen sondern fast desselben conseruation betreffendten sachen zuczuschreiben; versihe mich, sie werden sich hierüber also erkleren, wie mein gnedigstes vertrauen in Sie gestellet ist, vnd ich verbleibe bey nebens deroeselden mit Kayserlichen gnaden vnd affection bestendig zuegethan.

Datum Wien, den 14. Nouembris Anno 1633.

E. Id.

guettwilliger frenndt  
Ferdinandt.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> S. Nr. 871, S. 80 fg.

## (882.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Kreibitz, 14. November 1633.

Ew. Kay. Majt. gnädigstes schreiben vom 9. dieß habe ich zu recht empfangen vnd, was Sy mir abermals auf die von des Churfürsten in Beyern liebden der antrohenden feindsgefahr halber beschehene instantz, insonderheit die darbey tragende beysorge wegen der stadt Regenspurg vnd folgendes Passaw betreffend, gnädigst anbefehlen wollen, daraus gehorsamst verstanden. Nun stelle ich auffser allem Zweifel, E. M. bereits meine vnterthänigste antwort von Banz<sup>1)</sup> aus empfangen und daraus vernommen haben werden, das ich den Graven Strozzi mit 25 Comp. reuttern vnd 5 comp. Dragonern gegen der Donaw geschifet, vmb bemeldtes Churfürstens Liebden zu assistiren vnd des feinds weitteren vorbruch zu verhindern. Das aber der hertzog von Weinmar seine intention auf Regenspurg gerichtet, hatt auf der welt keine apparentz, indem mir von gedachter Ihrer Liebden gleich iezo deswegen avisen zukommen, das er selbigen ohrt von dieser seitten beschiffen thue, welches dann, weils Vestungen über so groffe ströme einzunehmen nicht bräuchlich vnd daher alle solch schiessen vergeblich, mehr auszulachen als einige reflexion darauf zu machen, besondern es thutt allein der feindt der enden ein solch alerma anrichten, vmb mich von Churbrandenburg zu divertiren, hernach vorhabens, mit dem Gen. leuttenantt von Arnim, welcher dann zu solchem ende, wie mich gleich diese stunde der Graf Gallas berichtet, von Dreßden aufgebrochen vnd gegen Freyberg marchiret, zusammen zu stoßen vnd auf den egrischen Craiß zugehen, so ich aber mit der hülffe Gottes, indem ich mich auch gleich gegen selbiger gegend mit der armada incaminiren thue, dergestaltt empfangen wil, das sie verhoffentlich in Böhmen zu irrumpiren vergessen werden. Belangend das E. Majt. dem Obr. fernemont das in Oberösterreich verhandene volk zusammenzuführen vnd in Passaw zulegen befohlen, wird solches auf alle begebende fälle sehr vorträglich sein; worbey ich denn E. Majt. vnberichtet nicht lassen soll, das mehrgedachtes Churfürstens in Beyern liebden mir eben deswegen gestrigen tages zugeschrieben, mit vermeldung, das sy ettliches volk zu verfürung selbigen ohrts dahin abordnen, solches aber mit vorwendung, als wenn ich es inhibiret, nicht angenommen werden wollen; worauf ich nicht vnterlassen, ein bewegliches erinnerungsschreiben dahin abzufertigen, dessen copey Eu. Majt. hierbey gnädigst zu befinden; wird aber einen weg als den andern vermittelt E. Majt. abgangenem gnädigstem befehllich nützlicher sein, das dero als anderes volk sich darinnen befinde. Welches E. Majt. ich zu vnterthänigster antwort nicht verhalten wollen, zu dero zc.

(In tergo:) An Ihro Kay. Majt.

Kreibitz, den 14. Novembr. 1633.<sup>2)</sup>

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> S. Urk. Nr. 860, S. 64 fg.<sup>2)</sup> Ein Schreiben Wallenstein's an Maximilian von Baiern vom selben Tage s. Urk. Bayern's auswärt. Verh., Urk., S. 330.

(883.) Gallas an Wallenstein.

Leitmeritz, 14. November 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnediger Fürst vnd Herr.

Euer fürst. Gn. gnediges schreiben vom 12. diß sambt denn copeilichen Inschlüssen, waß die Röm. Kay. Mtt. vnd Ihr Churfürstl. Durchl. in Beyer n an Euer fürstl. Gn. abgehen lassen, so woln waß dieselbe darauf gn. geantwortet, habe ich diese Nacht zu recht empfangen vnd Euer fürstl. Gn. willen vnd befehl gar wol vernommen. Habe darauf alsobalden dem Graff Strozzi die jenige 25 Compagn Pferd vnd 5 Compagn Dragoner, wie Euer fürst. Gn. befohlen haben, zugeordnet, auch genugsam informiret vnd eingebunden, wie nach Euer fürst. Gn. befehl er sich in allem verhalten solle.

Sonsten schreibet mir der Oberst Leutnant Tensfel, welcher zu Böhmis ch Camniz logiret, gleich iezo, daß seine außgeschickte Kundschaftter bericht bracht, dz der Feind aufgebrochen sey vnd gegen Freyberg marchire. Ich erwarte hieruon stündlich gewisse Kundschaft, so Euer fürst. Gn. Ich eilfertigst berichten wil. Vnd thue deroselben mich damit vnderthenig befehlen.

Dat. Leitmeritz, den 14. Novemb. Ao. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trewgehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(In tergo:) Gallaß, 14. 9bris.; zur Reg. geben eodem ejusdem 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. L.)

(884.) Gallas an Wallenstein.

Leitmeritz, 14. November 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnediger Fürst vnd Herr.

Euer fürst. Gn. gnediges Handbriefel, vom 13. diß zu Schlachtau datiret, habe ich dato in Vnderthenigkeit empfangen vnd dero gnedigen Beuelch in allem gar wol vernommen. Habe auch alsobalden dem herren Graffen Strozzi mit allem Ernst nachmalen eingehalten, dz er sich of keinerley wege vber die Donau oder zu weit gegen Nürnberg hinauf begeben besondern zwischen Böhmen vnd der Obernpsalz sich halten solle, vnd wann er nachricht, dz Herzog Berndt von Weinmar sich gegen Böhmen oder Voigtland wenden wolte, solle er in continenti wieder zurnck in Böhmen gehen vnd sonsten in allem sich verhalten, wie Euer fürstl. Gn. gnedig befohlen haben. Zweifele nicht, er demselben mit allem fleiß nachkommen werde.

Thue damit Euer fürstl. Gn. mich in Vnderthenigkeit befehlen.

Dat. Leutmeritz, den 14. Novemb. Ao. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(In tergo:) Gallaß, 14. 9bris.; zur Reg. geben 15. ejusdem 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(885.) Mannsfeld an Wallenstein.

Frankfurt a. O., 14. November 1633.

Durchlauchtigster, Hochgeborner Fürst,  
gnediger Herr.

E. f. G. gnedigest handtbriefflein, vom 9. dieses bey Bautzen datiret, habe ich gestern spabt entpfangen, nach welchen ich mich gehorsamlich richten will. Wegen der abgebranten Brücken zu Landtsberck ist etwas ahn der Conjungirung der Völcker verseumet worden; weil aber nuhmehr etliche schiffe auß Pohlen kommen, ist der Herr Götz eilendts dorthin, die Dberfuhr zu befürdern. Mittels habe ich die regimenten, so ich bey mir gehabt, ahn die Spree nach fürstenwalde geschicket, dahin ich gleich igo auch verreise. So baldt der Herr Götz zuruck kommet, wollen wier in Gottes nahmen auf Berlin gehen. Wie es mit der Fortification zu Frankfurt, Croßen vnd Landtsbergß, auch allem andern beschaffen, schreibe ich dem Herrn feldtmarschalck Jlo umstendtlch, damit es E. f. G. desto besser uohrgetragen werden könne, deroelben gnadt mich gehorsamlich befehlt. Verbleibe

E. f. G.

treuegehorsamster, vntertheniger Knecht vnd Diener  
Philip Gf. Mansfelt.

Frankfurt ahn der Oder, den 14. Nou. 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

(886.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 15. November 1633.

Hochgeborner, lieber Ohaim und fürst 2c. Euer Liebden werden bei meinen letzten, den 11. dises abgeschickten currier erschen haben, in was stand sich damahln die Statt Regenspurg befunden habe. Darauf mir erst richt von des Churfürsten zu Baiern Liebden hienebenligende weitere nachrichtung, wie auch zugleich dise von deroelben wegen beschehene mündliche communication eingelangt, daß der feind daselbst nit allein von Nürnberg — Vlm sich besterke, sondern auch von der Weeser eines neuen succurs ge-

wertig seie vnd die protestirenden zu Erfurt ein neue Versamblung bestimpt haben sollen.

Ob Ich nun dan aus Euer Liebden mir gestern eingelangten Schreiben vom 9. dises gern vernommen, was gestalt dieselbe dem Grafen Gallas ordinanz gegeben, den Grauen Strozzi mit etlich 20 compagnien Reutter vnd Tragonern hinwerts gegen den Thonastrom zuschicken vnd zu beuehlen, daß er nach erschender notturfft, da besagter Feind in Bairn irrumpirn wolte, gar herüber über die Thona gehen vnd des Churfürsten Liebden assistiren, auf widrigen fahl aber auf jehner seithen verbleiben solte, zumahlen Euer Liebden in denen gedanden stunden, daß allem ansehen vnd ombstenden nach bemelter Feind auf Eger vnd nit in Baiern zu gehen Vorhabens sein werde:

So erscheinet doch aus obbemeltem allem, daß er sich der Statt [wider Verhoffen] mit gewalt vnd stürmender Hand anmasse, auch seinen anschlag bei so gestalten Dingen vnd erwartenden succurs ohne Zweifel weiter herab gerichtet habe.

Derowegen Ich dan nochmahl verursacht wird, Euer Liebden alles hiemit bei abermahl abgefertigten eilenden currier zu auisirn vnd zu derselben vernünfftigen consideration zustellen, was Sie etwoh weiters bei der sachen zu thun vnd dis orths fürzunehmen vermainen wolten, so Ich bei dises curriers Zuruckkunft zu vernemen erwarte vnd inzwischen zu Versicherung des Stiffts Passau vnd Land ob der Enß allen eufferisten, doch wenig erkleckenden fleis anthern lasse.

Bleibe benebens deroselben mit beharrlichen hulden und gnaden wohl beigethan.

Geben in meiner Statt Wienn, den 15ten Nouembris Anno 1633.

Euer Liebden

guetwilliger freundt

ferdinandt.

(In tergo:) Röm. Kay. Majt., 15. Nouembr.; zur Registr. 961  
20. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-A. Wien, W. L.)

(887.) Beilage: Maximilian v. Baiern an K. Ferdinand

Braunau, 12. November 1633.

Allerdurchleuchtigster zc.

Euer kayserl. Majt. mir vom 6. dis bey aigenem corier zuget genedigist Antworttschreiben hab ich mit gebührender reuerenz zue mei handen recht empfangen vnd darauß vernomben, welcher gestalten diese mich bey jecziger Feindts noth dero fürdersambisten würgglichen soccors Hilff nochmahlen bestendig versichern wollen. Gleichwie Ich nun dar Euer Majt. gegen mir und meinen höchstbetraugten Landen vnd Vnderthan tragende khayserl. affection vnd sorgfalt verspühre, als thue aines sold

gegen deroſelben ich mich in gehorſamb bedandhen, daneben aber berichten, daß gleich an geſtert eine von dem Obrift Croibrecze aigens auß Regensburg geſchickte Perſohn hieher Rhomben, welche nit allein die entſaczung dieſer Statt aufs beweglichſt ſollicitirt ſondern auch referirt, daß der feindt verwichenen Erchttag den 8. eiusdem an zway vnderſchidtliden Orthen, alß beim Petpruner vnd Oſten Thor, fünff vnderſchidtlide mahl ernſtlich geſtürmt, vnd zwar von der in der Statt ligenden garnison allzeit abgetriben vnd ihme darunter vngeſehr auf fünffhalb hundert Man [vnder welchen auch ain Graf von Löwenſtain ſein ſolle] erlegt worden, nachmahl aber ermelter feindt mit den Lauffgräben ſich ie lenger ie mehr an den Stattgraben nähert vnd die Stattmauren vber das hieuorig am Donnerſtag morgens aufs New mit viellen ſtüßen ſtarck zu beſchießen angefangen; hin- entgegen ermelte in der Statt ligende guarsion wegen des tag vnd nacht vnanßgeſeczt continuirenden ſtarcken trauaillirns ie lenger ie mehr ermatten thuet, ſo iſt nichts gewiſſers zu beſorgen, alß daß diſe viel importirende Statt, da der entſacz nicht baldt geſchicht, dem feindt eheißt in die Handt fallen: vnd er alßdan den negſten weg an der Thonaw hinab auf Paſſaw vnd nach dem Landt ob der Ennß, welches ich bey jeczt habenden geringen miteln, wie gehrn ich wolt, nit zu behindern wuſte, trachten werde, inmaſſen dan Euer Majt. Iro auß hieneben ligender Beylag referiern zu laſſen geruhen wollen, welcher geſtalten Herzog Bernhardt von Weinmar ſelbſt ainen von den ſeinigen gefangenen vnd ſeithero wider außgeriſſenen vnd zueruckh Rhombenen Straubinger Potten, wie alle gelegenheit an dem Thonaſtromb hinab vnd ſonderlich zue Paſſaw beſchaffen, examinirt hat, derowegen dan, wie Euer Majt. dero bey wohnenden hohen Verſtandt nach ſelbſt zu er- meſſen, die höchſte Notturfft erfordert, daß der von deroſelben vertröſte ſoccors ſo viel immer möglich befördert: vnd damit, ſolte anderſt nit der feindt zue Euer Majt. vnd des allgemainen catholiſchen Weſens höchſten: oder villeicht vñwiderbringlichen Nachteil ſein intent erhalten, Rhain ſtundt oder Zeit ver- ſäumbt werde. Wolte Euer Majt. ich hiemit erheiſchender Notturfft nach anſüegen vnd thue 2c.

Datum Braunau, den 12. Nouembris Anno 1633.

Euer kayſerl. Majt.

gehorſambſter, getreuſter Churfürſt vnd Vetter  
Maximilian.

P. S.:

Auch, allergenedigſter, lieber Herr vnd Vetter, iſt mir gleich jeczt von des Herczogen zue Melſhelnburg vnd Fridlandts Liebden vnderm dato 6. diß ſchreiben zuerhomben, darinnen ſye ſich des begehrten ſoccors halb nochmahlen allerdings entſchuldigen; ob ſye nun damahlen Euer kayſerl. Majt. ordonanz ſchon gehabt oder nit, kan ich noch zumahl nit wiſſen.

Sonſt Rhombt gleich bey beſchlieſſung diß von meinen an Grauen von Aldring abgeferttigten courirn ainer zueruckh, der bereit vier wochen auß geweſt, bey deme mir ſouil bericht geſchehen, daß ſich die gancze Armée

noch über Rhein neben dem Herzog von Feria befinde vnd mit Prouiantierung Prisaß bemühet seie, gegen denen sich der feindt bey Sulz den 28. Octobris erzaigt, der Herzog von Feria auch neben den Grauen von Aldring vnd den Meinigen sich praesentirt, nicht anderst verhoffent, es werde den 29. darauff ain rechte Veldtschlacht abgeben, inmassen man selbigen ganczen tag mit stuchhen gegen einander gespielt vnd in bataglia beederseits gehalten; weil aber zue nachts von Euer Majt. ain an des Herczogen zue Lottringen Liebden abgeferttigter courir vom feindt gefangen worden, hat sich derselbig in der nacht aufgehebt vnd mit aller macht auf Colmar retirirt, vngeacht er, wie die bericht lautten, an der caualleria bey zwelff tausent vnd der Infanteria siben tausent starck gewesen. Ob nun von Euer Majt. gedachter courir solche schreiben gehabt, daß er des feindts retirada damit veruhrsacht, oder was die motiuen gewesen sein mögen, weiß ich nicht; hab mir aber bey diser Beschaffenheit wol einzubilden, daß ich mir die rechnung nicht zue machen, ob solte mir vom Herzog von Feria oder Grauen von Aldring in tempore ain succurs [worauff des Herczogen zue Medelhemburg vnd Fridtland Liebden deuten] zuethomben können; habs aber Euer Majt. hiemit ebenmessig in gehorsamb communiciren vnd deroselben mich nochmahlen 1c. Actum ut in literis.

Magimilian.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

(888.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Großboden, 15. November 1633.

Ew. Kay. Mai. gnädigstes schreiben vom 11. dies habe ich zurecht empfangen vnd, was Sy mir abermals wegen des feinds gegen Regensburg vnd von dannen besorglich auf Passaw vndt das landt Ob der Ens habenden anschlag vnd darbey von des Churfürstens in Bayern Ed. begehrtten eilfertigen succurses gnädigst befehlen thun, daraus gehorsamst verstanden.

Wie nun E. Mai. aus meinen vnterschiedlichen Jhro sonder Zweifel bereits zukommenen schreiben vnd insonderheit vom gestrigen dato gnädigst vernommen, das ich den Grafen Strozzi mit 25 comp. reutern vnd 5 comp. Dragonern, vmb bemeldtes Churfürstens Ed. zu assistiren vnd des feinds weiteren vorbruch zuverhindern, gegen der Donaw geschickt, auch darbey E. Mai. meine vnterthänigste gedanken wegen des feinds vorhaben eröffnet: Also achte ich vnvermögten zu sein, dieselbe anhero zuwiederholen, vnd habe allein solches E. Mai. zu gehorsamster antwort nicht verhalten sollen. Zu dero beharlt. Kayf. gn. 1c.

(In marg.): Jh. Kay. Mai.

Großbockhenn, 15. Novembr. Ao. 1633. 1)

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

1) An demselben Tage sendet Adam E. Trčka aus „Hauptquartier Grevicz“ (Kresbitz) den Courier Doležal nach Gleb. (Gleichzeit. Abschr., Hofkanzleiarch. Wien.)



## (889.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 15. November 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Oheimb.

Eur Ed. verhalte Ich bey disem ohne daß hier vorybergehendem Currier nit, daß Ich zwar dem Grauen von Aldring geschrieben, sich heraufwärts zu Succurrirung meiner Landen zubeggeben: dieweiln Ich aber von ihme berichtet worden, das zu solchem heraufzug der Herzog von Feria mit seinem Voldß nicht verstehen wollen, sondern gegen den burgundischen Greinzen sich zu begeben vnd aldort merer Voldß zuerwartten resoluirt, vnd aber der feind an der Caualleria 12.000 Man starck, auch zu Straßburg yber die Prudhen heryder marchirt seye, vß welchen fahl der Graf von Aldring mit dem Khayl. vnd meinem Voldß nit bastant sein würde, sondern ihme durch den feind vorgebogen oder in den rüchhen solche Vnglegenheit zugeslegt werden möchte, daß er ohne risigo vnd grosse gefahr nit heraufsthomen khönde, so habe Ich derowegen zu verhietung dessen mießen geschehen lassen, ihme auch gleich den 26. vnd 30. 8bris hinnach durch eilfertigist aignen abgefertigten Currier geschriben, daß er mit der Armada darunden beym Herzog von Feria verbleibe, dem feind widerstand thue vnd sich omb die Winter Quartir bewerbe, auch Preysach zu geniegen prouiantirn helffe, inmassen Ich gleich heut vom Grauen von Aldringen durch solchen meinen zurucksthomenden Currier aus Preysach Schreiben vom 8. diß, wie auch ein sonderbares vom Duca di Feria empfange, das sye bayde mit dem Khayl., spanischen vnd meinem Voldß darunden coniungirt verbleiben, omb die Quartir sich ombsehen vnd dem feind möglichsten Abbruch thuen wollen. Demnach aber dergestalt meine Lande nit succurrirt werden, vnd Ich auf dise weiß mich des Grauen von Aldringen nichts zugetrösten, alß hoffe Ich omb souil mer, E. E. werden mit dem Succurs der bewilligten 7 Regimenten zu Pferd vnd 18 Compagnien Croaten, dan den 11 Regimenten zu Fuß vnd Gallasischen Tragonern desto mer eillen lassen, damit sye nit allein Regensburg entsetzen: sondern auch dem feind, der sich von vnderschiedlichen ortten teglich sterckhet, von den Khayl. vnd meinen Erblanden abwenden vnd treiben khönnen; dero Ich hiebey, waß Herzog Bernhard für Regimenten zu Pferd, außer des Fußvoldßs, bey sich habe, communiciren wollen. Vnd verbleibe benebens E. E. mit angenehmer frtl. gefallenens erweisung alzeit wol beygethan.

Dat. in meiner Statt Braunau, den 15. 9bris Ao. 1633.

E. E.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(P. S., eigenhändig:)

E. E. sehen hiebey, waß mir gleich ietzt für aisen wegen Regensburg eingelangt; darauß E. E. zusehen, wie nottig es sej, mit vorgeordneten socors zuejlen.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

(890.) Beilage I: Die „Regierung Straubing“ an  
Maximilian von Baiern.

Straubing, 14. November 1633.

Gleich in minuto thombt der Mautner zu Stauff in der Person, wirdt mit einem Creditu vom haubtman Lorenz aus Conaustauff, alhero abgefertigt, der erleittert, daß gestert umb 2 Uhr feindt vor Regensburg angefangen presa zuschießen; feind 6 stückh neben einander gestellt, die hat man von besagter stundt an vnaufgesetzt die ganze Nacht continuirt. Die gefanngne sagen, der feindt sei an drei vnerschiedlichen Orten zu minirn starckh im werckh.

Von der Regierung Straubing an Jr Curfr.  
Drl. abgangen de dato 14. 9bris Ao. 1633.

(Gleichzeit. Abschr., das.)

## (891.) Beilage II: „Liste.“

Weinmarischer Caualleria: 18 Regter Herzog Bernhard Compag. 14; Herzog Wilhelm v. Weinmar<sup>1)</sup> 3; Herzog Ernst; Landgraf Johann von Hessen Darmstatt;<sup>2)</sup> Eislender 8; Curlender 8; Pommern 9; Obrist Cornill 10; Ob. Dubatl 8; Ob. Degenfeld 6; Ob. Rembs 6; Ob. Perckhfeur —; Ob. Wedl —; Ob. Kirchberg —; Ob. Sperreitter 1; Ob. Stain 1; Ob. Ros 3; Ob. Satler 3 —: 18 Regimenten.

(Orig. das.)

## (892.) Bischof Anton an Wallenstein.

Wien, 15. November 1633.

Hochgeborner Fürst.

Gleich diesen augenblick hat mir herr Obr. St. Julian E. Ed. zwey briefe einhändigen lassen. Es ist, wie ich vernimb, alles frander zurgelommen; will gleichwol nit vnterlassen, von ihme zu uernehmen, was E. Ed. demselben mir zu communiciern anbefohlen. Immitls wünsche ich von treuen hertzen, das sy mit dem von arneymb das anniuersarium des Königs widerlag ehift celebriren mögen, vnd verbleibe wie alzeyt

Euer Ed.

dienstwilligster  
Antonius, Bischof alda.

Wien, den 15. Nouembr. 1633.

(Orig., St.-A. Wien, W. L.)

<sup>1)</sup> In marg.: „Der Herzog ist nit darbei in Person.“

<sup>2)</sup> In marg. der nächstvorstehenden Namen: „Dise 3 Regimenten kommandirt Graf Major Chacc (Kagge), vnd seie von der wesen herof kommen, solle wol mundirt vnd parck sein.“

## (893.) Adam von Waldstein an Wallenstein.

Leitmeritz, 15. November 1633.

Durchleuchtiger, Hochgebohrner Fürst,  
gnediger Herr, Herr vnd Herr Vetter.

Euer fürst. Gnd. thue Ich gehorsamb nicht verhalten, daß Ich von dero General Leutenambt herrn Graffen Gallaffen heutiges Tags alhier vernommen, daß sich dieselben albereit gegen Leitmeritz naber vnd nur fünf meil wegs von dannen befinden, über welchem Ich mich nicht wenig erfreuen thue, damit Ich meiner schuldigkeit nach derselben die hendt küßen vnd aufwarten werde können; vndt da es Euer fürstl. Gnaden belieben thate, Ihr Quartier in meinen Schloß Komowitz zu nehmen, geschehe mir grosse gnadt. Bitte also dienstlich, mich dießfals gnedig zubantworten verschaffen dero nicht zu wieder sein lassen. Euer fürstl. Gnd. hiermit in schutz deß höchsten vnd mich derselben gehorsamb befehlet.

Datt. Leitmeritz, den 15. Nouemb. Ao. 1633.

Euer f. G.

gantz gehorsamer Vetter vnd Diner  
Adam von Waldstein.

(Orig. m. S. u. Adr., St. A. Wien, W. L.)

## (894.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 16. November 1633.

Ferdinandt der Aider von Gottes Gnaden erwölter Römischer Kayser, zu allenzeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Obaimb vnd fürst. Vnns hat der Obrist von San Julian gehorsamblich referirt, was dero Liebden ihm über die positionen puncten, sonderlich des benannten Capo halber nacher den Weserstrom vnd Niederfachsch: vnd Weuphalingischen Graffen, aufgetragen; welches gleich Wir nun auf den Grafen Philippen von Mansfeldt mit dem Velt Marschalltzen titul gar wohl ordiret vnd befehlet befinden, auch mit weiß, dero Liebden zugleich auf die andern capitula vnd nachgebenden solen befehl, so ihnen darunter an die hand geben sollen, sichhero gedacht haben werden:

Als lagen wir es darbey sehr betenden vnd haben allein für ein notthfft befunden, weils gleichwohl das in bemelten Graffen verhandene Kriegs Goldt mehreren theilß der catholischen Liga zugehörig, auch des Churfürsten zu Bayerns Liebden hienzu parte zu geben vnd mit derselben zu communiciren, wie vor allen dingen das Interim darinnen vnd benötigte correspondenz beidermaßen heisch vnd bemeltes Kriegs Goldt auf das hinab ziehende capo ordentlich gerichtet werden müßte; darüber wir mit Ihrer Liebden gnedigsten vnd am besten mit regeln tractiren vnd demnach

den alßdan notificirn wollen. Inmittelß aber, weil mit solcher Abschiedung nit lang mehr zu säumen, in bedenkung, daß die gefahr in erwehnten A. S. Craißen nit ab: sondern ie ienger ie mehr überhandt nimbt, die Kleinmuth auch bey denen noch getreuen Churfürsten vnd Stenden wegen so lang verstrichenen Zeith des verträsten succurs von tag zu tag gröffer wird, ungehindert wir dieselben solches capo vnuerzüglichen hinabkunfft erst bey des von Griesheimb zurückraiß gewiß assecurirn vnd solches iezundt abermal durch den hinabschickhenden Obrist Hufman widerhohlen lassen: So hätten wir demnach gnädigst gern, daß inzwischen, biß zu einlangung wollbemeltes Churfürsten Liebden Gnetachtens, solche förderliche Anstalt von dero Liebden verordnet werden möchte, damit alsobald bey desselben einkunfft mehr gedachter Graff von Mansfeldt sambt aller Zugehör abgefertigt vnd dorthin eylends verschickt werden könnte. Welches Wir dan zu disimpegnirung unsers diß ohrts von vnß gegebenen kaiserl. Worts vnd gewissen assecuration also von dero Liebden verhoffen vnd von derselben hierüber ehst mehrer nachrichtung erwarten wollen, dero Wir auch sonst mit beharlichen kaiser Hulden vnd gnaden wohl beygethan verbleiben.

Geben in vnserer Statt Wien, den sechzehenden Monatstag Nuebris im sechzehenhundert drey vnd dreyßigsten, vnserer Reiche des Römischen im fünfzehenden, des Hungarischen im sechzehenden vnd des Behaimischen im siebenzehenden Jahre.

. . . . .<sup>1)</sup>

Hendrich Schlick,  
graß zu Passau.

Ad mandatum Sacrae Cæsac  
Mtis proprium:  
Jo. Georg Pucher.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-A. Wien, W. I.)

(895.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Feldlager bei Großboden, 16. November 1633.

Allergnädigster Kayser vndt Herr.

Euer Matt. werden aus meinen vnterschiedlichen schreiben vernommen haben, das ich den Graf Strozzi mitt 25 Comp. reiter, dann 5 Comp. Drachonen dem Churfürsten aus Bayren zum Sucurs geschickt hab. Izt gleich lasse ich das bagage neben der schweren Artoleri zurück vndt incaminire mich mitt starcken tagreisen gegen dem von Weinmar. Ich hofe zu Gott, im fall ich ihn werde antrefen können, das ich ihm eins werde sezen. Der graf Galas bleibt in Behmen, auf den von Arnem achtung zu geben; wendt sich aber der von Arnem gegen dem Weinmar, sich mitt ihm zu conjungiren, so kan er auch zu mir stossen, wie auch auf alle begebenheitt ich mich

<sup>1)</sup> Die Unterschrift des Kaisers fehlt.

mitt ihm wiederumb in Behmen conjungiren thue. Mich benebens in dero Kayserliche gnadt gehorsamblich empfehlend.

E. M.

vnterthenigster Diener

A. S. 3. M.

Feldtleger bey Grosbocken, den 16. Novembr. Ao. 1633. 1)

(Orig., eigenhändig, Kriegs-Arch. Wien.)

(896.) Wallenstein an Adam von Waldstein.

Grosbocken, 16. November 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des herrn vnterm gestrigen dato gefertigtes schreiben zurecht empfangen vnd, was gestalt er gegen vnserm auf Leuttmariß bevorstehenden anzug vns sein schloß Iowositz zum quartir offeriren thutt, daraus mit mehrern verstanden.

Wie wir vns nun sothaner offerta gegen dem herrn freundlich bedanken vnd benebens vns, das wir für dießmal auf bemeldtes sein schloß nicht werden kommen können, zumaln wir die gelegenheit, Ihm zu Leuttmariß, alda wir übermorgen anzulangen vermeinen, aufn dienst zuwartten haben werden, zuverzeyhen ersuchen thun: Also haben wir dem herrn dieß zu seiner nachrichtung hiermit in antwort nicht verhalten wollen vnd verbleiben Ihme benebens 1c.

(In marg.): An Obr. Burggrafen.

Groß Poden, den 16. Novembris Ao. 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(897.) Wallenstein an Schaffgotsch.

Grosbocken, 16. November 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des herrn schreiben vom 10. dies zurecht empfangen vnd, was vns er wegen accommodirung der stadt Breslaw, dann auch seiner fortstellenden werbung der Walachen vnd theils Cosaken berichten thutt, daraus mit mehrern verstanden.

1) D. d. Leutmeritz, 16. Nov. ob. J., berichtet Gallas an K. Ferdinand II., „anjego“ by Graf Piccolomini mit der Meldung bei ihm angekommen, „daß Ihr k. M. Herr Generalissimus mit der ganzen Armee im marchiren sey vnd heuut zwey Meil von hier logiren werde“ (Orig., Kriegs-Arch. Wien.) — D. d. 18. Nov. schreibt gleichfalls Gallas an Quersenberg, er sey „gestern bey Ihr k. M. Gnaden Herrn Generalissimo gerisset vnd hruet vnk Mitternacht wider alhier (zu Leutmeritz) ankommen, darbey alle ordinanzen abgehen lassen, also das Ihr k. M. g. ohne diejenige 25 Comp. Reuter vnd 6 Comp. Dragoner, so herr Graf Strozzi bey sich hat, noch mit 125 Comp. Pferd, 6000 Mann zu fuß, auch allen Croaten vnd Dragonern sambt 30 kleinen Stücken, ohne bagagh in Eil nacher Regensburg marchiren, Ihr k. M. g. allergnädigsten willen vnd Befehl zuuolziehen.“ (Gleichzeit. Udschr. daf.)

Wie wir nun, so viel die accommodirung besagter stadt Bresslaw belanget, daraus des herrn in Jh. Mai. dienst angewendeten fleiß, eifer vnd dexteritet mit sonderbarem vergnügen verspüren: Also wollen wir denselben bey höchstgedachter Jh. Mai. in optimā formā zurühmen nicht vnterlassen. Die vorhabende werbung aber der Walachen betreffend, vnd das der herr, weilen dieselbe schwer zubekommen, deren anzahl bis auf 1000 durch theils Cosaken zuersetzen vermeint, ist dem herrn vorhin bekandt, was für eine insolente nation dieselbe sein vnd wie wir ehunder wenig vnd gehorsam als viel vnd vndisciplinirtes volk zuhaben begehren; doch thun wir solches alles zu des herrn discretion, vmb hierunter dies, was Jh. Mai. dienst er vortrüglich zu sein befindet, fortzusetzen gänzlich remittiren, vnd verbleiben Ihme nebenst zu angenehmer erweisung willig.

P. S. m. p.:

Ich bitte, der herr lasse in continenti von Troppa vber das, so zuuor ist geliefert worden, noch 200 Centner Puluer vnd 200 Centner lunden liefern; aber daß nur baldt hingeschickt wirdt, damit vnser volck in der Markh versehen ist. Der herr schicke auch als balden zum Götzten sein Regiment zu fuß.

(In marg.): Großbothen, den 16. Nou. 1633.

An Schaff Gottschen.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(898.) Aldringen an Wallenstein.

Gündlingen, 16. November 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnediger Herr.

Nachdeme Ich negst verschieenen tags durch den Herzogen von Feria auisirt worden, daß derselb sich widerumben mit dießer armada zu conjungieren in der marche begrieffen, den 13<sup>ten</sup> diß zue Ottmarsheim jenseits Rheins gelangen werde, vnd mir zugleich von anderen orthten aiso einkommen, daß der französische Marschalk della Force mit einer zimblichen armada an den Gränzen angelangt vnd willens seye, daß spanisch Volgg zue attaquiern, als habe Ich mich [wie Ich dan ohne das zu thun vermaint] den 12<sup>ten</sup> diß mit dem mehrerm vnd besten thail der Caualleria widerumben über Rhein begeben, deß Duca di Feria volgg zu bedecken vnd zu versichern; weilen Ich aber bereits souiel nachrichtung gehabt, daß der Veldtmarschalk Horn mit dem mehrerm thail seines Volggs zue Straßburg widerumben über die Pruggen marschiert, als habe Ich bey meinem auffpruch die Verordnung hinderlassen, daß, wann man von deß feindts armada anzug gewisse nachrichtung habe, daß alsdann die vnserigen sich gegen Breysach retiriern vnd meiner alda erwarten sollen. Indeme nun daß spanisch volgg ein tag lenger außplieben vnd Ich derselben vmb souiel

lenger erwarten müßen, ist der schwedische Veldtmarschalk Horn durch die Marggraffschafft Baden mit seinem meisten Volgg auff Konzingen<sup>1)</sup> [so der Feindt noch jnnen hat] vnd gegen vnser quartier geruggt, in mainung, dieselben auff zu schlagen. Als aber die vnserigen von seinem anzugg die nachrichtung gehabt, seindt dieselben mit dem Volgg zusamen vnd gegen Breyssach geruggt, also das der feindt nichts richten können, ohne souiel, daß die vnserigen sich mit scharmuziern etwas auffgehalten, darüber der Obrister Graff von Bruay gefangen vndt etliche von vnsern Dragonern verlohren worden. Gestern vnd heudt hat der Duca di Fera sich widerumben mit dießer Armada conjungiert, vnd wurd man nunmehr dahien gedencßen müessen, ob man den feindt weither zurugg treiben oder etwo an einem andern orth durchbrechen: vnd die mittel zur Prouiantierung der Armada erlangen werde können, zumalen nit möglich, dieselbe dergestalt auß mangel Prouiant lenger dieser orthen zu erhalten. Thue beynebens Euer fürstl. Gnaden mich gehorsamblichen beuehlen.

Güntlingen, den 16<sup>ten</sup> Nouembris 1633.

Euer fürstlichen Gnaden

hochstobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener  
Johann von Aldringen.

(Orig., St.-A. Wien, W. L.)

(899.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 16. November 1633.

Durchleuchtig, hochgeborner fürst,  
gdtst her her.

Ihre May. Mt. haben mihr gdt beuolhen, E. f. G. parte zue geben, dz sy dem Obristen Husman, so ohne dz erlaubnuß begert gehabt, in sein Vatterland, oder wo er seine befreundten hat, eine reis zue thuen, kainer andern vrsachen als seine particularia zue tractiern, commission geben, bey denen zue Cöln anwesigen Chur: vnd fürsten anzubringen, wie beygefügter instructions extract außweist. Der hat nun sein discours hierüber formirt vnd ebenmässig Irer Mt. vberraicht, den dieselbe mihr beuolhen ebenfallß E. f. G. zue communiciern. Die würden nach dero belieben Ithro gemüets mainung mihr drüber ethwo eröffnen, darnach man sich alhie reguliern vnd die prosequirung angeregter commission wurd können anstellen.

Hiebey auch ain briefß, so gleich erst heuttags von der porten alhie eingebracht.

Dz numerale, so der von Kollonitsch E. f. G. geschickt, dz vnder denselben die Cifra gesetzt wurd, obß E. f. g. sönsten nit wurden verstanden, vnd dan des spruchs E. f. g. schreibens haben Ire Mt. der Mayser

<sup>1)</sup> Konzingen.

vnd Konig wol gelacht vnd dem Fürsten von Eßenberg dz so hochwizig gestelte numerale vnd augurium zue vernemmen zugeschickt. Wie der pö- so ist auch der Vers.

Wien, den 16. 9bris 1633.

Eur fft. gn.

vndertheniger  
Q u e s t e n b e r g.

(P. S.:)

Der S. Julian ist sehr vbel incommodirter vorgestert hir wider ar- gelangt; hat dz podegra in allen glidern; mögt wol sagen, non est sanita in carne mea.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Adr., St. A. Wien, W. I.)

(900.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 17. November 1633.

Hochgeborner Fürst, insonnders  
lieber Oheim.

Auß E. Ed. schreiben vom 12. dieß habe ich vernommen, daß sie noch nicht dafür halten, ob solte sich Herzog Bernhardt von Weinmar in meinen Länden impegniren oder gegen Ober Österreich gehn, dahero sie mir, allein den feindt vfhaltten, nur 25 Comp. Reiter vnnnd 5 Comp. Tragonner vnder dem Graf Strozi heraußschickhen vnnnd vermainen, waß ich mehrers benöttigt, vom Grauen von Aldringen solches abzufordern. Nun khann ich zwar nicht gewiß sagen, ob der feindt ins Land ob der Ennß gehen werde oder nicht, allein wais ich souil, daß ich ihne, wann er hinab marchiren will, nicht vfhaltten khann, vnnnd er allen Khundtschafften, auch der gefangenen aussagen nach, dahin sein gancze Intention gestellt hat. So hab ich auch E. Ed. den 9. vnd 15. diß gar clar yberschriben, warumben ich den Grauen von Aldringen mit Succurs nicht herauf haben khönne, daryber mir er von Aldring, vorderist der Herczog von Feria vnd meine hohe Officieri seithero mit mehrerm remonstrirt, waß solcher heraufzug für grossen schaden dem gemeinen Wesen verursachen wurde, derentwillen ich sie auch darunden verbleiben lassen müssen vnnnd vf denne so höchst bedürfftigen von Jr Kay. May. so gewiß vertrösten Succurs von E. Ed. mich bestendig verlassse, der vmb souil ehender vonnethen, weil der feindt nach bereit ein- khommener Statt Regenspurg weiter der Päßß an der Thonau hinauf sich bemechtigen vnd darauß, wann man ihme ieczo lufft laßt, sobalden nit mer zuruckh zebringen sein, sondern iber die Thonau hinumb vnd herumb freye marche haben vnd ein neue reuolta im Land ob der Ennß erweckhen khann, daher E. Ed. Ich abermahlen gancz frl. ersuechen, den Kayl. bewilligen gemess ain solchen Succurs herauf zeschickhen, der allein dem feindt selbst genuegsamb bastant vnd Campagna sein vnd denselbigen treiben khönne, welches souil mehr deroselben möglich, wann sie allein souiel volckhs darin



behalten, mit deme sie dem Arnim hantant sein mögen, vnnnd nur daß  
 yberige herauß commandiren vnnnd des feinds weitere geferliche Anschläg  
 von den Khayl. vnd meinen Erblanden abtreiben lassen, wie ich dann zu E.  
 E. dz guete Vertrauen seze, daß sie meiner allerhochstgedachter Khay. May.  
 so threugelaister diennst willen mich nit lenger stekhen, sonndern vneinstellig  
 mit ergibiger Kriegsmacht zu succuriren verfüegen werden. Verbleiben Tro  
 beneben 2c. Datum Braunau, den 17. Novembris Ao. 1633.

(Gleichzeit. Abschrift, Kriegs-Arch. Wien.)

(901.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Enzoman, 18. November 1633.

Ew. Kay. Mayt. gnädigstes schreiben vom 15. dies habe ich zurecht  
 empfangen vnd, was Sy auf des Churfürstens in Beyerh Liebden weitere  
 instantz mir abermals wegen der stadt Regenspurg gnädigst anbefehlen  
 wollen, daraus gehorsamst verstanden.

Worauf Eu. Majt. ich zu vnterthänigster antwortt nicht verhalten  
 sou, das mir gleich diesen augenblick avisen zukommen, das der commendant  
 in besagter stadt Regenspurg selbige übergeben vnd den obbenentten 15.  
 dieses ausgezogen sein solle. Worbey ich mich dann über den grossen vnfließ  
 vnd vnvorsichtigkeit derer zu Ingolstadt nicht gnugsam verwundern kan,  
 indem dieselbe des feinds, da sie doch von dessen vorhaben zeitlich gnug  
 avisiret worden, schiff passiren lassen, das er bey mehrberürttem Regens-  
 purg eine schiffbrucken bawen können. Demnach aber dies also beschehen,  
 als bin ich im werck begriffen, über vorige vnterm commando des Graven  
 Strozzi gegen der Donaw zum succurs geschifte troupen mich selbst mit der  
 armada gegen dem herzog von Weinmar mit starken tagreyssen zu incami-  
 niren, vnd bin der vngewisshayten hoffnung, da sich derselbe weiters umb  
 etwas impegniret, er sich in kurzem verlieren werde. Inmittels bitte Euer  
 Majt. ich gehorsamst, die gnädigste verordnung zu thun, das im landt Ob  
 der Ens vnd stift Passaw wegen zuschaffung der proviant alle nottwendige  
 bestellung vnuerzüglich geschehe, auch die brucken zu Passaw vnd sonst  
 überall in fleissige obacht genommen werden. Vnd weils bey solcher bewandt-  
 nuss zum höchsten von nöhten, das eine gewisse person, welcher die gelegen-  
 heit derer ohrten bekandt vnd die erheischenden fälle nach bis zu meiner an-  
 kunft in militaribus alle nottwendige vernehmung thun, die innwohner gegen den  
 feindt animiren vnd auf alles ein wachtsames auge haben, dern enden hin  
 abgeordnet würde: Als bin ich der vnterthänigsten meinung, am vortrüglich-  
 sten zu sein, das Ew. Majt. bis zu gedachter meiner ankunst, welche dann,  
 indem ich keine zeit in fortstellung meines zugs zu verlieren entschlossen,  
 mit ehistem erfolgen wird, dero Obr. zu Wien<sup>1)</sup> dahin abschicken thäten.

<sup>1)</sup> Hans Christoph freyherr v. Köbl, Generalwachtm. (Bestallung vom 22. Jan. 1626)  
 als „Stadtgarde-Oberst“ zu Wien. Vergl. Khevenhiller, Conterset, II, 361.

Dahier thue ich den Gen. leutenantt Graven Gallas hinterlassen, omb la diffesa zu stehen vnd des feinds vorbruch, da er in Böhmen zu irrumpire vorhabens, zu verhindern. Bin auch in den vngeszweifelten gedanken begriffen, das die sachen in der Marß Brandenburg, zumaln der Graff von Manßfeldt ein ziemliches volß dern ohrten bey sich hatt, auch sich täglich mit werbungen ie länger, ie mehr sterken thutt, in besseren zustandt gesetzt sowohl in Schlesien, nachdem sich numehr Breslaw ergeben vnd nicht mehr als zwey ohrte noch vom feinde praesidiret, dieselbe verhoffentlich in kurzem vollends in Ew. Majt. devotion werden gebracht werden. So dero selben ich gehorsamst zu berichten nicht vnterlassen sollen, zu dero 2c.

P. S.:

Ich versichere E. M., daz ich tag vnd nacht will eilen, dem von Weinmar widerumb den weg zuruck zu weisen. Vnterdeffen wehre sehr gutt, daz E. M. den Obristen Löbl in's Landt ob der Enns schickhen theten.

(In marg.): An Jhro Kayf. Majt.

Zue Banzowan, <sup>1)</sup> den 18. Novembr. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(902.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 19. November 1633.

Hochgeborner, lieber Oheimb vnd Fürst 2c. Euer Liebden haben auß beyligender Abschrift <sup>2)</sup> zusehen, daß nunmehr der besorgte Verlust der Statt Regenspurg, darvon Ich derselben bey vnderschiedtlichen Curriern Erinnerung gethan, würcklich eruolgt ist.

Vnnd zuemahlen nun dan denen vorhero eingelangten vnd Euer Liebden von mir communicirten auisen nach des feindts Anschlag ohne Zweifel auf meine aigne Erbkhönigreich vnd Landen vnnd insonderheit das landt ob der Enns gerichtet vnd, da nit aller Orthen zeitliche fürsichung baldt beschehen solte, gewißlich noch größeres übel, als es iemahls gewesen, denen selben zu befahren stehen wurde: So wil Ich mich demnach versichern, dieselbe werden auch auf dise des Herzogen von Weinmar in effect befundene gefehrliche Anschlag sonderbahre reflexion machen vnd alle Notturft dero besten Verstandt nach also zue ordinirn wissen, damit desselben gewaldt förderlichst hindertriben vnd vernere vngelegenheiten in Zeiten praecauirt vnd abgewendet werden mögen, vnd wollte derwegen dero selben hierüber bestellenden Anordnung halber bey disen eillendts abgefertigten currier vn-

<sup>1)</sup> Zweifellos Enzowan bei Leitmeritz, auch „Wenzowan“ oder „Benzowan“ genannt, mit einem alten Schlosse, der familie Lobkowitz gehörig. — Zum 19. Nov. ob. J. bemerkt Adam von Waldstein in seinem Tagebuche (Mscr.): „Heute sah ich zu, wie die Regimenter marschirten; ich speiste bei Herrn Gallas. Der Herzog kam nach Leitmeritz.“

<sup>2)</sup> Die Beilage fehlt; den Abdruck ihres muthmaßlichen Originals s. in dem Schreiben Maximilian's v. Batern an K. Ferdinand II. vom 6. Nov. ob. J. im IV. Buche d. W.

nur lichte nachrichtung erwarten, neben deme Ich Ihro sonsten mitt stetten  
kaiserl. Huldern wohlgenait verbleibe.

Geben in meiner Statt Wienn, den neunzehenden Nouembris anno  
sechshundert drey vnd dreißigsten.

Euer Liebden

guettwilliger freundt  
Ferdinandt.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(903.) Trautmannsdorf an Wallenstein.

Bischofteinig, 19. November 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner,  
gnediger fürst vnd Herr 2c.

Euer fürstl. Gnaden gnediges briefl vom 15. diß hab ich iezo ge-  
horsamst empfangen, vndt than Euer fürstl. gnaden ich darauf nichts anders  
antworten, alß daß ich alle stundt bereit bin, wohin vndt zu waß Zeit es  
Euer fürstl. Durchl. schaffen werden, zu derselben zu kommen vndt dero  
gehorsamblichen aufzuwarten.

Der feindt wil mier fast zu nahendt in die Nachbarschaft kommen.  
wünsche vndt hoffe, daß Euer fürstl. Gnaden diese, allermassen es mit  
denen Schwedischen beschehen, baldt sollen abhandlen. Der feindt besitz vil  
örter, schwecht sich selbst sehr; wil gern sehen, ob er Euer fürstl. Gnaden  
erwarten wierdt. Alle Prouiandt, so ich hab, ist zu Euer fürstl. Gnaden  
befehl; sie lassen mich nur wissen, wan mans brauchen vndt wohin mans  
führen sol. Befelhe Euer fürstl. Gnaden mich gehorsamst vndt wünsche von  
Gott derselben heyl vndt segen.

Teinig, den 19. Nouembris Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

gehorsamer Knecht  
M. Gr. v. Trautmanstorff.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(904.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 20. November 1633.

Hochgeborner, lieber Ohaim und fürst. Wir zweiffeln nit, Euer  
Liebden werden nuhmehr empfangen haben, was meines Vettern des Chur-  
fürsten zu Bayern Liebden an dieselbe von 17. dises schriftlich abgehen  
lassen, so mir auch iezund gleich von derselben in communication einkommen.

Ob Ich es nun dan bei deme, was Euer Liebden wegen des vnter  
dem Grafen Strozzi abgefertigten succurs vnd, das Sie vermeinen, des

feindts disegni mehrers auf ein diuersion als Haupt impressa gegen Bairn vnd Ober Österreich gestelt sein werden, mich erinnern, gern bewenden lassen wolte, so besorge Ich doch, bei seithero verkheten statu vnd bemelten feind gelückten progres mit der Statt Regenspurg, da auch sonderlich demselben alle tag mehrers Volckh von den Reichs Stätten zukompt, es ihme nuhmehr wohl möglichen fallen möchte, seine Anschläg auf der Thonaw [da er fürnemblichen der Zeith nirgendts Rhein erkleckliche resistenz weiß] weiter herabzusetzen, bei welcher bewandnus Ich dan Euer Liebden ferner considerirn lasse, was für öble consequenzen in kurzer Zeith mir vnd disen meinen Erzherzogtumb Österreich, auch andern Erbkönigreich vnd landen daraus unversehens zuwachsen dörfften.

Verlasse mich derhalben ganz vnd gar, Euer Liebden werden nochmahl hierauf benöthigte reflexion machen vnd alsobald solchen ergäbigen succurs gegen den Herzogen von Weinmar abschicken, welcher denselben vnter augen zu ziehen vnd zu resistirn gnugsam bastant seie, damit nit etwoh in dessen Verbleibung Ich vnd meine kaiserl. Hofhaltung bei so schnellen feind vnd wenigen widerstand grössere gefahr als iemahls zu gewarten habe. Euer Liebden werden der sachen dem gestelten gnedigsten Vertrauen nach bestens zu thun wissen, vnd Ich verbleibe desselben wie allemahl mit kaiserl. gnaden wohlgewogen.

Geben in meiner Statt Wienn, den 20. Nouembris Anno 1633.

Euer Liebden

guetwilliger freund  
Ferdinandt.

(In tergo:) Röm. Kayf. Majt., 20. Nouemb.; zur Registr. geben  
29. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-U. Wien, W. L.)

(905.) Mannsfeld an Wallenstein.

Frankfurt a. M., 20. November 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
gnediger Herr.

Auf Euer fürstl. gnaden gnedigen befehllich habe ich mich gegen der Neuen Marck vnd Pommern gewendet, den Obristen Winß mitt seinem vnd des Herrn Peter Goltzenß regimentt nehen denen Sparischen Tragonern alhier gelaßen, damit er die Pesse ahn der Spree, Havel vnd neuen fehrte nohturfftig besetzen, waß von der Elbe, Pßermarck vnd Vohrpommern etwann ahnkommen sollte, vleissige Kuntschaft einziehen, die Lande in contribution setzen vnd gutte ahnstellung machen, damit man etwaß denen regimentern zu helfen vnd ehest auf werbung zu schicken erlangen möchte. Der Obriste Volckman ist mitt seinen Volckern aufs Wasser gefen (?) vnd bey Zeitten nacher Spanda gefahren, also die Stadt Berlin ledig gelaßen.

Auf Custrin habe ich Briefe interceptet; da schreibt die Churfürstin ihrem Secretario nach Berlin, er soll sich bey Zeitten bey mir abmelden, damit er vnd daß, was noch auf dem schloß verlaßen, nehenst den Predicanten geschützt werden könnte. Weil nuhn Euer fürstl. Gnaden nach Neumarch vnd Pommern mir befehlen, bleibet also Berlin vnbesetzt; will sie aber zur contribution ziehen vnd mit salua guardia versehen.<sup>1)</sup> Befehle mich Euer fürstl. Gnaden vnd bleib

Euer fürstl. Gnaden

treuehorsamster, schuldigster Knecht vnd Diener  
Philipp Graf Mansfeldt.

Frankfurt, den 20. Nouembris 1633.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(906.) Wahl an Wallenstein.

(Nimberg, 20. November 1633.<sup>2)</sup>)

Durchleuchtiger Hertzog,  
genediger Fürst vndt Her.

H. General leutenant H. Graff von Gallas haben mir vom 18. dis geschriben, das E. f. G. mit einer starcken macht gegen Regensburg marchiren werden. Berichte E. f. G. derowegen vnterthenich, das der feindt Regensburg vergangenen montag mit accordo erobert vndt den ertag mit etlich vnt dreiffich sendtlin hinein gezogen; die guarnison, so drin gelegen, hat er auf Ingelstat convoyren lassen. Es seindt auch denselben tag 6 regiment zu Fuß, weiß aber nicht, wie vil reitterei, auf straubingen commandirt worden, vnt kan ich noch nicht erfahren, ob er nach straubingen gangen; meine parteien berichten, er habe die armada getheilet, die halbe werde nach straubingen, die andere helfte aber anhero gehen; kan aber nicht glauben, das er sich thelen werde, dan er, ob Got wil, mit dem halben thel seiner armada alhir wehnich aufrichten solte. Ich vermeine, er werde alhir eine linie machen vnt auf straubingen gehen. Habe etliche parteien auffen; was die bringen, berichte E. f. G. ich als balt in vnterthenigkeit vnt verbleibe

E. f. G.

vntertheniger vnt getreier  
J. Ch. Wahl.

(P. S.:)

Wan es E. f. G. genedich für gut ansehen vnt mir genedich befehlen, wil zu deroselben ich mich also balt verfügen. E. f. G. mars werde ich ganz heimlich halten; es saget aber schon iederman dauon, das vil Volck komme; aber von E. f. G. wissen sie noch nichts. Es seindt die leitte alhir

<sup>1)</sup> S. Chemnitz II, 277.

<sup>2)</sup> Das Datum dieses Schreibens ergibt sich aus der Antwort Wallenstein's, Urk. Nr. 905. III.

unt im gantzen landt albereit gut schwedisch; wil aber die bürger da gut unt in solchen forcht halten, das sie wehlich schaden werden.

(In tergo:) Gen. Wachtmaister W a h l l; zur Reg. geben 24. 9bris 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(907.) Wallenstein an Schaffgotsch.

K a u n, 21. November 1633.

Albrecht 1c.

Demnach der Hertzog Bernhard von Mainmar in Bayern eingefallen, sich der Statt Regenspurg bemächtigt und seinen Zueg gegen Straubingen nehmen thut, allem ansehen nach, etwas gegen Ihr Meyn. Lande zu tentiren vorhabens, und wir daher in vollem march, und zwar ohne Bagage und schwere Artillerie, umb desselben intent und vorbruch zu begegnen, hinaufwärts begriffen:

Als erinnern wir den herrn, in mittels von allen und jeden fürfallenheiten den Gen. Leutnant Grauen Gallas, welcher in Böhmen verbleiben wirdt, zuberichten und darauf dessen Ordinantzen in allem wirklich nachzuleben.

Leutmeritz, den 20. Novemb. Ao. 1633.

(In marg.): An Schaffgotsch. In simili an Manßfeldt;  
an Golz. 1)

Kaun, den 21. Nouembr. 1633. 2)

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(908.) Wahl an Wallenstein.

U m b e r g, 21. November 1633.

Durchleuchtiger Herzog, gnediger  
Fürst undt Herr.

Diesen Augenblick kombt ein Unterthann von Hochburg, so dem Bischoff von Regenspurg zuestandig, welcher in der Belägerung zue Regenspurg gewesen; berichtet, daß vergangene Mitwoch der feindt von Regenspurg auff beeden seiten der Donaw gegen Straubingen gangen,

1) Gleichzeitige Duplicate an Gallas, Stredle u. A. m. (Conc. das.)

2) „Heute“, heißt es zum 20. Nov. ob. J. in Adam's von Waldstein Tageb., „speiste ich zu Hause (in Kobositz), dann war ich fünf Stunden beim Herzog“ (in Leutmeritz); und zum 21. desf. M.: „Heute war ich beim Herzoge, dann fuhr er nach Kaun.“ — Eben vom 21. Nov. ob. J. datiren mehre herzogliche Befehle an den Landeshauptmann zu Gitschin wegen des Anlaufs zweier Pferde um 2000 Gulden; wegen einer Anzahl Wild, welches W. „aus dem kgl. Thiergarten geschendt und noch nicht abgefordert worden“ u. s. w.; ein Schreiben an Hilar. Cusos verlangt vom Landesverweser in Glogau die endliche Beantwortung gewisser „Punkte“ mit dem Bemerkn, dem saumseligen Beamten andeuten zu wollen, „das er ihm jetzt und fürfaro allemal unsere befehlliche gebührender massen zu beantworten angelegen sein laße“ 2c. (Concepte das.)

vndt sey anderß kein Vold weder hieher noch anderwerths commendirt, aufgenommen 12 fändell zue Fuß vndt etwaf wenigß von Reuterey, so ehr in Regenspurg gelassen. Seine ganze Armada wirdt vff 10: oder 11000 Mann geschetzt, 5000 Reüitter vndt 5000 zue Fuß, vndt sagen sie, es seyen ihnen 1000 Mann vor Regenspurg geblieben. Wie der Herzog von Weinmar vergangenen Erchtag eingezogen, habenn sie die Läden offgepußt vndt eine freude gehabt, als wann eine Hochzeit wehre vorhanden gewest. Alles Silbergeschmeide auß den Kirchen muß mann in des Bischoffs Zimmer zusamen tragen, welcher zue Regenspurg arrest liegt vndt verachtet (?) wirdt. Der commendant in der Stadt, Obrister Treibrez, ist hinten durch den Kopff geschossen worden, aber nicht tödtlich; sonst sie noch sobaldt nicht würden hinein kommen sein. Ich hab noch etliche Partheyen zue Pferd auß; was dieselbe bringen, soll Euer fürstl. gnaden so Tags als nachts unterthenigst berichtet werden. Benehl dieselbe hiemit in dem schuß des Allmechtigen vndt verbleib

Euer fürstl. Gnaden

untertheniger vndt gehorsamer Diener

J. Ch. Wahl.

Amberg, den 21. Nouembris 1633, vor Mittag umb 10 Uhr.

P. S.:

Derienige, so auß Regenspurg kommen, vermeldet auch, daß sie darinnen wenig mehr zue leben hetten, vndt stünde daselbst nicht mehr als noch eine Mühle von sechs gängen zue Stadt am Hoff; die anderen vnter der Brücken wehren alle abgebrandt. Daß Schloß Conaustauff halt sich noch wohl; ich hab etliche mahl versucht, ob ich könnte Bothen alda hin bringenn, so hat es aber noch nie sein können; will aber nochmalen versuchen, wie ich einen mög dahin bringenn. Ebenn iezunder kommen aiso, ob solte der feindt Chamb eingenommen haben, welches ich aber noch nicht glauben kann.

(In tergo:) Gen. Wachtmeister Wahl, 21. Nov., zur Regiße. geben 23. ejusdem 1633.

Mhn Ihr fürstl. Gnaden Herzogen zue Medelburg vndt Friedtlandt, Generalissimum, — Eütmariz oder wo Ihr fürstl. Gnaden anzutreffen.

Cito. Cito. Cito. Citissime. Cito. Cito. Cito. Cito.

Duplicat.

(Orig., m. S. u. Abr., St. A. Wien, W. I.)

(909.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Elischau, 22. November 1633.

Ew. kay. Mai gnädigstes am 19. dieß datirtes schreiben habe ich zu empfangen vnd, was Sy mir nach erfolgter occupirung der stadt Re-

genspurg gegen dero landen, insonderheit Ober Österreich, besorgenden feindlichen einfals gnädigst anbefehlen thun, daraus gehorsamst verstanden.

Nun stelle ich auffer allen Zweifel, es werden E. Mai. aus meinen vnterschiedlichen beantwortungen bereits vernommen haben, das ich schon in völligem Zug mit starken tagreyßen hinaufwärts gegen dem herzog Bernhard von Weinmar, umb dessen vorbruch zu begegnen, begriffen; vnd können darbey E. Mai. sich vngeszweifelt versichert haltten, das sie in dero landen sich einiger feindlichen irruption nicht zu besorgen, wie ich denn zu verhüttung dessen noch ein Regiment zu fuß naher Passaw, umb selbigen ohrt desto besser zu versichern, schiken thue. Vnd gereichet darbey an E. Mai. meine vnterthänigste bitt, Sie geruhen, iemands gnädigst dahin abzuordnen, vermittelst dessen direction, weils die Dombherrn aldar sich sonst alzeit wiederwerttig zubezeygen pflegen, das volk nicht allein eingelassen, sondern auch mit der notwendigen proviant versehen werde.

Zu dero beharl. 2c.

(In marg.): An Ih. Kay. Mai.

Leitschla, 22. Nouembr. 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. I.)

(910.) Wallenstein an Maximilian von Baiern.

Leitschla, 22. November 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Churfürst.

Ewr Ed. schreiben vom 15. dieß habe Ich zurecht empfangen vnd, was Sy mich wegen der Statt Regenspurg berichten wollen, darauß mit mehrem verstanden. Worauf Eur Ed. zue dero nachrichtung Ich in antwort nicht verhalten thue, daß Ich gleich selbst in vollen Zueg gegen dem Herzog Wainmar begriffen, auch zue solchem ende alle die schwere artillerie vnd Bagagi, umb so viel cylferttiger desselben vorbruch zu begegnen, hinterlasse. Vnd bin darbey der vngeszweifelten Hofnung, dafern<sup>1)</sup> Ich denselben etwa deren ohrten antresse, daß ihn in thurzen sein Zueg nacher Regenspurg rewen werde.

Unmittels gereichet an Eur Ed. mein dienstliches ersuchen, die Verordnung zu thun, daß gegen ankunst der armada<sup>2)</sup> die nothwendige Prostanth zur handt geschaffet werde, vnd thue zue dero beharrlichen affection mich nebenst dienstlich empfehlen.

Geben im Hauptquartier Leitsla, den 22. Nouembr. Ao. 1633.

(In marg.): An Chur Bayern.

Leitsla, den 22. Octobr. (sic) 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Die flg. Worte bis „rewen werde“ sind durchstrichen und in marg. durch flg. Passus ersetzt: „er differts der Donaw seinen Zug zuruck nehmen wollte, das ihn gerewen werde, das er nach Regenspurg gegangen.“

<sup>2)</sup> Hier folgte ursprünglich der später durchstrichene Zwischensatz: „welche mit so parthen marchiren zimlich von Crefften thommen wirdt.“



## (911.) Wallenstein an Wahl.

Eitzschkau, 22. November 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des herrn schreiben vom 20. dieß zurecht empfangen vnd, was vns er wegen des hertzog Bernhards von Weinmar nach occupirung der stadt Regenspurg weiteren vorhabens berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden. Wie wir vns nun solcher communication halber zuvorderst gegen dem herrn bedanken, also thun wir Ihm hingegen zu seiner nachrichtung zuwissen, das wir mit starken tagreisen hinaufwärts gegen bemeldtem hertzog von Weinmar im Zug begriffen, vnd ersuchen Ihn dahero, vns von tag zu tag weiters, was Ihm von desselben actionen für gewißheit zukompt vnd was es nach vnd nach für eine bewendtnus dern ohrten habe, damit wir vns darnach richten können, zuavisiren.

(In marg.): Eitzsha, den 22. Nouembr. 1633.

Dem wolgeb. v. b. l. herrn Joachim Christian v.  
der Wahl, Freyherrn 2c., der Catholischen liga b.  
Gen. W. 2c.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

## (912.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 22. November 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Oheim.

Es hat mir der Graf Gallas geschriben, das E. L. in aigner Person zu rettung meiner Land herauß im volligem anzug, welches mich nit wenig erfreidt, vnd E. L. deswillen freuntlich danck sage, auch umb dieselbe gewislich wider beschulden will.

Ob auch wol die Statt Regenspurg vbergangen, so will ich doch hoffen vnd E. L. frtl. gebetten haben, sie wollen sich an Irem löblichen Vorhaben nit hindern lassen, in erwegung, sich der feind also imegniirt, dz E. L. ihne mit Gottes beistand hofetlich genzlich trennen vnd ruinieren vnd dadurch Jr May. Erblender alß dz gemeine catholisch wesen in ein anderen stand setzen khonden, ingestalt ich meinen rath vnd Secretarj, den Teisinger, darumb zu derselben abfertigen wollen, damit er seiner vber den heraußern statum belli vnd diser Land habenden wißenschaft nach E. L. von ainem vnd anderem umbstendig relation thuen vnd meine vorfallende gedanken derselben eröffnen khönde; inmaßen ich E. L. ersuech, Jr gefallen zulassen, ihme Teisinger volligen glauben zugeben vnd sich also zuerzaigen, wie es die hochste notwendigkeit erfodert vnd mein freündtlich Vertrauen zu derselben gestelt ist. Verbleib Jr dabei zu allen belieben freündtschaft bewaidt. Dat. Braunau, den 22. Noubr. 1633.

E. L.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(In tergo:) Chur Bayern, 22. 9bris. Zur Reg. geben 12. Xbris.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

## (913.) Wahl an Wallenstein.

Amberg, 22. November 1633.

Durchlauchtiger Herzog, gnediger Fürst vndt Herr.

Ewer fürstl. gn. geruhen auß beygefügtten originali, so eine Parthey von mir eingebracht, deß feindts intention gnedig zueersehen. Nächten Abendt ist der Rosen mit 300 Pferden zue Pfreimbdt angelangt; sonst weiß ich von keinem Voldß, so vß der nähe sie umbher logiren thut, sondern ist alles gegen Chamb vnd Straubing.

Der Obrist Schlez schreibet mir, es gehe die sage, alß wann feindts Voldß von Weeserstromb in frandten marchiren solte; sondern wehre in demselben Lande iezo nichts alß zwey schwache Regiementer, so newlicher tagen zue Schweinfurth angelangt. Waß weiters einkhommen wirdt, berichte Ewer fürstl. gn. ich bey tag vndt nacht vnderthenig. Benehle dieselbe damit in dem schuz deß Allmechtigen vndt verbleib

Ewer fürstl. gn.

vndertheniger vnd gehorsamer Diener

J. G. Wahl.

Amberg, den 22. Nouember 1633.

Duplicat ahn Ihr frl. gn.

(In tergo:) Gen. Wacht. Wahl, 22. 9bris; zur Reg. geben 24. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-A. Wien, W. I.)

## (914.) Beilage: „Abschrüfft interceptirten Schreibens

de dato Regenspurg, 10. (20.) 9bris 1633.“

Gebietunde Herrn. Alß Ich heunt dato fruer Tagszeit zu Regenspurg [Got lob vndt Danckh] glichlich vndt wol angelanngt, habe Ich befunden, dz die Cur Sechßische Armee alberait verganngen freytag<sup>1)</sup> von hier vßgebrochen vndt auf Straubing ihren march genommen; ob aber solcher orth yberganngen, hat weder General Maior Gagg oder herr Chemnitius<sup>2)</sup> noch zur Zeit khaine gewißhait; halten aber darfür, es werde zu khainen extremitet khommen; vndt weiln der Vortrab gedachter Armee heut dato alberait zu Deckhendorf angelangt sein solle, der völlige march auch nach eroberung Straubingen auf Passau, damit die continuation mit denn Paueren desto sicherer geschehen mechte, genommen werden solle, werde Ich nit ohne gefahr dahin passirn vndt repassirn khönnen; wil aber in Acht nemmen, dz Ich mit ainer Parthey fortgehen vndt Ihr frl. Gd. noch zu Straubingen antreffen mechte. Sonnstn waß die anbefolchene Sollicitirung wegen Salz vndt Khorn belanngt, berichtet mich herr

1) D. i. 8./18. November.

2) M. Martin Chemnig, schwedischer Resident in Nürnberg.

Chemnitius, dz nicht ein Scheibl verhanden gewest, so dem Curfürsten in Bayrn gehört hette, der Rath alhie aber hette noch ainen zimblichen Vorrath vnnnd sich erbotten, obgleich dasselbige anjezt gesaigert wurde, wolten sie doch vff begeren aine gewisse Summa vnd E. E. vnd herrl. vor anndern vmb billichen Preiß überlassen; wailn aber zu Straubingen in die 26.000 Scheiben verhanden sein sollen, khönndte mit dem Rath alhie noch zu contrahirn noch aine Zeitlang innengehalten vund zuuor erwartet werden, wie es abgehen mechte. Von Getraidt ist alhie gar nichts verhanden, dz, ohne was zu notwendiger prouiantirung der Statt verordnet worden, dannenhero, wann nicht bey Straubingen von dem Obristen etwas mechte vmb ainen billichen Khauf erhalten werden, derffte man khaine rechnung vff hießige Orth machen; vnnnd ob Ich wol bey oftgedachtem herrn Chemnitio meldung gethon, dz E. E. vnd hrl. in der vngewissten hoffnung stundten, Ihre frl. G. herzog Bernhardt zu Sachsen würde die gdige Verordnung thuen lassen, damit ain Vorrath an Salz vnd Getraidt naher Nürnberg zu Magezin verschaffet werden mechte, hat er es doch gleichsamb etwas weit geworffen vnnnd vorgeben, man mechte Salz vnd Getraidt, was man entberen khönnde, verkhauffen vnd dz Gelt zue annderer noturfft anwenndten; Ihre frl. Gd. zwar hetten sich gdig dahin erbotten, was sie gemeiner Statt guetes erweisen khönnten, dz sie mit allem Vleiß dahin bedacht sein wolten, Sonnstetten hetten hochgedacht Ihr frl. Gd. ihme aufgetragen, weil die Statt Regenspurg mit muniton nicht versehen, dz er 10.000 Reichsthlr. naher Nürnberg E. E. vnd herrl. ybermacht vnd an muniton darfür zuweegen bringen lassen wolten.

Im fahl mehr E. E. vnd Hrl. etwas yber solche Summa an Salz begehren wurden, solte, wan durch Götliche Assistenz Straubingen erobert würde, die billichkhait in Acht genommen werden; vnnnd ob Ich wol erindert, dz man vff mitl wegen des Salpeters bedacht sein müesse, vnnnd im fahl etwas alhie verhanden, derselbe vor allen Dingen naher Nürnberg verschaffet werden solte, hat er sich damit excusirt, dz noch zur Zeit khain Visitation vorgangen were; wofern sich aber inskhonfftig etwas befunden würde, solte es hinüber geordnet werden. Als Ich auch ferners meldung gethann, dz E. E. vnd hrl. darfür hielten, wann Amberg attackirt werden solte, dz solcher orth bei so glücklicher eroberung der Statt Regenspurg sich nicht lang halten vnnnd dardurch die ganze Pfalz zu gehorsamb gebracht werden khönte, hat er berichtet, dz haubtwertkh ließe dißmalß mehr nit zue, dz man mit Amberg oder andern dergleichen orth sich lang vffhalten solte; der Obr. Dubadl habe Camb eingenommen, were director der Oberr Pfalz, derselb würde mit Gotes hilff ins khonfftig dahin vigilirn, wie auch die haubt Statt der Oberr Pfalz mechte recuperirt werden. Sonnstetten habe Ich alhie befunden, dz die Geistlichkhait hohe Ranzion geben muest, indem sie nicht allain ain zimbliche Summa an Paarschafft, sonndern auch Khürchen-geräthe, silberne Apostel, anndere Heilligen, Crucifix, Mariabilder vnd über 6 große Selb, von Zwilch gemacht, voller Pecher hergegeben, vnnnd schadt

ist, dz solche sachen, darunder vill künstliche Stüch, vor Bruchsilber ver-  
thaußt vnd verschmelzt werden solten. General Maior Cagge ist Guberna-  
tor alhie, hat 2 Reg. zu Fuß bei sich, ain gelb vnnnd blaubes, leßt denn  
error, welcher in denn hießigen euffern werthen von den Ingeniurn begann-  
gen, corrigirn, auch sonst alles in guete ordnung bringen. Doctor Welker  
wirdt in der obern Pfalz Agent werden. Selbige Baur haben sich erbotten,  
denn Obristen Dubadl guete assistenz zulaissen vnnnd denn feindt aller ortten  
verfolgen zuhelffen. Waß nun verner vorgehen mechte, berichte E. E. vnd  
herl. Ich mit negstem 2c.

Regenspurg, denn 10. 9br. 1633.

Wilhelmb Straßberg.

(In tergo:) Ahn dem Kriegspräsidenten zue Nürnberg abgangen.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

(915.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 23. November 1633.

Hochgeborner, lieber Whaimb vnd Fürst 2c. Ich hab mit sonder-  
bahren beliebenden Wolgefallen vernomben, waß Euer Liebden wegen in-  
caminierten Vortzugs mit ainen starcken neruo gegen dem Herczogen von  
Weimar mich von achtzehenden dises berichtet, dessen gewissen continuation  
vnd nachdruckhs Ich mich auch numehr genczlich versichert halte vnnnd von  
dem Allmechtigen alles Heil vnd glücklichen progres darzue erwünsche.

Vnnnd weil ich dan mit dem jenigen, waß Euer Liebden zue solchem  
Zug nothwendig zue sein erwehnen, ungehrn ainige Zeit wolte verabsäumen  
lassen, so hab ich demnach alsobaldt bey aigen currier dem Landtschaupt-  
man vnd Verordneten in Ober Österreich beuohlen, ainen ergäbigen Prouiant  
Vorrath zuesamb zue bringen vnd denselben auf alle fürfallenhait in fertti-  
ger Bereitschaft zue halten, nit weniger dem Obristen Löbl ordianz geben,  
sich förderlich hinauff ins Landt ob der Enns zu uerfüegen vnd alle nott-  
wendigkhaiten sowohl der Prückhen als auch sonst Verwahrung der Pß  
vnd andern Khriegsbedörffnußen zugleich im Landt ob der Enns als Stifft  
Passaw zeitlich vnd wohl in Acht zuenemben, zu welchem endt Ich auch den  
Obristen von Fernemont auf ihme angewisen vnd erst vor zweyen tagen  
von hießiger Wienerischen Statt guardi zweyhundert Soldaten hinauf ge-  
schickt, neben welcher Ich noch bemelten Obristen von dem im Landt hier  
verhandenen zwey hundert Batthianischen newgeworbenen Reuttern ain  
dreyßig mit hinauff werde ziehen lassen.

Zuemahlen aber er Obrister [wie mir selbst genuegsamb wißendt  
vnd Ich von etlichen Jahren hero verspühret habe] ordinarie vmb die win-  
terliche Zeit mit dem podagra vnd anderen Zuestendten starck pflegt ange-  
fochten zue werden, hab Ich solches nothwendig gegen Euer Liebden ge-

bedencken vnd, weillen dieselbe selbst in gedachten Ihren Schreiben seinen hinaufzug allein biß zue Ihrer Ankhunfft begehrt haben, Sie erinnern wollen, ihme nach solchem ernoß widerumben herab zue lassen, wie willigist vnd eiferig er sich sonsten erbotten, diß Orths seine eufferste Crefft vnd Vermögen vnder Euer Liebden zue meinen Diensten anzuwenden. Vnd dises, soniel erwehtes Euer Liebden Schreiben anbelangen thuet.

Eß<sup>1)</sup> hat mir aber auch über dises in deroelben Namen der von Queßtenberg fürgebracht, waß gestalt Sie des Veldtmarschalcken Grafen von Aldringen Zueruckzug mit der Armada nacher der Thona desiderirten vnd mich vmb förderliche ordinanz an demselben ersuechen ließen, weill sie sonderlich wegen durchbringung des Curriers, da sie ihme dergleichen zueschickhen wolten, etwaß anstundten.

Nun hab ich zwar hierauff alsobaldt ain aigenen currier zue denselben abgefertigt; zuemahlen aber mich erst vorgestern des Churfürsten zue Bayern Liebden berichtet, daß auf eben dergleichen beraits von Ihrer Liebden Abforderung der Duca de Feria erhebliche bedencken darwider eingewendt, fürnemblich aber auch dise, das ihme Grafen von Aldringen mit meinem vnd Ihrer Liebden Volck allein auf diser seithen Rheins durch: vnd vortzukomben ganz vnßicher vnd gefehrlich fallen wurde, dannenhero nun Ihre Liebden demselben beuohlen, mit bemelter Armada noch lenger darunt zu uerbleiben, Breisach zue prouiantiren, dem feindt Widerstandt zue thuen vnd sich vmb die Winter Quartier zu bewerben, auch solches Euer Liebden vndern fünffzehenden dises erinnert hetten: Also vnd weil Ich dannochter auch dißfals die königl. spanische Armada vngehrn impegnirt vnd von Volck entblößt lassen wolte, beinebens vermuthet, es möchte etwo Euer Liebden dise des Churfürsten erinnerung damahlen, wie solches dero Schreiben abgangen, noch nit eingelangt sein worden, so hab ich demnach mehrbemelten Grauen von Aldringen beuohlen, mit ernenten Duca de Feria hiernon wolbedächtlich zue conferirn vnd nach Beschaffenhait der Läuß im Elß sich mit denselben zu uergleichen, ob vnd wie etwo ohne daselbst anderwerte Versäumbnus meiner Khriegs Diensten solcher sein herauf zug cheist maturirt vnd mit allen fleiß vortgestellt werden khöndte, damit dannochter auch der Thonastromb vnd consequenter meine vnd des Churfürsten zue Bayrn Liebden negst daran gelegene Landen soniel mehrers assecuirt vnd in desto bestendigere Ruhe gebracht werden möchten. Welches Ich Euer Liebden zur Nachrichtung nit verhalten wöllen, Dero Ich beinebens mit stets beharlich gnediger affection wohlgewogen verbleibe.

<sup>1)</sup> Das Concept dieses kaiserl. Handschreibens, unverkennbar aus der Feder Gerhard's von Queßtenberg (Kriegs-Arch. Wien), zeigt in marg. des folgenden Absatzes die Worte: „NB. Ob diser letzte Punct hier mit solle eingebracht oder aber der Generalissimus durch hrn. v. Queßtenberg beantwortet werden, weil er solchen durch denselben anbringen lassen vnd Ihrer Mt. selbst nichts geschriben hat?“ — Darunter, von der Hand Heint. Schlid's: „ich vermein, es gatt, das vohn jhr May. geschriben werdte, den sonsten möchte er auß den herrn vohn Queßtenberg vnwillig werden.“

Geben in meiner Statt Wien, den drey vnd zwainzigsten Nouembris im sechzehnhundert drey vnd dreyßigsten Jahr.

Eur Edn.

guetwilliger freundt  
ferdinandt.

(In tergo:) Röm. Kayf. Majt., 23. Nouembris: zur Reg. geben  
1. Decembr. 1633.

(Orig. m. S. u. Adr., St. A. Wien, W. I.)

(916.) Wallenstein an Wahl.

Ratoniß, 23. November 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben sein schreiben vom 21. dies zu recht empfangen vnd, was vns er wegen des feinds gegen Straubingen genommenen Zuß, auch wie stark sich derselbe in allen befinden solle, berichten thut, daraus mit mehrem verstanden.

Wie wir vns nun sothaner abermaligen communicirung gegen Ihm bedanken thun, also ersuchen wir Ihn fürters, was Ihm vor gewißheit v on des feinds vorhaben zukompt, vns bey tag vnd nacht, damit wir, zumal wir in volliger marsch hinaufwärts begriffen, darnach zurichten vnd die gehörige anstaltt darauf zumachen wissen, zuavisiren.

(In marg.): Geben im Hauptquartir zu Ratoniß, den 23. Novemb-  
Ao. 1633. 1)

An Gen. Wachtmeister Waal.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(917.) Trautmannsdorf an Wallenstein.

Bischofteiniß, 23. November 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner,  
gnediger fürst vndt Herr.

Wie E. f. G. gnedig befelhen, also wil ich derselben zu Pilsen erwarten. Meiner reitung nach werden E. f. G. am freitag 2) hin thomen, wil ich am Donnerstag zuvor dort sein.

Beflche E. f. G. mich gehorsamblichen.

Teiniß, den 23. 9bris 1633.

E. f. G.

gehorsamer Khnecht

M. G. 3. Trautmanstorff.

(Orig., eigenhändig, St. A. Wien, W. I.)

1) Von diesem Tage datirt ein Patent, mit welchem Wallenstein bekannt giebt, daß er „zu versicherung der Stadt Passau das Breunerische Regiment zu Fuß abgeordnet vnd solches aniezo im march dahin begriffen“, wobei ihm in Allem „vorschub, assistentz vnd beföderung“ zu leisten. — Hievon wird das Domcapitel zu Passau verständigt. (Conc. das.)

2) D. i. 25. November.

## (918.) Wahl an Wallenstein.

Amberg, 23. November 1633.

Durchlauchtiger Herzog,  
gnediger fürst vndt Herr.

Von Ihr Churfürstl. Durchl., meinem gnedigsten Herrn, ist mir anbenohlen worden, so baldt der H. General Leutnant Herr Graff von Gallas mit der anziehenden Armee sich dieser Länder nahen würde, demselben entgegen zuziehen vndt vffzuewartten. Diemeilen ich aber nun berichtet, daß E. fürstl. gn. selbst in der Person heraußer kommen, als hab meiner vnterthenigen schuldigkeit nach ich nicht umbgehen sollen, bey dero-selben mich vnterthenig anzuefragen, ob es Ihro gnedig belieben thete, daß bey dero-selben ich mich vnterthenig einstellen dörffe.

Sonst hab ich nichts anderß vom feindt, als daß ehr sich die Donaw hinunter begeben thut; so hat ehr auch alle Brücken am Rhegen abgeworffen; es wirdt aber, ob Gott will, wohl mittell sein, daselbst hinüber zuekommen. Ewer fürstl. gn. haben auch alhier noch sechzehnen schiff vff Wagen stehen; dieselbige seindt zwar zimlich bawfellig worden, ich laße sie aber vff beste repariren, damit Ewer fürstl. gn. sich derselben nach dero gnedigem belieben bedienen können. Beuehle dieselbe hiemit in dem schutz des Allmechtigen vndt mich zue dero beharrlichen gnadt, verpleib auch iederzeit

Ewer fürstl. gn.

untertheniger vndt gehorsamer Diener  
J. Ch. Wahl.

Amberg, den 23. 9bris, nachmitag umb 1 Uhr.

(P. S., eigenhändig:) Ih. f. D. halten 3000 pferdt in bereitschaft theils vnter dem Obristen von Wert, mehren theils aber bringet der Ob. Bilhe. E. f. G. werden gnedich befehlen, wo zu dero-selben dieienigen reitter stossen sollen. 6 oder 700 traguner seindt auch verhanden, vnter welche gleichwol meine traguner, so man alhie nicht wol endtrahten kan, auch begriffen sein, doch stehet es billich alles zu E. f. G. gnedigen befehl.

(In tergo:) Gen. Wachtm. Wahl 23 9bris.: zur Reg. geben 24. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-A. Wien, W. I.)

## (919.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 23. November 1633.

Durchleuchtig, Hochgeborner fürst,  
gdster Her Herr.

Eur fürst. gn. gdsts. Briefß vom 15. 9bris hab Ich seines inhalts verstanden. Wüntsche derselben von got dem almechtigen glück vnd sieg zue vorhaben vnd intention. Jezt gleich befindt sich der Bilefeldt bey mir

vnd zeigt gleich auß polen empfangne schreiben auß, dz der Muscowiter in die flucht vom könig bracht sey, alles grobe geschüz vnd munitiō ihme abgenommen vnd werde noch fort verfolgt. Die beim muscowiter gewöfene listender, franzosen vnd andere nationen sollen fast alle über vnd zum könig in polen geloffen sein.

Dem Obr. fernemond hab Ich geschriben, die auenuden vnd alles in acht zue nemmen, wie E. f. g. beuolhen. Dem Bathiani sol sein expedition zuegeschickt werden. Er ist vorgefert mit drey compagnien recrutē nacher Regenspurg wörts fortzogen, vnd soll taglich zue seines Regts recrutirung mehr volda nachfolgen.

Es ist auch ain Currier, wie E. f. g. fürs schlagen, als palden zum Veldtmarschalcken von Ultringen beraith geschickt worden. Ich hoffe, die Croaten werden sich wider stand machen. Heut gebe Ich patent zum fortzug dem Rewaj auß 70 pferdt, dem Beygot auß 80; vom Bathiani, dem man vor 3 tagen 3 Compagnien, so über 200 pferdt stand wären, fortgeführt, warte ich taglich noch zwo compagnien; also auch noch 100 pferd für den Beygott.

Wien, den 23. 9bris 1633.

Eur f. G.

vnderthoniger  
Questenberg.

(In tergo:) Questenberg, 23. 9bris.; zur Reg. geben 1. Decembr. 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

(920.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 24. November 1633.

Hochgeborner, lieber Chaimb vnd fürst.

Heut ist mir beyligende Abschrift von Landtschauptman in Ober-Österreich<sup>1)</sup> eingelangt,<sup>2)</sup> worauß zu sehen, daß der feindt das Stättlein Camb vor den Böhmerwaldt eingenohmen, sich aber baldt darauf wiederumben auß diese seithen der Dohna gewendet vnd Straubingen bereits anfangen zu beschießen, nach welchen er vnaußgehaltener auß Passau herabrucken mag. Habe darauff bemelten Landtschauptman vnd verordneten von neuem beuelch geben, den von Euer Liebden beghrten Prouiant Vorrath zu befördern, auch den Obristen von fernemont daruon mit einer anzahl, wie nit weniger auch mit der von ihme beghrten munitiō zu verhelffen, deßgleichen den Obristen Löbl hienauß ziehen lassen.

<sup>1)</sup> Hans Ludwig Freiherr v. Kuefflein. Ueber dessen Leben s. Adam Wolf, Geschichtl. Bilder aus Oesterreich, I, 238 fg.

<sup>2)</sup> Die Beilage fehlt.



Zumahlen aber nit vnzeitig zu sorgen, daß bey nirgend auf dieser seithen der Dohna verhandenen resistenz der feind leichtlich weiters herab sich durchdringen möchte, Euer Liebden solches hiemit zu gleich notificirn vnd nochmahlen des vertrösten succurses mich genczlich versichern wöllen. Dero Ich beinebens mit kayserl. wohlgenaigten Hulden sonders beygethan verbleibe.

Geben in meiner Statt Wien, den vier und zwanzigsten Monats- tag Nouembris im sechzehnhundert drey vnd dreyßigsten Jahre.

Euer Liebden

guettwilliger freundt  
ferdinandt.

(In tergo:) Röm. Kayf. Majt., 24. Nov.; zur Registr. geben 30. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-U. Wien, W. I.)

(921.) Wallenstein an Maximilian von Baiern.

Rafonitz, 24. November 1633.

Ew. Ed. schreiben vom 17. dieß habe ich erst heutt empfangen vnd, was Sy wegen des feinds besorgenden vorbruchs über die vnterm commando des Grafen Strozzi hinaus geschifte reutterey vnd Dragonen nach vmb mehrn eylferttigen succurs an mich gelangen lassen, daraus mit mehrem verstanden.

Wie nun E. Ed. ich Zeitt diesem unterschiedlich avisiret, das ich selbst hinaufwerts im Zug gegen dem feindt begriffen vnd dann bey solcher intention nachmals verharre: Als habe solches deroselben ich hiermit nachmals in antwort nicht verhalten wollen. Zu dero behar! (sic).

P. S. (eigenhändig:) Heutt hab ich zwey auisen bekommen, dz sich der von Arnimb widerumb von Torgaw gegenn Böhmen wenden thuet, der Graf Gallas in allem sambt denn Guarnisonen nicht über 4000 man bey sich; darumb ist von Nöthen, das der vonn Altringen über dz, so er allbereit geschickt hat, noch mehr volcks herab schickt.

(In marg.): An Chur Bayern.

Rafonitz, den 24. Novembr. 1633. 1)

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(922.) Wallenstein an Mannsfeld.

Rafonitz, 24. November 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des herrn schreiben vom 14. dies zurecht empfangen ~~vnd~~, was vns er wegen bevorstehender coniunction des volcks, dann der

1) Vorstehende Urkunde ist verstümmelt, ohne Postscript, abgedr. bei Uretin, Bayern's  
w. Verh., Urff., S. 331.

vorhabenden impresa gegen Berlin berichten thutt, daraus mit mehrer verstanden.

Wie uns nun dies, was er wegen angreiffung solches ohrts meldet, nicht wenig wunder nimpt, zu maln wir nicht absehen, zu was ende, es were denn, das nur die plünderung der stadt dardurch gesucht werde, solches angesehen: Als erinnern wir den herrn, weils Ihm insonderheit unterschiedlich ausiret worden, das sich der feindt starck dorthin wenden thue, sich den Oderstrom zu halten vnd dergleichen impresen, so mehr praeiuditz nutzen schaffen, indem, wenn sich der feindt umb berürten orth annehmen wolte, er nicht behauptet werden, besondern das volck mit schimpf vnd schade sich würde retiriren müssen, zu unterlassen.

(In marg.): An Graven von Mansfeldt.

Rattonig, den 24. Novembris Ao. 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(923.) Vollmacht für Wrtby, Wratislaw und  
Gezberowsky.

Rattonig, 24. November 1633.

Wir Albrecht von Gottes Gnaden Herzog zu Mecklburg' ic. thuen khundt mit diesem Brief vor Jedermänniglich vnd absonderlich, da es Noth erfordert: Nachdem Ihre Römische Kay. Mayt., vnser aller gnädigster Kayser, König vndt Herr, vnns alle vndt iede in der Straff verfallene Güetter zu Kriegs Notturfftten vbergeben, wie solches Ihrer Maytt. schriftliche vbergab vnterm dato Wien, den 15. tag des Monats Aprilis Ao. 1632 mit mehrer auswaiset vndt in sich helt, welchem nach wir solcher Macht haben, solche verfallenheiten, es sey bey der Landt Cassel des Königreichs Böhaimb oder anders wo verschrieben, einzumahnen oder aber hiezue Geuollmächtigte zu uerordnen, wie solches eine absonnderliche Ihr Maytt. Relation, so inn die Landt Cassel, Nenen himmelsfarb Kwatern der dritten, Ihr königl. Maytt. vnd Landtrechts Beisitzer im Jahr 1633, Donnerstags Octab Corporis Christi, sub lit. B 22 einverleibt, mit sich bringt.

Auff welche Ihr Maytt. Relation haben Wir zu Vollmächtigern geordnet vndt ihuen mit diesem vnseren Brieffe verordnen dem Hoch vndt Wohlgebornen herren, herren Sefima Graffen von Wrtby (titul.) vndt Wohlgebohrnen herren, herren Wenzel Wratislaw von Mitrowitz (titul.) vndt dem Edlen gestrenngen Johann Jeßberowsky (titul.) sambt vndt sonnders dergestaltt, wann mit dieser Unser Vollmacht sie zu der landtassel khomen, solche aufweisen vndt wir ihnen benebenst von einer oder andern sach schrieben vndt befelch thäten, sollen sie gewaldt vndt Macht haben, ahn Statt vnser alles das Jenige, worauf sich gedachte relation ziehen thuet, ohne Unterschied zu richten vndt handeln, nicht anders, als wenn wir es selbstn thäten. Dann wir ihnen sambt vndt iedem sonnderlich, dem zu ihnen

haben (sic) Vertrawen nach, alles vermöge der Recht zum Verlust vndt zum gewien, anbefohlen vndt mit diesem Brieffe vollmächtigen thuen. Vhr-  
fuendt deffen 2c.

(In marg.): Rathonitz, 24. Nouembr. Ao. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(924.) Mannsfeld an Wallenstein.

Blumberg, 24. November 1633.

Durchlauchtigster, hochgeborner Fürst, gnediger Herr.

Demnach verschiner Tage sich der Feindt bey Franckfort sehen lassen, Feindt die Posten in der Marck Brandenburg, E. f. G. Befehlich zu gehorsamen, also besetzt worden: zu Franckfort losiret der Obriste Fund mit seinem vnd des Herrn von Schaffenburgs Regiment; vnd weil Croßen ein elendes, abgebrantes Ort, ist allein daß Schloß verpauet vnd 150 Mann mitt einem Hauptman darinnen gelassen worden; die 5 fendel aber, so al dortten losiret, Feindt auch nach Franckfort geleget worden mit meinen Obristen Leuttenandt vnd 300 commandirten Knechten, also daß die Guarnison zwischen 14 vnd 15 hundert mann effectiue sich befindet; Lantsberg, da lieget Schlick, Dieterichstein, Bucheim vnd Don felig; die schanze auf dem Berge wirt repariret, 3 Wochen Prouiandt ist drinnen, lasse noch täglich einführen; verhoffe, vom Schwibuß Craiß, ja auch Jahr auß Polen, dahin ich schicke, so viel zu versamlen, daß diese Pleze ahn Prouiandt kein mangel leiden sollen; nach Gloga habe ich des Grauen von Hardeck, Tertzla vnd mein Regiment neben den Stücken geschickt; der Rest bleibet bey mir vnd dem Herrn Götz, damit wolten wier gerne etliche Pesse ahn der Oder also versichern, daß wier zwischen denen Strömen wasß bessers versichert sein köntten. Der Feindt lieget igo zu Fürstenwalde, wie alle die gefangene sagen, mitt 11 Regimentern Reitern vnd 3 Regimentern Fuß Vold, 8 Stücken Geschüßs, vnd Arnimb mit Herzog Franz Albrechten in Pershon erwarten des Herzogen von Lüneborgs vnd Kniephausen, doch wolten sie mittels Franckfurt ahngreifen; daß schencklein dieser seitds der Oder zu Franckfurt ist auch besetzt vnd losiret reutterey darbey; der Herr Gott vnd ich wollen wachsam sein vnd nach eußersten Vermögen Euer f. Gn. be-  
stlich gehorsamen. Verbleib

Euer fürstl. Gnaden

trenister, gehorsamster Knecht vnd Diener

Philipp G. v. Mansfelt.

(In tergo:) Graf Philipp von Mansfelt, 24. Novembris; zur  
Registr. geben 5. Decembr. 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

## (925.) Wallenstein an Schaffgotsch.

Kralowitz, 25. November 1633.

Albrecht 1c.

Was wir dem Obercommissario Stredale wegen Assignirung der behueffigen musterplätze auf vnterschiedliche durch Jh. Mai. Veldtmarschall Leutnantten Grafen Adam Erdtman Trzka ihm angedeutete werbungen zu roß vnd fuß zugeschrieben, solches geben wir dem herrn ab dem einschluß mit mehrem zuersehen. Alldieweiln nun an dessen würklichem erfolg höchstbemeldter Jh. Mai. dienst hoch gelegen, als wird der Herr Hand darüber halten, damit nicht allein berürte musterplätze auf die von dem Grafen Trzka angedeutete maß vnd weyse angewiesen, besondern auch den Officiern zu ihren vorhabenden werbungen alle beförderung vnd assistenz erwiesen werde.

(In marg.): An Schaffgotschen;

Kralowitz, den 25. Novembris Ao. 1633. 1)

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (926.) Wallenstein an Wahl.

Kralowitz, 25. November 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben sein schreiben vom 23. dieß zurecht empfangen vnd, was vnter anderm er, das er vns entgegen zukommen vorhabens, melden thut, daraus mit mehrem verstanden.

Wie wir nun seine ankunft, vmb eine vnd andere notturft weiters mit Jhm abzureden, gern vernehmen werden: Als haben wir Jhm solches zu seiner nachrichtung hiermit in antwort nicht verhalten wollen.

(In marg.): An Gen. Wachtmeister Wahl.

Chralowitz, den 25. Novembris 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (927.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 26. November 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Oheimb. Euer Liebden habe ich zu auisirn nicht vnderlassen wollen, wie das nemblichen der feindt meine Statt Straubing erobert, den Obristen von Haßlang,<sup>2)</sup> alsß darin gewesen commandanten, vund die bey jme sich befundene Soldaten per accordo mit brennenden Lunden, Ober vund vnderwöhrn, Sachß vund packß abzugiehen bewilligt, sye auch mit 6 compagnien Reütern annderthalbe stundt hinaus conuoyrn lassen, da sye gelingen die Lunden außleschen, das gewöhr niderlegen vund zureckß auf Straubing marchirn müessen, aldort man sye

1) An demsel. Tage schreibt Wallenstein in gleicher Angelegenheit an Stredale. (Conc. daf.)

2) Vergl. Barthold, Gesch. des großen deutschen Krieges, I, III.

zum dienen genöthiget, welche nicht gewolt, außgezogen vnnnd den Pronosen  
 zegeben, bey deme sye noch vnnnd gedachter Obrist sambt andern officirn  
 ionnst gefangen gehalten werden, alles wider den gegebenen accordo. Von  
 Straubing ist der feindt vff meine Statt Deßhendorff ganngen, sich  
 derselbigen impatronirt vnnnd straißt nun weiter gegen Vilshouen an der  
 Thonaw herab. Weil dann Euer Liebden von meinem zu deroselben abge-  
 ordneten Rath vnnnd Kriegs Secretario dem Teißinger neben annderm  
 werden vernommen haben, das zu Ingolstatt eine Schiffpruckhen mit allen  
 requisitis verfertigt in Verwarth, so auf Kelhaimb herab in wenig stundt  
 mag geführt werden, vnnnd mir auch bericht einlangt, es stehen zu UMBERG  
 diejenige 16 Schiff, welche vor ein Jahr Euer Liebden dahin auf wägen  
 bringen lassen, sich deren zu einer Schiffpruckhen zu bediennen, so man meines  
 dafürhaltens zu Thonawstauff, zwo stundt vnderhalb Regenspurg,  
 schlagen vnnnd bey selbigen festen Schloß vnnnder daß Canon legen vnnnd von  
 dannen aus defendirn khunde, ich auch ein Pruckhenmeister zu meinen Beam-  
 ten nacher St. Nicola bey Passaw geschickt, aldort ingleichem zu der  
 dritten Schiffpruckhen alle praeparatoria zu machen, alß hab ich Euer Liebden  
 omb Irer nachricht willen dauon parte geben vnnnd Iro anheimb stellen  
 wollen, welcher auß disen drey Schiffpruckhen sye sich zu bedienen gemeint,  
 vnnnd bleibe deroselben beinebens mit angenehmer, freundtlicher gefallens  
 erweigung alzeit wol beygethon. Datum in meiner Statt Brannau, den 26.  
 Nouembris Anno 1633.

Euer Liebden

gancz williger Ohaim  
Maximilian.(In tergo:) Chur Bayern, 26. Nov.; zur Registr. geben 28. eius-  
dem 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(928.) Aldringen an Wallenstein.

Eöffingen, 26. November 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst.  
Gnediger Herr.

Ich verhoffe, Euer fürstl. Gnaden werden meine jüngste vnderthe-  
 nige Schreiben neben meinem gehorsamben bericht auß Güntlingen vom  
 16. diß gnedig empfangen, auch vnder andern darauff vernomen haben,  
 waß gestalt Herr duca di Feria sich widerumben mit dieser armada con-  
 iungiert, vnd das man in denen gedanchen begriffen gewesen, wie man  
 deme feindt weiter zurugg treiben oder etwo an einem andern orth durch-  
 brechen vnd die mitl zu Profiantier: vnd erhaltung der armada erlangen  
 verde können. Indeme man nun vermeint, mit der armada dießseits Reins  
 hinab in die vnder Marggraffschafft Baden zu gehn vnd von dort auß den  
 feindt in den Land zu Württemberg ain diuersion zu machen, vnderdessen

man aber etliche tage still liegen vnd des spanischen Voldchs ankunft erwarten, auch demselben mit dem mehrern vnd besten tail der Caualleria entgegen gehen müessen, ist der feindt mit seiner armada immittlß zu Straßburg widerumben über die Pruggen marschirt vnd biß auf Kenzingen [welche Statt er noch besetzt gehalten] auanziert, dannenhero für schwär gehalten worden, dern orthen fortzukommen vnd den feindt in seinem vortailhaftigen Posten zu attaquieren, weilen er das Stättl Kenczingen vnd daß Wasser, die Elz genant, vor sich vnd zu ainer seithen den Rhein vnd zuer anderer seithen den Schwarzwaldt vnd die Vestung Hochberg, die Statt Straßburg vnd andere mehr orthen aber hinder sich vnd am ruggen behalten:, auch nach gnügen mit Prosiandt verseehen werden können, hiengegen aber dieser seiten, wann man so schleünig nit fortzukommen vnd verhindert werden solte, man sich vergebentlichen impegniren vnd auß Mangl Prosiandt consumiern müesse. Ungeacht dessen hette man sich gleichwohl resoluieret, den feindt in der Marggraffschafft Baden zu suchen vnd auß denselben zu auanzieren, wann nicht besorgt werden müessen, weilen der feindt seine Bagagien zurugg gegen den Kintzgenthal geschickt, das derselb vnuerseeheens durchbrechen vnd hienauß an den Chonawstromb, auch weither gehen vnd vnß entweder dieser orthen lassen, sich mit Herzog Bernhardt zu Sagen Weymar conjungiren vnd, nach deme sy die belägte Statt Regenspurg occupiret haben wurden, anderwärts ire disegni ins werck richten vnd vnß zu diuertieren suchen mechten, inmassen sy dann ein gueten vorsprung erraichen vnd souiel Zeit gewinnen heten können, daß, wann wir denselben nicht alßbaldt volgen vnd sy an irem Vorhaben nicht verhindern solten, sy ihr intent desto leüchter oben in Bayrn vnd gegen Jr kaysl. Mayst. Lande selbst zu werck zu richten sich vnderstehen wurden; zudem von Jr Churfürstl. Durchl. in Bayrn die erinnerung beschehen, das man sich etwas besser hienauß biß an den Chonawstromb begeben vnd in das Landt Württemberg eintringen vnd dardurch dem feindt eine diersion machen solle. So ist mir auch baldt darnach von Jr Churfürstl. Durchl. in Bayrn ain anderer vnd dieser beuelch zukommen, das man die Winter Quartier in der obern vnd untern Marggraffschafft Baden zu gewinnen sich bemühen, doch dahien seehen solle, wann der feindt sich hienauß begeben wurde, demselben zu folgen. Immittlß hat man die gewisse Nachrichtung erlangt, das der feindt mit seiner armada aufgebrochen vnd durch das Kintzertal hienauß ins Landt zu Württemberg marschiere, darauß man schließen müessen, das seine gedanken entweder dahien gerichtet, im Landt zu Württemberg zu verpleiben, vnsern einbruch zu uerhieten, oder an den Conawstromb vnd weither zu gehn, auch woll fürhabens sein mechte, seine ganze Macht zusammen zu führen vnd gegen Euer fürstl. Gnaden oder Herren General Leütenant Graff Gallaffen zu gebrauchen, vnd das er sich an deme nicht irren lassen wurde, wann man schon dieser seiten in die vnder Marggraffschafft Baden durchtringen thette; dannenhero für das beste vnd sicherste gehalten worden, nachdeme man dem Veldt Marschalchen Herrn von Schawemburg biß in fünffzeehen Com-

(Goostschen Compagnien] das  
 nicht hinderlassen, das man sich  
 an derselb durch den Kintzerthal  
 burg auß gegen Neustatt vnd  
 Thonawstromb gehen vnd dem  
 sein solle, in erwegung, wan man  
 werde, das man von dort auß auff  
 launde, wie nit weniger auff Euer  
 Leutenants Graff Gallassen armada  
 hien, auch den Herzogen von Wey-  
 wurde können. Als man sich nun mit  
 bruchs verglichen vnd alhie angelangt,  
 an den fürstenbergischen Beambten, auch  
 tag gehabt, daß der feindt von Horen-  
 det vnd seine marche besser zur lincken  
 genommen, also das man nit aigentlichen  
 ein Vorhaben sein mechte. Nachdem man  
 ein rechte gewißheit vom feindt vnd dessen  
 an man sich gleichwol biß hieher auff Lef-  
 man morgen zu Hüefffüngen, Con-  
 then herumb losieren, von dort auß auff  
 Lehrers an dem Conawstromb hienab mar-  
 das, wo immer möglich, man alle die örther so  
 als Lauingen, Höchstett, Dillingen vnd  
 vnd von dort auß den feindt mehreres diuertirn  
 te, die armada jenseitz der Thonaw in die Winter  
 vnderhalten. Wann aber immittlß mir eine andere  
 e, werde Ich mich nach derselben richten; vnd will  
 zu gedencken, wie das Volck eheist vndergebracht  
 age, inmassen es dan grosse Zeit, weilen ainmahl mit  
 en nicht mehr forthzuekhommen; dieselben nehmen von  
 und will nuhmehr auch bey Jr kaisl. Mayst. selbst aigen  
 gang vnd so woll bey den officieren als Soldaten ain  
 s herfürbrechen, also das zu besorgen, wann dasselb nicht  
 n sollte, daß solches in Kürze gar zu grundt gehen vnd  
 ehren mechte. Ich will woll an mir nichts erwinden lassen  
 thun, was immer möglich sein würdt. Euer fürstl. Gna-  
 alles in vnderthenigkeit nicht sollen verhalten. Thue bey-  
 n mich zu bestendigen fürstl. Gnaden demütig beuehlen.  
 . Nouembris 1633.

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: treuehorsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(P. S.:)

Die französische armada, so biß an die elsassische Grenizen kommen, hat sich wiederumben zurugg gegen Metz begeben.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)<sup>1)</sup>

## (929.) Wallenstein an das Domcapitel zu Passau.

Pilsen, 27. November 1633.

Albrecht 1c.

Wir können die heren zu berichten nicht unterlassen, welcher gestalt wir zu verhinderung des feinds besorgenden vorbruchs über voriges im landt Ob der Ens vnd stift Passaw sich befindendes Volk dem Baron de Suys nach mit 2 Reg. zu Fuß vnd 5 Comp. reütern dahin abgeordnet, auch ihm das völlige commando über alles solch volk zu roß vnd fuß bis auf unsere weitere verordnung der enden zu haben aufgetragen.

Uldiweiln nun solches zu nottwendiger beföderung Jh. Mai. dienst vnd höchst dringender rettung dero landen, insonderheit auch des stifts Passaw vnd Ihrer selbst conservation angesehen: Als ersuchen wir die herrn hiermit, in gutter corespondentz mit bemeldtem Baron de Suys, gestalt er ein gleichmäßiges gegen Ihnen zuthun befehlichet, zustehen vnd dahin bedacht zu sein, damit das aldar auf sein befinden verbleibende oder weiters ankommende volk mit dem nottwendigen unterhaltt versehen vnd vermittels dessen höchstgedachter Jh. Mai. dienst vnd des stifts bestes erheischender notturft nach der gebühr in acht genommen vnd verrichtet werden könne.

(In marg.): Pilsen, den 27. Novembr. 1633.<sup>2)</sup>

An das Domb Capitel zu Passaw.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Einen kurzen Auszug dieses Schreibens s. bei Förster, Wallenstein's Briefe, III, 163 fg. Die Datirung „Kegnig“ daselbst ist incorrect.

<sup>2)</sup> Von demselben Datum: Das betr. „Patent für Baron de Suys“ und die entsprechende Verständigung an den Landeshauptmann von Ober-Oesterreich; außerdem ein Auftrag an Gejbera betreffs Wiederholung einer Lieferung Wermuthweins, welchen Wallenstein „als ziemlich guten geschmacks befunden“; endlich ein Befehl an Cuspos wegen der Verpflegung eines „Sattelfnechts Paul Froßen“, „so zu Sagan brandt hinterstellig verblieben.“ (Concepte das.) — Ein Schreiben Wallenstein's vom selben Tage an Maxim. v. Bayern in Antwort auf dessen Zuschrift vom 22. d. M. (Mf. Nr. 912, II, S. 111) s. bei Uretin, Bayern's anm. Dsch. Mff., 332: „morgen gar frühe ziehe ich fort; in 6 Tagen hoffe nit weit von dem Donaustrom zu seyn.“ — Ebendas., S. 331 fg., gleichfalls vom 27. Nov. ob. J., die Beantwortung des Wallenstein'schen Schreibens vom 12. desj. M. (s. S. 87, Anm.) durch den genannten Kurfürsten. — Ein Schreiben Trautmannsdorf's von ob. Datum an K. Ferdinand II. bei Förster, Wallenstein's Briefe, III, 92 fg.



225 Mann bereit, wie auch mit munition vnnnd Prouiant hinab beschehen, dem Obrist Fernemont darumb mit mehrerm fueßvoldh nicht zuhelffen wiß, weil ich selbst mit den wenig habenden Trouppen meine vornembste orth am Rhnstromb herab nicht zugenuegen besetzen kan, alß werden E. Ed. den sachen wol zuthuen wissen.

Vnnnd weillen ich von dem Veldtmarschall Grauen Jlaw den 25. diß auisirt worden, E. Ed. marchirn mit einer starckhen anzahl Reütter, Croaten vnnnd Tragoner eilferttig gegen der Thonaw herauß, alß will ich verhoffen, dieselbige werden den feindt, der sich noch zu beiden seiten der Thonaw haltet, zeitlich vf den Halß Rhommen vnnnd wenigist seinem jenseits der Thonaw gehenden Voldh ein gueten strich zuefüegen Rhönnen. Vnnnd demnach der Generalwachtmaister Stroczi mit seinen Trouppen zu Passaw angelangt, alß lasse ich ine gegen Sberding vnnnd Obernberg herauf auancirn, omb zusehen, wo er sich mit deme von Wörth vnnnd Bilche coniungirn vnnnd etwas gegen dem feindt vornemmen Rhönne, nicht zweiffent, E. Ed. ime baldt vf den halß Rhommen werden. Vnnnd verbleibe Iro beynebens mit angenehmer, freundlicher gefallens erweisung alzeit wol beygethan. Datum in meiner Statt Braunaw, den 29. Nouembris Ao. 1633.

E. Ed.

gantz williger Ohem  
Maximilian. 1)

(In tergo:) Chur Beyer n, 29. Nouemb.; zur R. geben 3. Decemb. 1633.

(Orig., St.-A. Wien, W. 1.)

## (936.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Surt, 30. November 1633.

Allergnedigister Kayser vndt Herr.

Ich zweiff nicht, das E. M. werden albereit avisirt sein worden, das der von Arnem sich mitt der sachsischen arme gegen dem grafen von Mansfeldt soll gewendt haben, auch, wie ich vernehme, Frankfurth einbelommen vndt zweifelsohn darsieder weitere progressi gethan haben; solches hab ich alle zeitt zuvor gesagt, das also wirdt gehen, so baldt ich mich von dannen werde wenden, dieweil der feindt ihnen mitt der macht ist oberlegen. Nun ziehe ich zwar gegen dem von Weinmar, aber ich besorge mich, das ich ihm wenig werde anhaben können, dann er sich gleich auf die ander seiten der Donau begeben wirdt vndt ich nicht so viel Voldhs hab, mich auf beyde seiten der Dona zu theilen, daher denn vonnöthen ist, das der von Aldringen mit der arme sich gleich herunder begiebt vndt so wol E. M. als des herrn Churfürsten aus Bayren ländel defendirt. Nach Passau hab ich ein Regiment zu fus geschickt, nach landt ob der Ens zwei zu fus neben 3 Comp. reiter; selbst werde müssen sehen, wie ich mich, wo die noth an meisten erfordert, wende; bitte aber E. M. gantz vnterthenig, sie

1) Vergl. Uretin, Bayern's auswärt. Verb., IIff., 335 fg.

wollen. Thue E. fürstl. Durchl. hiemit in Gottes g. schuz, mich aber zue beharlichen fürstl. Gn. vnderthenigst empfehlen thun.

Datum Quartier Alholming, den 27. 9bris Anno 1633.

E. fürstl. Durchl.

vnderthenig gehorsambster Diener vnnndt Knecht

Jan van Wert.

(In tergo:) Jan de Wertt, 27. 9bris; zur Reg. geben 28. ejusdem.

(Orig., St.-M. Wien, W. L.)

(931.) Johann v. Werth an Wallenstein.

Ufargemünd, 27. November 1633.

Serenissima Altezza.

Secondo il mio obligo ho uoluto dar parte a Vostra Altezza serenissima come l'inimico auanti tre giorni a ocupato la città di Degendorff et con tuta la sua armata se meso sopra un isola doue il fiume Iser entra nel Danubio et a piantato alcuni pezzi d'alteleria, et perche io mi trouo qua senza infanteria e senza alteleria con cosi poca forza, io non li possio impedire il passaggio e sero sforzato retirarmi all Ino. Intendo da prigionieri che l'intento del inimico sia d'andare da tute due le parte del Danubio uerso Passau et di la in Austria superriore paese di Ens et piglierà la città Filzhouen, doue io fece accomodar il ponte per V. A. serenissima, e perdendo questa piazza V. A. serenissima non potra far ponte al Danubio sino Tonostau, e quando Vostra Altezza serenissima trouasse bene di mandar auanti la sua caualeria mi pare che difficilmente si potria retirare, essendo spartito da tute due le parte del Danubio et la maggior parte si troua da questa banda del Danubio; pero pare al mio poco giuditio che quando l'inimico intenderà il soccorso di Vostra altezza serenissima muterà pensiero, ma che sachegierà et brucierà la Bauiera come a già comintato et si ritirerà in Augusta, e qui mentre li prego dal Cielo per il colmo d'ogni felicità e grandezza, umilmente me le inchino.

Di Isermin li 27 Nouembre 1633 a meza note.

Di Vostra Altezza serenissima

vmilissimo et deuotissimo seruitore

Jan van Werth.

(In tergo:) Johan von Werth, 27. Nov.;  
zur Registr. geben 1. Decemb. 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. L.)

## (932.) Wallenstein an Maximilian von Baiern.

Neumarkt, 29. November 1633.

Ew. Id. schreiben vom 26. dieß habe ich zurecht empfangen vnd, was Sy mich wegen derer zu passirung des Donawstroms im vorraht habenden schiffsprucken berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Allermassen ich mich nun gegen E. Id. sothaner communicirten nachricht halber bedanke, also thue deroelben ich in antwortt nicht verhalten, das ich in vollem march, vnd zwar des tags bis in drey, auch vier meil hinaufwärts begriffen. Alldieweilen ich aber, so viel berürte schiffbrucken belanget, von dem Gen. Wachtmeister Wahl, so sich gleich dahier bey mir befindet, vernehme, das die ienige schiffe, so zu Amberg verhanden, nicht allein über den Donawstrom eine brucken zu schlagen nicht erkleylich besondern auch nur das fußvolk hinüber zu führen tauglich, die andere aber, deren man sich bey Kelheim bedienen könnte, weilen der feind, dem eingeschifften bericht nach, schon so weit hinunter an der Donaw marchiret, gar zu hoch vnd daher, das volk einen so weiten umbschweif zu führen, keinesweges rahttsam: Alß bin ich entschlossen, bey solcher bewanntnus meinen Zug gegen Regen fortzustellen vnd von dannen aus weiters, was die notturtz erfodern wird, vor die handt zu nehmen. Welches E. Id. zu dero nachrichtung ich hiermit zu avisiren nicht vnterlassen wollen. Zu dero 2c.

(In marg.): Neumarkt, den 29. Nouembr. 1633.

An Chur Baiern. 1)

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

## (933.) Wallenstein an Schaffgotsch.

Neumarkt, 29. November 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des herrn schreiben vom 18. dieß zu recht empfangen vnd, was vns er vnter anderen wegen der vom Obr. Dehn vnd andern Chur Sächsischen Officiern zu Jh. Mai. dienst verspürten affection berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Allermassen wir nun des herrn in beföderung höchstbemeldter Jh. Mai. dienst anwendende dexteritet vnd emsigen eifer mit sonderbarem gefallen vernehmen: Als erinnern wir Jhn hiermit, Jhm auf alle weyse angelegen sein zu lassen, damit insonderheit bemeldter Obr. Dehm (sic), weilen derselbe sich leicht von Chur Sächsischen diensten, indem sein Regiment noch nicht gemustert worden, frey zu machen vermögen wird, in Jh. Mai. dienst begeben.

Verbleiben 2c.

(In marg.): An Schaffgotschen.

Neumarkt, den 29. Novembris Ao. 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

1) Ein Schreiben Wallenstein's von demselben Tage an Obr. Ruep f. bei Aretin, 1's auswärt. Verh., Urff., 333 fg.

cher vorhabenden raiß alle coniuncturen opponiret, in deme mich dz podagra angriffen. Eur fr. gn. mich berichten, dz sy mit starken tagraisen fortziehen, den von Weinmair zue suchen, vnd ist zuegleich auch ain über die mai übelß wetter eingefallen; bin also izt gewörttig, w3 man mihr weiter mehr wellen beuelhen, deme Ich sodan nachkombe.

In deme Ich den statum praesentium aller coniuncturen, die art, eigenschafft vnd natuer vnserer feindt betracht, so viel Ich verstehe, bedünkt mich ain stuck des Hauptwörcks in deme zue bestehen, dz Eur f. g. per ogni modo mit noch mehrer gunegsamer leichter cauagleria, den feind darmit zu trauaglijeren vnd dessen vires zue distrahieren, versehen sein. Nun aber sein bis anhero die Croaten außm land sehr entfüert; w3 noch vorhanden, so mans gleich durch neue werbungen bekompt, nit verbleiblich vnd also schlechte reittung darauf zue machen. Die eingeschickte Hungern deserieren den Croatischen Obrißten auch ain mehrers nit, als dz sy bey denselben vor dz angenombne anritt: geldt nit vber ain par Monath aufs lengst verbleiben, alsdan mit Vnordnung ab: vnd daruon ziehen, auß forcht aber, nit öberal durchgelassen zue werden, ihnen von andern ainen anhang vund compagnia machen, dardurch die Regtr. am maist geschwöcht werden vnd ins abkomen gerathen. Disem aber fürzukomen vnd die leichte cauagleria in reputation zue halten, hab Ich bey mihr gedacht, obs nit Ihrer Mt. Dienst sein wurd, wan aine anzal Hungern vnder ain absondern hung. capo ins veldt geworben wurden, da es alsdan zwischen den beiden nationen, Croaten vnd Hungern, ain æmulation abgeben vnd aine besser vnd pontualer dan die andere dienen wölln würde; oder auch kündten E. f. g. Ihro beliben nach bey ain corpo die croaten, beim andern die Hungern lassen vnd dennoch ihnen ain gewisses Zihl zue æmulieren setzen, dardurch der gemainnützige dienst würd können befördert werden. Wie Ich dan alles obseruiert, daß, ain feind einzufallen, außm schlaf denselben aufzuwecken, der Hunger dem Croaten nach vorgehet.

Mitt Hungern aber aufzukomen ist kain möglichkait, man hette dan ein hung. capo von grossem credito vnd authoritet. so soldatischen humors, mit ihnen vnden vnd oben läg vnd öberal mithielte. Zue ain solchen nun wiste Ich in ganz Hungern niemandten besser, dan den Stephanum Palsfi. Der ist in seiner armuet dennochter splendido, schenckt oft seinen roß vom leib, saufft ains mit ihnen, gibt ihnen roß, claiden, stimiert sy vndt lobt sy, wan sy wol thuen, vnd befördert sy, vnd manglt ihme selbst am coraggio nichts.

Also wil dise nation gehalten vnd tractiret sein vnd siecht öfters auß dergleiche attributa mehr dan auß den soldt. Nun ist dieser Palsfi splendido, aber sine viribus; müest ihme mit mittln in ethwas zum splendor geholffen werden. Dz öbrige würd er bey Juden vnd Christen austreiben. Er ist vano (?), würd als ain generalis der Vywarischen granizen nit gern wellen vnder dem generalat des Isolano dienen; da hab Ich vermaint, ob E. f. g. ihne zum general vber die Hungern declarireten, dz er also vber die Hungern, deren Ich maint dz anfangs wenigst 3000 vnder vnderschiedlichen

225 Mann bereit, wie auch mit munition vnnnd Prouiant hinab beschehen, dem Obrist Fernemont darumb mit mehrerm fueßvolckh nicht zuhelffen wiß, weil ich selbst mit den wenig habenden Trouppen meine vornembste orth am Rhnstromb herab nicht zugenuegen besetzen kan, alß werden E. Ed. den sachen wol zuthuen wissen.

Vnnnd weillen ich von dem Veldtmarschall Grauen Ilaw den 25. diß ausirt worden, E. Ed. marchirn mit einer starckhen anzahl Reitter, Croaten vnnnd Tragoner eilferttig gegen der Thonaw herauß, alß will ich verhoffen, dieselbige werden den feindt, der sich noch zu beiden seiten der Thonaw haltet, zeitlich vf den Halß khommen vnnnd wenigist seinem jenseits der Thonaw gehenden Volckh ein gueten strich zuefüegen khönnen. Vnnnd demnach der Generalwachtmaister Stroczi mit seinen Trouppen zu Passaw angelangt, alß lasse ich ine gegen Sberding vnnnd Obernberg herauf auancirn, omb zusehen, wo er sich mit deme von Wörth vnnnd Bilche coniungirn vnnnd etwaß gegen dem feindt vornemmen khönne, nicht zweiflent, E. Ed. ime baldt vf den halß khommen werden. Vnnnd verbleibe Tro beynebens mit angenemmer, freundtlicher gefallens erweisung alzeit wol beygethan. Datum in meiner Statt Braunaw, den 29. Nouembris Ao. 1633.

E. Ed.

gantz williger Ohem  
Maximilian. 1)

(In tergo:) Chur Beyer n, 29. Nouemb.; zur R. geben 3. Decemb. 1633.

(Orig., St.-H. Wien, W. I.)

(936.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Furt, 30. November 1633.

Allergnedigister Kayser vndt Herr.

Ich zweiff nicht, das E. M. werden albereit avisirt sein worden, das der von Arnem sich mitt der sachsischen arme gegen dem grafen von Mansfeldt soll gewendt haben, auch, wie ich vernehme, frankfurth einbekommen vndt zweifelsohn darfieder weitere progressi gethan haben; solches hab ich alle zeitt zuvor gesagt, das also wirdt gehen, so baldt ich mich von dannen werde wenden, dieweil der feindt ihnen mitt der macht ist oberlegen. Nun ziehe ich zwar gegen dem von Weinmar, aber ich besorge mich, das ich ihm wenig werde anhaben können, dann er sich gleich auf die ander seiten der Donau begeben wirdt vndt ich nicht so viel Volckhs hab, mich auf beyde seiten der Dona zu theilen, daher denn vonnöthen ist, das der von Aldringen mit der arme sich gleich herunder begiebt vndt so wol E. M. als des herrn Churfürsten aus Bayren ländel defendirt. Nach Passau hab ich ein Regiment zu fus geschickt, nach landt ob der Ens zwei Comp. reiter; selbst werde müssen sehen, wie ich mich, wo die noth an meisten erfordert, wende; bitte aber E. M. gantz vnterthenig, sie

1) Vergl. Aretin, Bayern's auswärt. Verh., 11ff., 335 fg.

lassen den von Aldringen nicht mal a proposito sich droben impeniren, dann sie sezetten dardurch alle sachen in conpromes, sondern das er gleich gegen der Dona sich wendt. Thue mich benebens in Dero Kayserliche gnadt gleichsamblich empfehlen.

E. M.

vntherthenigster Diener

A. H. 3. M.

feldtleger bey furth, den 30. Nouemb. Ao. 1633. 1)

(P. S. in marg.:)

Man bericht mich auch, das das volck vom Weser strom sich nach der Chur Brandenburg wenden thuet.

(Orig., eigenhändig, Kriegs-Arch. Wien.)

(937.) Beilage: „Auf diese schreiben hat der Geheim und Hofkriegs Rath 3 considerations befunden.“

1. Das erste und nöthigste, daß darauf zugedenken seie, wie E. M. aigne lande conseruirt werden.

2. Daß auch in obacht zunehmen, damit nicht gleichwohl dem König in Hispanien mit auocirung des v. Aldringen einiger disgusto gegeben werde, in sonderbahrer erwegung, daß auch der Duca de Feria bei solcher auocirung und, da er allein zurückbleiben solte, dürfte verlohren werden, welches, wan es beschehen solte, sowohl E. M. Armada zu entgelten haben und die beneficia der friegsnothwendigkeiten, welche bishero der König v. Hispanien mit geld zur munition, Proviant und andern bedürfftigkeiten hergeschossen, verliehren wurde.

3. Die dritte Consideration scheint gleichsamb aus des Generaln schreiben, in deme er begehrt, daß E. M. dem v. Aldringen ordnanzen geben solten, und derselbe sich impegnirt habe, als wan er ihme für ein verlohrenes membrum, welches nit mehr vnter E. M. Armada und seine Direction gehöre, schäzen thue, welches dannochter auch gefehrlich und schädliche Mißhelligkeiten in sich halt.

Derowegen ghist. hat wollen vermeint werden, E. M. möchten dem Generaln ein Recepisse geben des empfangs seines schreibens, darauf Sie ihm gleichwohl zubedenken gäben, was daran gelegen, damit der Duca de Feria nit verlohren, Spanien disgustirt und die bishero gelaisste beihülffige hand abzuziehen verursacht werde.

Deswegen E. M. dz Vertrauen zu ihm hetten, er werde das Werck wohl considerirn und sehen, ob er für so nothwendig halte, dz hindangesetzt alles andere bemelter Graf v. Aldringen sambt dem Duca Feria entweder mit ihme, den Weinmar zu verfolgen, conjungirn oder aber beide etwas nahenter heraufwärts gegen ihme moviren solten, und darauf dem v. Ald-

1) Ein Schreiben Wallenstein's desf. Datums an Gallas s. bei Förster, Wallenstein's Briefe, III, 107 fg.

ringen behörige ordz geben, auch des Duca de F eria halber E. M. erinnern. Beinebens des feindts einbruch in die March vnd folgenden anschlag auf E. M. Erblanden betreffend, werde er wissen, was an einem vnd andern gelegen vnd darauf auch die behörigen ordinanzen abgeben, damit gleichwohl Schlefien vnd Lausniz vor ein feindlichen einfahl versichert werden.

Dem Churfürsten in Bayern möchte auch thönnen parte gegeben werden, daß der General nuhmehr sich gegen der Thonau auanzirt vnd alles gegen den Weinmar thun vnd furnemen werde, was ihm möglich sein wird, deswegen E. M. auch theinen Zweifel trugen, Ihre Dhl., was dis orths an behöriger correspondenz an ihrem orth, nichts vnderlassen werde.<sup>1)</sup>

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(938.) Wallenstein an Johann von Werth.

Furt, 30. November 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben sein schreiben vom 27. dieß zu recht empfangen vnd, was vns er abermals wegen des feinds vorhaben berichten, auch benebenst sein bedenken wegen passirung des Donawstroms eröffnen thut, daraus mit mehrem verstanden.

Allermassen er nun aus vnserm gestrigen beantwortungsschreiben vernommen, das wir mit starken tagreisen im anzug gegen dem feindt begriffen, dabey es denn nachmals sein bewenden hatt: Als haben wir Ihm solches zu weiterer seiner nachrichtung hiermit nicht verhalten wollen.

P. S. mit eig. h d.:

Bit, der hr. schreib mir alle tag, waß für über laufen thut. Morgen werden sich 4 m. Crobaten an den feindt henden, ich aber folge ihnen auf den fueß nach.

(In marg.): An Johan von Wehrt.

fohrtt, den 30. Novembris 1633.<sup>2)</sup>

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(939.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 30. November 1633.

Durchleuchtig hochgeborner fürst, gdstr her her.

Ob zwar Ich die vorige wochen Eur fürst. gn. erindert, dz Ich E. f. gn. zue raisen von Irer Mt. beuelcht wär, so haben sich doch sol-

<sup>1)</sup> Vergl. Urk. Nr. 952, S. 145.

<sup>2)</sup> Vom selben Tage ein Decret Wallensteins an „die Egrischen confiscations Commis-  
sionen“ betreffs eines gewissen Christoph Danner, der „bey des feinds alda vorgangenem ein-  
des criminis laesae Maiestatis theilhaftig gemacht.“ (Conc. das.)

cheist hinab zu ordnen, dessen thue gegen dieselbe Ich mich, wie auch anstat wohlgemelter Chur: vnd fürsten hiemit gehorsambist bedanken, beynebens gar nit zweifeln, weilsn ermelten Grauens von Mannsfeldt ansehnliche qualiteten, Dapferkeit vnd valor bekhannt, Euer Majt. ihne auch vor andern zu einem solchem vornemen carico erkhieset vnd deputirt, es werde seine Person vnd Direction erst wolgemelten catholischen verainten Chur:, fürsten vnd Stenden so wol als mir annemblich:, auch dem gemainen catholischen wesen vorderist gedeylich sein; weilsn auch sonderlich daran gelegen, daß sich ermelter Graf von Mansfeldt auf daz baldest, als immer möglich ist, darunden befinde vnd mit seiner dexteritet vnnnd zuethuen die Armada desto ehunder widerumb in ordnung vnd auf einen rechten fueß gerichtet werde, so zweifle Ich nicht, Euer kayserl. Majt. werden die gnedigste Verfüegung thuen, damit er seine hinabkhonfft auf das schleunigste befürdere.

Das aber Euer kayserl. Majt. ferner meine gemühts meinung zu uernehmen begehren, was gestalt dero assistirende catholischer Chur: vnnnd fürsten an der Weser vnnnd selbiger enden vorhandenes Kriegs volckh gemelten Grafens commando anvertraut werden möchte, da mag deroelben Ich hiemit nit verhalten, daß Ich von Chur Mainz vnnnd Cölns Liebden erst dieser tagen Schreiben vnd darinnen die nachrichtung bekhommen, daß darunden in den besaczungen hin vnd wider vnd mit derjenigen Reiterey vnd fueß Volckh, so der von Bönighausen bey sich im Veld hat, noch in die zwölff tausent achthundert zu fueß vnd viertausent fünffhundert pferd vorhanden, aber beinebens, beuorab die, so bey obbedeutten treffen gewesen vnd darvon khommen, schlechtlich bewöhrt vnd so wol aus mangel des gelt als insonderheit auch darumben, das sie Rhein rechtes capo haben, zu den sie ein affection vnnnd Vertrauen setzen, nit in geringer confusion seyen. Die weilen Ich aber von wolgedachten Churfürsten so viel berichtet wierdt, daß sie ihnen mit vnd neben andern zu Cöln anwesenden catholischen fürsten mit allem möglichen fleiß vnd bemuhung lassen angelegen vnd im werckh begriffen sein, damit dem grossen geltmangel in etwas rath geschafft, die Soldatesca besser bewehrt vnd zugleich andere obhandene difficulteten superirt werden möchten, denselben auch die gelegenheit der Landen vnd die beschaffenheit des feindts am besten bekhannt, als werden Sy auch ihme Grafen von Mannsfeldt, gleich wie mit dem Grafen von Merode seel. beschehen, wegen anstellung des Khriegswesens am besten rathen vnd helfen vnd zu seinem General commando alle guette notthwendige anweisung, darzue Ich sie dann auch meines thails wolmainendt zu ermahnen nit unterlassen will, geben khönnten, wie Ich dann weiß, daß sie auch ohne das von selbstem ihrem continuielichen guetten eyser vnd sorgfalt nach für die gemeine wol-fahrt willig vnd genaigt sein, mit ihme Grafen von Mannsfeldt zu seiner hinabkhonfft guette vertreuliche correspondenz zu halten vnd mit allem möglichsten zuethuen die conseruation der armada vnd seine vorhabende Khriegs-progress befürdern zu helfen, zu welchem Ende Ich dann auch meines thails nichts, was Ich immer guets vnd vortregliches praestiern khan, unterlassen,



auch meine vnd meiner verainten, Euer Majt. assistierender Chur: vund fürsten bey der danidigen Armada anwesende hohe Officier zu Roß vnd Fuß mit der ordinanz so wol als sonnst mit gebührendem respect an ihne Graffen von Mansfeldt weisen, nit weniger sie zu nothwendiger gueter correspondenz vund Verstandt, daran gleichwol hoffentlich ohne das Rhein mangl erscheinen wirdt, ernstlich ermahnen will. So Euer Majt. Ich hiemit in Andt- wort gehorsambst nit mögen verhalten 2c.

Maximilian, Churfurst in Bayern.

(Gleichzeit. Abschr. daf.)

(943.) Wallenstein an Suys.

S u r t, 2. December 1633.

Albrecht 2c.

Wir berichten den herrn hiermit, welcher gestaltt wir Ihm aber- mals zwey Regiment zu fuß vnd fünf Comp. Reutter zu defendirung des lands Ob der Ens zuschicken thun.

Allermassen nun dieselbe so wol als die vorige mit ihrem respect völlig auf den herrn gewiesen vnd seinen ordinantzen in allem pariren wer- den: Also zweifeln wir nicht, er Ihm, was Ih. Mai. dienst vnd des lands rettung erfordert, erheuschender gelegenheit nach, weilen der feindt sich dern enden hin incaminiret, in obacht zu nehmen vnd zu werck zu richten angelegen sein lassen werde; gestaltt wir dann auch dem Breunerischen Regiment, da dasselbe wegen des feinds in Passaw nicht kommen köntte, ordinantz erthei- let, zu Ihm in Ober Österreich zustossen.

(In marg. :) An Baron de Suis.

forth, den 2. Decembris 1633. <sup>1)</sup>

(Conc, St.-H. Wien, W. II.)

(944.) Ilow an Wallenstein.

(P i l s e n) 2. December 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner,  
gnädiger fürst vnd Herr 2c.

Als Euer fürstl. Gnaden mihr, die Gränzen zu besetzen, gnädigst anbefohlen, hab Ich nacher Klatta das Diodatische vnd nacher Taus das Tieffenbachische Regiment, nach Hayd auch vnd Tachau thayß Mor- waltische Knecht in continentj logiret.

Herr Schaffgotsch schreibet vom 22. passato, daß er den 20. vor dem Thum bey Breslaw gerucktet, die Außerwerck alßbaldt einbekommen

<sup>1)</sup> S. das Schreiben Piccolomini's an Gallas von ob. C., im Auszuge bei C. Höfler, Beiträge zur Katastrophe des Herzogs von Friedland, Oesterreich. Revue, 1867, 1. Heft, S. 83.

seruation selbiger Armada so hoch erfordert] getrösten vnd versichert halten wolte, vnd verbleibe im Vbrigen Euer Liebden mit beharrlichen Gnaden wohlgewogen.

Geben in Meiner Statt Wien, den ersten Monats Tag Dezembris im sechzehnhundert drey vnd dreyßigsten Jahre.

Euer Liebden

guetwilliger freunt  
ferdinandt.

(In tergo:) Röm. Kay. Mayt., 1. Dec.; zur Registratur geben 5. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-U. Wien, W. L.)

(941.) Beilage I: Maximilian v. Baiern an K. Ferdinand II.

Braunau, 25. November 1633.

Allerdurchleuchtigster zc.

Euer kayserl. Majt. den 16. dieß Monats an mich abgangnes Schreiben sambt beygelegten Abschriften hab Ich mit gebührenden wörden empfangen vnd darauf mit mehrerm Innhalt abgelesen vnd vernommen, was dieselbe auf mein jüngst beschehenes ferners gehorsambstes sollicitiern vnd remonstration der an dem Donaustromb je lenger, je weiter überhauudtnehmender feindts gefahr an des Herzogen zu Mechelnburg vnd Fridland Liebden wegen ehister herauß ordnung aines nothwendigen succurs für ein weiters erinderung schreiben abgehen lassen.

Das nun Euer kayserl. Majt. Ihr mit so wolmeinender sorgfalt angelegen sein lassen, ermelten höchstnothwendigen succurs bey wolgemeltem Herzogen auf das schleinigst zu maturieren vnd dardurch die in meinen Landen allzuweit vortringende: vnd dero kayserl. Erblanden je lenger, je mehr zuwachsende feindtsgefahr abzuwenden, dessen, wie auch der gnedigsten communication Ihres weiteren an des Herzogen Liebden abgangnen Schreibens thue Ich mich hiemit gehorsamblich bedankhen vnd Euer Majt. beynebens nit verhallten, daß Ich zwar von dem General Leuttenandt Graffen Gallas in vnterschiedlichen schreiben auisirt worden, das des Herczogens zu Mechelnburg vnd Fridland Liebden resolvirt vnd bereit im würllichen anzug seien, mit einer starcken macht in aigner Persohn herauß an die Donau zu kommen, den Herzogen von Weinmar zue suechen vnd anzugreifen; wie bald aber Se Liebden anlangen werden, daruon hab Ich annoch Rhein gewisse nachrichtung; entzwischen aber macht ihme der feindt die Zeit vnd occasion so weit zunucz, daß er an der Donau je lenger, je weiter hinab auanziern vnd sich aines orths nach dem andern bemechtigen thuet; inmassen Ich dann eben jeczt bericht bekommen, daß mein Statt Straubing nunmehr auch mit accord, so gleich wol von dem feind nit gehalten, sondern der Commandant so wol als die heraus gezogene Soldatescha angehalten worden, übergangen; vnd hab Ich von Deggendorf stündtlich nichts anders zu erwarten, welches vnd des feindts sorgender weiterer fürbruch hoffentlich noch

wol hette verhiettet vnd der feindt aufgehalten werden können, da der Obrist Strozzi mit seinen trouppen sich herauß an die Donaw auanziert vnd mit meinem wenigen Voldß conjungiert hette, inmassen Ich ihme darumben durch aigne abordnung ersuechen lassen; er hat sich aber darüber in andtwort erklärt, es sey ihme verboten vnnnd habe gemessene ordinanz, sich von den behaimischen Gräniczen nicht zu mouiren. Nun hab Ich Euer kayserl. Majt. albereit vorhero zu uernehmen geben, daß mir allerdings vnmüglich ist, den feindt mit meinem hierzue viel zu wenigen Voldß aufzuhalten, weniger ihme seinen Durchbruch nach Passau vnnnd in Ober Österreich zu uerwöhren; vnd weillen Ich von Straubing berichtet wierdt, das sich der feindt öffentlich vernehmen lasse, das sein Intent dahin gehe, so hab Euer Majt. Ich solches aus getreuester, wolmainender sorgfalt gehorsambist andeuten wollen, damit Sie nit allain zu Passau die nothwendige defensions mitl, jnmassen Ich meines Thails so guet als immer möglich an nothwendiger Verfüegung, was den feindt an vortseczung seines weitaussehenden intent verhinterlich sein mag, nichts erwinden lasse, zeitlich verordnen, sonderlich des Herzogens fortzug vnd ankunfft, weilm summum periculum in mora, auf das schleunigst befürdern helfen mögen. Euer kayl. 1c.

Datum Braunau, den 25. Novb. 1633.

Maximilian, Churf.

(Gleichzeit. Abschr. daf.)

(942.) Beilage II: Maximilian v. Baiern an K. Ferdinand II.

Braunau, 25. November 1633.

Allerdurchleuchtigster 1c.

Euer kayserl. Majt. den 16. diß lauffenden Monats an mich abgangnes Schreiben hab ich mit gebührenden Würden empfangen vnd darauf mit mehrerm ablesendt vernohmben, waßmassen Sy auf beder Churfürsten Mainz vnd Cölln, wie auch des Bischoffen zu Wirzburg Liebden, Liebden, Liebden, durch den von Griesheim bey Ihro beschehenes ansuchen gnädigst risoluit vnd gedacht sein, dero Obristen Veldtzeugmaistern Graff Philippen von Mansfeldt für ainen General capo an die Weser: vnd in den westphalischen vnd niedersachsischen Crayß fürderlichst abzuordnen, vnd daß Sy meine Gemüets mainung zu uernehmen begehren, waß gestalt er darunden gebraucht, auch dero assistirender catholischer Chur-, fürsten vnd Stände selbiger enden noch vorhandens Kriegsvoldß seinen Directorio anuerkennet werden möchte.

Daß nun Euer kayserl. Majt. ihrem höchst rühmblichen, vatterlichen eyfer vnd sorgfalt nach Ihro so wolmainendt angelegen sein lassen, dem gemeinen catholischen, durch daß vnglückliche Treffen an der Weser in confusion gerathnen defensions wesen in dem darnidrigen craissen wi-  
 zu helfen, insonderheit zu dem Directorio ein wohlqualificirtes capo

stark gegen der Schlessien avanziret, sich der Stadt Frankfurt bereits bemächtigt, demselben auch der Panier mit 10.000 Mann nachfolgen, so dann ebenmäßig anderwärts her vernehme, das der Feldtmarschall Kniphausen sich gegen Culmbach, allem ansehen nach von dannen weiters gegen Eger wenden thue: Als habe ich bey so gestaltten Sachen mich nothwendig resolviret, meinen Zug, weilen auch wegen obangeführter Umstände dieser Orten gegen dem Feind nichts zu richten, hinwieder gegen Böhmen zu nehmen, und bin darbey in den Gedanken begriffen, weilen E. Id. über die 80 Comp. Reutter mit dem Grafen Strozzi bey sich haben und der Feindt bey dieser Winterszeit weilters nichts zu effectuiren vermag, das sie gegen demselben defensiv gehen, immittels der Graf von Ultringen, weilen die Festung Breglach nicht allein succurrirt sondern auch proviantirt, herabwärts, zumaln unmöglich, das die kays. Armada länger in so viel Theil, indem sie dergestaltt an keine Ortschaft, weilen der Feindt die vornehmsten posti occupirt, etwas richten kan, und bey solcher Beschaffenheit allenthalben zu Grundt gehen müste, getheilet verbleibe, sich wird begeben und hernach weiters, was die Nothdurfft erfordert, gegen dem Feindt vor die Handt genommen werden können.

So E. Id. zur Nachrichtung nicht verhalten wollen. Zu dero zc.

(In marg.): An Chur Bayern. Fürth, denn 3. Decembr. Ao. 1633. 1

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(947.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 3. December 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Oheimb. Demnach ich meinen Kriegs- und Hof Cammer Rath, Küchen- und Haushofmeistern, Pflegern zu Teiffach und lieben getrewen Hannß Jacoben von Starzhause zu Ottmaring zu E. L. mit gewisser Commission abgefertiget, als ist an E. L. mein freundl. gesinnen, Sie wollen ine von Starzhause guetwillig anhören und völligen glauben beymessen. Verbleibe E. L. benebens mit angenehmer freundl. gefallens erweisung alzeit wol beygethon.

Datum Braunaw, den 3. Dezembris Ao. 1633.

E. L.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(948.) Jlow an Wallenstein.

Pilsen, 3. December 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnädiger Fürst und Herr.

Daßjenige, so mihr Euer fürstl. Gnaden von den 2. dito außfürtt gnedig anbefoln, ist dergestalt exequirt, undt weil vorhin von deß

<sup>1)</sup> Vergl. Uretin, Bayern's auswärt. Verh., II, 534 fg.; ebenso Desf. Wallenstein, Urk. 84, u. Hurter, Wallenstein's vier letzte Lebensj., 285.

fontenellen Regiment 5 compagnien Reutter nach dem Landell<sup>1)</sup> comandirt worden, habe Ich den Obristen mit den vbrigen 6 compagnien auch dorthin geschickt. Auß Herrn Graffen zu Mansfeldt schreiben vom 26. passati ist zu ersehen, daß der feindt biß dato nichts tentirt sondern bei Fürstenwalde stil liege; Herr Graf Gallas, auch Ich seindt vnser wenige gedanden, waß dahero nit geschehen, nuhmerß auch nit zu thuen, massen Graff von Mansfeldt in guetter bereitshaft stehett. In momento ist herzog Henrich Julius von Sachsen zue mihr kommen, berichtett, daß sein Her Bruder Herzog Franz Julius bey dem König in Dennemargß drey vnterschiedlichen mahlen gewesen, welcher diese formalia gemeldet, wan Ir kayserl. Majt. ihme dem König zutrawe, ehr woll kein ehrlicher König sein, den frieden nach Ihr kayserl. Majt. reputation zu machen —; eß sey auch gemelte Ihr fürstl. Gnaden Herzog Franz Julio in geheim ein königlicher secretario, so doch den nahmen nit haben soll, adjungirt worden, dergleichen Ihr kayserl. Majt. vorzutragen; seindt beyderseits nacher Wien verreiset. Andere particularia mehrer, so von der gleichen importanz nit seindt, referire Ich Euer fürstl. Gnaden mündtlichen.<sup>2)</sup> Verbleibe Euer fürstl. Gnaden vnderthenig gehorsamer Diener  
Ch. v. Plow.

Pilsen, den 3. Decembris 1633.

(In tergo:) Jlau, 3. Decemb.; zur Registr. geben 4. ejusdem 1633.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(949.) Plow an Wallenstein.

Pilsen, 3. December 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner, gnediger fürst vnd Herr. Eur fürstl. gn. vom andern dießes ergangenen befehl gemeiß ist zweyen Regimentern zue fuß vnnnd 6 comp. zue Roß, in das Landel ob der Enß zue herrn General Wachtmeistern Baron de Suys zue marchiren vnnndt mit selbigen sich zue coniungiren, in continentj ordinanz gegeben worden. Verbleibe

Eur fürstl. gn.

vndertheniger, gehorsambster Diener

Chr. v. Plow.

Pilsen, den 3. Iobris 1633.

(In tergo:) Jlau, 3. Decemb.; zur R. geben 4. ejusdem 1633.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(950.) Snetter an Wallenstein.

Ingolstadt, 3. December 1633.

Durchleuchtigster Herzogh,

gnedigster fürst vnd Herr.

Ihre Churfürst. Durchl. in Bayern, mein ghnedigster Herr, haben E. fürst. Gnaden mit dero armada anzugh ghnedigst mir zuwissen gemacht

<sup>1)</sup> Oberösterreich.

<sup>2)</sup> S. Hurter, Franzöf. Feindseligkeiten 2c., S. 66.

und hoffe, in kurzem dessen vollends ein End zu machen; wie woln aber der Thum verbawet, kan er nicht genugsamb berichten.

Auß Landtsbergck ingleichen vom 22. passato berichtet Herr Graff von Manßfeldt, das der feind mit 11 Regimentern zu Roß, darbey Kniphausen sein solle, vilem Fuß Vold vnd 8 stücken bey Franckfurth ankommen; er aber wolle aller möglichkeit Euer fürstl. Gnaden Befelch nachleben.

Herrn Generalleüthenandt Graffen Gallas ist den 29. vergangenen einbracht, wie vmb Dreyßen vnd der Orthen, außer der Besatzung in Dreyßen, kein Vold mehr sey; vmb Torgau dießseit vnd jenseit liege ettlich Vold, dessen ohn gefehr biß in 8000 Man. Verbleibe hienebst

Euer fürstl. Gnaden

vndertheniger, gehorsamer Diener  
Ch. v. Plow.

2. Decembris Anno 1633.

(In tergo:) Plau, 2. Decembris;

zur Registratur geben 3. ejusdem 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(945.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Furt, 3. December 1633.

Allergnädigster Kayser vndt herr.

E. M. werden aus meinem vorigen schreiben gnädigst vernommen haben, das ich mich mitt der Cavaleri vndt etlichen drachonen, ohne bagage vndt Artoleri. gegen dem von Weinmar incaminirt, in hoffnung, ihn auf dieser seiten der Dona anzutreffen vndt seine disegni zu interrumpiren. Nun ist er auf der andern seiten der Donau ober die Jser gesetzt, also das ich an ihn keineswegs nicht kommen kann. Vnter dessen hatt sich der von Arnem gegen den Oderstrom gewandt, Franckfurth ocupirt, 1) welchem der Banier mitt zehentausent man nachfolgen thuet; so werde ich auch von vnterschiedlichen orthen avisirt, das der Knüpphausen seinen Zug gegen Culmbach genommen vndt bey Eger einbrechen will; dahero dann, will ich E. M. sachen alle nicht in compromes setzen, muß ich widerumb gegen Behmen wenden vndt sehen, wo es die noth anmeisten erfordern wirdt, dem feindt zu begegnen. Nach dem Land ob der Ens hab ich ober die 2 vorige noch 2 . . . . Regimenten zu Fuß neben 5 Comp. reiter . . . . lassen, 2) vndt auf diese weis hofe ich da . . . . . wol werden versichert sein, der Grafen . . . . . dropen, wie auch der Ob. Bille, sein . . . . . herrn Churfürsten

1) Diese Nachricht bestätigte sich nicht. Nach Chemnitz II, 278, hob Arnim, „nachdem er zehn Tage vor der Stadt gelegen,“ die Belagerung von Frankfurt am 7. (17.) December wieder auf. Damit stimmt ein Schreiben Gallas' an Plow vom 20. Dec. vollkommen überein. (Orig. m. S. u. Abdr., Kriegs-Arch. Wien.)

2) Siehe Urk. Nr. 943, S. 139.

aus Beyren ang . . . . . wird er bey sich in die 80 Comp. reiter haben vndt kan defensive gehen. Diesem werd̃ aber aus dem fundament zu helfen, fünde ich kein anders mitl, als das sich der Graf von Aldringen, dieweil Brisaf entsetzt vndt profiantirt ist, wiederumb nach dem Donastrom soll wenden, denn diese arme ist nicht bastant, so viel feindten, die sich alle herreinwerths wenden, zu begegnen, viel weniger aber in diesen vnfruchtbaren orthen sich länger aufzuhalten; denn in 8 tagen müste der halbe theil der Cavaleri zu grundt gehen vndt gegen den feindt nichts richten, dieweil er auf der andern seiten der Dona ist; hergegen aber wurde Arnem, Banier vndt Knüpphausen die andere E. M. länder ohne grosse mühe ocupiren können. Drumb bitt ich nochmahls E. M. gehorsamlich, sie wollen des von Aldringen Zug heraus zu befürdern befehlen, ehe denn die feindt grössere progressi thun werden. Mich benebens in dero Kayserliche gnad gehorsamlich empfehlendt.  
E. M.

vnthertzenigster Diener  
A. H. 3. M.

. . . . . furth, den . . . . . Ao. 1633.<sup>1)</sup>

(In tergo:<sup>2)</sup> Exp. 9. Decembr. 1633 an Graf v. Trautmansdorf,  
Chur Baiern vnd Obr. Suis.

(Orig., eigenhändig, defect. Kriegs-Arch. Wien.)

(946.) Wallenstein an Maximilian von Baiern.

Furt, 3. December 1633.

Ew. Id. schreiben vom 29. abgewichenen monats Novembris habe ich zu recht empfangen vnd, was Sy mich abermals wegen des feinds weiteren vorhabens avisiren thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Worauf E. Id. ich in antwort berichten thue, das ich mich zwar mit der reutterey vnd einer anzahl dragonen herauswerts begeben, der meinung, das ich dem feindt beykommen vnd ihm ein colpo würde geben können. So muß ich aber aus obgedachtem E. Id. schreiben vernehmen, das der feindt sich ienseits der Donaw befindet, auch bereits den Jserstrom dominirt vnd dero Obrister Johan von Wehrt sich retiriren müssen.

Alldiweiln nun bey solcher bewantnus mir etwas gegen dem feindt, indem, wie gedacht, er sich ienseit des Donawstroms befindet, zumaln wenn ich auch gar hinüber passiren thäte, er sich wieder dieffseits begeben vnd mein vorhaben zu nicht machen würde, zu richten nicht möglich vnd in diesen geringigen ohrten die reutterey aus mangel der fourage vnd proviant in wenig tagen zu grundt wurde gehen müssen, auch über dieses mir gewisse avisen zu künden, das der Chur Sächsische Gen. leutenantt von Arnim mit der armada

<sup>1)</sup> Das im Orig. nicht mehr vollständig erkennbare Datum ist aus der Beantwortung ~~ausfüllen~~ durch den Kaiser (Urf. Nr. 965, S. 155 fg.) zu ergänzen.

<sup>2)</sup> Registratursnote der kaiserl. Kriegskanzlei.

stark gegen der Schlesiens avanziret, sich der Stadt Frankfurt bereits bemächtigt, demselben auch der Panier mit 10.000 Mann nachfolgen, so dann ebenmäßig anderwärts her vernehme, das der Feldtmarschall Kniphausen sich gegen Culmbach, allem ansehen nach von dannen weiters gegen Eger wenden thue: Als habe ich bey so gestaltten Sachen mich nothwendig resolviret, meinen Zug, weilen auch wegen obangeführter Umstände dieser Orthen gegen dem Feind nichts zu richten, hinwieder gegen Böhmen zu nehmen, und bin darbey in den Gedanken begriffen, weilen E. Id. über die 80 Comp. Reutter mit dem Grafen Strozzi bey sich haben und der Feindt bey dieser Winterszeit weiters nichts zu effectuiren vermag, das sie gegen demselben defensivè gehen, immittels der Graf von Altringen, weilen die Vestung Breysach nicht allein succurrirt sondern auch proviantirt, herabwärts, zumaln unmöglich, das die kays. Armada länger in so viel theil, indem sie dergestalt an keinem Ort, weilen der Feindt die vornehmsten Posten occupiret, etwas richten kan und bey solcher Beschaffenheit allenthalben zu Grundt gehen müste, getheilet verbleibe, sich wird begeben und hernach weiters, was die Nothdurfft erfordert, gegen dem Feindt vor die Handt genommen werden können.

So E. Id. zur Nachrichtung nicht verhalten wollen. Zu dero zc.

(In marg.): An Chur Bayern. Fürth, denn 3. Decembr. Ao. 1633. 1)

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(947.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 3. December 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Oheimb. Demnach ich meinen Kriegs- und Hof Cammer Rath, Küchen- und Haushofmeistern, Pflegern zu Teiffach und lieben getrewen Hannß Jacoben von Starzhause zu Ottmaring zu E. L. mit gewisser Commission abgeferttiget, als ist an E. L. mein freundl. gesünnen, Sie wollen ine von Starzhause guetwillig anhören und völligen glauben beymessen. Verbleibe E. L. benebens mit angenehmer freundl. gefallens erweisung alzeit wol beygethon.

Datum Braunau, den 3. Decembris Ao. 1633.

E. L.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(948.) Jlow an Wallenstein.

Pilsen, 3. December 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnädiger Fürst und Herr.

Dasjenige, so mirh Euer fürstl. Gnaden von den 2. dito auf fürtt quedia anbefohln, ist dergestalt exequirt, undt weil vorhin von des

1) Vergl. Nretin, Bayern's auswärt. Verh., II, 534 fg.; ebenso Dessl. Wallenstein, Urk. 84, u. Hurter, Wallenstein's vier letzte Lebensj., 285.



fontenellen Regiment 5 compagnien Reutter nach dem Landell<sup>1)</sup> comandirt worden, habe Ich den Obristen mit den vbrigen 6 compagnien auch dorhin geschickt. Auß Herrn Graffen zu Manßfeldt schreiben vom 26. passati ist zu ersehen, daß der feindt biß dato nichts tentirt sondern bei fürstenwalde stil liege; Herr Graf Gallas, auch Ich seindt vnser wenige gedanken, waß dahero nit geschehen, nuhmerß auch nit zu thuen, massen Graff von Manßfeldt in guetter Bereitschaft stehett. In momento ist herzog Henrich Julius von Sachsen zue mihr kommen, berichtett, daß sein Her Bruder Herzog Franz Julius bey dem König in Dennemargß drey vnterschiedlichen mahlen gewesen, welcher diese formalia gemeldet, wan Ir Kayserl. Majt. ihme dem König zutrawe, ehr woll sein ehrlicher König sein, den Frieden nach Ihr Kayserl. Majt. reputation zu machen —; eß sey auch gemelte Ihr fürstl. Gnaden Herzog Franz Julio in geheim ein königlicher secretario, so doch den nahmen nit haben soll, adjungirt worden, dergleichen Ihr Kayserl. Majt. vorzutragen; seindt beyderseits nacher Wien verreiset. Andere particularia mehrer, so von der gleichen importanz nit seindt, referire Ich Euer fürstl. Gnaden mündtlichen.<sup>2)</sup> Verbleibe Euer fürstl. Gnaden

vndertenig gehorsamer Diener

Ch. v. Flow.

Pilsen, den 3. Decembris 1633.

(In tergo:) Plau, 3. Decemb.; zur Registr. geben 4. ejusdem 1633.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(949.) Flow an Wallenstein.

Pilsen, 3. December 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner, gnediger fürst vnd Herr. Eur fürstl. gn. vom andern dießes ergangenen befehl gemeiß ist zweyen Regimentern zue fuß vnnd 6 comp. zue Roß, in das Landel ob der Enß zue herrn General Wachtmeistern Baron de Suys zue marchiren vnndt mit selbigen sich zue coniungiren, in continentj ordinanz gegeben worden. Verbleibe

Eur fürstl. gn.

vndertheniger, gehorsambster Diener

Chr. v. Flow.

Pilsen, den 3. 10bris 1633.

(In tergo:) Plau, 3. Decemb.; zur R. geben 4. ejusdem 1633.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(950.) Snetter an Wallenstein.

Ingolstadt, 3. December 1633.

Durchleuchtigster Herzogh,

gnedigster fürst vnd Herr.

Ihre Churfürst. Durchl. in Bayern, mein ghnedigster Herr, haben E. fürst. Gnaden mit dero armada anzugh ghnedigst mir zuwissen gemacht

<sup>1)</sup> Oberösterreich.

<sup>2)</sup> S. Hurter, Franzöf. Feindseligkeiten 2c., S. 66.

vnd anbefohlen, eine schiffbrugken alhir fertig zuhalten, wie auch ezliche stück sambt Zugehor, damit auff E. fürst. ghnaden ghnedige ordinanz solche an Orth vnd ende konten geuolget vnd geschickt werden. Als habe vor eine Notturnft gehalten, E. fürst. ghnad. bei dießem expressen vnderthenigst zuberichten, daß die schiffbrugken, stückhe vnd Zugehor anbefohlener Massen fertig stehet vnd E. f. Gnad. ghnediger ordinanz in diesem vnd allen andern Ich vnderthenigst gewertigh bin; E. f. Gnaden mich gehorsambst befehlen thue.

Actum Ingstatt (sic). d. 3. 10bris 1633.

E. fürst. Gnaden

vnderthenigster, gehorsambster  
Casper Snetter.

(In marg. :) Casper Snetter, 1. Xbris (sic);  
zur R. geben 18. ejusdem 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(951.) Jlow an Wallenstein.

Pilsen, 4. December 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner, Gnädiger Fürst vndt Herr.

Es schreibet Herr Graff von Mannsfelt auß Palzig vom 28. passato, wie er auisen, das der feindt des Weges auf Perlin vndt Spandaw gehe, vndt sagen die gefangene auß, es geschehe, dem Kniphausen vndt Panier entgegen zue gehen. Schezen den Arnheimb auf 8000 Pferdt vndt 4000 Mann zu fuß. Was aber Kniphausen vndt Panier bringen, wissen sie nit. Er, herr graff von Mannsfeldt, arbeite Tag vndt nacht, genuegsame Prohant vnnt munition in alle die Plaze zue setzen, maßen er etwas Korn hinein gebracht, mangle aber an mehl; zue deme sey noch die geringste munition nicht auf Glogaw geliefert.

Verbleibe Eur fürstl. Gn.

vnterthaniger, gehorsamer Knecht  
Ch. v. Jlow.

Pilsen, den 4. Decembris 1633. 1)

(In tergo :) Jlan, 4. Decembr.

Zur R. geben 5. ejusdem 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

1) D. d. Neumark, 4. Dec. ob. J., ertheilt Wallenstein sowol an Mannsfeld als an Schaffgotsch und Heinr. Cusios Befehle in Angelegenheit der Lieferung von Proviant und Pulver; gleichzeitig weist ein Patent „die Pappenheimische Officier“ an, den Ordinanzen des Generalwachtm. Wahl, welcher „das commando in der obern Pfalz hatt,“ unbedingt nachzukommen. (Concepte das., W. II.) — An demsel. Tage sendet Queßenberg von Wien aus durch den Obr. Leon (Gropello) eine Anzahl Abschriften „intercipirter“ u. dergl. Schreiben. (Orig. das., W. I.)

zusehen, wie ich mich mit dem von Mansfeldt conjungiren könne. Als ich nun gleich daß Voldh versambeln vnd gegen Leutmeriz auanzieren wollen, kombt in dieser Stunde ein ander schreiben, so Euer fürstl. Gnaden vom 2. diß an den Veldt Marschalch von Jlau gethan vnd mihr zu communiciren gnedig anbefohlen, dessen Inhalts; das ich alles in Böhmen, sonderlich bei Eger, wol bestellen solle, weilen der feind sich im Kulmbachischen versamlet, vnd daß Euer fürstl. Gnaden gegen Schlesien jnchaminiren wollen, welches alles nach Euer fürstl. Gnaden Beuelch ich vrs beste möglich bestellen vnd ferner erwarten wil, waß dieselbe gnedig anbefehlen werden.

Von Franckfurt habe ich kein ander nachricht, als daß der feind solches zwar aufgefodert, aber noch nicht innen habe, vnd daß der Graff von Mansfelt solches zu entsetzen im werckh gewehsen. Wann gedachter Herr Graff von Mansfelt seiner ordinantz nachkombt vnd sich nur wol in acht nimbt, sehe ich nicht, waß ihme der feind thun kan. Ich habe ihme, sowohl Herren Schafgutsch, wessen sie sich verhalten sollen, alles nottürfftig zum öfftern genugsam zugeschrieben. Dem Herrn Veldt Marschalch von Jlau vnd Herren Graff Terczka habe ich zugeschicket, waß ich bißhero auß Schlesien vnd sonst für nachricht bekommen, solches Euer fürstl. Gnaden gehorsambst zu berichten; weilen aber Euer fürstl. Gnaden wollen, daß deroselben, so wol von Herrn Graff Mansfelt als Herrn Schafgutsch, alles selbst vberschrieben werden solle, als wird dero gnedigen Beuelch hinfüro in allem nachgelebet vnd alles, waß einkombt, Euer fürstl. Gnaden vnderthenig berichtet werden.

Thue damit Euer fürstl. Gnaden mich gehorsamst befehlen.

Datum Laun, den 5. Dezember Anno 1633. 1)

Euer fürstlichen Gnaden

vnderthenig trewgehorsambister Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St.-A. Wien, W L.)

(958.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 6. December 1633.

Ferdinand 2c.

Demnach wir den [Titul] Graf Maximilian 2c. befehl gegeben, das er mit Dr. Ed. Sachen halben, daran vns, dem allgemainen Weesen vnd vnsern aignen Erzhauß mercklich viel gelegen, in vertrauen vmbstendlich conferiern solle, als gefinnen wir an dieselbe hiermitt gft., daß Sie nicht allein erstg. vnsern geheimb Rath in einem vnd andern der notturfft nach anhören vnd ihme gleich vns selbst allen vollkombnen glauben zustellen, sondern sich darauf also in einen vnd andern erklären vnd erzaigen, wie vnser gentslich

1) Ein Schreiben des Kurf. von Baiern an Wallenstein vom selben Tage s. bei Aretin, Bayern's ausw. Verh., Urff., 336.

vertrauen in Dr. L. inn allweg gestellt ist vnd der Sachen hohe Wichtigkeit solches erfordert. Vnd wir verbleiben 2c. Geben 2c. Wienn, den 6. Decembris Ao, 1633.

(In marg.): An Herzogh zu Friedlandt.

H. Graf Max von Trautmanßdorf.

(Conc., St.-U. Wien, Friedensacten.)

(959.) Aldringen an Wallenstein.

Uttenweiler, 6. December 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnediger Herr.

Euer fürstl. Gnaden habe Ich noch hieueor auisirt, weilen der schwedische Veldtmarschalk Horn mit seiner maißen macht sich von dem Reinstromb gegen das Landt zu Württemberg vnd herauff gegen Schwaben gewendet, auch auß andern vrsachen mehr der herr Duca di Fera vnd Ich bewegt worden, mit allem Volgg herauff an den Thonaustromb zu gehen; vnd ist mir vnderweggs von Jr Kayßl. Mayßt. bey einem aignen currier ein beuelch eingebracht vnd darbey angedeut worden, das Euer fürstl. Gnaden begert haben, mich mit der armada widerumben gegen den Thonaustromb zu begeben; vnd weilen besorgt werden müessen, wan herr Duca di Fera vnd Ich mich separiren wurden, das der feindt bey ersehender occasion der separation sich vnderstehen möchte, mit ganzer macht auf ain oder den andern theil zu gehen, danenhero gemelter Herr Duca di Fera sich gefallen lassen, mit seinem Volgg auch mit herauff zu Rhomen, inmassen wir bereits diser orthten negst bey Biberach mit der Armada angelangt; vnd will von Euer fürstl. Gnaden Ich gewertig sein, was dieselben mir zu beuehlen geruchen werden wellen, deme Ich gehorsamen fleiß nachthommen will. Der Veldtmarschalk Horn vnd Pfalzgraff von Bürckhenfeldt befinden sich jenseits der Thonau an denen württembergischen Grenizen; habe die nachrichtung, das sy gedacht sein, auf Ulm zu gehen; weilen aber besorgt werden mueß, sy mechten sich vnuersehens resoluiren, gegen Euer fürstl. Gnaden zu auanzieren vnd dise armada von Euer fürstl. Gnaden zu separiren, alß werden wir solches in acht nehmen vnd den zugg auch darnach anstellen, vnder der hoffnung, mir werde inmittelf von Euer fürstl. Gnaden beuelch zu Rhomen, weßen ich mich zu uerhalten. Thue deroselben beynebens mich zu bestendigen gnaden beuehlen.

Uttenweyler, den 6. Decembris 1633.

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener

Johann v. Aldringen.

## (954.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Neumarkt, 5. December 1633.

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Ewr Kayl. Maytt. gnädigstes schreiben vom Ersten dießes hab Ich zurecht empfangen vndt, waß Sy deß Churfürsten in Beyernd. theilß wegen deß feindts besorgenden weiteren vorbruchs, dann auch wegen deß dem Grauen von Manßfeldt am Weßerstromb auftragennden Commando gelangen lassen, darauß gehorsambst verstannden. Nun werden E. Mayt. auß meinem vnterthänigsten Jhro zuekommenen schreiben gnädigst vernohmen haben, daß ich dem Grauen Strozzi mit den vunderhabenden trouppen bemeltes Churfürstens D. bereits zuegeschickt vndt ihme, sich mit dem Johann von Wörth zue conjungiren vndt, waß E. Maytt. vndt gedachter Jhr D. diennst erfordert, in acht zuenehmen vndt zu werckh zue setzen befohlen. Nach Passaw hab Ich über voriges darein sich befindendes volckh noch ein Regiment zue fueß, sowohl in das Landt ob der Enß vier Regiment fueß volckh vndt eylff Compagnien Reuter geschickt vndt verhoffe, daß der gestalt E. Maytt. lannden gegen dem feindt versichert sein werden. Denn Grauen von Manßfeldt belanngend, wil ich denselben alsbald aus der Mark Brandenburg abfordern vndt ein anders Capo dahin abordnen, alßdan denselben zu E. M. abfertigen, damit er seine gehörige expedition erlangen vndt folgendts näher den Westpalischen landen sich verfüegen könne. So deroselben Ich zu vnterthänigster antwort nicht verhalten wollen, zue dero beharlichen Kayl. gnaden mich gehorsambst emphflehndt. Gebenn im Hauptquartier zue Neumarkt, den fünfften Decembris Ao. 1633.

Ewr Kayl. Maytt.

vnterthänigst gehorsambster  
fürst vnd Diener.

(In marg.): An Jhr Mt.

Neumarkt, den 5. Decembr. 1633. 1)

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

## (955.) Wallenstein an Quesenberg.

Neumarkt, 5. December 1633.

Albrecht 2c.

Demnach wir wegen vieler Jh. Mai. dienst vnd das bonum publicum betreffender sachen nottwendig mit dem herrn zu reden haben: Als ersuchen wir ihn hiermit fleißig, seine zu vns anhero reyse aufs förderlichste zu maturiren. Verbleiben dem Herrn benebenst 2c.

(In marg.): An Quesenberg.

Neumarkt, 5. Decembr. 1633. 2)

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

1) Das Orig. ob. Schreibens m. S. u. Aldr. im Kriegsarch. Wien.

2) S. das Schreiben Crzfa's an Piccolomini vom gleichen Datum im IV. Buche d. W.

## (956.) Bischof Anton an Wallenstein.

Wien, 5. December 1633.

Hochgeborner Fürst.

Bei diser occasion, das herr Obrist Leon Crespello zu Euer Liebden rayßt, hab ich nit vnterlassen sollen, beede Euer Liebden iungste Schreiben zu beantworten, neben Zurugsendung des ienigen originals, so Herzog Franz Albrecht noch den 10. Nouember ahn Euer Liebden aus Dresden abgehen lassen; vnd das sich nun die Fridtens tractaten mit beeden Churfürsten zerschlagen, mueß mahn ahn seyn orth gestellt seyn lassen. Vielleicht wirdt die Heytt vnd occasion noch kommen, das sy die rhen im buissen tragen mögten. Wenigist ist ihr Mayst. friedtliebendes Gemuet vnd Euer Liebden real procedere vor Gott vnd der ganzen erbahrn welt gnugsamb contestiert worden. Sonsten seyn Ihr kayserl. Mayst. gnädigist noch gemaint, ainige apertur zu ainem billichen, sichern fridten nit auszuschlagen, da sich nur mitl eröffnen wolten, mit guetter Manier hiezu zu gelangen. Können auch nit finden, wohin doch die lange dilation mit der Denemarkischen interposition angesehen sey, vnd ob dieselbe nunmehr nit als erloschen vnd desert zu æstimiren; vnd wurten Euer Liebden sehr woll thuen, da sy hierüber ihrer kaysl. Mayst. ain mehrer licht geben könten.

Das benebens wegen der confiscation in denen der zu Ungarn vnd Behem künigl. Mayst. angehörigen fürstentumben in Schlesien Euer Liebden sich erpietten, etwan zue sehen, wie mitler Zaitt auf verhoffente glückliche successi im Reich ain tayl des Volcks daselbsten mögte accommediert werden, vnd auf solchen fall die confiscationes höchstgedachter ihrer künigl. Mayst. verbleiben, das haben ihr Mayst. mit sonderbahren gefallen von Euer Liebden vermerckt vnd aufgenommen. Wollen auch des ausschlags zu seiner Heytt erwarten. Inmits, wie alzeytt, bin vnd verbleibe ich Euer Liebden

dienstwilligster

Antonius, Bischof alda.

Wien, den 5. Dezembris 1633.

(P. S.): Herzog Franz Julius hat weder von Danemard noch Sachsen oder Brandenburg ainige commission. Hat allein etliche weyttansiehende puncta vbergeben, wie er vermaint, so ahnyetzo berathschlagt werden; ist wenig fundament darauf zu machen.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien W. L.)

## (957.) Gallas an Wallenstein.

E a u n, 5. December 1633.

Euer fürstl. Gnaden gnediges beuelch schreiben, vom 30. November im Deltlager bey furth datiret, habe ich dato Mittags zu recht empfangen vnd dero gnedigen beuelch vernommen, daß ich die Gränczen gegen Meissen besetzen vnd mich allgemach gegen Laupnitz vnd Schlesien jachaminiren solle,

dieses alleß gnedigst zu Herczen vnd gemüth zu fassen, vnß vnd dero gehorsambst getrewe Vnterthanen dieseß großen, überschweren lasts zu entheben vnd bey erscheinenden so großen mangel [weiln bey so gestalten sachen vnd Zeiten einen Landtag so eylfertig außzuschreiben nicht füeglich würdt beschehen können, auch, da gleich auf denselben eine ordentliche anlag gemacht, solche doch gleichfalß bey weitem nicht erflecken würde] in kayserl. Gnaden auf solche weg bedacht zu sein, damit von andern orten etwa geldt oder andere mittel geschafft, daß Königreich etwaß subleurt vnd demselben succurirt werden möchte. Euer kaysl. Majt. gnedigsten vnd [weiln die sath den geringsten auffschub nicht leidet] ehister resolution erwartende vnd deroselben zue beharlichen kayserl. vnd königl. Gnaden vnß benebenst gehorsambst empfehlende.

Geben Prag, den 3. December Anno 1633.

E. Röm. Kay. vnd Königl. Majt.

Aller vnterthenigst: gehorsambste trewe

Diener vnd Vnterthanen.

N. N. Verordnete Statthalter im Königreich  
Böheimb.

(Gleichzeit. Abschrift daselbst.)

(963.) Wallenstein an Jlow.

(ca. 8. December 1633.)

Albrecht 2c.

Wir stellen auffer allem Zweifel, der herr die außtheilung der Quartier, 1) wo ein oder anders Regiment in die Wintterquartier ziehen solle, bereiths gemacht haben werde. Aldieweilen Vnß nun morgen des tages von hinnen abzureisen noch nicht möglich: Alß erinnern wir den herrn, seine sachen also anzustellen, daß Er morgen vor Mittag dahier bey vnß anlangen vnd rechten vnd völligen bericht, wo iedem Regiment das Quartier assignirt, geben, damit wir, wann solcherwegen etwas zu ändern, vnß in der Zeit, ehe sie ihren march weit fortgestellet, darüber resoluiren können.

P. S.: Im fahl der hr. v. Queßtenberg aldar zu Pilsen angelangt, wehre guett, das er auch anhero khome.

(In marg.): An Hr. v. Jlaw.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(964.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 8. December 1633.

Hochgeborner fürst, insonnders lieber Oheimb. Euer Liebden Luisire ich, das der von Weinmar vß Straubing gangen vnnnd Camb

1) Diese „Austheilung“ übersendet Wallenstein dem Kaiser bereits d. d. „Strowitz, (Srbitz) 10. Dec.“ ob. J. (Conc. u. Orig., Kriegsarch. Wien, mit unrichtigem Ortsdatum abgedr. bei Förster, Wallenstein's Briefe, III, 118 fg.)

vertrauen in Dr. L. inn allweg gestellt ist vnd der Sachen hohe Wichtigkeit solches erfordert. Vnd wir verbleiben 2c. Geben 2c. Wienn, den 6. Decembris Ao, 1633.

(In marg.): An Herzogh zu Friedlandt.

H. Graf Max von Trautmanßdorf.

(Conc., St. A. Wien, Friedensacten.)

(959.) Aldringen an Wallenstein.

Ottewiler, 6. December 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnediger Herr.

Euer fürstl. Gnaden habe Ich noch hieuevor auisiert, weilen der schwedische Veldtmarschallh Horn mit seiner maisten macht sich von dem Reinstromb gegen das Landt zu Württemberg vnd herauff gegen Schwaben gewendet, auch auß andern vrsachen mehr der herr Duca di Fera vnd Ich bewegt worden, mit allem Volgg herauff an den Thonaustromb zu gehen; vnd ist mir vnderweggs von Jr Kayßl. Mayßt. bey einem aignen currier ein beuelch eingebracht vnd darbey angedeut worden, das Euer fürstl. Gnaden begert haben, mich mit der armada widerumben gegen den Thonaustromb zu begeben; vnd weilen besorgt werden müessen, wan herr Duca di Fera vnd Ich mich separiren wurden, das der feindt bey ersehender occasion der separation sich vnderstehen möchte, mit ganzer macht auf ain oder den andern theil zu gehen, danenhero gemelter Herr Duca di Fera sich gefallen lassen, mit seinem Volgg auch mit herauff zu thomen, inmassen wir bereits diser orthten negst bey Biberach mit der Armada angelangt; vnd will von Euer fürstl. Gnaden Ich gewertig sein, was dieselben mir zu beuehlen geruehen werden wellen, deme Ich gehorsamen fleiß nachthommen will. Der Veldtmarschallh Horn vnd Pfalzgraff von Bürcchenfeldt befinden sich jenseits der Thonau an denen württembergischen Grenizen; habe die nachrichtung, das sy gedacht sein, auf Ulm zu gehen; weilen aber besorgt werden muess, sy mechten sich vnuersehens resoluiren, gegen Euer fürstl. Gnaden zu auanzieren vnd dise armada von Euer fürstl. Gnaden zu separiren, als werden wir solches in acht nehmen vnd den zugg auch darnach anstellen, vnder der hoffnung, mir werde inmittels von Euer fürstl. Gnaden beuelch zu thomen, weissen ich mich zu uerhalten. Thue deroelben beynebens mich zu bestendigen gnaden beuehlen.

Ottewiler, den 6. Decembris 1633.

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener

Johann v. Aldringen.



werde. Verbleibe Iro benebens mit angenehmer freundl. gefallen erweigung alzeit wol beygethan. Datum in meiner Statt Braunaw, den 8. Decembris Anno 1633.

Euer Liebden

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(P. S. :)

Wann der Kniphausen nit solte zum Weinmar geen, so will ich Euer Liebden, waß sie mir auf dis mein begern weidter herauß schickhen werden, gleich wider zurückh schickhen.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(965.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 9. December 1633.

Hochgeborner, lieber Oheim vnd fürst. Ich hab aus Euer Liebden vom dritten dises datirten schreiben vngern vernommen, das Sie wegen anderer diversion vnd besorgenden einbruchs des Kniphausen in Böhmen Ihre gedanken dahin verändert haben, sich widerumben zurück in Böhmen zu wenden vnd gegen dem Herzogen von Weinmar allein eine bloße defensions anstalt auf diser seithen der Thona zu hinderlassen, im vbrigen aber desselben Verfolgung halber ihr fundament auf des Grauen von Aldringen verlangende herabkunfft zu richten.

Nun laße Ich zwar die iehnigen considerationes, welche Euer Liebden darbei allegirn vnd dieselbe zu solcher intention bewogen haben möchten, bei ihrem Werth verbleiben, stelle auch außer Zweifel, Sie deroeselen Wahrnehmung Ihr fürthin wohl werden angelegen sein lassen.

Weiln aber dannochter die von der Thona herab dringende gefahr mir vnd meinem Erzhaus vor allen andern die negste vnd gleichsam dem Herzen meiner khayserlichen Hocheit mit eufferisten gewalt vnd crefft zu setzen thuet, dargegen fast nirgendts ein orth, so disen feind aufzuhalten vermochte, auffer was etwoh die Statt Passau auf was wenig Zeith wurde thun, doch auch in die lenge den widerstand nit ausdauren können vnd solcher gestalt denselben alzeith frei stehen wurd, seinen aigenen gefallen nach in dise meine landen durchzudringen; da sonderlich auch Euer Liebden aus meinen vorigen vnd andern einkhommenen schreiben die nachrichtung werden erlangt haben, was für starkhe difficulteten sich bei des Grafen von Aldringen heraufzug erzeigen:

Als hette Ich zwar verhofft, wan auch sonsten Euer Liebden gleich am spiz des feind anderwärts occupirt gewest währen, Sie dannochter zu Abwendung der mir auf diser seithen am meisten zudringenden Gefahr wurden recurrirt vnd dise lib gegen mir vnd meinen Landen erzeigt haben. Zumahln aber solches noch beschehen kan, als hab Ich eben dahero Rheinen Umbgang nemmen mögen, Euer Liebden hiemit gnädigst zu ermahnen, ge-

(962.) Beilage: Die Statthalter von Böhmen an  
K. Ferdinand II.

Prag, 3. December 1633.

Aller durchleuchtigster, großmächtigster, vnüberwindtlichster Römischer Kaiser, auch zu Hungarn vnd Böhaimb König. Allergnädigster Herr. Ob Wir wol in vnterthenigster Hoffnung gestanden, es solte dermaleinsten dieser Euer kaiserl. Majt. Königreich Böhaimb der bißhero außgestandenen vielfeltigen Kriegsbeschwärungen befreyet vnd in etwas ruhe gesezt werden, so müssen wir aber erfahren, daß nicht allein allerhandt Insolentien vnd vnordnungen täglich fürlauffen, sondern auch vnterschiedlicher orten ein sehr große Anzahl Kriegßvolckß einquartiert, gelegt vnd demselben nothwendiger Vnderhalt verschaffet werden solle.

Wann dan Euer kaiserl. Majt. Wir vnlangst vnterm dato den sechßvndzwanzigsten jüngst abgewichenen Monats Nouembris vnterthenigst zu uernehmen geben, daß, weilen die auff den Monat Nouembrem vnd Decembrem per modum impositionis gemachte Anlag nunmehr auch algemach verstrichen, zum fall die Soldatesca über zuuersicht in so großer menge im Landt verbleiben solte, es an vnterhaltß mitteln ermanglen würde, an derselben aber nunmehr fast nichtß übrig, auch, da gleich noch etwas wenigß hinderstellig, doch solches zu Intertenirung eines so mächtigen Volckß bey weitem nicht erflecken, sondern auf einen Vnderthanen jecz so viel einen tag als zuvor eine ganze Wochen kommen würde, beuorab weil daß Landt mehrern theilß [sonderlich wo der March durchgangen] in grundt ruinirt, die Vnderthanen auß forcht der Soldatesca sich absentiret vnd flüchtig gemacht, die Dörffer vndt Heuser öde vnd wüest gelassen, theilß in Brandt gesteckt vnd in die Aschen gelegt, ja sogar der Klöster vnd Herren Heuser mit Quartiren nicht verschonet vnd also allerdings erschöpffet vnd außgesaigert worden, daß selbiger orten fast nichtß mehr von Getraidt, Hew vnd Strew, groben oder kleinen Vieh, dauon die Inwohner vnd Vnderthanen zu ihrer selbst aigenen Lebenß Nothturfft haben, geschweigende die Soldatesca vnterhalten werden könnte, vorhanden; Wir aber in dieser Extremitet solches Vnheyl vnd allgemeinen Landtß Verderb, darain dieses Euer kaiserl. Majt. Königreich durch so langwährende Kriegsvruhe vnd nicht allein hiebenor von dem feindt sondern auch durch zwey darinen gehabte Winter vnd fast einen ganzen Sommer continuirendes Quartir [welche Zeit über es mit ihren vielen so weith kommen, daß sie auch sogar ihr vnd ihrer Weiber Schmuck vnd Klayder angreifen vnd hergeben müssen] vnd noch vnaufhörlich vbermäßige onera praecipitirt vnd verseczet nicht abzuwenden noch zu remedirn wissen:

Als haben Euer kaiserl. Majt. Wier diese eufferste Noth, ruin, vor Augen schwebenden Vntergang vnd Verderben dieses dero albereyt ganz eneruirten Königreichs vnd dahero entstehende der Soldatesca sustentions scheinbare vnmöglichkeit vnterthenig zu repräsentiren vnd vorzubilden nit vmbgang nehmen sollen, gehorsambst durch Gott bittende, die geruhen

dieses alleß gnedigst zu Herczen vnd gemüth zu fassen, vnß vnd dero gehorsambst getrewe Vnterthanen dieseß großen, überschweren lasts zu entheben vnd bey erscheinenden so großen mangel [weiln bey so gestalten sachen vnd Zeiten einen Landtag so eylfertig außzuschreiben nicht füeglich würdt beschehen können, auch, da gleich auf denselben eine ordentliche anlag gemacht, solche doch gleichfalß bey weitem nicht erkletzen würde] in kayserl. Gnaden auf solche weg bedacht zu sein, damit von andern orten etwa geldt oder andere mittel geschafft, daß Königreich etwaß subleuirt vnd demselben succurirt werden möchte. Euer kaysl. Majt. gnedigsten vnd [weiln die sath den geringsten aufschub nicht leidet] ehister resolution erwartende vnd deroselben zue beharlichen kayserl. vnd königl. Gnaden vnß benebenst gehorsambst empfehlende.

Geben Prag, den 3. December Anno 1633.

E. Röm. Kay. vnd Königl. Majt.

Aller vnterthenigst: gehorsambste trewe

Diener vnd Vnterthanen.

N. N. Verordnete Statthalter im Königreich  
Böheimb.

(Gleichzeit. Abschrift daselbst.)

(963.) Wallenstein an Jlow.

(ca. 8. December 1633.)

Albrecht 2c.

Wir stellen auffer allem Zweifel, der herr die auftheilung der Quartier, <sup>1)</sup> wo ein oder anders Regiment in die Wintterquartier ziehen solle, bereiths gemacht haben werde. Aldieweilen Vnß nun morgen des tages von hinnen abzureisen noch nicht möglich: Alß erinnern wir den herrn, seine sachen also anzustellen, daß Er morgen vor Mittag dahier bey vnß anlangen vnd rechten vnd völligen bericht, wo iedem Regiment das Quartier assignirt, geben, damit wir, wann solcherwegen etwas zu ändern, vnß in der Zeitt, ehe sie ihren march weit fortgestellet, darüber resoluiren können.

P. S.: Im fahl der hr. v. Questenberg aldar zu Pilsen angelangt, wehre guett, das er auch anhero khome.

(In marg.): An Hr. v. Jlaw.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(964.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 8. December 1633.

Hochgeborner fürst, insonnders lieber Oheimb. Euer Liebden ~~schreibe~~ ich, das der von Weinmar vß Straubing gangen vnnnd Camb

1) Diese „Austheilung“ übersendet Wallenstein dem Kaiser bereits d. d. „Sirowitz, ~~10. Dec.~~ 10. Dec.“ ob. J. (Conc. u. Orig., Kriegsarch. Wien, mit unrichtigem Ortsdatum ab: del Förster, Wallenstein's Briefe, III, 118 fg.)

entsetzen wollen, inmassen er bereits etlich Trouppen dahin voran auanzirn lassen, solche aber bey Euer Liebden Zurückzug auch wider zu sich nach Straubing genommen. Vnnder dessen, vnnnd weillen die Hoffnung gewest, das Euer Liebden sich jenseit der Thonaw auch in der nähe befinden, ist der Graf Stroczi mit seiner vnderhabenden vnnnd meiner Caualleria Nachts zeit disseit auf des feindts Reütter Quartier zuegangen, theils derselben angefallen, Herczog Ernstens von Weinmar General Maior Dßler vnnnd Obrister Ehms Regimenten, alß 24 Compagnien, solcher gestalt geschlagen, das wenig Personen danon kommen, das vierte Regiment aber auch gueten theils ruinirt;<sup>1)</sup> nachdem aber der feindt Euer Liebden Zurückzug wargenommen, hat er sich mit seiner ganzen macht vnnnd beyhabender Artilleria wider gegen dem Iserstromb herab gewendt, vorhabens, solchen fluß vns neue zu passiern, Passaw wechzunehmen vnnnd alß dann sein lanng vorgehabt intent mit dem Landt ob der Enuß ins werckh zu setzen, zu welchem ende er auch [inmassen nit allein die gefangene aussagen, sondern auch an vnterschiedlichen orthten her sich confirmirt] des Kniphausen [will auch gesagt werden Paniers) cheist erwartte. Vber dises ligt der Obrist Sperreütter mit 10 Compagnien zu Pferd vnnnd 3 Compagnien zu fuß im Stifft Eystett vnnnd kann ebenmessig in gar wenig tagen zu ime von Weinmar stossen. Wann dann Euer Liebden selbst hoch vernünfftig zu ermessen, daß bey solcher gestaltsamb der ganze feindtschwal diser enden herein tringt, vnnnd vnmüglich ist, mit disem ietzt habenden Voldh des feindts einbruch nach dem Landt ob der Enuß zuuerhuetten, vß den Graf von Aldring auch, inmassen ich deroelben durch den von Starczhausen mehrers bedeütten lassen, wann er schon herab kommt, wenig Trost oder Rechnung zu machen, in erwegung, er mehr feindt nach sich ziehet vnnnd mitbringt, weder er Graf von Aldring vnd der Herzog von Feria mit einander starkh sein: Alß stelle ich zu deroelben das ungezweiflet Vertrawen, Sye werden Tro gefellig sein lassen, inmassen ich sye auch deswegen freundl. ersuche, bey diser eüfferisten necessitet mit fürderambister beyordnung eines ergiebigen succurs vnnnd zu commandirung eines corpo tauglichen capo, derenthalben ich auch Euer Liebden durch den von Starczhausen ersuchen lassen, noch zu rechter Zeit ins mitl zu kommen, wie auch die vnnmaßgebliche verordnung zu thuen, das die ietzt im Landt ob der Enuß ligende Regimenten gleichmessig zu dem Graf Stroczi stossen, dann solche alzeit vß ieden nothfahl zu rechter Zeit wieder nach dem Landt ob der Enuß zurückh geschickt werden können, auch die Oberösterreich (sic) Stennde selbst schreiben, daß der Paurn halb die wenigste gefahr nit seye. Zu Euer Liebden stelle ich noch mein ungezweifelt zuuersicht, sye werden mich in diser necessitet, welche zuvorderist auch Ire kaysl. Mayst. vnnnd dero Erblannde concernirt, nit hilflos lassen vnnnd sich hinentgegen versichern, das ichs vmb dieselbe danckhinnig zu erkennen nit vnderlassen

<sup>1)</sup> Ueber das Treffen bei Straubing s. Barthold, Joh. v. Werth, 19, u. die daselbst angeführten Quellen.

den, auch zu Gloga. Da je Franckfurt vbergehen vndt er feindt herauf-  
 werts avanziren solt, bien ich der gedanken, mit der Reuterey vndt Dragonen  
 legen Eignitz zu, da vnterdies von E. f. Gn. ich nit andere ordre bekom,  
 mich zu begeben. Neyße, Troppa, Cosell, Ola, Liebschitz vndt das  
 Schloß zu Ratibor vndt Franckstein bleiben aller besetzt, vndt bey Ko-  
 sell vndt Neyße wiell ich an jedtwederem ort was von Reutern lassen.  
 Hiermit befehl in E. f. Gn. gnadt ich mich gehorsambst. Ola, den 13. De-  
 cember, umb 4 Nachmittag, Anno 1633. 1)

E. f. Gn.

unterthanigster vndt gehorsambster 2c.

Hanß Ulrich Schaffgotsch.

(In tergo :) Schaffgotsche, 13. Xbr.: zur Reg. geben 20. ejusd. 1633.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(970.) Beilage: Mannsfeld an Schaffgotsch.

Sternberg, 9. December 1633.

J. E.

Der feindt nimbt sich mit allem Ernst umb Franckfurt an, be-  
 schießet es izo schonn 2 tag starck; da Got gnedig vor sey, das er selben  
 Paß gewinnen solt, oder der starcke frost legete mir die Oder, so müste ich  
 alhin fort mit der Reuterey vndt könnte nit stehen bleiben. Geben es also  
 dero selben zu ernerneben. Vnd wer ohne maßgeben gutt, das Eignitz be-  
 setzet vndt Glogau mit Lunten versehen wehre, wie auch Landtsberg  
 andere munition, in gleichen aber Lunten seint halt daz Principal. Könnten  
 wier uns mit der Reuterey conjungiren, so könnten wier noch etwan den  
 feint ins gesicht stehen, welches, ob es geschehen kann, weiß ich, daß es E.  
 Exc. (?) von den superioribus erwarthen; vnter dessen lasse ich nit, dießes zu  
 auisieren, auf welches Sie nach belieben mir antworten können. Befehle Sie  
 Got vndt verbleib 2c.

Philip Graf Mansfeldt.

Sternberg, den 9. Dec. 1633.

(Gleichzeit. Abschrift, St.-A. Wien, W. I.)

(971.) Wallenstein an Snys.

Pilsen, 15. December 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben sein schreiben vom 10. dieß zurecht empfangen vnd, was  
 gestaltt er mit dem unterhabenden volk gegen dem Instrom avanziren wollen,  
 daraus mit mehrem verstanden.

1) D. d. Braunau, ob. T., ersucht Maximilian von Baiern Wallenstein um Interven-  
 tion zur Auslösung des bair. Rathes und „weilandt des Grauen von Tilli seligen gewesten  
 Secretarii Bernhardt Höfelin“, welcher „in der Leibziger schlacht gefangen worden“ und somit  
 schon an drei Jahre zu Dresden „in sächsischer harter gefangnus“ schmachtete. (Orig. das.)

stalten Ich mich auch gegen derselben unfehlbarlich versehe, Sie werden dise gegenwertige necessitet für sich selbst in Acht nehmen vnd darauf gedenken, wie disen von tag zu tag vber hand nemmenden feind mit allen crefftten begegnet vnd entweder derselbe, ehe ihm noch besorglich mehrere Hülff aus dem Reich zukommen möchte, geschwecht vnd vertilget oder aber aus denen von einer kurzen Zeit her occupirten posten getriben vnd dieselben genzlich zu quittiren widerumben möge gedrunken werden; inmassen Ich dan meinem gehaimen Rath, den Grauen von Trautmansdorf, commission aufgetragen, Euer Liebden dise meine endtliche resolution vnd mainung mit mehrern zu eröffnen. Vnd ist insouderheit darbei mein gnedigstes begehren vnd Verlangen, daß Euer Liebden diese impresa befördern vnd, da sie gleich mit der Armada sich schon widerumben in Böhmen zuruckh begeben hetten, dieselbe alsobald widerumben gegen Passau oder den von Weinmar wenden vnd denselben entweder vermittels deren von des Churfürsten in Bayrn Liebden hierzu anerbottenen Schifbrucken vnd zugehörigen materialien, wie auch Prouiant, Stücken vnd andern nothwendigkeiten, oder aber der Brucken zu Passau, nachziehen, verfolgen vnd widerumben zurucktreiben lassen, nach dessen hoffentlich fruchtbahren Verrichtung bei Euer Liebden fernern guetbeduncken stehen wird, wohin Sie Ihre disegni weiter richten vnd die Impresen fortzusetzen für nothwendig befinden werden.

Vnd ist dises also mein endliche resolution, darbei Ich, vngehendert mir erst iezund ein anders schreiben vom 5. dises von Euer Liebden eben in dieser materia eingelangt, genzlichen beharre vnd verbleibe. Sonsten weil Ich auch befunden, das die von Euer Liebden ins Land ob der Ens geschickte Regimenter mit bessern nuzen zu dem andern Vold gegen den feind möchten auanzirt werden als selbigen orthten, da sie nur den Vorrath verzehren vnd die Bauren desto ehunter zu einer neuen rebellion aufbringen dörfften, zu verbleiben, so hab ich demnach dem Obristen Suis [welchen Ich zugleich auf Euer Liebden recommendation den Obristen Velt Wachtmeister beuelch gnedigist conferirt] eventual beuelch ertheilt, selbige bis auf Euer Liebden negsthinuach folgende ordinanz gegen dem In zu losiern, nit zweiffend, Sie vmb bemelter Ursachen willen ihme solche gleicher gestalt auch ertheilen werden. Vnd bleibe derselben zum beschluß mit gnedigsten kaisl. Hulden bestendig wohl beigethan. Geben in meiner Statt Wienn, den 9. Dezember Anno 1633.

Euer Liebden

guettwilliger freunt  
ferdinand t.

(Orig., St.-U. Wien, W. L.)

(966.) Wallenstein an Custos.

Srbig (?) 10. December 1633.

Albrecht 2c.

Demnach Jh. Mai. bestelter Gen. leuttenanntt Graff Gallas sich in Schlesien vnd Mark Brandenburg, vmb aldort, was Jh. Mai. dienst erfordert, in obacht zu nehmen vnd zuwerk zusezen, begeben thut:

ihn hiermit, sich umb occupirung bemeldtes schlosses keineswegs zu impegniren besondern allein dahin bedacht zu sein, wie das Volk vntergebracht, zu den recrouten gegriffen, die Regimente bestärket vnd folgenden sommer Jh. Mai. dienst mit nutzen, wie sichs gebührt, befördert werden könne.

(In tergo, eigenhändig:) P. S.: Der Herr logiere vnnnd verbleibe im land ob der Ennß vnnnd sieh, auf keinerley weise sich daraus zu begeben, den ich sehe, dz nicht Kayfers dienst wehre, wann ich . . . . durchaus . . . .  
fönte. 1)

(In marg.): An Baron de Suis.

Pilßen, 15. Decembr. 1633. 2)

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(973.) Aldringen an Wallenstein.

Kaufbeuren, 15. December 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnediger Herr zc.

Ich verhoffe, Eur fürstl. Gnaden werden meine vnderschiedliche Schreiben einthommen sein, auch daraus vernohmen haben, auß was sehr erheblichen vnd beweglichen vrsachen der Herzog von Feria vnd Ich verur-  
sacht worden, vnß auß dem Elsaß vnd Breißgaw herauf zu incaminiren, auch wie weit wir albereits mit der armada kommen; vnd seind wir mit der intention an dem Thonaustromb herab biß negst oberhalb Dlm gangen, in Hoffnung, von Euer fürstl. Gnaden anzugg vnd vorhaben gewisse nachrichtung zu empfangen, damit wir vnß alßdan darnach richten vnd deroelben disegni vnd begern secundiren, auch zwischen Dlm vnd Thonawerth Posto nehmen, vnß deren orthten losiern, die Quartier nehmen vnd solche von dort auß gegen das Landt zu Württemberg in etwas extendiern hetten können; Dabey Ich dan sonderlichen mein absehen auff des schwedischen Veldt Marschalcken Horn anzugg gehabt, weilen derselb neben dem Pfalzgraffen von Bürdhenfeldt, herzogen von Württemberg vnd Reingraffen jenseits der Thonaw an denen württembergischen Gränitzen mit ihrer ganzen Macht vnß zur seiten herab marschirt. Alß Ich aber neben dem Duca di Feria mit der armada biß an die Iller komen vnd theine gewisse nachrichtung weder von Jr Churfürstl. Durchl. in Bayrn noch Euer fürstl. Gnaden gesonden noch haben, auch nicht aigentlichen wissen können, wo Herzog Bernhardt von Weymar mit seiner armada sich befinde, alß hatt man den neben uns marschierenden feindt obseruiren vnd zugleich auf den Weymar sehen vnd nicht vnbillich bedendhen tragen müessen, mit der armada vnß zwischen

1) Das P. S. ist von einem großen Tintenfleck fast ganz überdeckt und deshalb zum Theil unleserlich.

2) Auch von diesem Schreiben erhalten die Obersten Kadisl. v. Waldstein, Kehr aus und Webel an dems. Tage Abschriften. (Concepte das.)



freyen vnd neben der Soldatesca zuleben haben mögen. Verbleiben Eür  
fürstl. Gn. zu schuldig gehorsamer dienst(er)zeigung iederzeit gefließen vnd  
thuen vnß benebenst allerseits Göttlicher protection trewlich empfehlen.

Geben Prag, den zehenden Decembris Ao. 1633. 1)

Euer fürstl. Gnad.

dienstbereitwilligste

N. N. der Röm. Kay., auch zu Hungarn vnd Behaimb Königl.  
Mtt. verordnete Behaimbe vnd andere Rätthe, Cammerer, Königliche Stadt-  
halter, Obriste Landofficirer vnd Landrechtsbeyßigere im Königreich Behaimb.

J. v. Luchberg.

(In tergo:) Stadthalterr, 10. Xbris.; zur Rg. geben 18. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(968.) Suys an Wallenstein.

Lintz, 11. December 1633.

Serenissimo signore.

In questo puncto riceuo vna lettera di Sua Mata Cesa<sup>2</sup>) la copia della  
quale mando qui inclusa a V. A. Serenissima, accio sia seruita di commandarmi  
conforme ch'ella vuole ch'io mi comportj; assicurando V. A. S., che la grazia  
fattami com' ad vn suo seruitor vechio non la ricognoscerò con ingratitudine  
anzi, cercarò di ricompensar la con ognj fidel seruita et cio con tanto zelo  
quanto io viuo.

Di V. A. Serma

humillmo et obligmo seruitor  
Suys, Coll.

Di Lintz, alli 11 Xbre 1633. 3)

(In tergo:) Baron de Suis. 11. Xbris; zur R. geben 15. ejusdem 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

(969.) Schaffgotsch an Wallenstein.

Ohlau, 13. December 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Fürst,  
gnediger Fürst vnd Herr 2c.

Was Herr Generall felt Zeugmeister abermahl an mich schreibet,  
überschicke E. f. Gn. ich hierbey gehorsambst vndt erwarte E. f. Gn. befehl.  
Eiegnitz ist besetzt, vndt ist nunmehr alle die munitio, so geschicket wor-

1) Ein Schreiben des Kurf. von Baiern an Wallenstein, d. d. Braunau, 10. Dec. ob. J.,  
f. bei Aretin a. a. W., 337 fg.

2) Dies Schreiben, d. d. Wien, 9. Dec. ob. J., f. im IV. Buche d. W.

3) An dems. Tage übersendet Suys an Wallenstein ein Schreiben Conrad Albrechts  
an Graf Werner Tilly, d. d. Braunau 8. Dec. ob. J., die Fortschritte des Feindes betreffend.  
(Orig. g. daf.)



den, auch zu Gloga. Da je frantzfurt vbergehen vndt er feindt herauf-  
werts avanziren solt, bien ich der gedanken, mit der Reuterey vndt Dragonen  
legen Eigniz zu, da vnterdies von E. f. Gn. ich nit andere ordre bekom,  
mich zu begeben. Neyße, Troppa, Cosell, Ola, Liebschitz vndt das  
Schloß zu Ratibor vndt frantzstein bleiben aller besetzt, vndt bey Ko-  
sell vndt Neyße wiell ich an jedtwederem ort was von Reutern lassen.  
Hiermit befehl in E. f. Gn. gnadt ich mich gehorsambst. Ola, den 13. De-  
cember, umb 4 Nachmittag, Anno 1633. 1)

E. f. Gn.

unterthanigster vndt gehorsambster 2c.

Hans Ulrich Schaffgotsch.

(In tergo:) Schaffgotsche, 13. Xbr.: zur Reg. geben 20. ejusd. 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(970.) Beilage: Mannsfeld an Schaffgotsch.

Sternberg, 9. December 1633.

J. E.

Der feindt nimbt sich mit allem Ernst umb frantzfurt ann, be-  
schießet es izo schonn 2 tag starck; da Got gnedig vor sey, das er selben  
Paß gewinnen solt, oder der starcke frost legete mir die Oder, so müste ich  
alhin fort mit der Reuterey vndt könnte nit stehen bleiben. Geben es also  
dero selben zu uernehmen. Vnd wer ohne maßgeben gutt, das Eigniz be-  
setzet vndt Glogau mit Lunten versehen wehre, wie auch Landtsberg  
andere munition, in gleichen aber Lunten seint halt daz Principal. Könnten  
wier vns mit der Reutherey conjungiren, so könnten wier noch etwan den  
feint ins gesicht stehen, welches, ob es geschehen kann, weiß ich, daß es E.  
Exc. (?) von den superioribus erwarthen; vnter dessen lasse ich nit, dießes zu  
auisieren, auf welches Sie nach belieben mir antworten können. Befehle Sie  
Got vndt verbleib 2c.

Philip Graf Manßfelt.

Sternberg, den 9. Dec. 1633.

(Gleichzeit. Abschrift, St.-M. Wien, W. I.)

(971.) Wallenstein an Suys.

Pilsen, 15. December 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben sein schreiben vom 10. dieß zurecht empfangen vnd, was  
gehalt er mit dem unterhabenden volk gegen dem Instrum avanziren wollen,  
davans mit mehrem verstanden.

1) D. d. Braunau, ob. T., ersucht Maximilian von Baiern Wallenstein um Interven-  
tion zur Auslösung des bair. Rathes und „weilandt des Grauen von Tilly seligen gewesten  
Secretariß Bernhardt Höpfelin“, welcher „in der Leibziger schlacht gefangen worden“ und somit  
an drei Jahre zu Dresden „in sächsischer harter gefangnus“ schmachte. (Orig. daf.)

Nun haben Ih. Mai. uns ein solches ebenmäßig befohlen, weiln Sy auf des herrn Churf. in Beyern Id. instantz in der meinung begriffen gewesen, das der feind bald aus Beyern gebracht vnd die occupirte öhrter bey dieser winters Zeitt mit gewaltt recuperirt werden könnnten.

Alldieweiln wir aber ein solches mit zuziehung der General officier vnd Obristen berathschlaget vnd darauf befunden, das sich bey dieser winters Zeitt anders nicht als defensivè gegen dem feindt zugethen thun laßt, indem die Regimenter, welche schon ziemlich consumiret, vollends gänzlich zu grundt gehen vnd Ih. Mai. sich künftigen sommer ohne armada befinden vnd zugleich dero landt vnd leutte nebenst vnser ehr vnd reputation periclitiren müssen: Als haben wir solches deroselben hinwieder gehorsamst berichtet vnd thun diesem zu folge den herrn hiermit erinnern, vnserer vorigen ordinantz auf alle weyse nachzuleben, im landt Ob der Ens zu verbleiben, zu den recrouten zu greiffen, das volk zu remittiren vnd omb keinerley respect oder ursach willen von dannen zu moviren.

(Eigenthändig:) P. S. Kan der Herr in der Eyl des Grafen von Oltenburg (sic) schloß durch ein Impressa vberumpeln, so bin ichs zufrieden; sonstn sehe der herr, dz er sich auß dem landt ob der Ens nicht mouire auf kainerley weiße, dan ich weiß, dz der Churfürst wirdt große instanze machen vund alles facilitiren; wie es aber nacher pflegt zu gehen, ist dem herrn bewust, dan das Volk müste sich in 14 Tagen daselbs gantzlich consumiren, vund nacher auf den Sommer hetten wir nicht, mit wehm ins felt zu ziehen. Drumb nehme der Herr diese ordinanz woll in acht vund komme ihr vnseelbarlich nach.

(In marg.): An Baron de Suis.

Expedit 15. Decembris 1633. Pilsen. 1)

(Conc., St. M. Wien, W. II.)

(972.) Wallenstein an Suis.

Pilsen, 15. December 1633.

Albrecht 2c.

Alldieweiln wir nach eingenommener rechter information so viel erfahren, das bemeldtes schloß<sup>2)</sup> nicht am Instrom sondern ziemlich weit in Beyern gelegen vnd daher uns, warumb er seine gedanken darauf gesetzt, zumaln, weiln es an keinem paß gelegen, es weder dem feinde nutzen noch uns praejudiz verursachen kan, nicht wenig wunder nimpt: Als erinnern wir

1) Obige „Ordinanz“ wird gleichzeitig den Obersten Ladislaw v. Waldstein, Webel und Kehr aus zur Kenntnis gebracht. (Conc. dat.) — Bereits am 14. Dec. ob. J. datirt Wallenstein aus dem „Hauptquartier Pilsen“, indem er den Obr. Miniati anweist, „auf alle weyse dahin bedacht zu sein“, daß das vor diesem Ekhstättische, anlegolung Graff Egliche Regiment wegen seines von zweyen iahren hero auffm Marggraffthum Mähren residenten aufstands“ endlich „contentirt werde.“ (Corrig. Handschr., Kriegs-Arch. Wien.)

2) Das im vor. Schreiben erwähnte „Oltenburg“, recte Ortenburg.

## (975.) Wallenstein an Kehraus.

Pilsen, 16. December 1633.

Albrecht 2c.

Was wir dem Gen. Wachtmeister Baron de Suis wegen seines Zurucks vom Instrom ins landt Ob der Ens für ordinantz ertheilen thun, solches geben wir Ihm ab der copeylichen Einlagen mit mehrem zu ersehen.

Vnd erinnern Ihn benebenst, dafern derselbe solcher ordinantz nicht alsbaldt würcklich nachkommen sollte, dessen ongeachtet mit seinem vnterhabenden Regiment sich alsbaldt naher besagtem landt Ob der Ens zu begeben, winterquartir aldar zu nehmen vnd zu den recrouten zu greiffen. Inmassen er hierunter vnser endliche meinung von vorzeygern dieses weiters vernehmen wird, darauf wir vns völig remittiren thun.

(In marg.): Pilsen, den 16. December 1633. 1)

An Kehraus. Webel. Satzeg v. Wallenstein.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (976.) Wallenstein an Gallas.

Pilsen, 17. December 1633.

Albrecht 2c.

Waserley schreiben Ih. Kay. Mai. wegen vnser Zugs naherm Donawstrom an vns abgehen lassen, auch was für instruction Sy den herrn von Questenberg wegen anstellung der winterquartir ertheilet, solches geben wir dem herrn aus den copeylichen einlagen sub lit. A vnd B<sup>2</sup>) mit mehrem zuersehen. Allermassen wir nun wegen beyderley die Gen. officier vnd commandanten über die Regimenter bei der armada, zumaln wir deßwegen die Verantwortung, indem dies, was solchergestalt von hoff begehrt wird, zu effectuiren weder rahtsam noch möglich, nicht allein haben wollen zusammenfordern vnd sie es notturtzig berathschlagen lassen: 3)

Als haben Sy vns ein schriftliches guttachten, dessen inhaltt der herr aus beygefügter abschrift sub lit. C zuvernehmen, zugeschickt, welches höchstgedachter Ih. Mai. wir vnterthänigst hinwieder übersendet, es auch dem herrn hiermit zu seiner nachrichtung communiciren wollen.

(In marg.): An Gallas.

Pilsen, den 17. Decemb. 1633. 4)

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

1) Von dems. Tage datiren zwei Geldanweisungen Wallenstein's an den feldkriegszahlmeister, und zwar pr. 100 Rthlr. für einen Offizier, der zu Suis entsendet wird, und pr. 1000 fl. für Obr. Sparr „zu behuef der artilleria“. (Concepte das.)

2) S. Förster, Wallenstein's Briefe, III, 114 fg.

3) Dies Gutachten, sowie eine bezügl. Erklärung vom Datum vorliegenden Schreibens (Origg., Kriegs-Arch. Wien) s. Förster, a. a. O., III, 121—128.

4) Eine Zusage an Maximilian v. Baiern vom selben Tage s. Uretin, Wallenstein, II, 72.

beeden Stätten Ulm und Augspurg an dem Thonastromb zu impegniren, dabey man dan fürnemblichen die beysorg getragen, das, wie Euer fürstl. gnaden zwischen beeden des feindts armada eingesperrt werden möchten, wan dieselben herauff und der Horn hinnab gangen, das hingegen vnß eben dergleichen wurde begegnen können, wan Euer fürstl. Gnaden nicht gegen vnß auanziert sein wurde. Indeme man nun dergestalt etlich wenig tage angestanden, ist mir entlichen bey eigenem Curier von Jr Churfürstl. Durchl. in Bayrn überschriben worden, das Euer fürstl. Gnaden mit allem Voldß widerumben zurugg gegen Behem marchiert sein und allein etwas wenig in das Landt ob der Enß geschickt habe; alß wissen Jr Churfürstl. Durchl. mir keine weitere ordinanz zu geben, sonder Ich werde zu beobachten wissen, was zu abbruch des feindts, auch defendierung Ihr Churfürstl. Durchl. Lände geraichen könne. Wie nun Euer fürstl. Gnaden Schreiben und was dieselben wegen meiner abforderung an Jr Kaysl. Mayst. gelangen lassen, auch dieselben Euer fürstl. Gnaden geantwortet; wie nit weniger über das, was Jr Churfürstl. Durchl. in Bayrn mir geschriben, mit herren Duca di Feria, auch dem General Zeugmaistern herren Graff Ott heinrichen Fugger und General Commissarien dem Obristen von Ruppen, Freyherrn, alles ausführlichen conferirt worden, hat man allerseits nach reiffer berathschlagung für das beste und rathsambiste erachtet, das Euer fürstl. Gnaden begern gemeß zu defendierung Jr Kaysl. Mayst. und Jr Churfürstl. Durchl. in Bayrn Lande man mit der armada sich besser zur rechten handt und nach Bayrn incaminiren solle, beuorab weilen eben zu gleicher Zeit die nachrichtung einthommen, das des schwedischen Veldtmarschalkhen Horn intention dahien gerichtet, mit ganzer Macht in Nider Bayrn zu gehen und sich mit dem herzogen von Weymar zu coniungiren, damit wür alßdan an der handt sein und nach eraigneter occasion Jr Kaysl. Mayst. armada in Behem die handt piethen, Euer fürstl. Gnaden beuelch vernehmen und des feindts Vorhaben verhindern, auch demselben begegnen können. Alß man nun etwas an dem Illerstromb hinauff gangen und biß an Memmingen komen, hat man vernomen, das der feindt mit seiner armada disseits der Thonaw sich begeben, darauff man sich bey Memmingen biß in drey tag fermirt, in mainung, des feindts alda zu erwarten und, wan er auff vnß gehen wurdte, mit demselben zu schlagen. Hat sich auch ansehen lassen, alß wan derselb auf vnß zu gehen resoluiret were. Nachdeme man aber sich dergestalt ein drey tag lang aufgehalten und entlichen bericht einthommen, das der feindt fort: und etwas näher gegen Augspurg gehe und seine Quartier deren orthen extendiret habe, ist besorgt worden, daß er vnß ein tinta machen, etwas caualleria zurugg lassen, vnß darmit auffhalten, die Zeit gewinnen, inmittlß aber fort: und in Bayrn gehen, sich mit dem herzogen von Weymar coniungiren und in souiel ein Vorsprung gewinnen, auch vnß von Jr Kaysl. Mayst. Länden und dero armada separieren mechte. In erwegung dessen hat man sich resoluiret, mit der armada fort hieher nach Kauffbeuren und von hinne in Bayrn zu gehen, inmassen man dan an heut mit allem Kaysl. und dem spanischen

## (979.) Wallenstein an Suys.

Pilsen, 19. December 1633.

Albrecht 2c.

Wir sind berichtet, welcher gestalt Ihm wiederumb von hoff anbefohlen worden, mit dem unterhabenden volk ausm landt Ob der Ens naher Beyern zu marchiren.

Nun wird er bereits unsere unterschiedliche schreiben empfangen vnd daraus unsere hierunter gefasste meinung verstanden haben, was massen nemlich wir solchen dahinzug keines weges rahtsam befinden, indem, defensive gegen dem feindt zu gehen, des herrn Churf. in Beyern Id. bereits volk genug bey sich haben, offensivè aber denselben anzugreifen, sich bey dieser winterszeit auf keinerley weyse thun laßt, weils nicht allein gegen dem feindt nichts gerichtet, sondern die Regiment zu fuß gänzlich zu grundt gehen vnd künfftigen sommer nichts, womit man campiren könne, übrig sein würde.

Dahero wir unsere vorige Ihme solcherwegen zugeschifte ordinantzen hiermit ausdrücklich wiederholet vnd Ihm hiermit nachmals endt: vnd ernstlich anbefohlen haben wollen, mit dem volk ins landt ob der Ens zuruckziehen, winter quartir aldar zu nehmen vnd zu den recrouten zugreifen; damit aber gleichwol des herrn Churfürstens Id., das sie ohne entsatz gelassen werden, sich nicht zu beschweren, die 11 comp. Reutter, so er bey sich hatt, dem Graven Strozzi zuzuschicken, selbst aber mit dem fußvolk ausm landt ob der Ens weiters nicht zu mouieren, sondern dahin bedacht zu sein, wie dasselbe conserviret vnd remittiret vnd Ihr Mayt. nachmals aufm Sommer desto nützlicher dienste leisten könne.

(In marg.): An Baron de Suys. Pilsen, 19. Decembris 1633.<sup>1)</sup>

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

## (980.) Wallenstein an Aldringen.

Pilsen, 20. December 1633.

Albrecht 2c.

Wir stellen auffer allem Zweifel, der herr vnsers vnterm dato den 17. dies gefertigtes schreiben, worinnen wir Ihm, den herrn von Schaffenberg einen postritt anhero zu vns verrichten zu lassen, angedeutet, bereits empfangen haben werde.

Alldieweils wir nun gern ombständliche information, wie es in einem vnd anderm eygentlich bewandt, haben vnd alle nottwendige anstellung, was aufn sommer zu desto besserer beförderung Jh. Mai. dienst vorzunehmen, machen wollten:

Als befinden wir nochmals der unombgänglichenn notturft zu sein, das der herr bemeldten von Schaffenberg, omb von ihm der gleichen in-

<sup>1)</sup> Abschriften hiervon am selben Tage an Ladislaw v. Waldstein, Kehr aus und Webel (Concepte das.)

Thue deroſelben gnedigen antwortt mit verlangen erwarten vnd  
Iro mich zu gnaden vnderthenig beuehlen. Kauffbeßrn, den 15. Decembr. 1633.

Euer fürſtl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: treu gehorſamer Diener

Johann v. Aldringen.<sup>1)</sup>

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(974.) Wallenſtein an Suys.

(Pilsen, 16. December 1633.)

Albrecht 1c.

Wir ſtellen auſſer allem Zweifel, er vnſere vnterſchiedliche ſchreiben, worinnen wir Ihm ausdrücklich befehlen, im landt Ob der Ens zu verbleiben, winterquartir aldar zu nehmen vnd zu den recrouten zu greiffen, zumaln iezo nicht Zeitt, offensiue gegen dem feindt zu gehen, indem derſelbe ſein fußvolß in die feſte öhrter legen vnd man dergestaltt gegen ihm nicht allein nichts richten, beſondern das wenige kayſerl. volß, ſo noch vorhanden, vollends gänzlich diſſipiren vnd außn ſommer, wenn die größte noht vorhanden, nichts mehr, womit ins feldt zu ziehen, übrig ſein würde, empfangen haben werde.

Alldiemeiln wir nun hierauf vernommen, das er das vnterhabende volß gegen den Inſtrom incaminiret, vnd wir dann darmit keinesweges zufrieden, indem der Inſtrom vorhin wol beſetzt, die ſtadt Paſſaw auch mit volß verſehen, das der feindt nichts gegen derſelben richten könne, zudem die Regimenten, wenn ſie übereinander liegen ſoltten, ſich in kurzem gänzlich conſumiren müſſen, geſtaltt dann auf des herrn Churf. in Bayern Id. bey vns wegen Zuſchickung eines eilfertigen ſuccurses beſchene inſtanz die General Officier vnd Obristen bey darüber gehaltener berathſchlagung einhellig befunden, das bey dieſer winterszeit nichts gegen dem feindt effectuirt beſondern allein das volß ruiniret vnd Ih. Mai. diennſt vnd dero landt vnd leutten höchſtſchädlichſter præiudiz zugezogen würde:

Als erinnern wir Ihn hiemit end: vnd ernſtlich, vnſern vorigen ordinantzen alßbaldt würdlich vnd vnfehlbar nachzukommen, das volß in beſagtes landt Ob der Ens zuruckzuführen, winterquartir darinnen zu nehmen vnd zu den recrouten zugreiffen, inſonderheit aber ſich vmb occupirung des dem Grafen von Ortenburg zugehörigen ſchloſſes, ungeachtet wir Ihm anfangs auf vngründliche information des Obr. Leons angedeutet, das, wenn er ſich deſſelben in der eyl bemächtigen könnte, wir es vns nicht zuwieder ſein laſſen wolten, auf keinerley weyße, weiln es ſein paß iſt vnd weder dem feindt nutzen noch vns præiudiz bringen kann, zu impegniren, beſondern hierunter ſich vnſerer obberürtten ordinantz in allem gemeß zu verhalten. Inmaſſen er vnſere meinung von vorzeygern dieſes weiter vernehmen wird, auf welche wir vns völlig remittiren thun.

(In marg.): An Baron de Suis.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Einen Auszug aus dieſem Schreiben ſ. bei Förſter, Wallenſtein's Briefe, III, 140 f.

## (975.) Wallenstein an Kehraus.

Pilsen, 16. December 1633.

Albrecht 2c.

Was wir dem Gen. Wachtmeister Baron de Suis wegen seines Zuzugs vom Instrom ins landt Ob der Ens für ordinantz ertheilen thun, solches geben wir Ihm ab der copeylichen Einlagen mit mehrern zu ersehen.

Vnd erinnern Ihn benebenst, dafern derselbe solcher ordinantz nicht alsbaldt würklich nachkommen sollte, dessen ongeachtet mit seinem unterhabenden Regiment sich alsbald näher besagtem landt Ob der Ens zu begeben, winterquartir aldar zu nehmen vnd zu den recrouten zu greiffen. Inmassen er hierunter vnser endliche meinung von vorzeygern dieses weiters vernehmen wird, darauf wir vns völig remittiren thun.

(In marg.): Pilsen, den 16. December 1633. 1)

An Kehraus. Webel. Satzeg v. Wallenstein.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (976.) Wallenstein an Gallas.

Pilsen, 17. December 1633.

Albrecht 2c.

Waserley schreiben Ih. Kay. Mai. wegen vnser Zugs nähern Donawstrom an vns abgehen lassen, auch was für instruction Sy den herrn von Questenberg wegen anstellung der winterquartir ertheilet, solches geben wir dem herrn aus den copeylichen einlagen sub lit. A vnd B<sup>2</sup>) mit mehrern zuersehen. Allermassen wir nun wegen beyderley die Gen. officier vnd commandanten über die Regimenter bei der armada, zumaln wir deswegen die Verantwortung, indem dies, was solchergestaltt von hoff begehrt wird, zu effectuiren weder rahtsam noch möglich, nicht allein haben wollen zusammenfodern vnd sie es notturtig berathschlagen lassen: 3)

Als haben Sy vns ein schriftliches gutachten, dessen inhaltt der herr aus beygefügtter abschrift sub lit. C zuvernehmen, zugeschickt, welches höchstgedachter Ih. Mai. wir vnterthänigst hinwieder übersendet, es auch dem herrn hiermit zu seiner nachrichtung communiciren wollen.

(In marg.): An Gallas.

Pilsen, den 17. Decemb. 1633. 4)

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

1) Von dems. Tage datiren zwei Geldanweisungen Wallenstein's an den feldkriegszahlmeister, und zwar pr. 100 Rthlr. für einen Offizier, der zu Suis entsendet wird, und pr. 1000 fl. für Obr. Sparr „zu behuef der artilleria“. (Concepte daf.)

2) S. Förster, Wallenstein's Briefe, III, 114 fg.

3) Dies Gutachten, sowie eine bezügl. Erklärung vom Datum vorliegenden Schreibens (Wrigg., Kriegs-Arch. Wien) s. Förster, a. a. O., III, 121—128.

4) Eine Zuschrift an Maximilian v. Baiern vom selben Tage s. Uretin, Wallenstein, 72.

## (977.) Wallenstein an Aldringen.

Pilsen, 17. December 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben aus des herren vnterm dato den 26. abgewichenen monats Novembris vns zurecht zukommenen schreiben vnter anderm vernommen, welcher gestalt ettliche officier bey seiner vnterhabenden armada sich nicht mehr so eyferig in Jh. Mai. dienst bezeygen wollen.

Nun hätten wir denselben auf solches des herrn beschehenes erinnern alsbaldt zuschreiben vnd sie zu noch weiterer continuirung ihres vor diesem hierunter erwiesenen eyfers animiren wollen. Alldieweilen wir aber darbey nicht wenig vortrüglich zu sein erachten, das der herr solcher wegen eine confidante person, von deren wir dießfals eine umbständliche relation einnehmen vnd hernachmals mit derselben obberührte Officier nicht allein durch schreiben sondern auch noch mehr beweglich mündlich zu fürterer gedult vnd eyferiger fortsetzung Jh. Mai. dienst ermahnen lassen können vnd insonderheit zu solchem effect des herrn von Schaftenberg person am tauglichsten zu sein vermeinen: Als erinnern wir den herrn, dafern er desselben entrahthen kan, ihn aufs förderlichste einen postritt anhero zu vns verrichten zu lassen.

(In marg.): An Ultringer.

Zu Pilsen, den 17. Decembris 1633. 1)

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (978.) Wahl an Wallenstein.

Amberg, 18. December 1633.

Durchleuchtiger Hertzog, gnedichster herr.

Die Vnterthanen in der pfaltz wellen fast alle zu bösewichteren werden, worzu der obrischt taubadel ihnen mit Munition vndt gewehr grossen Vorschup thut. Im fall E. f. G. mich für gut genedig ansehen, das feier bei Zeitten zu leschen, wolte dieselbe ich vnterthenich gebetten haben, ob sie mir die grösste gnadt erzeigen vnd etwan 1000 teitsche reitter, etwas von tragunen, als 500, vnt dan etliche Croaten auf wehrich tage zu zuschicken geruhen wolten, so wolte ich mit meinen wehrich tragunen vnd reitteren zu Wühtach, 2 Meiln von Nahburg, oder wo E. f. G. genedich schaffen würden, zu ihnen stossen oder zu burg triswitz, welches etwan 3 Meiln von Hostau in Behmen, oder zu Waltmünzen. Befehle E. f. G. himit dem Almechtigen vnt verbleibe

E. f. G.

vntertheniger, gehorsamer vnt getreuer  
Chr. v. Wahl.

Amberg, den 18. Decembr.

P. S.: Ich wolte die reitter nicht sehr strappuziren.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

1) Eine Abschr. dieses Schreibens in Mscr. 377 des St.-A. Wien.



König R<sup>s</sup> geraicht, also wöllen es auch umb E. fürstl. Gn. wir auf alle begebenhaiten hinwider. gehorsamblich zu beschulden gestüßen sein, dieselbe hie mit göttlicher protection trewlich empfehlende.

Geben Prag, den 23. Decembr. Ao. 1633.

Eur fürstl. Gnad.

dienstberaitwilligste

N. N. Der Röm. Kay., auch zu Hungarn vnd Behaimb Kön. May. verordnete Gehaimbe vnd andere Rätthe, Cammerer, Königl. Statthalter, Obriße Landtofficirer vnd Landtrechtsbeyfizere im Königr. Behaimb.

(In tergo:) Stadthalter zue Prag, 23. xbris;  
zur Rg. geben 26. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(985.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 24. December 1633.

Hochgeborner Fürst, insonnders lieber Oheim. E. E. werden ohne Zweifel von dem Generalwachtmeister Wahl albereits bericht empfangen haben, welcher gestalt derselb für die in der Obern Pfalz ligende Soldatesca vñ ein geringe Zeit mit Prouiant versehen. Wann aber mit solchen Prouiant dermahl aus Bayrn zuhelffen ein vnmöglichkeit ist, vñnd zwar nit allein das es des paß halb nit durchzubringen, sonnder auch das es nit verhanden vñnd an den mitlen ermanglet, wie ich dann nit weiß, wie man diser orthen mit den Winter Quartirn fortkommen wirdet, vñnd dieselbe hochvernünfftig zuermessen, das die obere Pfalz dem Königreich Böhmeib ieziger Zeit gleichsam ein Vormaur, vñnd die feindtsgefahr, vñ den fahl die ober Pfalz verlohren gehen solte, sich ganz an ermeltes Königreich tringen würde: Alß hab ichs E. E. hiemit zu communicirn nit vnderlassen wollen, dieselbe benebens fr. ersuehent, Iro beliebig sein zulassen, damit ermeltem Generalwachtmeister Wahlen für die Ober Pfälzischen guarnisonen mit Prouiant von Böhmeib auß zeitlich soccorirt, auch der ennden sich erzaigenten feindts trauallirt: vñ solch Landde conseruirt vñnd errett werden möchte. Verbleibe Iro benebens mit angenehmer, freundtlicher gefallens erweißung alzeit wol beygethon.

Datum in meiner Statt Braunaw, den 24. Decembris Ao. 1633. 1)

E. E.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(In tergo:) Chur Bayern, 24. xbris.; zur Reg. geben 31. ejusdem 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

1) Ein Schreiben K. Ferdinand's II. an Wallenstein vom selben Tage s. bei Förster, Wallenstein's Briefe, III, 129 fg.

## (986.) Aldringen an Wallenstein.

Perchtling, 24. December 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst ꝛc.

Durch lange vnd ausführliche Schreiben habe E. fürstl. Gn. Ich den zustandt der Armada zuerthennen geben; vnd weilen einmal die höchst notturst erfordert, das die Armada vnder Tach gebracht, losiert vnd erquickt werde, pitte E. fürstl. Gn. Ich aufs vnderthenigist, sy geruehen die gnädige Verordnung zuthun, das ohne Verliehrung der wenigsten Zeit dieselbe also accomodiret werde, das sy sich in etwas erhollen könne. Ich trage sorg, wan solches sich in die Länge verziehen solte, das Vollgg möchte sich gar verliern vnd verlauffen, sonderlichen, wan dasselb vernehmen vnd sehen würdt, das alle andere losiert vnd accommodiert worden. Ist vnnötig, das E. fürstl. Gn. Ich repraesentiere, wieniel an Conseruation diser Armada gelegen; dieselben wissens besser als Ich vnd werden von sich selbst gnädig gedacht sein, wie solche zuerhalten, ehe vnd zuuor die officier vnd Soldaten in mehreren Verlust, Verdruß vnd Ungedult gerathen.

Ich lasse mich geduncken, das die officier mit meinem commandir mit nit zufriden, vnd Ich bekenn, das Ich dieselben nicht zu contentiern weiß; so kan Ich auch das viel trauagliern [wegen schwachheit meines Kopfs] nicht continuieren; wolt derowegen ungern ein Ungnade bey Ihr Kay. May. vnnd E. fürstl. Gn. auff mich laden vnd lasse Ich mir laidt sein, das deroselben vnd meniglich Ich kein mehrere noch vollthomlichere satisfaction zugeben weiß, dannenhero Ich verursacht, E. fürstl. Gn. vnderthenig zu pitten, Sy wollen sich gnädig gefallen lassen, das Ich in gnaden entlassen werden möge. Ich werde ein: als den andern Wegg E. fürstl. Gn. biß in mein grueben obligiert bleiben wegen der vielfaltigen gnaden vnd befürderung, so dieselben mir erweisen; Sy wollen mir dise Kuenheit nicht in Ungnaden gedendken vnd mich wie allwegen in gnädiger recomandation haben.

Perchtling bey München, den 24. Decembris 1633.

(In marg.:) An Ir frl. Gn. herrn Generalissimo.

(Gleichzeit. Abschrift, Kriegs-Arch. Wien.)<sup>1)</sup>

## (987.) Aldringen an Wallenstein.

Perchtling, 24. December 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
gnädiger Herr ꝛc.

Eur. fürstl. gn. gnediges Schreiben auß Pilsen vom 17. dis i mir gestern abendt vnd daß ander vom 20. bey dero abgefertigten Currier anhendt eingebracht worden. Habe darauff ersehen, waß dieselben mich obe

<sup>1)</sup> Eine zweite Abschr. in Micr. 377 des St.-A. Wien.

## (982.) Suys an Wallenstein.

Einz., 21. December 1633.

Illustrissimo Signore.

Con debita reuerenza ho riceuuto due di vostr' altezza serenissima dalli 16 et 19 del corrente, et mentre vostra altezza serenissima commanda non mi moueró di quj, bench' io hauesse ordine d'altroue: non mancaró di mandar la caualleria al signor sergente di Battaglia conte Strozzi.

Qui fin' hora gli deputati non hanno volsuto fare gli quartieri d'iuuerno essendogli stato prohibito da sua maestá cesarea cosi hó fatt' alloggiar gli regimenti nelli luoghi servati fin ch'il tutto venghi aggiustato, et hoggi spero che ci comminciaranno a trauagliare. Supplico vostra altezza serenissima sia seruita di mandarni l'ordine per il trattenimento di questa gente, mentre a Vostra altezza serenissima faccio humil. reuerenza.

Di Lintz alli 21 di Decemb. 1633.

P. S.:

Qui giunta va la copia d'un ordine mandatomi dal Elector di Bauiera.

Di Vostra Altezza Serenissima

humil. et obligatissimo seruitore

Suys.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

## (983.) Beilage: Maximilian von Baiern an Suys.

Braunau, 19. December 1633.

Mein gnedigen grueß zuuor. Lieber General Wachtmeister. Ihr werdet Ihrer kaiserl. Majt. ordonanz, darinnen sie euch mit Eueren vnderhabenden im Landt ob der Enns anwesenden Regimenteren an mich verweisen, solcher gestalt, daß Ihr meinen weiteren ordonanzen zu geleben, empfangen haben, warüber Ich Euch hiemit bedeütten vnd ordonanz geben wollen, daß Ihr Euch mit besagten eueren vnderhabenden Regimenteren zue Roß und fueß allen alsbald erhebt, gegen Passau marchiert, vmb weitere ordonanz aber zue dem Graff Strozzi, welcher sich an dem Jserstromb zue Landau oder selbiger Refier befinden wirdet, zeitlich voran schifhet; vnd weilen vnderwegs mit Prouiant in der Eil nit gleich aller ortten zue genüegen anstalt zue thuen sein möchte, wollet Ihr daran sein, daß die Soldatesca zue ihrem auffbruch auff etliche tág prouiant mit nemme. Wolte ich Euch hiemit anfüegen vnd verbleibe Euch mit gnaden wohl gewogen.

Datum Braunau, den 19. Dezember Anno 1633. 1)

Maximilian.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

1) Die Erwiderung Suys' auf ob. Zeilen, sowie die Beantwortung eines gleichzeitigen Schreibens Maximilian's v. Baiern an Trautmannsdorf, d. d. Rofigan, 25. Dec. ob. J., in Hretin, Wallenstein, Urff., 72 fg. u. 79.

## (984.) Die Statthalter von Böhmen an Wallenstein.

Prag, 23. December 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner fürst.

Euer fürstl. Gn. seind vnser gehorsambe dienst iederzeit euffersten Vermögens zuuor. Insonders hochgeehrtster herr Vetter, Ohaimb vnd Schwager, auch gnediger Herr. Ob wir zwar in vnfehlbahrer Hoffnung gestanden, es wurde beschehener Vertröstung nach daß arme, nunmehr zu grundt gehende Königreich der Winterquartir vnd der vnerträglichen Kriegsbürde entfreyet vnd daß Kriegs Voldh anderswohin abgeführt worden sein, so vernehmen Wir doch mit bekumerten Herzen, dz solches nicht allain im Landt verbleibet sondern auch daselbe aller ortten hin: vnd wider mit Soldatesca heuffig angefüllet vnd überlegt ist.

Wann wir dann bey nechst fürgangnem march der velligen armada auß Schlegien [so wir, vermög Ihrer Kay. May. Allergnedigsten vnd Euer fürstl. Gn. gnedigen Vertröstung, nur einen Durchzug zu sein vermeinet] die herbeyschaffung nothwendiger Prouiant [damit ja hieran kein mangel erscheine vnd desto bessere ordnung gehalten werden möchte] vns eufferigist angelegen sein lassen, die Inwohner vnd Vnderthanen auch daß Ihrige, was sie vermocht, trewherzig hergeschossen, wordurch, wie nicht weniger durch so vnerhofft langwührige continuation dießes hochbeschwerlichen Kriegslastes das arme Landt biß aufs eufferste erschöpfft vnd in solchen erbärmlichen Zustandt gerathen, dz mehrertheils Inwohner vnd Vnderthanen nicht ihre notturfft noch woruon zuleben, geschweigende auf künfftigen Sommer anzubawen haben werden, inmaßen Euer fürstl. Gn. dießes hohen Jammers vnd elendts ohne Zweifel genuesamb informirt, ia selbstn offenbarlich vor Augen sehen:

Hierumben bitten Euer fürstl. Gn. wir ganz gehorsamblich, die geruehen dießes arme, hochbetrüebte vnd nunmehr fast ganz ruinirte Königreich so weit zu beobachten vnd durch dero authoritet es also zu disponirn, dz nicht allein ein guetes theil Voldhs auß dem Landt abgeführt, vornemblich die General Stäb [weiln ja bey so augenscheinlicher extremitet vnd eneruirung dem Landt alle geldt: vnd andere mittel genzlich entgangen vnd nicht mehr aufzubringen, daheru denselben den Vnderhalt zu raichen vnd sie zunerpflegen kein möglichkait mehr ist] anderwärts accomodirt, sondern auch die portiones geringert vnd denen im Landt verbleibenden Obristen vnd officirern, sich mit souiel, alß Soldaten effectiue vorhanden, contentirn zu lassen, anbefohlen vnd darüber festiglich gehalten werden mechte, aller maßen dieselbe hiebeuor solches zu Inam angeordnet; nicht zweiffende, Euer fürstl. Gn. sich des armen, nunmehr bey nahe auf dem fall stehenden Vatterlandts [gegen welchem dero selben tragende hohe affection wir vnderschiedlich im Werdt gepührt] noch ferners mitleidenlich erbarmen vnd Ihro hierdurch bey der lieben posteritet einen vnsterblichen ruehm vnd nahmen zu machen nicht unterlassen werden. Wie nun solches zu conseruation vnd erhaltung des

König R<sup>s</sup> geraicht, also wöllen es auch umb E. fürstl. Gn. wir auf alle begebenhaiten hinwider, gehorsamblich zu beschulden gestiften sein, dieselbe hie mit göttlicher protection trewlich empfehlende.

Geben Prag, den 23. Decembr. Ao. 1633.

Eur fürstl. Gnad.

dienstberaitwilligste

N. N. Der Röm. Kay., auch zu Hungarn vnd Behaimb Kön. May. verordnete Schaimbe vnd andere Rätthe, Cammerer, Königl. Statthalter, Obriste Landtofficirer vnd Landtrechtsbeyfizere im Königr. Behaimb.

(In tergo:) Statthalter zue Prag, 23. xbris;  
zur Rg. geben 26. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St. A. Wien, W. I.)

(985.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 24. December 1633.

Hochgeborner Fürst, insonnders lieber Oheim. E. E. werden ohne Zweifel von dem Generalwachtmeister Wahl albereits bericht empfangen haben, welcher gestalt derselb für die in der Oberrn Pfalz ligende Soldatesca of ein geringe Zeit mit Prouiant versehen. Wann aber mit solchen Prouiant dermahl aus Bayrn zuhelffen ein vnmöglichkeit ist, vnnnd zwar nit allein das es des pass halb nit durchzubringen, sonnder auch das es nit verhanden vnnnd an den mittlen ermanglet, wie ich dann nit weiß, wie man diser orthten mit den Winter Quartirn fortthommen wirdet, vnnnd dieselbe hochvernünfftig zuermessen, das die obere Pfalz dem Königreich Böhmeib ieziger Zeit gleichsamb ein Vormaur, vnnnd die feindtsgefahr, of den fahl die ober Pfalz verlohren gehen solte, sich ganz an ermeltes Königreich tringen würde: Als hab ichs E. E. hiemit zu communicirn nit vnderlassen wollen, dieselbe benebens frl. ersuehent, Iro beliebig sein zulassen, damit ermeltem Generalwachtmeister Wahlen für die Ober Pfälzischen guarnisonen mit Prouiant von Böhmeib auß zeitlich soccorirt, auch der ennden sich erzaigenten feindts trauallirt: vnd solch Lannde conseruirt vnnnd errett werden möchte. Verbleibe Iro benebens mit angenehmer, freundtlicher gefallens erweißung alzeit wol beygethon.

Datum in meiner Statt Brannaw, den 24. Decembris Ao. 1633. 1)

E. E.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(In tergo:) Chur Bayern, 24. xbris.; zur Reg. geben 31. ejusdem 1633.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

1) Ein Schreiben K. Ferdinand's II. an Wallenstein vom selben Tage s. bei Förster, *Kaiser's Briefe*, III, 129 fg.

## (986.) Aldringen an Wallenstein.

Perchtling, 24. December 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst ꝛc.

Durch lange vnd ausführliche Schreiben habe E. fürstl. Gn. Ich den zustand der Armada zuerkennen geben; vnd weilen einmal die höchste notturfft erfordert, das die Armada vnders Tach gebracht, losiert vnd erquidht werde, pitte E. fürstl. Gn. Ich aufs vnderthenigst, sy geruehen die gnädige Verordnung zuthun, das ohne Verlehrung der wenigsten Zeit dieselbe also accomodiret werde, das sy sich in etwas erholen könne. Ich trage sorge, wan solches sich in die Länge verziehen solte, das Vollgg möchte sich gar verlichrn vnd verlauffen, sonderlichen, wan dasselb vernehmen vnd sehen würdt, das alle andere losiert vnd accommodiert worden. Ist vnnötig, das E. fürstl. Gn. Ich repraesentiere, wieviel an Conseruation diser Armada gelegen; dieselben wissens besser als Ich vnd werden von sich selbstn gnädig gedacht sein, wie solche zuerhalten, ehe vnd zuuor die officier vnd Soldaten in mehreren Verlust, Verdruß vnd Ungedult gerathen.

Ich lasse mich geduncken, das die officier mit meinem commandiern nit zufrieden, vnd Ich bekenn, das Ich dieselben nicht zu contentiern weiß; so kan Ich auch das viel trauagliern [wegen schwachheit meines Kopfs] nit continuirn; wolt derowegen vngern ein Vngnade bey Ihr Kay. May. vnd E. fürstl. Gn. auff mich laden vnd lasse Ich mir laidt sein, das deroselben vnd meniglich Ich kein mehrere noch vollkomlichere satisfaction zugeben weiß, dannenhero Ich verursacht, E. fürstl. Gn. vnderthenig zu pitten, Sy wollen sich gnädig gefallen lassen, das Ich in gnaden entlassen werden möge. Ich werde ein: als den andern Wegg E. fürstl. Gn. bis in mein grueben obligiert pleiben wegen der vielfaltigen gnaden vnd befürderung, so dieselben mir erweisen; Sy wollen mir dise Kienheit nicht in Vngnaden geduncken vnd mich wie allwegen in gnadiger recomandation haben.

Perchtling bey München, den 24. Decembris 1633.

(In marg.:) An Ir frl. Gn. herrn Generalissimo.

(Gleichzeit. Abschrift, Kriegs-Arch. Wien.)<sup>1)</sup>

## (987.) Aldringen an Wallenstein.

Perchtling, 24. December 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
gnädiger Herr ꝛc.

Eur. fürstl. gn. gnediges Schreiben auß Pilsen vom 17. diß ist mir gestern abendt vnd daß ander vom 20. bey dero abgefertigten Currier anheudt eingebracht worden. Habe darauff ersehen, was dieselben mich über

<sup>1)</sup> Eine zweite Abschr. in Mscr. 377 des St. A. Wien.

alles in die enferste gefahr vnd zu verlieren stellen wollen, nicht völig zu ruiniren, besondern es mit höchstem fleiß vnd eifer zu conserviren vnd remittiren gedenken müssen, auf theinerley weyse approbiren können: Als ersuchen wir den herrn, Dnß über solches alles sein guettachten, wie Ihr Majt. Dienst vnd das bonum publicum hierunter aufs beste zu beobachten, einzuschicken vnd zu solchem ende den herrn von Scherffenberg Unserm vorigen zuschreiben gemeiß mit genuessamer, außführlicher information, vmb Dnß von allem ombständliche relation zu thun, aufs eilfertigste anhero zu senden. Verbleiben dem Herrn benebenß zue angenehmer erweisung willig.

Geben im Hauptquartier zue Pilsen, den 28. December 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(993.) Wallenstein an Scherffenberg.

Pilsen, 28. December 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben dem Grafen von Altringen wegen eilfertiger herein-  
schickung des herrn person, vmb ons von aller deren enden beschaffenheit  
ombständliche relation zu thun vnd sein guttachten wegen accommodirung des  
volks zu eröffnen, bereits zu zweyen malen zugeschrieben, thun auch dasselbe  
aniezo zum dritten mal durch eygenen courir wiederholen.

Alldieweiln dann dessen vnuorzüglichen erfolg die höchste vnmög-  
liche notturft erfordert vnd wir keines weges möglich zu sein absehen können,  
das das volk nach so vielem ausgestandenen travaglirenn weitters unablässig,  
winter vnd sommer, wie es des herrn Churf. in Beyer n ld. begehren, stra-  
paziret werde: Als wird der herr seine reyse bey tag vnd nacht vngesaumpt  
einiger stunden zu maturiren wissen.

(In marg.): An Scherffenberg. Pilsen, den 28. Decembris 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(994.) Wallenstein an Suys.

Pilsen, 28. December 1633.

Albrecht 2c.

Wir geben Ihm hiemit zu vernehmen, welcher gestalt Ihro Majt.  
auf des herrn Churf. in Beyer n Liebden instantzien abermals begehren,  
das nicht allein diese im landt ob der Ens logirende Regimenter, besondern  
auch von hinnen eine anzahl volks naher Beyer n incaminiret werden solle.

Nun ist der Graff von Altringen mit der armada bereits in  
Beyer n angelangt vnd dem feindt, so sich darinnen befindet, gnueg ge-  
wachsen; aber allem ansehen nach ist des herrn Churfürsten liebden intention  
dahin gerichtet, wie der feindt gänzlich ausm landt zurückgetrieben vnd alle  
von ihm occupirte öhrter mit gewaltt wieder recuperirt würden. Allermassen  
wir nun zwar solches für vnmöglich haltten, indem bey dieser wintters zeitt

der besorgende ruin des volcks verhüetet werde. Thue E. fürstl. Gn. mich hiemit zu beständigen gnaden vnderthenig beuehlen. Berchtig, den 24. Decembris 1633.

(Abschr., St.-A. Wien, Mscr. 377. Dr. J. M. Mayer.)

(988.) Bischof Anton an Wallenstein.

Wien, 24. December 1633.

Hochgeborner Fürst.

Bei eingang diser heyligen weynachtzeit vnd neuem iahr hat mein schuldigkeytt erfordern willen, von dem neugebornen Christkindlein E. L. alle desiderierende wolffahrt von treuen herzen zu wünschen. Wie ich dan nit zweiffle, der allerhöchste werde dieselbe dem gemeinen wesen zum besten noch vill folgende iahr gnädiglich vnd gesundt erhalten vnd segnen. Darbei ich bin vnd verbleibe yederzeit

Euer Liebden

dienstwilligster

Antonius. Bischof alda.

Wien, den 24. Decembr. 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. L.)

(989.) „Paß für Herzog Franz Albrecht.“

Pilsen, 25. December 1633. 1)

Wir Albrecht von Gottes gnaden Herzog zu Meckelburg, Friedlandt, Sagan vndt Großglogaw, Fürst zue wendten, Graf zu Schwerin, der lannde Rostock vndt Stargardt Herr, geben allenn vndt jeden Ihr Kayl. Maytt. bestellten höhenn vndt niedern officiern, wie auch dem sambtlichen Kriegsvoldk zue Roß vndt fueß hiermit zuuernehmen:

Demnach des herrn Churfürsten zue Sachsen Ld. bestelter Veldtmarschallk, des Hochgebornen Fürsten vndt Herrns, Herrns Franz Albrechts Herzogs zu Sachsen Ld. anhero zue uerreyßen willens vndt wir zue derselben sicherer vortffhommung dießen vnsern Paßbrief ertheilet: Alß ist ann alle vndt jede obbemelte Ihr Kayl. Mayt. bestelte hohe vndt niedere Officier, wie auch daß sambtliche Kayl. Kriegsvoldk zue Roß vndt fueß vnser ernstlicher befelch, das sie gedachtes herzogs Franz Albrechts zue Sachsen Ld. mit bey sich habendem Comitatz, bis in hundert Pferd starck, aller orthen, wo sich Kayserl. Guarnitionen oder Kriegsvoldk zue Roß vndt fueß befinden, frey, sicher, ungehinndert vndt vnaufgehalten anhero passiern vndt hinwider repassiern lassen, auch deroelben sonnstenn allen befür-

1) D. d. Pilsen, 24. Dec. ob. J., entsendet Adam E. Trčka den Courier Dolejal nach Gleb. (Gleichzeit. Abschr., Hofkanzlei-Arch. Wien. In marg.: „Ahn disen Paß habe ich schreiben an den alten herrn Graff Trčka gehabt vnd übergeben. Von Gleb von Ihr gn., den alten herrn, schreiben an den Regenten herrn Strala zu Danbrantz übergeben.“)



## (996.) Suys an Wallenstein.

Einz, 29. December 1633.

Serenissimo signore.

Con debita reuerenza do parte a vostr' Altezza Serenissima, como l'Elector di Bauiera hà commandato di nuouo a questa Caualleria, che non se mouj di questa prouincia fin' altro suo ordine: mando a V. A. S. la Copia della lettera scrittami dal Coll<sup>o</sup> Meühlen, mentr' io sto aspettando da V. A. S. quello ch'io hò da fare. Di Lintz, alli 29 di Decembre 1633.

Di Vostr' Altezza Serma

humil: et obligat<sup>mo</sup> seruator

Suys.

(In tergo:) Baron de Suis, 29. Xbris;  
zur Rg. geben 31. ejusdem 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

## (997.) Beilage: Maximilian von Baiern an Suys.

Braunau, 24. December 1633.

Mein gnedigen grueß zuuor. Lieber General Wachtmeister. Ich hab aus Euerem Schreiben vom 21. diß auß Einz vernommen, welcher massen Ihr daß mir angehörige Fontinellische Regiment herauff in meine Lande commandiert habt. Wan mir aber mit solchen Reüteren allein nicht gedient ist, sonderen zue fortreibung deß feindts Ich von der Römisch kaiserl. Majt., meinen allergnädigsten, lieben Herrn vnd Vettern, auch alle vnder Euerem Commando sich in Land ob der Ennß dermahlen befindente Regimenten in gehorsamb erbetten vnd die bewilligung erlangt habe, euch aber deme zugegen von anderen ortten hero widerigen ordinanz zuerhoffen, so lasse Ichs auch dahin gestelt sein vnd ersueche euch hiebey, Ihr wollet besagtes Regiment noch so lang in Land ob der Ennß fermieren lassen oder, so es bereith herauffgangen, zueruckh hinein commandieren, biß man sichet, wohin der feindt sein Kopff noch weiter stedhen: vnd ob er etwan herab gegen denen östereichischen Erblanden auanzieren werde, damit man alsdan solches an Ort vnd Ende, wo es am nottwendigsten, auanzirn: vnd employrn lassen thende, gestalten Ich meinen über solches Regiment bestelten Obristen ordinanz vnd ein commissarium entgegen geschickht, der sie darunden biß off weittere Verordnung verbleiben lassen solle. Bleibe euch dabey mit gnaden wohl gewogen. Datum Braunau, den 24. Dezember Anno 1633.

Maximilian.

(Gleichzeit. Abschrift das.)

## (998.) Wallenstein an Suys.

Pilsen, 30. December 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben sein schreiben vom 28. diß zurecht empfangen vnd, welcher gestalt des herrn Churfürstens in Beyernd. die außm landt ob der

Ennß Jhro zugeschickte Reutterey widerumb hinein zuruck geschickt, darauff mit mehrem verstanden.

Alldieweiln nun der feindt sich disseits der Dohnaw befindet vnd dahero zu besorgen, daß er entweder ins Königreich Böhmen oder in besagtes Landt ob der Ennß sein intent gerichtet: Alß erinnern wir Jhn hiemit, besagte Reutterey, damit man sich deren auf erheischenden nothfall bedienen khönne, darinnen logiren vnd accommodiren zu lassen.

(In marg.): An Baron de Suis, den 30. Decembr. 1633. 1)

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(999.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Pilsen, 31. December 1633.

E. Mai. geruchen sich gnädigst zu erinnern, welcher gestalt Sy n<sup>ur</sup> unterschiedlich anbefohlen, Jhro den Grafen von Mansfeldt, vmb sich deß<sup>en</sup> naher dem Weserstromb zu gebrauchen, zuzuschicken.

Alldieweiln ich dann solchem E. Mai. gnädigstem willen zufo<sup>l</sup> denselben, sobaldt der Graff Ballas am Oderstrom angelanget, von dann<sup>en</sup> ab: vnd zu mir erfodert:

Als thutt bey E. Mai. er sich zu diesem ende anietzo gehorsam<sup>st</sup> einstellen vnd wird dero gnädigstem belieben nach seine gehörige expediti<sup>o</sup> vnterthänigst erwarten. Wormit zu E. Mai. behar<sup>l</sup>. Kayf. Gn. ich mich<sup>er</sup> horfamst empfehlen thue.

(In marg.): Jh. Kay. Mai.

Pilsen, 31. Decembr. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(1000.) Aldringen an Wallenstein.

Planed, 5. Januar 1634.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
gnädigster Herr.

Bey dießem Curier ist mir E. fürstl. Gn. gnediges Schreiben vo<sup>l</sup> 28. Xbris jünsthin wohl eingebracht worden. Habe mitt sonderbahrer Cons<sup>u</sup> jation daraus vernomben, das E. fürstl. Gn. des mir ahnvertrauten Kay. volc<sup>h</sup> so gnedig vndt vätterlichen ingedenckh sein, mir auch nachmahlen benehle<sup>n</sup> den veldtmarschalckh Leütenandt H. von Scherfenberg am eilfertigsten<sup>en</sup> deroelben zue schicken, auch E. fürstl. Gn. mein gehorßambist guettacht<sup>e</sup>

1) Zwei Wallenstein'sche Decrete an „die samentlichen confiscations commissarien“ de<sup>u</sup> Dat. befehlen, das dem fiscus verfallene Dorf „Kilmes“, sowie das der Gemeinde Schla<sup>u</sup> genwald confiscirte „Dörfel Raabiggrün“ dem Hofkriegsrath Berh. v. Queßben<sup>u</sup> zu übergeben. (Conc. das.) — Ein gleichzeit. Schreiben Wallenstein's an K. Ferdinand (Conc. Kriegs-Arch. Wien) s. bei Förster a. a. O., 137 fg.

alles in die eufferste gefahr vnd zu verlieren stellen wollen, nicht völig zu ruiniren, besondern es mit höchstem fleiß vnd eifer zu conserviren vnd remittiren gedenken müssen, auf theinerley weyse approbiren können: Als ersuchen wir den herrn, Dnß über solches alles sein guettachten, wie Ihr Majt. Dienst vnd das bonum publicum hierunter aufs beste zu beobachten, einzuschicken vnd zu solchem ende den herrn von Scherffenberg Unserm vorigen zuschreiben gemess mit genuegsamer, außführlicher information, umb Dnß von allem umbständliche relation zu thun, aufs eilfertigste anhero zu senden. Verbleiben dem Herrn benebenß zue angenehmer erweisung willig.

Geben im Hauptquartier zue Pilsen, den 28. December 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

(993.) Wallenstein an Scherffenberg.

Pilsen, 28. December 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben dem Grafen von Altringen wegen eilfertiger herein-  
schickung des herrn person, umb vns von aller deren enden beschaffenheit  
umbständliche relation zu thun vnd sein guttachten wegen accommodirung des  
volks zu eröffnen, bereits zu zweyen malen zugeschrieben, thun auch dasselbe  
anietzo zum dritten mal durch eygenen courir wiederholen.

Alldieweiln dann deffen vnuorzüglichen erfolg die höchste vnmög-  
liche notturft erfodert vnd wir keines weges möglich zu sein absehen können,  
das das volk nach so vielem ausgestandenen travagliren weiters unablässig,  
winter vnd sommer, wie es des herrn Churf. in Beyernd. begehren, stra-  
paziret werde: Als wird der herr seine reyse bey tag vnd nacht ungesaumt  
einiger stunden zu maturiren wissen.

(In marg.): An Scherffenberg. Pilsen, den 28. Decembris 1633.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(994.) Wallenstein an Suys.

Pilsen, 28. December 1633.

Albrecht 2c.

Wir geben Ihm hiemit zu vernehmen, welcher gestalt Ihro Majt.  
auf des herrn Churf. in Beyernd. Liebden instantzien abermals begehren,  
das nicht allein diese im landt ob der Ens logirende Regimenten, besondern  
auch von hinnen eine anzahl volks naher Beyernd. incaminiret werden solle.

Nun ist der Graff von Altringen mit der armada bereits in  
Beyernd. angelangt vnd dem feindt, so sich darinnen befindet, gnueg ge-  
wachsen; aber allem ansehen nach ist des herrn Churfürsten liebden intention  
dahin gerichtet, wie der feindt gänzlich ausm landt zurükgetrieben vnd alle  
von ihm occupirte örter mit gewaltt wieder recuperirt würden. Allermassen  
— nun zwar solches für vnmöglich haltten, indem bey dieser wintters zeit

nichts gegen den feindt zu richten, besondern das volk allein sich vollends consumiren vnd aufn sommer nichts, womit dem feindt zu begegnen, übrig sein würde: Nichtsdestoweniger haben wir solches ettlichen hohen Officiern bey der armada zu berathschlagen übergeben vnd ihr guttachten, wie hierunter Ihr Majt. dienst vnd das bonum publicum am besten in obacht zu nehmen, darüber einholen wollen. Inmittels wir Ihn hiermit erinnern thun, sich alsbaldt nach empfangung dieses aufzumachen vnd einen postritt zu vns anhero zu verrichten, in seiner abwesenheit aber das Commando dem Obristen Kehr aus, als iezo der enden dem elttisten Obristen, zu hinterlassen vnd ihm endt: vnd ernstlich einzubinden, das er die Regimenter, zumaln, wie obgedacht, anders nichts daraus erfolgen, als das nicht allein dem feindt kein abbruch gethan, besondern das volk ruiniret vnd gegen dem sommer Ihr Majt. omb Landt vnd leutte vnd wir omb ehr vnd reputation gebracht werden würden, keineswegs fortziehen lassen, besondern im landt ob der Ens verbleiben vnd zu den recrouten greiffen solle.

(In marg.): An Baron de Suis. 1)

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(995.) Wallenstein an Strozzi.

Pilsen, 29. December 1633.

Albrecht 2c.

Wir berichten den herrn hiermit, welcher gestalt Jh. Mai. auf des herrn Churf. in Beyer n Id. instantien vns abermals gnädigst anbefohlen, eine anzahl volks naher Beyer n zuschicken vnd den feindt von dannen gänzlich zuruck zu treiben.

Nun halten wir zwar solches bey dieser winters Zeit für unmöglich, indem anders nichts daraus erfolgen, dann das selbiges volk in die enserste ruin gerathen vnd aufn fröling Jh. Mai. dienst nicht, wie sich gebührt, verrichtet vnd den feindt würde begegnet werden können; nichts desto weniger wollten wir hierunter Jh. Mait. gnädigsten willen gern vollziehen, zuvor aber von dem hohen officiern bey der armada vernehmen, was sie dießfals zu thun rahtsam befinden, inmassen wir dann dem Graven von Altringen, vns hierüber sein guttachten durch einen officier eilfertigst zu communiciren, zugeschrieben. Vnd erinnern dahero den herrn, zu gleichmessigen ende den Obr. Bredaw alsbald nach empfangung dieses anhero zu senden vnd seine meinung, was bey dieser winterszeit, damit Jh. Mai. dienst nichts präiudiciret vnd das noch übrige volk vollendts ruiniret werden dürffe, vor die handt zu nehmen möglich vnd thulich, durch denselben zu eröffnen.

(In marg.): An Strozzi. Pilsen, den 29. Decembris 1633. 2)

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

1) Das Datum dieser Heilen ergibt sich aus der Communication derselben an die Obersten Kadislaw v. Waldstein, Kehr aus und Webel, d. d. Pilsen, 28. Dec. 1633. (Conc. das.)

2) Eine Abschr. dieses Schreibens an Bredaw das. — Ein Schreiben Wallenstein's an K. Ferdinand II. von ob. Datum (Orig. Kriegs-Arch. Wien) s. bei Förster, Wallenstein's Briefe, III, 138 fg.

trübslichen erklet, daß sy Ihr Kay. May. volckh nicht zue logieren, zue accomodieren noch zue vnderhalten wissen, derowegen sy mir auch beuohlen, daß Ich mit denen mir anuertrauten Kay. Troppen mich vnuerzogenlichen erheben vndt nach vilßhoffen, auch weiter, wo in Ihr Kay. May. Erblanden mir die winter quartier ahngewißen werden möchten, marschieren solle. E. fürst. Gn. habe Ich zuegleich die abschriften derjenigen Schreiben, so zwischen Ihr Churfürstl. D. vndt mir dißfalß gewerelt worden, vnderthenig überschicket; weilen Ich aber nit weiß, ob deroselben solche sicher zue khomen, also habe Ich umb mehrer sicherheit willen solche abschriften bey diesem Curier E. fürstl. Gn. nochmahlen überschicken vndt hiemit beischließen wollen, mir die gnade zuerweißen vndt sich solche mit dero gnedigen Gelegenheit referiren vndt vorbringen zue lassen, auch mich am eilfertigsten gnedig zue bescheiden, wo Ich entlichen mit dem volckh hin marschiren vndt losieren solle, damit dasselbe sich in etwaß widerumben erhollen vndt erquicken möge. **Thue** E. Churfürstl. (sic) gn. mich beynebens zue bestendigen gnaden vnderthenig beuehlen. **Planckh** bey München, den 5. Januarij 1634.

E. fürstl. gn. 2c.

(Abschr., St.-A. Wien, Mscr. 377. Dr. J. M. Mayer.)

(1002.) Wallenstein an Aldringen.

Pilsen, 6. Januar 1634.

Albrecht 2c.

Wir haben aus des herrn von Scherffenberg vns gethanen relation vnter anderm vernommen, welchergestaltt des herrn Churf. in Bayern **Ed.** das vnter seinem commando sich befindende kays. volk naheren landt ob **der** Ens wegen der quartier weysen thue.

Alldieweiln es nun eine lautere vnmöglichkeit ist, das dasselbe darinnen, zumaln bereits so viel Regimenten zu roß vnd fuß aldar logiret, vnterhalten werde: Als wird der herr dahin bedacht sein, wie dasselbe in dem **Erzstift** Salzburg vnterbracht werden könne. Inmittels wir Ih. Mai. solchermwegen beweglich zugeschrieben vnd vorschlag gethan, ob theils darvon in den steyerischen landen vnd vnter Österreich logirt vnd accommodirt werden möchte. Worauf wir bemeldten herrn von Scherffenberg förderlichst mit gewisser resolution zu dem herrn wieder abzufertigen nicht vnterlassen wollen.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.) 1)

(1003.) Wallenstein an Trautmannsdorf.

Pilsen, 9. Januar 1634.

Hoch: vnd Wolgeborner Graff.

Gestern ist der Graff Kynsthy dahie angelangt, von welchem Ich so viel vernommen hab, daß beede Churfürsten die friedtstractaten wieder-

1) Eine Abschrift ob. Schreibens in Mscr. 377 des St.-A. Wien trägt das Dat. „Hauptquartier zu Pilsen, den sechsten January Anno 1634.“ — Ebendas. ein Creditiv Wallenstein's für Obr. Fernemont an Aldringen, d. d. Pilsen, 4. Januar desj. J.

omb zu reassumieren nicht vngenaigt seindt. Ich hab ihm zur Antwortt geben, wenn sie von ihren Rätthen darzue deputieren thetten, daß mans von Ihr. May. seithen nicht würdt außschlagen, er solle nur sehen, die aperture darzue machen.

Bitt, mein herr woll es Ihr May. vortragen, Ich hielt's mehr als vor nothwendig, auf daß wir dermahl ains zum Frieden gelangen möchten; es wäre auch nicht böß, auf daß der Dr. Gebhardt destwegen an der handt wehre; der Herzog Franz Julius<sup>1)</sup> ist ein schwaches Instrument zu diesem Werckh. Ich aber verbleib hiemit

meines herrn dienstwilliger  
Alb. herzog zu Meckelburg 2 c.

Pilsen, den 9. Jan. 1634.

(In tergo:) Copia Schreibens von Ihrer fürstl. Gn. Herzogen zu Meckelburg vnd Friedtlandt 2c. an herrn Grauen zu Crauttma wistorsff 2c. abgangen, de dato Pilsen, den 9. Jan. Ao. 1634.

(Gleichzeit. Abschrift, St.-A. Wien, Friedensacten.)

(1004.) Wallenstein an Wahl.

Pilsen, 9. Januar 1634.

Albrecht 2c.

Wir können Ihm hiermit nicht verhalten, welcher gestalt wir Ihr. Mai. vnd des gemeinen wesens dienst vorträglich zu sein befinden, das das schloß pfreundt<sup>2)</sup> mit etwas volß praesidiret werde.

Alldieweiln Ihm dann des obrts gelegenheit befañdt, er sich auch nicht ferne von dannen befindet: Als wird er, so viel die nothdurft erfodert, hinein zulegen vnd solchen obrt gegen dem feindt zuversichern wissen.

(In marg.): An Gen: Wachtmeister Wahl.

Pilsen, den 9. Januarij 1633.<sup>3)</sup>

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1005.) „Paß für Arnim.“

Hauptquartier Pilsen, 10. Januar 1634.

Wir Albrecht von Gottes gnaden Herzog zue Meckelburg 2c. Gebieten allen vnd jeden der Röm. Kay. Mayt. hohen vnd niedern officiern, auch dem samentlichen Kriegsvolßh zue Roß vnd fueß hiermit zuuernehmen

<sup>1)</sup> S. dessen Schreiben vom 13. Jan. ob. J. an Joh. G. v. Sachsen bei Först Wallenstein's Briefe, III (Anhang), S. 5.

<sup>2)</sup> Schloß pfreimt, auch „Pfreimdt,“ in der Oberpfalz, n. v. Nabburg.

<sup>3)</sup> Sic. Diese Datirung ist nach inneren und äußeren Gründen ein offener Schreibfehler für „1634.“ — Am 9. Jan. 1634 ernennet Wallenstein seinen Obersthofmeister (Gotha von Scherffenberg zum Obersten; auf diesen Letzteren, nicht auf dessen Bruder Joh. Er bezieht sich das bei Förster a. a. O., 292, abgedruckte Schreiben an Aldringen vom selbigen Tage.

über das, so Ihr Churfürstl. Dhl. in Bayren bey Ihr Kay. May. wegen  
 Zuscheidung mehrern volcks vndt angreiff; auch hindertreibung des feindts vndt  
 wieder recuperierung der occupierten örter zu vberschreiben gnedigst beuehlen  
 wollen. So nun gem. Herr von Scherfenberg mit allem Bericht albe-  
 raitz den 25. Xbris zu E. fürst. Gn. verreiſet vndt verhoffendlichen schon  
 vor etlichen Tagen bey deroſelben ahngelangt ſein wirdt, als bin Ich mitt  
 großem Verlangen deſſen wiederkunfft vndt in verpleibung dem E. fürstl. Gn.  
 genädigen beuelchs vndt ahnweiſung der winterquartier für dieß volckh ge-  
 wertig; dan obwohl E. fürstl. Gn. mich erindern, das Ich wegen accomo-  
 dierung dieſer Troppen mitt Ihr Churfürstl. Dhl. in Bayren vndt Ihr  
 hochfürstl. Gn. Hr. Erzbischoffen zue Salzburg tractieren werde muelſen,  
 ſo wollen doch dieſelben aus denen zwieſſhen Chur Bayren vndt mir gewe-  
 gelten Schreiben gndgt erſehen, das ſo gar khein Hoffnung darauf zu  
 machen. dan der Churfürst das volckh [ungeacht er deſſen wegen nahender  
 Ahnweſenheit des feindts vnd ſeiner rebellischen vndertanen mehr als hoch  
 vonnöhten] gantz nicht accomodieren, ja ſo garr nicht guetheiſſen will, das  
 durch dero Raht vndt Commissarien, den von Perlachin, des Erztieffts  
 Salzburg gedacht worden, vndt melden Ihr Churfürstl. Dhl., das ſolches  
 ohne dero wieſen vndt willen geſchehen ſeye; vndt hatt gleichwohl der von  
 Perlachin ſolches in nahmen Ihrer Churfürstl. Dhl. crafft mir vberraihten  
 Churfürstl. Creditis vndt vorgewieſenen designation der vorgeschlagenen Quar-  
 tier bey mir ahngebracht; iſt ihme deswegen ein abſcheuliger verweiſ vndt  
 mir mitt dieſen Worten geſchrieben worden, das Ihro nicht geburen wolle,  
 andern benachbarten reichsſtänden Kay. M. gsvolckh ins landt zu weiſſen, da  
 Ich doch weiß, das ſie dem H. Bischoffen zu Freyſing ſogar ſeine Reſi-  
 denzſtatt mitt dem fuggerischen Regiment [eine begrüfung des H. Bi-  
 ſchoffen, wie mir Seine fürstl. Gnd. ſelbſten geſchrieben] belegt, auch etwas  
 von ſpaniſchen Volckh zuegewieſen. So nahn Ich dergestalt von Ihr Chur-  
 fürstl. Dhl. beſchaiden, inmittels mir auch von derſelben zu vnderſchiedtlichen  
 mahlen beuohlen worden, mitt Ihr Kay. May. volckh mich zu erheben, dieß  
 ſeits der Iſer nach vielzhouen zu marchieren, Ich auch auſſeret worden,  
 das Ich mich ſo gar keines prouiantbrodts mehr nach verſließung nechſt  
 künfftigen Sambſtag dieſer örther zugetroſten, als habe Ich mich in ſo uiel  
 beangſtigt vndt necessitirt beſonden, mitt dem volckh auf zu brechen vnd fort  
 zu marchieren, wie wohl Ich vermeint, mich bis auf des H. von Scherfen-  
 berg wiederkunfft oder auf E. fürstl. Gn. gnedigen Beuelch dieſer örter  
 mitt der armen, nothleidenden soldatesca zue gedulden. Aus dieſem Allem  
 E. fürstl. Gn. genedig zuerſehen, das fur mich ſelbſten Ich weder bey Ihr  
 Churfürstl. Dhl. noch bey Ihr Hochfürstl. Gn. Herren Erzbischoffen nichts zu  
 verhoffen, wan dieſelben nicht etwo von Ihr Kay. May. ſelbſten hiezue  
 disponiert werden ſolten. Nun bin Ich bereits geſtern mitt dem volckh allhier-  
 umb ahngelangt vndt werde allgemach ahn dem Iſerſtromb hinab gegen  
 Vilzhouen marchieren, vnder der hoffnung, von E. fürstl. Gn. ſtundtlig  
 resolution zue empfangen, wie dieſem volckh zu helfen ſein möge, dann

einmahl an conseruation deßelben sehr viel gelegen, vndt ist hoch nodtwendig, daß demßelben cheist mitt ahnweigung der winterquartier geholffen werde, ehe vndt zunor daßelbe aus der vngeduldt in ein desperation gerahte, sich gantz consumiere oder verlaufe; vndt kan Ich meines thails bey ahngeregter beschaffenhait, auch dießer so schwären, kalten Zeitt vndt nohtleidenden soldatesca nicht befinden, das das volck lenger im veldt erhalten vndt mehres trauagliet werde. Dieß ist bereits der drittte winter, das daßelbe keine ruhe gehabt. Wan also demselben dießmahl nicht geholffen wurde, mogte daßelb die hoffnung ganz fallen lassen vndt sich die gedancken machen, als wan mans zu fleiß zu ruiniren gedancken thete; dannenhero mehr als hoch vermöthen, das demselben ruhe vndt vnderhaltung vergönet vndt geschafft werde, damitt sich daßelb in etwas erquicken, erholen vndt so viel remittieren möge, daß man sich deßen nahendes vndt zu bequemer Zeitt mitt nutzen gebrauchen könne.

Ich laße mir von grundt meiner Seelen leidt sein, daß der last dießes Volcks Ihr Kay. May. vndt dero Erblanden zuegefüret werden solle. Wan aber Ich ye kein mittel habe noch weiß, wie das volck sonsten zu erhalten, würdt endtlichen besser sein, das dießmahl noch ein vbriges beschege vndt das volck conseruiert, durch deßen mittel auch Ihr Kay. May. macht vndt waffen sambt denen Landen erhalten, als das bey erfolgender ruin des volcks zugleich die armada vndt die Landte verlohren werden; vnd kan gleichwohl hiebey zugedencken Ich nicht umbgehen, das, ungeacht Ich hiebenor erinnert, das in Schwaben die Guarnisonen nicht wohl erhalten können werden vndt dannenhero kein volck deren öhrter zu accomodieren seye, so mögte endtlichen noch wohl etwas, aber nit viel, daßelbst herum vnderzubringen seinn. Wan man anders sich resoluiren wolle, denen Guarnisonen die mittel zu entziehen, ist aber auch zubesorgen, das die Jenige, so aldahin geleyet worden, nie Rhein ruhe vorm feindt haben noch sich erholen könnten; E. fürstl. Gn. wollen mir dieße Kunh . . . . [so auf dero beuelch beschiecht] nicht in vngnaden gedenden.

Was mir gleich anietzo von Ihr Churf. Dhl. vber der rebellischen pauren auffstandt, auch sonsten vberschrieben worden, vndt Ich deroßelben geandtwortet, wollen E. fürstl. Gn. sich aus denen Beylagen referirn lassen. Thue deroßelben mich zu bestendigen gnaden vndertänig beuehlen.

Planckh, den 5. Jan. 1634.

(Abſch r., St.-U. Wien, Miscr. 377. Dr. J. M. Mayer.)

(1001.) Aldringen an Wallenstein.

Planckh bei München, 5. Januar 1634.

Durchleuchtiger, Hochgebohrner Fürst, gnediger Herr.

Verschiene tage habe E. fürstl. gn. Ich bey aigner staffetta vnderthenig auisirt, waß gestaldt Ihr Churfürstl. Durchl. in Bayren sich aus-



trüßlichen erklet, daß sy Ihr Kay. May. volckh nicht zue logieren, zue accomodieren noch zue vnderhalten wissen, derowegen sy mir auch beuohlen, daß Ich mit denen mir annertrauten Kay. Troppen mich vnuerzogenlichen erheben vndt nach vilßhoffen, auch weiter, wo in Ihr Kay. May. Erblanden mir die winter quartier ahngewißen werden möchten, marschieren solle. E. fürst. Gn. habe Ich zuegleich die abschriften derjenigen Schreiben, so zwischen Ihr Churfürstl. D. vndt mir dißfalß gewexelt worden, vnderthenig überschickhet; weilen Ich aber nit weiß, ob deroselben solche sicher zue rhomen, also habe Ich omb mehrer sicherheit willen solche abschriften bey diesem Curier E. fürstl. Gn. nochmahlen vberschickhen vndt hiemit beischließen wollen, mir die gnade zuerweißen vndt sich solche mit dero gnedigen Gelegenheit referiren vndt vorbringen zue lassen, auch mich am eilfertigsten gnedig zue bescheiden, wo Ich entlichen mit dem volckh hin marschiren vndt losieren solle, damit dasselbe sich in etwaß widerumben erhollen vndt erquickhen möge. Thue E. Churfürstl. (sic) gn. mich beynebens zue bestendigen gnaden vnderthenig beuehlen. Planckh bey München, den 5. Januarij 1634.

E. fürstl. gn. 2c.

(Abschr., St.-A. Wien, Mscr. 377. Dr. J. M. Mayer.)

(1002.) Wallenstein an Aldringen.

Pilsen, 6. Januar 1634.

Albrecht 2c.

Wir haben aus des herrn von Scherffenberg vns gethanen relation vnter anderm vernommen, welchergestalt des herrn Churf. in Bayern Ed. das vnter seinem commando sich befindende kays. volk naheren landt ob der Ens wegen der quartier weysen thue.

Alldieweil es nun eine lautere vnmöglichkeit ist, das dasselbe darinnen, zumaln bereits so viel Regimenten zu roß vnd fuß aldar logirt, vnterhalten werde: Als wird der herr dahin bedacht sein, wie dasselbe in dem Erzstift Salzburg vnterbracht werden könne. Inmittels wir Ih. Mai. solchermwegen beweglich zugeschrieben vnd vorschlag gethan, ob theils darvon in den steyerischen landen vnd Vnter Österreich logirt vnd accommodirt werden möchte. Worauf wir bemeldten herrn von Scherffenberg förderlichst mit gewisser resolution zu dem herrn wieder abzuferttigen nicht vnterlassen wollen.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.) <sup>1)</sup>

(1003.) Wallenstein an Trautmannsdorf.

Pilsen, 9. Januar 1634.

Hoch: vnd Wolgeborner Graff.

Gestern ist der Graff Kynsthy dahie angelangt, von welchem Ich so viel vernommen hab, daß beede Churfürsten die friedtstractaten wieder-

<sup>1)</sup> Eine Abschrift ob. Schreibens in Mscr. 377 des St.-A. Wien trägt das Dat. „Hauptquartier zu Pilsen, den sechsten January Anno 1634.“ — Ebendas. ein Creditiv Wallenstein's für Hr. Fernemont an Aldringen, d. d. Pilsen, 4. Januar des. J.

Georg Friderich von Milheim, Obl.

Johann Ulrich bißinger. O. L.  
de la mouilly.

Johan Wangler, Oberfleutn.

Tobias von Gissenborg.

Hs. von Waldenfels.

Don Felipi Corrasco dessineros.

Johan Jacob von Rodell zu Rodell.

M. W. v. Teufel.

Silvio Piccolomini.

J. Heinrich v. u. zu Schütz.

Juan de Salazar.

Lucas Notario.

Carl Balbiano.

Felix von Altmanshausen.

Bernhart Hamerl.

J. Christoph Peuker.

(L. S.) Herr Veldtmarschalch von Flow hat dieses im nahmen samttlicher Generalofficiren, Obristen vndt anderen der Regiemendter Commandanten mit seinem größern Insiegell becrefftigt. So geschehen Anno, die et mense vt supra. 1)

(Orig. m. S., Arch. Schaffgotsch, Warmbrunn.)

(1008.) Wallenstein an Aldringen.

Pilsen, 13. Januar 1634.

Albrecht 2c.

Hoch: vndt Wolgeborner, besonders lieber Herr Graff. Wier haben des herrn am 5. dies datirtes schreiben zurecht empfangen vndt, waßgepaldt des Herrn Churfürsten in Bayrn Ed. das Kayf. Voldt weder in ihrem Landt noch dem Erztzift Salzburg zu logiren verstadtten wolle, darauf mit mehrem verstandten.

Uldiemailn nun daßelbe in diesem Königreich Böhem, Landt ob der Ens vndt Marggrafthumb Mähren, zu maln beraits alles mit Voldt überhäuft, auch es dieser ohrten, in dem wir es an der handt vndt beyfammen wegen des feindts Herannahung halten müßen, kaum dz brot haben kann, vnterzubringen vnmöglich, vndt gleichwoill die höchste, vnmögängliche notturft erfordert, daß daßelbe, nach dem es schon ins dritte Jahr vnabläßig trauagliert wird, accommodiret werde: Alß haben wir vnß dahin entschloßen, das der Herr 2 Reg. zu fuß nebenst einem Regiment Reuter ins Landt ob der Enß incaminiren vndt deswegen dem Grauen picolhuomini, welchen wir, umb dz Commando darinnen, wie auch im Stieft Passaw zu haben, dahin abfertigen thun, zu schreiben solle.

Thailß daruon, so viel er im Erztzift Salzburg zu vnterhalten möglich vermainet, wirdt der Herr, da es auf einigerley waise zum effect zu bringen möglich, vnterm Commando des Herrn von Scherffenberg hinein schicken, vndt sich hion durch Jemandts, wer der auch seye, schreyen 2) nicht irre

1) Vergl. u. A. Förster, Wallenstein's Briefe, III. 151: „Man kennt die Unterschriften nicht; gewöhnlich werden 42 Namen gezählt.“ . . . Ebendas., 159 fg., ein gleichzeitig. Schreiben Wallenstein's an K. Ferdinand II. (Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

2) Die Worte sind, der blässerem Tinte nach, von fremder Hand unterstrichen und in ~~man~~ mit einem NB versehen.

Ihrer Gnadt, Huld, Protection vndt väterlichen fürsorg vnß beyzuemohnen, sehnlich ersuchen vndt pitten laßen, Ihr Fürstl. Gn. 1c. auch lezlich auf vnser vnnachlässiges, sehnliches flehen vndt Pitten Ihro zue mehrberürter Resignation statlich angeführte sehr bewegliche motiven soweit zuernestgesetzt, daß Sie nach ein Zeitlang, damiet Sie sehen, was vor mittell zue vnterhaltung der Armada geschaffet werden mochten, bey vnß zuuorbleyben vndt ohne vnser außtrüchliches Vorwissen vndt willen von vnß vndt der Armada sich nicht zu begeben gnedig sich resolviret: Alß thuen wir auch hingegen vnß sambtlich vndt ein ieglicher insonderheit crefftigster, bestendigster form Rech- tens vndt anstatt eines corperlichen Aydts hiemiet verpflichten, bey Hochge- dachter Ihr Fürstl. Gn. 1c. diesfalß erbar vndt getreü zue halten,<sup>1)</sup> auf kei- nerlei weiß von deroelben vnß zue separiren, zue trennen noch trennen zu laßen, besondern alles dasselbe, so zue Ihrer vndt der Armada Conseruation geraichet, nebenst Ihr Fürstl. Gn. 1c. eüßerster möglichkeit zu beferdern vndt bey, nebenst vndt für dieselbe alles vnßere bies den lezten Blutstropffen ungesbarter aufzusezen, wie wir dan auch, im fahl einer oder der ander vnßers mittellß diesem zuemieder handele vnnndt sich absondern wolte, sambt- lich vndt ein ieder innsonderheit den oder dieselbe wie treulose, Aydts ver- geßene<sup>2)</sup> Leuth zuuerfolgen vndt an deßen Haab undt Güethern, Leib vndt Leben vnß zurechnen schuldig vndt verbunden sein sollen vndt wollen. Solches alles erbar vndt ohn alle gefehrde aufrichtig zue halten, haben wir zue mehrer bestettigung dieses eygenhandlich unterschrieben vndt besiegelt. So geschehen im Haupt Quartier Pilsen, den zwölfften Januarij Anno 1634.

Julius Heinrich,	Ch. v. Plow.	Hans Ulrich	O. C. Piccolomini.
Herzog zu Sachsen.		Schaffgotsch.	
Joan Ernst H. v. Scherffenberg.	E. G. v. Sparr.	Adam Treczka.	
R. fr. v. Morzin.	Suys.	Joan Lodouico Isolano.	
G. H. v. Scherffenberg.	fr. Wilhelm Mohr	Hans Rudolff v. Bredav.	
	vom Waldt, Obr.		
W. Lamboy.	Gonzaga.	Johan Beck.	
. . v. Wolff.	A. Waeuell, Obr.	Jh. v. Wiltberg.	
	Florent de la Fosse.	John Henderson.	
	Walter Butler, Col.	Montar v. noyrel.	
Julio Diodati.	Buryan Ladislaw	Hans Kharl von	
	von Waldstein.	Prijchowydz.	
	la Tornett.	J. G. Rauchhaupt.	
	Petrus v. Lossy.	Sebestyan Kosseczky.	
	Marcus Corpesz.	A. Gordon.	

<sup>1)</sup> Hier fügt Förster (Wallenstein's Briefe, III, 151; Wallenstein als Feldherr 1c., 243; Wallenstein's Proceß, III) eine Clausel ein, deren Khevenhüller, Annal. Ferd., XII, 1139, ge-  
braucht, welche aber, wie in vorliegendem Orig., so in allen bezüglichen contemporären Druck-  
ausgaben fehlt.

<sup>2)</sup> Metin, Wallenstein, Urk., S. 98, liest „Ehervergeßne.“

können zugeschiedt vnd ertheilt werden, auf welche sie sich gewis zuverlassen vnd zuversehen haben möchten. So wir also von deroselben, umb uns gegen des Churfürsten Ed. [dero verlangen nach] <sup>1)</sup> alsdann eigentlich erklern zu können, förderlichst erwarten wollen.

Vnd bleiben Ihr beinebens mit khayl. Hulden vnd gnaden wohlbeigethan.

(In marg. :) Generalj. Wien, 14. Jan. 1634. <sup>2)</sup>

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1010.) Wallenstein an die Kammerräthe des  
Herzogthums Friedland.

Pilsen, 16. Januar 1634.

Albrecht 1c.

Gestrenge, auch veste, liebe Getreue. Wir geben Euch hiermit zu vernehmen, welcher gestalt wir vnser geliebten Schwieger fraw Mutter, der fraw Graffin von Harrach <sup>3)</sup> ein jährliches Deputat von vier tausend gulden, solches auf zwey termin, benentlichen Gallj vndt Georgi, abzuführen, angeseczt.

Alldieweilen nun hierunter vnser entlicher will vndt meinung, daß deroselben hinfüro solch Deputat ordentlich, auch ohne weitem vnnsern Beuelch, jedes mahl auf obbestimte Termin entrichtet werde: Alß befehlen wir euch hiermit ein für alle mahl, solches alßbaldt ad notam zunehmen vndt benente Post der 4000 fl. auf mehr berürte termin ins fünfftig ordentlich vnd ohne Verzueg abzuführen, auch, weilen der termin Galli bereits verflossen, die darauf fällige 2000 fl. vnser Vettern Grauen Maximilian von Wallenstein geuollmechtigten gegen Quittung zu erlegen vndt fürters also ohne

<sup>1)</sup> Durchstrichen.

<sup>2)</sup> An dems. Tage trägt Ferdinand II. Wallenstein auf, dem nach der Wefer abgehenden Feldm. Phil. Mannsfeld Den von Hassfeld als Feldmarschall-Lieutenant und eine andere „qualificirte Person“ als Generalwachtmeister an die Seite zu geben. (Conc. dsl.) D. d. Kempten, 14. Jan. ob. J., berichtet Ossa an Wallenstein ausführlich über ein (am 2. Dec. des Vorjahrs) von dem Obr. Peter König bei Lindau ausgeführtes blutiges Attentat wider ihn (Ossa), wovon auch weitere Berichte an K. Ferdinand II., Eggenberg u. m. vorliegen. Ossa erzählt, „wie ervergessen weiß der Oberist König mich zum zweyten m. ermorden lassen wollen, auch zween meiner diener auff seinen beuelch ermordt worden; wir dann auch den Rittmeister, der solche dat verüben sollen, damit es nit auffthomme, erschießen lassen, vnd dz allein auß vrsachen, dz er sich besorgt, Ich wurde über seine bis dato her vielen geargwonter Untreue mich informieren vnd an seiner bösen intention verthinderlich sein.“ König wurde, nachdem er sich mit seinem Regimente zur Wehr gesetzt, durch Obr. Digtz gefangen; die bezügl. Acten sind an Graf Aldringen abgesendet worden. Ossa schließt mit der Bitte „umb justitia, auch dz sie den Oberisten Digtzumb dz Commando in Lindau gnedig bestettigen wollen.“ Den Acten zufolge war der Eine der ermordeten „Diener“ Freyherr von Schaffgutsch, der Andere „deß von Ossa Secretarius Johannes Ker“ (Orig., St.-A. u. Kriegs-Arch. Wien.)

<sup>3)</sup> Maria Elisabeth Gräfin Harrach, geb. Freilin v. Schrattenbach.

machen laßen. Wegen des vberrests haben wir Ihr May., vmb dasselbe in vnter Österreich zu logiren, zugeschrieben. Vndt da vermöge solcher vnser hirunter gemachten disposition den thail volcks im Erzhstift Salzburg vnter zubringen keinesweges thulich noch möglich, wirdt der Herr, wailn ja keine andere gelegenheit noch mittel zu deßen accommodirung zu erdencken, seinen Zueg darmit in besagtes vnter Österreich, wie wir denn deswegen vorgedachter maßen Ihr May. zuschreiben thun, fortzustellen wissen. Verbleiben dem Herrn benebenst zu angenehmer erweisung willig. Geben im Hauptquartir zu Pilsen, den 13. Januarij Ao. 1634.

Des herrn dienstwilliger  
A. H. J. M.

(Orig., Arch. Mary-Aldringen, Teplitz.) <sup>1)</sup>

(1009.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 14. Januar 1634.

Ferdinand 2c.

D. E. ersehen hieraus, was vns Vnsers frl. geliebten Vetter, des Churfürsten zu Bairn Ed. wegen des feindts vorhaben vnd allen Kundtschafften vnd anstellungen nach wohl vermuthender feindliche anschläge auf dero Vestung Ingolstat, zu mehrer (?) aber habenden fürsaczes sich der fürnembsten örther in der Oberrhein pfalz zu impatroniren vnd ihme dardurch ein rufen zumachen, Vnsere Erbkönigreich vnd landen desto sterker vnd mit neuen von der Weeser vnd aus Franken zusambführenden Troppen anzugreifen, in getreuer wohlmaining ausirn vnd darbei vmb eigentliche gewisse versicherung ersuchen lassen, was für einer hülff Sie sich auf solchen fahl zuverläßig gegen vns zu versehen vnd zu getrösten, nit weniger wie die andern bißhero in vnserer deuotion treu verbliebenen catholischen Chur-, fürsten vnd Stände dermahlen mit würcklichen Succurs assistirt, gerettet vnd theils deroeselden wiederumben zu den Ihrigen zu gelangen einigen trost vnd hoffnung im Werckh zu verspühren vnd zu empfinden haben möchten.

Welches alles, weil es sachen von hochwichtiger Consideration, darauf gleichsam dz ganze Fundament des iezigen Kriegswesens behafftet, vnd vns tragenden hohen Rhayl. amptshalber obligen will, zu gedenken, wie doch bemelte tren verbliebene Chur-, fürsten vndt Stände mit solchem würcklichen Succurs ehst erfreuet vnd ihnen dis orths ein zuverlässige Consolation, darauf sie sich zu assecuriren, möchte können gegeben werden: So haben wir demnach für ein notturstt ermessen, dz Werckh, wie es von wohlbemeltes Churfürsten zu Bairn Ed. wohl ponderirt vnd ausgeführt worden, D. Ed. hiemit zu dem end einzuschließen, damit Sie der sachen reiflich nachdenken vnd vns mit allerehsten dero rathliches guetachten einschicken wolten, wie vns auf was weis Sie vermainen, dz Ihrer Ed. über einen vnd andern gantz diese so hoch desiderirende Specialversicherungen von vns möchte

<sup>1)</sup> Eine Abschr. in Mscr. 377 des St.-A. Wien.

Der Duca di Feria ist den 11. diß [nachdeme es sich den tag 31. zu zue ziemlicher besserung angelassen] in der statt München Todtß verfallen,<sup>1)</sup> vndt ist dem spanischen General vber die Artilleria, Herrn Graff Johann Terbellone, daß Commando vber dasselb volckh gegeben worden Thue E. fürstl. gn. mich hiermit zue beständigen gnaden befehlen.

Niederheding bey Landaun, den 16. Jan. 1634.

(Abschr., St.-A. Wien, Mscr. 377. Dr. J. M. Mayer.)

(1012.) Wallenstein an Aldringen.

Pilsen, 17. Januar 1634.

Albrecht 2c.

Hoch vnd wohlgeborner, besonders lieber Herr Graf. Was Ihr May. wegen einquartierung dero vnderhabenden volcks, das nemlich die Infanterie nebens zwanzig Comp. reutter im Erztzstieff Salzburg, die vbrige cavaleria aber in vnderösterreich logieren solle, sich gnädigst resolvirt, solches geben wir dem Herren ab der copeylichen einlage mitt mehrem zu vernemen.

Vndt erindern Jhn dahero, solchem Ihr May. gdsten willen erpgedachter maßen nachzukomben vnd mitt der Infanterie vnd den 20 Comp. reuttern selbst im Erztzstieff Salzburg zuuerbleiben, die vbrige reutterey aber vnder Ihr May. bestelten general von der Cauallerie H. von Scherfenberg in vnderösterreich zu incaminiren. Verbleiben demselben benebens zu ahngenehmer erweisung willig. Geben im Hauptquartier zu Pilsen, den 17. Monatstag January Ao. 1634.

Des H. dienstwilliger  
A. H. J. M.

(Abschr., St.-A. Wien, Mscr. 377. Dr. J. M. Mayer.)

(1013.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 18. Januar 1634.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Chaimb.

E. Ed. lasse ich hiebey vnerhalten, daß die Rheinische Herrn Churfürsten auf mit mir beschehene vergleichung den General Wachtmeister Goffridt Huyn von Geelen, Herr zu Wachtendonckh, über die darnidige Bund armée omb seiner guten qualiteten willen zum Veldtmarschall Leutenant clert haben, welches E. E. ich nicht allein omb nachricht willen hiemit communicirn sondern sye beneben freündtlich ersuchen wollen, ihre nicht endtge

<sup>1)</sup> Hurter, der Feria's Todestag einmal (Wallenstein's vier letzte Lebensjahre, 21 ganz richtig angiebt, glaubt diese Angabe später (K. Ferdinand II., XI, 103), durch ein unrichtiges 22 tum ersetzen zu müssen. — Vergl. auch Rudhart, Einige Worte über Wallenstein's Schuld, 22

sein zulassen, auch den darunden an der Weser vnnnd dem Rhein sich befindende Kay. Officier vnd trouppen zu intimirn vnnnd die Noturfft dabey anzubefehlen, zumahlen es Irer Kay. Maytt. vnnnd des gemeinen wesens Diensten bestem geraichet, vnnnd ich verbleibe Ihro benebens mit angenehmer, freündtlicher gefallens erweifung alzeith wohl beygethan.

Dat. Braunau, den 18. Jener Ao. 1634. 1)

E. L.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(In tergo:) Chur Bayern, 18. Jan.; zur Rg. geben 2. febr. 1634.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(1014.) Wallenstein an Trautmannsdorf.

Pilsen, 20. Januar 1634.

Hoch: vnd Wolgeborner,

innsonders lieber herr Graff. Den herrn Rhan ich zuberichten nicht vnterlassen, welcher gestalt des Herzog Franz Albrechts zue Sachsen Ed. dahier angelangt vnd mir zu vernehmen gegeben, wie der beyder herrn Churfürsten zue Sachsen vnd Brandenburg Ed. Ed. die friedestractaten wieder zu reassumiren begehren. Nun habe ich ein solches, weiln ich es ebenmessig von dem herrn Grafen Kinzly vernommen, dem herrn bereits auisiret, hingegen bemeltes Herzogs zue Sachsen Ed. beantwortet, daß Ihr Meyt. gleichergestalt anders nichts als ruche vnd friede im Reich zu suchen vnd zu stabiliren genaigt. Aldieweiln dann zu weiterer appoin-  
tierung dessen allen ich den Vorschlag gethan, wie ich ein solches sowol mündt-  
lich als hiernach durch schriftliche erinnerungen an den herrn gebracht, das  
hochgedachter beyder herrn Churfürsten Ed. Ed. ettliche von ihren Räthen  
verein schikhen möchten, vnd dahero vorträglich vnd nottwendig, das der  
D. Gebhardt, omb ihm, was dahier vorgehet, zu communiciren vnd weit-  
ers, was tractiret wirdt, Ihr Meyt. durch denselben zuberichten, bey der  
Handt seye: Als ersueche ich den herrn, solches dahin zurichten, das bemelter  
D. Gebhardt aufs förderlichst anhero expedirt werde, vnd ich verbleibe im  
übrigen dem herrn zu angenehmer erweifung willig. Geben im Hauptquartier  
zue Pilsen, den 20. Januarij Ao. 1634.

Meines herren dienstwilliger

A. H. J. M.

(In tergo:) Original Schreiben von Herzogen von Fridlandt an hrrn.  
Grauen v. Trautmannsdorff abgangen.

(Orig., St.-A. Wien, Friedensacten.) 2)

1) Ein Schreiben K. Ferdinand's II. an Wallenstein vom selben Tage s. bei Förster a. a. O., 160. — S. auch Desf. Wallenstein als feldherr 2c., S. 250.

2) Vergl. Förster, Wallenstein's Briefe, III, 161 fg. — Ein Schreiben Wallenstein's vom selben T. an Arnim s. bei Kirchner, Boyzenburg, S. 274: . . „Halt es sehr vor nothwendig, das wir aufs ehest zusamen kommen.“

Der Duca di Feria ist den 11. diß [nachdeme es sich den tag zuvor zue ziemlicher besserung angelassen] in der statt München Todtß verfahren,<sup>1)</sup> vndt ist dem spanischen General vber die Artilleria, Herrn Graff Johann Terbellone, daß Commando vber dasselb volckh gegeben worden. Thue E. fürstl. gn. mich hiermit zue beständigen gnaden befehlen.

Niederheckhing bey Landau, den 16. Jan. 1634.

(Abschr., St.-A. Wien, Mscr. 377. Dr. f. M. Mayer.)

(1012.) Wallenstein an Aldringen.

Pilsen, 17. Januar 1634.

Albrecht 2c.

Hoch vnd wohlgeborner, besonders lieber Herr Graf. Was Ihr May. wegen einquartierung dero vnderhabenden volcks, das nemblich die Infanterie nebens zwanzig Comp. reutter im Erztiefft Salzburg, die vbrige cavaleria aber in vnderösterreich logieren solle, sich gnädigst resoluirt, solches geben wir dem Herren ab der copeylichen einlage mitt mehrem zu vernemen.

Vndt erindern Jhn dahero, solchem Ihr May. gdsten willen erstgedachter maßen nachzukomben vnd mitt der Infanterie vnd den 20 Comp. reuttern selbst im Erztiefft Salzburg zuuerbleiben, die vbrige reutterey aber vnder Ihr May. bestelten general von der Cauallerie H. von Scherfenberg in vnderösterreich zu incaminiren. Verbleiben demselben benebens zu ahngenember erweisung willig. Geben im Hauptquartier zu Pilsen, den 17. Monatstag January Ao. 1634.

Des H. dienstwilliger  
A. H. z. M.

(Abschr., St.-A. Wien, Mscr. 377. Dr. f. M. Mayer.)

(1013.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 18. Januar 1634.

Hochgebohrner Fürst, insonders lieber Ohaimb.

E. Ed. lasse ich hiebey vuerhalten, daß die Rheinische Herrn Churfürsten auf mit mir beschehene vergleichung den General Wachtmeister Godtfridt Huyn von Geelen, Herr zu Wachtendonckh, über die darnidige Bundts-armée vmb seiner guten qualiteten willen zum Veldtmarschall Lieutenant erclert haben, welches E. E. ich nicht allein vmb nachricht willen hiemit communicirn sondern sye beneben freündtlich ersuchen wollen, ihre nicht endtgegen

<sup>1)</sup> Hurter, der Feria's Todestag einmal (Wallenstein's vier letzte Lebensjahre, 296) ganz richtig angiebt, glaubt diese Angabe später (K. Ferdinand II., XI, 103), durch ein unrichtiges Datum ersetzen zu müssen. — Vergl. auch Rudhart, Einige Worte über Wallenstein's Schuld, 21.



sein zulassen, auch den darunden an der Weser vnnnd dem Rhein sich befindende Kay. Officieri vnd trouppen zu intimirn vnnnd die Noturfft dabey anzubefehlen, zumahlen es Irer Kay. Maytt. vnnnd deß gemeinen wesens Diensten bestem geraichet, vnnnd ich verbleibe Jhro benebens mit angenehmer, freündtlicher gefallens erweißung alzeith wohl beygethan.

Dat. Braunau, den 18. Jener Ao. 1634. 1)

E. E.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(In tergo:) Chur Bayern, 18. Jan.; zur Kg. geben 2. febr. 1634.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(1014.) Wallenstein an Trautmannsdorf.

Pilsen, 20. Januar 1634.

Hoch: vnd Wolgeborner,

innsonders lieber herr Graff. Den herrn Ihan ich zuberichten nicht vnterlassen, welcher gestalt des Herzog Franz Albrechts zue Sachsen Ed. dahier angelangt vnd mir zu vernehmen gegeben, wie der beyder Herrn Churfürsten zue Sachsen vnd Brandenburg Ed. Ed. die friedenstractaten wieder zu reassumiren begehren. Nun habe ich ein solches, weiln ich es ebenmessig von dem herrn Grafen Kinzky vernommen, dem herrn bereiths ausiret, hingegen bemeltes Herzogs zue Sachsen Ed. beantwortet, daß Ihr Meyt. gleichergestalt anders nichts als ruehe vnd friede im Reich zu suechen vnd zu stabiliren genaigt. Alldieweiln dann zu weiterer appoin- dirung dessen allen ich den Vorschlag gethan, wie ich ein solches sowol mündt- lich als hiernach durch schriftliche erinnerungen an den herrn gebracht, das hochgedachter beyder herrn Churfürsten Ed. Ed. ettliche von ihren Räthen herein schiffen möchten, vnd dahero vorträglich vnd nottwendig, das der D. Gebhard, omb ihm, waß dahier vorgehet, zu communiciren vnd weit- ters, waß tractiret wirdt, Ihr Meyt. durch denselben zuberichten, bey der Handt seye: Alß ersueche ich den herrn, solches dahin zurichten, das bemelter D. Gebhardt aufs söderlichst anhero expedirt werde, vnd ich verbleibe im übrigen dem herrn zu angenehmer erweißung willig. Geben im Hauptquartier zue Pilsen, den 20. Januarij Ao. 1634.

Meines herren dienstwilliger

A. H. J. M.

(In tergo:) Original Schreiben von Herzogen von Fridlandt an hrn. Grauen v. Trautmanßdorff abgangen.

(Orig., St.-M. Wien, Friedensacten.) 2)

1) Ein Schreiben K. Ferdinand's II. an Wallenstein vom selben Tage s. bei Förster *a. a. O.*, 160. — S. auch Desf. Wallenstein als feldherr 2c., S. 250.

2) Vergl. Förster, Wallenstein's Briefe, III, 161 fg. — Ein Schreiben Wallenstein's vom 18. Jan. an Arnim s. bei Kirchner, Borsenburg, S. 274: . . „Halt es sehr vor nothwen- das wir aufs ehest zusammen kommen.“

## (1015.) Aldringen an Wallenstein.

Waldsitzing, 20. Januar 1634.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnädiger Herr.

Anheüdt fröch ist der General über die Caualleria, herr Johann Ernst von Scherffenberg, alhie angelangt, hat mir E. fürstl. Gn. gnediges Schreiben vom 13. diß eingebracht, darauß Ich ersehen, das dieselben sich entschlossen, das von diesem Volgg zwey Regiment zu Fuß vnd einß von Reitterey Ich ins Landt ob der Enß schickhen vnd deswegen dem herrn Graffen Piccolomini [so deren orthen vnd im Stifft Passau das Commando hat] zuschreiben vnd theils ins Erzstifft Salzburg vnder des herrn von Scherffenbergs Commando schickhen vnd, wan dasselb ye nit daselbst vnderzubringen, mich alßdan darmit in vnder Österreich incaminiern solle. Bald darnach ist mir bey eignem Curier E. fürstl. Gn. ander Schreiben vom 17. diß eingeliffert worden, des Inhalts, das Jr Kay. May. sich gnedigst resoluiert, die bey mir habende Infanteria sambt zwanzig Comp. Reitter in das Erzstifft Salzburg:, die öbrige Caualleria aber in Vnder Österreich zuschickhen; so habe Ich auch ersehen, was E. fürstl. Gn. mir deswegen gnedig anzubenehlen geruehen wollen.

Nun haben zwar Jr Kay. May. dero Geheimben Rath vnd Reichshoffraths Präsidenten, herrn Graff Hans Ernst Fuggern, Commission aufgetragen, mit dem herrn Erzbischoffen deswegen mit beweglicher remonstrirung zu tractiern, wie den zugleich der von Walmerode vnd Obrister von Fürnemondt sich zu angeregten Ende mit Kay. Schreiben daselbst insinuiert vnd allerseits jr eüßerst gethan, die bewilligung der Quartier bey wollgedachtem herrn Erzbischoffen zuerheben; eß hat aber diß alles ganz nichts verfangen wollen, inmassen Ich dessen durch den von Walmerode bey einem aigenen erynnert worden. Nachdeme man sich nun kein hoffnung darauß zu machen vnd sich nicht woll thuen lassen will, das Volgg lenger bey disem öblen Wetter tentiern vnd consumiern zu lassen, habe Ich für die höchste notturfft ermesse, die noch vorhandene Caualleria vnder des herrn von Scherffenberg Commando zu Vilzhoffen über die Thonau vnd von dort auß nach Weitrach in Vnder Österreich zu incaminiern, vnd werde Ich mit der Infanteria morgen gegen Passau rucken vnd E. fürstl. Gn. erstern gnädigen beuelch zusehen herrn Graff Piccolomini zuschreiben, das er die zwey Regiment zu Fuß, auch anstatt des einen von Caualleria [weilen solche ganz nach Vnder Österreich gehet] noch das dritte von der Infanteria zu übernehmen vnd zu accomodiern sich gefallen lassen welle; das öbrige Fußvolgg [dessen doch auch sehr wenig] were Ich gedacht auch an dem Thonaustrom hinab nach Vnder Österreich zu schickhen. Verhoffe, man werde dasselbe darumben zu accomodiern vnd vnderzubringen desto weniger bedenkhen tragen, in erwögun, wan die 104 Comp. Reitter, so vermög der eingeschickhten Verzeichnus vorhanden gewest, beyssamen gebliben, keine darnon

## (1018.) Die Statthalter von Böhmen an Wallenstein.

Prag, 27. Januar 1634.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst.

Gnediger Herr. Eur fürstl. Gnad. seind vnser gehorsambst befließenste Dienst iederzeit bereith vnd zuuor.

Was durch Eur fürstl. Gnad. mit Zuziehung anderer General Personen für ein Auftheilung der Quartier im Königreich gemacht, ist durch den Herrn feldt Marschalchen Jhlo den Herrn General Commissario in einer verfaßten Rolla zu dem ende, zum fall es ihme beliebete, vns gleichsfals zu communiciren, überschicket vnd vns von demselben vorgetragen worden. Weiln wir aber darinnen soviel befinden, dz sich hieraußen leichtlich allerhand Confusiones entspinnen möchten, sintemaln die distribution auf soviel vnterthanen, als vor vielen, ja gar vor zwanzig Jahren, noch in beßern des Landes Zustandt, gewesen [anietzo aber an vielen Orten nicht mehr der fünfte theil vorhanden sein], gemacht, in überschickter Roll etliche Örter zwey: oder drey: mahl assignirt, etliche sehr weit von einander entlegen, ja etliche gar præterirt vnd außgeschlossen worden, vnd aber keinen Zweifel tragen, wie Ihrer Kay. Mt. gnedigster Will, also auch Eur fürstl. Gn. gnedige Intention sey, dz allerselts ein allgemein durchgehende gleichheit ohne ainige partialitet gehalten werde: Alß haben dieselbe wir hiemit gehorsamst erinnern, benebenst hochfleißigst bitten wollen, Sie geruehen gnedig, entweder dem Herrn feldt Marschalchen Herrn Jhlo oder sonst ein andere General Person, mit vns vnd Ihr. Mt. verordneten General Commissario solcher auftheilung halben sich zuvnderreden, hierinnen eine gleichheit zutrefen vnd verläßlich zuschließen, anhero abzuordnen, welches dann nicht allein zu Ihrer Kay. Mt. Dienst sondern auch Conseruirung des ohne dz eüßerist eneruirten Landes vnd Eur fürstl. Gnd. gnedigsten intention nach beßerer accommodirung dero vnterhabenden hochansehelichen Armada gereichen würde. Dero wir vnß neben erwartung gnediger Resolution hiemit gehorsambst recommendirn.

Geben Prag, den sieben vnd zwanzigsten Januarij Ao. 1634.

Eur fürstl. Gnad.

diensttiedezeit bereitwilligste

N. N. der Röm. Kay., auch zu Hungarn vnd Behaimb König. Mt. verordnete Behaimbe: vnd andere Rätthe, Cammerer, Königl. Stadthalter, Obriste Landtofficirer vnd Rechtsbeyßigere im Königreich Behaimb 2c.

(In tergo:) Stadthalter in Bohmen, 27. Jan.; zur Reg. geben 7. Februarij 1634.

(Orig. m. S. S. u. Adr., St.-A. Wien, W. I.)

## (1019.) Aldringen an Wallenstein.

Passau, 28. Januar 1634.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnädiger Herr 2c.

Euer fürstl. Gnaden gnediges Schreiben vom 24. diß ist mir ~~woll~~ geliffert worden. Habe darauff vernohmen, was gestalt dieselben beuehen, Ir Kaysl. Mayst. vorigen gnedigsten resolution gemess die Infanteria neben 20 Comp. Reütter inß Erzstift Salzburg, es geschehe per amore oder per forza, die übrige Caualleria aber vnderm Commando des herrn von Scherffenberg in vnder Osterreich zu incaminieren, mit der erynnerung, wan das Vollgg losiert sein würdt, dafern es möglich, das Ich alßdan ein Postritt zu deroselben thuen solle.

Ich verhoffe, Euer fürstl. Gnaden werden bereits meine vorige Schreiben empfangen vnd darauff vernohmen haben, was gestalt der herr Erzbischoff sich zu der einquartierung des Vollggs nit verstehen wollen, das solches auch Ir Kaysl. Mayst. überschriben vnd darauff die Caualleria vnder des herrn von Scherffenberg commando jenseits der Thonau, nach vnder Osterreich, die Infanteria aber disseits hinab werz incaminiert worden. Sintemahlen nun weder von Ir Kaysl. Mayst. noch von Euer fürstl. Gnaden Ich keine beuech gehabt, die Quartier per forza im Erzstift Salzburg zu nehmen, habe Ich mich eines solchen auch nicht vnderstehen derffen; zudem besorgt werden müessen, weilen die bayrische vnderthanen sich ihrem aignen herrn widersezt, es möchten die Salzburgischen, Osterreichischen, Steyrischen vnd andere dergleichen thun, sich vereinigen vnd allerley vngelegenheiten verursachen; derowegen Ich darfür gehalten, wan Euer fürstl. Gnaden meine Schreiben empfangen vnd darauff vernohmen haben werden, was für ein disposition mit dem volgg gemacht worden, das Sy es darbey verpleiben lassen möchten, beuorab, weilen die Caualleria bereits weit von hienem vnd gegen vnder Osterreich incaminiert vnd mit verlihrung vieler tag Zeit allererst sich wenden mueste. So ist die Infanteria [außer dern, so herr Graff Piccolomini zu besserer besetzung diser Statt begert] schon vmb Neubach<sup>1)</sup> angelangt; alß habe Ich ihne herrn Graffen ersuecht, das er sich gefallen lassen welle, das die Infanteria sich an einem bequemen orth, so dem Lande vnd der Soldatesca am wenigsten schädlichen, etliche wenige tage aufhalten möge, biß das von Euer fürstl. Gnaden ein Antwort vnd entliche resolution erfolgt, wessen man sich eigentlichen zu uerhalten. Wan nun dieselben beuehlen werden, das vngeacht des besorgenden auffstandts der vnderthanen man ein alß den andern wegg die Quartier mit gewalt im Erzstift Salzburg suechen solle, würdt man sich kein tag daran aufhalten noch hindern lassen; vnd obwoll Ich mich also disponiert befinde, das Ich mit dem post reütten nit woll fort thomen kan, so will Ich doch, wan es mit de einquartierung des Vollggs allerdings zu richtigkeit komen, auf Euer Fürst

1) Neubach in Oberösterreich.

**Gnaden** erfordern mich sonil möglich befeiffen, bey deroselben mich gehoramblichen einzustellen. Thue deroselben beynebens mich zu bestendigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Passau, den 28ten Januarij 1634.

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener

**Johann v. Aldringen.**

(Orig., eigenhändig, <sup>1)</sup> St.-A. Wien, W. I.)

(1020.) Aldringen an Wallenstein.

Passau, 28. Januar 1634.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,

Gnädiger Herr.

Euer fürstl. Gnaden geruehen auß bey verwarter abschrift des herrn Obristen von Ossa Schreiben zu ersehen, was gestalt der schwedische Veldt Marschallh Horn mit einer anzaal Volgg zu Roß vnd fueß den Thonaustromb hinauff gangen vnd bereits die Statt Biberach [darin der Obrister Straßoldo sich mit dreyen scherffenbergischen Compagnien zu fueß befindet] berent vnd dieselbe zu attaquiern, auch den fueß weiter zu setzen willens, vnd das bey solcher beschaffenheit die jenige Reütereÿ, so hinauff geschickt worden, nicht werde pleiben noch sich erhalten können; derowegen er zu wissen begert, wo dieselbe hin zu retiriern vnd zu schicken seÿe. So nun woll zu besorgen, weilen das kaysl. Volgg weit von dannen vnd die spanischen noch beyrischen yeziger Zeit sich nicht mouiern lassen, das alle örther, wan sy nicht succurriert, sich verliehren möchten, die Reütereÿ auch nicht würdt pleiben können, Ich aber, wo solche Reütereÿ vnderzubringen, selbstn keine mittel weiß, Beyren auch so woll mit dem spanischen als eignen Volgg belegt: Alß pitte Euer fürstl. Gnaden Ich ganz vnderthenig, dieselben wellen sich gnedig resoluiern vnd mir beuehlen, wohin gemelte caualleria [wan sy sich retiriren müeste] zu incaminiern seÿn möge.

Weilen auch woll vonnöthen, das mir zuer assistenz ein General Person zugeordnet wurde, welche entweder bey mir pleiben oder bey denen in Schwaben anwesenden troppen sich befinden thete, pitte Euer fürstl. Gnaden Ich, dieselben wellen sich gnedig resoluiern, yemanden hierzu zu uerordnen. Thue Euer fürstl. Gnaden mich hiemit zu gnaden beuehlen.

Passau, den 28ten Januarij Anno 1634.

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener

**Johann v. Aldringen.**

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Das Concept ob. Schreibens, gleichfalls eigenhändig, im Arch. Clary-Aldringen, Teplitz; eine Abschrift in Mscr. 377 des St.-A. Wien.

## (1021.) Beilage: Ossa an Aldringen.

J n n s b r u n n , 25. Januar 1634.

Hoch Wolgebornner Herr Graff 2c.

Euer Excellenz habe Ich zu berichten mit diesem expresse Currier nit umbgehen sollen, daß der Horn mit seiner armada von Lauingen auß weiter mit der Reitterey auß disseits vnd dem fueßvolck auß ienseits der Thonau heraufwerths marchiert, vor gestern aller negst umb Biberach logiert, auch solche schon alberait ombrennt, daß ohne Zweifel dieselbige nunmehr wirklich beläget sein wirdt. Obwol 600 Knecht effectiue zu fueß, auch 60 Pferdts darinen, die notturfft prouiant vnnnd munition, so wissen doch Euer Excellenza, daß solche nit vor solchem gewalt lanng halten wirdt, auch mit dem wenigen Volck solche zu einsetzen vnmöglich ist; so ist wol zu befürchten, daß bey solcher Statt nit allain nit bleiben werde sonndern weiter fortsetzen. So weiß Ich auch nit, wo nunmehr diese herauff geschickte 36 Compagnien zu Pferdts zu vnderhalten sein werden, weil sie nit bastant noch genuessam, dem feindt, so sie suechen wirdt, zu widerstehen. Als pite Euer Excellenza ich vnderthenig, sie geruehen gnädig zu beuehlen, wohin solliche zu uerordnen vnnnd sich in einem vnd anndern zu uerhalten.

Insprugg, den 25. January 1634.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

## (1022.) Wallenstein an Aldringen.

Hauptquartier zu Pilsen, 30. Januar 1634.

Albrecht 2c.

Hoch: vndt wohlgebohrner, besonderß lieber Herr Graff. Wir haben deß Herrn Schreiben vom 20. diß zue recht empfangen vndt, waß Er sich wegen seiner aufenthaltung diesen winter ober zuebescheiden bitten thut, darauff mit mehrem verstanden.

Allermassen nuhn der Herr sich eine Zeit hero bey deß Herrn Churfürsten in Bayrn Lbd. aufgehalten vndt zuegleich dero vndt daß spanische volck nebenß den kayserl. Troppen commandiert: Als seindt wir in der meinung begriffen, daß der Herr berürtes seines aufenthalts halber bemelteß Herrn Churfürstens Lbd. begrüessen vndt hiervnder dero intention, zuemahlen wier besorgen, wan wir Ihm deßwegen selbst ordinantz ertheilen wolten, solches gedachte Ihr Lbd., inmassen dan dero Humor dem Herrn Genuegsam beßhandt, empfinden möchten, folge leisten solle. Verbleiben benebe dem Herrn zue angenehmer erweisung willig. Geben im Hauptquartier 3 Pilsen, den 30. monatstag January Ao. 1634.

Deß Herrn dienstwilliger.

(Abschr., St.-U. Wien, Mscr. 377. Dr. J. M. Mayer.)

## (1023.) Wallenstein an Trautmannsdorf.

Pilsen, 30. Januar 1634.

Hoch: vnd Wolgeborner herr Graf.

Ich habe deß herrn iungstes Schreiben zurecht empfangen vnd, waßgestalten Ihr Mtt. den Dr. Gebhardt, so baldt der baiden herrn Churfürsten zu Sachsen vnd Brandenburg E. E. Abgeordnete anlangen wurden, anherozuschicken gdt. entschlossen, darauß mit mehrerm vernommen. Alldieweilen mich dann deß Herzogs Julij Heinrichs zu Sachsen E. be-  
richtet, daß hochermelter herrn Churfürsten E. E. gesandte in kurzem dahin ankommen werden, alß ersueche Ich den herrn, dahin zu cooperieren, daß obgedachter Dr. Gebhardt vnnerzüglich anhero expediert werde, damit er mir in allem Ihr Mtt. gdt. willen eröffnen könne, vnd Ich verbleibe benebenst dem herrn zu angenehmer dienstweisung willig. Geben zu Pilsen, den 30. Januarij 1634.

Meines herrn dienstwilliger

Albrecht, Herzog zu Meßelburg.

(In tergo:) Copia vom Herzogen zu Meßelburg vnd Fridlandt an herrn Grauen von Trautmanßdorff abgangenen Schreibens, de dato Pilsen, 30. Januarij 1634.

(Gleichzeit. Abschrift, St.-A. Wien, Friedensacten.)

## (1024.) Aldringen an Wallenstein.

Passau, 30. Januar 1634.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
gnedigster Herr.

Nachdeme Euer fürstl. Gnaden Ich vnderthenig ausieret, was mir in beantwortung deroßelben gnedigen Schreiben beygefallen wegen deßjening. Volckhs, so in den Erzhstift Salzburg losiert werden solle, ist mir gleich diese Nacht von Jr kaysl. Mayst. ein beuelch zukommen, die Infanteria in die J. Öst. Landen über den Semering zu incaminieren, dabey Sy mich dan erynnert, das Euer fürstl. Gnaden ein solches bereits auch bey ainem aignen curier überschrieben vnd dieselben deßsen ausiert worden seyen. Mir hat gebüren wellen, Euer fürstl. Gnaden aines solchen gleichfalls in vnderthenigheit zu berichten vnd dabey diß zu gedencken, das Ich gleich im werckh, die disposition zu machen, gemeltes Volckh in anzugg zu bringen. Ohne Euer fürstl. Gnaden mich hiemit zu bestendigen gnaden gehorsamblich beuehlen.

Passau, den 30. Januarij 1634.

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

## (1025.) Beilage: K. Ferdinand II. an Aldringen.

Wien, 26. Januar 1634.

Ferdinand 2c.

Wollgeborner, lieber getreuer. Uns ist Dein gehorsambistes Schreiben vom Zwanzigsten dieses zurecht geliffert worden, darauff wir es bey den angedeuteten zug der zweyundsechzig Compagnien zu Pferd verbleiben lassen und denen Verordneten dieses unsers Erzherzogthumbs Österreich vnder der Enß beuelch gegeben, das sy förderlichst die ordinirten Commissarios gegen Weitrach abschickhen und mit dem Veldtmarschalcken Reutenandt von Scherffenberg die Quartier auftheilung bester gestalt mit wenigster Landtsbeschwer für die Hand nemen. Unlangendt aber die zweyundzwanzig Compn zu Fuß, so gleichfalls mit herabkhommen sollen, haben wir uns entschlossen, dieselben in die J. Ö. Landen loßiern und durch dieses unser Erzherzogthumb Österreich über den Semering durchführen zulassen, welchen dan solcher gestalt ordinanz ertheilen und dieselben, damit nit der ganze schwal auf einmal herein khombe, umb etlich tag was langsamer hinach wöllest ziehen lassen.

Ebener gestalt thun wir unsers General Veldthauptman des Herzogen zu Mechelburg und Fridlandt Ed. bey aigenen Curier crynnern, demnach die überbleibenden und auf den Graff Piccolomini gewisenen achtundzweinzig Compn an der Thona keine gelegenheiten haben werden, sonderlich da der Stifft Passau und Landt ob der Enß vorhin überheuffig und vnerträglich mit Vollgg, fürnemblichen Reitterey, belegt sein und sonst keine Commoditeten selbiger orthen für solche vorhanden, das dieselben gleicher gestalt in die J. Ö. Landen sollen umbgelegt und dahin von Jr Ed. gewisen werden. Geben Wien, den 26. Januarij 1634. 1)

(Gleichzeit. Abschr. dat.)

## (1026.) Wallenstein an Aldringen.

(Pilsen) 31. Januar 1634.

Albrecht 2c.

Wasß Ih. Kay. May. Uns wegen des Horns und Herzogs von Weinmars Zusammenzugs, dan auch wegen logirung des bei dem herrn sich befindenden Fußvolcks in die J. Ö. Lande zugeschrieben, Wir auch derselben darauff geantwortet, solches geben Wir dem herrn ab den copeilich einlagen mit mehrem zu vernehmen. 2)

Alldieweilen Wir nun am fürträglichsten befinden, daß der her gedachtem Fußvolck in Bayern verbleibe, alß haben Wir Ihne solches seiner nachricht notificiren wollen, gestalt Er den in allem sich darnach

1) Ein gleichzeit. kaiserl. Schreiben an Wallenstein f. Förster, Wallenstein's Briefe III, 180 fg.

2) Letzteres Schreiben Wallenstein's, ob. Dat., f. bei Uretin, Wallenstein, Urh., 1 Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.



richten vnd diesem also nachzukommen wissen wirdt. Doch sehen wir nachmals gern, da es wegen feinds gefahr geschehen kan, das der Herr zu einer nottwendigen vnterredung aufs förderlichst einen postritt Vnsrem jüngsten Zuschreiben gemess zu vns anhero auf sich nehmen thäte. Verbleiben dem Herrn 2c.

(In marg.): 31. Jan. 1634. 1)

(Neuere Abschrift, St.-A. Wien, Kriegs-Akten.)

(1027.) Quesenberg an Wallenstein.

Wien, 31. Januar 1634.

Durchleuchtig Hochgeborner Fürst,  
gdster Her, Her.

Der Her Cardinal von Dietrichstein hat mihr zue Niclsburg vorgefert beygefüegte einschlüss geben, E. f. g. zue communicirn, weil sy sich mit aim solchen Studio jeweilm delectirn; vnd so es sach wär, dz E. f. g. die person begertten, wolt er sich bemühen, ob dieselb zue erhandlen vnd herauszubringen wär vnd dz thuen, ws E. f. g. wurd guistiern vnd beuelhen. Meldt darbey, dz er wochentlich auf Italien pasquillen vnd noviteten hab, drunder zue Zeitten ethws, so annemblich vnd sich lesen lassen; vnderlasse es per rispetto, E. f. g. zue communicirn vnd sonst zue Zeitten Jhro ain briefß zue schreiben; da er wiste nit Vnrechts dran zue thuen, wolte er zue Zeitten ws solches derselben communicirn.

Dz E. f. g. dem Gonzaga den commando geben, erfreue er sich; wil ihme also assistirn vnd an die handt gehen, wie es jedesmalf die notturfft werdt erfordern vnd Eurer fürst. gn. guisto sein; nimbe es zue hohen Dancß auf, dz er von E. f. g. die vergangne Zeit mit dem generalat honoriert sey worden vnd die vtilitet darvon gehabt habe; dz es Eur fürst. gn. heuer geendert, wisse er, dz E. f. g. darzue Jhre vrsachen haben, die er in allem approbiere; bitte allain, E. f. g. wollen ihme in der lieb vnd affection conseruiern, mit ihme schaffen vnd beuelhen, wie zuuor; erpietet sich in allem zue aller wilferigkait.

Wien, den lesten Januarj 1634.

Eur hochf. g.

ghister  
Quesenberg.

(In tergo:) Quesenbergß, 31. Jan.; zur Rg. geben 6. Feb. 1634.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St.-A. Wien, W. I.)

1) Mscr. 377 des St.-A. Wien datirt eine Abschrift ob. Zeilen vom 30. Jan. 1634.

## (1028.) Wallenstein an Aldringen.

Pilsen, 1. Februar 1634.

Albrecht 2c.

Wir haben des herrn beyde am 28. nechst abgelauffenen monats Januarij datirte schreiben zurecht empfangen vnd, was vns er wegen accomodirung des vnterhabenden fußvolks, dann auch vnterbringung der ienigen reuterey, so in Schwaben logiren sollen, so wol des Horns vorhabenden Zugs gegen Schwaben vnd sonst seiner person halber berichten vnd sich weiters zu bescheiden bitten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

So viel nun die logirung berürtten fußvolks belanget, stellen wir außer allem Zweifel, der Herr unsere gestrige, so wol Jhro Majt. beygeschlossene schreiben empfangen vnd, was gestaltt Jhro Majt. dasselbe in die Inner-Österr. Lande zu legen, aus was für bedenken aber wir es in Bayern verbleiben zu lassen gemeinet, daraus vernommen haben werde. Alldieweil aber des herrn bericht nach der Horn sich nicht mehr umb Regenspurg besondern in Schwaben befindet, vnd daher die gefahr, darvon Jhro Majt. in Jhrem schreiben meldung thun, wir auch unsere reflexion darauf gemacht, vorüber: Als kan der Herr bey so gestaltten sachen nunmehr mit solcher infanteria gegen Vnter Österreich, weils dem landt ob der Ens dasselbe zu vnterhalten vnmöglich, avanziren vnd darauf Jhro Majt. gnädigsten resolution, ob sie es darinnen oder in den Inner-Österr. landen haben wollen, gewerttig sein vnd sich derselben in allem bequemen; doch vermeinen wir am fürträglichsten zu sein, das dasselbe in Vnter Österreich, umb es auf allen erheischenden nottfal an der handt zu haben, verbleibe vnd der vnterhalt dafür aus den Inn. Österr. landen gereicht merde. Die ienige reuterey, so in Schwaben logiren soll, betreffend, können wir, wo dieselbe, wann sie sich retiriren müste, zu accommodiren, nicht wissen; vnd würde man darauf gedenken müssen, wie dieselbe in der Graffschaft Tyrol oder den Inner-Österr. landen vnterbracht werden könnte. Was aber der Herr wegen seiner anherofunft nach fortgesteltter accomodirung des volks meldung thutt, ist vns zu vernehmen sehr lieb, damit von allem wegen selbiger armada, zumaln wir die wenigste wissenschaft, wie es anietzo darmit bewandt, nicht haben, vnd es hohe Zeit, nachdem der fröling herzunahet vnd dieselbe so lange travagliret, auf deren accomodir: vnd remittirung zu gedenken, eine richtige disposition gemacht werde; inmassen wir dann auch bey solcher des herrn anherofunft wegen eines Gen. officiers, so Jhm der herr zuzuordnen bittet, vns nottürftig mit Jhm vnterreden wollen. Vnd verbleiben Jhm benebenst 2c.

(In marg.): An Herren von Aldringen.

Pilsen, den 1. Febr. 1634. 1)

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

1) Ein kaiserl. Schreiben an Wallenstein, d. d. Wien, 1. Febr. ob. J., f. bei Förster a. W., 181 fg.

## (1029.) Wallenstein an Aldringen.

Pilsen, 1. Februar 1634.

Albrecht zc.

Wir haben deß herrn beyde am 28. nechstabgelaufenen Monaths Januarij datirte schreiben zurecht empfangen vnd, waß vor vnterschiedliche Verhinderungen wegen logirung des bey Ihm sich befindenden fueßvolkhs vnd Reitterey vorfallen, darauß mit mehrem verstanden. Aldieweiln nun die nottürfft erfordert, von disem allem außführlicher mit dem herrn zu reden: Alß erinnern wir Ihm hiermit, alßbaldt nach empfangung dießes sich zu erheben vnd zu Vnß anhero, alda wir Ihn über ainen tag zum längsten nicht aufhalten werden, damit wir alle sachen nottürfftig apunctiren vnd hernachmals das Volkh, zumalen dasselbe, nachdem es so lang strapaziret worden, zu remittiren auf alle weyse, in betrachtung, daß auch der frieling herzunahet, zu gedenken vornöthen, vnterbracht werden thönne, zu uerfüegen.

(In marg.): An Grafen v. Aldringen.

Pilsen, den 1. Febr. 1634. 1)

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

## (1030.) Schauenburg an Wallenstein.

Breisach, 1. Februar 1634.

Durchleuchtiger, hochgeborner,  
gnediger Fürst vnd Herr.

Vor gesterigen Abentß ist der Herzog in Lotharingen mit 700 wolmontiertenn Pferdten vnd 300 Man zue fueß alhie in Preysach ankomen, mihr auch zu erkennen geben, sintemahlen er von dem König in Frankreich außß eusserist verfolgt vnd ihme so gahr nach leib vnnnd leben getrachtet werde, daß er darauf sein Landt zu quitieren vnd sich herauß zue begeben getrungen worden, deß erbietens, im fahl Ich ihme dießer orthten ein Quartier und Sammelplatz verstaten wurde, daß er nit allein seine bey sich habende Trouppen zue Dienst Ihr kayserl. Majt vnnnd dero hochlöbl. Haußeß meinem commando vntergeben, in monatlichem Soldt auß aignem Sedhel vnderhalten vnd auß denn Quarthieren mehrerß nicht allß Wein vnd brot für sein Soldatesca sambt dem fueter für die Roß begehret, sondern auch innerhalb 6 wochen biß ein 4000 vnnnd 6000 zue fueß auf sein spesa zuesammenbringen vnd mit disem Volkh am Rheinstromb, oder welcher enden eß Ihr kayserl. Majt. vnnnd Euer fürstl. Gnaden befehlen werden, nach seinem besten Vermögen dienen wolte.

Wann ich dann in betrachtung gezogen, daß die D. O. Landt ohne daß mit Volkh zum widerstandt nit genuesamb versehen, zuemahl mihr be-  
reitß von vnderschiedlichen orthten glaubwürdig anlangt, daß der feindt sich  
schierß bearbaiten thue, außserhalb seiner im Elß ligender Trouppen auf

1) Eine Abschrift dieser Ordonnanz in Mscr. 377 des St.-U. Wien.

dem Preißgawischen gestadt mit hilf der Straßburger vnd Marggrafenß zue Durlach ein corpo von 6000 Mann zue fueß vnnnd 1200 Pferdten zuefammen zuebringen vnd einen Versuech auf Freyburg, Nemburg sambt den 4 Waldtstätten ze thuen, damit er folgendtß die hiesige Vöfftung widerumb blocquieren möge, darzue ihme auch der französische Veldtmarschalch de la Force lauth eineß von ihme interceptierten schreibenß alle hilf ze thuen sich erbietig gemacht haben solle:

Also hab ich für rathsamb erachtet, obermelte Lotharingische trouppen nit von Handen zue lassen, sondern mit dem Herzogen dahin gehandelt, daß disem seinem bey sich habenden Voldß die 4 Waldtstädt, sambt dem Schwarzwaldt, auch den beeden Landtgraffschafften Stielingen vnd Clöt-gaw zum Quartier begertermassen assigniert sein, auch die Reutterey in dise beede Landtgraffschafften logiert werden sollen. Vnnnd stehet im öberigen bey Euer fürstl. gnaden gnedigem belieben, ob sie deß Herzogen offerta, die er dann ohne Zweifel inß werckh richten wirdt, annehmen vnd deßwegen mit ihme Handlung pflegen lassen wollen; inmassen eß auch die vnumbgengliche notturfft erfordern thuet, daß mann auf Kayserl. Majt. seiten nit weniger am oberen Rheinstromb allß andern Haupt Posten mit ainem zimblichen starckhen corpo verfaßt seye, darzue man nun durch dißesß mittel ohne sondere difficulteten gelangen köndten.

Datum Preysach, denn ersten Februarij Anno 1634.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(1031.) Bischof Anton an Wallenstein.

Wien, 1. Februar 1634.

Hochgeborner Fürst.

Mir haben die stendt ob der Ens wehemuetig zu erkennen geben, in was verderbten Zustandt wegen überheuster einlogierung viler Regimenter zu Roß vnd fueß sich selbiges Landt der Seytt befinde, mich benebens ersuecht, bei E. L. dahin zu intercedieren, damit ihnen durch abfuhrung theyls voldß in etwas mögte geholffen werden. Ob ich nun zwar nit zweyßte, die androhente nächst angelegene feyndtsgefahr, vnd damit auf allen fahß so wol Passau succurrirt als auch das Landt selbst vor feyndtlichen einbruch bestes möge conseruirt werden, Euer L. hierzue bewegt habe, so wolte doch, yedoch vnmasgebenlich, darfur gehalten werden, wan in die angrantzende nächste viertl des Landts Oesterreich vnter der Ens ain zimblicher theyl solches voldß, es währe gleich zu roß oder zu fueß, solte gefuirt vnd quartirt werden, das mahñ sich dennoch desselben auf begebenuten nothfaal in eyß bedienen vnd den Effect so wol gegen Passau als des Landts ob der Ens erraychen könnte. Bei welcher beschaffenheit, vnd da ain solches ohne abbruch ihrer Kays. Mayet. kriegsdienst solte sein können, wolte ich ja dise erleychterung [darumb ich dan E. L. dienstfrl. vnd beweglichst ersueche vnd bitte] dem Landt von hertzen gönnen, vnd wurde neben mir das ganze Landt dise

hohe Gnadt nach eufferster Möglichkeyt vnd in vnderthenigkeyt zunerdieneu  
ewig obligirt vnd gflissen seyn. Vnd verbleib ich

Euer Liebden

dienstwilligster  
Antonius, Bischof alda.

Wien, den 1. Febr, 1634.

(In tergo:) Bischoff zue Wienn, 1. Februarj;  
zur Rg. geben 11. ejusdem 1634.

(Orig., eigenhändig, St. A. Wien, W. I.)

(1032.) Sparr an Wallenstein.

Crostenitz, 1. Februar 1634.

Durchlauchtigster, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr Generalissime. Euer frl. Dhrtt. bleib Ich zu ge-  
horsamen Diensten verwand.

Demnach Gott meine Gemahlin in vnserm Ehestand mit einer  
jungen Erbin gesegnet, welche durch die h. Tauffe den 2. Martij alhier zu  
Crosteniz der christlichen Kirche einverleiben zulaßen Ich gesonnen bin:

Als langt an E. frl. Dhrtt. mein gehorsambstes bitten, Sie geruhen  
sich in solchem actu meines Töchterleins Pate, mein vnd meiner Gemahlin  
aber gdgster Fürst, Herr vnd Gefatter zuerzeigen vnd durch dero Abgesandten,  
der sich den Abend zuvor alhier zu Crosteniz befinden wolle, diß Gott wol-  
gefellige Werck volziehen helffen laßen.

Diß vmb E. frl. Dhrtt. gehorsamb mit schuldiger Darsetzung leibs,  
guts vnd bluts zu verdienen Ich befließen bin.

Datum Crosteniz, den 1. Februarij 1634.

Euer fürstl. Dhrtt.

vnttertehniger vndt gehorsamer treuer Knecht  
E. G. v. Sparr.

(Orig., m. S. u.Adr., St. A. Wien, W. I.)

(1033.) Wallenstein an Piccolomini.

Pilsen, 3. Februar 1634.

Albrecht 1c.

Ehrwürdiger, Wolgeborner, besonders lieber herr Graff. Wir be-  
richten den herrn hirmit, das wir den Obristen Leutenandt Ensfurt,<sup>1)</sup>  
vmb Ihm etliche notwendige sachen anzudeuten, zu dem Herrn abgeferttiget,  
dahero Er demselben in allem völligen glauben beymessen wirdt. [Vndt  
wollen wir seiner Persohn dahier zu einer vnterredung von nöhten, alß

<sup>1)</sup> Adrian v. Ensfurt (auch „Ensfourt“ u. dergl.), Commandant des Trilla'schen  
Fantieregiments.

wirdt er die Post nehmen vndt sich alß baldt zu vnß anhero verffüegen, alda wir ihn dann nicht aufhalten, sondern Ihn gleich widerumb zum volda zu ruck ziehen laßen werden. Verbleiben dem herrn benebenst zu angenehmer erwaifung willig.]<sup>1)</sup> Geben Pilsen, den 3. Februarij Ao. 1634.

(In fine:) An Piccolomini.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

(1034.) Aldringen an Wallenstein.

Passau, 3. Februar 1634.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Das Euer fürstl. Gnaden sich gnedig belieben lassen, mir die gnade zu erweisen, das bey erledigung deß Obristen Königs Comp. zu fuß dieselben meinem neuen Regiment incorporiert werden, sage Euer fürstl. Gnaden Ich deßwegen vnderthenigen danck; will mir hiengegen anlegen sein lassen, das solche comp. souiel immer möglich gestercht werden, damit dieselben Ir Kaysl. Mayst. vnd Euer fürstl. Gnaden konfftig omb souiel mehr guete Diennste laisten können; im übrigen will Ich die Verordnung thun, das Euer fürstl. Gnaden gnedigen beuelch zufoig gegen gemelten Obristen König procediert, dessen Proceß gemacht vnd, was ime das Recht geben würdt, exequiert werde.<sup>2)</sup> Thue Euer fürstl. Gnaden mich beynebens zu beständigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Passau, den 3ten Februarij 1634.

Euer fürstl. Gnaden  
hochobligierter, vnderthenig: treuehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

(1035.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 4. Februar 1634.

Ferdinandt der Ander von Gottes gnaden erwöhlter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs 2c.

Hochgebohrner, lieber Oheimb vnd Fürst. Demnach D. Ed. wegen der von beeden Churfürsten, Sachsen vnd Brandenburg, durch den Graff Kinzky vnd Herzogen Franz Albrechten angedeynten begehrens, die reassumption der Fridens tractaten betreffend, vorträglich vnd nothwendig zu sein erachtet, daß vnser Reichshofrath Dr. Justus Gebhardt bey Dr. Ed. an der Hand seye<sup>3)</sup> vnd deroelben vnßern gñsten willen in allem eröffren

<sup>1)</sup> Die unter Klammer stehenden Worte sind im Orig. durchstrichen.

<sup>2)</sup> S. Urk. Nr. 1009, S. 190, Anm. 2.

<sup>3)</sup> Die Schlußworte dieses Vordersages sind nachträgliche Einschaltung.

Könne: Als haben wir demselben allergnedigst anbefohlen, sich alsobaldt bey Dr. Ed. einzustellen<sup>1)</sup> vnnnd, wann es zu der tractation kommen möchte, in einem vnd anderm vnserer Gemüethsmeinung zuberichten vnd D. E. an die handt zu gehen. Begehren demnach an dieselbe hiemit gnedigst, Sy wollen ihme nicht weniger als vnnß selbst vnsern vollkommenen Glauben zustellen,<sup>2)</sup> vnd versehen vnß, es werde alles auf vnserer götliche ratification gerichtet vnd vor derselben nichts verbindliches gehandelt oder geschlossen werden. Verbleiben damit D. E. mit Kayl. Gnaden vnnnd allem gueten wohl beygethan.

Geben in Vnserer Statt Wienn, den 4. Februarij<sup>3)</sup> Anno Sechzehnhundert vier vnd dreissig, vnserer Reiche des Römischen im fünffzehenden, des hungarischen im Sechzehenden vnd des Böhaimbischen im Sibenzehenden.

ferdinandt.

P. H. v. Stralendorff.

Ad mandatum Sacrae Caesae

Maiestatis proprium:

Johan Söldner Dr.

(Corrig. Reinschr. m. S. u. Udr., St.-U. Wien, Friedens-Acten.)

(1036.) Wallenstein an Dietrichstein.

Pilsen, 4. februar 1634.

E. Id. können wir zuberichten nicht unterlassen, welcher gestaltt wir gerne sehen, das vnserm Obr. Camerer den Graven von Dittrichstein von denen bereits in der cassa verhandenen oder ehst fallenden geldern ausm Marggrafthum Mähren 60.000 fl. vnvorlängit entrichtet würden.

Ersuchen daher dieselbe, vns die sonderbare freundschaft zubezeygen vnd die verordnung zuthun, das die bezahlung berührter 60.000 fl. zu handen bemeldtes vnser Camerers vnvorzüglich erfolge. Vnd wir verbleiben Jhro hinwieder 2c.

(In marg.): An Card. Dittrichstein.

Pilsen, den 4. Februarij Ao. 1634.<sup>4)</sup>

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

1) Das folgende bis „zugehen“ Einschaltung.

2) Auch der fg. Schlusssatz ist spätere Einschaltung.

3) Dies Datum ist Correctur für die ursprünglichen Worte „den siben vnnnd zwainzigsten Januarij.“

4) Am selben Tage theilt Wallenstein dem Card. Dietrichstein mit, „was für Regimenten zue Ross vnd Sueß wegen ihrer Winterquartier auf das Marggrafthumb Mähren angewiesen werden,“ mit der dringenden Bitte, für deren entsprechende Verpflegung zu sorgen und dahin zu wirken, daß zur Vermeidung aller Ungelegenheiten „auf jede Comp. zue Ross tausent vnd jede zu Sueß sechshundert gulden recroutengelder vnuerzüglich entrichtet werden.“ (Corrig. Reinschr. daf.) — Zwei kaiserl. Schreiben vom 4. febr. ob. J. s. Förster a. a. O., 183 fg. u. 184. (Orig., St.-U. Wien.)

## (1037.) Wallenstein an Questenberg.

Pilsen, 4. Februar 1634.

Albrecht ꝛc.

Wohlgeborner Freyherr. Wier werden berichtet, welchergestalt von denen für die auf die Steyerische Lande vorm Jahr angewiesenen Regimenten gebührenden Geldern bereits eine ansehnliche Summa vndt das meiste in der Cassa vorhanden sein solle.

Alldieweiln wir dan sonders gerne sehen, daß Unserm Camerern Philip Friedrich Breünern ꝛc. sein volliger davon gehöriger außstandt, zumaln er daselbe zue remittirung seines vnterhabenden Regiments vndt desto beßerer beförderung Ihr Mt. dienst anzuwenden von nöthen, förderlichst entrichtet wurd: Alß ersuchen Wir den herrn, die verordnung zuthun, daß demselben hierunter vnverzügliche satisfaction wiederfahre. Vndt verbleiben nebenst dem herrn zu angenember erweisung willig.

Geben zu Pilsen, den 4. Februarij ditz 1634. Jahrs. 1)

(In fine:) An Questenberg.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

## (1038.) Aldringen an Wallenstein.

Passau, 4. Februar 1634.

Durchleuchtiger, Hochgeborner fürst, Gnedigster Herr.

Waß Euer fürstl. Gnaden mich vnderm dato 30. Januarij jüngsthien über die gebettene Vnderhaltung gnedig beschaiden wellen, habe Ich empfangen vnd vernohmen, das Euer fürstl. Gnaden in der mainung begriffen, weiln Ich mich ain geraume Zeit bey Jr Churfürstl. Durchl. in Bayern Armada auffgehalten vnd neben dem kaysl. auch das spanisch vnd Chur Bayrisch Volckh commandiert, daß derohalben wegen meines Vnderhalts Jr Churfürstl. Durchl. Ich vnderthenigst begrüessen solle, zumalen Euer fürstl. Gnaden besorgen, wann Sy mir deßwegen ordinanz erthailen wolten, Jr Churfürstl. Durchl. solches empfinden möchten ꝛc.

Euer fürstl. Gnaden solle Ich darauff vnderthenig nit pergen, daß Ich mich zue vnderchiedlichen mahlen gegen Jr Churfürstl. Durchl. vnd Ihre Leute vernehmen lassen, daß Ich mich lenger nit zu erhalten wisse. Alß auch vor etlichen tagen Jr Churfürstl. Durchl. durch den Grauen von Woldenstein mich nach Schärding beschaiden vnd ersuechen lassen, daß bey androhender gefahr Ich mich in der nähe aufhalten vnd, sobaldt etwas von deß feindts anzugg vernohmen werde, mich an den Iserstromb begeben vnd dero Volckh, wie anuor, commandiern solle, habe Ich mich zwar erklet, daß

1) Unter dems. Dat. quittirt Wallenstein über „6000 fl. monatlichen deputat“ aus der kaiserl. Kriegscassa und weist derselbe den Kriegszahlmeister an, dem „Generalzeugmeister“ Sparr „zu behuf der artilleria“ 3000 fl. auszusahlen. (Concepte das.) — Schon am 14. Jan. ob. J. meldet Schlieff in Dresden die Beförderung Sparr's zum feldzeugm. (Kirchner, Boygenb., 273.)



von Euer fürstl. Gnaden Ich erwarte, was dieselben mir beuehlen möchten, dabey aber mich erpotten, wann vnder dessen ainige gefahr sich eraignen solte, daß Ich mich alßbaldt einstellen welle, mit dem Vermelden, daß mir gleichwoll nit möglich, mich lenger, wie bißhero beschehen, zu vnderhalten; darauff er sich erflert, sy auff mitl gedacht sein wellen, mir zu helfen; vnnnd hat mich derselb seütheero ausieret, wann Ich mich zu Schärding aufhalten werde wellen, daß Jr Churfürstl. Durchl. iren Beambten alda beuohlen, mir ain quartier zu assigniern vnd mit victualien außzuhelffen; darauff Euer fürstl. Gnaden gnedig abnehmen können, waß Ich diß orths zu uerhoffen; vnd wellen Sy sich die beysorg nit machen, wan Sy mir dißfalls etwas anzuordnen geruehen wolten, daß Jr Churfürstl. Durchl. solches empfinden werden. Thue Euer fürstl. Gnaden mich hiemit zu bestendigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Passaw, den 4ten Februarij 1634.

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: treuehofsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.) 1)

(1039.) Aldringen an Wallenstein.

Passau, 4. Februar 1634.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnädigster Herr.

Euer fürstl. Gnaden gnediges Schreiben vom 30. Januarij jüngst-  
hien ist mir durch dero abgefertigten curier woll eingeliefert worden. Habe  
daraus vernomen, waß Jr Kaysl. Mayst. wegen deß schwedischen Veldtmar-  
schalkhen Horn vnd deß Herzogen von Weymar zusammen zugß, dann auch  
wegen Logierung deß bey mir verhandenen fueß vollggs in die J. Östr.  
Landen Euer fürstl. Gnaden zugeschrieben; wie Ich dan auß denen mir  
vertrauten Abschriften, waß Euer fürstl. Gnaden darauff geantwortet, vnd  
zugleich verstanden, was Sie mir wegen verpleibung solchen vollggs in  
Bayern mich in gnaden erynnern, vnd, wan eß wegen Feindts gefahr ge-  
schehen könne, daß zu nothwendiger Vnderredung Ich auffß fürderlichst einen  
Postriß zu deroelben thun solle 2c.

Nun habe Euer fürstl. Gnaden Ich bereits vor etlichen tagen  
vnderthenig berichtet, das der Veldt Marschalkh Horn mit seinem vnderhaben-  
den Volgg nach Schwaben vnd in specie nach Bibrach sich gewendet, der  
Pfalzgraff von Bürckhenfeld aber mit seinem Volgg zue deß Herzogen  
von Weymar Troppen gestossen vnd sich in die Ober Pfalz logiert. Daß  
nun deß Horn intent auff die Statt Bibrach angesehen gewesen vnd durch

1) Eine Abschr. in Mscr. 377 das.

den Anzug der hienauß geschickhten Reütereÿ in souiel anstehen plieben, ist auß beyligenden abschrifften zu sehen; vnd habe Ich seithero keine andere nachrichtung gehabt, waß er endlichen noch furgenommen habe, ohne souiel, daß Ich auisirt worden, daß der Reingraff mit seinem Volgg auß dem Elß durchs Landt zue Württemberg widerumben im anzug begriffen, sich mit dem Horn zu coniungiern. So will auch spargiert werden, das ir intent fürnemlichen dahien gerichtet, sich omb die Stätt am Bodensee, alß Überlingen vnd Costanz, anzunemen, vnd were derowegen zuuerhinderung dessen sehr fürträglich [weiln der Horn sich in souiel vom Herzogen von Weymar separiert], daß der feindt in der Oberr Pfalz [wann eß anders thuenlich were] inquietiert vnd dardurch der Horn an seinem Vorhaben diuertiert vnd denen vnßerigen in Schwaben geholffen wurde.

Daß Euer fürstl. Gnaden auß denen so erheblichen vnd woll erwogenen Ir Kaysl. Mayst. in antwort überschriebenen motiuen gnedig darfür halten, das die bey mir anweßende Infanteria nicht in die J. Öst. Landen geführt sondern die Vnderhaltung da danen erhebt, das Volgg aber in Bayern gelassen werde, were nichts mehrers zu erwünschen, daß sich die disposition also machen vnd Ir Churfürstl. Durchl. sich gefallen lassen wolte, solchem Volckh das vnterkommen sampt denen seruitien vnder dessen vnd biß die Vnderhaltung auß denen J. Öst. Landen erfolgt, zu uergonnen. Sintemaln aber sich dißfals allerley difficulteten craignen, gemelts Fußvolckh inmittelf auch schon zimblichen weith in Ober Österreich auanziert, alß trage Ich die beysorg, wann dasselbe allererst zurugggeführt werden solte, es möchte lezlichen in mehrere Ungedult gerathen vnd die Hoffnung, zu deren Quartieren zu gelangen, ganz fallen lassen, auch in noch mehrer abnehmen gebracht werden. Zudem wurde eß bey denen Soldaten das ansehen gewinnen, alß wan man sie zu fleiß dergestalt herumben zu führen vnd zu ruinieren suchen thete. So nun Ir Kaysl. Mayst. sich die beysorg gemacht, daß bey deß herrn Erzbischoffen zue Salzburg Verwaigerung der Quartier Euer fürstl. Gnaden mir ertheilten beuelch gemeß etwas per forza furgenommen worden: vnd groffe vngelagenheiten darauß erwaren möchte, alß haben sie sich entschlossen, gemeltes Volckh nach irer erstern Resolution gemeß in Vnder Österreich accommodiern zu lassen, wie sie dann den von Walmerode deßwegen abgeordnet, dem Volgg entgegen zu reüten vnd mich eines solchen zu beschaiden, auch ein: alß den andern wegg zum herrn Erzbischoffen zu raissen vnd anzuhalten, weiln derselb vnd dessen Lande mit der Einquartierung verschont würdt, daß er sich beliebig sein lassen wölle, mit anderen habenden mitteln Ir Kaysl. Mayst. Armada beyzuspringen vnd verhülfflichen zu sein. Vnd obwoln das Volgg schon gegen die J. Öst. Lande incaminiert gewesen, so ist doch dasselbe nunmehr nach Vnder Westreich gewißen worden, vnderthenig pittendt, Euer fürstl. Gnaden wollen sichs in gnaden also gefallen lassen. Hingegen werden Ir Churfürstl. Durchl. in Bayern dahien zu gedencken haben, wie mit irem vnd dem spanischen Volckh dero Lande am besten zu uersichern; vnd haben deßwegen allererst vor zween tagen den

Obriſten Johann von Werth zue mir geſchickt, auch mich erynnert, bey der ſtelle zu uerpleiben, beuorab weilen ſie in der beysorg begriffen, das bey dieſem ſtandten froſt der feindt etwas tentieren möchte, dannenhero ſie auch den herrn Grauen Cerbelloni erſucht, mit theilß ſpaniſchen Volggs auff zutragenden fall in beraitſchafft zu ſtehen. Vnd will Ich nit vnderlaſſen, mich eheist bey Euer fürſtl. Gnaden gehorſamblichen einzustellen; weilen Ich aber die Poſt nicht gebrauchen kan, verhoffe Ich, Euer fürſtl. Gnaden werden mir nicht in vngnaden vermerckhen, wann Ich ein tage oder zween langſamer gelangen werde. Damit gleichwoll Jr Churfürſtl. Durchl. mein abreiſen nit zu empfinden, habe derofelben Ich geſchrieben, das Euer fürſtl. Gnaden mich zu ſich erfordert, vnd das ſie mir vergonnen wöllen, meine reiß fortzuſezen.

Thue derofelben mich jnmitelß zu beſtendigen gnaden beuehlen.

Paſſaw, den 4. Februarij 1634.

Euer fürſtl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: treugehorſamer Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig.,<sup>1)</sup> St.-M. Wien, W. I.)

(1040.) Beilage 1: Horn an Villefranck.

Woll Edler, Geſtrenger vnd Mannhafter,

beſonders lieber herr ob. Leütenant.

Den herrn wolle Ich hiermit nit verhalten, daß Ich Bibrach zu belägern im willens gehabt; dieweilen aber von vndterſchiedlichen orthten Kundſchafft einthombt, daß bayriſch Volck auß Bayrn herauff marchiert, vnd man zwar noch nit weiß, ob eß die ganze Armée oder nur etlich Troupen ſein, ſo will doch vonnethen ſein, daß Wir vnß in acht nehmen vnd vnſer force zuſamen ziehen, derhalben dann der herr alßbalden nach empfangung diß mit ſeinen Trouppen auffmachen, ſein wegg auff Riedtlingen nehmen vnd alſo marchiern wölle, damit er künfftigen Sonntag vnfehlbar bey Ehingen ſein köndte; vnd welle der herr ſich auf der marche aller orthten, ſonderlich gegen Buchaw am federſee, alwo etliches des feindts volckh liegt, woll fürſehen, die Reütter in der marche fleißig beysamen halten, auch ſich angelegen ſein laſſen, guet ordre zu halten, damit nit groſſe klagen hernach folgen. Hiemit vnß ſamentlich Gott empfehlendt.

(In tergo:) Copia jnterceptierten Schreibens, von herrn Veldtmarschalcken Horn an Ob. Leütenant Fille frankhe abgangen.

(Gleichzeit. Abſchrift daſ.)

<sup>1)</sup> Eine Abſchr. in Mscr. 377 daſ.

## (1041.) Beilage II: Ditzthum an Aldringen.

Auß diesem Schreiben haben Euer Excellenza des Horns genzliche Intention gnadig zuersehen; vnd weiln er nunmehr außer allen Zwaiff weiß, wieviel kayserlich Voldß ankomen, alß würdt er sich deßwegen nicht hindern lassen, sein Impresa vortzusezen, in betracht er die weit abgelegene Regimenten also zue sich zieht.

(In marg.): Von herrn Obr. Viczdomb an Jr Ex<sup>a</sup> herrn Veldtmarschalcken Graffen von Aldringen zc. abgangen.

(Gleichzeit. Abschrift das.)<sup>1)</sup>

## (1042.) Trautmannsdorf an Wallenstein.

Wien, 4. Februar 1634.

Durchleuchtiger, Hochgeborner,  
Benediger Fürst vndt Herr.

Auf E. f. Dl. begeren reist der D. Gebhardt morgen oder lengist übermorgen fort; hofft, er werde baldt bey E. f. Dl. sein vndt derselben in allen puncten Ihrer Kay. May. allergdsten Willens berichten khünen; zu deme durch Curier E. f. Dl. sich allzeit merehr resolution v. Ihr Kay. May. erhalten werden khünen. Befelhe hiemit E. f. Dl. mich gehorfft.

Wien, den 4. Februarij Ao. 1634.

E. f. Dl.

gehorsamer Khnecht

M. G. J. Trautmannstorff.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

## (1043.) Wallenstein an Dietrichstein.

Pilsen, 5. Februar 1634.

Unsere freundtliche dienst vnd was wier mehr liebs vnd guetts vermögen, zuuor. Hochwürdigster, Hochgeborner Fürst, insonders frl. geliebter herr Schwager. Eur Ed. werden sonder Zweifel beraiths gnuessame Wissenschaft haben, waß für Regimenten zue Roß vnd fueß wegen ihrer Winterquartier auf das Marggrafthumb Mähren angewiesen worden.

Alldieweiln nun Ihr Meyt. Dienst, dero Landen Conservation vnd die höchste vnmvngengliche notturft erfordert, das denßelben die vermöge derer hierüber publicirten ordinanz von derßelben dato an außgesedzte Verpflegung gereicht, auch zu notwendiger remittirung derßelben auf jede Comp. zue Roß taußent vnd jede zu fueß sechs hundert gulden recrouten gelder vnuorzüglich entrichtet, sowol die vorm Jahr angewiesene, noch außstendige gebührnüß völliß abgeföhret werden: Alß ersuechen Euer Ed. wir hiermit frl.,

<sup>1)</sup> Auf besonderer Einlage des obigen Schreibens findet sich noch folgendes Notiz:

„Qui non habiamo di nouo, se non è la commune opinione in Lorena, che il Re di Francia debbi comprare da Suedesi le tre piazze che hanno in Elsatia per tre milioni de lire. Bisanzon li 17 Genajo 1634.“ (Gleichzeit. Abschrift.)

Ihrem zu Höchstbemelter Ihr Meyt. vnd des Vaterlandt dienst jederzeit be-  
zaigten eyfer nach die verordnung zu thuen, das sowol berürte Verpflegung  
vnd recrouen gelder als auch die nachständige resta aller ohrten guett-  
willig abgeföhret werden, anders es die Soldaten, welches nur zu mehrer  
beschwerde des Landts außlauffen müste, selbst bey den Inwohnern zu suechen  
necessitiret werden würden. Vnd wir verbleiben Eur Ed. zue erweßung ange-  
nehmer dienste stet willig. Geben im Hauptquartir zu Pilsen, den 4. Fe-  
bruarij Ao. 1634.

Albrecht von Gottes gnaden Hertzog 1c.

(In marg.): Pilsen, den 5. february 1634.

(In fine:) An H. Cardinal zue Dietrichstein.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(1044.) Aldringen an Wallenstein.

Passau, 5. februar 1634.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnädiger Herr 1c.

Gleich anyezo würdt mir Euer fürstl. Gnaden gnediges Schreiben  
vom 1. diß geliffert. Habe darauff vernohmen, das dieselben mich erynnern,  
mich am befürderlichsten auffzumachen vnd zu deroelben zu rhomen. Unge-  
acht nun Ir Churfürstl. Durchl. in Bayren anheüdt ihren Secretarien hie-  
her zu mir geschickt vnd mir andeüten lassen, das sy sich besorgen, der feindt  
möchte auff vnser quartier anziehen, wan denselben ruehe gelassen werden  
solte, dannenhero sy darfür halten, das sich anyezo woll etwas fruchtbares  
gegen dem feindt verrichten lassen wurde, derowegen gern sehen, das Ich zur  
stelle bleiben thete, so will Ich doch lengst öbermorgen mich auffmachen vnd  
zu empfangung Euer fürstl. Gnaden beuelch mich am befürderlichsten bey dero-  
selben einstellen. Inmittelfß berichte dieselben Ich, das der feindt in Schwa-  
ben die Statt Rauenspurg occupiert, drey Kesselische Comp. Reütter da-  
selbst ruiniert vnd noch gedacht sein solle, sich desselben Lande allerdings zu  
bemechtigen, wie dan die Erzherzogin Ir Churfürstl. Durchl. ersuecht, das  
tyrolische Vollgg, so sich in Bayren befonden, widerumben zuruggzuschickhen;  
zumalen besorgt werden will, des feindts intent noch auff Öberlingen, Co-  
ßanz vnd andere mehr Stette in Schwaben angesehen seye. Were also woll  
zu erwütschen, das denselben orthen durch ein anderwertige diuersion, etwo  
gegen der Oberrn Pfalz, geholffen werden möchte. Thue Euer fürstl. Gnaden  
mich hiemit zu beständigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Passau, den 5. Februarij Anno 1634.

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(1045.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 6. Februar 1634.

Ferdinand der Aider, von Gottes gnaden erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Vhaimb vnd fürst. Demnach wir vnß in militärischer ansehung unserer trew gehorsambisten Stände des Landts ob der Enuß vnß öftters geclagten noth dern über vermögen ertragenden vielfeltigen Khriegsbeschweren vnß dahin gdiß. resoluiert haben, daß auf den zwainzigsten dises daselbst ain Landtag außgeschriben vnd auß vnserm Gehaimben Raths Mittel gewisse Commissarij, vmb alle sachen daroben zwischen der Soldatesca vnd denen Landt Vnderfassen vnd Vnderthonnen auf erträgliche weg vnd guete Ordnung zurichten, damit beide theil in vertreulicher gueter correspondenz, wie es vnser Dienst erfordert, neben einander bestehen vnd vmb soniel besser beides, des Landts vnd der Soldatesca conseruation in obacht genomben werden möge, hinauff geschickt werden sollen:

So haben Wir demnach D. Ed. solches hiemit notificirn wöllen, Vnß gdiß. versehendt, dieselbe hierauff denen selbiger Orthen sich befindenden Commendanten vnd Regimentern solche gemessene ordinanz erthailen werden, damit solang, biß bemelter Landtag sein endtschafft erraiht vnd alles daselbst zur ordenlichen richtigkait gebracht sein wirdt. sie sich aller vnd jeder anforderungen an Monathsolden, recrutten vnd armaturgeldern, auch prælendirenden Stabs: vnd andern Verpflegungen, nit weniger der bedrohenden militärischen Execution vnd sonsten aller Vnordnungen genzlich enthalten vnd allein sich mit der von D. Ed. publicirten Verpflegungs ordinanz in denen Quartiern betragen vnd begnüegen lassen, auch bemelte Commendanten vnd dern vndergebenes Khriegsvoldß sich diß Orths gegen erwehnten vnsern hinauf Rhombendten Khayl. Commissarien also erzaigen, wie es an ihm selbst billich vnd zue beförderung unserer Khay. Dienst geraichet, vnd wir seindt beinebens deroelben mit Khay. hulden wohlbeigethan.

Geben in Unserer Statt Wienn, den sechsten tag Monats february im sechzehnhundert vierunddreyßigsten, Unserer Reiche deß Römischen im fünffzehenden, deß Hungarischen im sechzehenden vnd deß Böhaimbischen im sibenzehenden Jahre.

Ferdinandt.

Hendrich Schlick,  
graß zu Passau.

Ad mandatum Sacae Caesar

Maiestatis proprium:

Jo. Georg Pucher.

(In tergo: Röm. Kay. May., 6. febr.;

zur Rg. geben 13. ejusdem 1634. 1)

(Orig., m. S. u. Udr., St.-A. Wien, W. L.)

1) Ein Schreiben Wallenstein's an K. Ferdinand II. von ob. C. f. bei Förster a. a. O., 182. (Conc. St.-A. Wien, W. L.) Das. ein Befehl an Piccolomini in gleicher Angelegenheit.

(1046.) Beilage: „Der Generalspersonen guttachten.“

Ihr Mai. waren zu beanttwortten, das E. f. Gn. gern vernehmen, das die difficulteten wegen verpflegung des volks durch gewisse commissarien aufm ausgeschriebenen landtag accommodirt würden, vnd wolten Sy dem commendanten daselbst ordinanz ertheilen, das seynige darbey zu thun, das die insolentien eingestellt vnd gleichwol dem volk seine gebührnus gereicht wurde. Doch wolten Ihr Mai. befehlen, das die in abschlag von den ständen accordirte 50.000 fl. inmittels noch vor angang des landtags abgeführt würden.

(Orig. das.)

(1047.) Wallenstein an Wrtby.

Pilsen, 6. februar 1634.

Demnach in der Contributions Cassa zue Prag bis in sechzehen taußent fl. vnd darüber baares geldes verhanden, so man zu nottwendigen außgaben in die Kayßl. Veldtkriegs Cassa bedürfftig: Alß wirdt der Röm. Kay. Meyt. Rath, Cammerern vnd Ober Commissario im Königreich Böhmeimb 1c. Herrn Sefyma Grafen von Wrtby 1c. hiermit angedeutet, solche post der sechzehen taußent fl. vnd was mehrers darbey verhanden, dem kayl. Veldtkriegszahlmeistern Carl Anthonio faldetti alsbalden gegen quitung zuerlegen. Geben zu Pilsen, denn 6. Monathstag Februarij Ao. 1634.

(In marg.): Decret an Graf 3 Wrtby.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(1048.) Wallenstein an Questenberg.

Pilsen, 7. februar 1634.

Albrecht 1c.

Wolgeborner Freyherr. Wir haben des Herrn schreiben vom Ersten dieß zurecht empfangen vnd, waß Er mit des Herzogs zue Crumman Ed., welcher gestalt vielen sachen geholffen werden thönte, conferiret, darauß mit mehrem verstanden.

Alldieweilen wir nun ebenmäßig ein solches für höchst nottwendig vnd fürträglich, zumaln die sachen auf solche weyse nicht bestehen können, erachten: Alß haben wir den Doctor Navarra, indem wir zwar gern selbst geschriben, aber die handt wegen des Zittern nicht wol zu gebrauchen vermögen, ersuechet, dem P. Chyroga vnßere meinung, von welchem der herr dieselbe auf sein anmelden mit mehrem wird vernehmen können, hierüber zuzuschreiben, worauf wir vnß hiermit völlig remittiren vnd benebenst dem herrn zu angenehmer erweißung willig verbleiben thuen.

Geben zue Pilsen, den 7. Februarij Ao. 1634.

(In marg.): An Hrn. v. Questenberg.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

## (1049.) Wallenstein an Wrty.

Pilsen, 7. Februar 1634.

Demnach wir das in der Altstadt Prag in der Schwebelgassen gelegenes vnd dem Kayf. fisco anheimgefallenes haus, zum guldenen brunnen genant, dem [tit.] Trzfa<sup>1)</sup> in abschlag. seiner bey Jhr. Mai. habenden praetensionen assigniret: Als wird dem [tit.] Grafen Wrty hiermit angedeutet, iemands zu tagirung berürtes hauses zu subdelegiren vnd es folgendes bemeldtes Grafen Trzfa gevollmächtigten würfflich einzuraumen.

(In marg.): An Grafen Wrty decret.

Pilsen, den 7. febr. 1634.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (1050.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Pilsen, 9. Februar 1634.

Ew. Mai. gnädigstes am vierden dies datirtes schreiben, die incaminirung zweyer fändlin naher Preßburg auf den 19. dieß aldar angesetzten landtag betreffend, ist mir erst heutt überlieffert worden.

Wie nun solchem E. Mai. gnädigstem befehllich zusolge ich alsbaldt ordinantz, das zwey fändl ausm marggrafthum Mähren naher benenttem ohrt marchiren sollen, ertheilen lassen: Also habe solches deroelben ich zu vnterthänigster antwort nicht verhalten wollen, zu dero beh. f. gn. mich benebenst gehorsamst empfelende.

(In marg.): An Jh. Kay. Mai.

Pilsen, den 9. febr. 1634.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (1051.) Wallenstein an Queffenberg.

Pilsen, 9. Februar 1634.

Albrecht zc.

Der herr wird sonder Zweifel bereits nachricht erlangt haben, welcher gestalt die in Vnter Österreich logirende reütere vnterm commando Jh. Mai. bestellten Gen. von der cavallerie Herrns von Scherffenberg hinein incaminiret worden.

Wenn denn derselbe, vmb alle vnordnung vnd insolentien zu verhütten, darbey zu verbleiben befehllichet vnd dahero die billigkeit erfodert, das ihm seine gebührende verpflegung als Gen. von der cavalerie vom landt gereicht werde:

<sup>1)</sup> In marg.: „Dem H. Grafen Adam Erdman Trzfa.“



Als ersuchen wir den herrn, es an gehörigen ohrten dahin zu richten, damit demselben solches tractaments halber vnweigerliche satisfaction wiederfahre. Verbleiben 2c.

(In marg. :) Pilsen, den 9. febr. 1634.

An Questenberg.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(1052.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 10. Februar 1634.

Ferdinand der Under von Gottes gnaden erwölter Römischer Kayser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vndt Fürst. Nachdem Vnß Vnsere getreue Ständt des Landts ob der Enß beyliegende Verzeichnußen von theilß daselbst liegender Khriegs officier auf ihre Regimenten begehrt vnd schriftlich aufgesetzten prætensionen eingeschickt, auß welchen wir befinden, das wider Dr. Ed. publicierte Ordinanz vnd Vnß eröffnete intention dieselben gar zu hoch angezogen, vnd vnmöglich, daß das Landt selbige würde abstaten oder ertragen können, alß haben Wir deroselben Vnsere in solchen befindende mangel vnd vbermaß hienebenligendt fürstellen wollen, der vnzweiffentlichen Inuerficht, wie solche Vnsere intention der billigkeit gemäß, auch deme gleichförmig ist, waß Dr. Ed. deswegen selbst in truck außgehen lassen, Sie werden bei ermelten Officiern vnd sonsten vberal bei der hin: vnd wieder in Vnsern Erblandern einquartierten Armada die gemessene Verordnung verfügen, damit hier wieder weder von hohen noch niedrigen officier oder auch gemeinen Soldaten das wenigste gehandelt noch ein mehrers darüber abgefordert oder begehrt werde, inmassen wir dan, dieses alles nach des Landts vermögen in ordentliche richtigkeit zubringen, einen Landtag auf den zwanzigsten dieses außgeschrieben vnd Vnsere geheimben Råth vnd Khayl. Commissarios, des Bischoffen zu Wienn Id. vnd Grafen Kheuenhüller, zu solchen endt hienaufschicken werden. Verbleiben Dr. Ed. mit Khay. Hulden vnd gnädigst genaigten willen wohlbeygethan.

Geben in Vnserer Statt Wien, den zehenden tag Monats february im vier vnd dreyßigsten vnd sechzehnhundert, Vnserer Reiche des Römischen im fünfzehenden, des Hungrischen im sechzehenden vnd des Böhaimbischen im siebenzehenden Jahre.

Ferdinandt.

Hendrich Schlick,

Graff zu Passaun.

Ad mandatum Sacae Cæsae

Maiestatis proprium:

Jo. Georg Pucher.

P. S. (auf besonderer Beilage:)

Wir berichten auch Dr. Ed., dz bemelte getreuen Ständt des Landts der Enß bereits vierzig tausendt gulden für die daroben liegende Solda-

tesca bewilligt und schon einen guten theil daran in abschlag erlegt haben, desto weniger die Officier Ursach, also starckh mit bedrohung der militarischen Execution in dieselben zudringen. Vt in literis.

Ferdinandt.

(In tergo:) Röm. Kay. May., 10. febr;  
zur Reg. geben (3. ejusdem 1634.<sup>1)</sup>)

(Orig., m. S. u. Adr., St.-A. Wien, W. I.)

(1053.) „Bedenken der Generalspersonen“ zu einem  
Schreiben K. Ferdinand's II. an Wallenstein,

d. d. Wien, 10. februar 1634.<sup>2)</sup>

Ihr Kay. May., Wien 10. febr. 1634.

Bedenken der Gen. personen:

1. Weilen sich das spanische Volk den tyrolischen landen näher als das kayserliche befinde vnd mit wenigeren difficulteten hinein incaminiret werden köntte;

2. dasselbe auch wegen habender stetten bezahlung besser als das kayserliche darinnen würde leben können;

3. vnd dann das in Ober Österreich logirende volk wegen bedek- vnd versicherung der kayserlichen lande gegen des feinds besorgenden einbruch keinesweges herauszunehmen, besondern dasselbe auf allen begebenden nott- fall an der handt zubehalten rahtsam;

4. zudem die von Jh. Mai. angezeigte coniunction des Horns vnd Rohans durch solche 2 Regimenter, wenn sie gleich hingeschickt wür- den, nicht würde verhindert werden können:

5. Als were Jh. Mai zu beantworten, das Sy mit den spanischen ambassadorn wegen zuschickung eines mehrern von selbigem volk in Tyrol tractiren lieffen vnd hingegen das kayserl. im landt ob der Ens nicht mo- viret würde.

(Orig., St.-A. Wien, W. II.)

(1054.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 12. februar 1634.

Ferdinandt der Under, von Gottes genaden erwöhlter Römischer Kayser, zue allen Theitten Mehrer des Reichs 2c.

1) Ein bezügl. Referatsbogen der Wallenstein'schen Kanzlei fügt dem Inhalte ob. Schrei- bens hinzu:

„Der Gen: personen bedenken: Lassen es bey dem guttachten über das erste schreiben bewenden.“ (Orig. das.) — Siehe S. 217 d. B.

2) Dies Schreiben selbst ist abgedruckt bei Förster, Wallenstein's Briefe, III, S. 186.

Hochgeborner, lieber Oheimb vndt fürst. Allermassen vns Dr. E. in dero schreiben vom lezten Januarij etliche Considerationes surgestelt, warumben sie nit für rathsamb befunden, die dem Graffen von Aldringen vndergebene Infanteria in die J. Ö. Landen zueschicken vndt daselbst zue losieren: Als haben wir vnß solches gefallen lassen vndt, nach dem gestern selbige Infanteria daselbsthin vermög vnserer vorigen Ordinanz zu marchirn hierherumb angelangt, derselben befohlen, in disem Landt vntter Östterreich, da wir sie mit Quarttieren vnd vnderhalt wöllen versehen lassen, zuuerbleiben, damit Dr. Ed. solche auf alle begebenheit, wo es die noth erfordern möchte, desto baldt bey der Hant haben mögen, vndt haben Jhro solches zur wißenschafft nit verhalten wöllen, nebens deme wir derselben mit Kayserl. gnaden wolgewogen verbleiben. Geben in vnserer Statt Wien, den zwölfften Tag Februarij im sechzehenhundert vierunddreißigsten, Vnserer Reiche, des Römischen im fünfzehenden, des Hungarischen im sechzehenden vndt des Böhembischen im sibenzehenden Jahr.

ferdinandt.

Hendrich Schlick, graff zu Passaun.

Ad mandatum Sacae Cæsae

Maiestatis proprium:

Jo. Georg Pucher.

(In tergo:) Röm. Kay. May., 12. febr.

Zur Reg. geben 17. ejusdem 1634.

(Orig., m. S. u. Adr., St.-U. Wien, W. I.)

(1055.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Pilsen, 13. Februar 1634.

Ew. Mai. gnädigstes schreiben vom 6. dieses, den auf den nechstfolgenden Zwanzigsten im landt Ob der Ens ausgeschriebenen landtag zu accommodirung vnterschiedlicher wegen verpflegung des darinnen logirenden volks vorfallender difficulteten betreffend, habe ich gehorsamst empfangen. Allermassen nun solchem E. Mai. gnädigstem willen zuzolge ich dem commandanten daselbst ordinanz, auf maß vnd weyse, wie Sy es gnädigst befehlen, ertheilet: Als habe solches dero selben ich hiermit zu vnterthänigster antwort nicht verhalten wollen. Zu dero zc.

(In marg.): An Jh. Kay. Mai.

Pilsen, den 13. feb. 1634.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(1056.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Pilsen, 13. Februar 1634.

Ew. Mai. gnädigstes, am 10. dies datirtes schreiben habe ich zurecht empfangen vnd, was Sy mir auf besorgende coniunction des Horns mit dem

duca de Rohan vnd der beyden dannenher periclitirenden städte Costanz vnd Lindaw so wol der Graffschaft Tyrol wegen hineinschiffung ein paar Regimenter von dem im landt ob der Ens logirenden volk gnädigst anbefehlen thun, daraus gehorsamst verstanden.

Udiemeiln aber besagtes im landt Ob der Ens logirendes volk wegen versicherung E. Mai. landt vnd leütte gegen des feinds besorgenden einbruch nicht herauszunehmen besondern es auf allen begebenden nottfall an der handt zubehalten, wie solches deroelben ich vnlangst weitläuftiger gehorsamst remonstrirer, rahtsam vnd nottwendig, hingegen das Spanische den Tyrolischen landen näher als E. Mai. volck sich befindet vnd mit weniger difficulteten hinein incaminiret, auch wegen stetter habenden bezahlung besser darinnen wird vnterhalten werden können: Als bin ich der vnterthönigsten meinung, das E. Mai. in gnädigster erwegung dessen mit dem spanischen ambassadorn wegen hineinschiffung einer anzahl volks zu obgesetztem ende tractiren lieffen. So deroelben ich hiermit zu gehorsamster antwort nicht verhalten wollen. Zu dero 2c.

(In marg.): An Jh. 1. May. Mai.

Pilsen, 13. Febr. 1634.<sup>1)</sup>

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(1057.) Wallenstein an Bischof Anton.

Pilsen, 13. Februar 1634.<sup>2)</sup>

Ew. Id. schreiben vom 1. dieses, die abführung theils im landt ob der Ens logirenden volks belangend, habe ich zu recht empfangen.

Allermassen nun E. Id. ich hierunter wie sonst in allen andern begebenheiten gern willfahren wolte, solches aber der Zeit, zumaln, wenn besagtes im landt Ob der Ens sich befindendes volk herausgenommen werden sollte, der feindt leicht den fuß hinein setzen vnd Jh. Mai. landt vnd leutte in gefahr sich zu verlieren stehen würden vnd man sich auf selbiges volk, als welches sehr gutt ist, insonderheit zuverlassen, nicht beschehen kan:

Als ersuche E. Id. ich hiermit freundlich, mich berürter bedenken wegen für entschuldigt zu halten vnd die stände auf eine kurze Zeitt zur geduldt, zumaln ich, so baldt nur die sommerszeitt herannahen wird, auf

<sup>1)</sup> Vergl. Urk. Nr. 1046, S. 217. Ein Schreiben K. Ferdinand's II. an Wallenstein vom selben T. s. Förster a. a. O., 187 fg.; ein beinahe wörtlich gleichlautendes kaiserl. Schreiben an Maxim. v. Batern im St.-U. Wien, W. I. (Orig.)

<sup>2)</sup> Das. d. d. Pilsen, 15. febr. ob. J., die Anweisung an Kriegszahlmeister Severell dem Grafen Maxim. v. Wallenstein (sic) „eine Kette von 200 Ducaten“ zuzustellen, und der Auftrag an die herzogl. Kammer in Gitschin, ebenfalls dem Genannten „aus gewissen Ursachen“ alsbald 1000 Rthlr. auszuzahlen; ferner d. d. Pilsen, 16. febr. des. J., die Anweisung an den Kriegszahlmeister auf „1000 Rthlr. Kriegs Expensen auß der Kriegscassa“; endlich, wol vom selben Datum, ein Patent, resp. „Paßbrieff“ zu „beßerer vnd sicherer vorkommung etlicher zu Jhr. kaysl. May. dienste nothwendiger sachen von Wien anhero.“ (Concepte.)

gänzliche liberirung des landts bedacht, zuermahnen. Verbleibe dero benebenst zu erweisung aller angenehmer dienste stet willig.

(In marg.): An Bischoff zu Wien.

Pilsen, den 13. febr. 1634.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(1058.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Pilsen, 17. februar 1634.

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Ewr Majt. gnädigstes schreiben vom 13. diß, an einem des Pfaltzgrafen von Birkenfeldt progress in der obern Pfaltz vnd die bloquirung der Statt Amberg, am andern die Succurrirung des Churfürsten in Bayern Lieben, im fall der feindt sich gegem dem Jher: vnd Anstrom wenden thäte, betreffend, habe ich gehorsamst empfangen. Souiel nun zuserst des Pfaltzgrafen von Birkenfeldt progress belanget, thue Eur Majt. ich gehorsamst berichten, das alle die örter, so er dern enden occupirt, schlecht vnd geringe, welche, wenn man allein mit einem Regiment darfürkompt, sich nicht eine stunde halten können; das er aber seinen Zueg dahin genommen, solches zu dem ende geschehen, das er den Herzog von Weinmar, weiln der Horn in Schwaben occupirt, versichern thönte, wie denn Eur Majt. ich dieses unlängst weitläufiger unterthänigst remonstriret. Die Statt Amberg betreffend, ist selbige anderß nicht bloquirt, alß das der feindt hin vnd wieder herum logiret, doch das man noch sicher auß: vnd ein zu kommen vermag, inmassen dann täglich schreiben von dem General Wachtmeister Wahl vnd sonsten von dannen hereinwärts einlangen. Daß aber bey so gestalter sachen der feindt ganz von dannen abgetrieben werden solle, haben Eur Majt. gnädigst zu ermessen, daß solcherwegen die ganze armada movirt werden müßte, welches, ob es die ieczige Winterszeit zulasse vnd zu werck zu setzen rahtsam, ich zue dero gnädigsten Consideration gestellt sein lasse; zuemaln, da er auch schon einmal zurückweichen thäte, er nicht länger, alß die armada sich zuruck begeben, herausbleiben, so baldt aber dieselbe wieder in die Quartier, welches denn die höchste vnombgängliche notturst, da sie anders nicht gar zu grundt gehen soll, erfordert, rückhen thäte, seinen fueß wiederumb hinein setzen würde. Nichtsdestoweniger, weiln die hohen Officier vnd Commandanten der Regimenter von der armada sich dahier befinden, wil ich solches denselben zuberathschlagen übergeben vnd, waß ohne præiudiz Eur Majt. Dienst hierunter vor die Handt zunehmen, rahtsam befunden werden wirdt, solches zuwerck zu setzen nicht unterlassen. Betreffend waß in Dero schreiben wegen ertheilung einer eventual ordinanz vnd remittirung des Commandanten in landt ob der Enns vnd stift Passau an des Churfürsten in Bayern Lieben gemeldet wirdt, ist Eur Majt. vorhin gnädigst wissent, das bemeltes Churfürstens Lieben nicht allein das ihrige besondern auch das

spannische, sowol etwas von Euer Majt. Volk im landt haben vnd auf alle begebenheit gar wol in defension darmiet stehen können; dessen aber ungeachtet, wenn die gefahr gegen deroelben überhandt nehmen vnd sy mich dessen avisiren werden, will dieselbe ich gewiß vnsuccurrirter nicht lassen. So Eur Majt. ich zue vnderthannigster antwort nicht verhalten wollen. Zue dero beharrlichen Kayserlich. gnaden mich benebenst vnderthenigst empfehlend. Geben zue Pilsen, den 17. Februarij Anno 1634.

Ew Kayf. Majt.

vnderthenigst gehorjamister fürst vnd diener.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

(1059.) Wallenstein an Piccolomini.

Pilsen, 17. Februar 1634.

Albrecht zc.

Ehrwürdig Wolgeborner, besonders lieber Herr Graf. Was Ihr Kayf. Mayt. vns wegen succurrirung des Herrn Churfürsten in Bayern Ed. Landen zugeschrieben, wir auch deroelben darauf geantwortet, solches geben wir den herrn ab inligenden abschriften mehrers zuuernehmen vnd haben es ihm zu dem ende, darmit er sich darnach zu richten<sup>1)</sup> vnd auf keynerley weyse, es seye denn, das Ihm vnserre expresse ordinanz zukomme, sich nach Bayern zu begeben, solches auch ebenmässig denen im Stifft Passaw zu inhibiren wiße, hiermit communiciren wollen. Geben Pilsen, den 17. Februarij Ao. 1634.

(In marg.): An Piccolomini.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

(1060.) Wallenstein an Questenberg.

Pilsen, 17. Februar 1634.

Albrecht zc.

Wolgeborner Freyherr. Wir haben aus des herrn an vnßern Vettern Grafen Maximilian von Wallenstein zc. abgangenen schreiben verstanden, welcher gestalt der Bracciolini von den ienigen 25.000 Reichstallern, so Ihr Babil. Heyl., vnd den 25.000 fl., welche die spanische ministri erlegt, geldt zur bezahlung der Waffen begehrt.

Allermassen nun vnserre intention theinesweges ist, daß die gelder, so die potentaten Ihr Meyt. zuhülffe geben, besondern dies, waß zu verpflegung der Soldaten von den Ländern gereicht vnd dieselben dessen, ungeachtet der mehre theil darnon bereiths in die Cassa einkommen, nicht habhaft worden, zuerthaußung der waffen angewendet werde:

Alß wolle der herr von berürten geldern, so Ihr Babil. Heyl. vnd die spanischen ministri abgeführt, bemeltem Bracciolini nichts abfolgen

<sup>1)</sup> Die folgenden Worte bis „inhibiren“ sind nachträgliche Einschaltung von Wallenstein's Hand.

lassen, auch, da er bereiths etwas davon erhoben, solches ihm in continenti wieder zuerstattten andeütten vnd es folgendts mit einer genuegsamen Convoy, zu welchem ende wir Ihm beyverwahrtes Patent übersenden thuen, anhero nacher Pilsen zur Cassa, zumaln nicht so viel, daß man mehr einen Courier bezahlen thönne, verhanden, übersenden vnd ia damit die wenigste Zeitt nicht verseume. Verbleiben demselben benebenst zue angenehmer erweisung willig.

Geben zue Pilsen, denn 17. Febru. Ao. 1634.

(Corrig. Reinschrift m. Udr., St. A. Wien, W. II.)

(1061.) Wallenstein an Eggenberg.

Pilsen, 18. Februar 1634.

Durchleüchtiger, Hochgeborner Fürst.

Innsonders vielgeliebter vnd Hochgeehrter Herr Vetter. Eur Ed. thue ich hiermit berichten, welcher gestalt zu deroselben ich meinen Vettern Grafen Maximilian von Wallstein zc., umb dero in meinem nahmen etliche sachen zu referiren, hinwieder abgefertiget.

Ersuche daher dießelbe freundlich, Ihme hierunter volligen glauben beyzumessen. Vnd ich verbleibe Eur Ed. zu erweisung angenehmer dienst stet willig.

Geben zu Pilsen, den 18. Februarij Ao. 1634. 1)

(In fine:) An fürsten von Eggenberg.

(Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(1062.) Wallenstein an Gallas.

Pilsen, 18. Februar 1634.

Albrecht zc.

Hoch: vndt Wolgeborner, besonders lieber herr Graff. Wir geben dem herrn hiemit zu vernehmen, waß maßen wir den Obristen Leutenandt Endesfurt, umb Ihme in vnsern Nahmen vnterschiedliche sachen zu communiciren, abgeferttiget; ersuchen daher den herrn, Ihme hierunter in allem glauben bey zu messen, vndt verbleiben benebenst dem herrn zu angenehmer erweisung willig. Geben Pilsen, denn 18. Februarij Ao. 1634.

(In marg.): An Gallas.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

1) Das contempor. kaiserl. Patent wider „die ganz gefährliche, weit aussehende Conspiration vnd Verbündnus“ der kaiserl. Offiziere s. u. A. in Theatr. Europ., III, 182; Förster a. a. O., 200 fg.; Uretin, Wallenstein, Urff., 122 fg.; Helbig, K. Ferdinand zc., 32 fg.

## (1063.) Wallenstein an R. Colloredo.

Pilsen, 18. Februar 1634.

Albrecht zc.

Ehrwürdiger, wolgebohrner, besonders lieber herr Graf. Wier thuen den herrn hiermit berichten, dz wier seiner perschon zue einer nothwendigen unterredung dahier vonnöhten haben. Erindern ihn dahero, nach Empfahung dieses sich alsobalt zuerheben vnnnd einen postrieth zue vnnß anhero zu thunn. Deß herrn dienstwilliger zc.

(In marg.): Colloredo.

Pilsen, den 18. Februarij 1634.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (1064.) Wallenstein an Wrtby.

Pilsen, 18. Februar 1634.

Demnach wir daß dem Kayserl. Fisco anheimb gefallene, in der Alten stadt Praga, in der Schwefel gassen gelegeneß Hauß, zur guldenen Son (?) genandt, dem Graffen Adam Erdtman Trzka in abschlag seiner von Ihr Mtt. habenden prætion assigniret: Alß wirdt dem [tit.] Graffen Jwirbi hiermit angedeutet, berührteß hauß nach vorgangener ordentlicher Taxa bemelten Graffen Trzka oder deßen bevollmechtigten einzuräumen.

(In marg.): Pilsen, den 18. Februarij 1634.

Decret an den Graffen Jwirbi.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (1065.) Wallenstein an Stredele.

Pilsen, 18. Februar 1634.

Albrecht zc.

Wir berichten Jhn hiermit, daß wir dem Obrister Peter Losy von denen im bißthumb Meyßaw in Schlesiẽ eingehenden Confiscationen ein gutt von siebenczig Tausendt gulden werth in abschlag seiner bey Ihr Mtt. habenden Kriegeß prætionen assigniret. Alldieweil wir ihme den solches vvorlenget eingeräumt wißen wollen: Alß erinnern wir Jhn hiermit, von denen im besagtem Bißthumb dem Kayserl. Fisco an heimb gefallenẽ guttern so viel alß besagete Summa der 70.000 gulden auftragen thut, bemelten Obristen Losy anzuweisen vnnndt ihn nach vorgegangener ordentlicher Taxirung in deßen würdlichen Possess einzuführen oder, da so viel in dem Bißtum Meissa nicht vorhanden, ihme, was an besagter summa abgehẽt, anderweit in Schlesiẽ von den eingehenden confiscationen zuersehen.

(In marg.): An den Stredele.

Pilsen, den 18. Febr. 1634.

In simil für den Obr. Corpus, den 21. Feb. 1634.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)



## (1066.) Wallenstein an Schaffgotsch.

Pilsen, 19. Februar 1634.

Albrecht zc.

Was wir dem [tit.] Colloredo wegen elargirung der in der Mark Brandenburg vnd Marggraffthum laußnitz logirenden reuterey zuschreiben thun, solches geben wir dem herrn ab der copeylichen einlage mit mehrem zu ersehen.

Alldieweiln dan die vnumbgengliche notthurft erfordert, auff bessere accommodirung berurter reitterey bedacht zu sein, als erinnern wir den herrn hiemit, Ihne die erweiterung derselben quartir alles fleißes angelegen sein zu lassen, zu welchem ende wir Ihm beyverwartes patent vbersenden vnd im öbrigen vns auf des Obrist. Schlifs, von welchem Er vnser hierunter habende intention mit mehrem vernehmen wird, remittiren thun.

(In marg.): An Schaffgotsch.

Pilsen, den 19. february 1634. 1)

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (1067.) Patent für Schaffgotsch.

Pilsen, 19. Februar 1634.

Wir Albrecht zc.

Geben allen vndt ieden, sonderlich aber denen sammtlichen Stenden vnd Inwohnern des Herzogthums Schlesien, wie auch der sammtlichen kaiserl. in der Mark Brandenburg vnd Marggraffthum Laußnitz sich befindenden Reuterey hiermit zu uernemen: Demnach die vnumbgengliche notturft erfordert, das gemelte Reuterei, so sich in der Mark Brandenburg vnd Marggraffthum Laußnitz befinden, in das Herzogthum Schlesien in die Winter Quartier gefüret vnd (alda) refrischiert werden, deßwegen wir dan dem Veld (sic) Grafen Colloredo, wie auch [tit:] Graf von der Caualerie (sic) Schaffgotsch aufgetragen, solches befindender Gelegenheiten nach ins Werck zu stellen: Als ist an alle obgemelte Stende vnd Unterthane des Herzogthums Schlesien vnser gnädiges gesinnen vnd Begeren, der berürten Reuterey aber ernstlich anbefehlend, das sie gedachtes Herrn Schaffgotsches hierunter anstellenden disposition sich accommodiren, auch denen dißfals gegebenen ordre schuldiger maßen nachkommen vnd, welchen hinein in Schlesien zu ziehen anbefolen wirdt, alsbald an die ihnen assignirte orthor fort marchiren, sowol derselben innwohner sie vnweigerlich auf vnd annehmen vnd mit nothwendigem vnterhalt versehen wollen vnd sollen.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

---

1) Man sehe den „Ausführlichen vnd Gründtlichen Bericht der vorgewesenen ~~Schwabenschen~~ vnd seiner Adhaerenten abschewlichen Prodition“ . . . (Wien, 1634), 59. Das Datum daf. stimmt genau mit Obigem überein.

(1068.) Wallenstein an R. Colloredo.

Pilsen, 19. Februar 1634.

Albrecht 2c.

Wir werden berichtet, welcher gestalt in der Mark Brandenburg vnd Marggraffthum laßnitz logirende reuterey groÿe noth leyden thue.

Alldieweiln dan der feind zu dieser winterszeit nichts zu tentiren vermag vnd aber die hohe nothdurft erfordert, besagte reuterey in etwas zu elargiren vnd besser zu accommodiren: Als erinnern wir den herrn hirmit, das Er derselben quartir erweitern, sie in Schlesiën hinein rücken lassen vnd, welcher gestalt solches am füglichsten beschehen könne, mit dem tit. schaffgotsch, welchem wir dan auch deswegen zuschreiben thun, correspondiren solle.

(In marg.): An Colloredo.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(1069.) Wrtby an Wallenstein.

Prag, 19. Februar 1634.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnediger Fürst vndt Herr.

Euer fürstl. Gnaden von dato 15. diß Monats datirtes gnediges Schreiben habe Ich aller erst heutiges Tages vor Mittag, umb 10 Uhr, mit gebührenden Ehren empfangen, auß welchem dero gnedigen Willen, also balden zu Euer fürstl. Gnad. mich persöhnlich zu verfügen, gehorsamb verstanden. Vndt wehre mir nichts lieberß, erkenne mich auch schuldigst, diesen Euer fürstl. Gnad. gnedigsten Willen nachzukommen, so bin Ich aber schon etliche Tage mit schwehrer Leibes Schwachheit behafftet, auch mich vor zweyen tagen schier meines Lebens besorget, da mir dann gerathen worden, meine gesundtheit zu pflegen. So baldt es nun mit mir besser wirdt, will Ich nicht vnderlassen, bey Euer fürstl. Gnad. mich gehorsamb einzustellen vndt deroselben schuldigst auffzuwartten. Euer fürstl. Gnad. gehorsambist bittendt, mir diesen meinen Verzug zu keinen Vngnaden auffzunehmen, deren ich mich hiermit ganz gehorsamb befehle.

Dat. Praag, den 19. Februarij Ao. 1634.

Euer fürstl. Gnad.

gehorsamber Diener  
Sezima Graf v. Wrttbi.

(In tergo:) Graf Wirtby, 19. febr.; zur Reg. geben 25. ejusdem 1634.

(Orig. m. S. u. Mdr., St.-A. Wien, W. I.)

(1070.) Protokoll der Versammlung kaiserlicher  
Generale und Regimentscommandanten.

Pilsen, 19. Februar 1634.

Ao. 1634, den 19. Februarij, Pilsen, seindt nachgesetzte vota  
gegeben worden:

- Herr Feltmarschall (Ilow)** assicuriret Ihr. fürstl. Gn., Herrn Generalissimo, weihln er gesehen, daß Ihr. fürstl. Gn. niemalsß was Vnerbareß attentiret, mit leib, gut vndt blutt Ihnen zue assistiren.
- Ihr. frl. Gn. Herzog Julius Henrich:** Weihln sie sehen, daß Herr Generalissimus niemahlen, was daß gemeinem Wesen vndt Ihr. Kay. May. nachtheilig, attentiret, seye einer ein schelm, so sich neulich vnderschrieben vndt sollete Herren Generalissimo manchiren.
- Herr General der Cauagleria, Herr Graff Trzka:** Nach geschenehen allerseits adductionen versbricht vor sich vndt vor alle die seinige, leib vndt leben bey Ihren fürstl. Gn. Herrn Generalissimo aufzusetzen.
- Herr General Zeugmeister Spar:** Bleibet bey Ihr Excell. Herrn Feltmarschalls uoto.
- Herr Feltmarschalleuttenant Mohrwaltt:** Weihln Ihre fürstl. Gn. Herr Generalissimus wider die Kay. Hochheit vndt bonum publicum nichts vornehmen, sämbtliche Soldatesca auch an niemandt anderß remittiret 2c. schlenst, wehre vnehrlich gethan, ahn Ihren fürstl. Gn. Herrn Generalissimo im wenigsten zu mangeln, da Ihnen was Unbillliches angemuthet werden sollete.
- Herr General Wachtmeister Morzin:** Bleibet bey Ihr Excell., Herrn Feltmarschalln, vndt Ihr. fr. Gn. von Sachsen votis; lebt vndt stirbt darbey mit allen den seinigen.
- Herr General Wachtmeister Lamboy:** Bleibt bey Ihr Excell. Herrn Generaln der Cauagleria, Herrn Grafen Trzka, voto; lebt vndt stirbt darbey mit allen den seinigen.
- Herr Obr. von Schaffenberg:** Weihln er weder heut noch anderzeit nicht gehöret, daß Ihre fürstl. Gn. Herr Generalissimus was gesinnet sein zu thun, daß wieder die Kay. May. vnd bonum publicum wehre, bleibet bey dem vndt thut, was andere ehrliche Cauaglien thun, bey Ihrer fr. Gn. alles zuzusetzen.
- Herr Graff Rittberg:** Weihln gehört, daß Ihr. fürstl. Gn. Generalissimi resolution, weder der Kay. May. oder gemeinem Wesen was zum nachtheil zue attentiren, als verobligiret er sich, beidtes, vor sich vndt die seinige, bey Ihrer fr. Gn. leib, gutt vndt blutt zuzusetzen.
- Herr Hanns Gottfridt Preuner:** Sihet, daß Ihre fr. Gn. nichts begehren, als was der Röm. Kay. May. zue dienst gereicht, vndt so was widriges außkommen, nur von 2 oder 3 priuat Cauagliern gesbonnen wordten; verbleibet demnach bey Aller resolution, bey Ihrer fürstl. Gn. Herrn Generalissimo zue leben vndt zue sterben.

Marches Gonzaga: Bleibet auch hierbey.

Herr Obrister Bedh: Weihln Ihrer fürstl. Gn. Herrn Generalissimo beliebet, sich zu erkleren, so doch, meines erachtens, nit nötig gewesen, wie sie nichts begehren, so wider der Röm. Kayl. May. Hochheit vndt die religion, alsß w3 ieder Cauaglier verpflichtet, darbey ebenmässig zu halten, leib vndt leben mit zue zusehen.

Herr Obr. Mariamè: Weihln er in der Röm. Kay. May. Kriegesdiensten an Ihre fr. Gn. Herrn Generalissimo remittiret vndt aber siehet, daß sie nichts, alsß waß Ihr. Kay. May. zue getreuen Dinften, vornehmen, alsß lebet vndt stirbet er bey Ihrer fr. Gn.

Herr Obr. Lafoss: Bleibet beym voto praecedentj Mariamè.

Herr Obristl. Plefellt: Verspricht, in der Person vndt mit seinem Regiment Ihrö fürstl. Gn. in allweg zu assistiren.

Herr Obr. Adelshofer: Ihr. fürstl. Gn., meines Herrn Generalissimj, order werdte iederzeit in allem, waß sie befehlen werdten, vndt auch den nachgesetzten hohen befehlshabern gehorsambst folgen.

Herr Obr. Wilttperg: Weihln Ihr. fürstl. Gn. nichts, alsß in Dinst der Röm. Kay. May. Conservirung der Armada vndt Contentirung der Soldatesca suchen, alsß verobligiret er sich, mit allen seinigen bey Ihrer fr. Gn. zu leben vndt zue sterben.

Herr Obr. Jung Preuner: Auff daß, wesen Ihr. fürstl. Gn. heut gegen allen Commandanten sich gnedig erkleret haben, wehre die höchste Unbilligkeit von der Weltt, dieselbe zue verlassen; ist derowegen resoluirt, bey deroselben, wie andere obstehente Cauaglier, zu leben vndt zue sterben.

Herr Obr. Graff Trzka: Ob zwar bey voriger proposition nit gewesen, Weihln aber aus iesziger proposition nicht siehet, daß Ihr fürstl. Gn. Generalissimus, waß der Kayl. Hochheit entgegen, attentireten, alsß resoluiret er sich, zuegleich den andern, bey Ihrer fürstl. Gn. zu leben vndt zue sterben vndt aintzigen General nicht zue erkennen.

Herr Obr. Buttler: Weihln er siehet, daß Ihr fürstl. Gn. nichts suchen, alsß zue Dinst der Röm. Kayl. May. die Conseruirung der Armada vndt Contentirung der Soldatesca, alsß verobligiret er sich, nebst andern Cauagliern bey Ihrer fürstl. Gn. zu leben vndt zu sterben.

Herr Obr. Cornetta: Weihln Ihre fürstl. Gn. nichts attentiren, so wieder die Röm. Kay. May. vndt die religion, alsß uerobligiret er sich, bey Ihnen zu leben vndt zue sterben vndt schutz zu halten in allen occasionen.

Herr Obr. Losy: Weihln Ihr fürstl. Gn. nichts suchen alsß Frieden, beförderung deß gemeinen nutzens, nichts wieder die religion, alsß verobligiret er sich, bey Ihrer frl. Gn. zu leben vndt zu sterben.

Herr Obr. Prschiomfsky: Weihln Ihre frl. Gn. nichts begehren, so wider Gott vndt die Kay. May., alsß begehren sie, bey Ihrer frl. Gn. zu leben vndt zu sterben.

Herr Obristleutnant Schütz: In gleichem als andere obgesetzte Cauaglierj.  
 Herr Obr. Cosegky: Will bey Ihrer fürstl. Gn. in dienst Ihrer Kayl.  
 May. leben, sterben vndt alles thun, so Ihre fürstl. Gn. befehlen  
 werden.

Herrn General Isolan Obristleutnant, Herr Nicola Militrogj: Weihln  
 Ihr. fürstl. Gn. Generalissimj Intention nicht ist, etwas weder wider  
 Gott noch die Röm. Kayl. May. zu attentiren, als lebet vndt stirbet  
 er bey Ihnen.

Herr Obr. Forgaz: 1) was andere Herrn Obriste sich verobligiret, solches  
 thut er auch bey Ihrer frl. Gn.

Herr Obr. Eucey: bleibt bey dießem.

Tieffenbach. Obristleutnant: 2) Weihln Ihr. fürstl. Gn. jeder Zeit der  
 Kayl. May. trew gedienet vndt solches ferners continuiren, als be-  
 geret er bey Ihrer frl. Gn. zu leben vndt zu sterben.

Obristleutnantt Carolo Balbiano, Gr. Piccol. Regiments: Sein Intention  
 ist, in Dienst der Röm. Kay. May. zu leben vndt zu sterben.

Altachsch Obristleutnantt, Hr. Hemmerlen: Bleibet bey voto Tieffen-  
 bachischen Regiments Obristleutenants.

Nicola Regiments Obr. leutenant, Jacob Gommerej: Bleibt bey allem  
 obgesetztem.

(Orig., Arch. Schaffgotsch, Warmbrunn.)

### (1071.) Der „Pilsener Schluß“

vom 20. Februar 1634.

Demnach unlängst vnterm dato den 12. Januarij zwischen Uns zu endt  
 beschriebenen der Röm. Kay. Mt. respective Generalissimo vnd andern General  
 Officiern, auch Obristen vnd der Regimenten Commandanten ein gewisser  
 unwiederufflicher schluß folgender gestalt beständigst aufgerichtet vndt getroffen,  
 also, dz, dieweiln wier, die sämptliche höchstgedachter Ihr Kay. Mt. General  
 Officier, Obriste vndt der Regimenten Commandanten, damals gewisse nach-  
 richtung erlanget, wasmaßen der Durchleuchtige, Hochgeborne fürst vndt  
 Herr, Herr Albrecht Herzog zu Meckelburg, Friedtlandt, Sagan vndt  
 Großglogaw 2c. auß allerhandt im obberürten getroffenen schluß angeführ-  
 ten motiven die waffen zu quittiren vnd sich zu retiriren entschlossen;

Wir aber in höchstnothwendigster, pflichtschuldigster erwegung, was  
 durch solthane vnzeitige Hochgedachter Ihr fürstl. Gn. vorhabende resignation  
 Ihr Kay. Mt. Dienst, dem allgemeinen wesen vndt der armada vor vnersetz-  
 liches præjudicium, dan consequenter Ihrer Mt. Erbkönigreich vndt Landen  
 für unwiederbringlicher schaden vnd Uns allen sambt vndt sonders für ge-  
 fahr, ia gänzlicher ruin alles obgesetzten vnfeilbar, ia nothwendig erfolgen  
 müssen, Hochgedacht Ihr fürstl. Gn. durch gewisse, auß vnserm mittel darzu

1) Peter F., erst d. d. Wien, 5. Jan. ob. J., mit einem Werbungspatente „auf Walachen  
 vnd Moldanische Pfördr“ bedacht.

2) Joh. W a n g l e r der Jüngere.

deputirte solch Unser anliegen unterthänig vndt gehorsamblich zu gemüth geführt vndt flehentlich so weit erbeten, dz dieselbe solche ihro zu besagter resignation habende bewegliche, sowohl vnsern deputirten eröffnete, als hernachmalß in præsents Unser aller wiederholte motiven zuruffgesetzt; wie dan auch wier sambtlich vnd ein yeder insonderheit bey mehr hochgedachter Ihrer Fürstl. Gn. trem, erbar vnd redlich biß auf den letzten blutstropfen zuhalten vndt von derselben auf keinerley weyse Dnß zu separiren noch separiren zu lassen, Dnß hingegen verbüntlich gemacht, gestalt solches offtbesagter schluß mit mehrern außweist; ob nun zwar man keinesweges vermeint, daß sothaner schluß weder von einem noch dem andern teil, weder in universalj noch in particularj, vngleich solte aufgenomben oder in andern verstandt, als er gemeint, torquirt werden: So vernimbt man dennoch, dz etliche hievon vbel reden vnd so gar, ob solches wieder Jr Kay. Mt. vndt dero Hoheit oder die religion angesehen, fälschlich außgeben vndt dardurch allerhandt diffidentzen anzubinnen ihnen unterstehen wollen. Wan aber es mit sothanen schluß eine solche meinung auf keinerley weyse hat, Unser Keinem auch niemals in Sin, hertz noch gedanken gestiegen, wieder Ihr Kay. Mt. oder Unsere mehrenteils eigene religion dz geringste zugedenken, weniger einige machination anzustellen: Als ist deßwegen nicht allein den yeningen, so dergleichen falsche auflagen wieder Dnß sämbtlich oder einen yeden insonderheit außzugeben ihnen unterstehen, hiemit per expressum zu contradiciren vnd an beyden theiln hingegen zu protestiren für nothwendig befunden. Vndt thun zusehenderst wier Albrecht Herzog zue Mechelburg 2c. dißfalls in optima forma hier wieder bedingen vndt hiermit alle Ihr Kay. Mt. untenbeschriebene General Officier, Obriste vnd andere der Regimenten Commandanten nochmals versichern, dz Dnß niemals in sin komben, dz geringste Ihr Kay. Mt., Dero Hoheit, weder der religion zuwieder zu gestatten, noch weniger selbst zu practiciren, sondern dz wier einzig vndt allein auf vnnachlässiges bitten der Officier Ihr Kay. Mt. dienst vndt der armada zum besten biß dato verblieben, yedoch, wegen der vielfältig wieder Dnß angestellter machinationen Dnß in guter sicherheit zuhalten, in solchen schluß gewilliget. Vndt thuen solchem nach Unser voriges der armada vnd der Officierer gethanes versprechen hiermit erwiedern, benebenst auch, im fall sie, dz wier dz geringste wieder Ihr Kay. Mt. vndt dero Hoheit, sowol die religion, zu attentiren Dnß unterstehen, vermorken würden, sie der yeningen obligation, womit sie vnß für diesem, so wol anyezo, sich verbüntlich gemacht, sie sambtlich vnd einen ieglichen insonderheit Krafft dieses lößbrechen, sonst aber Dnß vorsehendt, dz die Herrn General Officier, Obriste vndt andere mit beschriebene ebenmäßig dz yenige, so sie Unserer sicherheit halber Dnß versprochen, würcklich adimpliren werden. Wie dan gleichergestalt wier, die sämbtliche General Officier, Obriste vndt der Regimenten Commandanten, ebenmäßig, dz Unser Keiner dz geringste wieder Ihr Kay. Mt. vndt mehrenteils Unsre eigene Religion gedacht, weniger zu machiniren Dnß unterstanden, hiermit protestirn; sonst aber alles daselbe, so wier mehrhochgedachter Ihr Fürstl. Gn., als welche auf Unser vnnachlässiges

bitten soweit sich heraußgelassen vndt bey Dnß, Ihr Kay. Mt. Dienst vnd der armada, consequenter vnß allen einzig zum besten, zu bleiben gnädig verbrochen, Ihrer sicherheit halber schrift: vndt mündtlich Dnß verobligirt, anhero wiederholen vndt noch wie vor bey, nebenst vndt vor Ihr fürstl. Gn. biß den letzten blutstropfen vnanseßlich zuhalten, auch allem dem, so dorhin verschrieben, ohne einige gefehrde, mit Darstreckung leib, Ehr, guth vndt bluts würklich vndt ohne einige widerredt vndt behelf nachzukomben.

Orkündtlich haben wier Albrecht Herzog zu Meckelburg 2c., so wol die sambtliche General Officier, Obriste vnd der Regimenten Commandanten dieses mit Dnsern eigenhändtlichen vnterschriften bekräftiget. Geben zu Pilsen, den 20. Februarij Anno 1634. 1)

U. H. 3. M.	Julius Heinrich,
Ch. v. Plow.	Herzog zu Sachsen.
E. G. v. Sparr.	Adam Treczka.
R. fr. v. Morzin.	F. v. Waldt.
G. H. v. Scherffenberg.	W. Lamboy.
pallant von Moriame.	Gonzaga. H. G. Breiner.
Florent de la Fosse.	J. Beck.
. . . . . go.	la Tornett.
Petrus Lossy.	Wylhellem Treczka.
Marcus Corpes.	
Hans Khorl von P.	
Sebestyan Koszedsky.	J. Heinrich v. u. zu Schütz.
Johan Wangler, Obristlent.	Nicola Millj Droghi.
W. Adelzhoun.	Paul Pŕichowitz (?)
Carl Balbiano.	Nicola Millj Droghi.
Stephan Puttnick.	Paul Pŕichowitz (?)
Bernhart Hamerl,	
Ob. Leutnandt.	

(Orig., Arch. Schaffgotsch, Warmbrunn.)

(1072.) „Designation aller Regimenten, so bey Ihr fürstl. gn. herrn Generalissimo sein vnnndt in Böhmen, Mähren, Stifft Passaw, Landel ob der Ennß vnnndt Bayern logiren, auch ihren vnterhalt darauß nehmen müssen.“

**Böhmen:**

Caualleria.

Certzla . . . . .	40.
Piccolhuomini . . . . .	22.

1) Vergl. u. A. Förster, Wallenstein als feldherr 2c., 273. — Er liest statt „f. v. Waldr“: M. Wales; statt „Florent de la Fosse“: Torrent della folle; statt „Sebestyan Koszedsky“: Seb. Gloßa; statt „W. Adelzhoun“: Adl. Heim; statt „Puttnick“: Gutnick 2c. 2c. Außerdem nennt er die Namen Wildtberg, H. v. Wildenfels und H. Wezuicheß (recte „Wiesowig“), die in vorliegendem Orig. fehlen.

	Altsachsen . . . . .	10.
	Lamboy . . . . .	8.
	Ihr fürstl. gn. leib guardt . . . . .	2.
	Kenfahn . . . . .	1.
	General der Cauall. guardt . . . . .	1.
Mähren:		84.
	Gonzaga . . . . .	6.
	Wildtberg . . . . .	10.
	Nicola . . . . .	10.
	Morzin . . . . .	4.
	Don Balthasar . . . . .	5.
Stifft Passau:		35.
	Herr General Wachtmeister Baron de Suys, Strozzi . .	7.
Landel ob der Enß:		
	Lindlow . . . . .	5.
	Fontenelli . . . . .	6.
Bayern:		11.
	Herr General Wachtmeister Strozzi	
	Ulfeldt . . . . .	15.
	Bredow . . . . .	10.
		25.
	Regimenter 18; Comp. <sup>en</sup>	162.

Infanteria.

Böhmen:		Comp.
	Tiefenbach . . . . .	10.
	Alt Sachsen . . . . .	10.
	Bedh . . . . .	12.
	Mormwaldt . . . . .	10.
	Dio datj . . . . .	7.
	Adelshoffer . . . . .	10.
	Certzka . . . . .	7.
	Thun . . . . .	10.
	Morzin . . . . .	10.
	Neu Hatzfeldt . . . . .	7.
Mähren:		95.
	Wangler . . . . .	10.
	Alt Preuner . . . . .	10.
	Lafossj . . . . .	10.
	Mariame . . . . .	10.
Stifft Passau:		40.
	Jung Brenner . . . . .	10.



lob der Ennß:

Wallenstein . . . . .	12.
Baron de Suis . . . . .	10.
Webell . . . . .	10.
Kehrauß . . . . .	10.
	<hr/>
	42.

Regimenter 19; Comp. 185.

Dragoner

en:		Comp.
Gallas . . . . .		6.
Piccolhuomini . . . . .		5.
Budtler . . . . .		10.
Hendersaim . . . . .		7.
Cerczka . . . . .		2.
		<hr/>
Reg. 4.		30.

Croaten:

en:		
Isolan . . . . .		10.
Przichowßky . . . . .		10.
Loisi . . . . .		10.
Riuey . . . . .		5.
Koßeczky . . . . .		8.
Pollackhen . . . . .		2.
		<hr/>

en:		45.
Corpus . . . . .		10.
Forgatzsch O. I. . . . .		8.
		<hr/>
		18.

Reg. 7; Comp. 63.

Summa Summarum der Regimenter:

zue Roß . . . . .	18 Reg.	162 Comp.
zue Fuß . . . . .	19 "	185 "
Dragoner . . . . .	4 "	30 "
Croaten . . . . .	7 "	63 "
	<hr/>	<hr/>
	48 Reg.	440 Comp.

## (1073.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Pilsen, 20. Februar 1634.

E. M. thue ich hiemit gehorsamst berichten, dz zu deroſelben ich den Obristen Mor von Wald, umb dero in vnterſchiedlichen ſachen vnterthänigſte relation zu thun, abgefertiget.

Weswegen ich mich hiemit auff denſelben völlig remittiren vnd zu E. M. beharrlichen Keyſerl. gnaden gehorsamst empfehlen thue.

(In marg.): An Ihr Mtt.

Pilsen, den 20. Februarj 1634.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (1074.) Wallenstein an Eggenberg.

Pilsen, 20. Februar 1634.

E. Ed. thue Ich hiermit berichten, welcher geſtaldt zu Ih. Mt. Ich den Obriſten Mor von Waldt, umb dero in vnterſchiedtlichen ſachen vntterthänigſte relation zu thun, abgeferttieget. Alldieweiln dan derſelbe vntter Andern E. Ed. von allem parte zu geben befehlich, alß thue Ich mich darauf vollieg remittieren vundt verbleibe deroſelben beynebenst zu erweiſung angenehmer dienſte ſtetß willieg.

(In marg.): An den Fürſten von Eckenberg.

Pilsen, 20. Febr. Ao. 1634.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (1075.) Wallenstein an Aldringen.

Pilsen, 20. Februar 1634.

Albrecht zc.

Waſerley ſchlus von den dahier anweſenden General perſonen, Obristen vnd Commendanten der regimenten gemacht vnd abgefaßt worden, ſolches wird der herr von dem tit. Mor von Wald, welchen wir zu dieſen end zu Ihm abgefertiget, zu empfangen haben. Vnd thun vns im übrigen auff deſſelben mündliche relation hiemit völlig remittiren. Verbleiben zc.

(In marg.): An Altringer; in simili an Gallas.

NB. in simili an Piccolomini, dz anſtadt des Morwalds der Obrist Nifeld geſetzt werde.

Pilsen, den 20. Febr. 1634.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (1076.) Wallenstein an Suys.

(Pilsen) 20. februar 1634.

Albrecht 2c.

Wir thun Ihn hiemit berichten, welcher gestalt wir dem Obristen Vlsfeld, welcher an ietzt ins land ob der Ens zuruck verreisen thut, vnterschiedlicher sachen halber mit Ihm conferenz zu pflegen, auffgetragen. Erinnern Ihn daher, demselben hirunter vöiligen glauben beyzumessen, inmassen wir vns darauf gänzlich remittiren thun.

(In marg.): Baron de Suys;

in simili lodzy,<sup>1)</sup> Obr. Webel, Obr. Kehraus, Breuners Obrist leutenambt, Obr. Bredaw, Obr. Tavini.

20. Febr. 1634.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

## (1077.) Wallenstein an Adam v. Waldstein.

(20. (?) februar 1634.)

Albrecht 2c.

Wir haben deß herrn drei vnterschiedliche schreiben, den 10., 14. vnd 17. dieß datirt, zurecht empfangen vnd, was an vns Er wegen des guhls Ernowan, dan dreier auff dem gutt Stranaw haftenden praetensionen, so wol deß Graffen Wirbi vnd Wratißlau praetendirten recompens halben gelangen lassen, daraus mit mehrerm verstanden.

Alldieweil wir vns dan innerhalb wenig tagen selbst naher Prag zu erheben entschlossen, alldar wir vns auff sein ferner erinnern in allen dreyen puncten erklaren werden:

Als haben wir dem herrn solches zu seiner nachricht hirmit in antwort nicht verhalten wollen. Verbleiben 2c.

(In marg.): An Obr. Burggraffen von Waldstein.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

## (1078.) Wallenstein an Questenberg.

(20. (?) februar 1634.)

Albrecht 2c.

Wir haben aus des herrn am 15. diß datirtem schreiben mit mehrern vernommen, was sich des herzogs zu Crommow liebden auf dasjenige, so wir dem herrn vnlängst zugeschrieben, erklaret.

Nun befinden wir der höchsten nothurst zu sein, das vnser abocament vmb so viel eher, weiln durch dergleichen diffidenzen so wol Ihr Mtt. dienst als das bonum publicum leyden muß, erfolge, inmassen dan vnser hiüber habende meinung vnser Vetter Grav Mag von Waldstein mit

<sup>1)</sup> D. i. Peter Losy, Croatenoberst. S. u. A. S. 226.

mehrem eröffnen wird. So wir dem herrn hirmit in antwort nicht verhalten wollen vnd verbleiben zc.

(In marg.): An Queſtenberg.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(1079.) Wallenstein an die Regimenter Mohr vom Wald und Bed.

Pilsen, 21. febr. 1634.

Albrecht zc.

Edle, Gestränge, auch veste, besonders liebe. Wir müssen mit höchster verwunderung vernehmen, welcher gestalt sich etliche unterstehen, ohne Unser vorbewußt vnd willen ordinanz zugeben, das man weder vns noch den feldmarschall von Plow noch dem General der Cavallerie Graven Tirzta hinfüro mehr obediren solle.

Nun können Wir nicht wissen, aus was vor fundament solches herrüre, sintemaln vnser trew geleistete dienst vnd aufrichtiges gemüth viel ein anders als dergleichen heimliche machinationes gegen vns vorzunehmen meritiret, müssen Uns aber anders nicht einbilden, als das [wir<sup>1</sup>] solches allein aus der vrsachen gegen vns beschihett, das wir vns umb der ganzen Soldatesca satisfaction so embßig vnd eifrig angenommen.

Dahero ist hirmit an Euch vnser befehlich, mitt Ewrem unterhabendem regiment vnd compagnien angesichts dieses von dannen auffzubrechen, Ewrem march damit gegen Eger zu nehmen vnd nebenß andern alldar mitt vns zu conjungiren; hingegen Wir Euch versichern, das wir Euch an orth vnd end, wo Ihr wegen Ewrer langwierigen, trew vnd aufrichtig geleisten Dienst gebührende satisfaction<sup>2</sup>) erlangen werdet, führen wollen. Inmassen Wir vns hierauff [vnfelbar versehen, Ihr<sup>3</sup>] keines ungehorsams besondern vielmehr wilfähriger schuldiger parition zu Euch versehen thun.

(In marg.): Pilsen, 21. Februarij 1634. An Mrowaldische; in simili an die Bedische officierer.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(1080.) Wallenstein an R. Colloredo.

Pilsen, 21. februar 1634.

Albrecht zc.

Ehrwürdiger, Wolgeborner, besonders lieber herr Graff. Weiln des Obristen Böhems Regiment<sup>4</sup>) sich durch seinen todes fall verlediget,

1) Dies Wörtchen ist im Orig. bei der Correctur durch ein Versehen stehen geblieben; in dems. Sage lautete nämlich der Schluß statt „aus“ — „beschihett“: „dardurch verursacht“ — was offenbar nicht bleiben durfte.

2) Die beiden letzten Worte Correctur in marg.

3) Durchstrichen.

4) Obr. Conrad Böhm war am 14. febr. ob. J. in Görlitz gestorben. Peschke, Handb. der Gesch. v. Jittau, II, 574.

dahero wir solches dem Obristen Leütenandt Gordon hinwieder untergeben:  
**Als** <sup>1)</sup> haben wir solches dem herren zu dem ende, hirmitt Er wissenschaft  
 davon haben möge, notificieren wollen. Verbleiben Ihme benebenst zu an-  
 genehmer erweisung willig.

Geben im Hauptquartir zu Pilsen, den 21. Februarij Ao. 1634.

Des herrn dienstwilliger.

(In fine:) An Colloredo.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(1081.) Wallenstein an die kaiserl. Truppen in Zittau.

(Pilsen, 21. Februar 1634.)

Wir Albrecht zc. geben allen vnd ieden Ihr kays. Mtt. zur Sit-  
 taw sich befindenden oder noch dahin ankommenden hohen vnd nider Offi-  
 ciren, wie auch dem samptlichen aldar logirenden kriegsvold hirmitt zu ver-  
 nehmen, demnach wir dem Obristen Gorgon (sic) nicht allein das erledigte  
 Böhemische Regiment untergeben sondern auch das commando vber alles  
 vnd iedes bereits zur Sittaw vorhandenes oder noch dahin ankommendes  
 Vold aufgetragen:

Als ist an alles vnd iedes anitz oder inskünftigen aldar befinden-  
 des vold vnser ernstlicher befehlich, dz sie desselben ordinanzen in allen  
 pariren vnd dem ienigen, so er ihnen erheischender gelegenheit schaffen wird,  
 würckliche folge leisten sollen. <sup>2)</sup>

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(1082.) Wallenstein an Malowetz.

Pilsen, 21. Februar 1634.

Albrecht zc.

Gestrenger lieber Getreüer. Demnach wir alle die Ducaten, sowol  
**vnser** geprägs, als welche sonst bey vnser Cammer zue Gitschin vorhan-  
**den**, abn einen gewissen orth geliefert wissen wollen:

Als beuehlen Wir Euch, alle, souiel dern vorhanden, alsbaldt nach  
**entpfahung** dieses zu Euch zunehmen vndt nebens zeigern dieses Ewren  
**wegh** auf Reichenberg, von dannen auf Rumburg vndt Hanßbach  
**fortzustellen** vndt solche gelder des herrn Grafen Kintzki alda besteltem

<sup>1)</sup> Die folgenden Worte bis „notificieren wollen“ lauteten ursprünglich: „Als erinnern  
 wir den herrn hiermit, denselben gedachtem Böhmischem Regiment vor einen Obristen vorstellen  
 vndt dz sie hinfüro seinen befehllichen obediren sollen, andenten zu laßen.“

<sup>2)</sup> Das Datum dieses Patentis ergibt sich aus vorigem Schreiben Nr. 1080. — Von  
 demselben Tage datirt ein Paß für „Gebhardt Molck a“, der „in hochwichtigen Geschäften zue  
 Ihro fürstl. Gn. Herzogen Franz Albrechten zue Sagen . . . nacher Regenspurg  
 verschildet“ wird; gez. Flow. (Abschr., Mscr. 733 des St.-A. Wien.)

Hauptman oder ahn wehn ihn Zeiger sonst ahnweisen wirdt, versiegelter zu-  
zustellen. Inmaßen ihr disem ohnfehlbar nachzukommen wißet.

Datum Pilsen, den 21. Februarij Anno 1634.

U. H. z. M.

(In tergo:) Copia Schreibenß von dem gewesenen Generalissimo  
vndt hertzogen von Fridtlandt ahn den von Malowitz abgangen.

(Gleichzeit. Abschr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1083.) Wallenstein an Christian von Brandenburg.

P l a n, 23. Februar 1634.

Unsere freundtliche dienst vnd was wir mehr liebs vnd guetts ver-  
mögen, zuuor. Hochgeborner Fürst, besonders lieber [Oheimb],<sup>1)</sup> herr vnd  
freundt.

Eur Ed. mögen wir nicht verhalten, waß gestalt wir vnßern Ge-  
heimen Rath vnd Canzlern Johann Eberhart Sohn zue Elz zue deroselben  
in hochwichtigen sachen abgefertiget.

Ersuechen derowegen Eur Ed. hiermit freundtlich, demßelben seinem  
anbringen gleich Vnß selbstn völligen glauben beyzumessen [auch sich darauf  
also zu resolviren, wie vnßer vertrauen zue Eur Ed. gestellet].<sup>1)</sup> Verbleiben  
deroselben benebenst zue erweisung angenehmer dienst stetß willig. Geben  
P la n, den 23. Februarij Ao. 1634.

Albrecht von Gottes gnaden Hertzog zue Mechelburg 2c.

(In fine:) An Marggraf Christian zue Brandenburg.<sup>2)</sup>

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(1084.) Wallenstein an Maximilian von Waldstein.

P l a n, 23. Februar 1634.

Albrecht 2c.

Demnach Wir den tit. Breuner, in vnserm nahmen Ihme etliche  
sachen vorzubringen, abgefertigt: Als erinnern wir Ihn hiemit, demßelben  
in allem gleich als vns selbst völligen glauben beyzumessen, massen wir vns  
auf dessen relation gänzlich referiren thun.

(In marg. :) An Graff Max.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Im Orig. durchstrichen.

<sup>2)</sup> Vergl. „Ausführlicher vnd Gründlicher Bericht 2c.“ (Wien, 1634), 68. — Hier stimmt  
das Datum des „Berichtes“ nicht mit dem vorliegender Correspondenz überein. — Eine neu-  
stisch aufgeputzte Erzählung der Sendung Elz' s. bei Hartwig P e e g, Christian Maritz. zu  
Brandenburg 2c., S. 301 fg. S. auch Urk. Nr. 1086, 2.

## (1085.) Wallenstein an Custos.

Plan, 23. Februar 1634.

Albrecht 2c.

Gestrenger, lieber Getreuer. Demnach wir vnnsern Vettern Grafen Maximilian von Waldtstein alle sachen in Vnserm herzogthum Glogaw so wol in politicis vnd justiz als cameralibus, welcher gestalt wir es inß Thünfftig in einem vndt andern gehalten habenn wollen, anzuordnen auffgetragen: Alß befehlen wir euch hiermit, desselben anordnungen vndt befehlen gleich vnnß selbst in allem schuldigermassen zue obedieren vndt ohne deßen vorbewußt vndt willen nichts zuethun sondern in allen seines Raths vndt bescheidts zuerhöhlen vnd demselben vnfehlbar nachzukommen. Massen Ihr dan zu thun wisset.

Gebenn Plaan, denn 23. Februarij Ao. 1634.

. . . . .

Ad mandat. serenissimi

Ducis proprium:

Sebastian Mertenß.

(In marg.): Custos; (in simili:) landts Hauptman zu Sagan; fridland; Großglogaw.

(In fine:) An Amtsverweiser zu Glogaw.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

## (1086.) Wallenstein an Beverelli.

Plan, 23. Februar 1634.

1. Geschaftel auf 150 fl. für den Canzler Els, so nach hertzog Christian Margrafen zue Brandenburg geschickt worden. 23. Febr. 1634.

2. Dem [tit.] Beuerelli wirdt hiermit anbefohlen, das er dem [tit.] Breüner 300 fl. Raifkosten nacher Wienn entrichten soll.

(In marg.): Plan, 23. Februari 1634.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

## (1087.) Armeebefehl.

Eger, — Februar 1634.

Albrecht 2c.

Edler, Gestrenger, besonders lieber Herr Obrister. Welcher gestalt wir vnlangst im abgewichenen Monat Januario dieses Jahrs auß gewißen, damalf zum theil angeführten motiven die waffen zue quittiern vndt vnß zu retirieren willens gewesen, doch aber auf vnnachlässiges flehen vndt bitten der damalf zue Pilßenn beysammen gewesen General officier, Obristen vndt anderer der Regimenten Commandanten vnß so weit bewegenn laßen, daß wir ihnen versprochen, bey vnserm Carico so lanng zue continuieren, bis wir sehenn, waß für mittl zue contentier: vndt vnterhaltung der armada geschaffet werden möchten; hingegen aber obgedachte general officier, Obriste

vndt andere der Regimenten Commendanten vestiglich vndt anstatt eines körperlichen Muths, vnnß hierunter nicht stekhen zu lassen, besondern, weiln wir ihrent halben vnnß so weith engagieren thäten<sup>1)</sup>, biß denn letzten bluts Tropfen bey vnnß zu halten verobligieret, wie solches der vnter dato den 12. January zue Pilßen aufgerichteter Schlueß mit mehrern außweist, solches erinnert sich der herr gueter maßen. Vndt ob wir zwart niemahlen gezweifelt, auch noch nicht zweifeln thun, die hierbey interessierte sambt vnd sonders solches schlusses vndt der darinn enthaltenen verpflichtung sich erinnern, auch in allen Puncten vndt Clausulen demselben, wie erbahrn Seuthehen zuestehet, nachlebenn vndt sich auf keinerley weyße, vnter waß praetext es auch immer sein könnte, abwendig machen lassen oder sonsten dauon schreiten werden: So müeßen wir dannoch nicht ohne besondere befrembdung vernehmen, das etliche General Persohnen, vmb welche wir doch viel ein anders verdiennt, auch ein solches vnnß keineswegs vermueten können, gestalt wir dann auch solcher wegen an Ihr Kayl. Maytt., deroelben solches vnterthänigst remonstrieren zu lassen vndt unsere geführte actiones, wie sich gebühret, zu justificiern, unterschiedliche abgeschicket vnd bis dahin vnnß auß erheblichen vrsachenn, insonderheit allen verdacht, ob wir mit dem feindt oder sonsten Jemandts einige gefährliche conspiracy hetten oder sonsten etwas wider Ihr Kayl. Maytt. vndt die Religion, wie villeicht etliche mit vnwarheit außgebenn, machinieren thäten, zu entladen, anhero in Eger, woselbst Ihr Kayl. Mayt. Guarnizion sich befinndet, begebenn, nicht allein solchen schluß zuwider zuchandlen, besondern sogar vnnß zue höchstem praediz vndt schimpff die Obriste vndt Commendanten der Regimenten von ihrer schuldigen obediens vndt respect gegenn Vnnß zu diuertieren vndt außtrücklich, weder vnnß noch dem Feldtmarschalckh von Illaw vndt General vonn der Caualleria Grafen Trzka zu obedieren, zuuerbiethen, ihnen ohne einzigen fueg unterstehen dörffen.

Wann nun ein Jeglicher leicht zuermessen, daß im fall der gestalt wir vonn allen wider alle billigkeit vndt erbahres versprechen verlassenn, Ihr Maytt. auch villeicht durch vnser mißgünstiger fälschliches angeben eine vnuerdiente vngnadt wider vnnß zu fassen verursacht werden möchten, also für unsere trewherzige, wohl gemeinte affection, indem wir der armada zum bestein auf gewisse maße zupleiben versprochen vndt vnnß der officier, Obristen vndt Commendanten halber so weith eingelassen, eine schlechte remuneration geschehen würde, auch auß dergleichen rupturen, da denselben in der Zeit keine remedierung gefunden werden solte, nichts alß gännzlicher vntergang der armada vndt consequenter vnschlahrer verlust Ihrer Kayl. Maytt. Erb Königreich vndt Landen, beuorab bey ieizigen des feindts vielfältigen moti, erfolgen müste vndt vnnß, ein solches in der Zeit zu praecauieren vndt darzue alle dienliche mittl zusuchen, obligen vndt gebühren will; doch aber kein füeglichers mittl, alß die Regimenten an ein gewisses orth zusammen-

<sup>1)</sup> Correctur für „engagiret.“



führen zu laßen vnnndt mit den Obristen vnnndt Commendanten vnnß nochmalß aller nothurfft zu vnterreden befinnden:

Alß thun wir dem herrn zuforderst des jenigen respects, mit welchem von Ihr Kayl. Maytt. an vnß Er gewießenn, dann auch seiner so thewer vnß gethanen verpfflichtung erinnern vndt darauf ernstlich befehlen, mit seinen Regiment gegen denn . . . . .<sup>1)</sup> bey Laun, wo selbst der general Rendezvous sein würdt, zu comparieren vnnndt lauth eingelegten Zettelß sich zu logieren, für seine persohn aber anhero zue vnnß zue kommen vndt darvon nichts in der welt vnnndt keines menschen ordre, zumahln wir nichts alß Ihr Kayl. Maytt. diennst vnnndt dero Erb Königreich vnnndt landen conseruation suchenn thnn, abhalten zulaßen. Gestalt wir dann daran nicht zweifeln vnnndt Er seiner schuldigkeit nach zuethun wissen würdt. Geben zu Eger, denn . . .<sup>1)</sup> Februarij Ao. 1634.

(In fine:) Wildtberg.

(Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(1088.) Wallenstein „an die Regimenten.“ (Entwurf.)

(— Februar 1634.)

An die Regimenten.

Die sich ohne Jr Majt. ordinantz vnterstehen etwaß zu befehlen — durch vnrechten bericht bey J. Mt. einkommen — vnd J. M. verleitten (?) — wie sie deßentwegen an Jr Majt. geschriben — zu erinnern — die Schrifft — nach Eger zuergeben. — Befehlen hiemit krafft ihrs generalats vnd ihrer ordinanz, näher zusammen — damit sie auff die erst ordinanz folgen — pro interim von jedwedem Regiment der Commendant zu Jr. f. Gn. — den J. f. Gn. auff ihr instandiges bitten vnd begeren — länger zu bleiben — weil es allein zur jntention (?), ja ihrer billigen satisfaction — versehen sie nochmalß, daz sie bey ihm alles zusehen — J. f. Gn. nit gesinet, einzigen anderer Tractaten mit dem feindt einzugehen —.

(Orig., St. A. Wien, W. II.)

(1089.) Isabella Wallenstein an K. Ferdinand II.

(Praesent. 25. Februar 1634.)

Allerdurchlechtigster Kayser, Khönig,

Herr vnd Landtsfürst 2c. 2c.

Allergenedigster Herr 2c. So hoch mich meines Ehegemachls durch die verhengnuß Gottes wider Euer Khayl. Mayt. vnd dero Erzhauß angebnes verbrechen betrieht, so schmerzt mich nicht weniger, das zugleich seine habente fürstenthumb vnd Güeter apprehendiert vnd dem Khönigl. fisco zugeaignet werden sollen.

Wan Ich aber vermig aufgerichteten heüratbriefs vnd Donationis inter viuos mit dem Wittibstuel auf die herrschafft Neuschloß vnd das hauß

<sup>1)</sup> Unausgefüllter Raum.

zu Prag vnd dan auf andere zwo herrschafften, Weißwasser vnd Hirschberg genandt, alle vnder dem fürstenthumb Fridlandt ligendt, gewissen vnd versichert bin, der hoffnung auch gelebe, das, weil noch Ich noch die meinigen wider Euer Khayl. Mayt. vnd dero Erzhauß niemals Ichtwas pecciert, Ich vnschuldiger weiß nit gestrafft vnd omb dz meinige gebracht werden solle: Als bit Ich Euer Khayl. Mayt. demüetigist, Sye geruchen denen zur apprehendierung obuerstandtner Güeter verordneten Commissarien allergdist. anzubefelchen, das Sye mihr nicht allein die von meinem Gemachl vermachte güeter alsobaldt einandtwordten sonder alle spolierung vnd verwüstung derselben, damit Ich etwas daruon zu meiner vnentpörlichen vnderhaltung haben thüne, gemeßen verhüeten vnd einstellen. Das will Ich omb Euer Khayl. Mayl. vnd dero Erzhauß mit meinem demütigen gebet gegen Gott zue verdienen in thain vergeßenhait stellen vnd thue mich denselben zue gewörlichen Khayl. Hulden vnd Gnaden gehorsambist befelchen.

Eur Khayl. Maytt.

dimuetigiste Dienerinn

Isabela, h. z. M.

(In tergo:) An die Röm. Khayl., auch zue Hungern vnd Behaimb Khönigl. Maytt. — Allerdemütig: vnd gehorsambistes Bitten. — Periculum in mora.

(Von anderer Hand:) 25. Febr. Ao. 1634.

(Von dritter Hand:) Isabela, Herzogin zue Mechelburg, bittet, damit Ihr die in dem Heyraths Contract [mit dem von Fridlandt] begriffene Güter, als die herrschafft Newschloß, dz hauß zue Prag, item Weißwasser vnd Hirschberg, möge eingewantwörtt werden. Martius 1634.

(Orig.,<sup>1</sup>) Archiv der k. Hoffkanzlei Wien.)

(1090.) Wallenstein an Corpus.

Eger, 25. februar 1634.

Albrecht 2c.

Demnach wir seiner person zu einer nothwendigen vnterredung dahier vonnöthen: Als erinnern wir Ihn hirmit, sich alsbald nach empfahung dieses zu erheben vnd zu vns anhero zu kommen.

(In marg.): An Corpus.

Eger, 25. febr. 1634.<sup>2</sup>)

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

<sup>1</sup>) Vergl. K. Oberleitner, Beitr. zur Gesch. d. dreißigj. Krieges (Arch. f. Kunde österr. Geschichtsquellen, XIX), S. 43 fg.

<sup>2</sup>) S. Hurter, Wallenstein's vier letzte Lebensjahre, 433.

Viertes Buch:

# Aus allen Lagern

(1633—1635).

„Ich schließ hiermit: Es bleibt ein Jeder ein erlicher man, biß ein  
schelmlich erwiesen wirdt; man muß nichts vor mutmäslich halten,  
sondern der beweiß muß clarer sein als die sonne.“

Mohr vom Walde Erlichshausen, 28. März 1634.

244

311 40

pe:

u:

(1091.) Ilow an Gallas.

Reichenbach, 3. Januar 1633.

Hoch vndt wolgeborner Her Graff.

Euer Excellenz berichte ich in Gehorsam, daß gestern gegen Abent hier gelangen, daß ort auffgefordert, worauff sich der darin liegende Hauptmann erkleret, daß ehr deßen kein Befelch sondern wolt selbigen manuteniren, worauff Ich deß nachts mein anstellung also gemacht, daß Ich innerhalb 5 stundt das ort occupirt, die meiste Soldatesca nebst den Rittmeister nieder hawen lassen; der Capitain aber hatt sich in einen festen Thurm reterirt mit 30 Soldaten, die haben sich auff discretion ergeben. Sonsten ist der Arnheimb zur Eignitz vndt tractirt mit selbigen fursten. Ich lasse fleißig battiren; vndt waß ich nuhr immer erfahren werde, das will ich Euer Excellenz fleißig vberschreiben. Der hiesige ort ist nit zu besetzen, sondern es wehre nuhr das Volck vergeblichen spendirt; wil die Pforten vndt mauren, theilß ort ruiniren vndt mich darnach an einen sichern ort logiren, zue sehen, waß der feindt ferner tentiren mögte. Hiemit verbleibe

Euer Excellenz

schuldigster Knecht  
Chr. fr. v. Ilow.

Reichenbach, den 3. Januar Anno 1633.

(P. S.):

Klage Euer Excellenz, daß der Zeug Leuttenandt mich jamerlichn betrogen. Hatt mihr die anbefolene munition nit mitgeben, sondern nuhr 1 Zentner Pulver vndt so viel bley; bitte, daß ehr geburende darumb gestrafft werde, dan ich warhafftig nach der ainnamung fast nit einen schuß mehr gehabt.

(In marg.): Die fenkelein schicke Ich widerumb zuruck nach der Schweidnitz.

(Orig., m. S. u. Udr., St.-U. Wien, W. I.)

(1092.) Arnim an Johann Georg von Sachsen.

Dresden, 28. December 1632 (7. Januar 1633).

Durchlauchtigster, hochgebohrner,  
Gnedigster Churfürst.

E. Churf. Durchl. weiter vor Augen zu stellen, in waß bekummer-  
~~ten~~ vndt gefehrlichen Zustandt die heilige, Christliche Kirche vndt daß ganze  
~~Reich~~ Reich, bevorab E. Churf. Durchl. hohes hauß begriffen, wehre woll

vor ein Ueberfluß zu achten, sintemahlen der viellgütige Gott E. Churfl. Durchl. die Vorsorge vor derselben aufgeleget, dabeneben auch mit so hohen Churfürstlichen Verstande begabet, daß sie nicht alleine wissen, waß ihr hochtragendes Ambt von Ihr erfordert, sondern auch wie sie daselbe weißlichen dirigiren vndt führen sollen.

Wan nicht einem getreuen Diener der theuwren Pflicht halber, womit er sich verbunden, davor auch seiner seelen ewigen Wolsahrt zum Unterpfande gesetzt, vor seines herren Wolstandt sorgfältig zu sein, oblege, dieses theuwre Pfandt, daß Gott durch sein eigen Bludt erlöst hatt, nun zue retten, so dringet ihn die vnumbgengliche noht, waß durch Gottes eingeben für gedancken ihm beyfallen, so er befindet, daß zu seines herren Nutzen gereichen könne, nicht zue dissimuliren, wie auch daß nicht, waß er vnternimt, zue seinem schaden gereichen möchte, zue hinterhalten; vndt muetz darin handeln wie ein vorsichtiger Medicus, ob gleich zue vermuthen, daß dem Patienten an seiner gesundtheit am meisten gelegen vndt nicht gerne die mittel, wodurch ihm könne geholffen werden, verachten oder außschlagen wirdtt, sondern weils offtermahlen vnrordentliche appetite bey den Kranken mit vnterlauffen, ihm die gefehrlichkeit der Krankheit vor augen stellet, damit er desto williger die ordentliche remedia admittire; vndt daß muß nun keinem Medico, auch einem getreuen Diener nicht verdacht oder vbel aufgenommen werden, weil darauß der Eiffer erscheinet, wie gerne er seinen herren gerettet sehe.

E. Churfl. Durchl. hochlöblicher gemühte habe Ich nuhmehr hierin zue genuge erkandt, daß sie daß jhenige, waß guett gemeinet, nicht vbell vermercken, daher auch ein Jeder so viell kühnliches seines gemuhtes meinung endtdecken kan, welliches mir dan auch hiezue Anlaß giebt.

Die sachen habe Ich vormahlen vndt stragls zue Anfang vor vberauß wichtig vndt sehr gefehrlichen befunden, auch, ehe vndt zuevor in E. Churf. Durchl. Dienst Ich getreten, Ihr dieselbe sollichermaßen vor augen gestellet, darumb, daß auf dieser seiten wehnig kreffte vndt ganz keine richtige Verfassung. Nun aber muß Ich sie so vielmehr, weil seidt der Zeit die wehnige auch noch sehr abgenommen, auß vorigen vndt diesen vrsachen, so aufs neuwe noch darzuekommen, daß Ihr Königl. May. zue Schweden, welliche daß wergh ihres Theiles mit großer prudentz, hoher authoritet, liebe vndt affection sehr glücklichen geführt, nach dem gnedigen willen Gottes Thodes verfahren, als erwegen, dan ihre armee durch den Verlust ihres herren vndt Generalen in großer Confusion vndt consternation auß einigen Zweifel gerahten [Gott verhute nuhr in gnaden], daß es nichtt zur endtlichen desperation gedeye; den ob sie gleich vormahlen auf keine richtige Bezahlung gedenden, so haben sie doch, insonderheit die herren Officierer, statliche recompens sich große hoffnung gemacht. Wan sie nun befürchten, daß sie derselben beraubet vndt darauff ferner keine rechnung machen dürffen, so kan dieses bey ihnen nichts anders als Verdruß vndt Unwillen verursachen. Lassen sie nun, welliche die soldaten bis dato noch bey gueten willen erhalten, die hände finden, so liegt daß Wergh schon zue grunde. Wie aber die

sen nun vorzukommen vndt sie allerseits noch können beybehalten werden, sehe Ich nicht mehr als diese mittel: Erstlichen, daß ihnen an gelde etwas gereicht oder sie 2. in guete quartier geführt oder 3. des feindes Landt ihnen Preiß gegeben oder 4. daß sie in aller evangelischen Stände dienst aufs neue genommen.

Daß Erste will sich schwehr practiciren lassen; dan man daß geldt nicht alsofort bahr bey der handt oder ihnen scheinbahre mittel gewießen, kan es die gefahr durch bloße Vertröstungen nicht abwenden. Nun ist es weder bey der frohn noch auch den evangelischen Ständen nicht bahr vorhanden; sie auf frandreich, Staaden, Anseestädte zu vertrösten, die werden ohne schwehre condition sich zue feinneres verstehen wollen; wozu auch vberdem noch eine gerauhme Zeit erfordert, die doch nicht vbrig.

Wegen der quartiere hat der herr Reichs Cantzler sich schon erklehret, daß er derselben nicht so viele wisse, daß dem Volgke nuhr der noturfftige Unterhalt darauß könne gereicht werden. Wan daßelbe schon vorhanden, wurden sie doch schwehrlich damit content sein, weniger wan sollicher mangeln sollte. Wovon nun die Regimenter zu stercken, sehe Ich meines Theils kein mittel.

In des feindes Lande zu gehen, dazue hat der herr Reichs Cantzler, noch auch die vornembsten officierer keine lust. Wirdt nuhrmer auch ohne große difficulteten, weil der feindt sich schon recolligiret vnd wieder in postur gesetzt, nicht abgehen. So können sie es auch vor sich alleine nicht thun, sondern E. Churf. Durchl. Volgh in der Schlesiens muß zugleich gehen; daß hat der feindt schon wieder engagiret. Wan es fort will, so haben sie den feindt im rücken vndt vor sich waarzunehmen; müssen dahero allen Ecken guete Acht haben. Daß wirdt schwehre wachten vndt kurtze tagereissen verursachen. Bleibt der feindt hinter uns liegen, so ist Schlesiens wieder verlohren vndt E. Churf. Durchl. lande in großer gefahre. Wil man daß Volgh in gemeiner stände dienst vndt bestallunge aufnehmen, so zweifele Ich nicht, sie werden dazue willig vnd dessen hoch erfreuet sein, sich aber dabeneben einer gueten Verbesserung einbilden. Erfolget die nicht alsobaldt, so wirdt es erger sein, als vor nie, dan da ist alsdan ganz keine sperantz mehr vbrig; vnd wie anizo eine mähliche zergerunge, so wirdt alsdan eine schleunige zerfallunge zue befürchten sein. Ob dieses nun ein mittell, werden E. Churf. Durchl. dero hocherlauchtetem Verstande nach, wellicher Ihr eigenes vndt der Herren Stände ihr Vermögen vndt kreffte besser als mir bekandt, zue iudiciren wissen.

Der Augenschein aber, wie es mit den Ober: vndt Nieder Sächsischen, frandischen, Reinishen freiß vndt, daß Ichs mit einem Wortte begreiffe, allen evangelischen Ständen, außer wehnig Städte, beschaffen vndt die Erfahrung, wie schwehr es daher gehet, dieses wehnige Vold zue unterhalten, benimmt mir fast die guete opinion, so Ich woll ehemahlen gehabt, vndt scheint, daß dieses mittell auch sehr besorglichen, wo nicht andere außwertige Potentaten mit anzubringen, welliches gleichwoll auch seine gefahr hatt.

Nun seindt deren, so man sich zu getrösten, sehr wenig vndt, da man sich auf sie zue verlassen, fast keine: Den E. Churf. Durchl. die haben vndt können auch keine andern rechtmäßige Ursache zum Krige haben, als den schutz Christlicher Kirchen, deren glieder, vndt die Erhaltung des heyl. Röm. Reichs Wollstandt. Wer nun mit E. Churf. Durchl. in diesem scopo enig vndt darin auch alleine acquiesciret, deren hülffe können sie sich sicherlich gebrauchen. Ob nun Frankreich vnter denen zue rechnen, haben E. Churf. Durchl. auß seinen concilijs vndt actionibus zue iudiciren, welche beiderseits der ganzen Welt bestandt, daß die zur Unterdrückunge der evangelischen Religion vnd des hauses Österreich gerichtett. Daß seindt nicht alleine vngleiche sondern auch ganz widerwärtige Zwecke; die würden sich in einem centro nicht woll fügen. Also ist leicht zu ermeßen, daß die Evangelischen, wann sie sich seiner hülffe gebrauchen wolten, sich auch viel ehe ihme bequemen müßten. Geschehe nun daß, so ist schon die rechtmäßige sache, darin wir vñß jtziger Zeit nach Gottes gnedigen vnd freystigen Bestandt zu getrösten, schon verlohren.

Nun halte Ich eß gewisse davor, daß er den Evangelischen die Verfolgunge ihrer Religion nicht, sondern damit sie gleichwoll auch etwas demüthiges, wodurch sie zue alliciiren hatten, nuhr die erhaltung der teutschen libertät vndt Verhütung einer neuen Monarchy, die den absolutum dominatum nach sich zöge, anmuhten möchte. Wirdt aber darunter ein sollicher Unterscheidt sein, daß er daß letzte öffentlichen vnd daß Erste heimlichen thun würde, waß E. Churf. Durchl. andern ihren glaubensgenossen des Directorij halber einzuräumen vndt sich aufs neuwe legen dieselben zue verbinden bedenden getragen, müssen sie mit viel größerer gefahr ihme, als einen Catholischen vndt mechtigern, cediren vndt bewilligen.

Die herren Staaden werden woll die Religion vnangefochten lassen, aber ihr principalis scopus wirdt auch nicht sein, dieselbe zu schützen besondern sich durch Unterdrückunge des hauses Österreichs in ihrem statu zue versichern. Wan E. Churf. Durchl. mit ihnen darin enig, werden sie woll etwas bey der sachen thun, aber sie dafegen wiederumb so fassen, daß bey ihr der Willkühr des Friedens halber nicht stehen wirdt. Ob nun auch dieses ohne Zerrüttunge des heyl. Röm. Reichs vndt Verletzung E. Churf. Durchl. gewissen vndt hohen pflicht, womit sie dem Reiche verbunden, geschehen können, darin bedürffen sie weder mein noch einiges Menschen bedenden, sondern Gott wird selbst in ihrem hertzen rehden, vndt Ihr hoher verstandt wiessen, waß in diesem zue thun.

Ich will hier nicht mehr außländische Nationen, weniger den Türcken oder Carter anziehen. Daß Andere zue Erreichung ihres Zweckes auß politischen Ursachen sich deren gebrauchet, stehet dahin; Ich aber werde mein lebelangh meinem herrn nicht rahten, daß er die rationes, so den statum denen, so daß Gewissen concerniren, praeseriren solte. Dan Paulus gibt nicht allein den Rath, daß man nicht böses thun soll, daß guettes daraus erfolge, sondern setz die Sententz alsobaldt darauf, die daß thun, derer Verdammuß



ist gar recht. Ich sehe auch an, was Gott seinem Volcke gebotten, daß sie mit sollichen heydnischen vndt aberglaubischen Volcke in kein Verbundtnuß sich einlassen solten, vnd wie es ihnen ergangen, wan sie dawieder gehandelt; haben sie aber lust, ihre meynunge zue behaupten vndt es auszuführen, so weiße Ich sie zu denen, welliche am besten wissen, warumb sie es gerehdet vndt befohlen haben, sondern wende mich alsobaldt dahin, da Ich mihr dergleichen affecten nicht vermuhete, die mit E. Churf. Durchl. in einem glaubens Bekendtnüsse, Ihnen auch selbst an des Römischen Reichs Wolstandt, so woll Ihres hohen interesse, als der nahen Nachbarschafft halben hoch gelegen, die mit Ihr in naher Verwandtnuß, auch zue derselben sich noch weiter in freundschaft einzulassen affection tragen, von derer treuwe E. Churf. Durchl. vormahlen genugsamb versichert. Befinde auch keinen, der es williger auf sich nehmen, das jhenige zu beforderen, was er spühren werde, E. Churf. Durchl. angenehm sein möchte, als Ihr Königl. May. zue Dennemarden.

Ob aber dieselbe sich so leicht zue den Waffen werden persuadiren lassen oder ihr solliches straghs anzumuheten, achte Ich nicht rahtsamb; den daß Ihr Königl. May. sich so geschwinde die Last, so sie schon vor diesem auf dem halße gehabt, worüber sie fast landt vndt leute eingebüßet, wieder solten auffburden lassen, wirdt bey ihr großes bedenden geben; werden es auch ohne Zweifel mit derselben Reichsständen zueforderst in reiffer deliberation ziehen, wan es dahin kumbt. Die haben vormahlen Ihr Königl. May. den ersten kriegh wiederraheten; wie sie es aber wieder ihren willen angefangen, seindt sie darüber so hart distgustiret, daß sie vnterweilen woll nachdenckliche discurse von sich gelaßen, welliche mihr zum Theil, Ihr Königl. May. aber selbst am besten bebandt. Darumb werden sie vorsichtig hierin gehen, vndt die Stände schwehrlichen weder zue assistentz wegen des aufgerichteten Vergleichs mit Ihr Kay. May., weniger zue gentzlicher Obernehmung dieses Werckes zue anfangs rahten oder Ihr May. ohne deroselben consens hierin sich etwas zue vnternehmen resolviren wollen. Vndt wans gleich geschehe, so stünde die sache alsdan wie jzo noch auf den zweifelhaftigen Außgangh. Damit Ich aber nicht alleine, was Ich schwehr oder böße, sondern auch daß jhenige endtdecke, was durch Gottes gnedigen Eingeben Ich guet befinde vndt nicht alleine wieder rahte sondern auch nach meinem wehnigen Verstandt einrahte, so verbleibe Ich nochmahlen meiner christlichen Einfalt nach bey vorigen gedanken, daß E. Churf. Durchl. dadurch die betrübten hertzen vndt hochbedrengete Armuth zu trösten, der heiligen Christlichen Kirchen, Röm. Reiche vndt der lieben posteritet erspriesslichen sein, E. Churf. Durchl. auch sich ein ewiges lob vndt ruhm zu wege bringen, nichts zuträghlichs oder Christlichers besinnen können, als daß sie alle ihre Raths schläge zu einem algemeinen, dem gewissen vvorlezhlichen Frieden vndt nuhmer ihre gedanken dahin alleine richten, wie dazu zu gelangen vndt 2. die Waffen in der Zeit zu erhalten.

Auf was maße der Frieden zue formiren, lasse Ichs billig bey die-  
 — general Beschreibungen bewenden; dan E. Churf. Durchl. dem Wergle

schon so hoch verständig vndt ganz reiflichen nachgesonnen, auch der Königl. May. zue Schweden, hochlöblichster gedächtnuß, entdeckt, daß Menschen Vernunft wenig wirdt darzu legen können.

Sollichen gewünschten Frieden aber zu erlangen, so weit meine wehnige gedanken sich erstrecken, sehe Ich nuhr zwey mittell: Endtweder das derselbe durch die force der Waffen oder guetliche interposition vornehmer Potentaten, die nebenst der affection auch den respect vndt nachdruck haben, zu erhalten. Dan daß von der widrigen Partey solten abermahlen vltro solliche offerten geschehen, daran zweifele Ich; den die stehen schon in den vhesten gedanken, ob sie gleich E. Churf. Durchl. vormahlen zue nahe gethan, daß Ihr doch daran satisfaction genugt geschehen, daß der Röm. Kayser, also das Oberhaupt, sich zue Versöhnunge allergnedigst anerbotten — sie werden auch nun davor halten, das spiel sey schon wieder in ihren henden.

Der Hertzog von Friedelandt möchte sich auch an dem ruhm nicht ersättigen, daß durch ihme daß Römische Reich wieder in tranquillitet gesetzt, sondern auch noch woll die ambition haben, den nachkommen ein real gedächtnuß, entweder durch Erweiterung seines landes oder erhöhung seines standes, hinter sich zu lassen.<sup>1)</sup> Darumb bleiben nuhr die zwey mittell noch vbrig.

Soll es durch die Waffen geschehen, so haben wihr schon gar zue viel Zeit verseuhmet, vndt hette die Victoria müßen schleuniger vndt ernstlicher verfolgt werden. Iho hat der feindt respiriret, eine neuwe assurance gefasset, seine sachen auf gewissen fuß gestellet, Patenta außgeben, allen Ecken, vnß zue traversiren vnd aufzuhalten, Volgt außgeschickt. Der bösen Wetter müßen wihr täglich gewarten, welliches alleß große hindernunge geben wirdt, daß es mit sollichen großen Vorthail vndt Nutzen, wie zuevor, anizo schwerlichen wirdt geschehen können. Wan es aber ohne Verlierunge einiger Zeit noch zue wergke gerichtett, hette Ich noch einzige hoffnunge, gleichwoll so groß nicht, daß man deß succeses sich gar gewisse versichern könnte. Es ist auch oben berühret, daß auf der Schwedischen seiten man darzue wehnig belieben trägt.

Darumb wirdt der sicherste weg sein, daß der liebe Gott zueförderst inniglichen ersuchet, das derselbe solliche friedtliebende hertzen erwecken wolle, die mit treuen sich der sachen annehmen möchten — welches ohne Zweifel Ihr Königl. May. zue Deunenmarchen sich nicht verweigern würden, wan sie versichert, daß E. Churf. Durchl. zum lieben Frieden geneigt, vndt so viel weniger, wan ihr der sachen eigentliche Beschaffenheit vndt daß Unvermögen entdeckt.

Darumb ließ Ich mihr bedüncken, daß es nichtt vn rähtlichen, daß E. Churf. Durchl. auf das allerschleunigste an Ihr Königl. May. einen abfertigten, derselben ließe zu erkennen geben vndt zu gemühte führen, was E. Churf. Durchl. hochlöblichste Vorfahren, auch sie allewege dem hange Oster-

<sup>1)</sup> S. Helbig, Wallenstein u. Arnim, S. 15 fg.

reich, insonderheit der iho regirenden Kayf. May., vor getreuwe, löbliche vndt Postbahre dienste geleistet, dadurch die ganze Welt ihre aufrichtige affection genugs würde gespühret vndt ihre Bestendigkeit darauß erkandt haben. Obgleich vnterweilen E. Churfl. Durchl. durch Ihr May. Folgß zimlich nahe geschehen, sie sich deßen doch nicht annehmen, auch niemahlen zu etwas widerliches durch einigerley motiven haben wollen bewegen lassen, biß endtlichen die arme Kirche Gottes, viel vornehme Stände, auch von ihren hohen stam, so hart bedrenget, daß dieselbe zue ihr geschrien, sie angeflehet vndt mitt Thränen endtlich so weit beweget hätten, damit nicht von E. Churf. Durchl. einiger die vngleiche gedanken zue schöpfen Ursache haben möchte, als wan sie alleine auf ihre ruche sehen vndt deß gemeinen Wesens noht vndt vbeln Zustandt nicht hette zue hertzen nehmen wolln, ob sie gleichwoll vndt reißlich erwegen, was es für ein besorgliches vndt schwehres Wergß, daß sie dennoch mit hindansetzungn ihrer eigenen Wolfahrt daselbe vber sich genommen vndt sich weit höher, als zue Leipzig die Erlehrunge gewesen, angegriffen, worüber auch ihre getreuwe lande vndt leute in eußerste Noht vndt großen Verderben gesetzt.

Ihre intention wehre niemahlen bey so blutigem Kriege irgents anders hingerichtet gewesen, dan die kirche Gottes in guetem Wolstande vndt daß Röm. Reich in vorigen splendor durch einen algemeinen christlichen vndt wollversicherten frieden wider zu setzen. Sollichen ihren scopum hette sie auch bey verschiedenen glücklichen victorien niemahlen zueverenderen oder ihres glückes anders als zu sollichen seeligen Zwegß zu gebrauchen in sinne genommen; verharreten auch noch nachmahlen dabey ganz bestendigß; wehre Ihr auch nicht zuwiedere, daß einer oder ander Potentate, insonderheit Ihr Königl. May., sich interponiren vndt den ruhm vndt lob bey der ganzen Welt vndt der posteritæt davon tragen möchten, daß sie sollichem verbitterten blutigem Kriege durch ihre hochvermügende authoritet vnd große prudentz gestillet vndt daß heyl. Röm. (Reich) in vorigen wolstande gesetzt.

Indeßen aber wehren E. Churf. Durchl. der heroischen resolution, waß sie mit Gott vndt gueten, reissen raht angefangen, nimmer anzugeben (sic), biß sie den vorgesezten christlichen Zwegß erreicht; vndt zweifelen nicht, weil sie nichts anders sucheten, als Gottes ehre außzubreiten vndt seine ordnungen zu erhalten, derselbe vielgütige Gott werde Ihr nachmahlen, wie biß dato geschehen, krefftigen Beystandt leisten.

Wolte auch hoffen, Ihr Königl. May. sollich E. Churf. Durchl. Vorhaben vor christlichen vnd hochnötig achten würden; dan sie deßen versichert, daß bey S. Königl. May. auch sollich christlicher Eyffer, daß sie Gottes Wortt vber alle schätze der Welt hoch hielten, auch, weil Ihr an die Wolfahrt deß Röm. Reichs, als deßen gliedt vndt naher Nachbahr, würdlich gelegen, nimmer zugeben wurde, daß solliches edeles Wundergebeuwde Gottes tollents zu grunde gesetzt, sondern sich bemuehen, wie dasselbe zu erhalten vndt, wen es ia durch seine guete, die widrige Partey zue flectiren, selbst vndt mit anlegen vndt zue sollichen Zwegß beforderen helfen würde.

Demnach nun E. Churf. Durchl. sich erinnert, wie daß Königl. hauh Dennenmarcken mit ihren hochlöblichen Vorfahren eß so guet vndt getreume gemeinet, S. Königl. May. zue Continuirung der vhralten freundschaft Ihr Churf. Durchl. auch geneigt gespühret, hetten sie, wiewoll Ihr wege genug darzue eröffnet, mit keinem anderen in fernere aliance vndt Verbundtnuß sich einlassen, besondern eine freye handt behalten vnd Ihr Königl. May. Ihres gemühts meinunge so offenherzig entdecken wollen, nicht zweifelnde, Ihr Königl. May. würden Ihr Churf. Durchl. getreumes vndt aufrichtiges hertz vndt großes Vertrauen, so sie zue ihr vndt ihrem ganzen hause trügen, hierauß spühren vndt sich in allem guttwillig vndt also erklehren, wie sie selbstn ihrem hohen Königl. Verstande vndt vortreflichen prudentz nach befunden, daß eß der heyligen Christlichen Kirchen, deß heyl. Röm. Reichs vndt ihre eigene noturfft erfordert.

Da wolte Ich nun nicht zweifelen, wan daßelbe mit gueten motiven, die E. Churf. Durchl. deren hohen Verstande nach selbstn vorfinnen können, angetragen, eß möchte ein solliches Anbringen nicht alleine angenehme sondern in viele wege erspriesslichen sein; vndt wan E. Churf. Durchl. denjenigen, so sie abfertigten, ein wehniß endtdecketen, wan Ihr May. eines stillestandes der Waffen gedechten, wie weit er sich deßwegen herauslassen sollte. Den daß muß doch der Anfang zu den tractaten sein; wehre auch noch ein, wo nicht das einzige mittel, E. Churf. Durchl. armee zu conserviren vndt zue verstercken. Wolten nun Ihr Königl. May. Engelandt erwegen vndt daßelbe darzue an sich ziehen, möchte es woll mehr Ansehens haben, wan nuhr die Pfälzische sache nicht gar zue hart angestrenget; wehre aber alsdan noch weiter zu erwegen.

Ehe dieses nun zue wergke gerichtet, ist hochnötig, daß E. Churf. Durchl. allewege vertrauelichen mit den schwedischen Reichs Cantzlern correspondiren, dennoch zur Zeit E. Churf. Durchl. an die conservation der armee so hoch alß an ihre eigene gelegen. Wan er ia nicht fortgehen wolte, so müße dennoch eines Theils seines Volckes also geleget werden, daß im fall der höchsten noth E. Churf. Durchl. deren mächtig sein köndte; den nun nichts anderes zue vermuthen, alß daß der Herzog von Friedelandt sich höchlichen bemühen wirdt, wie er eine separation zu wege bringe; vndt wirdt anizo eben daß mittel, so er vormahlen fegen E. Churf. Durchl. fegen den Schwedischen gebrauchten, daß er sie in ruhe lassen vndt nicht irritiren, aber E. Churf. Durchl. desto härter zusetzen wirdt, beides, auf dieser seiten, in ihrem lande, alß auch nichts minders in Schlesiien vndt Laußnitz. Da wolte nun nötig sein, wan der herr Reichs Cantzler den Obristen Duwalden an E. Churf. Durchl. commandirenden officiern verwieße, dieselben auch mit etzlichen Fußvolcke, weil sie daran mangel, außhelffe, das sollichergestalt daß wergk zu erhalten. Vndt daran ist daß höchste vndt maiste gelegen, den dieses wergk ist so ponderos: wan eß nicht erhalten sondern zum fall gerahten solte, ist hoch zue befürchten, daß dadurch daß ganze Römische Reich darüber zue drümmern gehen möchte. Darumb ist wol darauff zu sehen vndt nichts daran

zu spahren, daß die armeen teglichen verstercket vnd dieselben in ihrem esse erhalten; den daß gewisse dafon zu achten, je besser die Verfassung des Krieges, je näher man dem Frieden vndt je eher man darzu gelangen wirdt.

Ich habe zuvor, gnedigster Churfürst, protestiret, wiederhole es auch hiermit nochmahlen, daß die sachen so vberauß wichtig, daß eine höhere prudentz, als Ich bey mir nicht besinde, auch mehr Zeit zue volliger Erwägung, wie Ich darzue nehmen können, erforderet; derohalben kan Ich mir leicht die gedanken machen, daß es alles dergestalt nicht, wie es woll die nothurft erfordert. Do nun hieran etwas ermangelt, ist es doch guet gemeinet gewesen.

Der Engel des großen Rhatts, von dem beide, Weisheit vndt Verstandt, herrühret, eröffne E. Churf. Durchl. selbst die concilia vndt solliche heilsahme Wege, dadurch seine Ehre gerettet, die kirche vndt deren glieder getröstet, in gueter ruehe, wie auch daß heyl. Röm. Reich in vorigem flor vndt Wolstandt gesetzt, E. Churf. Durchl. vndt dero selben hochberümbtes hauß aufnehmen noch weiter beferdert vndt außgebreitet, E. Churf. Durchl. auch bey langwieriger, beständiger gesundtheitt gefristet werden mögen. Verpleibe E. Churf. Durchl.

unterthenigst gehorsambster  
H. G. v. Arnimb.

Dresden, am 28. Decembris Ao. 1632.

(Orig., eigenhändig, Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1093.) Franz Albrecht von Sachsen. L. an Schlieff.

W hl au, 28. Januar / 7. Februar 1633.

Herr Schlieff. Des herrn Schreiben von 26. / 16. January habe ich zurecht empfangen, sowohl auch die Stiefeln. Bedanke mich wegen communication ein vnd anderer Zeitung. Donn dem procedere zu hoffe mag ich nicht mehr hören, begehre mich auch dessen nicht mehr anzunehmen. Unglücklich bin ich, das ich mich in den dienst eingelassen habe. Der General Leutenand ist ankommen. Bin gestern bey ihm zu Brie g gewesen; heute kömpt das Vold zusammen. Er bringet ungefehr in allen 2500 Mann — ist das nicht ein stadlicher Succurs? Unsere sachen stehen also, das izo die extremieten vorhanden, auch schon die resolution genommen, das wir off den feind gehen wollen: entweder er mus vns endlauffen oder schlagen. Was nun an schlagen gelegen, weiß er. Noch so starck ist er wohl mit Polacken vnd essen, als wir; es ist aber kein mittel anders. Unser herr Gott kann helfen. auff den müssen Wir Uns verlassen. Habe zwar sehr gute Hoffnung; das wenige vold, das Wir haben, ist wohl nicht zu verbessern, das ist gewiß; in ein tag 3 oder 4 wird man wissen, wer Herr oder Knecht ist. Gott helffe zu Glück. Ich kan nichts als meinen Hals verliehren, den will ich daran wagen; wie ich dauon, so mus der Churfürst andere Manier nehmen, seinen

Krieg zuführen, oder weder ich noch kein Mensch will bleiben. Hette Arnimb nicht wegen meiner gethan, er schweret, er wehre nicht herkommen. Oppeln hat der Feind angegriffen, 2 Sturm dauor verlohren, aber wieder darauff abgezogen. Wegen der Werbung nehme ich mich im geringsten nichts mehr an; man muß sehen, wie diese occasion abläufft. Die zwey Churfürstenthümer stehen izo auff einer Schanzen; fället der Wurffel wol, so gewinnen Wir. Was ich die Zeit vor muhe vnd arbeit gehabt, ist nicht zuschreiben; were ich nicht kommen, Schlesien were ärger verlohren als Böhmen. Gott kan ich nicht gnugsam danken, das er mich so behutet, das ich derweil nichts verlohren, weil ich commandiret. Weil Arnimb schon ankommen, ist Reichenbach öbereilet worden vnd eine Compagnie zu Pferd und Fuß, neu Vold, nieder gemacht worden. Ritmeister Mende ist auch gefangen vnd seine neue troppe. Ich schließe vnd verbleibe sein dienstwilliger. Komme ich davon, so schreibe ich; wo nicht, so wird mein Bruder Franz Carl contentiren von wegen dissen, was er wird vor mir ausgelegt haben. Ist mir leid, das der Churfürst wegen des eelenden gelds souiel leüte aus diensten läffet, deren er doch mehr benötigt ist als des brots, das er isset. Patientia! 2c.

Olau, den  $\frac{7. \text{ febr.}}{28. \text{ Jan.}}$  Anno 1633.

Franz Albrecht,  
H. 3. S.

Dem Wohledlen, Gestrengen Herrn Anthonio von Schlieff, fürstl. Pommerischen geheimbden Rathe vnd Landes Obersten, Unseren lieben besondern 2c.

(Gleichzeit. Abschrift, Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1094.) Franz Albrecht v. Sachsen-E. an Schlieff.

Wanzen, 30. Januar. 9. februar 1633.

Herr Schlieff. Dem herrn thue ich in eil zuwissen, das wir mit allen Volcke aufgebrochen seindt vnd, Gott lob, einen guten anfang gemacht, den wir die Stadt Strela, darinnen 3 Regimentter Tragoner, so aber alle nicht viel über 500 Mann gewesen, nebenst 2000 Polacken gewesen; da sich dan die Polen anfenglich praesentiret, aber hernacher außgerissen, die Tragoner im stiche gelassen, also das wenig daruon kommen. Der Polen seint auch zimlich viel blieben. Die Graben vndt ehliche Pässe haben Uns verhindert, sonsten wehre ihres gebeines nicht daruon kommen. Gott der Allmechtige helffe weiters, zu dem ich den alle meine hoffnung habe. Es seint viel Officirer blieben, auch viel gefangen worden. Ich schließe. Bin vndt verbleibe des Herrn dienstwilliger freündt

Wanzen, den  $\frac{9. \text{ febr.}}{30. \text{ Jan.}}$  Ao. 1633.

Franz Albrecht,  
H. 3. S.



(P. S.):

Morgen so bleiben Wir hier; übermorgen so wirdts gehen: friß Vogel oder stirb. Sie müssen schlagen oder wegflauffen; daß ist gewiß, daß sie noch einmahl so starck vnd mehrers seint. Gott kann aber durch wenig so viel als durch viele thun. Beygeschlossene Schreiben bitte ich fort zuschicken. Er kan dieses dem Churfürsten sagen oder sagen lassen, ich möcht ihm nicht schreiben zc.

(Gleichzeit. Abschrift m.Adr., Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1095.) Paul Strasburg an Arnim.

Weissenburg, 19. Februar (1. März) 1633.

Hochedler vndt Bestrenger herr feldtmarschall, insonders großgünstiger, viel geehrter Herr vndt freunt. Nachst vorentbietung meiner vnterthanen, iedoch ganz wielligen dienst soll dem herrn feldtmarschall freundlichst hiemit ich nicht verhalten, welcher gestalt des Herzogen zu Siebenbürgen fürstl. Gnd. mich mehrmahl erinnert, den herrn feldtmarschall dienstlichen zue berichten, wasmaßen verwichener Zeit denen consoederirten hochloblichsten Potentaten vndt Ständen Sie ganz wolmeinendt ihre assistenz, dienst vndt freundschaft præsentiret, aber biß anhero einige Resolution vernemen noch erlangen mögen. Wann dann Hochgedachte Seine fürstl. Gnd. nochmalls in dem gueten Vorsatz bestendig verblieben, alls ersuchten sie den herren feldtmarschall freundlichen, derselbe wolte solches anerbieten Churfürstl. Durchl. zu Sachsen zc. bestermaßen vnterthänigst recommendiren vndt an seine fürstl. Gn. eine Resolution vndt antwort vnbeschwert erlangen, welches ietz hochgedachter Herzog zu Siebenbürgen umb den herrn feldtmarschall auf begebende occasion zu erwiedern sich allezeit befeissen wuel. Vndt ich verbleibe demselben zu höchstangenehmben diensten bereitshuldigt, den herren feldtmarschall Göttlichen obhalt, mich desselben favor trewlich enfehlendt. Geben zu Weissenburg, den 19. February Ao. zc. 1633.

Meines hochgeehrten Herrn feldtmarschalls

beraitwilligster Diener

Paul Strasburg, Königlich. Mayt. zu  
Schweden zc. gehaimber Hofraht vndt  
dieser Zeit Gesandter in Siebenbürgen.

(Orig. m. Adr., Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1096.) Kaiserl. Hofkriegsrath an Donnersberg.

(Wien) 17. März 1633.

Die Röm. Kayl., auch zu Hungern vnd Böhaimb Khönig. Mayt., unser Allergnedigster Herr zc., haben mit Gnaden angehört vnd vernohmen, was in Nahmen der Churfürstlichen Durchl. zu Bayern derselben Geheimer Rath vnd Obrister Hoff Canzler, der Wolgeborne Joachim freyherr zu

Donrsperg vnd Oberzyligen 2c. wegen des Herczogen Bernarden von Sachßen Weinmar beschehenen einfalß in das Stifft Bamberg vnd sowohl von selbiger seithen besorgenden alß auch sonst auß etlichen interceptierten schreiben verlautenden unterschiedlichen feindlichen Anschlägen auß die Obere Pfalz vnd herzogthumb Bayern Ihrer Mt. so mündt: alß schriftlich vorgetragen vnd dieselbe dahero vmb zeitliche vorbaw: vnd beegnung solcher gefährlichen vorhaben durch eilende auanzirung auß Böhaimb eines ergäbigen oder zum allerwenigsten auß 3000 Mann zu Fuß vnd 1000 Pferd sich erstreckhenden Succurses gegen der Oberrn Pfalz ersucht vnd angelangt.

Auß welchem allem gleich nun höchsternente Khayl. Mt. selbst deroselben vnd Ihrer Churf. Dhl. gemeinen Feinden vnableßige schädliche Practiken vnd machinationes fürnemblich dahin gestelt befunden, wie sie vber die bißhero in beeden, Khönigl. vnd Churfürstlichen Landen mit raub, mordt vnd brandt verübte gewaltthätigkeiten noch weiter denselben zusetzen vnd endlich alles in eufferstes verderben vnd vndergang bringen mögen. Dannhero nun Ihre Mayt. Ihrer Dhl. zu zeitlicher abhalt: vnd hindertreibung solcher feindlichen gefährlichen vorhaben wohleingerathene vernünfftige consilia mit sonderbahren gnedigen danckh auch zu consolation Ihrer eben in diesem werckh vorhin schon occupierten sorgfeltigen gedancken auß: vnd annehmen: Alß seint dieselbe nit weniger genaigt, willig vnd befließen, der noch mehrers antrohenden gefahr vnd vnheil mit genuessamben zeitlichen Rath vnd that vorkommen zu lassen, sich fürnemblichen hierbei wohl erinnerndt, was Sie Ihrer Churf. Dhl. wegen euserist möglichsten Schucz vnd defension deroselben angehörigen Leuth vnd Landen auß bißhero alzeit wohlgepflogener frl. vetterlichen lieb vnd affection getröstet vnd versichert haben, welches Sie dann eben auch bey dieser fürgestellten occasion realiter verlangen zu bezeugen vnd nit vnterlassen werden, hiemit vnter einsten deroselben General Feldthauptmann dem Herczogen zu Mecklenburg vnd Friedtlandt zermahnen, das auß allen faal er sich mit dero Khayl. volckh im Khönigreich Böhaimb vnd herzogthumb Schlesiën nit zu starckh gegen dem feind impegniert befinden, sondern etwoh hoffentlich einen guetten theil deßelben volckh medt entrachten können, er den von Ihrer Churf. Dhl. gegen der Oberrn Pfalz desiderirenden Succurs in baldister eil maturire vund anziehen lasse, auch sonst derselben nach mehrers erfordereten Nothurfft mit allen Kresten assistiere vnd beispringe, damit negst Ihrer Mayt. selbst aigenen Erbkhönigreich vnd Landen auch zugleich Ihrer Drl. angehörige Leuth vnd Prouinzen vor feindts gewalt genuessamb gesichert vnd defendiert werden; ganz nit zweiflend, bemelter herzog mit denen jeczundt sich in erwehnten Khönig: vnd Erczherzoglichen Erblanden täglich je mehr vnd mehr besterckhenden Regimentern vnd versamblenden Khriegs Armada vorhin wohl hierauf bedacht vnd die behörige Nothurfft wegen versicherung der Oberrn Pfalz bereits seit her dieser hier eingelangten Churfürstlichen erinnerung [in maß den Ihre Mayt. deßen etlichermaßen nachrichtung haben] werde fürgesehen vnd bestelt haben.



Nachdeme aber bey diesem allem auch nit vnzeitig zu bedendhen, das gleichwohl die mehrern Craiß des H. Röm. Reich fast durch vnd durch mit des feindts volckh überschwemmet vnd der Augenschein bißhero mit sich gebracht hat, das, woh gleich mit dem Khayl. oder Ihrer Churf. Dhl. Volckh oftmahl an einem Orth glückliche vnd siegreiche Successus erhalten werden, dannochter geschwindt darauf auf einer andern seithen ein größers fiewer außgeschlagen, welches aller orthen zu dämpfen vnd zu leschen, wegen alzuweitther entlegenheit der Craisen, beide Armaden nit erflecklich gewesen, noch eine der andern, wie es vielmahls die Nothurfft erfordert hette, succurirn vnd zugleich die hinderlassene von feindt wieder einbekommene Posten hat besetzter lassen können, welche leidige beschaffenheit noch iezunder vor augen, vnd da gleich oft höchsternente Ihrer Khayl. Mayl. in dero Erblanden eine starcke anzahl Khriegs Volckhs [denen Feinden darmit desto bestendiger an unterschiedlichen orthen zubegegnen können] zusamb führen lassen, dannochter demselben allein aller orthen die gehörigen effectus zu thun schwer: vnd vnmöglich fallen möchte:

So stellen demnach Ihre Mayt. hingegen zue Ihrer Churf. Dhl. das genczliche, zuersichtliche vertrauen, dieselbige nit weniger auch Ihres theils sich noch mehrers armirn vndt Ihr Khriegshör gleichfals solcher gestalt besterckhen werden, damit beide exercitus souiel besser erflecklich vndt sufficient befunden werden möchten, aller orthen, woh es des feindts diuersiones mit sich bringen würden, einander die handt zu biethen vnd so wohl die eroberte Posten zu conseruiern als auch den feindt mit zusambgeseczter macht anzugreifen vnd deselben gewaltsambe herfürbrück abzuhalten vnd zu hindertreiben. So mehr höchsternente Khayl. Mayt. dem herrn Gesandten hiemit in antworth nit verhalten wollen, deme Sie beinebens mit Khayl. gnaden vnd aller gewogenheit sonders wolbeigethan verbleiben.

Per Imperatorem.

Ex consilio bellico.

17. Martij Ao. 1633.

(In tergo:) Exp. per schriftlichen Bescheid an dem Churf. Bairischen Hofcanzlern Joachim von Donnersperg, 17. Martij 1633. Item an H3. 3. Meckelnburg.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1097.) Arnim an Johann Georg von Sachsen.

Görlitz, 14./24. April 1633.

Durchlauchtigster, Hochgeborner Churfürst.

E. Churf. Durchl. sendt meine unterthenigste vndt gehorsambste ~~denste~~ beuorn. Gnedigster Herr.

Ich will verhoffen, daß alle diejenigen conditiones, so ich vorge-  
~~schlagen~~ schlagen, nirgends anders können hingedeütet werden, als daß es zue E.  
Churf. Durchl. nutzen vndt forthsetzung deroselben dienste trewlich vndt auff-

recht gemeinet, denn nicht das geringste darunter, so nicht die unumgängliche, höchste nothdurfft erfordert, ohne welches auch unmöglichen, daß ein ehrlicher Mann, E. Churf. Durchl. bekommen ihn woher Sie immer wollen, mit reputation solches hohe, schwehre vndt wichtige werck führen kan, sondern muß nothwendig nebenst E. Churf. Durchl. Lanndt vndt Leüthen seine ehre in höchste gefahr sezen. Demnach aber E. Churf. Durchl. es so hoch auff sich genommen, daß die mittel nicht vorhanden, so rathe E. Churf. Durchl. ich von grundt meines hertzens, solchergestalt, wie ichs gedende legen den gerechten Gott zu verantworten, Sie verseumen ia keine minute, die nicht darzu ahngewendet, wie ein christlicher vndt ehrlicher Frieden gemacht; sezen auch die Puncta also, daß sie zu erreichen. Denn sie müssen in ihren sachen beßeres fundament vndt bey einer Parthey einen rücken haben, sonst seindt E. Churf. Durchl. vndt derselben posteritet in euserster gefahr. Sehe auch nicht, durch waßerley mittel sie sonst zue conserviren.

Es haben S. fürstl. gn. Herzog von Friedtland 2c. mich mündtlichen ersuchen laßen, daß sie sich gehrne mit mir vnterreden möchten. Ist nichts darauff geantwortet, sondern habe E. Churf. Durchl. solches zusörderst vnterthenigste berichten vndt deroelben befehlich erwarten wollen, wie Ich denn omb gnedigste resolution vnterthenigst bitte. Gibt es keinen nutzen, so sehe Ich auch nicht, wozu es schaden kan, außer daß von mir ein new gewäsche darüber ergehen möchte; doch gibt mir solches ganz keine consideration.

Ich will mich etwas in die nähe alhier noch aufhalten. Leßet es sichs zur occasion an, wie denn der feindt zusammen zeucht vnd sich zimlichen stercket, so will E. Churf. Durchl. ich den vnterthenigsten dienst noch gehrne leisten vndt derselben beywohnen; daß Ich mich vrs newe aber nicht einlaßen kan, werden E. Churf. Durchl. mir gnädigst verzeihen. Will doch eben so redtlichen vndt getrew handeln, als wann ich deroelben verpflichteter Diener. Befehle E. Churf. Durchl. der gnedigen Auffsiht Gottes vndt verbleibe

E. Churf. Durchl. vntertenigst gehohrsambster  
H. G. v. Arnimb.

Görlitz, am 14. Aprilis Ao. 1633.  
24.

(Orig., eigenhändig, Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1098.) Arnim an Joh. Georg von Sachsen.

Bunzlau, 19./29. April 1633.

Durchlauchtigster, Hochgebohrner Cuhrfürst.

E. Cuhrf. Durchl. seindt meine vntertenigst vndt gehohrsambste dienste bevohr. Gnedigster Herr. Beygefügete Puncta habe S. fürst. gn. Herren felst Mahrschalcken<sup>1)</sup> Ich überschickett, die mitt den Graffen von

<sup>1)</sup> Herzog Franz Albrecht von Sachsen-E.

Turen nottwendigst, ehe vndt zuvohr daß Vold<sup>1)</sup> sich wieder conjungirt, müssen richtig abgeredet sein. Ich vernehme aber so viel, daß sich der graff dazu schwerlichen accomodiren wirdt. Nuñ werden E. Churf. Durchl. darauß sehen, ob sie einige vnbilligkeitt darein befinden, vnd ob ohne Verletzung E. Churf. Durchl. hohe authoritet daß geringste davon könne remittirt werden. Ich habe es lange befurchtet; darumb hette ich gerne gesehen, E. Churf. Durchl. hetten sich also gefasset, daß sie anderer leutte genade nicht leben dürfen. Nuñ wollte Ich gerne, daß derselbe, so die Versterckung vnnötigst geachtet, hiezue trete vndt gebe guetten rath, wie E. Churf. Durchl. also zu conserviren, daß ihren getrewen Untertahnen schutz gelaißt, das ienige, so Gott nuñ zum andern mahl E. Churf. Durchl. durch sonderbahres Glück in ihren henden gegeben, maintainirt vndt sie ohne hochpræjudicihrliche Verstrickung<sup>2)</sup> sich nicht fegen andere accomodiren dorfften. Kaines unter denen können E. Churf. Durchl. anitzo ohne assistenz tuñ; die werden sie gewisse nicht erlangen, daß sie sich nicht dafegen auff<sup>3)</sup> neue verbinden müssen, wobey den gewisse E. Churf. Durchl. hoher respect, welchen sie vohrmalen gehabt, große Not leiden wirdt. Den Ich kan es nach meiner Einfaltt nicht anders absehen, wan die mittel gebrechen, sich selbst zu helfen, vnd die Not ist vorhanden, so muß man anderer hülffe gebrauchen; die zuerlangen, erfordert vohr diß mahl eine hohe Verbintlichkeit. Ist daß bedenklicher, so sehe Ich kein drittes, außer den Friden, oder daß Vierte folget gewisse drauff: die vnmöggliche ruin; die ist gewisse zuhr nechsten tuhre. Dorumb bitte Ich untertenigst, E. Churf. Durchl. schreiben selbst maeße uohr, wie weit sie vermainen, daß sie die Croñ Schweden cediren wollen, den die disputaten sollen entlichen nichts guettes veruhrsachen. Nuñ wurde Ich, wen Ich noch etwas dabey verharren sollte, gewisse eben die gedanken haben, welche der Reichscantzler herausgelassen. Wan es an die praeeminentz des herrn tritt, so ist alle confidenz auffgehoben. Dorumb were nichts besseres, E. Churf. Durchl. geben ihre gnedigste bewilligung drein, daß Ich meinen wegl<sup>4)</sup> zöge, damit ich dem Wercke nicht schadete, weil doch auf itzige weiße Ich demselben im geringsten nicht zu helfen wiß. In waß gefehrlichleitten die sachen begriffen, davon mag<sup>5)</sup> ich nicht viel schreiben; es wirdt nichts geschehen, dasohr ich nicht lange genugt schonn lengsten gewahrnett. Gott schicke es alles zum besten vnd also, wie es zu seines heiligsten Nahmens Ehre, seiner Christlichen Kirche vnd E. Churf. Durchl. wol fartt gereichen moge.

Verbleibe E. Churf. Durchl.

untertenigst gehohrsambster  
H. G. v. Arnimb.

Bunzlau, den 19./29. Aprilis Ao. 1633.

(Orig., eigenhändig, Hauptstaatsarch. Dresden.)

1) Diese „Punkte“ s. bei Förster, Wallenstein's Briefe, III, 22 fg.

(1099.) Arnim an Joh. Georg von Sachsen.

Bunzlau, 20./30. April 1633.

Durchlauchtigster, Hochgebohrner Churfürst.

E. Churf. Durchl. seindt meine untertenigst vnd gehorsambste dienste bevohr. Gnedigster Herr.

Dieweil der Feindt starck zu sehen, vndt, wie verlaut, fast die ganze Arme auß Böhmen anhero in der Schlessen zeucht, der Graeff von Tarnuhmehrs auch die meisten Punct einbewilliget, zihe Ich den dritten feiertag,<sup>1)</sup> gelibts Gott, zuhr Armee. Allen ansehen nach werden wir schwehrlichen vohrber kommen sondern mitt dem Feinde schlagen müssen. Soll aber ein allgemeiner Kriegsraht zusehender gehalten, alles reifflichen erwogen vnd, was geschlossen, durch Gottes gnedigen beystand mit einer guetten resolution effectuirt werden: der Ausgang stehet in Gottes henden. Darumb wolen wir ihn herzlich darumb anrueffen, daß er auß vnser seitten stehn vnd alles zu solchem Ende schicken wolle, daß wir vrsachen, seinen allerheiligsten Nahmen davor zu ruhmen. Befehle E. Churf. Durchl. der gnedigen aufsicht Gottes vndt verbleibe

E. Churf. Durchl.

untertenigst gehorsambster

H. G. v. Arnimb.

Bunzlau, den  $\frac{20.}{30.}$  April Ao. 1633.

(Orig., eigenhändig, Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1100.) Arnim an Joh. Georg von Sachsen.

Bunzlau, 22. April / 2. Mai 1633.

Durchlauchtigster, Hochgeborner Churfürst.

E. Churf. Durchl. seindt meine unterthenigste vndt gehorsambste dienste bevohr. Gnedigster Herr.

Daß ich newlich ohne Abschiedt von Dresden gezogen, ist gewiß nirgendts anders vmb geschehen, als daß ich das Unglück schon kommen sehe, darinn E. Churf. Durchl., dofern sie ihre sachen nicht anders fassen, vmbgänglichen müssen gestürzt werden, vndt leicht abnehmen kan, weil ich den nahmen führe, daß ich den Krieg soll guberniren helfen, mir deswegen viel, daran ich wohl keine schuldt, würde imputiret werden, welches mir schlechte Ehre geben möchte: derowegen hette ich wohl gehrte dieselb salviren vndt bey Zeiten diesem wercke absein wollen.

Da nun aber E. Churf. Durchl. es so instendig begehret, daß ich wieder zur armée ziehen müssen, so werden Sie sich auch nicht mißfallen lassen oder vngnedig vermercken, daß ich nicht viel dissimulire sondern, was zu erinnern, frey von mir sage oder schreibe. Denn so lieb mir meine Ehre ist, so hoch bin ich interessiret; würde mir auch im hertzen wehe thun, daß

<sup>1)</sup> Dienstag nach Ostern, 23. April a. St. (3. Mai).

es demienigen, dessen dienst ich verwalte, vbel ergehen solte. E. Churf. Durchl. werden sich gnedigst erinnern, daß vnter andern Vhrsachen ich ahngezogen, warumb ich das letzte mahl nach Dresden kommen, daß ich besorgte, die Schwedischen damit vmbgingen, sich dieser orthen also zuverstercken, daß auch alhier E. Churf. Durchl. mit der macht vbertragen; dadurch würde dero Vold die quartir entzogen vndt sie gedrungen werden, ihrer gnade zu leben. Das ist nun geschehen, den der Graff von Thurn schon bey die 12.000 Mann bey einander vndt erwartet aus Preußen noch täglichen mehr. Darumb habe ich so innstendig angehalten, E. Churf. Durchl. möchten deme bey Zeiten vorkommen vndt sich so starck fassen, daß sie keines Hülffe nicht groß nöthig; denn solches weist ia die vernunft, wann sie mit niemandt in verbündtnus sein wollen [welches auch das allerbeste], so müssen sie ia selbstn sich so mechtig machen, daß sie keiner assistenz bedürfftig. Geschieht es nicht, daß E. Churf. Durchl. noch bey Zeiten darzuthun, so wirdt die allerglücksseeligste victoria [deren man gleichwohl noch wenig gewißheit] ganz keinen frommen, weder E. Churf. Durchl. noch dem heiligen Römischen Reiche, bringen; dessen bin ich so versichert, als ich gewis verhoffe, durch meinen Erlöser seelig zu werden. Daß E. Churf. Durchl. nur mit dem Feinde alles hasardiren, darzu wirdt iedermann getrewlich helfen; aber wenn es vnglücklichen abgeheth, Ihr nicht hoch misgönnen, vielleicht auch wohl darzu lachen; denn wenn ichs aufs genaweste erwege vndt auf mein gewissen reden soll, so sehe ich nicht, auf wehm E. Churf. Durchl. sich recht vertrewlichen zu verlassen. Darumb bitte ich vmb Gottes willen, E. Churf. Durchl. nehmen doch Ihrer besser wahr, lassen sich nichts in der welt so lieb sein, das sie nicht hieran wenden, damit ohne Vnterlas sich stercken, machen guthe vertrawligkeit mit Ihrer Kön. Majt. in Dennemarc vndt helfen das werck, daran ich vorschläge gethan, poussiren vndt befördern. Thun sich auch christliche vndt versicherte Mittel herfür, so schließen Sie, aufs allerschleunigste sie darzu gerathen können, einen allgemeinen Frieden vndt lassen ia vmb derer willen, die vorsezlicher weise sich ausschließen vndt denselben ohne erheblichkeit nicht eingehen wollen, sich daran nichts hindern, oder E. Churf. Durchl. seindt in der höchsten warheit mit allen Ihren Nachkommen vmb Landt, Leuthe vnd Würden. Das schreibe ich, so wahr mir Gott helfen soll, mit welchem ich mich auch diesen tag ausgesöhnet, nicht ohne thränen, das ich solches hohes Haus, daraus so viel tapffere Helden entsprossen, womit ich es auch so hertzlichen guth meine, schon sehe vor meinen augen zuscheitern gehen. Gott wende es vndt erhalte E. Churf. Durchl. bey guthem wohlstand. Ich verbleibe

E. Churf. Durchl.

vntertenigst gehorsambster  
H. G. v. Arnimb.

Bunzlau, am  $\frac{22. Aprilis}{2. Maij}$  Ao. 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u.Adr., Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1101.) Gallas an Plow.

Neiße, 3. Mai 1633.

Hochwolgeborner Freyherr.

Insonders hochgeehrter herr Veldtmarschall Leutenandt. Waß ohn gestern Ich Ihme wegen des Feindts vberschrieben, continuiet so weith nit, daß er etwa auffgebrochen wehre oder marchieren thete, sondern daß er nach beyssammen vndt still lige, haltte sich aber zum Auffbruch fertig vndt in Bereitschafft. Nechst dem geruhe mein Hochgeehrter Herr auß dem Original Beylagen vnbeschwährt mit mehrem zuuernehmen, waß meines Regimentß beede Hauptleithe außm Landt ob der Enß vndt von Wien ahn meinen Obristen Wachtmeistern geschrieben, daß nehmlichen die herrn Ständt, wie herr Obrister Wangler berichtet, sich erklehret, daß die Verpflegung sambt deren recrutenplaz in gedachten Landt ob der Enß für gemeltes mein Regimenth dieß Jahres auffgehoben seye; damit mahn aber der gestaldt nit umb die costbare Spesen vndt Auflagen gebracht werde, alß bitt Ich meinen Herrn gar hoch, Er geruhe mir die Gnadt zu thun vndt Ihr für. Gd. ahnzusprechen, daß Sy ein Befehlß dahien abgehen lassen möchten. Vorbleibe dabenebenß

Meines hochgeehrten Herren Herren Veldtmarsch: Leutenandtß  
gethreuer Diener

Neiße, ahm 3. May Ao. 1633.

M. Gallasß.

(P. S.): In questa mainera (sic) coro pericolo di perder 700 ho 800 homeni di recruta.

(Orig. m. S. u. Abt., Kriegs-Arch. Wien.)

(1102.) Abrechnung der Altstadt Prag mit Obr. Webel.

(Anfang Mai's 1633.)

Ein kHurze Specification,

waß auf des Hr. Obristen Anthony Weevens Regiment zu Fuß vom 4. Octobris Ao. 1632 biß leczten Aprilis dieses 1633. Jahrs, p. 23 Wochen gerechnet, inn diesem Hauptquartir alhier zu Prag ist aufgangen vnd vonn der ganczen gemein der Alten Statt Prag angewendet worden, wie volgt:

Erstlichen auf den Hrn. Obristen wochentlich	. . .	150 fl.,	thutt 3430 fl.
Herrn Obr. Leüttenambt	. . . . .	50 fl.,	„ 1150 „
Hrn. Obr. Wachtmeister	. . . . .	30 fl.,	„ 690 „
8 Hauptleüten, Jeden zu	. . . . .	38 fl.,	„ 6992 „
8 Leüttenanten zu	. . . . .	18 fl.,	„ 3512 „
8 fendrichen zu	. . . . .	16 fl.,	„ 2944 „
8 feldtwäbeln zu	. . . . .	12 fl.,	„ 2208 „
8 foriern zu	. . . . .	8 fl.,	„ 1472 „
8 fñhrern	. . . . .	8 fl.,	„ 1472 „
8 feldtscherern	. . . . .	6 fl.,	„ 1104 „
8 Musterschreibern	. . . . .	6 fl.,	„ 1104 „
56 Corporaln vnd Landpaßaten	. . . . .	6 fl.,	„ 7728 „
Summa den officiren	. . . . .		33.626 fl.

Stabs Persohnen: Regiments Schultheißen, wochentl. zu	25 fl., thutt	575 fl.
Regiments Stabhaltern zu . . . . .	15 fl., „	345 „
Gerichtschreiben zu . . . . .	12 fl., „	276 „
8 Gerichtsgeschwornen zu . . . . .	6 fl., „	1104 „
Regiments Quartirmeistern zu . . . . .	18 fl., „	414 „
Wachtmeister Leüttenambt zu . . . . .	18 fl., „	414 „
Regiments Secretario zu . . . . .	15 fl., „	845 „
Proniantmeistern zu . . . . .	18 fl., „	414 „
Regiments Caplan zu . . . . .	8 fl., „	184 „
Zween Constabel vnd Wagenmeister zu . . . . .	24 fl., „	552 „
Profoßen sambt seinen Leutten . . . . .	20 fl., „	460 „

Summa Stabs Persohnen . . . . . 5083 fl.

Item 1300 gemeinen Soldaten, Jetwedem täglich zu 21 fr., rhombt wochentlich 3185 fl., thut vor 23 wochen . . . . . 73.255 fl.

Mehr einem jeden alten gemeinen Soldaten wochentlich zu 1 fl., welcher effectiv zur stell ist, auf 800 Mann, ist der proportion nach auf die Alt Statt zu geben rhommen wochentlich 800 fl., thut vor 21 Wochen 16.800 fl.

Die Servitien, gar genau gerechnet, lauffen an wochentlich 1000 fl., thut pr. 23 wochen 23.000 fl. Summa . . . . . 113.055 fl.

fernens laut Ihr frstl. Dchlt. resolution vnd anordnung ist auf einen jeden new geworbenen Soldaten ein Monath Sold, alß nemlich 6 fl., gegeben worden, auf 600 Mann . . . . . 3600 fl.

Zu des Weevelischen Regiments zwey stücken vnd munitioen wägen seint 24 Roß gekaufft worden, Jedes pr. 30 fl., thutt . . . . . 720 fl.

Vor die geschir, Chomuten, ein herwagen, hacken, hawen, Spiczen vnd andern zu den Schanczen gehörige Notturfften . . . . . 180 fl.

Item vor 300 Musqueten, zu 2 fl., ein hundert Pandalier Riemen, zu 45 fl., thutt 675 fl. 20 fr. Summa . . . . . 5175 fl. 20 fr.

Summa auf daß Weevelische Regiment pr. 23 wochen 156.939 fl. 20 fr.

Mehr zu vnderhalt des Weevelischen Regiments laut Ihr fürstl. Dchlt. Ordinanß biß auf ultima Julij dieses 1633. Jahrs, traget auß über 32.000 fl.

Summa Summarum kostet daß Weevelische Regiment 188.939 fl. 20 fr.

Über dises alles auf Ihr Gn. Hrn. Maximiliani Graffen von Waldstein Compagnia vnd Stab:

Auf 230 Mann wochentlich 434 fl., thutt pr. 23 Wochen . 9982 fl.

Dem Capitan Leüttenambt, fendrich, feldtwäbel vnd forier 68 fl., thut pr. 23 Wochen . . . . . 1164 fl.

Auf den Stab, auf daß wenigste, rhombt wochentlich 250 fl., thutt pr. 23 Wochen 5750 fl. Summa . . . . . 17.296 fl.

Geschweigen, waß die Servitia kosten. Summa Summarum auf das Weevelische Regiment vnd fähndt Ihr gn. Hr. Maximiliani Graffen von Waldstein thutt pr. 23 Wochen . . . . . 206.235 fl. 20 fr.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)



(1103.) Aldringen an K. Ferdinand II.

Regensburg, 22. Mai 1633.

Allerdurchleüchtigster, Großmächtigster Kayser,  
allergnedigister Herr.

Euer kaysl. Mayst. feindt meine allerunterthenigste, treu-  
gehor-  
samste Diennste eüffersten Vermögens jederzeit zuuor.

Euer kaysl. Mayst. gnedigistes Schreiben vom 14<sup>ten</sup> diß hab Ich in  
unterthenigster reuerenz empfangen vnnnd daraus vernomen, was gestalt  
deroselben durch Ihr Churfürstl. Durchl. in Bayren beweglichen vorgebracht  
worden, das der feindt in wahrnehmung, das durch die von Ihr fürstl.  
Gnaden Herzogen zu Mechelburg Friedtland von newen restringierten  
ordinanzen mir die Hand gesperrt worden, wider denselben etwas zu tentieren,  
dannenhero der feindt umb souiell mehr in Bayren eingedrungen, auch mit  
feüer vnnnd Schwerdt aufs grausamist verfahren; vnnnd weylen bey solcher be-  
schaffenheit Ihr Churfürstl. Durchl. vnnnd dero Landen kein nuzen oder dienste  
gelaistet werden könne, durch dero Hoff Canzleren den von Donersperg  
umb cassier: oder auffhebung solcher ordinanzen innstendig anhalten vnnnd  
sollicitieren lassen; seytemahlen (sic) auch Euer kaysl. Mayst. vnwissendt, waß  
selbige ordinanzen, sonnderlich diejenige, so der Veldtmarschallk Leitenandt Jo-  
hann Ernst Herr v. Scherffenberg mir gebracht, in sich begreiffe vnnnd  
ob dieselbe dahin zu uerstehen, das der feindt von mir: vnnnd der mir ver-  
trauten Armada nit offensiuue angegriffen oder ob solche noch mehrers vnnnd  
vielleicht dahin restringiert sein mechte, das auch defensiuue, bey ersehender  
guetten gelegenheit vnnnd Dortl, wider denselben nichts [wie solche von Jr  
Churfürstl. Durchl. gedeütet vnnnd verstanden würdt] attentiert noch fürge-  
nommen werden solle. So habe Ich auch vnderthenigst ersehen, was Euer  
kaysl. Mayst. mir wegen dessen befürderlichen bericht vnnndt erleüterung aller-  
gnedigist zu beuelchen geruhen wellen.

In vnderthenigster nachfolg vnnnd schuldigsten gehorsamb Euer  
kaysl. May. allergnedigisten beuelch solle derselben Ich nicht verhalten, das  
diejenige ordinanzen, so von Ihr fürstl. Gnaden Herzogen zu Mechelburg  
Friedlandt mir gegeben worden, des Innhalts, das Ich mich deffen-  
siue halten vnd in ain sicheren Posto losieren, auch nichts  
hazardieren oder wagen solle; welches Ich auch so weith in acht ge-  
nommen, alß der Herzog von Weymar sich mit dem Horn coniungiert vnnnd  
auff mich getrongen, das Ich mich mit der Armada nach München retiriert  
vnnnd daselbst fermiert, mit der resolution, daselbst des feindts zu erwarten  
vnnnd mich demselben zu widersetzen. Nachdem aber der feindt etliche tag zu-  
vnnnd umb Dachau consummiert vnnnd vermerkt, das man gedacht, ihme alda-  
vnnnd umb den Iserstromb zu begegnen vnnnd zu resistieren, hatt derselb sich  
wiederumben zurugg gegen den Iech begeben, Landtsperg occupiert, aber  
alspaldt wiederumben verlassen vnnnd von dort auß sich nach dem Conaw-  
stromb gewendet, auch ansehen lassen, als ob er die Statt Rain attackieren



wolte, derowegen Ihr Churfürstl. Durchl. geren gesehen, das dieselbe Statt succurriert wurde. Als aber Ich dabey consideriert, das dieser succurs sich nit wurde verrichten lassen, es were dann sache, das Ich mit der ganzen armada, auch mit dieser resolution fortgehe, mit dem feindt zu schlagen, derselb aber mir damahlen an der macht weith überlegen gewesen, vnnnd mir nit gebüren wellen, fürsezlicher weiß aus meiner ordinanz zu schreiten, den feindt mit vnuerthl zu suechen vnnnd alles auff die Spiz zu setzen: als hab Ich nit vnbillich gedenthen miessen, in diesem gewahrsamb zu gehen vnnnd meine habende beuelch in schuldige obacht zu nehmen, dabey Ich mich gleichwohl gegen Ihr Churfürstl. Durchl. anwesende General Zeugmeister, Herren Ott Heinrichen fugger, auch General Commissarien, den Obristen von Ruep, vernemen lassen, weilen der feindt sich an den Conawstromb begeben, das zu diuertierung vnnnd Verhinderung seiner vorhabenden impresen am fürtreulichsten sein wurde, wan Ich mich auch gegen vnnnd an den Conawstromb mit der armada incaminieren thette, dardurch der feindt sich vermuetlichen auch anndere gedantzen machen: vnnnd von der vermainten belegerung zu Rain nachlassen möchte, zu welchem Ende Ich auch von München auff freisingen vnnnd von dort aus auff Landts huet vnnnd von dannen etwas gegen Ingolstatt auanziert. Als aber vnder dessen bericht einthomben, das der feindt die Statt Rain nit attackiert vnnnd sich umb die Statt Neuburg [so auf befelch von den vnserigen verlassen worden] angenommen, sich daselbst losiert, die ruinierte Pruggen repariert vnnnd volgents daselbst mit theils Volgg yber die Conaw in das bistumb Eystett passiert, mit der armada aber sich noch zu: vnnnd umb Neuburg fermiert, habe Ich meinen Zug nach Abendtsperg vnnnd Neustättel angesetzt vnnnd mich daselbst vnnnd deren orthen herum an der Conaw also losiert, damit Ich zugleich [wan der feindt oben bleiben oder fort in die Ober Pfalz vnnnd auff den Veldt Marschalcken Holthe nach Behemb gehen solte] auf beedes achtung geben könne, zumahlen es sich ansehen lassen wellen, als were sein intent dahin gerichtet, entweder strahs auff die bey Eger vnnnder des Veldtmarschalcken Holthe vnderhabende kaysl. armada zu gehen oder sich also zu losieren, das wir von einander separiert vnnnd verhindert worden weren, einander die handt zu piethen, dardurch dann Jr. fürstl. Gnaden Herzog zu Meckelburg Friedlandt an ihrer impresa in Schlesien woll auch diuertiert hetten werden können.

Als Ich nun berichtet worden, das nach Eroberung des Schloß Eystett der feindt all seine caualleria nach der obern Pfalz incaminiert, habe Ich mich auch, zu Verhinderung des feindts vermuetendten intents, mit der bey mir habenden Reiterey mouiert vnd den 15. diß dieselbe alhie zu Regenspurg durchgehen, jennseits der Conaw losieren, die Infanteria vnnnd Artilleria aber bey Abach fermieren lassen, welches fürnemblichen darumben beschehen, damit, wan des feindts caualleria sich mit dem in Voitlandt sich befindenden Volgg coniungieren vnnnd auff den Veldtmarschalcken Holthe darsetzen wolte, das Ich alßdann auch desto zeittlicher mit diser Reiterej zu ihme

Holße stossen vund dem feindt begegnen könne, vund wan es sich ye continuieren solte, das des feindts Infanteria mit etwas Reiterei zurugg geplieben were vund nochmalen in Bayren, fürnemblichen auf München [wie Ihr Churfürstl. Durchl. sich stets besorgen], wenden wolte, das man alßdann auch demselben begegnen vund bey Zeitten vorßhomben möge. Wie nun der feindt mit seiner ganzen armada auff Berching thomben vund bereits theils Partheyen sich bey Neümarkht herumb praesentiert, auch bey drey tausendt Pferdts bis auff Hemmau, so nur drey meyl weegs von hinnen gelegen, auanziert, hatt man anders nit, als was oben besorgt worden, daraus schließen vund gedencken mießen, das er im vorbey marschieren die Statt Neümarkht attaquieren vund weither auff Beheimb durchtringen oder sich, wie oben gemeldt, losieren wurde; inmassen dann von Neümarkht auß bericht einßhomben, das sy alda anders nit vermaint, als das sy stündtlichen beleget werden solten. Derwegen Ich als baldt ordinanz ertheilt, das auch die zurugg gepliebene Infanteria vund artilleria hieher auanzieren solle, in meinung, von hinnen auß dem feindt vorzugchen, ihne an seinem Vorhaben etwas auffzuhalten vund, soniell thuenlich, zu verhinderen, auch zu dem Veldmarschalcken Holße zu stossen, damit alßdann mit gesambter macht des feindts an einem vortailhafftigen Posto erwartet, demselben begegnet vund resistiert werden könne. Inndeme Ich nun im werck gewesen, fort zugehen, auch bereits gestern ain thail fuesuolgg alhie durch passiert, ist mir baldt darauff von vnderßchidlichen orthten bericht einßhomben, das der feindt mit seiner armada zurugg auff Eystett marschirt, vund zuuermuetten, das er auff Neuburg: vund daselbst yber die Pruggen auff München gehen werde, also das Ich mehrmalen die ordinanzen verenden, mich fermieren vund zum theill auch also losieren mues, damit Ich [auff angeregten besorgenden fall] dem feindt wo nicht vor:, doch zu rechter Zeitt auff München komben vund dessen Vorhaben verhinderen könne; wie dann noch gestern Abendt durch die eingelangte Schreiben von Ihr Churfürstl. Durchl. mir deßwegen sehr beweglichen zugeschrieben worden.

Dises alles habe Ich für ain hohe notturst erachtet, Euer Kayf. Mayst. in vnderthenigsten Creüen aussterlichen zu representieren, dabey auch nochmalen in schuldigem gehorsamb soniell zu gedencken, das Ihr fürstl. Gnaden Herzogs zu Mechelburg Friedlandt mir zu vnderßchidlichen mahlen widerholte, auch durch den Veldtmarschalck Leutenandt von Scherffenberg eingebrachte vund notificierte ordinanzen dahin zu verstehen, das Ich mit succurrierung aines: oder des annderen orths nicht praecipitirn noch mich impegnieren sonndern auch an einem guetten vund sicheren posto so lang halten solle, bis das Ir fürstl. Gnaden durch verleichung Göttlicher gnade vund Segen ihre vorhabende impresa vortgesetzt, alßdann verhoffentlichen der feindt von selbstn sich von denen herobigen orthten wegg begeben vund die occasion sich zaigen werde, mit sicherheit etwas fruchtbarliches zu verrichten. Vund obwollen Ihr fürstl. Gnaden vorhaben dem gemainem weesen zum besten angesehen, so will doch von annderen passionierten leüthen viel an-

ders iudiciert, ja auch meine actiones, jnn deme Ich mich meiner ordnanzen bequembe, syndiciert vnd nicht erkhandt werden, das gleichwoll, indeme Ich mich zu Mä n c h e n vnn d diser orthen defensiu auffgehalten, der feindt anders nichts gewonnen, als das er bereits über die sechs wochen zugebracht, soniell Zeitt consummiert vnn d zimlich viell Vollg verloren, welches zum Theill ausgerissen, von denen Cromatten niedergehawen, auch viell gefangen worden; hiengegen hatt der feindt das Landt Bayern von sich selbst ver- lassen miessen, wie er dann annders nichts drinnen behaubtet, als das er das Stättl M i c h a vnn d dann N e u b u r g besetzt, das Schloß E y s t e t t occupiert vnd sich in das Bistumb [so er auch ohne das thuen können] losiert. Hienge- gen hatt man diser seits soniell Zeit gewonnen, das Ir fürstl. Gnaden die armada zusamben vnn d in anzugg gebracht, der Veldtmarschallh H o l t h e auch an denen pfälzischen Gränizen sich in Verfassung gestellet.

Ihr Churfürstl. Durchl. vnn d dero Ministri vermeinen, man alßbal- den auf den feindt dargehen vnn d mit denselben schlagen solle; alß wan man gleichsamb der victori versichert were vnn d dieselb jnn handen hette, weilen man ain gerechte sache habe. Nun ist nit ohne, das der feindt allem ansehen nach zum schlagen nit vngenaigt; wann er aber nit wolte vnn d sich an ainem sicheren Posto, alda er den ruggen, die Prostant vnn d allen Vortl jnn handen, legen vnn d mich auffhalten thette, wurde Ich ihne eben so wenig als er mich zum schlagen obligieren können, vnn d wurde Ich eben dessen, was ihme begegnet, gewertig sein müessen. Wan man auch beederseits zum schlagen kommen sollte, wais Ich nicht, ob man eben wegen der gerechten sache der Victori versichert were. Herr General Graff von Tilly hatt auch in einer gerechten sache militiert; was aber die erlittne Niederlag bey Leip- zig für ain gemeines Unheil verursacht, ist weltthündig. Ihr fürstl. Gnaden wurde in fortsetzung ihrer impresa nichts oder gar wenig helfen, wan schon etwas wenigis diser orthen verrichtet werden sollte; hiengegen wurden diesel- ben an ihrem Vorhaben mercklichen jrr gemacht, ja woll gar verhindert wer- den, wan man diser seits etwas schaden leiden sollte. Daß sicheriste vnn d fürtraglichste, so noch zuer Zeitt diser orthen fürzunehmen, ist, das man den feindt hieroben auffhalte, in etwas die Zeitt gewinnen vnn d des verhofften glücklichen success in Schlesien erwartte. Wann vnderdessen der feindt auff M ä n c h e n, an den Jser: vnn d Innstromb, auch folgendts ins landt ob der Enns [wie etliche dauon sagen wellen] sein intent gesetzt hette, will Ich mich alßdann schon befeissen, ain solchen Posto zu ergreifen, darinnen Ich des feindts erwartten, demselben resistieren vnn d mit Göttlicher hilff sein Vorha- ben brechen könne.

Welches alles Euer kaysl. Mayst. Ich in Vnderthenigkheit trew- mainendt nicht sollen verhalten. Thue deroselben beynebens alle demietigste reuerenz erweisen vnn d Jhro mich zu beständigen kayserl. gnaden beuelchen, auch den Allmechtigen Gott pitten, Ewer kaysl. Mayst. langwirige, glücksee- lige Regierung, auch vollthombliche uictori gegen all dero feinde zu uerlei- chen. Regenspurg, den 22. May Anno 1633.

(In marg.): Copia Schreibens an Jr Kayl. Mayt., vom Veldtmar-  
schalckhen Grauen von Aldringen abgangen.

(In tergo:) Aldringer, 22. May; zur R. 1. Juny Ao. 1633.

(Gleichzeit. Abschrift, St.-U. Wien, W. I.)

(1104.) Arnim an Johann Georg v. Sachsen.

Brieg, 13./23. Mai 1633.

Durchlauchtigster, Hochgebohrner Cuhrfürst.

E. Cuhrf. Durchl. seindt meine vntertenigst vnd gehohrsambste dienste  
bevohr. Gnedigster Herr. Ich hette verhoffet, daß mein secretarius, noch  
dehme er so lange Zeitt auffgehalten, mihr die 10000 rohr voll hette brin-  
gen sollen, damit Ich meinen Credit retten vnd zu meinem Vnterhalt edtwas  
erlangen könne. So ist er doch fast leer wieder kommen, den mitt den 3000  
Thln. Ich weniger den nichts zu verrichten weiß. Daß Ich gleichwohl  
nicht ganz vmb meinen glauben gebracht, bitte Ich vntertenigst, E. Cuhrf.  
Durchl. wollen die gnedigste Verordnung tuhn, daß Herr Tileman Eschen-  
berggern in der Zahlwoche die 7000 tahl. in Leipzig erleget, den mihr  
in hechster warheit mein Ehr vndt glimpf daran gelegen. Were ich nicht  
mitt diesen betruebten Dienste beladen vnd bei den meinigen, so konte Ich  
meine sachen in acht haben vnd hette Gott lob nicht nötig, bey andern mich  
vmb gelde zubewerben. Nuhn verseume Ich meine sachen, verzehre mein eigen  
geltt, daß Ich in andern Kriegen erworben habe; vnertregliche, groeße muhe,  
sorge vnd Bekummerniß vnd nicht einen einzigen profiet. Sollte Ich nuhn  
noch hieruber in schimpff dazu kommen, hette Ich meine arbeit vbell ange-  
wendet. Versche mich aber vntertenigst, E. Cuhrf. Durchl. werden vmb solch  
ein schlechtes geltt es dazue nicht kommen loessen, sondern die gewisse vnd  
gnedigste anordnung tuhn, damit es vnfelbahr erfolge. Befele E. Cuhrf.  
Durchl. gottlicher aufficht, verbleibe

E. Cuhrf. Durchl.

vntertenigst gehohrsambster  
H. G. v. Arnimb.

Briege, den <sup>13.</sup>  
23. May Ao. 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1105.) Bernhard v. Weimar an Horn.

Donauwörth, 15. (25.) Mai 1633.

Von Gottes Gnaden Bernhard Herzog zu Sachsen, Göllich, Cene  
vndt Bergen, Landgrawe in Dühringen, Marggrave zu Meissen, Grave zu  
der Margt vndt Ravenspurgt, Herzog zu Rauenstein 2c.

Wohlgeborner, besonders lieber Herr vnd freundt. Dem Herrn feldtmarschalch verhalten wir nicht, wie das zu vnserer Wiederkunfft<sup>1)</sup> anhero Wir einen Trompeter, der von Ritmeister Minstern wegen erlegung einer ranzion vff Ingolstadt gesendet worden, vor vns befinden, durch welchen vns der keyßerliche General feldt Zeugmeister<sup>2)</sup> in höchster eyl vnd Vertrauen berichten laßen, das der feind sich in zwene Haufen getheilet vnd in vollem march, vns in die mitte zu bringen vnd vns an beiden seiten anzugreifen, wie dan gestern er schon omb Ingolstadt sein würde. Wann dan die höchste notturfft erfordert, das wir vns zusammen ziehen vndt in gutter beraidtschafft halten, als ersuchen wir den Herrn feldmarschalch hiermit, er wolle sich eußerst angelegen sein laßen, den Herrn Rheingraven so lang bey sich zu halten, dan es sonder Zweifel etwas abgeben wirdt; wir wollen immittelß die Renterey also setzen, wie es nothwendig sein wirdt, auch mit retranchirung des lagers nichts säumen. So dem Herrn feldtmarschalch wir zur nachricht anfügen wollen, vnd verbleiben Ihme zu angenehmen gefallen willig.

Datum Donawerth, 15. May Anno 1633.

Des herrn feldtmarschalch

allezeit dienstwilliger

Bernhard, H. 3. S.

(Orig., m. S. u. Udr., St.-A. Wien, Kriegs-Akten.)

(1106.) K. Ferdinand II. an Aldringen.

Wien, 31. Mai 1633.

Ferdinandt 2c.

Dir wird vnser göstes schreiben vom 14. May in materia von vnser Generalen Veldthauptmann vnd herzogen von Meßelburg vnd Fridland L. habender ordinanz zue handen komen sein. Darauf wir auch annoch deines berichts erwartten. Aldieweil nun hersider vnser fr. geliebten vettern vnd schwagern des Curfursten zue Bayern L. bey vns abermaln angelangt, darmit die von vnsern Gener. Veldthauptman habende ordinanz lauter gemacht vnd dihr die hand, wider den feind pro defensione zue gehen, geöffnet werden mechte; Wier aber es dahin verstehen vnd ganzlich darfür halten, daß auch vnser General Veldthauptmans intention dahin ziele, nichts waaglich zu hasardiren oder den feindt in seim posto zu suchen oder irritiren, sondern, wans sach wer, daß der feindt aine Hauptplacz oder paß in bayren, als da sein mechten rain, München, Landts huet, Ingolstadt, anzuegreifen sich vnderstehen solte vnd du dieselbe mit gueter fahrnheit zue succuriren Dihr getrauen woltest, alsdan kainesweegs stil zue siczen vnd den feind seines be-  
**lebens** grassiren zue lassen:

<sup>1)</sup> Vergl. Röse, I, 214. — Nach vorliegendem Schreiben ist es nicht wahrscheinlich, daß Bernhard v. W. am 17. (27.) oder 18. (28.) Mai ob. J. nach Frankfurt gereist.

<sup>2)</sup> D. i. Graf Krag. S. I. Bd., S. 356.

In diesem aber unsers General Veldthauptmans eigentliche intention zue wissen, weil es sich mit schreiben so verlässlich nit thun leßt, haben wir unsern Camerer, hofkriegsrath vnd Obristen von San Julian, freyherrn, aigens dahinwörts abgefertigt, mit beuelch, alles mit des General Veldthauptmann E. dermassen lautter zue appontiren, wie Dhr alsalden danher die ordinanz wird erfolgen vnd dich derselben zu bequemen haben werdest. Interim mit gueter wachtsambkeit wie bis anhero noch weiter des feindts dissegny vnd andamenti obseruiren vnd in acht zu nemen werdest wissen.

(In marg.): 31. Mai 1633.

(In fine:) An Herrn Veldtmarschalchen von Ultringen.

U. d. Hoffkriegsr. Regist.-Akten.

(Conc.,<sup>1)</sup> Kriegs-Arch. Wien.)

(1107.) Arnim an Joh. Georg von Sachsen.

Feldlager bei Peterwitz, 25. Mai/4. Juni 1633.

Durchlauchtigster, Hochgebohrner Cuhrfürst.

E. Cuhrf. Durchl. feindt meine vntertenigste vndt gehorsambste dienste bevohr. Gnedigster Her. In meinem iungsten schreiben habe Ich erwenet, daß die Notturfft erfordert, mich bey Brige mitt der Armee fest zulegen, welchem Ich also nachkommen, auch schonn eine groeße arbeit verfertigt. Nach dehme aber die umbstende sich edtwas verendert, bin ich von dahr auffgebrochen vndt mitt der cavallerie auff Strelle gangen. Wie der feindt vermeinet, darauß einen Vorteill zuergreiffen, hatt er sich auß den pessen hervohr gethan, mittlerweil auch Succurs auß Böhmen bekommen vndt ist ohne zweiffel des Vohrhabens gewesen, zwischen vns inne zu gehen, damit wihr also separiret, wodurch ich bewogen, den Herrn feltmarschalch mitt dem fueß Vold zu mihr zuerfordern. Bin darauf stracks nach Munsterberg dem feinde so geschwinde auff dem Halße gangen vnd ihm so vnvohr sehen kommen, daß Ich nicht zweiffle, wan die vielen pesse, der ich ober 12 gehabt, mich nicht gehindert, es sollte durch gottlichen beystandt dem feindt, welcher in vberauß groeßer confusion gewesen, zum wenigsten sein fueßvold sein getrennet worden. Weil Ich aber dadurch auffgehallten vnd die nacht mit eingefallen, habe Ich mich in einem guetten Vohrteil gestellet vndt dem feinde 6 tage lang praesentiret. Wie er aber nicht hervohr gewollt, habe Ich ihn auffs neue angriffen, mich durch gottlichen beystandt eines passes bemeitiget vnd die Croaten zimblichen geschmiret, welche den in voller flucht nach dem Hauptquartir zu Munsterberg salviret vnd dem Herzoge von Fridelandt, der ebendesselden tages ankommen, einen starcken alarm bracht. Wegen eingefallener nacht habe ich sie nicht weiter verfolgen sonderu habe die Nacht an dem Pas mitt ehlichen regimenten dem Her-

<sup>1)</sup> Von der Hand Gerhard's v. Questenberg.

feldtmahrschalckn gelaessen, vndt Ich bin bey der Armee verbliben. Wie nuhn der feindt recognosciret, daß Ihr fürst. gn. der feldtmahrschalck nicht so vbrig stardt, ist er fast mitt seiner ganzen cavallerie vnd etzlichen Regimentern zu fueße zu ihme angangen, welches mihr avertiret. Da Ich aber auch mitt der Armee an marchiret, hatt der feindt sich wieder etwas zurücker begeben, vnd seindt biß zwey Ohren gegen einander gestanden. Da nichts tentiret, seindt viel kommen, vnser Armee von fernem zusehen; da Ich mihr aber beduncken lassen, daß darunter viel vohrnehmer Cavallire vnd von des Herzogen von Fridelandes auffwarter, habe Ich den jungen Herrn eine lust machen wollen, drey hundert pferde commandiret vnd vber den paß gehen laessen. Wiewol ich aber vermutet, der feindt hinter einem berge, welchen er zu seinem Vortell gehabt, sich in gueter beraitschafft gestellt, habe Ich auch zwey Regimenter zu roße vbergehen vnd verdeckt haltten laessen, darauff der Scharmuzell mit einzelnen reutern angefangen; seindt aber so weit kommen, daß wir mitt trouppen auf einander chargiret, die sich solchergestalt vermischet, daß entlichen die regimenter anziehen mußten; der feindt aber hatt vns nicht getrauet sondern ist wieder angehalten. Weil Ich auch nicht mehr als zwey Regimenter vber den pas gehabt, habe Ich nicht weiter wollen avanziren laessen, vnd seindt also den abent von ein ander wider gezogen; auß's feindes seitten sollen vohrname leutte geblieben sein, welches Ich auch leicht glaube, den sie haben sich gewaltig mitt den sambten pelzen vnd guldenen Ketten sehn laessen. Gegen die nacht habe Ich mich wider in meinem Vohrtell begeben. Der feindt aber hatt des andern tages gegen abent anfangen aufzubrechen vnd ist mitt der ganzen armee darauff gefolget, welches Ich aber haltt inne worden vndt bin nebenst hergezogen. Izo liegt er zu frandenstein vnd Ich alhier zu Peterwitz, welches zwey meilen davon. Es hatt der Herzog von Fridelandt gestern abent mihr zuerkennen geben, daß er sich mitt mihr zu vnterreden begierde; da Ich aber solches bedenden, wollte er den graeff Tirtza zu mihr schicken, welches Ich zuorderst den Generalpersohnen, hernachmalen etzlichen Obersten zuerkennen geben vnd dero bedenden erfordert, welche es ingesamt guett befunden, weil es Kriegsgebrauch nach ihme nicht fügllichen abezuschlagen, daß man ihme vernehmen sollte. Worauff Ich gleich izo einen trompter hinnuberschiede. Waß vohrgelauffen, soll bey tagt vnd Nacht E. Cuhrf. Durchl. vntertenigst berichtet werden. Werde aber gegen den graeff Tirtza mich nichts auslaessen, als waß zu E. Cuhrf. Durchl. hohen autoritet vnd des gemeinen Evangelischen beßen gereichet. Bitte vntertenigst, E. Cuhrf. D. wollen doch mitt denen im Reiche fleißige correspondenz haltten vnd mihr allezeit friezeitig, waß daselbste vohrlaufft vnd wiweit sie avanziren, berichten laessen, den die consilia müssen dieses ortts auch darnach gerichtet werden. Waß die statt preßlau sich etlicheret vnd waß Ihr begehren, haben E. Cuhrf. Durchl. auß dem Einschluß gnedigst zu ersehen. <sup>1)</sup> Befinde, daß es nicht anders als billig, wan die leutte

<sup>1)</sup> Die Beil. fehlt.



sich mitt uns einlassen sollen, daß sie sich auch dafegen wieder schutzes zugetroesten. Derwegen zweiffele Ich nicht, E. Cuhrf. Durchl. sich fegen denselben gnedigst erkleren werden. Wie starck der feindt sich alhier effective in der Schlessien befindet, darohn vberschicke E. Cuhrf. Durchl. ich eine richtige Verzeichnisse. Wan Ich befinde, daß es feindes gefahr halben nuhr sicher geschehen kan, were woll hochnötigt, daß mitt E. Cuhrf. Durchl. Ich vntertenigst in der Persohn reden kontte, insonderheit wan Ich nicht ganz hinauß raissen dorfte. Es stehet aber zue E. Cuhrf. Durchl. gnedigsten belieben. Befele dieselben gottlicher auffsiht, verbleibe

E. Cuhrfürstl. Durchl.

vntertenigst gehohrsambster

H. G. v. Arnimb.

Im feltlager bey peterwitz, den  $\frac{25. \text{Maj}}{4. \text{Juni}}$  Ao. 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1108.) „Bericht auf 4 Wochen abgehandelten Fridens  
zwischen der Cron Schweden, Chur Sachsen  
vnd Brandenburg. Armee,

den 6. Junij Ao. 1633.“

Den Sonntag, als den 6. Juny, umb 3 Uhr, haben sich die euangelischen Armeen auf ein Berglein praesentiert, dargegen sich die Kayserischen gleichfals in Bataglia gestellet zwischen Heydersdorff vnd Langen Olßen. Als nun die Kayl. auf dise zuegangen, seind sie auch auß ihrem Vortl von dem Berglein herunter auf die Kayserlichen zuegeruht, darzwischen aber ein Paatz gewesen, daß kein Chaill zum andern komen khünnen. In mittls ist von beeden seitten gegen einander scharmiziert, niemand aber gar vil beschedigt worden, außser ein sächß. Obrister Wachtmeister, welcher durch den Leib bis wider an die Handt, so aufgeborsthen, geschossen vnd ihme die Khugel volgents außgeschnitten worden, baldt aber wider aufs Pferdt geseßen vnd dauon geritten. Vnder werendem Scharmizl hat herr General Leutenant Arnheimb auf begehren des General Walnstainers zu ihme auf ein Vnderredung rhomben sollen, welchen aber der Graff Tierzthi, so hinüber rhomen vnd mit Ihr Excell. geßen, vngachtet es schwer zuegangen, doch dahin disponiert, daß er neben dem Obr. Burggsdorff vnd herrn von Fels zu dem von Wallnstain hinüber geritten, da dann herr Generall Walstain wider in zu reden angefangen: Demnach es seinem Kayser vnd den Reichsfürsten nunmehr an Mitl mangeln wolte, den Khrieg verner zu continueren, auch bey Gott nicht mehr verantworttlichen, mehr Christen Blutt zuergießen, als wolte er einen solchen Friden schliesßen helfen, bei welchem diejenigen Puncta allain, so sie selber vorschlagen wurden, eingegangen werden solten. Hat auch hiezue nachuolgende vorzuschlagen angefangen: 1. Daß in den ganzen Römischen Reich ein allgemeiner durchgehender Friden solle ge-



schlossen werden; 2. daß alle religionen meniglichen freygelassen: vnd vnturbiert werden vnd verbleiben sollen; 3. daß alle vnd Jede, so von den Irigen veriaht vnd vertriben worden, genzlichen restituiret werden solten; 4. daß die Cron Schweeden, sintemahl dieselbe zu rettung der teütschen Libertet vnd wider erlangung deß Religion vnd prophan Fridens merkhliche vnd hohe Spesen aufgewendet, mit ansehentlichen örtern vnd Recompens contentieret werden solte, worfür nicht allein daß ganze Römische Reich pro assecuratione stehen, sondern auch wider alle vnd iede, so gemelte Cron zu defendiern gesunen, manuteniern helfen solte. Hierauf hat herr Obr. Burggsdorff excipiert, es were zwar nichts gewünscht, als daß ein guetter, bestendiger Friden getroffen werden thönte; weill aber daß einzige Fundament der gleichen Contractus auf Treu vnd glauben bestündte, hingegen aber notorisch vnd welckthündtig, daß von der Cathollischen seitten vor theine Sündte geachtet wüerdet, wann der Euangellischen dem Versprechen zu wider, waß einmahl zuegesagt worden, retractiert wierdet, vnd also die Euangellischen von den Cathollischen sich theiner versicherung zugetrösten hetten; darauf Herr General Walnstainer geantwortet: Will dann der herr die Cathollischen so gar von den Euangellischen außschliesßen?

Welchem der Obr. Burggsdorff widerumb geantwortet, er meine nicht die Cathollischen, mit welchen man vor der Zeit wol fridlich leben thünen, sondern nur die Jesuiter, welche öffentlich statuierten, daß den Khejern kein glauben zuhalten seye; worzue der General Walnstainer gesagt: Gott schendt! weiß der Herr nicht, daß Ich den Jesuitem, den Hundtsfüttern, so gram bin? Ich wolte, daß der Teuffel die Hundtsfütter schon lengst geholt hete. Ich will die Hundtsfütter alle auß dem Reich vnd zu dem Teuffel jagen. Item er bezeuge es mitt Gott vnd so war er wünschen thette, ein Kindt Gottes zuwerden, ja daß Gott sein Taill an seiner Seellen haben solte, wann er es anderst im Herzen meine, als die Wortt lautten; vnd will der Kayßer nicht fride machen vnd die Zuesage halten, so will Ich ihn woll darzue bringen. Der Bayrfürst hat daß Spill angefangen, Ich will ihme sein Assistenz laisten. Ich wolte, daß die Herrn sein ganzes Landt dermassen ruiniert hetten, daß weder Hennen noch Hann noch einicher Mensch mehr darin zufinden were; wierd er nicht fride machen, so will Ich in selbst helfen bekriegen. Den Ich will ein aufrichtigen, ehrlichen vnd bestendigen Friden stiften vnd nachmals mit beiderley Armeen wider den Türken gehen vnd den hundtsfütter alles wider nemen, waß er von Europa entzogen, daß ander mag er behalten.

Als sie nun von einander geschieden, hat Herr General Leütenant alle dise Puncta aufs Papier gebracht vnd Herrn General Walnstain wider überschicket, mit Vermeldung, er wolle hiemit Ihre fürstl. Gn. die mündliche proponierten Fridens Puncta schriftlich zum erschen zuegeschicket haben, ob etwa einer oder der ander von ihme nicht were recht verstanden worden, damit sie selbe nach dero belieben encendieren, dauon zue oder abthuen thönte.

Auf dises hat der General Walnstein wider zue entbietten lassen, es weren die Punkte also gefasset, wie sie von ihm vor: vnd angebracht; wüste darinnen nicht daß weingist zu endern; wolte auch den herrn Gral. Leutenant frey gestelt haben, was er etwa noch mehr darbey zuerinnern vnd dazue zusezen vermeinete. Den andern Tag darnach seint Ihr hochfürstl. g. Ulrich Herzog zu Holnstein zum General Walnstainer herüber geritten vnd von ihm hoch respectiert worden; also auch, daß, weil hochgedacht Ihr hochfürstl. G. den Crathen also affectioniert, daß er stets mit ihnen zu hanttiern begehrte, hat Herr General Walstainer per Spas 2 Tropfen Crathen mit einander cargiern lassen, daß sie auf ein ander feur geben vnd einander die Standarten nemen müessen, worüber ihr etliche todt bliben, auch deß Prinzen Lagey einer einen vnuersehenen schuß oberthomben vnd dauon Todtes verfahren 2c.

(In tergo:) U. d. Hofkriegsräthl. Expeditions-Alten.

(Abſchr. aus dem 17. Jahrh., Kriegs-Arch. Wien.)

(1109.) Villani an Gallas.

Clag. 9. Juni 1633.

Illmo et eccmo signore mio sr osseruandissimo.

A piacciuto a S. D. M. di liberarmi dal pericolo così grande, in che mi haveva posto l'altro giorno, la ricaduta di questa mia infirmità; ma resto tuttaua così appresso et prostrato di forze, che non sarà possibile il ricuprarle, se non con gran longhezza di tempo; e perche questa stanza è per me perniciosissima, risolvo, per non restarvi del tutto, et così consigliato dal medico et dalla propria necessità di farmi portare à Vienna, per cio là riha-vermi (sic), come spero in Dio benedetto, che si compiacerà di concedermene la gratia, et doppo di esso riconosserò la mia salute dalla mano di V. E., se si compiacerà, come fido nella solita sua gentilezza, d'honorarmi della sua lettica, perche possa fare questo viaggio, che andando in altra guisa, sarebbe un espormi, ad evidentissimo et manifesto pericolo. Supplico per tanto V. E. di questa gratia e per conservare a se stessa un divotissimo servitore et alla S<sup>a</sup> (?) virginia il suo marito, di che esse restarà alla benignità di V. E. con perpetua obligatione, et io starò con particolar ansietà attendendo l'effetto per potermi levar da questi luoco prima, che esso levi a me la vita. Giacche per quest' accidente non ho potuto vedermi con S. A., ho fatto quà il Signor Don Antonio di Castro et conferito seco ciò, che dovevo trattare per hora per parte di S. M. col Signore Duca; acciochè esso come Ministro della medesima maestà et da essa datomi per compagno in questa negotiatione, lo rappresenti a S. A. in nome mio et le ho ordinato, che solo con V. E. comunichi il tutto, non perchè entri a parlarne col Signor Duca, ma solo perche lo sappia, et se egli le dimanderà consiglio sopra di ciò, glielo possa dare piu accertatamente et persuaderlo a condiscendere vollontieri a quello, che ne piu ne meno si farà

senza S. A., che può mostrare a concederlo lui medesimo et che da esso solo si riconosca et se le ne habbia tutta l'obligatione, che sara della consequentia, che lascio giudicare alla prudenza di V. E. et rimettendomi nel .di piu al Signor Don Antonio, resto bacciando a V. E. affettuosissimamente le mani et aspettando il favore della lettica, quale non havra da passare Nicolsburgh. Nostro Signore conceda a V. E. quei progressi felici, che le saranno da questo suo devoto et fedel servitore con tutto lo spirito augurati.

Glottz, 9 Giugno 1633.

Il suo fidelissimo et devotissimo seruitore sempre  
Otto Villani.

(Abschrift, St.-A. Wien, Friedländer Acten.)

(1110.) Maximilian von Baiern an Aldringen.

Braunau, 10. Juni 1633.

Mein g. grues junor. Lieber Graff. Was des Herzogen zu Melburg vnd Friedlandt E. durch den Veldtmarschalcken Graff Gallas antwortlich an mich gelangen lassen, das wollet Ihr sambt empfangung eines an Euch lautenden Originalschreiben ab hiebey Rhommendter Copi ersehen. Diemeil dan woller melter Herzog seine euch vor disem gegebene ordinanzen hierdurch soweit declariert, das, wan nemlich dem feindt mit der herauffigen Armada abbruch ohne sonderbahren risigo geschehen Rhöndte, dasselb nicht vnderlassen werden solle, so will Ich dahero umb souil lieber vernehmen, wie Euer mit Neüburg vorgehabter anschlag abgangen; dan, da solcher nit reusciert hete, finde Ich notwendig vnd nichts bessers, als das diser orth nunmehr ohne weitem Verzug mit gewalt attaquirt werde, zumahlen nit zu vermuten, das der feindt sich zu succurrieren vnderstehen: vnd auß seinem jetzt genohmenen Posto gehen werde, zudem Ihr die Vestung Ingolstatt nahendt an der handt vnd auff jeden notfall zum Vortl habet. Ich erwarte auch eures guet achtens, wie die Armada nach eroberung Neüburg bey obbesagter des Herzogen nunmehr eruolgtter declaration mit möglichster subleuation meiner Lande vnd bestem abbruch des feindts weiter zu logieren vnd zugebrauchen.

Braunau, den 10. Juny 1633.

(Gleichzeit. Abschrift, Kriegs-Arch. Wien.)

(1111.) Aldringen an Maximilian von Baiern.

Regensburg, 14. Juni 1633.

Durchleüchtigster Churfürst,  
Gnedigster Fürst vnnd Herr.

Beede Eur Churfürstl. Dt. gnedigste Schreiben vom 8ten vnnd 10. dis feindt mir baldt nacheinander neben denen, so der Veldtmarschalckh Graff

Gallaff an mich abgehen lassen, geliefert worden, vnnnd habe Ich daraus vernohmen, was dieselben mich in ainem vnnnd anderen gnedigst beschaiden, auch mir beuchlen wellen, vnnnd was von Ihr für. G. herzogen zu Meckelburg Friedlandt für ain erklerung erfolgt.

Das von Eur Churfür. Dt. gnedigst dafür gehalten würdt, weillen der feindt theills Cavalleria von sich geschickt, das dannenhero vmb soniell mehr die notturfft erfordere, nunmehr vnuerlengt mit der armada an der Tonaw besser hienauß geruggt vnnnd sich vmb Neüburg, auch volgendts vmb Mica angenommen werde, habe Ich mit mehreren Umbstenden woll vernohmen vnnnd wais zwar, das bey so weither distanz dieser armada der feindt sich wenig nachgedencken machen würdt, indeme man so weith von ihme discostierte; hiengegen aber hat man zu considerieren, das die intention auch biefthero nicht gewesen, sich dergestalt an den feindt zulosieren, das man sich impegniere oder von demselben inquietiert werden könne, zu deme bey nähender anwesenheit dieser armada der feindt eben die gelegenheit hatt vnnnd das thuen khan, was vermaint würdt, das dieser seits geschehen könne; dann obwoll die Armada bis nach Ingolstatt gesterth werden solte, wais ich nicht, was dem feindt von dorten aus für ain abbruch zuthuen seye, weillen derselb den Posto zu Neüburg noch behaubtet, seine Infanteria auff dem Schellmberg bey Tonawerth verschainzt liegt vnnnd die Caualleria zwischen dem See vnnnd der Tonaw, gleichsamb eingesperrt, losiert, also das mit einfallung in die quartier demselben, indeme der See sich etwas ergossen, schwärlich beyzukhomen. Indeme wan gleich aine caualcada fürgenommen: vnnnd der feind solche zeitlichen wahrnehmen solte, wurden die Unserigen ohne Hazard vnnnd gefahr schwerlichen zurugg wiederumben über den See kommen vnnnd sich in sicherheit retirieren können; dargegen hatt der feindt diese gelegenheit, das er jenseits der Tonaw von Tonawerth herab auff Neüburg innerhalb wenig Stunden vnuermerkt kkommen vnnnd da dannen aus unsere quartier [wan dieselben etwas näher an ihme sein wurden] inquietieren, auch sich yedesmahls sicher retirieren khan. Will man nun die Statt Neüburg vnnnd Mica attacquieren, hatt man zu eroberung derselben wenigist ain drey Tage zu einnehmung des ainen vnnnd anderen orths vonnöten, hiengegen khan der feindt in wenig Stunden oder lengst in ainem Tage mit seiner ganzen macht ankommen vnnnd dieselben succurieren, wie dann vershienen Tage bey vorgehabten anschlag beschehen vnnnd gesehen worden; vnnnd ist hiebey in acht zunehmen, wie der feindt in so wenig Zeit den anschlag vermerkt vnnnd mit dem Succurs erschienen, das er noch viell ehender den völligen anzug dieser armada vernehmen vnnnd mit der seinigen zugleich zu Neüburg ankomen vnnnd die impresa verhinnderen khan, benorab weillen dieselbe Statt auff dieser seithen zwar attacquierte, auff der annderen aber der Succurs mit ainer starcken anzahl Volggs verhindert werden mues, also das gleichwoll bedencklichen, ob bey so nahender anwesenheit des feindts Armada man sich impegnieren vnnnd separieren vnnnd yedesmahls gewertig sein solle, mit Schimpf die Belegerung zuquittieren, welches vnfelbar beschehen

mieste; es were dann sache, das man mit ainer solchen resolution hienauff-  
 gehe, des feindt zuerwartten vnnnd zu seiner ankunfft mit ime zuschlagen.  
 Dabei dann auch diß zubeobachten, wann man den Succurs jennseits der  
 Donaw verhindern wolte, das man sich disseits entweder schwächen vnnnd  
 jennseits so starck gefast machen mieste, das, wan der feindt mit macht an-  
 kommen solte, das demselben begegnet vnnnd resistiert werden könne. Schickt  
 man nun so viel Vollgg hienüber, entbleibt man sich dieser seits in souiell,  
 wann sich der feindt resoluiere solte, über den Ruck vnnnd auff diejenigen  
 Troppen, so dieser seits sich befinden, zugehen, wurden die anderen jenn-  
 seits auch nichts verrichten können, sonderen zu besterhung des dießseits  
 geliebten Vollggs zurugg nach Ingolstatt vnnnd daselbst durch: vnnnd zu  
 der armada kommen vnnnd alles offen vnnnd in vorigem Standt lassen miessen.  
 Es möchte zwar vielleicht der feindt bey vermerkten anzugg dieser armada  
 sich woll auch resoluiere, die Statt Neüburg zuquittieren, sein Vollgg zu-  
 retirieren vnnnd gar nit zuentsetzen, welches aber an deme bestehet, ob: vnnnd  
 wie man von des feindts intention ain gewißheit haben möge. Beruehet  
 also fürnemblichen an diesem, das aintweder der orth nicht attaquiert oder  
 aber eine solche resolution genomen werde, bey ankunfft des feindts armada  
 mit derselben zuschlagen. Weilen aber Ihr fürl. Ed. des Herzogen zu  
 Meckelburg Friedlandt letzte erfolgte erklerung dahin zuuerstehen, das  
 Eur Churfür. Dt. gnedigsten Verordnung Ich mich in vnderthenigstem ge-  
 horsamb bequemen, dem feindt allen möglichsten abbruch thun, aber mich  
 in eine belegerung einlassen, viel weniger also impegnieren solle, etwas  
 waghligs zuhazardieren: Alß pitte Eur Churfür. Dt. Ich demietigist, dieselben  
 wellen dis alles in gnedigste consideration ziehen vnnnd dero hocheerleuchten  
 Verstandt nach selbst genedigist nachsinnen, was ohne belegerung oder  
 hazardierung der armada durch ain caualcada, diuersion oder sonsten fürge-  
 nommen vnnnd dem feindt für abbruch beschehen werden möge. Will alßdann  
 auff dero gnedigste Verordnung mich vnderthenigst, gehorsamb willigist vnnnd  
 gern, auch vnuerdroffenes fleiß personlichen darzue gebrauchen vnnnd weder  
 mühe noch arbeit mich gerewen lassen; zumall mich selbst bis in die Seel  
 freyheit, das Ich dergestalt miessig sitzen vnnnd die Zeitt [so Ich doch geren  
 in arbeit zubringe] verlieren, auch vieler vngleichen nachreden vnderworffen  
 sein mues. Wan gleichwoll Eur Churfür. Dt. gnedigist dafür halten vnnnd  
 wollen, das Ich mit der Armada bis an Ingolstatt auanzieren solle, will  
 auff einthommener dero gnedigsten Beuelch Ich mich als baldt daselbst hien  
 erheben vnnnd von dort aus dem feindt, souiell thuenlich vnnnd möglich sein  
 wüdt, inquietieren; allein pitt Ich vnderthenigist, dieselbe wellen sich in gna-  
 den gefallen lassen, das doch der Caualleria auff ain kurze Zeitt mit brodt  
 geholffen vnnnd assistiert, auch dardurch die Vnordnungen vnnnd besorgendes  
 Unheil verhietet werde.

Bey demjenigen, so die Pfalz Neüburgische Statthalter vnnnd Rätthe  
 bey Eur Churfür. Dt. vnderthenigist gesucht, hatt es allerley nachge-  
 dencken, vnnnd wais zwar in meiner einfalt nit, was Eur Churfür. Dt. diß-

fals am fürträglichsten sein möchte. 1) Sich in ain bestennidige obligation einzulassen, ist bedenklichen; wanns aber auff wenig wochen oder Monath zu thun were, köndte es vielleicht wenig nachtl bringen, beuorab weillen Eur Churf. Dt. den Vortl der Pruggen bey Ingolstatt haben vnnnd sich auff begebenden fall auch einer Schiffpruggen zu: vnnnd oberhalb Neüburg gebrauchen können. Was in diesem gemelte Pfalz Neuburgische Statthalter vnnnd Rätthe verschiene Tage, indeme Ich mich daselbst in der Vorstatt befonden, an mich gelangen lassen vnnnd Ich denselben geantwortet, geruehen Eur Churfür. Dt. aus beygelegten Abschrüfften [daruon Ich in meinem vnderthenigstem bericht von A b e n d s p e r g aus meldung gethan] in gnaden zuuernehmen.

Weilen des Feindts Raiterey zwischen dem See vnnnd der Conaw losiert, weiß Ich nicht, was durch ain Compagnia Crowaten oder teütsche Reitter von Rain auß dem Feindt für ein abbruch beschehen könne. Wie deme aber, will woll vonnöthen sein, das bey jeziger beschaffenheit bis in vierzig oder fünffzig commandierte Reiter zu dem ende alldahin verordnet werden, das sy die Straffen hattieren, recognoscieren, auch von des Feindts andamenti etwas nachrichtung einbringen vnnnd, souiell sich thun laßt, dessen correspondenz verhinnderen vnnnd alle nottwendige avisen nach Ingolstatt oder zu der Armada bringen können, solle in diesem die notturfftige Verordnung beschehen. Thue deroselben hiemit alle vnderthenigiste reverenz erweisen vnnnd Gott den Allmechtigen pitten, Eur Churfür. Dt. langwirige, gesunde vnnnd gluckseelige Regierung, auch volkhomblichen Sigg wieder dero Feinde zuuerleichen. Regenspurg, den 14. Juny Anno 1633.

Eur Churfür. Dht. 2c.

(Gleichzeit. Abschrift, Kriegs-Arch. Wien.)

(III2.) Villani an Gallas.

Glasg, 15. Juni 1633.

Illmo et Eccmo signore.

Hoggi mi parto per Vienna con la commodità, che V. E. m'ha dato della lettica. Ho visto le resolutioni prese da Sua Altezza circa i soccorsi di Fiandra e l'assistenza del Signor Duca di Fera li primi l'invio con Corriere espresso, come fo anche che i secondi quantunque tanto limitati esperero, che Sua Altezza se ha fatto tanto per il Signor Duca di Baviera in simil materia, tanto più e ragione lo faccia per il mio Ré, qual non ha altro fine se non quello di sua altezza et io spero, lo farà mandando al Signore Aldringher li ordini sopra cio necessarij; maggiormente se la pace che si tratta costi, non havesse effetto, come io ne dubito. E tanto più spero, che

1) In marg: „Zu mehreren bericht. NB. Die fürstl. Neuburgische Rätthe haben anbracht, das auff seithen des feindts man sich vernehmen lassen, wann von dieser seithen die versicherung erfolge, das man die Staat Neuburg nicht besetzen wolle, das alßdann der feindt sehr volgg auch von dannen ab: vnd heimwegg führen vnd den platz raumen wolle.“

Sua Altezza dara questo gusto al Re, mio Signore, per essere V. E. appresso di lui e tanto basti, N'aspettero l'avisi a Vienna, dove bisognando V. E. m'invij sempre persona espressa, ch'io sodisfarò a tutto et invij sempre i ricapiti ai sepozzi (sic), e con questo a V. E. riverenza. Di Gloz, 15 Giugno 1633.

P. S.: Signor mio vado suo schiavo et spero farmeli conoscere tale avertimento, che Sua Altezza si risolverà rispondere al Re, mio Signore, al Signor Duca di Fera et migliorare l'ordinato. V. E. spero mi si mandi tutto a me con corriere, ne si fidi ad alcuno altro, poiche questa e mia negotiatione et questo è il servitio di Sua Altezza, poiche li altri li daranno parole et io fatti. V. E. stia avertita in questo

seruitore fidelissimo et obseruandissimo  
Ottavio Villani.

(Abschrift, St.-A. Wien, Friedländer Acten.)

(1113.) Donnersberg an K. Ferdinand II.

Wien, 17. Juni 1633.

Allerdurchleuchtigster, Großmechtigster Kayser,  
aller gnedigster Herr.

E. Kay. Mt. bithe ich ganz vnderthgft., dis mein gehorsambst anlangen mit genaden an vnd aufzunemen. Ich wurde verstandigt, E. Mt. Kriegsrath der von Questenberg werde vnuerlengt zu J. f. G. von Fridelandt verraisen. Ob mir wol nit zweifft, St. Julian werde dasjenig, so E. Mt. ime wegen cassation der ordinantz allergnedigst anbeuolhen, gehorsambst verricht haben, von seiner expedition aber, souil mir bewust, noch nichts eingelangt: Alß bith E. M. in namen meines gnedigsten herrns ich gehorsambst, sy wellen dis negocium besagten von Questenberg bei J. f. G. von Fridelandt zu sollicitiern gnedigst anbeuelchen. Das omb E. M. zu verdienen, werden S. Churf. Dhl. eufferst geflissen sein. E. M. beinebens mein wenige person aller vnderthgft. beuelchend.

E. Kay. Mt.

aller vnderthenigster vnd gehorsambster Diener  
Donrsperg.

(In tergo:) Darf nit. Ist die antwort vom generaln dem Gesandten angezeigt worden. 17. Juni 1633.

(Orig. m. S. u. Abt., Kriegs-Arch. Wien.)

(1114.) Maximilian von Baiern an Aldringen.

Braunau, 18. Juni 1633.

Mein gn. grueß zuuor. Lieber Graff. Ich habe eure mir zu gethane verschiedene Schreiben recht empfangen vnd deren Inhalt mehrers vernohmen.



Nun befinde Ich ein sonderbahre hohe notturfft, mit euch mündtlich conferiern zulassen, inmassen Ich gedacht, zu solchem Ende meinen geheimben Rath vnd Cammerer, den Graffen von Woldhenstein abzuordnen, dergestalt, das er, wills Gott, auff negstkünfftigen Mitwoch, den 22. diß, Mittags zu Landts huet eindressen solle. Vnd ist derowegen mein gesinnen an euch, Ihr wollet euch auff solche Zeit ebenmessig dahin begeben vnd besagte conferenz zu dienst Ihr Kay. May. vnd behueff des allgemeinen Catollischen Weesens mit ihme Graffen von Woldhenstein fürnehmen vnd verrichten, inmassen mein vngeweißlets vertrauen zu euch gestellt ist. Ich hette mich gern zu solcher conferenz des tags vnd orths halber zuuor mit euch verglichen; dieweilen aber, wie Ihr selbst wisset, viel an gewinnung der Zeit gelegen, so zweiffle Ich nicht, Ihr werdet euch dise anstellung bey solcher gestaltsamb vmb souil weniger zugegen fallen lassen. Entzwischen ist mir nicht zuwider vnd finde selbst ein notturfft, das mehreren Theils der Caualleria über die Thonau, doch solcher gestalt losiert werde, damit, wan der feindt gegen der Armada avanziern oder wider in meine Lande ruhen vnd etwa auch gegen München in etwas tentiern wolte, besagte Caualleria allzeit zu rechter Zeit wieder zusamben vnd zu der Infanteria kommen vnd des feindts andamenti behindern könne, inmassen Ihr dan zu solchem Ende vor eürem abraisen dem General Zeugmeister Graff Ott Heinerich Fugger genugsambe information zu hinderlassen, wessen er sich entzwischen vnd bis zu euer wider ankunfft auff einen vnd anderen begebenden nothfall zuuerhalten zc.

Braunau, den 18. Juny 1633.

(Gleichzeit. Abschrift, Kriegs-Arch. Wien.)

(1115.) Franz Albrecht von Sachsen-E. an Johann Georg von Sachsen.

Brieg, 11. 21. Juni 1633.

Durchlauchtigster, Hochgebohrner Churfürst,  
Gnediger Herr Vater zc.

E. Gnaden soll Ich unberichtet nicht laßen, das den 17. huj. der Herr Picolominj neben Herrn Graf Derzky von Ihrer Ed. dem Herzog zu Friedlandt vnd Mecklenburg zc. zu Mir geschicket, dadurch der Stillstandt, welcher sich sonsten den 21. huj. Abendts geendet, noch vf 4 tage prolongiret worden, dieweil der Herr General Leutenandt seinen Verlaß nach vielleicht den 21. nicht wieder gelangen mögen. Ich bin baldt nach gemachten Stillstandt bey dem Herzog zu Friedlandt vnd Mecklenburg vnd anderen hohen Officirern gewesen, da dann J. Ed. mich gebeten, an E. G. zu schreiben vnd zubitten, das dieselbe Herrn Wilhelm Grafen von Kunig<sup>1)</sup> vnd Tettaw zu deroselben gnedig verlauben wolten.

<sup>1)</sup> W. Kinßky v. Wchinitz u. Tetau.



Wann dann E. Gn. sich dem herzog zu Friedlandt 2c. hierdurch höchlichen verobligiren würden, als wil dieselbe Ich vor meine Person gehorsamst gebeten haben, E. Gn. geruhen, dem Herrn Grafen von Kunitz gnedig zuerlauben, das er sich förderlich zu dem Herzog zu Friedtlandt vnd Mechelnburg begeben möge.<sup>1)</sup>

Sonsten ist es in Zeit wehrendem Stillstandt, vndt zwar ahnfänglich, ziemlich vn sicher gewesen, denn vf beyden seiten viel abgesetzt, aufgezogen, auch gar niedergeschossen worden. Dieweil Ich aber denjenigen unterschiedlichen hinüber geschicket, welche zwischen unsere Quartiere gegangen, vnd etliche davon, anderen zur abscheu, v fgehendet worden, Ich auch dieses theils gute Vorsehung gethan, so ist es nunmehr gar stille, dann dergleichen Morden vnd Plündern nicht mehr vorgehet. Vnd nachdeme Ich auch meinem Secretario eines vnd das andere bey E. G. mündlichen anzubringen befohlen habe, als stelle zu dero gefallen Ich gehorsamblich, ob E. G. ihn gnedigst hören wollen.

Vndt E. Gn. thue Ich hirmit Göttlicher obacht befehlen.

Geben im feldtlager bey Brieg, den  $\frac{11.}{21.}$  Juni Ao. 1633.

(Gleichzeit. Abschrift, Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1116.) Aldringen an K. Ferdinand II.

Regensburg, 22. Juni 1633.

Allerdurchleuchtigster, Großmechtigster Kayser,  
Allergnedigster Herr.

Eur Kay. May. feindt meine aller vnderthenigiste, trewgehorfamiste dienste eufferisten vermögens jederzeit zuuor.

Eur Kay. May. allergnedigstes Schreiben vom leczten May jungsthin ist mir wollgeliefert worden. Habe vnderthenigist darauß vernohmen, daß dieselben über dero annor vnderm dato 14. dito an mich ergangen gnedigsten beuelch, deroselben General Veldthaubtmans des Herczogen zue Mechelnburg Friedtlandt mir erthailte ordinanzen betreffend, annoch meines vnderthenigisten berichts gewärtig seyen, inmassen Jr Churfr. Dhl. in Bayern nochmalen Eur Kay. Mt. anbringen vnd suechen lassen, damit angeregte ordinanzen lauther gemacht werden mögen, Eur Kay. May. aber darfür halten, daß auch des herrn General Veldthaubtmans intention dahien ziele, nichts wagliches zu hazardiern oder dem feindt in seinem posto zu suchen, sondern, wans sach wehre, daß der feindt einen Hauptplacz oder Paß in Bayern anzugreifen sich vnderstehen solte, vnd Ich dieselbe mit gueter sicherheit zue succurirn mir getrawen würde, alsdann thainesweegs still zu siczen vnd den feindt seines beliebens grassiern zulassen. So habe Ich auch vnderthenigist ersehen, das Eur Kay. May. zu einhollung des herrn General Veldt-

<sup>1)</sup> Vergl. Helbig, Wallenstein u. Arnim, S. 28.

hauptmannß intention dero Cammerern, Hoffkriegs Rath vnd Obristen von Sanct Julian, freyherrn, eigens abgefertigt, mir gnedigst beuehlendt, interim in gueter Wachtsambkhait zu stehen vnd des feindts andamenti zu obseruiern.

Nun will Ich vnderthenigst verhoffen, Eur Kay. May. werden seithero mein vnderthenigsten bericht empfangen vnd die gancze beschaffenheit gnedigst darauß vernohmen haben. Im wiedrigen fall vnd zu mehrer ver-  
sicherung überschicke deroselben Ich beynebenß ein Duplicat meines vorigen vnterthenigsten trewmainenden berichts, so dieselben in auspleibung des erstern sich referiern zu lassen geruehen wollen.

Nachdeme mir gleichwol nach des Herrn von Sanct Julian an-  
bringen vnd erlangten beschaids von dem herrn General Veldthauptman die notdurfft vnd dabey anbeuohlen worden, wessen Ich mich in ainem vnd an-  
dern verhalten solle, haben Jr Churfrl. Dht. in Bayern alsbaldt an mich gelangen vnnd [wie aus beyligender Abschrift Nr. 1 zu sehen 1] begern lassen, daß Ich die Statt Newburg, dann auch Nicha [so alle baide negst an des feindts Armada gelegen vnd in wenig stunden succurriert werden khönnen] attacquirn solle. Sintemalen aber Ich gancz khain beuelch, mich in ainige Belegung bey so naher anwesenheit des feindts Armada einzulassen, solches auch nicht wol thuenlich, es wehre dann sache, das Ich mich mit der mir anuertrauten armada impegniern vnd des feindts ankhoufft erwarten vnd mit ime schlagen wolte: Als habe Jr. Churf. Dht. Ich geantwort, wie hie-  
bey Nr. 2<sup>2)</sup> zu uernehmen; darauff mir leztlichen replicirt worden, waß die Beilage Nr. 3<sup>3)</sup> ausweist, vnd bin Ich morgen des Herrn Graffen von Wolfenstein gewertig, von deme Ich Jr Churf. Dht. fernerem gnedi-  
gen befelch vnd willen vernehmen vnd mich also erzaigen will, wie es Eur Kay. May., Jr Churf. Dht. vnd desß allgemainen Wesens dienste, auch die Conseruation der Armada erfordert.

Thue beynebens Eur Kay. May. alle demuetige Reuerenz erweisen vnd deroselben von Gott dem Allmechtigen langwirige, glückheilige vnd sieg-  
reiche Regierung demüetigst erpiten.

Regenspurg, den 22. Juni Ao. 1633.

Eur. Röm. Kay. May.

aller vnderthenigst: treuehorsaamster Diener

Johann v. Alldringen.

(In tergo:) Aufzuheben bis was deswegen einkompt. 9. July 1633.

(Orig. m. S. u. Aldr., Kriegs-Arch. Wien.)

1) S. Urk. Nr. 1110, S. 277.

2) S. Urk. Nr. 1111, S. 277 fg.

3) S. Urk. Nr. 1114, S. 281 fg.

## (1117.) K. Ferdinand II. an Maximilian von Baiern.

(Wien) 29. Juni 1633.

Ferdinand 1c.

Durchleuchtiger 1c. Wir mögen E. Ed. in fr. wohlmeinung nit verhalten, was massen vns die Statt Regenspurg vmb gdtte eröfnung deren ihero nuhmehr lange Zeith her aus dem Reich gesperten Commerciën vnterthgft. angeflehet vnd gebetten, welches Wir derselben dahero gern eingewilligt, weil Wir ihre bishero alzeit bestendig erwisene treue deuotion vnd beihülff zu Vnsern Khaj. vnd des gemeinen Wesens ersprieslichen Kriegsdiensten im werckh mit gdtten gefallen erfahren, auch dahero souiel billlicher erachtet, derselben zu etwas ergözung ihres hieraufgewendten Vncostens den ohne dz aller orthen erlaubten freien lauf der Gewerb vnd Nahrungsmitteln vngespert zulassen, damit sie so viel weniger an stath verhoffenden gdtten recognition allerseiths vnder dem last erligen bleiben.

Vnd sintemahl Wir denn deswegen vnsern Veldmarschallen dem Grafen v. Aldringen eigentlichen beuelch vnd Commission an E. Ed. vmb der gemeinen Kriegsdiensten mitlauffenden Interesse halber aufgetragen, so ersuchen Wir dieselbe hiemit fr., Sie ihme v. Aldringen nit allein in disem proposito guetwillig vernemen vnd volligen glauben beimesseñ sondern auch für sich selbstn dise sach dohin richten wölle, damit bemelter Statt Regenspurg in disem billichen suchen geholffen vnd die relaxirung der gesperten Commerciën vnuerlengt beschehen möge.

An solchem erweisen E. Ed. ein rühmbliches Werckh, vnd bleiben derselben hingegen zu erweisung annemblichen fr. willens sonders beflissen vnd geneigt.

(In marg.): Chur Bairn, 29. Junij 1633.

Exped. 29. Junij 1633. Negwera.

(Conc., Kriegs-Msch. Wien.)

## (1118.) K. Ferdinand II. an Aldringen.

Wien, 29. Juni 1633.

Ferdinand 1c.

[Titl.] Ob du dich zwar zuerinnern haben würdest, was wir noch den 22. Januarij jezlauffenden Jahrs wegen der Statt Regenspurg, damit derselben die Commercia mit anderen, auch in des feindts handen sich befindenden Reichs Stetten zutreiben vngehendert zugelassen vnd durch beihülffige assistenz befördert werden solte, an dich beuehlend gelangen lassen, so werden Wir doch iezund berichtet, dz solches wegen allerhand bedenken, welche Vnsers frl. geliebten Vetteren des Churfr. zu Bairn Ed. dargegen eingewend haben solle, bis hieher eingestellt verbliben sein.

So Vns aber hieruon nie nichts zukommen vnd Wir vns eben damahl angedenter Vrsachen willen nochmahl auf vorigen resolution beharren, dz ihr, der Statt Regenspurg, die Commercia geöfnet, auch die des-

wegen an sie von anderen Stetten einkommende Wechsel vnd andere Kaufbrief zu handlung ihrer nothwendigkeiten ordentlich abgenolgt vnd zugestellt werden sollen: Als würdest nit allein an deinem orth dise Vnsere gdt. resolution gebührender maßen in acht nemmen vnd zubefördern haben sondern auch die etwoh hierüber befindende notturft bei wohlbemeltes vnsers Vetteren des Churfürsten zu Bairen also fürbringen vnd dahin zurichten wissen, damit derselben würckliche Volgleistung allerehisten beschehe. Massen Wir auch selbstn Ihre Ed. eben dessen [laut beikommender Abschrift] erinnern vnd dir zur mehreren nachrichtung deines verhaltens nit bergen wolten. Seind vnd verbleiben dir beinebens mit Khaj. gnaden wohlgewogen.

(In marg.): In Gr. v. Aldringen, 29. Junij 1633.

Exped. Wienn, den 29. Junij 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(III9.) Ouensternberg an K. Ferdinand II.

Schweidnitz, 4. Juli 1633.

Allerdurchleuchtig, Großmchtig, vnüberwindlichster Khayser.

Allergdt. Hr., Hr. Vor ainer stunden ist der currier angelangt mit E. M. gdt. schreiben, so der herr Generalissimo E. M. beandworttet.

Der Erzherzogin Claudiae schreiben betr., dz die vestung Breyssach in solcher gefahr seye vnd gefürcht werde, die püntner auf gefaster gelosia dz spanischen herauszugs aus Italien mit hülff frandreich sich in gegen verfassung dürfften stellen vnd die schweitzer gleichfals wanden, destwegen die tyrolische Land vnd auch die vestung Breyssach aines Succurs an Volf vnd ain capo, so in Tyrol dz frigsdirectorium möcht füren, benöttigt wären. Nun aber Breyssach zue succurriren, die zway mittl fürgeschlagen werden: überlassung dem don Federiq. Enriques der dreyer Regtr., so in Tyrol geworben, oder dz schloß Bernau auf die accennirte weis zu alieniren, maint der generaliss., dz besser sein wird die alienirung des schlosses vnd darnit Breyssach zue helfen; die in Tyrol aber geworbene Regimenter in Tyrol zue desselben landts defension zue lassen vnd dem von Ossa als Capo dz directorium in militaribus zue vertrauen, zuemalen er ihne hiezue mehr dan sufficient estimiere.

Es meldt der generaliss., er habe die sambthuang der pintner vnd frandreich wol attendirt, dz dieselb auf gefaster gelosia des spanischen volds herauszugs aus Italia herfließen würde. In Elsas müese man, so guet man könne, in defensione stehen vnd vf die conseruation nuer sehen, so verhofft wird, leichter fallen, wen man die summa, so vmb dz verkaufte Schloß Bernau zum werg gericht wirdt, hiezue wol applicirt vnndt fruchtbarlich angewendt werden solte.

Den punct Eur Khaj. Mt. schreibens betr., so mein brueder mit mihr geredet, andtwortte Ich ihme bey disem currier drauf, was der general. vermaine.

Der J. O. Landen halber werd ich mit mihr des hrn generaliss. erclerung hinausbringen, dan Ich mich dise wochen, weil die induciae obrumpirt, verhoff mich aufn weeg zue machen. Es solte dises werf mit dem Veldtmarschalch Gallas vnderred werden, so jezt mit der belagerung occupiret; vnd weil der feind in voller Bataglia auf vns zeugt vnd von vns ain meil weegs ligt, dürffts morgen ain haise faction abgeben. Gott wolle E. Mt. vnd dero gerechter sach beystehen. Vor Schweinicz, den 4. Julij, in der nacht, 1633.

Eur Khaj. Mt.

allervnderthenig ghorffter.  
Questenberg.

(Einlage:)

Als der Generalissimus mit Arnheimb freytags<sup>1)</sup> einen anstandt beschloffen gehabt vnd hernach der Generalissimus [weil der Veldtmarschalch gallas sich öbel aufbefündt] den Jlo sammt den Terzla zue ihme von Arnheimb sambstags geschickt, der quartier wegen sich zu vergleichen, damit beyde exercitus zue leben hetten, hat der von Arnhem sich zue nichts durchaus wollen verstehen sondern alles wolln possediren, w3 er innen hette, vnd der Generalissimus sich auf Neuß oder wohin retirirn vnd begeben solte.

Welches ihne zum Vnlust bewegt, dz er gestrachs selbigen abendts zue ihme schickte vnd anzaigen ließe, er begertte weiter kain armistitium; jeder thail möcht thuen, w3 er kündte; drauf wier am sonntag früe nach gehörter mes bis ain halbe meil von Schweinicz vnsern Zug angestellt, heut vollendts hieher komen vnd die stat belegert, die wier morgen gewis hetten vermaint weczunemen, da der feind nit wär ankomen. Also aber werden wier zuezufehen haben, wie es got möcht schicken.

(P. S.): Weil der feind in voller bataglia auf vns ziehet vnd von vns ain meil wegs ligt, dörft es morgen ein haise faction abgeben.

(In marg.): Ex litteris de 4. Julij, quibus haec relatio inclusa.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Adr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1120.) Questenberg an K. Ferdinand II.

(Vor Schweidnitz) 5. Juli 1633.

Allergdßr Khajser vnd her.

Was der gestrige currier bracht, drauf schicke Ich auch beim Capitain Nieman hiemit die erclerung vnd andtworth; halte aber den currier offier auff, darmit, so ethwas fürfele, Ich bey ihme E. K. Mt. alsपालdt dessen verstendigen kündte.

Der feind schwebt im Veldt in der bataglia, wendt sich heut nach Striga; vermuetlich, das er gedendft, da dannen mit der fronte auff Schweic.

<sup>1)</sup> D. i. 1. Juli.

niz zue gehen vnd deroſelben ſtat zue hülff zue komen. Hent iſt nichts für-  
genommen, auſſer dz man ethliche granaten hineingeworffen, dan im Haupt-  
wörck mues man iht den feind mit allem fleiß obſeruiren vnd ſeine andamenti  
in acht nemmen. Wier haben mit aim ſchlauchen man, dem Arnheimb, zu  
thuen. Die ſtat zwar iſt ſtringiret, man ſetzt ihr aber hent tags nit ſonders  
zue. 5. July 1633.

Euer Ihaj. Mt.

allerunderthönig gehorſambſter  
Queſtenberg.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1121.) Kurfürſten Anſelm Caſimir von Mainz und Fer-  
dinand von Cöln an K. Ferdinand II.

Cöln, 14. Juli 1633.

Allerdurchleuchtigſter, Großmechtigſter Römischer Kayſer. Euer  
Röm. Kay. Mait. ſeind vnſere ſchuldige gehorſambe Dienſte engeriſſenn ver-  
mügendß jederzeit zuuorn bereit. Allergnedigſter Herr, auch geliebſter Herr  
Vetter.

Ew. Kay. Mait. mügend Wir vnderthänigſt hiemit nit verhalten,  
waß maßenn vnß glaublich vorkommen, ob ſolte deroſelben General Veldthaupt-  
mans deß Herczogenn zue Meckelnburg vnnnd Fridtlandts Ed. mit dem  
Churfächſiſchenn Veldtmarchalck Arnhaim einenn viertzehentagigen ſtilſtand  
der Wapfenn getroffen habenn vnnnd in nahmenn ſeiner Principalenn in einher  
friedenshandlung begriffenn ſein; vnd will vonn Leiptzigh auß noch  
fernner verlauten, daß berürter ſtilſtannndt auf die vier Wochen prorogirt  
ſein ſolle.

Ob vnß nun zwar, vnder waß ſchein vnnnd praetext dieſer ſtilſtand  
vom gegentheill geſucht, auch waß oberwehntes hertzogenn Ed. dennſelben  
einzuwilligenn bewogenn habenn müchte, eigentlich nit bekannndt, deroſelbenn  
auch in ihrenn Actionibus ainige maß vnnnd ordnung zugebenn gar nicht  
gemeint ſein ſoundern vielmehr gern ſehenn wollten, daß durch Ihrer E.  
Cooperation der nunmehr ſo lanng verlohrrner edler Vniuerſal Friedt im  
hl. Röm. Reich, vnſerem geliebten Vatterlandt, chiſt wiederumb introducirt  
vnnnd reſtiglich ſtabilirt werden müchte; dieweil Vnß iedoch der jeztigenn  
höchſtgeſehrlichenn Zeitem vnnndt leuſtenn beſchaffenheit nach eins vnnnd  
anderß ſorgfaltigh hiebey zue gemüht gaungen, ſo habenn Wir nit wollen  
vnderlaßenn, E. Kay. Mait. in vnderthänigſter getreuer Wolmeinung ſolches  
gehörſamblich zu eröffnenn, der troſtlichen Hofnung gelebenndt, dieſelbe werdenn  
es anderer geſtalt nit alß in Kayl. gnadenn aufnemmenn vnnnd vermirdenn.

Vnnnd iſt dieſemnach vornemblich an deme, daß, wie Euer Kay. Mait.  
ſchon vorhin berichtet ſein werdenn, daß frankh., ſchwab. vnnnd beeder rhei-  
niſchen proteſtirende Creiß Stennndt ſich auf iüngſt zue Heilbronn gehalten

nem Conuent denn Krieg noch weiter zue continuiren, festiglich mit einander verbunden, dem schwedischenn Reichs Canzlar Oxenstirn die direction [so er auch acceptirt] aufgetragen, große contributiones of sehr starcke neuwe Werbungen zue Roß vnnnd Fuß verwilligt vnnnd dieselbe einzuepringen, wie auch viele neuwe Regimente hin vnd wieder zuerichten vnnnd zue derselbenn Vnderhaltung vnderscheidtliche magazin, beuorab aber zue besagtem Heilbrun vnnnd in der Stat Hannaw, anzustellen in volligem werck begriffen sein. So wirt auch vonn vnderscheidtlichenn glaubhafften orthenn hero berichtet, daß der feindt in der Schlesienn in Thurgenn eines starckenn Succurs sowohl auß dem Khünigreich Schwedenn als der march Brandenburg vnnnd anderen benachbartenn wiederwertigenn lannden gewertig, deßgleichenn die Ansee Stett auch mit ins spiehl kommenn vnnnd also Ewer Kay. Mait. wiederwertige, da man ihnen mit weitem Cunctiren noch eine geringe Zeit lufft gibt, aller ortenn eine solche macht zuesammenn bringen werdenn, dadurch sie nit allein die bereit mit gewalt occupirte ansehentliche lannden manutern, sondern auch die Wenige, so denn Catholischen Thur: vnnnd Fürstenn biß anhero noch vbrig verblieben, leichtlich auch oberwaltigen vnnnd sich also gleichsamb des gannzen Teutschlannds impatronirn können, wie sie dan vorangezogenenn neuwe werbungen mit solchem ernst vnd eifer ins werck setzenn, daß sowohl alle Stett, fleckenn vnnnd Dörfer als auch der Adell, so im district der obgemelten vier Craißen begriffen, entweder die ihnen der proportion nach zuegeschriebene anzahl soldatenn stellenn oder aber eine gewiße Sumen an geldts erlügen vnnnd noch darzue die zue derselbenn vnderhalt aufgesetzte contributiones ohnfehlbarlich bezahlenn müßenn.

Wann aber hingegenn, wie wir bestenndig berichtet wordenn vnd der feindt selbst bekennen mueß, sowohl einganns erwelter E. Kay. Mait. General Veldthauptmann in der Schlesienn als auch Thur Bayerens Ed. vnnnd der Graf von Altringen in Bayern vnnnd daherumb dem feindt sowohl ann der Zahl als Valor vnnnd güte der Soldatesca noch zur Zeit weit oberlegenn vnnnd, dho mann denselben allerorthenn mit ernst anngreifen soltt, allem ansehen vnnnd menschlichenn Vermuhten nach ersprißliche guete Successus zue hoffen wehenn, so können Wir an Vnserem Orth annderst nit dafür halten, dann daß es viel peßer vnnnd rathsamer sein würde, sich der vonn gotlicher Allmacht verliehenenn mitteln bey Zeitem zugebrauchenn, als dem feindt gar zue viel lufft vnnnd platz zuelassenn, sich seinem beliebenn nach zuersterckenn vnnnd alsdann seine gefaste feindtsahlige Intentiones mit deßo mehrerem nachdruck ins werck zusezenn. Dann wie Theilß die vorige Exempla bezeugenn, auch sein, deß feindts, adhaerentenn vnnnd Fauoritenn vngescheut außgebenn, so ist ihmme zue tractirenn gar nit ernst sonndern aingig vnnnd allein darumb zue thuen, daß er durch diesem scheinbarenn praetext so viel Zeit gewinne, die anitzo aufs eußerist betrangte Stat Hammelenn vnnnd per Consequens denn gannzen Weserstromb, wie inngleich Hagenaw vnnnd also das ganze Elsas in seine gewalt zuebringen; so bald aber solches geschehenn, entweder anhero an dem Rheinstromb zugehenn



oder aber dem feindt in Schlessien vundt Bayerenn mit aller macht zue succurirn. Wir wollenn gleichwohl der zuuersichtlichen guetenn hofnung gelebenn, es werde sich sonderlich mit der prorogation deß gemachten anstands anderst als vnnß vorkommen verhalten; solte es aber damit voranngezogene beschaffenheit habenn, so konnen wir, wie vnnß der jetziger Status rerum vorkommt, nicht wohl befindenn, daß derselbe nit mehr zu des feindts vorthail als zue E. Kayl. Mait. vundt dero asstirenden getreuwenn Chur: vundt Fürsten beßer außschlagen dörrfte; dann zuegeschweigen, daß sich derselbe, wie zuuornn schon angeregt, vunderdeßenn mercklich sterckenn wirt, so bleibt auch der gannze last vundt Krigschwahll vom freundt vundt feindenn E. Kayl. Mt. Erbkonigreich vundt landen, wie auch Chur Bayerns L. oberm Halß. Die arme Vnderthanen werdenn allerortenn biß auf denn eußerstenn gradt außgezogen, die soldatesca aber [wie sie dann albereit mit raubenn vundt plundern, auch annderen Exorbitantien mehr in Bayern darzue einenn starcken anfang gemacht] in vnwillenn vundt schwürigkait gebracht, also daß zue besorgenn, falls dieselbe nit bald würcklich gegenn dem feindt employrt werdenn solt, daß sie auß manngel prouiantz vundt anndern ohngelegennheiten, so bey dergleichenn langwirrigen stillgenn nit pflegenn außzuebleibenn, sich in Churgen selbst consumirn, daß Vold auch wohl guetem theils gar zue dem feindt vmbtreten müchte. Dieweil auch ein gueter Theil vonn dem sommer albereit verstrichenn vundt vnder dessenn der feyndt baltt diesenn, baltt jenenn vornehmen orth nach vundt nach in seinenn gewalt bringt, also daß außserhalb E. Kayl. Mait. Erbkonigreich vundt Landden, wie auch was Chur Bayerns Ld. vundt nebenn eglichenn wenig Stiffterenn im Nieder Sachsischenn Creiß Ich, der Churfürst zu Colnn, noch im Besiß habe, so doch der feindtsahligenn Einfähl vundt Thätlichkaitenn keinenn Tagh noch stundt gesichert ist, alle vbrige vornehmbe Chur Fürstenthumb vundt Landden deß heiligen Romischen Reichs in seinenn mächtenn begriffenn sein, so ist leichtlich zue erachtenn, wann nit bald zue der sachen gethann vnd mehrere Quartier vom feindt erobert werdenn soltten, daß mehrbesagten E. Kay. Mt. Erb Konigreich vundt Landden, wie auch Chur Bayerns Ld. der beschwerlicher last deß Winterlagers abermahl zuwachsend vundt dasjenige, so daß vorige mahl vberblieben, alstann vollennz aufgezehrt werdenn dörrfte. Was nun solches für abermahlige Inconuenientien verursachenn würde, daß alleß ist E. Kay. Mait. vorhin bekandt vundt vnnöhtig, dieß orts mit mehrerenn außzueführen. Solte nun, wie anitzo die leidige Zeitung einthumbt, sichs erfolgenn, daß die Gronnfeldische Armada [mitt welcher der Graue von Merode bereit coniungirt vundt mit vnderscheidtlichenn starckenn feinden impegnirt, aber, wie sich die sachen noch zur Zeit anlagen, keiner diversion des feindts, weniger ainigs Succurs zu getrösten] vor Hammelen großenn schadenn erlittenn vundt daß Fußvolk zertrennet wordenn sein, so wurde wohl zuebesorgen stehenn, es werde nit allein die Statt Hammelen sondern auch der gannzer Weserstromb vundt alleß, so mann im Nieder Sachsischenn Creiß dießseits noch innen hat, benebennst meinenn, deß



Churfürsten zu Coln, Erzb: vnnnd Stifftern, ja sogar diese zue Diennsten E. Kay. Mt. noch ainzig vbrige vornehme Stat vnnnd paß am Rheinstromb in eußerste gefahr kommenn. Welchem besorgennden großenn Unhail vnnsers dafürhaltenns mit gotlicher Hilf noch wohl remedirt werden konnte, wann mann allein die anitzo in handenhabende occasion vnnnd gelegenheit woll in obacht nemmenn vnnnd dem feindt aller orttenn zeitlich begegnen wurde. Welches alles wir zwarn nicht zue dem endt etwas außführlich angeregt, daß E. Kay. Mait. oder dero General Veldthaubtmannß Ed. [dero wir gleichwohl hieronder auch zugeschriebenn] in dero vorhabenden Expeditionibus einige maß oder ordnung geben wolten, sonndern ainzig vnnnd allein E. Kay. Mait. in gehorsambster, getreuer wohlmäinung vnderthanigist zueröffnen, waß vnnß bey deß hl. Römischenn Reichs, vnnsers geliebtenn vatterlannds, jetzigem betrubtem vnnnd gefehrlichenn Zustandt sorgfaltig zue gemacht ganngen, mit nachmahliker gantz instendiger bit, E. Kayl. Mait. wollenn es auch annderer gestalt nit aufnehmen, sonndern vielmehr solche Allergnädigiste kail. verordnung thuenn, wie es also gestaltenn sachen nach deroelben vnnnd deß allgemeinenn wesens wohlfahrt erfordert. Daß seint omb dieselbe Wir hinwiederumb vnderthenigist zuuerdienenn gantz willig vnnnd thun benebenns E. Kay. Mait. dem Allmechtigen Got zue bestenndiger leibs gesundtheit, friedtfertiger vnnnd lanngwihriger Kayl. Regierung, Ihro aber vnnß zue beharlichenn huldenn vnnnd gnadenn gehorsamist empfehlenn.

Datum Cölnn, den 14. monat July ao. 1634.

Euer Röm. Kay. Mait.

gehorsambe Churfürstenn vnnnd Vetter

Anselmus Casimirus,

Ferdinand.

Archiep. Moguntinus.

(P. S.:)

Auch, allergenedigster Kayser vnnndt herr:

Demnach mir, dem Churfürsten zu Mainz, eben bey beschlueß dieses von deß Bischouen zu Oßnabrug Ed. hiebey verwahrte außen zu handlen kommen, darinnen sich daß bei Hammeln furgangene unglückliche treffen annoch leider continuieren will, so habe Ich nicht vnderlassen mögen, E. Kay. Maytt. solches gehorsambst zu communiciren; vnnndt weil hoch zu besorgen, es werde sich mit diesen treffen anderer gestalt nicht, als wie im auis schreiben gemelt, verhalten, so ist omb soviel mehr vonnöthen, dz, wie im hauptschreiben mit mehrerm außgeführt, nunmehr mit allem ernst zu den sachen gethan vnd dem feindt kein ferner lufft noch platz gelaßen werde. Was mir dißfalß für weitere particularia zukommen werden, will ich hernechst alleronderthänigst auch berichten. Signatum vt in literis.

Anselmus Casimirus,

Archiep. Moguntinus.

(Orig. m. 2 SS., Kriegs-Arch. Wien.)

## (1122.) Gallas an Piccolomini.

Vor Schweidnitz, 24. Juli 1633.

Hoch: vndt Wolgeborner Herr Graffe.

Zuſonders hochgeehrter Herr General Wachtmeiſter. Der Beyſchluß thut umbſtändlicher nach ſich führen, waß Ihr frl. Gd. der herr Generaliſſimus mir wegen des continuirlichen außlauffens, Plindern vndt Raubens auf den Straßſſen bey ſamptlichen Herrn Obristen zuerinnern ahnbefohlen. Wann nuhn meinem hochgeehrten herren General Wachtmeiſter ſolches procedere vndt Ihr. frl. G. intention vndt Befehlich vorhien ſelbſt zum Überfluß beſthandt, allß würdt Er Ihme ſonder Zweifel ob ſolcher ordinanz umb ſo ſteiffer vndt vnuerprüchlich zu hallten mit deſto größerm Eiffer vndt Sorgfeligkeit ahngelegen ſein laſſen, nit daß geringſte connuieren ſondern den graden weg durchgehen, allen vnzeitigen respect bey ſeits ſetzen vndt alſo dießfalls alles vndt Jedes thun vndt laſſen, waß zue Conſeruation der Armada, befürderung Ihrer Kay. May. vndt deß gemeinnen Weſens dienſten, auch abwendung alles Vnheillß, vndt daß nit etwa im wiedrigen Verbleibungsfall von Ihr frl. G. Ihme die Verordnung vndt Beſchwahrde ſelbſt zuegeleget werden möchte, dienſam vndt fürträglich iſt. Solte Ich meinem hochgeehrten herren General Wachtmeiſter dienſtlich ahnfügen vndt verbleibe

Meines hochgeehrten Hr. General Wachtmeiſters

vnt. Knecht

M. Gallaß.

Datum im Veldtläger vor Schweidnitz, ahm 24. Julij Anno 1633.

(In fine:) A. d. Piccolominischen Akten, fas. 67.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien)

## (1123.) Aldringen an K. Ferdinand II.

Regensburg, 25. Juli 1633.

Allerdurchleüchtigſter, Großmechtigſter Kayſer,  
Allergnedigſter Herr.

E. Kay. May. ſeindt meine alleronderthenigſte, treugehorſambſte Dienſte eüfferſten Vermögens jederzeit zuuor.

In alleronderthenigſter reuerenz habe Ich empfangen, was E. Kayl. Mayl. mir noch vnderm dato 29. Junij jüngſthin wegen der Statt Regensburg eröffnung vnd Freylassung der Commerzien, vnd das dieſelbe mit andern in des feindts hände ſich befindenden Reichs Stätten handeln vnd vngehendert trafficiereu mögen, allergnedigſt beuehlen wellen. So wiß Ich mich auch vnderthenigſt zu erynnern, was E. Kay. May. mir noch zu eingang diſes Jahrs den 22. Januarij eben deßwegen allergnedigſt anbeuohlen.

Ich habe nicht vnderlaſſen, noch bey empfahung E. Kay. May. erſten allergnedigſten beuelch bey Ihr Churfr. Dchl. in Bayren gebürlichen anzu-

suechen, damit E. Kay. May. intention in acht genohmen werden: vnd die eröffnung der Commerciën erfolgen möge; es haben aber sich allerley bedencken darwieder eraignen wellen, also das solches bißhero anstehen plieben. Was mir nun auf mein ieziges vnd zum andern mahl beschehenes ansuechen vnd sollicitiern für ein resolution vnd beschaidt erfolgen möchte, bin Ich mit Verlangen gewertig, vnd will Ich nicht ermanglen, nochmahlen geflissen zu sein, das gleichwoll von Ihr Churfr. Dht. Ich ein antwortt erheben vnd E. Kay. May. dieselbe den negsten hinach vnderthenigst überschreiben möge. Thue deroselben beynebens mich zu bestendigen Kay. gnaden demüetigsten Vleiß beuehlen.

Regenspurg, den 25. Julij Anno 1633.

Euer Kay. May.

allervnderthenigst: treugehorsamister Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1124.) Aldringen an Maximilian von Baiern.

Regensburg, 4. August 1633.

Durchleüchtigster Churfürst, genedigister Fürst vnd Herr.

Eur Churfr. Dht. seindt meine vnderthenigste, threugehorsamiste dienste eüßersten Vermögens jederzeit zuuor.

Verschiener tage ist von Jr frl. G. Herzogen zu Mechelburg Friedtlandt mir beyliegendes an Eur Churfr. Dht. lautendes Kay. Schreiben zuegeschickt vnd durch ain absonderlichs Beuelch Schreiben, wie auß der Abschrift zuersehen, commandiert worden, das Eur Churfrl. Dht. Ich solch Kayßl. Schreiben am befürderlichisten überschicken, wie zugleich mir angelegen lassen sein solle, bey deroselben vnderthenigst anzuhalten, das Jr. Kay. May. intention zu folg Eur Churfr. Dht. gernehen wellen, die gesuchte Veränderung fürgehen, deroselben alhie liegende Soldatesca abfüren: vnd hiengegen die Statt mit Kayl. Voldch in weniger anzaal zu etwas erleüchterung gemelter Statt beschwerden besetzen zulassen. Von Jr Kay. May. ist mir gleichfals noch gesteriges tags ain beuelch vom 30. Julij jungsthien eingebracht vnd dardurch eben auch ain solches allergnedigst anbeuohlen worden, wie Eur Churfr. Dht. auß beyverwahrter Abschrift gnedigst ersehen wollen.

Wie nun mir in allwegg gebürn will, Jr Kay. May. vnd Jr frl. G. Herzogen zu Mechelburg Friedlandts beuelch gehorsamist nachzunehmen, also hat mir obliegen wollen, Eur Churfr. Dht. das mir anuertraute Kayl. Schreiben beyverwahrt zu überschicken vnd dieselben ganz vnderthenig bitten, Sye wollen sich genedigst belieben lassen, Jr Kay. May. vnd Jr frl. G. Herzogen zu Mechelburg diesen gefallen zu erweisen vnnd zubewilligen, daß angeregte Veränderung am befürderlichisten vorgehen, zu werckh

gerichtet, Eur Churfr. Dhl. Garnison von hiennen abgeführt vnd diese Statt mit Kayßl. Voldch auß'denen in Jr Kay. May. gnedigsten Schreiben angezogenen Ursachen besetzt werde. Eur Churfr. Dht. werden dessen verhoffentlichen darumben Rhain bedenkhen tragen, weils mit den Regiment, so abzuführen vnd (P) starckh die Armada gesterckht vnd hiengegen diese Statt durch die Armada bedeckht, auch bey näher anwesenheit derselben mit weniger Voldch genuegsam versichert, die Burgerschaft in etwas von denen tragenden Beschwerden entledigt, auch dasjenige erraicht, was von beeden, Jr Kay. May. vnd Jr frl. Gd. Herzogen zu Mechelburg Friedland, verlangt würdt. Ich will gleichwol nit ermanglen, wann die Armada sich von hinnen descostiern solte, alßdann dahien zue gedenkhen, daß dise Statt also besetzt bleibe, das man sich keiner gefahr zubesorgen habe, zumahl auch ohne das erfolgen würde, wann die Armada weither hienwegg geführt werden solte, doch auf solchen fall der feindt sich auch würdt descostiern müessen. Pitt Eur Churfr. Dht. aufs vnderthenigst, mir dero gnedigste intention hierüber in gnaden zueröffnen, mich auch zugleich auff mein noch hiebevor getanes gehorsamistes anbringen gnedigst zubeschaiden, was wegen eröffnungs der Commertzien für Hoffnung zumachen, damit Jr Kay. May. vnd Jr frl. Gd. Herzogen zue Mechelburg Friedlandt Ich aines solchen zue ablegung meiner schuldighait berichten vnd dardurch bezeugen könne, das Ich an gehorsamister Vollziehung dero beuelch nichts ermanglen lassen. Chue beynebenß Eur Churfr. Dht. mich zu beständigen gnaden demüetigst beuehlen.

Regenspurg, den 4. Augustj Ao. 1633.

(Gleichzeit. Abschrift, Kriegs-Arch. Wien.)

(1123.) Aldringen an K. Ferdinand II.

Regensburg, 12. August 1633.

Allerdurchleuchtigster, Großmechtigster Kayßer,  
allergnedigster Herr zc.

Eur Kayßl. May. seind meine aller vnderthenigste, treugehorzamiste Dienste eussersten Vermögens jederzeit annor.

Eur Kayßl. Mayl. geruehen gnedigst sich zuernern, daß dieselben mir noch vnlangst in Kayl. gnaden anbeuolchen, bey Jr Churfür. Drth. in Bayren mir anlegen sein zulassen, damit die Chur Bayrische Garnison von hinnen abgeführt vnd diese Statt mit E. Kayl. May Voldch besetzt, auch der Statt Regenspurg die Commerzien eröffnet werden mögen. Obwol nun Ich in treugehorsamister nachsetzung E. Kayßl. May. allergnedigsten beuelches, auch von Jr fürstl. Gd. Herzogen zu Mechelburg Friedlandt empfangenen ordinantz nicht vnderlassen daß mir überschickte Kayl. Schreiben Jr Churfürstl. Drthl. zu übersenden, deroelben auch für mich selbst am glimpflichsten zuzuschreiben [wie auß beyliegendter Abschrift zusehen], so ist mir doch ain solche antwortt erfolgt, daß Ich für ain Notdurfft ermessen, E. Kayßl. May. solche in Abschrift hiebey in aller vnderthenigsten Treuen zu

communiciern. 1) Was nun dieselben gnedigst geruhen werden wollen, mir hierüber weither in Kayl. gnaden anzubeuelchen, deme will Ich in schuldigstem gehorsam nachzukommen nicht vnderlassen. Thue beynebenß E. Kayßl. May. aller demütigste reuerenz erweisen vnd deroselben mich zu bestendigen Kayl. gnaden allervnderthenigst beuelchen.

Regenspurg, den 12. Augusti Ao. 1633.

Eur Kayßl. Maytt.

allervnderthenigst: treuehofsamister

Johann v. Aldringen.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1126.) K. Ferdinand II. an Aldringen.

(Wien) 18. August 1633.

Lieber Graf v. Aldringen. Ich hab aus Euren schreiben vom 25. July, so mir erst vor wenig tagen eingelangt, ersehen, aus was angezogenen Ursachen Ihr vmb erlassung Eures Carico sollicitirn thuet. Zumahlen Euch nun aber wissend, mit was sonderbahren gödten affection Ich Euch bishero meine vnd meiner Landen höchste angelegenheiten anuertraut vnd zu derselben defension eine guette anzahl meines Ihay. Exercitus Eurem Commando vntergeben habe, auch bis dato Eure geführten Kriegsexpeditiones vnd getreue dienstverrichtungen alzeit zu gödten gefallen vnd begnügen aufgenommen, dieselben auch widerumb mit gnaden zuerkennen Euch Vertröstung thun lassen: Als wil Ich gleichwohl nit verhoffen, dz Ihr auf solcher intention zubeharren werdet gemeint sein, als viel ehunter bei iezigen beschwerlichen leussen vnd Zeiten der Euch anuertrauten Armada noch weiter vorstehen vnd Euren gewöhnlichen Valor bei sich ferner ereignenden occasionibus rümblich werdet erscheinen lassen, sonderlich da mein meinung nie gewesen, durch Verordnung des Obr. v. Ossa in Tirol vnd über etliche Reichs Statt Eurem Commando zuschmehlern oder denselben etwas zuentziehen, in ansehung ermelter v. Ossa in dem deswegen ihme ertheilten Patent immediate auf Euren respect, gehorsam vnd Ordinanzen gewisen vnd denselben fürthin nachzugeleben haben wird. Versichere mich dahero Eurer noch weiterer vnaussetzlichen treuen continuirung, vnd habt mich hergegen mit beharrlichen gödten inclination Euch alzeith wohlbeigethan.

(In marg.): An Grauen v. Aldringen. 18. Aug. 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1127.) K. Ferdinand II. an Aldringen.

(Wien) 18. August 1633.

Ferdinand 2c.

[Titl.] Wir haben deine ghiste Communication dessen, was Unsers ~~te~~ geliebten Vettern des Churfürsten zu Bairn Ed. wegen bei deroselben an-

1) S. Urk. Nr. 623, I, S. 521.

gesuchten Verwehlung der guarnison in Regenspurg an dich in antwort gelangen lassen, mit gnaden empfangen.

Vnd weilen dan aus selbiger erscheinet, dz Sie sich auf ein absonderliche information, so sie vns desthalben einschicken wolten, referirn, solche aber vns bis dato noch nit eingelangt:

Als seind wir beschlossen, derselben zuerwarten vnd dir solche, so bald sie einkompt, sambt Unserer darauf eruolgenden resolution zu weiterer befindenden notturfft zu notificirn, vnd hast Vns entzwischen wie allemahl mit beharlichen Rhaj. gnaden gewogen.

(In marg.): Graff Aldringen. 18. Aug. 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1128.) Kämmerer und Rätthe der Stadt Regensburg an  
K. Ferdinand II.

12./22. August 1633.

Allerdurchleüchtigster, Großmechtigster, Vnüberwindlichster Römischer Kayser.

Eur Röm. Kay. Mtt. seind vnser alleronderthenigst gehorsamist vnd ganz willige Diennst mit allem fleiß zuvor. Allergnedigster Herr.

Obwohl Eur Kay. Mtt. auf vnser beschehnes Alleronderthenigstes vnd flehentliches Suppliciren jüngsthin sub dato den 9. hujus an die Churfürst. Drhl. in Bayrn 2c. vnd den herrn Veldmarschallen Grafen von Aldringen außfürlich vnd beweglich rescribirt, das diser Statt mit Abreißung eines oder des andern Jochs an der stainen Brucken verschonet werden solle, vnd auch nit vnderlassen, wolgedachten herrn Veldmarschallen vmb assistenz, vnd das er höchsternante Churfürst. Drhl. zu einem andern disponiren wolle, stendig zu ersuchen, über dises vnd zu mehrerm Nachdruck verhoffter dilatorischer oder Verzug mit dem abbrechen dem hiesigen Commandanten von oben nachgedachtem Eur Kayf. Mtt. Kayserlichem rescripto copias zu insinuiren vnd vor stillstandt zubitten, darauf auch genzlich verhofft, es wurden dise Vnsere bewegliche Erinnerungen vnd Ansuchen darumb desto besser fruchten, weil wir in der mit dem frembden vnd wälischen vns vom hiesigen Krieges Obristen fürgeschlagnem Werkmaister gepflognen conferenz so vil vernemen müssen, das er erstlich der beschaffenheit des Wassers nicht erkundigt vnd erfahren, zum andern, wann schon alle Baumaterialia [da doch kein einiger Quaderstein, deren sovil hundert sein vnd erst aus dem Stainbruch mit großmühe gebrochen werden müssen] vorhanden weren, dannoch derselbe zu dem abbrechen vnd neuen des Gebew fundaments drey ganzer Monat [doch auch mit dem geding, das er von ergüessung des Wassers nicht gehindert vnd der grundt im Wasser nicht tieffer als zehen Schuech müsse gesuecht werden] Zeit begert; drittens den Verlag zum Gebew auf zwainzig tausent gulden aestimirt; viertens, wegen instehenden Herbst: vnd winterlichen Zeit sich

Gefür selbst groffer verhinderung besorgt; hergegen unsere Werk-, die des Wassers wol erkundigt vnd deren erfahrenheit, auch dextermehrs als bey einem frembden, außlendischen Maister versichert, offer gefahr, ruin vnd einfals der Bruken besorgen oder, ob schon das anderst geführt werden köndte, dannoch deutlich darthuen, das zu eines beständigen fundaments zum geben wol zway oder drei Jahr gehörig, sein des frembden Maisters fürhaben nicht beständig seye vnd den vnerschwinglichen Vncosten erfordere, also er, der frembde Maister, unsere geschworne Werckleüth in starker contradiction vnd opposition thun, welches bey einem so hochwichtigem Werck billich in consideration reiffe beratschlagung gezogen werden sollte:

So müessen Wir doch erfahren, das mehrgedachtes Eur Kay. Mt. um von etlichen, die ihr intention ex æmulatione zu behaubten gedendich die darinnen sich befindtliche Wort, es seye die necessität noch nicht den, darumb in disputat vnd vngleiche explication gezogen werden will, sie daraus infringiren, es theten dannoch Eur Kay. Mt. das fürnemen necessitatis nicht improbiren, man könne aber solchen casum nicht an oder dessen erwartten, sondern müesse bey Zeiten fürkommen, vnd schon wegen Verlags zum geben in Mangel stünden, so wolten doch Ihr. Drhl. denselben inmitlst herschüessen vnd hernach schon bey uns, gerathen auch wir in die suspition, ob hetten wir unsere Werckleüth recht, da doch die acta vnd rotulus Commissionis [so bey Eur Kay. Mt. Reichs-anzlei zubefinden seindt, vnd welche zwar in specie die erhöhung vnsers Reichthens betreffen, darbey aber auch wegen des starken Wassers: vnd an gebeues vnderschiedlicher Werckleuth aydtliche Aussagen vnd indicia] clärlich bezeugen, das propter contiguitatem des Gebeues ohne gefahr der Bruken vnd der Schiffarten nicht wol möglich oder thun-, das geben zuverändern, welchen beaydigten unpartheyischen erfahrerckleüthen ie ein mehrers als einem unbekanten Maister vnd welcher Vorteil bei dem Werck suechen thuet, zu glauben vnd zutrauen ist, sich weilen sein, des Maisters, aigne Landtsleüth an seiner erfahrenheit an, Wir hergegen nicht zuverdenken seindt, weilen dannoch unlaugbar an denen selbst, so disen Baw treiben, bekändt würdt, das die Bruken per von außen [da man nur den Vncosten darauf wenden will] als abbrech: vnd schwchung defendirt werden kan, also in solchem Baw gar necessität bestehet, weder zu feindts: oder Fridtszeiten erfordert würdt in bedacht gezogen, sondern die andere media, so sich besser practiciren ins werck gerichtet werden sollen; über dises vnns die Bruken als es Clainot sehr tauret, Wir vnd unsere Vorfahren dieselbe mit unsäg- Vncosten so lange Zeit erhalten, vnd ob schon ein geringer Bruken antiquitus vorhanden, dannoch vns derselbe durch schaden an der Bruken an würdt, den reisenden vnd handelnden grosse hinderung geschicht, ir vnns dises werks dergestalt annemen, wie unsere pflichten erheischen fordern thun.



Wann dann von der Churfrst. Drhl. in Bayrn 2c. Wir bey solcher opposition etlicher bayrischen Officianten, vnd die so sehr vnd stark dises werck ex æmulatione urgiren vnd treiben, keine gewürige resolution zu hoffen; hergegen es nicht allein mit diser Brucken sondern auch mit vnns selbst in solchen miserrimis terminis beruhet, wie Eur Kay. Mt. Wir nun zum öfftern demüetiglich vnd wehemüetig geklagt: So bitten Eur Kay. Mt. wir nochmals flehentlich vnnnd allernderthenigist, Sie geruhen doch Allergnedigist zubeherzigen, was Eur Kay. Mt. vnd dero Erzhauß Österreich an conservation diser Statt gelegen, wie hoch auch weylandt Carolus V. gloriwürdigister gedechtnus solche conservation, in specie eben dises Bruckengebeues vnd des freyen Passes wegen, durch verbindtliche Erbvertrüg æstimirt, also ex officio die abbrechung eines oder des andern Jochs an der Brucken sub certa poena damni et confiscationis bonorum vel privationis vitæ allen Werckmaistern, die daran arbeiten wollen, durch offene Patenten so lang zu verbieten vnd zu inhibiren, bis sich Eur Kay. Mt. eines andern Allergnedigist resolviren, inmittlst aber, vnd damit Wir vns alles ungleichen Verdachts entschütten können, eine Kayserliche Commission zu einnehmung des Augenscheins an dem Wasser vnd Brucken gebew allergnedigist anzuordnen vnnnd den Kayserlichen Commissarijs anzubefehlen, das sie über solchen Bau, ob vnd wie derselbe zuführen und was er costen werde? ob auch sie die Brucken nicht anderwärts, als durch solchen Bau, vnd zwar an einem solchem orth, da man ein Joch nahent der Statt abzubrechen, aber von aussen nichts zu bauen vnd zuschanzen begert, also dem feindt den aditum bis vast an die Statt zueläst, defendirt werden könne: vnderschiedliche Kriegs: vnd Bauverständige aydtlich hören vnd vernemen, hernach, vnd da der Bau vor möglich vnd ratsamb befunden würdt, bey den ausschreibenden Chur: vnd fürsten dises Craisses die verfügung zuthuen, das solcher Bau sumptibus circuli, ohne schmällerung vnserer Reichsfreyheit verführet, inmittlst die Brucken aussenwärts durch Schanzen vnd Bolwerck, darzue man [allem Augenschein vnd der Churfr. Bayrischen Officir selbst aigen bekantnus nach] genuegsame Mittel, defendirt vnd verwahret werde. Wie, Allergdister Kayser vnd herr die höchste billigkeit vnd notturst, seind auch vmb Eur Kay. Mt. Wir ein solches hinwiderumb allernderthenigist zu beschulden erbietig. Dero Wir Vnns zu Allergnedigister erhörung vnd Kayserlichen milden gnaden demüetiglich beuehlen thuen.

Datum den  $\frac{22.}{12.}$  Augusti Anno 1633.

Eur Röm. Kay. Mtt.

allernderthenigist, gehorsamist vnnnd gethreue  
Cammerer vnd Rathe der Statt Regenspurg.

(In tergo:) A. d. Hofkriegsr. Expedits-Alten.

(Orig. m. S. u. Adr., Kriegs-Arch. Wien.)



durchs Gefür selbst grosser verhinderung besorgt; hergegen unsere Werkmaister, die des Wassers wol erkundigt vnd deren erfahrenheit, auch dexterität wir mehrers als bey einem frembden, außlendischen Maister versichert, sich grosser gefahr, ruin vnd einfals der Bruken besorgen oder, ob schon das Geben anderst geführt werden köndte, dannoch deutlich darthuen, das zu legung eines beständigen fundaments zum geben wol zway oder drei Jahr Zeit gehörig, sein des frembden Maisters fürhaben nicht beständig seye vnd doch einen vnerschwinglichen Vncosten erfordere, also er, der frembde Maister, vnd unsere geschworne Werckleüth in starker contradiction vnd opposition versiren thuen, welches bey einem so hochwichtigem Werck billich in consideration vnd reiffe beratschlagung gezogen werden solte:

So müessen Wir doch erfahren, das mehrgedachtes Eur Kay. Mt. rescriptum von etlichen, die ihr intention ex æmulatione zu behaubten gedenken, durch die darinnen sich befindliche Wort, es seye die necessität noch nicht vorhanden, darumb in disputat vnd vngleiche explication gezogen werden will, weilen sie daraus infringiren, es theten dannoch Eur Kay. Mt. das fürnemen in casu necessitatis nicht improbiren, man könne aber solchen casum nicht definiren oder dessen erwartten, sondern müesse bey Zeiten fürkommen, vnd ob wir schon wegen Verlags zum geben in Mangel stünden, so wolten doch Ihre Churf. Drhl. denselben inmitlst herschüessen vnd hernach schon bey uns suechen, gerathen auch wir in die suspition, ob hetten wir unsere Werckleüth subornirt, da doch die acta vnd rotulus Commissionis [so bey Eur Kay. Mt. Reichshoff Canzlei zubefinden seindt, vnd welche zwar in specie die erhöhung vnsers Landtrechtens betreffen, darbey aber auch wegen des starken Wassers: vnd Bruken gebeues vnderschiedlicher Werckleuth aydtliche Auffagen vnd indicia begreifen] clärlich bezeugen, das propter contiguitatem des Gebeues ohne grosse gefahr der Bruken vnd der Schiffarten nicht wol möglich oder thuenlich sey, das geben zuverändern, welchen beaydigten vnpartheyischen erfahrenen Werckleüthen ie ein mehrers als einem unbekanten Maister vnd welcher seinen Vorteil bei dem Werck suechen thuet, zu glauben vnd zutrauen ist, sonderlich weilen sein, des Maisters, aigne Landtsleüth an seiner erfahrenheit zweifeln, Wir hergegen nicht zuverdenken seindt, weilen dannoch vnlaugbar vnd von denen selbst, so disen Baw treiben, bekändt würdt, das die Bruken flüglicher von außen [da man nur den Vncosten darauf wenden will] als durch abbrech: vnd schwchung defendirt werden kan, also in solchem Baw gar keine necessität bestehet, weder zu feindts: oder Fridtszeiten erfordert würdt oder in bedacht gezogen, sondern die andere media, so sich besser practiciren lassen, ins werck gerichtet werden sollen; über dises vnns die Bruken als ein edles Clainot sehr tauret, Wir vnd unsere Vorfahren dieselbe mit vnßäglichen Vncosten so lange Zeit erhalten, vnd ob schon ein geringer Bruken ~~sehl~~ antiquitus vorhanden, dannoch vns derselbe durch schaden an der Bruken ~~entzogen~~ würdt, den reisenden vnd handelnden grosse hinderung geschicht, ~~das wir vnns~~ dises wercks dergestalt annemen, wie unsere pflichten erheischen **fordern** thuen.

## (1130.) Maximilian von Baiern an K. Ferdinand II.

Braunau, 26. August 1633.

Allerdurchleuchtigster, Großmchtigster Kayßer. Ewer Kay. May. sein mein ganz vnnderthenig diennst in aller gehorsamb iederzeit bereit zuvor. Allergnedigster, lieber Herr vnd Vetter.

E. Kay. May. mir vom 9. diß zugethan schreiben hab ich mit gebührenden würden empfangen vnnnd daraus vernommen, welchergestalt bey deroselben sich die Statt Regenspurg beschwerdt, das ich nemlich die steinene Pruch daselbst ohne noth niderreißen vnnnd dafür ein hülzernen pauen lassen wölle, warüber E. May. mich erindern, solches vorhaben ohne antringende vnnnd sonnderbahre groffe vrsachen nit ins werckh zusezen: sonnder zu vnderlassen vnnnd dem hieraus ohne allen Zweifel eruolgenden schaden fürzukhomen 2c.

Nun than E. Kay. May. ich zu nothwendiger information vnderichtet nit lassen, das nach eingenommenen augenschein vnnnd ermessigung der Kriegsverstendigen besonnden worden, das die Statt Regenspurg gegen die Thonaw am wenigsten versichert, solchergestalt, wann der feindt auf selbiger seitten ansetzen wolte, er sich der Pruchhen baldt impatronirn: vnnnd dardurch in die Statt khommen möchte; solchem aber vorzupiegen vnnnd dem feindt den Vortl zubenennen, Rhein annder vnnnd bequemer mitl erfonden werden khönnden, als das man an ermelter Pruchhen ein Joch:, zwar nur oben am gewölb, durchbrechen:, die Pfeiler aber sambt dem fundament solchen Jochs stehen lassen; vnnnd ein groffer vnnderschied ist, die Pruchhen, wie die von Regenspurg E. May. unbegründt vnnnd odiose berichtet, öbern Hauffen werffen oder obangezogenermassen nur ein Joch, zwar auch nur obenher am gewölb, eröffnen; item was für ein groffer absatz, ein hülzene Pruchhen über den Thonawstromb: oder ein aufzugpruchhen über ein Joch zumachen, könnenden E. May. dero beywohnenden hohen verstantdt selbst ermessen; vnnnd verwundert mich nit vnbillich, das deroselben ermelte die von Regenspurg mit dergleichen falschen, erdichten vnnnd kindischen vorgeben fürkhomen dörrffen, zumahlen mein intention einig vnnnd allein dahin ganngen, disen vil importirenden paß, daran E. May., dem heiligen Reich, mir vnnnd dem bayrischen Craiß souil vnnnd hoch gelegen, vnnnd welchen sye in sonnderbahre obacht zunehmen mir selbst beuelchen, in nothwendige vnnnd bessere sicherheit zustellen, gar aber nit ein solches werckh, wie mir die von Regenspurg unbegründt imputirn wöllen, anzufangen, dadurch die ganze Pruchhen, wie E. May. in Irem schreiben aus deren von Regenspurg unbegründter Information anziehen, ohne antringende noth vnnnd sonnderliche groffe vrsachen abgeworffen vnnnd zernichtet:, also ein vnwiderbringlicher schad verursacht werden solte. Es wirdet auch Rhein vnpartheyischer nach vernunft indicirn khönnden, das die ganze Pruchh oder ein oder mehr Joch durch dises vorhaben solten schaden nehmen, weillen man vorangezogenermassen ein Joch nur oben am gewölb eröffnen:, das fundament aber sambt den pfeillern ganz

geworbenen vndt landtvoldt vndt in terminis defensivis bleiben, Herr feldt-marschalck mit aller seiner macht, doch ohne maßgebung, directe in Bayern auf friesingen ginge vndt also ferner suchte den Inn zu gewinnen, wurde Ultringer gezwungen, auf ihn zugehen, vndt wehre ihn doch noch nicht bastant. Im fall aber Ultringer auf mich gehen, mußte ich eine posto faßen, so bequem, vndt selbigen halten; vnterdeßen wurde Herr feldt Marschalck seinen Progress wohl für sich gehen, vndt wurde doch an einen orth etwas vorrichtett, in deme die consilia von Wallenstein vndt Bayern gehen. 3.) Wan man gegen dieß corpus nichts tentirte, wurde Chur Sachsen periclitiren oder wohl gar von vnß dissipirt werden, daher wier umb 2 arméen schwächer vndt so viel land verlieren. 4.) Weil sonst kein ander mittel, vnser male content armée zu führen, alß gegen dem feindt vndt in dessen ländern, dardurch wir ihre affection wieder gewinnen, weil selbige entweder durch geldt oder mit actionibus muß erhalten werden: Ist derowegen keine stunde mehr zu verliehren vndt höchst nötig, im fall man auf solche weiße resolviret, man bestendig vndt durch keine diversion des feindes sich darvon lest abhalten, dan derowegen eilende örther<sup>1)</sup> an alle arméen sehr precis gegeben werden müssen, gegen welche keine difficulteten fürzwenden. An Herrn Churfürsten zu Sachsen wehre zu schicken, ob er seine trouppen, so er im lande hatt, mit meinem Bruder Herzog Wilhelm conjungiren wolte, welche an die Elbe nach Leutmeriz in Böhemb gehen könnten vndt also mit mir fleißig correspondirten, wan ich durch die Pfalz gienge.

Meinen Herrn bitte ich zum aller dienstfreundlichsten, dieße meine gutherczige gedanken im besten zu vermercken. Datum Wurzburg, den 26. Augustj Anno 1633.

Bernhardt, H. 3. S.

An herrn ReichsCanzler.

(Gleichzeit. Abschrift, St.-A. Wien, Kriegs-Akten.)

(1145.) Joh. Georg von Sachsen an Franz Albrecht von Sachsen-E.

Dresden, 26. August (5. September) 1633.

Vnser freundlich dienst, vnd was wir libbs vnd guts vermögen, junior. Hochgeborner Fürst, freundlicher, lieber Oheim vnd Sohn.

Wir mögen E. E. freundlich nicht verhalten, daß verschiener tage der Veste, vnser bestalter General Leutenant vnd l. g. Hanns Georg von Arnim bey vns zum Großen Hahn<sup>2)</sup> gewesen vnd vns in bewusten Sachen nottürfftig im Vertraulichen bericht gethan, worauff wir ihme auch vnser gemüthsmeinung zur gnüge entdeckt. Der hat von dannen seine Reyse als baldt zu dem General feldt Marschalck Holden vnd förder zu

<sup>1)</sup> Ordres.

<sup>2)</sup> Großenhain.

(1130.) Maximilian von Baiern an K. Ferdinand II.

Braunau, 26. August 1633.

Allerdurchleuchtigster, Großmächtigster Kayser. Ewer Kay. May. sein mein ganz vnderthenig diennst in aller gehorsamb iederzeit bereit zuvor. Allergnädigster, lieber Herr vnd Vetter.

E. Kay. May. mir vom 9. diß zugethan schreiben hab ich mit gebührenden wörden empfangen vnd daraus vernommen, welchergestalt bey deroelben sich die Statt Regenspurg beschwerdt, das ich nemlich die steinene Pruckh daselbst ohne noth niderreißen vnd dafür ein hülzernen panen lassen wölle, warüber E. May. mich erindern, solches vorhaben ohne antrigende vnd sonderbahre grosse vrsachen nit ins werckh zusezen: sonnder zu vnderlassen vnd dem hieraus ohne allen Zweifel eruolgenden schaden fürzukomen 2c.

Nun than E. Kay. May. ich zu nothwendiger information vberichtet nit lassen, das nach eingenommenen augenschein vnd ermessigung der Kriegsverständigen besonnden worden, das die Statt Regenspurg gegen die Thonaw am wenigsten versichert, solchergestalt, wann der feindt auf selbiger seitten ansetzen wolte, er sich der Pruckhen baldt impatronirn: vnd dardurch in die Statt kommen möchte; solchem aber vorzupiegen vnd dem feindt den Vortl zubenennen, Rhein annder vnd bequemer mitl erfonnden werden könnenden, als das man an ermelter Pruckhen ein Joch:, zwar nur oben am gewölb, durchbrechen:, die Pfeiler aber sambt dem fundament solchen Jochs stehen lassen; vnd ein grosser vnderschied ist, die Pruckhen, wie die von Regenspurg E. May. unbegründt vnd odiose berichtet, öbern Hauffen werffen oder obangezogenermassen nur ein Joch, zwar auch nur obenher am gewölb, eröffnen; item was für ein grosser absatz, ein hülzene Pruckhen öber den Thonawstromb: oder ein aufzugpruckhen öber ein Joch zumachen, könnenden E. May. dero beywohnenden hohen verstanndt selbst ermessen; vnd verwundert mich nit vnbillich, das deroelben ermelte die von Regenspurg mit dergleichen falschen, erdichten vnd kindischen vorgeben fürkomen dörfen, zumahlen mein intention einig vnd allein dahin gannge, disen vil importirenden paß, daran E. May., dem heiligen Reich, mir vnd dem bayrischen Craiß souil vnd hoch gelegen, vnd welchen sye in sonderbahre obacht zunehmen mir selbst beuelchen, in nothwendige vnd bessere sicherheit zustellen, gar aber nit ein solches werckh, wie mir die von Regenspurg unbegründt imputirn wöllen, anzufangen, dadurch die ganze Pruckhen, wie E. May. in Irem schreiben aus deren von Regenspurg unbegründter Information anziehen, ohne antrigende noth vnd sonnderliche grosse vrsachen abgeworffen vnd zernichtet:, also ein vnwiderbringlicher schad verursacht werden solte. Eß wirdet auch Rhein vnpartheyischer nach vernunft indicyn könnenden, das die ganze Pruckh oder ein oder mehr Joch durch dises vorhaben solten schaden nehmen, weillen man vorangezogenermassen ein Joch nur oben am gewölb eröffnen:, das fundament aber sambt den pfeillern ganz

bens in vnderthenigkeit empfelchen. Datum in meiner Statt Braunau, den 26. Augusti Ao. 1633.

E. Khay. Mt.

gehorsamister, getreuester Churfürst vnd Vetter  
Maximilian.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1131.) Bernhard von Weimar an Horn.

Dünfelsbühl, 16. (26.) August 1633.

Von Gottes Gnaden Wir Bernhardt Herzog zu Sachsen, Gülich, Cleve vnd Bergk 1c.

Wohlgeborner Herr Feldtmarschall, besonders gueter freundt. Demnach wir zu vnserer ankunft nacher Dindelspuel von Chursachsen abermahls die noth, so seinen Landen imminiret, durch ein Schreiben communiciret bekommen, haben wir dem Herrn dauon Abschrift zur nachricht communiciren, vns auch vmb soviehl ehe vff vnser reise eilen wollen. Vnd weil ahn des Herrn Reichsplanzlern auch eines verhanden, zweifeln wir nicht, es werde die noth gleicher maßen avisiret vndt die Hülfe gebeten werden, welches dem Herrn bald communiciret werden soll. Wolten dem Herrn wir der notturfft nach nicht verhalten, deme wier zu beharrlicher freundschaft beygethan verbleiben.

Datum Dindelspüel, abents vmb 9 Vhr, den 16. Augustj 1633.

Des herrn feltmarschalß

allzeit dienstwilliger, treuer freund

Bernhard, H. 3. S.

(In tergo:) A Monsieur Monsieur le Mareschal du champ a  
Donawert.

Cito. Cito. Cito. Cito. Cito.

(Orig. m. S., St.-A. Wien, Kriegs-Akten.)

(1132.) Beilage: Johann Georg v. Sachsen an Bernhard  
v. Weimar.

Dresden, 6. (16.) August 1633.

Vnser freundtlich Dienst, vnnndt waß Wir mehr liebes vndt guttes vermögen, zuuor. Hochgebohrner Fürst, freundlicher, lieber Vetter vndt Sohn. Welchergestalt vnser in Schlesien sich befindente Armée nuhmer eine geraume Zeit den friedtländischen machtigen, in die 40.000 Mann sich erstreckenden exercitum auffgehalten vndt seine vorhabende feindtliche conatus verhindern vnnndt brechen helfen, ist Euer Liebden guttermassen bekandt. Ob wir nun wohl bißhero in der gutten Hoffnung gestanden, es würde durch eine Diuersion in Böhmen [derenthalben wir bey Euer Liebden unterschied-

liche erinnerung gethann] der General Holck unsere Lande feindtlich wieder anzufallen verhindert worden sein, so werden wir doch izo berichtet, das er mit seiner ganzen macht auf dieselben in vollen Abzuge, gestaldt dan gestriges tages dessen Vortrab von der Reuterey, wobey sich der Obriste Plefeldt befunden, albereit für unsere Stadt Freyberg ankommen vndt dieselbe auffordern lassen; als man sich aber der öffnung geweigert, haben sie sich nacher Öderan zugewendet, vnterwegens viel Leute gefangen mitgenommen, theils niedergehawen vndt alles geblündert. So kompt auch fernere nachrichtung ein, daß der feindt auf einer andern seiten gleichergestaldt eingefallen vndt verschienes Sontages<sup>1)</sup> unser Bergstadt Schneeberg aufgeplündert, vndt solle eines gefangenen Außsage nach gedachter Holck mit dem Fuß Vold vndt der Artillerie hernach folgenn. Oberdiß avisiret uns gleich iczo unser Obrister Albrecht von Kalckstein auß Budisin, das zur Sitta, so dißseit der Elbe gelegen, vber voriges daherumb sich befindendes Vold zu Roß vndt Fuß von newen eilff Compagnien Crabaten ankommen feindt, dessen noch mehr daselbst erwartet werde.

Wann dan hieraus erscheinet, in was gefahr unser Landt vndt Leute abermahls begriffen, vndt wie uns eilender Succurs höchst nötig!

Als tragen Wir zu Euer Liebden die gutte Zuersicht, inmassen Wir dieselbe auch darumb hiemit freuntlich ersuchen, Sie werde vndt wolle ann ihren ortt darauff dencken helfen, auf daß vnns eilende succuriret werden möge; dann weil unsere Armée in Schlesien durch den feindt aldar occupirt, feindt Wir mit denen bey vnns habenden Regimentern bey solcher beschaffenheit dem alhier einbrechenden feinde zu resistiren nicht gnugsamb bastant. Da nun unsere vndt Euer Liebden eigene Lande ohne rettung solten gelaßen werden, wolten Sie dero rühmblichen Kriegs experientz nach erwegenn, zue waß extremiteten die sachen gelangen vndt waß kümmerliches wesenn vnß vndt allgemeiner Wohlfahrt zur höchsten Beschwerde vndt schadenn daraus entlich entstehen könte, dan der feindt auf solchen fall ihme hochangelegen sein laßenn dürffte, sich des Elb vndt Oderstroms zu bemächtigen, ia wohl gar nacher Pommern zu gehenn vndt sich den See-kannten zu näherenn.

Erwarten hierauf, waß Wir Vnns zu uersehen, Euer Liebden freuntlichen erklehrung mit den förderlichstenn vndt feindt dero ahngenehme Dienste zu erweisen alezeit willig vndt geneigt.

Datum Drefden, den 6. Augustj Anno 1633.

Euer Liebden treuer Vetter vndt Vater

Johann George, Churfürst.

(Gleichzeit. Abschrift m. Udr. das.)

<sup>1)</sup> D. i. 4. (14.) August.

## (1133.) K. Ferdinand II. an Aldringen.

(Wien) 29. August 1633.

Ferdinand 1c.

Nach dem wir nachrichtung erlangt, dz dz in Italien versamblete Königl. spanische Khriegs Voldch bereits anfangs herauß zuziehen, vnd aber zubeforgen, weilen, wie gleichfalß verlauten wil, in Pündten die Franzosen zusamb; wie auch beide schwedische Veldmarschalcken Herzog Bernhart von Weinmar vnd Horn sich aufwärts wenden sollen, solches spanische Voldch irgent dorthier einige gefahr, anstoß oder schaden am Durchzug leiden dörrfte: Alß wolten wir deiner vernünfftigen consideration hiemit fürgestellt haben, daß, weils dir ohne dz der succurs Breisach von vnsers General Veldthauptman des Herzogen zu Meckelb. vnd Friedlandt Ed. anbeuolchen vnd hierzu verhoffentlich bemelte heraußziehende spanische Armada beste assistenz würdet praestirn können, du gleichwohl dahin bedacht sein wöllest, wie etwoh deinen besten guetbefinden nach auf solchen nothfahl selbige gnugsamb assistirt, in sicherheit gestellt vnd also hierdurch vmbsonil leichter der effectus mit succurrierung der Vestung Breisach coniunctis viribus möge können verricht werden. Gleich wir dis orths dz göste Vertrauen zu dir gestellt haben vnd im Öbrigen mit Khay. gnaden wohlgewogen verbleiben.

(In marg.): Aldringen. 29. Aug. 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

## (1134.) Kaiserl. Intimation an Richel.

(Wien) 29. August 1633.

Die Röm. Kai. Mt., Unser Allergdster herr, haben auf lezt dero-  
selben in Nahmen der Churfr. Dr. in Bairn durch dero [titl.] v. Richel  
beschehnes anbringen, dz nemblich fürthin Ihrer Mt. Veldmarschalch herr Graf  
v. Aldringen auf Ihre Churf. Durchl. gewisen vnd derselben militarischen  
Ordinanzen allerdings geleben solte, solches dero General Veldthauptmann des  
Herzogen zu Meckelnburg vnd Fridland frl. Gnd. nit allein schriftlich:  
sondern auch durch aigne absendung dero Raths, Cammerern vnd Hofkriegs-  
raths Presidenten Herrn Heinrichen Schlick Grafen zu Passauen 1c. neben  
andern hochwichtigen negotijs erinnern lassen, welche Ihrer Mt. durch be-  
melten Herrn Grafen referirn lassen, dz sie albereits ernannten Hr. Veld-  
marschalcken beuelch gegeben hetten, sich Ihrer Churfr. Durchl. ordinanzen be-  
gehrter massen in allem zu accommodiren vnd zubequemen, allein mit diesem  
Vorbehalt, dz er herr Veldmarschalch sich in theine Hauptbelägerung einiges  
orths einlassen oder impegniren solte, weilen solches aus vielen erheblichen  
Orsachen Ihrer Kai. Mt. vnd des gemeinen catholischen Wesens angelege-  
nen Diensten mehrers hinder: als fürträglich fallen dörrfte, auch nit vermeint:  
noch seine des H. Gesandten proposition dahin verstanden wird, hochbemelter  
Churfr. Durchl. intention oder mainung daselbsthin gestellt sein werde: Vnd  
hat demnach ihme H. Abgesandten solches hiemit zur wissenschaft vnd Ihrer



liche erinnerung gethann] der General Holde unsere Lande feindtlich wieder anzufallen verhindert worden sein, so werden wir doch izo berichtet, das er mit seiner ganzen macht auf dieselben in vollen Ahnzuge, gestaldt dan gestriges tages dessen Vortrab von der Reuterey, worbey sich der Obriste Plefeldt befunden, albereit für unsere Stadt Freyberg ankomen vndt dieselbe auffordern lassen; als man sich aber der öffnung geweigert, haben sie sich nacher Öderan zugewendet, vnterwegens viel Leute gefangen mitgenommen, theils niedergehawen vndt alles geblündert. So kompt auch fernere nachrichtung ein, daß der feindt auf einer andern seiten gleichergestaldt eingefallen vndt verschienes Sontages<sup>1)</sup> unsere Bergstadt Schneberg außgeplündert, vndt solle eines gefangenen Außsage nach gedachter Holde mit dem fuß Vold vndt der Artillerie hernach folgenn. Oberdiß avisiret vns gleich iczo unser Obrister Albrecht von Kalckstein auß Budißin, das zur Sitta, so dißseit der Elbe gelegen, vber voriges daherumb sich befindendes Vold zu Roß vndt fuß von newen eilff Compagnien Crabaten ankomen feindt, dessen noch mehr daselbst erwartet werde.

Wann dan hieraus erscheinet, in was gefahr unser Landt vndt Leute abermahls begriffen, vndt wie vns eilender Succurs höchst nötigk:

Als tragen Wir zu Euer Liebden die gutte Zuersicht, inmassen Wir dieselbe auch darumb hiemit freundtlich ersuchen, Sie werde vndt wolle ann ihren ortt darauff dencken helfen, auf daß vnns eilende succuriret werden möge; dann weil unsere Armée in Schlessien durch den feindt aldar occupirt, seiindt Wir mit denen bey vns habenden Regimentern bey solcher beschaffenheit dem alhier einbrechenden feinde zu resistiren nicht gnugsamb bastant. Da nun unsere vndt Euer Liebden eigene Lande ohne rettung solten gelaßen werden, wolten Sie dero rühmblichen Kriegs experientz nach erwegenn, zue waß extremiteten die sachen gelangen vndt waß kümmerliches wesenn vnns vndt allgemeiner Wohlfahrt zur höchsten Beschwerde vndt schadenn daraus entlich entstehen könnte, dan der feindt auf solchen fall ihme hochangelegen sein laßenn dürffte, sich des Elb vndt Oderstroms zu bemächtigen, ia wohl gar nacher Pommern zu gehenn vndt sich den Seekannten zu näherenn.

Erwarten hierauf, waß Wir Vnns zu uerschen, Euer Liebden freundtlichen erflerung mit den förderlichstenn vndt feindt dero ahngenehme Dienste zu erweisen alezeit willig vndt geneigt.

Datum Dresden, den 6. Augustj Anno 1653.

Euer Liebden treuer Vetter vndt Vater

Johann George, Churfürst.

(Gleichzeit. Abichrift m. Udr. daf.)

<sup>1)</sup> D i 4. (14.) August.



## (1137.) K. Ferdinand II. an Maximilian von Baiern.

(Wien) 3. September 1633.

Ferdinand 1c.

Was Eur Ed. vns v. 26. Augusti wegen vorhabender Versicherung der Statt vnd Passes Regenspurg mit aufhebung des gewelbs von einem Joch an der steinernen Brucken und darüber legung einer fahlbrucken in frl. widerantwortung berichtet, solches haben Wir allem inhalt nach wohl vnd darbei auch dises gern vernommen, daß sie dero in gedachten Regenspurg anwesenden hohen Kriegs Officirn aufgetragen, mit Zuziehung pauverständigen nochmahl zu allem Übersfluff den Augenschein einzunehmen vnd, ehe dan mit solchem Vorhaben verfahren wird, dero weitere umbstendige fundirte relation einzuschicken.

Vnd weil wir Vns dan bei solchen wohl vorhabenden weg vnd meinung genzlich versehen, E. Ed. Ihr zugleich werden gefellig sein lassen, über solche berathschlagung auch Vnsern der Zeith daselbst zu Regenspurg anwesenden Feldmarschallen den Grafen v. Aldringen zu vernennen vnd desselben guetachten einzufordern: Als haben Wir denselben Vnsere dis orths geschöpfte intention vnd mainung eröffnet vnd anbeuohlen, E. Ed. solche vnder ainsten vor: vnd anzubringen, dieselbe hierauf fr. vetter: vnd gödlich ersuchend, Sie ihme v. Aldringen hierüber guetwillig vernennen vnd auf dessen anbringen sich also erzeigen wolten, wie Unser festigliches guetes Vertrauen zu deroselben gestellt ist vnd Wir hinwiderumb E. Ed. allen freundlich geneigten gegen willen zuerweisen jeder Zeith erbiettig seind vnd verbleiben.

(In marg.): An Chur Bairn. 3. September 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

## (1138.) K. Ferdinand II. an Aldringen.

(Wien) 3. September 1633.

Ferdinand 1c.

Wohlgeborner 1c. Vns ist dein eingeschicktes guetachten über die vorhabende abbrechung eines Jochs an der Regenspurgischen steinernen brucken zurecht eingeliffert worden, da Vns gleich zu ebener Zeith auch Vnsers frl. geliebten Vettern des Churfürsten zu Bairn antwort schreiben, wie auch der Statt Regenspurg über dises vorhaben widerhohlte grauamina [laut hiebeigefügter zwei Abschriften] vnder ainsten eingelangt. Zumahlen Wir aber in reiffer erwegung allerseiths angezogenen motiuen Wir Vns deinen fürsschlag göst gefallen lassen, denselben auch alweg zu Beforderung Unserer Diensten gar vfrichtig vnd erheblich befunden: So haben Wir Vns dannenhero göst entschlossen, dir hiemit Commission aufzutragen, bei wohlermeltes Churfürsten Ed. die sach dahin zubringen vnd zubefördern, damit alles auf so erwehnten schlag deines eingeschickten guetachtens gerichtet vnd noch mit ermelten abbruch der brucken bis in anderer Zeith vnd Vnsere weitere

Churfr. Durchl. dessen berichten zu können notificirt werden sollen, denen beinebens Ihre Mt. mit beharlichen Rhaj. gnaden wohlgewogen verbleiben.

(In marg.): Gehaimben Rath, vice Cantzlern vnd Pflegern zu Rosenhaimb Hn. Bartholomeen Richel. 29. August 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1135.) K. Ferdinand II. an Ossa.

(Wien) 29. August 1633.

Ferdinand zc.

Lieber getreuer. Nachdem Wir nuhmehr nachrichtung erlangt, wasmassen dz Khönigl. spanische Khriegs Voldch bereits anfangs auf teutschem boden anzukommen, deme zu begegnen vnd sich zu opponirn die schwedischen Veldtmarschalchen Herzog Bernhardt von Weinmar vnd Gustan Horn aufwärts angezogen sein sollen: Als haben wir dem Veldtmarschalchen Grafen von Aldringen deswegen die behörige notturfft erinnert, dir aber auch darbei hiemit beuelchen wollen, dz du dich alsobald sambt deinem unterhabenden Regtern vnd Voldch, ausser dessen, so etwoh nothwendig in Tyrol wurde verbleiben müssen, mit bemelten spanischen Armada coniungirn, bei derselben auch also lang verbleiben vnd des Duca de Feria ordinanzen geleben sollest, bis dir von Uns oder Unsern General Veldthauptman des Herzogen zu Mechelnburg vnd Fridtlant Ed. weitere Verordnung hinnach volgen wirdt. Wie wir den nit zweiffen, du dir die versicherung angeregtes heraufkommenden Voldchs ohne dz wohl werdest angelegen sein lassen, vnd verbleiben dir beinebens mit Kayl. G. wohlgewogen.

(In marg.): Obr. v. Ossa. 29. Aug. 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1136.) K. Ferdinand II. an Aldringen.

(Wien) 31. August 1633.

Ferdinand zc.

[Titl.] Was unserer frl. geliebten Muhmb vnd Schwägerin der Erzherzogin Claudia Ed. wegen nachschickung einer mehreren Anzahl Caualleria zum Breysachischen Succurs an uns: vndt wir hinwiderumb an Ihre Ed. in Antwort gelangen lassen, solches hast du aus beygeschlossener Abschrift mit mehreren zuuernehmen.

Vndt zweiffen demnach nit, du vermög desselben Innhalts, auch bereits deswegen von unsers General Veldthauptmann des Herzogen zu Mechelnburg vnd Fridlandt Ed. empfangenen ordinanz darauf vorhin bedacht sein werdest, wie etwoh durch fürträglichsten mittel vnd weeg dieser so hochnothwendige Succurs möge können fortgestellt vnd effectuirt werden, nebens deme wir dir mit Kayl. gnaden wohlgewogen verbleiben.

(In marg.): An Obr. Aldringen. 31. Aug. 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

per abbruch gethan, auch hiedurch ihme soniel weniger lufft vnd gelegenheit gelassen werde, die Spanischen vnd andere zu Unseren diensten anstalten oder Kriegs bereitschaften vnd coniuncturen zuverhindern, du auch bemelten Königl. spanischen Vold<sup>h</sup> durch solche occasion etwas nahenter zur erfordernten assistenz an der hand sein mögest. Worzu dan auch sehr nuz vnd nothwendig sein wird, dz du die angefangene Correspondenz mit dem Duca de Feria fleißig fortstellest vnd demselben von allen dir des feindes halber einkommenden aisen, auch deinen darauf nemmenden resolutionibus, item ob, wan vnd was etwoh für ein mehrers Vold<sup>h</sup> du ihme noch möchtest schicken können, zeitlichen parte gebeest vnd, da er villsicht wegen deren bereits auf ihme gewissen tropfen vnter dem v. Scharpfenberg nit gnugsame nachrichtung haben möchte, ihme desselben aigentlich informirest, auf daß also durch einhellige Correspondenz vnd embsiges Zuthun so viel leichter die fürhabenden Impresen zu effect mögen können gebracht werden.

Wolten dir es also zur gdsten Antwort nit verhalten vnd dich darbei vnserer Phajen gnaden zugleich versichern.

Geben 2c.

(In marg.): Aldringen. 3. Septembr. 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1140.) Bernhard v. Weimar an Gustav Horn.

Märzburg, 24. August (3. September) 1633.

P. Scriptum. 1)

2c. Auch, wohlgeborner, besonders lieber Herr vnd freunt, mögen wier dem Herrn feldtmarschalck nicht verhalten, daß vns gleich 120 abents umb 10 Uhr eingeschlossene schreiben von dem kayserl. feldtmarschalck Holck<sup>n</sup> überschicket worden. Dieweill wier den in denen gedand<sup>n</sup> stehen, eß möchte nur ein lauter betrug<sup>f</sup> darhinder stecken vnd die sachen vf des feindes seiten nicht allerdings in guten terminis stehen, alß haben wier vor nothwendigh erachtet, solches mit dem Herrn feldtmahrschalck<sup>h</sup> eylent zu communiciren, vnd stellen zu seiner beliebung, weilen die sachen oben in Schwaben mit dem italianischen Vold<sup>h</sup> noch zimlich vngewiß, auch der Herr Pfaltzgraff albereit mit seiner Armée hienauf gegen Briesach avanciret, ob er seine desseim recta gegen Bayern fortsetzen vnd dardurch den Altringer, im fall er sich moviren möchte, solcher gestalt von vnß abziehen wolte. Hiengegen wehren wier vorhabens, vnser trouppen alsobalden zusammen zu führen vnd obbemelten Holck<sup>n</sup>, ehe er sich deßen versehen möchte, vf den Hals zu gehen, der Hofnung, waß fruchtbarliches sonder allen Zweifell mit Gottes Hülfe aufzurichten. Ersuchen derowegen den Herrn Veldtmarschalck<sup>h</sup> hiermit,

1) Das Schreiben selbst, dessen Anhang vorliegende Zeilen bildeten, war leider so wenig wie dessen ehemalige Bellage aufzufinden.

verordnung innehalten, hergegen aber die Versicherung selbigen Passes in andere weg durch auffen Werckh vnd fortificirung der Statt am Hof in acht genommen werden möge.

Zu dem end du dan Unser Khajcs Creditiv an Sr des Churfürsten Ed. hiebei in Original vnd Abschrift zuempfangen; vnd wollen dir auch darbei in absonderlichen geheimen Vertrauen nit bergen, dz zwischen unsern hochlöbl. Erzhaus Österreich vnd bemelter Statt Regenspurg ein vrabhter Vertrag von Seiten Khaisers Caroli V. gloriwürdigster gedechtnus verhanden, vermög welches selbige Statt verbunden, denselben iedesmahls, da es begehrt werden solte, den Pass über bemelte Brucken frei vnd vnweigerlich zuverstatten, dannenhero Uns auch neben den anderen considerationibus mehrers obligen wil, die vnueränderliche conseruation derselben in acht zunehmen. Zweiffeln auch dahero ganz nit, du dir die effectuierung diser Unserer intention hierdurch souiel mehrers werdest angelegen sein lassen. Vnd verbleiben dir beinebens mit Khajcs Gnaden bestendig wohlgenogen.

P. S.: Demnach auch bemelte Stadt Regenspurg lautt beyliegenden Memorials sich wegen von neuen eingelegten 700 frantzosen Soldaten sich gegen Uns beschwerdt, deswegen wir auch noch vorhin im Monat Januario des Churfürsten Ed. vmb remedierung ersuecht haben: Also wollest demselben inhaeriren vnd nochmall sehen, die Sach etwo dahin zu richten, damitt sie diser Überlästigung bestmöglichst möge verschontt vnd entübrigt werden.

Vt in literis.

(In marg.): An Aldringen. 3. September 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1139.) K. Ferdinand II. an Aldringen.

(Wien) 3. September 1633.

Ferdinand 1c.

Wohlgeborner 1c. Wir haben deine zwei ghisten schreiben v. 27. vnd 28. dises, den Succurs Breisach vnd dan, was der Duca de Feria wegen begehrtter coniunction oder Zuscheidung 2: oder 3000 pferd an dich gelangen lassen, betreffendt, beide zu recht eingeliffert empfangen. Mit zweiflend, du darstider auch nühmehrer Unser iüngstes v. 29. Augusti [dessen Abschrift nochmal hierbei] gleichfals bekommen vnd unsere resolution auf einen vnd andern in diesen 2 schreiben proponirten puncten genugsamb verstanden, auch deroeselen vermittels unsers fr. geliebten Vettern des Churfürsten zu Bairn Ed. [an welche Wir auch gleich damahl eben in diser materia geschriben] guetten disposition, vorwissen vnd willen, gehorsamist nachsehen werdest; insonderheit aber wollest so wohl für dich selbstn dahin gedenken, als auch die sache bei wohlbelmelter Churfr. Ed. dahin zurichten dir angelegen sein lassen, damit die Kriegsdispositiones nach den Augen vnd des feindts mouimenti geführt vnd, so bald irgend derselbe an einen Orth aufziehen vnd sich wenden solte wögen, ihme auf steiffen fues nachgesetzt vnd best möglich

## (1143.) Ogenstierna an Bernhard v. Weimar.

Frankfurt a. M., 26. August (5. September) 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst ꝛc.

Gleich in dieser stunde habe Euer fürstl. gnaden schreiben ich zu recht empfangen vnd, was in Schlegien abermahlen für tractaten vorgangen sein sollen, darauß mit mehrerm verstanden. Verhalte Euer fürstl. Gnaden hierüber eyllfertig nicht, daß zwar mier vnd denen zum consilio generali deputirten Herren diese procedur nicht gahr frembde oder vnvermuthet vorkommen, eß ist aber billich zu beklagen, daß ein general Lieutenant ohne einige advisacion oder vorwissen so vieler mercklich hierbey interessirten sich eines so hoch praejudicirlichen Wercks verstehen darff. Ob wier nun wohl Euer fürstl. gnaden consilium vor sehr gut vnd nützlich halten; dieweill iedoch selbige pro re nata genommen werden müssen vnd vngewiß ist, ob nicht Wollstein nach erhaltenen Stillstandt seine armée elargiret vnd also logiret, daß Holck von derselben oder auch wohl von Ultringern bestärcket werden möchte, ich vndt die von dem consilio auch nicht wissen können, wie vnd woh der Holck quartirt vnd ob vnd wie ihne beyzukommen, also werden Euer fürstl. Gnaden sich dessen wohl zu erkundigen, beneben insonderheit dahin zu sehen haben, daß sie iedesmahl des Herrn feldtmarschalds<sup>1)</sup> vnd der Herr Veldtmarschalk Euer fürstl. Gnaden succurss versichert sein möge, vnd daß zwar vnßere Lande vnd Plätze vornehmlich in guter defension gehalten vndt ohne noht nichts hazardiert, zugleich aber auch zu erscheinender avantage gegen den feindt offensive zu gehen keine occasion verabsäumet werde, massen ich Herrn Veldtmarschaldh Horn auch zugeschrieben vnd gahr nicht zweifele, Euer fürstl. gnaden dero hocheerleuchten Verstande nach alles am besten dijudiciren vnd auß zu richten wissen werden. In den vbrigen vermeine ich, das Euer fürstl. gnaden den Holcken mit dilatorischer antwort begegnen können, daß nemlichen dießer stillstandt von Chur Sachsen noch nicht notificirt worden, dahero sie, ob solcher von Ihrer Churfürstl. Durchl. placitirt werden möcht, fast in Zweifel stehen vnd es auch mit mier vndt denen izo alhie anwesenden bündtständen vorhero communiciren mußen. Was wier hiernächst ferner vor consilia faßen vndt vnß entschließen werden, das soll Euer fürstl. gnaden iedesmahl eilendt vnverhalten bleiben. Euer fürstl. Gnaden damit in den schuz des allerhöchsten zu beharrlichen, sieghaften wohl-  
ergehen treulich befehlt.

Datum Frankfurth am Meyn, den 26. August 1633.

Euer fürstl. Gnaden

gehorsamst bereitwilliger Diener

Agell Ochsenstirn.

(P. S.):

Euer fürstl. Gnaden consilium halte ich sehr gut, daß dem feinde commode beyzukomen, ehe er auß Böhem oder der Ober Pfalz gestercket

<sup>1)</sup> Horn.

Er wolle vnß dißfalß seine gedandten bey eigenen Currier eylent eröffnen, darmit wier vnß in einem und dem andern darnach achten können.

Datum Würzburg, den 24. Augustj Anno 1633.

Deß Herrn feldtmarschalck allezeit dienstwilliger  
Bernhardt, H. 3. Sachsen.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, Kriegs-Acten.)

(1141.) Arnim an Johann Georg von Sachsen.

Gera, 25. August / 4. September 1633.

Durchlauchtigster, Hochgebohrner Cuhrfürst.

E. Cuhrf. Durchl. seindt meine vnterthenigst vndt gehohrsambste Dienste bevohr. Gnedigster Her. Mitt dem Herrn feldtmarschalcken Herrn Graeff Holckten bin Ich heutigen alhier zusahme kommen. Erbent sich dahin, wan E. Cuhrf. Durchl. nuhr daß Hauß Tetschen wieder einreuhmen, daß er alß baldt gentzlichen E. Cuhrf. Durchl. Lande quitiren wolle; hilte aber davohr, daß es derselben nicht wiederlichen sein könne, ob er im Voigtlande solche örtter behilete, die E. Cuhrf. Durchl. nicht zustendigst; erwartet hierauff derselben resolution. Von hier auß raißt Ich noch heutigen [geliebts Gott] zum Herrn Reichs Cantzler, spreche in der Rueckreise dem Herrn feldtmarschalck wieder zue vndt komme alßdan vngeseumet zu E. Cuhrf. Durchl., welche Ich gottlicher obacht befele vnd verbleibe

E. Cuhrf. Durchl. vntertenigst gehohrsambster  
H. G. v. Arnimb.

Gera, den 25. August Ao. 1633.  
4. 7bris

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1142.) Arnim an Kurf. Joh. Georg v. Sachsen.

Gera, 25. August (4. September) 1633.

Durchlauchtigster, Hochgebohrner Cuhrfürst,  
gnedigster Herr.

Waß der feldtmarschalck Holcke wegen des Schlosses Taetschen begehret, darin hielte Ich davohr, hette man sich nicht zu vbereilen, den dadurch ist ihnen gleichwohl noch die Elbe in Bömen gesperrt, daß sie zu E. Cuhrf. Durchl. Lande zu wasser nicht kommen können, sondern man hette es biß zu meiner wiederkunft vom Hr. Reichs Cantzler zu verschieben, daß man zuorderst, wie derselbe sich die sachen gefallen leset, vernehme. Stehet aber bei E. Cuhrf. Durchl., waß sie am zutreglichsten befinden. Verbleibe

E. Cuhrf. Durchl. vntertenigst gehohrsambster  
H. G. v. Arnimb.

Gera, den 25. Aug. Ao. 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr. das.)

## (1152.) K. Ferdinand II. an Aldringen.

Ebersdorf, 18. September 1633.

Ferdinandt 2c.

[Tit.] Dir wirdt alberait vorhin gueter maßen befañdt sein, hañt es auch auß bringer dießes, Vñßeren Hoff Camerrath, Rheinhardt von Walmerode mit nahmen, zue vernehmen, wañ an vñs vor diesem des Churfürsten zue (Bayern) Liebden wegen anweisung auß dieselbe deiner persohn mit dem dir vndergebenen volck gelangen lassen, vñd wessen wir vñs darauf nach vorher mit Vñßeres General Veldthaubtmans des Hertzen zue Mecklenburg vñd Fridland Liebden gepflogener communication vñd erfolgter declaration gegen ihn, des Churfürsten Liebden abgesandten alhie, erkleret.

Gleich wie wir vñs diesem nach keines andern versehen, als daß du daselbsthin von gedachter Vñßers Veldthaubtmans Liebden durch gemessene ordinantz alberait verwiesen werest, zuemahl deine vorhin anhero gethane schreiben kein anders zue vernehmen geben; also vñd dieweil wir daz gegenspiel, vñd daß dir besagte ordinantz biñ dato nicht behendigt worden, vernehmen müssen: Alñ haben wir in betrachtung, es des gemainen wesens hochste notturfft vñd bestes also erfodert, vñd insonderheit die nothleidende Festung Breisach einigen lenger verzueg nicht leiden mag vñd dan von mehrerwehntes Vñßers General Veldthaubtmans Liebden [dero wir von gedachter Vñßerer gegen dem bayrischen abgesandten gethaner erklerung vor diesem parte geben] biñ dato den zuwider keine antwort zue ruck komben, dir gnedigst vñd außtrücklich hiemit anbefehlen wollen, daß du hinführo, biñ zue anderweit Vñßerer Verordnung, auß vielgedachte des Churfürsten zue Bayern Liebden gewiesen sein, dero ordinantzen [auñngenohmen, da sie einige haubtlegerung vornehmen wolten] in allem nachkomben vñd geleben, auch kein anders thuen sollest. Daran vollbringest du vñßern gnedigsten Willen vñd mainung, danon dir obbenendter Vñßer Hoffcamerrath mit mehrerem wirdt bericht geben, deme du dießfallñ vollkommenen glauben zuezustellen. Vñd wir verbleiben dir im vbrigen 2c.

Ebersdorff, den 18. Septembris 1633.

(In marg.): An Graf von Aldringen, deñ Churfürsten in Bayern ordinantzen in allem zu geleben vñd nachzukommen.

(Conc., St.-U. Wien, Kriegs-Acten.)

(1152.) „Memorialbefehl für Rheinhardt von Walmerode wegen anweisung auß Chur Bayern der Aldringischen Armada.“

Ebersdorf, 18. September 1633.

Ferdinand 2c.

Memorialbefehl, wañ in vñßerm nahmen [tit.] Rainhardt von Walmerode, Vñßer Hoffcamerrath, bei Vñßers freundtlichen geliebten Schwagers des Churfürsten zue Bayern Liebden, sodan bei Vñßerm General feldt Marschalcken Johann Grauen von Aldringen vñd auß begebenheit



werde; sollte er aber ie gestercket werden, als haben Euer fürstl. gnaden sich nicht vnbillich vorzusehen, damit sie nicht bey dießen betruglichen stillstandt den ganzen schwarm vf sich ziehen mögen.

An Ihr fürstl. Gnaden Herzogt Bernhardten zu Sachsen.

(Gleichzeit. Abschrift, St.-A. Wien, Kriegs-Acten.)

(1144.) Bernhard v. Weimar an Ogenstierna.

Würzburg, 26. August (5. September) 1633.

Wohlgeborner, insonders vielgeliebter Herr vndt Freundt. Ich will hoffen, mein Herr werdt mein gestriges schreiben, neben dem von des kayserl. feldt Marschalchs Holdten an mich haltendt, zu recht empfangen haben; vndt weiln ich in eil nicht gleich meine gedandten dabey schreiben können, habe ich solche hierbey meinem Herrn freundtlich berichten wollen vndt halte dafür, das, nach dem Holdte in Meissen gewesen, alda die einsamlung der fruchte zimbllicher massen verhindert, zugleich auch in Böhmen sein Voldt herauß geführt, damit in Böhmen die fruchte mit ruhe für seine Soldaten möchten eingebracht werden, numehr aber sonder Zweifel auf mittel gedendt, wie sie dießen winter sich defendiren vndt also durch dißen stillstandt die Zeit gewinnen möchten, damit die fruchte außgedroschen vndt in die Städte gebracht, daß, wan wir schon in das Landt gehen, nichts finden vndt er in einer stadt, als Pilsen oder dergleichen, einen posto saßen vndt wier also auß dem landte wieder gehen vndt vnser große arméen wieder in vnsern landt halten müsten, welches außzustehen er gedendet vnmüglich zu sein, fürnemblichen weil er wohl weiß, das auf solchen fall bey vnß wenig anstandt gemacht wirdt: Wan dan diesem nach in höchster Wahrheit wenig Zeit mehr zu verliehren vndt meine intention förderlichst fortzusetzen wohl nötig sein will, hiebey aber ungefehr zweyerley wohl will in acht genommen werden, als 1. das ich meines Herrn selbstn gedandten nach nicht zu schwach, vndt dan 2. das man dieses für das hauptwerck in diesem Ihare nehme vndt also von allen anderen arméen das auge darauf werfe. Das erste zu consideriren, wehre ich zwar Holdten wohl gewachsen, so ferne Ultringer nur von Holdten bleibet; vndt so Herr feldt Marschalch, wie ich vornehme, seinen march also würdte fortsetzen nach den Bodensehe, wurde wohl nicht außn bleiben, das Ultringer mier auf den Hals wachsen vndt vnser dasselb stecken machen vndt also sein Vorhaben zu wercke richten wurde. Wan ich nun betrachte, das am Bodensehe vndt gegen das welsche Voldt nicht das ganze corpus anzuwenden nötig, weiln es nur ein particular Voldt vndt noch in keine Städte, hergegen aber Wallstein vndt Beyern alle consilia führen, vndt wan die getroffen, wurden dieses neue feuer wohl selber aufleschen: Halte also vnmaßgeblich dafür, daß man der Welschen vndt Lothringer force Herrn Rheingraven opponirte, neben den Württembergischen



Hoff Camerath gnedigst hiemit befohlen haben, daß er sich alßbaldt nach empfang dießes Unseres memorial befehlß vnd denen obangedeuteten schreiben außmache, per postam oder wie er es sueglicher, damit keine Zeit verlohren werde anzugreifen weisß, sich zueforderst zue offternendten unserm general feldmarschalcken, dem Grauen von Aldringen, versüege, demselben obbeschiedtes Unser Kay. schreiben einhendige vnd ihm mit mehrerem zue vernehmen gebe, auß waz für hoherheblichen Ursachen wir zue dießer resolution bewogen worden, auch wie hoch vnd viel vns vnd dem gemainen weesen vnd insonderheit Unserm hochlobl. Hauß Österreich daran gelegen, daß dieße anwendung alßbaldt zue ihrem würcklichen effect kombt vnd folgendis vor allem damit die fürnehme Vestung vnd paß Breisach entsezt vnd dan ferner etwaz effectlichs wider dem feindt effectuirt werde. Derowegen dan er Graf von Aldringen dießer Unserer Verordnung unverzueglich nachzukommen vnd in allem ihm bestes fleißes soll anlegen lassen sein, damit in allem das hochst von vns intendirte Ziel des gemeinen nutzens möge erhalten werden, maßen wir vns zue seinen vns bekindten trewen eyfer vnd devotion sonders versehen thäten.

Vnd solte sich alßdan nach verrichter sachen mehrbesagter Unser Hoffcamerath daselbst in wenigsten nicht aufhalten, sondern zue des Churfürsten zue Bayern Liebden gleicher gestaldt in eilfertigkeit begeben vnd dervelben nach abgegebenen Unserem Kayf. schreiben gleichfallß Unsere gnedigste attention vnd mainung vnd insonderheit dieße Unsere zue derselben vnd dem allgemainen Cathol. weesen bezugende trewe affection seinem wissen vnd gueter vernunft nach bestens representieren, vnd daß wir insonderheit dieß freundschaftliche vnd gnedigste vertrauen zue Ihrer Liebden gesetzt, weiln es amezgo vmb die Vestung Breisach fürnemblich zue thun vnd an derselben so vnerschwenglich viel gelegen, daß Sie vor allen Dingen collaboriren vnd auch daz ihrige dahin anwenden werden, damit solche Vestung möge erhalten werden.

Der Erzhertzogin Claudiae Liebden, wie auch dem Duca di Ferrara, da es die gelegenheit also geben oder die notturft erfordern möchte, hette er, vielerndter Unser Hoff Camerath, gleichfalls von dießer Unserer resolution vnd intention entweder mündtlich oder, da solches nicht wohl geschehen kondte, durch schriftlichen bericht parte geben, zue welchem ende wir ihm, Unserem Hoff Camerath, hiemit die notturftige creditus schreiben einhändigen laßen.

Gleichwie wir nun ihm, dislobbendten Unserm Hoff Camerath, dieße commissio also in gehaimb zue verrichten auß gueter Zuevernuht zue seiner vns bekindten trewen deuotion, gueter dexteritet vnd vernunft in Kayn gnaden auftragen: also wirdt er sich derselben alles fleißes zue vndernehmen end in allem, wie Unser gnedigster will vnd mainung hiemit ist, derselben wißn ein genuegen zue thun, deme wir im öbrigen mit Kayf. Gnaden wolgewogen verbleiben.

Eberßdorff, den 18. Septbr. 1633.

Conc. Sr. M. Wien Kriegs-Acten)

dem Königl. schwedischen Reichs Canzler fortgesetzt, vor seinem aufbruch aber nicht allein an den Kayserlichen Generalissimum herzog zu Fridlandt E. 2c., daß derselbe, im fall sich mit seiner zureckkunft über verhoffen in etwas verweilen möchte, solches nicht ungleich vermercken wolte, sondern auch vnsers behalts an E. E. Schreiben abgehen lassen vnd durch seinen Aufwärter, den von Kürbitz, fortgeschicket, welche hirtzwischen zurecht eingelangt sein werden. Wir zweiffeln zwar nicht, er werde sich nicht seumen sondern, sobalden immer zugeschehen möglich, wiederumb zureck begeben; solte es aber über verhoffen so geschwind nicht sein können, in deme gemelter Reichs Canzler anizo in der Nähe nicht anzutreffen, wollen wir doch zeitlich vor ablauff des Stillstands E. E. vnser hierunterführende gedanken ferner eröffnen. Dero wir angenehme freundschaft zu erweisen allzeit geneigt.

Datum Dresden, am 26. Augusti Anno 1633.

Johann Georg.

(Conc., Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1146.) Bernhard von Weimar an Horn.

Würzburg, 27. August (6. September) 1633.

Von Gottes Gnaden Bernhardt Herzog zu Sachßen, Jülich, Cleue vnd Bergen, Landtgrafe in Dühringen, Markgraf zu Meissen, Graf zu der Mark vnd Rauenspurg, Herr zu Rauenstein 2c. 2c.

Wohlgebohrner, besonders lieber Herr vnd freunt. Wier zweiffeln nicht, es werde der Herr feldtmarschalck vnser den 25. alhier datirtes schreiben bneben dem ienigen, was der kayserl. feldtmarschalck Holck des abermaligen stillstands halben an vns gelangen lassen, vnd was etwann darbey vnser vnvorgreifliche gedanken gewesen, empfangen vnd mit mehrern verstanden haben; woferne aber vnser deswegen abgeschickter von Adell etwan nicht sicherlichen vberkommen, haben wier vor rathsam befunden, bemeltes schreiben, so wohl in was wier gestriges tages an dem Herren Reichs Canzler vnd er hingegen in wieder antwort an vns, auch an den Herren feldtmarschalck selbst geschrieben, hierbey nochmahls zum Oberfluß zusenden wollen, freuntlich bittende, der Herr feldtmarschalck wolle nicht ungleich vermercken, das wier gedachtes sein schreiben eröffnet; hetten vns dessen nicht unterfangen wollen, woferne sich nicht daß vnserige darauf referiret, sintemahl dardurch auch eine mühe erspahret, damit vns selbiges der Herr feldtmarschalck nicht wiederumb zureck communiciren darf, wier auch vnser consilia desto besser darnach richten können. Sonsten die haubtsache an sich selbst betreffende, so wirdt der Herr feldtmarschalck vnser intention auß obangeregten an dem Herren Reichs Canzlar gethanen schreiben vnd sonsten den Zustand aus den andern beylagen mit mehrern vernehmen. Des Herren Churfürsten zu Sachßen 2c. gnaden haben wier albereit eines vnd daß andere communiciret. Verhoffen, seine gnaden dem werd gleichfals cooperiren vnd sich mit vnsers freuntlichen lieben Bruders Herzog Wilhelms zu

## 1155.) K. Ferdinand II. an Trautmannsdorf.

Ebersdorf, 18 September 1633

Ferdinandt 2c.

Wir wollen dir nicht bergen, was maßen uns in Nahmen Unseres  
 general feldthauptmannß des Herzogen zu Mecklenburg und Fridlandt  
 Liebden vnser befehlter Obrister Leon Gropello Medices gehorsambst  
 lagen zue vernemen geben, welcher gestalt ged. Seine Liebden von uns be-  
 trueden zue werden begert wann nach außgang des mit dem von Arn-  
 heim noch wehrenden anstands derselben weiter vnd anderist nicht tractiren  
 wöten als da besagter stillstandt vnd suspensio armorum ferner prorogirt  
 werde wegen sich erwehnte Seine Liebden alsdan zue verhalten?!) Wan wir  
 dan nach teyffer der sachen gehabter berathschlagung so viel befinden daß  
 alles an deme hange, ob ainige sichere, zuverläßige hoffnung vorhanden, daß  
 durch die mit erwehnten von Arnheim habende tractaten mit Chur-  
 Sächsen vnd Brandenburg in kurzem zue einem beständigen, unver-  
 megenlichen Friden möchte zuegelangen sein; solches aber niemandten andern,  
 als erwehnter des Herzogen Liebden besser kan bekandt sein: als haben wir  
 uns zwar dießfalls auf einen oder den andern weg in etwaz schließlichen zu  
 resoluren bedenkens getragen; gleichwohl aber dir gnedigst hiemit auftragen  
 vnd befehlen wollen, ober dießem puncto mit des Herzogen Liebden münd-  
 liche communication vnd vnderredung zue pflegen vnd, da möglich, aufs eige-  
 nlicke zue erfahren, ob auß den bißher gepflogenen Tractaten ein gewisser,  
 näherer anlaß erscheine, dardurch in kurzem mit selbigen fürsten zue dem  
 intendirten Friedenszweck zue gelangen oder nicht? Da nun dießer anlaß er-  
 scheine vnd man zue erkennen heit, daß der gegentheil mit ainer redlichkeit  
 procediren thäte, wie solches gedachte des Herzogen Liebden am besten wirdt  
 penetrirt haben, wollen wir uns nicht lassen zuwider sein, noch weiter in  
 eine prorogation des gemachten anstands biß in die 2 oder 3 monat, dafern  
 immer solcher Zeit die sachen selbigen orts gewiß zue accomodiren wären,  
 zue willigen, ledoch mit dießem außdingen, daß vnder demselben allein die  
 armee in Schlessien sich beiderseits befindende armaden begriffen vnd weder  
 einem noch dem andern theil sich inner des eingedingten bezirks zue stercken  
 solle zuegelassen sein, hingegen aber beiden theilen beuorstehen, die anzahl  
 der heinigen zue minderen oder auch solches Vold ganz oder zuem theil an  
 anderen Orten, so im anstandt nicht begriffen, zue gebrauchen. Wen aber  
 dergleichen beständige hoffnung vorhanden vnd in ainigerlei weiß zue ver-  
 spuren wäre, daß immitteltst was anders vnd etwa eine diversion, wie zue  
 besorgen mit dem Ragoczi oder anderen hierunter gesucht würde, wüßten  
 wir nicht wie wir uns zue einer weiteren prorogation zue verstehen hetten,  
 sondern wolten viel lieber den außschlag vnserer gerechten sach Gott vnd  
 denen waffen befehlen, insonderheit da sich die occasion, etwa einen colpo  
 wider den feindt zue thuen, presentiren thäte, dardurch dan denen nunmehr

Churfr. Durchl. dessen berichten zu können notificirt werden sollen, denen be-  
nebens Ihre Mt. mit beharlichen khaj. gnaden wohlgewogen verbleiben.

(In marg.): Gehaimben Rath, vice Cantzlern vnd Pflegern zu Ro-  
senhaimb Hn. Bartholomeen Richel. 29. August 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1135.) K. Ferdinand II. an Ossa.

(Wien) 29. August 1633.

Ferdinand 2c.

Lieber getreuer. Nachdem Wir nuhmehr nachrichtung erlangt, was-  
massen dz Khönigl. spanische Khriegs Voldch bereits anfangs auf teutschen  
boden anzukommen, deme zu begegnen vnd sich zu opponirn die schwedischen  
Veldtmarschalchen Herzog Bernhardt von Weinmar vnd Gustau Horn  
aufwärts angezogen sein sollen: Als haben wir dem Veldtmarschalchen  
Grafen von Aldringen deswegen die behörige notturfft erinnert, dir aber  
auch darbei hiemit beuelchen wollen, dz du dich alsobald sambt deinem un-  
terhabenden Regtern vnd Voldch, ausser dessen, so etwoh nothwendig in Tyrol  
wurde verbleiben müssen, mit bemelten spanischen Armada coniungirn, bei der-  
selben auch also lang verbleiben vnd des Duca de Feria ordinanzen geleben  
sollest, bis dir von Uns oder Unsern General Veldthauptman des Herzogen zu  
Meeßelnburg vnd Fridtland Ed. weitere Verordnung hinnach volgen  
wirdt. Wie wir den nit zweiffen, du dir die versicherung angeregtes herauß-  
kommenden Voldchs ohne dz wohl werdest angelegen sein lassen, vnd ver-  
bleiben dir beinebens mit Kayl. G. wohlgewogen.

(In marg.): Obr. v. Ossa. 29. Aug. 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1136.) K. Ferdinand II. an Aldringen.

(Wien) 31. August 1633.

Ferdinand 2c.

[Titl.] Was unserer frl. geliebten Muhmb vnd Schwägerin de  
Erzherzogin Claudia Ed. wegen nachschickung einer mehreren Anzahl  
Caualleria zum Breyßachischen Succurs an uns: vndt wir hinwiderumb an  
Ihre Ed. in Antwort gelangen lassen, solches hast du aus beygeschlossener  
Abschrift mit mehreren zuuernehmen.

Vndt zweiffen demnach nit, du vermög desselben Innhalts, auch be-  
reits deswegen von unsers General Veldthauptmann des Herzogen zu Meeßel-  
burg vnd Fridlandt Ed. empfangenen ordinanz darauf vorhin bedacht sein  
werdest, wie etwoh durch fürträglichsten mittel vnd weeg dieser so hochnoth-  
wendige Succurs möge können fortgestellt vnd effectuirt werden, nebens deme  
wir dir mit Kayl. gnaden wohlgewogen verbleiben.

(In marg.): An Obr. Aldringen. 31. Aug. 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

## (1137.) K. Ferdinand II. an Maximilian von Baiern.

(Wien) 3. September 1633.

Ferdinand 2c.

Was Eur Ed. vns v. 26. Augusti wegen vorhabender Versicherung der Statt vnd Passes Regenspurg mit aufhebung des gewelbs von einem Joch an der steinernen Brucken und darüber legung einer fahlbrucken in frl. widerantwortung berichtet, solches haben Wir allem inhalt nach wohl vnd darbei auch dises gern vernommen, daß sie dero in gedachten Regenspurg anwesenden hohen Kriegs Officirn aufgetragen, mit Zuziehung pauverständigen nochmahl zu allem Überfluß den Augenschein einzunehmen vnd, ehe dan mit solchem Vorhaben verfahren wird, dero weitere umbstendige fundirte relation einzuschicken.

Vnd weil wir Vns dan bei solchen wohl vorhabenden weg vnd meinung genzlich versehen, E. Ed. Ihr zugleich werden gefellig sein lassen, über solche berathschlagung auch Vnsern der Zeith daselbst zu Regenspurg anwesenden Feldmarschallen den Grafen v. Aldringen zu vernemen vnd desselben guetachten einzufordern: Als haben Wir denselben Vnsere dis orths geschöpfte intention vnd mainung eröffnet vnd anbeuohlen, E. Ed. solche vnder ainsten vor: vnd anzubringen, dieselbe hierauf fr. vetter: vnd gdlich ersuchend, Sie ihme v. Aldringen hierüber guetwillig vernemen vnd auf dessen anbringen sich also erzeigen wolten, wie Vnsere festigliches guetes Vertrauen zu deroselben gestellt ist vnd Wir hinwiderumb E. Ed. allen freundlich geneigten gegen willen zuerweisen jeder Zeith erbiettig seind vnd verbleiben.

(In marg.): An Chur Bairn. 3. September 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

## (1138.) K. Ferdinand II. an Aldringen.

(Wien) 3. September 1633.

Ferdinand 2c.

Wohlgeborner 2c. Vns ist dein eingeschicktes guetachten über die vorhabende abbrechung eines Jochs an der Regenspurgischen steinernen brucken zurecht eingeliffert worden, da Vns gleich zu ebener Zeith auch Vnsers frl. geliebten Vettern des Churfürsten zu Bairn antwort schreiben, wie auch der Statt Regenspurg über dises vorhaben widerhohlte grauamina [lant hiebeigefügter zwei Abschriften] vnder ainsten eingelangt. Zumahlen Wir aber in reiffer erwegung allerseiths angezogenen motiuen Wir Vns deinen fürschatz gdst gefallen lassen, denselben auch alweg zu Beforderung Vnserer Diensten gar vfrichtig vnd erheblich befunden: So haben Wir Vns dannenhero gdst entschlossen, dir hiemit Commission aufzutragen, bei wohlvermeltes Churfürsten Ed. die sache dahin zubringen vnd zubefördern, damit alles auf so erwekten schlag deines eingeschickten guetachtens gerichtet vnd noch mit ermelten abbruch der brucken bis in anderer Zeith vnd Vnsere weitere

die Pest ser starck ein, vndt ist gar Rhein ort mehr im ganzen landt rein. Ich weiß, dz E. K. M. gern hülffen, wan sie die Mittel heten; aber wan nuer dz Verwilligte völig vndt balt eingebracht vndt übersendet würde, so thündt dem werck waß geholffen werden. Ihr frl. Gnd. der Herzog Generalissimus haben begert, ich solte auch des Fürst v. Eggenperg fr. Dt. dinstwegen beweglichen zuschreiben; dz thue ich auch vndt hoff so, dz, welches E. K. M. auf den 5. diffes haben den J. W. Landen proponiren lassen, verwilligt wurde, dz selbige Länder wegen contribution oder quartier nicht mehr solten angelangt werden.

Hiermit E. K. M. mich zu beharlichen gnaden alleruntertenigst befelhen.

Peterswalt, den 12. 7bris Ao. 1633.

E. Kay. May.

allergehorfamster  
M. G. Trautmanstorff.

(Orig., eigenhändig, Kriegs-Arch. Wien.)

(1150.) „Vollmacht für Arnim.“

Moritzburg, 6. (16.) September 1633.

Demnach den Durchleüchtigsten Churfürsten zu Sachsen vnd Burggraffen zu Magdeburg kurz verrückter Zeit durch Ihre Excellenz den Herrn General Lieutenandt Hanns Georgen von Arnimb 1c. vnterthenigste Relation hinterbracht, was des Kayserlichen Herrn Generalissimi herzog Albrechts zu Friedtland 1c. fürstl. Gn. zu herwiederbringung eines allgemeinen, beständigen, sichern friedes vnd ruhigen Wolstands im Röm. Reich vor Vorschläge gethan vnd darauff nach erfolgter vertrostung, daß Seine Churfl. Drchl. ihr solche entlich nicht würden laßen zu wider sein, sich zu den Kön. W. vnd der Cron Schweden 1c. Reichs Cantzler, H. Axel Oxenstierna erhoben, mit demselben hierauf fürder communiciert vnd zu seiner heuttigen wieder zurückkunft ihrer Churfl. Durchl. vnterthenigst berichtet, wie er den Hr. Reichs-Cantzler in gepflogenen Conferentz zu acceptirung gerurter Vorschläge wol inclinirt vnd geneigt befunden: So erlehren S. Churfl. Drchl. sich hiemit nach reiflich erwogenen umbständen dahin, das Sie von anfang ihre ergriffene defensiv: vnd rettungs waffen kein andere intention gehabt, auch noch nicht haben, sondern dero Actiones vnd Consilia allein zu diesem einzigen Zweck beständig dirigiren vnd richten, daß das heylige Römische Reich einsten beruhiget vnd der Religion vnd profan friede wiederumb auff den rechten fuß gesetzt werden mögen. Dieweil aber darbey viel specialpuncte, derwegen zwischen den Reichsstenden vber die 70 Jahr viel schädliche Mißverständnissen vnd Zwiespaltungen sich erhalten, hiebey in Consideration zu ziehen, vnd es in so geschwinder eyl, solche als friedes Mittel vnd Conditiones vffzusetzen, nicht muglich: Als erbieten sich S. Ch. D. alles fleißes ihr angelegen



vnd [wie obengemelt] die Coniunction mit dem spannischn Volgg bewilligt, habe Ich mein Zugg also befördert, das Ich bereits gestern abendt mit der Armada zu Kaufferingen [nach deme Ich den tag zuuor daselbst die Pruggen über den See machen lassen] negst vnderhalb Landtsperg über denselben fluß passiert, auch anheüt alhie zu Mündelheimb ankommen vnd morgen auff Memmingen vnd nach vnd nach weiter fortgehen vnd mir angelegen lassen sein werde, alles das zuthun, was zu Conseruation vnd Rettung der Stätte Breysach vnd Costanz, auch zu beförderung E. Kay. May. dienste gereichen wirdt. Habe auch gestern auff erfodern des Herrn Duca di Feria zu Schongau mit demselben mich vnder redet vnd dahin verstanden, weilen er noch nicht alles Volgg beysammen vnd zum Aufbruch nicht allerdings fertig, das er gleichwol zu gewinnung der Zeit den 24. diß auch gewiß aufbrechen, sein marsch auff Kempten, Leukirch vnd Rauen-spurg nehmen vnd sich befleiszen wirdt, den 29. daselbst zu Rauen-spurg anzukommen, alda Ich mich eben zu selbiger Zeit auch zu befinden, in passando aber die Statt Biberach zu occupiern verhoffe, damit man sich den ruggen desto sicherer machen könne. Wan aber Ich denselben Posto also befinden sollte, das zugewinnung dessen Ich etliche tage zubringen müeste, werde Ich mich nicht impegniern noch auffhalten sondern forteylen vnd mir angelegen sein lassen, das wo immermöglich dem schwedischen Veldtmarschalck Horn die Zuruggkunfft auß dem Schweizerlandt vnd consequenter die reunion mit dem Herzog von Württemberg vnd Herzog Bernhardt von Weymar [welcher vor dreyen Tagen mit seinem hauffen noch bey Thonawerth gelegen] benohmen werden möge. Der liebe Gott welle zu allem seine gnade vnd göttlichen Segen verleihen, auch E. Kay. May. in langwüiriger vnd triumphierlicher Regierung erhalten. Mündelheimb, den 22. Septembris 1633.

Euer Kay. Maytt.

allervnderthenigst: treugehorsamister  
Johann v. Aldringen.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1158.) Aldringen an K. Ferdinand II.

Jglingen, 22. September 1633.

Allerdurchleüchtigster, Großmächtigster Kayser,  
Allergnedigster Herr.

Eur Kayßl. Mayt. seindt meine allervnderthenigste, treugehorsamiste Dienste euffersten vermögens jederzeit zuuor.

Waß Eur Kayßl. Mayt. mich vnderm dato 3. diß auff meinen allervnderthenigsten bericht, die abbrechung eines Jochs an der steinern Pruggen zue Regenspurg betreffendt, allergnedigst beschaiden vnd bey Jr Churfürßl. Durchlt. in Bayern in einem vnd andern wegen der Statt Regens-

purg eingelangten beschwerde anzubringen in Kayß. gnaden beuehlen wöllen, habe Ich in demüthigster reuerenz empfangen vndt vernohmen.

Mir hette darauff gebühren vnd obligen wöllen, die notturfft bey Jr Churfürstl. Durchlt. zu sollicitern; nachdeme aber Ich von dem Chur Bayrischen Obristen Johann Croibreze, freyherrn, so alda zue Regenspurg commandiert, berichtet worden, daß ime bereits von dem Churfürsten anbeuohlen worden seye, mit dem gemachten anfang der einbrechung eines Jochs an gemelter Pruggen nicht allein innen zuhalten, sondern, waß schon abgebrochen, zu reparieren, inmassen solches auch nunmehr beschehen sein würdt vnd Ich dessen gleichfalß durch Cammerer vnd Rath daselbsten [nach besage beyligender abschriefft] auisirt worden: Alß habe Ich für vnnöttig erachtet, Jr Churfürstl. Durchlt. dießfalß weither zubeheiligen; will aber nit ermanglen, deß andern Puncten wegen abnehmung der so grossen anzahl Kranckhen, mit welchen gemelte Statt belegt, bey Jr Churfürstl. Durchlt. zuredencken vnd anzuhalten, daß gemelter Statt in dißem geholffen werden möge. Welches Eur Kayßl. May. Ich in alleronderthenigster antwort nit verhalten sollen, vndt thue deroelben beynebens mich zu bestendigen Kayßl. gnaden auffß allerdemüthigst beuehlen.

Jglingen, den 22. Septembris 1633.

Eur Kay. May.

alleronderthenigst: treugehorsamister  
Johann v. Aldringen.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1159.) Maximilian von Baiern an K. Ferdinand II.

Braunau, 23. September 1633.

Allerdurchleüchtigster, Großmechtigster Kayser. E. Kayß. May. sein mein ganz vnderthenig Dienst in aller gehorsamb iederzeit bereit zuuor. Allergnedigster, lieber Herr vnnnd Vetter. E. Kay. May. werden albereits nachricht haben, welcher gestalten der Herzog von Feria mit dem spanischen Volckh nunmehr heraußen am Lech ankommen, vnnnd dieweil ich daneben vernommen, das die sachen mit der Statt Prisaß vnnnd Costniz zumal in solchem stanndt begriffen, das solche pläz sich biß auf eruolgenden Soccors noch etwas halten möchten, so hab ich selbst ein hohe notturfft ermessen, das solche vil importirende örther fürdersambist soccorirt vnnnd errettet werden. Vnnnd obwolln Herzog Bernhardt von Weinmar sich derzeit noch mit ungefahr sechsthalbtausent Mann zu fueß auf dem Schellenberg bey Thonawörth befindet, auch ingleichem daselbst herumb ein starcke anzahl Caualletta logirent hat vnnnd noch ober dises die ein Zeit hero zu Bamberg gelegene drey Regimente zu Pferd ebenmessig dahin nacher Thonawörth in der marchiada begriffen, hab ich doch ongeacht dessen, vnnnd damit nur die entzeyung Prisaß vnnnd Costniz befördert werde, mich erclert, zu solchem



führen lassen solle. Dargegen haben Ihre Churfürstl. Durchl. mir wider von neuem bevolhen, Euer Majt. dessen nochmalß gewiß vnnnd endtlich zu versichern, inmassen in meinem vorigen anbringen auch bescheden, das ein solches vornemblich zu dero vnnnd des ganzen Römischen Reichs, auch Ires hochloblichsten Erzhauses Diennsten vnnnd Wolfahrt geraichen vnnnd dardurch der Spanier intent mit ersezung Breyßach mercklich facilitirt werden soll.

Wie dan Ire Churfürstl. Durchl. mir in specie bevolhen, Euer Majt. zu mehrerer demonstrirung diser ihrer aufrechten intention aller vnnndtertenigist zu berichten; wiewol Sie laut meines am verschüenen Sonntag, den 11. diß, Euer Majt. gethonen mündtlichen vnnnd schriftlichen anbringens Vorhabens gewesen, den Grafen von Aldringen mit seiner gannczen Armada Donauwörth attaquiren vnnnd in selbiger resir, biß man sich weiter resoluiren than, fermiren vnnnd sowol auf den Horn als Sagen Weinmar acht geben zu lassen, das es sich doch disfals so weit verendert, das der feindt den Schellnberg bey Donauwörth mit etlichen Regimentern zu fueß besetzt vnnnd der Horn selbst den einthommen ausen nach alda wider erwartet würdt vnnnd also Donauwörth bei solcher beschaffenheit ohne Verliehrung der Zeit dermalen nit zu recuperiren: Derowegen vnnnd weil entgegen Breyßach in eufferister gefahr begriffen, haben Ire Churfürstl. Durchl. sowol als der Graf von Aldringen für rathsamb befunden, nach eroberung Neuburg, welchem Platz sye verhoffen leicht einzubethommen, weyl die alda ligende schwedische Guarnison der Zeit Rhein entsacz sobald zu erwarten hatt, sich mit der Armada gleich hinauf an den Seck zu auanziren, dem spanischen Voldh zue nähern vnnnd, da der Horn sich mit dem darobigen feindt wider die Spanier coniungiren will, aintweder coniunctis viribus mit inen, den Spaniern, vorth zugehn oder sonnst ersprießliche diuersion zu machen oder, im fahl der Horn noch in seinem posto bey Donauwörth oder sonnst an Irer Churfürstl. Landden verbleiben solte vnnnd Sye sich also daher eines feindtlichen einfallß befahren mießen, ihnen, den Spaniern, ein solchen succurs von diser Armada beyzuslegen vnnnd mitzugeben, das sye denn darobigen feinden zu geniegen werden gewagen sein vnnnd Breyßach ohne sonndere gefahr entsetzen thönden. Vnnnd obwol in dem fahl, wan schon der Horn mit seiner Armada von Donauwörth vnnnd Bayrn hinwegh geht, Irer Churfürstl. Durchl. Landde zu Bayrn vnnnd in sonnderheit die obere Pfalz des Herzogen von Weinmar halber in eufferister Gefahr begriffen vnnnd noch vngewiß ist, ob der Graf Colloredo denselben negst begertermassen diuertiren vnnnd aufhalten werde: so thuen doch Ire Churfürstl. Durchl. vor allen dingen dahin sehen vnnnd zihlen, daß der Spanier intent mit Breyßach befördert werde; worauß dan genuesamb abzunehmen vnnnd zu erkennen ist, das Sye allein propter bonum publicam (sic) auch ire aigene Landt periclitiren vnnnd leiden zu lassen nit difficultiren sonnder des Grauen von Aldringen vnnnd vnnndterhabende Kayserische Trouppen, wan schon dieselbige obbegertermassen auf ire ordinanz vnnnd disposition gewiesen werden, mit vnnnd neben ihrem aigenen vnnnd des Bundts Kriegsvold mehr zu allgemeinen

nucz alß zu ihren vnnnd ihrer Eannden defension vnnnd Versicherung zu emploiren vnnnd zu gebrauchen genzlich gemaint seind vnnnd also die, welche ein anderes besorgen vnnnd derowegen bedendhen mouiren mechten, das der Graf von Aldringen mit dem kayserl. Voldh nit auf Irer Eurfürstl. Durchl. ordinanzen zu verweisen sey, die wenigste Vrsach nit haben, ihnen selbst vnnnd anderen dergleichen gedandhen zu machen vnnnd in einen solchen Churfürsten des Reichs, vnd zumal auch Euer Majt. negsten bluedts Verwandten, der bei deroelben, dero Hauß vnnnd dem lieben Vatterlanndt biß her alles dasjenige an bluedt vnnnd guett, Eannd vnnnd Eeiten treulich vnnnd bestandthafftig aufgesetzt vnnnd noch aufzusetzen willig vnnnd beraith ist, wan mans nur erkennen vnnnd ihne auch darnach tractieren will, einige diffidenz zu setzen.

Welches alles empfangenen gemeßenen beuelch nach ich nit vnnnderlassen sollen, Euer kayserl. Majt. aller vnnnderthenigist vorzubringen vnnnd darbei zu bitten, weyl ich nunmehr in geraumbe Zeit omb solche ordinanz vnd schreiben an den Grauen von Aldringen, darnon in meinem vorigen vnd eben in disem iezeigen Memorial mit mehrerem anregung gescheden, in namen meines genedigisten Churfürsten vnnnd Herrn allervnnnderthenigist anhalten vnnnd solicitiren thue; vnnnd weil auch so wol das an den Herzog zu Mechelburg vnnnd friedlaundt abgangene kayserliche Hanndtbriefele, alß auch die dem Herrn Graf Schlickhen noch darüber aufgetragene commission genuegsamb zu erkennen geben, das mein genedigister Churfürst vnnnd Herr in seinen billichmessigen begehren bey offthochgedachtem Herczogen, wan Euer Majt. schon die sachen nochmalß an Ire fürstl. Gnaden remittiren, Rhein satisfaction zu hoffen vnnnd zu gewartten hatt: das derowegen Euer kayserl. Majt. das oftangeregte vnnnd begerte schreiben vnnnder dero aignen handt vnnnd Sigl an den Grauen von Aldringen von hier allergenedigist ausförttigen vnnnd mir zuestöllen lassen wollen. Dessen Sye hoffentlich omb souil weniger bedendhen tragen vnnnd die dem Herzog vor disem gegebene plenipotenz verhünderen lassen werden, weil Jhro der Herzog selbst durch den Herrn Graf Schlickhen außtrudhlich sagen lassen, das Ire fürstl. Gnaden den Grauen von Aldringen alberait an meinem gnädigsten Churfürsten vnnnd Herrn mit der ordinanz gewisen vnnnd also Se. Churfürstl. Durchl. in dero begehren satisfaction geben haben.

Euer kaysl. Majt. allergenedigiste, wilfehrige resolution vnnnd daß obberierthe Schreiben selbst an den Grauen von Aldringen allergehorsamist erwarttend vnnnd dero mein wenige Persohn in schuldigster Diemutt empfelchennd.

Euer kayserl. Majt.

allervnderthenigist gehorsambster  
Bartholomäus Richel.

(In tergo:) Praesent. 16. September 1633.

(Orig., St.-U. Wien, Kriegs-Acten.)

## (1161.) Maximilian von Baiern an K. Ferdinand II.

Braunau, 24. September 1633.

Allerdurchleüchtigster, Großmechtigster Khaiser. Euer Khayl. May. sein mein gannz vnnderthenig Diennst in aller gehorsamb yederzeit bereit zuor. Allergenedigster, lieber Herr vnnd Vetter. E. Khay. May. werden auß meinem gestrigen deroßelben zuegethannen schreiben vernommen haben, in waß stanndt sich die sach heroben sowol diß: als feindts seiths besonnen, vnnd waß ich bei so gestalten sachen für verordnung gethann. Demnach aber Herzog Bernhardt von Weinmar vnnder dessen am Schellenberg vßgebrochen vnd gegen Dillm in der marchiada begriffen, ohne Zweifel deß intents, sich mit dem Horn zu coniungiren, so würdet daß jenige Corpo, so zu defension Euer May. vnnd meiner Lannnden noch zumahl in Schwaben oberhalb deß Sechs verbleiben: vnnd auß des Weinmars andamenti acht geben sollen, nunmehr als gleich mit Euer May. vnnd dem spänischen Voldß vortgehn; allein geben auch die aduisen, daß Herzog Wilhelm von Weinmar ebenmessig von frandhen her gegen Thonauwerth im Anzug begriffen vnnd nunmehr negster orth befündet, bei welcher gestaltam zubesorgen, wann er, Herzog Wilhelm, sich mit den darobigen feindten coniungiren solte, daß der feindt alsdann, beuorab da der Pfalzgraf von Pürckhenfeldt vnd die Reingraffen auß Elsaß darzue rhommen solten, E. May., dem spänischen: vnnd meinem Voldß yberlegen sein mechte; vnnd vmb souil mehr, weiln der Graf von Aldringen sich selbst vernemen lassen, daß deß spänischen Voldßs zu Roß vnnd fueß nit 8000 Mann seye. Deme nun zu remedyren, würdet Rhein annder oder besser mitl sein, alß daß von der Holdhischen armada, so meines vernemmens ietzt Graf Gallas commandiren solte, ein ergibige anzahl Voldßs zu Roß vnnd fueß, beuorab Reütereie, fürdersambist herauß gegen der Thonnau commandirt vnnd employrt werde, wie es E. May. vnd deß gemeinen Wesens diennst erfordert. Dieweiln nun hierinen summum periculum in mora vnnd ohne Zweifel zu spatt fahlen:, auch E. May. vnd dem ganzen gemeinen wesen grosse nachtheilligkeit zuewagen wurde vnd mechte, da erst mit deß Herzogen zu Mechelburg vnnd Fridtlands Ed. darauß communicirt werden solle, so ersueche E. May. ich hie mit gehorsamblich, die gerhnen dem Graf Gallas, oder wer die Holdhische armada commandirt, gleich von Wien auß, wie es E. M. deß Reichs vnnd gemeinen wesens diennst vnnd höchste notturfft erfordert, auß angeregten schlag gemessne ordonanz zuerthailen, nit zweiffent, wann der Herzog zu Mechelburg vnnd Fridtlandt die beschaffenheit waiß, er würdet gleichmessig guetbefünden, daß dergleichen ordonanz vnuerzüglich von E. May. außgefertigt worden; wie dann E. May. hochvernünfftig zu consideriren, daß die schwedische leichtlich durch die franzosen, so in Lottringen, vnd zwar gar auß der teütschen frontier, losieren, sich vnuermerckhter Ding mechtig besterchen rhünden, dz sie den vnserigen weit yberlegen; vmb souil mehr ist nötig, fürderlich mehr Voldß, sonnderlich Reütter, zeschickhen. Wolte E.

bei Unserer freundtl. geliebten Schwagerin, der Erzhertzogin Claudiae Liebden, wie auch dem Duca de Feria anbringen vnd verrichten soll.

Gedachtem Unsern Hoff Camerrath ist auß der ihme beschehenen comunicacion gueter maßen wißendt, was an vns verwichener tagen obbem. des Churfürsten zue Bayern Liebden wegen anweisung an Sie besagtes unsers feldtmarschalcks deßen von Aldringen mit sambt der ihme vndergebenen soldatesca, wie nicht weniger wegen coniunction desselben volcks mit der iungst auß Italien ankombenen armada so wohl oberwehntes des Königs in Spanien Liebden ambasciator alhie, als auch obermeldtet der Erzhertzogin Claudiae Liebden durch vnderschiedliche schreiben bitt: vnd ganz beweglich gelangen lassen. Ob nun zwar wir vns anderist nicht versehen gehabt, als daß der von Unsers General feldthauptmanß Liebden an vns gethanen erklerung vnd denen mit dem Churbayrischen abgesandten alhie verabschiedeten dingen nach die begerte anweisung mehrerennden Grauens von Aldringen auf Ihre des Churfürsten Liebden alberait beschehen wäre, maßen wir die von ihme Grauen von Aldringen vor dießem anhero gethane schreiben gleichfaß dahin eingenommen; alldieweil wir aber numehr berichtet worden, daß solches biß dato vnderblieben, vnd dan reysflich betrachtet sowohl die an vnderschiedlichen orten ie lenger, ie stercker fürbrechende feindliche Kriegßmacht, als auch vnd insonderheit die hochste gefahr vnd noth, darinnen sich die Stadt vnd Vestung Breisach anietzo befinde, auch den vnerseßlichen schadten vnd nachtheil, so dem gantzen Röm. Reich in gemain vnd in particulari unserm hochlobl. hauß Österreich, wan selbige Vestung, da Gott vor sey, in des feindts handt gerathen solte, hierauß entstehen würde: Als haben wir vns derowegen vnd insonderheit, weilen sich mehrbenendes des Churfürsten zue Bayern Liebden dahin erpotten, da gemeldter Unser feldtmarschalck der von Aldringen ahn Sie solte gewiesen werden, daß Sie obbemeldte neu ankombene spanische armada zu dem ende, damit besagte Vestung vor allen dingen entsetzt werden möge, wie auch sonst mit allem möglichen succurss vnd assistentz secundiren wolten, gnedigst resoluiert vnd bewilliget, daß dieß erwehnter Graf von Aldringen mit sambt der ihm vndergebenen soldatesca hinführo biß zue fernerer Unserer Verordnung an gedachtes Churfürsten Liebden angewiesen vnd dero ordinantzen in allem [als allein, da ihre Liebden ainige haubtbelegung vornehmen wolten, außgenommen] pariren solle, maßen wir solches sowohl offtgedachter Ihrer des Churfürsten Liebden als auch ihme Grauen von Aldringen selbstn durch beiliegende Originalschreiben zu wißen machen; auch nicht vnderlassen, dießfallß an Unsers general feldthauptmanß des Herzogen zue Mecklenburg vnd Fridlandt Liebden die notturfft bringen zue lassen, wie er, obbenendter Unser Hoff Camerrath, auß denen beigelegten abschrifften, so wir ihme neben obbemeldten Originalien hiemit zustellen lassen, wirdt zue vernehmen haben. Vnd demnach es dan die obangedeutete hochste gefahr vnd noth also erfodert, daß dieße coniunction vnversaümbter aller Zeit vnd weil auf daz ehiste geschehe, als wollen wir mehr besagtem Unserm

Stillstandt nunmehr wieder aufgehoben vnd die vorgewesene tractaten sich genzlich zer schlagen, dahero nichts gewissers, denn daß der an vnsern grenzen noch liegende feind mit grosser furj inn vnser Lande abermals einbrechen vnd solche vollends verderben werde, welches er dann vmb soviel ehe zu werck richten kan, weil ieder dem iüngsten Holdtischen Einfall er noch vnterschiedliche Plätze in dem Voigtlendischen vnd gebürgischen Kreißen innen: vnd besetzt behalten. Wann dann dergestalt vnser Lande abermals in großer gefahr begriffen, Wir auch vnlangsten vnser meistes geworbenes Vold zu Roß vnd fuß zu nothwendiger versterckung vnserer Armée nach Schlesien geschickt vnd mit deme bey vns noch habenden dem feinde zu resistiren nicht vermögen: Als tragen wir zu Euch das gnedigste vertrauen, Ir werdet euren iüngsten. vnterthenigsten erbiethen nach [darfür wir euch nochmals gnedigsten Danc sagen] diese androhende gefahr nach möglichkeit verhüten vnd abwenden helfen, zu dem behuf an gehörenden orten fleißige erinnerung thun, damit durch eine starcke diversion in Böhmen oder in andere wege der feind von vnsern Landen ab: vnd zurückgehalten vnd in seinem vorhaben verhindert, auch bey dem königl. schwedischen Legaten zu Stetin befördern, daß Euch die in Pommern liegende Regimenter ehst zugeschickt werden mögen. Inmittelft wollen wir mit dem im Land noch habenden Vold die Pässe, auch sonst die notturfft nach möglichkeit in acht nehmen. Seind hirauf eurer förderlichsten Erklörung gewertig vnd euch mit Churfürstl. gnaden wohl gewogen.

Datum Dresden, am 21. Septembr. Ao. 1633. 1)

(Conc., Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1164.) Arnim an Joh. Georg von Sachsen.

Feldlager vor Liegnitz, 21. September / 1. October 1633.

Durchlauchtigster, Hochgebohrner Churfürst.

E. Churf. Durchl. seindt meine vntertenigste vnd gehorsambste dienste bebohr. Gnedigster Her. Es werden dieselben auß des Herrn Reichs Canklers schreiben ersehen, daß er E. Churf. D. zu succurriren schlechte Vertröstunge gibt. Darumb habe Ich mich alßbaltt auff den Marche gemacht, bevorab da ich verstanden, daß der Herzog von Frideland schon ehliche Regimenter mit den Picolhomini nach der Oberlausenitz geschicket; soll auch willens sein, sich mitt der ganzen Armee nach dem Reiche zu wenden. Werde eylen, so viel alß muglichen ist, nuhr bittle Ich vntertenigst, daß ein guetter Vorrath von Korn geschaffet vnd gemalen, damit diß Vold kein mangel an Brodte. Ich habe alhier 3000 Man zu fueße in Gloga, Liegnitz, auff den Breslauschen tuhm vnd in Brihge nebenst 2000 pferde geloesen, dazu daß schwedische Vold auch bey die 6000 Man starck, also daß Ich

1) Vergl. das Schreiben Joh. Georg's an Bernhard v. Weimar vom selben Datum bei Röse, I, 449 fg.

## (1154.) K. Ferdinand II. an Trautmannsdorf.

Ebersdorf, 18. September 1633.

Ferdinandt 2c.

[Tit.] Auß dem beischlueß sub A. B. C würdest du mit mehrerem zue erschen haben, was an Uns sowohl der Königl. Würd in Spanien, als auch des Churfürsten zue Bayern Liebden abgesandte alhie, wie nicht weniger Unserer freundlich geliebten Muhmb vnd Schwägerin der Erzherzogin Claudiae Liebden wegen des Aldringischen Volcks gelanget vnd suechen lassen. Wan wir vns dan nach reifer der sach gehabter berattschlagung endlich dahin resoluirt, daß immitteltst biß zue anderweit Unserer Verordnung gedachter Unser general feldtmarschalck der Graff von Aldringen des Churfürsten zue Bayern Liebden ordinantz, maßen wie wir vns auf die mit Unseres general feldthauptmans des Herzogen zue Mecklenburg vnd Fridlandt Liebden vorgehabte communication vnd darauf erfolgte declaration gegen dem Churbayrischen abgesandten alberait vor dießem erklet, pariren vnd hingegen des Churfürsten Liebden daran sein solle, daß der new ankombenen spanischen armada zue ihrem wohlmeinenden intento vnd insonderheit zue entsetzung der Vestung Breisach alle möglich vnd nothwendige assistentz gelaißt werden solle: Alß haben wir dir solches in Kayß. Gnaden hiemit communiciren vnd zue wissen machen wollen, gnedigst befehlende, weilen dir beandt, was wegen dieser anweisung eine Zeit hero bei vns vnd bemeldtes Unser general feldthauptmans Liebden destwegen gehandelt vnd resoluirt worden, so wohl auch wie hoch vnd viel vns vnd dem gemainen wesen daran gelegen, daß erwehntes Churfürsten Liebden bei guetem willen erhalten vnd damit anderen nicht Ursach gegeben werde, ihme vngleiche gedanden vnd gelosien vber dießem ganzen werck zue machen, daß du dieß alles gedachter vngers general feldthauptmanß Liebden ombstendlich vnd beweglich zue gemüeth führen,<sup>1)</sup> auch daran sein wollest, dafern obbemeldtem Unserm general feldtmarschalcken die anweisung von dortaus noch nicht zuegefertigt wäre, daß sie ihme ie eher, ie besser zuegefertiget vnd dießfallß des Churfürsten Liebden auch von Seiner des Herzogen Liebden eine begnuegliche satisfaction geschehen möge. Maßen du erkandter deiner gueten vernunft vnd dexteritet nach wohl zue thuen wissen wirst, auf daz wir es in Kayß. gnaden, damit wir dir sonders wohl gewogen, mögen zue erkennen haben, vnd du vollbringest hieran vnßern gnedigsten willen vnd mainung.

Eberßdorff, den 18. Septbris 1633.

(In marg.): An Grafen von Trautmanßdorff wegen anweisung an Chur Bayern des Aldringischen Volcks.

(Conc., St.-U. Wien, Kriegs-Acten.)

1) In marg.: „Ob er dem general notificiren solle, wegen sich ihre Majt. antzogen von newem erklet? Item de Walmerode misso.“



marſchalch Herzog Franz Albrechts zu Sachsen E. gleichfalls im herauß marchiren, vnd wir also in einem vnd andern nothwendige anordnung zu thun: So können E. E. selbst hochvernünfftig ermeßen, daß bey so beschaffenem Zustandt solche persönliche vnterredung in etwas werde verschoben werden müßen.

Sonsten haben wir gerne vernommen, daß der hochlöbl. von Schweden Reichskanzler, Herr Axel Oxenstirn, freyherr 2c., ehistes zu Erfurt anlangen werde, vnd zweiffeln nicht, weil wir demselben, wie auch E. E. geliebten Herrn Bruders, Herzog Bernhards zu Sachsen E., den Zustandt in Schlessien vnd besorgenden feindlichen Einfall albereit zuerkennen gegeben, es werde wolgemelter Herr Reichs Cantzler es vngeseumbt dahin vermitteln, auf daß durch eine eilende starcke diversion in Böhmen oder in andere wege der feind von vnsern Landen ab: vnd zurückgehalten vnd sein vorhaben verhindert werden möge. Inmaßen wir dann E. E. gleichfalls hirmit freundlich ersuchen, Sie wolle nicht allein bey ihme, Herrn Reichs Cantzlern, derohalben gute nützliche erinnerung thun, sondern auch an ihrem hohen ortt wegen der gemeinen: vnd ihrer eigenen Lande wolfarth darauff denken helfen, wie des feindes conatus zu brechen, dann einmahl gewiß, daß derselbe mit großer Furj in vnser Lande einfallen vnd, do ihme nicht zeitlich begegnet, alles vollent verderben vnd ruiniren dürffte, des freundtveterlichen vertrauens, E. E. werde sich hierinnen willfehrig bezeigen, welches wir umb Sie hinwieder fl. zu uerschulden, Jhro auch ohne das angenehme dienste zu erweisen allzeit willig.

Datum Dresden, am 22. Septembris ao. 1633.

Johann Georg 2c.

(Gleichzeit. Abschrift, Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1166.) Gallas an K. Ferdinand II.

Eger, 4. October 1633.

Allerdurchlauchtigster, Großmchtigster,  
vnüberwindlichster Kaiser vnd Herr.

Was Euer Kay. May. vom achtvndzwanzigsten abgewichenen Monats Septembris auß dero Churfürstl. Durchl. in Bayern eingelangten Relation allergnedigst mihr eröffnen vnd darbey befehlen wöllen, habe mit vnderthenigster reverentz ich allergehorsamist empfangen; werde hierin Euer Kay. Mtt. Allergnedigsten willen mit höchstem Eifer nachkommen.

Alle glaubwürdige Avisa, so ich biß dato erlangen mögen, melden, dz etlich wenig des feindes Voldß zu Donawerth vber die Brücken sey, sonst aber umb Ulm, Dünckelspiel vnd anderen orthen an der Donau vnderschiedlich Voldß sich befinde. Nun haben zwar Jhr Churf. Durchl. in Bayern von bey mihr habenden Voldß tausent Pferd vnd alle Dragoner begehret, worauf deroelben ich die 1000 Pferd zugeschickt, von Dragonern

gantz in Kleinmütigkeit versinkenden noch vbrigen getrewen Chur., fürsten vnd Stendten des Reichs der mueth widerumb in etwaz aufgerichtet, die zuem allgemainen Friden vorhabende tractaten nicht allein nicht verhindert sondern vielmehr möchten facilitirt werden. Vnd dieß alles wollen wir, daß du Seiner Liebden also in Vnßerm nahmen representiren vnd andeuten sollest. Du wirst auch bekandter deiner gueten vernunft vnd erkennenden sachen nach selber dahin zu collaboriren wissen, damit nicht mehr Zeit vergeblich verzehret werde. Vnd an dießem allen vollbringest du Vnßern gnedigsten willen vnd Mainung. Datum Eberßdorff, den 18. Septbris 1633.

(In tergo:) An Graff Maximil. von Trautmanßdorff.

(Conc., St.-A. Wien, Kriegs-Acten.)

(1156.) Bernhard von Weimar an Horn.

Donaupörlth, 8. (18.) September 1633.

Von Gottes Gnaden Bernhard Herzogß zu Sachsen ꝛc.

Wohlgeborner, besonders lieber Herr vndt freunt. Wir zweifeln gar nicht, derselbe werde vnser nun zum drittenmahl an Ihne abgangene vnterschiedliche schreiben von denen abgefertigten sonderbahren Courriern numehr wohl empfangen, auch daraus zur gnuge vernommen haben, welcher gestalt der feindt vor wenig tagen Neuburgß zwischen der Mühl vndt Brücken, welche Post von den vnserigen leichtfertig defendirt worden, dermassen hart angefallen, das er vber die Brücken gestiegen vndt sich deselbigen orts bemächtiget, von dannen vß Nida geruckt, selbigen placz gleichfals mit accord, welchen wir aber noch nit wissen, hinweg genommen, vnd halten das darinen gelegene Voldß noch vff; vndt hat der Herr Veldtmarschalch ferner auß beyliegendem <sup>1)</sup> vom Obristen Windel einkommenen bericht zuuernehmen, das der feindt vermutlich sich zusammen ziehen, mit dem italianischen Voldß conjungiren vndt endweder wider die Stadt Augspurgß etwas tentiren oder sich wohl gar in das Württembergische wenden möchte, zumahlen weillen sie dem Herrn Veldtmarschalch noch zur Zeit engagirt wissenn. Ob wir nun nicht anfangs gemeinet, vnser dem Herrn Veldtmarschalch bekandte desseing vortzusezen, so vermeinen Wir doch numehr, nachdeme Wir den schwabischen Craiß zimlich bloß sehen, vns hierumb in der nähe noch etwas vßzuhalten, dem Herrn feldtmarschall seine desseing, weil sie angefangen, zu facilitiren. Bitten aber hierbey freundlich, der Herr feldtmarschalch wolle die sachen, was sich thuen lasset, vnbeschwert maturiren vndt vns, weillen vnser Voldß vber dem langen stilliegen ohne das ganz vnwillig, nicht zu lange lassen, auch mit vns offters correspondiren, weiln wir noch nicht ein einziges schreiben von Ihme bekommen. Beygefügt überschicken Wir dem Herrn feldtmarschalch zwei schreiben, so vns alleweil vom Herrn Reichs Canzler zugeschiedt, woraus der Herr vernehmen wirdt, welchermassen theils französische

<sup>1)</sup> Sämmtliche bezogene Beilagen fehlen.



Wie wohl nun diese Sachen an Unserm Ohrtt allermassen redtlich vnd auffrichtig, auch ohne allen falsch gemaint, eben also wier auch dieselbe in genedigsten guetten Vertrawen bießhero handtlen vnd pertractiern lassen. fintemahl wir hierunter anderst nichts gesucht, als daß, wo nicht ein allgemainer Friedt im Reich erlangt vnnnd hierdurch die getrewe Dnns assistirende Chur:, fürsten vnd Stanndt in vorigen Wohlstandt alsobalt wieder gesetzt, jedoch vor dießmahl mit beeden vorgedachten Churfürsten neben einem also vernewrten guetten Vernemben ein vnuerweißlicher Vertrag vnd Coniunction der Armaden verglichen, dardurch folgents vieller tausent nach dem edlen Frieden täglich seüßtenden Herzen vnd Seelen hail vnd Wohlfahrt immittelst befördert vnd erhalten werden möchte, so sein wir doch, dieser Dnnsrer nunmehr gefassten genzlichen Zuversicht zuwieder, von vnnsers General Veldthaubtmanß Ed. den 29ten erstbesagten Monaths Septembris berichtet worden, daß, nachdem dieselbe vermaint, daß die Sachen mit denn Chur Sachßischen General Leütenandt von Arnheim an statt ehe gedachter beeder Churfürsten Sachßen vnnnd Brandtenburg ihre genzliche richtigleith erlangt, dieselbe abermahlß mit Newerungen einfomben vnd Se. Ed. zuegemuethet habe, daß sie mit Dnnsrer Kay. Armada umb Eger vnd in Doytlandt still liegen vnd, wie die Sachen mit dem Duca de Feria vnd dem Veldtmarschalckh von Aldringen wieder die Schweedische vnd ihre adherenten im Reich ablauffen würde, zuschawen solte; die weiß aber solches, zumahlen es nit allein spöttlich, sonndern auch Dnns vnd dem gemainen Weesßen höchst præiudicirlich gefallen sein würde, auf keinerley Weiß verwilliget werden können vnd sich dahero die Tractaten genzlich zerstoßen, nunmehr auch der zue obangedeüitten Enndte allein angesehenen vnd verwilligter Anstannndt den letzten erstberührten Monaths Septembris geendet:

Alß haben wir hieruon Dr. Ed. hiermitt zu dero Nachrichtung in hergebrachtem Vertrawen parte zugeben nicht vnnderlassen mögen; vnd wie wir in ungezweifelter Hoffnung begriffen, der gerechtste Gott werde dieses bei des Reichs Chur: oder fürsten niemahlen erhörttes vnteütsches procediren vngestraft nicht lassen sonndern vnnsrer gerechten Sachen beystehen: Also haben wir auch vorgedacht Dnnsers Veldthaubtmans Ed. gndst befohlen, nunmehr die Wapffen zuegebrauchen vnd kein stundt hierunder weiter zuuerliehren, damit zuuorderist Gottes Ehr, dann Dnnsere Dienst vnd gemainer Wohlstandt ersprießlich dardurch befördert vnd stabiliert werde, zu welchem endt Wir dann Dnnsrer eüßeristes bey der Sachen weiter zuthun vnd zuezusetzen genzlich endtschlossen sein vnd verbleiben.

Geben zu Eberßdorff, den 5. October 1633.

An Chur Mainz. In simili: An Chur Cöln vnd Bayrn.

(In marg.): Communicatur den Catholischen Churfürsten, wie sich der bießhero pertractierte Friedt zerstoßen. 5. 8bris 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, Friedens-Acten.)

Euer Kay. May. solle Ich darauff in vnderthenigsten Treuen nicht verhalten, das, sobaldt Ich die nachrichtung gehabt, das der feindt mit theilß Vollgg sich bey Thonawerth mouiert, der schwedische Veldtmarschalck Horn mit einem Thail in Schwaben; ein Thail auch gegen frantzhen gangen, habe Ich zu gewinnung der Zeit, vnerwart einiger Ordinanz, die ragione vnd des feindts andamenti in acht genohmen vnd mich alsobaldt mouiert, auch die Infanteria vnd Artilleria mit etwas Caualleria sambt allen Bagagien disßß der Thonau gegen Ingolstatt auanzieren lassen, vnd Ich habe mich mit dem mehreren Thail der Reitterey gegen dem Stiff Eyßett begeben, in hoffnung, das hauß Eichtenau [so der Statt Nürnberg gehörig] zu succurriren. Nachdeme Ich aber vnder Weggs vernohmen, das sich dasselb bereits zwey tag zuuor auß mangel Prostant verlohren vnd E. Kay. May. Vollgg abziehen müssen, auch nach Ingolstatt beglaitet worden, habe Ich mich vnuerzogenlich auch aldahin begeben, also das Ich noch vor der Infanteria daselbst angelangt. Als nun dieselbe ankommen, bin Ich alsobaldt von dort auß auff beeden seiten der Thonau mit der Armada nach Neüburg gangen vnd habe dieselbe Statt ohne einigen Verluest einbekhomen. Von dannen bin Ich vnuerzogenlich nach Nica [welche Statt mit 200 Soldaten des feindts besetzt gewesen] marschirt, so sich auch ohne einige resistenz ergeben. Damit nun die wenigste Zeit nicht verlohren werde, bin Ich weiter fort: vnd gegen dem See auß Landsperg zugangen, auß das Ich dem spannischen Vollgg desto näher sein; denselben die handt piethen vnd dem feindt omb souil mehr nachgedencken machen könne. Vnder dessen ist mir die Zeitung einkommen, das Breyßach nicht allein in höchster extremet begriffen, sondern das auch der Veldtmarschalck Horn mit Coniuenz der Schweizer zu Stein über den Rein passiert vnd auß der Schweizer gebieth die Statt Costanz attacquiert. Ir Churfr. Dcht. in Bayren feindt zwar in denen gedanken gestanden, das man sich omb andere impresen annehmen solle; es haben aber dieselbe meine eingewendte motiuen vnd rationes so weit gelten: vnd sich die coniunction diser Armada mit dem spannischen Vollgg gefallen lassen, zumahlen Ir Churfr. Dcht. anwesenden ministris Ich diß zugemüeth geführt, das in allwegg vnd vor allen dingen vonnöthen seye, die Vestung Breyßach zu succurriren, dan im widerigen fall, vnd wan solches nicht beschehen, solche auch dem feindt in die handt kommen solte, würde derselbe all sein vollgg in Elßaß desimpegnieren vnd gelegenheit haben, solches herauff khommen zu lassen, mit diser des feindts Armada sich zu coniungiern vnd also starck zu machen, das mit E. Kay. May. Armada noch dem spannischen Vollgg man nicht bastante sein wurde, dem feindt zu resistiern; darauß dan erfolgen wurde, das zugleich Ich mit E. Kay. May., auch dem Chur Bayrischen: vnd herr Duca di Fria mit dem spannischen Vollgg sich in Bayren retiriren: vnd dem feindt lufft lassen werden müessen, mit ganzer macht zusolgen vnd den ganzen laß des Kriegs in Bayren vnd folgendts in E. Kay. May. Erb Landen einzuführen vnd auß sich zu laden. Nachdeme aber Ir Churf. Dcht. solches alles wohl consideriert

wolle Er allweg zue herrn Generalwachtmeister Bözen schicken vnd daselbsten aufwarthen lassen. Weilln auch vors ander bey der Caualleria grenliche disorder vnd insolentien verlaufen, welches Ihre fürstl. genaden nit lengers zuzusehen, sondern solches bey den Officirn zusuchen vnd zubestraffen gedencken; gestallt dann dißer Ursachen willen daß Sparrische Regiment, anderen zum abschew, reformiert worden: Alß bitt ich den herrn hiemit frl., daran ein Exempel zu nemmen vnd bey seinem vnderhabenten Regiment dahin zusehen, dz guette disciplin vnd order gehalten werde, syntemahlen mir sehr leidt fallen wurdte, bey meinem ietzt angehenden Commando einen oder den anderen in disgratia zusehen. Welches Ich dem herrn Obristen wolmainendt nit bergen vnd mich darbey zu aller dienstereifung mich ihme erbiehten wollen.

Datum im Kay. Feldtläger zu Pülgerstorff, den 9. Octob. Ao. 1633.  
Deß Herrn Obristen

dienstwilliger.

(In marg.): U. d. Piccolominischen Akten, fasz. 95.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1170.) Joh. Georg von Sachsen an Arnim.

Dresden, 30. September (10. October) 1633.

Lieber Herr Generall Leuttenant vnd lieber getreuer. Ich habe iho umb 3 Vhre nach Mittage euer Antwortt von meinem Trombter zurecht empfangen, daraus euere meinung vernommen. Wil mich darnach achten in allen; die Brücke soll fertig werden, das daran, ob Gott wil, kein mangel. Die Antwortt an Chur Brandenburg soll vffgesetzt sein zu eueren fernern treuen Rath vnd beliebung. Was heute vor Mittage vor schreiben einkommen vom Gebürge, seint hierbey zu eurer nachrichtung; dieweil ich keine abschrift behaltten, wollet ihr mir sie widerumb bey Zeigern zuschicken oder selber mit wieder bringen. Hiermitt Gott vns allen. Datum Dresden, den 30. Septembris Ao. 1633.

Euer gnstr. Hr. alezeit

Johanns George, Churf.

(Gleichzeit. Abschrift, Hauptstaatsarch. Dresden.) •

(1171.) Arnim an Joh. Georg von Sachsen.

Bischofswerda, 30. September / 10. October 1633.

Durchlauchtigster, Hochgebohrner Cuhrfürst.

E. Cuhrf. Durchl. seindt meine vntertenigste vnd gehohrsambste dienste bevohr. Gnedigster Her. Daß ich mit derselben armée so gahr zu rechter Zeit angelanget, erfreue ich mich höchlichen. Meinesteils achte Ich nicht darohr, daß Gallas so tieff in's landt biß leiptzig gehen werde,

purg eingelangten beschwerde anzubringen in Kayß. gnaden beuehlen wollen, habe Ich in demüthigster reuerenz empfangen vndt vernohmen.

Mir hette darauff gebühren vnd obligen wollen, die notturfft bey Jr Churfürstl. Durchlt. zu sollicitirn; nachdeme aber Ich von dem Chur Bayrischen Obristen Johann Croibreze, freyherrn, so alda zue Regenspurg commandiert, berichtet worden, daß ime bereits von dem Churfürsten anbeuohlen worden seye, mit dem gemachten anfang der einbrechung eines Jochs an gemelter Pruggen nicht allein innen zuhalten, sondern, waß schon abgebrochen, zu reparieren, inmassen solches auch nunmehr beschehen sein würdt vnd Ich dessen gleichfaß durch Cammerer vnd Rath daselbsten [nach besage beyligender abschriefft] auisiert worden: Alß habe Ich für vnnöttig erachtet, Jr Churfürstl. Durchlt. dießfaß weither zubeheiligen; will aber nit ermanglen, deß andern Puncten wegen abnehmung der so grossen anzahl Kranckhen, mit welchen gemelte Statt belegt, bey Jr Churfürstl. Durchlt. zugedencken vnd anzuhalten, daß gemelter Statt in dißem geholffen werden möge. Welches Eur Kayßl. May. Ich in alleronderthenigster antwort nit verhalten sollen, vndt thue deroelben beynebens mich zu bestendigen Kayßl. gnaden auffß allerdemüthigst beuehlen.

Jglingen, den 22. Septembris 1633.

Eur Kay. May.

alleronderthenigst: treugehorsamister  
Johann v. Aldringen.

(Orig. m. S. u. Adr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1159.) Maximilian von Baiern an K. Ferdinand II.

Braunau, 23. September 1633.

Allerdurchleüchtigster, Großmechtigster Kayser. E. Kayß. May. sein mein ganz vnderthenig Dienst in aller gehorsamb iederzeit bereit zuvor. Allergnedigster, lieber Herr vnnnd Vetter. E. Kay. May. werden albereitß nachricht haben, welcher gestalten der Herzog von Feria mit dem spanischen Voldß nunmehr heraußen am Reich ankommen, vnnnd dieweil ich daneben vernommen, das die sachen mit der Statt Prisaß vnnnd Costniz zumal in solchem stanndt begriffen, das solche pläz sich biß auf eruolgenden Soccors noch etwas halten möchten, so hab ich selbst ein hohe notturfft ermessen, das solche vil importirende örther fürdersambist soccorirt vnnnd errettet werden. Vnnnd obwoln Herzog Bernhardt von Weinmar sich derzeit noch mit ungefahr sechßthalbtausent Mann zu Fuß auf dem Schellenberg bey Chonawörth befindet, auch ingleichem daselbst herum ein starcke anzahl Canalleria logirent hat vnnnd noch ober dises die ein Zeit hero zu Bamberg gelegene drey Regimente zu Pferd ebenmessig dahin nacher Chonawörth in der marchiada begriffen, hab ich doch ungeacht dessen, vnnnd damit nur die entsezung Prisaß vnnnd Costniz befördert werde, mich erclert, zu solchem

mat; denen muß auch in etwas geholffen sein. Befele E. Cuhrf.  
 H. der gnedigen aufficht Gottes, verbleibe  
 E. Cuhrf. Durchl.

untertenigster, gehohrsambster  
 H. G. v. Arnimb.

Im feldtlager bey Bischofswerda, d.  $\begin{smallmatrix} \text{I.} \\ \text{II.} \end{smallmatrix}$  8bris Ao. 1633.

(Orig., eighändig, Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1173.) Ein Ungenannter an P. Lamormain.<sup>1)</sup>

Steinau, 12. October 1633.

Ehrwürdiger, in gott Andachtiger,

Insonders hochgeehrter Herr Beüchtvatter. Hab nicht ombgehen  
 den Herrn zu berichten, wie das wir den 11. 8br. mitt volliger Armee  
 einern ankomen, aldortten die schwedische Armee vntter dem Com-  
 des alten Graffen von Tarn vnd Commandant Dubaldt an den  
 vnd Schantz angetroffen, geschlagen, doch sich mitt accordo aufergeben,  
 in der Schantz meherst vnter vnser Regimenten gestoßen worden. Bey  
 schwedischen Armee seindt nachfolgende Regiment gewesen, wie volgt:

Infanteria:

Obr. Alt Dubaldt . . .	3 Comp.
Obr. Junge Dubaldt . .	4
Obr. graff Waffort . .	8
Obr. Schotten . . . .	5
Obr. Ammeral . . . .	4
Obr. Baum . . . . .	4
Obr. Wopperfzen . . .	4
Obr. Menszen . . . .	4

Summa 34 Comp.

Caualleria:

Obr. Steßel . . . . .	5 Comp.
Obr. Bayer . . . . .	4
Obr. H. von Welß . .	10
Obr. Baron Syron . . .	7
Obr. Rauchhaubt . . .	5
Obr. Kradhau . . . .	6
Obr. Gersdorff . . . .	8

Summa 45 Comp.

<sup>1)</sup> Vielleicht auch P. Quiroga.

vnder dato Cöln, den 18. negstabgewichenen Monaths Augusti, der groſen Gefahr halber, welche ihnen zugleich von den ſchwediſchen Kriegs Voldh vnd deſſelben adhaerenten ſtarckh angedrohet wirdt, vnderthänigſt gelangen haben laſſen, wie nit weniger auch waß die Cron Frankreich durch Cryeriſche argliſtige ablegationes bey der Statt ſo woll alß denen Chomb Capitularn daſelbſt zu underbawen vnd zu practicieren ſich vnderſtanden vnd erſtgedachtes Churfürſten Liebden ſo woll alß ernanter Rath dahero bey vns ſuchen vnd nemblich vmb förderlichen succurs inſtenndig anhalten vnd bitten, ſambt deme, waß wir vns beneben gegen Ihrer Liebden vnd ihnen in andtwortt erklärt vnd beneben an beeder Churfürſten Cöln vnnnd Bayrns Liebden Liebden derentwegen geſchrieben vnd begehrt haben, daß alles haſtu auß denen hierbey eingechoſſenen copijs ſub Nis 1, 2, 3, 4, 5, 6 mit Mehrerm vmbſtendlich zu uernemen. 1) Wie du nun bey dieſer gefährlichen beſchaffenheit leuchtlich zu ermeſſen vnd zu erachten haſt, daß, wo nicht mit würckhlichen succurs ange-deutte franzöſiſche conſilia vnnnd machinationes zeitlich præuertiert, dann auch denen ſchwediſchen feindthattlichkeiten möglichſt begegnet werden ſolte, der Sachen mit ſchriftlichen Vertröſt: vnd Vermahnungen nit viel geholffen ſeyn werde:

Alß haben wir dir dieſes alſo vornemblich zu communiciern ein hohe Notturfft zu ſein befunden, gnedigſt befehlendt, du wolteſt alles vnd jedes vnſers General Veldt Hauptmans deß Herzogs zue Mechelburg vnd Fridtlands Liebden vmbſtendlich für halten vnd dieſelbe hierdurch, das Sie nach außgang deß anſtands die Wappffen gegen den feindt mit allem Ernst forth ſtellen vnd keine Zeit hierunter verlihren wollen, zu bewegen dir inſonderheit angelegen ſein laſſen; inmaſſen du vnſern zu dir habenden ſonderbaren gnedigſten Vertrawen nach recht zu thun, dich abſonderlich mitt Sr. Liebden, wann vnd welcher geſtalt der Stadt Cöln vnd angränzenden gehorſamben Landten bey Zeiten würckhlich zu ſuccurrieren vnd mehr berürtte franzöſiſche machinationes abzuwendten vnd zu hintertreiben ſein möchten, derer vns woll beſandten vernünftigen discretion nach vertraulich zu vnderredten vnd auß deß erfolgs zue vnſerer gnedigſten Nachrichtung jedesmahl gehorſamblich zu berichten würdeſt wiſſen. Haſt vns benebenſt 2c. Geben zu Ebersdorff den 2c.

(In marg.): Communicatur dem Graffen von Trauthmanſdorff, waß an Thur Mainz, Cöln, Bayrn vnd die Stadt Cöln geſchrieben vnd geandtworttet wirdt, die Gefahr vnd françoſiſche machinationes betreffend 2c.

Ebersdorff, den 24. 7bris 1633.

(Conc., St.-Arch. Wien, Kriegs-Acten.)

---

1) Dem Concepte fehlt ſelbſtverſtändlich jede Beilage. Man vergl. übrighs Bd. I, S. 574, Anm.

## (1161.) Maximilian von Baiern an K. Ferdinand II.

Braunau, 24. September 1633.

Allerdurchleuchtigster, Großmechtigster Khaiser. Euer Khayl. May. sein mein gannz vnnnderthenig Diennst in aller gehorsamb yederzeit bereit zuuor. Allergenedigster, lieber Herr vnnnd Vetter. E. Khay. May. werden auß meinem gestrigen deroselben zuegethannen schreiben vernommen haben, in waß stanndt sich die sach heroben sowol diß: als feindts seiths besonnen, vnnnd waß ich bei so gestalten sachen für verordnung gethann. Demnach aber Herzog Bernhardt von Weinmar vnnnder dessen am Schellenberg vßgebrochen vnd gegen Vilm in der marchiada begriffen, ohne Zweifel deß intents, sich mit dem Horn zu coniungiren, so würdet daß jenige Corpo, so zu defension Euer May. vnnnd meiner Landden noch zumahl in Schwaben oberhalb deß Rechs verbleiben: vnnnd auß des Weinmars andamenti acht geben sollen, nunmehr als gleich mit Euer May. vnnnd dem spänischen Voldß vortgehn; allein geben auch die aduisen, daß Herzog Wilhelm von Weinmar ebenmessig von frandhen her gegen Chonauwerth im Anzug begriffen vnnnd nunmehr negster orth befündet, bei welcher gestaltsam zubesorgen, wann er, Herzog Wilhelm, sich mit den darobigen feindten coniungiren solte, daß der feindt alsdann, beuorab da der Pfalzgraf von Pürckhenfeldt vnd die Reingraffen auß Elsaß darzue kommen solten, E. May., dem spänischen: vnnnd meinem Voldß yberlegen sein mechte; vnnnd omb souil mehr, weils der Graf von Aldringen sich selbst vernemen lassen, daß deß spänischen Voldßs zu Roß vnnnd fueß nit 8000 Mann seye. Deme nun zu remedyren, würdet Rhein annder oder besser mitl sein, als daß von der Holdhischen armada, so meines vernemmens ietzt Graf Gallas commandiren solte, ein ergibige anzahl Voldßs zu Roß vnnnd fueß, beuorab Reütereie, fürdersambist herauß gegen der Chonnau commandirt vnnnd employrt werde, wie es E. May. vnd deß gemeinen Wesens diennst erfordert. Dieweils nun hierinen summum periculum in mora vnnnd ohne Zweifel zu spatt fahlen:, auch E. May. vnd dem ganzen gemeinen wesen grosse nachtheilligkeit zuwaren wurde vnd mechte, da erst mit deß Herzogen zu Mechelburg vnnnd Fridtlands Ed. darauß communicirt werden solle, so ersueche E. May. ich hie mit gehorsamblich, die gerhuen dem Graf Gallas, oder wer die Holdhische armada commandirt, gleich von Wien auß, wie es E. M. deß Reichs vnnnd gemeinen wesens diennst vnnnd höchste notturfft erfordert, auß angeregten schlag gemessne ordonanz zuerthailen, nit zweiffent, wann der Herzog zu Mechelburg vnnnd Fridtlandt die beschaffenheit waiß, er würdet gleichmessig guetbefünden, daß dergleichen ordonanz vnuerzüglich von E. May. angefertigt worden; wie dann E. May. hochvernünfftig zu consideriren, daß die schwedische leichtlich durch die Franzosen, so in Lottringen, vnd zwar gar auß der teütschen frontier, losieren, sich vnuermerckhter Ding mechtig beherden thünden, dz sie den vnserigen weit yberlegen; omb souil mehr ist nöthig, fürderlich mehr Voldß, sonnderlich Reütter, zeschickhen. Wolte E.



Khayl. May. ich erhaifchender notturfft nach anfüegen vnd thue dero zu Khayl. Hulden vnd gd. mich gehorsambist beuelchen. Datum in meiner Statt Braunau, den 24. 7bris Ao. 1633.

E. Khayl. May.

gehorsamister, getreuester Churfürst vnd Vetter  
Magimilian.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1162.) K. Ferdinand II. an Magimilian von Baiern.

(Wien) 1. October 1633.

Durchleuchtiger ꝛc.

Nachdeme Ich bereits Eur Ed. iüngstes schreiben v. 24. Septis beantwortet gehabt, ist mir gleich darauf dero anders von 23. eiusdem eingelangt, aus welchen beiden Ich deroselben wohlangeordnete coniunction des dem Veld Marschalken Graf v. Aldringen vntergebenen Kriegs Voldcs mit den Königl. spanischen in Schwaben sich befindenden exercitu mit sonderbahren contento vernommen; verhoffend, weils mir gleich auch von meiner geliebten Muhmb vnd Schwägerin der Erzherzogin Claudia Ed. [laut hienebengeschlossener Beilag] die nachrichtung eingelangt, dz die Catholischen Aidgnossen sich gleichfals starck armiren vnd vermittels der an dem Duca de Feria begehrten hülff vnd assistenz dem feind vor Constanz vnd andern Grainzen anzugreifen vnd zuvertreiben genzlich resolvirt sein sollen, hierdurch omb souiel mehrers dem Hauptwerck vnd nothleidenden wesen in denen obrigen Reichscraisen geholfen vnd vermittels Göttlichen Beistands noch in Kurzen guette, erspriesliche effectus erhalten vnd verrichtet werden möchte, sonderlich da auch bereits anbeuohlener massen mein General Leut. der Graf v. Gallas sich mit dem Voldch in franken gleichfals zu erstberürten Corpo aufwerts solte begeben können; negst dessen dann zuverlässigen erwartung thue Ich mich solcher Eur Ed. erzeugten treuherzigen Assistenz ganz frl. bedanken, gegen genzlich Vergewis: vnd Versicherung, dz, woh sie dergleichen hülff vnd Succurs oder andern annemblichen freundschaften irgend woh wärden vonnöthen haben, dieselben Ihr iederzeit auf begehren von mir dankbarlich solle eruolgt vnd erwidert werden.

Geben ꝛc.

(In marg.): Chur Bairn. 1. Octobr. 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1163.) Joh. Georg von Sachsen an Bauer.

Dresden, 21. September (1. October) 1633.

Johann Georg ꝛc.

Unsern gruß zuuor. Edler, lieber besonder. Wir geben euch gnedigst zuerkennen, daß vns der veste vnser bestalter General Leutenant Hanns Georg von Arnimb ꝛc. anigo aus Schlesien vnterthenigst berichtet, wie der



marſchalch Herzog Franz Albrechts zu Sachsen E. gleichfalls im herauß marchiren, vnd wir also in einem vnd andern nothwendige anordnung zu thun: So können E. E. selbst hochvernünftig ermeßen, daß bey so beschaffenem Zustandt solche persönliche vnterredung in etwas werde verschoben werden müssen.

Sonsten haben wir gerne vernommen, daß der hochlöbl. von Schweden Reichskanzler, Herr Axel Oxenstirn, freyherr 2c., ehistes zu Erfurt anlangen werde, vnd zweiffeln nicht, weil wir demselben, wie auch E. E. geliebten Herrn Bruders, Herzog Bernhards zu Sachsen E., den Zustandt in Schlessien vnd besorgenden feindlichen Einfall albereit zuerkennen gegeben, es werde wolgemelter Herr Reichs Cantzler es vngeseumbt dahin vermitteln, auf daß durch eine eilende starke diversion in Böhmen oder in andere wege der feind von vnsern Landen ab: vnd zurückgehalten vnd sein vorhaben verhindert werden möge. Inmaßen wir dann E. E. gleichfalls hirmit freundlich ersuchen, Sie wolle nicht allein bey ihme, Herrn Reichs Cantzlern, derohalben gute nützliche erinnerung thun, sondern auch an ihrem hohen ortt wegen der gemeinen: vnd ihrer eigenen Lande wolfarth darauff denken helfen, wie des feindes conatus zu brechen, dann einmahl gewiß, daß derselbe mit großer Furj in vnser Lande einfallen vnd, do ihme nicht zeitlich begegnet, alles vollent verderben vnd ruiniren dürffte, des freundtveterlichen vertrauens, E. E. werde sich hierinnen willfehrig bezeigen, welches wir umb Sie hinwieder fl. zu uerschulden, Jhro auch ohne das angenehme dienste zu erweisen allzeit willig.

Datum Dreyßden, am 22. Septembris ao. 1633.

Johann Georg 2c.

(Gleichzeit. Abschrift, Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1166.) Gallas an K. Ferdinand II.

Eger, 4. October 1633.

Allerdurchlauchtigster, Großmchtigster,  
vnüberwindlichster Kaiser vnd Herr.

Was Euer Kay. May. vom achtvndzwanzigsten abgewichenen Monats Septembris auß dero Churfürstl. Durchl. in Bayern eingelangten Relation allergnedigst mihr eröffnen vnd darbey befehlen wollen, habe mit vnderthenigster reverentz ich allergehorsamist empfangen; werde hierin Euer Kay. Mtt. Allergnedigsten willen mit höchstem Eifer nachkommen.

Alle glaubwürdige Avisa, so ich biß dato erlangen mögen, melden, dz etlich wenig des feindes Volckh zu Donawerth vber die Brucken sey, sonsten aber umb Ulm, Dünckelspiel vnd anderen orthen an der Donau vnderschiedlich Volckh sich befinde. Nun haben zwar Jhr Churf. Durchl. in Bayern von bey mihr habenden Volckh tausent Pferd vnd alle Dragoner begehret, worauf deroelben ich die 1000 Pferd zugeschickt, von Dragonern

zu gott hoffen will, daß Landt sei dadurch gahr woll zu maintainiren. Es wirdt bestendig berichtet, Ihr Kay. Maj. hetten dem Questenberg, welcher zu den Brestloschen tractaten verordnet, gahr hartt befohlen, wan der Herzog von Frideland edtwas schließen wurde, so sollte er zwahr, was nicht gahr zu praeiudicirlichen, approbiren, aber, do er die freiheitt der Religion bewilliget, dawider solenniter protestiren. Wann die meinung so, sehe Ich schlechte apparentz zum Friden. Ich habe aber daß Vertrauen zu gott, derselbe werde sich darumb seiner sachen so viel mehr annehmen vnd alles zu einem gueten Ende hinnauß führen. Besele E. Cuhrf. Durchl. der gnedigen auffsiht gottes. Verbleibe E. Cuhrf. Durchl.

untertenigst gehohrsambster

H. G. v. Arnimb.

Im felttlager vohr Eigenitz, den  $\frac{21. \text{7bris}}{1. \text{8bris}}$  Ao. 1633.

(Orig., eigenhändig, Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1165.) Johann Georg von Sachsen an Wilhelm von Weimar.

Dresden, 22. September (2. October) 1633.

Unser freundlich dienst, vnd was wir liebs vnd guts vermögen, zuuor. Hochgeborner fürst, freundlicher, lieber Vetter, Sohn vnd Genatter.

Wir haben E. L. zu Erfurtt, den 13. huius datirtes Schreiben von dero abgefertigten Obersten Georg Friderichen von Brandenstein wohl empfangen, denselben auch persönlich mit seinem für: vnd anbringen gehört; vnd ist vns zuuorher von vnserm General Leutenanten Hanns Georgen von Arnimb, sowohl vnserm Geheimen Rath vnd Oberhofrichtern Georgen von Werthern vnd dann dem Hauptmann zu Weissenfels, Rudolphen von Dißlaw, dasienige unterschiedlich vnd mit ombstenden unterthenigst referirt, was E. L. bey vns zuverrichten ihnen absonderlich angetragen; worauß wir allerseits deroselben zu vnß tragende wolgeneigte freundsöhnliche affection mit mehrerm verstanden.

Wie wir vns nun gegen E. L. für solche gute Zuneigung freund vetterlich bedanken vnd deroselben hinwieder zu ieder fürfallenden gelegenheit allen freundväterlichen willen vnd freundschaft zuerweisen erböthigt, also ist nicht ohne, daß wir gewünscht, vns mit E. L. persönlich zu unterreden; weren auch darzu nochmalß ganz willig vndt geneigt. Wbiweil aber die sachen ganz vnuersehens inn einen andern standt gerathen, indem vns gemelter vnser General Leutenant in unterschiedlichen Schreiben aus Schlesien zuerkennen gegeben, daß der Stillstandt daselbst sich geendet vnd aufgehoben, die Tractaten gantz zerschlagen, der Herzog zu Friedlandt auch selbst mit seiner Armée aufgebrochen vnd dem Gallas ordinanz ertheilt haben solle, wieder in diese Lande zu gehen; hingegen vnser befallter feld-

Wie wohl nun diese Sachen an Unserm Ehrtt allermassen redtlich vnd auffrichtig, auch ohne allen falsch gemaint, eben also wier auch dieselbe in gnedigsten guetten Vertrawen bießhero handtlen vnd pertractiern lassen. sintemahl wir hierunter anderst nichts gesucht, als daß, wo nicht ein allgemainer Friedt im Reich erlangt vnnnd hierdurch die getreue Vnns assistirende Chur:, fürsten vnd Stanndt in vorigen Wohlstandt alsobalt wieder gesetzt, jedoch vor dießmahl mit beeden vorgedachten Churfürsten neben einem also vernewrten guetten Vernemben ein vnnerweißlicher Vertrag vnd Coniunction der Armaden verglichen, dardurch folgents vieller taußent nach dem edlen Frieden täglich seüßhenden Herzen vnd Seelen hail vnd Wohlfahrt immitteltst befördert vnd erhalten werden möchte, so sein wir doch, dieser Vnnsrerer nunmehr gefassen genzlichen Zuversicht zuwieder, von vnnsers General Veldthauptmanß Ed. den 29ten erstbesagten Monaths Septembris berichtet worden, daß, nachdem dieselbe vermaint, daß die Sachen mit denn Chur Sachßischen General Leütenandt von Arnhaimb an statt ehe gedachter beeder Churfürsten Sachßen vnnnd Brandtenburg ihre genzliche richtigkeit erlangt, dieselbe abermahlß mit Newerungen einfomben vnd Se. Ed. zuegemuethet habe, daß sie mit Vnnsrerer Kay. Armada omb Eger vnd in Doytlandt still liegen vnd, wie die Sachen mit dem Duca de Feria vnd dem Veldtmarschalckh von Aldringen wieder die Schweedische vnd ihre adhärenten im Reich ablauffen würde, zuschawen solte; die weill aber solches, zumahlen es nit allein spöttlich, sonndern auch Vnns vnd dem gemainen Weeßen höchst præiudicirlich gefallen sein würde, auf keinerley Weiß verwilliget werden können vnd sich daher die Tractaten genzlich zerstoßen, nunmehr auch der zue obangedeüitten Enndte allein angesehenener vnd verwilligter Anstanndt den letzten erstberührten Monaths Septembris geendtet:

Alß haben wir hieruon Dr. Ed. hiermitt zu dero Nachrichtung in hergebrachtem Vertrawen parte zugeben nicht vnnderlassen mögen; vnd wie wir in ungezweiffleter Hoffnung begriffen, der gerechtigste Gott werde dieses bei des Reichs Chur: oder fürsten niemahlen erhörttes vnteütsches procediren ungestraft nicht lassen sonndern vnnsrerer gerechten Sachen beystehen: Also haben wir auch vorgedacht Vnnsers Veldthauptmans Ed. gndst befohlen, nunmehr die Wapffen zuegebrauchen vnd kein stundt hierunder weiter zuuerliehren, damit zuuorderist Gottes Ehr, dann Vnnsere Dienst vnd gemainer Wohlstandt ersprießlich dardurch befördert vnd stabilirt werde, zu welchem endt Wir dann Vnnsrer eüßeristes bey der Sachen weiter zuthun vnd zuezusetzen genzlich endtschlossen sein vnd verbleiben.

Geben zu Eberßdorff, den 5. October 1633.

An Chur Mainz. In simili: An Chur Cöln vnd Bayrn.

(In marg.): Communicatur den Catholischen Churfürsten, wie sich der bießhero pertractierte Friedt zerstoßen. 5. 8bris 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, Friedens-Acten.)

aber, weilen dehren gar wenig, auch hin vnd wieder verleget sind, in Eil niemand oberlassen können, zumahlen auch Ihr fürstl. Gn. Herr Generalissimus mihr in deßen anbefohlen, mit dem hiesigen Voldß daß Königreich Böhmen zubedecken vnd in Meissen zuruckhen.

Wann nun, Ihr Churf. Durchl. in Bayern begehren nach, ich gegen Nürnberg avanzieren solte, so wurden Euer Kay. Maytt. Erb Königreich vnd Lande offen vnd in gefahr stehen, zumahlen vnderschiedlich bericht einfombt, dz Kniphausen mit etlichen Regimentern im Marchiren sey; deßgleichen auch der von Weinmar alles Voldß, so in Pommern vnd an den Seelandten geblieben, versamble.

Solte aber ich in Meissen gehen vnd auß dem Vorthel treten, so wurde ich dem feind eine schlechte diversion machen, weilen der Churfürst solches land bereit verdorben vnd verlustig schätzen solle, vnd könnten dz zu Vlm, Dünckelspiel vnd an der Donau befindende schwedisch Voldß desto beßer sich entweder conjungiren oder aber in Bayern gehen vnd ihre gefährliche Intentiones volziehen. Also bin ich bedacht, wann mihr in deßen nichts anders befohlen wirdt, vbermorgen mit allem Voldß von hier ab zu marchiren vnd an ein solches orth zu logiren, damit ich so wol auf ein als ander orth mein aufsehen haben, auch, wo die noth sich erzeigen möchte, dem feind auf ein als der andern seiten abbruch zuthun vnd Euer Kay. Matt. dienste also in höchste obacht zu nehmen, daß an deroselben nicht daß allergeringste verabsäumt werde.

Zue Euer Kay. Matt. hochmüldisten Gnaden thue ich mich damit allervnderthenigist befehlen. Geben Eger, den vierdten Octobris deß 1633. Jahres 2c.

Euer Kay. Maytt.

allervnderthenigister, trewgehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1167.) K. Ferdinand II. an Kurf. Anselm Casimir  
von Mainz.

Ebersdorf, 5. October 1633.

Ferdinandt 2c.

Wir machen vns ainigen Zweifel nicht, Dr. Ed. werden auß vorigen Vnseren im negst verfloffenen Monath Septembrj. sonnderlich vom 18. desselben, gethanen schreiben vnsere gndste intention vnd sonnderlich vernommen haben, waß bießhero zu der zwischen vns vnd beeden Churfürsten zu Sagen vnd Brandenburg bey denen nun ein zeithero gewehrten Anstandt gepflognen Friedenshandlungen allerseits vor eine hoffnung gewest, gestalt wir vns dahero nunmehr auch ia nicht versehen hetten, daß dieselbe endtlich ohne frucht außschlagen würde.

wolle Er allweg zue herrn Generalwachtmeister Gözen schicken vnd daselbsten aufwarthen lassen. Weilln auch vors ander bey der Caualleria greuliche disorder vnd insolentien verlaufen, welches Ihre fürstl. genaden nit lengers zusehen, sondern solches bey den Officirn zusuchen vnd zubesstraffen gedencken; gestalt dann dißer Ursachen willen daß Sparrische Regiment, anderen zum abschew, reformiert worden: Alß bitt ich den herrn hiemit frl., daran ein Exempel zu nemmen vnd bey seinem vnderhabenten Regiment dahin zusehen, dz guette disciplin vnd order gehalten werde, syntemahlen mir sehr leidt fallen wurdte, bey meinem ietzt angehenden Commando einen oder den anderen in disgratia zusehen. Welches Ich dem herrn Obristen wolmainendt nit bergen vnd mich darbey zu aller dienstereifung mich ihme erbiehten wollen.

Datum im Kay. Veldtläger zu Pülgerstorff, den 9. Octob. Ao. 1633.

Deß Herrn Obristen

dienstwilliger.

(In marg.): U. d. Piccolominischen Akten, fasz. 95.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1170.) Joh. Georg von Sachsen an Arnim.

Dresden, 30. September (10. October) 1633.

Lieber Herr Generall Leutenamt vnd lieber getreuer. Ich habe iho umb 3 Vhre nach Mittage euer Antwortt von meinem Trombter zurecht empfangen, daraus euere meinung vernommen. Wil mich darnach achten in allen; die Brücke soll fertig werden, das daran, ob Gott wil, kein mangel. Die Antwortt an Chur Brandenburg soll vffgesetzt sein zu euren fernern treuen Rath vnd beliebung. Was heute vor Mittage vor schreiben einkommen vom Gebürge, seint hierbey zu eurer nachrichtung; dieweil ich keine abschrift behaltten, wollet ihr mir sie widerumb bey Zeigern zuschicken oder selber mit wieder bringen. Hiermitt Gott vns allen. Datum Dresden, den 30. Septembris Ao. 1633.

Euer gnstr. Hr. alezeit

Johanns George, Churf.

(Gleichzeit. Abschrift, Hauptstaatsarch. Dresden.) •

(1171.) Arnim an Joh. Georg von Sachsen.

Bischofswarda, 30. September / 10. October 1633.

Durchlauchtigster, Hochgebohrner Cuhrfürst.

E. Cuhrf. Durchl. seindt meine vntertenigste vnd gehohrsambste dienste bevohr. Gnedigster Her. Daß ich mit derselben armée so gahr zu rechter Zeit angelanget, erfreue ich mich höchlichen. Meinesteils achte Ich nicht davohr, daß Gallas so tieff in's landt biß leiptzig gehen werde,

(1168.) Arnim an Joh. Georg von Sachsen.

Bischofswerda, 29. September / 9. October 1633.

Durchlauchtigster, Hochgebohrner Cuhrfürst.

E. Cuhrf. Durchl. sendt meine untertenigste vndt gehörsambste Dienste bevohr. Gnedigster Her.

Dieweil Ich vernehme, daß E. Cuhrf. Durchl. nötig befinden, sich mitt mir förderlichst zu unterreden, habe Ich H. Ob. Ditzhum abgefertigt, von E. Cuhrf. Durchl. zu vernehmen, wohin sie befelen werden. Daß Ich morgen, geliebts Gott, zu derselben kommen soll, befinde, daß keine Zeit zu versäumen, den der Herzogt von Fridelandt wirdt möglichen fleiß anwenden, aufs eheste den Gallas mehr Voldt zuzuschicken. Hatt heutten widerumb einen trompter mitt schreiben vnd einen pas am Herrn feldtmahrschalck geschicket; begehrt, daß Ihr fürst. gn. zu ihme kommen moge; wil wiederumb tractiren. Wans E. Cuhrf. Durchl. gnedigst belibet, kan die unterredung wol vohr sich gehen, indessen aber will nicht eine minute zu versäumen sein. Wollte ons gott ein glück indessen bescheren, wurden die tractaten so viel leichter vnd versicherter sein. Mitt dem Herrn ist nicht anders als in gleicher wage zu handeln, sonst traue Ich ihme nicht. Habe Ihr fürst. gn. Herr feldtmahrschalck, welche auff vielfeltiges anhalten Ich nach Berlin erlaubet, des Herzogen zu Fridelandt schreiben zugeschicket vnd begehret, daß sie sich auf's eheste wider zuhr armee begeben mogen vndt die reise biß zu E. Cuhrf. Durchl. resolution differiren. Befele dieselbe gottlicher auffsiht, verbleibe

E. Cuhrf. Durchl.

untertenigster, gehörsambster

H. G. v. Arnimb.

Bischofswerde, den  $\frac{29. 7bris}{9. 8bris}$  Anno 1633.

(Orig., eigenhändig, Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1169.) Piccolomini an die Reiterobersten.

Feldlager zu Pilgramsdorf, 9. October 1633.

Hochwolgeborner herr Obrister.

Nachdeme Ihr fürstl. G. der herr Generalissimus mir die gratia gethann vnd mich zum General der Caualleria bestellet, 1) als zweifelt mir nicht, der herr Obrist sich yeder Zeit obedient gegen mir erzeigen vnd, wann was vorfelt, sich bey mir angeben, auch keine Justitia ohne mein vorwissen vornemen lassen: sondern mich eines vnd anders vorhero ausieren werde; entgegen ich auch Sein vnd des Regiments Protector vnd Vorsprecher bey Ihr fürstl. G. vnd allen orthen yederzeit sein will; die ordinanz Reitter aber

1) S. Bd. I, S. 629, Anm.

hatt; denen muß auch in etwas geholffen sein. Befele E. Cuhrf.  
der gnedigen aufficht Gottes, verbleibe  
E. Cuhrf. Durchl.

untertenigster, gehörsambster  
H. G. v. Arnimb.

Im feldtlager bey Bischofswerda, d.  $\frac{1.}{11.}$  8bris Ao. 1633.

(Orig., eigenhändig, Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1173.) Ein Ungenannter an P. Lamormain.<sup>1)</sup>

Steinau, 12. October 1653.

Ehrwürdiger, in gott Andachtiger,

Insonders hochgeehrter Herr Beichtvatter. Hab nicht umbgehen  
den Herrn zu berichten, wie das wir den 11. 8br. mitt volliger Armee  
inern ankomen, aldortten die schwedische Armee vntter dem Com-  
des alten Graffen von Turn vnd Commendant Dubaldt an den  
d Schantz angetroffen, geschlagen, doch sich mitt accordo aufergeben,  
n der Schantz meherst vnter vnser Regimenten gestoßen worden. Bey  
schwedischen Armee seindt nachfolgende Regiment gewesen, wie volgt:

Infanteria:

Obr. Alt Dubaldt . . .	3 Comp.
Obr. Junge Dubaldt . .	4
Obr. graff Waffort . .	8
Obr. Schotten . . . .	3
Obr. Ammeral . . . .	4
Obr. Baum . . . . .	4
Obr. Wopperfzen . . .	4
Obr. Menszen . . . .	4

Summa 34 Comp.

Caualleria:

Obr. Steßel . . . . .	5 Comp.
Obr. Bayer . . . . .	4
Obr. H. von Weiß . .	10
Obr. Baron Syron . . .	7
Obr. Rauchhaubt . . .	5
Obr. Krackhau . . . .	6
Obr. Gersdorff . . . .	8

Summa 45 Comp.

<sup>1)</sup> Vielleicht auch P. Quiroga.

weil er ohne Zweifel von meiner ankunfft avisiret. Wunschen möchte Ich es woll, daß Ich ihme solcher gestalt in den rücken kommen konte. Woltte zu dem liben gott hoffen, er wurde vns ferner beistehen. Kommt er nicht zu vns, so müssen wir ihn suchen. Gott gebe, daß es nuhr im Reiche nicht unglücklichen abgehe; gebe ihnen vndt vns allerseitz gluck vnd stehe auff unserer seiten, weil doch der Herzog von Fridelandt von seiner gnade nichts wissen will. Die bagage, hielte Ich davohr, wehre besser, daß sie so lange daseit blibe, biß Ich hinkehme, den sie muß reformiret werden. Sonsten were sehr guett, daß die schiffbrugke heute fertig, den Ich wil also marchiren, daß Ich morgen, geliebts gott, hinkomme. Bey S. Cuhrf. Durchl. zu Brandenburg muß bey Zeiten vohrgebaut werden, daß sie ihr Vold nicht abfordern, sonst wurde es große vngelegenheit geben. Hielte davohr, wan daß schreiben, darin sie E. Cuhrf. Durchl. zuerkennen geben, daß sie ihrem Voldte erlaubet, die schanze bey Torga zubesezen, beantwortet, daß es dadurch am fuchlichsten geschehen konte, wen E. Cuhrf. Durchl. sich dessen bedandete vndt zuerkennen geben, daß sie willens, den evangelischen wesen zum besten, vndt daß Gallas nicht den Schwedischen zugleich nebenst den bairischen vndt spanischen Vold auff den Halße gingen, ihme entgegen zuschicken. So hielte Ich davohr, wan solche E. Cuhrf. Durchl. intention ihr bekant gemacht, sie wurden umb so viel liber es bey E. Cuhrf. Durchl. armee laessen.

Befele dieselbe gottlicher aufficht vnd verbleibe

E. Cuhrf. Durchl.

untertenigster, gehohrsambster

H. G. v. Arnimb.

Bischofswerde, den  $\frac{30. 7bris}{10. 8bris}$  Ao. 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1172.) Arnim an Joh. Georg von Sachsen.

Feldlager bei Bischofswerda, 1. 11. October 1633.

Durchlauchtigster, Hochgebohrner Cuhrfürst.

E. Cuhrfürstl. Durchl. seindt meine untertenigste vnd gehohrsambste dienste bevohr. Gnedigster Her. Waß S. fürst gn. herzog Franz Albrecht an mich schreiben, haben E. Cuhrf. Durchl., wie auch die vberschickte beilagen, hierein zu empfangen. 1) E. Cuhrf. Durchl. werden woll sehen, wie Ihr f. gn. zu contentiren. Vermeine, ein 6000 Thlr. kan viel dabey thun. Iho gleich wil Ich von hinnen aufbrechen, werde aber wegen des eingefallenen schnees schwehrlichen Dreyßden heute erreichen konnen, da die armen Soldaten viel barfueß gehen. Seindt auch wegen der Seuche ziemlichen krank

1) Die Beilage fehlt.



## (1175.) Trčka an Piccolomini.

Hauptquartier Bersdorf, 20. October 1633.

Hochwohlgebohrner Herr Graff zc.

Euer Excell. thue Ich hiemit berichten, daß der Herr Obriste von fels<sup>1)</sup> mir durch meinem Obristen Leutnant von Ende furth entbieten lassen, das er, etlicher nothwendiger sachen halber mit mir zu reden, gerne zumier kommen wolt, welches Ich Ihr fürstl. Gn. vorbracht, vndt selbe darein verwilligt haben. Derowegen ersuche Ihr Excellz Ich hiemit ganz dienstlich, Sie wollen gedachten Herrn Obristen von fels eine Conuoy mitgeben lassen, damit er desto besser hieher zumier kommen möge, im Vbrigen verbleibe Ich

Euer ecslanz

gehorsamer diner und Knecht

Adam Trczka.

Hauptquartir Bersdorff, den 20. 8ber Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

## (1176.) Maximilian von Baiern an K. Ferdinand II.

Braunau, 21. October 1633.

Allerdurchleuchtigster, Großmchtigster Kayser. Eur Kayf. Mätt. **Sein** mein ganz vnderthenig diennst in aller gehorsamb iederzeit bereit zuuor. **U**ergnedigster, lieber Herr vnd Vetter.

Eur Kay. May. schreiben vom 7. diß Monats Octobris hab Ich mit gebührender würde empfangen vnd daraus mit mehrerm vernommen, wasmassen Sie auf meines Ugendten gehorsamistes anhalten dero Obristen Veldtzeugmeister, dem Grauen von Colorado, so die hinderlassne Trouppen bey Eger commandiert, gnedigist anbeuolchen, nit allein auf des feindts in Franckhen andamenti ein wachtsames aug zuehaben, sonnder auch ihme angelegen sein zulassen, damit er desselben besorgenden einfall in die obere Pfalz nach aller möglichkeit vnd bestes fleis hinderen vnd verwöhren mög.

Wie Ich mich nun gegen Eur May. diser gethanen gnedigisten verordnung vnd daraus erscheinenden sonnderbaren vorsorg für meine Landt vnd Leuth billich gehorsambist zue bedanken hab, also möcht Ich auch wünschen, das solche dero gnedigisten intention vnnnd willen gemess den effect erreicht hette. Dieweil aber nunmehr obgemelter Graf Colorado mit dem noch hinderblibenem Restt eben sowol anderer orthen sich hingewendet, so hab Ich derwegen auch von ihme der Zeit einigen Succurs nit zuerwartten, sonder vilmehr nit vnzeitlich zuebesorgen, das eben aus diser zuruckh forderung Eur May. Khriegsvoldhs der in Franckhen ligende vnd sich von anderen orthen her noch immerzue mehrers sterckhende feindt desto mehr an-

1) Caspar Colonna v. fels, in schwedischen Diensten.

## Stück und Munition:

Halbe Carthannen . . .	2
Quartir Schlangen . . .	2
gemeine Veldt Stücken .	7
	<hr/>
	11.

Allerhandt munition 20 Wagen, 3 Petarden. Wohin nun der marsch gehen wirdt, wil ich meinem hochgeehrten Herrn ehisten berichten. Veldt-läger bey Steüner, den 12. 8br. Ao. 1633.

(Gleichzeit. Abschrift, Arch. Coblenz, Raudnitz.)

## (1174.) Aldringen an K. Ferdinand II.

Kaufenberg, 15. October 1633.

Allerdurchleuchtigster, Großmächtigster Kayser 1c.

Euer Kayf. May. feindt 1c.

Allermaßen E. Kay. May. ich den 12. dieses allerunterthänigst überschrieben, ist der Herzog von Feria selbst und ich den folgenden Tag mit etwas commandirtem Volk und etlichen Stücken gegen Wahlthuet, darinnen drei Comp. württembergisch geworben voll von des Obrist. Schabellitzky regiment gelegen, avanziert, und obwohl dieselben sich anfangs etwas zu Wehr gestellt, so haben sie sich doch innerhalb dreien Stunden auf discretion ergeben. folgenden Morgen, als gestern, bin ich mit etwas Cavaleria und fußvold vor Kaufenberg [darinnen zwei Comp. von gemelten Schabellitzky'schen Regiment und der andern drei sündl sich befunden] ankomben, habe die Stadt aufgefordert und den Commandanten in wenig Stunden dahin gebracht, daß er die gewähr niedergelegt, mir den posto geraumbt, fünf sündl überliefert und sich auf Discretion ergeben, und ist ihm auf Basel zu ziehen vergönnet, die andere Officier und Soldaten aber als Gefangene angehalten; auch die Nacht zuvor die Stadt Seckingen [so vom feind verlassen gewesen] und die daselbst vorhandene Rheinprucken occupiert worden. Gott dem Allmächtigen seie für Alles Dank gesagt. Unheut passirt die ganze Armada allhie durch über den Rhein, und wird morgen der Herzog von Feria selbst und ich mit allem Volk gegen Reinfelden [so vom Markgrafen von Durlach besetzt] fortrucken vnd dahin gedenken, wie dieselbe Stadt auch zu recuperiren und von dort aus die Vestung Breysach am befürderlichsten zu succuriren sein möge. Thue E. Kay. May. mich benebens in beharligen Kay. Gnaden aller demütigst befehlen. Kaufenberg, den 15. October 1633.

(Abschrift, St.-A. Wien, Mscr. 377. Dr. J. M. Mayer.)

## (1175.) Trčka an Piccolomini.

Hauptquartier Gersdorf, 20. October 1633.

Hochwohlgebohrner Herr Graff 2c.

Euer Excell. thue Ich hiemit berichten, daß der Herr Obriste von Fels<sup>1)</sup> mir durch meinem Obristen Leutnant von Endesfurth anbieten lassen, das er, etlicher nothwendiger sachen halber mit mir zu reden, gerne zumier kommen wolt, welches Ich Ihr fürstl. Gn. vorbracht, vndt selbe darein verwilligt haben. Derowegen ersuche Ihr Excellz Ich hiemit ganz dienstlich, Sie wollen gedachten Herrn Obristen von Fels eine Conuoy mitgeben lassen, damit er desto besser hieher zumier kommen möge, im Vbrigen verbleibe Ich

Euer ecslanz

gehorsamer diner und Knecht

Adam Trčka.

Hauptquartir Gersdorff, den 20. 8ber Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

## (1176.) Maximilian von Baiern an K. Ferdinand II.

Braunau, 21. October 1633.

Allerdurchleuchtigster, Großmechtigster Kayser. Eur Kayf. Mätt. sein mein ganz vnderthenig diennst in aller gehorsamb iederzeit bereit junor. Allergnedigster, lieber Herr vnd Vetter.

Eur Kay. May. schreiben vom 7. diß Monats Octobris hab Ich mit gebührender würde empfangen vnd daraus mit mehrerm vernommen, wasmassen Sie auf meines Agendten gehorsamistes anhalten dero Obristen Veldtzeugmeister, dem Grauen von Colorado, so die hinderlassne Troupen bey Eger commandiert, gnedigst anbeuolchen, nit allein auf des feindts in frantzhen andamenti ein wachtsames aug zuehaben, sonnder auch ihme angelegen sein zulassen, damit er desselben besorgenden einfall in die obere Pfalz nach aller möglichkeit vnd bestes fleis hinderen vnd verwöhren mög.

Wie Ich mich nun gegen Eur May. diser gethanen gnedigsten verordnung vnd daraus erscheinenden sonnderbaren vorsorg für meine Landt vnd Leuth billich gehorsambist zue bedanken hab, also möcht Ich auch wünschen, das solche dero gnedigsten intention vund willen gemetz den effect erreicht hette. Diemeil aber nunmehr obgemelter Graf Colorado mit dem noch hinderblibenem Rest eben sowol anderer orthen sich hingewendet, so hab Ich derwegen auch von ihme der Zeit einigen Succurs nit zuerwartten, sonder vilmehr nit vnzeitlich zuebesorgen, das eben aus diser zuruck forderung Eur May. Khriegsvoldchs der in frantzhen ligende vnd sich von anderen orthen her noch immerzue mehrers sterckhende feindt desto mehr an-

1) Caspar Colonna v. Fels, in schwedischen Diensten.

Antwortt biß anhero mit verlangen erwartet; können aber leicht erachten, daß wegen hirtzwischen fürgangener feindlicher Einfälle vnd anderer obliegenden geschäfte Sie doran verhindert worden.

Vnd mögen derselben anizo nicht verhalten, daß der meiste theil vnserer Armee neben ehlichen Thur Brandenburgischen Regimentern, nachdem die vornehmsten örter vnd Pässe in Schlesiens besetzt gelassen, sich vnsern Landen vnlangst genähert vnd dieses orts ankommen, auch die Ursachen, vmb deren willen solches geschehen müssen, der hochlöblichen Cron Schweden Reichs Canzlern, Herrn Axel Oxenstirn, freyherrn, von vnserem bestalten General Leutenanten Hanns Georgen von Arnimb zuerkennen gegeben worden. Wenig tag hernach kommen vns, wie sub n<sup>o</sup> 1 beygefügt, Zeitungen zu, ob solte in Schlesiens ein treffen vnd schade dieser seite vorgangen vnd der Graff von Thurn, wie auch der alte vnd junge Duwaldt gefangen sein; welcher Zeitung wir zwar anfangs dahero nicht alsbaldt glauben zu stellen mögen, weil kurtz hernach ein Trompter auß Schlesiens alhir angelangt, so hirtuon nichts wissen sondern vielmehr, daß nichts doran, beständig ausgeben wollen. Es wirdt aber solches nunmehr durch die beylage n<sup>o</sup> 2, wie auch gemeltes vnser General Leutenants vnd anderer berichte n<sup>o</sup> 3 vnd 4 dergestalt bestetiget, daß daran ferner nicht zu zweiffeln; vnd haben wir solchen vnfall nicht allein dem Herrn Reichs Canzler alsbaldt notificiret, sondern auch für eine notturfst erachtet, E. L. es gleichfalls zu dero nachrichtung freundlich zu erkennen zugeben, <sup>1)</sup> mit angeheffter freundschaftlicher bitte, dz E. L. in einem vnd andern, sonderlich wie es mit dem Kriegswesen im Reich, wie auch die diversion, daruon vns der Herr Reichs Canzler andeutung gethan, anizo beschaffen, nachrichtung hette, sie wolle vns dessen vnbeschwert freundsöhnlich zu verstendigen nicht vnterlassen. Dieses orts ist sonsten bis dato nichts fürgangen, außer daß anizo kundschaft einlangt, et thue sich der feind vnsern grenzen nähern vnd biß in etlich tausendt Mann starck vmb Leutmeritz vnd derer orten befinden. E. L. hinwieder angnahme dienste vnd freundschaft zu erweisen, seind wir iederzeit willig vterbötzig.

Datum Dresden, am 11. Octobr. Ao. 1635.

Johann Georg 2c.

(Gleichzeit. Abschrift, Hauptstaatsarch. Dresden.)

---

1) D. d. Dresden, 27. October (6. Nov.) ob. J., äußert sich Joh. G. von Sachsen (nem General-Leutenant gegenüber aus Anlaß des Verlustes bei Steinau: „Wie soll ein soldman, der weder ehr noch gewissen bedenkett, als Thurn, glück haben. Ich habe nichts sagen mögen, aber Ich hatte ihme das commando nicht vertrauet. Der Duwaldt ist ein ruhmrethig Man, als ich auß seinen actionen befunden, vnd sich mehr vertrauet als er auff Gott sich verlassen. Sie habens zu verantwortten. Wie woll des feindes Macht groß, so können sie es do nicht verantwortten; hatten sich sollen besser vorsehen. Die Zeit wirdts geben.“ (Conc. das.)

## (1178.) Aldringen an K. Ferdinand II.

Weiteren bei Breisach, 21. October 1633.

An Ihr Kay. May.

Allerdurchleuchtigster, Großmchtigster Kayser,  
allergenedigster Herr.

E. Kay. May. seindt 2c.

Meinem jungsten aller vnderthenigsten bericht zuolg ist herr Duca di Fera vnd Ich den 16. diß vor die Statt Reinfelden geruggt vnnnd haben dieselbe zu vnderschiedlichen malen aufgefordert; als aber die darynn gelegene officier sich nicht accomodiern wellen, seindt noch dieselbe Nacht zwo batterien verfertigt vnd den 17. diß früe biß nachmittag die Statt beschossen, ain zimblische Bressia gemacht, darauff gestürmbt vndt gleichsam ohne verlust ainiges Mannß mit gewaldt vnd stürmender handt eingenomen, auch der mehrere tail der Officier vnd Soldaten niedergemacht worden, der Obrister Leutenant von Cronsch vnd obrister Wachtmaister Wezel [so beede (dem Marggrauen von Durlach gedient, darynn commandiert vnd) 1) E. Kay. May. Rebellen gewesen] haben sich mit dem Volck über die Rein Bruckhen [welche sy hinder sich angezündt gehabt] auff die Insel, der Stain genant, so etwas vest vnnnd zwischen zwo Pruggen gelegen, zu retiriren vnd zu saluiren vermaint, seindt aber (von den vnnserigen) durchs feur verfolgt vnd beede neben den mehrern tail Soldaten niedergemacht worden (welches auch so woll abgeloffen, das die Burgerschaft gleichsam kainen oder doch wenig schaden gelitten). 2) Bey einnehmung gemelter Statt hat man alle vier Waldtstätte (sambt den Pruggen) widerumben recuperiert. Immittels ist der Rath zu Basel umb den Paß durch ir gepieth vnd umb etwas Prosiandt (für die armada) gegen bahrer bezalung ersuecht vnd von demselben bewilligt worden; darauff den 18. vnd 19. diß die armada nechst an dem Statthor zu Basel vorüber marschirt. Vnnder dessen hat der feindt die belegerung oder blocquierung der Vestung Breysach verlassen vnnnd sich retiriert, doch dieselben Reinß ain starcke Wacht von Caualleria hinderlassen. Als Ich aber mit der Reuterey hierher auanziert, auch die Crowaten (vnd Pollaggen) vorgestern sechs schwedische Comp. in die flucht gebracht [(darüber ain polnischer Rittmaister todt geplieben)], hatt sich endtlichen des feindts Cavalleria ganz gegen Colmar [daselbst Rheingraff Ott Eudtwig sich befindt] begeben, darauff Ich gestern vnd der Herzog von Fera selbstn auch anheudt zu Breysach angelangt vnd dieselbe Vestung mit Gottes beystandt glücklich liberiert vnd succurriert (auch vorgestern das Stättlein Neuburg am Rein vom feindt verlassen) worden. Netzt gehet man mit dem gedanken umb, wo die mittl zu erlangen, Breysach der notturfft nach zu prosiandtieren, vnd wie die armada zuerhalten sein möge. Der Veld Marschalck Horn hat

1) Die hier und im folgenden unter Klammer ( ) stehenden Worte sind im Orig. durchstrichen.

2) Man vergl. die Details in dem Berichte August's v. Fritsch bei Westenrieder, Beiträge, IV, 136 fg.

Antwortt biß anhero mit verlangen erwartet; können aber leicht erachten, daß wegen hirtzwischen fürgangener feindlicher Einfälle vnd anderer obliegenden geschäfte Sie doran verhindert worden.

Vnd mögen derselben anitzo nicht verhalten, daß der meiste theil vnserer Armee neben etlichen Chur Brandenburgischen Regimentern, nachdem die vornehmsten örter vnd Pässe in Schlesien besetzt gelassen, sich vnsern Landen vnlangst genähert vnd dieses orts ankommen, auch die Ursachen, vmb deren willen solches geschehen müssen, der hochlöblichen Cron Schweden Reichs Canzlern, Herrn Axel Oxenstirn, freyherrn, von vnserem bestalten General Leutenanten Hanns Georgen von Arnimb zuerkennen gegeben worden. Wenig tag hernach kommen vns, wie sub n<sup>o</sup> 1 beygefügt, Zeitungen zu, ob solte in Schlesien ein treffen vnd schade dieser seite vorgangen vnd der Graff von Churn, wie auch der alte vnd junge Duwaldt gefangen sein; welcher Zeitung wir zwar anfangs dahero nicht alsbaldt glauben zustellen mögen, weil kurz hernach ein Trompter auß Schlesien alhir angelangt, so hirvon nichts wissen sondern vielmehr, daß nichts doran, bestendig ausgeben wollen. Es wirdt aber solches nunmehr durch die beylage n<sup>o</sup> 2, wie auch gemeltes vnser General Leutenants vnd anderer berichte n<sup>o</sup> 3 und 4 dergestalt bestetiget, daß daran ferner nicht zu zweiffeln; vnd haben wir solchen vnfall nicht allein dem Herrn Reichs Canzler alsbaldt notificiret, sondern auch für eine notturfft erachtet, E. L. es gleichsfalls zu dero nachrichtung freundlich zu erkennen zugeben, <sup>1)</sup> mit angeheffter freundväterlicher bitte, dz E. L. in einem vnd andern, sonderlich wie es mit dem Kriegswesen im Reich, wie auch die diversion, darvon vns der Herr Reichs Canzler andeutung gethan, anitzo beschaffen, nachrichtung hette, sie wolle vns dessen unbeschwert freundsöhnlich zu verstendigen nicht vnterlassen. Dieses orts ist sonsten bis dato nichts fürgangen, außser daß anitzo kundschafft einlangt, es thue sich der feind vnsern grenzen nähern vnd biß in etlich tausendt Mann starck vmb Leutmeritz vnd derer orten befinden. E. L. hinwieder angenehme dienste vnd freundschaft zu erweisen, seind wir iederzeit willig vnd erböthig.

Datum Dreßden, am 11. Octobr. Ao. 1635.

Johann Georg 1c.

(Gleichzeit. Abschrift, Hauptstaatsarch. Dresden.)

<sup>1)</sup> 1). d. Dresden, 27. October (6. Nov.) ob. J., äußert sich Job. G. von Sachsen seinem General-Lieutenant gegenüber aus Anlaß des Verlustes bei Steinau: „Wie soll ein solcher man, der weder ehr noch gewissen bedenkett, als Churn, glück haben. Ich habe nichts sagen mögen, aber Ich hatte ihme das commando nicht vertrauet. Der Duwaldt ist ein ruhmrethiger Man, als ich auß seinen actionen befunden, vnd sich mehr vertrauet als er auff Gott sich verlassen. Sie habens zu verantwortten. Wie woll des feindes Macht groß, so können sie es doch nicht verantwortten; hatten sich sollen besser vorsehen. Die Zeit wirdts geben.“ (Conc. daf.)

damit beede Armaden vnterkommen vnd nicht Noth leiden, sodann auch dabey die noch wenig getreue gehorsame Städt in Erwägung der vorhin ausgestandenen großen Drangsalen vnd Beschwernussen so viel immer möglich verschont vnd nicht genommen werden mögen. Wie es aber mit dem Land zu Württemberg obsequirt werden solle, könnt Ihr Euch bey gedachtes Herzogen zu Mechlburg L. Beschaids erholen vnd erkundigen, ob er noch der vorigen Meinung seie, vnd auf solchen fall Euch darnach verhalten zc.

Geben in meiner Stadt Wien, den 22. October Ao. 1633 zc.

Ferdinandt.

(Gleichzeit. Abschrift, Arch. Clary-Alldringen, Tepliz.)

(1180.) Arnim an Joh. Georg von Sachsen.

Spremburg, 12./22. October 1633.

Durchlauchtigster, Hochgebohrner Cuhrfürst.

E. Cuhrf. Durchl. seindt meine vntertenigste vndt gehohrsambste dienste bevohr. Gnedigster Herr. Heute diese Nacht habe Ich den General Quartiermeisterleutn. vom Feindt bekommen, von demselben guetten bericht, wie es mitt dem treffen in Schlesen dahero gangen, erlanget. Befent selbst, daß keiner vnter ihnen gewesen, der vermeint, daß solch Ding angehen sollte; were auch nicht müchlichen gewesen, wan die Wacht nuhr im geringsten versehen. Wie aber der Feindt alles vnterwahrt gefunden, ist er vbergangen vnd an das schwedische Vold kommen, ehe sie es recht inne geworden. Der Graff von Thurn vnd Duwallt haben sich dises leuttn. bericht nach also mitt dem Herzog von Frideland verglichen, wan sie alle pletze vnd pesse an der Oder ihnn geliefert, daß sie alßdan wider frey sein solln. Also ist Gott wunderlichen in seinen gerichtten, daß dieienigen, so mihr vohr dießen vntrew beymessen vnd omb meine Ehre mich bringen wollen, daß diese selbst die hechste vnd gröseste vntreue, dergleichen Ich meine lebelangf nicht gehoret, ihrem Herrn erweisen vnd sich zu vnehren bringen. Doch ist mihrs leidt, beides, omb sie, am meisten aber, wan ihnen darinnen die officire obediren sollten. Zwei schwedische Obersten, der in groeß Gloga vnd Eigenitz, haben es getahn. Ich hoffe, die vnserigen werden ehrlicher handeln; den sie haben meinen ordre, es aufs eußerste zu mainteniren. Sonsten berichtet er, daß der Graff von Mansfeldt mitt egllichen Vold auff frandfurt gangen; der Herzog folget heute mitt der ganzen Armée nach. Ich hoffe zu Gott, er wirdt's zu seinem vngluecke tuhn. E. Cuhrf. Durchl. stelle Ichs vntertenigst anheim, ob sie an Hr. Reichs Canzler schreiben wollen, daß sich Kagge vnd Kniphausen mitt vns coniungere. So stehet gewisse der Fridelander in hasard. Indessen wende ich mich wider zurücke; vnd nuhn wihr diser Kundschaft versichert, ist's am besten, daß



wihr zum Gallas gehen, den nuhr kan er ihn soballt nicht entsehn.  
Befele E. Cuhrf. Durchl. gottlicher aufficht, verbleibe  
E. Cuhrf. Durchl.

untertenigst gehorsambst  
H. G. v. Arnimb.

Sprembergk, den  $\frac{12.}{22.}$  8bris Ao. 1633.

(Orig., eigenhändig, Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1181.) Arnim an Joh. Georg von Sachsen.

Senftenberg, 12./22. October 1633.

Durchlauchtigster, Hochgebohrner Cuhrfürst.

E. Cuhrf. Durchl. seindt meine untertenigste vndt gehorsambste dienste bevohr. Gnädigster Her. Daß die Croaten wieder zurücke commandet, habe Ich schonn von den gefangenen erfahren; Gott gebe, daß die unserigen im Reich nuhr nicht ein onglück haben, sonstn würde es sehr gefehrlichen stehen. Es scheint, daß Gallas E. Cuhrf. Durchl. wol wirdt in Ruhe laessen, sondern nuhr zum schrecken in Böhmen ligen bleiben vndt mit streiffen E. Cuhrf. Durchl. Vold gedenden auffzuhalten. Hetten die in Schlesien die schanze so sehr nicht vbersehen, der Herzog zu Fridelandt hette ons woll sollen auff dißer seiten bleiben loessen, den die örtter, so Ich besetzt geloeßen, seindt also beschaffen, daß er sie den winter vber nicht soltte bekommen vndt unsre alhier damit vergessen haben. Es ist Gottes stroeff vndt unsere Sünden schultt, aber damit Gott lob noch nicht verlohren. Ich bitte untertenigst, E. Cuhrf. Durchl. wollen sich auff deme, waß Ich durch den Hr. Ob. Tauben suchen lassen, ia baltt erkleren, damit wihr keine Zeitt versenhmen. Befele E. Cuhrf. Durchl. der gnedigen aufficht Gottes vnd verbleibe

E. Cuhrf. Durchl.

untertenigst gehorsambster  
H. G. v. Arnimb.

Senftenberg, den  $\frac{12.}{22.}$  8bris Ao. 1633.

(Orig., eigenhändig, Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1182.) Maximilian von Baiern an K. Ferdinand II.

Braunau, 23. October 1633.

Allerdurchlechtigster, Grosmchtigster Kayser. Für Kayl. May. sein mein gehorsamste diennst in aller gehorsamb iederzeit beraith zuuor. Allergnedigster, lieber Herr vnd Vetter.

Eur Kayl. May. Phann ich in eyl gehorsamblich nit verhalten, das mir gleich heüt dato von dem Obrist Leüttenant Strasoldo, Commandanten



zue Biberach, gewisse auser eingelangt, das Hertzog Bernhardt von Sagen Weinmair vnd Graf von Hohenlohe, als sie vermerckht, das der Duca de Feria vnd Graf von Aldringen mit ihrer armada auf Breyssach zuegehen, selbigen platz zuentsetzen, sich mit auffs Regimenten zue Ross vnd fuesß von der schwedischen armada hinweggeben, den 19. dieß zue Riedlingen logiert vnd fünders auf Ulm gezogen, auch so eylendt vort-marchieren thuen, das sie nunmehr zue Donawörth ankommen. Ingleichen würdt Ich aus Vorchheimb von meinem Obrist Leutenant Schleggen, Commandanten alda, bericht, das vor wenig tagen fünf Regimenten zue Schweinfurt gemustert worden vnd beraiths auch herauf gegen der Donaw marchiren. So hat auch der Obrist Sperreütter yber das ienig, was ihme mein Obrister Johann von Wördt auf zweymal getrendt vnd geschlagen, noch 1500 zue fuesß beysamen vnd versamlet auch seine getrennte Caualleria wider, das er vngeserr in 2000 Mann zue Ross vnd fuesß, vnd also Hertzog Bernhardt mit allem diesem obuermeltem Volckh, sonnderlich wann er aus den garnisonen zue Augspurg vnd anderen orthen noch was darzue stossen würdt, ein starckh Corpo von etlich tausent Mann zue Ross vnd fuesß zusammen bringen than.

Diemeil dann diß Volckh alles obbedeuten auser nach gegen der Donaw vnd meinen Landen zuegeführt würdt, so ist daraus anderst nichts abzunehmen vnd zue besorgen, als das gedachter Hertzog von Weinmar vorhabens sey, diser orthen ein diersion vorzunehmen vnd entweder yber die Donaw vnd den Lech wider in meine Landt herein zufallen oder wol gar auf Passaw vnd fünders ins Landt ob der Enns zuruckhen, weil in meinem Landt Rhein gnuegsamer widerstandt vnd Ich mit meinen Rhlainen corpo nit wol die Plätz besetzen than.

Nunhab E. Kayl. May. Ich alberaith vnder dato des 21. Octobris mit mehrern zu erkennen geben, welcher gestalt Ich auß gethreuer zue E. May., dero lobl. Hauß vnd allgemainem Catholischen wesen tragendem eyfer, vnd damit die beede plätz Costniz vnd Breyssach entsetzt werden mechten, den Grauen von Aldringen mit seiner vnderhabenden armada mit denen Spännischen coniungieren vnd vort in Schwaben vnd gar auf Breyssach hinein gehen lassen vnd dardurch meine Landt dermassen an Volckh entblößt, das Ich dem Hertzogen von Weinmar, wann er mit obgedachtem Volckh in meine Landt, wie es das ansehen hat, einfallen will, dasselb ohne E. May. weittere hilff nit verwöhren noch verhindernen than. Diemeil Ich mich dann auf Eur May. mir öffters gegebne gnedigiste vertröstung, das Sie mich nit hilffloß lassen, sonder die defension vnd versicherung meiner Landt vnd Leuth nit weniger als Irer aigenen in acht nehmen vnd die Hertzogen von Weinmar, vor denen Ich mich, wie meine an E. May. zuthane schreiben vnd anbringen zuerkennen geben, alzeit auf disen fall, wann Ich den Grauen von Aldringen mit der Armada von mir hinweg erlassen, eines feindtlichen einfals besorgt, durch ein diersion abhalten lassen wollen, gewiß verlassen vnd mich derentwegen auch an Volckh desto mehr

wihr zum Gallas gehen, den nuhn kan er ihn sobaldt nicht entsehn.  
 Befele E. Cuhrf. Durchl. gottlicher auffficht, verbleibe  
 E. Cuhrf. Durchl.

untertenigst gehohrsambst  
 H. G. v. Arnimb.

Sprembergk, den 12. 8bris Ao. 1633.  
 22.

(Orig., eigenhändig, Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1181.) Arnim an Joh. Georg von Sachsen.

Senftenberg, 12./22. October 1633.

Durchlauchtigster, Hochgebohrner Cuhrfürst.

E. Cuhrf. Durchl. seindt meine untertenigste vndt gehorsambste dienste bevohr. Gnädigster Her. Daß die Croaten wieder zurücke commandet, habe Ich schonn von den gefangenen erfahren; Gott gebe, daß die unserigen im Reich nuhr nicht ein unglück haben, sonstn würde es sehr gefehrlichen stehen. Es scheint, daß Gallas E. Cuhrf. Durchl. wol wirdt in Ruhe laessen, sondern nuhr zum schrecken in Böhmen ligen bleiben vnd mitt streiffen E. Cuhrf. Durchl. Vold gedenden auffzuhalten. Hetten die in Schlesien die schanze so sehr nicht vbersehen, der Herzog zu Fridelandt hette vns woll sollen auff dixer seiten bleiben loessen, den die örtter, so Ich besetzt geloeßen, seindt also beschaffen, daß er sie den winter ober nicht sollte bekommen vndt unsre alhier damit vergessen haben. Es ist Gottes stroeffe vndt unsere Sünden schultt, aber damit Gott lob noch nicht verlohren. Ich bitte untertenigst, E. Cuhrf. Durchl. wollen sich auff deme, waß Ich durch den Hr. Ob. Tauben suchen lassen, ia baltt erkleren, damit wihr keine Zeitt verseuhmen. Befele E. Cuhrf. Durchl. der gnedigen auffficht Gottes vnd verbleibe

E. Cuhrf. Durchl.

untertenigst gehohrsambster  
 H. G. v. Arnimb.

Senfftenberg, den 12. 8bris Ao. 1633.  
 22.

(Orig., eigenhändig, Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1182.) Maximilian von Baiern an K. Ferdinand II.

Braunau, 23. October 1633.

Allerdurchlechtigster, Grosmächtigster Kayser. Für Kayl. May. sein mein gehorsamste diennst in aller gehorsamb iederzeit beraith junor. Allergnädigster, lieber Herr vnd Vetter.

Eur Kayl. May. khann ich in eyl gehorsamblich nit verhalten, das mir gleich heüt dato von dem Obrist Leüttenant Strasoldo, Commandanten

zue Biberach, gewisse auser eingelangt, das Hertzog Bernhardt von Sagen Weinmair vnd Graf von Hohenlohe, als sie vermerckt, das der Duca de Feria vnd Graf von Aldringen mit ihrer armada auf Breyssach zuegehen, selbigen platz zuentsetzen, sich mit auffs Regimenten zue Ross vnd fuesß von der schwedischen armada hinweg begeben, den 19. dieß zue Riedlingen logiert vnd fürders auf Ulm gezogen, auch so eylendt vort-marchieren thuen, das sie nunmehr zue Donawörth ankommen. In-gleichen würdt Ich aus Dorchheimb von meinem Obrist Leutenant Schleggen, Commandanten alda, bericht, das vor wenig tagen fünf Regimenten zue Schweinfurt gemustert worden vnd beraiths auch herauf gegen der Donaw marchiren. So hat auch der Obrist Sperreütter yber das ienig, was ihme mein Obrister Johann von Wördt auf zweymal getrennt vnd geschlagen, noch 1500 zue fuesß beysamen vnd versamlet auch seine getrennte Caualleria wider, das er vngeserr in 2000 Mann zue Ross vnd fuesß, vnd also Hertzog Bernhardt mit allem diesem obuermeltem Voldh, sonnderlich wann er aus den garnisonen zue Augspurg vnd anderen orthten noch was darzue stossen würdt, ein starckh Corpo von etlich tausent Mann zue Ross vnd fuesß zusammen bringen than.

Diemeil dann diß Voldh alles obbedeuten auser nach gegen der Donaw vnd meinen Landen zuegeführt würdt, so ist daraus anderst nichts abzunehmen vnd zue besorgen, als das gedachter Hertzog von Weinmar vorhabens sey, diser orthten ein diuersion vorzunehmen vnd entweder yber die Donaw vnd den Lech wider in meine Landt herein zufallen oder wol gar auf Passaw vnd fürders ins Landt ob der Ennß zuruckhen, weil in meinem Landt Rhein gnuegsamer widerstandt vnd Ich mit meinen Rhainen corpo nit wol die Plätz besetzen than.

Nunhab E. Kayl. May. Ich alberaith vnder dato des 21. Octobris mit mehrern zu erkennen geben, welcher gestalt Ich auß gethener zue E. May., dero lobl. Hauß vnd allgemainem Catholischen wesen tragendem eyfer, vnd damit die beede plätz Costniz vnd Breyssach entsetzt werden mechten, den Grauen von Aldringen mit seiner vnderhabenden armada mit denen Spännischen coniungieren vnd vort in Schwaben vnd gar auf Breyssach hinein gehen lassen vnd dardurch meine Landt dermassen an Voldh entblößt, das Ich dem Hertzogen von Weinmar, wann er mit obgedachtem Voldh in meine Landt, wie es das ansehen hat, einfallen will, dasselb ohne E. May. weitere hilff nit verwöhren noch verhindern than. Diemeil Ich mich dann auf Eur May. mir öffters gegebne gnedigste vertröstung, das Sie mich nit hilffloß lassen, sonnder die defension vnd versicherung meiner Landt vnd Leuth nit weniger als Irer aigenen in acht nehmen vnd die Hertzogen von Weinmar, vor denen Ich mich, wie meine an E. May. zuegethane schreiben vnd anbringen zuerkennen geben, alzeit auf disen fall, wann Ich den Grauen von Aldringen mit der Armada von mir hinweg erlassen, eines feindtlichen einfals besorgt, durch ein diuersion abhalten lassen sollen, gewiß verlassen vnd mich derentwegen auch an Voldh desto mehr

entblößt vnd dardurch meine Lanndt in dise gegenwertige augenscheinliche gefahr gesetzt: So gelangt demnach an E. Kayl. May. mein gehorsambiste Bitt, gleich wie sie hiebenor auf mein vnderthenigs anlangen sowol dero General Leütenant Grafen Gallas als auch dero Obristen General vnd Zeugmaister Graf Colorado in euentum, wann meine Lanndt vom feindt angriffen werden solten, gleich von Wienn aus<sup>1)</sup> beuelchen, derselbigen beyzuspringen, also wollen sie auch vnß iezundt vmb souilmehr, weil die gefahr der Zeit größer vnd meinen Landen näher ist, nit allein oben angeregten beeden hohen Officieren, mier wider Sagen Weinmar vmb souil mehr eilenden vnd ergiebigen Succurs zuschicken, nochmals gnedigist beuelchen, sonndern vorderist auch dem Hertzogen von Mecklburg vnd Fridlandt Ed. meiner Lannden defension vnd versicherung in besten vnd solcher gestalt recommendieren, das Se. Ed. sich nit lassen zuegegen sein, das der General Leütenant Gallas mir von seiner Armada einen ergibigen Succurs zuschicke, dieweil der von Aldringen mir zue rechter Zeit nit wirdt succurrieren khünden.

Hierdurch erzaigen E. May. nit allein mir ein sonderbare Kayserliche gnad, die Ich zue ieder begebenden occasion mit gebürendem Dandh erkennen vnd gehorsambist verdienen will, sonnder versichern auch dero aigne Erblanndt nit weniger, seütemal man nit vergwiß, ob nit der Hertzog von Sagen Weinmar mit obgemelter seiner Armada, weil so gar Rhein widerstandt in meinen Lannden verhanden, wann E. May. nit succurrieren, gerad auf Passaw vnd von dannen in das landt ob der Ennß durchzubrechen sich vnderstehen werde.

Welches E. Kayl. May. Ich der sachen erfordernten hohen wichtigheit nach gehorsambist nit verhalten sollen, dero gnedigiste willfehrige resolution daryber in schuldigem gehorsamb erwartendt vnd dero mich zue Kayl. hulden vnd gnaden in vnderthenigheit beuelchendt.

Datum Braunaw, den 23. Octobr. Anno 1633.

E. Kayl. May.

gehorsamister, getreuester Churfürst vnd Vetter  
Maximilian.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1183.) Gallas an Maximilian von Baiern.

Leitmeritz, 25. October 1633.

Durchleuchtigster Churfürst, Gdstr Herr.

E. Curfn. Dhl. gdstes schreiben vom 23. diß habe ich gestern Nachts in vnderthenigheit empfangen vnd darauß gehorsambist vernommen, daß

<sup>1)</sup> Im Orig. unterstrichen.

Herzog Bernhardt von Weinmar mit 7 Regimentern, wie auch von Schweinfurth herauf 5 Regimenter, sowohl der Sperreither vnd ander Voldß gegen E. Curfl. Dhl. landten sich nacheten, dannenhero sie gdiß begern, Iro vß dz eilferttigist einen ergibigen Succurs zuzeschickhen. Ob nun woll E. Curfl. Dhl. gdißten beuelch ich schuldigster massen gehrn nachthommen wolte, so darf ich doch aniezo ohne expressen beuelch kein voldß weggeben, zumallen Ir frl. Gn. herr Generalissimus mir beuolchen, mit dem Voldß in beraitschafft zusein, dann sie resoluiret [ob wollen Herzog Franz Albrecht zu Sachsen vnd Obrist Bordsdorf die tractaten zum ratificiren vnd vnderschreiben mit sich zuruckh genommen], doch einen als den andern weg per forza in den feind zusezen vnd alsdann, wann sie an demselben wehren, ich alsbalden vß der andern seiten in Meissen gehn solle, damit der feind stringiret vnd das werkh dieser orthen dissipiret werden möchte, dero wegen ich dann solchen beuelch vnfehlbar nachgleben mues; habe aber E. Curfl. Dhl. Curir vngesäumt fort befördert vnd dem Feldmarschall v. Jan, auch andern zuegeschriben, dises alles bei Ir fr. Dtl. zu hinderpauen, damit nach E. Curfl. Dl. beuelch vnd begeren ein Succurs eruolgen möchte. Alles voldß logiret bei mir beisammen vnd in solcher beraitschafft, daß ich alle augenblickh marchiren oder ein theil voldß vorthschickhen khann, so bald Ir fl. Gn. nur beuelch.

Sonnsten berichte E. Curfl. Dhl., daß schon über 10 tage her in Meissen vnd Dräsen das Geschrei ganngen, daß sie obiger Regimenter alda zum Succurs erwarteten. Wann nun Herzog Bernhardt von Weinmar vnd die andern Cur Sachsen vnd Brandenburg zue beeden seithen also stringiret sehen, ist vermuthlich, dz sie dieselben nit lassen werden. Welches alles E. Curfl. Dhl. ic.

Dat. Lentmeriz, den 23. October 1633.

E. Curfl. Dhl.

vnderthenigster, threugehorsamister Diener  
Matthias Gallas.

(Gleichzeit. Abschrift, Kriegs-Arch. Wien.)

(1184.) Arnim an Joh. Georg von Sachsen.

Ortrand, 15./25. October 1633.

Durchlauchtigster, Hochgebohrner Cuhrfürst.

E. Cuhrf. Durchl. seindt meine vntertenigste vndt gehohrsambste dienste bevohr. Gnedigster Her. Waß des Herzogen zue Fridelandt vohrschlege, haben E. Cuhrf. Durchl. auß deme von Hr. felttmarschalckh mihr vberschickten beylage zuersehen. Auß solcher victorie ist es ein groeses begehren; E. Cuhrf. Durchl. haben darin zu resolviren. Ihr fürst. gn. 1) lassen mihr muntlichen sagen, daß der feind vber 30.000 Man effective;

1) Franz Albrecht von Sachsen-E.

vnnnd zugleich vñ eine suspension der Waffen vnnnd fernerer progress gegen vnser Landt ziehen.

Wir glauben zwar selbst nicht, das Wir dießfalß was erhalten werden, vnnnd müßen den Verderb Vnsers Landes, so wir dasmahl nicht wehren können, dahin stellen vnnnd sehen, das die Vestungen zum wenigsten mögen erhalten werden, biß man sich beßer zusammen thuen vnnnd den feindt durch Gottes beystandt mit macht angreifen vnnnd repoussiren könne. Nachdem man sich aber nicht schemet, Vnß neben E. Ed. so gahr kindische Dinge anzumuthen vnnnd ohne allen Zweiffell allein das darunter sucht, wie man die schuldt des außgeschlagenen friedens vñ vnß legen müge, so haben Wir hingegen ein gleichmæssiges zu practiciren gehalten. Gott der höchste aber wirdt die sachen so zurichten vnnndt außzuführen wißenn, wie es zu seiner Ehren vnnnd seiner Kirchen bestenn gereichen kann. In deßen schuß befehlen Wir E. Ed. getrewlich. Gegeben zu Brandenburg, am 16. Octobris Ao. 1633.

Von Gottes gnaden George Wilhelm Marggraff zu Brandenburg, des Heyl. Röm. Reichs Erß Cämmerer vnd Churfürst, in Preußen, zu Göllich, Cleue, Berge 1c. Herzog.

E. Ed. allzeit

dienstwilliger Vetter, Schwager vndt Bruder  
Georg Wilhelm, Churfürst.

(Orig. m. S. u. Udr., Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1187.) Maximilian von Baiern an K. Ferdinand II.

Braunau, 31. October 1633.

Allerdurchleuchtigster, Großmechtigster Kayßer.

Ewer Kay. May. sein mein ganz vnderthenig diennst in aller gehorsamb iederzeit bereit zuvor. Allergnedigster, lieber Herr vnnnd Vetter. E. Kay. May. thue ich in gehorsamb vnuerhalten, welcher gestalten zwar beide meine Obriste, der von Wörth vnnnd Snetter, diser tagen daß Schloß Eystett per accordo erobert vnnnd selbiges mit nothwendiger garnison besetzt, ermelter Obrist von Wörth auch de nouo zu Spalt im Stiff Eystett nachtszeit vom feindt zwo Compagnien Tragoner vnnnd ein Compagnia Reitter oberfallen, solche mehrertheils nidergehauet, den Rest gefanngen, die Fahnen vnnnd Cornet sambt der Bagagi erobert; es ist aber gleich darauf nach besag hiebeyligender Copi des Obrist von Wörths alhergethonen berichtschreibens Herzog Bernhardt von Weinmar mit seiner beyhabenden Armada von Olbm herab kommen, Neuburg zu Wasser attackirt vnnnd eingenommen, volgents vñ Eystett zuegangen, vorhabens, das Schloß daselbst wider zu recuperirn, auch sich zugleich mit dem General Maior Kage, so mit fünf Regimentern auß Nider Sagen herauf kommen vnnnd ein zeitlang zu Schweinfurth gelegen, wie nit weniger mit dem von Bamberg mit 1000 Reitter

vnd Tragonern herofmarchirten Obristen Taupadel; ingleichen mit des Sperreüters zusamben Haupten Trouppen, so auch noch vf 2000 gerechnet werden, zu coniungirn vnnnd mit Hilf vnnnd anweisung der bey sich habenden oberösterreichischen Paurn dahin in ober Östterreich einfahrl zuthuen vnnnd diuersion zumachen, inmassen dann wol warzunehmen, das der feindt eben durch dergleichen diuersion in Bayrn vnnnd Östterreich Cur Saxe vnnnd Württemberg Subleuation zumachen gemeint vnnnd zu solchem ende das Volckh vnnnden herauf genommen: vnnnd zu dem Herzog von Weinmar gestossen. Wann dann E. Kay. May. dero beywohnenden hohen verstanndt nach selbst zuermessen, was dise des feindts vorhabende gefehrliche disegni deroselben: vnnnd ganzem Hauptwerckh vnnnd gemeinen Catholischen wesen für nachtheiligkeit gehören wurden, da dieselbe nit mit erforderten gegenmitlen in Zeiten contraminirt werden solten, vnnnd ich dermassen an Volckh in meinen Landden nit so weit versehen, das ich auch nur die vornembste vnnnd nothwendigste plätz, als München, Ingolstatt, Regenspurg, Rhain, Landtskuedt, Wasserburg, Braunaw vnnnd Burckhausen, mit erforderten garnison zu genüegen versehen thönnde, also zu versicherung der Statt Passaw [an deren doch ieziger Zeit, da der feindt nach dem Landt ob der Ennß trachten solte, sehr vil gelegen] mit einichem Volckh nit zu helfen wiß, auffser das ich dennen heüt aus Oberösterreich ankommenden 100 Aldringischen Soldaten entgegen geschickhet vnnnd an sye begert, sich dermassen zu besetzung ermelter Statt Passaw gebrauchen zulassen, welches aber zu defension diser Statt vnnnd des Oberhauß daselbst bey weitem nit erflecthen kann: Als hab ich hoch nothwendig ermessen, E. May. hiemit von der sachen beschaffenheit in gehorsamb fürdersamben bericht zuthuen, nit zweiflent, dieselbe werden sich dero beßhandten getrew vätterlichen sorgfalt nach beliebig sein lassen, ohne mein maßgebung zuuerordnen, damit nit allein dero Landt ob der Ennß, wie nit weniger Passaw mit erforderten defensionsmitlen unuerzogentlich in acht genommen: sonnder auch zeitlich ein solcher erflecthlicher Soccors an die Thonaw incaminirt werde, damit man dises feindts gefehrlichen vorhaben noch zu rechter weil begegnen: vnnnd den weiter einbruch in E. May. vnnnd meine Landde vnnnd darauff eruolgende grosse nachtheiligkeit verhüetten thönnde. Welches E. Kay. May. ich in getrew gehorsamb wolmeinung berichten: vnnnd dieselbe mich beneben zu Kayserlichen Hulden vnnnd gnaden gehorsambist empfelchen wollen. Datum in meiner Statt Brannaw, den 31. Monatstag Octobris Ao. 1633.

E. Khay. Mt. gehorsamister, getreuester Churfürst vnd Vetter  
Maximilian.

(In tergo:) Chur Bayern, 31. Octobris; zur Reg. geben 12. 9bris 1633. 1)

(Orig. m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

1) Diese Registraturbemerkung, aus Wallenstein's Kanzlei, im Zusammenhalt mit der gleichen Bemerkung zu dem Schreiben K. Ferdinand's II. an Wallenstein vom 4. Nov. ob. J. (Urk. Nr. 844, S. 53 d. B.), läßt mit Bestimmtheit annehmen, daß vorliegender Brief als Beilage des letzterwähnten Schreibens in Wallenstein's Hand gekommen sey.



## (1188.) Beilage: Joh. von Werth an Maximilian von Baiern.

Hohenwart, 29. October 1633.

Durchleuchtigster Churfürst, gnedigster Herr.

E. Churfürstl. Drl. solle Ich in vnderthenigkaid eifertig nit verhalten, waß gestalt der Herzog von Weinmar mit 11 Regimentern alhie ankommen, gestern Neuburg occupirt vnd mit 500 Man besetzt, heut aber, den 29. diß, vß Nischstett hinan marchirt; meines erachtens halte es genzlichen darfor, er werde sich mit dem ankommen Volckh vnder dem General Mair Kagge, so 5 Regiment, item mit des Tubadls von Bamberg herauf rhommen 1000 Reitter vnd Tragonern: ingleichen mit dem Obrist Sperreitter, so auch noch in die 2000 starckh, coniungirn; wan sie zusamben gestossen, es werde vß ienseits der Thonaw langs Regenspurg nacher dem Ländl ob der Ens zu marchirn, massen dan 16 Paurn auß dem Ländl er bey sich hat, so ihme alle Päßß zaigen sollen; interim würdt die Notturfft erfordern, daher in allem zubegegnen; vnd weils er, wan zusamben gestossen, in die 12.000 starckh, Ich aber vil zu schwach ihme zubegegnen, alß gerhuen E. Churfürstl. Drl. gdist, eifertigen Succurs zuschickhen vnd mitler Zeit alle Päßß mit dem Landvolckh bestes Vleiß zubewahren, alle Prückhen abprennen zlassen, massen dan solches gleichsfals an den Commandanten zu Regenspurg, solches alsbald zu exequiren, geschriben; vnd ich werde interim, wan der feindt hinab approachirt, mit der Caualleria gleichsfals mich die Thonaw hinab begeben vnd, souil mir möglich ist, nit allein ein wachendes Aug vß den feindt haben, sonder die defension dero Landen mir angelegen sein lassen, massen dan Ich schon zwo Compagnien Reitter vß Regenspurg gesandt habe. Welches E. Churf. Dhl. Ich gehorsambist berichten: vnd deroselben mich dabei beuelchen sollen. Dat. Quarttir Hohenwartt, den 29. 8bris 633.

Vom Ob. von Wörth abg.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

## (1189.) Maximilian von Baiern an K. Ferdinand II.

Braunau, 2. November 1633.

Allerdurchleüchtigster, Großmechtigster Kayser.

E. Kay. May. sein mein ganz vnderthenig diennst in aller gehorsamb yederzeit bereit zuuor. Allergnedigster, lieber Herr vnnnd Vetter. Ich zweifle nit, E. Kay. May. werden mein deroselben an gestert bey aignem Schifman zugethan schreiben zu recht erhalten vnnnd daraus mehrers inhaltlich vernommen, was es mit des Herzog Bernhards von Weinmar vnnnd annderer gegen meinen Landen auanzirten vnnnd nunmehr coniungirten feindten für eine Beschaffenheit habe, vnnnd das sye sonnderlich einlangenden gewissen Kundschaften nach dahin zillen, wie sye nach dem Landt ob der Ennß durchbrechen: vnnnd daselbst vnder den Paurn eine neue Reuolta vnnnd diuersion verursachen rhönnden, vber welches mir gleich ietzt von meinem



Obristen dem von Wörth weiterer Bericht zuerhömbt, das ermelter Feindt albereits mit Reütern vnnnd Tragonern zu Neuburg vber die Thonaw herein in Bayrn gesetzt, ime das Fußvolck nachfolgen lasse vnnnd oberwenter massen den aduisen nach sein intention nach dem Landt ob der Ennß noch forthan seze. Nun hab ich mich zwar da vnnnd dort vmb Soccors vnnnd hilff eüferig vnnnd zeitlich beworben; nachdemmahl ich aber noch of dato weder von einem noch annderm orth nichts bekömmen könnenden, auch zumahl nit wiß, wann vnnnd wie baldt ich mich dergleichen zugetrösten, wie ich dann gleich ietzt von E. May. General Leitenant dem Graf Gallas nach besag hiebeyligender Copi antwortt empfanke, das er mir ohne des Herzogen zu Fridlandts express beuelch im wenigsten Rhein Soccors schicken dörfte oder könnde; als vnnnd weillen ich, inmassen in meinem gesterigen schreiben angeregt, an Volckh mangel vnnnd nur die nothwendige plätz zubesezen anstehe, so wiß ich an meinem orth dises Feindts gefehrlichen vorhaben vnnnd durchbruch nach dem Landt ob der Ennß, da er ein solches noch, wie es das ganze ansehen hat, fortsetzen solte, nit zubehindern oder ofzuhalten, vnnnd sölt mir, wie E. May. selbst vernünfftig zuermessen, sehr vnerhofft vnnnd schmerzlich, das, ob ich zwar mein ganze Armada sambt der Artilleria vnnnd allein zu E. May. vnnnd dero löblichen Hauß diennsten gar hinauf ins Breißgaw vnnnd an Rheinstromb mitgeben vnnnd eben darumb mich ietzt sambt meinen Landden in disem gefehrlichen standt ganz bloß befinde; item auch ein gewisse Summa Volckhs noch bey dem Herzogen von Mechelburg vnnnd Fridlandt in Schlesien habe, Ich ungeacht dessen allen so gar unsoccorirt vnnnd hilflos gelassen werde, da es doch vmb Rhein grosses Volckh zuthuen, sondern wann man nur effectiue 3000 zu Fuß vnnnd ein 2000 Pferdt zum Soccors gehabt: oder noch of fürdersambist hete, des Feindts einbruch vnnnd weiterer progress wol verhüettet: vnnnd ime ein solch corpo entgegen gesetzt werden könnde, welches ime zur resistenz gewaren; vnnnd wurde des Herzogen zu Mechelburg vnnnd Fridlandts L. durch dergleichen Soccors so weit nit geschwöcht, daß dieselbe Cur Sagen nit dannoch oberlegen; daß es sonnst zu E. May. diensten seye, nur an einem orth dem Feindt zubegegnen vnnnd dagegen an dem anndern orth dem Feindt alles offen vnnnd frey zugeben, werden dieselbe dero hohen verstandt nach selbst nit finden. E. May. wollen sich versichern, vnnnd zeigt es nunmehr des Feindts Verhalten, das er sich des Herzogen zu Mechelburg vnnnd Fridlandts intention nach ganz nit hinein gegen Meigen diuertirn lasset, sonnder dergestalt ein anndere diuersion in meine vnnnd zuuorderist E. May. Erblannde zumachen vorhabens vnnnd im werckh ist, der Hoffnung, dardurch Cur Sagen lauff vnnnd Subleuation zumachen. Siehe also bey diser iezigen necessitet, vnnnd da alles an der Zeit gelegen, solte anderst dem Feindt noch zu rechter weil begegnet: vnnnd desselben gefehrliche disegni hintertriben werden, Rhein annder mitl, als daß E. May. [inmassen dieselbe ich hiemit in gehorsamb ersuche], doch ohne maßgebung, gleich von Wien auß dem Graf Gallas vnnnd Colloredo gemessene ordonanz zuerfertigen, obbesagten Soccors alsbaldt

ohne replic oder einichen verzug, souil immer möglich, weillen summum periculum in mora, herauß gegen der Thonaw avanzirn zulassen; nit zweiffent, wann man des Herzogen zu Mechelburg vnnnd Fridlands E. daneben von disen umbstendten communication thuet, dieselbe werden es Iro ebenmässig nit mißfallen lassen. Wolte E. Kay. May. ich erheischender höchster notturft nach berichten vnnnd thue deroselben mich zu Kayserlichen Hulden vnnnd gnaden gehorsambist empfelchent.

Datum in meiner Statt Braunaw, den 2. Nouembris Ao. 1633.

E. Khay. Mt.

gehörsamister, getreuester Churfürst vnd Vetter  
Maximilian.

P. S.:

Auch, Allergnedigister, lieber Herr vnnnd Vetter, haben E. Kay. May. aus der beylag meines Obristen des Snetters hergethanen berichtschreiben zuersehen, welchergestalten es ietzt dem Feindt umb den vornemmen paß Regenspurg zuthuen. Da er sich nun dessen impatronirt, wirdet er alß dann sein intent mit dem Landt ob der Ennß baldt vnnnd desto leichter erhalten, derowegen ich umb souil weniger zweifel, E. May. werden Iro die müglichste vnnnd eilferttigste befürderung des so hoch nothwendigen Succors in Kayserlichen gnaden besten angelegen sein lassen.

Actum ut in litteris. 1)

(Orig. m. S. u. Adr., Kriegs-Arch. Wien.)

#### (1190.) Maximilian von Baiern an Aldringen.

Braunau, 2. November 1633.

Mein gn. grueß zuvorn. Lieber Graf. Ich zweifle nicht, euch werden meine vndterschiedliche advisationes wegen des Herzogen Bernardts von weimar Anzug gegen meine landen zurecht komben sein. Dieweiln dan dasjenig, so Ich besorgt, nunmehr allberait im werckh<sup>er</sup>erfolgt, indeme ermelter Herzog Bernardt sich nicht allein mitt dem general Maior Corville, Cu<sup>u</sup> badl vnd Spereutter [welche drey m. mahñ zu roß vnd fueß zu ih<sup>me</sup> gestoßen] conjungirt vnd also mit 12 m. zusamben, sondern auch berait zu Wasser Neuburg einbekomben, daselbst das volckh vber die thonau vnd her<sup>ein</sup> in meine landt gehen lassen vnd zu Reichershauen ankomben, also Daß er nunmehr entweder nach dem Lande ob der Ennß durchbrechen vnd se<sup>in</sup> intention mit aufwigung selbiger pauern effectuiren oder sich umb occupir<sup>u</sup> der Hauptörter in Bayren ahnnemben, om dardurch Chur Saren vnd w<sup>u</sup> tenberg kufft zu machen, vnderstehen werde; inmaßen dan clar zu sehen, Daß sich der Feindt einmahl, wie mahñ vermueten wollen, nach Meissen oder D<sup>e</sup>

1) D. d. Wien, 2. November ob. J., bestätigt Hofkriegsraths-Präsident Schlick den Empfang eines „Handbriefels“ Maximilian's v. Baiern mit der Nachricht, er habe den Kaiser bewogen, Wallenstein durch einen Courier zu erinnern, „Ewer Churf. Drl. nach allen Vermö<sup>g</sup> zu assistiren vnd beyzuspringen.“ Rudhart, Wallenstein's Schuld, S. 22.

Endten nicht diuertiren laße, sondern ihme dieß ördt mit erforderter resistens begegnet werden muß, Ich aber hingegen gleich jetho von dem gr. Gallas andtwordt bekombe, daß er ohne des Herzogen zue Mechelburg vnd Friedtlandt, so zu Frankfurt an der Oder ist, expresslichen beuelch einigen succurs nicht schicken köndte oder dörrfte, auf solche weiß vnd gestaldt Ich mich dorthero sobaldt keines succurs zugetrösten: so will Ich meine euch vor dießem zuegefertigte gemessne ordinantzen hiemit nochmahlen solcher gestaldt erholet haben, das Ihr crafft deren ohne verlierung einiger stundt oder Zeit [weilen summum periculum in mora] die von mir begerte 2000 pferd effectiue sambt einer gueten Anzahl tragoner vnder des von Scherfenberg commando herab mir vnd meinen landen zum succurs schicket, mit der Armada aber euch in Elßas oder Rhein oder der Endten keineswegs impegnirt, sondern auf das Landt württemberg hineintringt, damit, wen ich noch mehrren succurs vonnöthen, daselb vmb soniel fürdersamer an der Hand sein könne, dessen Ich mich endtlich versehe vnd verbleibe euch dabey mit gnaden vnd allem gueten wohl gewogen. Datum Braunnau, den 2. 9ber 1633.

(P. S.):

Weiln Ich nicht weiß, ob Euch mein vom 16. 8ber bey eignen curier zugethan Schreiben vnd mitgeschickter Ziefer zukomben ist oder nicht, so habe Ich euch zu mehrer Sicherheit in einer anderen Zieffer, welche dem obrsten von Ruepp beandt, schreiben wollen.

Auch, lieber gr., bericht mich gleich jeth der obr. Snetter aus Ingolstadt, das der feindt auf beeden Seitten mit viel groben Stuckhen auf Regenspurg marchire. Da er sich nun deselben furnehmen paß bemechtichet, wirdt er alsdann sein intent mit dem Land ob der Ennß eher vnd leichter ad effectum richten, derowegen Ihr den begerten succurs nach äußerster menschlicher möglichkeit befördern wollet, inmaßen es die höchste nottdurfft erfordert. Sein euch dabey nachmahlen mit gnaden vnd allem guettem wohlgewogen. Actum ut in litteris.

(Abschrift, St.-U. Wien, Mscr. 377. Dr. J. M. Mayer.)

#### (1191.) Arnim an die kurfürstl. sächsischen Geheimen Rätthe.

„Im Lager,“ 23. October / 2. November 1633.

Hochedtle, gestrenge, Ehrenveste vnd Hochgelahrte, insonders groeßgönstige vnd Hochgeehrte Herren. Denen seindt meine ganz willige Dienste bevohr. Waß ich neulichen an sie gelangen loessen, erinnern meine Herren ohne Zweifel sich gahr woll. Dieweil aber von S. Cuhrf. Durchl. noch zuhr Zeit darauf keine richtige andtwort erfolget, Ich aber sehe, wie die Armee von tage zu tage zu grunde gehet, habe ich nochmalen Erinnerung zu thun die hechste Nottdurfft zusein befunden. Da nuhn S. Cuhrf. Durchl. keine mittel mihr schaffen, insonderheit diese vnd kunftige woche zu versterckung der Regimenten 100.000 Reichstahler aufzahlen loessen können, ist mihrs vnmuch-

lichen, bey diesem gefehrlichen Wergfe lenger zu bleiben, dan Ich sehe die ruin vohr meinen augen, weiß auch solcher gestaltt S. Cuhrf. Durchl. keine dienste zuleisten oder meine Ehre zu retten, sondern muß mich noetwendig von diesen Krige abtuhn. S. Cuhrf. Durchl. werden verhoffentlichen auch solches nicht vngnedigst empfinden, den Ich habe der verbesserung auß getreuer affection nuhn ins dritte Jahr mit großer gedultt vnd hochster gefahr meiner Ehren abgewartet; da aber keine verbesserung erfolget, so muß Ichs Gott befehlen vnd daß so viel muglichen Ich noch den kleinen oberrest meiner reputation [den daß vbrige habe Ich gewisse bey diesem betrübeten dienste zugesetzt] salviren vnd noch retten konne. Verbleibe

Meiner hochgeehrten Herren

dinstgefliffner

H. G. v. Arnimb.

In leger, den  $\frac{23. \text{ 8bris}}{2. \text{ 9bris}}$  Ao. 1633.

(In tergo:) Denen Hoch Edelen, Gestrengen, Ehrenvesten, Hochgelarten Churfl. Durchl. zu Sachsen 2c. sämtlichen Geheimbden herren Rätthen, Meinen insonders großgunstigen vndt hochgeehrten herren 2c.

(Orig., eigenhändig, Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1192.) Bernhard von Weimar an Ogenstierna.

Kloster Priefling bei Regensburg, 25. October (4. November) 1633.

Von Gottes gnaden Bernhardt Herzog zu Sachsen 2c.

Wolgeborner, insonnders lieber Herr vnd freundt. Demselben lan Ich nicht vnnterlaßen, fr. zu berichten, daß, als Ich von Donawerth uffgebrochen, mir vnnterwegs aviso zukommen, wie Alchstedt von dem darinne gelegenen Sperreuterischen Obrist Leutenant gar liederlich übergeben worden. Ob ich nun zwar dahero an meiner desseing zimblliche difficulteten empfunden, so hab Ich doch mich nichts irren lassen sonndern daselbe einen weg als den anderen fortzusetzen nochmals beschloßen, inmassen Ich den 19. hujus zu Neuburg angelanget, selbigen Paß, welcher nur mit 25 Mußquetirn vom feindt besetzt gewesen, wiederumb einbekommen, sobalden eine Schiffbrücke über die Donau schlahen, den General Major Corvill mit einer Brigada zu fueß, dann 600 commandirten Mußquetiren vnd dem meisten theil Vnnserer Reutterey übersetzen vnd ienseit der Donau fortruckhen lassen, Ich aber neben dem Hr. General Major Kaggen vnd der Artollerie disseits verbliben, da Ich mich durch voranschickung des Obersten Taupadels mit seinen Tragonern vnd Reuttern des Städtleins Keelheimb, so an der Donau ligendt, bemechtiget, worinnen ich nicht allein uf ein tag oder sechs vor die Armée Proviandt sonndern auch noch ein großes Seil über das Waßer neben einer

fahre, daruff 50 in 60 pferd übergesetzt werden können, gefunden, auch meine  
 brücken überzubauen befohlen, welche verhoffens wol vnd glücklichen angehen  
 soll. Vnter dessen, weil Johann de Werth eingelangter Kundtschafft nach  
 in meinung gewesen, Ich ginge auf München, vnd sich naher freising  
 gewendet, hab Ich mich auf dieser seiten zu Corvill geworffen, bin mit  
 ihm vff Regenspurg gangen, die vier Brigada zu fueß bey den großen  
 Stücken, so noch nicht ankommen, zu Kehlheim gelassen, Herrn General  
 Major Kagen aber neben Taupadel ienseit fortzugehen befohlen, in mei-  
 nung, die Stadt also gefast zu haben, daß nichts mehr hinein kommen könne.  
 Vnd ob zwar auf jener Seiten an der Nab, so von UMBERG herunter  
 kommet in die Donau, der feindt zu Ederthhausen die brücken abgeworffen,  
 hoffe Ich doch solche geschwindt widerumb verfertigen zu lassen vnd noch  
 heute in den Hoff zu kommen. Bin also mit der Hülffe Gottes ferner ge-  
 sinnet, morgen das übrige fueßvolck vnd grobe Stück alhier zuhaben vnd  
 übermorgen anzusehen, Regenspurg mit aller Macht anzugreifen, worzue  
 Gott seine gnade verleihen wolle, der Hoffnung lebendt, da Ich hinzwischen  
 verhindern werde, daß nichts mehr hinein kommen kan, es zu einem ge-  
 wünschten gueten außgang gedeyhen soll; wie dann gewisse nachricht, daß  
 darinnen mehr nicht den 1500 theils schlecht, neugeworben, verzagtes Voldck  
 sich befinden. Hierbey überschicke Ich meinen Herrn ehliche intercipirte  
 schreiben, woraus vnd sonderlich dem einen mit lit. A zu vernehmen, das der  
 feindt nicht vnnterlassen wirdt aus Böhmen, sowol Aldringer, alle vff  
 mich zufallen. Weiln dann mein Herr vor mir sehr vernünfftig weis, wie  
 wegen obschwebender gefahr beides, im Elsaß vnd Schlesien, an ietzigem  
 meinem Vorhaben nicht wenig gelegen vnd zu hoffen stehet, sofern Gott  
 gnade verleyhet, daß dieses Werck glücklich abgehet, beede Staat, im Schlesien  
 vnd Elsaß, zimlicher Maßen solagiret werden möchten: Als weren meine  
 vnvorgreifliche gedanken, im fall Aldringer sich ganz moviren solte, daß  
 der Herr feldtmarschall den Staat in Elsaß, er sey, wie er wolle, so lang  
 abandonirete vnd mich mit so viel immer möglich secundirete. Stünnde auch  
 noch zu bedencken, obgleich Aldringer noch nicht uffgebrochen, das doch der  
 Herr feldtmarschall alsobalden fort vnd demselben vorginge, seinen march  
 entweder nach der Oberen Pfaltz oder anhero nehme, da er zu Neuburg  
 oder Kehlheim über die Brücken gehen vnd fürters sich mit mir con-  
 jungiren könnte. Würde dadurch Altringer getrungen, auch zusolgen, vnd  
 sich das ganze werck mechtig facilitiren. Im fall aber auß Böhmen, woher  
 ich das meiste befürchte, trouppen uff mich gehen solten, so stelle Ich meinen  
 Herrn zugedencken anheimb, ob nicht rahtsamb, daß des Herrn Churfürsten  
 auß Sachsen Ed. bey Zeiten beweglichst ersucht würden, etliche trouppen  
 herauß gegen der Obern Pfaltz zu commandiren vnd mich zu secundirn, als  
 wodurch Ihrer Churfl. Ed. sich selbst vnd dem gemeinen evangelischen wesen  
 große dienst vnd erleuchterung schaffen köndten. Vnd stell hierauff zu mei-  
 nes Herrn vernunfftigen guetachten vnd belieben, was Er dißfals so bewand-  
 ten Zustand nach zu verfügen für nötig vnd nützlich befinden würdet.

Meines orts will Ich eußerster möglichkeit nach im geringsten nichts erwinden lassen, vnd Ich hab dises zue nachricht 2c.

Datum im Closter Prifling bei Regenspurg, den 25ten Oct. 1633.

An Herrn Reichs Cantzlers vnd Directoris Erc.

Bernhardt 2c.

(Gleichzeit. Abschrift, Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1193.) Arnim an Johann Georg von Sachsen.

Lauenstein, 26. October (5. November) 1633.

Durchlauchtigster, Hochgebohrner Cuhrfürst.

E. Cuhrfl. Durchl. seindt meine vntertenigste vndt gehohrsambste dienste bevohr. Gnedigster Her. Weil Ich die Kuntschafft erlanget, daß zu graupen sechs Comp. Dragoner vnd etzliche reuter gelegen, bin Ich dahin marchiret. Es ist aber solcher groeßer Nebell gewesen, daß man nicht recognosciren konnen; habe gleichwol den Obristen Posen befohlen, mit etzlichen Mußquetier hinunter zugehen, welcher alßbaltt durch gottes gnade den feindt auß solchen fortellhaften posten vber halß vnd Kopff geiaget, daß Ich mich, wie es wieder auffgeflahret, hochlichen darumb verwundern mußen. Wie Ich aber den paß so gahr schwehr befunden, habe Ich Ihr fl. gn. Herrn felttmahrschalck andeuten laeßen, die Regimenten oben zu behaltten. Es hatt aber der Obersterleut. vom Kalcksteinschen Regimente, so starck mit dem Vohrtrabe, welcher nicht mehr alß von 250 pfr. gewesen, avanciret, daß Ich genoetdrengt, zwei Regimenten hin nunter marchiren zulaeßen. Ehe dieselbe aber ankommen, hatt er sich gahr zu starck mitt dem feinde eingelaeßen, daß er mit den trouppen zurucke getriben, daruber er selbstn bliben, ein Rittmeister von Ihr. fürst. g. Herzogß Franz Carll gefangen vnd den Rittmeister Dorstedell, des Hoff Mahrschalckes Sohn, durch den Halß geschossen. Wil aber hoffen, daß derselbe es noch wol verwinden wirdt. Seindt bey die 20 Reuter toett geschossen vnd gefangen; auffß feindes seiten werden nicht weniger bliben sein. Doch haben sich vnser Reuter zimblichen schlecht gehalten, vndt befurchte, wan Ich sie nicht mitt solchem Ernste angehalten, sie mochten durchgangen sein; entlichen habe Ich sie ia noch mitt groeßer muß wider gewendet vndt zwei Regimenten ins felt gebracht. Wie der feindt die gesehen, hott er angefangen sich zu reteriren, wiewol Ich davohr haltte, daß er noch wol die helffte stercker gewesen. Der vilen peße halben, vndt daß Ich die beiforge getragen, daß dem feinde succurs zukommen mochte, habe Ich bedenden getragen, ihn zu verfolgen, welchs meine Vohrsorge auch zimblichen eingetroffen, den, wie der feind etzliche Mußqueten schöße von uns gewesen, begegnen ihme etzliche Regimenten, damit er sich wieder fegen müß gewendet. Darauff habe Ich die Reuter wieder nach dem paße gehen vnd die Mußquetier hinter laeßen, welche die scheunen angestodet, damit sie der

feindt nicht verfolgen können. 1) Der feindt ist meins erachtens bey die 4000 Pferde stark gewesen. E. Churf. Dl. Volcke traue Ich nuhnmehr wenig zue, wo sie nicht bei Zeiten zufriden gestellet, den Ich habe bei dieser occasion solche wortte gehoret, daß Ich des wercks noch vberdruffiger. Außer daß sie etwas an gelde bekommen, werden E. Churf. Dl. sich darauf wenig zu verlassen haben. Ich vnd kein ehrlicher Man kan sie auch langer fuhren, oder wir kommen alle omb vnserere Ehre vnd E. Churf. Dl. omb land vnd leute. Gott verhut es vnd erhalte dieselbe gnedig. Ich verbleibe

E. Churf. Dl.

unterthenigst gehorsambster  
H. G. v. Arnimb.

Laurenstein, den 26. 8bris Ao. 1633. 2)

(P. S.): Habe ehliche gefangene, von denen Ich guete nachricht bekommen. Gallas ist noch mit allen Vold hier vnd erwartet teglichs mehr.

(Orig., eigenhändig, Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1194.) K. Ferdinand II. an Maximilian von Baiern.

(Wien) 6. November 1633.

Durchleuchtiger zc.

Ich hab E. L. schreiben vom 2. dits sambt den Beylagen empfangen vnd daraus des Herzog Bernhards von Weymar gethanen feindtlichen einfahl in dero Landen, wie auch dessen vorhabende gefährliche disegni, vnd w3 Sie mich sonst in einem vnd andern erindern, nach notturfft vernommen. Allermassen ich nun E. L. vor disem meines treulichen beystandts vnd succurs versichert, also khönnen Sie dessen annoch vergwist sein vnd sicherlich glauben, dz ich dieselbe khaines Weegs hülfßloß lassen, sondern Iro meinem gegebenen Worth vnd Zuesag nach aufs allermüglichst beyspringen werde, wie ich dan zu disem ende alßbaldt von allem deme, so Sie mir wisirt, meines General Obr. Veldthauptman des Herzogen zu Mechelburg L. bey aignen Curier parte geben vnd Iro nicht allain nochmahlen den von E. L. begerten Succurs gegen den Donaßtromb ohne Verlierung ainiger Zeit vnter einem gueten Capo an: vnd fortziehen zu lassen, sondern auch meinem General Leut. dem Grauen Gallas gdt vnd gemessen anbeuolchen, ime die befürderung dises succurs bestes Vleisses angelegen sein zulassen vnd zu verhelffen, damit solcher aufs fürdersambst maturirt vnd incaminirt werden möge. So ich E. L. zur nachrichtung nicht verhalten wollen, dieselbe meiner

1) S. Hallwich, Bergstadt Graupen, I, 176.

2) Tags vorher hatte Arnim seinem Kriegsherrn gemeldet: „Diese Nacht bin Ich alhier zu Schonenwalde gelegen, habe gefangen bekommen, aber noch nichts eigentlichs erfahren können, ohne daß zu Graupen 6 Comp. Dragoner vndt der feldtmarschald leutenant Hagfeldt mitt ehlicher reutterej nahrher am gebirge lige. Wil igo gleich in Gottes nahmen etwas fortgehen.“ . . . (Orig. das.)



beharrlichen fr. vetter: schwagerlichen Hulden vnd affection schließlichen versicherent. Geben 2c.

(In marg. :) An Chur Bayrn. 6. Novembr. 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1195.) Maximilian von Baiern an K. Ferdinand II.

Braunau, 7. November 1633.

Allerdurchleuchtigster, Großmechtigster Kayser. E. Kay. May. sein mein ganz vnderthenig diennst in aller gehorsamb yederzeit bereit zumot, Allergnedigster lieber Herr vnnnd Vetter.

E. Kay. May. werden sich gnedigst erindern, was an dieselbe ich vnderm dato 31. ietzt verwichenen Monats Octobris bey ieziger in meine Lanndt eintringender vnnnd E. May. ie mehr vnnnd mehr annachender feindts-gefahr in ein vnnnd annderm, beuorab auch wegen höchstnothwendiger versicher vnnnd besetzung der Statt Passaw geschriben vnnnd gelangen lassen. Alldieweillen dann seithero der feindt zu beeden seitten der Thonaw von Neuburg aus den geraden weg auf Regenspurg zueganngen, inmassen er nunmehr nach besag hiebeyligenden gleich ietzt von meiner Regierung Lanndts- hue dt eingeschickhten original berichts<sup>1)</sup> ermelte Statt Regenspurg albereit würcklich belegert, auch seinen anschlag ferner nach dem Lanndt ob der Enns richtet: Alß hab ich zu dennen zu Passaw anwesenden Rätthen eine abordnung gethan, innen die annachende grosse gefahr beweglich vnnnd ausführlich remonstrirn vnnnd zugleich von tragenden Craißobristen Ambts wegen hauptsächlich an sye begehren lassen, für dißmahl vnnnd biß man sehe, wo es mit dem feindt hinauß will, oder, da es vnnnöthen, noch bessere bestellung gemacht werden möge, die auß dem Lanndt ob der Enns herauf marchirte 100 geworbene Aldringische Soldaten, wie auch zway fendl von meinem Lanndt- außschuß in die Statt zunehmen, damit solche vor dem feindt biß auf E. May. succurs in etwaß versehen vnnnd defendirt:, auch per consequens des feinndts eillender einbruch ober den Nhusstromb vnnnd nach dem Lanndt ob der Enns sambt der sonnst vnselbahr darauß entspringenden grossen nachtheiligkeit verhüettet werden möge. Wiewohl ich nun annderst nit verhofft, alß ermelte Passauische Rätthe wurden diße meine aus getrewer: vnnnd tragenden Craiß Obristenambts, auch E. May. Erblannden halb schuldiger Vorsorg gemachte anstalt mit gebührendem Dancck aufnehmen vnnnd erkennen, also sich mit einnemung besagten Volckhs guetwillig accommodirn, so haben sye es doch, ungeacht alles erinders, remonstrirens vnnnd gethonnen protestirens genzlich abgeschlagen, theine gefahr appræhendirn wollen vnnnd sich rotunde erclert, das sye einichen Mann, vilweniger mehr, es gehe auch darüber, wie es immer wölle, von mir, außser E. May. oder des Herrn Bischofen Erzherzog Leopoldt Wilhelms oder deß Herzogen zu Meckelburg vnnnd

<sup>1)</sup> Die Beilage fehlt.



fridlandts E. E. außtruchlicher vnnnd gemessener ordonanz durchaus nit einlassen.

Nachdemahl aber nunmehr die augenscheinliche feindtsgefahr an der Handt, solcher gestalt, das der feindt inner wenig tagen sich zu Wasser oder Landt nacher Passaw avanzirn, solchen paß bemechtigen vnnnd alßdann seine vorhabende gefehrliche disegni mit coniungirung der oberösterreichischen rebellischen vnnnderthanen zu E. May. vnnnd des algemeinen Catholischen wesens höchstem nachtheil ins werckh setzen kann, vnnnd ich dieselbe in obbesagtem meinem Tro zugethannen jungsten schreiben bericht, daß ich dermahl in meinen Landen an Volckh nit so weit versehen, daß ich auch nur die vornehmste vnnnd nothwendigste plätz mit erforderter garnison versehen thöünde: Alß hab E. Kay. May. ich hiemit der Beschaffenheit in gehorsamb eilfertig berichten: vnnnd dieselbe nochmallen solchermassen ersuechen vnnnd bitten wollen, dieselbe geruehen gdist., nit allein die vnmaßgebliche vnuerlengte verordnung zu thuen, damit ermelte Statt Passaw ohne einichen verzug mit dero Kayserl. Kriegsvolckh besetzt vnnnd versichert, sonnder auch mehrgemelten Passauischen Rätthen alles ernnsts zubeuelchen, daß sye entzwischen vnnnd biß dahin mein von Craiß Obristen Ambts wegen dahin deputirt Volckh vnwaigerlich daselbst behalten vnnnd mit gebührender verpflegung versehen, auch, da dessen noch mehr vonnöthen, solches ebenmessig vnwaigerlich einnehmen sollen; dann, ob ich zwar vorhabens bin, solch mein Volckh vnnnder dessen vnnnd biß E. May. Soldatesca alda zu Passaw ankömmt vnnnd ablöset [weillen bey lenngem Verzug dessen summum periculum], aldahin zuschickhen, auch die Rätth von Craiß obristen ambts wegen zuuor nochmallen güetlich deswegen zuersuechen, so ist doch bey obangeregter irer bereits ertheilten abschlegigen resolution zubeforgen, sye werden solches mein Volckh in der güette nit einlassen, vilweniger mit dem vnnnderhalt versehen wollen oder, da es schon hinein thömbt, wider heraußzutreiben sich vnderstehen, derowegen dann hierüber E. May. gemessenen gnedigsten beuelchs angeregtermassen hoch vonnöthen vnnnd ich dessen fürdersambist verhoffen vnnnd erwarten thue.

Sonnsten hab ich gleich vor schließung dises E. Kay. May. antwortschreiben vom 4. diß mit gebührender reuerenz empfaungen vnnnd daraus vernommen, welchergestalten dieselbe des Herzogen zu Mechlbürg vnnnd fridlandts E. bey eigenem Corrier anbeuolchen, die schleünigste verfügung zuthuen, damit sowol zu rett: vnnnd Soccorirung E. May. alß meiner Landen ein eillende ergibige hilff gegen dem Thonaustromb incaminirt werde. Gleich wie ich nun daraus deroelben gegen mir vnnnd meinen Landen tragende Kay. affection vnnnd wolmainung verspühre, alß thue ich mich dessen hiemit gegen deroelben in gehorsamb bedanckhen, E. May. aber daneben beweglich bitten vnnnd ersuechen, solch dero dem Herzog zu Mechlbürg vnnnd fridlandt ertheilte ordonanz, weillen von dises Soccors vßbruch oder noch zur Zeit daß wenigste nit zuuernemen, vnuerlengt zu repetirn vnd daran zu sein, vß daß mit incaminirung solchen Soccors, inmassen die Notdurfft erfordert, Rhein Zeit noch stundt versaumbt: sonnder damit,

souil immer menschlich möglich, geeilet werde; dann, ob ich zwar entzweißen E. May. begern gemeß an meiner eufferisten möglichkeit nichts erwinden lassen werde, des Feindts weitem für: vnnnd einbruch zuuerhüetten, so bin ich doch zu solchem ende obangeregtermassen mit nothwendigem Voldth nit, der Feindt aber mit Schiffen so weit versehen, das er [inmassen auch ietzt zu Regenspurg geschehen] baldt ein neue Pruckhen vber wasser schlagen: vnnnd dardurch ins Landt ob der Ennß einbrechen kann; inmassen dann auch nit vnzeitig zubeforgen, die Statt Regenspurg werde, da der Soccors nit baldt rhombt, dem Feindt in die Handt gerathen, sintemahl er dieselbe diser vnnnd jenerseits der Thonaw albereit belegert vnnnd ohne Zweifel mit aller eufferisten macht darauf setzen wirdt, sich deren vor ankunfft des Soccors zube mechtigen vnnnd volgents weiter an der Thonaw hinab gegen Passaw zu gehen vnnnd sich biß dahin aller Pruckhen vnnnd päßß also zuuersichern, da ime an seinem Vorhaben, in daß Landt ob der Ennß einzubrechen, der Soccors der enden nit mehr hinderlich sein mag. Vnnnd erfahret man iezund albereit in dem werckh, waß es dem Feindt für grossen vortl bringt, das an der stainen pruckhen zu Regenspurg Rhein Joch abgebrochen, wie ich zeitlich genueg gerathen vnnnd angeordnet gehabt, aber auf deren von Regenspurg vngestümmes anhalten wider hinterstellig gemacht worden; dann da solches geschehen, hette der Feindt der Statt nit also, wie man ietzt siehet auf zweyen seitten zuesezen rhönnenden, vnnnd were also auch die Statt vil leicht zu defendirn vnnnd diser so vornehmme paßß vber die Thonaw auf allen nothfahl zuerhalten gewesen. Welches E. Kay. May ich hiemit höchst erheischender notturfst nach bey disem aigenen, tag vnd nacht fahrenden Schiff man anfüegen wollen vnnnd thue deroselben zu Kayserlichen hulden vnnnd gnaden mich benebens gehorsambist befelchent.

Datum in meiner Statt Braunaw, den 7. Nouembris Ao. 1633.

E. Kay. May.

gehorsamister, getreuester Churfürst vnd Vetter  
Maximilian.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Urch. Wien.)

(1196.) K. Ferdinand II. an Aldringen.

(Lagenburg) 9. November 1633.

Lieber Graff von Aldringen. Ich hab auß Eueren den 21. nüg vergangenen Monats 8bris datirten schreiben mit sonderm gdsten gefallen genommen, waßmassen Jr neben den Duca di Fria nach Widereroberung der Vier Waldstatt die so hoch importirendte Vestung Breysach, Gott lob vnd danc, nunmehr glichlichen succurrirt vnd entsetzt.

Allermassen mir nun Eur dabey gebrauchter Vleiß vnd Euch : ewigen ruemb gedeuente sorgfahlt vnd valor zu gdsten wollgefallen gereicht ich es auch rhünfftig mit sonderbaren Kay. gnaden zuerkennen rhainesweeg

unterlassen will, also verseehe ich mich auch zu Euch gdt., Ir werdet, wie biß anhero, also auch ins khünfftig mit euren bekanten vnauffezlichen eyfer die Befürderung meiner Khriegsdienst vnd des nothleidenden gemeinen Wesens Wollfahrt noch ferner eufferstes Vermögens angelegen sein lassen.

Vnd demnach gewisse nachrichtung eingelangt, dz der Herzog Bernhard von Weymar sich albereit drey meil von Regenspurg befinde vnd nunmehr Khöhlhaimb an der Donau in seinen gewalt gebracht habe, dannenhero zubeforgen, berürte Statt Regenspurg in merkhlicher gefahr begriffen vnd der Donastromb gespört werden möchte:

Also wollet Ir den Seebachischen Pferdten vnd allen andern Voldß, so man der Zeit in ober Schwaben entbören khan, die ordinanz ertheilen, ohne Verlierung einiger Zeit nacher Bayrn, alda angeregtes Herzog von Weymar vorhabende gefährliche disegni zu verhindern, zu auanziren, massen Ir meinen zu Euch gestölten gdsten Vertrauen gemäß zuthuen wissen werdet; vnd ich verbleib Euch danebens mit Kay. Hulden vnd gd. wollgewogen.

(In marg.): Grauen von Aldringen. 9. Novembris 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1197.) Gallas an K. Ferdinand II.

Leitmeritz, 15. November 1633.

Allerdurchlauchtigster, Großmechtigster, vnüberwindlichster Römischer Kayser, König vnd Herr.

Euer Kay. Mtt. Allergnedigiste beede schreiben vom 11. dieses sambt dehnen copeilichen Beilagen habe ich mit vnderthenigster Reverentz empfangen vnd allergehorsamist darauf ersehen, waß gestalt Herzog Bernhard von Weinmar der Stadt Regenspurg zu beeden seiten der Donau mit macht zusezet, Euer Kay. Mtt. auch darauf allergnedigist befehlen vnd wollen, daß von hiesigem Voldß ich mit einem starcken entatz alsobalden entweder selbstn hinauf gehen oder aber mit einem anderen Capo abordnen solle.

Weilen nun Euer Kay. Mtt. vielleicht in dehnen allergnedigisten gedanden stehen möchten, alß wann ich noch alles Voldß wie hiebeuor bei Eger beisammen hette, also habe darauf zu allerunderthenigster entschuldigung Euer Kay. Mayt. ich allerunderthenigist vnuermeldet nit lassen sollen, daß, nach dehme Ihr fürstl. Gn. herr Generalissimus ein großen theil von ihrem Voldß in die March Brandenburg verschicket, theils auch in schlesien hinterlassen vnd also sich zimbllich an Voldß entblößt, hat der Arnim seinen Marche nacher Torgau genommen vnd allen Kundschaften nach willens gemessen Baugen zuentsetzen oder auf Ihr fürstl. Gn. zugehen, derowegen ich von dem bei mihr habenden Voldß den mehrern theil von Reuterey vnd Fuß Voldß Ihr fürstl. Gn. zuschicken müssen, also dz mir nur so viel Voldß alhier verblieben, dz ich kaum diese Gränzen defensivè verwahren können.

Ich aber Ihr Churfürst. Durchl. in Beyer n bißhero stetigs omb succurs

geschrieben, auch noch vom 11. dieses vermelden, wan nur alsobalden ein tausent Pferd in die obere Pfaltz giengen, weilen der feind dießseit der Donau kaum in drej Regiment hin vnd wieder verlegt habe, könten sie denselben divertiren vnd der Stadt Regenspurg etwas lufft machen, biß der ferner Entfaz nach folgen würde: Alß sind ober diß alles von hiesigem Voldß noch 25 Compag. Reuter vnd 6 Comp. Dragoner vnder dem Commando des General Wachtmeisters Strozzi bereit vor etlichen tagen gegen dem Donaußtrom abgeordnet vnd also ober dieses zu Versicherung der Gränzen von Eger biß vf Bömisch Camnitz mihr nit mehr alß daß Hagfeldisch vnd Lamboisch Regiment Pferd vnd vier schwache Regiment zu fuß vberblieben.

Wann ich nun mit diesem wenigen Voldß hinnach gehen solte, wurde hiesige Brucken, stuckh vnd Munition sambt einem großen theil des Landes dem Arnim, welcher bereit bei freiberg angelanget, zu theil kommen vnd also durch dieses Euer Kay. Mtt. Länder vnd Waffen in höchster Gefahr stehen, auch Ihr fürst. Gn., welche in starckem anzug sein vnd bereit mit der Armee allernechst hier angelanget, an dehnen orthen, wo es die noth erfordern wird, hülffe zu thun an ihrem March verhindert werden vnd denselben gegen Praag oder ander orth weit umbnehmen müssen; es könnte auch gar der feind sich inzwischen Ihr fürstl. Gn. vnd mihr stellen vnd an viel gutten verrichtungen hindern, da man sonst allen diesen Ungelegenheiten wird vorkommen können.

Habe also, umb Euer Kay. Mtt. von allem beßern vnd ausführlicher bericht aller vnderthenigst einzubringen, gegenwertigen meines Regiments Hauptman Matthia Ballingern abgeordnet.

Vnd thue damit Euer Kay. Mtt. zue dero hochmildesten Kay. Gnaden mich aller vnderthenigst befehlen.

Dat. Leutmeriz, den 15. Novembris Ao. 1635.

Euer Kay. Maytt.

allervnderthenigster, getrewster vnd  
gehorsambister Diener  
Matthias Ballaß.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1198.) K. Ferdinand II. an Aldringen.

(Wien) 16. November 1633.

Ferdinand 1c.

Wohlgeborner 1c. Nach deme der feind erst iüngster tagen nit allein die Statt Regenspurg auf beiden seithen der Thona beläget sondern auch, wie vns erst gestern nachricht eingelangt, dieselbe mit aller gewalt vnd furi fünffmahl gestürmet, aber allemahl mit Verlust fünffthalb hundert Mann vnd eines Grafen v. Lewenstein darnon bis dato dapfer abgetrieben worden; hingegen gleichwohl vns auch dise nachrichtung eingelangt, dz besag-

ter feind sich nit allein von Nürnberg vnd Olm aus besterke sondern noch darzu eines Succurs von dem Weeserstrom erwarte vnd zu Erdfurth ein neue ausgeschribene Versamlung Unserer widrigen vnd ungehorsamen Ständen obhanden sein solle:

Als haben wir für ein notturfft befunden, dich dessen hiemit zu avisirn vnd zugleich in conformitet vnserer andern iüngst an dich abgangenen beuelch zu ermahnen, dz, weils vnser General Veldhauptmann des Herzogen zu Meckelnburg vnd Fridr<sup>ich</sup> Ed nach eroberter Statt Bauzen dero andenten nach iezund starckh in factione occupirt seind, mit dem v. Arnheimb stündlich zutreffen vnd dannenhero auch wegen führenden starken Impresa in der Marck Brandenburg vnd hinderlassenen Corpo in Schlesien etwas schwehr mit denen allerseiths benöthigten diursionibus überallhin geulgen mögen, du demnach von deiner vnterhabenden Armada vnuerlengt einen ergübigen Succurs nach dem Thonastrom vnd Churfürstlichen Bairischen landen durch sichern weg anziehen vnd auanziren lassen wöllest vnd sollest, damit dem feind alda neben andern von Vns beschehenden anstellungen nach genügen resistirt vnd desselben böße anschlag hindertriben werden mögen. Solches seind wir also an dir genzlich gewertig, vnd hast Vns beinebens mit beharlichen thaj. gnaden gewogen.

(In marg.): Aldringen. 16. Novembr. 1633.

(C o n c., Kriegs-Arch. Wien.)

(1199.) Maximilian von Baiern an K. Ferdinand II.

Braunau, 16. November 1633.

Allerdurchlechtigster, Großmchtigster Khayser. Euer kaiserl. Majt. sein mein gancz vnndterthenig Diennst in aller gehorsamb yederzeit beraitth junor.

Euer kaiserl. Majt. mag Ich hiemit nit verhalten, wasmassen mir eben aniezt von dem commandanten zue Straubing bericht zuefommen, das nach auffag eines von ihme commandanten in des feindts Leger vor Regenspurg auf Khundtschafft geschickhten vnnd widerumb zu ruckh thomen. den Soldatens bemelte Statt dem feindt nach geschoffner pressa vnnd nachdem der commandant daselbst, als er solche besichtigen wöllen, durch ein canonada töttlich verwundet, den 14. diß nach mittag darauf mit accord übergeben vnnd noch selbigen abents von dem feindt alle Posten darin besetzt worden.

Was nun derselbe yetz nach diser eroberung verner tentiren vnnd wohin er sich noch aigentlich wennden werde, stehet zu erwartten. Vnnd haben Euer Majt. selbst höchst vernünfftig zu ermessen, was auß disem vnglücklichen success mir so wol als auch Euer kaiserl. Majt. negst angrenzenden Erblannden für gefahren, schaden vnnd Vngelegenheiten zu erwagen, wie dan noch bestennidig continuirt vnnd Ich anderst nit vernemmen than,

bestünde vnd das mir gleichsam vnmöglich der gestalt fortzukommen. Will gleichwohl nit vnderlassen, da mir von Jr. für. Gd. Herzogen zu Mecklburg Friedtlandt ain andere ordinanz zukommen solte, Eur Kay. May. ain solches neben meinem einfaltigen guetachten vnderthenigst zu überschreiben.

Das sonsten Eur Kay. May. dem Obristen von Ossa vnd mir, auch andern getreuen Landtskundigen discretion anhaimbstellen [weilen keine andere mitl verhanden, die armada zu vnderhalten], die Quartier hieroben im Reich zusuchen vnd zunehmen vnd solcher gestalt zu assigniern, damit beede armaden vnderkommen vnd nit nothleiden vnd gleichwohl die trewgehorfame Stände so viel immer möglich verschonet werden, würdt gemelter Obrister vnd Ich gern alles das thuen, was möglich sein würdt. Es befinden sich aber die Lande aller orthien dergestalt erschöpft vnd ruiniert, das ain mahl nit möglich, das Voldh vnderzubringen vnd der notdurfft nach zu vnderhalten, zumahlen man auch souiel nicht finden noch omb die bezahlung erheben kan, das bey anwesenheit der armada das Voldh allain mit brodt versehen werden könne. Will man nun in das Landt zu Württemberg eintringen, so ist der feindt nuhmehr mit seiner ganzen Macht an denen Grenitzen coniungiert, solches zu verhindern; außer dessen auch ist mir außtruchlichen von Jr für. Gd. Herzogen zu Mecklburg Friedtlandt beuohlen worden, des Landts von Württemberg zu verschonen, mit dem Vermelden, das Seine fürstl. Gd. in demselben Lande vnd anderen anstossenden orthern mit Jrer armada die Winterquartier nehmen wellen, also das Ich nit weiß, was für mittl zu finden oder zuegreiffen seyn, die Soldatesca lenger dergestalt zu erhalten; vnd wo nicht bey Zeiten remediert würdt, hat man nichts gewissers als den vndergang vnd die ruin der armada mit hechstem nachtl Eur Kay. May. Diennste zugewarten, dan diß nuhmehr der dritte Winter, das diß voldh continuè trauagliert, vnd ist zubeforgen, dasselb werde sich lenger nicht also erhalten lassen noch gedulden wellen; zue deme die spanischen Troppen, welche dieser schwären fatica ganz nicht gewohnt, sehr abnehmen, auch bey Eur. Kay. May. voldh selbst ain grosser abgang, sonderlichen bey der Artillery, erscheint. Mir hat obliegen vnd gebüren wellen, solches zeitlichen zu erynuern, aller vnderthenigst pitendt, Eur Kay. May. wellen solches in allergnedigste consideration ziehen vnd auff mitl gedendhen, wie der armada geholffen vnd der besorgenden ruina vorkommen werden möge. Meins tailß weiß Ich ganz nit, wie dieselbe könne vndergebracht vnd erhalten werden, es seye dann sache, das man sich des Landts Württemberg mit gewalt bemächtigen vnd die armada drynn losiere. Ob aber bey so starcker widersehung des feindts man durchtringen werde können, vnd ob Jr für. Gd. Herzog zu Mecklburg 2c. solches werde zulassen, ist mir vnwissendt; dannerhero woll am befürderlichsten dahien zgedendhen, wann man an fürbrechung ins Landt zu Württemberg verhindert werden solte, oder Jr für. Gn. Herzog zu Mecklburg Friedtlandt auff den begebenden glücklichen außschlag solches nit zulassen wolten, wie alsdann die armada vnderzubringen vnd zu vnderhalten, auch der besorgenden ruin vorkommen werden möge. Pitt Eur Kay.

anzugg gewisse nachrichtung habe, daß alsdann die Unserigen sich gegen Bressach retiriren vnd meiner alda erwartten sollen. In deme nun das spanisch volck ain tag lenger auß plieben vnd Ich derselben umb soniel lenger erwartten müessen, ist der schwedische Veldtmarschalck Horn durch die Marggraffschafft Baden mit seinem maisten Volck auß Kenzingen [so der feindt noch innen hat] vnd gegen vnßere Quartier geruckht, in mainung, dieselben aufzuschlagen. Als aber die Unserigen sich mit Charmuziern etwas aufgehalten, darüber der Obrister Graff von Bruay gefangen vnd etliche von vnßern Dragonern verloren worden. Gestern vnd heüdt hat der Duca di Feria sich widerumben mit dießer Armada congiert, vnd würdt man nunmehr dahien gedencen mießen, ob man dem feindt weither zurugg treiben oder etwo an einem andern orth durchbrechen: vnd die mittel zue Proniantierung der Armada erlangen werde können, zumal nit möglich, dieselbe dergestalt auß mangel Prouiant lenger dießer orthen zuerhalten.

Thue beynebens Euer Kayßl. May. mich allerunderthenigst demütigt beuehlen.

Gintlingen, den 16. Nouembris 1633.

Eur Kayß. May.

alleronnnderthenigst: treugehorsamister Diener

Johann v. Aldringen.

(In fine:) Exp. 15. Dec.

(Von anderer Hand:) Aus d. Hoffkriegsräthl. Expeditis-Alten.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1201.) Aldringen an K. Ferdinand II.

Gündlingen bei Bressach, 16. November 1633.

Allerdurchleüchtigster, Großmächtigster Kayßer,  
allergnedigster Herr.

Eur Kay. May. seindt meine allerunderthenigste, threugehorsamiste Diennste eüßersten Vermögens jederzeit anuor.

Eur Kay. May. allergnedigstes Hanndtbrieflein vom 22. Octobris jüngsthien ist mir den 5. diß durch dero abgefertigten Curier eingeliefert worden. Habe in demütigster reuerenz darauß vernohmen, was auß deroselben Hoff Camer Raths, deß von Walmerode, so mündt: als schriftlichen getanen resolution Sy mich in Kay. gnaden erynnern wellen, mit der allergnädigsten erthlärung, daß im öbrigen Sy eß bey Irer vorigen geschöpften resolution, das Ich auß Ir Churfür. Drthl. in Bayrn Ordinantz der Zeit gewiesen sein: vnd selbiger in allem nachkommen solle, allerdings beruhen lassen. Obwoll nun mir obliegt, solch Eur Kay. May. allergnedigsten Beuelch vnderthenigsten Vleiß nachzukommen, vnd Ich an deroselben allergnedigsten Handthabung kein Zweifel zutragen Ursach, so haben doch Eur Kay. May. allergnedigst zu consideriern, in was für ainen beschwärlichen standt Ich mich



bestünde vnd das mir gleichsam vnmöglich der gestalt fortzukommen. Will gleichwohl nit vnderlassen, da mir von Jr. für. Gd. Herzogen zu Mecklburg Friedtlandt ain andere ordinanz zukommen solte, Eur Kay. May. ain solches neben meinem einfaltigen guetachten vnderthenigst zu überschreiben.

Das sonsten Eur Kay. May. dem Obristen von Ossa vnd mir, auch andern getreuen Landtskundigen discretion anheimstellen [weilen keine andere mitl verhanden, die armada zu vnderhalten], die Quartier hieroben im Reich zusuchen vnd zunehmen vnd solcher gestalt zu assigniern, damit beede armaden vnderkommen vnnnd nit nothleiden vnd gleichwohl die trewgehorsame Stände so viel immer möglich verschonet werden, würdt gemelter Obrister vnd Ich gern alles das thuen, was möglich sein würdt. Es befinden sich aber die Lande aller orthen dergestalt erschöpft vnd ruiniert, das ain mahl nit möglich, das Voldh vnderzubringen vnd der notdurfft nach zu vnderhalten, zumahlen man auch souiel nicht finden noch umb die bezahlung erheben kan, das bey anwesenheit der armada das Voldh allain mit brodt versehen werden könne. Will man nun in das Landt zu Württemberg eintreten, so ist der feindt nuhmehr mit seiner ganzen Macht an denen Grenitzen coniungiert, solches zu verhindern; außer dessen auch ist mir außdrücklich von Jr. für. Gd. Herzogen zu Mecklburg Friedtlandt beuohlen worden, des Landts von Württemberg zu verschonen, mit dem Vermelden, das Seine fürstl. Gd. in demselben Lande vnd anderen anstossenden örthern mit Jrer armada die Winterquartier nehmen wellen, also das Ich nit weiß, was für mittl zu finden oder zuegreiffen seyn, die Soldatesca lenger dergestalt zu erhalten; vnd wo nicht bey Zeiten remediert würdt, hat man nichts gewissers als den vndergang vnd die ruin der armada mit hechstem nachtl Eur Kay. May. Diennste zugewarten, dan diß nuhmehr der dritte Winter, das diß voldh continuè trauagliert, vnd ist zubeforgen, dasselb werde sich lenger nicht also erhalten lassen noch gedulden wellen; zue deme die spanischen Troppen, welche dieser schwären fatica ganz nicht gewohnt, sehr abnehmen, auch bey Eur. Kay. May. voldh selbst ain grosser abgang, sonderlichen bey der Reuterey, erscheint. Mir hat obliegen vnd gebüren wellen, solches zeitlichen zu erynnern, aller vnderthenigst pitendt, Eur Kay. May. wellen solches in allergnedigste consideration ziehen vnd auff mitl gedencken, wie der armada geholffen vnd der besorgenden ruina vorkommen werden möge. Meins tailß weiß Ich ganz nit, wie dieselbe könne vndergebracht vnd erhalten werden, es seye dann sache, das man sich des Landts Württemberg mit gewalt bemächtigen vnd die armada drynn losiere. Ob aber bey so starcker widersetzung des feindts man durchdringen werde können, vnd ob Jr. für. Gd. Herzog zu Mecklburg 2c. solches werde zulassen, ist mir vnwissendt; dannenhero woll am befürderlichsten dahien zugedencken, wann man an fürbrechung ins Landt zu Württemberg verhindert werden solte, oder Jr. für. Gn. Herzog zu Mecklburg Friedtlandt auff den begehenden glücklichen außschlag solches nit zulassen wolten, wie alßdann die armada vnderzubringen vnnnd zu vnderhalten, auch der besorgenden ruin vorkommen werden möge. Pitt Eur Kay.



May. aufs allerdemütigst, mich dñßfals am aller befürderlichsten in Kay. maden zu beschaiden, deroselben Ich mich beynebens in tiefester reuerentz vnderthenigst beuehle.

Güntlingen, bey Breyßach, den 16. Nouembris 1633.

Eur Kay. May.

allervnderthenigst: treugehorsamister Diener

Johann v. Aldringen.

(In fine:) Exp. 15. Dec.

(Von anderer Hand:) U. d. Hofkriegsräthl. Expeditis-Alten.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1202.) Maximilian von Baiern an K. Ferdinand II.

Braunau, 17. November 1633.

Allerdurchleüchtigster, Großmchtigster Kayßer. E. Kay. May. sein mein ganz vnderthenig Diennst in aller gehorsamb yederzeit bereit zuuor. Allergnedigster, lieber Herr vnnnd Vetter. Auß E. Kay. May. schreiben, baide den 11. dñß zu Eagenburg datirt, habe ich mit freiden vernommen, das sye dero General Leitenant Grauen Gallasß bey eilendem Courier befelch geben, of den fahl er nit etwa bereits von des Herzogen zu Mechelburg vnnnd Fridlanndt Ed. des Succurs halber ordinanz empfangen, er ohne verlihung einiger Zeit ein starckhes Corpo formirn vnnnd mir in gnuegsamer sicherer anzahl zueziehen lassen solle, deren gdisten verordnung gegen E. May. ich mich in gehorsamb bedandhe vnnnd nunmehr umb souil mehr vonnöthen habe, weil der feindt, nachdeme er, gestert E. May. überschribener massen, die Statt Regenspurg erobert hat, sich aller orthen an der Thonaw herab, wann er nur selbs will, bemechtigen, die Prückben zu Straubing, Deßhendorff vnnnd Dilschonen reparirn; darüber hin vnnnd wider bis ins Lanndt ob der Ennß kommen vnnnd verhindern than, das ich meine wenige Troupen mit dem Graf Strozi nicht mehr werde coniungirn mögen, zu geschweigen; das der feindt aus Franckben, von Nürmberg vnnnd anndern orthen hero sich täglichen versterckhet, auch von meinen in Regenspurg gelegnen 2000 Soldaten vil hundert bey ibrem abzug vnder sich beßkommen hat, dahero nunmehr die notturfft erfordert, das wolgedachtes Herzogen zu Fridlanndt Ed. ein solchen Succurs rneinßellig heraus ordne, welcher disem feindt in campaigna vnder augen ziehen vnnnd gewarren sein möge, so desto besser wirdet sein können, wann er allein souil Volck darin behalt, darmit er dem Arnimb bastant sein möge vnnnd das rbrig alles herausichbet, disen feindt mit macht anzugreifen vnnnd fortzutreiben. Nicht ohne in, das vor disem 5000 Mann genueg gewest, wann mans rñ mein so gar zeitlichs erindern, sich mit den meinigen im Lannde habenden wenigen Troupen zu coniungirn, heraus in tempore geschicket hette; so aber nunmehr zu spat vnnnd anders nichts zubeforgen, dann der feindt rñ ein solchen schwachen Succurs,

da er dessen anzug vermerckhete, zugehen vnnnd selbigen auffschlagen wurde. Diemeil mir aber mehrwolgedachtes Herzogen zu Mechelburg vnnnd Frid-  
la nndt Ed. allein den Graf Strozzi mit 26 Compagnien Reütern vnnnd 5  
Compagnien Tragonern herauß schickhen wollen, wie E. May. Tro aus bey-  
ligender mir gleich disen Abent bey aignem Courier zuetkommenen schreibens  
abschrifft Nr. 1 zu referirn wollen belieben lassen, alß haben sye höchst ver-  
nünfftig zuermessen, in was gefahr durch solches cunctirn meine vnnnd E.  
May. Erblannde gerathen, von denen ich den feindt mit solcher macht thei-  
nes wegs vfhaltten weiß; vnnnd mich nicht wenig schmerzet, das, vmb willen  
zu Diennsten dero hochloblichen Hauß ich meine Landde von allem Voldh so  
hart entblöst, jezo wider E. May. willen in so große necessitet vnnnd ruin  
gesezet vnnnd vn-uccuriret gelassen werden solle, wie dann der feindt pro  
discretionem mit meinen Landden bey diser beschaffenheit handlen wirdt vnnnd  
than. E. May. aber ersueche ich hiemit nochmallen in gehorsamb ganz be-  
weglich, Sye geruehen mit annderem nachtruch darob zusein, das der Graf  
Gallaß mit einer solchen macht succurire, mit deren er allein dem feindt  
zuwiderstehen mechtig sein thönne, dann ich laider beförchte, es werde meinen  
Trouppen vnmüglich fallen, sich weiter vmb der verlegten päßß willen mit  
ime zu coniungirn, dero ich, was von mir an öfftersgenanten Herzogen Ed.  
geschriben worden, hiebey Nr. 2 abschrifftlich communicire vnnnd zu dero be-  
stendigen öffters so gewiß vertrösten Hilf, auch Kayserlichen Hulden mich in  
vnderthenigkheit empfelche. Datum in meiner Statt Braunaw, den 17.  
Nouembris Ao. 1633.

(P. S., eigenhändig:)

Allergnädigster Khayser vnd Herr. Wann E. Mt. nit befelchen, dz  
der General Leuttenandt Gallaß mit gnugsamer macht ohne den allerge-  
ringsten Verzug vortgee, so mögen sie den ganzen Donastrom biß nach Linß  
[außer Inglstatt, so aber numer durch Verlust Regenspurg gleichsamb  
bloquirt] wol für verloren halten. Mann hat disen feind, deme anfangs  
wol zu begegnen gewest were, nit estimiert. E. M. werden in Khürze die  
consequenzen selbs erfahren, wann nit mit eilfertigkeit vnd notwendigen  
ernst remediert wird.

E. Khay. Mt.

gehorsamster, getreuester Churfürst vnd Vetter  
Maximilian.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1203.) K. Ferdinand II. an Maximilian von Baiern.

Wien, 19. November 1633.

Durchleuchtiger 2c.

Gleich iezund hab Ich E. Ed. leidige auisa, den Verlust der Statt  
Regenspurg betreffend, zu recht geliffert empfangen, da mich es eben auch  
der Obr. v. fernemont von Passau aus auisirt hat; darauf Ich aber

## (1206.) Aldringen an K. Ferdinand II.

Eßlingen, 26. November 1633. <sup>1)</sup>

Der Graf von Aldringen berichtet aus Eßlingen, den 26. Nov.: Nach wiederumben beschehener coniunction mit dem Duca de Feria habe die Armada in die Marggraffschafft Baden gehen vnd daselbsten quartier nemmen wollen; da habe sich aber der feind von Straßburg auf Kenzingen aufwärts gewendt vnd sich in Dortl gelegt, deswegen man denselben im rucke hette lassen müssen vndt besorgt, weil er die bagagj zurückh ins Kinzgerthal geschickt, er möchte durch den Schwarzwald herauf an die Thona gehen, sich mit dem Weinmar coniungiren wollen; derohalben, wie man nun gewisse nachrichtung bekommen, dz er aufgebrochen vnd durchs Kinzgerthal ins land von Wirtemberg gezogen, seie man vermög Churfürstlichen bairischen ordinanz demselben nachgeuolgt, den v. Schauenburg habe man 15 Comp. Reutter vnd gegen abführung 4 Goosischen Comp. dz Mercische vnd Liechtensteinische Regiment zu fues hinterlassen. Sein also auf Eßlingen vnd Hüfingen in die fürstenbergische güetter beide Armaden mit dem Duca de Feria angelangt, daselbst sie vernommen, dz sich der feind auf die linke Hand von Hornberg hinab tieffer ins land Wirtemberg gewendt habe. Jez sehe man, woh er hinaus, ob er in Bairen oder auf den Generaln zu wölle. Sie, die Armaden, losieren sich interim an der Thona bei Doneschingen vnd Tütlingen vnd wollen trachten, ob sie, wans möglich, alle die örther vnterhalb Ulm, als Lauingen, höchstet, Dillingen vnd Thonawerth, occupiren vnd von dortaus dem feind mehrers diuertiren, auch Zeith gewinnen können, die Armada disseiths der Thona in die Winterquartier zubringen vnd zu vnterhalten. Kömme ihme vnter dessen ein andere Ordinanz, wölle er derselben geleben.

Nothwendig aber seie, dz dz Voldh vntergebracht vnd vnterhalten werde, den es aller vngedultig vnd schwürig, auch beide, sonderlich die spanische Armada, sehr abgenommen, dz sich selbige schon umb etlich 1000 Man schwächer befinde, als wie man ins Elsas kommen. Rhein Lothringisches Voldh noch von Grafen v. Salm seie iemahls zu ihnen komen. Dz Lothringische habe der König von Frankreich theils in diensten genommen, theils der Herzog widerumben abgedankt; der v. Salm befinde sich aber sambt den Voldh, so die Infantin von Brüssel herausschicken wollen, noch im land Lüzelsburg.

Es werde spargirt, dz Regenspurg verlohren; darauf wohl zubesorgen, wen man dem feind in Bairen nit begegnen würde, dz E. M. Erblander auch darunter periclitiren dörften.

Dz Voldh seie aller vnlustig. Haben vermeint, im Wirtembergischen Winterquartier zumachen; iez aber sehen sie, dz sie auch disen Winter, wie die vorigen 2 Jahr, keine ruhe haben werden. Zu dem der General ihme geschrieben, dz er dz Wirtemberg: land zum Winterquartier vorbehalten

---

<sup>1)</sup> Referat des kaiserl. Hofkriegsrathes.

(1205.) K. Ferdinand II. an Aldringen.

Ferdinand 1c.

(Wien) 23. November 1633.

Wohlgeborner 1c. Uns hat Unsers General Veldhauptman des Herzogen zu Meckelnburg vnd Fridland Ed. an die hand gegeben, was gestalt Sie für gueth befänden, das Wir Dich nach iüngst erlangten progres des Herzogen Bernard v. Weinmar mit occupirung der Statt Regenspurg [wider welchen gleich Se. Ed. mit starker macht im anzug begriffen sein] widerumben mit der armada gegen den Thonastrom abfordern wolten, damit Du alsdan auf der ainen; Se. Ed. aber auf der andern seithen der Thona gehen vnd der feind desto besser stringirt werden könnte, deswegen dieselbe auch dir selbst ordianz geschickt haben wurden, da sie wegen durchbringung des Curriers nit angestanden wahren.

Wie Wir nun, das solcher Zurückzug baldist beschehen vnd effectuirt werden könnte, sonders gern sehen vnd wohl wünschen möchten, gleichwohl aber uns erst gestern von wegen unsers Vetteren des Churfürsten zu Bairn Ed. dise nachrichtung eingelangt, dz auf Ihrer Ed. eben deswegen an dich iüngst beschehene abforderung der Duca de Feria erhebliche bedenden darwider eingewandt, fürnemblichen aber dir mit unsern vnd den Churfürstlichen Volckh allein auf diser seithen Rheins durch: vnd fortzukommen ganz vn sicher vnd gefehrlich sein wurde, deswegen Sr. des Churfürsten Ed. dir auch selbst bei aigenen Currier beuohlen, mit bemelten Armada noch lenger darunter zu verbleiben, Breisach zu prouiantiren, dem feind widerstand zuthun vnd umb die Winterquartier dich zubewerben, solches auch erwehntes Herzogen zu Meckelnburg Ed. selbst vom 15. dises erinnert hetten: Also vnd weiln Wir dannochter auch die königl. spanische Armada disfahls nit impegnirt vnd von Volckh entblöst, auch dieselbigen orthen verhoffende guette effectus aus handen lassen wolten, darzu vermuthen, das bemeltes Herrn Herzogen Ed. damahls, wie sie dises an Uns abgehen lassen, dz Churfürstliche schreiben etwoh noch nit möchten empfangen haben: So haben Wir dich demnach eines vnd anderes hiemit ausiren vnd darbei zugleich allergdft. beuehlen wollen, mit bemelten Duca de Feria hieruon wohlbedachtlich zu conferirn vnd nach reiflich erwogener beschaffenheit deren an selbiger gegend Rheins fürlaufenden andamenti Dich mit denselben zuvergleichen, ob vnd wie etwoh ohne daselbst anderwerte versaumbnus unserer Khajer Kriegsdiensten solcher Deinen heraufzug ehist maturirt vnd vorbemeltes Herzogen zu Meckelnburg vnd Fridland Ed. intention mit allem fleis fortgestellt werden könnte, damit dannochter auch hierdurch der Thonastromb vnd consequenter Unsere vnd des Churfürsten zu Bairn Ed. negst darangelegene landen souiel mehrers assecuirt vnd in bestendige ruhe gestellt werden möchten. Würdest also hierauf der sachen recht zuthun vnd Uns allen eruolg bei widerkunfft dises allein deswegen abgefertigten Curriers förderlichst zu überschreiben wissen, vnd hast Uns dabeinebens mit Khai. gnaden wohlgewogen.

(In marg. :) An Grafen v. Aldringen. 23. Novembr. 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

fürstl. Gnd. im Weg liegen vnd zu besorgen, der ahnbefohlene succurs etwas spatt erfolgen möchte, E. Kay. May. sich hingegen aber die allergnedigste gedanken machen, daß Ich mich mit den Lotringischen, Burgundischen vnd Salmischen Troppen albereit conjungirt vnd ein solches mächtiges Kriegsheer beysamben haben werde, das vermuetlichen ein absonderliches corpo leichtlichen zu formiren vnd zu endtpehren sein mögte; derowegen E. Kay. May. sich allergnedigst versehen, das Ich auf Mittel vnd Wege gedacht sein werde, wie etwa Herzog von Weinmar durch ein starke diuersion oder eylende Schickung eines absonderlichen corpo gegen Bayren aufs befürderligist von seinem vorhaben abgewendet werden möge.

Nun wolte Ich von grundt meiner Seelen erwuntschen, daß diese Armada sich in einem solchen standt vndt so mechtich vndt starck befinden thäte, wie E. Kay. May. sich die allergnedigsten gedanken machen; dieselben werden aber aus meinem vorhergehenden demütigsten Schreiben viel ein anders, vnd was dieselben Ich vber den hierobigen Zustandt bericht, allergnädigst vernomben haben; dann obwol E. Kay. May. informirt worden vndt sich die gedanken machen mögten, das man sich also starck befinde, das man zween absonderliche corpi von voldaß werde formiren können, so berichte dieselben ich jedoch, das weder aus Lotringen noch von dem Salmischen Voldaß nicht einige comp., will geschweigen viel Troupen, zu dießer Armada gestoßen; weiß auch von solchen Troupen anders nichts, als das des Herzogens von Lotringen Voldaß bey dem König in Frankreich zum Thail dienste genommen vnd eins Thails von ihme, Herzogen, beurlaubt werden müessen; diejenige Reitterey aber, so Herr Graf von Salm geworben, auch was die Serma Infanta heraus zu schicken gemeint, sich noch im Landt Luxembourg befindet. Aus Burgundt sein zwar bis in dreytausendt Man zu fueß vnd etwa ein funffhundert pferd zu dem Herren Duca de Feria gestoßen; es haben aber dieselben in dieser wenig Zeit neben dem anderen spanischen Voldaß also merklichen vnd sehr abgenomben, das sich die Armada etlich tausendt Man schwächer, als man Anfangs war in Elßas komben, vnd in einem solchem standt befindt, das, wenn man auch dergestalt beysamben verbleibet, man genug zu thuen haben wurd, will geschweigen, das man zwey corpi formiren vnd sich tailen werde können; vnd laßet sich bey Euer Kay. May. selbst aignen Voldaß nicht weniger ein großer Abgang, sonderlich bey der Reutterey, verspüren, also das die Sachen viel anders, als E. Kay. May. gnedigst dafür gehalten, beschaffen vnd sich bey solcher Bewandtnus nicht verrichten lassen will, was dieselbe vermaint, das man wurde thuen können. Vnd werden E. Kay. May. aus meinen gestrichen alleruondertänigsten Schreiben allergst. vernemben, was gestalt vnd aus was beweglichen vrsachen man sich mitt der Armada wiederumb herauf an den Conaustromb begeben, auch wohin man sich zu incaminiren vermeint; im fall vnderdeßen keine andere Beuelch vnd ordinantzen einkomben vnd man nicht etwan vom feind mehres diuertirt oder zu was anders obligirt würdt, ist man gedacht, also fort zu gehen. Inmittels ist dieser örter spargirt worden, das die so hoch impor-

haben wölle. Die Officier sein aller verdrossen vnd lassen sich geduncken, als wan sie über vermögen trauagirt werden. Seie nothwendig, dz dises Voldh in etwas contentirt vnd erquikt werde. Bittet, ihme dises schwähren laß mit gnaden zu entlasten.

Die französische Armada, so bis an die Elßässische Graniz komen, habe sich wider zुरुh nach Mez begeben.

Dem Seebach hette man mit seinem Regiment herabziehen lassen; so seie er gleich darunten im Elßas bei ihnen angelangt, wie man ohne dz schon in denen gedanken gestanden, dz man endlichen mit der ganzen Armada werde heraufgehen müssen.

Vnd dises seind 2 Antwortschreiben auf E. M. vorher abganger beuelch.

(Darunter mit Bleistift, von anderer Hand:)

Dises sind mehrentheils nachrichtungen; doch wolte gehist. uermerkt werden, E. M. möchten dem v. Aldringen parte geben, was sie iezund an Generaln abgehen lassen, damit er wisse, in was stand sich alle sachen befinden.

Auf die begehrte entlassung wehre nichts zubemercken (?), als ihre allein zu fortsetzung E. M. dienst zu animirn, vnd würde wohl gueth vnd zu . . . . sehen sein, da er im land Wirtenberg quartier machen köndte. <sup>1)</sup>

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1207.) Aldringen an K. Ferdinand II.

Esslingen, 27. November 1633.

Allerdurchleuchtigster, Großmechtigster Kayßer,  
allergnädigster Herr.

Euer Kayß. May. sein meine zc.

Euer Kayß. May. Allergnädigstes Handtbrieflein vom 11. dieß habe Ich gestern abend in demutigster reuerenz empfangen vnd daraus vernommen, weiln Herzog Bernardt von weimar die statt Regenspurg beiderseits der Conaw belegert, auch seinen Anschlag besorgenlich verner nach dem Land ob der Ennß gerichtet, das derowegen E. Kais. May. dero obristen Veldthauptmann, dem Herzogen zu Melburg friedtlandt gemessen be-  
nohlen, zu Rett: vnd entsetzung gedachter statt Regenspurg vnd versicherung E. Kayß. May. Erblanden ein eylenden succurs gegen den Conawstromb zue schicken; so habe Ich auch ersehen, was für ver hinderung Ihr

<sup>1)</sup> Im Anschluß an obige Relation folgt von derselben Hand ein zweites Referat, das mit den Worten beginnt: „Über vorige Aldringische schreiben sein anjago bey E. K. M. widder zुरुh gekommenen Curier drey andere schreiben, so aber viel älter, als nemlich vom 10. vnd 16. Novemb., eingelangt, deren meister inhalt mit dem occupiert, wß nach des Waismars einfall in Bayern selbiger Churfürst für ordinantz an den v. Aldringen wegen der gangen armada schleuniger incaminirung an die Rhonaw abgehen lassen vnd er hingegen dar auf geantwortet“ zc. folgt die Inhaltsangabe der bezogenen Schreiben. (Orig. das.)

(1208.) Gallas an Jlow.

Laun, 28. November 1633.

Hochwolgeborner Freyherr.

Insonderß hochgeehrter herr Velt Marschalch. Hiebeigefügt überschicke ich meinem herren ein vnuergreißlich Verzeichnuß, <sup>1)</sup> wie meines Bedundens diejenige Regimenter, so bei Ihr fürstl. Gn. so wol bei mir sind, in Böhmen, Mähren, Ländel ob der Enß vnd Stifft Paßau vber Winter eingelosieret werden könten, jedoch ohne dz allergeringste maßgeben.

Waß mich gleich iezo deß Maracinischen Regiments Oberster Leutnant berichtet, hat mein hochgeehrter herr inliegend zuersehen. Im Vbrigen verbleibe ich, wie jderzeit,

Meines hochgeehrten Herren Velt Marschalchen gethr. Diener  
M. Gallasß.

Laun, den 28. Novembris Ao. 1633.

P. S.:

Nach beschluß diß kombt mir wieder Zeitung, dz der Arnim sich gegen schlesien wendet. Ich habe alsobalden dem herren Schafgutsch geschrieben, dz er sich wol in acht nehmen vnd alle orth versichern wolle; waß ich ferner vernehme, wil ich dem hr. Schafgutsch weiter befehlen, wie er sich verhalten solle, auch meinem herren alles avisiren.

Gleich in diesem momento bekomme ich schreiben von dem herren Graffen von Mansfelt, dz der feind mit 11 Regt. zu Roß, vielem fuß-Voldß vnd 8 stücken zu Frankfurt ankomen sei.

Waß gleich der Oberst Holz an den Oberst Böhlin schreibt vnd mir iezo zukommen, hat mein herr beiliegend zuersehen.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1209.) Jlow an Trčka.

Pilsen, 29. November 1633.

Hochwolgeborner Her Graff vnndt Herr feltmarschalleutenant.

Waß Ihre Excell. herr General leuttenandt Graff Gallasß mir in einem vnndt anderen ausiret, <sup>2)</sup> sihet mein herr Bruder auß beyligenten originalen mit mehrern, dergestalt meinem herrn Brudern, solches Ihres fürstl. Gn. zu referiren beliben wird. Wie H. Generalleuttenandt Gallasß daß voldß zu Bohemen zu logiren vormeinet, überschicket er hierbey eine designation; Ich aber stehe in anderer meinung, so Ich meinem Herrn Brudern ehestens überschreiben will.

Verbleibe darnebst

Meines Hr. Brudern

Diener vndt Knecht  
Chr. v. Jlow.

<sup>1)</sup> Die Beilage fehlt.<sup>2)</sup> S. voriges Schreiben.



tierende statt Regenspurg sich verlohren vnd in des feindts Händt gerahten, also das wohl zu besorgen, wann dem in Bayren fürtringenden feindt nicht begegnet werden solte, es mögten E. Kay. May. Erblanden [so Gott gnedig verhuete] darunter periclitieren. Vnd solle E. Kay. May. Ich auß treugehorßambisten, schuldigisten pflichten nicht verhalten, das bey dießer armada ain zeithero sich ein große vngeduldt vnd mehren vnlust sowohl bey den officieren als Soldaten vermercken läßt, die Tropen auch vber die maßn sehr abnehmen. Ich vnderlaße zwar nicht das meinig so viel muglich darbey zu thuen, die oberste so schriefftlichen als mündtlichen zu erindern, ihr Voldß beysamben zu behalten vnd E. Kay. May. dienste in Acht zu nemen; es wirdt aber in die Läng wenig helfen; es ist zwar die Armut vnd das elendt sowohl bey den officier als Soldaten durchgehend vber die maßn groß. Sie haben sich zwar bishero die Hofnung gemacht, in dem Land zu Württemberg ihre Winterquartir zu haben; es will sich aber ansehen lassen, das man, wie vergangnes vnd voriges Jahr geschehen. . . . Zu deme Ihre fürstl. Gra. Herzog zu Mechelburg Friedtlandt mir noch hiebeuor geschrieben, das sie das Landt Württemberg sich zum winterquartier vorbehalten haben wöllern; derowegen wohl dahin zu gedencken, wie vnd wo dieß Voldß zu accomodieren vnd wie dem besorgenden Vbel zeitlichen begegnet, auch das Voldß in etwas contentirt vnd erquicket werden möge. Vergangen Jahr ist alle E. Kay. May. Soldatesca mitt winter quartieren vnd contributionsmittlen in dero Erblanden versehen worden; das Voldß aber, so sich bey mir befindet, hatt gleichsamb kein oder wenig genuß noch ruhe gehabt; daher dan erfolgt, das sich eine große vngeduldt vnd abgang mercken laßet. Es laeßt sich ansehen, als wollen sowohl die officierer als Soldaten die hoffnung fallen lassen; dannerhero mir endtlichen auch schwär vndt gleichsamb vnmöglich fallen will, bey erscheinendem großen verdruß der officierer fort zu komben. Sie laßen sich geduncken, das sie garr zu fast vnd vber vermögen trauagirt werden. E. Kay. May. dienste aber hats nicht wohl anders leiden mögen, vndt wyll ich diejenig general officierer, welche ohne passion sein, dauon verthailen lassen. Ich verhoffe, E. Kay. May. werden mir endtlichen die große Kayß. Gnade thuen, vmb welche Ich dieselbe noch hiebeuor demütigst gebetten vnd nachmahlen alleruntertänigst betten thue, das Ich dießes mir all zu schwär tragenden Last geubricht vnd in Kayß. gnaden entlassen werden möge. E. Kay. May. geruhen allergnedigst, mir dieße Künheitt nicht in vngnaden zu gedencken vnd versichert zu sein, das ich mich besließen werde, Gott dem Allmechtigen für dero langwierige glückseelige, sighaffte Regierung zu betten vnd in dem getreuesten Eifer, so Ich jeder Zeit zu dero selben Diensten vndertänigst getragen, mein Leben zue beschließen.

Guefingen (sic), den 27. 9bris 1633.

(Abschr., St.-B. Wien, Mscr. 377. Dr. J. M. Mayer.)



Vnd könne man endlichen den feind auf diser seithen so nahend an meinen landen nit ligen lassen, weil er die mittel in handen behelt, sich seinem belieben nach zusterken, hergegen selbige meinen landen durch dz darinnen verbleibende Voldß benommen und aller Vorrath aufgezehrt wird; dahero nochmalen mein ernstlicher, cathegorischer beuelch vnd mainung, von welcher Ich nit abweichen kan, ist, denselben vor allen andern zu verfolgen.

Darzu könne bemelter v. Aldringen sich nit alsobald herauf wenden, weil denselben der feind an der seithen henkt vnd eben so starck als er sich befindet; dahero er gnug zuthun, denselben aufzuhalten vnd dessen gefehrliche anschlag vnd besorgenden heraufzug zuverhindern, wie aus beiliegenden Original einschlüssen dessen, sowohl auch des Churfursten zu Bairn Ed. an mich abgangenen zwei schreiben solches zusehen, Ich euch aber daselbe allein zuconsiderirn vnd ohne vermeldung gegen des Herzogen Ed., woher solche aushi kommen, hiemit anuertraut haben wolte.

(In marg.:) 3. Decembris 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1211.) Beilage zur Instruction Gerhard's von Questenberg durch K. Ferdinand II.,

d. d. Wien, 3. December 1633. 1)

Beyleüffiger Fürschlag, wo vnd an welchem Orth etwa die kaysl. Armaden diesen Winter außer Ihr May. Erb Königreich und Landen möchten können quartirt werden. Ob nemlich nit etwa ein Mittel seyn könnte, daß die der Zeit in Brandenburg liegende kaysl. armada etwa zusambgezogen und das Haupt Quartier zu: und umb frantzfurt an der Oder und Weser genohmen wurd, Landtsperg und andere daselbst occupirte Postj besetzt blieben und allein von Grüssenhagen, welches etwas zu weith von dem übrigen Corpo abgelegen seyn würde, zumahl es sich auch allein schwerlich wird halten können, das Voldß wiederumben zuruck in die Mark abgefordert würde.

Item ob nit irgend nächst an demselben das Voldß in Schlesen, wann sonderlich der Gen. de Gauagleria Schaffgotsch mit denen noch darinnen vom feind besetzten Posten bald fertig seyn wird, in der Lausnitz und Guben, Sitta, Görlitz und Pautzen quartirt und, da etwa davon was übrig, dem General Leutenant Graffen Gallas gegen Leuthmeritz, Außig, Laun, Saß, Skal, Ellenbogen und Eger mitgetheilt, die übrige Armada aber, so Ihr fürstl. Gn. Herr Generalissimus bey Sich haben, nechst davon an Voigtlandt auf Zwissau wenden, von dannen nun in Meissen an die Seyla, auf Jenna, Naumburg, Merschburg, Hall, Eisleben, Querfurth und weiter in Thüringen auf Weinmar, Altenburg, Ehr-

1) Das Concept dieser Instruction im Kriegs-Arch. Wien; ohne Datum abgedr. bei Körfer, Wallenstein's Briefe, III, 114 fg.

(P. S., eigenhändig:)

Ich hoffe nit, daß die Unsrige einige cujoneria bei **Francfurt** begehen werden; Ich besorge mich aber, **Arnimb** dorffte in **Schlesien** gehn vndt sein intention gegen **Mähren** richten; jedoch seindt die Zeiten izunder nit darnach, große marche zu thun, so ist der Wegh auch zimlichen weit; pro interim hoff Ich zu Gott, J. f. G. werden dem feindt einen guetten streich zugeben vbrige Zeit haben.

Pilsen, 29. 9bris 1633.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1210.) „Instruction für den Grafen von Trautmannsdorf.“

(3. December 1633.)<sup>1)</sup>

Diese Imprese in **Bairn** wurd leicht fallen:

Weill der General dem **Herzogen von Weinmar** mit der bei sich habenden macht vnd bairischen Voldß überlegen, hergegen er gnug Voldß zu denen andern Impresen in **Beheimb**, **Schlesien**, **Kausnicz** vnd **Brandenburg** hinterlaßen; der **Churfürst** sich erbietet, alle assistenz mit **Prouiant**, **Schif** brucken vnd materialien vnd Stuckhen ihme widerfahren zu lassen.

In **Bairn** wird Er **souragi** vnd alle andere notturfft für die armada besser finden als ann andern orthen.

Ich wurde solchergestalt, da es bei der bloßen Defensionsanstalt verbleiben solte, alzeith den feind vor der thür haben.

Seie ieزند auch nit Zeith, auf den **Grafen v. Aldringen** zu warten, weill inzwißchen die besten occasiones versaumbt werden vnd denen feinden dardurch gelegenheit zuwächst, sich ie länger ie mehr zu sterken, indeme auch der v. **Aldringen** nur den feind mit sich heraufbringen vnd also den ganzen molem belli in **E. M.** vnd **Churbairische Erblanden** ziehen, die ländel ruinirt vnd dannochter souil armaden darinnen nit wurden können unterhalten werden.

**Chur Bairn** wurd zur Kleinmütigkeit bewogen, da man ihre ländel also in der noth wolte stecken vnd zusehend verderben lassen.

Es seie noch gnug Voldß in **Beheimb** vnd **Schlesien** hinderblieben, dem **Arnem** zubegegnen; darzu nit zu vermuthen, daß der **Banier**, so nur 1000 Mann gehabt, sich so bald auf 10 m. gestärkt habe.

Auch seie nit leicht zuvermuthen, daß der **Kniphause**n den ganzen **Weisterthum** verlaßen vnd dß Voldß daselbst wegt gegen **Behaimb** führen werde.

Die Armada wurde sich nach vollführter Impresa gegen den v. **Weinmar** vnd eragueteter gefahr in **Behaimb** sich leicht widerumben zuruwenden vnd in wenig tagen daselbst an dem feind sein können.

<sup>1)</sup> Ein Schreiben d. Ferdinand's II. an Trautmannsdorf vom selben Tage s. in „Monatliche aus dem Gebiete der militär. Wissenschaften“ (Wien, 1820), S. 491 fg. u. bei Leopold Wollendorfs Briefe III, 97 fg.

9. Ist zumercken, daß auch diese quartier in Doidtlandt mit denen Guarnigionen zu Cronach, Forchaimb, Auerbach und Amberg so viel mehrers versichert und der Kay. May. Erb Landen von allen Seithen bedeckt werde.

10. Die getreuen Reichs Stände werden hierdurch consolirt, da sie sehen, daß die Kay. Armada widerumben ein steiffen Fuß im Reich, sie von denen erleittenden Betrangnußen zu liberiren und von fernern Gewalt zu schützen.

11. Hergegen würde denen wiedrigen und ungehorsamben der Muth und Mittel benohmen werden, ihre vires nach eigenen Gefallen im je länger, je mehr zu accrestizirn, welche sich sonst auch erfragen, daß sie durch die stets in denen Erb Landen verbleibende Quartier dieselben ihren Wunsch und Verlangen nach selbstem consumiren sehen und dardurch bald ein gewonnenes Spiel zu erlangen verhoffen.

12. Würden die Erb Landen hierdurch respirirn und das wenige, so noch darinnen übrig, auf den eüseristen Nothfahl in Reservo kommen<sup>1)</sup> behalten werden.

(Abfchr., Copialbuch VI des Arch. Waldstein, Prag.)

(1212.) Trčka an Piccolomini.

Hauptquartier Neumarkt, 5. December 1633.

Hochwohlgebohrner Herr Graff.

Ich thue Eur Excellz. gehorsaml. berichten, das es mit Ihr fürstl. Gn., Gott sey lob, besser ist<sup>2)</sup>, welche mir auch gnedigst anbefohlen, Eur Excellz. zuschreiben, das Sie werden morgen sambt den tag von hinnen aufbrechen vndt Ihren weg geradt auf Syrobiz nehmen, da vbernacht verbleiben; Eur Excellz. aber sollen mit der bey sich habenden armee nur auf Pilsen zu marchirn, wie auch das Sie sollen ordre geben, das die zweyhundert Weblische vndt zweyhundert Kehrausische Knecht zu ihren Regimenten marchirn, welches alles auß Beuelch Ihr fürstl. Gn. Eur Excell. gehorsaml. zu berichten Ich nicht wollen vnterlassen, welche sich auch widerumb ziemlich wohl befinden. Ich werde morgen fruh auf Bischoffs Theinitz zum Herrn Graffen vonn Trautmanßdorff; werde schauen, das Ich noch den tag kan auf Pilsen kommen vndt Eur Excell. gehorsaml. aufwarten, wie Ich mich dann Eur Excell. thue befehlen vndt verbleibe

Euer eyglenz

gehorsamer Diur vndt knecht, wail ich leb,

Adam Trčka.

Hauptquartir Neumarkt, den 5. 10bris Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Adr., Kriegs-Arch. Wien.)

<sup>1)</sup> Sic; recte „können.“

<sup>2)</sup> Unterm 10. Dec. ob. J. heißt es in dem Tageb. Adam's v. Waldstein (Mscr.): „Ich bekam ein Schreiben, daß der Herzog vier Meilen von Pilsen krank darniederliege.“

furth, Unstrut, Jenstadt, Langensoltz, Sonterhausen, Volkroth, Northausen und Mühlhausen möchte außgebreithet werden können, durch welche quartier folgende beneficia zuerlangen seyn würde:

1. Daß von Mühlhausen man dem Vold an der Weser. nahent an der Handt seyn würd, weilen nur zwischen so bemelten Orth und Münden ein kleines Landlein, das Eüchsfeldt, derzwischen, darunter lauther gute Catholische Leüth, welche ohne Zweifel bey so ersuchender conjunction auch das Ihrige beeden Armaden zum besten praestirn würden und also das kaysl. Kriegs Vold von der Marck Brandenburg an in continuo tractu bis in Westphalischen Creyß hinab, gleichsamb mitten durchs Reich, Posto genohmen haben, auch wie ein zusammen geheffte Ketten an allen Orthen, wo es von dem Feind solte wollen angefallen werden, die Zuflucht und Retirada zusammen nehmen können.

2. Wurde durch diesen langen tractum der Horn von dem Arnimb und Panier ganz abgeschniden und, da auch Hessen und Lineburg sich mit demselben conjungiren wolten, das Vold in Thüringen und an der Weser ihnen gleich an Rücken seyn und denen selben die Redirata in Hessen und gegen den Weser Stromm sperren können.

3. Solte er Arnimb mit dem Panier jrgend in Brandenburg oder Lausnitz irrumpirn wollen, würden die kaysl. an selbigen Resiren liegende Armaden sich gleich ungehindert zusamb thun und mächtig gnung seyn, demselben testa zu machen.

4. Wolte etwan von ihnen ein Einfall in Böhmen tentirt werden. wären auch die Armada in Lausnitz undt Doidtlandt dem Graffen Gallas an der Handt.

5. Solte etwan der Hornn wollen herabziehen und den Landt Graffen von Hessen oder Arnimb succurriren wollen, würde der von Altring ihme starck alla corta nachziehen und sich vielmahl ehender auß Elß oder Württemberg durch Franckenlandt mit dem Vold in Thüringen conjungiren als bemelter Hornn zu dem Arnimb gelangen können.

6. Wiederumben, da jrgend der Hornn auf bemeltes Vold in Thüringen, in Meynung, dasselbe aufzuschlagen, sich solte wenden wollen, wurde selbiges gleichfals sich mit dem nechst anliegenden zusammen thun und in die obere Pfaltz gegen Amberg legen, der Graff von Altring hergegen den Feindt entweder im Rücken folgen und denselben einschließen oder aber allezeit ehender sich mit bemelten Vold conjungiren können.

7. ferner, da etwa vorbemelter Landt Graff von Hessen oder Herzog von Lünaburg bemeltes Vold attaquirn wolten, würde ihnen der Benighausen mit dem Vold an der Weser und Westphalischen Creyß geradt von hinten nachziehen und divertiren können.

8. Wurd man hierdurch auß bemelten quartiren und gleichsamb modulatione Imperij (?) allen andern Reichß Creyßen, in welchen irgends einige nothwendige impressa solte müssen geführt werden, desto nähender an der Handt seyn und die impressen facilitiren können.

Sonsten aber, weil Ich auch befunden, dz die von mehr bemeltes Herzogen Ed. ins land ob der Enß geschickte 4 Regter zu fues vnd Reütereı daselbst wenigen nuzen schaffen vnd man sich etwoh derselben besser was mehrers aufwärts omb: oder öber den In möchte bedienen können, hab Ich derowegen meinen neubestelten Obr. Veldwachtmeistern dem Baron de Suis Ordinanz ertheilt, bis zu Sr. des Herzogen Ed. ankunfft oder weitere Verordnung selbiges Volckh dahinwärts auanziren zulassen, verhoffend, E. Ed. Ihr bei noch bishero continuirenden fürbruch des feindts Ihr solches nit zugegen werden sein lassen. Vnd haben mich dieselbe hinwiderumben zu annemblichen frl. erzaigung willig geneigt.

(In marg.): 9. Decembris 1633.

An Chur Bairn, mit erinderung, was dem Herzog zu Mechelburg wegen Verfolgung den von Weinmar anbeuolchen sey worden.

Exp. 9. Decembris 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1215.) K. Ferdinand II. an Trautmannsdorf.

(Wien) 9. December 1633.

Lieber Graf von Trautmannsdorf.

Ihr habt hiebei zusehen, was mich des Herzogen Medelburg vnd Fridland Ed. wegen ihres fürgenommenen Zurückzugs in Böhmen auisirt haben, vnd was Ich darauf an dieselbe in antwort abgehen lassen. Warbei, wie nun des Werckhs hohe Wichtigkeit vor allem andern erfordert, dz des Herzogen v. Weinmar fürbrechenden gewalt mit eufferister macht begegnet vnd die von diser seiten meinem Erzhaus am nehesten zudringende gefahr vor allen andern zeitlich abgewend werde:

So habe ich mich demnach resoluirt, euch, wie hiemit beschicht, an Ihre Ed. göste Commission aufzutragen vnd etliche hochwichtige considerations zu eurer nachrichtung beizuschließen, daraus Ihr deroselben unsere endliche vnd ganz gemessene May. resolution, dz sie ungehindert alles andern mit bei sich habenden volckh bemelten herzogen v. Weinmar nachziehen vnd verfolgen, auch, da sie sich bereits in Behaimb hinein gewendt hetten, widerumben die Armada zurück schicken vnd diser impresa nachsetzen sollen, für zu tragen, wie auch Sr. Ed. dahin zu disponiren wissen möget, damit, da sie sich etwoh nit selbst mit der Armada zurückbegeben möchten, dannochter dieselbe einen gnugsam qualificirten vnd tauglichen Capo, welches dem Werckh gewagen, anuertraut und vntergeben werde.

Hierauf göst. begehrend, dz Ihr ohne einige Zeitversaumung euch zu bemeltes herzogen Ed. begeben vnd, da sie sich auch gleich weith widerumben zurück befänden, dannochter derselben alsobald nachraisen vnd mit Ihr aller nothurfft halber also abocitiren (?) sollet, damit alles solchen meinen

## (1213.) K. Ferdinand II. an Aldringen.

(Wien) 6. December 1633.

Lieber Graf von Aldringen. Ihr habt hiebeiliegend zusehen, was meines General Veldthauptman des Herzogen zu Meckelnb. vnd Fridland Ed. wegen Eurer abforderung aus hochwichtigen Ursachen an mich gelangen lassen, vnd was Ich deroselben widerumben darauf geandwort.

Verstehe mich darauf, Ihr Eurer beandten dexteritet nach dem Werth ein solche anstalt zumachen wissen werdet, damit ie souiel möglich denen herobigen fürfallenheiten geholten, andere, theils aber auch Breisach vndt andere recuperirte örther nit in gefahr gelassen vnd zuvorderist alles vermittels reiflichen berathschlagung mit dem Duca de Feria zu des Königs in Hispanien Ed. annemblichen satisfaction angeordnet vnd gerichtet werde. Bleibe auch darumben mit ohne dz continuirenden thai. gnad. souiel mehrers gewogen.

(In marg.): Aldringen. Exp. 6. Decembr. 1633. Per cursorem.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

## (1214.) K. Ferdinand II. an Maximilian von Baiern.

(Wien) 9. December 1633.

Durchleuchtiger zc. Aus E. Ed. eingeschickten zwei lezten schreiben v. 28. Nov. vnd anderten dises habe Ich ersehen, was der feind seither occupirung Straubing für weitere progressus die Thona herab gethan, was gestalt sich hergegen mein Obr. Veldwachtmeister Graf Strozzi mit denen Obristen Bilche vnd Johan de Werth coniungirt vnd auch meines General Veldthauptman des Herzogen zu Meckelnb. ankunfft bei Deggen-dorf erwartet worden.

Nun ist mir zwar seithero anderwerte nachrichtung eingelangt, als wan bemeltes Herzogen Ed. wegen des v. Arnimb beschehenen einfals in die Marck Brandenburg, wie auch verlautenden anzugs des Kniphausen gegen meinen Königreich Böhmen sich anderst bedacht hetten, widerumben mit bei sich habenden Volckh zuruck in Behmen zuwenden vnd dz Werckh an der Thona auf ein bloffe defension, etlich wenig vnter vorbemelten Graf Strozzi, wie auch andere ins Stifft Passau vnd land ob der Ens geschickter Regimenter bis zu des Graf v. Aldringen ankunfft zustellen.

Weil Ich aber hieraus vielfeltige Ungelegenheiten fürgesehen vnd nit für rathsamb befinden können, dem Herzogen v. Weinmar also zusehend aigen gefallen grassiren zulassen: Als thue Ich gleich Sr. Ed. bei aigen Currier beuehlen, dise Impresa gegen bemelten Herzogen v. Weinmar vor allen andern fortzusetzen vnd denselben so weith zu verfolgen, bis er entweder ganz vertilget oder aber sich zuruck zubegeben vnd die eingenommene posti zuquittirn möchte gedrungen werden. Zweifle nit, sie solchem nachkommen vnd vermittels Göttlicher Hülff noch alles zu gewünschten end werde können gericht werden.

(1217.) Suys an K. Ferdinand II.

Linz, 11. December 1633.

Allerdurchleüchtigster, Großmchtigster vnd Vnüberwindtlichster Römischer Kayser, allergenedigster Herr zc.

E. Kay. Mayt. Allergdistes schreiben vom Neinten huius habe Ich mit Allerunterthenigster Reuerentz empfangen vnd seines Inhalts vernommen. Vnd ob wollen Ich bisnach die Allergdist. aufgetragene Condition dero Obr. Veldtwachtmeister nicht meritirt, viel weniger auch selbige praetendirt; alldieweillen aber E. Kay. Mayt. auf Ihren frl. Gn. des herrn Generalissimi Herzogens zue Mechelburg, Fridlandt vnd Sagan recommendiren allergdist. belieben vnd einer so hohen Kayserlichen gnadt mich würdigen wollen, als nemme Ich selbige nicht allein mit Allerunterthenigster Ehrentpietung an, sondern Ich will mir fürters nach meiner eyseristen schuldigkeit angelegen sein lassen, inn dero diensten mich noch mehrers zue obligiren vnd darin bis in mein Grueb constantissime zuuerharren.

Was die in das Landt ob der Ennß angewissene Regimenten vnd Volckh, vmb selbiges besser gegen dem feindt aufwartz zue auanziren, belangt, berichte E. Kay. May. ich allergehorsambist, daß Ich selbiges albereith aufwartz incaminirt vnd ann den Gränzen vnd Nhn so lanng fermiren will, bis von Ihren fr. gnad., dem Herrn Generalissimo, Ich weitere ordinanz empfangen werde, sintemahlen E. Kay. May. allergdste mainung deroselben Ich bereith ausiret habe, vnd zweiffle nicht, Sie werden befelchen, was E. Kay. May. dienst erfordern; die Paggagj aber ist in denen Quartieren, so auf die Regimenten von den herrn Landtständen vnd Verordneten alhier assignirt, der Ursachen hinterlassen worden, damit das Volckh was stärckhers marchiren vnd gegen dem feindt auanziren kenne, vnd sonderlich das auch das Landt mit den Durchzügen verschonet werde; dann ob der feindt vor wenig tagen bei Straubing etwas Verlusts gelidten, indeme der Herr Strozzi vnd Joan de Wördt ihme 4 Regimenten zue Pferdt nidergemacht, acht Cornet vnd viel gefangene eingebracht, ye dennocht aber, weil vor gewiß verlautet, daß sich der Horren mit grossen tag raissen bemühen thue, mit dem von Weinmar sich zue coniungiren vnd hernegst einen weithern progress ins Landt herein zuenehmen, ist ein wachtsambes Aug zue haben.

E. Kay. Mayt. damit zue beharlich Khayserlichen milden gnaden mich in allerunterthenigstem gehorsamb befellendt.

Datum Linz, den 11. December Ao. 1633.

Euer Kay. May.

Allerunderthenigster vnd gehorsambister  
Suys, Obr.

(In tergo:) Baron de Suis, Obr. Bericht, dz er dz Volckh gegen dem feindt besser hinauf ziehen vnd losieren lassen. (Von anderer Hand:) Aufzuheben. 15. Dec. 1633. (Von dritter Hand:) U. d. Hofkriegsräthl. Akten.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)



cathegorischen beuelch nach förderlichst incaminirt vnd verrichtet werde. Gleich Ihr der sachen wohl werdt zuthun wissen, vnd bleib euch beinebens mit khay. gnaden gewogen.

(In marg.): 9. Decembr. 1633. An Graff Trautmanßdorff.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)<sup>1)</sup>

(1216.) K. Ferdinand II. an Suys.

(Wien) 9. December 1633.

Ferdinand ꝛc.

Demnach Vns Vusers General Veldhauptman des Herzogen zu Meckelnburg vnd Fridland Ed. deine vns zwar auch vorhin wohlbe-  
kandte getreue diensten vnd vertraun, so Sie gegen deiner Persohn gestellt,  
bester massen recommendirt vnd zu Unserm Obr. Veldwachtmeister auf Unserm  
gdsten Consens vnd Verwilligung fürgeschlagen: Als haben Wir vns in an-  
sehung dessen alles gdst. gefallen lassen, dir solchen beuelch zu conferirn vnd  
die darauf behörige bestallung vnd Patenten außfertigen zulassen, ganz nit  
zweiflend, du durch fürsichtigliche bedienung desselben unsere angelegenheiten  
wohl werdest in acht zunehmen vnd dich mehrerer unserer gnaden mit der  
Zeith weiters theilhaftig zumachen wissen.

Vnd weiln es dan iezund mit dem dir im Stifft Passau vnd land  
ob der Ens von bemeltes Herzog zu Meckelnburg Ed. anuertrauten Voldh  
solche beschaffenheit, dz Wir für nützlicher vnd rathsamer befinden, dz die in  
bemeltes land ob der Ens angewisene Reyter [so da nur dz land beschweh-  
ren, den Vorrath aufzehren vnd die bauren zu neuer rebellion aufbringen  
dörften] besser hinauf gegen dem feind auanzirt werden, dir hiemit gdst.  
beuelchen wollen, solche Unsere resolution mit allerehisten zu volziehen vnd  
bemelte Regter irgend nahend an dem Inn zulosirn, so lang, bis wir oder  
vorbemeltes Herzog Ed. dir fernere ordinanz, woh dise Regter weiters hin  
zugebrauchen, ertheilen möchten.

Daran wird Unser gdster Wil vnd mainung volbracht, vnd hast Vni  
beinebens mit khai. guad. wohlgewogen.

(In marg.): 9. Decembr. 1633.

An Obr. Suys. Ist die Obr. Veldtwachtmaister Stöll  
bewilligt<sup>2)</sup> vnd solle er mit den ins Land ob der Ens  
angewisnen Regimentern bey dem yn gegen dem feindt  
logirn.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

<sup>1)</sup> Ebendas. unter gleichem Datum die Intimation dieses Schreibens an „Chur Baiern“.

<sup>2)</sup> Das Bestallungspatent „für Obr. Baron de Suys über den Obr. Veldtwachtmeister  
beuelch“ ist ausgefertigt 11. Dec. ob. J.



ob der Ennß ankommen, auch noch mer volgen sollen; besorge aber, sie werden ohne E. May. gemessne ordonanz sich auch nit weiter auanzirn wellen. Wann aber E. May. dero beiwohnenden hohen verstandt nach selbst zuermessen, das, wann dz Volck solchergestalt dispartirt ist, man dem feindt an Rheinem orth basiant vnd derselb weder am Iserstromb noch zu Passau nit vfhalten, auch alsdann, wann er einmal in das Landt ob der Ennß khombt, das daselbst ligende Volck auch nit gewagen sein wirdet, inmassen dann die gewisse Kundschaft gibt, daß von Nierenberg 50 geladne Wägen mit Musqueten vnd Picchen zur bewöhrung der oberösterreichischen Paurn nach Regensburg ggangen: Als ersuch E. May. Ich hiemit in gehorsamb, Sie wollen sowol deme im landt ob der Ennß ankommendem volck, als auch dem Commendanten zu Passau frdersamb gemessne ordonanz erthailen, das sie zu veruolgung des feinds alsbald souil miglich succurriren, deß vngeweißeten verhoffens, das man dergestalt ein solch Corpo zusammen bringen werde, womit man disen feindt heroben nit allein vfhalten: sondern auch erspriesslichen abbruch thuen: vnnnd dardurch auch den Grauen von Aldring vnd Herczogen von Feria vmb souil mehr lustt machen khönde. Da aber ie im landt ob der Ennß zu verhietung der Paurn aufstandt etwas volck vonnöten, möchte solches hinderlassen werden.

Innmassen E. May. den sachen dero bekhanten threu vätterlichen sorgfalt vnd erheischender höchsten notturfft nach ohne mein massgebung zu thuen werden wissen.

Vnnnd Ich thue deroselben mich zu Kaiserlichen hulden vnd gnaden gehorsambist empfelen. Datum in meiner Statt Braunau, den 12. Decembris Anno 1633.

E. Khay. Mt.

gehorsamister, getreuester Churfürst vnd Vetter  
Maximilian.

(In tergo:) Lectum in consilio secreto.

Ist ein antworth vnd die begehrte ordinanz schon ergangen. Aufzuheben. 19. Decemb. Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Aldr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1219.) K. Ferdinand II. an Trautmannsdorf.

(Wien) 14. December 1633.

Lieber Graf von Trautmannsdorf.

Beiliegend habt Ihr zusehen, was mir für ein intercipirtes an des Erzbischofen zu Salzburg Ed. von einem, so sich der Cron Schweden Legaten im bairischen Crais nent, abgangeses schreiben zu handen kommen, aus welchem nun clar erscheinet, mit was bösen vnd gefehrlichen practiken der von Weinmar seine schädliche disegni bis zur eufferisten extirpirung meines

Erzhauses durchzudringen sich bemühen thuet. Warbei, wie nun Rhein stund mehr zusehern, mit aller gewarlsamheit vnd opposition, gnugsamer gegenmacht disem öblen beginnen vnd anschlägen zu contraminirn: Als hab Ich abermahl für ein vnumbgengliche notturfft befunden, Euch hiemit über meinen bei iüngst sub dato des 9. dises abgefertigten Currier zugeschickten beuelch, nochmalen zu ermahnen, damit nach gelegenheit auf dem fal etwoh wider verhoffen die damahlen begehrte Zurückherung des Succurs gegen Bairn noch nit möchte sein verordnet noch incaminirt worden, Ihr deswegen weitere Instanz bei des Herzogen zu Meckelnburg Ed. thuen sollet, auf dz solcher Zug unselbarlich vnd ohne einige lengere cunctation befördert vnd vor allem andern diser schädliche feind mit aller forza angegriffen vnd dessen einbrechender gewalt hindertriben werde.

ferner, weil Ich auch bishero souiel erfahren vnd verspürt hab, dz mein Veldmarschalkh der Graf v. Aldringen, welcher von so vielen langen Jahren hero bis auf gegenwerdige Zeit mir vnd meinem Haus alzeit treulich vnd wohl gedient, auch zu öfftern mahlen viel herliche vnd nuzliche Impresen geführt vnd erhalten hat, bei bemeltes Herzogen Ed. öbel eingehant worden (sic), welches Ich nun sehr vngern vernemme vnd mir nit lieb sein wurd, dz derselbe wegen solcher seiner bis auf dise stund mit meiner gnugsamen satisfaction bezeügten Treu erst iezund mit vndanckh belohnt vnd vergolten werden solte: Als wolte Ich euch auch benebens in gnedisten Vertrauen aufgetragen haben, bei Sr. des Herzogen Ed. eurer beiwohnenden guetten discretion nach solche ersprießliche officia einzuwenden, damit er v. Aldringen bei derselben widerumben in guettes Concept gebracht vnd noch lenger in meinen Diensten zu continuiren, ihme weitere animir: vnd anlaitung gegeben werde.

Vnd thue nun auf eines vnd anders eurer förderlichen antwort bei dises Carriers Zurückkunft erwarten, neben deme Ich euch auch meiner beharlichen Rhai. gnaden versichert halte.

P. S.:

Auch, lieber Graf v. Trautmansdorf, hab Ich euch hiebei communicirn wölln, was Ich dem Obr. Veldwachtmeistern de Suis, dz er die ihme angewiesenen Regimenten, so ins land ob der Enß assignirt gewesen. über den yn gehen vnd sich mit den Strozzi conjungirn lassen solle, gleich bei aignen zu gewinnung der Zeit beuehlen thue, so euch zu mehrerer nachrichtung erstbemelter eurer Commission diensamb sein wird.

(In marg.) 14. Xbris 1653. 1) An Graffen von Trautmanßdorff.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

1) Ein kaiserl. Schreiben vom selben Tage an Suis s. bei Rudhart, S. 24 fg.

ob der Ennß ankommen, auch noch mer volgen sollen; besorge aber, sie werden ohne E. May. gemessne ordonanz sich auch nit weiter auanzirn wellen. Wann aber E. May. dero beiwohnenden hohen verstandt nach selbst zuermessen, das, wann dz Voldß solchergestalt dispartirt ist, man dem Feindt an theinem orth bastant vnd derselb weder am Yserstromb noch zu Passau nit vshalten, auch alsdann, wann er einmal in das Landt ob der Ennß rhombt, das daselbst ligende Voldß auch nit gewaren sein wirdet, inmassen dann die gewisse Kundschaft gibt, daß von Nierenberg 50 geladne Wägen mit Musqueten vnd Piccken zur bewöhrung der oberösterreichischen Paurn nach Regensburg ganngen: Als ersuch E. May. Ich hiemit in gehorsamb, Sie wollen sowol deme im landt ob der Ennß ankommendem voldß, als auch dem Commendanten zu Passau frdersamb gemessne ordonanz erthailen, das sie zu veruolgung des Feinds alsbald souil miglich succurriren, deß vngewissten verhoffens, das man dergestalt ein solch Corpo zusammen bringen werde, womit man disen Feindt heroben nit allein vshalten: sondern auch erprießlichen abbruch thuen: vnnnd dardurch auch den Grauen von Aldring vnd Herczogen von Fria vmb souil mehr lust machen rhönde. Da aber ie im landt ob der Ennß zu verhietung der Paurn aufstandt etwas voldß vornöten, möchte solches hinderlassen werden.

Inmassen E. May. den sachen dero bekanten threu vätterlichen sorgfalt vnd erheischender höchsten notturfst nach ohne mein maßgebung zu thuen werden wissen.

Vnnnd Ich thue deroselben mich zu Kaiserlichen hulden vnd gnaden gehorsambst empfelchen. Datum in meiner Statt Braunau, den 12. Decembris Anno 1633.

E. Khay. Mt.

gehorsamster, getreuester Churfürst vnd Vetter  
Maximilian.

(In tergo:) Lectum in consilio secreto.

Ist ein antworth vnd die begehrte ordonanz schon ergangen. Aufzuheben. 19. Decemb. Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1219.) K. Ferdinand II. an Trautmannsdorf.

(Wien) 14. December 1633.

Lieber Graf von Trautmansdorf.

Beiliegend habt Ihr zusehen, was mir für ein intercipirtes an des Erzbischofen zu Salzburg Ed. von einem, so sich der Cron Schweden Legation im bairischen Craiß nent, abganges schreiben zu handen kommen, aus welchem nun clar erscheinet, mit was bösen vnd gefehrlichen practiken der von Weinmar seine schädliche disegni bis zur enfferisten extirpation meines

(1221.) Aldringen an K. Ferdinand II.

Kaufbeuren, 16. December 1637.

Allerdurchleuchtigster, Großmächtigster Kayßer, allergnädigster Herr.

E. Kay. May. seindt meine aller vnderthenigste, trewgehorfamiste dienste eüßersten Vermögens jederzeit zuuor.

Euer Kay. May. allergnädigstes Handbriefflein vom 6. diß ist mir bey dero aigens abgefertigten Curier woll eingebracht worden; habe in demüttigster reuerenz darauß; auch auß denen beylagen erschen, was deroselben General Veldthauptman, Jr fürstl. G. Herzog zue Mechelburg Fridlandt [auß wichtigen Ursachen] wegen meiner abforderung an dieselben gelangen lassen, auch was Eur Kay. May. ime hinwiderumben geantwortet vnd mir allergnädigst anbenohlen. Mache mir die vnderthenigste Hoffnung, Eur Kay. May. werden inmitelst vnd seithero meine vnderschiedliche Schreiben einkommen sein, vnd das dieselben darauß gnädigst werden vernohmen haben, auß was sehr erheblichen vnd beweglichen Ursachen der Herzog von Feria vnd Ich verurrsacht worden, vñ auß dem Elßß vnd Breyßgaw herauß zu incaminieren, auch wie weith wir alberaiths mit der Armada kommen. Vnd seindt wir mit der Intention an dem Thonawstromb herab biß negß oberhalb Ulm gangen, in Hoffnung, von Jr fürstl. G. Herzogen zue Mechelburg anzugg vnd vorhaben gewisse nachrichtung zuempfehen, damit wir Vñß alßdann darnach richten vnd deroselben disegni secundiern, auch zwischen Ulm vnd Thonawerth Posto nehmen vnd Vñß deren orthten losiern, auch die Quartier nehmen vnd solche von dortauß gegen das Lanndt zue Württemberg in etwas extendiern hetten können; dabey ich dan sonderlichen mein absehen auß deß schwedischen Veldt Marschalcken Horn anzugg gehabt, weiln derselb neben dem Pfalzgrawen von Birckhenfeldt, herzogen von Württemberg vnd Reingrawen jenseit der Thonaw an denen Württembergischen Gränizen mit irer ganzen Macht vñß zuer seithen herab marschirt. Alß Ich aber neben dem Duca di Feria mit der Armada biß an die Aller kommen vnd keine gewisse nachrichtung, weder von Jr Churfürstl. Dhlst. in Bayern noch Jr fürstl. G. Herzogen zue Mechelburg Fridlandt, gefonden noch haben, auch nicht aigentlichen wissen können, wo Herzog Bernhardt von Weymar mit seiner Armada sich befinde, alß hat man deme neben vñß marschirenden feindt observiren vnd zugleich auß den von Weymar sehen vndt nicht vnbillich bedenkhen tragen müessen, mit der Armada sich zwischen beeden Stätten Ulm vnd Augspurg an dem Thonawstromb zu impognieren; dabey man dan fürnemblichen die beysorg getragen, das, wie Jr fürstl. G. Herzog zu Mechelburg Fridlandt zwischen beeden deß feindts Armada eingespert werden möchten, wann dieselben herauß; vnd der Horn hienabgangen, das hiengegen vñß eben dergleichen wurde beegnen können, wann dieselben Jr fürstl. Gn. nicht gegen Vñß auanziert sein wurde. Indeme man nun dergestalt etliche wenig tage angestanden, ist mir endlichen bey aigenen Curiern von Jr Churfürstl. Dhlst. in Bayern [wie auß

beyliegenden abschriften zusehen] überschrieben worden, daß Jr fürstl. G. herzog zue Meckelburg Fridlandt mit allem Volckh widerumben zuruckh gegen Behem marschirt seye vnd allein etwas wenig in das Landt ob der Enß geschickt habe; als wissen Jr Churfürstl. Dcht. mir keine weithere ordinanz zugeben, sondern Ich werde zu beobachten wissen, was zu abbruch des Feindts, auch defendierung Jr Churfürstl. Dcht. Lande gerai- chen könne. Wie nun über Eur Kay. May. allergnedigstes Schreiben, vnd was Jr fürstl. G. Herzog zue Meckelburg Friedlandt wegen meiner abforderung an Eur Kay. May. gelangen lassen, auch dieselben ime geant- wortet, wie nit weniger über daß, was Jr Churfürstl. Dcht. in Bayern mir geschrieben, mit herrn Duca di Fera, auch dem General Zeüggmeistern herrn Graff Ott Heinrichen Fugger vnd General Commissarien, dem Obri- sten von Ruppen, Freyherrn, alles ausführlichen conferiert worden, hat man allerseitz nach reiffer berathschlagung für das beste vnd rathsamste erachtet, das zue defendierung Eur Kay. May. vnd Jr Churfürstl. Dcht. in Bayern Lande man mit der Armada sich besser zuer rechten Handt vnd nach Bayern incaminieren solle, benorab weils eben zu gleicher Zeit die nach- richtung einkommen, daß des schwedischen Feldtmarschalcken Horn intention dahien gerichtet, mit ganzer Macht in Nieder Bayern zugehen vnd sich mit dem Herzogen zue Weymar zu congiern, damit wir alsdan an der Handt sein vnd nach eraigneter occasion Eur Kay. May. Armada in Behem die Handt piethen vnd des Feindts vorhaben verhindern vnd demselben bege- nen können. Als man nun etwas an dem Illerstromb hienauff gangen vnd bis an Memingen kommen, hat man vernohmen, das der Feindt mit seiner Armada disseitz der Thonaw sich begeben, darauff man sich bey Memingen bis in drey tag fermiert, in mainung, des Feindts alda zuerwartten vnd, wann er auff vnß gehen wurde, mit demselben zuschlagen; hat sich auch an- sehen lassen, als wan derselb auff vnß zugehen resoluiert were. Nachdeme man aber sich dergestalt ain drey tag lang auffgehalten, vnd endlichen bericht einkommen, das der Feindt fort: vnd etwas näher gegen Augspurg gehe, auch seine Quartier deren orthen extendiert habe, ist besorgt worden, das er vnß ein finta machen, etwas Caualleria zurugg lassen, vnß darmit auffhalten, die Zeit gewinnen, inmitelst aber fort: vnd in Bayern gehen, sich mit dem Herzogen von Weymar congiern vnd in souiel ain Vorsprung gewin- nen, auch vnß von Eur Kay. May. Landen vnd dero Armada zu separirn sich vnderstehen möchte. In erwögunng dessen hat man sich resoluiert, mit der Armada fort hieher nach Kaufbawern vnd von hien in Bayern zuge- hen, inmassen man dan anheüdt mit allem Eur Kay. May. vnd dem spani- schen Volckh alhierumben angelant vnd übermorgen an: vnd über den Lech passiern vorhabens; würdt sich alsdan zaigen, was sich weither werde thuen lassen können, oder wo sich der Feindt endlichen hienwenden werde. Inmitelst verhoffe Ich, von Eur Kay. May. vnd Jr fürstl. Gn. Herzogen zue Meckel- burg Fridlandt auff meine vorgehende vnderthenigste Schreiben nicht ~~allein~~ ein antwort sondern ain endliche vnd außtrückliche Resolution zuem-

pfahen, weßßen Ich mich ferner zuuerhalten vnd maßgestalt die Armada in etwas mit Winterquartiern zu accommodiern vnd zu interteniern sein möge, auff das dieselbe nicht ganz consumiert noch zugrundt gerichtet werde, dann ainmal nicht möglich dieselbe dergestalt lenger ohne erfrischung vnd erquickung der erarmbten Officier vnd Soldaten [welche die zween vergangene Winter sich gleichsamb stets im Feldt befinden vnd trauagliern müeßen] lenger herumzuziehen; vnd weiß Ich meines theils die wenigste Mittl nicht, wo vnd wie dieselbe vnderzubringen vnd zuerhalten, dann ganz ober Schwaben, das Hegaw, Breysgaw vnd ober Elsaß dermassen erschöpfft vnd ruiniert, das auß denselben Landen die hinderlassene Garnisonen nicht woll interteniert werden können, will geschweigen, das ain Armada deren orthen vnderzubringen oder zuerhalten seye. Wies in Bayern stehet, ist laider auch mehr als gnugsamb kundig; vnd wolte Ich vngern, das die Soldatesca endlichen auß mangel Quartier vnd vnderhaltung zu ainer mehrern vngedult Ursach nehmen theten, zumal zu besorgen, das auß solchen fall ain größer Unheil, auch sehr schädliche vnd gefährliche Consequenz mit vnderlauffen oder sich gar eraignen möchte. Deme zeitlichen vor zukommen vnd alles besorgende Übel zu verhüten, will nunmehr die hechste notturfft erfordern, inmassen Eur Kay. May. durch den getrewisten eyser, so Ich zue deroelben diensten trage, außs aller demüthigste gebetten sein wollen, zugeruhen vnd sich dahien zuentschließßen, damit das Volckh am aller befürderlichsten vndergebracht vnd mit nottwendiger vnderhaltung versehen werden möge; dann ob woll man sich die gedancken machen möchte, das solches in Schwaben beschehen könne, so ist doch ain purlantere Unmöglichkeit. Will man nun die Quartier jenseits der Thonaw in Franckhen vnd im Landt zue Würtemberg nehmen vnd behaubten, würdt man von allen seithen mit gesambter Macht auß den Feindt tringen, mit demselben schlagen vnd zugewinnung, auch behauptung der Quartier alles auß einmal außsetzen müeßen; ob aber solches die yezige Zeit vnd andere Verhinderungen werden zulassen, auch ob solches thuenlich, kan Ich nicht wissen, vnd ist mir viel zuschwer, solches in meinem schwachen talento zubegreifen. Damit gleichwoll mir keine Verantwortung zuware, als wann solches nicht zeitlichen auiert noch erynnet worden were, habe Eur Kay. May. Ich dißes alles auß allerunderthenigsten Pflichten vnd zuablegung meiner gehorsambisten schuldigkeit trewmainendt zu representiern nicht vnderlassen sollen, außs aller demüthigst bittend, Eur Kay. May. wollen mirs in Kay. gnaden vnd anders nicht auffnehmen, als diß alles in vnderthenigsten trewen woll vnd guet, auch zu befürderung deroelben Dienste gemaint. Thue Eur Kay. May. hiemit von Gott dem Allmächtigen langwirige, gesunde vnd glückheeligste Regierung demüthigst erpitten vnd deroelben mich zu bestendigen Kay. gnaden aller vnderthenigst beuehlen. Kauffbeüern, den 16. Decembris 1655. Eur. Kay. May.

allerunderthenigst: treugehorsamister Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

beyliegenden abschriften zusehen] überschrieben worden, daß Jr fürstl. G. Herzog zue Meckelburg Fridlandt mit allem Volckh widerumben zuruckh gegen Behem marschirt seye vnd allein etwas wenig in das Landt ob der Enß geschickt habe; als wissen Jr Churfürstl. Dcht. mir keine weithere ordinanz zugeben, sondern Ich werde zu beobachten wissen, was zu abbruch des feindts, auch defendierung Jr Churfürstl. Dcht. Lande gerai- chen könne. Wie nun über Euer Kay. May. allergnedigstes Schreiben, vnd was Jr fürstl. G. Herzog zue Meckelburg Friedlandt wegen meiner abforderung an Eur Kay. May. gelangen lassen, auch dieselben ime geant- wortet, wie nit weniger über daß, was Jr Churfürstl. Dcht. in Bayern mir geschrieben, mit herrn Duca di Feria, auch dem General Zeüggmeistern herrn Graff Ott Heinrichen fugger vnd General Commissarien, dem Obri- sten von Ruennen, Freyherrn, alles außführlichen conferiert worden, hat man allerseitz nach reiffer berathschlagung für das beste vnd rathsamiste erachtet, das zue defendierung Eur Kay. May. vnd Jr Churfürstl. Dcht. in Bayern Lande man mit der Armada sich besser zuer rechten Handt vnd nach Bayern incaminiern solle, benorab weils eben zu gleicher Zeit die nach- richtung einkommen, daß des schwedischen Feldtmarschalcken Horn intention dahien gerichtet, mit ganzer Macht in Nieder Bayern zugehen vnd sich mit dem Herzogen zue Weymar zu congiern, damit wir alßdan an der Handt sein vnd nach eraigneter occasion Eur Kay. May. Armada in Behem die Handt piethen vnd des feindts vorhaben verhindern vnd demselben bege- nen können. Als man nun etwas an dem Illerstromb hienauß gangen vnd bis an Memingen kommen, hat man vernohmen, das der feindt mit seiner Armada disseitz der Thonaw sich begeben, darauff man sich bey Memingen bis in drey tag fermiert, in mainung, des feindts alda zuerwartten vnd, wann er auff vnß gehen wurde, mit demselben zuschlagen; hat sich auch an- sehen lassen, als wan derselb auff vnß zugehen resoluiert were. Nachdeme man aber sich dergestalt ain drey tag lang auffgehalten, vnd endlichen bericht einkommen, das der feindt fort: vnd etwas näher gegen Augspurg gehe, auch seine Quartier deren orthten extendiert habe, ist besorgt worden, das er vnß ein finta machen, etwas Caualleria zurugg lassen, vnß darmit auffhalten, die Zeit gewinnen, inmitelst aber fort: vnd in Bayern gehen, sich mit dem Herzogen von Weymar congiern vnd in souiel ain Vorsprung gewin- nen, auch vnß von Eur Kay. May. Landen vnd dero Armada zu separirn sich vnderstehen möchte. In erwögunng dessen hat man sich resoluiert, mit der Armada fort hieher nach Kaufbawern vnd von hien in Bayern zuge- hen, inmassen man dan anheüdt mit allem Eur Kay. May. vnd dem spani- schen Volckh alhierumben angelangt vnd übermorgen an: vnd über den Seeh zupassiern vorhabens; würdt sich alßdan zaigen, was sich weither werde thuen lassen können, oder wo sich der feindt endlichen hienwenden werde. Inmitelst verhoffe Ich, von Eur Kay. May. vnd Jr fürstl. Gn. Herzogen zue Meckel- burg Fridlandt auff meine vorgehende vnderthenigste Schreiben nicht allein ein antwort sondern ain endliche vnd außtrückliche Resolution zuem-



Dero zu beharlichen Kayserlichen gnaden mich allerunterthenigst befelchen. Pilsen, den 17. Decembris Ao. 1633.

E. Röm. Khay. May.

allergehorfamister  
M. G. 3. Trautmanstorff.<sup>1)</sup>

(P. S.:)

Dem de Suiss im landt ob der Ennß ist beuolchen, den Inn vnnndt die Iß zubewaren. Die von E. K. M. mir überschichte beylagen seindt wider hiebey.

(Orig. m. S. u. -Adr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1223.) Maximilian von Baiern an Trautmannsdorf.

Braunau, 19. December 1633.

Mein g. grueß zuuor. Lieber Herr Graf. Ich mag euch nit verhalten, das mir von Irer Kay. Mt. durch meinen an dero Hof diser Zeit anwesenden Geheimen Rath vnnnd Vice Cannzler, den B. Richel, communicirt worden, was sie an des Herzogens zu Mechelburg vnnnd Fridlanndt E. wegen reassumir: vnnnd fortsetzung ires herauß zugs vnnnd vorgehabten impresa wider den Herzogen von Weinmar vnnndter dato 9. diß für ein schreiben abgehen vnnnd waß sie auch zugleich diser sachen halber für ein Kay. Comission auftragen lassen. Wiewoln ich nun außßer allen Zweifel stelle, es werden des Herzogens E. hiezue selbstn nit vngenaigt sein, Ir auch Euerer beßhandten dexteritet vnnnd alzeit in meinem vnnnd dem gemainen wesen angelegenen sachen verspürten sonnderbaren eyffer nach das werckh Irer Kay. Mayt. intention, auch dero Erb: vnnnd meiner periclitirenden Lannnden höchstn notturrfft gemess in bößtem disponiren vnnnd zu schleünigem, wolversprießlichem effect befürdern helffen, so hab ich doch auch Euch durch disen derentwegen aigens abgeförttigten Currier zuersuechen nit vnnndterlassen wollen, das Ir dzjenige, desßen Ire Kay. Mt. des Herzogen E. so bewöglich erinnert, bey deroselben effectuiren, mir auch zu meiner nottwendigen nachrichtung, vnnnd damit ich mich in annderen actionen darnach reguliren vnnnd in ainem vnnnd andern die nottwendige anstöllung versüegen möge, von Irer E. darüber eruolgtter resolution, intent vnnnd mainung, wie etwann diser seits die sachen incaminirt, der feindt zugleich von allen orthen etwas mehrers constringirt vnnnd also desto ehennder vnnnd leichter ruinirt werden möge, in vertrauen communication thuen wollet.

Ich erindere mich soensten auß wolgedachtes Herzogens vor disem auß furth an mück abganngenem leztern schreiben, das Sr. Ed. auf des Duca di Feria vnnnd Grauens von Aldringen herbey thonnfft mit der armada ein starckhe reflexion vnnnd gewisse hoffnung gemacht, es werde denn

<sup>1)</sup> Man vergl. Deselben Bericht an K. Ferdinand II. vom 27. Nov. ob. J. in „Mittheilungen aus dem Gebiete d. militär. Wissensch.“ (Wien, 1820), S. 487, u. bei Förster, Wallenstein's Briefe, III, 97 fg.



beyliegenden abschriften zusehen] überschrieben worden, daß Jr fürstl. G. herzog zue Meckelburg Fridlandt mit allem Volck widerumben zuruckh gegen Behem marschirt seye vnd allein etwas wenig in das Landt ob der Enß geschickt habe; als wissen Jr Churfürstl. Dcht. mir keine weithere ordinanz zugeben, sondern Ich werde zu beobachten wissen, was zu abbruch des feindts, auch defendierung Jr Churfürstl. Dcht. Lande geraihen könne. Wie nun über Euer Kay. May. allergnedigstes Schreiben, vnd was Jr fürstl. G. Herzog zue Meckelburg Friedlandt wegen meiner abforderung an Eur Kay. May. gelangen lassen, auch dieselben ime geantwortet, wie nit weniger über daß, was Jr Churfürstl. Dcht. in Bayern mir geschrieben, mit herrn Duca di Fera, auch dem General Zeüggmeistern herrn Graff Ott Heinrichen fugger vnd General Commissarien, dem Obristen von Ruppen, freyherrn, alles außführlichen conferiert worden, hat man allerseits nach reiffer berathschlagung für das beste vnd rathsamiste erachtet, das zue defendierung Eur Kay. May. vnd Jr Churfürstl. Dcht. in Bayern Lande man mit der Armada sich besser zuer rechten Handt vnd nach Bayern incaminiern solle, beuorab weils eben zu gleicher Zeit die nachrichtung einkommen, daß des schwedischen Veldtmarschalcken Horn intention dahien gerichtet, mit ganzer Macht in Nieder Bayern zugehen vnd sich mit dem Herzogen zue Weymar zu congiern, damit wir alßdan an der Handt sein vnd nach eraigneter occasion Eur Kay. May. Armada in Behem die Handt piethen vnd des feindts vorhaben verhindern vnd demselben begegnen können. Als man nun etwas an dem Illerstromb hienauff gangen vnd bis an Memingen kommen, hat man vernohmen, das der feindt mit seiner Armada disseits der Thonaw sich begeben, darauff man sich bey Memingen bis in drey tag fermiert, in mainung, des feindts alda zuerwartten vnd, wann er auff vns gehen wurde, mit demselben zuschlagen; hat sich auch ansehen lassen, als wan derselb auff vns zugehen resoluiert were. Nachdeme man aber sich dergestalt ain drey tag lang auffgehalten, vnd endlichen bericht einkommen, das der feindt fort: vnd etwas näher gegen Augspurg gehe, auch seine Quartier deren orthen extendiert habe, ist besorgt worden, das er vns ein sinta machen, etwas Caualleria zurugg lassen, vns darmit auffhalten, die Zeit gewinnen, inmitelst aber fort: vnd in Bayern gehen, sich mit dem Herzogen von Weymar congiern vnd in souiel ain Vorsprung gewinnen, auch vns von Eur Kay. May. Landen vnd dero Armada zu separirn sich vnderstehen möchte. In erwögunng dessen hat man sich resoluiert, mit der Armada fort hieher nach Kaufbawern vnd von hien in Bayern zugehen, inmassen man dan anheüdt mit allem Eur Kay. May. vnd dem spanischen Volck alhierumben angelangt vnd übermorgen an: vnd über den See zupassirn vorhabens; würdt sich alßdan zaigen, was sich weither werde thuen lassen können, oder wo sich der feindt endlichen hienwenden werde. Inmitelst verhoffe Ich, von Eur Kay. May. vnd Jr fürstl. Gn. Herzogen zue Meckelburg Fridlandt auff meine vorgehende vnderthenigste Schreiben nicht allein ein antwort sondern ain endliche vnd außtrückliche Resolution zuem-

(1224.) Quesenberg an K. Ferdinand II.

Pilsen, 19. December 1633.

Allerdurchleuchtigster Kayser.

Was Euer Kay. Mayt. Jr allergdft. belieben lassen, dem Grafen von Trautmanstorff einzuschließen in materia des schwedischen Geheimen Rathß an den Erczbischoffen zue Salzburg intercipierten schreibenß, vnd was Euer Mayt. für ordinanz dem Baron de Suys zuegeschickt vndt Jr gdft. intension seye, das alleß ist dem Generalissimo fürgetragen worden, dessen meinung dahin gehet, auff das intercipierte schreiben nicht sonil zueachten, in deme dergleichen nur auff diversiones vnd distractiones angesehen sein, Euer Mayt. exercitum dadurch disen Wintter in continuo modu zuehalten vnd dadurch abzuematten; Euer Mayt. solten allergdft. versichert sein, da was dran wer oder sein lönt, das der Generalissimus, E. May. dienst in acht zuenemen, ehe zue fueß selbst hinlauffen vndt die notturst in acht nehmen wurde.

Auff den früeling werde man sehen, was der feindt mit diesem seinem hin vndt her im winntter ziehen werde gewinnen vndt seine armada zuegericht haben wirt. Dessen ist ein exempel deß von Arnheimb, so vor Franckfurt ligt vndt sich alda obstinert, deme durch drey vnderschiedliche außfäll bereit großer schaden geton vndt, da er sich nit baldt retiriert, anderß nichts alß den undergang seiner Armada zuegewartten haben wirt. Euer Mayt. wollen dem Generalissimo darumb trauen; er habe deroselben noch wenig vergeben; das werckh wirt den Maister loben vnd zue erkennen geben, wan der früeling herbey kombtt, was Euer Mayt. dienst fürreglicher gewest seye, den Winter vber malso (sic) proposito zue travaliieren oder die Soldatesca ruehen vnd sich zue refreschieren zuelassen, quod caret alterna requie durabile non est. Der Generalissimus pit Euer Mayt. gehorsamist, Sie wollen Sich nicht verlaiten lassen, durch dergleichen ordinanzen daß werckh vndt sich selbst zu praecipitieren. Sie wolten ime Generalissimo drumben trauen vndt alleß an ine remittieren. Er werde gewiß derselben nichts vergeben noch verwahrlosen; schedlicher kan nichts nit sein, dan diser Zeit das fueßvolckh zue commouiren.

Es hat der Generalissimus zue deß Churfürsten beyhabenden Voldh ime noch aylß Comp. zueschicken ordinanz geben vndt bereit anbeuolhen. Wie der Generalis. vermaint vndt auffsetzen lassen, die Wintterquattier außzuteilen, erschen Euer Mayt. hiebei. Dz inß Königreich Beheimb sonil geloffieret, beschicht darumb, das vor deß feinds einfall dasselb mueß gesichert sein; die quattier in Craisen nun auszuteilen, wirt den Statthaltern frei gelassen.

Ich hab mit dem Generalissimo geredt wegen der Prager Stett, derselben mit der inquattierung zuuerschonen; derselbe hat mir darauf beuolen, deswegen mit dem Graffen Swirbj zue reden, wo man die zwey dahin deputierte Regementer anderwärts transferieren vndt inquattieren möchte. Welches Ich noch gestern abents geton vndt er Graf Swirbj sich erboten, hiuon mit den Statthaltern zue reden.

Euer Mayt. habe ich selbst nicht schreiben mögen, weiln mich das podagra heint von Neuen wider nidergeworffen; verhoffe, mich baldt wider auffzuerichten vnd bey Euer Mayt. Diensten gehorsamist einzustellen. Dero-  
selben zue beharrlichen Kayf. gnaden mich vnderthenigst beuellendt. Pilsen,  
den 19. Decemb. Ao. 1633.

Euer Thay. Mt.

allervnderthanigster  
Questenberg.

P. S.:

Weiln in denen Listen der Wintterquarttier Nider Öster. nit gedacht sonder ausgelassen wirt, wird der Herr Generalis. verhoffen vnd ganz nicht zweiffeln, die N. Ö. Stend werden nit entgegen sein, heyer in gelt souil als vor einen Jahr für die soldateska, als nemblichen sibemal 100 m. fl. contribuiren; damit man von denselben geltmitteln denselben notleidenden Regimentern succurieren könnte, so in Schlesien vnd der Markh Brandenburg notwendig miesen versterkt werden, hab man anderst N. Ö. wöllen verschonen, vnd in denselben orten aber kein Lebensmittel mer vorhanden.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1225.) Aldringen an Maximilian von Baiern.

Detten schwang, 30. December 1633.

Durchleuchtigster Churfürst, Gnedigster Fürst vndt Herr.

E. Churfürstl. Dhl. seindt 2c.

E. Churfürstl. Dhl. gnedigstes Schreiben von 16. diß habe Ich in vndertheniger reuerentz empfangen vndt darauß vernohmen, waß auff deß von Berlichings anbringen vndt deß Herrn Duca di Feria eingewendte Bedencken E. Churfürstl. Dhl. mich gnedigst erynnern wöllen.

Waß nuhn E. Churfürstl. Dhl. General Zeugmeister, Herr Graff Ott Heinrichen fugger, auch obrst von Ruepp, freyh., auff ihr anmelden von woll gemeltem Duca di Feria bescheiden worden, geruhen E. Churfürstl. Dhl. auß ihrem Bericht mit mehreren zue vernehmen; vndt ist gestrigs tags zwischen Lansperch vndt Schongau zu Ephach<sup>1)</sup> alles volckh ober den Lech passiert vndt dieser orthten losiert worden; werden anheindt alhie stilliegen vndt morgen etwaß mehrer hinabwerths marschiern, in Hoffnung, daß vnder dessen der von Berliching ankommen vndt E. Churfürstl. Dhl. fernern gnedigsten Befelch einbringen werde. Thue E. Churfürstl. Dhl. hiemit mich zue beharlichen Churfürstl. gnaden demuetigst beuehlen

Detteschwang, den 20. Decembris 1633.

(Abschr., St.-A. Wien; Mscr. 377. Dr. J. M. Mayer.)

<sup>1)</sup> Ephach.

## (1226.) Maximilian von Baiern an Aldringen.

Braunau, 21. December 1633.

Mein gn. grues zuvor. Lieber Graff. Alldieweilen des Herzogen zu Mecklburg vnd Fridlands Ed., ongeacht von der Röm. Kay. May. an sie abgangenen ordinanzen, nit zubewegen sein,<sup>1)</sup> das sie sich gegen dem von Weymar mouierten: vnd Ir dardurch von dem herunden am Iserstromb ligenden volck bestercht werden möchtet, als muß Ich bey solcher gestaltsamb noch woll dahin gestellt sein lassen, das die bey dem Perlaching assignierte Winterquartier [da hierzue Rheine andere mitl] bezogen vnd das volgg vnders Tach gebracht werde; allein weilen Ir wisset, das vnmöglich, das Kayserisch neben dem Bundtsvolck in meinem gueten thails vom feindt occupierten; im übrigen aber mehrern thails sonnst auf den grad verderbten Länden vnderzubringen vnd zu vnderhalten, als vnd wiewoll Ich Irer May. solches albereits beweglich vnd umbstendig remonstrirt vnd dieselbe erynnert, ob sy ohnmaßgeblich zeitlich vñ erforderete mitl vnd verordnung gedendhen wolten, so ermesse Ich doch die höchste notturfft zu sein, das Ir sowol an Ir May. als des Herzogen zu Mecklburg vnd Fridlands Ed. selbst ebenmessig mit remonstrierung der sachen notturfft vmb die assignation bemelten notwendigen Quarfier, weil ewr information daselbsten hoch vonnöthen, fürdersamb beweglich schreibet vnd erinderung thuet; inmassen Ir den sachen zethun werdet wissen. Vnnd Ich bin euch dabey mit G. vnd allem gueten wol gewogen.

Datum Braunau, den 21. xbris 1633.<sup>2)</sup>

Maximilian.

(Gleichzeit. Abschrift, Kriegs-Arch. Wien.)

## (1227.) Dietrichstein an K. Ferdinand II.

Nicolzburg, 22. December 1633.

Allerdurchleuchtigst: Großmechtigster Römischer Kayser, auch zu Hungarn vnd Böhheimb König 2c. 2c.

Allergnedigster Herr. Ew. Röm. Kay. Mtt. geruehen gnedigst an hiebey uerwahrtem einschlus mit mehrern zuuernehmen, welcher gestalt mit Christian von Flow, Veldtmarschalk, anstatt vnd auß beuelch des Herzogen von Fridlands Ed. schriftlich intimirt, daß ailff Regimenten zu Ross vnd fueß, wie beilygende Verzeichnus außweist,<sup>3)</sup> vber Winter in dero Erb Marggrafthumb Mähren quartirt, vnderhalten vnd verpfleget werden sollen, die bereith schon im anzug. Dieweiln dann dises land Eur Röm. Kay. Mtt. vnd

<sup>1)</sup> Vergl. Maximilian v. Baiern an Richel, d. d. Braunau, 23. Dec. ob. J., bei Uretin, Wallenstein, Urff., 73 fg.

<sup>2)</sup> Ein sehr interessantes Schreiben Butler's an Piccolomini vom ob. Tage f. bei Scheibel, Wallensteiniana, S. 15 fg.

<sup>3)</sup> Beiliegend das bezogene Schreiben Flow's, d. d. Pilsen, 16. December ob. J.

nit mein, als bitt Ich vnderthenigst, mich gnedigst beschaiden zu lassen, was ich thuen vnd wegen mich verhalten solle.

Einmal ist leicht hierauf abzuenehmen, dz diß arme Landt vollends ganz zu grundt gehen muß.

Thue mich benebens zu beharrlich kayser. vnd königl. gnaden gehorsamist beuehlen. Nicolsburg, den 22. Decembr. Ao. 1633.

Eur Röm. Kay. Mt.

aller vnderthenigst: gehorsamister Diener,

Caplan vnd vnderthan

f. f. Dietrichstein.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1228.) Aldringen an Maximilian von Baiern.

Berchting, 22. December 1633.

Durchleüchtigster Churfürst ꝛc.

Bey widerkunfft Eur Churfürstl. Dhlt. Rath, zuem General Kriegs Commissariat verordneten Commissarien vnd Rittmeistern Gottlieben von Berlachingen ist mir deroselben Schreiben vom 18. diß eingeliefert, dabey auch referiert worden, was Eur fürstl. Dhlt. so woll wegen logierung der Armada als sonst in einem vnd andern mich durch ine erynnern zulassen geruhen wöllen.

So nun auß gemeltes von Berlachings anbringen Ich souiel vermerckht, das Eur Churfürstl. Dhlt. noch von kayß. hoff auß gewertig, was nochmaln wegen deß herzogen von Mechelburg friedlandt anzugg erfolgen möchte, dieselben aber in euentum sich entschlossen [inmassen Ich auß der mir fürgewisenen Designation der Quartier ersehen], wie Eur Churfürstl. Dhlt. das spanische vnd deß Catolischen Bundts volgg losiern zulassen gedendcken; dabey Ich auch vernohmen, das in specie anders keine quartier auff das kayl. Voldch benent worden, ohne souiel, daß dasselbe im Landt ob der Enß, Erz Stifft Salzburg vnd thails Ambtern in der Oberrn Pfalz losiert vnndt quartiert werden möge, so habe ich auch deß von Berlachings bericht dahien eingenhomen, das zuuerschonung derjenigen Quartier, so Eur Churfürstl. Dhlt. Irem Voldch assigniert, Ich mich mit denen kay. Troppen disseits der Yser gegen Dilzhoffen incaminiern solle. Nun habe Ich mich billig nach Eur Churfürstl. Dhlt. gnedigsten beuelch vnd willen zu accomodiern, vnd wan dieselben nochmaln bey der gefasten resolution verbleiben, das Ich mich mit dem kayl. Volgg erheben vnd dasselbe anbeuohler massen nach Dilzhoffen führen solle, werde Ich mich gegen dero gnedigsten gelegenheit nit auffhalten. Sinttemaln gleichwoll Eur Churfürstl. Dhlt. gnedigst wissendt, das das Landt ob der Enß ohnedas alberaits mit vielen Voldch belegt vnd Ich die wenigste autoritet nicht habe, weder im Landt ob der Enß noch anderswo mit dem Voldch zulosiern vnd für mich selbstn die Quartier zunehmen, zumaln auch diejenige, denen dieselbe bereits ange-

(1224.) Queſtenberg an K. Ferdinand II.

Pilsen, 19. December 1633.

Allerdurchleuchtigſter Kayſer.

Waß Euer Kay. Mayt. Jr allergdſt. belieben laſſen, dem Graſen von Trautmanſtorff einzuschließen in materia des ſchwediſchen Geheimen Rathß an den Erczbischoffen zue Salzburg intercipierten ſchreibenß, vnd was Euer Mayt. für ordinanz dem Baron de Suys zuegeſchickt vndt Jr gdſt. intension ſeye, das alleß iſt dem Generaliſſimo fürgetragen worden, deſſen meinung dahin gehet, auff das intercipierte ſchreiben nicht ſouil zueachten, in deme dergleichen nur auff diversiones vnd distractiones angeſehen ſein, Euer Mayt. exercitum dadurch diſen Wintter in continuo modu zuehalten vnd dadurch abzuematten; Euer Mayt. ſolten allergdſt. verſichert ſein, da waß draß wer oder ſein könt, das der Generaliſſimus, E. May. dienſt in acht zuenemen, ehe zue Fuß ſelbſt hinlauffen vndt die notturfft in acht nehmen wurde.

Auff den Früeling werde man ſehen, waß der Feindt mit dieſem ſeinem hin vndt her im winntter ziehen werde gewinnen vndt ſeine armada zuegericht haben wirt. Deſſen iſt ein exempel deß von Arnheimb, ſo vor Franckfurt ligt vndt ſich alda obſtinert, deme durch drey vnderſchidliche aufffall bereit großer ſchaden geton vndt, da er ſich nit baldt retiriert, anderß nichts alß den undergang ſeiner Armada zuegewartten haben wirt. Euer Mayt. wollen dem Generaliſſimo darumb trauen; er habe derofelben noch wenig vergeben; das werdßh wirt den Maiſter loben vnd zue erkennen geben, wan der Früeling herbey kombt, was Euer Mayt. dienſt fürreglicher geweß ſeye, den Winter ober malſo (sic) proposito zue travaliere oder die Soldatesca ruehen vnd ſich zue refreſchieren zuelaſſen, quod caret alterna requie durabile non eſt. Der Generaliſſimus pit Euer Mayt. gehorſamiß, Sie wollen Sich nicht verlaſſen laſſen, durch dergleichen ordinanzen daß werdßh vndt ſich ſelbſten zue praecipitieren. Sie wolten ime Generaliſſimo drumben trauen vndt alleß an ine remittieren. Er werde gewiß derſelben nichts vergeben noch verwahrloſen; ſchädlicher kan nichts nit ſein, dan diſer Zeit das Fußvolck zue commouiren.

Eß hat der Generaliſſimus zue deß Churfürſten beyhabenden Voldßh ime noch aylß Comp. zueſchicken ordinanz geben vndt bereit anbeuolhen. Wie der Generaliſ. vermaint vndt auffſetzen laſſen, die Wintterquattier außzuteilen, erſehen Euer Mayt. hiebei. Dz inß Königreich Beheimb ſouil geloffieret, beſchicht darumb, das vor deß Feinds einfall daſſelb muß geſichert ſein; die quattier in Craiſen nun auszuteilen, wirt den Statthaltern frei geſaſſen.

Ich hab mit dem Generaliſſimo geredt wegen der Prager Stett, derſelben mit der einquattierung zuuerſchonen; derſelbe hat mir darauf beuolen, deßwegen mit dem Graſen Swirbj zue reden, wo man die zwey dahin deputierte Regementer anderwärts transferieren vndt einquattieren möchte. Welches Ich noch geſtern abents geton vndt er Graf Swirbj ſich erboten, hiuon mit den Statthaltern zue reden.

Euer Mayt. habe ich selbstn nicht schreiben mögen, weiln mich das podagra heint von Neüen wider nidergeworffen; verhoffe, mich baldt wider auffzuerichten vnd bey Euer Mayt. Diensten gehorsamist einzustellen. Dero-  
selben zue beharrlichen Kayf. gnaden mich vnderthenigst beuellendt. Pilsen,  
den 19. Decemb. Ao. 1633.

Euer May. Mt.

allervnderthanigster  
Questenberg.

P. S.:

Weiln in denen Listen der Winterquarttier Nider Öster. nit gedacht sonder ausgelassen wirt, wird der Herr Generalis. verhoffen vnd ganz nicht zweiffeln, die N. Ö. Stend werden nit entgegen sein, heyer in gelt souil alß vor einen Jahr für die soldateska, alß nemblichen sibemal 100 m. fl. contribuiren; damit man von denselben geltmitteln denselben notleidenden Regimenter succurieren könnte, so in Schlesien vnd der Mark Brandenburg not-  
wendig miesen versterkt werden, hab man anderst N. Ö. wöllen verschonen, vnd in denselben orten aber kein Lebensmittel mer vorhanden.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1225.) Aldringen an Maximilian von Baiern.

Detteneschwang, 30. December 1633.

Durchleuchtigster Churfürst, Gnedigster Fürst vndt Herr.

E. Churfürstl. Dhl. seindt 2c.

E. Churfürstl. Dhl. gnedigstes Schreiben von 16. diß habe Ich in vndertheniger reuerentz empfangen vndt darauß vernohmen, waß auff deß von Berlichings anbringen vndt deß Herrn Duca di l'eria eingewendte Bedencken E. Churfürstl. Dhl. mich gnedigst erynnern wöllen.

Waß nuhn E. Churfürstl. Dhl. General Zeugmeister, Herr Graff Ott Heinrich fugger, auch obrst von Ruepp, freyh., auff ihr anmel-  
den von woll gemeltem Duca di l'eria bescheiden worden, geruchen E. Churfürstl. Dhl. auß ihrem Bericht mit mehreren zue vernehmen; vndt ist gestrigs tags zwischen Lansperch vndt Schongau zu Ephach<sup>1)</sup> alles volck vber den Lech passiert vndt dieser orthten losiert worden; werden anheindt alhie stilliegen vndt morgen etwaß mehrer hinabwerths marschiern, in Hoff-  
nung, daß vnder dessen der von Berliching ankommen vndt E. Churfürstl. Dhl. fernern gnedigsten Befelch einbringen werde. Thue E. Churfürstl. Dhl. hiemit mich zue beharlichen Churfürstl. gnaden demuetigst beuchlen

Detteschwang, den 20. Decembris 1633.

(Abschr., St.-A. Wien; Mscr. 377. Dr. J. M. Mayer.)

<sup>1)</sup> Epfach.



wissen, solche auch schon bezogen vnd occupiert, ohne beuelch mir nicht weichen noch cediern werden wollen: Als pitte Eur Churfürstl. Dhl. Ich vnderthenigst, gleich wie anuor vnd noch Ich mit deme mir anuertrauten Kayl. Volckh von deroelben dependiert vnd mit dem Respect vnd gehorsam an Eur Churfürstl. Dhl. gewissen worden, das dieselben sich dessen auch mit anweisung vnd auftheilung der Quartier gnedigst anzunehmen, auch bey Jr Kay. May. vnd andern gehörigen orthen sich dergestalt zu interponiren geruhen wollen, daß die besorgende difficulteten am befürderlichsten auß dem wegg geraumbt vnd wegen annehmung, losierung, auch Vnderhaltung des Volckhs alles verglichen vnd die wenigste Zeit darmit nicht verlohren werde, auff das dasselbe nach so langwirigen trauagliern neben andern dermaln eins in etwas erquicht vnd accommodiert werden möge, wann man anderst gedacht, dasselbe lenger zu behuff Jr Kay. May. vnd Eur Churfürstl. Dhl. dienste, auch dem allgemainen Weessen zuguetem zu conserviern, wie es dann die höchste notturst erfordert, zumaln Ich meines thails nicht wiß, lenger mit dem Volgg dergestalt fortzukommen. Die beschwerden, auch die gefahr, so darbey mit vnderlauffen, habe Eur Churfürstl. Dhl. noch verschieenen tage Ich vnderthenigst trewmeinendts überschrieben; will derowegen verhoffen, Eur Churfürstl. Dhl. werden gnädigst geruhen, sich dießes Volggs als Jres eigenen anzunehmen vnd in gnaden dahien gedendhen, das nicht nur allein deroelben: vnd die spanischen Troppen sondern zugleich auch das Kayl. Volckh ohne den geringsten Verzugg vndergebracht werde, in erwögun, wan jenes Volckh allein losiert vnd die mir anvertraute Kayl. Troppen lenger im Veldt gelassen werden solten, daß allerley hochschädliche Vngelegenheiten [so Gott gnedig verhüete] darauß eruolgen möchten; vnd wurde Ich solch besorgendes Übel, wie gern Ich auch wolte, nicht verhüeten können. Erwarte mit höchsten verlangen Eur Churfürstl. Dhl. gnedigsten Beschaidts; vnd wanne der Kayl. Antwort vnd richtigmachung der Quartier Ich noch erwarten müste, vnder dessen aber Euer Churfürstl. Dhl. vnd das spanisch volgg losiert werden solte, wollen dieselben gnedigst geruhen, das interim mir vergonnt werde, mit den Kayl. Troppen biß auff erfolgenden weithern Jr Kay. May. vnd Eur Churfürstl. Dhl. beuelch mich in dero Lande an solchen orthen aufzuhalten, alda dem Volgg mit Proniant außgeholfen vnd dardurch verhüetet werden könne, das sich die Soldaten auß noth nicht gar verlauffen müessen. Thue ic. Berchtung, den 22. Decembris 1633.

(Gleichzeit. Abschrift, Kriegs-Arch. Wien.)

(1229.) Aldringen an K. Ferdinand II.

Berchtung, 23. December 1633.

Allerdurchleuchtigster, Großmechtigster Kayser,  
allergnedigster Herr.

Euer Kay. May. seindt meine allervnderthenigste, treugehorsamste dienste eüseristen Vermögens jederzeit zuuor.



nit mein, alß bitt Ich vnderthenigst, mich gnedigst bescheiden zu lassen, was ich thuen vnd weßen mich verhalten solle.

Einmal ist leicht hierauß abzunehmen, dz diß arme Lanndt vollends ganz zu grundt gehen muß.

Thue mich benebens zu beharrlich kayser. vnd königl. gnaden gehorsamist beuehlen. Nicolsburg, den 22. Decembr. Ao. 1633.

Eur Röm. Kay. Mt.

aller vnderthenigst: gehorsamister Diener,

Caplan vnd vnderthan

f. f. Dietrichstein.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

# (1228.) Aldringen an Maximilian von Baiern.

Berching, 22. December 1633.

Durchleüchtigster Churfürst 2c.

Bey widerkunfft Eur Churfürstl. Dhl. Rath, zuem General Kriegs Commissariat verordneten Commissarien vnd Rittmeistern Gottlieben von Berlachingen ist mir deroselben Schreiben vom 18. diß eingeliefert, dabey auch referiert worden, was Eur fürstl. Dhl. so woll wegen logierung der Armada alß sonsten in einem vnd andern mich durch ine erynnern zulassen geruhen wöllen.

So nun auß gemeltes von Berlachings anbringen Ich souiel vermerckht, das Eur Churfürstl. Dhl. noch von kayß. hoff auß gewertig, was nochmaln wegen deß herzogen von Mechelburg Friedlandt anzugg erfolgen möchte, dieselben aber in euentum sich entschlossen [inmassen Ich auß der mir fûrgewisenen Designation der Quartier ersehen], wie Eur Churfürstl. Dhl. das spanische vnd deß Catolischen Bundts volgg losiern zulassen gedendhen; dabey Ich auch vernohmen, das in specie anders keine quartier auff das kayl. Volck benent worden, ohne souiel, daß dasselbe im Landt ob der Enß, Erz Stifft Salzburg vnd thails Ambtern in der Oberrn Pfalz losiert vnndt quartiert werden möge, so habe ich auch deß von Berlachings bericht dahien eingenohmen, das zuuerschonung derjenigen Quartier, so Eur Churfürstl. Dhl. Jrem Volck assigniert, Ich mich mit denen kay. Troppen disseits der Jser gegen Dilzhoffen incaminieren solle. Nun habe Ich mich billig nach Eur Churfürstl. Dhl. gnedigsten beuelch vnd willen zu accomodiern, vnd wan dieselben nochmaln bey der gefasten resolution verbleiben, das Ich mich mit dem kayl. Volgg erheben vnd dasselbe anbeuohlener massen nach Dilzhoffen führen solle, werde Ich mich gegen dero gnedigsten gelegenheit nit auffhalten. Sinttemaln gleichwoll Eur Churfürstl. Dhl. gnedigst wissendt, das das Lanndt ob der Enß ohnedas alberaits mit vielen Volck belegt vnd Ich die wenigste authoritet nicht habe, weder im Lanndt ob der Enß noch anderswo mit dem Volck zulosieren vnd für mich selbstn die Quartier zunehmen, zumaln auch diejenige, denen dieselbe bereits ange-

schreiben solle. Nun habe E. Kay. May. Ich bereits vor wenig tagen alles nach lenge vnd außführlichen aller vnderthenigst remonstrirt vnd mache mir die gewisse Hoffnung, dieselben werden in gnädigster erwegung der eingefürten sehr erheblichen motiuen sich in Kay. gnaden also erklären, wie es die höchste vnd vnmögliche notturfft erfordert. Damit aber Jr Churf. Dchl. in Bayren zu verspüren, das Ich auch an mir nichts ermanglen zu lassen vnd dero beuelch gebührendt in acht zunehmen begehre, zumaln ohne das auch E. Kay. May. dienste vnd die Conseruation der Armada hiebey interessiert, allß habe Ich nochmahlen mich der Künheit vnderfangen, E. Kay. May. hiemit zu behelligen, vnd ist nicht ohne, das Jr Churfür. Dchl. Lande zwischen der Iser vnd dem Lech allerdings ruiniert, auch, was zwischen der Iser vnd dem Inn gelegen, mehreren theils verderbt worden, der District jenseits des Inns auch so klein vnd enge, das nit möglich sonil Vollgg vnderzubringen; so ist auch [wie auß meinem jungsten Schreiben zuersehen] ganz ober Schwaben, das Heggäu vnd Breyßgau der massen erschöpfft vnd ruiniert, das die hinterlassene Garnisonen nicht woll interteniert werden können, zugehweigen, das einig vollgg mehr deren orthen zu vnderhalten seye. Alldieweil Ich dan dermalen keine mittel habe, noch weiß, wie E. Kay. May. Soldatesca mit Winterquartiern zuersehen oder zu vnderhalten, vnd gleichwoll von nöthen, das zuuerhütung besorgenden Übels dieselbe am aller befürderlichsten vnders Tach gebracht, losiert vnd anderem E. Kay. May. Voldß gleich mit notwendiger vnderhaltung versehen werde, wan man anders das Vollgg erhalten, die Armada conserviern vnd verhüeten will, das die Soldaten sich nicht allerdings verlauffen oder zu einer gefährlichen Ungeduldts anlaß gewinnen: Allß pitte E. Kay. May. Ich aufs allerdemüctigst, dieselben wellen in allergnedigster erwögun alls dessen, so deroelben Ich in meinem negst vorgehenden Schreiben vom 16. diß, dan auch hieoben aller vnderthenigst treü meinendt representiert, ohne Verlehrung ainigen tags Zeit in Kay. gnaden auß mittel gedendßen vnd sich dahin resoluiern, das diß E. Kay. May. Vollgg am befürderlichsten losiert, in die Winterquartier gebracht vnd denen andern E. Kay. May. Troppen gleichgehalten vnd tractiert, auch dardurch allem besorgenden Unheil vorkhomen vnd begegnet werde; dan Ich nochmahlen in der beysorg begriffen, wan diß Vollgg vernehmen würdt, wie es ohne das aller orthen ruchtbar, das all andere E. Kay. May. Vollgg albereits in die Quartier gebracht vnd losiert, auch denen spanischen vnd Thur Bayrischen Troppen nicht weniger die quartier angewisen vnd, wie gestern vernohmen, auch gleich anyezo confirmiert worden, des feindts Armada ganz widerumben über die Thonau gangen, in die Winterquartier geführt, theilß in das Landt zu Württemberg, theilß in das Rieß, des Marggrafen von Durlach vnd Reingrafen Vollgg aber widerumben an den Rhein vnd in Elsaß geschickt worden, das es bey disem mir anuertrauten Vollgg, sonderlich bey denen gemeinen Soldaten [welche nicht anderß wissen vnd alles zum Üblesten außlegen], diß nachgedendßen verursachen möchte, allß wan man ohne noth sy zufließ über einander ligen vnd ruinieren zulassen

gedencken thete. So ist auch die beysorg zutragen, wann des feindts Vollgg in etwas außgeruehet vnd refreschert, das derselb vnuersehens ein geschwinde resolution nehmen, sich mouiern, zeitlichen zu Veldt gehen vnd sein vorhaben desto ehender vnd leichter zuwerckh zusezen gelegenheit haben möchte, wann er E. Kay. May. Vollgg noch abgemattet, verdrossen vnd in dem yezigen böhlen zustandt finden wurde. Wie nun diß besorgende Übel durch E. Kay. May. befürderlichste vnd allergnedigste resolution verhüetet werden kan, zunaln die wenigste dilation nicht allein schädlichen sondern sehr gefährlichen, allß pitt dieselben Ich nochmahlen allerunderthenigst, sich allergnedigst also zu resoluieren, wie es deroselben dienste, die Conseruation diser Armada vnd die höchste notturfft erfordert, dan einmal nicht möglich, diß Vollgg lenger vergefalt vnd ohne quartier zuerhalten. Damit auch E. Kay. May. sich umb souil mehr zu resoluieren vnd die disposition, wo, auch wie diß vollgg vnderzubringen, zumachen gnedigst wissen, hab Ich für ein notturfft gehalten, deroselben beyverwarth eine Verzeichnus alles verhandenen E. Kay. May. Vollggs allerunderthenigst zu überschickhen, dabey dieselben auch ein designation der spanischen, auch Chur Bayrischen Soldatesca finden werden. Thue in höchstem Verlangen E. Kay. May. allergnedigsten antwort, Resolution vnd beuelch erwartten vnd deroselben inmittelß mich zu bestendigen Kay. gnaden allerdemüetigst beuehlen.

Berchtung beym Heiligenberg in Bayren, den 23. Decembris 1633.

Euer Kay. May.

allerunderthenigst treuehofsamister Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1230.) Aldringen an Maximilian von Baiern.

Berchtung, 24. December 1633.

Durchleüchtigster Churfürst 2c.

Eur Churfürstl. Dhlt. gnedigstes Schreiben vom 21. diß ist mir voll eingeliefert worden; habe darauff ersehen, aldiemeilen Ir frl. Gd. Herzog zu Mechelburg Fridtlandt nit zubewegen sein, sich gegen dem Herzogen von Weymar zu mouiern, daß derowegen Eur Churfr. Dhlt. es dahin gestellt sein lassen, das die bey deme von Berliching assignierte Winterquartier bezogen vnd das Voldh vnders Tach gebracht werde, mit dem gnedigsten begehren, weilen es vnmöglich, das kaiserisch neben dem Bundts Vollgg in dero Lande vnder zubringen vnd zu erhalten, das derowegen Eur Churfürstl. Dhlt. für höchst notthwendig zu sein ermesßen, das Ich alles mit demonstrierung der sachen notturfft sowoll an Ihr Kay. May. als an Ir frl. Gd. Herzogen zu Mechelburg Fridtlandt am befürderlichsten vnd beweglichst gelangen lassen solle 2c.

Nun habe Eur Churfr. Dhlt. Ich bereits gestern vnderthenigst beschriben, was auf des von Berlachings Relation Ich treuehofsambist

zu auisiern ein notturfst zu sein erachtet. So habe Ich auch bereits vnderm dato 16. diß sowohl Ir Kay. May. als Ir frl. G. Herzogen zu Mechelburg Friedtlandt alles mit mehrern Umbständen am beweglichsten representiert, wie E. Churfr. Dhlt. auß beyligenden Abschriften genedigist ersehen wollen. Ich mache mir die Hoffnung, das in Kürze zuserst auf E. Churfr. Dhlt. dann auf meine Schreiben ain eigentliche vnd solche Resolution vnd anweisung von Ir Kay. May. erfolgen werde, damit das Volgg am beförderlichsten vnders Tach gebracht, losiert vnd vnderhalten werden könne, zumahlen im widerigen fall die wenigste dilation schädlich vnd gefährlich; verhoffe beynebens nicht weniger, Eur Churfr. Dhlt. werden sich auf mein gesteriges vnderthenigstes Schreiben genedigist erklern, daß inerwartung der Kay. Resolution gleichwohl mittel gefunden werden, wie Ir Kay. May. Volgg in etwas accommodiert vnd vnderhalten, auch allem besorgenden Unhail vorthommen vnd begegnet werden, dann Ich nochmahlen in denen sorgfaltigen gedanchen begriffen, wan Eur Churfr. Dhlt. vnd das spanische Volgg in die quartier gebracht vnd die kayserischen Troppen allain im Veldt gelassen vnd denselben nit in etwas geholffen werden solte, das solches ein gefährlichen außgang gewinnen möchte; zu deme, wann neben dem kay. das spanisch vnd Eur Churfr. Dhlt. Volgg lenger also beysamen gelassen werden solten, hat man nit weniger viel vnd groffe Vngelegenheiten darauß zubefahren, dan einmal vnmöglich, das auß mangl fouragien vnd andere mit man gleichsamb ein oder zween tage beysamen verpleiben könne, wie dann herr Duca di Feria selbstn wegen dergleichen mangel in seinem yezigen Quartier nit ein tag mehr pleiben kan; vnd würdt also zuerwarten sein, ob Eur Churfr. Dhlt. Ihrer gefasten resolution zuserst deroelben vnd das spanisch Volgg in die Winterquartier gehen vnd dem Kay. mit etwas mittel vnd Prostant außhelffen vnd genedigist vergonnen wellen, sich in erwartung des Kay. beschaidts in etwas zuerweitern, damit dasselb gleichwohl nicht gar in Verderben vnd mehrern Ungedult gebracht werde, dann einmahl [wie oben gemelt] die wenigste dilation sehr schädlich vnd gefährlich, beuorab wan die kay. Soldaten vernemen werden, das nicht allain Eur Churfr. Dhlt. sondern auch dem spanischen Volgg die Winter Quartier albereits angewiesen vnd, wie gestern vernohmen, auch gleich anyezo confirmiert worden, das der feindts Armada sich ganz über die Thonaw begeben, in die Winterquartier gefüerth vnd tails in das Landt zu Würtemberg, thails in das Rieß, des Reingraffen vnd des Marggraffen von Turlach Volgg aber widerumben in Elsaß geschickt worden seye; vnd möchten also bey denen kay. Troppen, sonderlichen bey denen gemainen Soldaten [welche nicht anders wissen vnd alles zum öblesten außlegen], diß nachgedencken verursachen, als wan man ohne noth sy zu fleiß über einander ligen vnd ruiniren zulassen gedendcken thete. So ist auch die beysorg zutragen, wann des feindts Volgg in etwas außgeruchet vnd refreschiert, das derselb vnuersehens ain sehr geschwinde Resolution nehmen, sich mouiern, zeitlichen zu Veldt gehen vnd sein Vorhaben desto ehender vnd leichter zuwerckh zusezen gelegenheit haben möchte,

wann er diß Jr Kay. May. Voldt auch abgemattet, verdrossen vnd in dem yezigen übeln Zustandt fünden wurde. Vnd obwol Ich bereits anuor alles der notturfft nach an Jr Kay. May. vnd Jr fr. Gd. Herzogen zu Mechelburg Fridtlandt gelangen lassen vnd auffer Eur Churfr. Dhl. Schreiben die meinigen wenig oder nichts fruchten werden, so habe ich doch auff dero gnedigste erylnerung Jr Kay. May. nachmahlen die notturfft aller vnderthenigst überschriben; vnd weilen Ich theine sichere gelegenheit weiß, wie solches am befürderlichsten fortzubringen, die Khüenhait gebraucht, solch mein Schreiben disem beyzuschliessen, vnd der Hoffnung, daß an Eur Chursrl. Dhl. hoff zu fortschickh: vnd befürderung desselben stündtlichen gelegenheiten vorfallen werden. Vnd wurde gleichwol sehr verträglich, auch zuerhebung einer gewissen vnd eylfertigen antwort befürderlichen sein, wan solche meine Schreiben durch Eur Churfr. Dhl. am Kayl. Hoff anwesende ministri presentiert vnd die Kay. resolution sollicitiert, auch bey aignem Curier herauff geschickt wurde. Jr frl. G. Herzog zu Mechelburg Friedtlandt haben mir vnderm 17. diß geschriben vnd beuohlen, den Veldtmarschalcken Leutenandt Herrn von Scherffenberg zu deroelben abzufertigen, bey deme Ich nicht weniger alles an Jr frl. Gn. gelangen lasse. Gott gebe sein Segen, das cheist ein solche antwort vnd resolution erfolge, wie es die hechste notturfft erfordert. Thue Eur Churfr. Dhl. 1c.

Berchtling, den 24. Decembris 1635.

(Gleichzeit. Abschrift, Kriegs-Arch. Wien.)

(1231.) Quesenberg an K. Ferdinand II.

Pilsen, 24. December 1635.

Allerdurchleüchtigster Kayser.

Allergnedigster Kaiser vndt Herr. Auß denen Beilagen ersehen E. May., waßgestalt der von Arnheimb von der belegerung Franckfurth ablassen mießen vndt ime, ongeacht vil voldt bleiben vnd zue schanden worden, so vermeint doch der Gener., allererst auf den früeling, wan man die Armada zue felde fñhren solle, mit seinem schaden empfindn werde, wie vbel er dran getan, bey diser winterlichen Zeit daß Voldt so mal a proposito zue resigiern. Es geruhen E. M. hiebey auch zuuernemen, wie seer teilß Regementer deren enden abkommen, das etliche also schwach, dz sie den Comp<sup>te</sup> enlicher dan Regementer auffehen; da wirt nun ia auf mittel mießen gedacht werden, dieselbe in etwaß zue refresciern vndt zue bessern Crefft zu bringen.

Als ich von Wien verreist, haben die spanische Ministrij sich erklet gehabt, ein geldt hergeben zue lassen, deßwegen ich dan eine quittung hinterlassen, selbigen oder nachfolgenden tag dasselb einzubringen, auch zue meiner ankunft dem Generaliss. vermelt, daß er sich auff solches geldt zuuerlassen hette. Jetzt bericht man mich vom 17., das von inen Ministris noch nichts erlangt were, welches mich hoch wunder nembt, weilen ich doch von dem

Prager Kaufleithen verstehe, das innerhalb 14 Tagen von den Wienerischen Kaufleithen vber die 100 m. fl. erlegt seyn. Dieses macht den Generaliss. vber die massen vnlustig, das man so langsam vnd vnachtsamb mit den sachen umbgehet vndt, wo man kan, nicht außhelffet vndt alles gleichsamb mit vnlust vndt widerwillen tuet.

Ich pitt allervnderthenigst, E. Kay. May. wollen inen eindweder selbst oder durch dero Geheimben lassen zuesprechen, damit doch das Bissle gelddt also baldt zue handen deffen, so meine quittung hat, erlegt möge werden, denn es schier not tete, souil alß Spannia monnatlich bewilligt hat, auff wönigst wochentlich zuehaben; wie dan deßhalben vndt sonsten anderer Sollicitatur wegen, das auch in meinem abreisen in den Casen souil als nichts eingangen, Ich selbst gern nach Wien geraist were, so kan ich mich aber vnderschiedlicher alß podigraisch: vndt anderen Zuestendt halber von der stell nit movieren. Pit nochmal, den Generaliss. bej etwas gusto zue erhalten, bej den span. Ministris wegen erlegung derjenigen gelter mit etwaß ernst anmahnen zuclassen. Zue beharrlichst: Kayserlichen gnaden mich aller vnderthenigst empfellendt. Pilsen, den 24. Decembr. 1633.

Euer Kay. Maytt.

allervndert: gehorsamister  
Questenberg.

(Orig. m. S. u. Adr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1232.) Questenberg an K. Ferdinand II.

Pilsen, 25. December 1633.

Allergnädigster Khayser vnd Her.

Als Ich von Wien raiste, ließ Ich hinder mir die quittung der spanischen gelder wegen zu quitiren. Nun werde Ich bericht, wie lang man dises wördd der erlegung protrahire, darvber der generalissimus nit vnbillig vnlustiger wird, dan er scheinen läßt. Ich bit allervnderthonigst, E. Kh. Mt. wolln den ministris mit cyfer lassen zuesprechen, die auf dieses 633. Jar noch ausstendige 100 m. fl. vnd dan auff das eingehunde 1634. Jahr anticipatue wenigst vier mesaten erlegen zue lassen. Dz sy die mittl thailß zue Wien vnd thailß zue Genua haben vnd noch mehrer erwartten, deffen wird Ich durch meine vnderschiedliche Correspondenten versichert, vnd getraute mir selbst für sy drauf zu anticipirn, da Ich zue Wien wär. Es möcht [so Gott gnädiglich abwenden wolle] Zeit komen, das mans gern begerte darzuschießen, vnd der nuczten nit mehr darmit kündt geschafft werden. Wie vnser munitions Vorrath beschaffen, darf E. Mt. nit schreiben vnd wird das Wenige, so vorhanden, taglich mehr consumirt. In der allhieigen Casse ist nichts; die Canzlisten haben in 6 Monathen keinen pfennig empfangen. Die bestellte medici, Chyrurgi, postmaister, Canzley vnd andere ringere officier bitten mich alle, daruon künnen zu kommen, dan ihnen nichts geraicht werde. Wi diser hof pfllegt splendido zue sein, so ist er jezt misero vnd nichts mehr dran, dan der

respect vnd große obseruans, so noch bleibt vnd erhalten wird, darvon Her Graf von Trautmanstorf referirn kan. Ich wüßte noch mit munitionen aufzukomen, da jczt geldt vorhanden wör, so hernach möcht fehlschlagen; deßwegen die occasion nit zue versaumen; wie dann bey den Feinden, so das gancze reich zu ihrem fauor haben, auch verspürt wird, wo man ihnen anderst abbruch thuet, daß sy an der munition mangl vnd noth leiden.

Auf poln vnd Danzig allain ist noch wz zue bekomen; gebrauchts der König für sich oder kauffens die Hollender oder Kompt sonst wz drein, so werden wier sehen, wie wiers wider pr 45 Reichstaller als wie zur Zeit der belegerung göding einkauffen haben müesen, so Ich jezt noch per 25 taller erhandle.

Alles dises kunnen die spanische Ministri remediren, den andere mittl sein nit, dan diejhenige, so auf dergleichen aufgaben auch deputirt sein. Ich hoffe in acht tagen mich wieder aufn weeg begeben zu können, dahaimbt zu bleiben, dan Ich sonderlich in diser Thars zeit zue dergleichen weiten reisen nit mehr tauglich. Hab ain harts ausgestanden vnd gar vermaint nit mehr über mich zue komen.

Pilsen, am heilligen tag.

Eur Phay. Mt.

allervnderthenig vnd gehorsambster  
Questenberg.

(Orig., eigenhändig, mit S. u. Aldr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1233.) Maximilian von Baiern an Aldringen.

Braunau, 26. December 1633.

Maximilian 2c.

Unßern gruß zuvor. Hoch vnd wollgeborner, besonders lieber. Wir haben eur den 22. diß datirtes Schreiben empfangen vnd vernomen.

Souiel nun anbelangt, als wan wir auß bey dem von Perlaching resoluirt heten, das das Erzstift Salzburg für das Kayl. Kriegs Voldß zum Winterquartier gezogen werden solte, da ist solches weder vnßer gedandhen noch resolution niemahln gewest, inmaßen dan auch in Unßerm dem von Perlaching erthailten schriftlichen resolutions Puncten sich dißfals nichts: sondern allein souiel finden würdt, daß die Kayßl. Soldatesca von Dielsbönen auß zum thail nach der Oberrn Pfalz, zum thail aber nach dem Landt ob der Enß geführt werden könnde; da aber in der Verzeichnuß, so der von Perlaching vnßers vernemens hienauffgeführt, von Salzburg etwas gemelt, ist solches ganz ohne einig Unßer vorwissen oder willen geschehen, vnd haben wir solche Verzeichnuß nie gesehen, vielweniger approbiert, inmaßen dan die dem von Perlaching ertheilte vnd von Unß approbierte memorialia klar zaigen, das sich auff dergleichen Verzeichnuß weither nit gewendet würdt, als souiel vnßer Landt zue Vnderbringung vnßers vnd deß spanischen Voldßs anbelangt; zue deme ist der von Perlaching vor seiner abfertigung dabey



gewest vnd hat selbst gehört, das wir außtrüchlich mouiern lassen, vnß wölle nit gebüren, andern benachtbarten Reichsständen Kay. Kriegsvoldß ins Landt zuweisen, dabey es noch sein bewenden hat.

Was dann die Accommodierung des Kay. Voldßs anbelangt, werdet Jr euch eryndern, das Jr durch den von Perlaching selbst anbringen lassen vnd bekennenet, daß vnß vnd vnßerm noch übrigen wenigen thail des Landts vnmöglich, für diese drey vnderschiedliche Armaden Winterquartier zugeben, wie dann solche impossibilitet für selbst klar am Tag vnd nach besag deren vnlangsten übersennden Quartier Verzeichnuß sein einig Ambt in diesem noch geringen thail des Landts übrig, welches nicht belegt ist, vnd zwar solcher gestalt, das, weils diese Ämbter mehrern thail vorhien verderbt vnd ruiniert, sie auch dieses innen angewissene Voldß nit werden vnderhalten können, zumaln allein in solchem engen district [außer der Spanischen] in die 20 Regimente logiern sollen, derowegen Jr selbst vernünfftig zu ermeßen, daß ia weder dem Kay. noch vnßerm Voldß gedient, sondern eines vnd des andern vnßälbare consumption eruolgen müesse, wann sie in diesem kleinen vnd schon verderbten district bey samen ligen vnd eines dem andern die nothwendige vnderhalt verhindern vnd benehmen solte; vnd weils thailß ausen geben, als wann der Horn mit dem Herzogen von Weymar sich congiern: vnd ir Vorhaben mit ganzer Macht ins werck setzen wolten, so würdt man auff solchen fall nit weithere Quartier beziehen können sondern den Feindt an seinem Vorhaben mit gesambter Handt verhindern vnd auff die Versicherung Jrer Kay. May. vnd vnserer noch übrigen Landen bedacht sein müessen; da aber der Feindt [inmassen sich dessen disegni baldt zaigen werden] thailß, andern verlautenden ausen nach, in die Winterquartier rucken solte, als dann lassen wir es nochmal dahien gestellt sein, das das Kay. Voldß jenseit der Jser hienab auf Dießhouen marchiere vnd von daselbst auff die Winterquartier bey obangeregter impossibilitet außer Bayern suche; doch weils der Feindt den ausen nach den Waldt in vnßern Landen wider gueten thailß quitiert oder doch mit wenig Voldß besetzt gelassen, ist vnß nit entgegen, das die Kay. daselbst, alwo noch guete lebens mittel, auch quartier nehmen, inmassen sie solche Quartier hienauff biß in die Oberrhein Pfalz extendiern: vnd sowoll den ruckhen als die rechte Handt gegen Beheim sicher haben; also solche quartier gegen dem Feindt desto besser manutienieren köndten.

Braunau, den 26. Xbris 1633.

P. S.:

Auch, hoch vnd wohlgeborner, besonders Lieber, ist vnß gleich vor auffertigung dieses euer weither Schreiben vom 24. huius zurecht geliefert worden, vnd wollen wir euer Schreiben an Jr Kay. May. bey eigenem Curier vortschicken, auch vnßerm zue Wien anwesenden gehaimen Rath dem Richel, dabey schreiben vnd bedeuten, daß er diese sache eyferigst sollt cidieren vnd die Resolution bey solchem vnßerm Curier eilfertig zurücksenden solle.

Was sonst enen begern anbelangt, zuuerwilligen, das sich das Kay. Voldß daroben etwas erweithern möcht, da resoluiern wier hiemit, wann jr zwischen der Iser vnd Thonau für thails besagten Kay. Voldßs Quartier machen wollet, inmassen sich hierzue der verschlossenen Örther, als Schrobenhaußen, Pfaffenhauen vnd anderer [keines, als Freysing, Mosspurg, Tachaw vnd selbige restier, so für vnser Voldß bereits assigniert, außgenommen] zu bedienen sein möchte, das wir dessen nit gedendhen, vnd möget zwischen besagten beeden Wassern, der Iser vnd Thonaw, etliche oder soniel Regimenter ins Winterquartier logiern, als Jr selbst wöllet; daß überige Kay. Voldß aber hette sich hienor angeregter massen negster tagen zuerhaben vnd jenseit der Iser hienab gegen Dielschhauen zu marschiern; ehe sie dahien kommen, würdet Jrer May. Resolution einlangen, vnd kan alßdann ermeltes Voldß von Dielschhauen auß da: oder dorthien, wohien es Jre May. in dero Erblannde wöllen, füglich incaminiert werden; so haben wier dem Obristen von Rupp beuohlen, den Prouiant Commissarien Hauser voran zuordnen, mit beuelch, anstalt zumachen, das für solch Kay. Voldß mit Prouiant versehen seye, zu welchem ende auch von Nunnstomb etwas succurriert werden kan. Wißet also die sach zu dirigieren.

Actum ut in litteris.

(Gleichzeit. Abschrift, Kriegs-Arch. Wien.)

(1234.) Aldringen an Maximilian von Baiern.

Berchtling, 27. December 1633.

Durchleüchtigster Churfürst,  
Gnädigster Fürst und Herr.

Eur Churfür. Dchlt. habe Ich nun zu vnderschiedlichen mahlen den Zustandt der armada representiert vnd vnderthenigst gebeten, das zu Vor-  
thomung vnd verhüetung besorgenden vngelegenheit dahien gedacht werde, das Jr Kay. May. voldß sowohl als den anderen Troppen eheist mit Quartiern accommodiert werden mögen, in erwögun, das Ich an dieselben mit der mir anuertrauten Soldatesca gewisen worden vnd ohne habende ordinanz Ich diejenige örther, von welchen mir etwas andeutung beschchen, für mich selbstn nicht beziehen könne noch dörffe; Eur Churfür. Dchlt. volgg marschiert morgen in ire quartier. Ich vergonß denselben von herzen vnd erwünsche, das auch das spanisch volgg accommodiert werde; das aber meines vnd des mir anuertrauten Kay. vollggs vergessen werden will, lasse Ich mir von grund meiner Seelen laidt sein. Ist Jr Kay. May. vnnnd Eur Churfür. Dchlt. mit der ruin diser Troppen gedient, so habe Ich darwieder nichts zu-  
reden; im fall aber Sy derselben noch [wie es das ansehen hatt] bedörffen, ist es mehr als hohe Zeit, das auf die accommodation vnd conseruation der-  
selben am befürderlichisten gedacht werde. Der wenigste verzugg ist mehr  
als sehr gefährlich. Man einig vnheil [so Gott genedig verhüete] darauß ent-  
sehen solte vnd Ich nit remedieren könde, werde Ich verhoffentlichen zuent-

schuldigen sein, dan Ichs nunmehr zu vnderſchiedlichen mahlen treümeinend auisirt, auch vmb die Remedierung vnderthenigſt gebetten. Im fall E. Churfür. Dchlt. an meiner Perſon ein verdrueß haben, bitt Ich ganz demüthigſt, Sy wollen es die arme Soldaten nicht entgelten laſſen. Ich will gern im Veldt und im Schnee ſo lang verbleiben vnd mich gedulden, alßlanng Eur Churfür. Dchlt. gnädigſt ſchaffen vnd beuelchen werden, wann nur die arme Soldaten vnders Tach gebracht vnd in etwas vnderhalten werden köndten. Sintemalen dann beedes, Jr Kay. May. vnd Eur Churfür. Dchlt. dienſt, mercklichen hiebey intereſſirt vnd die wenigſte verweylung groſſen nachtail vnd ſchaden verurſachen kan, will Ich verhoffen, dieſelben werden am beförderlichſten vnd würcklichen die gnädigſte verordnung thun, das den armen Soldaten geholffen vnd allem beſorgenden vnweſen begegnet werde.

Mir iſt ſonſten communicirt worden, wie Eur Churfür. Dchlt. Ihre Infanteria zu loſieren vnd den Iſerſtromb zubefezen beuohlen. Gott gebe, das mit ſolcher anſtalt alles woll verſichert ſeye; Ich trage aber die beysorg, der yezige Zuſtandt vnd die annachende gefahr möchte viel ein mehrere verſicherung vnd ein andere Diſpoſition erfordern. Ich gedencßs treümeinend vnd pitte vnderthenigſt, mirs nicht in vngnaden zuuermercken vnd mich in beſtändigen Churfür. gnaden zuerhalten.

Berchtung, den 27. Decembris 1633.

(Gleichzeit. Abſchrift, Kriegs-Arch. Wien.)

(1235.) K. Ferdinand II. an Queſtenberg.

Wien, 28. December 1633.

Ferdinandt 2c.

Vnß iſt ſeithen vnſers wegen Commandirung der dem de Suys vntergebener Regimenten über den Vnſtromb zu des Grafen Strozzi unterhabenden Corpo an vnſers General Veldthauptmans Ed. abgangnen ſchreibens [darauf wir annoch des eigentlichen erfolgs gewertig ſein] gewiſer bericht eingelangt, wie dz bey jetziger im Landt Ob der Enß albereits fürgehender einquartierung zugleich die adelichen Schlöſſer vnd ſitz belegt, auch die thorschlüſſel von den Stätten abgefordert werden. So nun dann Beydes gegen ihr habende Landtsfreyheiten vndt priuilegia lauffen thut, auch noch nie bey voriger einquartierung practiciert oder von vnß jemahlen bewilligt worden, alß würdeſt obſtehendes gemelt ihr Ed. dahin vmbſtandlich vnd eiferig fürzutragen haben, damit dieſelbe gedachtem de Suys dahin gemeſſne Ordinance ertheilen mögen, dz eins vnd anders vnfehlbarlich eingeteilt vnd, wo irgent dergleichen abforder: oder einlogierung beſchehen, widder reſtituirt vnd in vorigen ſtandt geſetzt werden möge. Maſſen wir, Zeit hierinnen zu gewinnen, ebenmeßigs dem de Suys anbefohlen, vnd verbleiben dir dabenebens mit Kayſl. gnaden beygethan.

(In marg.): Queſtenberg. 28. Xbris 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1236.) K. Ferdinand II. an Questenberg.

Wien, 28. December 1633.

Ferdinand 1c.

Edler 1c. Aus beigefügten einschluß hast du zuersehen, waßmassen über die vns von dir iüngst eingeschickte verzeichnus der 11 Regimenter von dem Gen. Leut. Grafen Gallas noch ein mehrere anzahl kriegsvolchs aus Schlesien in Mähren wölle geschickt werden.

Zumahlen wir nun aber befinden, dz selbigen Land vorhin vnerträglich fallen werde, allein bedeute ails Regimenter vnterzubringen, geschweigen erst ein mehrere Anzahl über sich nehmen zu können, auch wol zu besorgen, da die Schlesien hiernon entblöst werden solte, die Sächsischen vnd Brandenburgischen sich dieser occasion bedienen, widerumben von neuem in Schlesien einfallen vnd vnser volck gar biß in Mähren in der enge stringirter halten dörften, zu deme wir auf dein eingeschickte erinnerung allein darumben die Österreichischen Landstend vmb ein geld: vnd prouiantzülf ersuchen lassen, damit die in den verödeten quartiern verbleibende Soldatesca daruon möge versehen werden:

Als haben wir in erwegung dises alles dem General Leut. Grafen Gallas beuohlen, mit einföhrung solches Volcks in Mähren zuruckzuhalten vnd dir zugleich hiemit göste Commission auftragen wöllen, ebenmessigs vnser General Veldhauptman des Herzogen zu Meckelnburg vnd Fridland Ed. fürzubringen vnd die sach dahin zurichten, damit auch von dorthen die stellung alsobald erfolge.

Verbleiben beinebens mit khayl. gnaden gewogen.

(In marg.): Hn. v. Questenberg. 28. Xbris 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1237.) Maximilian von Baiern an Aldringen.

Braunau, 29. December 1633.

Maximilian 1c.

Vnsern grueß zuuor. Hoch: vnd wollgeborner, besonder Lieber. Wir haben Eur Schreiben vom 27. diß empfangen vnd seines inhalts vernohmen. Nun würdet euch seithero vnser vom 26. diß abgangesenes schreiben eingelangt sein vnd Jr darauß mit mehrerem verstanden haben, welcher massen aller vnpassionierten beßhandtnus: vnd eür selbst Vns zugetanem schreiben nach die wissentliche Vnmöglichkeit ist, bey yeziger beschaffenheit vnserer Landen, deren mehr als ein drittel in des feindts gewalt vnd contribution gesetzt, von dem Öbrigen der mehrer theil verprent vnd auf den gradt von freündt vnd feinden außgeplündert vnd verderbt ist, in deme noch verbliebenen engen vnd clainern theil vnserer Landen so woll die Kay: als vnser vnd die spanische Regimenter zuquartieren vnd zu erhalten, welch sich ob: vnd mit einander consumiern: vnd entlichen mit noch mehrer Confusion von einander ziehen vnd anderer orthen das quartier suechen müessen, bey wel-

cher gestaltsambe Ir vnd ein yeder leichtlich zu erachten, das wir vnmögliche ding nicht möglich machen köndten vnd dahero auch nicht zuuerdencken sein, das wir solcher impossibilitet vnd vor augen stehender ruina allerseits Vollggs wider vnsern willen die bey euch habende Kay. Regimenter zwar vnser eignen vnd des gemeinen Weesens sicherheit halben ganz vngern etwas weiter von der handt: vnd es noch allerdings dahin gestellt sein lassen müessen, das sy auß mangel bedürfftiger Quartier vnd lebens mitlen jenseits der Iser hinab auf Vilzhofen marschiern, daselbst über die Thonau entweder außer vnsern Landen oder in den Waldt vnd gegen der obern Pfalz hinein ihre Winterquartier suechen erstrecken, wofern ihnen inmittelfs vnderwegs nicht andere ordinanz zuhombt, solche in den Kay. Erblanden zu beziehen, zumahlen besorglich das in vnseren Landen einquartierte Kriegsvollgg wegen der wissentlichen ruin vnd erschöpfung darin nicht lang vnderhalten werden, zugeschwegen, das mans mit noch mehrerem Vollgg überladen solle, also wär vnd vnser Hoffstast selbst lezlichen nit mehr zu bleiben vnd zuleben haben wurden. Sonsten haben wir verfüegt, das den Kay. herabziehenden Regimentern zu München auf 2 oder drey tag das brodt vnd zu Landzhuet widerumben, hinach wo möglichen etwas brodt zu Vilshoffen in den Waldt hinüber mitgegeben werden solle.

Anbelangt Euer Person, das wir eürem Vorschreiben nach solcher vergeßen haben oder darob einen verdruß haben solten, kombt vnß dergleichen nit vnbillich frembdt vnd vnuerhofft vor, zumahlen wir vnß nit zu erynnern, euch zu solchem Wahn vnd diffidenz vrsach geben zu haben, vnd euch selbst bewust ist, das der Generalstab mit dem Quartier nacher Landtsheet deputiert vnd darunder vornemblich Eur Person begriffen; so wir euch in ferner antwort bedeuten wollen, vnd werdet Ir nunmehr, wan es nicht bereit beschehen, die Kayl. Regimenter erheischender notturfst nach vnd vmb ihrer selbst Conseruation willen förderlich avanzieren lassen. Bleiben Euch dabey ꝛ.

Braunau, den 29. Decembris 1633.

(Gleichzeit. Abschrift, Kriegs-Arch. Wien.)

(1238.] K. Ferdinand II. an Maximilian von Baiern.

Wien, 31. December 1633.

Durchleuchtiger ꝛ.

Nachdem mich der Graff von Aldringen vom 23. dises berichtet, was gestalt Euer E. der meinung wehren, das ein Theil Meines Ich bey demselben befindenden Volcks im Erzstift Salzburg möchte untergebracht vnd mit quartiern sambt nothwendigen vnderhalt versehen werde, als hab ich demselben beuohlen, iemandt von meinen Khriegsofficirn zu des Erzbischoffen E. deswegen mit meinen an dieselbe ahngehenden vnd ihme Graffen eingeschlossenen ersuchungsschreiben ab zu schicken; weilm Ich aber verhofft, disen wercks so vil mehrers geholffen werden möchte, wan auch Euer E. als Craisobristen des bayrischen Craises ihn wolten belieben lassen, dieselbe

durch umbstendige remonstrierung der vor augen stehenden necessitet vnd gefahr zu einnembung solches volckhs böster gestalt zu exhortirn, so ist an dieselbe mein ganz freundl. ersuchen, ob sie denjenigen, welchen mehr bemelter Graff von Aldringen zu disen Ende abfertigen wirdt, ein hier zu benötigtes bewegliches schreiben in meliori forma erthailen wolten. Solches bin ich widerumb bey für fahenden begebenheiten mit danck vnd erweisung angennemmer fr. zu erkennen.

Wien, den letzten Decemb. 1633.

(Abfchr., St.-A. Wien, Mscr. 377. Dr. J. M. Mayer.)

(1239.) Maximilian von Baiern an Aldringen.

Braunau, 31. December 1633.

Maximilian 2c.

Unsern grues junor. Hoch: vnd wohlgeborener, besonders lieber. Wir lasen euch hiebey unuerhalten, das unser vnderthanen disseits yhus sich an villen orthen ganz rebelisch erzaigen, heüffig zusamben lauffen, allerhandt böse wöhrre ergreifen vnd nicht zuelassen wollen, das mehrer volckhs inen hie ömber (?) in die windter quartier gelägt werden solle; derowegen wir ordinanz geben, das der Obrist von Billeche mit seinen vnd dem Solmischen, Croibrezischen vnd Rueppischen volckh ohne pagage hier ober die Pruckhen auf werts gegen der paurn ziehen: vnd, wan die guetliche abmachungen bey innen nichts verfangen, sie mit gewalt von einander treiben, zum gehorsamb bringen vnd gegen den Rödelsführern exemblarische Bestrafung vornemen solle, damit das volckh die assignirte quarttier ruelichen beziehen möge; so wir euch auch zu nachricht communicieren vnd beneben anfuegen, wie das dise aufstandt der vnderthanen allein von der Soldatesca vnd sonderlich der Caualerie öblen procedurn haubtsachlich herrfließt, in deme sye den armen leuthen alles gewaltätiger weis abgenomben, sye geraitlt, gesengt, gebrendt, gehendht, verwundet, gar todt geschossen vnd mit villen vnerhörten martern gepeinigt vnd feindtliche insolenzien verubet haben, daher die vnderthanen zu solchen Extremiteten gleichsamb laider gezwungen worden. Als haben wir solches vbelhausen der Soldaten den Khay. Generalwachtmeister Grauen Strozi zu gemueth gefuert vnd begert, denen herunden vnder seinen commando sich dermallen befündenden obristen alles außfuehrlich zu remonstrirn vnd zu benelhen, das so woln gemaine Soldaten als officier in dem quartier sich der gebuehr nach betragen, solche insolenzien einstellen vnd vnderlassen vnd zu ein General aufstandt die unserige vnd benachbarten Ländlich:, Salzburgisch:, Pfelzisch:, Behembisch vnd andere vnderthanen nicht bezwingen und ein total ruin unserer Landen vnd des volckhs verursachen; daher Ihr auch eben dergleichen denen mit euch in's Landt hereinkombenden obristen be-  
deüthen, sye zur gebühr vnd haltung scharpfer Khriegsdisciplin durch scharffe ordinanzen anweisen vnd weiterer sonsten vnfehlbar eruolgender schädlicher rebellion dardurch remediern lassen wolet, dazu wir Euch zwar sonsten wol inclinirt vnd genaigt wisen, ihr auch selbst vernünfftig zu ermesen, was

großes nachteil auß iez erzälten General vffstandt den ganzen gemeinen wesen eruolgen würdte.

Vnd demnach Ihr in Euere von 27. dis an vns gethanen schreiben meldet, Ir traget die beysorge, der jezige zustandt vnd die ahnnahende gefahr möchte vil ein mehrere versicherung vnd andere disposition erfordern, als mit logierung vnserer drey Regimenten, des fuegerisch:, Steinach: vnd Comargische, zu besetzung des yserstrombs gemacht worden, so wollet Ir nunmehr neben disen drey regimentern Euere zwey Regimenten zu fues, wo Ir es noth zu sein erachtet, einthailen vnd in yserstrombs herab zu desto bößerer verwahrung dessen logiern, Euch aber zugleich vorhero auß sye, vnserer verpflegs ordinanz gemes, den vnderhalt zu nemmen mit vnsern Landts huetischen Stätten vnd an die yser herab verordnete quartier Commissarien vergleichen vnd vnderreden, sonderlichen aber, ob nicht für solche etliche orth jenseits der yser in die contribution möchten gesezt vnd genuzet werden, sintemallen sonst selbige der feindt, welcher weiter (P) von Jenen ligt, an sich ziehet. Sonst hat der Khay. Generalwachtmeister Graf Strozzi von vnß licenz begert, eine rais zu des Herzogen von Fridtlands Ed. zu thun, welche wir dan auch für nothwendig ermessen vnd darein bewilliget; allein gehet vnß zu gemüth, weil ihr bey dem Generalstab zu Landts huet verbleibt vnd von danen ober Landau hinab bis vf yser gemündt, aldort die yser in die Thonau fleußt, noch ein langer strich ist, vil päs, so miessen besetzt bleiben, verhanden, es werde noth sein, an des Grauen Strozzi statt ein andern qualificierten Commandanten näher Landau zu uerordnen. Derowegen wollet Ihr den Generalwachtmeister Reinach v. Bolten comandiren vnd ime die päs an der yser, auch deren verwahrung wol einbinden, damit er auß des feindts andimenti guete aufficht habe, alles vßs bößt dirigire vnd, was in selbiger reßter von Zeiten zu Zeiten des feindts halben vorgehet, so wolle vnß als euch vmb nachricht vnd nothwendiger verordnung willen berichten. Schlieslichen wollet Ir jungst angedeuter massen die Khay. Regimenten außser euere zwey zu fues herab zwischen der Thonau vnd yser marchirn lassen; dan wir verhoffen, sye werden interim Khay. ordinanz empfangen, wohin sye in die quartier ziehen vnd vnder das Dach gebracht werden sollen, weil ja vnser Lande mehr den zu vil belegt seyen. Bleiben Euch dabey mit gn. vnd allen guetten wolgemogen. Datum Braunau, den 31. Decembris Ao. 1633.

Maximilian.

(Abschr., St.-A. Wien, Mscr. 577. Dr. J. M. Mayer.)

(1240.) Aldringen an K. Ferdinand II.

Berchtling, 31. December 1633.

Allerdurchleüchtigster, Großmächtigster Kayßer,  
Allergnedigster Herr.

Eur Kay May. seindt meine aller vnderthenigste, treugehorsamste dienste eüßersten Vermögens jederzeit zuuor.



Was Eur Kay. May. geruhen wollen vnderm dato 16. diß mich  
 über meine allerwunderthenigste Relation vom 26. Nouembris in Khay. gna-  
 den zu beschaiden vnd mich darbey allergnedigst zu erynnern, habe Ich in  
 demüettigster reuerenz empfangen vnd vernommen. Wie nun woll dahien  
 zugedencken, die höchste notturfft auch erfordert, das zu contentierung der  
 Armada mittel gefonden vnd die Soldatesca bey guetem willen erhalten vnd  
 zue fernern treügehorsamisten gueten diensten auffgemuntert vnd animiert,  
 auch dardurch die besorgende schwirigkeitt vnd fernere Vnhayl verhüetet werde,  
 also ist vmb souiel mehr zu erwünschen, das diejenige tractation, so Eur  
 Kay. May. mit denen an deroselben Khay. hoff sich befindenden Königl.  
 hispanischen ambassatorn vnd Chur Bayrischen vice Canzlern, dem Richel,  
 fürnehmen lassen, eheist ein solchen effect vnd außgang erraiche, wie es Eur  
 Kay. May. dienste, die Conseruation des Voldchs vnd Abwendung besorgen-  
 den Vnhayls, auch die höchste notturfft erfordert. Sintemaln aber woll zu-  
 besorgen, das diejenige Mittl, so bey angeregter tractation sich eröffnen möch-  
 ten, so baldt nicht, wie es woll vonnöthen, zuer handt zubringen sein wer-  
 den, vnd Eur Khay. May. gleichwoll [als viel Ich auß dero gnedigsten  
 Schreiben ersehen] mit dero General Veldthauptman, Jr fürstl. G. herzogen  
 zue Mechelburg Fridlandt, der Winterquartier halber nottürfftige be-  
 redung pflegen lassen, auch, wie dießer orthen vernommen würdt, all Eur  
 Kay. May. gehöriges Voldch bereits losiert, hien vnd wider außgethailt vndt  
 accommodiert, der Chur Bayrischen Soldatesca auch schon die Winterquartier  
 angewiesen, die jenigen mir anvertrauten Eur Kay. May. Troppen aber  
 außgeschloßen worden, inmassen dieselben sich noch im Veldt in höchster noth  
 vnd armueth befinden, Ich auch keine Mittel habe noch weiß, wie dasselbe  
 lenger dergestalt erhalten werden könne, zumaln es alberaits an fouragien,  
 auch sogar an den brodt mangel erscheinen will: Alß bitte Eur Kay. May.  
 Ich nochmaln auffß aller vnderthenigst vnd durch den getreuesten eyfer, so  
 Ich zue deroselben diensten trage, dieselben wollen in gnädigster erwögun-  
 g aller deren Vmbstenden vnd motiuen, so in vnderschiedlichen andern meinen  
 absonderlichen Schreiben Ich treümeinendt eingeführt, sich allergnedigst ge-  
 fallen lassen, die Verordnung zu thuen, das diß Eur Kay. May. Voldch nun-  
 mehr auch accommodiert, vndergebracht vnd mit nothwendiger Vnderhaltung  
 versehen werde; inmassen es dan mehr alß hohe Zeit, das solches ohne Ver-  
 lierung einiges tags am befürderlichsten beschehe, dem Voldch in dießer extre-  
 mitet geholffen, dasselbe zue Eur Kay. May. diensten conseruiert vnd den  
 besorgenden Vnhayl begegnet werde. Ich trage die groffe Beyforg, wann  
 solches nicht baldt erfolgen vnd sichs noch in etwas verzihen solte, eß möchte  
 endlichen die verspürte Vngedult sich in ein desperation verändern, auch ein  
 gefährliche, hochschädliche Licenz vnd alteration bey der Soldatesca einraiffen.  
 Ich will gern mein eüßerstes thuen, solches zuuerhüeten, würdt aber wenig,  
 endlichen auch nichts mehr helffen, zumaln Ich den Credit vnd hiengegen die  
 Soldaten die hoffnung verlohren vnd sich einbilden möchten, das man sie zu-  
 letzt herumbzuführen vnd zuruiniern gedencke.

Were ya zubeßlagen, wann dißem Volckh [von deme man noch viel guete dienste zuuerhoffen] nicht geholffen werden vnd dasselbe sich auß mangel vnderhaltung vnd auß noth verlihren vnd verlauffen sollte. Mir würdt man verhoffentlich deswegen keine Verantwortung zumeßen, sondern mich viel mehr für entschuldigt halten, dan Ichs ye zuem öfftern auch gar zeitlichen auisiert vnd omb die remedierung gebetten. Eur Kay. May. haben sich zwar in dero gnedigsten Schreiben vernehmen lassen, das Sie nicht zweiffen, Ich werde meine sorgfaltige gedanckhen dahin richten, wie die Quartier mit besten Vorthl gesucht vnd zuabbruch des feindts irgends am füglichsten können genomen werden, inmassen Eur Kay. May. mich vnder andern auch erynnert, was Sie Jr fürstl. G. Herzogen von Mechelburg Fridlandt für ordinanz erthailt, sich mit der völligen Armada gegen den Thonaustromb zu begeben, vnd das hiengegen Ich mein absehen dahien richten solle, den Horn hieroben diuertiert zuhalten, damit nicht der ganze Schwall auff Eur Kay. May. vnd die Thur Bayrische Erblanden antringen vndt gewalzet werden. Nun aber werden Eur Kay. May. bereits auß meinen vorgehenden vnderthenigsten Schreiben allergnädigst vernomen haben, auß waß erheblichen vrsachen Ich mich dießer orthen begeben; vndt weilen inmittelß Jr fürstl. G. Herzog zu Mechelburg Fridlandt für rathsamb befonden, das all Eur Kay. May. Volckh in die Winterquartier gebracht vnd losiert werde, will Ich mir omb so viel desto mehr die Hoffnung machen, auch allervnderthenigst gebetten haben, das dieselben sich nunmehr auch omb dieß Volckh annehmen, sich dessen erbarmen vnd mit anweisung gewisser Quartier gnedigst beuehlen wöllen, daß dasselbe ohne mehrern Verzugg losiert, auch best so immer möglich accommodiert vnd vnderhalten werden möge.

Waß sonst Eur Kay. May. an dero Veldt Marschalckhen den von Schauemburg, dan an den Marggrauen von Baden, auch an den Obristen von Oßsa gnedigst abgehen vnd gelangen lassen, habe Ich auß denen mir communicierten abschrifften erschen, vnd ist nit zue zweiffen, das sie alle geflißen sein werden, Eur Kay. May. allergnädigsten beuech sich treuegehorsamist zubequemen; sintemaln Eur Kay. May. auch allergnädigst wöllen, in deroselben diensten mein aller vnderthenigsten, treuegehorsamisten eyßer zu continuieren, alß will Ich mir die Hoffnung machen, wann sich nicht yedemals verrichten lassen würdt, waß zu befürderung Eur Kay. May. diensten Ich in vnderthenigsten treuen gern thuen wolte, das Sie mirs nicht in Dngnaden gedencckhen werden, inmassen Sie dann gewißlichen dafür halten wöllen, daß Ich lieber vielmahl zu sterben alß den geringsten fähler oder mancamento wißentlich zuthuen begere. Thue Eur Kay. May. beynebenß alle demüettigste reuerenz erweisen vnd dero mich zubeßendigen Kay. Gnaden vnderthenigst beuehlen, den Allmächtigen Gott bittendt, Eur Kay. May. die allerglückhseeligste regierung vnd immerwehrende gesundheit zunerleiben. Berchtling, den lezten Decembris 1633. Eur Kayßl. May. allervnderthenigst treuegehorsamister Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

## (1241.) Aldringen an Maximilian von Baiern.

Berchtling, 31. December 1633.

Durchleüchtigster Churfürst, Gnädigster Fürst vnd Herr 2c.

E. Churfr. Dchlt. seindt meine vnderthenigste, treügehorsambste Dienste eüßersten Vermögens jederzeit zuuor.

E. Churfr. Dchlt. gnädigstes Schreiben vom 26. diß habe Ich empfangen vnd darauff vernohmen, das deroselben Resolution noch gedandhen niemahlen gewesen, das der von Perlaching in Vorschlagung vnd anweisung der Winterquartier des Erzstifts Salzburg gedandhen solle. So habe Ich auch ersehen, das E. Churfr. Dchlt. in dero gnedigsten Schreiben zugleich anziehen, das Ich selbst darfür gehalten vnd gegen gemeltem von Perlaching gedacht, das deroselben vnmöglich, für drey vnderschiedliche, als Kay., spanische vnd E. Churfr. Dchlt. armaden in dero Lande die Winterquartier zugeben, dan auch, das sy sich gefallen lassen, sich dahin zu resoluiern vnd mich gnedigst zubescheiden, wan Ich zwischen der Iser vnd der Thonau für theilß Kay. Vollgg quartier machen wolte, das man sich der örther, als Schrobenhäusen, Pfaffenhouen vnd anderer [keiñ als Freysing, Moßburg vnd Tachau vnd selbige Rester, so für dero Vollgg allbereits assigniert, außgenohmen] bedienen möchte, vnd das E. Churfr. Dchlt. kein bedenken haben, das zwischen beeden Wassern, der Iser vnd der Thonau, etliche: oder souil Regimente in die Winterquartier losiert werden, als Ich selbst welle, doch das übrige Kay. Vollgg sich negster tagen zuerheben vnd jenseits der Iser off oder gegen Vilzhofen marschieren solle, mit mehrerem 2c.

Obwoll nun E. Churfr. Dchlt. dem von Perlaching nicht beuohlen, des Erzstifts Salzburg zu gedandhen, so ist doch sein anbringen gewesen, das E. Churfr. Dchlt. darfür gehalten, das Kay. Vollgg in das Land ob der Enß vnd im Erzstift Salzburg zu accomodiern seye, vnd das Ichs mit meiner Autoritet [dern Ich doch keine habe] woll erheben vnd richtig machen werde können; vnd habe Ich an seines, des von Perlachings, anbringen nicht zu zweyßlen gehabt vnd ihme billich Crafft des von E. Churfr. Dchlt. mir überreichten Creditifs sambt fürgewisener Designation der Quartier glauben beyemessen sollen; das aber die Verzeichnus von E. Churfr. Dchlt. nicht gesehen noch approbiert worden, kan Ich meines theilß nicht darfür, aber deme von Perlaching ist solche [seinem vor: vnd anbringen gemeeß] vnder andern expeditionen zugestellt vnd von demselben mir communiciert worden; darauff ich dan nicht nur allein E. Churfr. Dchlt. sonder auch Jr Kay. May. vnd Ihr fürstl. Gn. Herzogen zu Mechelburg Friedlandt vnderthenigst vnd wollmeinendt geschriben, was Ich zugedandhen vnd zuerunern für ein notturfft erachtet. Vnd obwoll Ich mich noch anuor gegen den von Berlaching vernehmen lassen, das Ich darfür halte, das dero Landen vnmöglichen fallen werde, die drey Armaden zu vnderhalten, so hat solches doch den Verstandt nicht vnd ist auch nicht dahin zu deuten, das darumben Jr Kay. May. Vollgg ohne quartier vnd vnderhaltung gelassen wer-

den, auch solche meine reden demselben zu nachtail vnd schaden gereichen solle. Zwar seindt auch solche meine reden E. Churfr. Dcht. in souil zu guettem; dabey aber auch dahin gemeint worden, damit Sy dahin gedenc̃hen, wie zu gleich Ihrem Lande vnd der Soldatesca geholffen werden möge.

Ich habe sonsten gleichsamb mit bestürzung vernohmen, das auß mein vnderthenigst, guetmeinendts ansuechen vnd Pitten E. Churfr. Dcht. mich bescheiden, das Ich tails Kay. Regimenten, vnd souil Ich welle, zwischen der Iser vnd der Thonau, alß zu Schrobenausen vnd Pfaffenhofen vnd andere verschlossene örther [außer Freysing, Dachau, Mosburg vnd selbige Refter], losiern möge, dabey sy aber des Brodts, von welchem Ich sonderlichen vnd pittlichen meldung gethan, im wenigsten nicht gedenc̃hen, da doch E. Churfr. Dcht. dieselbige örther also beschaffen wissen, das erstlichen kein brodt noch mittel vorhanden, einig Vollgg deren orthten zu erhalten; vnd wan schon etwas zu finden were, wurde dasselb wegen feindtsgefahr nicht pleiben können sonder täglich gewertig sein müessen, das zu höchstem nachtheil Ir Kay. May. vnd E. Churfr. Dcht. dienste dasselb vom feindt vnuersehens attacquiert, aufgeschlagen vnd zu nichten gemacht wurde, inmassen dan woll zu vermueten, das auß denen Considerationen vnd sehr erheblichen bedenc̃hen E. Churfr. Dcht. vnderlassen, yemanden der Ihrigen an solche örther zuschick̃hen vnd zulegen; vnd mach Ich mir die gewisse hoffnung, das dieselben eben so wenig begern werden, das sich die Kay. Troppen dergestalt verliern, alß wenig Sy gedacht, die Ihrigen ruinieren zu lassen. Wie dem allem aber, muß Ich gleichwoll vernehmen vnd ansehen, das mir dergleichen gefährliche sachen, so Ir Kay. May. vnd E. Churfr. Dcht. selbst Dienste zu nachteil gereichen, zugemuetet werden; wie dieselben dan dero hocheerleuchten Verstand nach, wan Sy deme nachzusinnen sich gefallen lassen wolten, anders nicht finden werden, alß das solch Vold̃h gleichsamb für verlohren zu halten. So wurden auch die Officier vnd Soldaten, welche aldahin gewisen vnd losiert werden möchten, sich besorglichen die gedanc̃hen machen, das man sy mit fleiß dahin weisen vnd legen thete, das sy sich entweder auß mangel Lebens Mittel verlauffen oder vom feindt getrent vnd ruiniert zu werden gewertig sein müessen. Eben dise gefahr vnd gleiche gedanc̃hen werden bey denjenigen Troppen [welche disseits der Iser nach Vilzhofen incaminiert werden sollen] sich besorglichen eraignen, wan anderß der feindt die wenigste nachrichtung wegen dises Vollggs anzugg haben wurde; zu deme weiß Ich nicht vnd finde auch Niemandt, welcher disseits der Iser auff Vilzhofen zuhomen wisse; vnd wan ye E. Churfr. Dcht. beuehlen vnd gnedigst wellen, das Ich noch mit dem Kay. Vollgg aldahin mich erheben solle, pitte Ich vnderthenigst, mir deswegen ein außtruck̃henliche ordinanz zuschick̃hen, damit Ich mich deren an gehörigen orthten zubeheiffen wisse; vnd will auß empfahende deroselben gnedigste ordinanz ich mich kein tage wider dero gelegenheit aufhalten sondern deroselben in disem wie in allem andern mein schuldigen gehorsamb bezeugen. E. Churfr. Dcht. wellen beynebens gnedigst geruehen, mir auß solchen fall gnedigst zuerlauben vnd zuuergonnen, das Ich jenseits der Iser hinab

gehen möge, in gnedigster erwegung, das einmal nit möglich auf diser seiten auf Dilzhofen [so weit jenseits desselben fluß gelegen] zußhomen, vnd man nottwendig hinöber passiern muß; dan wan Ich auf diser seiten bleiben solte, müeste man entlichen gewertig sein, das der feindt sich vnderstehen mochte, mich an der Marsch zuuerhindern oder mit fouil Vollgg, alß er an der Handt vnd zusammenbringen kan, auf mich zugehen vnd mich an meinem Vorhaben entweder gar zuuerhindern oder zwischen der Iser vnd der Thonau ohne munition vnd ohne brodt mit Verlust vnd ruin des Vollggs impegniert zuhalten. Da aber vngeacht diser meiner treumeinenden erylnerung E. Churfr. Dchlt. nachmahlen beuehlen, auf diser seiten zuuerpleiben, wellen Sy zum wenigsten mir gnedigst eröffnen, ob vnd wo Ich endtlichen über die Iser passiern vnd nach Dilzhoffen kommen könne, damit nicht unil noch zu wenig beschehe vnd auf mein ankunfft mir gleichwoll vergont werde, an einer oder der anderen Pruggen überzugehen. Ich bekenn, das E. Churfr. Dchlt. Ich bißhero mit meinen Schreiben sehr beschwärlichen gewesen vnd gleichsamb in etwas excediert, danenhero Ich deroselben billich niemit verschonen solle; weilen Ichs aber nicht anders: alß woll auch zu beürderung Jr Kay. May. vnd E. Churfr. Dchlt. Dienste, auch zu Conseruation vno nothleidenden Soldatesca gemeint vnd alles auß treügehorsambisten eyfer hergeslossen vnd dabey weder mein gelegenheit noch Priuat Interesse gesuecht, verhoffe Ich, Sy werden mirs auch anders nicht außdeüten sondern vielmehr meinem getreuesten eyfer beymessen, auch mir alles in gnaden zu guet halten. Ich habe bereits mit allen denen beweglichsten Wortten vnd motiuen, so mir eygefallen, E. Churfr. Dchlt. die nott vnd armuet der Officier vnd Soldaten, auch zugleich representiert, wienil an Conseruation derselben gelegen, vnd was für gefahr auß der besorgenden Vngedult vnd ruin des Vollggs zugewarten; weiß auch über das, was bereits beschehen, weiter nichts zuerynnern, zumal Ich mir die hoffnung mache, Sy werden vonn sich selbstn auf mein vorgehendes vnderthenigstes anbringen sich bewegen lassen, der erarmbten notteidenten Soldatesca dergestalt eilfertigst zu hülfß zußhomen vnd dem besorgenden Unwesen zu begegnen, ehe es zu spadt werde vnd sich nicht mehr remediern lasse, was noch an yezo durch ein schleinige vnd eilende heilsame Resolution remediert werden kan. Dabey dan Ich diß auch gedendhen solle, was allererst anheüdt von München auß durch E. Churfr. Dchlt. Prostant ediente auisiert worden, das weder getreydt noch Meel mehr allda verhanden vnd man das lezte brodt auf künfftigen montag fertig haben vnd lifern werde; weither wissen sy nicht zu helfen, es gehe auch, wie es welle. Wan vnderdessen kein andere vnd bessere Resolution alß bißhero erfolgt, würdt sich die Soldatesca nicht lenger ohne brodt halten lassen, darauß dan zu besorgen, was entlichen erfolgen werde, was Ich zum öfftern geschriben vnd treümeinent angebracht habe.

Der liebe Gott seye gebetten, das alles remediert, auch das besorgende Übel vnd Unheil vollkumblichen abgewendet werde. Welches alles E. Churfür. Dchlt. Ich vnderthenigst nicht verhalten sollen, vnd thue de-

roselben mich zu beständigen Churfürstl. gnaden treügehorsambist beuehlen.  
Berchting, den letzten Decembris 1633.

Eüer Churfr. Dchlt. 2c.

(Gleichzeit. Abschrift, Kriegs-Arch. Wien.)

(1242.) Aldringen an K. Ferdinand II.

Berchting, 2. Januar 1634.

Allerdurchleüchtigster, Großmächtigster Kayßer,  
Allergnädigster Herr.

Eur Kay. May. seindt meine allerunderthenigste, treügehorsamste Dienste eüßersten Vermögens jederzeit zuvor. Eur Kay. May. habe ich vor etlichen tagen durch vnderschiedliche Schreiben die noth vnd armueth der mir anvertrauten Soldatesca representiert, dabeneben auch deroselben aller vnderthenigst zuerkennen geben, was mir sorgfältig zugemüett gangen, vnd was gestalt Ir Churfür. Dhlt. in Bayern das spanische vnd des Catholischen Bundts Voldch losieren zulassen sich resoluert, auff dieß Eur Kay. May. Voldch aber in specie keine quartier benennt worden, ohne soniel, daß dasselb im Landt ob der Enß, Erzstift Salzburg vnd thailß Ämbtern in der Oberrhein Pfalz losiert vnd einquartiert werden möge, wie auß denen überschickhten Verzeichnußen vnd Abschriften derjenigen Schreiben, so Ir Churfür. Dhlt. an mich: vnd Ich hiengegen an dieselben gethan, Eur Kay. May. allergnädigst vernomen haben werden. Was seithero Ir Churfür. Dhlt. mich erynnert vnd Ich deroselben hienwiderumben zuantworten necessitiert worden, geruhen Eur Kay. May. auß mitkommenden abschriften sich referiern zu lassen. So nun wider Verhoffen Ir Churfür. Dhlt. sich dahien resoluert vnd Ich zuem andern mahl erynnert worden, mit Eur Kay. May. Voldch fort zuziehn vnd gegen Dießhouen zumarschieren, Ich auch nunmehr [außer etlich wenig tage] sogar kein Prouiant brodt mehr für das Voldch zuverhoffen, muß Ich also nothwendig übermorgen, den 4. diß, mit denen Troppen aufbrechen vnd auß Dießhouen marschieren, dabey Ich mir die hoffnung mache, das vnderwegs von Eur Kay. May. mir dero allergnädigste resolution vnd ein gewisse anweisung erfolgen werde, wo diß Voldch vndergebracht, losiert vnd vnderhalten werden möge. Lasse mir von grundt meiner Seeln laidt sein, daß Ir Churfür. Dhlt. in Bayern auß mein so insündiges anhalten sich vmb diese Troppen bey außthailung der Quartier nit annehmen wollen, vnd das Ich keine mittel habe noch weiß, wie vnd wo dieselben außer Eur Kay. May. Lande [wie gern Ich auch wolte] zue vnderhalten sein mögen. Pitt außs allerunderthenigst, dieselben wollen geruhen [im fall es nit schon geschehen], mir Commissarien mit dero gnedigsten beuelch entgegen zuschickhen, wie vnd welchergestalt das Voldch losiert vnd vnderhalten werden solle.

Der Herzog von Feria ist bey neun tagen hero an einem vngewöhnlichen Fieber im Schloß zue Staruberg gefährlichen, ja tödtlichen liegen.



hafft geweeßen, also das auch die Medici an seinem auffstommen Kleinmüettig werden wöllen; hat sich aber, Gott lob, in etwas zuer besserung angelassen. Thue Eur Kay. May. mich beynebens zu beharlichen Kay. gnaden allerdemüettigst beuehlen.

Berchtig, den 2. Januarij 1634. 1)

Eur Kay. May.

allervnderthenigst treugehorsamister

Johann v. Aldringen.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1243.) Aldringen an Maximilian von Baiern.

Berchtig, 2. Januar 1634.

Durchleüchtigster Churfürst 2c.

Nachdeme E. Churfr. Dhlt. Ich durch mein vnderthenigstes vorgestriges Schreiben den Zustandt, auch die armuet vnd noth der kay. Soldatesca treümeinendt representiert vnd dero gnedigstes Schreiben von 26. Decembris negst verschiennen gehorsambist beantwortet, ist mir vergangene nacht eingebracht vnd geliffert worden, was E. Churfr. Dhlt. sich gnedigst gefallen lassen, mir vnderm 29. gemeltes Monats zu überschreiben; darauß Ich auch ersehen, was Sy mich in gnaden erynnern vnd mir gnedigst beuehlen wollen.

So nun E. Churfr. Dhlt. gnedigste resolution vnd dero beuelch Ich dahin verstanden vnd eingenohmen, das Ich mit denen kayl. Troppen disseits der Yser hinab auf Vilshofen marschiern, daselbst über die Thonau, entweder außer dero Landen oder in dem Waldt vnd gegen der Ober Pfalz hienein die Winterquartier suechen vnd erstreckhen solle, wo fern inmittels vnder weggs nicht andere Ordinanzen erfolgen, solche in denen kay. Erblanden zu beziehen, alß will Ich in gehorsambister nachsetzung E. Churfr. Dhlt. gnedigsten beuelchs mich mit dem kay. Vollgg übermorgen erheben vnd disseits des Yserstrombs [alß weit solches gefahr halber würdt beschehen können] hinab marschiern, wie woll Ich die gewisse Hoffnung gehabt, weilen Ich mit disem Vollgg an E. Churfr. Dhlt. gewisen worden, dieselben wurden sich dessen allß Jhres aigenen angenohmen vnd dasselbe losiert, auch meine

1) Ein beinahe wörtlich gleichlautendes Schreiben Aldringen's an Wallenstein vom selben Tage in Mscr. 377 des St.-A. Wien. — Am selben Tage beantwortet Questenberg aus Pilsen einen kaiserl. Befehl vom 28. December 1633, „des gen. veldtleut. grafen gallas vorhabende noch mehrere belegung des Marggrasthumbß Maren über die sonst dahin angewisene alts Regimenten“ betreffend. Gallas habe „sein vnderhabendes völd beraith (anderweitig) quartiert, vnd also dessen kein sorg mehr zu haben, wß der Stredele in sein schreiben accenkt.“ Er schließt: „dß verstehe Ich von vnderchiedlichen, dß in Schlesingen vnd wo das galtsche völd sich befind, alles verderbt vnd nichts vorhanden sey, daher in die har auch dß völd gezogen vnd zue grundt werdt müessen gehen, wan man ihme nit werd mit recruten placß vnd geldthulffen, kinnen assistiren vnd beyspringen.“ (Orig., eigenhändig, m. S. u. Nr. 1243.)



vnderthenigste, treümeinendte Schreiben vnd antwort, durch welche der Unmöglichkeit Ihres Landts Ich in etwas gedacht, nicht dahin gedeütet haben, das eben derentwegen das Kay. Vollgg nicht accomodiert sondern dergestalt fortgewisen werden solle.

Weiln es aber E. Churfr. Dhl. also gnedigst gefällig, habe Ich billich deroselben beuelch gehorsamblichen nachzukhomen vnd fort zuziehen, obwolen nichts gewissers, als die ruin dises Vollggs an denen orthen, wo Sy mich hinweisen, zuerwarten, wan nicht vnderdessen von Jr Kay. May. vnd Jr fr. Gd. Herzogen zu Mechelburg Fridlandt [wie Ich verhoffen müeß] ein bessere Resolution erfolgen vnd einkhomen solte. Allein pitte Ich nochmahlen aufs vnderthenigst, Er. Churfr. Dhl. wellen mir gnedigst erlauben, das Ich an einem sichern orth mich deren Pruggen an der Iser gebrauchen vnd mit dem Vollgg über den fluß nach Vilshoffen gehen könne, in betrachtung, Ich sonst nicht hinzukhomen wüste vnd das Vollgg in gefahr komen möchte. Das sonst E. Churfr. Dhl. frembd vorkhomen, das in meinem vorhergehenden vnderthenigsten Schreiben Ich gedacht, als wan Sy an meiner Person ein Verdruß: vnd deren vergessen hetten, zumahlen Sy zu keinem solchen Wahn mir Ursach gegeben zu haben sich nicht zuerynnern wissen, vnd mir selbst bewußt seye, das der Generalstab nach Landts huet deputiert vnd darunder vornemblich Ich begriffen worden seye, sage E. Churfr. Dhl. Ich wegen dero so gnedigsten erklerung vnderthenigsten Dandh vnd pitte demüetigst, Sy wellen mir in gnadenn zu guetem außdeüten, was Ich geschöpfften Wahns halber treümeinendte eingeführt; vnd obwol Ich zu keiner diffidenz vnd ganz nicht dahin verstanden, das Ich meine Priuat Commoditet vnd gelegenheit verlangt habe, so ist mir doch nicht vnbillich zugemüet gangen, das deroselben vnd dem spanischen Vollgg die quartier angewisen, E. Churfr. Dhl. Caualleria auch darauff durch dero General Wachtmeister den Graffen von Cronberg vnd die Infanteria durch den General Wachtmeister von Reinach in die Quartier wie zugleich die Artilleria fort nach München geführt worden deren Euer Churfr. Dhl. Generalzeüggmeister Herr Graff Fugger vnd General Commissarius Obrister Freyherr von Ruapp mit dem Generalstab [darunder Ich ganz nicht verstanden — ja gar in der Rista außgelassen worden] den andern tag vollgen sollen; vnd habe Ich also allein alhie: vnd bey denen Kay. Troppen verpleiben: vnd erwarten müessen, was E. Churfr. Dhl. mir auf mein vnderthenigstes Bitt Schreiben ferner zubeuehlen sich resoluieren möchten. Vnd wan man mich schon in die Verzeichnus des Generalstabs einkhomen lassen, wurde mir doch gebürt haben, bey den Kay. Troppen zuuerpleiben, wie E. Churfr. Dhl. selbst höchst vernunftig gnädigst erwegen können; vnd haben inmittelfß woll gemelter herr Graff Fugger vnd Obrister Freyherr von Ruapp von selbst sich gefallen lassen, sich noch etwas lenger diser orthen auffzuhalten.

Die hochfr. erzbischoffliche Salzburgische Comp<sup>n</sup> zu Roß vnd fuß befinden sich noch bey mir, vnd ist allem ansehen nach derselben in außtheilung der Winterquartier auch vergessen worden.

E. Churfr. Dhlt. wellen gnedigst beuehlen, ob dieselben mit mir fortziehen oder anderwärts accomodiert werden sollen. Inmittelfß will Ich mich deroelben in souil alß des Ray. Vollggs annehmen vnd biß auf E. Churfr. Dhlt. gnedigste Verordnung mit mir marschiern lassen. Deroelben habe Ich diß vnderthenigst nit verhalten sollen vnd thue 1c.

Berchting, den 2. Januarij 1634.

(Gleichzeit. Abschrift, Kriegs-Arch. Wien.)

(1244.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 3. Januar 1634.<sup>1)</sup>

Ferdinand 1c.

[Titl.] Wir haben aus D. Ed. bei dem zurückgelangten Currier eingekommen antwort schreiben göst. ersehen, aus was Ursachen sie den begehrten succurs in Bairn iezund für schwehr vnd gleichsamb vnmöglich halten vnd uns darbei auch fürnemblichen erinnern, was vnser Feldmarschallh der Graf von Aldringen wegen benöthigter accommodirung selbiger Armada mit den Winterquartieren an dieselbe abgehen lassen.

Wie wir es nun dan in dem ersten nach seithero veränderter Zeith vnd zimlicher späte des Winters bei deroelben wohlmeinung für dismahl bewenden lassen, auch in dem andern dero guet beduncken wegen unterbringung bemeltes dem Grafen von Aldringen vntergebenen Volcks in die quartier noch erwarten: So mögen Wir Jhro darbei nit verhalten, dz wir vnter dessen zu gewinnung der Zeith aus sonderbarlichen mitleiden vnd erbarmus selbiger Armada öblen Zustandts vnd stets continuirten trauaglirens alhier mit grosser vngelegenheit vnd schmehlerung Unseres selbst aigenen thajen Unterhalts ein 100 m. fl., beinebens einer starken Anzahl traid, Wein, Vieh vnd habern aus disem Erzherzogtumb Österreich vnd Königreich Hungarn zusamb bringen lassen, mit intention, solche ie belder ie besser zu deroelben refreschir: vnd widerholung anzuwenden.

Ebenmässig haben wir auf D. Ed. zugleich eingeführte erinnerung des Carden v. Dietrichstein Ed. ermahnt, auf die in Mähren iüngst angewiesene, aber aus angedeuteten erheblichen Ursachen widerumben zurückh in Behaimb vnd Ober Pfälzische Grenzen geforderte Regimenter den volligen unterhalt aus Mähren zusambzubringen vnd denen hinterlassenen officirn würdlichen eruolgen zulassen, gegen vertröstung gleichwohl, dz der bei selbiger bagagi sich befindende überheüffige Troß [als welcher ohne dz vnseren thajen Kriegsdiensten nur hinderlich vnd schädlich, auch die Contributions abführungen nur schwehr macht vnd dem effectiuè dienenden Soldaten dz brod or dem mund entziehen thuet] reformirt vnd abgestellt werden solte, verhoffend, D. Ed. deswegen die behörige Verordnung zuthun vorhin wohl bedacht in werden.

<sup>1)</sup> Vorliegendes Schreiben bildet mit den fg. Urff. Nr. 1255, 1257 u. 1258 einen Nachtrag zu III. Buche d. W.

ferner, ob wir zwar auch auf unsere jüngst an D. Ed. abgangerne Erinnerung des Grafen Philippen v. Mansfeld ehiste alhertunfft erwarten; jedoch weil uns erst von dem Obr. Gleen aus Nienberg beiligende auis der daruntigen beschaffenheit an der Weser eingelangt, haben wir solche dero selben hiemit zu dem end einschließen wollen, damit Sie irgend aus deren ersehung selbigen angelegenheiten weiters nachzudenken vnd darnach ermelten Grafen von Mansfeld seines Verhaltens aigentlich zu instruiren wissen mögen; auf dessen hinabkunfft den wir auch ihme v. Gellen beschaiden vnd bis dahin zur weiteren fleissigen beobachtung unserer Khajen Kriegs Diensten ermahnt haben; Dr. Ed. auch aines vnd dz andere hiemit zu dero wissen-schaft berichten wöllten, vnd verbleiben derselben beinebens mit Khajen huldten vnd gnaden wohlgenogen.

(In marg.): G. H. 3. Medelnburg.

Exped. Wienn, 3. January 1634.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1245.) Qwestenberg an K. Ferdinand II.

Pilsen, 3. Januar 1634.

Allerdurchleuchtigster zc.

Allergdster Khayser vnd her her. Was Er. Mt. vom 28. Xbris Ihro belieben lassen mihr zu beuelhen, mit dem hern Generalissimo zu reden wegen des Baron de Suis, der die schlosser vnd Edlmanßsz im Land ob der Ens belege vnd von den stöten die thorschlüssel abfordere, deme Ich also strachs nachkomen vnd gegen dem generalissimo dises attentat exaggeriert, so mihr drauf geandtworth, dz meines aigenen wissens er fernten selbst dem Obr. Golz mit starcken verweis lassen verheben, dz er sich zue Bilin ins schloß damals loggirt. So wüßt er auch nit, was es mit denen stöten, darvon er die schlüsseln begert, für gelegenheit het; war sein, des baron de Suis, stündlich gewörttig, alsdan er in ain vnd andern nach verhörung der beschaffenheit wolte remediren.

Nun dan heut er baron de Suis ankomen vnd Ich ad partem von diesen wider ihne geclagten sachen mit ihme conferirt, sagt er, dz er ja anfeuchlich, wie die ratio belli es also überall erforderte, die stattschlüssel habe begert; wie man ihne aber hab informirt, dz es andere vorige Jhar nit beschehen sondern den stöten gelassen worden seye, er desto leichter darvon abgestanden vnd weiters nichts begert.

Von Schloßern, meldt er, hab er kaines beziehen lassen, ausser ains, so am pas am Wasser lige, da ihme als ain soldaten gebür, auf deß feindts andamenti vnd mit den Inwonern fürende practichen achtung zu geben; werde dasselb auch, wan die gefahr fürüber, wider quittieren.

Pilsen, den 3. Januarij 1634.

Eur Khaj. Mt.

allervnderthönig ghrstr

Qwestenberg.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

## (1246.) Maximilian von Baiern an Aldringen.

Braunau, 4. Januar 1634.

Maximilian 1c.

Unsern grueß zuvor. Hoch: vndt wohlgebohrner, besonder lieber. Ihr werdet auß unsern nuhmero verschiedenen an euch abgangenen Schreiben vernommen haben, welchermassen wir euch zuuerstehen geben, daß Ihr die Kay. Regimente zwischen der Iser vnd Thonau herab marchieren lassen sollet, so Ihr verhoffentlich nuhmero ins werckh gericht haben vndt in der marche begriffen sein werdet, auch diß umb so viel mehr, weil vnß der obrist Ruopp zue seiner heintigen alherkunfft referiert hatt, daß er euch von München auß geschrieben, eß thönne von dannen weither nicht alß biß vñ iezigem freitag inclusiue daß Prouiant gefolgt werden, dahero er nicht wisse, ob Ihr noch die Kay. Regimente marchieren oder weitere Kay. oder friedlendische ordinantz erwarten werdet.

Nun wollen wir nicht darfür halten, daß Ihr daroben lenger cunctieren, sondern so baldt wircklichen marchiern vndt zwischen gedachten zweien Strömen die Kay. Regimente herabgehen lassen werdet, seitmahln sie von Landtskuet auß widerumb Brodt empfangen sollen, auch, wan ihnen, wie nit zue zweiffen, wegen außzeigung der winterquartier im herabzug Kay. resolution entgegen thombt, ein guet vorsprung haben vndt die quartier ehender erreichen können, alß wollen wir vorige unsere ordinanzen hiehero nachmahlen erholt haben vndt vnß verlassen, Ihr werdet die Kay. Regimente daroben lenger nicht fermiern lassen, seithemahln sonst umb willen daroben thein mehrers Prouiant zu haben, von andern entlegnen orthien umb iezige im Lande entstandener Paurn rebellion willen nichts hinauf zue bringen, auch thein mittl, die Soldaten daroben zuerhalten, zuefinden, item neben unserer vndt der spanischen Soldatesca die Kay. in unsern Landen vnderzuebringen, wie euch woll bewußt, thein möglichkeit ist, bey solchen impossibiliteten nothwendig die größte Confusion vndt ruinierung deß volckhs erfolgen müeste, derentwegen wir bey meniglich entschuldigt sein wolten, vndt bleiben euch dabey mit gn. vndt allem gueten wolgewogen.

Datum Braunau, den 4. Jenner Ao. 1634.

Maximilian.

(Abscr., St.-U. Wien, Mscr. 377. Dr. J. M. Mayer.)

## (1247.) Questenberg an K. Ferdinand II.

Pilsen, 4. Januar 1634.

Allerdurchleuchtig 1c.

Allergdstr Khayser vnd her her. Auf Er. Khaj. Mt. allergdstes Schreiben vom 29. Xbris in materia der quartirung Er. Khj. Mt. Kriegs Volckhs, so vnder des Veldtmarschalcks von Ultringen commando sich verhältet, hab Ich beuolhener massen mit dem generalissimo als baldt conferiret vnd, wie ihme zue thuen sein möcht, sein mainung begert, der für guet geacht, so lang

inzuhalten, bis der von Schefftenberg würd hiehergelangen, so dan gestert beschehen vnd er auch die noth also dem generalissimo repräsentiret als wie Eur Mtj.; vnd ist hiebey sonst auch, was er den generaliss. bittet, der ihm aber animirt vnd consolirt, auf Er. Mt. Diensten diser Zeit nit aufzusehen; die fürschießende Kopffs blödigkaidt, meldt hr. von Schafftenberg, dz er öffters destwegen ja öbele Zeit habe. Der Generaliss. helt in alweg ain notturfft zue sein, die Ultringische armada, so nun drey Winter ohne riposo trauaglijret, zue conseruiren vnd mit Winterquartier zue versehen, darzue er anderst nichts wiß fürzuschlagen als, weil ob der Enß öbrig belegt, dz Er. Mtj. Chur Bayrn ersuechen thaten, zwischen den Jhnn vnd ob der Enß ethwas Jhro Voldßs quartiren zue lassen, in simili auch den Erzbischofen zue Salzburg omb ebenmessigs quartir vnd das Steyrmardt zue ethwas Contribution zue der Regter. vnderhaltung disponirt wurd; kainen andern modum oder weeg wiße er zue proponiren; Alles aber wär an der celeritet vnd eyl gelegen, dz völdß bey guetem willen zue erhalten. So Er. May. Mtj. auf dero gdßten beuelch hiemit erindern vnd zue derselben beharlichen May. gn. mich allerghist empfehlen sollen.

Pilsen, den 4. Jan. 1634.

Eur May. Mt.

allervnderthönigghist  
Queffenberg.

(Orig., eigenhändig, Kriegs-Arch. Wien.)

(1248.) Maximilian von Baiern an Aldringen.

Braunau, 5. Januar 1634.

Maximilian 2c.

Unserm grueß zuvor. Hoch: vndt wohlgebohrner, besonder lieber. Wir haben Euer schreiben vom 2. diß auß Berchtling empfangen, inhalts vernohmen vnd wollen nit zweiffen, Ihr werdet Euren erbiethen gemeyß die Kay. Troppen jenseit der Jser hinab vnsern vorigen verordnungen nach marchieren lassen, zuemahln wir ganz nit darfur halten oder ermäßen thönnen, daß ihnen ainige gefahr aufwagen thönnne, seithmahln sie die streifende schwache feindts Troppen nichts zu achten vnd bewußt ist, daß deß feindts meiste force jenseits der Thonau weit von einander logiert, Ihr auch auf den gar nit verhoffendten jeden nothfahl vnserre Caualleria vndt Infanteria vber die Jser hinüber zum Succurs haben thönnnet; dan weil vnsern Regimentern bereit an der Jser herab die quartier diffcits assigniert worden, müeste vnfelbahr eruolgen, wan erst die Kay. Regimente durch solche herabziehen solt, daß selbige alleß aufzährten vndt den vnserigen nichts oberlieffen, daher wir nochmahln zuuerleßig wollen, daß Ihr vnfelbahr die Kay. Regimente zwischen der Jser vndt Thonau herab ziehen vndt erst zu Landa u ober die Jser nacher Pilßhofen marchiern lasset, damit die vnserige in ihren quartiern nit consumiert vndt auß mangl viuers den Jserstromb hinab

zuuerlassen gezwungen werden. Bleiben Euch dabey mit gn. vndt allem gueten wolgewogen.

Datum Braunnau, den 5. Jenner Ao. 1634.

Magimilian.

P. S.:

Auch, hoch: vndt wohlgebohrner, besonder lieber, lassen wir Euch vnuerhalten, daß für die Kay. Regimenten nit allein zue Landts huet vber die Jser hinüber Prodt gegeben, sondern euch, wo nit oberhalb, jedoch wenigst zue Landts huet der Obrist Ruepp euch entgegen rhomben vndt mit mehrern euch vnserer gemuets mainung eröffnen wirdt. Bleiben Euch dabey nachmahln mit gn. vndt allem gueten wolgewogen. Ut in litteris.

(Abschr., St.-A. Wien, Mscr. 377. Dr. J. M. Mayer.)

(1249.) Magimilian von Baiern an Aldringen.

Braunnau, 7. Januar 1634.

Mein gn. grueß zuuor. Lieber Graf. Ich hab Eure mir dießertagen zugethane vnderschiedliche Schreiben zue recht empfangen vndt dern inhalt mehrers vernommen. Wessen Ich mich nuhn darauf in dießem vndt anderm erklert vndt mein Intention ist, werdet Ihr von dem Obristen vndt General Commissario von Ruepp mehrers vernemen, deme Ihr völligen glauben beymessen vndt die sach in ein vndt anderm incaminiern wollet, wie es die notturfft erfordert vndt mein vertragen zue euch gestelt ist. Verbleibe euch beneben mit gn. vndt allem gueten woll gewogen.

Datum Braunnau, den 7. Januar Ao. 1634.

Magimilian.

(Abschr., St.-A. Wien, Mscr. 377. Dr. J. M. Mayer.)

(1250.) Questenberg an K. Ferdinand II.

Prag, 7. Januar 1634.

Allergnädigster Kayser zc.

Allergnädigster Herr, Herr. Als Ich vorgestern pfinztags von pilsen abgereist, bin Ich gestern abends alhie angelangt, vnd weil man mihr gestern in der nacht bey aignem currier beygefüegten aiso nachgeschickt, wil Ich sehen, mit den herrn Statthaltern heut zu reden, wie die begertte prohand an die granicz möcht abgefüert werden, dz Jenig dardurch zu verhüten, w3 widrigen fals in dem schreiben gefürcht vndt comminiert wirdet. Dieser ursachen wegen vndt sonst in ethw3 mich zue erholen, weil Ich noch sehr schwach außn beinen, gedencke Ich heut vndt morgen mich alhie aufzuhalten vndt folgenden Montag wider aufzumachen vndt so fürdersambst als mihr möglich sein wirdt nacher Wien zue gelangen. Wie Ich bericht werd, sol der pater Chyroga ain paar stund nach meim abraisen zue pilsen an-

komen sein, dessen der generaliss. mit grossem verlangen erwart̃ hat. Prag, den 7. Januarij Anno. 1634.

Euer Rhaj. Mt.

aller vnderthenig gehorsambst  
Q u e s t e n b e r g.

(In tergo:) Aufzuheben. 14. Jan. Ao. 1634.

(Orig., eigenhändig, m. S. u.Adr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1251.) Beilage: Jlow an Q u e s t e n b e r g.

P i l s e n, 5. Januar 1634.

Hoch vnd Wolgeborner Herr, Herr.

Was vor avisen wegen des feindes einkom̃t, hat mein Herr auß beyliegenden originalien mit mehrem zu erschen. 1) Dannenhero zu mutma-  
ßen, daß sich der feltmarschalck Hurn in aller eil mit Herzog Bernhard  
vnd dem Chur Sachßischen Vold, so sich nach dem Voigtlandt gewendet hat,  
conjungiren vnd eine interroption in das Königreich Böhmen thun werde,  
dergestalt Ihr fürstl. Gn. herr Generaliss. mir gnadig anbefohlen, meinem  
Herrn zu vberschreiben, Sie wolten ihres teilß die herrn Stadthalter zu  
P r a a g dahin disponiren, das vuvorzüglichen eine zimliche anzahl aller handt  
Profiants anhero, Pilsen vnd Eger, verschaffet werde, den im wiedriegē  
fahl diese Armée würde necessitiret sein, sich beßer zurücke in Böhmen zu be-  
geben, dardurch dan der feindt mehren Placz gewinnen würde. Wegen des  
geldes ersuchen Ihr fürstl. gn. Hr. Generaliss. meinen Herrn nochmalß, sol-  
ches desto eher dem General Jahl Meistern Hrn. faldetti auszahlen zu  
lassen belieben wolle. Dieses also auf Befehl Ihr f. Gn. Hr. Gener. mei-  
nem herrn vberschreiben sollen, vndt verbleibe meines Herrn

dienstwilligster

Chr. Fr. v. Jlow.

Pilsen, den 5. Januarij 1634.

(In fine:) von Q u e s t e n b e r g.

(Orig. das.)

1) Die Beilagen sind zwei Schreiben Caspar Snetter's an Wahl und Wahl's an Cr̃tfa. Ersteres, d. d. Ingolstadt, 31. Dec. 1633, meldet, „dß in gemein gesagt wirt, der feindt ziehe nach der Oberrn Pfalz; ehliche wollen, auff Amberg, Andere vormainen, der hunger vnd Mangel sey vrsache, daß sie daß Landt Schwaben vnd Pfalz Neuburgische Statten quittiren müssen.“ . . . Diese Zeilen übersendend, fügt Wahl, d. d. Amberg, 3. Januar ob. J., hinzu: „So berichtet mich auch mein Obristleutnant, welcher zue Rhain liegt, daß der feindt gegen Weissenburg herunter ziehe vndt [wie sie sagen] inn die Pfalz herein will.“ Obwol er „ein solches gar nicht glaub“, komme doch auch von Oberstl. Leopoldt (sic) aus Rothenberg Bericht, „daß deß Hornnß armee theils umb Dindlspiehl vnd theils in den Anspachischen, 7 vnd 8 meilen von Nürnberg, ankomen sey.“ Ein eigenhändiges Postscript lautet: „J. S. Gn. haben mir gewiß versprochen, wann ich solte belegeret werden, mich zu endsehen. Darauf verlaße ich mich statlich. Wan es solle dazu kommen, will ich mich vnterdeffen wehren wie D<sup>e</sup>r teiuel.“ (Orig. m. SS. u. Adr.)



(1252.) K. Ferdinand II. an Aldringen.

Wien, 11. Januar 1634.

Ferdinand der Aender von Gottes gnaden erwöhlter Römischer Khayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Wolgeborner, lieber Getreuer. Wir haben aus deinen eingeschickhten relationibus vom dreissigsten lezt verwichenen Decembris vnnnd anderten Januarij jeczt eingangenen Jahrs sambt beygeschickhten Einschlüssen mit gnaden ersehen, was du wegen vnnfers frl. geliebten Vetter, des Churfürsten zu Bayrn Ed., dir ertheilten Ordinanz, mit Vnnserm Khay. Volckh auf jener seiten der Iser nacher Vilczhouen hinab: vnnnd von dannen über die Thonau in Wald zu ziehen oder wohin dir inzwischen von Vnns oder Vnnfers General Veldthaubtmanns, des Herczogen zu Meßhelmburg vnnnd Fridland Ed., einige andere assignation vnnnd Beuelch zuetkommen möchte, umbstendig berichtest. Lassen Vnns dabey in allweg deinen auf solche des Churfürsten Ed. Ordinanz erzeugten gehorsamb vnnnd sonnst gegen derselben gebrauchte discretion vnnnd respect gnedigist gefallen. Vnnnd ob Wir zwar wol verhoffen, es werde seither Vnnserer leztern an dich in dieser materia abgangenen Verbescheidung auch numehr vnnser Hof Cammer Rath der von Walmerod 2c. bey dir angelangt sein vnd dir vnnser darfider gefaste intention vnnnd mainung gnnegsamb eröffuet haben, so haben Wir Vnns doch auf diese deine lehtere relation numehr solcher gestallt gnedigist resoluiert, das erstlich von denen hundert vnd vier Compagnien zu Pferd vnnnd sechzig zu fueß [welche nach außweisung deiner jüngst aus Berchtlingen Vnns eingeschickhten designation von vnnserm Khay. Volckh sich bey dir befinden] zwainzig Compagnien zu Pferd sambt dem fueß volckh, außer deiner in Bayrn accommodierten zwey Regimenten, in den Erczstift Salzburg geschickht werden sollen: dar zue Wir dann vnnserm Geheimben Rath, Camerern vnd Reichs Hofraths Präsidenten, dem Hochwolgebornen Johann Ernst Fugger von Grafen zu Weiffenhorn an des Erczbischofen Ed. absonderliche Instruction, dieses zu procurieren [wie aus beyligunder Abschrift zusehen] <sup>1)</sup> ertheilen vnnnd demselben bey aignem Currier beuelhen, die von Ihrer Ed. hierauf eruolgende erkläring dir alsobald zu deiner nachrichtung vnnnd verhalten zu communicieren.

Die übrige aber in bemelter designation specificierte Caualleria betreffend, haben Wir Vnns endtlichen [wie schwär es auch Vnns vnnnd Vnnser bedrangte Lande immer ankombt, neben denen sonnst aller orthen erleidenden überheuffigen Quartier vnnnd starcken Contributions Anlagen noch ein mehrers zu übertragen] dahin gnedigist resoluiert, das du selbige in dieses Vnnser Erczherczogthumb Österreich vnnnter der Enns einführen mögest, darne selbige mit Quartiern vnnnd Unterhalt [doch gegen zuuersichtlich von dir anordnenden guetten Khriegsdisciplin vnnnd abschaffung vbrigen Troffes vnnnd bagagi] sollen accommodiert werden. Vnnnd würdest nun dieselben so

<sup>1)</sup> Die Beilage fehlt.

bald sie zu Vilczhouen die Thonau passiert sein werden, in Behaimb auf Winterberg vnnnd herein in Österreich auf Weitra anziehen lassen, alda sie Vnnserer Commissarios finden vnnnd mit der fernern notturfft versehen werden sollen. Welches alles Wir auch also des Herczogen zu Medelburg vnnnd Fridland Ed. zuer nachrichtung vnnnd wissenschaftt vberschreiben, vnnnd du allen sachen darauf recht zuthuen, auch dem gestellten gnedigsten Vertrauen nach dieses Volckh noch bey weiterer vnaußseczlichen deuotion vnd diensten zuerhalten vnnnd zu animirn wissen würdest. Vnnnd hast Vnns hingegen mit stets beharrlichen Khay. gnaden wol gewogen.

Geben in Vnnserer Statt Wienn, den ailsften Tag Monats January, Anno sechzehnhundert vier vnnnd dreissigsten, Vnnserer Reiche des Römischen im fünffzehenden, des Hungarischen im sechzehenden vnnnd des Seremischen im sibenzehenden.

Ferdinandt.

Ad mandatum Sac. Caes.

Maiestattis proprium:

(Der Name fehlt.)

(Orig., lddirt, m. S., Arch. Clary-Alldringen, Tepliz.)<sup>1)</sup>

(1253.) K. Ferdinand II. an Walmerode.

Wien, 11. Januar 1634.

Ferdinandt.

Lieber getreuer. Wir haben dein gehorsambste Relation auß Braunaw vom 7. dieses heut zue recht empfangen, dabey vnß auch referirt worden, was du vnseren Hoffkriegs Rath Präsidenten, den Grauen Schlickhen, a parte berichtest.

Weiln wir vnß dan darauf gnedigst resoluiert haben, daß Erzbischoffen zue Salzburg Ebd. bey eignen Currier wegen einnehmung dern durch dich fürgeschlagenen Infanteria vndt 21 Comp. Reuter von vnserm, daß Grauen von Alldringen Commando vndergebenen volckh durch vnsern zue Salzburg abwesenden Reichshoffraths Präsidenten, den Grauen Johan Ernsten Jager [lauth beylhommenden einschlußes] ersuchen zue lassen, sowohl auch gemelten Grauen von Alldringen bey einem andern Currier vorbeischeiden, die von solchem volckh [nach außweisung der eingeschickhten designation] vberbleibende Caualleria herab in vnser Erzherzogthumb vnder der Enß zue schicken:

Alß wolten wir dir eineß vndt daß andere zue deiner Wissenschaft gnedigst notificiern, vndt zwar daß erste zu dem Endt, dastu gleichfalß mit eingeholtem guetem Rath mehrbemeltes Grauen von Alldringen daß werckh sollest dahin richten helffen, damit best möglichst bededeutß volckh in dem Erzstift Salzburg eingebracht vndt daßelbst förderlich möge incaminiert wer-

<sup>1)</sup> Eine Abschr. mit den Gegenzeichnungen Heint. Schlick's und Joh. G. Puch in Miscr. 377 des St.-M. Wien.

den. Verbleiben dir nechst diesem mit Kay. gnaden woll gewogen. Geben in vnserer Statt Wien, den 11. Monats tag January im sechssechshundert vier vndt dreyßigsten, vnserer Reiche des Römischen im funfzehenden, des Hungarischen im sechzehenden vndt des Böhmeimbischen im siebenzehenden Jahr.  
ferdinandt.

Heinrich Schlickh,  
Graff zue Passau.

Ad mandatum sac. Cæs.

Mai. proprium:

J. Georg Pucher.

(Abschr., St.-A. Wien, Mscr. 377. Dr. f. M. Mayer.)

(1254.) Bernhard von Weimar an Joh. Georg von  
Sachsen.

Regensburg, 8. (18.) Januar 1634.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Fürst. Ew. Gn. seind vnserere freunde-  
vetter: vndt söhnlische Dienst, vndt was Wir mehr liebs vndt guts vermögen,  
jederzeit zuuorn. freundlicher, lieber Vetter vndt Herr Vater.

Auß was vrsachen Wir mit Vnser vnterhabenden armée in diese  
beyerische Landen gerückt vndt nach glücklicher eroberung der Stadt Regens-  
purg doselbsten sedem belli gemacht vndt biß dato gehalten haben, solches  
ist E. gd. auß Vnsern vor diesem beschehenen Communication schreiben be-  
kandt, vnd Wir vnderdeßen<sup>1)</sup> billich deroeselden mit dessen widerhohlung ver-  
drießlich zu sein, zumahlen der effect numehr selbst redet vndt keiner wört-  
lichen bescheinung benöthiget.

Demnach aber Vnser söhnlisches obliegen, des gemeinen evangeli-  
schen Wesens Wohlfarth vndt E. gd. selbst eigene angelegenheit erfordert,  
mit deroeselden auß demjenigen, wie solch hochwichtig werck fürters außzu-  
führen vndt zu gesambten besten zu behaupten sein möchte, vertraulichen zue  
communiciren, so hoffen Wir dienstfreundlich, E. gnd. werden diese Vnserere  
behelligung in keinem vnguten aufnehmen, noch einer vnzeitigen sorgfalt,  
besondern des Wercks notturrst selbst vndt dan dorzwischen Vnß herge-  
brachten vertraulichen correspondens beymeßen.

Vndt berichten E. gnd. hierauf freunt vetterlich, ob zwar an deme,  
das, wie E. gnd. wissendt, wie nach dem vnglücklichen verlauff in Schlesien  
vndt des feindts hin: vnd wider in der Marck Brandenburg, Schwaben  
vndt Elsas, insonderheit in E. Gnd. eigenen vndt Pfandtslanden, Meissen  
vndt Laßnitz, eroberten vorthailen durch die in Beyern vorgenommene im-  
press das Werck someith in alteration gesetzt, das der feindt nit allein die  
imaginirte progress in Schlesien vndt der Marck Brandenburg in etwas eint-  
ziehen, sondern auch alle vorthel in E. Gnd. Landt abandoniren, Schwaben  
vndt Elsas quittiren vndt zue defension seiner eigenen Erblanden lauffen

<sup>1)</sup> Sic; recte „vnderlaßen.“

müssen, also wir auch mittelst Göttlicher hülff gegen menschliche einbildung, angesehen der feindt Uns an macht weith überlegen gewesen, biß dato in postur verblieben vndt Uns solang manuteniret haben, biß endlichen der Herr feldtmarschall Horn ꝛc. mit seinen vndt Unserer freundlichen lieben Vettern, Herrn Pfalzgrafen Christians Ed. armee auch herbey geruckt vndt der feindt soniel destomehr schew getragen, etwas hauptsächliches wider Uns furzunehmen, insonderheit weils das spanische vndt beyerische Voldt zimlich ruinirt vnd der ruhe bedürfftig gewesen, Wallenstein aber wegen des eingefallenen frostenwetters in den böhmischen geburg sowohl nit fortkommen können: So will jedoch anitzo glanbwürdig verlautten, der feindt seye numehr mit größerm ernst dartzu zuthuen vndt uns mit gewalt auß den inhabenden vorthel zu dringen oder wohl gar zwischen sich eintzuflemmen vndt in genughlichen ruin zusehen entschlossen, zu dem ende auch in vollem werck, nit allein die vor diesem an: vndt in die nähde geführte trouppen neben den Beyerischen hierzu zu employren, sondern auch selbige zunerstercken vndt auf den fuß [wie beygehendts Uns vertraulich communicirte lista ohngefähr außweiset] zurichten, gestalt auß Schlesien vndt Österreich der meiste schon umb Pilsen ankommen, Altringer auch mit seinen vndt den Beyerischen albereit bey Passaw, sich mit dem Wallenstein zu conjungirn vndt Uns gesambt auf den Hals zugehen, angelangt sein solle. Dahero Wir dan nit vnbillich in sorgen begriffen, wie solchem hochmütigen beginnen gebührendt gesteuert vndt das wohl angefangene werck alhier zu erlangung des darunder gesuchten Hauptzwecks behauptet werden möchte. Zwar sein Wir an Unserm orth be- ständig resolvirt, die einbekommene Vorthel so lang immer möglich zu man- teniren vndt ohne enßerste noth nit den geringsten auß handen gehen zu lassen, sondern das hierunder versirende gemeine interesse aller orthen ge- treulich wahrzunehmen; Wir wissen auch den Herrn feldtmarschallen Horn ꝛc. vndt andere friegs vorwanthe Herrn Generals hierzu nit weniger ganz ge- neigt. Eß will aber solches allem ansehen nach gegen einer solchen forz nit vorschlagen vndt, deroelben in die harr zuwiderstehen, vielleicht Uns sämt- lichen zuschwer fallen vndt dahero eine vnombgengliche notturfft sein, das von den gesambten evangelischen Stenden vndt Bundtsvorwanten dartzu ge- than, die handt mit angeschlagen vndt auf solchen fall Uns in Zeiten vnter die arm, vndt zwar Unserer vnmaßgeblichen crachtens dergestalt gegriffen werde, das, gleich vom feindt beschicht, die vires aller orthen sonil möglich zusammengezogen, nach des feindes proportionirt vndt neben Uns alhier ent- gegengesetzt, dann auch anders woh, vornemlich in Böhheim oder Schlesien, seine forza occupirt vndt ein guth theil derselben durch dapfere diversion von Uns ab: vndt dohin gezogen, vor allen dingen aber itzo forth vndt ohn len- geren vortzug hin vndt wider weckh geschafft werde, damit er seine trouppen so leicht nit zusammen bringen vndt Uns, ehe Wir Uns in bessere vor- fassung geschickt, vber den halß fahren könne. Nachdeme Wir dan für vn- zweifelich halten, das zuvorderist E. gnd., alß ein höchsterleuchter Churfürst, in deme mit Uns hauptsächlichen einig sein werde, das diese Unsere Expedi-

tion das rechte fundament, den evangelischen stat in Deuschlandt zuuorsichern vndt daher in alweg vortzusetzen vndt zu behaupten seye, vngemerckt E. Gnd. vor Uns wissent, das Beyern der Schliffel zu den Österreichischen Erbländern vndt ganz bequem, selbige darauß zu infestiren, fünfftig auch den Krieg gar hinzuwelzen, inmittelft aber denselben in sich selbst zu nehren vndt darbey Unsern stat umb ein merckliches zuuerbessern, sintemahl nit nur die meiste vires, so der Liga noch vbrig, darauß zu erheben, sondern auch die benachtbarte consoederirte Creiß dannenhero dergestalt zuuersichern, das dem feindt, solang wir solches in handen, nit wohl möglich an gemelten Creißen durch belegerung oder beharrlichen feldtzug etwas hauptsächliches vorzunehmen, sondern vielmehr vf seiner defension liegen vndt seine Erblanden wahrnehmen oder aber, da er wider alle raison selbige in sich setzen vndt seine macht wieder in Unserer freunde, insonderheit E. gnd. Landen wenden wolte, Uns dannoch zum wenigsten einen fuß darin lassen vndt darbey gestatten musse, das Wir alßdann mit mehrere forz vndt auß diesen Landen versterckten mitteln denn nothleidenden freundt beyspringen vndt vnder die arm greiffen möchten, dahingegen, wan der feindt dieser orthen weiters meister spielen oder sonsten nur das Landt bey freßten bleiben solte, die benachtbarte consoederirte Creiß nimmermehr in sicherheit sondern dem feindt jederzeit offen vndt darbey in gefahr stehen würden, den molern belli wider vf den hals zu bekommen, zugeschwigen, das, wan E. Gnd. vndt andere sächsischen Landen eine größere noth zustoßen solte, Uns also dann denselben so starck zu secundiren nit wohl möglich sondern meisten theil Unsere Creßten auf die versicherung dieser obigen Creißen wenden, besorglich auch wohl gar auf Unser defension doselbst liegen bleiben müssen, Gestalt dan auch der feindt solches gar wohl verstanden vndt daher ihm mit solchem eyfer diesen vorthail zu erhalten, das angezunte feuer in Beyern mit hindansetzung aller andern orthen anscheinenden vorthail zu leschen angelegen sein lassen: So zweifeln Wir diesem nach ganz nit, E. Gnd. werden für sich selbst vndt ohne Unsere maßgebige erinnerung an Ihren hohen orth auf mittel vndt weg, wie das wohl angefangene Werck besterck, facilitirt vndt zu dem gewünschten ende befördert werden möge, bedacht vndt zu dem ende Ihre zu vnsterblichen lob ergriffen vndt bißhero geführte Wassen nit feyren lassen, sondern mit beharrlichen heldenmuth zu employren vnd dem feindt testa zumachen albereith in vollen werck sein. Wir haben jedannoch auß schuldiger sorgfalt für das gemeine weßen vndt E. gnd. selbst interest nit vnterlassen sollen, hierbey zu dero hocheleuchten vetterlichen Consideration zustellen, ob bey so gestalten sachen nit ein weg wehre, das E. Gnd., des feindes intention vortzukommen vndt noch in der Wiegen zu brechen, einen Hauptzug in Böhheim vornemten vndt den feindt alda occupirten oder doch den Obristen Cauben, sich mit seinen beyhabenden trouppen gegen Uns durchs Voitlandt zu nehern vndt Uns auf den nothfall zu assistiren oder aber bey eroffneter gelegenheit in Böhheim mit vndt neben Uns dahin zugehen vndt Uns zu cooperiren, gnedigsten befehl ertheilen, darbey aber mit dem Rest Ihrer

trouppen dem feinde anders woh, wie es sich zum besten schicken wolte, ~~zu~~ thun vndt dadurch soviel möglich divertiren, insonderheit dero Pfandts ~~Land~~ den wiederumb zu reinigen suchen vndt noch diesen winter solchen ein anfang ~~geben~~ geben wolten. Die nothwendigkeit vndt frucht dieses Consilij werden E. Gn. ~~zu~~ d. dero hoherleuchten scharffsinnigkeit vnd Churfürstlichen dexteritet schon selbst ~~zu~~ fürstellen, vndt ist unnötig, dieselbe mit vieler anfuhrung der motiven aufzuhalten, zumahlen E. gnd. den nutzen vndt was vorthel der krieg, wann er in hostico gefuhrt wirdt, auf sich trage, die Zeit über zum theil selbst ~~zu~~ fahren, daß vbrige aber bey obberürter Unserer Expedition abnehmen möge ~~n~~.

Lassen es demnach hierbey billich bewenden, tröstlicher hoffnung, wie E. gnd. auf ein oder andern weg weder an willen noch mitteln nit wohl, sonderlich zu derzeit, da der feindt gegen Uns occupirt, ermangeln vnd in Ihrem heroischen vorhaben ohne sondere groß unglück nit wohl gehindert werden kan, also Wir eestes tags den glücklichen verfolg desselben erfreulich vernehmen werden.

Ersuchen allein E. gnd. dienstfreundlichen, Sie wollen unbeschwerth sein, Uns zu Unser nachricht vndt Unsere Consilia darnach zu richten, Ihre gemuthsmeinung ohnuerlengert freunt vetterlichen verstendigen vndt darbey gewiß glauben, daß Wir dieselbe nach möglichkeit zu secundiren vndt zu E. gnd. besten vnd aufnehmen das Unserige getreulich beyzutragen jederzeit gelibigen sein werden.

Die Wir dann neben anwunschung aller gedenlichen wohlfarth Den schutz des Höchsten von Herzen ergeben thun. Datum Regenspurg, den 8. January Ao. 1634. 1)

Von Gottes gnaden Bernhard Herzog zu Sachsen, Bülch, ~~zu~~ vndt Bergen, Landgrave in Duhringen, Marggrave zu Meissen, Grave zu der Margk vndt Ravenspurg, Herr zu Rauenstein 1c.

E. E.

treuer, ganz dienstwilliger Vetter vnd Sohn  
Bernhard, H. 3. S.

(Orig., Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1255.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 19. Januar 1634.

Ferdinand 1c.

[Titl.] Was uns wegen des Horns vnd Herzogen von Weimar ~~zu~~ zusambzugs vnd vorhabenden anschlags, die Statt Amberg zubelägern, ~~und~~ ihm durch einnembung derselben den Pass in Böhmen zu eröffnen vnd zu facilitiren, für auisen eingelangt, geben wir D. Ed. hiebeigefügt zu vernemen, nit zweiflend, weil es solche disegni, welche besorgend allerhand gefahr vnd weitleuffigkeiten verursachen dürften, dieselbe den sachen reißlich nach ~~zu~~ den.

1) Vergl. auch das Schreiben Bernhard's v. Weimar an Horn vom 9. (19.) Jan. o. J. bei Dudl, Forschungen in Schweden, 436.

ten vnd, wie diffals befahrenden vngelegenheiten fürtkommen werden möchte, wohl in acht zu nemmen vnd zu verhüten wissen werden. Bleiben deroselben beinebens mit thai. gnaden wohlbeigethan.

(In marg.): Exp. Wien, 19. Jenner 1634.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1256.) Aldringen an K. Ferdinand II.

Walchling, 20. Januar 1634.

Allerdurchleuchtigster, Großmchtigster Kayser,  
Allergnädigster Herr.

E. Kay. May. seindt 1c.

E. Kay. May. Allergnädigstes Schreiben vom 11. diß habe ich in schuldigster reuerentz empfangen vndt darauß vernommen, daß, ob zwar dieselben durch dero Hoff Cammer Rath den von walmerode [welcher vor etlichen tagen bey mir gewesen] mir dero gnädigste mainung eröffnen lassen, daß Sie sich doch auf meine letztere vnderthenigste relation ruhmer solcher gestalt resoluirt, das erstlichen von denen hundert vndt vier Comp. Reuter vndt sechßich zue fueß [nach außweisung meiner eingeschickhten verzeichnuß] zwanzig Comp. zu Pferd sambt dem fueßvolckh [außer meiner beeden in Bayrn accommodierten zwey Regimenten] in das Erzstift Salzburg geschickht werden sollen, inmassen Ich dan auch ersehen, waß E. Kay. May. zuerhebung dessen dero geheimen Rath vndt Reichs Hoff Raths Praesidenten Herrn Graff Johan Ernsten Fuggern fur instruction ertheilt vndt sich wegen accomodierung der vbrigen Reuterey gnädigst entschlossen habe.

Obwoll nun, noch vor einthommung E. Kay. May. letzten allergnädigsten resolution, deroselben mir sub sigillo volante eingeschickhtes, an den Herrn Erzbischoffen zue Salzburg haltendeß Creditiue auff E. Kay. May. Obristen den Freyherrn von Fürnembont gestelt, ihme auch zuegleich deroselben sehr gnädigstes vndt beweglichs Kay. Handtbriff zue lieferung desselben auffgeben worden, er auch mit deme von walmerode zue ablegung der ihme anuertrauten werbung nach Salzburg verreist vndt dieselben neben Herrn Graff Johan Ernsten Fugger beym Herrn Erzbischoffen ihr enserst gethan vndt denselben mit sehr beweglichen remonstrationen zue annehmung, Losier: vndt vnderhaltung der zwanzig Comp. Reuter vndt deß noch vorhandenen fueßvolckhs zue disponiern verhofft, so hatt doch derselb sich nicht bewegen lassen wöllen, weeder gemelte Troppen noch viel noch wenig volckh anzunehmen, inmassen Ich eines solchen durch den von walmerode bey einem aignen erynnert worden vndt E. Kay. May. zweifls ohne außsehn vndt dern andern hierzu abgeordneten vnderthenigsten relation gnädigst vernemen werden. Nach deme nun theine hoffnung mehr darauf gemacht werden können, damit daß volckh lenger nicht bey diesem obeln wetter vergeblichen auffgehalten vndt allerdings consumiert werde, habe E. Kay. May.



gnedigsten Bewilligung zue folg Ich die anordnung gethan, daß morgen noch vorhandene Caualleria zue vils hounen vber die Thonaw vndt von auß nach weitrach in vnder osterreich geführt werden. Man hette E. Kay. May. allergnedigsten Beuelch gemeeß solche Tropfen von vils hounen auß nach winterberg in Behmen vndt von dorten gegen weitrach schickhen sollen; seithemahlen aber ein solch böß wetter eingefallen die wässer sich dern orthen sehr ergossen, auch, wie die jenigen, denen strassen kundig, außsachen, nicht woll möglich, gegen winterberg fortzkommen, hatt man derowegen nothwendig den negsten vnd geraden weg gegen weytrach nehmen müessen, dabey Ich mir dan die Hoffnung auch aller vnderthenigst gebetten haben will, E. Kay. May. wollen mir in vngnaden gedenchhen, daß der zugg nothwendig also angestellt werden müessen. Damit gleichwoll aller orthen guete ordnung vndt Kriegsdisciplin halten, auch die vbrige Bagagien abgeschafft werde, habe Ich E. Kay. May. Generaln vber die Caualleria, Herrn Johan Ernsten von Scherffstende [welcher angeregte Tropfen füret vndt commandiert] erynnert, solches i gebühr vndt schuldigkeit nach in acht zue nehmen; mit der Infanteria wo Ich mich morgen gegen Passau incaminiern, auch solche von dannen [daß dieselbe nicht gar consumiert vndt in desperation gebracht werde] an Grauen Picolomini vndt nach osterreich weisen, allermassen von Ihr für Gn. Herzogen zu Mecklburg friedtland Ich erynnert worden; zu verhoffen, man dieselben deren orthen vnderzubringen, zue accomodieren zu erhalten wissen werde.

Damit gleichwoll der Last dieses volcks denen österreichischen Soldaten in etwaß geringert werde, habe Ich bereits vor etlichen tagen von mir in meiner eingeschickhten verzeichnuß specifickten volck biß in acht und dreißig Comp. Reuter in Schwaben zue losiern die anordnung gethan, zu woll hoch zue besorgen, daß endlich die dern orthen hinderlassene Besatzung [weiln daß Landt ganz erschöpfft] hierunder leiden vndt sich zugleich gedachten Tropfen consumieren möchten; auff solchen fall woll dahin gedenchhen, wie der besorgende abgang der vnderhaltung in andre wege dorten zu ersetzen seye. So seindt auch die funf Pappenheimische Comp. Fuß [welche Ich dieser orthen anzutreffen vermaint] zue weyden in obern Palz accomodiert vndt mein altes Regiment auff Begern Ihr Churfürstl. Dhl. in Bayrn zue Lanshuet gelassen worden. Trage wol Beyforg, das bey dern daselbst habenden schlechten tractation daselbst mehrers in abgang kommen möchte; dieselben haben zwar auch mein altes Regiment begehrt, als aber dasselb verbleiben sollen, haben die daselbst Lanshuet anwesende Churfürstl. ministri sich vernehmen lassen, daß dasselb nicht zue vnderhalten wissen, darüber solches auch mit genohmen worden; seindt also in allem in E. Kay. May. Lauden von denen ein hundert und 4 Comp. Reuter nur fünf vndt sechsßig Comp. vndt von denen sechsßig Comp. Fuß volck nur funf vndt vierzig vnderzubringen vndt zue losieren. Ich Churfürstl. Dhl. haben sonsten vermaint vndt mir beuohlen, daß Ich mich

hieroben an der Iser aufhalten solle; weilen aber all E. Kay. May. volckh [außer eines von meinen Regimentern] fortgeführt werden müessen, man auch von Rheiner vnderhaltung nichts gegen mich gedendhen wollen, vndt Ich mich dergestalt lenger nicht zuerhalten weiß: habe Ihr Churfürstl. Dhl. Ich gebetten, mir zue vergönnen, daß Ich mit dem volckh fortziehen vndt biß auf E. Kay. May. oder deß Herzogen zue Mechlnburg Friedlandt erfolgender verordnung an denen Grenitzen verbleiben vndt mich also mit weniger spesa aufhalten möge, welches mir auch von Ihr Churfürstl. Dhl. also bewilgt vnd vergönt worden; will mich zue Passau oder etwo an einem andern orth betragen vndt an genawisten (?) behelffen, biß meiner auch etwo mit einem quartier vnd etwaß vnderhaltung oder in anderwegen gedacht werden möchte. Welches alles E. Kay. May. Ich in aller vnderthienigsten trenen nit sollen pergen. Thue deroelben beynebens mich zue beharlichen Kay. gnaden allerdemüetigst beuehlen.

Walchfing, den 20. Januarij 1634.

(Abſchr., St.-A. Wien, Mscr. 377. Dr. J. M. Mayer.)

(1257.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 26. Januar 1634

Ferdinand 1c.

Wir berichten D. L., dz wier gleich dem graf von Altringen vnſere resolution bei eigenem Curier zuſchicken, dz er die noch vnter ihme vnquartierte zway vndt ſechtzig Comp. Reüter herab in dieſes vnſer Erzhertzogthumb Oſterreich vnter der Enß, alda derſelben Quartier vndt vnterhaltung halber bereits die anſtalt beſchehen, an: vndt fortziehen laßen ſolle. Nachdem aber derſelbe darüber vermeint hat, wegen der von des Erzbischoffen zu Salzburg L. erfolgten abſchlägigen antwort noch 22 Comp. zu Fuß mit herein zu ſchicken, haben wier vnß dahin resolvirt, dz dieſelben zwar hierdurch geführt, aber in die J. O. Landen ſollen vertheilt vnd aldorthin accommodiret werden.

Zumahln aber dennochter noch 28 Comp. zu Fuß von dieſem voll übrig bleiben, welche, wie wir vernemben, D. L. an den Grafen Piccolomini ſollen gewieſen haben vnd wir nun darbey conſideriren, dz ſie an der Pohna zum refrechirn kein gelegenheit haben werden, auch dieſelben in dem Stiff Passaw oder Landt Ob der Enß. zu accommodiren wegen deß ſelbig~~en~~ orth~~en~~ vorhin obligenden vberhäuffigen laſts je keine möglichkeit vorhanden, vndt wier dannenhero wohl vermuthen, D. L. dieſelben allein wegen ~~an~~ manglender anderer gelegenheiten daſelbſt hin werden ordiniret haben: ~~So~~ wehren wir gleichſalß entſchloßen, dieſelben mit vnd neben denen andern ~~aus~~ ~~geh~~ ~~ten~~ 22 auch in vorbemelten J. O. Landen auftheilen vnd mit Quartier vnd vnterhalt verſehen zu laßen. Welches Wier dan darumben D. L. ~~Hermit~~ zu notificirn vermeint, auf dz Sie demſelben hertz~~u~~ behörige ordi~~n~~ ~~at~~ erteilen, auch benebens gute Kriegsdisciplin vnd abſchaffung des

Troßes vnd übrigen bagagi ernstlich einbinden laßen wolten vnd vnß beverbenst berichten, was sie anziehen sollen, damit wir so wohl der Durchföhrung halber in diesem als auch bemelter einquartierung halber in denen darniedigen Landen die fernere nothwendige anstalt zeitlich zu verordnen wißen mögen. Vndt bleiben D. K. mit Kay. 1c.

Wien, den 26. Januarij Ao. 1634. 1)

Ferdinandt.

Copia Kay. Schreybens an Herrn Generalissimum.

(In fine:) U. d. Piccolominischen Akten, fasz. 95.

(Gleichzeit. Abschrift, Kriegs-Arch. Wien.)

(1258.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 27. Januar 1634.

Ferdinand der Under von Gottes gnaden erwöhlter Römischer Kayßer, zue allen Zeitten Mehrer des Reichs 1c.

Hochgeborner, lieber Oheimb vnd Fürst. Vnnß haben unsere teueren gehorsambste Land Ständt vnser Erczherczogthumbs Östreich Ob der Enß wehemüettig zuuernehmen geben, wasgestalt ihnen ober vorhero im Landt habende überheüffige Reütereÿ, zu deren Quarttier: vndt vnderhaltung sie bey weitten nit erkleten, noch drei Regimenten, als Bredau, Feldt: vnd Daigny, vnd also in allem sechs vnd sibenzig Compag. sampt drey General Stäben angewisen vndt eingelegt worden, warbey, wie sie einmahl vnder der Last ganz vnd gar erligen müessen, vnß omb allerdigste hülf vnd remedierung angelangt. Weil wir dan wegen wissentlichen kleinen bezirkh selbiger Landschafft befinden vnnnd bekennen müessen, daß aus solcher einquartierung gewiß nichts anders als die völlige ruin vnd wüestung desselben zu gewarten, vnd dannenhero die eheiste remedierung mit sonderbahren tragenden verlangen gern sehen möchten:

Als haben wir dieselbe auch hiemit zue D. Kd. befindenden gueten discretion vertreulich stellen wollen, waß etwoh von solcher überhaufften Reütereÿ vnnndt Stäben irgendt anderer Orthten transferirt oder aber, da solche etwoh aus dem Ursachen, weil man wegen deß nachenden feindts Voldh an der Thonau beisammen halten müesse, nit wol an andere weitabgelegene Orth umbgelegt werden könten, wie zum wenigsten ein guter theil solcher Caualleria etwas besser hinnauf an dem Inn auanziert vndt aller Orthten die wider die publicierten Ordinanzien fürlauffende Insolenzen vnnndt gewalttätige bezwangnussen mit ernst abgestellt wurden, wolten wir so dan auf erfindliche mittel vnd weeg trachten lassen, wie von diesen oder andern vnsern Landen denselben etwoh mit der Zuefuhr geholffen vnd

1) Vergl. Bd. II, S. 202, Anm. 1.

dardurch solches alzuſchwären Laſts dannochter in etwas enthebt vnd subleuirt werden möchten. Vndt wolten nun auch D. E. erclerung vnd hierüber anſtellende guete diſpoſition, alß über eine vnns ſelbſten angehende nothwendige ſache, erwartten vndt verbleiben deroſelben beinebens mit Kayl. gnedigſter gewogenheit wol beigethan. Geben in vnſerer Statt Wien, den ſechs vnd zwainzigſten Januarij im ſechzehenhundert vier vnd dreißigſten Jahr, Vnſerer Reiche des Römischen im fünfzehenden, des Hungariſchen im ſechzehenden vndt des Böhmeimbiſchen im ſibenzehenden.

. . . . .

Ad mandatum Sac. Caesar

Maiestatis proprium:

J. Geörg Pucher.

(In fine:) Generali, wegen des land ob der Enß subleuierung.

(Corrig. Reinschrift, Kriegs-Arch. Wien.)

(1259.) Aldringen an K. Ferdinand II.

Paſſau, 30. Januar 1634.

Allerdurchleuchtigſter, Großmechtigſter Kayſer,  
allergnedigſter Herr.

Euer Kay. May. ſeindt meine aller vnderthenigſte, treugehorſambſte dienſte eüſerſten Vermögens jederzeit zuuor.

Euer Kay. May. allergnedigſtes ſchreiben vom 26. diß iſt mir durch dero abgefertigten Curier woll geliefert worden. Habe vnderthänigſt darauß vernohmen, das dieſelben ſich in Kay. gnaden entſchloßen, das die zwey vnd ſechzig Comp. reüitter nach Vnderoeſterreich ihren Zugg fortſetzen, Ich aber die zwey vnd zwanzig Comp. zu Fuß in die J. O. Lande über den Semring ſolcher geſtalt incaminiern ſolle, damit nit der ganze Schwal auff einmal hineinkhome, das auch E. Kay. May. dero General Veldt Hauptman, den Herczogen zu Mechelburg Fridlandt, erinnert, weilen die überplibene vnd auf den Graff Piccolomini gewiſene acht vnd zwanzig Comp. an der Thonau zu pleiben keine gelegenheit haben, das dieſelben gleicher geſtalt in die J. O. Lande umblegt vnd dahin gewiſen werden.

So habe Ich auch erſehen, das Euer Kay. May. gdt entſchloßen, meinen Stab von danen auß verſehen zu laſſen vnd mich ehiß allergnädigſt beſcheiden laſſen wollen, wo Ich für mein wenig Perſon verpleiben ſolle, vnd das Sy gedacht ſein wollen, das denen nach Schwaben geſchickhten vierzig Comp. Reüitter von denen Königl. ſpaniſchen geldern wenigſt ein Monat ſeldt gereicht werden möge.

Nun ſolle E. Kay. May. Ich aller vnderthenigſt nit verhalten, das noch vor ankunfft diſer deroſelben gnedigſten reſolution von Ir fürſtl. Gn. Herczogen zu Mechelburg Fridlandt mir beuelch zukhomen, mit denen zwanzig Comp. Reüitter vnd der anweſenden Infanteria in dem Erzſtiſt Salzburg, es ſeye per amor oder per forza, quartier zu nehmen. Weiln Ich mich

aber besorgen müessen, das bey yeczigem Unwesen [indeme ohne das die Underthanen aller orthen schwirig vnd die Chur Bayrischen sich selbstn geg-  
 iren aigen Landtsfürsten in disem widerseczt] sich nicht woll wurde thun-  
 lassen, einigen gewalt fürzunehmen, zumaln dardurch ein noch mehrerer au-  
 standt erweckt vnd verursacht werden möchte; derowegen Ich für ein noth-  
 turfft ermessen, noch in etwas zurugg zu halten vnd auf meine abgange-  
 Schreiben E. Kay. May. allergnedigsten resolution zuerwarten. So nun Ich  
 dieselben nunmehr empfangen vnd dero selben gnedigsten beuelch vnd will-  
 darauff vernohmen, als will Ich ohne fernern Verzugg das Volgg mit mög-  
 lichster gueten ordnung fortmarschiern lassen; vnd weilen die jenigen zu-  
 vnd zwanzig Comp. zu fueß [welche nach Under Oesterreich marschiern solle-  
 n] sich ohne das noch hieroben bey denen andern negst bey Peurbach bef-  
 den, habe Ich erachtet, das es bößer vnd dem Lande weniger beschwerlich-  
 sein werde, das volgg mit einander vnd von Peurbach auß den gerad-  
 wegg fortziehen zu lassen, zudeme auch besser Ordnung vnd disciplin darb-  
 gehalten werden kan. Vnd habe Ich dem Veldtmarschaldhen<sup>1)</sup> Graffen  
 Piccolomini geschriben, das er sich welle gefallen lassen, dem Volgg zu  
 angeregtem Ende gewisse Commissarien zuzuordnen. Ich habe mir die ge-  
 dankhen gemacht, wann Euer Kay. May. gewußt hetten, das diß volgg noch  
 beyfsamen vnd so weit heroben sein würde, das dieselben vermuetlichen w-  
 den beuohlen haben, dasselb nicht über den Semring sondern den negst-  
 wegg in die J. Ö. Lande zuführen; inmassen die anstellung also gema-  
 worden, das dasselb gegen Spital vnd auff die Clausen incaminiert werde-  
 im fall aber E. Kay. May. ye gnedigst entschlossen weren, angeregte Inf-  
 teria etwo noch anderßwo accomodiern oder aber ein andern Wegg führ-  
 zulassen, stehet bei dero selben gnedigsten beliben, dero beuelch gemelten vol-  
 entgegen zu schickhen; dabey Ich vngemelt nit lassen solle, das im dur-  
 marschiern alhie mir die anstossende gefahr diser Statt [weilen dieselbe r-  
 nach genuegen beseczt gewesen] beweglichen repraesentiret vnd begert worde-  
 zu versicherung derselben ein mehrers Volgg alhie zu lassen, dannenhero Ich  
 von denen fünffzig Comp. zu fueß die beede Obristen, den Graffen Johan-  
 Baptista Kiuarra vnd den Marchese Don Camillo Gonzaga, mit ihren Re-  
 gimentern zu fueß [deren jedes von fünff Comp.] alhie zu pleiben ordin-  
 ertheilt, denen aber versprochen worden, das sy von andern orthen, auß  
 Kay. May. Landen, die vnderhaltung haben vnd empfaßen werden, zumal-  
 dise Statt, sambt dem Stifft, ohne das mit anderm Volgg [deme das Winte-  
 quartier diser orthen assigniert] überlegt worden. Pitt derowegen, E. Kay.  
 May. wellen in erwägung, das gemelte beede Obristen mit ihren Regimer-  
 tern auß angezogenen Ursachen alhie pleiben müessen, die gnedigste veror-  
 nung thun, das denselben von andern orthen, auß dero Landen, die vnde-  
 haltung der verpflegungsordinanz gemess gefolgt, auch der hiesigen Statt e-  
 setzt vnd erstattet werde, was vnderdessen den officiern vnd Soldaten antic-

1) S. die folgende Urk. Nr. 1260.

pando gefolgt vnd gereicht wirdt. Im übrigen will Ich vnderthenig erwarten, wo E. Kay. May. allergnedigst gefellig sein würdt, daß Ich mit denen bey mir habenden Stabß personen zunerpleiben vnd die vnderhaltung zuuerhoffen haben solle.

Euer Kay. May. sage Ich beynebens allervnderthänigst Dandh, das Sy dern nach Schwaben geschickten vierzig Comp. Reutter mit einem Monatsoldt gnedigst eingedendh sein wollen. Ich bin gemelter Comp. halber nit wenig sorgfältig, indeme Ich vom Obristen von Ossa erynnt worden, das der schwedische Feldtmarschalck Horn mit seiner Armada widerumben an dem Thonawstromb hinauff gangen vndt die Statt Biberach attackiert, auch zu besorgen, weilen kein Succurs vorhanden, dieselbe [wo es nicht schon beschehen] in sein gewalt bringen vnd sich vmb Memingen, Kempten, auch andere örther mehr annehmen werde, welche alle sich zu verliern in gefahr sein, zumaln solche darumben nit succuriert werden können, sintemahlen Euer Kay. May. volgg weit von dannen, auch die spanischen vnd Bairischen sich yetziger Zeit nit mouirn lassen. Wan dan bey solcher beschaffenheit vnd bey verlihrung solcher Posten die in Schwaben anwesende Reitterey nit pleiben: noch sich erhalten kan, sondern sich nottwendig würdt retiriern müessen, alß pitte E. Kay. May. Ich vnderthenigst, mich in gnaden zu bescheiden, wo gedachte Reitterey auf den besorgenden fall hinzuweisen, damit sy vndergebracht vnd erhalten werden möge, zumaln weder bey Chur Bayrn noch bey dem Herrn Erzbischoffen zu Salzburg dißfalß nichts zu erhalten. Thue beynebens Eur Kay. May. mich zu beständigen Kayl. gnaden allerdemüetigst beuehlen.

Paßau, den 30. Januarij 1634.<sup>1)</sup>

Euer Kay. May.

allervnderthenigst: treugehorsamister Diener  
Johann v. Aldringen.

(P. S.:)

Sintemaln das anziehende fueßvolck innerhalb wenig tagen die J. Ö. Lande erraichen würdt, pitte E. Kay. May. Ich allervnderthenigst, Sy wollen göst. beuehlen, das bey dessen ankhoufft die Commissarien verhanden seyen, solch volck zu losiern vnd vnderzubringen.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)<sup>2)</sup>

(1260.) feldmarschalls-Bestallung für Piccolomini.

Wien, 1. februar 1634.

Wir Ferdinand der Ander von Gottes gnaden erwöhlter Römischer Kayßer, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhemb, Dalmatien, Croatien vnd Slavonien Khönig, Erczherczog zu

<sup>1)</sup> S. auch Höfler, Beiträge 2c., 86 fg.

<sup>2)</sup> Eine Abschr. in Mscr. 377 des St.-A. Wien.

Österreich, Herczog zu Burgundt, Steyer, Khärndten, Crain und Württemberg, Ober und Nieder Schlesien, Marggrafe zu Mähren, Ober und Nieder Laßnitz, Graue zu Tyroll und Görz, bekennen mit diesem brief vnser thun thundt Menniglichen: Als des Heilligen Römischen Reichs, vnser des Gemeinen wesens wohlfahrt und Nothurfft erfordert hat, so wohl auch zue defendier: und versicherung Unserer Erbkönigreiche, Landter und getreuer Underthanen und dan auf alle andere fääl ein Anzahl Khriegs volckh zu Ross und fues in bestallung zu nehmen und versambeln zu lassen; dabei nun vonnöhten, zuerhaltung gutten Regiments, Khriegsdisciplin vndt Ordnung das Veldtmarschalch Ambt darüber zuerseczen und zubesstellen:

So haben wir demnach mit guttem zeitigen Rath und rechten wießn Unsern Camerern, Generaln ober die Reiterey und bestelten Obristen dem Würdigen, auch hoch: und Wohlgebornen und lieben Getreuen Fra Ottavio Grauen Piccolomini, Rittern 2c. in gnedigster erwegung seines tapfern redlichen Gemüths und in Khriegssachen erlangten gutten erfahrenheit, auch auf das sonderbahre gnedige vertrauen, so wir in sein Persohn stellen, ihr hierzu erkhieft, an: vndt aufgenohmben; thun das auch hiemit wissentlich, ir Crafft dieses briefs, also das er Graff Piccolomini auf diese unsere Bestallung vnser Veldtmarschalch sein, von menniglichen dafür gehalten, geehrt und dem herthommenden Khriegsbrauch nach gebierlich respectiert und ihm begehorsambt werden solle. Er Graff Piccolomini als Unser Veldtmarschalch sol sein auffsehen und völligen gehorsamb nach Uns auf Unsern frl. geliebten Sohn, des Durchleuchtigsten fürsten und herrn Ferdinandi des dritten, gekrönten Königs zu Hungarn und Böhaimb 2c. Ed., als Unser besteltes General Haupt ober vnser ganczes hör und Khriegs Expedition, so dan nach derselben auf vnsern Khriegs Rath, Camerern, General Leutenandten und bestelten Obristen, den hoch: und Wohlgebohrnen, auch lieben Getreuen Mathiam Grauen Gallas 2c. haben und auf Ihrer Ed. und dessen erfordern und befelch alle und jede fürfallende Kriessachen besten bejwohnenden verstandt, auch vnser und unserer Landter hail und Nothurfft nach trewlich erwegen und berathschlagen helffen und, was in versambleten Rath bey: oder abwesen seiner geschlossen oder sonst durch [unsern Generalis. 1] wohlerwehtes unsers Sohns Ed. angeordnet und befehlen würde, in demselben seines theils. souiel diesen ihm aufgetragenen befelch berührt und sich deswegen gebühren will, auch was sonsten auffser demselben ihm vertrauet und anbefohlen werden möchte, alles fleißes daran und darob sein, damit eines und das ander mit geziemender Ordnung wohlbedachtlichen und gehorsamblich verricht und vollzogen werde. Dann soll Er Unser Veldtmarschalch ober alles Unser Kriegs Volckh zu Ross und fues dem löbl. Khriegsbrauch nach in fürfallenden des Khriegs Volcks Spaltungen, so der Justitia zustehen, die gebier und billigkeit fürneh-

1) Die unter Klammer stehenden Worte sind im Orig. durchstrichen und interlinear durch folgende (bis „Ed.“) ersetzt.



men vnd handlen, sonsten auch in Allem vnsern schaden warnen vnd wenden, den nützen vnd fromben abet befördern vnd betrachten vnd summarie alles das thun, was einen getreuen Obristen vnd Veldtmarschalchen gebührt vnd zustehet.

Wie dann auch Unser andere ins Veldt bestellte hohe befelch, als Veldtzeugmaister, Veldtmarschalch Leuthenants, Obristwachtmeister, Quartiermeister, Obristen vnd Befelchshaber von allerley Nationen, nach [Unsern General vnd 1] vorbemeltes Königs Ed. vnd dessen Leuthenandt auf Ihne Veldtmarschalchen, [Ihme<sup>2</sup>] denselben velliges gehör vnd gehorsamb zu laisten gewiesen sein sollen.

Inmassen Er Graff Piccolomini entgegen alles das Jehnig, was diesen Veldtmarschalchen befelch anhängig vnd zustehet, Unserer gnädigsten Zuversicht vnd Khriegsbrauch nach getreuestes vleiges vnd eyfers verrichten solle, allermassen wir dessen Rheinen Zweifel haben, auch ihme darumben gnädigst vertrauen.

Umb vnd für solche seine sorg, mühe vnd Arbeit sollen vnd wollen wir ihme Grauen Piccolomini als Unserm Veldtmarschalch zu vnderhaltung auf sein Leib, Tafelgeldt, gerüste Pferd, Trabanten, Wägen vnd für alles anders per Pausch monatlichen vnd jedes Monath besonder, wie dieselben in dem Calender begriffen, von heunt dato an, hernacher so lang Er solches Ambt auf diese bestallung würcklich bedienen vnd versehen vnd wir ihme darzu brauchen werden, aintausent fünfhundert Gulden Reiniß, jeden gulden zu funffzehnen Paczen oder sechzig Khreuczer gereith, paßieren vnd dieselben reichen vnd bezahlen lassen. Alles getreulich vnd ohne geuehrde, mit vhrthundt diß bestalbriefs, mit unserer aigen handtschrift vnd Secret Insigil verfertigt.

Geben in Unserer Statt Wien, den ersten Monatstag Februarij, im sechzehnhundert vier vnd dreyßigsten, unserer Reiche des Römischen im fünfzehenden, des hungrißchen im sechzehenden vnd des Böhmeibischen im siebenzehenden Jahre.

Ad mandatum Sacrae Caesareae  
Maiestatis proprium.

(In marg.): Bestallung für Fra Ottauio Grauen Piccolomini ober dz Veldt Marschalch Ambt, de dato ersten Februarij 1634. — (Von anderer Hand:) In simili für Grafen von Hazfeld. Exped. Baden 25. Juni 1635. Schiman. — In simili für Fürst Carl von Lottringen. Wien, den letzten Jenner 1636. Reidthoven.

(Conc., Registratur des k. u. k. Reichskriegsmin. Wien.)

---

1) Wie oben.

2) Im Orig. durchstrichen und durch das fg. Wort ersetzt.

## (1261.) Instruction für Dr. Gebhard.

Wien, 4. Februar 1634.

ferdinand der Aender von Gottes gnaden erwölter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Instruction und Beuelch, was der ersam, gelert, Unser Reichshofrath und lieber getreuer Justus Gebhardt, beider Rechten Doctor, bey dem Hochgebornen Albrechten, Herzogen zu Meckelburg, Fridtlandt und Sagan, fürsten zu Wenden, Grauen zu Schwerin, herrn der Lande Rostock und Stargardt, Unserm lieben Ohaim, fürsten und General Obristen Veldthauptman, zuuerichten hat.

Demnach besagtem Unserm Reichshofrath vuerborgen, wasmaffen obgemeltes Unsers lieben Ohaimbs des Herzogs zu Meckelburg und Fridtlandt Ld. in dreyen<sup>1)</sup> vnderschiedtlichen sub dato Pilsen, den neündten (vnd<sup>2)</sup> zwainzigsten und 30. negstabgeloffenen<sup>3)</sup> Monats Januarij an den Hoch: vnd Wolgebornen Unsern und des Reichs lieben getrewen Maximilian Grauen von Trautmanstorff, freyherrn auf Gleichenberg, Negaw, Burgaw vnd Tätzenbach, herrn auf Teiniz, Unsern Behaimen Rath und Cammerern, abgangenem Schreiben, dessen abschriften obgedachtem Unserm Reichshofrath zu seiner nachrichtung hiebey sub A (vnd<sup>4)</sup> B und C mitgegeben werden, zuuerstehen geben, daß bey deroselben anfänglich Graf Kinzky, hernacher alder Herzog Franz Albrecht zu Sachsen Lawenburg angelangt und zuuernernehmen gegeben, daß beede Churfürsten, Sachsen und Brandenburg, die Fridens tractaten wider zu reassumieren begerthen;

Dieweilen dann vorbemeltes Unsers lieben Ohaimbs des Herzogs zu Meckelburg und Fridtlandt L. besagten Herzog Franz Albrecht dahin beantwortet, daß auch Wir gleicher gestalt anderst nichts als rhue vnd Friden im Reich zu suchen und zu stabilieren genaigt, benebens den Vorschlag gethan, daß vorbenannte beede Churfürsten etliche von ihren Rätthen zu Sr. des Herzogen zu Meckelburg und Fridtlandt L. schicken möchten, darbey auch vorträglich und nothwendig zu sein erachtet, daß mehrbemelster Unser Reichshofrath Dr. Gebhardt, auf das ime, was daselb vorgehet, communicirt und weitthers, was tractirt würdt, Wir durch ihne berichtet werden mögen, an der handt seye<sup>5)</sup> und daß besagter vnser Reichshofrath Sr. des Herzogen L. inn allem Unsern gdsten willen eröffnen könne

Wann Wir dann zu bezaigung Unsers fridtliebenden Gemüeth kein einige occasion, da sich ein apertur zu erlangung des von menniglich hoch gewünschten Friden erzaiget, auß den händen zu lassen gemeint:

1) Correctur für „zwayen.“

2) Im Orig. durchstrichen.

3) „Und 30. negstabgeslossen“ Correctur, resp. Ergänzung für die uripränglicher Worte „diß zu endtlauffenden“ zc.

4) Durchstrichen.

5) Das folgende bis zum Abjag nachträgliche Einschaltung.

Als haben Wir auch diß ortts an Dnns nichts erwinden lassen sondern zu oftgenantes Herzogen zu Medelburg vnd Fridtlandt E. gedachten Dnnsern Reichshoffrath abordnen wollen, der würdt nun dzjenige, waß ime communicirt vnd weiter tractirt würdt, Dnns vmbständiglich vnd vleissig zu berichten,<sup>1)</sup> wie auch besagtes Herzogen zu Medelburg vnnnd Fridtlandt E. in allem Dnsern gdsten willen zueröffnen, obligender schuldigkeit nach ime angelegen sein lassen.

Im fahl auch die tractaten so weitt gebracht wurden, daß man ad particularia schreiten wolte, so soll besagter Dnnser Reichshofrath obbemeltes Herzogen zu Medelburg vnd Fridtlandt E. Dnnser gemüeths mainung vnd intention, wie dieselbige in voriger Dnnserer obbenanttem Dnnserm Geheimen Rath dem Grauen von Trautmanßdorff, auch Dnnserm Reichshofrath vnd Cammerern Hermann von Queßtenberg, freyherrn, vnd ihme erthailter Instruction verfaßt vnd begriffen ist, eröffnen vnd zuuerstehen geben.<sup>2)</sup> Jedoch souil den punct der Pfälzischen restitution belangt, ist vnßer gdster will, daß man zwar darinnen vermög ietzberüertter vnserer instruction per gradus gehen, weil aber darßider von der Cron Spanien deßhalben erclärung erfolgt, endlich den Schluß desselben ohne impegnierung Dnser hieher remittieren solle. Diesem nun allem, wie obbeschriben stehet, würdt gedachter vnser Reichshofrath fleißig nachkommen, innsonderheit auch darauf achtung geben, daß alles, waß auch in andern puncten tractiert, auf Dnßer ratification gestellt vnd vmb dieselbe noch vor merbemeltes Herzogen zu Medelburg vnd Fridtlandt E. subscription an Dnß überschriben werde.

Damit nun in einem vnd anderm ihme vollkommener glauben gegeben vnd zuegestellt werde, hat er hiebey Dnnser Credenciales an gedachtes herzogen E. zu empfangen. Darauf nun wollen wir über den erfolg, auch endtlichen der sachen ganzen Verlauff seiner relation gewerttig vnnnd den darbey angewendten fleiß vnd bemüehung mit Kayl. gnaden, damit Wir ihme ohne daß zuegethan, anderwert zuerkennen vnnergeffen sein. Geben in Dnnserer Statt Wien, den 4. Februarij<sup>3)</sup> Anno sechzehenhundert vier vnd dreißig, Dnnserer Reiche deß Römischen im funffzehenden, deß Hungarischen im Sechzehenden vnd deß Böhmischen im Sibenzehenden.

ferdinandt.

P. H. zu Stralendorff.

Ad mandatum Sacae Caesae

Maiestatis proprium:

Johan Söldner Dr.

(Corrig. Reinschr. m. S., St. A. Wien, Friedens-Acten.)

1) Das folgende bis „zueröffnen“ Einschaltung.

2) Das folgende bis zum Schlusse des Absages ebenfalls Einschaltung.

3) Correctur für „Siben vnd zwainzigsten Januarij.“

(1262.) K. Ferdinand II. an Aldringen.

Wien, 4. Februar 1634.

Ferdinand 2c.

Wohlgebohrner, lieber getreuer. Wier haben Dein gehorsambste relation vom 30. Januarij bey dem zueruckh geschickhten Currier empfangen, vndt hatt nuhmehr mit der herabgezogenen Caualleria, welche bereiths angelangt, vndt man gleich im werckh ist, dieselben in die assignierten Quartier einzuführen, sein richtigkeit. Unlangendt auch die Infanteria, so du von Peurbach aus den negsten wegg auf Spittal vndt Clausen nacher den J. G. Landen fortziehen lassen, hatt es ebenmessig darbey sein bewenden vndt haben bereits denen darinnen verordneten Comissarijs beuohlen, daß sie auf selbige Gräniz an den Pirn ihnen entgegen ziehen, sie vbernehmen vndt mit gueter ordnung in die quartier einbringen, auch der vnderhalt für die daruon zue Passau verbliebene zwey Regimenter zusambgebracht vndt solche darmit versehen werden sollen.

Wir mögen Dir aber gleichwoll darbey nit verhalten, was an vns [lauth beyliegender Abschrift A] eben bemelter Infanteria halber vnsers General veldthauptman, deß Herzogen zue Mecklnburg vndt Friedtlandt Ebd. erst vom 31. Januarij schriftlich eingeschickht vnd wir derselben wiederumben darauf sub B geantwortet. Auß welchem wir nuhn zusehen, aus was vrsachen Ihre Ebd. zue unsere Kriegsdiensten nuzlichen befinden, daß selbige Caualleria in Bayrn mit dem obtach gegen verschaffung des vnderhalts auß bemelten J. G. Landen accomodiert werden möchte, alß würdest dich nachmals in vnserm Nahmen bey des Chursten Ebd. mit allem fleiß vndt beweglicher remonstrierung, was für ein beneficium dero Landten beschehen khöndte, da Sie diß volckh an der Hand haben vndt auf alle zuetragende fäll, damit mehrers wurden versichert sein khönnen, deßwegen zue bewerben haben, damit denselben irgent noch daroben das obtach möge verstattet werden, auch Ihrer Ebd. darauf erfolgende antwort vnß vndt vorbemeltes Herzogen zue Mecklnburg vndt Friedtlandt Ebd. alsobaldt zue weitem darauff gehöriger verordnung vberschreiben.

Betreffendt deinen Stab, lassen wir auch gleich lauth vnserer dir jüngst deswegen erthailten resolution die bedürfftige mittel in diesem Landt für denselben zusambringen, vndt würdest im vbrigen deiner Persohnn halber von dem von Walmerod seithero vernommen haben, wessen Du Dich zuverhalten.

Die besorgende Consumierung aber deren in Schwaben losierten vierzig Compagnien vernennen wir vmb so viel desto vnlieber, weils [wie gern wir auch wolten dieselben anderwärts vnderbringen lassen] kein mittl, wo solches woll beschehen könne, zu erfinden; wollen auch nit verhoffen, da der feindt sich selbiger orthen praesentire oder sehen lassen solte, das sie sich gleich retirirn vndt dem feindt alleß zue raub vndt plünderung frey lassen werden. Wie dem allem aber, zweiffn wir nit, du von dießenn puncten zue gleich vorbemelten vnsern General veldthauptman, deß Herzogen zue Meckln-

burg vndt'friedtlandt Ebd. werdest bereits parte gegeben haben vndt dich derselben vernunfftigen anstalt vndt verordnung solcher gestalt, wie es vnser vndt des gemeinen weßens nutz vndt dienst erfordern wirdt, allerdings bequemen, dagegen wir alle möglichste guete beförderung wollen thuen lassen, damit der vertröste monatsoldt bemelten Compagnien auff's allerehist hinauff remittiert werde. Vndt haben dir alles neben versicherung beharlicher Kay. gnaden zur nachrichtung nit pergen wollen. Geben in vnser Statt Wien, den 4. Monats tag Februarij Anno sechzehenhundert vier vndt dreyßich, vnserer Reiche des Römischen im fünfzehenden, deß Hung. im sechzehenden vndt des Böhmeimischen im siebenzehenden.

ferdinandt.

Heinrich Schlickh, graff zue Passaun.

Ad mandatum sac. Caes.

Maiestatis proprium:

J. Georg Pucher.

(Abfchr., St.-A. Wien, Miscr. 377. Dr. f. M. Mayer.)

(1263.) Arnim an Joh. Georg von Sachsen.

Corgau, 25. Januar (4. Februar) 1634.

Durchlauchtigster, Hochgebohrner Cuhrfürst.

E. Cuhrf. Durchl. seind meine vntertenigste vnd gehorsambste dienste bevohr. Gnedigster Herr. Gestriges tages ist mir beygefügets schreiben von Berlihn durch eine eigene post zwischen Dreyßen vnd Meissen eingehendiget. Bin zwahr anfanges angestanden, ob Ich fort reisen solte; dieweil Ich aber vohr auß geschickt vnd mein trompter schon am Mittwochel<sup>1)</sup> zum Berlihn angelanget, habe Ich die reise fortgesetzt. E. Cuhrf. Durchl. haben zu ersehen, wie die leute in ihren sachen vigilant vnd keine Zeit versuehmen. Daß dieses aber sollte zu beruhigung des Rom. Reichs angesehen sein, weil wir nicht ein Kopf — were bey dem frieden ein rechter Ernst, so dürfte es keiner neuen Verbuntnisse — Gott aber beliebte gleichwol noch die Oberste direction. In deßen schutz befele Ich E. Cuhrf. Durchl. vnd verbleibe  
E. Cuhrf. D.

vntertenigst gehorsambster  
H. G. v. Arnimb.

Corgau, den 25. Jan. Ao. 1634.<sup>2)</sup>

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., Hauptstaats-Arch. Dresden.)

<sup>1)</sup> D. i. 22. Januar (1. Februar).

<sup>2)</sup> S. die sehr belangreiche Correspondenz Arnim's mit Joh. G. v. Sachsen bei Ranke, *Gesch. Wallenstein's* (S. W. XXIII), 353 fg.

## (1264.) Beilage: Ein Ungenannter an Arnim.

Berlin, 19./29. Januar 1634.

E. Excell. laße Ich gehohrsahm in Eill unverborgen sein, daß S. Cuhrf. D. zu Brandenburg zukunfftigen Sonnabent<sup>1)</sup> mit dem herrn Reichs Canzler Ochsenstiern zu Brandenburg werden zusahme kommen, dazue den nicht wenig verohrsachet, daß Se. Cuhrf. Durchl. von dero maißen teils hrn. geheimbten Rechten berichtet vnd deßen versichert werden, alß wen die Cuhrf. Dchl. zu Sachsen dero geheimbsten Racht Herrn Werteren (?) vohr wenig tagen nach Magdeburg an hern Reichs Canzler Ochsenstiern abgefertigt vnd etzliche Stunden mit einander in geheim Vnterredunge gepflogen, welchs dan bey Vilen nicht wenig nachdencken vohrsachet. Es vermeinen auch die Herren Rechte, nuhmehr sey es hohe Zeit, das S. Cuhrst. D. zu Brandenburg sich mit der Croen Schweden in engere Vertraulichkeit [wie sie es nennen] einlasen. E. Excl. werden aber noch in frischer gedechtniße sein, waß mit hochst gedachten meinen gnedigsten Herrn sie vohr abrede genommen vnd S. Cuhrf. D. von mich, auch anderweit sein versichert worden, anbej den S. Cuhrf. D. nachmalen verharren vnd einen wegf wie den andern bestendig verbleiben. NB. Der Herr graeff zeucht mit nach Brandenburg. Vohr meine persohn bitte E. Excl. Ich gehohrsamlichen, nach Verlesung disen brieff dem feur zuerteilen.

Berlihn, den 19./29. Jan. Ao. 1634.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

## (1265.) Aldringen an K. Ferdinand II.

Krumau, 9. februar 1634.

Allerdurchleüchtigster, Großmächtigster Kayser,  
allergnedigster Herr.

Euer Kay. May. seindt meine aller vnderthenigste, treügehorsambiste Dienste eüseristen vermögens jederzeit zuuor.

Euer Kay. May. allergnedigstes Schreiben vom 4. diß ist mir gestern zu meiner alherokunfft durch dero Kurier wollgeliffert worden. Habe vnderthenigst darauß ersehen, was dieselben sich mehrmahlen über die logierung der mir anuertrauten Infanteria allergnedigst zu resoluiern, auch mir in einem vnd andern in Khay. gnaden zubeuehlen geruehen wellen. Obwoll nun, wie Ich vnderthenigst schuldig, in gehorsambister nachsetzung E. Kay. May. allergnedigsten beuelchs bey Jr Churfr. Dchl. in Beyren Ich gern mein eüserst thuen wolte, damit sy sich bewegen vnd gefallen ließen, gemelter Infanteria das obtach in dero Lande zuuergonnen, so bin Ich doch nicht zuer stelle, vnd ist das Vollgg schon in Vnder Öesterreich ankomen; wurde also viel Zeit bedörffen, dasselb widerumben heraußzubringen; zu deme es das ansehen gewinnen wurde, alß wan man die Soldaten zu Vleiß also her-

<sup>1)</sup> D. i. 25. Jan. (4. febr.)

umbführen thete, welches nit allein derselben Soldatesca gänzliche ruin sondern woll auch ein Vngedult bey derselben verursachen möchte; vnd wurde darzu vngewiß sein, ob Jr Churfr. Dhl. sich darzu wurden verstehen wellen. Pitt derowegen aller vnderthenigst, E. Kay. May. wellen sich allergnedigst gefallen lassen, das gemeltes Vollgg nunmehr die Quartier würckhlichen bezüehen möge.

Die Caualleria in Schwaben belangendt, weiß E. Kay. May. Ich vnderthenigst diß zu auisiern, das der feindt bereits die Statt Rauenspurg occupiert vnd drey Comp<sup>n</sup> Reütter ruiniert; verhoffe, die Vbrigen werden sich in sichere örthet retiriert haben. Weilen aber zubeforgen, es wurde darbey nit pleiben, alß habe Ich Jr fr. Gnd. Herzogen zu Mechelburg fridlandt die notturfft überschriben, welche mir anders keine antwort geben, alß das Ich nach Pilsen komen solle, zumahlen Sy gedacht, von disem allem sich mit mir zu vnderreden. Welches E. Kay. May. Ich in aller vnderthenigster antwort nicht verhalten sollen, vnd thue deroselben mich zu bestendigen Kay. gnaden demüetigst beuehlen. Croman, den 9. februarij 1634. 1)

Euer Kay. May.

aller vnderthenigst treuehormamister Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig.,<sup>2</sup>) Kriegs-Arch. Wien.)

(1266.) „Instruction für Arnim.“

Dresden, (ca. 10. februar) 1634.

Der durchleuchtigste, Hochgeborne Fürst vnndt Herr, Herr Johann Georg Hertzog zu Sachsen, Göllich, Cleue vnndt Berg, des Heiligen Romischen Reichs Erzmarschalch vnndt Churfürst, Landgraff in Düringen, Marggraff zu Meissen, Burggraff zu Magdeburg, Graff zu der Marck vnndt Ravensberg, Herr zu Ravensstein, erinnert sich mit mehrerm, was dero bestalter General Leutenant, der Woll Edtle, Gestrenge vnndt Veste Herr Hanns Georg von Arnimb vff Boizenburg vor seinem abreisen von hier naher Perlin wegen fürhabender Friedens tractaten für vndterschiedliche Puncten in Schrifften übergeben vnndt darüber Seiner Churfl. Durchl. gnedigste Resolution gebethen.

Allermaßen nun seine Churfl. Drchl. mit dem Herrn General leutenant ganz einig, das dieses eine vberauß hochwichtige vndt schwere Sache, darinnen große Vorsichtigkeit zugebrauchen, also wüntschen Sie von dem Gott des Friedens hierzu einen guten Anfang, glücklichen success vndt einen solchen gemeinnützigen vnndt seligen Außgang, der zu beforderung der Ehre Gottes, der Christlichen Kirchen zu Trost, dem heyligen Romischen Reich zu bestendiger Ruhe, Nutz vndt Wollfarth, zu Erquickung so viell Millionen harter,

1) S. auch Dnd i f, Mohr vom Walde, S. 22; ein Schreiben Trčka's an Piccolomini bei Förster, Wallenstein's Briefe, III, 191.

2) Eine Abschr. in Mscr. 377 des St.-A. Wien.



betrengter, winßlenden vnnndt bluttweinender Menschen, zu wiederan: vnnndt Auffrichtung des Reichs Grundt vff Geseze vnnndt anderer heyllsamen, allgemeinen Constitutionen, Conservation der so theuer erworbenen teutßchen Libertet, administrirung gleichmößiger Justitz, Aufhebung des hochverderblichen Mißtrauens, auch Stifftung vnnndt erhaltung guter Einigkeit vnnndt Vertraulichkeit der sämptlichen Churfürsten vnnndt Stendte, beydes, vnter sich vnnndt zu forderst mit Irem Oberhaupt, gereichen möge.

Belangende hierauff die von Herrn General leutenant begehrte adjunction eines Geheimen Raths auf die Reise nach Pilß en, halten Seine Churf. Durchl. dafür, weil der Herzog zu Friedtlandt nunmehr denselben allein begehrt, auch der von Neuem überschickte Paß nur auff ihn gerichtet vnnndt Seine Churf. Durchl. nicht vernehmen können, daß noch zur Zeit Jemandt von keyserlichen Rätthen daselbst ankommen oder Churf. Durchl. zu Brandenburg ꝛc. die Ihrigen dahin zu senden im willens, es werde solcher zuordnung für dißmahl nicht bedürffen, sondern der Herr General leutenant seiner tapffern Qualiteten vnnndt Geschicklichkeit nach dieses werd ohne dieselbe rühmlich verrichten können. Ermessen aber hierbey selbst für nöthig, daß Ihm eine gewisse instruction, derer man sich zuuergleichen, ertheilet vnnndt außgeantwortet werden müsse.

So viell dan die drey Haupt Puncten: Mit wehm? Auß was Conditiones? vndt mit was Sicherheit zu tractiren vnnndt zuschließen? betrifft, da kennen Seine Churf. Durchl. nach reiffer deß wercks Erwegung anders nicht befinden, als das mit des Herzogs zu Friedtlands fürstl. G., als Keyserlichen, hochansehnlichem Plenipotentjario vnnndt Bevollmächtigtem, die tractaten vorzunehmen, sintemall derselbe nicht suo nomine sondern im Nahmen vnnndt vff Befehl der Rom. Key. Mayt. den Kriegß führet, die Armée auch Ihrer Kay. May. zustehet, derer sich dann Ire fürstl. G. selbst vnnndt die Officirer sampt der Soldatesca verwandt gemacht, vnnndt werden Ire Key. Mayt. das arbitrium belli et pacis nicht absoluté von sich gestellet sondern Ihr als das höchste jus Majestatis reserviret vnnndt vorbehalten haben.

Sonsten ist eine bekandte Regula, quod omnes tangit, ab omnibus debet approbari; item de uno quoque negotio, praesentibus omnibus, quos causa contingit, tractari oportet; item res inter alios acta alijs non praejudicat etc.

Wan nun der Rom. Key. Mayt. die Catholische Liga das ganze pacification werd freymächtig anheim gestellet hette, vnnndt Seine Churf. Durchl. were des genugsam versichert; es befände auch der Herr General leutenant, das hierueber weiters kein Bedencken, so möchte es einiger fernern Vollmacht vnnnöhten thun. Were aber eine solche heimbstellung der Key. Majst. nicht geschehen, würde der Herr General leutenant von Ihrer f. Gn. vernehmen, wie dan das werd also zu fassen, das die Catholischen Chur fürsten vnnndt Stände darein verwilligten, damit nicht hernach ex integro mit denselben gehandelt werden müsse; zum fall uns hierinnen eine versicherliche Gewißheit vorhanden, köndte man sich desto ehender mit des Herrn Generalissimi fürstl. G. in Tractaten einlassen. Solte es aber hieran

ermangeln vndt die Handlung allein mit Irer Key. Maitt. fürgenommen werden, hat man sich bedächtlich zu erinnern, wie Ire Key. Mait. hiebevör selbst zu mehrmalen von sich geschrieben: Sie köndte den Catholischen Churfürsten vndt Ständen dero Recht nicht vergeben, die hetten ein jus quaesitum, welches ihnen wieder ihren willen nicht zu entziehen. Wolte man hirslegen repliciren, es würde Ihrer fürstl. Gn. an Mitteln nicht ermangeln, die Catholischen zu Annehmung des Vertrags zu zwingen, so hat man zu bedencken humanorum casuum varietatem, vnd wie leicht unversehene menschliche Fälle sich begeben, dardurch das ganze werck, so flüglich vnd weißlich es auch angefangen, blözlich über einen hauffen geworffen werden köndte; doch wirdt der Herr General Leutenant vernehmen, was Ire fürstl. Gn. der Herr Generalissimus dißfallß für Vorschläge thun werde, vnd dieselbe seiner discretion nach reifflich erwegen.

II. Weil noch zur Zeit Seine Churf. Durchl. die Abschiedung dero Rätthe aus angezogenen Ursachen nicht vor nöthig erachtet, hat der andere Punct dahero seine Erledigung.

III. Wo gemeine Sachen alieno nomine gehandelt werden sollen, pfeget mann zu allererst nach den Personen zu fragen, ob sie ad tractandum befehl vnd Vollmacht haben, welchen Sie zu produciren schuldig, damit mann wisse, ob die Handlung sicherlich . . . . . 1)

. . . beeder Arméen, wann zuuorn ein gewisser Schluß gemacht vnd eine richtige Vergleichung getroffen, zu rathen, vnd was darbey für praecautiones inn obacht zu nehmen; alßdann wollen sich Seine Churf. Durchl. ferner hierauff resolviren.

XIII. Wie bey dem achten Punct gedacht, wünschen Seine Churf. Durchl., daß der Kriegß gänzlichen auffgehoben werden möchte; dahero Sie nicht gerne wolten, daß im Römischen Reich weitere Kriags Empörungen erwecket, noch Sr. Churf. Durchl. Churfürstenthumb vnd Landen mehr Verderblichkeit zugezogen werde. Do mann aber im Hauptwerck enig, würde sich pro re nata hierinnen auch wohl eine resolution finden.

XIV. Wenn ein allgemeiner Fried vermittelt des Herrn Generalissimi Cooperation im heiligen Römischen Reich auffgerichtet vnd wol befestiget wurde, köndten von Sr. Churf. Durchl. Irer fürstl. Gn. eine billiche, rechtmäßige Recompens wol gegönnet, es müste aber dieselbe ad terminos honestatis et possibilitatis reducirt werden vnd also beschaffen seyn, daß sie legen dem heiligen Reich vnd der Posteritet verantwortlich vnd den evangelischen vnd protestirenden Churfürsten vnd Ständen unabbrüchig vnd vnachtheilig.

Welches Seine Churf. Durchl. dero Herrn General Leutenanten zur gnedigsten Antwortt auff die von ihme überreichte Puncta vermelden wollen.

Vnd seind demselben mit Churfürstlichen gnaden wol gewogen.

Signatum Dresden, am . . . . . Anno 1634.

(C o n c., Hauptstaatsarch. Dresden.)

1) An dieser Stelle ist das obiger Abschrift zu Grunde liegende Mscr., trotz fortlaufender Folirung, offenbar verstümmelt; es fehlt ein Blatt oder mehr.

(1267.) Kueffstein an K. Ferdinand II.

Einz, 17. Februar 1634.

Allerdurchlechtigster, Großmächtigster Römischer Khayser, Allergenedigster Herr vnd Landts Fürst.

Eur Khay. May. hab ich gestert eylendts bei aignen Rennschifflein dero General Leüttenambts Grauen von Ballaß mir zuegethanes schreiben gehorsamist übersendet vndt solches zu beobachtung meiner vnderthenigsten Pflicht vndt schuldigkeit mit der damahl gehabten weit auffehenden Beisorg zc. Nach dem aber gedachter Grau von Ballaß heüt in der Nacht selber hieher kommen, Ich mich alsbaldt mit demselben jezundt fröhe abbochiert vndt auß dessen vertreülichen bericht die sachen ganz in anderen terminis, als ich mir einbilden können, befinde, dannenhero bei so bewenten Umbständen [ohne Vermutung ainiger falscheit] inn allen dem, so zue fortsetzung dises zue Eur Kay. May. diensten geraichenden Werks fürdersamb sein mag, zu cooperirn mich so begierig als vnderthenigist schuldig erkenne zc., daher die verwachtung des oberen Schloßthor, doch mit vorbehalt des unteren gegen der statt, gern verwilliget. Als habe gleichwol vndt zu mehrer meiner Verantwortung dessen Eur Khay. May. Ich vnderthenigist berichten vndt dero genedigsten wiellenß mich erhollen sollen, ob auf ferners begern mehrgedachtes Grauen von Ballaß, oder wer dem selben in Khriegs Comando succediern möchte, ich demselben mit stükken, Puluer vndt andern vorhandenen Munition vndt bewehrung gratificiern solle, damit ich auf ein vndt andere Weiß der sachen verantwortlich rechts thun vndt inn allen zu Eur Kay. May. gösten gefallen gehorsamist cooperirn möge zc. In vndertheinigster erwartung Eur Khay. May. gösten gemessenen resolution. Dero zu beständig Khayserl. vndt Landtsfürstlichen genaden mich allerdiemütigist empfehlend.

Einz, 17. Febr. 634.

E. Khay. May.

allerunterthenigster, gehorsamister Diener

H. Lud. Grau v. Khueffstein.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1268.) Suys an Kaiser Ferdinand II.

Einz, 17. Februar 1634.

Aller Durchlechtigster, Großmächtigster, Vnyberwindlichster Römischer Khayser, aller Genedigster Herr.

Eur Khay. May. aller genedigste benelchschreiben, so mir in abwesenheit des General Veltmarschalch Graff Piccolomini seind eingehendigt worden, hab ich in vnderthenigster reuerenz zue Recht empfangen, welchen ich alsobalten gehorsambist nachkommen vnd an alle in disem Landt einlogierten Obristen die order verfertigt, dz sie sich aller vnd yeder habenden

Prætensionen von Monatsolden, recroutten vnd dergleichen biß nach Vollendung deß von Ir Khay. May. aufgeschribenen Landtags enthalten sollen; hab auch nitweniger den alhieigen verordneten Ständen angedeith, daß sie vermög hochstgedacht Ir Khay. May. gethonen gnedisten beuelch die Statt Ischel von allen einquartierten Soldaten sollen frey vnd ledig machen vnd zu einlogierung derselben andere orth assigniern; gleichsfalß solle auch wegen derjenigen vngleichen Prætensionen der alhier ligenden Regimenten biß zum Ende der Tractation hechstermeltes Landtags Stillstandt gehalten werden. Eur Khay. May. damit zue beharlichen Khay. miltesten Genaden mich in aller vnderthenigister Gehorsamb beuelchend.

Eur Khay. May.

vntdrtänigister, trewer Diener  
Suys.

Einz, den 17. febr. Ao. 1634.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1269.) K. Ferdinand II. an die Statthalter von Böhmen.

Wien, 18. Februar 1634.

Ferdinand 1c.

Hoch vnd Wohlgeborne.

Edle, liebe Getrene. Wir mögen Euch nit pergen, wasmassen wir mit vnserm gewesten Veldhauptmann, den von Fridland, aus vielfeltigen, ganz erheblichen, rechtmäßigen Ursachen [welche euch vnd menuiglich mit ehistem zur nachrichtung öffentlich sollen an tag gegeben vnd publicirt werden] eine veränderung fürzunemen gedrungen worden. Vnd weilen dan bei solcher bewandnus die hohe notturfft erfordert, daß zuvorderist vnser Königreich Behaimb vnd Königl. Residenz Statt Prag vor demselben, sowohl auch seinem anhang, dem Flow vnd Trzfa vnd wer sich sonst deroelben boshaftigen anschlägen weiter anmassen vnd theilhaftig machen wolte, gesichert vnd wohl verwahret sein möge: Als habn wir Vnserm General Leutn., Veld Marschalcken vnd lieben getreuen Matthiae Grafen Gallasen, Johann Grafen von Aldringen, Don Balthasar de Marradas, Fra Ottauio Grafen Piccolomini vnd Rudolphen Grafen von Colorado diß orths die militarishe Direction vnd Commando hierüber allergdßt. aufgetragen, inmittelst aber biß zu negster einlangung vnserer oder deroelben ordinanzen dem Obr. Wangler gdßt. anbenohlen, dz er alsobald die negstgelegenen Teuffenbachisches, seines, Mohr Waldisches, Breinerisches vnd Beckische Regimenten, vnd was er noch dazu in eil von andern Regimentern möchte bekommen können, in bemelte Statt Prag zusambführen vnd biß auf negst folgende fernere vnserer oder ernenter hohen Kriegs Officier weittere Verordnung derselben defension vnd versicherung wohl in acht nemmen solle; des gdsten Vertrauens, Ihr mit demselben nit allein zu solchem ende bester massen correspondiren, auch ihm zu ihrer Verrichtung allen beförderlichen besten vor-  
schub vnd hülff erweisen, sondern auch sonst an eurem orth für euch selb-

sten auf alles vnser vnd bemelten vnfers Königreichs wolmeinende Interesse vnd dise darwider gestelte gefehrliche machinationes vnd böse practicken also ein wachtsames aug halten werdet, damit vns vnd vnsern bemelten fürnemben kriegsofficiern alles, so Ihr in erfahrung werdet bringen können, bei tag vnd Nacht notificirt vnd antrohenden gefehrlichkeiten dardurch in Zeiten möge vorkommen vnd begegnet werden.

Solches, wie es nach Vns zu Euer vnd des gesambten vnfers königreichs selbst aigen conseruation vnd sicherheit sonderlich geraichet, als sind wir hingegen genaigt, es mit absonderlichen May. gnaden gegen euch zu erkennen.

(In marg.): Exped. 18. Februarij 1634. Wienn. Melzer.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1270.) K. Ferdinand II. an Marradas.

Wien, 18. Februar 1634.

Lieber Graff von Marradas.

Demnach Ich von meinem Veld Marschallen dem Grafen von Aldringen ausführlich bin berichtet worden, was er vnd der General Leutn. Graf Gallas über dz sich erst eröffnete vnwesen mit euch der Versicherung des königreichs Behaimb halber abgeredt vndt verglichen haben, als nimb Ich solchem euren gegen mir vnd meinem Hauß erzeigenden rühmblichen eifer zu sonderbahren gnaden auf vnd bin hergegen genaigt, solches euch hin widerumben mit göster erkandnus geniehsen zu lassen.

Zumahl aber diesen gefehrlichen bösen machinationen vnd Practicken in Zeiten vorzukommen vnd zu vnterbauen die höchste notturfft erfordert, dz an allen seithen fleiß angewendet vnd die benöthigten fürsehungem eilendts befördert werden:

Als ist man hier gleich damit im werth, alles auf fürtraglichen weg vnd schlag zuriichten, wie Ihr mit mehrem von dem Grafen von Aldringen vernemen werdet, Ich euch aber gleichwohl auch hiemit sorgfältig ermahnen wolte, die aldorthigen andamenti, da nuhmehr alles bald mehrers aufbrechen wird, alles fleißes zu obseruiren vnd die bewusten Posten, welcher halben Ihr euch mit vorbemelten beiden Grafen Gallassen vnd Aldringen bereits apuntirt habt, wohl zu verwahren vnd zu versichern, auch alle Verlauf von Zeith zu Zeith mir alhero zu überschreiben vnd auch zugleich vorbemelten General Veldtleut. vnd Veldt Marschallen alles zu berichten. Negst dessen zuverlässigen erwartung bin vnd bleibe Ich euch mit allen gnaden wohlgenogen.

(In marg.): Exped. 18. Febr. 1634. Wien. Melzer.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1271.) K. Ferdinand II. an Heinrich Julius v. Sachsen-E.

Wien, 18. Februar 1634.

Hochgeb. lieber Ohaim vnd Fürst.

Ich mag E. Ed. nicht bergen, waßmassen Ich mit meinem gewesten Veldthauptmann, Dem v. Fridlandt, auß vilfältigen, ganz erheblichen, rechtmäßigen Ursachen [welche E. Ed. vnd menniglich mit ehstem zur nachrichtung öffentlich an tag gegeben vnd publicirt werden sollen] eine veränderung vorzunehmen getrungen worden, welches Ich dann inmittelst zu dem ende E. Ed. andeuten vnd darumben als Römischer Kaiser vnd Obrister Veldtherr dieselbe dahin hiemit anweisen wollen, daß Sie mit sambt dero Regiments vndergebenen Officiren vnd Soldaten auf gemeltem von Fridland ainige aufsicht oder gehorsamb nit mehr habe, noch desselben oder deß von Ilo oder Tertzlaw oder wer sich sunsten dessen boshafftigen beginnen vnd Anschlägen weiter anmassen vnd anhengig machen wolte, ergehenden ordinanzen auf keinerley Weisß volg thue.

Gestalten Ich E. Ed. vnd iezgemeld dero Regiments vndergebenen Officier vnd Soldaten von dem yehnigen obligo vnd gehorsamb, damit E. Ed. vnd sy hiebenor gemelten Veldthauptman gewiesen worden, als Röm. Kaiser vnd Obrister Veldtherr hiemit genczlich loßzehle, erledige vnd entbinde.

Vnd weil Ich bis zu negster anderweiter bestellung des Obristen Generalats meinem Gen. Leit. dem Grafen Gallas, wie auch volgendts meinen Veldmarschallen vnd Grafen von Aldringen, Don Balthasar, Piccolomini [sofer derselbe sich nit mehr bei erwähnten von Fridland befindet] vnd Colloredo, wie auch den General Veldzeugmeistern Melchior von Hatzfeld vnd beiden Veldtmarschalcken Leut. Johann Göczen vnd Baron de Suis<sup>1)</sup> dz Kriegs Directorium vnd Commando anuertraut: Als verseehe Ich mich gegen E. Ed. zuvorderist, dieselbe vorangedeuten öblen machinationen Rhein gehör geben, noch vnter einerlei weisß oder gestalt von mir vnd der gerechten sachen abweichen, sondern viel ehunter mit bemelten meinen Kriegs officirn vertrenliche guette Correspondenz pflegen, auch mich vnd dieselben allemahl dessen, was ethwo derselben von bemelten widrigen beginnen zu gehör kommen möcht, zu rechter Zeith auisirn vnd erinnern werden. Wie Ich dan insonderheit bedacht sein wil, solches widerumben mit gößter affection vnd erkandtnus gegen E. Ed. zu gedencken, beinebens auch dieselbe versichern, daß, wie Ich bis dato über alle ordentliche vnd mögliche Mittel, so Ich im heyl. Röm. Reich haben können, alle vnd yede in meinem Erbkönigreich vnd Landen angelegte Contributiones vnd verfallene Confiscationes, meiner Kayl. Armaden zu gutem, obangeregtem meinen gewesten Veldthauptman hiebenor allerdings angewiesen vnd eingeraumbt habe, daß Ich auch hinfüro mir noch mehrers angelegen sein lassen werde, damit durch yetz gehörte vnd andere thunliche mittel yetzbenannte meine Armaden vnd allen deren zu-

1) Die Befallung Suis' als feldmarschall-Lieutenants datirt vom 1. februar 1634.

gethanen getrewen redlichen Obristen, Officir vnd Soldaten ganz vätterlich assistiert, beygesprungen vnd belohnt werden mögen.

Darauf E. Ed. sich dan bestendig zuverlassen, auch erwehnte dero getrewe Regiments Officir vnd Soldaten dahin anweisen vnd ihnen alle widrigen Inpressiones vndt falsch, erdichte, vnerfindliche einbildungen genczlich benemen wollen. Vnd Ich bin vnd verbleibe E. Ed. in allen übrigen mit beharlicher affection vnd thay. gnaden wohlbeigethan.

(In marg.): Exped. 18. Febr. Ao. 1634. Wienn. Melzer.

(Corrig. Reinschrift, Kriegs-Arch. Wien.)

(1272.) K. Ferdinand II. an Mangler sen.

Wien, 18. Februar 1634.

Nachdem du aus einem andern vnsern schreiben zugleich vernemen würdest, was gestalt Wir vns aus ganz erheblichen, rechtmessigen Ursachen resoluirt haben, mit Vnsern gewesten Veldhauptman, Den von Fridland, eine Veränderung fürzunehmen:

Als haben wir Vns zugleich aus geschöpfter sonderbahren göstler Naigung gegen deiner Persohn entschlossen, dz du dich alsobaldt sambt deinem, dem Teuffenbachischen, Alt Breinerischen, Mohrwaldischen vnd Bedischen Regimentern in Prag begeben vnd, was du beinebens noch von getreuen kriegsvolkh würdest zusambbringen können, dasselbe an dich ziehen vnd über alles in bemelter Statt Prag dz Commando führen, auch dich selbiger Unserer Königl. Residenz Statt also lang wohl versichern sollest, bis vnser General leitn. der Graf Gallas, Don Balthasar, Veld Marschallch Graf v. Aldringen, Piccolomini oder Coloredo entweder dahin kommen oder sonst deines Verhaltens halber dir fernere ordnanzen zuschicken werden; zu welchem end wir dan bemelte Regimente bei disen deswegen aigen abgefertigten auf dich mit dem respect vnd gehorsamb anweisen, vnd würdest darauf dem göst. gestellten Vertrauen nach allen sachen recht zu thun wissen, auch, was der orthten noch fürgehen möchte, vns vnd vorbenanten von vns ordinirten hohen Kriegs Commendanten alle mahl zur zeitlichen fürsehung berichten.

Dargegen Du Dich vnserer gösten thay. erkandnus zuuerleßig zugestösten, als die Wir vorhin Dir mit allen gnaden wohlgewogen sein vnd verbleiben.

(In marg. ) Exped. 18. Febr. 1634. Wienn. Melzer.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1273.) K. Ferdinand II. an Brenner sc.

Wien, 18. Februar 1634.

Ferdinand sc.

Nach dem Du aus einem andern Vnsern schreiben vernemmen wirst, wasmaßen wir Vns aus ganz erheblichen, rechtmessigen Ursachen reso-



haben, mit Unfern gewesten Veldhauptman, Den v. Fridland, eine Veränderung fürzunehmen: Als haben Wir Uns zugleich aus geschöpfter sonderbahrn göst. naigung gegen Deiner Persohn entschlossen, dz Du Dich alsobald mit deinem unterhabenden Regt.<sup>1)</sup> naher Praag begeben, selbige Unserer Königl. Residenz Statt wohl in acht nehmen vnd dich in allem Unfers Obr. vnd lieben getreuen Johan v. Wangler [deme Wir gleichfals dahin commandirt] Ordinanzen, bis andere bestellungen v. Unfern General leit., dem Grafen Gallas, Don Balthasar, Veld Marschallen Gr. v. Aldringen, Piccolomini vnd Colorado hinnach volgen, treulich nach regulirn vnd Unserer angelegene Kriegsdienst daselbst, dem gestelten gösten Vertrauen nach, bester maßen sollest angelegen sein lassen. Dargegen Du Dich Unserer gösten Phaj. erkandnus zuverleßig zugetrösten, wie Wir dan vorhin Dir mit allen gnaden wohlgewogen sein vnd verbleiben. Geben 2c.

(In marg.): 18. Febr. 1634. — Nachbenandte Obr. werden mit ihren Reg. naher Praag commandiert vnd an Obr. den Eltern Wangler mit ihren gehorsamb gewisen:

Obr. Gotfrid Breiner,

Obr. Beden,

Jungen Wangler, Teuffenbachischer Obr. leuten.,

Mohr Waldischen Obr. leut.; in abwesenheit Obr. Wachtmeistern oder wer selbiges Regt. commendirt.

Expedirt den 18. Febr. Ao. 1634. Prieser.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien)

(1274.) K. Ferdinand II. an Randhaupt 2c.

Wien, 18. Februar 1634.

Ferdinand 2c.

Demnach Wir Uns aus gewissen erheblichen Ursachen, so negstertagen zu Deiner vnd mennigliches Wissenschaft sollen publicirt werden, genzlichen entschlossen haben, mit Unfern gewesten Veldhauptman, Den v. Fridland, ein Veränderung fürzunehmen vnd allen desselben, wie auch seiner adharenten, sonderlich des Flow vnd Tržka, angestellten boshaftigen machinationen vnd Practiken zeitlich zuunterpaun:

Als haben Wir Dich zuvorderist als Römischer Khaiser vnd Obrister Veldherr, welchem Du Dein Jurament vnd aid geleistet hast, hiemit von bemeltes Unfers gewesten Veldhauptman, Des v. Fridland, wie auch Deines Obristen, des Tržka, oder wer sich sonst deroselben bösen anschlägen weiters anmassen vnd anhengig machen wolte, gehorsamb völlig loszehlen, erledigen vnd entbinden wollen, dergestalt, dz Du erstbemelten unsers gewesten Veldhauptman noch bemelter seiner adharenten, des Flow, Tržka vnd wehr die sonst mehr sein möchten, ergehenden Ordinanzen auf Rheinerlei Weis noch Weg Folg thuen, nachthommen, weder gehorsamen sollest.

<sup>1)</sup> In marg.: „NB. an die Obr. leuten.: mit deinem anvertrauten Regiment.“

Beinebens solchem wir auch aus sonderlichen gegen Dir gestellten gdsten Vertrauen vnd ansehung Deiner iederzeith in Unfern Kriegsdiensten erzeugten ungesparten trew, auch ansehnlichen Dapfer: vnd redligkeit Dir dz Trzfsche Regt., welches Du bishero ohne das als Obr. leut. commandirest, mit dem Obristen Carico vntergeben vnd die darüber ausgefertigte bestallung vnd Patent bei diser gelegenheit des Obristen von Mülheimb überschiden, von welchem Du mit mehrern Unfere intention Deines Verhaltens zuvernehmen haben würdest.

Insonderheit aber wollen vnd befehlen Wir gdist. vnd ernstlich, dz Du sambt bemeltes Dir iezund vntergebenden Regiments Officir vnd Soldaten von nun an vnd ins fünfftig bis zu anderwerter bestellung des Obr. Generalats mit dem schuldigen respect vnd gehorsamb an die würdige, Hoch vnd wohlgeborne ꝛc. NB. wie in dem höldnerischen schreiben.

(In marg. :) 18. Febr. 1634.

Hernach folgende werden von des h. z. Medhelburg, Jlow vnd Trzflha gehorsamb loßgezält vnd erlassen: Obrl. Rauchhaupt, Streithorst, Bisping, Ensford, Gordon. In simili an Obrl. Bourre — außer, wo der Trzfla steht, mues Jlow gesetzt werden.

NB. Man mues auch setzen zu einem ieden, was er für ein Regt. bekompt.

In simili an Obrl. v. Mülhaim<sup>1)</sup>, Trzfschen Regiments.

NB. an Mülhaimb, woh steht dz Wort [vntergeben], mues hernach gesetzt werden NB vnd die darüber ausgefertigte Patent vnd bestallung hierbey ertheilen. Dz öbrige omittatur bis zu den absaz Insonderheit ꝛc.

(Von anderer Hand :) Exp. Wienn, den 18. Febr. 1634.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1275.) K. Ferdinand II. an Erzherzogin Claudia ꝛc.

Wien, 19. Februar 1634.

Durchleüchtige ꝛc.

Demnach Ich aus vielfeltigen, erheblichen, rechtmessigen Ursachen gedrungen worden, mit meinem gewesten Veldhauptman, Dem v. Fridland eine Veränderung fürzunehmen, gleich solches alles mit ehisten zu mennigliches wissen solle publicirt vnd offenbahr gemacht werden: Als hab Ich all Obristen vnd Officier meiner Phay. Armada [außer des Jlow, Trzfla vn Wenigen andern, welche sich desselben boshaften intentionen theilhaft gemad vnd noch bei ihme verbleiben] von dem ihme vnd bemelten seinen adhaerente angewisenen respect vnd gehorsamb genzlich losgesprochen vnd bis auf mein

<sup>1)</sup> Vom 18. Febr. ob. J. datiren die bezügl. Bestallungen Georg Friedrich's v. Mülheim, Hans Ulrich's v. Bispingen ꝛc. in der Registratur des k. u. k. Kriegsmin. Wien. S nach war Wallenstein's Patent vom 13. Sept. 1633, mit welchem Mülheim bereits zu Obersten ernannt wurde (s. I, S. 564, Anm.), bisher noch nicht bestätigt worden.

anderwerte bestellung eines Obristen Veldhauptman dieselbe sambt vnd son-  
ders an meinen General Leut. Grafen Gallas, Veldmarschallen Grauen  
v. Aldringen, Don Balthasar, Piccolomini [sofer derselbe sich nit  
mehr bei gedachten v. Fridland befinden solte], Colloredo, General Zeug-  
meister v. Hatzfeld vnd beide Veldmarschallen Leit. Johan v. Gözen,  
freihern v., vnd Baron de Suis, welche sich gleich von dessen widrigen ma-  
chinationen separirt, gewisen,<sup>1)</sup> Eur Ed. aber solches zu dem end notificirn  
wölln, damit Sie auch dessen Wissenschaft haben, Ihre sachen darnach anzu-  
stellen vnd vor diser simulirten freundschaft sich alzeith zuwarnen vnd zu-  
hüten wissen mögen, bis Ich derselben hieruon mit allerneigsten mehrers aus-  
führlichen parte geben werde. Wolten es inmittels derselben nit verhalten  
vnd dieselbe beinebens meiner alzeit bestendigen fr. affection versichern.

(In marg.): 19. Febr. 1634.

Erzherzogin Claudia. In simili:

Chur Maincz vnd Cöln,

Herzog v. Lothringen,

Pfalz Neuburg,

Schauenburg vnd

Ossa

werden erindert, dz mit dem v. Friedlandt ein ver-  
änderung sey fürgenommen vnd an wehnn alle Obr.  
vnd officier sein mit ihrem respect gewiesen worden.

Exped. Wienn, 19. Febr. 1634. Pinder.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1276.) K. Ferdinand II. an R. Colloredo.

Wien, 19. Februar 1634.

Lieber feldmarschallh Graf Colloredo. Nachdem euch nuhmehr  
wissend, aus was für erheblichen vnd rechtmessigen Ursachen Ich gedrungen  
worden, mit meinen gewesten Veldhauptman, Dem v. Fridland, ein Ver-

<sup>1)</sup> In marg. des folgenden Schlußes stehen im Orig. die Worte: „NB. an Schauen-  
burg vnd Ossa:

Euch aber solches notificirn wolln, auf dz Ihr hiernach im Elsas [an Ossa: in Tirol  
vnd Schwaben] eure anstellung machen vnd von allen fürfallenden angelegenheiten fürhin mit  
bemelten Onsern hohen Officirn correspondirn, hergegen aber vor diser ausgebrochenen Vntren  
vnd bösen machinationen allerseiths zuhüten vnd in acht zunehmen wissen möget, bis wir euch  
mit ehistem von solchem mehrers ausführliche, gründliche nachrichtung werden zusommen lassen,  
vnd habt vns dabei mit kayf. gnaden wohlgenogen.

In simili { An Chur Mainz,  
Cöln,  
Pfalz Neuburg: NB. inmittels lasse Ich mit rath vnd eiferiger fürsichtigkeit  
obenannter meiner treuen officir, welche sich alsobald von diser bösen faction separirt, gleich  
die bestellung thun, wie dises feuer noch in der aschen, ehe es weiter aufschlägt, gelöscht vnd  
gedempft werde, hoffend zu Gott, er dise Vntren nit unbestraft lassen werde. Wolte es inmittels  
E. Ed. nit verhalten vnd dieselbe alzeit meiner bestendigen frl. affection versichern.“

änderung fürzunehmen: Als hab Ich alle Obr. vnd denenselbe nachgesetzte officier vnd Soldaten zur beharligkeit bei bestendiger treuen deuotion durch absonderliche schreiben angemahnt vnd dieselben sambt vnd sonders bis zu anderwerter ersetzung bemeltes Generalats auf meinem General Leut. den Graffen Gallas, Don Balthasar, Graf v. Aldringen, Piccolomini [sofern derselbe sich nit mehr bei bemelten v. Fridland befinden wird], Euch vnd volgendts dem General Zeugmeistern v. Hazfeld, beide Feldmarschallen Leut. Gözen vnd Baron de Suis mit dem gehorsamb vnd respect angewiesen, Vnd weils dan bei solcher gestalt die vnumbgengliche, hohe notturfft erfordert, dz Ihr Euch sambt denen inhabenden Posten in guetter sicherheit haltet vnd, was bei iezigen statu fürzunehmen vnd zuthun, bei tag vnd nacht mit erwehnten Gral. Leut. vnd Feldmarschallen vertrenlich correspondiret vnd mit einhelligen guetten Verstand die angelegenen Kriegsdienste fortsetlet: Als thue Ich mich eines solchen genzlich vnd gdigist gegen euch versehen vnd verlange Ich insonderheit von euch zuuernemen, wie bishero eines vnd anders durch euch incaminirt vnd was Ihr zu förderung angeregter meinen diensten vnd versicherung des lands für nothwendig befinden möchtet. Vnder dessen, weil mir wissend, dz in Schlessien ein zimlicher abgang an munition, sonderlich aber puluer, vorhanden, so hab Ich hiermit des Königs in Pohlen Ed. factorn Johan Bilefeld paare, richtige Zahlungsmittel angewiesen, welcher sich dargegen erbotten, innerhalb 6 Wochen fünfzehn Centner puluer naher Troppa zuliffen, da es anders dahin sicher würde können gebracht werden. Euch demnach solches hiemit notificirn wollen, auf dz Ihr mit gedachten Bilefeld [deme Ich gleichfalls an euch anweisen lassen] des Wegs vnd orths halber tractirn vnd euch vergleichen wöllet, woh solches puluer zuubernemen vnd wie es in bemelte Statt Troppa, oder woh Ihr es sonst für nöthig befinden würdet, sicher möge können geliffert werden.

Insonderheit aber wöllet Ihr euch der fürstenthümer Sagan vnd Groslogau bemächtigen vnd darinnen durch einlegung meines volds, da es auch den Unterhalt vnd Verpflegung wird haben können, euch wohl armirt vnd versichert halten. Solches wil Ich ins künfftig mit gnaden, damit Ich euch vorhin wohlgenogen, widerumben erkennen.

Geben 2c.

(In marg.): 19. Febr. 1634.

Obr. Colloredo wierdt die veränderung des von Friedtland<sup>se</sup> zuweisen gemacht vnd an weme die Obr. vnd officier mit ihrem respect<sup>se</sup> gewisen, auch was sonst für liferung des Puluers mit dem Bilefeld<sup>se</sup> geschlossen sey worden.

Exped. Wienn, den 19. Febr. 1634. Pinder.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien. \*

(1277.) K. Ferdinand II. an Kueffstein.

Wien, 19. februar 1634.

Lieber Graf v. Kueffstein. Ich hab Eur schreiben v. 16. dises empfangen, darauf Ich euch in antwort nit perge, nachdem Ihr ohne Zweifel v. meinem General leitn., dem Grafen Gallas, werdet vernommen haben, was sich mit meinen gewesten Veldhauptman, Dem v. Fridland, zutragen, dz Ich selbigen nuhmehr seines beuelchs entsetzt vnd hergegen ihme, Graf Gallas, bis auf anderwerte Verordnung eines General Veldhauptmans, wie auch volgendts denen Veldmarschalcken Graf v. Aldringen, Piccolomini [sofer sich selbiger nit weiter bei bemelten meinen gewesten Veldhauptman befinden wurd] vnd Colloredo dz directorium in militari-bus allergdft. anuertraut. Derowegen Ich mich genzlich versehe, ist auch mein gdftes begehren, dz Ihr mit ihme Graffen vnd ihme nachgesetzten Commandanten von allen darobigen fürfallenheiten fleissig correspondirn, desselben fürsichtigen anstellungen nach euch regulirn vnd sambt euren zum landtag verordneten Neben Commissariis bester dingen cooperiren sollet, dz alles daroben nach seiner, Graffen Gallas, disposition in beste sicherheit gestelt, denen darobigen Kriegs officirn vnd Soldaten vorbemeltes v. Fridlands fürhabende boshaftige machinationes wohl remonstrirt vnd dieselben bei schuldigster treu vnd deuotion noch lenger erhalten werden.<sup>1)</sup> Wie Ich mir dan auch nit zugegen sein lasse, dz Ihr auf guetbefinden vnd anmelden ermeltes Grafen Gallas ein Voldch in mein Schloss zu Linz einnemet vnd dasselbe hierdurch vor von mehreren seithen antrohenden gefährlichkeiten wohl praeseruirt vnd versichert werde, weil es sonderlich bei iezigen schwähren leuffen die noth also erfordert vnd, wan die gefahr fürüber, alzeit selbige besatzung widerumben herausgenommen werden than. Versichere mich dessen gegen euch genzlich vnd bleibe euch beinebens mit beharlichen thai. gnaden gewogen. Geben 2c.

(In marg.): 19. Febr. 1634.

An Grauen v. Kueffstein wierdt der verlauf mit dem v. Fridland zuwissen gemacht, auch was sonst zu thuen vonnotten sein möchte.

In simili an Grafen Keuenhüller vnd Rosenstein:

Ich than euch nit pergen, nachdem Ihr 2c.

Exp. Wien, 19. Febr. 1634. Negwera.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

<sup>1)</sup> In marg. dieser Stelle: „NB. nur so weith an Grafen Keuenhüller vnd Rosenstein zuschreiben. Annectatur in des Keuenhüllers: Wien den auch bei disem seithero eingefahren frangenti mein gdfter wil vnd meinung ist, dz Ihr noch etlich tag über die euch ertheilte erlaubnus, bis alles wohl agiuistirt vnd in rechte ordnung gebracht sein wird, daroben verbleiben vnd angedenter gestalt nach meine angelegene Dienst befördern wöllet vnd sollet. Vnd bleiben euch beinebens 2c.“

(1278.) K. Ferdinand II. an Suys.

Wien, 19. Februar 1634.

Lieber de Suis. Ich hab aus euren an mich abgangenen schreiben vom 17. dises eur redliches, dapfers gemüth, so euch rühmblich bewogen, bei nuhmehr genugsam ausgebrochenen boshaftigen machinationen meines gewesten Veldhauptmans, Des v. Fridland, von selbigen vntreuen faction zu separirn vnd bei mir, als Röm. Khaiser, Euren von Gott vorgesezten haupt vnd Obristen Veldherrn, in bestendiger deuotion zu verbleiben mit gdsten gefallen verspürt vnd abgenommen. In dessen miltister erlandnus dan Ich nit vnterlassen, nachdem Ich die fürgenommene Veränderung mit bemelten v. Fridland bei der ganzen Armada ausbreit vnd alle hohe vnd nidere Officir so wohl gemaine Soldaten mit dem aufsehen vnd gehorsamb auf meinen General Veldleut. dem Grafen Ballas, wie auch Veldmarschalken Grafen v. Aldringen, Piccolomini [so fer derselb sich nit mehr bei gedachten v. Fridland befindet] vnd Colloredo anweisen thue, denenselben gleichfahls auf euch, als meinen Veld Marschalken leutn., gebührenden respect vnd gehorsamb zu haben, aufzulegen vnd zu beuehlen, des gdsten vertrauens, Ihr auf anlaitung bemeltes meines General Leit., des Grafen Ballas, oder benennten Veld Marschalkhen meine angelegene Dienste also weiters werdet in acht nehmen vnd eurer bishero alzeit mit sonderbahrem lob vnd ruhmb erweisenen Valor vnd gueten vernunft solcher gestalt werdet erscheinen lassen, damit verhoffentlich zu Gott noch vnserer feind vnd Mainaidige vmb ihrer Vntren willen gestrafft vnd die gerechte sach zu erwünschten sieghaften end dermahlen möge vollführt werden. Dargegen Ich euch dan alzeit meiner wohlgewogenen Phay. naigung vnd künfftigen fernern gdsten erlandnus hiemit versichert halte. Geben 2c.

(In marg.): Exped. Wienn, den 19. Febr. 1634. Pinder.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1279.) Trčka an Giesenburg.

Pilsen, 19. Februar 1634.

Demnach gewieße Kundtschaften einkomben, daß sich der feindt dar starck moviren vndt gegen dies Königreich Böhaimb wennden thuet, deswegen Ihr Kayl. May. dienste vndt dero Erbkönigreich vndt Lande conservatio vnumbgenglich erfordern, alsbaldt vndt ohne verlihrung einziger Zeit alle Force an dießer Seiten auch zusamben zu führen, damit man dem feindt, wie sichs gebühret, begegnen vndt deßen attentaten verhindern könne, gestalt dan solcher behuf der General Kandevous bey Prag angesetzt: Alß wirdt der Röm. Kay. May. des löbl. Marzinischen Regiments Reuterey besteltem herrn obristen Leutenandt<sup>1)</sup> hiermit angedeutet, ungeachtet meiner vorigen

<sup>1)</sup> R. v. Morzin war Inhaber eines Kürassier- und eines Croatenregim.; es ist zweifellos Ersteres gemeint, welches Tobias v. Giesenburg commandirte.

order, in welcher er annoch 1 Compagnia in Mähern zugeschieden befehliget, sothane 1 Compagnia nicht allein so baldt nach empfangung dieses zue contramendiren besondern auch die eine, so vorhin in Mähern gewesen, mit sambt der Pagagie zue seinem Regiment zuerfordern vnd je ehe je besser bey Praag onfeilbar zue compariren.

Vndt weil Ihr fürstl. Gnad. auch in Person vnuerlengt alda anlangen werden, dahin umb weitere ordre vndt der Quartier foran zue schicken, vor allen Dingen aber seine marche mit guter order vndt also anstellen, das er aufs lengste den 23. dieses sich aldorten befinde. Die ietzige quartier betrefendt, sollen dieselben einem weg wie dem andern ihm vnd dem Regiment verbleiben vndt die darin assignirte Verpflegungen richtig abgetragen werden. Wornach er sich wird zu richten wießen vnd von diesem außer Ihr fürstl. Gnad. des herrn Generalissimi vndt meiner ordre von Keinem abhalten lassen.

Geben Hauptquartier Pilsen, den 19. febr. 1634.

Adam Terczka.

(In tergo:) U. d. Wallensteinischen Akten.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1280.) K. Ferdinand II. an Savelli sc.

Wien, 21. Februar 1634.

Ferdinandus etc.

Cum ob enorme prodicionis ac perfidiae manifestum crimen, quod divina prouidentia, priusquam exitioso mandaretur effectui, detectum voluit, nostrum ante hac constitutum supremum exercitus nostri praefectum Fridlandum<sup>1)</sup> ab omni ulteriori functione et dignitate iuste commoti amoverimus:

Proinde hoc per antecessum praemittere e re visum fuit, donec paulo post huius in caput nostrum et perniciem regnorum nostrorum ac publicae salutis turpiter enixae, sed Deo dante frustratae conspirationis rerumque successarum acuratio series subsequi et ad notitiam tuam pleniorum pertinere possit.

Et te pro fine gratiâ nostrâ Imperiali benigne complectimur.

(In marg.): 21. Febr. 1634. Hernach folgenden wierdt die amouierung

Des von Fridtlandt communiciret:

Duci Sabellio,

Mothmanno,

Doctori Brigidae,

Seb. Lustrier.

Exp. Wien, 21. Feb. 1634. Negmera.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

<sup>1)</sup> Correctur für „Fridlandiae Ducem.“



(1281.) Gallas an K. Ferdinand II.

Einz, 22. Februar 1634.

Allerdurchleuchtigster, Großmechtigster vnüberwindlichster  
Römischer Kayser.

Allergnädigster Herr. Euer Kay. May. berichte Ich allerunderthenigst, waßmassen Herr Marchese di Grana mir deroselben allergnädigste Schreiben vom 19. diß zugestölt, dessen Inhalt Ich mit gebührender reuerenz, wie auch dasjenige, so Sy ihme, mir mündtlichen vorzubringen, allergnädigst beuohlen, nach notturfft vernohmen, auch deme gemess gehöriger orthten also baldt die nottwendige verordnung gethan, nicht zweiffelndt, es werde alles gebührendermassen ins Werckh gesetzt vnd effectuiert werden, gestaltsamb dieselbe von gedachtem Herrn Marchese mit mehrerem gnädigst zu uernehmen geruehen wellen.

So erynnere E. Kay. May. Ich auch hiemit allergehorsambist, waßmassen Ich heütiges tags alhie aufzubrechen vnd meinen Zugg gegen Pilsen zunehmen vermeine, auch der tröstlichen hoffnung zu Gott lebe, alda was fruchtbarliches aufzurichten, mit den meinaidigen baldt fertig zu werden vnd vollgendts mich gegen den feindt zu wenden. Es erfordert aber die notturfft vnd E. Kay. May. Dienst, das sich auch der Herr Veldt Marschaldh Graff von Aldringen sobaldt immer möglich vnd ye eher, ye besser mit seinem vnderhabenden Volgg gegen Budtweiß incaminiere. Geruehen derohalben Euer Kay. May., die gnädigste Verfüegung zu thun, damit er solchen Zugg ohne verlihrung einiger Zeit vördere vnd maturire.

Vnd damit gleichwoll der Thonaustromb gnugsamb versichert vnd der Weymar im Zaum gehalten werden möge, habe Ich über das, so E. Kay. May. an Jr Churffstl. Dcht. in Bayrn wegen zusammenfüehrung deroselben vnd des Bndts, auch alles spanisch Dollgg vnd auanzierung solcher gegen Pilzhoffen gnädigst gelangen lassen, sy auch bey aigen Curier beweglich darumben gebetten, außser allen Zweifel stellent, sy werden ihren behandten eyfer nach zu aufnehmen des gemeinen Weesens Wollstandt, vndt weils ir aignes interesse hierunder versirt, hierzu vmb desto leichter zubewögen, vnd also das Stifft Passau, wie auch dißes Landt, vor feindtlichem einfall gnugsamb gesichert vnd bedeckt sein. Ich für mein theil versichere E. Kay. May. allergehorsambist, mir alles dasjenige, so zu befürderung der Ehr Gottes, deroselben dienst vnd des gemeinen Weesens Wollfarth gedeen würdet, bestes möglichstes fleiß noch ferner vnaußsezlich angelegen sein zu lassen vnd meiner schuldigen Pflicht vnd treü gemess zulasten, deroselben mich zu beharlichen Kay. gnaden vnd hulden mich allerdemüetigst empfehlend.

Einz, den 22. february 1634.

Euer Kay. May.

aller vnderthenigst trem gehorsambister Diener

Matthias Gallas.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1282.) Marradas an K. Ferdinand II.

Frauenberg, 22. Februar 1634.

Allergnädigster Herr.

Euer Röm. Kay. Mtt. vom 18. dieses datiertes allergnädigstes Schreiben hab Ich anheymdt empfangen vnd darauß, dz ihr Kay. Mtt. meine unterthenigste Treu vnd deuotion in Kayserlichen Gnaden erkennen, allergehorsambst vernohmen, dessen Ich mich unterthenigst bedandte; vnd konnen Euer Kay. Mtt. sich allergnädigst versichern, dz mit der wenigen gesondtheit, so Ich hab, Euer Kay. Mtt. mith darsetzung Leib vnd Leben, auch biß auf den letzten tropfen blueth dreu zuuerbleiben, Alles, was mier zue ihr Kay. Mtt. Diensten möglich zue thuen vnd anzuordnen sein wirt, in acht zu nehmen, wierkhlich vollzubringen vnd Euer Kay. Mtt. zue jederzeit von allen, was dieser orten einkomben wiert, zu ausieren nicht unterlassen werde. Belangent der posti, wegen welcher Ich mich mitt dem General Leutenant Grauen Gallas vnd General feldt Marschalchen von Aldringen unterredt, hab Ich albereidt Budweiß vnd Thabor, auch edtliche andere Örter mehr, souil möglich vnd dieser Zeidt sich thuen lassen, assicuriert. Obzwar der feindt mit mehrern Volkh Thabor occupieren wöllen, so hadt es meine Celleritet gemacht, daß Ich deme vorgefomben, das volkh darinnen durch den Obristen Don Martin de Hoeff Huerta in Ihr Röm. Kay. Mtt. deuotion nehmen lassen vnd noch ein Mehrer hinein zu schiken vnd zu logieren ordiniert hab.

Der General feldtmarschalch Graff Piccolomini, laut habender order, ist mitt beden seinen Regimentern vnd anderen Troppen mehr gegen Horschowitz vnd Pilsen auanziert, des feindts vnd fridlanders intention, auch daß er nicht kufft vnd gelegenheit habe, Euer Kay. Mtt. getreues Khriegsvolkh mehrer zuuerfüren vnd ime anhengig zu machen, zuuerhindern vnd zu stringieren; deme Ich annoch mehrer Reuterey, vnd souil alß Mier der General Leutenant Gallas senden wiert, zueschiken will. Der fridlander feiert auch nit, sondern der Terczka schiket an unterschiedliche Regimenten ordre auß, von welchen Ich edtliche oberfomben, vnd dz kein Mensch, der von Pilsen kombt, passiert werden soll, allenthalben angestellet hab. Dorinen thuet beruerter Terczka befehlen, daß man keiner andern ordinanz außer des von Fridlandt, des Illaw vnd seiner bey Leibes Straf parieren noch obedieren solte. In einer sagt er, dz das volkh gegen Pilsen zue ziehen soll; in der andern, alß einen andern Regiment, dz ein Kandeuu bey Prag gehalten wiert, alhin den 23. dieses sich zuuerfüegen; dz ihr Kay. Mtt. Dienst betreffen thuet, betrieglicher weise vorgibt. Also Ich erachte, dz er noch biß dato keine fundierte Resolution genohmen.

Den General feldtmarschalch Leutenant Baron de Suoys. so ein feiner, vernunftiger Cauaglier vnd ihr Kay. Mtt. getreuer Diener ist, hab Ich nacher Prag [dz aldort herum lygendte Volkh in Röm. Kay. Mtt. deuotion zu halten, ihnen die vble vntreue des fridlanders intention anzufuegen, die

Stadt Prag vnd andere umbliegende orter zu assicurieren vnd von allen diesen den Herrn Stadthaltern dieses Königreichs parte zu geben vnd in Summa alles, was am besten zue ihr Röm. Kay. Mtt. diensten gereicht, wie Ich ihme solches in einem vnd andern außfürlich recommandiert, zuethun] geschickt. Hoff, er wirdt es fruchtbarlichen verrichten. Des General Leutenandt Gallas, welcher mier 2000 Man zu fueß sendet vnd Ich sie interim bey Budweis herum halte, bin Ich heundt oder morgen alhero zue mier gewertig; hab ime auch zu jeder Zeit alles nacher Lintz auisiert. Wan er zu mier komt, wollen nicht vnterlassen, vnß bede zu unterreden, wie am fürtreghlichsten den vnerhörten vblen machinationen vnd Practiken vorgefomben vnd Euer Kay. Mtt. Dienst aufs fürderlichst versehen werden möge; ebenmassen, was ihr Rom. Kay. Mtt. mier durch den Grauen von Aldringen allergenedigist schaffen vnd anbefehlen werden, bin Ich negst seiner ankunft zuuernehmen gewertig.

Berichte noch Euer Kay. Mtt., dz Ich gleich anjeto auisen vberfomben, wie dz der frantz Albrecht von Sachsen von Pilsen wech vnd nacher Regenspurg gereist, so wohlten wie dz der von Weinmar alles sein volck zusammben füren vnd sich der böhmischen Gräniz nahen thuet. Also die Muetmaßung vnd zu glauben ist, dz sie auch wider vnß in Böhaimb rucken vnd villeicht, weilen sich des feindts Cauagleria theilß omb Eger sehen leßt, derer orten penetrieren vnd vnß auf zweien seyten, nemblichen dieser Orten vnd hernach bey Prag herum, anzugreifen gesonnen sein werden. Wier wollen alerte sein vnd, was weiter einfomben oder zu welchen Ende ihre disegni sich einlassen werden, Euer Kay. Mtt. Ich gehorsamblich zu berichten nicht vnterlassen will. In allen andern bin vnd verpleibe die Zeidt meines Lebenß

di V. Mag<sup>d</sup> Cesaa  
fiel criado y vasallo  
Mar. de Marradas.

Fraumberg, 22. Febr. 1634.

(P. S., eigenhändig:)

Fra le altre cause che a mi oblige a credere che il Vaimar sia per tentere di questa parte e la speranza tutauia a nela rebelione deli vilani del austria superiore.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)<sup>1)</sup>

(1283.) Suys an K. Ferdinand II.

Prag, 22. Februar. 1634.

Allergnedigster Khayser vnd Herr ic.

Eur Khay. Mtt. habe vnder dato den 20. dis Monats ich allervnderthenigst gehorsambist mein hiesige ankunfft vnd das sich die anwesenden Obrist Leidenandt in absenz ierer Obristen bey Eur Khay. Mtt. zueleben vnd zue sterben erclert, berichtet; Rhomben auch die Regimente zue fueß sowollen

<sup>1)</sup> Vergl. Jörßer, Wallenstein's Briefe, III, 236 fg.

theils zue Pferd vnd Tragoner albereit anhero marschirt; die ich verdrauet halte, laß ich in Praag logiern, sonderlich die Infanteria; aber den Tertzhiſchen Reütern traue ich nicht; wofern ſie ſich nicht ierer ſchuldigkeit nach ercleren vnd ich ſtarckh genueg mit Reütereÿ verſehen vnd ihnen gewachſen werde ſein, will ich geradt auf ſie ziehen.

Eur Khay. Mt. patenten habe ich publiciern laſſen. Deßgleichen wirdt es auch von den Creiſhaubtleüthen durch alle Creiß beſehen. So habe ich auch geſtern alle ſtuckh haubleüt bey mir gehabt vnd ſie nit allein getren zue ſein ermahnt, welche ſolches wie vorhero zue thun verſprochen, ſondern habe ihnen auch ordre geben, mit allen Artiglerie Pferden, ſo zu Raſhonicz vnd andern orthen loſſiert, vnd was zur Artigleria gehörig, anhero zue marschiern; ſehen alſo die ſachen noch beßer, als man vermeint. In obgedachtem ſchreiben habe ich auch vermeldet, das der Feindt ſoll Dachau eingenomben haben; aber ich werde berichtet, das dem nit alſo, ſondern ſoll der Feindt noch in der Ober Pfalcz bey Eger ſein.

Was ſonſten in einem vnd anderen vorlaufft, will Eur Khay. Mt. ich allervnderthenigſt gehorſambſt berichten.

Zue dero jederczeit beharlichen Khayſ. gnaden mich allervnderthenigſt gehorſambſt empfehlend.

Eur Khay. Mdt.

ontertänigſter, treuer  
S u y s. 1)

Datum Prag, 22. Febr. Ao. 1634.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1284.) Wangler ſen. an K. Ferdinand II.

Prag, 22. Februar 1634.

Allerdurchleuchtigſter, Großmächtigſter vndt vnöberwindlicher Römischer Kayſer, allergnedigſter Kayſer vndt Herr 2c.

Eurer Kayſerliche Maytt. allergnädigſte Kayſerl. beuelch vom 18. vnd 19. dieſes hab ich heut, etwann in drey ſtunden nach einander, mit aller unterthenigſten reſpect empfangen. E. Kayſl. Maytt. berichte hierauf aller unterthenigſt vnd gehorſambſt, daß ich ſowohl andere Obriſten den 13. dieſes auch nach Pilſen citirt worden, aber, wie ich in geheimb vor gewiß bericht, hat man meiner Perſohn bey den angeſtelten tractat ein abſcheu vnd mich nit gehrn darbey gehabt, wie mir dann alsobalden zu meiner Dahinkunfft dz Commando an den böheimbiſchen Gränczen gegen Meichſen anbefohlen. So bin ich den 11. Januarij jüngſthin auch nicht zu Pilſen ſondern gleichmeißig verſchickt geweſen; den 18. dito iſt von Illau ſchriftliche ordinantz ergangen, dz mein Regiment nechſt Prag marchiren vnd hier bei dem Generalquartiermeiſter man ſich wegen der Quartier anmelden ſolle, welche ich meinen Obriſten Leutenandt, ſo damahlß zu Schlaun logirt, vberſändt, jedoch

1) Ein zweites Schreiben Deſſelben vom ſelben Tage ſ. bei Förſter, Wallenſtein's Briefe, III, 226.

[weiln der Feder nicht alzeit zu trauen] also balden durch ein gewiese Person ihme mündlich anzeigen lassen, was er bey so gestalten sachen in mein abwesen mit dem Regiment thun soll, wie er dann vñ solch einen mündlichen beuelch mit demselben gestern alhier angelangt; vñ weiln den andern Regimentern, von selbigen gränzen vñ zu brechen, ohne mein als Commandanten einiges wissen, da ich wohl mercken können, was die glockh geschlagen, allen ordinanz ertheilt, hab ich mich zwar nur mit meinen Dienern bey der nacht von dannen erhoben, mit gefahr vñ der hülff Gottes durch gewagt vñ diesen Mittag anhero kommen, das ich also außer dem Baron de Suys der erste Obriste vñ mein Regiment auch [ohne die zwei, so vorhin hier in Guarnison ligen] erstens alhie gewesen, E. Kayßl. Maytt. allergnädigste intention allerunterthenigist zu volziehen vñdt dero feindtseeligen anschlag zu verhindern. Euer Kayßl. Maytt. allergnädigsten beuelch, die specificierte Regimenter zu Fuß neben den meinen in dero Königl. Residenz Statt herein zu führen vñ darüber das Commando zu haben, wolte ich meiner allerunterthenigsten schuldigkeit gemess herczlich gehn nachgeleben; aber weiln sich besagter Baron Suys schon vor mir hie befunden vñ das Commando unterfangen, hab ihme [ohne angesehen ich elterer Obrister als er] wegen besorgenten streittigkeiten, so sich derentwegen erheben möchten vñ ich nicht etwann vor einem gehalten wurde, so E. Kayl. Maytt. dienst zu verhindern gedenccket, hierinn nicht vorgreifen sondern mich interim gedulten vñ pariren wollen; wie ich dann [ohne Ruhmb] alle Zeit als ein redlicher Man mit höchster begierth thun will vñdt zu defendirung E. Kayßl. Maytt. Kayßerthumb, Erblandt vñdt Königreiche gegen alle wiederwertige neben den meinigen guth vñ bluth vñzusezen mich allerunterthenigist schuldtwilligist erkenne. Vñdt gelebe daher der allerunterthenigsten hoffnung, E. Kay. May. werden allergnädigist in Kayßerlichen gnaden meiner so lang treugeleister dienst gedenccken vñ mir an Gütern vñ beförderung höhern beuelchs allergnädigste ergöczlichkeit wiederfahren lassen.

Ew. Kayßl. Maytt. bitte Ich hiemit schließlichen zum allerunterthenigsten, vmb Gottes willen, geruchen allergnädigst, weiln nun durch des Allmächtigen weisen Rath vñ schickung die angespunnene verdeckhte heimliche sachen ausgebrochen, alle enserste mittel anzuwenden, daß diesem werckh so viel immer möglich eilfertigst mit Ernst in einem vñdt andern nach gesezt, der Gegentheill verfolgt vñ ihre böse anschlag zu nicht gemacht werden, dann es geben alle anisa, daß wir mit einem starckhen Feindt zu thun haben. E. Kayßl. Maytt. zu beharrlichsten Kayßl. gnaden mich sambt den meinigen allerunterthenigist vñ gehorsambist empfehlendt, bin vñ verpleibe

Euer Kay. Maytt.

allerunterthenigster vñ gehorsambster, trew willigister Diener  
Johann Wangler.

Datum Prag, vñ der Kleinscitten, den 22. Februarij Ao. 1634.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1285.) W. Trčka an K. Ferdinand II.

Prag, 22. Februar 1634.

Allerdurchleuchtigster, großmächtigster vndt  
 vnüberwindlichster Römischer Kaiser.

Allergnädigster Kaiser, König vndt Herr.

Demnach ich alhier mitt sonderlichen hochbestürzten gemüth erfahren vndt vernommen, es wehre etwas sub dato 12. Januarij dieses lauffendes Jahrs zu E. kaiserlicher Maistett praejudicio zu Pilsen vorgeloffen, von welchen Ich niemals die geringste wissenschaft gehabt, noch darbei gewest, in welchem, wie man vorgiebt, Mein bruder theilhaft were, welches mir hertzlich leidt, hoffe auch nicht, Ihr k. Maistett mir künftig eingedend sein, dan vor meine persohn aller schuldigster deuotion vndt pflicht Ihr Maistett versichere mit meiner treuw vndt standthafftigkeit vndt will zu jederzeit mich befeissen, biß auf den letzten blutstroffen solches bei allen accorenzen ihn der thadtt zu beweisen. Mich E. k. Maistett zu deroelben allergnädigster huldts ihn aller vnderthanigkeit empfelendt.

E. kaiserlicher Maistett

allervnderthanigster vndt gehorsamster Vazal

Wylhellem Trczky.<sup>1)</sup>

Geben Prag, den 22. february Ao. 1634.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1286.) Marradas an K. Ferdinand II.

Frauenberg, 23. februar 1634.

Allergnädigster Herr.

Das ihr Röm. Kay. Mtt. mier die hohe Genadt erzeigen vnd bey deren vnterhabender Kayserl. Armada vor einen General in Königreich Böhaimb erclaren, so wohlten solches denen herren Obristen anfüegen lassen, thue Ich mich dessen aller vnterthenigist bedanken vnd dorbey gehorsambist bitten, weilen die Armee in diesen Landt solches mier anuertrautes officio mith deren geizhmenenden Kayserl. Autoritet aller genedigist sich wierdigen zu ehren (sic). Ihr Kay. Mtt. können sich allergnädigist versichern, dz, solang alß Ich ein Leben hab, deroelben ein gehorsamer vnd getreuer diener verbleibe; will auch, was ihr Kay. Mtt. mier wegen Budweiß vnd Thabor schaffen, in höchste Obacht zu nehmen nicht vnterlassen, darbey auch lauth ihr Kay. Mtt. Remedierung des Herrn Grauen von Aldringen, was ihr Kay. Mtt. weiter genedigister Befelich ist, zuuernehmen; alhero erwarte vnd bin

de V. Ma Cca

fiel criado y vasallo

Mar. de Marradas.

Framberg, den 23. Februarij Ao. 1634.

<sup>1)</sup> S. Desselben Schreiben an Gallas d. d. Prag, 21. febr. ob. J. bei Förster, Wollenstein's Briefe, III, 224 fg.

(P. S., eigenhändig:)

Conuiene al seruicio di V. M. c.<sup>a</sup> faccia di nouo notificare a questo regno mi conosca per suo gle et che mi asistano come tale.

Mando a V. M. c.<sup>a</sup> qui inclusa vna mi escriue Picolomini nela quale si vede . . . . . dil Volestain et jo o mandato piu caualleria a deto Picolomini con altri aduertimenti.

(Orig. m. S. u.Adr., Kriegs-Arch. Wm.)

(1287.) Mangler jor. an K. Ferdinand II.

Prag, 23. Februar 1634.

Allerdurchleuchtigster, großmächtigster vnnnd vnüberwündtlichster Römischer Kayser, allergnädigster Kayser vnnnd Herr.

Ewer Kayserliche Mayestätt allergnädigste zween beuelch von dato des 18<sup>ten</sup> dises, eines an meinen herrn Obristen, daß ander an mich lautendt, habe Ich mit aller vnterthänigster reuerentz vff bereit dem hereinreisen mit dem Regiment nach Praag empfangen. Gott im hohen himmel weiß, wie hoch Ich mittel wegen des Vnwesens verlangt. Zu Pilsen, oder wo Ich hierzu beruffen worden, hab Ich mir schier daß hertz abgekümert. Meine vorige vnnnd auch letztes Schreiben an meinen herrn Obristen würdt außweisen, wie trewlich Ich in meiner Kranckheit zu Pilsen, diesem wesen vorzukommen, anleitung gegeben; vnnnd so mir auch von Jr Kayserlichen Mayestätt gar kein beuelch zu kommen, so hette Ich mich ehe niderhauen lassen, dan etwas würckliches gegen Jr Kayserlichen Mayestätt [so nechst Gott mein herr allein auf diser welt] anzufangen; dieses darff kein Exempel. Bey der ersten zusammenkunfft wer es mir schier widerfahren, daß wissen alle damals anwesendt geweste dreye Generals Persohnen vnnnd Obristen; vnnnd weilen Ich nun versichert bin, daß kein mensch vff Erden leben kan, der anders von mir nun gedencken würdt können, also begehre gegen Ewer Kayserlichen Mayestätt Ich auch biß zu uergießung meines eußersten Blutstropfen deroeselden hochzeit nachkommling mit darsetzung meines haabs vnd gutts defendirn.

Gelangt demnach an Ewer Kayserliche Mayestätt mein allerunterthänigst gehorsamistes Pitten, Ewer Kayserliche Mayestätt geruchen allergnädigstis, mir ein Regiment zu sueß von den Rebellen in Kayserlichen gnaden zu ertheilen. Wie Ich verhoffe durch allerley bemühung, treubertzige nachrichtliche Schreiben, souiel sich thuen lassen, mich darumb verdient gemacht zu haben, alß will Ich in sollicher allerunderthänigsten gehorsamb, so lang mir Gott daß leben frist, continuiren vnnnd Ihr Kayserliche Mayestätt dienst vff alle weeg befürdern, auch deroeselden feindt darmit nach aller möglichkeit verfolgen helfen. Ewer Kayserliche vnnnd Königliche Mayestätt sambt der ganzen hochlöblichen Erzherzoglichen Erzhaus seindt jez auß einer vnaussprechlichen, trefflich großer gefahr geratten; der Allerhöchste wölle deroeselden ferners gnad verleihen, damit Ewer Kayserliche Mayestätt wiederwertige ge-



dempft, auch derselben anschlag alle dergestalt zerrinnen vnd zu nichte vnnnd also Ihr Kayserliche Mayestatt in langwiriger, glücklicher Regierung erhalten werden möge. Beynebens Euer Kayserliche gnaden mich allervnterthänigst einer allergnädigster Resolution allergehorsamist empfellende. Verbleibende biß vnter der Erden

Euer Khay. Maytt.

allervnderthenig: gehorsamister Knecht

Johan Wangler.

Actum Praag, vff der Klein Seyten, den 23. Februarij Ao. 1634.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Urch. Wien.)

(1288.) Schaffgotsch an Trčka (?).

Ohlau, 23. Februar 1634.

Hochwohlgeborner Herr Graff vnnnd Herr General.

Hochgeehrter Herr Bruder. Seine 3 schreiben hab Ich wol empfangen, eines geschriben ohne datum, die andere 2 mit Characteren, eines vom 18., daß andere vom 18. umb 5 Uhr; daß schreiben an die Guarnisonen muez vergessen worden sein, habs nit bekommen.

Waß mir der General Leutenandt Gallas schreibt, ist beyligendt; darauff der Herr Bruder vrtheilen khann, daß ohn Ihr fürstl. Gnaden absonderlichen vnnnd schriftlichen befelch, daß sy wider an mich gewisen werden, Ich jezo bey dem Volckh nit sonders vil aufrichten khann. Vor dem seyndt sy wol alle guet auf vnser seiten gewesen; jedoch hoff Ich, sie sollen auch wol wider darzu zu bringen sein. Ob nun wol gestalten sachen nach mit manier Ich selber jezo dahin nicht khann, nichts destoweniger will Ich alle anstellung machen, damit auch also, souil möglich, Ihr fürstl. Gnaden wille volbracht werden möge. Mein Volckh hab Ich gewiß alles in gueter deuotion biß dato; hoff sy auch wol also zu erhalten. Daß landt wirdt auch alles thun, waß man begehren wirdt, wann man nur mit manier mit ihnen umb gehen thuet. Biß dato hab Ich eben der vrsachen halber mit denen von Bregel durch die finger gesehen, wie er dann auß meiner Antwortt an den Colloredo sehen wirdt. Waß Ich guet gemacht, hat deß Colloredo procedere wider verderbt; jezo, nachdem Ich des Herrn General Leutenandts schreiben empfangen, so hiebey, laße Ich zwar nichts passiren, jedoch lasse Ich gegen ihn Burgern nichts sonderlichs vornehmen. Bitt, waß weiters Ihr fürstl. Gnaden wille, mich zu berichten, wie auch, wie weit Ihr fürstl. Gnaden wollen, daß mein Commando gehen solle. Glaz hab Ich sterckher befehlen wollen; waß der Obrist Leutenandt an mich schreibt, vnd waß Ich weiters verordnet, ist beygefüegt. Neuß vnnnd Troppa ist besetzt; will mich auch schon weiter derer orth versichern. Der Herr Bruder schreibt von Opplen; halt, es soll Troppa sein. Daß Volckh in Ligniz khann Ich nit machen abziehen, der Colloredo sey dann wegg, weil er höhere Scharge

als Ich bedient. Sobaldt er aufbrochen, will Ich ihnen ordre schicken. Umb Gloggan vnnnd die arttoleria aldort hab Ich die größte sorg, weilß deß Colloredo Regiment darinnen ligt; die Regimenter will Ich schon in der Verfassung halten, daß man auf den fahl sich derer bedienen thann. Wie unsere sachen jezo stehen, bitte Ich nachrichtung, insonderheit wie die Tractaten mit dem Churfürsten vnd den Schweden stehen, dann, sein wir da richtig, hat es mit den anderen theine noth. Sehr guet were es, daß Ich es baldt wißen thundt, vnnnd müesse es auch bald des Rheindts guarnisonen von den ihren notificiert werden, damit desto sicherer man gehen vnd deme, was etwa auß Mähren oder Ungerer thommen wolt, begegnen möchte. Ich bitt, der Herr Bruder verleihe keine Zeit, wann was vorgehet, vnnnd auisiere mich, vnd mit aigenen Courier. Diß orthß soll gewiß thein fleiß, mühe vnd arbeit gespahret werden. Vnnnd hiemit verbleib Ich biß in Todt

Meines hochgeehrten Herrn Brudern

treuer Diener vnnnd Knecht

Hannß Ulrich Schaffgotich.

Ola, den 23. Februarij, abendts umb 5, Anno 1634.

P. S.:

Daß der Diodati so fort ist, machet mir viel gedandhen. Er hat es vor sich nit allein gethan. Ist Zeit, die Augen aufzumachen vnd nit zu seyren, waß man thun will. Warumb der Arnheimb so lang außbliben, bitt Ich nachricht, wie in gleichem, mo der marche hingehen wirdt.

(Abschrift, St.-Arch. Wien, Kriegs-Akten.)

(1289.) Gallas an K. Ferdinand II.

Frauenberg, 24. februar 1634.

Saca Cesa Mata

Il sigr Co. de Ogniate richiama à se il Dotor Nauaro Bureano; con questa occasione l'ò informato di quello al presente occorre in seruicio di V. Mta a ciò ne sapi far la debita relazione. Parimente il sigr Marches del Caretto representarà a V. Cesa M. il stato del negocio, alle cui relazioni humilte mi rimeto, facendo profundisma reuerenza. Di Frauenbergk. li 24 Febo 1634.

D. V. Saca Cesa Mata

humillismo et obligmo serue

Matthias Gallass.

(Orig., eigenhändig, Kriegs-Arch. Wien.)

(1290.) Bernhard von Weimar an Wilhelm von Weimar.

Regensburg, 14. (24.) februar 1634.

E. Ed. laßenn Wir nicht vnverborgen, waß gestalt der Herzog vonn friedlandt seine Trouppen gegen Eger zusammen zeücht vnnnd sich

vernehmen leßt, ob wolte er mit denselben hieherwarts gehen vndt mit den Unserigen sich der vhrsachen conjungiren, alldieweiln er am Kayf. hoff gar disjustiret vndt daher solche Partie genzlichen zuvorlaßen getrungen wurde.

Wann wir aber die beyforgen tragen, er möchte vnder solchem fürwandt etwas anders sehen vndt vielleicht die vmb Bamberg liegende Trouppen zu attaquieren vndt dissipiren gedencken, als langet ahn E. Ed. vnser freundbr. Gefinnen, Sie wollen sich vnbeschwerd selbstn in der Persohn zue gedachten Trouppes begeben, nothwendige Vorsicht daselbstn thun vndt auf den vnverhofften fall der noth gegen Wurtzburg vndt Schweinfurt reiteriren vndt also die ann Meinstrom gelegene örther außer gefahr vndt schaden setzen. Wie nun E. Ed. sorgfalt vndt vigilantz vns vorhin zur genüge befanndt, also verbleiben ihro wir freundbruderliche Dienste zuerzeigen bereitwillig.

Datum Regenspurg, den 14. Februarij Ao. 1634. 1)

Bernhardt, H. 3. S.

(Gleichzeit. Abschrift, Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1291.) Rauchhaupt an K. Ferdinand II.

Prag, 24. Februar 1634.

Allerdurchleüchtigster, Großmechtigster Kayser,  
König vnd Herr 2c.

Euer Kay. Matt. de dato 18. Februarij jüngsthin an mich abgangenen allergnedigsten Schreiben vnd Resolution neben beygefügter Bestallung vnd Patenten hab ich von dem Obristen von Mülheimb mit gehorsambister reuerentz empfangen, auch daraus den Inhalt wegen des gewesten Veldthauptmans des Herzogen von Friedlandt, sowohl des Flow vnd Terczka veränderung vnderthenigst vernomben. Vnd das Euer Kay. Mt. daß Terczische Regimentt mir, welches ich die Zeithero commandirt, auß sonderm hohen Kayserlichen gnaden vor andern praesentiren vnd genzlich anuertrauen thun, daß thue gegen Euer Kay. Matt. ich mich, zwar unwürdig, zum vnterthenigsten vnd gehorsambisten bedanncken. Wil mich auch eußerst befließen, solliche erzaigte Kay. genad mit dem angewiesenen respect vnd commando auf die in bemeltem Euer Kay. Mt. Schreiben vnterschiedlich nominirte hohe Khriegs Officirer mit verleyhung Göttlichen beystandts dermaßen vnd also zu accommodirn vnd zuuerhalten, darob Euer Kay. Mt. zu jedwederer Zeit ein Allergnedigstes Wohlgefallen tragen vnd haben sollen, ungezweifelter hoffnung, weiln ich zuuorhero dieses Regimentt Euer Kay. Mt. wieder dero feindt aufrichtig geführt vnd commandirt, Ich aniezo nicht weniger mich obligirt erkenne, solches ohne Clag ferrers mit Ehren zuuersehen vnd darbey beharrlichen Crew gehorsambist erfunden werden solle; zu

1) Man vergl. die beiden Schreiben Bernhard's von Weimar vom selben Tage bei Hefz, I, 463.

beharlichen Khaiser: vnd Königlichen gnaden mich hiemit vnderthenigst vnd gehorsambst befehndt.

Eur Kay. vnd Königl. Matt.

vnterthenigster

Johan Gottfridt Rauchhaupt, Oberster.

Prag, den 24. Februarij Ao. 1634.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1292.) K. Ferdinand II. an die Statthalter von Böhmen.

Wien, 25. Februar 1634.

Ferdinandt der Ander 2c.

Liebe getreüe. Ihr werdet auß Unserm dieser tagen abgegangenen gnädigsten Schreiben mit mehrern verstanden haben, waß gestalt Wir auß hochwichtigen vrsachen bewogen worden, mit Unserm gewestem Veldthaubtman, Dem von Friedtlandt, eine änderung fürzunehmen vnd ihne des Generalats der ihme auffgetragenen Veldthaubtmanschafft zuentsetzen. Vnd sintemaln Wir nicht weniger vnß wolbedächtiglich resoluirt, dessen haab vnd gütter zu Unser vnd Unserer Armada besten, alß die Wir hierauff vertröset, appraehendiren zu laßen: Alß haben Wir bereit zu diesem endt, nach laut der beylag, denen [titl.] Grafen Sdencko von Kolowrath vnd Melchiorn von der Wahl Commission auffgetragen; vnd weiln Wir auch ein notturfft befunden, Vnß zugleich des Adam Ertmans Trzka vnd Christian Jlo o, alß seiner adhaerenten, in Unserm Königreich Beheimb habender Güter zunerfichern: Alß haben Wir Euch hiemit gdt. anbefehlen wollen, daß Ihr alsobaldt bey erbrechung dieses mit der beheimischen Cammer alda hieuon communiciret, gewisse vertraute Persohnen zue Commissarien verordnet vnd denselben mit gebet, sich vnuerzüglich auß besagte gütter zunerfügen vnd alle vnd iede ihre gütter, so gedachte beyde Friedtlandische adhaerenten in Unserm Königreich Beheimb ingehabt oder besessen, vnfaumblich zu appraehendirn, die Unterthanen in vnsern gehorsamb zunehmen vnd der administration derselben biß auß unsere fernere verordnung treülich vnd fleißig vorzustehen, auch benebenß solche vernehmung zuthun, damit nicht allein gedachten beyden Friedtlandtischen adhaerenten nichts weiter von den einkommen gefolget noch sonst einziger vorschueb geleistet sondern auch nichts dauon distrahirt noch verändert werde; zu inventir: vnd beschreibung aber der daselbst etwa befindtlichen mobilien werden sie sich derienigen Persohn zubedienen wissen, so ihnen von der Statthalterey der behem. Cammer, alß welcher Wir deswegen auch schon zugescrieben, zugegeben werden wirdt.

Damit aber diese Commission von ihnen mit desto mehrerer sicherheit verrichtet werden könnte, so werdet Ihr bey dem Commendanten alldort es dahin zurichten haben, damit ihnen etwas von vnserm Voldß, sonst Ihr ein notturfft erachten würdet, zugegeben werden möchte. Ferner ist auch Unser gdt. befehl, das Ihr daß Friedtlandische hauß daselbst zu vnsern he-

den einziehen vnd, waß Ihr sonst von seinem oder gedachter seiner beyder adhaerenten mobilien doselbst zu Prag oder sonst im Königreich in erkundigung bringen können, arrestiren laßet, von allen vnd ieden aber Dnß des erfolgs vnuerlengt berichtet vnd zugleich daß Inuentarium der vorhandenen mobilien mit einschicket.

Maßen Ihr eüerer bekanten gueten discretion nach wol zu thun vndt daran Dnsern gdsten willen vnd meinung zuuolziehen wißen werdet.

Wienn, den 25. Februarij Anno 1634. 1)

(In tergo:) Ex cancella Bohemica, 25. Febr. 1634. An die Statthalter zu Böhheimb.

(C o n c., Hoffammer-Arch. Wien.)

(1293.) Gallas an K. Ferdinand II.

Frauenberg, 25. februar 1634.

Allerdurchleüchtigster, Großmächtigster Kayser,  
Allergnedigister herr.

Euer Kay. May. berichte Ich allerunderthenigst, das mir gleich an-  
yeczo bericht einthombt, das die zu Pilßen sich befindende Soldatesca sich in  
E. Kay. May. deuotion erflert, vnd hat man in gmelter Stadt all E. Kay.  
May. Stuckh vnd munitio gefonden; vnd weilen der feindt gegen Töppel  
im anzugg sein solle, alß thue Ich mich auch in aller eyl dahin begeben,  
vmb alles daß jenige zuuerrichten, waß zu befürderung E. Kay. May. dienste  
gereicht, deroselben mich zu Kay. gnaden allerunderthenigst empfehlendt.

Frauenberg, den 25. Februarij 1634.

Euer Kay. May.

aller vnderthenigst trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1294.) Marradas an K. Ferdinand II.

Frauenberg, 25. februar 1634.

Allergenedigister Herr 1c.

Euer Röm. Kay. Mtt. von 20. dieses allergenedigisten Befelich hab  
Ich empfangen vnd, was ihr Mt. mier wegen vor die ankombende Solda-  
teschga behüeffige prouiantis vnterhaltung genedigist schaffen, mit mehrern  
vernommen. Nun bin Ich niemahlen zue wider, sondern allezeit willig ge-  
weß vnd noch bin, alles, was mier möglich, ihr Kay. Mt. Soldateschga mith  
den wenigen vermögen, so Ich hab, den vnterhaldt, welches noch alle tag ge-  
schiedt, zue befürdern, villweniger annoch hinsüro endtgegen sein werde, dann  
alles, was Ich hab, wie auch meine arme euserist ruinirte vnterthanen negst

1) Vergl. auch die Urkunden bei Förster, Wallenstein's Briefe, III, 205 fg.



complete Compag. vorhanden sein, als bittet Eur Khay. Mtt. er allerunderthenigst gehorsambist, ob dieselbe ihme solche neugeworbne Reitter zu gemelten 5 Compag. zuestossen, vmb ein ganzes Regiment daraus zuemachen, allergdft. gestatten wolten; bitten vmb allergnedigste resolution. Hertzog Julius Heinrich von Sachsen ist heute neben dem General Veltzenmeister Spar<sup>1)</sup> von Pilsen anhero thomben; vnd hat gedachter Hertzog eine Ordre an seinen in Pilsen ligenden Obrist leidenandt ertheilt, das er nit allein Eur Khay. Mtt. officier vnd Soldathen aus vnd ein wolle passiern lassen, sondern sich auch gegen denselben vnd sonsten solchergestalt erzeigen, wie seine schuldigkeit erfordert; habe auch dieselbe ordre alsbalt hingeschickt vnd dises Herrn Veldtmarschalch Picolomini, so zue Grienburg sich befunden, auissieret. Ich habe auch albereit vorhero an ihne Obristleidenandt geschriben vnd ihne ermahnet, solchen Posto nit allein hegster muglichkeit nach zue desentiern, sondern auch weeder Artogleria, Munition noch anderst nit geringstes aus der Statt passiern zuelassen; darauf er mir geantwortet, das er etwas mangl an Voldh hette. Weillen man dan gedachtes h. Veldtmarschalchs Picolomini morgen bey Pilsen erwarttet, als wirdt er gedachte Statt nit allein nach notturfft besözen sondern auch mit andern nottwendigkeiten versehen. Eur Khay. Mtt. berichte auch allerunderthenigst gehorsambist, das obgedachter Hertzog von Sachsen vnd Spar resoluirt sein, bis thunfftigen Dienstag von hinen nacher Wien zuuerraisen, vmb bey Eur Khay. Mtt. ire allerghors. schuldigste Dienst zu praesentiern; entschuldigen gar hoch, das sie von disem Fridlandt. vnweesen nichts gewüst haben. Zue Dresden solle Taub wider Voldh zuesamben samblen. Thue hierüber zue dero Khay. beharlichen gnaden mich allerunderthenigst gehorsambist empfehlen. Datum Praag, den 25. Febr. 1634.

Eur Khay. Mtt.

vntertänigster treuer Diener

Suys.

(P. S.:)

Nach schließung dis habe ich abermals von dem in Pilsen ligenden Obrist leidenandt Post, das er mer voldh begert, oder er müeste solchen Posten dem ersten, so themb, übergeben; habe derowegen h. Generalwachtmeister Marzin alsobalt dahin abgefertigt, die nottwendige vorsehung dafelbst zu thun.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1296.) Beilage: „Specification der Regimenter zu Ross und Fuß, so sich bey mir angemeldet vnd eingestellt.“

Infanteria:

Ob. Wangler, Mohr von Waldt, Pedh, Mag von Walnstain, Morime, Tausenbach, Alt Breyner, Morziny, Alzhounen, Graff v. Thun, Graf von Pappenheim vnd Hazfeld, vnbeantwortet Voldh.

<sup>1)</sup> S. S. 210, Anm.



## Cauagleria:

Marchese don Lois Conzaga, Don Balthasar Maradas, Nicolay, Alt Sagen 5 Comp., Wildtperg, Lamboj, Morzin 3 Comp., Rauchaubt vnd Streithorft, Milheimb, Pifinger.

## Croaten:

Isolany, Forgatsch, Eosy, 2 Comp. Poläthen.

## Tragoner:

Hendersamb, Picolomini 5 Comp., alle Stuchhaubtleut.

## Verzeichnuß der keyserlichen Artigleria Pferth:

Der Ob. Commissary Ugidy fuchs hat noch in allen seiner eigenen Pferth . . . . . 800 Pferth.

Unter disen sein anjezo in Praag 400 Pferth, vnd in dem Kaurfimer Creiß, 4 vnd 5 Mil. von Prag, befinden sich 400 Pferth. Von Jr Ex. Herren Grafen von Manßfeldt, welche auß Schlesien kommen, befinden sich in allen . . . . . 700 Pferth.

Vnd anjezo von denselben in Prag 200 Pferth, die andern 500 sein nach Pilsen comandiert gewest; aber sie kommen auch widerumb in ir quartier in den Potpraßther Creiß, 3 vnd 4 Meill von Prag.

So befindet sich auch der Artogleria Zallmeister Johan Gesser, so noch auf die 900 Ducaten an gelt in verwahr.

(Orig. daf.)

(1297.) Carretto an K. Ferdinand II.

Frauenberg, 25. februar 1634.

Allergnedigister Khayser vnnd Herr.

Die gerechtigkeit wirdt von Gott dem Allmechtigen nie verlassen. Derselbe sey ewig gelobt. Ihr May. werden auß diesen beylagen allergdß. zu sehen haben, wie Pilsen mit sambt der verhandenen stücken, munitio vnndt Voldß recuperiert worden vndt der größte Rebel baldt ganz verlassen, dann die Trzßische Comp. seindt fast alle in E. Khayl. May. devotion bracht worden. Der feindt avancirt sich; mit ihme aber werden wier mit hilff Gottes gar wohl außkhomben. E. May. wollen allergdß. geruhen, die spanisch: vnd bayrische Armada gegen filßhoven marchiren. Vmb Gottes willen schicken Sie ein wenig geldt, vndt wollen E. Khay. May. bey dero Soldatesca vndt treuen Dienern sich allergdß. sehen lassen. Thue E. Khayl. May. mich hiemit allervnderthänigst befehlen.

Euer Khay. May.

P. S.:

Diese beide Eccel.<sup>1)</sup> vermainen, daß man auff keine weiß dem Julio Henrich von Sachsen vndt dem Spaar trauen solle. Der Julius

<sup>1)</sup> Gallas und Marradas, welche sich gleichzeitig mit Carretto in Frauenberg befanden.

Heinrich ist auff Prag geraiset; vndt weilen dieß kein Spiel, worinnen man scherzen thöndte, auch baldt diese böse humores thöndten wiederumb aufgeweckt vndt gerühret werden, alß wehre deren h. gehorsambigke mainung, daß E. May. entweder den Julium Heinrich auff Wien fordere oder bevehlen wollen, daß man ihn verarrestiren dörrfe. Den Sparr thönten E. May. für seinen rest etwaß in güetter schencken, aber ihme vndt theinem Calvinisten die Artigleria nimmer vertrauen.

Il Sargente Maggiore li chiama S. Bartolomeo ecrera . . . e merita gratia da V. M.

Aller vnderthanigst, gehorsambister Diener vnd treuer Dasal  
Franz Margraff von Carretto. 1)

Frauenberg, den 25. Febr. 1634.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1298.) K. Ferdinand II. an Gallas.

Wien, 26. februar 1634.

Ferdinand 1c.

Demnach Wir vns aus nuhmehr gnugsamb weldkundigen erheblichen Ursachen vnd clarer aufweisung des Augenscheins genzlich resolvirt, Unserer Maineidigen vnd fluchtigen, Des von Fridtlands, Terczka vnd Jlon, in vnserm Erbkönigreich vnd landen hinterlassene güetter vnd mobilien, welcher orthten dieselben zu finden, durch unsere darzu verordnete kaisl. Commissariis, als nemblich, soviel Großglogau antrifft, den [titul.] Georgen Grafen v. Oppersdorff vnd Balthasarn Heinrichen von Obrig, Sagan aber belangendt, durch den [titul.] v. Schellendorff apprehendirn vnd confiscirn zu lassen:

Als haben wir Dir solches zu dem end hiemit gnädigst notificirn vnd darbei benehlen wollen, daß du auf unserer Königl. Stathaltern in Beheimb oder bemelter Commissarien an Dich gelangendes ersuchen ihnen zu so vorhabender Confiscations Commission mit zuordnung benöthigten Kkriegsvolcks vnd anndern erfordernten mitteln allen beförderlichen guetten vorschub, hülff vnd assistentz erweisen wöllest vnd sollest, zumahlen insonderheit solche confiscationes zu der Armada besten gemeint vnd derselben zu nuzen thommen werde. Vnd wir seind vnd verbleiben Dir negst disem mit thayl. gnaden wohlgenogen.

(In marg.): An Gallas. In simili Colloredo. Suys.

Exped. Wien, 26. febr. 1634. Negwera.

Exped. Wien, 1. Martz 1634. Negwera.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

1) S. dessen sehr charakteristische Berichte vom 24., 26., 27. febr. u. f. w. an K. Ferdinand II., nach den „Miscellen aus dem Geb. der militär. Wissenschaften“ (1820), SS. 440 fg., 443 fg., 456 fg. 1c., abgedruckt bei Förster, Wallenstein's Briefe, III, 259 fg., 284 fg., 294 fg. u. f. w.

(1299.) Aldringen an K. Ferdinand II.

Rastensfeld, 26. Februar 1634.

Allerdurchleuchtigster, Großmechtigster Kayser,  
Allergnädigster Herr.

Euer Kayl. Mayt. seindt meine aller vnderthenigste, treugehorsamste diennste euffersten vermögens yederzeit zuuor.

Was der General Leutenant Graff Ballaß mir von Fraunberg auß geschrieben vnd ime vom Grauen Piccolomini einthommen, geruchen E. Kay. May. auß beyverwahrten Original Schreiben allergnädigst zusehen. Der Herzog von Friedtlandt neben dem Jlow vnd Tertzha haben sich von Pilsen hienwegg nach Eger begeben; vnd will verlanten, das der feindt von allen orthen sein Voldß zusamen füre, also das auff seithen E. Kay. May. auch nicht zu feyren. Ist zu verhoffen, wan man sich nun der Statt Pilsen vnd der Artilleria versichert, das mit Gottes hülff das öbrig alles sich glücklichen werde verrichten lassen. Die Göttliche allmacht welle Iren Seegen hierzu verleihen. Anheudt verhoffe Ich mich mit dem Graff Ballaßen zu abbochieren vnd will mich befeissen, eheist bey Jr Churf. Dhl. in Bayrn zu sein, auß das von dannen auß eine solche Disposition gemacht werde, wie es die hechste vnumbgengliche notturfft erfordert. Will auch nit ermangeln, E. Kay. May. ober meine verrichtung nach vnd nach aller vnderthenigst Relation zuthuen. Mohr vom Waldt vnd Graff von Rittberg seindt vorgestern beym Graff Ballaßen zu Kaplitz gewesen; derjenig, so michs berichtet, weiß nit zusagen, wo sy weither hingeraist seyen.

In Einz ist der Obrister Kehrauß vnd der Obrist von Wallenstein verarrestirt.

Mir hat der Graff Ballaß sagen lassen, das Jr Churf. Dhl. in Bayrn dero Voldß auch zu Filzhofen zu versambeln sich erklet haben. Mehrere Particulariteten weiß Ich dißmal nicht.

Thue E. Kay. May. mich beynebens zu bestendigen Kay. gnaden allerdemütigst beuehlen. Rastensfeldt, den 26. Februarij 1634.

E. Kay. May.

aller vnderthenigst: treugehorsamister Diener  
Johann v. Aldringen.

(In fine:) U. d. Hofkriegsr. Expedit-Akten.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1300.) Marradas an K. Ferdinand II.

Fraunberg, 26. Februar 1634.

Allergnädigster Herr.

Berichte Euer Kay. Mtt., wie dz Ich von dem Herrn General feldtmarßchalch Grauen von Aldringen auß Befelich ihr Kay. Mtt. edtliche aduertimenti oberkomben. Hierauf Ich dan Ihr Kay. Mtt. gehorsamblichen

berichte, wie dz Ich, des Herzogenß von Fridlandt Gätter oder Fürstenthumb so wohlten auch dz Gesiet keineswegs anzugreifen oder weßh zue treiben lassen, ebenmessig auf des Brauen Terczka Guetern keinen Schaden zue zu fuegen, dem feltmarschalch Leutenandt Baron de Suoys nacher Prag geschriben vnd Ihr Kay. Mtt. Befelich angedenth. Verhöfe, es wierdt deme puntualmente nachgelebt werden. Belangendt der Terczkschen Soldatessga bin Ich auch der Meinung vnd hab solches aduertiert, dz man sie nicht desperieren sondern mith gueten Worten persuadieren, auch mith gueten oder getreuen von ihnen vnd nicht mit böffen tractieren, so wohlten ihr Kay. Mtt. Genadt neben dero gdisten milden erlandtnus vnd auanzamento versprechen solle; wie dan mein Obrister Leutenandt, wie Ich albereidt ihr Kay. Mtt. geschriben, solches gethan vnd ein ganzes Regiment, die sich mit handtschrift vnd Petschafft ihr Kay. Mtt. biß in Todt getreu zunerbleiben obligiert, dahin vermögt vnd zue ihr Kay. Mtt. deuotion gebracht hatt. Allein meine gehorsambe Mainung ist, dz, wan sie alle beysamben weren, man ihnen nicht allerdings zue traunen, sondern sie eher von ein ander thuen oder edtlicher Compagnien weiß vnter andere Regimenten dispartieren, so wohlten neue Corneten anschlagen vnd sie denouo ihr Kay. Mtt. schwören lassen solle.

Was also hierauf ihr Kay. Mtt. genedigster Willen oder befelich, bin ich dero gdisten Resolution gehorsamblich gewertig. Vernehme auch, dz Ihr Kay. Mtt. in dieses Königreich sich zuuersüegen allergdist gesonnen, welches mich herzlich erfreit; vnd thue ihr Kay. Mtt. glückhseeligster ankunfft mith allergehorsambister deuotion erwarten. Vnter diesen will Ich nicht unterlassen, alles dz jenige, was zue ihr Kay. Mtt. Diensten in meinen vermögen ist, zu prestieren vnd zu verbleiben

de V Ma

fiel criado y vasallo

M. de Marradas.

Framberg, den 26. Februarij 1634.

(P. S., eigenhändig:) In conformita de la mente di V. M. ca si e dato vn regimento di quelli dil Tercica al suo locotenente colonelo Engesurt. — Dil mustre commissario daniel Volf tratenuto nel seruicio di V. M. ca mi preualesco al occasione.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1301.) Suys an K. Ferdinand II.

Prag, 26. februar 1634.

Allergnedigster Khayßer vnd Herr zc.

Eur Khay. Mdt. drey allergnedigste schreiben hab ich in aller vnderthenigheit vnd gebürender Keuerenz empfangen. Khan auch nit genuessamb Eur Khay. Mdt. danckhen der grossen gnaden wegen, so Eur Khayl. Mdt. allergnedigst sich belieben lassen mir zuerweisen; bin auch solches, weill ich lebe, allergehorsambist zuuerdienen erbiettig.

Heut frue seint Ihr fürstl. Gn. Herczog Heinrich Julius von Sachsen 2c. mit General Zeugmeistern Spaar nach Wien paßiert; nach irem abzug habe ich ordre von herrn General Leitenant Gallasß bekomben, denselbigen zue arrestiern; vnd gleich in diser stundt vberschickht mir der Obriste Deodati von Pilsen dise beyligente Copien von etlich intercepirten schreiben. Eur Kay. Mdt. werden hiemit allergnedigist zue beuelchen wissen, was zuethun oder lassen seye. Dessen mues ich aber Zeugnus geben, das des Hertzog Julij Obrister Leidenandt Rodell mir gesagt, sein Obrister het ien ihm ruckhreisen von Myß zu Pilsen begegnet, alda er leibschwachheit halber verbliben war, vnd beuolhen, seine 5 Comp., so albereit mit dem fridlandt voran waren, widerumb zueruckh zueführen, welches auch beschehen, vnd seint dieselbige hie zue Praag. Item hat er beuolhen, seinem Obrist leidenant zue fues, so zu Pilsen commandiert, das er Eur Kay. Mdt. Generaln obediern vnd hinein lassen soll, auch nit gestatten, einziges stuckh nacher Eger zue führen, welches alles geschehen. Den Spar belangent, wais ich nit, was er im sin gehabt.

Ich hab Ordinanz bekomben vom Herrn General Leidenandt, alle die Infanteria, so Ich nicht von nöthen, nacher Pilsen marchieren zue lassen, desgleichen auch die Reütereÿ, den man trauen than; welches ich morgen nicht vnderlassen werde zuethun. Was gewester fridland vnd jetzt alhie im arrest ligender Haußmeister Nambens Zytt<sup>1)</sup> vor erclerung gethan, haben Eur Kay. Mdt. aus dem einschlus allergnedigist zu ersehen.

Zu dero jederzeit beharlichen gnaden mich allerunderth. gehorsambt empfelhent. Praag, den 26. Febr. 1634.

Eur. Khay. Mtt.

ontertänigister, trewer  
S u y s.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1302.) Wolffstirn an Carretto.

P r a g, 26. februar 1634.

Hochgeborner Herr Marggraf.

Gnediger, gebietender Herr. E. E. sein meine gehorsame dienetreies Vleiß zuuor. Seelig sein, die sonst mit Irer K. Mdt. treilich gemein vnd gehalten, daß sie den tag erlebt haben, in welchem solcher Vnrath, gleich: vnd abscheilichkeit aufgebrochen. O wie vil wirdt es noch bederffen, bi man alles gereinigt hatt. Ich, der Ich zwar Rhein sondern Beuelch von Irer K. Mdt. habe, gebe achtung auff Irer K. Mdt. Interesse vnd verhoff, Ich gehe dem Baron de Suis zimlich an die handt vnd verursach mir deshalb grosse feindschafft, wie Ich mich dann mit etlichen vornemen abschappten miessen. Ich ther mich nichts daran vnd würde merers thun, daser

<sup>1)</sup> Johann Caspar Sitt, Friedländ. Kammerrath in Gitschin. (Er nennt sich 1640: J. C. Sitt von Arnau auf Streitburg und Wostrey.)

Ich die geringste Auctoritet hette, zu wem Jr K. Mt. vnd derselben Herrn Råth mich für tauglich vnd würdig erñhenen. Wie wer es so gutt, daß der Haußvatter selbst khame, sich der Sachen annahme vnd nit durch die Haufgnoffne, die im Vngleichen ziehen, dahero es noch nit wol kan zugehn — die Verbitterung ist zu groß — regierte. Es ist Zeit, das Ich abbreche. Thue E. E. zu gnaden mich geh. benellen.

Praag, den 26. feb. Ao. 1634.

E. Elz.

gehorsamer Diener

Hansß Adolph Wolffstirn.

(Orig., eigenhändig, Kriegs-Arch. Wien.)

(1303.) Franz Albrecht von Sachsen-E. an Flom.

Pfreimdt, 26. Februar 1634.

Unßern freundtlichen gruß zunorn. Wohlgeborner freyherr, besonders lieber Herr veldtmarschall. Wir wollen dem H. nicht verhalten, das Wir vnßere reiße nach Regenspurg verrichtet haben vndt wiederum zu Pfreimbt angelangt sein, auch nunmehr zu Ihr furstl. gn. dem H. Generalissimo vnß begeben wollen. Dieweiln Wir aber nicht vorgewißert, wo wir dieselben aigentlich antrefen können, als langet an den H. vnßer freundtlich gefhienen, Er wolle vnß eilendts vnd durch einen aignen trompeter vnbeswerdt anhero berichten, wessen Wir vnß zu verhalten haben. Thue den H. hiemit göttlicher obacht treulichen befehlen. Datum Pfreimbt, den 26./16. feb. anno 1634.

Von Gottes gnaden Franz Albrecht 2c.

Des Herrn dienstwilliger

Franz Albrecht, H. 3. S.

(Abschr., St.-A. Wien, Mscr. 377. Dr. f. M. Mayer.)

(1304.) Gallas an K. Ferdinand II.

Pilsen, 27. Februar 1634.

Saca Cesa Mata patrone clemo.

In questo momento riceuo li inclusi auisi del Collo Buttler<sup>1)</sup> quali sono certi, del che Vostra Mata puol ueder come somo Iddio è giusto e non uol manchar di defender e proteggere V. Sa M. et sua augma casa et santa catholica fede. Con che a V. M. facio humillima reuza. Di Pilsen li 27 Febr. Ao. 1634.

D. V. Sacca Mta

humillismo et obligmo seruitore

Matthias Gallas.

<sup>1)</sup> Beilage: Das Schreiben Buttler's an Hauptm. Korg, d. d. Eger, 26. febr. ob. J. (Orig. m. S. u.Adr.); abgedr. bei Förster, Wallenstein's Briefe, III, 321.

(In tergo:) Relationes. wie der v. Fridland vnd seine mit Conspirenten zu Eger umbgebracht worden. Aus Pilsen vnd Prag, von 27. vnd 28. Febr. Ao. 1634.  
Exp. 6. Martij Ao. 1634 an Gr. Gallas, Marchese de Grana, Don Balthasar, Baron de Suis.

(Orig., eigenhändig, Kriegs-Arch. Wien.)

(1305.) Aldringen an K. Ferdinand II.

Krumau, 27. Februar 1634.

Allerdurchleuchtigster, Großmchtigster Kayser,  
Allergnedigster herr.

Obwoll Ich verhoffe, E. Kayl. Mayt. werden alberaits vom Graff Gallassen oder anderwertz hero berichtet worden sein, das die Statt Pilsen sambt der daselbst vorhandenen Artilleria vnd Munition schon occupiert vnd in E. Kayl. May. gwalt gebracht; auch deß Jlan Quardj niedergehanen, dessen; auch deß Graff Tertzha Weib vnd Kinder gefangen worden, so habe Ich doch nit vnderlassen sollen, vmb mehrer gwißheit willen aigens durch diesen Piccolominischen Rittmeister E. Kay. Mayt. beyverwahrt in original zu überschickhen, was ime Rittmaister überschriben worden. E. Kayl. May. geruhen sich den Innhalt referiern zulassen.

Morgen werde Ich von hinnen nach Passau vnd Braunau zu Jr Churf. Dhl. in Bayrn eylen vnd thue E. Kay. May. mich zu beständigen Kayl. gnaden allerunderthenigst beuehlen.

E. Kay. May.

allerunderthenigst: treuehorsamister Diener  
Johann v. Aldringen.

Krumau, den 27. Februarij 1634.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1306.) Suys an K. Ferdinand II.

Prag, 28. Februar 1634.

Allergenedigster Kayser.

Auß beyliegenden Schreiben haben Ewer Kay. Maiestät allergnedigst zu ersehen, welcher gestalt der almechtiger Gott gerecht ist vndt das seyn will ist, der heiliger Catolischer Religion vndt Ewer Kay. Maiestät sampt das ganze erzhauß österreich zu conseruiern. Zaiger dieses ist der Obr. leüttenant herr von Erlin.<sup>1)</sup> Bitt vntertänigst, Ewer Kay. Matet geruhen sich

<sup>1)</sup> Jakob E. von Bornepal, Oberstl. des Infanteriereg. Mohr vom Wald. — Vergl. Forster, Wallenstein's Briefe, III, 257 fg.



hm wegen seyne angele(gen)sten Diensten mit eyn Regiment zu begnaden.  
Hiermit verpleib ich

Ewer Kay. Maiestät

ontertänigster, treuwer Diener

S u y s.

Prag, den 28. Feb<sup>o</sup> 1634.

(Orig., eigenhändig, Kriegs-Arch. Wien.)

(1507.) Kehrans an Bischof Anton.

Einz, 28. Februar 1634.

Hochwürdigster, Durchleuchtiger, Hochgeborner,

gnediger Fürst vnd Herr.

Ir fürstlich gnaden Flag ich ganz vnntertenigist, dz ich alhier zu  
Eincz wegen eines Verdacht des gewesten General in Arrest genommen  
worden, daran mier ja einmal vnrecht geschicht, den ich den General in 23  
Wochen nie gesehen, auch zu Pilssen bey den Vnntterschreiben nicht gewest,  
vill weniger vnntterschriben. Weillen ich dan auch bei herrn Grafen schlich  
zu gleich angeben vnd mich dz Vnglückh zu gleich hauffen weis vberfelt:  
Also bit Ich Ir fr. gnaden ganz vntertenigist, Die wollen mier die grosse  
gnade tun vnd sich meiner erbarmen vnd mier aus diffem laborint helfen  
vnd mich bei Ir. May., mein allergnedigsten Kaiffer, Könning vnd hern, ent-  
schuldigen helfen, so wol bey herrn Graffen schlich. Der Gott, der alle  
ding weis, weis auch, dz mier vnrecht geschicht, den Ich ja immer Ir May.  
von grundt meines herczens treulich gedient habe, also dz höchste vertrauen,  
Ir frl. gnaden werden mich armen Soldaten nicht verlassen, vnd ich verbleib  
Ir frl. gnaden ontertanigister vnd getreuer Knecht

bis an mein Endt.

Andre Mathias Kherauß.

Einz, den 28. February Ao. 1634.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1308.) S u y s an K. Ferdinand II.

Prag, 1. März 1634.

Allergnedigster Khaifer vnd Herr ic.

Eur Khay. Mtt. an mich gethanes schreiben habe ich von herrn  
raff Adolphen von Puhann<sup>1)</sup> in aller vnderthenigsten gehorsamb: vnd  
it gebuerender reuerenz empfangen vnd vernomben, was massen Eur Khay.  
ltt. gemelten herrn Grauen auf die Fridland: vnd Trzphischen guettern Com-  
issions weis allergnädigst abgeferttigt. Habe derowegen alßbaldt dem Grauen

<sup>1)</sup> P u c h a i m (od. Puchheim), dessen obenerwähnte Instruction vom 20. Febr. 1634 bei  
ö r s t e r, Wallenstein's Briefe, III, 205 fg.

von Pappenheimb ordre ertheilt, das er ihme 400 Mann, oder sonil er wirdt von nöthen haben, abvolgen lasse. Es ist heut auf beuelch Jr Ezcell. herrn General leitenandt Grauen von Gallas der Graff Pseczwick<sup>1)</sup> in arrest genomben worden; so habe ich in denjenigen heüßern, so verdecktigen Persohnen zuegehören, alles, was sich darinen befunden, arrestiern, inventiern vnd beschreiben lassen; will auch solche Inuentarium dem herrn General leitenandt vberantwortten lassen. Ich bin von merwolgemeltem h. General leitenandt wider von hinen nach Pilsen abgefotttert vnd werde mit dem Pech: vnd Mohr von Waldtischen Regimendern, so alhie ligen, dahin marchiern; so volgt dz hendersanische Reg. Tragoner auch hernach; bleibt also nichts mer als die ordinarij besatzung.

Den Jyta<sup>2)</sup> betreffend, sonil ich von andern Reüitten berichtet werde, hat von deß Fridlenders bößem handl theine wissenschaft, dan er hierzue nit sondern nur zur Haushalterey vnd Cammersachen gebraucht worden, von welchem er, sonil im wissent, zum theil entdeckhet, wie Eur Kay. Matt. ich albereit allergehorsambist berichtet, vnd ist erbiettig, noch mehrers, was ihme möglich, auf die Ban zuebringen; bittet nur allein, man wolle in des arrests entlassen. Ich vermeine, er thonde heren Grauen von Puhann in seiner Commission vill dienstlich sein vnd nucz schaffen. Gleich jezt dise stundt bekomb ich auisen von Jr Exc. herrn General leitenandt Gallas, das herzog francz Albrecht von Sachsen, als er von hörzogen Weymar nach dem Fridlender reissen wollen, von vnsern Reüittern gefangen worden. Jue der allergnädigsten Khaiserlichen beharlichen gnaden mich aller vnderthenißst gehorsambist empfelhent.

Eur Khay. Mt.

vntertenigist trewer Diener

Suys.

(Orig. m. S., Kriegs-Arch. Wien.)

(1504.) Bed an K. Ferdinand II.

Prag, 1. März 1634.

Allergnädigster Kayßer vnd Herr.

Was bey nunmehr Gottlob am Tag gangenen vndt glücklich erörterten weitaußsichtigen geschehigkeiten mein schmerzliche gedanken, Mühe vnd Eiser geweien haben Eur Kay. Matt. zwar Anfangs vnbenennt meiner wenigen Persohn von h. von Tiesenbach nach vnd nach allergnädigst vernomben. Weils dann h. Baron de Suys nach Pilsen berueffen vnd von Eur Matt. General Feldt Leitenandt Hr. Graff Gallas mir das Commando zu Prag Reüittern vnd Eur Matt. Soldatesca vber der Moldaw aufgetragen worden auß wirdt ob Gott will, an meinem Vyd pflichtiger vnd des

<sup>1)</sup> Der Graf Rüd. Pseczwick, dessen nach im folgenden Schreiben gedacht wird.

<sup>2)</sup> Der oben S. 492 Nam erwähnte J. C. Jitta.

hochloblichſten Hauß zu Öſterreich vnderthan gemeßiger Treü, Eyfer, Fleiß vnnndt Mühe, wie biß dahero, alßo viel weniger hinführo erwunden werden.

Heütiges Tages iſt auf Befelch Für Mait. ernenten General Leü-tenandts Gallaffen der Graf Wilhelm von Wrzeßowiz, weiln er ſich zu Pilßen bey dem Khinzly, Jlaw vnd anderen Verdächtigen befunden vnd ſich alßo inn Suspicion bracht, inn Für Mait. Arreſt genomben vndt wirdt inn ſeinem aigenen Hauß mit gueter beſtelten Wacht inn Acht genomben.

Inngleichen habe Ich heüt auß Befelch Herrn Baron Suys nach des Veldtzeugmaisters Sparß Vettern vnd Obristen<sup>1)</sup> ſeiner Gemahl vndt Predicanten, dieſelbige hieher zu bringen vnd alles zu visitiren, ob ſeine verdächtige ſchreiben zuſinden, geſchicket.

Weiter will Ich an mir auch nichts erwinden laßen, was etwan für verdächtige Perſohnen bey ſo hoch gefehrlichen Leüſſten ſein möchten, zu handen zu bringen, vnd was ferrer inn Einem vnd Andern Eur Kay. Mait. vnd dero hochloblichſten Erzhauß Dienſt erfordern würdt, möglichſten treülichſten vleißes vnd aufrichtiger Redtligkeit inn Acht zu haben.

Zu Für Röm. Kay. Mait. allergnedigſten Schutz mich benebenſt allerunterthanigſt empfelendt. Prag, den erſten Martz Ao. 1634.

Für Röm. Kay. Maitt.

allerunterthanigſt gehorſambſter

J. Bed, Obrist.<sup>2)</sup>

(Orig. m. S. u. Adr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1310.) Kronberg an K. Ferdinand II.

Wien, 1. März 1634.

Allerdurchleüchtigſter, großmächtigſter, vnüberwindtlicher  
Römischer Kayſer.

Allergnädigſter Herr. Ich habe bey Nürnberg den ſchwediſchen General Zeügmeiſter Leonhard Dorßenſohn gefenglich beſthommen vnnnd ſelbigen vß des Herzogs von Mechelburg Fridtlands ordinantz loß laßen müßen, doch mit der außtruckhenlichen Verheißung, das mihr der Herzog 12.000 Ducaten dafür guett machen wolle, darzue er ſich dann auch noch vor wenig tagen erbotten hat.

Weil Ich dann leichtlich ermeeßen ſahn, das mit des Herzog von Fridtlands güetern ſeinem ſchwehren Verbrechen nach allerhand verenderung vorlauffen vnnnd die rechtmäßige confiscation den nechſten erfolgen möchte, Ich aber gleichwol vor das meine obligation acquirirt vnnnd auch Rhein andere mittel weiß, als durch E. Kayßl. May. allergnädigſten beſehl vnnnd befürderung zu den angehogenen geltern zugelaſſen, ſo habe demnach zu E.

<sup>1)</sup> Nach Th. v. Mörner, „Märkiſche Kriegs-Oberſten des 17. Jahrhunderts,“ S. 100 u. 139, Johann Friedrich Sparr, kaiſerl. Oberſt u. General-Quartiermeiſter.

<sup>2)</sup> Vergl. deſſen Schreiben an Gallas und Oberſt. Balth. v. Mora vom 20., 21. u. 27. Febr. ob. J. (Orig. g. daſ.) bei Förſter, Wallenſtein's Briefe, III, 226 fg. u. 243 fg.

Kayßl. Mayst. Ich meine allerunderthenigste Zuflucht nehmen vnnnd dieselbe allergehorsambst ersuchen wollen, Sie geruhen hierbey mein allerdemütigste getreueste Dienste gnädigst zubeherzigen vnnnd die Kayßerliche Verordnung in gnaden zuertheilen, daß Ich auß angeregten Fridlandischen güetern meiner bezalung vnfelbahr vnnnd ehstens habhafftig werden möge, zumahlen weilen Ich von dem feind aller meiner güeter beraubet, auch bey jehigen läuffen fast mit geringem vnderhalt vnnnd mitteln versehen bin.

Solches gegen E. Kayßl. Mayst. mit allerunderthenigster eüßeriger continuation meiner wenigen, doch getreuesten Diensten zuverschulden, will Ich mich alzeit mit fernerer Darsetzung leib, gutt vnnnd bluets bereitwilligst finden lassen. Thue hierbey E. Kayßl. Mayst. des Allerhöchsten schutzbahren Handt vnnnd dero zu höchsten Kayßl. Hulden vnnnd gnaden mich dabeneben allerdemütigst empfehlen. Datum Wien, den 1. Martij 1634.

Ewer Kayßerlegen Mayestet  
 allerunderthenigster, pflichtschuldigt vnnnd getreuester Diener  
 Adam Philips Graf zue Cronberg.<sup>1)</sup>

(Orig. m. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1311.) Bourß an K. Ferdinand II.

Pittschen, 1. März 1634.

Allerdurchleuchtigster, Großmächtigster vnd vnberwindlichster  
 Römischer Kayßer.

Allergnädigster Kayßer, König vnd Herr 2c. Ew. May. allergnädigstes Kayßerl. Rescriptum vom 19. ietzt verstrichenen Monats Februar hab Ich mit gebührendster reverenz in vnterthenigster devotion empfangen vnd daraus Ew. Kay. May. allergnädigstes ordre vnd Kriegsanschaffung in gehorsamster observanz vernommen, vnd soll derer von mir, als der zu Ew. Kay. May. treuesten diensten und Kriegsbestallung Ich enig vnd allein die ganze Zeit meines Lebens devoviret, pflichtschuldigt maßen mit eüßerster treubezeig: vnd darseczung meines Leib, Lebens, Gutes vnd bluttes bis auf den letzten tropffen nachgelebet werden, keines weges an dero Kayßerlichen allergnädigsten recompens vnd auanziamenten zweifelnde vnd mich, dem der geringste gedanken in contrarium nimmermehr in meine Sinn kommen wird, hiermit zu Ew. Kay. vnd Kön. Maytt. höchsten Gnaden in tieffester devotion allergehorsamst empfhelende. Datum Pittschen, den 1. Martij 1634.

Ew. Maytt.

beständig treugehorsamster Knecht biß in Todt  
 Wilhelm Gall a Bourk.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

<sup>1)</sup> Man vergl. Urk. Nr. 240, Bd. I, S. 203. Die Erstattung der Ranzion für Corsten-John an Kronberg hatte ausdrücklich Maximilian v. Baiern übernommen.

## (1312.) Bernhard von Weimar an Arnim.

Weiden, 20. Februar (2. März) 1634.

Von Gottes gnaden Bernhardt hertzog zu Sachsen.

Unsern gruß vndt wolgeneigten willen zuvorn. Edler, vhefter vndt manhaffter, lieber besonder. Was vns wegen des hertzogen von Friedtlandt gefehrlichen tractaten vber andern auch gestern für aviso einkommen, hatt der herr General leutenant aus denn beyliegenden Copei<sup>1)</sup> mit mehrern zuersehen. Wan Wir dan auch von Hertzog Franz Albrecht zu Sachsen Ed. gestern zu vns vberkommenden pagen vernommen, in was großer gefahr sich derselbe aniezo zu Eger befinde, alß seindt wir, solchem abzuhelffen vndt fürnemblich bernerten hertzogen aus sothaner gefahr (zu retten), iezundt mit einer starcken, ansehnlichen armada im vollen march auff Eger begriffen. Haben derowegen solches dem herrn General leutenant zu dessen nachricht nicht allein alßbaldt avertiren sondern auch gnädig ersuchen wellen, derselbe Ihme belieben laßen möchte, alsobaldt mit einigen Regiment zu Roß vndt Fuß zu vns zu stoßen, damit eine iezoe vorstehende gutte occasion nicht aus der handt gelaßen werde, so wir dem herrn General leutenant hiemit nicht bergen wollen. Verbleiben Ihme mit gnaden bewogen.

Datum Weiden, den 20. Febr. Ao. 1634.

Des herrn Gen. leut.

dienstwilliger Dihner  
Bernhardt, h. z. S.

(P. S.): Die Zeitt will in acht genommen werden, dan alle trouppen aus vnter vndt Ober Österreich im march begriffen, sonder Zweifel, ihr Vold<sup>2)</sup> sich . . . zu machen. Wirdt also der ganze Schwall auff mich fallen vndt ein groß tempo aus handen gebracht werden, wan ich nicht assistiert werde, welches ich meinen herrn fdl. berichten wellen.

(Orig., eigenhändig, Hauptstaatsarch. Dresden.)

## (1313.) Carretto an K. Ferdinand II.

Pilsen, 2. März 1634.

Allergnädigster Khayser vnnd Herr.

Euer Khayl. Maytt. thue Ich hiemit allerunderthenigst berichten, daß bey dem Canzlern Elz nichts mehreß, alß in denen Beylagen zu sehen, gefunden worden. Der herr General Leuttenandt vndt Ich haben abermahmal mit ihme lang gerehdet, auß ihme aber gar nichts, weils er sich wie ein Khindt stellen thuet, außbringen rhönnen. Alß vermäine ohne allergehors. maßgeben, daß man mit andern mitteln vndt manieren die warheit herauß zu preßen gegen ihn verfahren müße. Auß schuldigstem gehorsamb erinnere

<sup>1)</sup> Die Beilage fehlt.<sup>2)</sup> Durch Correctur unleserlich.

E. Khayl. May. auch, daß man den Doctor Gebardt, der dieses Elzen gar gutter freundt, zu diesem Examine nicht gebrauchen dörrfe. Gleichfals thuen meisten thailß Landt leuthe nicht allein der Rebellen häuser vndt sachen bewahren, sondern rettiriren sich auch von E. Khayl. May. diensten vndt wolten gerne die vorige Confiscations Commissarios gebrauchen, welche im vorigem mehr als ein Million werth E. May. verborgen haben.

Also ist mir heuthe von Prag zugeschrieben worden. Thue E. Khayl. May. zu dero beharlichen Khayl. gnaden mich allerunderthänigst bevehlen.

Pilsen, den 2. Martij Ao. 1634.

Euer Khayl. Maytt.

allerunderthänigst gehorsambister Diener vnd treuer Vasa

Franz Margraff von Carretto.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1314.) K. Ferdinand II. an Marradas.

Wien, 3. März 1634.

Ferdinand 2c.

Deine eingeschickte Relationes vom 27. Febr. haben wir allesamt neben den beyschlüssen erhalten. Darauf dir in antwordt unverhalten bleibbt, wasgestalt inn ersten dz eingeschickte schreiben von Gottharden von Schaffenberg bey weiterer examinirung seines verhaßten Brudern ad notam genohmben vnd darüber vnter andern Interrogatoriis zu redt gestellet werden wirdt; den Grafen v. Rittberg aber deswegen hieher zu citiren haben wir daromben vnnoth (sic) erachtet, weilen er lauth habender nachricht in Kurzem sich anselbsten hieher verfüegen wirdt.

Zur Veränderung der vngleichheit in den quartieren, darvon Don Martin de Huerta meldet, würdet der Zeit daromben schwerlich zu gelangen sein, weilen vnser Kayl. Militiae schon mehrentheils auß den quartieren aufgebrochen vnd nach Veranlassung des feindts andamenti hin vnd widder, wo es von nothen, in motu ist, dannenher pro ratione belli sich bald an einem, bald ahm andern ortt nach gestalt der gefahr ein mehrere anzahl derselben befinden muß.

Daß aber die eigenmechtige exactiones vnd außpreßungen verbütet werden, befinden wir allerdings für billig, deswegen wir dan, mit außlassung gewisser Generalien die nothwendigkeit fürzusehen nicht vnterlassen wollen. Nicht weniger haben wir die bißhero obseruierte Proviandtordnung gdt. placidiert, nach deren Richtschnur einem Jeden seine gebüer außzutheilen.

Dem besorgenden Mißtrawen der vnterschiedtlichen gewesten Cerkaschen Reg. wierdet durch negst beschehenden persöhnlichen Veldzug vnser geliebten Sohns, des zu Hungarn vnd Böhheimb Königs Ed., da ohne daß bey solcher Sollennitet der fürstellung die aufnehmung abermahliger

pflcht von nöthen, genugsamb remediert werden können, dahin wir es diß  
alls verschoben haben wollen.

Das Generalat in Beheimb vnd des wegen begehrende intimation  
betreffendt, sintemahl vns so woll deine vorige rühmbliche verdienst, als  
auch bey jehziger Terruttung fürgelehrte gute officia zu begnüegen wissendt,  
als wollen wir solch deine merita zu erkennen mit gelegenheit eingedendch  
sein, auch diese sach in weitere erwegung ziehen vnd dich vnserer darauf  
nehmender resolution hinnach erinnern. Vnd wir verbleiben dir schließlich  
mit Kayfl. gnaden woll beygethan.

(In marg.): Don Baldasar. Exp. Wienn, den 3. Martij 1634.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1315.) Gallas an K. Ferdinand II.

Pilsen, 3. März 1634.

Allerdurchleuchtigster, Großmächtigster, Vnüberwindlichster Römi-  
scher Kayser, Allergnädigster herr.

Ew. Kay. Mai gnädigstes schreiben vom 28. abgewichenen monats  
Februarii habe ich gleich ieczso zwischen vier vnd fünf vhr gegen nacht empfan-  
gen vnd, welchergestalt Sy mir Jhro meine meinung wegen Jhrer vorha-  
benden reyse zur armada sinceramente vnterthänigst zu entdeken gnädigst an-  
befehlen thun, daraus gehorsamst verstanden.

Solchem Ew. Mai. gnädigsten willen zufolge soll deroelben ich  
allervnterthänigst nicht verhalten, das ich zu beföderung dero dienst höchst  
ersprüglic zu sein vermeine, das die gemütter des volks durch Ew. Mai.  
kayserliche praesentz zu vnausfäzlicher trewesten beständikeit mehrers gewonnen  
vnd verbunden werden; vnd wenn Jh. Kön. Mai., dero Herr sohn, allein  
darbey anlangen sollte, trage ich die beysorge, es würde bei vielen die im-  
pression machen, das, wie der friedländer vorgegeben, alles dahin ge-  
meinnet, das Jh. Kön. Mai. nur zum schein vorgestellt vnd darunter den  
Spanischen mit connivirung Ew. Mai. aller gewaltt vnd commando über das  
volk in die Handt gespielt werden wolte. Den ohrtt aber, so hierzu am  
bequemsten sein möchte, belangend, befinde ich vnderthänigst, das, weilm die  
Armada den mehren theil rundt vmb im Königreich logiret, Ew. Mai., wenn  
Sy sich nur biß auf Budweiß erheben thäten, derselben eben so ferre als  
in dero Kayserlichen hoff vnd residentzstadt Wien sein würden; vnd bin  
dahero der gehorsamsten meinung, das Ew. Mai. zu erhaltung Jhres gnä-  
digsten intents sich an keinen bequemern ohrt, aldar alle die officier von der  
Armada ohne praeiuditz dero dienst einen gelegenen acces zu deroelben haben,  
auch alle die vorhabende gnädigste animir: vnd versicherung derselben besser  
zu werf gerichtet werden möge, als naher Prag begeben köntten. Darbey  
ich dann aus treweyferigster sorgfalt für Ew. Mai. dienst der höchsten not-



turft zu sein erachte, das dem volk in ettwas, so viel immer mensch: vnd möglich, satisfaction mit zu stelle gebracht, vnd solches zwar aufs förderlichste, zumaln mehrer nutz mit einem wenigen, so es an aniezo baldt erfolget, als mit einem grösseren auff weittere Zeitt, indeme sich noch stündlich allerhandt funken des noch nicht allerdings ausgelöschten fewers ereygen, zu schaffen, zusammen gerichtet vnd ins werf gesetzt werde.

So Ew. Mai. dero gnädigsten befehlich zusolge ich zu vnterthänigster antwort nicht verhalten sollen, zu dero beharrlichen Kayserlichen gnaden mich benebenst gehorsamst empfhelende.

Pilsen, den 3. Martii Ao. 1634.

Ew. Kay. Mai.

aller vnderthenigst trew gehorsambster Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1316.) Die Statthalter von Böhmen an K. Ferdinand II.

Prag, 3. März 1634.

Allerdurchleüchtigster, Großmächtigster, Vnüberwindlichster Römischer Kaißer, auch zu Hungarn vnd Böhaimb König.

Allergnedigster Herr. Beyliegend vberschieden E. Kay. May. wir vnderthenigst, was wir an die Regierung zu Gitschin geschriben, was sie vns darauff mit beschwehrung der selbiger orten fürgehenden Insolentien geandtwortet, auch was wir sonsten [ehe vnd zuuor von der von E. May. selbst angeordneten Commission wir etwas vernommen] für eine anstellung der friedländischen, Tertzstischen, Chinsstischen vnd anderer derselben mit entwichenen Adhaerenten Güeter Inuentirung halber gemacht, damit von denselben bis auff E. Kay. May. 1c. ferner allergnedigste Verordnung vnd disposition von dannen nichts distrahirt noch solche abgeödet vnd verwüestet werden möchten.

Dabenebenst können E. Kay. May. 1c. wir vnterthenigst zu erinnern nicht ombgehen, weßen bey deroselben wir vns zum öfftern, beförderiß auch vnlangst vnterm dato fünff vnd zwainczigsten jüngst abgewichenen Monats Februarij wehemüetigst beschwehret vnd daß nicht allein die durch den Jhlo vnd Tertzsta dem Land mit höchster beschwehrnus vnd zue dessen eußeristen verderb auffgeseilte (sic) recroutengelter möchten abgestellt, die Ordinantzen vnd portiones geringert vnd zum wenigsten dahin, wie sie vor zwey Jahren zu Snaim gewesen [darbey der Soldat wol bleiben, die Inwohner auch solches ertragen können] reducirt, wir auch bey der bey jüngstgehaltener Zusammenkunft beschehenen, von E. Kay. May. 1c. gnedigst placirt: vnd beliebten verwilligung vundt Schluß geschuczt, gehandthabt vnd weitters über vermögen nicht getrungen werden möchten, vnderthenigst gebeten. Wann dann biß dato hierauff rheine Resolution erfolget, interim aber [wie aus beygeschloßenem des Bunczler Creyßes hauptleuten an vns abgan-

genem schreiben mit mehrerm zu sehen<sup>1)</sup> die Exorbitantien von tag zu tag zue nehmen, durch diese eingerißene Vnordnung [wordurch alle guete Disciplin fast gancz erloschen] dem Land ie lenger ie größerer, ja nimmermehr verwindlicher schaden zugesüegt, die portiones vollkommentlich gefordert, zue gelt angeschlagen vnd, ongeachtet zuweiln die Quartier entlediget vnd die Soldaten anderwärts accommodirt vnd ihren gebührenden vnterhalt haben, doch nichts desto weniger durch die von den Regimentern hinderlassen: vnd verbliebene solche für voll zu gelt angeschlagen, von den Inwohnern extorquirt vnd erzwungen vnd diese vberhand genommene Vnordnung gleichsamb pro uniuersali lege vndt für ein gemeine Regel gehalten werden will: welchem dann zue verhütung genczlichen Ruins vnd vntergangs in der Zeit zuebegegnen die eufferste Notturfft erfordert:

Alß bitten E. Kay. May. 1c. wir nochmals vnderthenigst, die geruhen allergnedigst bey dero jeczigen General Commendanten die Verordnung zue thuen, damit nicht allein die vnertrag: vnd abzustatten dem Land vnmögliche recroutengelder abgeschafft, die portiones erleichtert vnd zum wenigsten auff den Inaimerischen modum reducirt, nur auff die effectiue vorhandene gereicht, wir bey newlicher versamlung ergangenen, von E. May. 1c. selbst mit Kay. gnaden acceptirten Schluß manutenirt, die Herrn Schlößer, Ritter: Mayer: vnd Pfarhoff, wie auch die Spital mit einquartierung verschonet, vber alles dieses ein gemeßene ordinantz außgefertigt vnd zue menniglichs wißenschafft aller orten publicirt werden möchte. Endlichen vbersenden E. Kay. May. 1c. Wir, was vns von den Pilßner Crayßhauptleuten zuekommen [ungeachtet daß deroelben ohne Zweifel solches albereits anderwärts beygebracht worden sein wirdt] hiemit vnderthenigst vnd thuen deroelben vnß benebenst zu beharrlichen Kay. vnd Königl. gnaden gehorsambst empfehlen. Geben Prag, den 3. Martij Ao. 1634.

Ewer Röm. Kay. vnd Königl. May.

allervnderthenigst: gehorsambste, trewe Diener vnd vnderthanen

Adam v. Waldstain.

J. B. G. v. Martinicz.

Fridrich von Talmberg.

Wilhelmb von Lobkowicz.

Wilhelm Graf Wratislaw.

Peter Wolf von Ryzmberg.

Ulrich ffranz von Kollowratt.

Hendrich Wolff Berda.

Christof Wratislaw.

Georg Malowecz.

Bohuchwal W. 3 Adlaru.

(Orig. mit 11 Siegeln u. Adr., Kriegs-Arch. Wien.)

<sup>1)</sup> Die Beilage fehlt.

<sup>2)</sup> Auch diese Beilage fehlt.

(1317.) Franz Albrecht von Sachsen. E. an Joh. Georg  
von Sachsen.

Pilsen, 3. März / 21. Februar 1634.

Durchlauchtigster, Hochgeborner Churfürst,  
Hochgeehrter Herr Vatter.

E. Gnaden werden sich wohl zuendsinnen wissen, was gestalt nach beweglichen vnd ehliche mahl wiederhohleten zuschreiben vndt ahnsuchen des gewesenen Kayß. Generalissimi Herzog zu Friedlandt von E. G. ich wegen der vorgeschlagenen Friedenstractaten hiher geschicket vndt nochmahls von deroelben vndt dem herrn General Lieutenant Arnheim bies vñ dessen abnherokunft zuuerbleiben erinnert worden. Indessen nun bin ich zue Herzog Bernharts zue Weinmar Ed., vmb deroelben die von diesem werd gefaste wiederwertige opinion, deren ich von meinen correspondenten avertiret, ob wolte ich wieder die Krohn Schweden etwas gefehrliches tractiren, zu benehmen, mit des Herzogs zu Friedtlandt wissen vndt Paß verreiset. Immittler weil haben sich wunderbarliche sachen vndt machinationes endtstedet, das, wie E. G. sonder Zweifel zuvor bewußt, vorbenenter Herzog zue Friedtland, Der von Ilow, Graf Tertzky vndt Khüntzky in Eger niedergemacht vndt ich in meinem ritorno vnderwegens in der Pfaltz bey Tirsenrait in campania gefangen vndt nacher Eger, auch von dannen ahnhero geführet vndt bies dato gefangener gehalten werde. Weillen ich den vñ des Herzog zue Friedland, als dahmahln absolute genolmechtigten Generalissimj, beschehenen begehren vndt gegebenen Pas vnd Repass, also vnter der Kayserlichen Mayt. authoritet, auf trauen vndt glauben, drauf ich mich verlassen, hiher kommen vndt in E. G. diensten gewesen:

Alß bitte ich, dieselbe wollen in consideration, das Ich dero trewer diener gewest, vñ mittel bedacht sein, damit ich wiederumb loß gemacht werden möge. Vndt gehorsahme trewe dienste zu leisten bin Ich iederzeit bereit vndt geflißen. Geben Pilsen, den 3. Martij / 21. Februarij Anno 1634.

E. G. gehorsamer Sohn vndt Diner

Franz Albrecht, H. 3. S.

P. S. (auf besonderem Zettel):

Hochgeehrter Herr Vatter. Weil ich auch nach erfolgter mutation mit dem herzog zu Friedlandt von Ihrer Excellenz herrn Graf Gal las 2c. vndt andern Officirern vnderschiedtlich discuriren höhren, das, woh E. Gd. nochmahl geneigt, mit der Röm. Kayß., auch zu Hungarn vndt Boheimb Konigl. Mayt. einen Frieden einzugehen, solcher anitzo ehe dann bey Leben des herzogs ins werd gesetzet werden könne, welches E. G. himit notificiren wollen.

Signatum ut in literis.

Franz Albrecht,  
H. 3. S.

(In tergo:) Praesent. den 27. Febr.

(Orig. m. Udr., Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1318.) Franz Albrecht von Sachsen. L. an Arnim.

Pilsen, 3. März/21. Februar 1634.

Unsern freündtlichen gruß zuvor. Wohl Edler, Bestrenger und vester Herr General Leutenant, besonders lieber herr und freündt.

Ew. Excell. werden sich erinnern, wie Wir of Jr. Churf. Gn. gegebenen befehl und dem genommenen verlaß nach of der Röm. Kayßl., auch zue Ungarn und Böhmeim Königl. Mayt. bestelten Generalissimi vndterschiedtliches beschehenes Zuschreiben vns zue Irer Ede. naher Pilsen begeben und alda den 10. Februarij Ew. Excell. ankunfft erwarttet, von deroselben aber außer einen einzigen Schreiben, worinnen Wir noch ferner also zuverbleiben vermahnet worden, im geringsten nichts vernommen.

Nun können Ew. Excell. Wir zu berichten nicht vnterlassen, daß vnterdeß vns durch vnserre Correspondenten überbracht worden, ob wolten wir der Trohn Schweden zu entgegen ettwas gefährlichs tentiren, daherö haben Wir vns, vmb des Herzogß Bernhardtts zu Weimar Ede. und anderer gefastten wiederwerttigen opiniones zu reconcilijren, of des herrn Generalissimi pass und repass naher Regensburgß begeben. Es ist aber gemelter Generalissimus neben noch etlichen inmittelsß in Eger entleibet worden; Wir aber haben vns dahin verfügen wollen und seindt vnter weges bey Türschenreith durch eine Partie Reüter gefangen genommen, erstlich naher Eger und dann anhero gebracht worden, werden auch noch verwarth also enthalten.

Weil Wir nun in des herrn Churfürstens zue Sachsen diensten in dieses Vnglück gerathen, alß bitten Wir, E. Excellencz wollen nicht allein bey Jr. Gn. die unterthänigste erinnerung thun sondern auch vor ihre Person of mittel bedacht sein, damit Wir wiederumb of freien fuß gestellet und ledig werden mögen. Thun Ew. Excell. hiemit Göttlicher obacht befehlen. Geben Pilsen, den 3. Martij/21. Februarij Anno 1634.

Franz Albrecht, Herzogß 3. S. 2c.

Ihrer Excellencz Diener und Knecht

f. Albr., H. 3. S.

An General Leutenant Johann George von Arnimb.

P. S. (auf besondere Einlage): Ew. Excell. erinnern sich, wie oft Wir wegen der Geistlichen, welche zu Dreßden so lange gefangen geseßen, ihrer loßgebung halben bey Ihrer Gnaden dem herrn Churfürsten erinnerung gethan, auch nur neulich dißfalß geschrieben haben, ist aber biß dato noch nichts darauf erfolget. Bitten derowegen, Ew. Excellencz wollen nochmalß die vnterthänigste erinnerung thun, daß solche Geistlichen der langwierigen Gefängniß entlediget werden mögen, dann dieses theilß auch ettliche Priester gefangen sein, die ihnen entgelten müßen.

Signatum ut in literis.

Franz Albrecht, H. 3. S.

Weil mir alles genommen ist, also daß ich gancz im geringsten nichts habe, alß bitte ich, Jr. Excell. machen die anordnung bey J. Gn., damit Ich 1000 Thaler oder ettliche durch wechßel zu Praga haben kan.

(Gleichzeit. Abschrift, Hauptstaatsarch. Dresden.)

(1319.) Gallas an K. Ferdinand II.

Pilsen, 4. März 1634.

Allerdurchleuchtigster, Großmächtigster, Unüberwindlichster  
Römischer Kayser.

Allergnädigster Herr. Ewr Kayl. Mayt. soll ich vnterthänigst nicht verhalten, welcher gestalt der Graff Wilhelm Erzka, nachdem sich die wieder E. Maytt. vndt dero höchstlöblichstes Erzhauß angesponnene Verrätherey entdeckt, sich bey mir angeben vndt nebenst contestierung seiner beständigsten Trewe mich vmb rath, weßen er sich hierunter zuuerhalten, insonderheit aber vmb attestation seines woluerhaltenß angelanget. Alldie weiln mir dann in meinem gewissen anderß nicht bewußt, alß daß derselbe vor dießem von denen dahier anwesenden seinigen gannz nichts, alß wann er denselben gar nicht angehörte, geachtet vndt dahero vmb soniel weniger zue einigen Rathschlägen gezogen worden, auch sich zum öfftern, wann ihm vonn seinem Brudern etwaß verdächtigß zuegemuetet werden wollen, bey mir angemeldet, vndt daß er ehunder alles fahren zue laßenn alß vonn E. Kay. Maytt. auß zuesezen entschloßenn, contestieret, benebenst ieder E. Kay. Maytt. Diennst vndt seinem vnterhabenden Regiment vleisigst abgewarttet:

Alß habe ich auf sein imständigeß ansuchen bey seiner vorhabenn den Reyße zue E. Maytt. ihme deßen Zeugnuß der wahrheit zue stewart ertheilen wollen, der allerunterthänigstenn Hofnung, Sy ein solches dero gerechtestem vndt miltestem Kayßerl. gemüeth nach allergnädigst wol aufzunehmen geruhen werden. Vndt thue zue dero beharrlichen Kayßerl. gnadt mich hierbey gehorsambst empfehlen. Geben zu Pilsenn, den 4. Martij Ao. 1634.

Ewr Röm. Kayl. Maytt.

allervnderthenigst trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1320.) Maximilian von Baiern an K. Ferdinand II.

Braunau, 5. März 1634.

Allerdurchleuchtigster, Großmechtigster Kayßer. E. Kay. May. sein mein gancz vnderthenig dienst in aller gehorsamb yederzeit zuor. Allergnädigster, lieber herr vndt Vetter. Daß der Allmechtige den Manaid vund die bößheit des Fridlaandters vund dessen anhangs mit irem endtlichen vndergannng so augenscheinlich gestrafft, erfreue ich mich mit E. Kay. May. von getrewem Herczen, vundt ist Gott billich dafür Ehr vundt Lob zu

sagen, auch zu demselben die ungezweifelte Hoffnung vnnnd das veste vertrauen zu stellen, er werde E. Kay. May. vnnnd dero getrew assistirender Catholischer Cur:, fürsten vnnnd Stennde waffen vnnnd gerechte sach ferner gnediglich segnen vnnnd noch alles zu seiner Ehr vnd heyligen Religion vermehrung dirigirn. <sup>1)</sup> Vnnnd weillen der feindt bey disem ernoß nit wenig consternirt vnnnd in confusion begriffen, auch E. May. vnnnd dero getrew assistirende Cur:, fürsten vnnnd Stennde irer waffen selbst mechtig: Als wirdet es nunmehr an deme bestehen, daß, iedoch ohne einiche maß vorschreibung, das werckh mit zueziehung vnnnd guetbefinden E. Kay. May. hoher Kriegsofficier reifflich deliberirt vnnnd ein Haupt resolution genommen werde, waß nemblich nach gestalt vnd beschaffenheit iecziger umbstenden für: vnnndt an die handt zunehmen, inmassen ich es meinestheils allerdings zu E. May. selbst hochvernünftigen nachgedencken, guetbefinden vnd entschliessen gestelt sein lasse vnd E. May. versichere, das ich an meinem getrew eiferigisten Zuethuen nichts erwinden lassen werde. E. Kay. May. mich beneben zu Kayserl. hulden vnd gnaden gehorsambist empfehlent. Datum Braunaw, den 5. Martij Ao. 1634.

E. Khay. Mt.

gehorsamister, getreuester Churfürst vnd Vetter  
Maximilian.

(Orig. m. S. u. Ahr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1321.) K. Ferdinand II. an Suys.

(Wien) 6. März 1634.

Ferdinand 1c.

[Titl.] Vns ist dein ghiste relation des Verlaufs zu Eger mit dem gewesten v. Fridland vnd dessen Mitconspiranten durch den alhergeschickten Obr. Lent. Erlin de Borneual zurecht eingeliffert, auch v. demselben hierüber mehrerer mündlicher Bericht abgelegt worden, darfür wir nun dem Almechtigen, als dessen Götlicher Wil dise wider Vns vnd Unser Erzhaus, auch getreuen Land vnd leuthe angesponnene gefehrlichen machinationes auf solche weis zerstören vnd zernichtigen wollen, zudancken. Als wollen wir in Rhein Vergessenheit stellen, so wohl deinen aus solcher gegebenen auisa zu Unseren diensten erkennenden eifer mit gnaden zuerkennen, als auch bemelten Obr. Lent. Borneual deiner für ihme eingewendten recommendation mit ehister gelegenheit würckh: vnd fruchtbarlich genießten zulassen. Allermassen du be-

<sup>1)</sup> . . . „Daß nun Gott denjenigen, welcher bishero die effectus aller guten Intentionen verhindert, auch diejenige, so Eu. M. treu gewesen, so vorsehlich ruinirt, so wunderbarlich aus dem Weg geraumt, halt ich selbstn auch für ein augenscheinlich zeichen, daß seine Allmacht seine barmherzige Augen wieder zu uns wenden wolle.“ . . . Also wiederholt sich Maximilian in einem Schreiben an K. Ferdinand II. vom 24. März ob. J. mit der Mahnung, dem feinde ohne Säumnis zu begegnen, bevor er sich noch mehr gestärkt. (Conc., St.-M. München.) — Vergl. auch Maximilian's Bericht vom 24. febr. (Orig. m. S. u. Ahr., Kriegs-Arch. Wien) bei Förster, Wallenstein's Briefe, III, 246 fg.

reits unsere hierüber dir intimirte resolution seithero aus unsern schreiben v. 26. Febr. würdest empfangen vnd verstanden haben, vnd verbleiben dir darbei mit Khay. gnaden wohlgewogen.

(In marg.): Baron de Suys. — 6. Martij 1634.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1322.) K. Ferdinand II. an Walmerode.

Wien, 6. März 1634.

Ferdinandt 2c.

Instruction, was Unser Hof Cammer Rath vnd Obrister Veld Commissarius Reinhard v. Walmerod, freiherr auf 2c. [titul.], bei Unsern General Leut. ihme [titl.] Grauen Gallas vnd sonsten in denen ihme in unserm Königreich Böhmen aufgetragenen Geschäften zuverrichten.

Erstlich würdet Er von Walmerod sich also eilendts nach empfangung diser unserer Instruction vnd zugehörigen Khayl. Credentionaln zu erstbemelten unsern General Veldt Leut. dem Graffen Gallas begeben, denselben nebens anerbietzung unserer Khaiserl. gnad anzaigen, was maßen wir bereits in conformitet unseres an ihme Graffen Gallassen vnter heutigen dato abgefertigten schreibens, Ihme v. Walmerod als declarirten Obr. Veld Commissarium unserer Khai. Armada zu demselben abgeschickt, vmb daselbst zu vernemen, was er, unser General Veldleut., ihme in unseren bemeltes Veld Commissariatsweesen angehenden sachen vnd diensten auftragen möchte, sonderlich aber sich fleißig bei demselben zu informiren, was es mit der Prouiant auf den friedländ:, Flow: vnd Trzkschen güettern für ain beschaffenheit, auch über die auf denselben vnd Kinskischen güettern, wie auch iüngst zu Eger gefundenen bagagi vnd mobilien ein ordentliches Inventarium zu verfassen, die bekhommene schriften mit dem Dr. Vesselio in ein rechte Ordnung zu richten vnd mit demselben alsdann wohlverwahrter alher zu bringen; ingleichen dz ermelter Unser General Veldleut. Graff Gallas an alle vnd jede Kriegsofficier, so sich auf bemelten friedländischen, Trzkschen, Flowischen, Kinskischen vnd andern unserer declarirten Mainadigen güettern befinden oder noch dahin Khommen möchten, ernstliche beuelch vnd patenten wolte abgehen lassen, den auf selbigen vorhandenen Prouiant Vorrath vnd mobilien im geringsten nit zu verrucken noch zu verschwenden, sondern vielmehrs seine Des von Walmerod daselbst hin habende Commissiones mit bester hülff vnd vorschub zu befördern, negst welchem auch Er v. Walmerod bei mehrbemelten Unsern General Leut. dem Graffen Gallas sich zuerkündigen haben wird, woh vnd an welchem orth er vermaine den Magazin aus Behaimb anzustellen und die fuhren darzu herzunemen, auch was gestalt vnd mit wie viel Vncosten die Artilleria wideromben zu erheben sein möchte.

Neben disem solle auch ermelter unser Hof Cammerath vnd Obrister Veldkriegs Commissarius Der v. Walmerod die jehzigen neun vnd



vierzig tauffent Duggaten, welche ihm vnser [tit.] Graf Maximilian von Waldstein wird zaigen lassen, in ordentlichen empfang nemen vnd bis zu vnserer darüber negst ernalgenden weiteren disposition in sicherer verwahrnus aufbehalten lassen, so wohl auch eigentlichen bericht einziehen, was in des gewesten v. friedlandts Haus zu Prag für mobilien noch vorhanden oder daselbst sich vnlangst befunden haben möchten, vnd woh solche hinkommen. Vnd was schliesslichen diesen seinen Obr. Veld Kriegs Commissariats beuelch mehrers anhengig vnd Ihme sein bei diser function beiwohnender guetter Verstand vnd lange erfahrenheit nach vnd nach an die hand geben möchte, alzeit getreuesten fleisses zu verrichten Ihme angelegen sein lassen. Allermassen vnser gdstes vertrauen dis orths gegen demselben gestellt ist vnd wir Ihme im Vbrigen mit Khai. gnaden wohl gewogen verbleiben.

(In marg.): Exped. Wienn, 6. Martij 1634. Pinder.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1323.) K. Ferdinand II. an Carretto.

Wien, 6. März 1634.

Ferdinand 1c.

[Titl.] Wir haben deine vnterschiedlichen relationes v. 28. Febr. vnd 1. Martij 1) empfangen. In welchem, wie nun etliche vnserer Kriegs vnd andere Officier, welche sich an Vns vergriffen haben sollen, benent, darbei aber die Vrsachen vnd beweisungen, auf was weis solches beschehen, vnd wie selbige darüber zu conuincirn sein möchten, nit angedeutet werden, vnd wir auf bloffe Vermuthungen billiche bedencen haben, wider einen oder anderen con rigore procedirn zulassen: Als haben wir den General Leut. Grafen Gallas gdst. aufgetragen, über alles zu inquiriren vnd, woh irgend einige erhebliche indicia oder documenta sich befinden würden, vns dieselben zu weiterer resolution zu überschreiben.

Wegen des geldts, so der Obrst. Wachtmeister Lesle hier angezeigt, 2) lassen wir nachfrag halten, vnd würdet selbiges, wan es erhoben, auch zu der Armada nuzen khönnen angewendt werden.

Belangendt die remuneration beider Obrst. Butler vnd Gordon, wie auch deroselben zwein Obrst. Wachtmeistern, Hauptleuthen vnd anderen Soldaten, so bei der Egrischen occasion ihre treu vnd redligkeit gegen Vns erscheinen lassen, haben wir Vns gdst. resolvirt auf gestalt vnd weis, wie wir bemelten Grafen Gallas auf dessen an Vns gelangte beschaidtserhohlung beantworten, von welchen solches eigentlich zuvernemen haben würdest.

Die Impresen gegen dem feind betreffend, lassen wir auch vorhin angedenter massen in seiner des Grafen Gallas guetbefindenden disposition

1) Dieselben s. „Miscellen“ (1820), 409 fg., 464 fg. u. 467 fg.; resp. Förster, Walpurgis's Briefe, III, 332—339 u. 343.

2) „Der Lesle weis zu Wien 20.000 Ducaten, dem Jllau zugehörig,“ hatte Carretto am 28. febr. berichtet.

gestellt verbleiben, dieselben also zuführen vnd fortzustellen, wie er es nach Veranlassung des Feindts andamenti für nuz: vnd mohlthuenlich befinden wird.

Nach des Baron de Suis abforderung von Prag zweiffeln wir nit, es werde mehrbemelter Unser General Leut. selbige Unsere Königl. Residenz Statt durch anderwerte fürscheidung bereits zu gnügen versichert haben.

Die Veldzahlmaister stöl haben Wir bereits alhier dem Virgilio Constanti vergeben. Sonsten auch die Verordnung gethan, den Schliff zu Prag nit allein wegen der 8 Praedicanten sondern auch über mehrere sachen zu examinirn.

Was mit den Jungen Spar zuthun, überschreiben wir gleichfals unsere intention vorbenannten General Leut.

Die Inventur der gefundenen schriften belangend, haben wir unseren Hofkammer Rath vnd Obristen Veld Commissarius, Den v. Walmerod, fhrn., zu dem Graffen Gallas abgeordnet, dieselben zu erheben vnd den D. Vesselius [dessen treu wir Uns auf die eingewendte recommendation wohl versichern] mit alher zubringen.

Die Confiscationes aber belangendt, werden selbige durch an iedes orth v. Uns verordnete Commissarios eingebracht werden.

Wegen der Cuirassen ist man auch im Werckh, vermittelt angeordneter Commission mit dem Bracciolini die herausbeförderung derselben aus Pohlen zu befördern.

Vnd haben schliesslich die einschlüss deines schreibens, was für schriften nemblich vorbemelter Herzog Franz Albrecht zu Sachsen zu Pilsen hinterlassen, wie auch was er an Unsern General Leut. dem Graffen Gallas geschriben, genugsam ersehen vnd deinen darbei gebrauchten eise vnd fleiß mit sonderbahren gefallen verspürt vnd abgenommen.

Seind vnd verbleiben dir auch hingegen mit beharlichen gdstergewogenheit wohlbeigethan.

(In marg.): An Marchese de Grana. Recepisse auf dessen vnderschiedliche relationen, deren resolution an Graffen Gallas beschieden wirdt. 6. Martij 1634. Exped. Wien, 6. Martij 1634. Pinder.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1324.) Carretto an K. Ferdinand II.

Pilsen, 7. März 1634.

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Euer Kay. Maytt. allergdstes schreiben vom 3. dieß ist mir henthumb ein vhr nachmittag recht eingehändiget, dessen Puncten alle dem Herrn Gen. Leutenandt Ich alsobaldt vorbracht.

Nun habe E. May. Ich alle beschaffenheit mit vnterschiedtlichen allerunderthänigisten schreiben die thage berichtet vndt thue mich jetzt auff des Herrn General Leutenandten Brieff referiren.

Die 15 m. Chlr. seindt vor zwey thagen hieher gelieffert vndt in Nahmen des Herrn Graven vndt Veldt Marschalcken von Aldringen zu des Herrn General Leutenandten Händen abgeben worden.

Der Herzog Franz Albrecht hat dahie auff 30 Persohnen bey ihme; will keine Wachte leiden, weder sich auch mit gutter tractation begnügen lassen; hat auch nacher Dreßden einen Trombether geschickt, bey dem er dem Churfürsten zuschreibet, er sey auff Parola Des von Friedtlandt, als von E. May. bevollmechtigten in der friedenstractation, geraiset vndt darüber gefangen genohmben worden. Er mueß sich aber erinnern, waß er geschrieben, daß er auch einen Trombether, vor vnserm Volckh sicher zu sein, begehret. Dessen Brieffe werden am besten das Urtheill sprechen; dieserwegen der herr General Leutenandt [ob wohl er auff E. May. andtworth gewartet] das rathsambiste zu sein erachtet, ihne Herzogen auffschicht als möglich nacher Wien zu schicken.

Hiebey haben E. May. einer Instructions Abschrift, so von dem Ilow einem Hauptmann Haug gen Pilsen mitgeben, allergnedigst zu empfangen<sup>1)</sup> vndt in derselben sine, waß sie mit solchen geldern thuen wollen, zu ersehen. Deren Original wierdt biß zu Endt des heute beschehenden Examinis alhie verwarther aufgehoben. Thue E. Khay. May. Mich hie mit allergehors. bevehlen. Pilsen, den 7. Martij Ao. 1634.

Euer Khay. May.

allervnderthanigst gehorsambister Diener

vndt treuer Vasall

Franz Margraff von Carretto.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1325.) K. Ferdinand II. an Gallas.

(Wien) 8. März 1634

Ferdinand 1c.

Wiewol aus des Ilow an den v. Vlesfeldt lautendenn schreiben,<sup>2)</sup> so der Marchese di Grana vnter andern mit eingeschickt, gnugsambe ursach zu arrestierung desselben Persohn vnd andere harte mittel für die handt zu nehmhen erscheinen will, so haben wir doch bewegender ursachen halber, insonderheit auch in ansehung seiner bey der Cron dennemarch wohlverdienten ansehnlichen freundschaft den linden weg dits orts erwehlen wollen, mit gdsten befelch, dz du gemelten v. Vlesfeldt glimpfflich befragen vnd darüber zu redt stellen, als dan, da du etwas gefehrlichs in seinem discurs vermerckhen würdest, vns desselben zu fernerer vnsern resolution berichten wollest. Deme du bekant deiner geschicklichkeit nach woll rechts zu thun wissen würdest, vnd hast vns dabey mit Kayf. Gn. woll gewogen.

(In marg.): Gallas. — 8. Martij 1634.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

<sup>1)</sup> Die Beilage fehlt.

<sup>2)</sup> Dasselbe, d. d. Mies, 22. febr. ob. J. i. bei Förster. Wallenstein's Briefe. III, 210

(1326.) K. Ferdinand II. an Carretto.

Wien, 8. März 1634.

Ferdinand der Ander 2c. 2c.

Hoch vnnnd Wollgeborner, lieber getreüer. In Antwort deiner vom andern vnd dritten Martij eingeschickter relationen bleibt dir hiemit vnuerhalten, daß Wir wegen des gefangenen Elcz die behörige Verordnung hinterlassen, daß er alhier, sobaldt er daher gebracht wierdt, ins Kayl. Spittal wol verwahrter eingelegt vnnnd durch gewisse benente Commissarios fleißig examiniert, auch ihmbe alle Correspondentien abgeschnitten werden sollenn.

Wegen des franncz Albrecht von Sachßenn inhaerirn wir voriger Unserer resolution, daß derselbe ongeachtet seiner vermainten einwendungen auf die Neüßstatt transferirt, der Rittmeister Henin aber aldhier in starckher verhafft gehalten vnnnd verwacht werden solle. Alßdann wir zugleich die anordnung beschehen lassen wollen, damit gemeltes franz Albrechts Dienner abgeschafft vnd anstatt derselben ihmbe andere wol vertraute zugegeben werden mögen. Daß der Junge Trzßa zum Regiment geschafft, an deme ist recht vnnnd woll geschehen; wegen des Altenn Trzßa aber bleibt es bei voriger vnserer erinnerung, das Wir vorhero die über denselben fürkommende Beweißungen erwarten vnnnd vnß so dann darauf resoluirn wollenn.<sup>1)</sup>

Die Confiscations Commission der friedländisch:, Trzßisch:, Jlow: vnd Khinßfischen güeter belangent, haben wir dieselbe alß aine Landtsach den böheimbischen Landtufficiern, dahin die Sach ordentlich gehörig, auftragen lassen, denen Wir dan gleich aniezo mit eyfer anfügen wollen, daß solche Commissionen vnuerlengt fortgesetzt vnnnd damit keines wegs tardiret werden solle.

Wegen des Jlowischen gelts bey dem von Sammingen hatt man nachrichtung, daß solches noch den zehenden Januarij abgeholt worden ist.

Hiernach du, was der Sachen rechts, thun wissen würdest, vnnnd haß Vnnß dabey mit Kayl. gnadenn wollgewogenn. Geben in Vnnßer Statt Wien, den achten Monatstag Martij im ain tausent sechshundert vier vndt dreyßigsten, Unserer Reiche des Römischen im funfzehenden, des hungarischen im sechzehenden vnnnd des Böheimbischen im siebzehenden Jahre.

Ad mandatum Sacrae Caesareae

Majestatis proprium:

Kielman.

(Corrig. Reinschrift, Kriegs-Arch. Wien.)

<sup>1)</sup> Hier folgte in dem von der Hand Heinrich Schliß's mehrfach corrigirten Orig. ursprünglich der Satz: „Würdest sonst in alle weg zubefehlen haben, das in des Niemanns Hauß zu Praag, was daselbst von gelt vergraben, fleißig nachgesuecht vnd inquiriert werden möge.“ Diese Worte sind durchstrichen.

(1327.) Carretto an K. Ferdinand II.

Pilsen, 8. März 1634.

Allergnädigster Kayser, Khönig vnd Herr.

Dem Herrn Doctorj Gebardt habe bey seinem von hinnen nacher Wien abreisen etliche zu E. Khayl. May. friegsdiensten beförderung gerai-  
chende Puncten conferendo im vertrauen communiciret; dieselbe geruhen E.  
K. M. dero dienst wegen von ihme Gebardten bey seiner zu E. M. an-  
khunfft in Khayser. vnd Khönigl. gnaden allergnädigst zu vernehmen, dero ich  
mich hiebei zc.

Pilsen, 8. Martij 1634.

P. S.: Euer Khayl. May. berichte Ich auch allergehorsambist, daß  
man vnter des Illow sachen dahie des herzogen Franz Albrecht grö-  
ßers Insiegell gefunden. Zweifels ohne werden dadurch falsche Paßen ver-  
fertigt oder andere Correspondenzen getrieben sein worden.

Euer Khay. May.

allervnderthenigst gehorsambister

Diener vnd treuer Vasall

Franz Margraff von Carretto.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1328.) Gallas an K. Ferdinand II.

Pilsen, 10. März 1634.

Allerdurchlauchtigster, Großmechtigster, vnüberwindlichster

Römischer Khayser zc.

Allergnädigster Herr. Euer Kay. Maytt. allergnädigstes Schrei-  
ben vnterm dato den 5. dieses habe Ich allergehorsamist empfangen vnd,  
waß sie mir wegen derer im Herzogthumb Fridland vorgehenden inso-  
lenzen allergnädigst anbefehlen wollen, darauß allervnderthänigst verstanden.  
Worauf Euer Kay. Mtt. Ich zu allergehorsambster Antwort nicht verhalten  
sohl, daß Ich alle mensch: vnd mögliche anstalt zu conservation solches Her-  
zogthumbs gemacht vnd bald anfangs, ehe noch der Fridländer nacher  
Eger angelangt, drey Compagnien zu Versicherung der Inwohner vnd Ver-  
hüttung der besorgenden Plünderungen dahin abgeordnet, auch allen den be-  
ambten zugeschrieben, daß sie mir eine specification, von waß für Voldh ihnen  
Schaden zugefügt oder in welche Quartier die entfrembdete sachen transferiret  
worden, einschicken vnd sich nachmalß vnfehlbarer restitution vnd würcklicher  
Hülffe versehen solten. Aniezo habe ich gleichergestalt auf einkomene erinne-  
rung Euer Kay. Mtt. dahin verordneten commissarij, des Graffen von Bu-  
cheimb, Ordinantz an alle vmbliegende Obristen abgehen lassen, daß, so lieb  
ihnen ihr Ehre ist, sie vnter den Ihrigen genaue inquisition, waß auß den  
Fridländischen Herrschafften sich bei ihnen befindet, anstellen vnd nicht allein

die begriffene Thäter ernst vndt vnnachlässig bestraffen besondern auch, was von spolirten sachen annoch vorhanden, an gehörige orth hinwiederumb restituiren vnd fernere dergleichen excess auf alle Weise verhüten sollen. Vnd weil numehr nicht zweifeln, es werden fürters alle gelegenheiten vnd Ursachen zu weiterem Clagen benommen werden.

Zue Euer Maytt. beharlichen Kay. Gn. mich damit aller vnderthänigst empfehlende.

Dat. Pilsen, den 10. Martij Ao. 1634. 1)

Euer Kay. Maytt.

allervnderthenigst trew gehorsambster Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1329.) Walmerode an K. Ferdinand II.

Prag, 11. März 1634.

Allerdurchleuchtigster, Großmächtigster vndt vnbewündtlichster Römischer Kayser, Allergnädigster herr.

Nachdem Ich alhie angelangt, hab ich alsopaldt nach den 49 m. Ducaten nachfragens gehapt, darauf von dem Obristen Burggrafen vernommen, daß dieselbe nit lengst vor deß Friedtlands außgebrochener rebellion durch dessen bedienten auf Pirna, 2 Meil oberhalb Dreyßden, weren gepracht vndt nach dessen ableiben von Chur Sachsen eingezogen worden. Ich zwar vermeine solches nit, sonder baldt besser auf den grundt zu kommen. Auf den Fridlendischen herrschafften gehet es selzam her vnd gebährt nit geringe confusion die vnterschiedtliche Commissarij, so sich daselbsten abmelden.

Man ich von Pilsen zurückh komme, will Ich den augenschein allenthalben einnehmen vndt E. Kayl. Maytt. von allem allergehorsambst berichten. So viell hab ich vernommen, daß ahn einem ortt daselbsten noch 100 m. strich getreyde vorhanden sein sollen. E. Kayl. Maytt. schide Ich hiebey eine verzeichnus der hin vndt wieder vorhandenen Artillerie vndt munition, auch was der Veldt Obrist Zeig Leutt. vermeint, daß noch darzue zue bestellen sein mechte. Welches E. Kayl. Maytt. zur nachrichtung allergehorsambst anfüegen sollen. Datum Prag, den 11. Martij 1634.

Ew. Kayl. Maieft.

allervnderthenigst gehorsamster Knecht  
Reinhardt von Walmerode.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

1) Vergl. den Gallas'schen Bericht vom selben Tage in „Miscellen“ 2c. (1820), S. 416 fg., resp. Förster, Wallenstein's Briefe, III, 364 fg.

(1330.) K. Ferdinand II. an Maximilian von Baiern.

Wien, 12. März 1634.

Durchleuchtiger 1c.

Weilen meines Herrn Bruders Vice Kanzler seinen Zurückweg wiederumben von hinnen nehmen thuet, habe ich nit vnderlassen sollen, ihne mit diesen wenigen Zeilen zu accompagniren vnd meinen Bruder eigentlichen zu versichern, dz ich dessen aufrichtiger Bruder bis in mein Todt verbleibe. Wie sonst der Zeit alle Sachen beschaffen, wirdet mein Herr Bruder von ihme zu vernemen haben. Vnd weilen Gott, der Herr, den lapidem scandali also wunderbarlichen aus dem weg geraumet, so ist solches vnseelbarlichen nit außser sonder Schickung Gottes geschehen; wirdet auch verhoffentlich seine Allmacht etwas wunderbarliches wirken wollen, wenn wir nur auch das vnserige darbey thuen vnd steuf zusammensetzen vnd allein seine Ehre suechen 1c.

Wien, den 12. Martii Ao. 1634.

ferdinandt.

(Orig., eigenhändig, St.-M. München.)

(1331.) „Relation der Fridlandischen vnd dessen Adhaerenten Verlauff vnd beschaffenheit.“

(Wien) 12. März 1634.

Nachdem den 15. Ianuary die Kaiserlichen Obersten durch allerhand persuasiones vnd arglistige verschlagene furbildungen zu Unterschreibung eines unverantwortlichen Reces, ut lit. A, dz sie nemlich von dem v. Friedtlandt nicht aussetzen sondern bey ihm leben vnd sterben wollen, hintergangen vnd verlaitet worden, dannenhero Dem v. Friedtlandt vnd seinen Adhaerenten der Muth so weit gewachsen, daß sie ihre längst vorhero angesponnene Falstrich, so sie numehr starkh genug verknüpfft zu haben vermeint, ungeschenckt spüren vnd sehen lassen dörfen vnd sich solchem nach gegen etliche Kayserliche General Persohnen, dieselbe gleichfals in ihre faction zu bringen, solchergeßalt heraus gelassen vnd ihre furhabende böse anschlag selbstentdeckht, dz nemlich er von Friedtlandt ihr Kayserl. Majestät Cron vnd Scepter ihmbe selbstent zu usurpiern vnd mit theils der Erblanden seine Correos zu recompensiern vnd groß zu machen; auch das ganze hochlöbliche Haus Oesterreich zu exterminiren vnd also dz ganze Universum in einen andern standt durch Zuthun dieser vnd der feindtlichen Armaden, auch anderer Interessenten, mit welchen sie vorlengst deswegen machiniert, zu übersetzen gänzlichen furhabens vnd entschlossen seye; welche General Persohnen aber, vnter denen, mit ihrem vnsterblichem ruhmb zu melden, Her Graf Gallas, Altringen, Piccolomini vnd Coloredo die furnembsten gewesen, solche treulosigkeit nicht länger zu verhalten gewißt, sondern ihr Kayserl. Mt. zu furschung zeitlicher Remedierung ganz ofenherzig anzuzeugen vnd fürzustellen ihrer theuren Pflicht vnd durch ritterliches Wollverhalten erlangten Ehren gemäß zu



sein erachtet haben, dannenhero sie sich also baldt von dieser Caterva separiert vnd nach vnd nach fast alle andere Kayserl. Obristen vnd Commendanten durch fürstellung der Abscheulichkeit dieses vnwesens an sich gezogen vnd in ihrer obhabenden Pflicht gegen ihr Kayserl. Mt. consolidiert.

Inmittels sein auch von Hoff aus vom 18. Febr., lit. B, an alle Obristen vnd der Regimenter Commendanten befelch abgelaßen vnd ihrer trew erinnert, auch von dem ihnen bisher auferlegten respect gegen den von Fridtlandt loßgesprochen vnd entbunden worden mit anerbietung Kayserl. Gnadt vnd Condonierung<sup>1)</sup> alles Vergreifens deren, so auf solchs also baldt pariern vnd zurückh kehren würden; die Tertzlasch: vnd Jlowischen Regimenter aber, weilen diese beyde die furnembsten Werckzeug bei dem werckh vnd gleichsamb des Fridtländers individui comites gewesen, sein jedem Regiments Obristen leutenant verliehen worden; dadurch nun die gesambte Kayserl. Armada widder gewonnen vnd auf gueten, sichern weg gebracht worden. Als nun der Friedtlander den verruckten Compass gespürt vnd dz seine mit so lang verhaltener Arglistigkeit samben geschmidte Catena auf einmahl gebrochen, auch keiner auf seine Ordinanzen mehr pariern wollen, hat er ihmbe zu Pilsen, allda dz Hauptquartier vnd ganze Veldartigleria gewesen, nicht mehr getrawet, sondern den 22. Febr. Nachmittags in zimbllicher Confusion von dannen flüchtigen fuß gesetzt, darauf solches Ort unverletzter in Sicherheit vnd in ihr Kaisl. Mt. gwalt neben der ansehnlichen munition vnd artigleria ist gesetzt vnd gebracht worden. Der Fridtlander aber mit seinen Adhaerenten Tertzla, Jlow, Kinsky vnd Rittm. Nieman sein bloß 5 Mt Sachsisch vnd etlich new geworbene Tertzlasche Compagnien sambt den Obristen Putler, so sie per Forza mit vngesfahr 200 Dragonen mitgenommen, conuoirt vnd damit gegen Eger gangen, alda ein Tertzfischer Obrist Leut. v. Cordon commandiert, in hoffnung, an selbigen ortt salvo zu sein vnd solches dem feindt neben antragung ihrer Persohnen in die händt geben zu können; wie dan des feindts Cauagleria zu solchem endt schon in der nähe vnd Raumb auf etlich wenig stunden darvon gewesen. Bei welchem nunmehr gantz auf die spitz getriebenem umstandt, da selbige officier vnd gantz Egerische Guarnison entweder zugleich mit aydbruchig werden vnd zum feindt treten oder aber sich selbst zu eliberiren vnd vnter ains solche ihres herrn Verräther aufs beste auszutilgen eine rühmbliche resolution fassen müssen, sein gemelter Oberst Putler, Cordon vnd Obrist Wachtmeister Leßler nach gepflogener abredt vnd berathschlagung entlich [auf eigner gefassten resolution vnd ohne einigen deswegen habenden bevelch<sup>2)</sup>] dahin ains worden, diese ofenbare patriae proditores auszutilgen; inmassen sie den solches den 25. Febr. abends mit hülff zweyer haubtleuth vnd 12 Soldaten Putlerischen Regiments zu werckh gesetzt, vnd ist erstlich der Jlow, Tertzla, Kinski

1) Correctur für „Vergeßung.“

2) Die hier und weiter unten in Klammer stehenden Worte sind nachträgliche Ergänzungen derselben Hand in margine.

vnd Rittmeister Nieman im Schloß beim Nachteffen [nach außgegoßnen großen vnd vielen Calumnien gegen dz höchst löbl. Ertzhauß von Oesterreich, sonderlich des Niemans, so sich in dessen Blut noch zu waschen verlauten lassen], nach ihnen aber der Friedtlander in seinem quartier erst gegen Morgen durch einen Putlerischen haubtmahn mit einer partisana durchstoßen vnd niedergemacht worden, daröber sie auch also baldt ein ofnes Patent, davon hiebey die Copia, an alle Kayserl. Kriegsofficiere zu Bezeugung ihres redtlichen eifers vnd dz sie durch einige passion oder particular affecten, sondern allein zu des gemeinen wesens besten zu dieser execution bewogen worden, verfertiget außgehen lassen.

Vnd dieses war also dz vrpetzliche endt dieses Maineidigen ganzen anhangs, bey welchen hernacher alle bey sich gehabte schrifften vnd dz ganze friedtlandische Archiv, außer wz er vorigen tags selbst verbrant, <sup>1)</sup> so in die 600 schreiben sollen gewesen sein, neben ihrer mitgeführten baarschaft vnd Mobilien sein bekomben worden.

Des andern tags, wie Herzog Franz Albrecht v. Sachsen, welchem von dieser tragoedia noch nichts wißendt, sich mit etlichen Reutern gegen Eger genöthert vnd, vmb sich mit dem v. Friedtlandt zu abbocciern, einen Trombettier hinein geschickt, ist selbiger Trombeter aufgehalten vnd inmittels gemeldtem Herzogen eine Imbuscada geschlagen vnd gefangen eingeholt worden. Hatt auch wenig gemanglt, dz dem Herzogen Bernhardt v. Waimar, welcher auf der andern seiten ebenfalls herzuruckht vnd diesem Wesen Calor geben wollen, nicht gleicher empfang widderfahren were; ist aber nach vernohmbenen verlauf widder zuruckh gefehrt. Bey welcher so eylenden dempfung einer so mechtigen vnd gefehrlichen Conspiration vnd augenscheinlich dabey gespürten Göttlichen Prouidentz der feindt gewiß nicht wenig consterniert vnd irre gemacht worden, also dz er sich auf den Pfälzischen Confinen gegen Boheimb, als Camp, Tirseneith, fürth vnd andern Orten, nicht mehr trauen, sondern sich hinter Regenspurg retiriert vnd seine Quartier bis dahin eingezogen hatt.

(In marg.): Exp. 12. Martij 1634. (In fine, von jüngerer Hand:)

Aus der Hofkriegsr.-Registratur. fasz. Registratur-Alten.

(Conc.,<sup>2)</sup> Kriegs-Arch. Wien.)

### (1332.) „Kaiserl. Pardons Patent für die in Troppan liegende Soldatesca.“

Wien, 13. März 1634.

Ferdinandt 2c.

Entbieten W. allen vnd jeden vnß vnd vnserer Kaysl. armada mit eydt vnd pflicht zugethonen Rittmaistern, Hauptleuthen, Fendrichen vnd allen

<sup>1)</sup> Vergl. auch Carretto an K. Ferdinand II., d. d. Pilsen, 3. März 1634; W. militär. Zeitschr. VI. (1812), 63; resp. Förster a. a. O., 347.

<sup>2)</sup> Von der Hand des Verfassers mehrer Concepte kaiserlicher Handschreiben u. dergl. insbesondere des Jahres 1634.

andern nachgesetzten officiern vnd Befelchshabern, wie auch allen vnd jeden gemeinen Soldaten zu Roß vnd Fuß, wie die alle nahmben haben mögen, so sich zu Troup paw in besatzung vnd quartier befinden, vnser Kayßl. gnadt vnd alle gutte vnd stellen außer Zweifel, es werde euch sambt vnd sonders nunmehr bekant vnd ofenbahr sein, wß gestalt vnser gewester General, Der v. Friedtlandt, an statt der so vielfältig von vnß empfangenen hohen gnaden vnd gutthaten, ganz eydtbruchig: vnd maynaidiger weiß widder vnß vnd vnserere getrewe Erblanden eine ganz gefehrliche conspiracy vnd weit-  
 . außsehende verbundtnuß angesponnen, so aber durch Gottes gerechtes vrthell vnd prouidentz mit seinem vnd seiner adhaerenten vhrplötzlichen vntergang vnd todt ganz.zerschlagen vnd zu waßer worden, dannenhero gleich wir andern vnsern Kayßl. Obristen, hohen vnd nidern Kriegsofficiern vnd gesambter Soldatesca, so durch gedachtes v. Friedtlandts falsche, erdichte einbildungen einstheils hintergangen vnd verleitet worden, sich aber auf vnserere beschehene abmahnung widderomb ihrer thewren pflicht erinnert vnd zum gebührenden gehorsamb eingestellt, alles diß, so voröbergangen, gdt. perdoniert vnd in vorige vnser Kayßl. gnadt vnd huldts aufgenommen: Als haben wir auch ditsorts vnserere angebohrne sanfftmuth der streng fürziehen vnd euch eben-  
 . maßigen völligen perdons, da ihr, als ehrlichen Leuthen gebührt, also bald auf diß vnser Patent parieren vnd, wie es ewer eydt vermag, die Stadt Troup paw zu vnserer disposition vnd dienst sambt allen darinnen befindlichen munitions vnd andern sachen einräumen werdet, hiemit fehig vnd versichert machen wollen, auch dß ihr so woll jetz mit empfangung eines Monathsoldts, als auch sonst den anderen vnserer Kayßl. Soldatesca mit allen ihren habenden genuß, verpflegung vnd commoditeten gleich gehalten werden sollet, darunter wir aber keines wegs den Obr. Leut. Freyberger, Obrist Leut. des Boheimbischen Regt., noch den Commissari Schneider, als ofenbahre patriae proditores vnd eydtvergeßene Leuth, verstanden, sondern allein solchs auf die gemeine Soldaten vnd mindere befelchshaber biß auf die Hauptleuth inclusive eingezogen vnd limitiert haben wollen; mit gdtstem gesinnen vnd befelch, dß ihr euch derselben versichern vnd vnß zur gebührenden abstraff einlieffern sollet vnd wollet.

Vorsehen vnß deßen zu euch gänzlich vnd bleiben euch auf solchen fall sambt vnd sonderß mit Kayßl. gnaden beygethon.

(In marg.): Khayßl. Perdons Pat. für die zue Troup paw in besatzung  
 ligende soldatesca. Exp. Wienn, den 13. Martj 1634.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1333.) Walmerode an K. Ferdinand II.

Pilsen, 14. März 1634.

Allerdurchleuchtigster, Großmchtigster, vuerberwindtlichster Römischer Kayser, Allergnädigster herr.

E. Kay. May. hab ich von Prag auß allerunterthenigst berichtet, waß jecz wegen der 49 m. Ducaten, daß dieselbe dem Churfr. v. Sachsen

in die hände kommen, vorgegeben werden will. Ne mehr ich mich nuhn hierüber erkundige, ye mehr dz werckh verdächtig besinde; vnnnd ist nit zue zweiffeln, dieße vnd andere noch mehr gelder noch vorhanden sein, aber von den Ministris, welche sich einbilden, der stado deß fürstenthumbs friedelands noch also beysamen vnnnd denselben, dahin ihre inclination gerichtet, verbleiben solle, verhelet werden. Man würdt gewiß nach und nach vf den rechten grundt kommen, vnnnd Ich verspüre, angl. einbildungen von Wien auß fomentirt werden.

Bey dem General Leut. Graf Ballaß hab ich noch nicht alles, waß E. Kayf. Mtt. Mir allergdft. anbefohlen, ablegen vnnndt bey dieser gelegenheit allerunterthenigst berichten können; soll bey negster ordinari oder Courier erfolgen; derselbe aber hat mir beweglich zuuerstehen gegeben, daß die hochste vnumbgängliche Nothhurfft seye, daß E. Kay. Mtt. dero Keyß naher Prag keinen tag lang einstellen, noch sich von einiger feindtsgefahr, deren im geringsten keine vorhanden, noch durch andere persuationen sich darnon abwendig machen lassen wollen; es seyen die Posten vf den granizen allenthalben dermaßen besetzt vnnnd Prag also assecurirt, dz E. Kay. Mtt. nicht weniger alß zu Wien daselbsten sicher vnnnd Ihrer Armada mit höchstem nuzze zue dero grossen Contento desto näher sein können.

In ahnordnung der Proniandt alhier würdt fleißig gearbeitet, darvon mit negsten alle particulariteten allergehorsambst berichten werde.

Der General Leut. hat den Marchese de Grana seine Intention wegen der getrewen, vntrewen vnnnd verdächtigen E. Kay. Mtt. zueröffnen angedeutet; dabey meine allerunterthgste schuldigkeit erfordert, dieses zuerrinieren, dz mehrged. General Leutt. in gehorsambster hoffnung lebt, dieselbe werden in dieser materi vnnnd waß dero anhengig vor Ihrer schließlichen resolution sein ferners parere allergdft. begeheren. Wie ich vernim, so vermeinet er gar nit rathsamb zue sein, daß der Obrist Lasco von Wallenstein auß arrest vnnndt widerumb zu seinem Regiment ins Ländlein ob der Ens gelassen worden. Die Ursache dessen vnnnd andere auß dergleichen nit ohne groß fundament besorgende Inconuenientien würde vorerwehnter Marchese de Grana mündtlich entdeckhen.

So baldt Ich alhier ankommen, hat der arrestirte Canzler Elz Mir eingeschlossenes briefflein zuegeschickt. Mich hat nit wenig verwundert, dz ich ihne bey dem proscibirten Pfalzgraf Frederico einen vblen intentionirten hoffrath, bey dem regirenden Herczog zue Braunschweig einen Vice Canzlern vnnnd Zerstörern der Friedens Tractaten 1626 in Braunschweig, Verführern desselben Herczogen vnnnd auffwüchlern des Niedersächsischen Creißes, nachgehendts einen bößhaften Canzlern bey Ihrer Königl. Mt. in Dennemarck vnnndt endlich einen verbitterten Ministrum des gewesten Generals gekent hab. Der General Leut. will mit eheistem denselben wohlverwarth naher Wien schicken; von ihme kann viell, aber in der gütte nicht vernohmmen werden. Ich will erindern, dz der Astrologus auch mit vortgeschickt werde.

Landt noch bey seinem leben solche von himmen abzuführen befohlen, deswegen seine eigene handt verhanden, vndt das hernach dieselbe auf Dresden kommen sein sollen. Wie es aber damit zuegangen, kan Ich den rechten grundt noch nicht wissen; hoffe doch in Kurzen dieienigen Friedländischen ministros, so mit dem golde von hinnen abgeschifet, hier zue habenn; alsdann Euer Kay. Maytt. Ich weiter die wahre beschaffenheit hiervon unterthänigst wissendt machen will. Würdt aber des Graffen Maxen von Waldstein 2c. Diener etwas außzuzeigen wissen, will Euer Kay. Maytt. allergnädigstem befehl ich gehorsambst nachleben.

Sonsten continuiret Graff Jdenko von Kolowrat noch täglich, in meiner Commission mich zu turbiren; will mich durchaus für keinen vollmächtigen Commissarium erkennen, zuemahlen, weils Ich alleine von Euer Kay. Maytt. vndt nicht dero Statthaltern zue Prag etwas vorzuweisen habe; protestiret auch, daß mir der Unterhalt nicht passiret werden solle; derowegen Euer Kay. Maytt. umb eine assecuration für mich vndt andere, die mir an die handt gehen, wie der Künfftigen der böhmischen Cammer ahnspruch gehorsambst zuebitten Ich wohl ursache habe.

Schließlich hettten Euer Kay. Maytt. auch allergnädigst zuerwegen, ob nicht rathsamer, das das Herzogthumb dießer Zeit noch, als eine absonderliche provincz, etwa durch einen Statthalter guberniret würde, der mit denen des Landes kündigen beambten in vorigen terminis bliebe, ohne der böhmischen Cammer begrüegung die albereit gemachte intraden einbrächte vndt ahn die orthē, dahin sie von Euer Kay. Maytt. deputiret, wendete. Alleß zu Euer Kay. Maytt. allergnädigsten willen vndt resolution ohne maafgebung alles gehorsambes gestellet, vndt zue beharrlichen Kayserlichen gnaden mich unterthänigst empfohlen. Datum Gitschin, den 15. Martij Ao. 1634.

Euer Kay. Maytt.

unterthänigst gehorsambster  
Adolf Graf von Puchheim.

P. S.:

Welcher gestalt die einquartirung des Volkes vndt daher ruin vnd plünderung dieses landes nit unterlassen vndt verhütet werden will, ersuchen Euer Kay. Maytt. auß eingeschlossenen extracten [deren Ich viel vorzuweisen] gnädigst 2c.

(Orig., m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(1338.) „Extract aus des Herrn Grafen von Wolkenstein Schreiben.“

Braunau, 15. März 1634.

Meinem hochgeehrten Herrn muß Ich gleich woll hiebey vertretlich vndt offenherzig bekennen, daß man souil befindet, als habe man am Kay. Hoff bedenkhen, mit Jr Churf. Dchlt. von disen sachen etwas zu con-

seriren, sonder, wan alles resoluiert, deroselben alßdan daruon Communication zuthun, also daß Jr Churfr. Dchlt. nit wenig anstehen, es möchte auch vielleicht nicht woll aufgenommen werden, wan Sy in diser Materia weitere Erinnerung thun. Haben mir daheroben beuohlen, meinem hochgeehrten Herrn daß Jenige, waß deroselben bey dem yezigen standt zu gemühet gehet, zueröffnen; vnd stellen es demselben anheimb, ob Er sich gefallen lassen wolte, hieruon an say. Hoff etwas gelangen zu lassen, inmassen es der sachen bewantnuß an sich selbst erfordert, will man anderst die rechte Zeit in acht nehmen. Mein hochgeehrter herr wirdt den sachen recht zuthon wissen. Braunau, den 15. Martij 1634.

P. S.:

Man möchte vielleicht besorgen, es werden Jre Churf. Dchlt. bey diser Conferenz sich zuuul in die sachen einmischen vnd etwan gleichformige præensiones alß Pfalz Neüburg machen wollen. Man kan sich aber woll vnd gewiß versichert halten, daß es gar nit zu disem intent sondern auß treüeffriger Wolmeinung erinnert worden. Mein hochgeehrter Herr weiß auch, daß Jr Churf. Dchlt. auff vnsern gesambten Vorschlag erst hierzu haben müessen disponiert werden.

Ut in literis.

(Gleichzeit. Abschrift, Kriegs-Arch. Wien.)

(1339.) K. Ferdinand II. an Gallas.

Wien, 17. März 1634.

Ferdinandt 1c. Wir haben deinen ghist. bericht vom 10. auf Vnsere dir den 6. dises zugefertigte resolutiones mit gnaden erschen. Vnd lassen es nun in dem ersten bewenden, dz aus denen von dir angezogenen Ursachen die siben Trzßische Comp. dem Obrist Pisinger, wie auch des Neumanns Comp. dem v. Mülheim vnd daß Böhemische Regiment dem Obr. Gordon, weil ihme der geweste General solches vntergeben, der Obr. Lesle sich auch erklet von denselben abzuweichen, verbleiben mögen. Doch würdest darauf bedacht sein, damit der Putler vnd ermelter Lesle, vmb ihrer sonderbahren treu erzeugten diensten willen, mit andern Regimentern bester gestalt vnd ihrem contento nach ehist mögen accommodirt werden.

Inngleichen haben wir Rhein bedencen, die nach vermög eingeschickter Verzeichnus verhandene Fridländische vnd andere sachen an Silbergeschmeid vnd pferden denen verdienten Officieren deiner guetbefindenden discretion nach ausgetheilt werden. So ist vns auch nit zugegen, die noch vnabgefertigten Fridlendischen Diener, welche von ringerer condition seind, ihres außstendigen besoldungs Restes contentiren zu lassen. Auf die Jehnigen aber, welche bei denselben fürnemmen Officia mehrers vmb verhoffendes auancement alß des soldts willen bedient haben, wird man einen ieden seinen Verdiensten vnd capacitet nach in andere Weg zu accommodirn bedacht sein können.

Sonsten haben wir beuohlen, die eingeschiedten Originalschreiben etlicher fürgelassenen Correspondenzen mit allem fleiß beisammen zu halten, damit, sobald was mehrers erweisliches wider einen oder anderen der benannten Officiere fürthün einkommen vnd durch den General Auditorn deinem andeuten nach zu handen gebracht werden wurd, als dan eines gegen dem andern ordentlich conferirt, auf den rechten grund gekommen vnd weiters gehandelt werden möge, was recht vnd billich sein wird.

Den Obr. Henderson betreffend, ist derselbe bei seinem jüngsten alhier sein zwar nit abtendig gewesen, das ihm eine ordinarz, die Statt Tabor für den v. Fridland zu verwahren, zu kommen; hat aber doch dargegen vermeld, daß, so bald ihm darauf von dem Baron de Suys von unsertwegen ein andere geuolgt, er dieselbe der ersten vorgezogen vnd also bald darauf schuldigster Massen pariert, auch, wie beschehen, sich selbst bei uns ghist. präsentirt habe. Zumahlen aber die ihm von uns vermeinte 5 Mousche Comp. Dragoner vor einlangung unserer resolution schon von dem Feldmarschallen Graffen Colloredo dem d'Espagne [welcher uns von dir vnd auch sonst seiner gueten Verdiensten vnd qualiteten halber gerümt wird] vergeben worden, hat es darbei sein richtiges Verbleiben, vnd werden sich etwoh andere mittel eraignen, ermelten Obr. Henderson zu der gebetenen Complirung seines Regiments [allermassen Wir ihm Zusag thun lassen] helfen zu können; darauf du den auch deines theils bedacht sein wöllest.

Die durch die beschehene abstellung deren in dem Herzogthumb Fridland von der Soldatesca verübenden insolenzen haben Wir mit größtem gefallen vernommen; zumahlen uns aber erst gestern widerumben clagen eingelangt, dz die Ampt: vnd hauptleuth daselbst durch bemelte Soldatesca arrestirt vnd zue huldigung nit erscheinen mögen, auch sonst durch einquartier:, schätz: vnd spolirungen allerhand schaden daselbst beschehet: Als haben wir dich desselben zum Überfluff erinnern vnd zur ernstlichen widerhohlung bemelter Ordinanzen nit allein auf den fridländischen, sondern auch Trztschen, Kinsfschen vnd andern verfallenen güettern hiemit in gnaden nochmahl ermahnen wollen. Vnd bleiben dir mit beständigen Khaiß. gewogenheit fürthün wohlbeigethan. Geben 2c.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1340.) K. Ferdinand II. an Carretto.

Wien, 17. März 1634.

Ferdinandt 2c. Dein schreiben vom 9. feber (sic) ist uns neben den beyschlüssen woll worden, so wir allesambt, biß des General Auditors zu conuiscirung eines oder andern mehr dienliche judicia vnd motiven eingeschiedt, mit allem fleiß aufbehalten lassen wollen, damit alsdan nach Confrontierung derselben die weitere billigkeit vnd justicia darüber fürgenohmben vnd angeordnet werden könne. Den Schiffen belangendt, haben wir denselben woll verwarther hie her zu bringen größt. anbefohlen, nach dessen ankunft wir ihn



mit allem ernst zue weiteren Befentnüss anhalten vnd nach befindenden dingen den verdienten process machen lassen wollen.

So ist auch nicht weniger der friedtlandischen Edlknaben hoffmeister alhier nach andeutung des beygeschlossenen unbekanten schreibens examiniert vnd zu redt gestellt worden, aber bißhero nichts verdächtigs von ihmbe zu spiren noch zu erfahren gewesen.

Woltens dir in gđstr. beantwortung nicht verhalten, vnd sein dir dabenebens mit kays. gn. wolgewogen.

(In marg.): Carretto. — Exped. Wien, den 17. Martij.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(1341.) Aldringen an K. Ferdinand II.

Passau, 20. März 1634.

Allerdurchleuchtigster Kayser, allergnedigster Herr.

E. Kay. May. seindt meine allervnderthenigste, treuehofsamiste diennste eußersten vermögens yederzeit zuuor.

E. Kay. May. habe Ich vorgestern vnderthenigst auff dero jüngste Schreiben geantwortet vnd dabey gehofsamist überschrieben, was mir damaln zu anisern obgelegen. So nun dem General Leutenanten Graff Gallaffen zu gemüeth gangen, das der feindt nach vnd nach sich vnderstehet mehrere örther an denen Grenizen an sich zu ziehen, alß hat er sich resoluiert, mit dem maisten Voldß gegen die Ober Pfaltz vnd in specie auff furth vnd Camb zu auanziern; dabey er mich dan erynnet, das Ich am befürderlichsten ain Corpo von Voldß dieser orthen formiern vnd darmit fort an dem Donaustromb hienauff gegen Straubing gehen solle, damit wir einander die hanndt piethen vnd zugleich den feindt inquietiern können. Der liebe Gott wolle zu allem gnade vnd Seegen verleihen. Will nit vnderlassen, E. Kay. May. deß erfolgs vnderthenigst hinnach zuberichten. Dabey mir gleichwoll diß zu gemüet gehet, das denen boesen Leuthen, welche sich der friedtlandischen vntrewe tailhafft gemacht, noch souiel lufft gelassen vnnd dern Personen [so man doch billich in sicherheit nehmen solle] souiel zusehen würdt. Der liebe Gott wolle verhüeten, das nicht bey diesem anzugg oder bey khonfftigen occasionen ain vnheil durch dieselben verursacht werde. Referiere mich dißfals auff meine jungste vnderthenigste, treumainende Schreiben vnnd thue E. Kay. May. mich zu bestendigen Kay. gnaden allerdemütigst benehlen. Passau, den 20. Martij 1634.

E. Kay. May.

allervnderthenigst treuehofsamister Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, Kriegs-Arch. Wien.)

(1342.) Gallas an K. Ferdinand II.

Pilsen, 21. März 1634.

Allerdurchlauchtigster, Großmchtigster, vnüberwindlichster  
Römischer Kayser 1c.

Allergnädigster Herr. Euer Kay. Mtt. allergnädigstes Schreiben vom 15. diß habe Ich allervnderthänigst empfangen vnd dero allergdigen befelch wegen einschickung der fridländischen Canzlei schrifften, sowol auch des Jlau, Tertzla, Kinßlj vnd Elczen correspondentzen, sonderlich des Tertzlj vom 18. Februarj an den Schafgutsch in Zieffer gestelten Schreibens allervnderthänigst vernommen. Worauf Euer Kay. Mtt. Ich allergehorsamist berichten sollen, daß der Marches de Grana alle verdächtige schrifften, so sich alhier befunden, Euer Kay. Mtt. bereit allervnderthänigst überschicket haben wird. So Euer Kay. Mtt. in aller vnderthänigstem gehorsam berichten vnd Euer Kay. Mtt. zu beharrlichen Kayserl. Gnaden mich allergehorsamist befohlen. Datum Pilsen, den 21. Martij ao. 1634.

Euer Röm. Kay. Maytt.

allervnderthenigst trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1343.) Gallas an K. Ferdinand II.

Pilsen, 23. März 1634.

Allerdurchlauchtigster, Großmchtigster, vnüberwindligster  
Römischer Khayser 1c.

Allergnädigster Herr. Euer Kay. Mtt. allergnädigstes schreiben vom 17. diß habe ich allervnderthänigst empfangen vnd darauf allergehorsamist vernommen, dz dem Obristen Gordon daß Bömisch Regiment, weil der Oberst Leßle sich erklehret von demselben abzuweichen, verbleiben möge. Worbei ich dann ihnen gebührend handhaben vnd darauf gedenden viel. umb daß der Leßle bei ehister vorfallenheit accommodiret werden könne, bey Euer Kay. Mtt. allervnderthänigste erinnerung zu thun. Euer Kay. Mtt. muß ich aber dabey allervnderthänigst berichten, dz bemeltem Obristen Gordon bereit die sieben Tertzfische Comp. zu fuß vbergeben sein. Ob nun Euer Kay. Mtt. ihme zugleich auch daß Bömisch Regiment allergnädigst oberlassen oder bemelte sieben Compagnien vnter dz Bömisch Regiment gestossen oder einem anderen vbergeben werden sollen, viel dero allergnedigsten befehl allergehorsamist erwartten.

Euer Kay. Mtt. habe ich zwar allervnderthänigst ohnmaßgebig berichten wollen, weilen der Leßle auf ein beßeres Regiment, Euer Kay. Mtt. Gnad erwarten viel, vnd wann der Gordon nur ein Regiment behalten solle, könnte der Putler mit dem andern begnadiget vnd sein Obrist Wacht

meister, <sup>1)</sup> welcher Haupt ist gewehsen von dehnen, so die Execution zu Eger verrichtet haben, auß Euer Mtt. Gnad mit den wenigen Putlerischen Dragonern accommodiret, dann demjenigen hauptman, so den Fridländer nieder gemacht, <sup>2)</sup> seine Oberst Leutnantschaft conferiret werden.

Sonsten mit auftheilung der Fridländischen vnd anderer hinterbliebenen Silbergeschmeids vnd Pferden, sowoln der Fridländischen bedinten abfertigung viel nach Euer kay. Mtt. allergnädigstem befehl Ich mich verhalten.

Daß Euer kay. Mayt. sich auch allergnädigst resolviret, mit den fünf Alanischen Comp. Dragonern den d'Espagnie zu begnadigen vnd of mittel zugeudenken, wie dem Obersten Hennerson zu anderwertiger seines Regiments Completirung geholffen werden möge, viel ich gleichergestalt auß keiner obacht lassen, hierin Euer kay. Mtt. befehl allergehorsamist zuuolziehen.

Die annoch of den Fridländischen Güttern continuirende Insolentien betreffend, habe ich of allerlei wege abzuwenden vnd die verbräcker zubestraffen mihr biß dato eiferig angelegen sein lassen, auch zur restitution angehalten; maßen ich dann de novo allen Regimentern ernstlichen befehl gethan, ihre vnterhabende Soldatesca mit Ernst von dergleichen vnziemenden Thätigkeiten abzuehalten, wie nit weniger den Landeshaupt: vnd Amptleuten angedeutet, gutte aufficht zu haben vnd mihr einen oder anderen Thäter namhaft zu machen, damit ein fundbares Exempel statuiret werden könne.

Wiel also Euer kay. Mtt. allergnädigsten Benelch nach solches durch fernere ernstliche Ordinantzen wiederholen. Euer kay. Mayt. zue beharrlichen Khayl. Gnaden mich damit allerunderthänigst befehlende. Datum Pilsen, den 23. Martij Ao. 1634.

Euer Röm. kay. Mayt.

allerunderthenigst trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallas.

(Orig.,<sup>3)</sup> Kriegs-Arch. Wien.)

(1344.) Gutachten „deputirter Räthe und Commissarien“  
an K. Ferdinand II.

(— April 1634.)

Allergnädigster Kayser und Herr.

Bey jüngster Abhörung dieses Berichts ist under andern durch dero geheimbe Rāth auch diese frag movirt worden, ob nemblich nit besser ein ordentliche declaratoriam et condemnatoriam sententiam zu schöpfen und zu

<sup>1)</sup> H. Geraldin.

<sup>2)</sup> Walther Deveroug. -- Laut Bestallung vom 8. Jan. 1635 erhielten W. Deveroug und der „geweste Oberstwachtmeyer“ Rohleto (sic) Geraldin je eine Hälfte des vormaligen Putlerischen Dragonerregimentes.

<sup>3)</sup> Das Concept im Arch. Clam-Gallas, Friedland. — Vergl. Hallwich, Reichenberg u. Umgebung, 186 fg. u. 189, Anm.

publiciren, darinnen der hingerichteten memoria condemnirt würde, und ob solches mit einem Weg als den andern, wann gleich diese *historica relatio*<sup>1)</sup> anstehen solle, noch werde beschehen müssen. Darzu dann sonderlich Anlaß und Ursachen geben, daß noch hievor bey Euer Mtt. selbst, als auch seithero bei dero geheimben Rätthen und zu den Friedenstractaten abgeordneten Commissario, dem Grafen von Trautmannsdorf, des hingerichteten Wilhelmben Künzly Wittib gar schriftlich einkommen und angehalten, wider die executores der Menehlmörder ihres Mannes die justitiam ihr zu ertheilen und ergehen zu lassen, welches sie zweifelsohne nit für sich selbst sondern aus Anstiftung und Rath etlicher rachgieriger, böser Leuth, die nichts anders als Euer Kay. Mtt. selbst hierunder zu verschimpfen und ein maculum anzuhängen suchen, gethan, auch wol hinfüro ferners zu thun nicht underlassen wirdt.

Nun haben die zu dieser Sachen deputirten Rath und Commissarii dieses seithero in allerunterthänigste weitere Berathschlagung gezogen, und befindet sich zwar für sich selbst, daß dieser Bericht oder *historica relatio* für kein Urtheil oder *sententiam declaratoriam* zu halten noch derselben effectus habe, und daß auch kraft deßen mit einigen actu executionis oder confiscationis bonorum verfahren werden könnte, alldieweilen dieselb weder von Ihr Kay. Mtt. selbst noch einigen tribunali justificirt wirdt, in forma einer Sentenz verfaßt oder aber publicirt wirdt.

Sie erachten aber auch beinebens allerunterthänigst, daß dieser casus und factum also qualificirt, daß, gleich wie anfangs keiner declaratori oder condemnatori Urtheil vonnöthen gewesen, ja auch gar per rerum naturam nicht fürgenommen werden können noch sollen, also auch anjetzo keines mehr von nöthen und nach bereit fürgegangener Execution wider die Personen sich dergleichen auch nicht wohl mehr schicken würde, wie dann auch baldt anfangs in diesen Sachen in dem völligen Reichshofrath solches für rathsamb befunden und vormahls in dergleichen fragen und casibus mehrmalen decidirt und erkannt worden, anjetzo aber in diesem gegenwärtigen casu aus nachfolgenden begründten Motiven und Ursachen:

Dann erstlich haben Euer Kay. Mtt. in dem untern dato des vierundzwanzigsten [24.] Januarii dem General Leutenant Grafen Gallasen zuegeschickten Patent, welches er nachmahlen aller Orthen ausgetheilet und ausgeschiedt und publicirt und seine Ordinanzen darauf fundiert, der ganzen Soldatesca die mit dem Friedlandt, als dero gewesten General feldthauptmann, aus hochwichtigen und dringenden Ursachen fürgenommenen Veränderungen dergestalt notificirt und sie von allen Obligationen, mit welchen sie bishin an ihm anhängig gewesen, liberirt, dieweilen auch theils Commandanten und Officier bei der Pilsnerischen Versammlung etwas zu weit gangen,

<sup>1)</sup> D. i. der wiederholt citirte „Ausführliche und Gründliche Bericht der vorgewesten Friedländischen und seiner Adhaerenten abschewlichen Prodition“ etc., der im gräßl. Harrach'schen Archive zu Wien, welchem vorliegende Urkunde ursprünglich entnommen, derselben im Mscr. beiliegt.

selbiger, außer zweier Personen, die sich als Radersführer gebrauchen lassen, perdonirt.

Als haben Ewer Kay. Mtt. für das andere underm dato des 18. Februarii wiederumb an die ganze Soldatesca und alle dero Officier und Commendanten andere patentia ausgehen und aller Orthen publiciren lassen, die auch numehr in ganz Teutschland spargirt, und darinnen nit allein zu Pilßen gemachte Verbündtnuß als ohne das ipso jure unbündig, ungültig und null erklärt, cassirt und aufgehoben, sondern auch die Ursachen der mit ihm Friedlandt vorgenommene Veränderung inseriren lassen, wie sie nemlich die gewisse Nachricht erlanget, waßmassen derselb Ewer Kay. Mtt. und dero hochlöbl. Hauß von dero Erbñigreich, Landt und Leuth zu vertreiben, Cron und Scepter ihme selbst eidbrüchiger weis zuzueignen Vorhabens gewesen und zu solchem die Generaln und Officier ihme anhängig machen und zu diesem seinen boshaften Intent gebrauchen und dardurch umb Ehr und Reputation bringen wollen, dero getrewen Diener Güter anderwärts zuwenden geluften, sie selbst und dero hochlöbliches Haus ganz auszurotten sich vernemen lassen und solche so meineydige Treulosigkeit und barbarische Tyranny würcklich zu vollziehen sich eußeristen dieses bemühet hab. Deßgleichen seindt für das dritte:

auch gewisse patentia gedruckt, welche der zu Hungarn und Böhemb Königl. Majestät aufgetragenen Generalats halber in das ganze Römische Reich publicirt werden sollen,<sup>1)</sup> die sich auf diesen Bericht albereit lenden und ziehen und allein nur deßhalben biß dato zuruckbehalten worden, darinnen gleichfalls die Clausula begriffen und zu all Ewer Kay. Mtt. bißhero undergeloffenen Widerwertigkeiten entlich auch noch dieses kommen, daß dero gewester feldthauptmann der von Friedlandt an Ewer Kay. Mtt. meineydig worden und under dem Schein des Friedens andere falsche consilia und gefährliche Derrätherey practicirt, ja auch Ewer Kay. Mtt. und dero Haus umb Cron, Scepter, Land und Leuth bringen wollen, dannenhero sie verursacht worden gegen demselben die Execution fürzunehmen, maßen in dem darüber ausgegangenen Bericht [darunder dieser verstanden] mit mehrern zu befinden, bey welcher Beschaffenheit es dann nunmehr an Ewer Kay. Mtt. öffentlichen Declaration oder Denuntiation, ob es zwar nit in formb eines Urtheils beschehen, gar nit ermanglet.

So ist weiter über dieses alles und viertens auf Ewer Kay. Mtt. Befehl und denen damaligen Umständen nach mit würcklicher Execution gegen den Personen als in manifesto et permanente crimine laesae Majestatis, rebellionis et perduellionis albereith verfahren, nachmahlen approbirt und remunerirt und also ipso facto, für wen sie zu halten, der ganzen Welt declarirt worden. Wie nun hierinnen der Personen halber es kein Citation,

<sup>1)</sup> Die „Intimationschreiben an alle Obristen etc., dz sie Ihr Khönl. Mat. zue dero General haubt auf: vnd annehmen sollen“, wurden, laut Concepte, Kriegs-Arch. Wien, expedirt d. d. Wien, 27. April 1634.

Process oder auch declaratori Urthel vonnöthen gehabt, ja auch damahliges Umstands und eufferster Gefahr halber gar nicht sein können noch sollen, als ist auch anjetzo fernerer Declaration oder Condemnation in ordine effectuum confiscationis bonorum oder anderer effectus mehr vonnöthen, dann diese für sich selbstn folget als necessarium und necessaria sequela [alldiweiln das crimen rebellionis et perduellionis nit allein die Lebensstraf sondern auch die damnationem memoriae et confiscationem omnium bonorum als consequentia rechtswegen auf dem Rucken tragt].

Und ist dieser processus fünftens in der natürlichen Vernunft, den gemeinen geschriebenen Rechten, auch Reichsconstitutionen gar statthich fundirt, in dergleichen fällen auch vielmahlen practicirt und statuirt worden, daß, ob es ja wohl mehrers ein Ansehen eines Gewalts als Rechts, wo man ohne Erkenntnuß und Gehör hingericht wirdt, auch sonstn die Defension juris naturalis ist und derohalben Niemandts benommen werden soll, so hat doch solches billig allein bey den reis ordinariis statt, deren man sich ohne große Gefahr gewaltigen und mächtig sein mag; wo aber die Verbrecher potentiores ipsis legibus und judiciis seindt und die nechste eversio status publici darauf beruht, in tali casu legi illi naturali altera etiam naturalis merito praecaleat, vim vi repellere. Dannenhero und weilen der Friedland so boßhaftig gewesen und Ewer Kay. Mtt. und dero hochlöblichen Haus nit allein mit Gewalt ohne alles Gericht und Recht, sondern auch ganz eidtbrüchig und tyrannischer Weiß von Cron und Scepter, Landt und Leuth vertreiben, ganz und gar ausrotten und den ganzen statum publicum evertiren wollen, damit auch albereit im euffersten Gradt und dem letzten actu executionis gestanden, darzu die Mittel auch schon in Händen gehabt, wann durch absonderliche Schickung Gottes er nicht were verhindert worden: alß ist auch gar nicht von nöthen, mit ihme einiges Gerichts oder Rechts zu halten, denselben viel zu citiren, processiren oder sententiern, sondern ganz billig in der von der Natur erlaubten Defension sein tyrannisch Gewalt mit andern billich und rechtmäßigen Gewalt widertreiben und abgewendet, darauf dann nun all anderß für sich selbstn folgt, und heißt es in dergleichen fällen billich: melius est occurrere in tempore quam post exitum vindicare, und wie Cicero sagt: silent leges inter arma nec se exspectari jubent cum ei qui exspectare velit ante injusta poena luenda sit quam justa repetenda.

Wie dann, so viel die gemeine geschriebene Rechten anbelangt ein ganzer titulus in Codice, quando liceat unicuique sine iudice se vindicare, vel publicam devotionem alda constituirt ist, daß ein jeder nocturnus depopulator et aggressor itinerum de facto et propria auctoritate möge vorgebracht werden, scilicet ut mortem quam minitatur excipiat et id quod intentabat incurrat; und seind dergleichen anderer casus mehr in jure viel geschehen.

Wann nun dieses einem jeden privato zugelassen, warumb sollte es nit in causis publicis totum publicum concernentibus können fürgenommen werden, ubi ad haec remedia interdum pervenire necesse est non poenae festinatione sed periculi causa, cum aut seditio praerupta factione cruenta vel alia justa

causa moram non recipit; und könnte mit gar guten fundamentis juris beigebracht werden, daß dergleichen traditores, perduelles und affectirte Tyrannen ein jeder privatus ohne einigen obrigkeitlichen Befehl oder gerichtliche Declaration, bevorab wo es die Umstände also erfordern, daß omnis mora periculosa, mit gueten Sueg umbbringen können; und soll auch derentwegen niemandts zu bestrafen sondern noch zu belohnen sein, allermäßen und vor Zeiten dergleichen pro liberatoribus patriae celebrirt worden.

Deßgleichen ist auch in den Reichsabschieden de a. 1559, §. damit der für: und anderer Orthen mehr, wider die offene beharrliche Friedbrecher, die Vergatterung machen, Volf aufführen und wider die Kay. Mtt. und das Römische Reich oder einigen Stand desselben zusammenführen, verordnet, daß aber alle andere auch ipso facto in des Kay. Röm. Reichs Acht gefallen sein sollen, darinnen sie diese alle weithere Erklärung hoc ipso schon erkennt und daß ein jeder unerwart aller Declaration gegen sie exequiren und de facto verfahren mög und soll, befohlen, und zwar nit in diesem crimine rebellionis allein, sondern dieß ist auch in dem crimine falsae monetae de anno 1566, §. auf den Fall dann constituiert; und obwohlen sonsten ein allgemeine regula licet bannum ipso jure incurratur, quod tamen nihilominus quoad poenam corporalem et bonorum publicationem sententia declaratoria super delicto commissio requiratur eo quod nemo rebello habendus sit, nisi talis declaretur, und dieses viel Rechtsgelehrte gemeiniglich auch ad ipsum crimen laesae Majestatis immo etiam ad notoria extendiren; siquidem licet dominium ipso jure admittatur, attamen ad hoc, ut possessio auferatur, necesse sit, ut sententia declaratoria interveniat, praeterea quod judicia de notorie factis constare debeant, imo non sufficiat solum factum esse notorium nisi etiam qualitate facti delictum inferentes sint notorii, in quod delinquenti nulla possit defensio vel excusatio competere. So haben durch diese Lehren all in einem manifesto proditore und crimine rebellionis actu permanenti, allermäßen er Friedland mit seinen hingerichteten complicibus wenigstens mit Zusammenraffung der Militiae und Aufrichtung der meynedyigen Verbündtnuß, und dann daß er endlich zu Ewer Kay. Mtt. Feindten hinumbtreten und sich conjungiren wollen, welches alles weltkundig und darin sie einige Defension oder Entschuldigung haben können, nit statt, sondern in dergleichen Fällen, cum sit periculum in mora, voce accusatoris et longa tela judiciaria non requiritur sed absque ulla sententia declaratoria statim ab executione initium fieri potest et bona delinquentis fisco addicuntur, wie dieses neben andern der Andreas Gail, lib. 2. de po. publ., cap. 3., mit mehrern ausführet.

Und seindt solche Process in dergleichen Fällen bey allen Völkern und Königreichen zu allen Zeiten practicirt, wie bei den historicis unterschiedlich zu finden.

Alß Ao. 1617 in Frankreich der Marschal von Ancre<sup>1)</sup> [welcher doch bei weitem in so keiner öffentlichen und gefährlichen Conspiration wie Friedlandt begriffen gewesen, sondern allein deßen imputirt worden, daß er

<sup>1)</sup> S. u. A. Ranke, Sammtl. Werke, IX, 151 fg.



die königliche Auctorität an sich gezogen und durch heimliche Consilia verhindert, daß der König nit zu der Regierung gelangen sollen] ohne alle Citation oder Sentenz umbgebracht worden, hat der König darauf ganz kein andere declaratoriam ergehen sondern nur ein Aufschreiben an alle Gubernatores und Ständ, wie auch die Residenten bey fremden Herrschaften, ablaufen lassen und darinnen allein das factum und die Ursachen notificirt; allermassen auch dießfalls albereit an die Soldatesca beschehen. Deßgleichen ist auch in Siebenbürgen der Cardinal Georgius<sup>1)</sup>, umb willen er mit den Türken gefährliche correspondentias gehabt, von dem Castaldo ohn all declaratoria expedit worden; und ob man wohl selbiges factum auf allen Orten fast ungleich auslegen wollen, so hat doch weil. Kayser Ferdinand I., hochsel. Gedächtniß, Ewer Kay. Mtt. Ahnherr, anders nichts als ein Schreiben an die Ständt in Hungarn und Siebenbürgen abgehen lassen und sie des ganzen Verlaufs erinnert, deßgleichen auch gegen dem Curia chomouae (sic) selbst, die es gar hoch aufnehmen wollen, anderst nichts gethan als dieselb umbständiglich damit informiren lassen. Und dergleichen exempla seindt aller orthten vorhanden; sonderlich aber ist diese frag auf Ao. 1622 bey dero Reichshofrath wegen des Markgraf von Baden<sup>2)</sup> starck movirt undt endlich geschlossen, auch also gegen demselben mit Confiscirung der Güter ohne alles declaratori Urtheil exsequirt worden, darwider biß dato nit das geringste movirt.

Über dieses alles hat man auch sechstens erwogen, wo man allererst anjetzo absonderlich die memoriam condemniren und der Confiscation halber ein Urtheil sprechen sollte, daß darbey alsbaldt diese Difficultät fürfallen wirdt, ob darzu nit auch vorhero die Interessirten und Befreundten ad contradicendum et purgandum sollen citirt werden, da sonst zu solchem Endt dieses ordinarie die jura auch erfordern. Sollte nun solches beschehen, so würde man auch alle einkommene probationes communiciren und damit diesen ganzen processum, auch die fürgangene Execution in ein Contradiction ziehen lassen; darbey aber Ewer Kay. Mtt. an dero Reputation, wie auch diejenigen, welche solche Execution gethan, an ihren Ehren nit wenig leiden würden. Es seindt aber die befreundten alleinig in denen fällen ad contradicendum et purgandam memoriam defuncti zu citiren, wo das crimen eintweder nit notorium oder erst post mortem erfahren, oder da noch ante mortem der processus albereit angefangen worden.

Ja es würde Ewer Kay. Mtt. Fiscus damit unfehlbarlich gar auf ein weiters mehr hinauß geführt und demselben ohne alle Noth ein schweres Disputat aufgetrungen, allermassen in einem gleichmäßigen casu vor wenig Jahren in causa nostra contra nostra fürgehoffen.

Siebenden bewegt die deputirten Räth und Commissarius dieses fürnehmlich, ob man schon in etlichen Punkten, als wegen Zusammenberufung der militia, darbey aufgerichteten Verbündtnuß, der unterschiedlich wider

<sup>1)</sup> Georg Martinuzzi, Bischof von Großwardein etc. Siehe f. B. v. Bucholz. Crit. der Regierung Ferdinand d. E., VII, 236 fg., insbesondere 283 fg.

<sup>2)</sup> Georg Friedrich v. Baden-Durlach.

**Ewer Kay. Mtt.** außgangenen Ordinanz, und daß er endlich gar wirklich zu dem Feindt umbtreten wollen, zu einer Declaratory umb der unwidersprechlichen Notorität wegen schreiten sollte, daß gleichwohl noch viel andere particular actus und puncta mehr, daran auch mächtig viel gelegen und die nit weniger gewiß und wahr, allein so plene vnd specific noch nit erwiesen seindt, nit würden können inserirt werden, sonderlich aber daß **Ewer Kay. Mtt.** er nach Landt und Leuth gestrebt, auch dero ministrorum Güter albereith ausgetheilet gehabt und gar in das Geblüet grassiren wollen; welches, weilen es gleichwol denen patenten nunmehr einverleibt und alda in einer declaratory Sentenz sollte außgelassen werden, würde es allerhandt Nachdencken verursachen und er wenigist in diesem Punkten für absolut und unschuldig gehalten werden, da er doch in diesem aller Umständen nach eben so wenig als in dem andern für unschuldig zu halten.

Dieweilln dann, wie vorgemelt, gegen den Personen als offene und in flagranti crimine begriffene Schelmen und proditores ohne einige declaratory Urtheil albereith wirklich und ganz billich verfahren, darauf die confiscatio honorum auch gefolgt und die damnatio memoriae auch nur ein sequela und für sich selbst das factum auf dem Ruckhen tragt, als seindt die deputirte Rätth und Commissarii der allerunterthänigsten Meinung, es seye in diesem casu nit allein keiner declaratory Urtheil oder Denunciation weiter mehr von nöthen, sondern daß auch gar unrathsamb, aldieweilln dardurch gleichsamb praeposterirt, allererst judicirt und declarirt würde, daß die bereith fürgenommene Execution mit Recht und Billigkeit fürgenomben worden. Damit aber gleichwol diese schändtliche Machination nit gleichsamb vergriffen bleibt, sondern der ganzen Welt nit nur stückweiß sondern, wie eines auf das andere gefolgt, völlig kundt gemacht werde, darauß dann ein jeder Verständiger die Billichkeit der Execution, und daß keiner weitem Declaration vonnöthen gehabt, für sich selbst leicht wirdt urtheilen können, als möchte dieser Bericht oder historica relatio, damit nun auch mehr die getreue Churfürsten und andere Ständ unterschiedlich vertröstet, in offenen Druck verfertigt und publicirt werden, zwar nit zu dem End, als ein Sentenz oder aber daß dergleichen effectus haben sollte, sondern allein zur mäniglichen Nachrichtung und viel temeraria judicia, wie darinnen auch gemelt, damit abzustellen. Doch wirdt alles zu **Ewer Kay. Mtt.** Resolution allerunderthenigst und unmaßgeblich anheimb gestellt.

(Abschrift, Landes-Arch. Prag.)

---

(1345.) Gallas an S. Piccolomini.

Pilsen. 12. Mai 1634.

Der Röm. Kay., auch zue Hungarn vnd Böhheim Königl. Mat. 1c. des lobl. Gräff Piccolomminischen alten Regiments zue Pferd bestelten Obristen Leitenant würdt hiemit angefüegt, daß allerhöchst gedachte Kay. Mat. 1c. bei dero Armee vnd ietzt angehenden Veltzueg nachuolgende Puncten

ernstlich gehalten haben wollen vnd, damit in künfftig Niemand der vnwißheit sich zuentschuldigen, dieses den herrn Obristen vnd Commandanten der Regimentern zue intimiren allergnedigst anbefohlen; vnd weilen man nicht zweifelt, es werde der herr Obristleüttenant seinem anuerthrauten Regiment den allgemeinen Artticelßbrief, wie solcher bei Jr Kay. Mat. 2c. Armee iederzeit obseruirt worden, genuessam vorgebildet haben, auch noch ferner sich angelegen sein lassen, zue Meniglichs wißenschaft demselben ferner vorzuehalten, vnd da solcher bei dem Regiment nicht vorhanden, deßenthalb bei dem General Auditor sich anmelden lassen, der Jedwedem hieruon genuessame Information geben wirdt.

Als wolle Erstlichen der herr Obrist. lieutenant vermöge solchen Artticelßbriefs [worinnen sonderlich begrieffen, Du solt Gott vnd seine liebe heiligen nit lästern] die verordnung thuen, damit alles Goteslästern, fluchen vnd schwären, wo mit die Götliche hochheit erzürnet wird, mit allem Ernst abgestellet vnd vnderstehen werde.

fürs Ander sollen sich die herrn Obristen mit qualificirten, von ihrer Obrigkeit approbirten vnd hierzue erlaubnuß gegebenen Priestern vnd Geistlichen versehen, welche der Soldatesca vnd meniglich mit guetem, exemplarischen leben vorgehen; alle Sonntag vnd feyertäge mit heerpaußhen, Trompeten oder Drumbeln die Soldaten zum Gotesdienst vnd Predigt ruffen vnd fleißig anmahnen lassen, auch teglichen gegen Abentszeit, wie vor dießem allwegen breüchlich gewesen, derjenig Obrist, so die Avanguardien haben wirdt, anfahren, 3 mahl Jesus Maria zue ruffen, alsdann die andern Regimenter in Ordnung nachfolgen vnd iedweder sein gebett mit andacht verrichten. Warbey dann auch die herrn Obristen guete acht geben lassen sollen, damit hierauß kein gespött getrieben vnd auß einer andacht nicht ein schimpfflicher Müßbrauch werde, auch deßenthalb die Verbrecher gebürend bestraffen lassen.

In den Quartiern, im Aufbrechen vnd marschiren, sowol im aufbruch des Lagers sollen sie vf daß feür guete acht geben lassen, auch sonderliche officirer darzue verordnen, daß solche fleißig außgelescht werden, denn damit beschihet nicht allein den armen Leuthen vnwiederbringlicher schaden sondern kan auch der feindt dardurch alle nachricht deß vßbruchs vnd marchirens haben; vnd da dergleichen in eines oder des andern Quartier verwarloßet würde, werden es die herrn Obristen oder Commandanten des Regiments bezahlen müessen.

So solle auch guete acht gegeben werden, damit die Wagen Knechte vnd Jungen daß getraid nicht muetwillig verderben, sonderlich vnder der Reiterey, sondern dasselbe, wann kein graß vorhanden, mit Ordnung abschneiden vnd abhawen, achtgeben, daß sie nit mehr den Pferden vnder die fuß werffen, als waß sie genießten; welche es aber also vbel verwiessen würden, die sollen die herrn ernstlich straffen lassen.

Eß sollen auch die herrn Obristen vnd Commandanten der Regimenter fleißig verbieten vnd darob halten, daß keiner ohne erlaubnus von seinem Standort oder fändel weggrüthe oder gehe:, vnd wann sie in die

Quartier kommen, fleißig inquiren laßen, ob ihre Reüther oder Knechte alle beisamen; vnd wo einige ohne erlaubnus außgeblieben, sollen die herrn sich bemühen, auch dem General Wachtmeister solches alsobalden anzeigen, damit er dem herrn Veltmarschalch relation thuen vnd man alzeit wissen than, waß für Volk inn: vnd auß dem Läger sey.

Im marschiren sollen sie gleicher gestalt niemand auß der Ordnung reüthen oder gehen laßen; diejenige, so solches vbertreten, sollen ohne einige gnad am leben gestrafft werden.

Im auß vnd einziehen der Quartier soll der Regiments Prososß vnd deßen Leütenant, einer vmb den andern, den Troß, alß Weiber vnd Jungen, alzeit vf ein bequemes orth zusamment führen, beisammen behalten vnd ordentlich hinter dem Regiment, oder wo ihnen ein orth angedeutet wirdt, marschiren laßen; wie dann iedwedes Regiment ihr gewisses fändel haben solle; vnd weilen es im anfang dem Prososßen schwer fallen wirdt, dieselben in ein Ordnung zuebringen, alß sollen die herrn Obristen vnd Commandanten ihme andere mehr leüthe zueordnen, so ihme hülffe leisten können.

Wofern ein Weib oder Jung ohne erhöbliche Ursach zueruckh bleibt, sollen dieselben außgeplündert vnd zum andern mahl außgegeißelt werden; damit aber sie sich nicht zuentschuldigen, soll solches der Prososß alle mahl im auß vnd einziehen der Quartier sie deßen erinnern. Wann aber ein armes weib krankh zuruckh bliebe, ist dießes vf dieselben nit zuuerstehen.

Solten auch die Soldaten krankh zueruckh bleiben, sollen die herrn Obristen vnd Commandanten die Verordnung thuen, daß man solche forthbringe vnd der Feind von ihnen solcher gestalt kein Khundtschaft bekömmen than.

Es soll kein Obrister oder Commandant ohne Vorwissen des General Leütenants oder Veltmarschalchs einige Salua Gardien außzulegen sich vnderstehen.

Im Marchirn, Eroberung Städte vnd sonst bey allen vorfallenden occasionen sollen alle Kirchen vnd Gotesheüßer verschonnt vnd im geringsten nicht berüehret werden, worauf dann die herrn Obristen vnd Commandanten guete vffsicht haben laßen sollen.

Inngleichem auch keine Geistlichen, Weiber vnd Kinder in dergleichen fällen beleidigen laßen, bei ernstlicher Leib vnd Lebensstraffe.

Ein iedwedes Regiment soll 3 Adjutanten haben, vnd einer stets beim Regiment bleiben, der andere aber bey dem herrn General Leütenant oder Veltmarschalch vswarten, vnd daß solcher ein taugentliche Persohn sey, damit, weil man nicht alzeit schriftlich ordinanz zue geben Zeit vnd mitl hat, er solches mündtlich verrichten thönne.

Es soll Keiner kein ander Veltzeichen als roth oder aber gar keines tragen. So sollen auch die officier zue fueß keine Stiefel und Sporn tragen. Alle alamodo hauben sollen bey hoher straff abgeschafft vnd verpoten sein.

Ein iedweder officirer sowol zue Roß alß zue fueß solle seinem

befehl nach mit gebührenden gueten waffen versehen sein; vnd damit Keiner sich nicht zue beschweren hat, wird ihnen 6 wochen Zeit gegeben, sich damit zuuersehen.

Wann man zue Velte zeucht vnd daß Läger bestelt ist, sollen die Regiments Drummelschlager zum General Drummelschlager sich verfüegen vnd von demselben sich informirn lassen, wie sie im Velt den streich führen müessen, damit alle Regimenter obereinstimmen, wie vor dießem bei Jr Kay. Mat. Armada vnd der hochdeutschen nation breüchlich gewesen.

Die herrn Obristen vnd Commandanten sollen alle Abend den Regimentswagenmeister zum General wagenmeister schicken vnd von demselben schriftliche ordinanz nehmen lassen, wie sie vf einander marschiren sollen, damit dißfalß kein vnordnung vorgehe.

Es sollen auch ieder Compagnia nitt mehr als 2 Marquetenter, 2 Prostant: vnd 2 Bagagjwagen paßiert werden; waß man mehrers befinden wird, soll Preiß gegeben werden.

So soll auch ein ieder wagen oder Kalesß zum wenigsten mit vier gueten Pferden bespant sein; in welchem wagen weniger befunden wird, derselbe, so woll alle andere wagen, die stecken bleiben, alsobalden Preiß gegeben werden, auch sonst alle andere, so umbwerffen oder zuebrechen, auß dem weeg geworffen werden.

So sollen auch keine heimliche vnd verborgene Spielplaz verstatet werden, sondern ein Jedweder sich vf den vorordneten vnd außgezeichneten Plaz verfüegen, damit die darauß entstehende vngelegenheiten desto besser abgewehret werden mögen.

Es wollen auch die herrn Obristen oder Commanten (sic) mit allem ernst verbieten vnd darob halten, daß die Soldaten im vfbrechen, marschiren vnd in den Quartiern das vnnötige schießen oder blendheln vnderlassen vnd dieselben hernach nicht, wie oft beschehen, bei vorfallenden occasionen des Puluers manglen.

Auch weilen zum offtern die Artolleria im marschiren vffgehalten vnd gehindert wird, ja auch die Artollerie Leute vnd Knechte zuweilen mit schlägen vbel tractiret werden, alß wollen die . . . . gleichergestalt darob halten, daß weder . . . .<sup>1)</sup>

sehen lassen vnd dießes vnd alles andere, so Ihr Kay. May. diensten nachtheilig vnd hinderlich sein wolte, mit allem vleiß abwenden.

Deßen man sich zue Meniglich vnfehlbar verlassen wuel.

Geben Pilßen, den 12. Maij Anno 1634.

M. Gallaß.

(Orig., 4 Bl. Papier, Arch. Waldstein, Prag.)

<sup>1)</sup> Hier fehlt im Orig. ein halbes Blatt, ca. 12 Zeilen, Mscr.

(1346.) „Vnderſchiedtliche Puncta, welche in anſtellung  
des Gottesdienſts bey der Kayß. vndt Königl.  
armada zu obſeruiren weren.“

(Im Lager vor Regensburg) 13. Juli 1634.

1. Daß ein jeder Obrister einen Priester vnder seinem Regiment  
stelle, welcher daß Pfarr: vndt Predig Ambt verrichte.
2. Daß sich alle solche Priester bey dem Vicario Generalj anmelden  
vndt daß Examen vor daß priester: vndt pfarrliche Ambdt bestehen.
3. Daß die Pfarrer daß fluchen, Gottslästern vndt andere in  
ſchwang gehende vnleidenliche läſter, welche of ihr vorher vff offener  
Cangel beſchehenes abmahnen nit abgeſtelt werden wollen, dem Vicario Ge-  
neralj anzuzeigen ſchuldig ſein ſollen.
4. Daß alle Sonn: vndt feyertag offene exercitia gehalten vndt  
ſolcheß mit Trummelſchlag oder anderwertig angezeigt werde.
5. Daß vnder wehrendem Gottesdienſt, darzue ein gewiſſe ſtundt zu  
aſſigniren, den Marcatendern weder Wein noch Bier zu ſchendhen, auch weder  
ſpihlen noch andere vnnötige vnd vnzimblliche actiones geſtattet werden.
6. Daß kein Pfarrer dem andern vnder ſeinem Regiment ohne er-  
heſchende noth eingreife.
7. Daß zum morgenß vndt Abendtgebet durch ſchieſſen oder ander-  
wertß Zeichen geben werde.
8. Solle die Ordnung, welche wegen Haltung deß Gottesdienſts  
ofgericht werden würdt, nit allein allen Obristen intimiert ſondern auch durch  
offentlichen Trummelſchlag vndt Patenten publiciert werden.
9. Kein fezeriſch exercitium zuzulaſſen.
10. Da aber ein oder ander Obrister zu Roß oder fueß der Catho-  
liſchen religion nit zugethan were, ſolle derſelbe dannochter dahin vermögt wer-  
den, daß von anderen ſeinen Catholiſchen Officiern, als Obr. Reütenandt,  
Wacht: vndt Rittmeiſtern ein Catholiſcher Priester beym Regiment beſtelt,  
der Gottesdienſt nit weniger alß bey andern ordenlich gehalten vndt die  
Soldaten an ihrer Seel mit nothwendiger Pfleg verſehen gemacht werden.
11. Könnte allen Regiments Pfarrern ihres Verhaltenß ſchriftliche  
Instruction zugeſtelt werden.

(In marg.): 13. July 1634.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

(1347.) Arnoldi an Schliß.

(Wien, — 1634.)

Hoch und Wohlgeborner Graf, Gnädig: und Hochgebiethender Herr.  
Euer Excellenz wollen mir gnädigſt verzeihen der groſſen Importunität hal-  
ber, welche ich wegen des Obrist Butler mich unterſtehen darf. Ich merke  
ſo viel, daß Euer Exc. meinen geſtrigen Zettel, was ich nämlich damit ver-  
meint, nicht verſtanden; zweifle aber nicht, Sie werden den erſten Zettel recht

eingenommen haben, durch welchen ich wohlmeinend erinnert habe, was massen erstgenannter Obrister empfindet, daß man allhier dem Hr. Leslic und Obersten Gordon die Ehre und Dank einzig und allein gebe, seiner aber — als welcher das Directorium bei der friedländischen Execution gehabt -- gleichsam als wann er nichts gethan, vergessen thut, und deshalb gedachte, etwa zu resigniren und — wie ich Sorge — sich in pohnische Dienste, dahin er vor diesem gefordert worden, zu begeben; welchem nach das zu verhilten, dieses an die Hand gegeben und für gut angesehen worden, daß er durch ein Kaiserliches oder Euer Excellenz Schreiben oder Handbriefel anhero gefordert und ihm angedeutet werden möchte, daß er bei diesem hochwichtigen Werk als ein ehrlicher Mann gethan hätte, also hiedurch bei gutem Willen und in Ihrer Mtt. Dienst erhalten könnte. Dieweil Euer Excellenz mir nun auf dieses noch vorgestern durch meinen Diener anzeigen lassen, daß es in der Sache, den Hr. Oberst Butler betreffend, bereits seine gute Richtigkeit habe und — wie angedeutet — die Expedition erfolgen sollte: als habe ich gestern alle Nachrichtung zu wissen begehrt, welcher Gestalt diese Sache incaminirt und zu gutem Ende gerichtet, und wie bald, auch wohin die Expedition oder Schreiben etwa gerichtet worden, auch wann ichs wissen dürfte — was der Inhalt sey? auch — wann es anders seyn könnte — mir dieselbe Expedition zu desto sicherer Bestellung anvertraut und zugestellt werden möchte, und dieses allein darum, dieweil ich berichtet werde, daß gedachter Hr. Obrist bereit und des Weges sey anher zu kommen und vielleicht etwa disgustirt, zu resigniren Willens seyn solle; welches ich mit richtiger Entgegenschickung eines solchen Briefels, welches Euer Excellenz in Ihrer Mtt. Namen, si placeret — schreiben könnten, gehindert werden könnte. Mich zu beharrlicher Gnade befehlend, womit ich bleibe

Euer Excellenz

gehorsamer Diener

M. Arnoldi.

(In marg.): Durchaus eigenhändiger Bericht an den Hofkriegsraths-Präsidenten, die Wallensteinische Execution betreffend.

(Abschrift, Kriegs-Arch. Wien.)

(1348.) „Anna Maria Hessin, Apothekerin in Pilsen, Wittib,“ an „Ihr Kay. Mtt. liquidations-Commissarien.“

Pilsen, 5. Februar 1633.

Beilage:

für dem gewesenen Generallissimo von Wallenstein ist auß der Apotecchen abgeholt worden als volgt:

Anno 1633.

25. Xbris . .	Schwich Trand	. . . . .	— fl. 36 ft.
27. dito . .	Puluer	. . . . .	2 „ — „
	Aqua fragorum	. . . . .	— „ 9 „
			<hr/>
		Lath.	2 fl. 45 ft.



1633.		Trändlein auff 4 mahl . . . . .	1	fl. 12 fr.
		Lithargirium . . . . .	—	" 18 "
		Ein Decoctum . . . . .	1	" 40 "
		Syr. Rhabarbar . . . . .	2	" 48 "
29. Xbris . .		Decoctum in duplo . . . . .	3	" 20 "
30. dito . .		Decoctum in duplo . . . . .	3	" 20 "
1634.		Bruft Safft . . . . .	—	" 36 "
7. Januar. .		Rauch Kerzlein . . . . .	—	" 48 "
		Beuschell in Wein . . . . .	2	" 6 "
		Vermischte Species . . . . .	1	" 28 "
		Vermischte Wurzeln . . . . .	—	" 56 "
		Kreutter zum Kochen . . . . .	—	" 24 "
		Rotte Rosen . . . . .	—	" 24 "
1634.				
7. Januar . .		Horz Kreutter . . . . .	—	" 32 "
		Rauch Kerzlein . . . . .	—	" 36 "
		frisch mandell Ohll . . . . .	2	" 24 "
		Sachen zum Clystier . . . . .	4	" 48 "
		Oleum lini . . . . .	1	" 24 "
		Kreutter zum Clystier . . . . .	—	" 30 "
		frische Lorbern . . . . .	—	" 36 "
		Emplastrum de Bacc. lauri . . . . .	1	" 30 "
		Sem. cannabis . . . . .	—	" 6 "
		Ein büchlein golt . . . . .	—	" 36 "
11. dito. . .		Köstliche Kreutter zum badt . . . . .	3	" 58 "
		Bruft Trand . . . . .	—	" 54 "
12. dito . .		Trand . . . . .	—	" 54 "
		Tartarum crudum . . . . .	—	" 12 "
6. dito . .		Safft auff etliche mahl . . . . .	3	" 18 "
3. dito . .		Trand auff 4 mahl . . . . .	1	" 21 "
		Perln milch auff die nacht . . . . .	—	" 48 "
		Perln milch auff die nacht . . . . .	—	" 48 "
1. dito . .		Trand auff 4 mahl . . . . .	1	" 21 "
		Perln milch . . . . .	—	" 48 "
		Rauch Kerzlein . . . . .	—	" 36 "
		Sachen zum Pflaster . . . . .	2	" 50 "
		Vnguentum album . . . . .	—	" 12 "
22. dito . .		Perln milch . . . . .	—	" 48 "
		Safft zum Trand auff 4 mahl . . . . .	—	" 54 "
		Decoctum zum Trand . . . . .	—	" 56 "
24. dito . .		Vnguentum altheae . . . . .	—	" 30 "
		Puluer . . . . .	2	" — "

Lath. 55 fl. 30 fr.

1634.

	Aqua fragorum . . . . .	—	fl. 9 fr.
	Vng. rub. potab. . . . .	—	" 18 "
	Salb zur seitten . . . . .	—	" 14 "
	Clystier . . . . .	1	" 15 "
	Purgier Trand . . . . .	1	" 12 "
	Clystier . . . . .	1	" 12 "
	Zimmet Wasser . . . . .	—	" 26 "
	Rauch Kertzelein . . . . .	—	" 36 "
	Trandlein . . . . .	—	" 56 "
	Species zur Suppen . . . . .	1	" 2 "
	Trandlein . . . . .	1	" 6 "
26. Januar .	Perln milch . . . . .	—	" 34 "
	Perln wasser . . . . .	—	" 34 "
	Burgell wasser . . . . .	—	" 26 "
	Pflaster . . . . .	—	" 24 "
30. dito . .	Olibanum mastix . . . . .	—	" 12 "
	Puluer auff 1 mahl dem Edell gnaben . . .	—	" 36 "
	Trand . . . . .	—	" 48 "
	Kuglein dem Edell gnaben . . . . .	—	" 48 "
1. febr. . .	Perln milch auff 2 mahl . . . . .	1	" 8 "
	Spiritus salis . . . . .	—	" 18 "
	Lagier Safft . . . . .	3	" 26 "
	Dermischte Safft . . . . .	—	" 12 "
	Rauch Kertzelein . . . . .	—	" 36 "
7. dito . .	Augen Wasser . . . . .	—	" 12 "
	Aqua sambuc. . . . .	—	" 12 "
	Wasser zum ober Schlack . . . . .	—	" 48 "
	Julep . . . . .	1	" 12 "
11. dito . .	Dermischte Wasser . . . . .	—	" 12 "
12. dito . .	Oleum lini . . . . .	—	" 21 "
13. dito . .	Pflaster . . . . .	—	" 6 "
	Pflaster dem Edell gnaben . . . . .	—	" 54 "
	Rauch Zeltlein . . . . .	1	" 30 "
	Safft zum husten . . . . .	1	" 4 "
6. dito . .	Safft . . . . .	—	" 24 "
	Mastix . . . . .	1	" 15 "
17. dito . .	Safft . . . . .	—	" 30 "
	Mastix . . . . .	—	" 45 "
	Rauch Kertzelein . . . . .	—	" 50 "
20. dito . .	Julep . . . . .	—	" 36 "
	Safft auff 6 mahl . . . . .	2	" 24 "
	Wasser zum Perln Wasser . . . . .	—	" 18 "
		Lath.	52 fl. 1 fr.

1634.

Pul. mastix . . . . .	—	fl. 54 fr.
Electuarium diacathol. . . . .	1	" 36 "
El. Hier. pier. (?) . . . . .	1	" 36 "
Vesica pro clysteribus . . . . .	—	" 8 "
Papier . . . . .	—	" 48 "
Rauch Kertzelein . . . . .	4	" — "
Item ein faß Schmalz, so Herr Kugellmeister filiwerdt empfangen . . . . .		
	42	" — "
	Lath. fl.	51 " 2 fr.
Summa Summarum 139 "	—	" 14 "

• Johannes Hess,  
Apoteker in Pilsen.

(Orig., Arch. der Hofkanzlei, Wien.)

(1349.) Rasin an K. Ferdinand II.

Wien, 6. October 1635.

Allerdurchleüchtigster, Großmächtigster, Unoberwündlichster Römischer Kayßer, auch zue Hungarn vnd Böhmen König 2c.

Allergnedigster Kayßer, König vndt herr 2c. Ewer Khayl. Maytt. geruhen ob beyligender Specification sub A allergnedigst zuevernehmen, waß sowohl ich als insonderheit meine liebe Ehwürttin vor sprüche vndt fodrun- gen [so hin vndt wieder auf vntterschidlichen confiscirten vndt von Ew. Khayl. Maytt. alienirten Gütern hafften] rechtmäßiger Weyße zuesuchen haben. Be- nebens werden sich Ew. Khayl. Maytt. auch allergn. zuentsinnen wißen, waß sie mir nit alleine meiner vollkömblichen Außsöhnung halber vor hohe Khayl. vndt Khönigl. Gnadt [darfür ich vntterthönigist danckbar] bereit in werd erwießen sondern auch über diß noch wieder so wohl schrift: als mündtlich vor gnadenß vertröstung [da Ewer Khayl. Maytt. allergn. befehlich Ich mich in einem vndt andern gehorsambst accommodiren würde] in Khayl. vndt Khönigl. gnaden anbieteten laßen.

Nun werden hin entgegen Ew. Khayl. Maytt. auch außer Zweyffell mit mehrem allergn. verstanden haben, waß gestalt dero Khayl. vndt Königl. allergn. willen vndt befehlich Ich mich auf deß herren Heinrichen Kustof, freyherrn 2c., beschehenen Vortrag, bewegliches zuesprechen vndt vntterhand- lung in vntterthenigster trewer deuotion höchster möglichkeit nach accom- modiret, meine außer Ewer Khayl. Maytt. Erblanden gehabte ahnsenliche gelegenheiten alßbaldt verlaßen, alle mir beschehene Zusagen vndt gethane stättliche offerta außgeschlagen vndt mich alhier bey dero Khayl. vndt Königl. hoffstadt gehorsamblich eingestellet, alda Ich numehro auch die von mir allergn. begerte Relation zue Papier gebracht vndt alleß, waß mir dißfalß weiterß comittirt werden möchte, mit aller vntterthänigster Begierde zue vollziehen willig vndt erbötig bin. Hierumben vndt damit ich bey solcher

meiner so vntterthänigster Willfahrigkeit die von Ew. Khayl. Maytt. mir so mildtreich anerbottene Khayl. vndt Königl. Gnade ferner in Werck zuegenießen vndt derselben mich mit den meinigen zue erfreuen habe, wie auch dabey mein vndt meines Weibes obangeregter rechtmäßigen Fodrunge ohne sondere Weitlaufftigkeit habhafft werden möge: Allß bitte Ew. Khayl. Maytt. Ich hiemit aller vntterthänigist, Sie geruhen mir beydes, zue dero vertrösteten Khayl. vndt Königl. Gnadt alß auch zue abstattung mehr berürter mein vndt meines Weibes habender Sprüch vndt fodrunge, daß Trözische abgebrandte Märdthl Chotieborz, so zue der herrschafft Swietla mit dem Meyerhoffe vndt vier Dörfflein Gilem, Ranikow<sup>1)</sup>, Wesely vndt Setletin oder aber die beyde kleine güttell Klud vndt Würbicz sambt dem Dorff Motowig<sup>2)</sup> mit ihrer zuegehörungen oder, wo es sonst Ewer Khayl. Maytt. allergn. belieben möchte, ohne allervntterthänigstes maßgeben, wo nicht alßobaldt erbb vndt eigenthumblichen anzuweißen, jedoch immittels durch gnugsamme Assecuration assigniren, sonderlichen aber zu mein vndt der meinigen nottürfftigen Vntterhaltung, weilen ich bey Ewer Khayl. Maytt. wiederwertigen, welche mich von Ew. Khayl. Maytt. deuotion ferner abwendig zue machen eyferig sich besleyßen, alle gehabte conditiones verlaßen, alle Mittell außschlagen vndt bey so gestalten Sachen meine ganze Wohlfarth einig vndt alleine auf Ewer Khayl. Maytt. vertroßlichen Gnaden beruhet, die Possession vndt vsum fructum deßelben einantworten zuelaßen, auf welchen fall ich dann die über solche fodrunge habende Schein vndt obligationes, wohin es Ewer Khayl. Maytt. allergnedigist verordnen möchten, zue disponiren vndt außfolgen zuelaßen vntterthänig erbötig bin.

Solches, wie es zue mehrer Versicherung meiner weiterer vntterthänigsten standthafftesten trewen Dienst gereichet, auch mein vndt der meinigen jetziger Zustandt höchlichen erfordern thut, alßo will umb Ewer Khayl. Maytt. Ich es gewießlichen ferner mit solcher demonstration vndt erzeigung [deren Ew. Khayl. Maytt., ob Gott will, ein gnedigstes Wohlgefallen, wie auch nutz vndt fromben haben werden] zue verdienen eußerist befließen sein.

Ewer Khayl. Maytt. zue allergnedigster schleüniger vndt gewähriger Resolution mich allervntterthänigist empfehlendt. Datum Wien, den 6. Octobr. 1635.

Ewer Kay. Maytt.

allerunterthenigster, gehorsambster

Jaroslav Sezema Raschin von Rissenburg.

(In tergo:) An die Röm. Kayser:, auch zue Hungern vndt Böhmen König. Maytt., Meinem Allergnedigsten Kayser, König vndt Herren. – Allervntterthänigstes Memorial. Wie inuermeldet.

(Praesent. :) 22. 8bris.

<sup>1)</sup> Heute Ranfow oder Ranfau.

<sup>2)</sup> h. Motowig.

(Von anderer Hand:) Communicetur dem Herrn Camer Procurator im Königreich Böhheim zu seiner Gegennotturfft.

Ex Cancell. Bohemica.

10. Januarij 1636.

D. Preißler.

(Orig., Arch. der Hoffkanzlei. Wien.)

(1350.) Beilage: Angebliche Forderungen Rašin's und seines Weibes an den kaiserl. fiscus.

Verzeichnuß meines Weibes (Helene), gebührner Mitrowstyn von Nemyschl, auf vntterschiedlichen confiscirten, auch bereit alienirten Gütern haftender Forderungen:

- Eine Obligation auf den herren Sadowstky von Schlaupna auf Schischaloweß vndt Sadow, welche beede Güttlein an iezo neben der herrschafft Smirzicz eingezogen worden, Capital vndt Interesse zusammen, thut . . . . . 3680 flß.
- Eine Obligation auf die fr. hellena Stawin, gebührne Wolanin von Wolanicz, damahl auf Chomuticz, welcher Gutt der friedländer an sich gezogen vndt zue der Herrschafft Drzewienicz geschlagen, an iezo aber auch mit confiscirt worden, Capital vndt Interesse zusammen 1176 flß. 30 gr.
- Eine Obligation auf Wostrowitz, so auch der friedländer gehabt, iezo dem herren Strozky abgetretten ist, vndt meinem Weib zuestendig, Capital vndt (Interesse) . . . . . 2996 flß.
- Eine Obligation, meinem Weib zugehörig, auf den hrn. Petter Schlopedt zue Bilehrad, so liquidirt worden, Capital vndt Interesse zusammen . . . . . 1718 flß. 42 gr. 2 pfg.
- Eine Obligation, so mein Weib der frauen Trczkin abgetretten auf die frau Vllerßdorferin, gebührne Hersanin, welche der Obr. Krampf zahlen sollen, die frau es auch erhalten, mich aber nit contentirt, also daß solche schuldt auf den Trczkschen Gütern haftet, Capital vndt Interesse 1750 flß.
- Meines Weibes Morgengabe sambt den Interesse, item was ihrer tochter, auf obbemeltem Güttl Wostrowetz haftend, zuestendig . . . . . 5700 flß.
- Summa obgemelten Meinem Weibe zugehörigen Schulden: 17051 flß. 2 gr. 1 pfg.

folgen nun meine Praetensiones:

Hatt weyland meiner Mutter auf meines Vattern  
seel. im Tzaflawer Trefß gelegene Gutt Koro-  
tic<sup>1)</sup> genandt, so damahl, als es in gutten esse  
gewesen, 15 m. werth vndt folgendtß dem hrn.  
horoldt Kolowrath gegeben worden, morgen-  
gabe vndt ander forderung gehabt . . . . . 7000 flß.

Welcher foderungen halber sie zwar vielfaltig angehalten, aber  
niemahl einige Satisfaction nit erlangen können; vndt daß ihr recht ist nach  
ihren absterben auf mich gefallen, vndt weils ermelter mein Vatter seel.  
meineß Wissens als ein einfaltiger vndt gerechter Man wieder Ihr Khayl.  
Maytt. sich in keine Wege vergriessen, auch schwerlich accusirt oder condemnirt  
worden:<sup>2)</sup> Als bitte E. Khl. Maytt. ich aller vntterthänigist, mir auch die  
vbrige 8000 zue einer gnad einzueraumen.

Summa meiner Praetension: 15.000 flß. Summarum beydeß, mein  
vndt meines Weibß fordrung: 32.000 flß.

(Orig. das.)



1) Korutitz, nun mit Křesetitz zu einem Dominium vereinigt.

2) „Korotitz“ heißt es urkundlich in einem „Confiscationsbuche vom J. 1654“ (Arch. Elam-Gallas, Friedland, Miscr., 607), „dem Peter Niclas Raschin“ gehörig — „tagirt pr. 4695 flß. 50 gr.“ — Damit stimmen ziffermäßig (Rieger's) „Materialien z. alten u. neuen Statistik i. Böhmen, IX, 36, nur daß es hier „Peter Eufas Raschin“ statt „Peter Niclas R.“ heißt. — Nach J. G. Sommer, Böhmen, XI, 34, fiel Korutitz nach der thatjächlich erfolgten Confiscation an das Jesuitencollegium in Kuttenberg.

## Register der Orts- und Personennamen.\*)

- Bock II, 267.  
 Borsberg II, 58. 267. 280.  
 Brehfen. Joh. v., K. O. S. 109. 316. 368 fg.  
 Brl 414. 492 fg. 523. 528.  
 Max. Bohadswal W. v., Statthalter in Böh-  
 men II, 503.  
 Bischer (Eischer) von Bänningen. Hans Werner,  
 K. O. 244.  
 Bichach 257. 273 fg. 276. 383. 399. 404. 413.  
 II, 7. 269. 278. 284. 328. 330. 407.  
 Bignema. Goppius v., Resident der Generalpaa-  
 ren in Hamburg 354 fg.  
 Bjažica (Bjassio). Lorenz, K. O. 244.  
 Bibracht. Conrad, II, 188.  
 Bidobrandin. Pietro Herzog v., K. O. 20. 34.  
 38. 150. 264.  
 Bidingen. Johann Graf, K. Jm. 8. 12—14. 17 fg.  
 22. 31. 33 fg. 39. 42 fg. 47. 49. 55. 62. 66 fg.  
 71—78. 83. 89 fg. 93. 97—99. 101. 104—106.  
 121. 130 fg. 133. 149—151. 189. 161 fg. 164.  
 167—169. 173. 176 fg. 190. 192. 202 fg. 208.  
 207—209. 211—217. 230—233. 240. 243. 245.  
 247. 249. 254. 257—260. 264 fg. 269 fg.  
 273—277. 280—282. 285 fg. 289 fg. 292—295.  
 297 fg. 300 fg. 302 fg. 312—319. 322 fg.  
 324—326. 336—344. 346—348. 356. 361 fg.  
 364 fg. 374 fg. 378—381. 383 fg. 387 fg.  
 390. 392 fg. 399—401. 404 fg. 409. 413—417.  
 422. 426—429. 440—444. 446—449. 451.  
 455—458. 459. 465 fg. 468—474. 477 fg.  
 485 fg. 490. 498—501. 503. 504. 509—511.  
 516—522. 526—528. 530—532. 536. 540—542.  
 544—546. 548. 555 fg. 559—562. 568. 571 fg.  
 575. 577—583. 588 fg. 592—597. 601. 606—608.  
 610—615. 619 fg. 631 fg. II, 7—10. 18 fg.  
 26. 29. 31 fg. 36 fg. 38. 41. 44. 46—49. 51.  
 63. 65. 67. 71. 73. 76 fg. 82—84. 93—95.  
 100—102. 116. 118 fg. 123. 125. 131 fg.  
 141 fg. 145. 150. 154 fg. 161. 164. 166—  
 168. 171. 176 fg. 180. 182 fg. 185. 188.  
 190. 192. 194—196. 198—202. 204 fg. 208.  
 210 fg. 213—215. 221. 226. 246. 270 fg.  
 277. 280 fg. 283—286. 289. 292—299.  
 311—313. 317. 319—326. 329. 331—333. 336 fg.  
 341. 345 fg. 348. 351 fg. 355 fg. 364. 367.  
 372—377. 379. 382—384. 386—390. 392.  
 396—398. 400. 402. 404 fg. 407—410. 413.  
 417. 419. 421—424. 426 fg. 430 fg. 433.  
 435—437. 439 fg. 442. 445. 447. 449. 463.  
 465—467. 469—472. 474—476. 479. 490.  
 494. 511. 515. 525.  
 Bittenburg 4. 534. II, 389. — Ungarisch, 40.  
 Bittendorf i. d. Oberpfalz 466.  
 Bittich 244. 248.  
 Bismannshausen. Jelig v., K. O. II, 188.  
 Bishoven i. Bidelshofen.  
 Bimmerat —, Schw. O. II, 345.  
 Bimberg 225 fg. 365 fg. 413. 415. 421. 440.  
 444 fg. 465. 468. 477. 525. II, 68. 113. 129.  
 223. 367. 391. 438. 444.  
 Bimour —, Comte de Saint, 246.  
 Bincro. Concino Concini, Maréchal d', français.  
 Binißer II, 531.  
 Binternach 196.  
 Bndre. Marquis de Saint, Schw. O. 132 fg. 567.  
 Bnhalt. Fürst Ernst zu, K. S. O. 63. 83. 99.

\*) Abkürzungen: Jm. — Feldmarschall; Jm. — Feldmarschall-Lieutenant, Jm. —  
 Feldzeugmeister; G. — General; G. d. C. — General der Cavallerie; G. — General-Lieutenant;  
 G. — General-Wachmeister; K. — Kaiserlich; K. — Kur-Bairisch; K. — Kur-Branden-  
 burgisch; K. S. — Kur-Sächsisch; K. — Kgl. — Kaiserlich; O. — Oberst; O. — Oberst-Lieutenant, Schw. —  
 Schwedisch.



Annaberg 20. 22.

Arco (Arch). Gerhard Graf, K. O. 475. II, 54.

Arco. Isabella v., Gemalin Gallas' 388.

Arco. Eivia v., Gemalin Aldringen's 388.

Arco. Sigismund Graf, 388.

Arlon 15.

Arnau 300.

Arnim. Hans Georg v., K.S. O. 7. 12. 28. 44.

54 fg. 59 fg. 68. 100 fg. 107. 123. 128. 130.  
135 fg. 139. 146. 216. 218. 222 fg. 241. 250.  
256. 278 fg. 289. 391. 396—398. 400. 409—11.  
417—419. 426. 433. 449. 452. 456. 464. 476—479.  
505. 524. 590. 596. 602. 610 fg. 616—618.  
633. 635 fg. 639. 646 fg. 653. 655. 665.  
676. 688. 723. 729 fg. 733. II, 11 fg. 17.  
19—21. 25. 39. 41. 49 fg. 55. 60. 63. 66. 69.  
87. 89. 96. 98. 103. 119. 121. 131. 140 fg. 145.  
184 fg. 193. 247. 255—257. 259—264. 270.  
274 fg. 282. 287 fg. 299. 310. 313. 315. 318. 327.  
336—338. 341—345. 350. 353 fg. 357—359.  
365 fg. 368 fg. 373—375. 379. 387 fg. 390.  
392. 403. 406. 415. 482. 494. 504. 505.

Arnoldi. M. —, II, 537 fg.

Arnsperg 371.

Arzberg 554. 558.

Ascanio (Ascany). K. O. 244.

Asquier. Michele d', 147. 353.

Ast. François de Merode Baron d'. K. O.  
245. II, 69.

Auerbach 130. 525. II, 391.

Augsburg 13. 225. 257. 260. 267. 275. 289.  
366. 380. 610. II, 7. 20. 29. 73. 76. 128.  
162. 302. 317. 328. 400 fg. 405.

Auscha 370. 524.

Außig 345. 354. 369. 372. 524. 534. II, 16. 389.

Aytona. Don Francesco de Moncada Marquis  
de, Span. f.M. 15. 246 fg.

Baden 460. 601. 622.

Baden. Markgraf Hermann Fortunat v., K. O.  
248. 351.

Baden. Markgraf Wilhelm v., K. O.M. 11.  
35—37. 39. 42 fg. 49. 91 fg. 106. 152. 169.  
229. 243—245. 248 fg. 270. 472. 489. 577.  
II, 72. 426.

Baden-Durlach. Markgraf Friedrich zu, 459.  
593. II, 206. 346. 412. 414.

Baden-Durlach. Markgraf Georg Friedrich zu,  
II, 532.

Badenweiler 351. 384.

Baiern. Kurfürst Maximilian I. v., 16—18.  
31 fg. 56. 75. 88. 93. 104 fg. 109 fg. 113.  
130. 149. 152. 168. 189. 190 fg. 202—204.  
207. 224. 226. 230 fg. 239 fg. 254. 257—261.  
265. 267 fg. 271. 273—275. 282. 285 fg. 288.  
290. 292. 294 fg. 300 fg. 312 fg. 315. 317 fg.

327. 330. 332 fg. 337—340. 346. 348 fg. 356.  
360. 362. 364—367. 376 fg. 379. 382. 387.  
390 fg. 398—402. 404. 413. 428. 433. 439.  
447. 461. 466. 470. 477 fg. 486—488. 495.  
497. 504. 508—510. 516. 520 fg. 527. 330.  
532. 536. 541 fg. 546. 559. 568. 571. 575. 577.  
593. 606. 607. 615. 620. 633. II, 15. 28 fg.  
38. 40. 42. 44 fg. 48. 50 fg. 53. 54—56. 62.  
64. 66—68. 71—73. 75—77. 79. 90—98.  
102—105. 110 fg. 113. 115. 119. 122—124.  
126. 129—131. 133. 135—137. 139. 141—143.  
147. 149. 153. 155. 161 fg. 164 fg. 167—169.  
171. 173. 176—179. 181 fg. 188 fg. 192 fg.  
195. 200. 210. 212. 215. 223 fg. 257. 264—266.  
271. 275. 277. 280 fg. 283—286. 289 fg.  
292—296. 298. 300. 303. 305. 307—309. 320.  
321—326. 330—333. 335 fg. 339 fg. 347. 349.  
352. 354. 356. 360—362. 364. 369 fg. 372 fg.  
375—377. 379—382. 388 fg. 392 fg. 396 fg.  
400 fg. 403 fg. 407—409. 412 fg. 417. 419.  
421—424. 427. 430 fg. 435—437. 439. 446.  
451. 458. 474. 490. 494. 498. 506 fg. 515.

Baireuth 13. 414 fg. 525. 547.

Balbiano. Carl, K. O. 363. II, 188. 233.

Ballinger. Mathias, K. Hptm. II, 374.

Bamberg 98. 104. 109. 150 fg. 162. 190. 205.  
224. 227. 334. 414. 465. 484. 502. 522. 528.  
534. 558. 562. II, 20. 39. 44 fg. 258. 332.  
360. 362. 483.

Bamberger f. Baumberger.

Baner. Johann, Schw. O. 34. 71. 91. 98. II, 140.  
141 fg. 144. 154. 175. 336. 388. 396.

Barcelona 411.

Barenther. Jobst, Gastwirth 237.

Bärngries 382.

Basel 248. 278. II, 346. 351 fg.

Basel. Bischof v., (Joh. Heintz. v. Ostein) 248.

Bassery. Leo u. Jacob, Hofhandelsjuden 298.

Bassompierre. François Anas de, K. O. 74. 331.

Batthyany. Franc. di, K. O. 43. II, 114. 118.

Baudiffin. Wolf Heinrich v., Schw. O. 155. 190.  
195 fg.

Baum —, Schw. O. II, 13. 345.

Baumberger v. Bairnsberg. Caspar, Comman-  
dant von Philippsburg K. O. 121.

Baugen (Budiffin) 30. 45. 210. 630. II, 17. 24.  
44. 50. 59. 66. 89. 91. 130. 304. 371. 373.  
389. 399.

Bechin 371.

Bed. Johann v., K. O. 324. 371. II, 187. 230.  
233 fg. 238. 463. 467. 487. 496 fg.

Bed —, K. Rittm. 533.

Befort f. Belfort.

Behem f. Böhmen.

Belfort 39. 106. 248. II, 71.

Bellion. Mr. —, 459 fg.

Seiner — St. Kothring. O. 449 462

Seinrich 371

Seinrich od. 172 fg. 204. 244.

Seinrichsheim f. Bönninghausen.

Seiner 403.

Seinrichs — Marquis de. K. O. 54 244.  
II 373

Seiner 371.

Seinrich 361. 362. II. 268. 436. 439.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichsheim 371.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

Seinrichs —, Sch. O. 393. II. 96.

- Brieg. Johann Christian Herzog zu, 49 fg. 58.  
 Brigida. Dr. —, II, 473.  
 Brigen 205. 375. 390.  
 Bruay. Louis Comte de, K. O. 28. II, 101. 377.  
 Bruneo (Bruneau). Giacomo, Span. Gesandtschafts-Secretär, 119 fg.  
 Brunnemann —, K. O. 67.  
 Brüssel 246. II, 54. 383.  
 Brüg 369. 523.  
 Buchau II, 213.  
 Budin 371.  
 Budweis 371. II, 474—476. 479. 501.  
 Bünan. Rudolf d. Ae. v., 38.  
 Bunzlau in Schlessen II, 42.  
 Burghausen II, 361.  
 Burgheim 448.  
 Burglengensfeld 413. 415. 417.  
 Bürglich 371. 493.  
 Burgsdorf. Conrad v., KBr. O. 269. 417—419. 453. 457. 476—479. 524. II, 274 fg. 356.  
 Butler. Jacob, K. O. II. 178 fg. 187. 199 fg. 233 fg. 283. 290.  
 Butler. Walther, K. O., später O. II. 128. 146. 157. 179. 187. 200. 236 fg. 283. 290. 324. II, 187. 230. 235. 493. 509. 516. 523. 526. 537 fg.  
 Carretto Marches de Grana. Francesco del, K. O., später fZM. 7. 84. 193. 238 fg. 284. 324. 614. II, 10. 474. 482. 488 fg. 492. 494. 499 fg. 509—513. 517. 519. 524—526.  
 Caslau 371.  
 Cassale 281. 609.  
 Castañeda. Don Sancho y de Monroi Cuniga Marques de, Span. Gesandter 293. 295. 302. 306. 350. 372. fg. 377. 400. 411 fg. 504. 607 fg.  
 Castro. Antonio de, Gesandter 409 fg. 418. II, 276.  
 Ceberet — Mr. de, französ. Resident 90.  
 Cerbelloni f. Serbelloni.  
 Chabelicky —, K. O. 46.  
 Cham II, 112 fg. 118. 153. 517. 525.  
 Charbonniere. Mr. —, französ. Gesandter 90. 258.  
 Charnecky. Paul v., K. O. 52. 96. 112. 123.  
 Chemnitz 176. 262. 534. 605.  
 Chemnitz. Martin, Schw. Hofrath 13. 28. II, 112 fg.  
 Chiesä. Caspar Franz, K. O. 43. 45. 71. 120. 162. 171. 299. 320. 336. 406.  
 Chiesch (Kisch) 371. 492.  
 Chomutitz II, 543.  
 Chotieboř II, 542.  
 Chotieschau 370. 493.  
 Christo. Don Martin dal, Span. Geh. Secretär 545.  
 Chur 462.  
 Chyroga f. Quiroga.  
 Clarstein. Arnoldin v., K. Reichshofrath 17. 292. 433. 451. 482. 530. 539.  
 Clausen (?) 548.  
 Coburg 193. 215. 239. 327. 414. 555. 611. II, 320.  
 Collalto. Rambold XIII. Graf v., K. O. 571. 588.  
 Colloredo. Hieronymus Graf, (Jünger C.) K. O. II. 25—27. 30. 55. 58. 64. 311. 321. 484. 492. 503. 524.  
 Colloredo. Rudolf Graf, K. fZM., später fM. II. 26. 44. 51. 147. 155 fg. 241 fg. 316. 319. 321. 324. 367 fg. 370 fg. 387. 397. 415. 428 fg. 486. 503. 522. 547. 552—555. 558. 564. 571. 576. 596. 604. II, 41. 55 fg. 73. 226—228. 238 fg. 347—349. 356. 363. 411. 465—467. 469—472. 481 fg. 489. 515. 521. 524.  
 Colmar 244. 503. II, 35. 46 fg. 71. 94. 381.  
 Cöln 15. 32. 182. 190. 196 fg. 277. 436. 460 fg. 513. 562. 574. II, 101. 138. 333 fg.  
 Cöln. Kurfürst u. Erzbischof Ferdinand v. Herzog v. Baiern 31. 153. 196. 198. 363. 377. 381. 386. 396. 401. 419. 433. 436. 633. II, 41. 65. 137 fg. 288. 290 fg. 334. 341. 469.  
 Comargo —, K. O. 34. 43.  
 Constantinus. Virgil, K. Kriegsjahrm. II, 510.  
 Constanz 65. 249. 392. 458. 462. 501. 567 fg. 572. 579. 583. 592 fg. 600. 602. 608—610. 619. 621 fg. II, 26. 29. 74. 212. 215. 222. 330—332. 336. 355.  
 Contreras. Andreas v., K. O. 44 fg.  
 Corasco-Defineros. Don Filippi, K. O. II, 11.  
 Cordon f. Gordon.  
 Cordova. Gonçalvez Fernando de, Span. Herr 15.  
 Corpus. Marcus v., K. O. 324. 372. 552. 555. II, 30. 38 fg. 187. 226. 233. 245.  
 Cosel 100. 241. 353. II, 159.  
 Cosmanos 221.  
 Coudré. Claude, Marquis de Montpensier Kammerer und fM. des Herzogs Gaston d'Orleans 39. 103 fg. 106. 164. 232. 239. 242. 526. 579 fg.  
 Courville —, Schw. GWM. 67. II, 58. 65. 66. 96. 364. 366 fg.  
 Cracfo, Joachim Ernst v., Schw. O. II, 345.  
 Crag von Scharfstein. Graf Johann Philipp, f., später Schw. fZM. 323. 336. 343. 356. 409. 457. 464. 492. II, 271.  
 Creilsheim. Bernalf v., Schw. Hofmarschall 18.  
 Cronimaw (Krumau) f. Eggenberg.  
 Cronach 312. 324. 366. 402. 414. 562. II, 15. 20 fg. 392.  
 Cronberg. Adam Philipp Freiherr v., f. GWM.

76. 203. 442. 464. 500. 503. 519. 531. II, 46.  
432. 497 fg.  
Croned. Christoph v., Schw. OE. 78. 531.  
II, 351.  
Croppello de' Medici. Cron, K. O. 116. 505.  
515. 518. 529. 543. 557. 581. 600. II, 144.  
148. 164. 327.  
Croffen 633. II, 11. 13. 17. 69. 91.  
Croßwitz II, 207.  
Culmbach 215. 268. 415. II, 15. 140. 142.  
Custos. Heinrich, von der Lippe, Kammer-Prä-  
sident 584. II, 58. 108. 144. 156 fg. 241.  
Czast. Gebr. (Stephan u. Ladislans) K. O. 326.  
Czernin. Of. — 492.  
Czodrowsky. Christoph. K. O. 52.  
  
Dachau 257. 273 fg. 276. 382. II, 419. 422.  
427 fg. 476.  
Dachstein 36. 172.  
Dambach 172.  
Dänemarl. König Christian IV. v., 47 fg. 80.  
86 fg. 101 fg. 115. 163. 227 fg. 237. 265 fg.  
275. 286 fg. 291. 327. 357—361. 385 fg. 408.  
415. 419 fg. 424. 434—440. 449. 463. 466.  
474. 480. 482. 485. 505. 507. 515. 529. 536.  
538. 552. 557. 564—566. 578. 586. 597. 612.  
II, 143. 248. 252. 263. 299. 519.  
Dänemarl. Prinz Ulrich von Holstein u., KS.  
O. 6. 99 fg. 130. 135. 269. 373. 535. 612.  
II, 276. 299. 399.  
Dänische Gesandte s. Krel.  
Danner. Christoph, II, 133.  
Danzig. 189 II, 417.  
Datt. Jean Jacques, v. Diefenan, Legat 15.  
Daurowitzka hora (Neuschloß bei Teplitz) 369.  
524. II, 55.  
Degenfeld. Christoph Martin freih. v., Schw.  
O. 567. II, 96.  
Deggendorf 257. II, 112. 123. 127 fg. 130. 136.  
379. 392.  
Dehne-Rothfeller. Moriz August v., KS. O.  
II, 129.  
Delitz (Delitsch) K. O. 310. 326. 351. 591.  
Desfours. Nicolaus freih. v., K. GWM. 10.  
19. 25—27. 30. 38. 62. 210.  
Deveroux. Walther, K. Hauptm. II, 527.  
Dieskau. Rud. v., KS. Hauptm. II, 338.  
Dietfurt 361. 382.  
Dietmannsried (Ciepesried) 76.  
Dietrichstein. Fürst Franz v., Cardinal-Bischof  
in Olmütz 12. 15. 38 fg. 68 fg. 137 fg.  
217 fg. 242. 272. 311. 483. 516. 611. II, 52.  
203. 209. 214 fg. 408 fg. 433.  
Dietrichstein. Hans Balthasar Fürst v., K. GWM.  
324. 484. II, 121. 209.  
Dietrichstein. Rudolph v., Sch. O. II, 52.

Dillingen II, 125. 383.  
Diobatt. Giulio, K. G. Quartierm. 384. 422.  
430. 577. 579. 592. II, 187. 234. 482. 492.  
Dobrowsky. Rudolf, K. Offizier 334.  
Dohalsky. Wenzel, Schw. Rittm. 582.  
Dohna (Donau). Carl Hannibal Burggraf v.,  
K. O. 6 fg. 11. 20. 52. 69 fg. 94. 116.  
159. 199.  
Dole 245 fg. 249.  
Dolezal (Dolizal). Wilhelm, K. Trompeter.  
346. 404. 409. II, 94. 174.  
Donauerschingen II, 125. 383.  
Donaußauß II, 96. 109. 123. 128.  
Donauwörth 362. 381. 383. 392 fg. 399 fg.  
402. 404. 409. 439 fg. 445. 468. 500. 502.  
508. 522. 530. 561. 567. 592. 606. II, 7. 29.  
75. 78. 125. 161. 278. 321. 330—332. 335.  
339. 355. 366. 383.  
Donnersberg. Joachim v., KOB. Oberhofkanzler  
189—191. 339 fg. II, 257—259. 264. 266. 281.  
Dornberg. Caspar Veit freih. v., K. O. 19.  
86. 128. 186. 324. 507.  
Dornsparg s. Donnersberg.  
Dorstedel —, KS. Hofmarschall II, 368.  
Dorstedel —, KS. Rittm. (Sohn des Vorigen)  
II, 368.  
Draghi. Milli, Nicola. K. OE. II, 231. 233.  
Drandorf. Christoph v., KS. OE. 534.  
Dresden 4. 26. 45. 135. 140. 163. 183. 238. 250.  
269. 291. 308. 316. 345. 354 fg. 357. 363.  
419. 481. 502. 522 fg. 525. 527. 533 fg. 547.  
555. 602. 604. 612. 616. II, 6. 11 fg. 14. 16 fg.  
27. 30. 39. 44. 89. 140. 148. 262 fg. 344.  
357. 457. 487. 505. 511. 514. 522.  
Droß —, K. O. 324. 484.  
Dänfelsbühl 615. II, 303. 339 fg.  
Duppau 371.  
Duval. Heinr. Jacob, Schw. O., resp. OE. 51.  
107. 128. 130. 146. 158. 337. 602. 604. 611.  
618. 623. 633. II, 20—22. 58. 254. 345.  
350. 353.  
— „der Junge“ II, 345. 350.  
Dux 523.  
  
Echingen II, 213.  
Echinger. Konrad, Trompeter 176.  
Eger 4. 16—18. 98 fg. 163. 193. 291. 301. 305.  
308. 312. 316. 318 fg. 330. 334. 356. 369.  
372. 415. 428 fg. 439. 466. 484. 502. 522 fg.  
525. 528. 534. 547 fg. 553—556. 558. 584.  
588. 594. 604. II, 15. 20. 42. 45. 65 fg.  
68. 73. 86 fg. 92. 140. 142. 149. 238. 242 fg.  
267. 341. 347 fg. 373. 389. 438. 476 fg. 482.  
490. 494. 499. 504 fg. 507 fg. 513. 517. 527.  
Eggenberg. Johann Anton Fürst v., (Sohn des  
folgenden) 556.

Eggenberg. Fürst Hans Ulrich v., Herzog von  
 Krumau, K. Geh. Rath, Obersthofmeister 10.  
 104. 118—20. 189. 213. 256. 295. 302. 336.  
 350. 353. 376. 387 fg. 403. 405. 407. 474.  
 480. 532. 574. fg. II, 88. 102. 190. 217. 225.  
 236 fg. 318.  
 Egloff. Hans Caspar, KB. Rath u. Gesandter  
 II, 48. 62. 68.  
 Ehm. Joh. Bernhard v., Schw. O. II, 154.  
 Eichstädt 29. 150. 206. 322. 336. 343. 362. 379.  
 382 fg. II, 20. 38. 154. 267—269. 330. 347.  
 360. 362. 366.  
 Eichstädt. Joh. Christoph v. Wetterstätten, Bi-  
 schof v., 322.  
 Eisenberg 523.  
 Eisleben II, 389.  
 Elbogen 369. 523. 548. II, 42. 45. 389.  
 Ellingen II, 8. 20.  
 Elsterberg 555.  
 Elz. Johann Eberhard Sohn zu, Kanzler u.  
 Geh. Rath 188. II, 240 fg. 499 fg. 512.  
 519 fg. 526.  
 Elz-Schöned. Lothar Jacob, K. O. 294. 308.  
 Emden 140.  
 Ende — v., KS. Rittm. 136.  
 Engen II, 19.  
 England. König Karl I. v., 105. 139. II, 254.  
 Enkewort. Adrian v., K. O. II, 207. 225.  
 347. 468. 491.  
 Enriquez. Don Frederico, Span. Legat in Inns-  
 bruck 91. 104. 280. 293. 325. 341. 543. II, 286.  
 Ensisheim 244. II, 35. 46 fg. 71.  
 Enzoman 370. 524. II, 104.  
 Eperles 170 fg. 549.  
 Epfig 172.  
 d'Erberg —, Span. O. 249.  
 Erbingen 192.  
 Erlichshausen —, K. O. II, 245.  
 Erfurt 626. II, 20. 92. 338 fg. 389 fg.  
 Eschenboger. Tileman, II, 270.  
 Escher s. Aescher.  
 d'Espaigne, K. O. 167. 169. 192. 205. 208.  
 II, 524. 527.  
 Espinal 280.  
 Esleben —, KS. O. 616.  
 Esterhazy di Galantha. Graf Nicolaus II.,  
 Palatin von Ungarn 295. 311. 551. 603. 625.  
 627. 633. II, 14.  
 Eucey (?) K. O. II, 231.  
 Eulenburg 534.  
 Fahrnsbach. Georg Graf, K. O. 295.  
 Faldetth. Carlo Antonio, K. Kriegs-Jahlm.  
 5 fg. 37. 101. 153. 160 fg. 176. 188. 237.  
 242. 299. 500. II, 13. 217. 438.  
 Fallenu 369. 523.

Falkenberg 88 fg. 112 fg. 251. 266.  
 fels (Vels). Unselm v., Commissär 31.  
 fels. Caspar Colonna v., KS. O. II, 274. 342.  
 feria. Don Alvarez de Figueroa Herzog v.,  
 Span. Gouverneur in Mailand 1. O. II, 54.  
 54. 60 fg. 89. 246. 249. 255. 281. 293. 325 fg.  
 331. 341. 372. 374. 377—379. 391. 406. 409.  
 412. 418 fg. 421 fg. 430. 474. 486. 531.  
 541—546. 548 fg. 558 fg. 567. 571. 573. 575.  
 577 fg. 583. 589. 593 fg. 601. 607—610. 615.  
 619 fg. 631. II, 8. 26. 32. 35 fg. 46. 48. 62.  
 71. 74. 76—78. 83 fg. 94 fg. 100—102. 115.  
 123. 125. 132 fg. 145. 150. 154. 192. 280 fg.  
 306. 308 fg. 325. 330—333. 341. 345 fg. 351.  
 355. 372. 376. 382 fg. 385. 392. 396 fg.  
 400 fg. 404. 407. 411. 430.  
 Fernemont. Johann Franz Barwig (Barwits)  
 Freiherr v., K. O. II, 68. 81. 89. 114. 118.  
 131. 183. 191. 194. 380. 445.  
 florenz. Don Francesco Prinz v., K. O. 474.  
 florenz. Don Mathias Prinz v., K. O. 531. 54.  
 324. 372. 474.  
 Florius von Cremona. Pater, O. Distator 101.  
 florinville —, K. O. 245.  
 fomann. Ernest, 193. 238.  
 fontana. Carl, Gastwirth, 237.  
 fontineill —, K. O. II, 143. 168. 179. 234.  
 forbes. Johann, Schw. O. 132 fg.  
 force. Jacques Rompar de Caumont Duc de  
 la, französis. fM. II, 100. 206. 376.  
 forchheim. 366. 402. 562. II, 392.  
 forgacz. Nicolaus, K. O. 324. 372. 591. 621.  
 625. 627.  
 forgacz. Peter, K. O. II, 231. 235. 488.  
 fosse. Jacob Benion detto la, K. O. 368. 371.  
 492. 523. 555.  
 fosse. Florent della, K. O. II, 187. 230. 233 fg.  
 frankenstein 216. 222. 300. 312. 337. 342. 346.  
 384. II, 159. 273.  
 frankenthal 489.  
 frankfurt am Main 141. 190. 258. 392. II, 54.  
 frankfurt a. d. Oder 337. 505 fg. 515. 529.  
 536. II, 69. 91. 121. 131. 140. 159. 175. 299.  
 387—389. 403. 406. 415.  
 frankreich. Herzog Gaston von Orleans, 103.  
 176. 239. 242. 526. 579. 595—597. 631.  
 frankreich. König Ludwig XIII. v., 90. 139. 258.  
 573. 601. 609. II, 205. 214. 385.  
 frankreich. Königin-Witwe Marie de' Medici  
 103.  
 freiberg 4. 501 fg. 522. II, 21 fg. 85. 89 fg.  
 304. 374.  
 freiberg. Ulbr. v., K. O. II, 518.  
 freiberger. Jacob, Gastwirth 237.  
 freiburg i. Br. 30. 244. 449. 534. II, 19. 35.  
 125. 206.

Freisingen 292. 382. II, 267. 313. 367. 419.  
427 fg.

Freisingen Bischof von, (Veit Adam v. Gerbed)  
II, 181.

Freistadt II, 11. 15.

Freysberg — v., Schw. O. 66. 206. 209. 224.  
Friedewald 82.

Friedlingen 133.

Friedland (Stadt u. Herzogthum) 4 fg. II, 184  
282. 321. 370. 423. II, 43. 241. 244. 521.

Froberg — Freiherr von, K. Capit. 247.

Frost Paul, Sattelmacht II, 126.

Fuchs v. Reinsberg. Megidius, Oberhaupt-  
mann 56. 101. 153. 155 fg. 320. 344. 414.  
503. II, 488.

Fugger. Hans Ernst Graf, K. Geh. Rath u.  
Reichshofraths-Präsident II, 194. 439 fg. 445.

Fugger. Otto Heinrich Graf, KB. f. d. M. 75.  
382. 466. 484. II, 71. 77 fg. 162. 267. 282.  
401. 407. 411. 432.

Fulda II, 299. 315.

Funt —, K. O. II, 121.

Fürstenstein 501 fg.

Fürstenwalde II, 91. 121. 143.

Furth II, 142. 404. 517. 525.

Furth 224.

Füssen 72. 560. 573. 610.

Gabel 26 fg. 30. 210. 370.

Gallimberti (Galleberti) —, KB. O. 76.

Gall. (Peter?) K. Hauptm. 89.

Gall. Wilhelm, Graf von der Bourf, K. O.  
II, 498.

Gallas. Mathias Graf, K. f. d. M., später GE.  
6—8. 10—12. 14—16. 18—21. 25—27. 30. 46.  
49. 51. 55. 58 fg. 61 fg. 67—71. 81—83. 88 fg.  
94—97. 100 fg. 103. 107 fg. 110—112.  
114—120. 122—124. 128. 134—136. 138 fg.  
147. 157—160. 162. 171. 177—179. 185—187.  
189. 193. 199—201. 210. 215. 217 fg. 222—224.  
230. 238. 241 fg. 250 fg. 266. 268—272.  
296 fg. 299 fg. 305. 307. 310 fg. 313. 323 fg.  
332. 337. 341—344. 347—354. 357 fg. 362—364.  
373. 383—385. 387 fg. 400. 403—405. 415.  
430 fg. 443. 454. 473. 479. 484. 488. 498. 557.  
564. 570. 575. 577. 583. 587—589. 592 fg.  
595 fg. 599. 602—604. 606 fg. 614—618.  
620. 625—627. 629—634.

II, 3—7. 11—21. 23—25. 27 fg. 30 fg. 34.  
37—42. 45—48. 62 fg. 65. 68 fg. 73. 81.  
85 fg. 88—91. 97—99. 104. 107. 111. 117.  
119. 124 fg. 132. 136. 139 fg. 148 fg. 151.  
156. 165. 175 fg. 180. 225. 235 fg. 247. 264.  
276 fg. 279 fg. 287. 292. 335 fg. 338—340.  
342—344. 348. 354. 356—358. 363. 365. 369.  
373 fg. 376. 379 fg. 387. 389 fg. 399. 421.

431. 462 fg. 465—467. 469—472. 474—476.  
481 fg. 485 fg. 488—490. 492—494. 496 fg.  
501 fg. 504. 506. 508—511. 513—515. 519.  
521. 523. 525—527. 533. 536.

Gallen. St., 622.

Gayl. Andreas, Schriftsteller II, 531.

Gebhard. Dr. Justus, K. Reichshofrath 432.  
435. 516. 538. 585 fg. II, 184. 193. 201. 208.  
214. 500. 513. 554.

Gebhart. Hans, Gastwirth 237.

Gebweiler II, 46.

Geldern 196.

Geleen. Gottfried Huyn Freih. v., f. d. M.  
63. 450. II, 192. 431.

Genf 460.

Genua 462. II, 416.

Gera 546 fg. 553. 555. II, 299.

Geraldino. Roberto, K. O. M. II, 527.

Germersheim II, 55.

Gersdorf —, Schw. O. II, 345.

Gesser. Johann, K. Zahlmeister II, 488.

Gezbera (Gezberowsky). Johann, Kammerath  
508. 572. II, 120. 126.

Giesenburg (Giesenborg). Tobias v., K. O.  
188. 472.

Gilem II, 542.

Girg (Jürg). Hans, Gastwirth 176. 237. 299.  
Girchin 233. 296. 298 fg. 311. 322. 336. 345.  
508. 519. II, 52. 108. 222. 239. 502.

Glasfer. Josias, Schw. G. Commissär. 204.

Glag 26. 300. 301. 349. 369. 410. 429 fg. 515.  
524. II, 481.

Glogau f. Großglogau.

Glücksstadt 266. 359 fg. 436.

Göbl. H., K. Reichshofrath 533. 588.

Göcklingen 75.

Golg. Martin Maximilian Freih. v. der, K.  
O. M. 19. 25. 45 fg. 184 fg. 194 fg. 210. 299.  
314. 345 fg. 352. 354 fg. 357 fg. 368.  
370—372. 403. 423 fg. 430 fg. 493. 498. 524.  
606. 614. 633. II, 3—5. 16. 23. 25. 108.  
387. 434.

Gommerey. Jacob, K. O. II, 231.

Gonzaga. Balthasar Marches, K. O. 484.

Gonzaga. Camillo Marches, K. O. II, 450.

Gonzaga. Fürst Hannibal v., K. O. 34. 312.  
324. 365. 391 fg. 398. II, 187. 203. 230.  
233 fg.

Gonzaga. Ludwig Marches, K. O. II, 488.

Goosen. Joh. v., K. O. 92. 132 fg. 244.

Gordon. Johann, K. O., später O. 452 fg.  
519. 523. 531. 560. 572. II, 239. 468. 509.  
516. 523. 526. 528.

Gordon. Adam, K. O. II, 187.

Görfau 523.

Görlitz 93. 95. 210. 345. 423. 605. 624. II, 28.  
 35. 37. 42. 44 fg. 238. 389.  
 Gorskowsky. Joh., K. Rittm. 628.  
 Goschütz —, K. O. 324.  
 Goschütz —, K. OWM. II, 399.  
 Göttingen II, 417.  
 Götz. Hans Freih. v., K. OWM., später FML.  
 6. 19. 67. 88. 97. 122. 199 fg. 251. 290. 311.  
 324. 347. 484. II, 70. 91. 100. 121. 465. 469 fg.  
 Götz. Peter, K. O. II, 106.  
 Grafenstein (Grabstein) 8 fg. 370.  
 Grana f. Carretto.  
 Grazen 371.  
 Graupen II, 55 fg. 63. 368 fg.  
 Greifenhagen II, 389.  
 Greifswalde II, 61.  
 Greiz 547. 553 fg.  
 Griebler —, Translator 5.  
 Griesheim. Heinrich Christoph v., Kurmainz.  
 Rath 353. 401. II, 98. 137.  
 Grima 534.  
 Griso —, K. O. 476.  
 Grönsfeld. Jobst Maxim. Graf zu, K. O. 32.  
 44. 63. 67. 99. 154 fg. 190. 195. 197 fg. 244.  
 329. 335 fg. 338. 353. 375. 378. 390. 464.  
 469. 472 fg. 495. 516. II, 53. 65. 69. 290.  
 Gropello f. Cropello.  
 Großenhain II, 313.  
 Großglogau 59. 624. 633. II, 6. 11. 13. 15. 50.  
 54. 108. 121. 157. 159. 241. 337. 353. 399. 470.  
 482. 489.  
 Großwardein 550.  
 Grotkau 6. 19. 100. 108. 110. 112. 116 fg. 122 fg.  
 128 fg. 146. 158. 353.  
 Grulich 59. 221.  
 Grumbach (Grubbach). Melchior, KS. OWM.  
 II, 59.  
 Grünberg in Böhmen 367. 370. II, 487.  
 Grünberg in Schlessen II, 11. 15.  
 Grünenbach 75.  
 Guben II, 39. 389.  
 Guhrau. II, 11.  
 Günther Friedr., Secretär 393.  
 Günzach 208.  
 Gunzenhausen II, 38.  
 Hagen. Johann Nicolaus v., K. O. 189.  
 Hagenau 78. 91. 120. 152. 172 fg. 249. 530.  
 609. II, 289.  
 Haid 415. 429. II, 139.  
 Haimlerl (Hämmerle). Bernhard, K. O., später  
 O. II, 188. 231. 233.  
 Halsbach II, 239.  
 Halberstadt 395. 603. 623.  
 Halle 534. II, 389.  
 Hamburg 140. 266. 420. 584. II, 84. 175.

Hameln 336. 339. 414. 464. 525. 562. II, 289—291.  
 Hanau II, 289.  
 Haraucourt de St. Balmon. J., K. O. 244 fg.  
 247. 351.  
 Hardegg. Joh. Graf, K. O. 324. 484. II, 124.  
 Harrach. Carl Graf, K. Geh. Rath 143 fg.  
 Harrach. Ernst Albrecht Graf, Cardinal-Erzbischof  
 von Prag 108. 144.  
 Harrach. Maria Elisabeth Gräfin, geb. Fürst  
 von Schrottenbach II, 190.  
 Harrach. Otto Friedrich Graf, Oberstkämmerer  
 56. 159. 202 fg. 223. 258 fg. 267. 271.  
 324. 484.  
 Hasenburg (Hastmburg). Johann v., K. O. 524.  
 Haslang. Georg Rud. v., K. O. II, 122. 127.  
 Hasfeld. Franz v., Bischof in Bamberg u.  
 Würzburg 414.  
 Hasfeld. Melchior Freih. v., K. FML. 21. 306.  
 316. 319. 356. 368. 370. 387. 399. 411 fg.  
 439. 478. 484 fg. 493. 502. 522. 525. 535.  
 547. 552—556. 560. 596. II, 56 fg. 63. 192.  
 234. 369. 453. 465. 469 fg. 487.  
 Haug —, K. Hptm. II, 511.  
 Haugwitz. Alexander Jos. v., K. O. Provinzial.  
 210. 251—253. 269. 297. 299 fg. 429 fg. 431.  
 483. 528. 569 fg. 581. 583 fg. 598.  
 Heidelberg 244. 249. 293.  
 Heidersdorf II, 274.  
 Heilbronn 355. 380. 513. II, 288 fg.  
 Heiligenkreuz 371. 493.  
 Helmertingen 75.  
 Heinrichau 342.  
 Hema II, 268.  
 Henderson. John, K. O. 372. II, 187. 238. 488.  
 524. 527.  
 Henin —, K. Rittm. II, 512.  
 Henning —, II, 315.  
 Hersbruck bei Nürnberg 466. II, 38.  
 Hertel —, Kreishauptm. 163.  
 Heß. Anna Maria, II, 538.  
 Heß. Johannes, Apotheker II, 541.  
 Hessen-Cassel. Landgraf Wilhelm V. v., 190.  
 197 fg. II, 390.  
 Hessen-Darmstadt. Landgraf Georg II. v., 164.  
 174. 188. 212. 214. 220. 232. 250. 253 fg.  
 256. 261 fg. 272. 288. 291. 308. 390.  
 Hessen-Darmstadt. Landgraf Johann v., Schw.  
 O. II, 96.  
 Heusner v. Wandersleben. Sigmund, K. Pro-  
 viant-Commissär II, 419.  
 Hildesheim 198. II, 53.  
 Himaye — de, (Alexander Fürst v. Chimay?) 1.  
 Hirschberg II, 244.  
 Hochberg im Elsaß II, 124.  
 Hochstadt II, 125. 383.  
 Hodiowa. Bohuslaw v., Schw. Rittm. 534. 602.



638. 647. 620. 621. 625. 630 fg. 633 fg. II  
3—6. 34. 37. 42. 45. 55. 65. 69. 97. 99. 108.  
184. 181. 213. 330. 376. 399. 496.  
**Krausacker.** — Marquis de, Lothring. O. 39.  
245. 249.  
**Kreidenfeld.** Christoph von, K. O. 105. 176.  
**Kresky.** Graf von Leuen, Alexander, Schw. O. 198.  
**Kesky.** Walther, K. O. M., später O. II, 509.  
316. 523. 526. 538.  
**Kreidenberg.** (Marim. Adam?) Landgraf zu, 257.  
**Kreidenberg.** 206. 208. II, 331.  
**Kreidenberg.** J. f. Freih. v., K. O. 24. 82. 111. 177.  
**Kreidenberg.** 360.  
**Kreidenberg.** 371.  
**Kreidenberg.** 312. 316. 322. 329. 393. 440. 445.  
465. 531. 542. 559.  
**Kreidenberg.** 404. 565. 597. II, 50. 158 fg. 247.  
299. 337. 383. 481.  
**Kreidenberg.** 40. 54. 66. 107. 208. 224. 244. 364.  
441. 450. 458. 497. 501. 503. 559. II, 67.  
190. 222.  
**Kreidenberg (Kreidenberg)** —, K. O. 113. 324. 484.  
II, 234.  
**Kreidenberg.** II. 135. 380. 471. 490. 494.  
**Kreidenberg.** Christoph von der, Dän. Gesandter 451.  
481. 505. 547. 551 fg. 557. 564—567.  
**Kreidenberg.** 569.  
**Kreidenberg.** Wilhelm Fürst v., Statthalter in  
Böhmen II, 503.  
**Kreidenberg.** Jdenko Fürst v., 324. 484.  
**Kreidenberg.** Paris von, Erzbischof zu Salzburg  
7 fg. 164 fg. 168. II, 176. 181. 198. 212. 397.  
406. 440. 445 fg. 451.  
**Kreidenberg (Kreidenberg)** 28.  
**Kreidenberg.** Hans Christoph Freih. v., K. O. M.  
II, 103 fg. 114. 118. 155.  
**Kreidenberg.** II, 99. 108.  
**Kreidenberg.** II, 383.  
**Kreidenberg.** f. Koff.  
**Kreidenberg,** genannt Kaldhun. Wilhelm v., Schw.  
O. u. Commissär 66. 208.  
**Kreidenberg.** Jens, Mitreiter 153.  
**Kreidenberg.** Balthasar, Oberhptm. zu Papa 310.  
**Kreidenberg.** Hans, Mitreiter 153.  
**Kreidenberg.** Georg Ulrich Graf, K. Commissär  
II, 471.  
**Kreidenberg.** Peter, K. O. 30. 194 fg. 324. 552. 591.  
II, 30. 187. 226. 230. 233. 235. 237. 488.  
**Kreidenberg.** Herzog Carl IV. v., 33. 35. 39.  
53 fg. 64. 66. 78. 91. 106. 171—174. 219.  
221. 228 fg. 236. 243. 245—247. 280 fg.  
287 fg. 351. 377. 407 fg. 458. 526. 530. 567.  
571. 573. 576. 608 fg. 633. II, 48. 94. 205.  
385. 453. 469.  
**Kreidenberg.** Nicolaia v., Gemalin Carl's IV.  
280. 287 fg.

**Kreidenberg.** an d. Meise 347. 353 fg.  
**Kreidenberg.** Juch Stanislaus, Großkanzler u.  
Palatin von Rußland 201. 227.  
**Kreidenberg.** f. Bradowach.  
**Kreidenberg.** J. v. II, 158.  
**Kreidenberg.** 370. 493.  
**Kreidenberg.** 245. 248. II, 71.  
**Kreidenberg.** f. Braunsberg.  
**Kreidenberg.** Sebast. II, 473.  
**Kreidenberg.** 41. 161. 175. 364. 402.  
**Kreidenberg.** 400.  
  
**Kreidenberg.** 277.  
**Kreidenberg.** 375. 605. 625. II, 12. 458.  
**Kreidenberg.** 24. 246. 280. 338. 421. 450. 480. 504.  
**Kreidenberg.** 441. 450.  
**Kreidenberg.** Kurfürst u. Erzbischof Anselm v., (Ca-  
simir Wambold v. Hunsdorf) 18 fg. 31. 363.  
367. 369. 386. 395. 401. 419. 435 fg. 574.  
633. II, 43. 65. 157 fg. 288. 291. 333. 340 fg. 469.  
**Kreidenberg.** Reichswater feria's 568.  
**Kreidenberg.** 241.  
**Kreidenberg.** Venetian. O. 85 fg.  
**Kreidenberg.** von Malowig Dietrich, Landes-  
hauptm. 221. 233. 299. 493. 519. 614. II, 52.  
239 fg.  
**Kreidenberg.** Georg, Statthalter in Böhmen II, 503.  
**Kreidenberg.** 370. 493.  
**Kreidenberg.** Bruno Graf, K. Geh. Rath, Hart-  
schierhauptm. u. Oberstallm. 516.  
**Kreidenberg.** Philipp Graf, K. K. M., später  
K. M. 14. 51 fg. 55. 201. 324. 481. II, 50—52.  
91. 97 fg. 104. 106. 108. 119. 121. 131. 135.  
137. 140. 142. 144 fg. 147—149. 159. 176.  
180. 190. 311. 333. 387 fg. 399. 434.  
**Kreidenberg.** Wolfgang Graf, K. O., später  
Gouverneur von Raab 14. II, 10. 36.  
**Kreidenberg.** von Soegl. Eberhard, K. O. 82. 84.  
88 fg. 324. 415. 484.  
**Kreidenberg.** 84.  
**Kreidenberg.** f. Morzin.  
**Kreidenberg.** Henry de Gournay Comte de.  
franzöf. Gesandter 147.  
**Kreidenberg.** f. Pallant.  
**Kreidenberg.** Don Balthasar de, K. K. 321.  
324. II, 234. 465. 465—467. 469 fg. 475 fg.  
479. 485 fg. 488. 490 fg. 494. 500 fg.  
**Kreidenberg.** Jaroslav Borita Graf, Oberst Land-  
hofmeister von Böhmen 367. 370. 571. 598.  
619. 629 fg. 633. II, 7. 45. 52. 58. 503.  
**Kreidenberg.** Georg, Cardinal Bischof von Gros-  
Wardein II, 532.  
**Kreidenberg.** 371. 492.  
**Kreidenberg.** 196—198. 378.  
**Kreidenberg.** f. Model.  
**Kreidenberg.** f. Frankreich, dno. florenz.

- Meygau. Leonhard Helfried Graf, Münster 516.  
 Meißner II, 85. 467.  
 Meissenburg. Herzog Hans Albrecht von, 535.  
 Meißner 528.  
 Meizer Daniel, K. Reichshofraths-Secretär II, 464. 466.  
 Memmingen 37. 75—77. 161. 206. 274 fg. 362. 441. 450. 458. 462. 583. II, 54. 162. 401. 411. 461.  
 Menke —, K.S. Rittm. II, 266.  
 Mengen 34. 207.  
 Meng —, Schw. O. II, 348.  
 Mengel, Michael v., Correspondent in Hamburg 139—141.  
 Mercy, Franz Freih. v., K. O. 293. 559. 537. 573. 622.  
 Merode, Johann Graf, K. 33M. 18. 100. 154 fg. 172. 182. 324. 363. 378. 571. II, 138. 290.  
 Merseburg 534. II, 389.  
 Mertens, Sebastian, Geh. Rath. 520. 624. II, 6. 191. 241.  
 Meßkirchen II, 18 fg.  
 Meternich, Heinrich v., K. O. 244.  
 Mey 293. II, 384.  
 Midna f. Weigenhofen.  
 Miles 569. II, 492.  
 Minden 67. 405. II, 390.  
 Minlati, Antonio Freih. v., K. O. 58. 70. 96. 122. 128. 134. 271. 471. II, 160 fg.  
 Minor Tobias, K. O. 70. 96. 122. 129. 134.  
 Minsler —, K. Rittm. II, 271.  
 Misla, Wenzel, Schw. Capit. Lieut. 149. 334. 582.  
 Moedomig II, 542.  
 Modena 200.  
 Mohr von Wald, fr. Wilhelm, K. O., resp. 3M. 324. 771. 492. II, 187. 229. 233 fg. 238. 243. 413. 467. 486 fg. 498.  
 Mosel Wenzel Freih. v., K. O. II, 120.  
 Molsheim 172. 204.  
 Molke, Gerhard, II, 239.  
 Mönpeigard 261.  
 Montagne — Chevalier de, K. O. 246.  
 Montecuculi, Ernst Graf, K. 33M. 17. 20. 31. 33 fg. 39 fg. 43. 49. 53 fg. 65. 72. 74. 77. 79. 91 fg. 106 fg. 132. 173. 182 fg. 194. 220. 228 fg. 236. 242. 249. 289 fg. 287 fg. 295. 351 fg. 374. 384. 390. 414. 451. 453. 484. 497. 500. 503. 518. 540.  
 Montecuculi Hieronymus Graf, Kurh. Rath 200.  
 Montclair, Johann Freih. v., K. O. 244. 375. 407.  
 Mora Balthasar v., K. O. II, 497.  
 Moramez (Moriomi), Pallant v., K. O., resp. O. 21. 368. 371. 492. 523. II, 230. 233 fg. 387.  
 Morsky Andreas, K. O. 52. 122 fg.  
 Morzin, Franz v., K. O. 496. 502. 523 fg.  
 Morzin, Joh. Rudolf v., K. O., später OWM. 324. 484. 493. 496. 498. 613. 618. 628. 657. 629. II, 42. 187. 229. 233 fg. 387. 412. 487 fg.  
 Mosburg II, 419. 427 fg.  
 Moschmann —, II, 473.  
 Moutill — de la, K. O. II, 188.  
 Mühlhausen II, 390.  
 Mühlheim, Georg Friedr. von, K. O. 558. 561. II, 188. 468. 483. 486. 488.  
 Müllern 569.  
 Müller —, K. Rittm. II, 22.  
 Müller Balthasar, Amtmann. 606.  
 Münch —, K. O. 76 fg.  
 München 250. 257. 260. 273—276. 284. 292. 328. 380. 382 fg. 429. 439. 446. 446 fg. II, 44. 74. 127. 192. 266—269. 271. 282. 304. 422. 429. 432. 435.  
 Mündelheim 33. 131.  
 Munderfingen 131.  
 Münster II, 53.  
 Münsterberg 96. 100. 130. 343 fg. 347. II, 272.  
 Münsterberg, Heinrich Wenzel, Herzog v. — u. Oels, K. Oberamtsverwalter in Schlesien 437. 449. 463 fg. 470. 499. 514. 529.  
 Nabburg 440. II, 166.  
 Nachod 158.  
 Nancy 243. 245. 280. 567. 609. II, 8 fg.  
 Nassau, Johann Graf, Span. O. d. C. 56. 423.  
 Nassau, Wilhelm Graf, 190.  
 Nassensfeld II, 55.  
 Naumburg 534 fg. 616. II, 20. 44. 589.  
 Navarro-Buzano, Dr. Augustin, Span. Rath 410. 412. 418. 634. II, 32. 40. 272. 462.  
 Negavera —, K. Reichshofraths-Secretär II, 288. 471. 473. 489.  
 Nelke 26. 82. 88. 96. 116 fg. 139. 241 fg. 250 fg. 313. 323. 337. 370. 432 fg. 434. 515 fg. 529 fg. II, 189. 224. 287. 481.  
 Nerschedin 493.  
 Neubibschow (Bibhof) 8. 8.  
 Neuburg an d. Donau 289. 292. 302 fg. 314. 316. 322. 328. 348. 362. 379 fg. 382 fg. 399. 404. 413. 560 fg. II, 267. 269. 277—280. 317. 321. 330. 360. 362—364. 366 fg. 520.  
 Neuburg am Rhein 65. 91. 244. 248. 461 fg. II, 206. 284. 351.  
 Neubaus 493.  
 Neumann f. Neumann.  
 Neumarkt in d. Oberpfalz 361. 366. 413—416. 421. 429. 440. 442. 445 fg. 453 fg. 457. 465—468. 477 fg. 514. 616.  
 Neumarkt in Böhmen 228.

Hof 4. 306. 356. 428. 485. 522. 534. 547. 555.  
 Hoffmann —, KSt. O. 89.  
 Hohenberg bei Eger 312. 369. 523.  
 Hohenems. Jakob Hannibal Graf, K. O. 66.  
 208 fg. 374.  
 Hohenlohe — Graf v., Schw. Offizier, 66. 208.  
 Hohenlohe. Georg Friedrich Graf, 355. II, 355.  
 Höbgingen 99.  
 Hoff. Heinrich Graf, K. fM. 3 fg. 9. 12. 16.  
 18. 20—23. 26 fg. 29. 34 fg. 44. 47. 62. 64.  
 79. 84. 98. 101. 116. 118 fg. 130—153. 159.  
 161. 168. 183. 269 fg. 274. 276. 283 fg. 286.  
 297 fg. 301. 306. 308 fg. 311—322. 328. 330.  
 334. 336. 344 fg. 355 fg. 358 fg. 362 fg. 364.  
 366—372. 375. 379 fg. 382. 385 fg. 388—390.  
 392 fg. 398—403. 409. 413—417. 419—422.  
 426—429. 436. 438—446. 453 fg. 458. 461.  
 463—469. 472 fg. 475. 477 fg. 484—486. 490.  
 491—493. 495—498. 502—504. 506 fg. 509.  
 517—519. 522—529. 531—535. 546—548. 553  
 —556. 558. 562. 564. 568. 570. 576. 581.  
 598. fg. 617. II, 37. 267—269. 299. 304 fg.  
 309 fg. 311—314. 329. 333.  
 Horazdiowitz II, 475.  
 Horatio. Paul, K. S. 555.  
 Horn. Gustav, Schw. fM. 33 fg. 36. 66. 71.  
 91. 95. 98. 131 fg. 150. 162. 172 fg. 192. 194.  
 205 fg. 208 fg. 224 fg. 231. 240. 254. 257.  
 260. 336. 338. 342. 347. 379. 382. 392. 402.  
 404. 415. 438. 458. 461. 466. 489. 503. 508 fg.  
 517. 527. 530. 559. 561. 567. 573. 588. 590.  
 592. fg. 621 fg. II, 18. 44. 46. 100 fg. 150 fg.  
 161 fg. 199 fg. 202. 204. 212—214. 220 fg.  
 223. 266. 270. 303. 306. 309. 311. 314. 317.  
 321. 328. 331. 351. 376 fg. 390. 395 fg. 400.  
 418. 442. 444. 451.  
 Horn. Gustav, Präsident 34.  
 Hornberg II, 125. 383.  
 Horowitz 370.  
 Hostau 372. II, 166.  
 Hövel. Bernhard, Secretär II, 159.  
 Hoyerswerda II, 27. 30.  
 Hraňowaczk (Hraňovský). Lucas, K. O. 112.  
 184 fg. 209 fg.  
 Huber. Georg, 537.  
 Huerta. Don Martin de Hoeff, K. O. II, 475.  
 486. 500.  
 Hüfingen II, 125. 383.  
 Husmann —, K. O. II. 98. 101.  
 Jablunka 311.  
 Jägerndorf 443.  
 Jaroměř 26.  
 Jena 555. II, 389.  
 Jigen von Jigenau. Stephan, Kanzler 161. 572.  
 Jlow. Christian Freih. v., K. fM., später  
 Malimich, Wallenstein, II.

fM. 14. 20. 25. 51. 95 fg. 110. 112. 122. 128.  
 134. 251. 268. 296. 305. 308 fg. 324. 332.  
 347. 443. 484. 569. 618. 628 fg. II, 11. 17. 19.  
 43. 51. 59. 66. 91. 131. 139 fg. 142—144.  
 148 fg. 153. 175. 187 fg. 197. 229. 233. 238 fg.  
 242. 247. 264. 357. 387. 403. 408. 438. 463 fg.  
 467 fg. 475. 477. 483 fg. 489 fg. 493 fg.  
 497. 502. 504. 508 fg. 511—513. 516. 521.  
 526 fg.  
 Ingolstadt 206. 230 fg. 240. 257. 260. 267.  
 276. 286. 289 fg. 292. 315. 323. 328. 336.  
 356. 380. 382. 413. 454 fg. 467. 560. II, 7.  
 44. 65. 68. 103. 107. 123. 189. 267. 271. 277  
 —280. 330. 361. 365. 580.  
 Innerberg'sche Gewerkschaft 270.  
 Innsbruck 17. 40. 91. 104. 161. 243—245. 280.  
 293. 341. 567.  
 Joachimsthal 369. 523 fg. 535.  
 Johannesberg 237. 341. 343. 347.  
 Jischl II, 463.  
 Jsenburg. Ernst Graf, Span. fM. 15. 153 fg. 196.  
 Jsleben —, Schw. O. II, 21.  
 Jsny 207.  
 Isolano. Joan Lodovico, K. O. d. C. 4. 15.  
 323 fg. 342. 372. 591. 604. 620 fg. 625.  
 629 fg. 633 fg. II, 4. 12 fg. 20. 27 fg. 30.  
 34 fg. 37. 44. 134 fg. 187. 231. 235. 488.  
 Julian. Heinrich Freih. v. Sant, K. O. 189.  
 356. 401 fg. 405. 633 fg. II, 32. 40. 52. 54.  
 96 fg. 102. 272. 281. 284.  
 Jülich 196.  
 Jungbunzlau (Bunzel) 5. 8. 25—27. 30. 62.  
 Jvanfowitz. P. Johann, General-Dicar 5.  
 Kaaden 369. 372. 523.  
 Kagge (Cagge, Gagg). Ears, Schw. fM. II.  
 38. 96. 112. 114. 353. 360. 362. 366 fg.  
 Kaina. Nieder-, 59. 66.  
 Kaiserswerth II, 53.  
 Kalenberg II, 53.  
 Kalkstein. Albr. v., KSt. O. II, 55 fg. 63. 304.  
 Kamenitz. Unter-, 590.  
 Kamnitz. Böhmisch-, 345. 370. 403. 524. II, 399.  
 Kaplitz II, 490.  
 Kaufbeuren 53. 72. 77. 95. 151. 206. 232. II,  
 162. 401. 411.  
 Kaufering II, 351.  
 Kaurim 570.  
 Keglomicz —, K. O. 371. 525.  
 Kehlünz 75.  
 Kehraus. Andreas Mathias v., K. O. 27. 62.  
 188. 324. 371. II, 160 fg. 165. 167. 178. 235.  
 237. 495.  
 Kelheim 467. II, 58. 63. 123. 129. 366 fg. 377.  
 Keller —, Bair. Commissär 66.  
 Keller —, K. O. 559.

- Keninat 356.  
 Kemper (Kempfer). Dr. —, 5. 161.  
 Kempten 33. 76 fg. 91. 131. 206. 276. 289.  
 362. 441. 450. 458. 499. II, 331. 451.  
 Kenzingen 244. II, 101. 124. 377. 383.  
 Keresztur —, Palatinus Ruffiae 168.  
 Kern. Johannes, Secretär II, 190.  
 Kessel. Hans Andreas Kessler v., K. O. II, 214.  
 Khevenhiller Graf zu Frankenburg. Franz  
 Christoph I., K. Gesandter 516. II, 219. 471.  
 Kielman. Johann Bapt., K. Reichshofraths-  
 Secretär 447. 550. 588. II, 512.  
 Kinsky. Elisabeth Gräfin, II, 527.  
 Kinsky von Wchinitz. Wilhelm Graf, 133.  
 148 fg. 310. II, 183. 193. 208. 239. 282. 454.  
 497. 502. 504. 508. 512. 516. 521. 526 fg.  
 Kinsky (Kindschy) —, Commissär 21.  
 Kirchberg —, Schw. O. II, 96.  
 Kladrau 372.  
 Klattau 20. 110. 371. II, 139.  
 Klausenburg 550.  
 Klostergrab II, 55 fg.  
 Kluß II, 542.  
 Knin 371. 492.  
 Kniphausen. Dodo, von Inhausen, Schw. fM.  
 4. 22. 28. 45. 190. 198. 295. 365. 390. 422.  
 464. 469. 472 fg. 527. 622. II, 121. 140—142.  
 144. 154 fg. 340. 353. 388. 392. 396.  
 Kolořowiz. Georg Peter, Kreishauptm. 163.  
 Kolb von Reindorf. Andreas, K. O. 105.  
 Koler —, Commissär 208.  
 Kolonicz. Ernst, K. O. 614. II, 101.  
 Kolowrat. Albrecht v., Vice-Kanzler von Böh-  
 men 492. 590.  
 Kolowrat. Harald v., II, 544.  
 Kolowrat. Ulrich Franz Graf, Statthalter in  
 Böhmen II, 503.  
 Kolowrat. Jdenko Graf, K. Commissär II,  
 484. 522.  
 Komotau 569. 525.  
 Koniecpole. Koniecpolski. Stanislaus, Poln.  
 Feldherr u. Palatin von Sandomir II, 168.  
 König. Heint. Peter, Freiherr v. Mohr K. O.  
 53. 187. 565 fg. 542. II, 190. 208.  
 Königgrätz 158. 177. 258. 252 fg. 299 fg.  
 515. 524.  
 Königshof 495.  
 Königsberg in Preußen 140.  
 Königsberg in Böhmen 495.  
 Königswart 554. 514. 567. 571. 492. 555. 555.  
 Konstantinopel 175. 265. II, 57.  
 Kory. Joh., K. Bptm. II, 495.  
 Korutiz II, 544.  
 Kosceky. Sebastian, K. O. II, 187. 251. 255.  
 Kosky —, K. O. II, 70.  
 Kosteletz 572.  
 Kottwitz. Caspar Christoph v., 605.  
 Kog von Dobř. Dionysius, Kreishauptm. 163.  
 Kog. Ulrich, K. Rittm. 403.  
 Krampf —, K. O. II, 535.  
 Krag f. Crag.  
 Krel. Otto M. v., Dän. Gesandter 451. 481.  
 505. 515. 547. 551 fg. 557. 564—567. 578.  
 586.  
 Kremsmünster 286.  
 Kreuzberg 199.  
 Kriechingen. Franz Ernst Graf, Freih. zu  
 Dorsweiler, Kuröln. Legat 35—37.  
 Kronberg f. Cronberg.  
 Kronsfeld K. O. 244.  
 Kneffstein. Hans Ludwig Freiherr v., Landes-  
 hauptm. in Oberösterreich II, 118. 462. 471.  
 Kürbig — von, II, 314.  
 Kästlin II, 107. 399.  
 Kuttenberg 371.  
 Kuttienplan 334. 367. 370. 493.  
 Lämberg i. Böhmen II, 354. 357. II, 8.  
 Lamboy. Wilhelm v., K. O., später GWM. 25.  
 161. 368. 370. 493. 523. 558. 625. II, 20 fg.  
 55 fg. 87. 187. 229. 233 fg. 488.  
 Laniminger. Wolf Wilhelm, K. Reichshofrath  
 II, 512.  
 Lamormain. P. Wilhelm, K. Beichtvater 236.  
 II, 345.  
 Landau 79. II, 169. 424. 436.  
 Landois (de Lande), französ. Gesandter i. d.  
 Schweiz 459 fg.  
 Langensalza II, 390.  
 Landsberg am Lech 33. 113. 273. 276 fg. 288.  
 292. 382. 610. II, 266. 330 fg. 361. 370. 407.  
 Landsberg an d. Warthe II, 64. 69 fg. 91.  
 140. 159. 389.  
 Landsee 244.  
 Landshut 111. 176. 223. 230. 274. 292. 382. II,  
 195. 267. 271. 282. 422. 424. 432. 435. 437. 446.  
 Landstein 372.  
 Lauban (Lauben) II, 210. 345. 423.  
 Lauenburg 164.  
 Lauf 466. II, 38.  
 Laufenberg 458—460. 488. 501. II, 346.  
 Lauingen II, 125. 200. 383.  
 Laun 4. 23. 369. 524. 534. II, 12. 42. 52. 58. 108.  
 Lauterbach 371.  
 Laxenburg 353. II, 67. 379.  
 Lebus II, 599.  
 Lechhausen 367.  
 Leipa. Böhmisches. 145.  
 Leipzig 28. 44. 54 fg. 82. 122. 278. 425. 434 fg.  
 525. 534. 599. II, 21. 253. 269 fg. 288. 345.  
 Leitmeritz 27. 30. 62. 164. 169. 174. 186. 271.  
 291. 313. 363. 370. 415. 493. 524. 602—604.

213. 216—219. 223. 226 fg. 229. 241. 250.  
263. 269 fg. 272 fg. 277. 290. 294 fg.  
298 fg. 305—307. 310 fg. 325 fg. 333.  
337 fg. 346 fg. 350. 353. 363 fg. 372—377.  
381. 388—391. 401—407. 423. 465. 471. 474  
fg. 479 fg. 483. 494—497. 503—505. 507.  
541. 571. 574. 588. 604. 613 fg. 619. 623.  
628 fg. 632 fg. II, 10. 22. 36 fg. 42 fg. 65.  
99. 101 fg. 115. 117 fg. 133—135. 144. 147.  
153. 165. 180. 203. 210. 217—219. 224. 237 fg.  
272. 281. 286—288. 381. 399. 403. 406 fg.  
415—417. 420 fg. 431. 434—438.  
Queßtenberg. Hermann Freih. v., K. Reichs-  
hofrath 26. 165. 170. 219. 221. 432. 435. 538.  
580. II, 455.  
Quiroga. P. Diego de, Beichtvater der Kaiserin  
Maria Anna 45. 119 fg. II, 217. 345. 437.  
  
Raab 613 fg.  
Radoß 189.  
Rain 289 fg. 292. 315. 328. 343. 362. 380.  
382 fg. II, 44. 266 fg. 271. 280. 361. 438.  
Ranfau II, 542.  
Rafoczi f. Siebenbürgen.  
Rafoniß 23. 316. 370. 493. II, 477.  
Rascha. Aerus (Anton Claudius) de, Schw.  
OE. II, 38.  
Rašin. Peter Niclas, II, 544.  
Rašin v. Riesenburg. Jaroslaw Sezyma, in  
Schw. Diensten 346. 575. 582. II, 541—543.  
Rathenau II, 175.  
Ratibor 242. 252. 443. II, 159.  
Rauchhaupt —, Schw. O. II, 345.  
Rauchhaupt. Joh. Gottfr. v., K. OE., später  
O. 476. II, 187. 467 fg. 483. 486. 488.  
Raudniß 214. 371. 493.  
Rausche II, 45.  
Ravensburg 206. 593. II, 215. 331. 459.  
Regen II, 129 fg.  
Regensburg 12. 113. 151. 263—265. 269 fg.  
274. 281 fg. 284. 286. 289. 295. 313 fg.  
316 fg. 319. 328. 331—333. 336. 348 fg. 356.  
360. 413. 439. 445—447. 467. 470. 487. 509—  
514. 520 fg. II, 44. 55. 58. 62 fg. 65—68.  
75. 81. 83. 89. 91 fg. 94 fg. 99. 102—104.  
106—111. 113. 118. 123 fg. 127. 130. 204. 267.  
285. 292. 294. 296—298. 300—302. 307 fg.  
331 fg. 361 fg. 364 fg. 367. 370. 372—376.  
379—384. 386. 397. 441. 476. 493. 505. 517.  
Regensauf 417.  
Rehlingen. \*) Mart. Schw. Rittm. u. Ge-  
sandter in Straßburg 13. 204.

Reiche —, K. Hauptm. 448.  
Reichenbach 95. 372. II, 256.  
Reichenberg II, 239.  
Reichenhofen II, 364.  
Reichshofen 204.  
Reichstadt 11.  
Reinach. Johann Heinrich Graf, K. OWM.  
4. 11. 23. 29. 98 fg. 109. 225. 273. 301. 312.  
316 fg. 561. II, 424. 432.  
Reinerz 580. 590.  
Rembs —, Schw. O. II, 96.  
Rena. — de la, Span. fñm. 568.  
Reventlov. Detlev v., Dän. Geh. Rath 102.  
163 fg. 228. 420.  
Reway. Paul Freih. v., K. O. 119. 310. 326.  
333. 591. II, 118. 234.  
Rewłowicz. Nicolaus, K. O. 507.  
Rheinberg 196.  
Rheinfelden 91. 194. 244. 449. 458—460. 462.  
488. 501. II, 346.  
Rheingraf. Otto Ludwig, Wild- und —, Schw.  
fñm. 33. 39. 65 fg. 92. 106. 173. 192. 194.  
246—248. 392 fg. 399. 567. 592 fg. II, 46.  
161. 212. 271. 312. 338. 351 fg.  
Rheingraf. Otto, Wild- und —, Schw. Ge-  
sandter u. G. 140. 459. II, 400. 412. 414.  
Richel. Bartholom. v., Kurbair. Vizekanzler  
II, 305 fg. 319. 322. 348. 404. 408. 418.  
Richelleu. Cardinal Armand Jean du Pleßis, Her-  
zog v., Premierminister in Frankreich 236. 460.  
Riedlingen 34. 132. 205. 208. 567. II, 151. 213.  
355. 396.  
Riesenberg in Böhmen 466. 492.  
Riesenberg. Peter Wolf v., Statthalter in Böh-  
men II, 503.  
Rittberg. Ernst Christoph Graf, K. O. 43. 72.  
131 fg. II, 229. 490. 500.  
Rivara. Joh. Bapt. Graf, K. G. Quartierm.  
46. 49. II, 450.  
Rochau. Hans v., KS. OWM. II, 45.  
Rodell zu Rodell. Johann Jacob v., K. OWM.  
später OE. 101. II, 188. 492.  
Rogge (Roga). Heinrich, KB. Kriegs-Com-  
missär 113.  
Rohan. Henry II. Duc de, franzöf. G. 459 fg.  
462. II, 222.  
Roffhan 372. 492.  
Roncroit — von, K. O. 479.  
Rosen. Wolmar (Reinhold oder Friedrich?) v.,  
Schw. O. 558. II, 112.  
Rosen —, Schw. OE. II, 21.  
Rosenberg 371.

\*) Urk. Nr. 13; Bd. I, 12 fg. bezieht sich möglicherweise auf Dr. Hans Ulrich Relin-  
ger, Legaten der evangl. Gemeinde zu Augsburg.

- Roßhof. Georg, K. O. 60. 135 fg. 324. 484.  
 Röteln 384.  
 Rothenburg a. d. Tauber 39. 106. II, 438.  
 Rothenhaus 369. 523.  
 Roth-Redig 372.  
 Rothweil 33.  
 Rouffon. Franz v., K. Reichshofrath u. Lothring.  
 Reg.-Rath 64. 171 fg. 219. 221. 236.  
 Roveroy —, K. O. 195. 327.  
 Rubert. Courier 604.  
 Rud. Hubald, K. J.-Quartterm. II, 59.  
 Ruep. Hans Christoph (Freih.) v., K. B. G.-Com-  
 missär 6. 10. 16. 56. 98. 109. 168. 202—204.  
 213. 224 fg. 230. 237. 259 fg. 267 fg. 276. 382.  
 428. 465 fg. 486. 495. II, 71. 77 fg. 129. 162.  
 267. 365. 401. 407. 411. 419. 425. 432. 435. 437.  
 Ruffach II, 35. 46 fg.  
 Rumburg II, 239.  
 Rurmunt 378.  
 Rujowsky. Joh. Wilhelm, II, 191.  
 Ryß. Joh., Corporal 153.
- Saaz 23. 369. 522. 524. II, 42. 52. 58. 389.  
 Sachier. Thomas, Fahnenjunker 153.  
 Sachsen. Kurfürst Hans Georg I. v., 51. 82.  
 102. 273. 354. 420. 425. 449. 470. 517. 533.  
 535 fg. 547. 555. 565. 589. 594—596. 603.  
 619. II, 17. 20. 51. 59. 84. 174. 183—185. 193.  
 201. 208. 247. 257. 259 fg. 262. 270. 272.  
 282. 299. 303 fg. 310. 313—315. 318. 327.  
 336—344. 349 fg. 353 fg. 357—359. 367 fg.  
 441. 454. 457—459. 504 fg. 518.  
 Sachsen-Altenburg. Herzog Friedr. Wilhelm II.  
 zu, K. S. O. 130. II, 599.  
 Sachsen-Cauenburg. Herzog Franz Albrecht v.,  
 K. S. J. II, 6. 49. 51. 62—68. 81—83. 99 fg.  
 114—116. 128. 130. 176. 269. 405. 450. 452 fg.  
 455. 498 fg. 501 fg. 505. 537. 539. 584. 591.  
 597 fg. 612. 614. 618. 620 fg. 627. 629. II,  
 26. 30. 40. 51. 55. 80 fg. 88. 121. 148. 174 fg.  
 193. 208. 239. 255 fg. 260. 273. 282. 313.  
 315 fg. 339. 344. 357. 359. 454. 476. 493.  
 496. 499. 504 fg. 510. 511—513. 517.  
 Sachsen-Cauenburg. Herzog Franz Carl v., II,  
 63. 256. 368. 399.  
 Sachsen-Cauenburg. Herzog Franz Julius v.,  
 K. O. 115. 164. II, 143. 148. 184.  
 Sachsen-Cauenburg. Herzog Julius Heinrich v.,  
 K. O. 115. 325. 605 fg. II, 143. 175. 187. 229.  
 233. 465. 487—489. 492.  
 Sachsen-Weimar. Herzog Bernhard v., Schw.  
 feldherr 4. 135. 162. 190 fg. 195. 205 fg.  
 215. 224—226. 240. 254. 257. 260. 268. 276.  
 319. 336. 358. 342. 356. 379. 382. 386 fg.  
 389. 392. 402. 415. 430. 438. 458. 461. 465.  
 508 fg. 517. 527. 530. 534. 547. 561 fg. 575.  
 592 fg. 606. 622 fg. II, 18. 29. 40. 51—54.  
 56—58. 62—66. 68. 72 fg. 75—78. 81. 84 fg.  
 87. 89 fg. 95 fg. 98. 102—104. 106. 108—110.  
 113 fg. 124 fg. 127. 131—134. 136. 140. 153.  
 155 fg. 161 fg. 202. 211. 223. 258. 266. 270 fg.  
 299. 303. 305 fg. 309—315. 317. 321. 328 fg.  
 331—333. 335. 337. 339 fg. 349. 355—357.  
 360—362. 364. 366. 368 fg. 373. 381—385.  
 388. 392 fg. 395—397. 400 fg. 404 fg. 413.  
 418. 438. 441. 444. 474. 476. 482 fg. 496.  
 499. 504 fg.  
 Sachsen-Weimar. Herzog Ernst v., 535. II,  
 96. 154.  
 Sachsen-Weimar. Herzog Wilhelm v., Schw.  
 G. 344. 354—356. 366. 402. 414. 427 fg.  
 465. 554 fg. 596. 606. 616. II, 11. 96. 299.  
 313 fg. 335. 338. 349. 482.  
 Sickingen 458—460. 488. 501. II, 346.  
 Sadowsky von Slaupna II, 543.  
 Sagan 624. II, 3. 11. 15. 34. 126. 157. 241. 470.  
 489. 520.  
 Salazar y Mont Albano. Juan de, K. O. II,  
 188.  
 Salm. Hermann Adolf Graf, K. G. u. Stat-  
 halter des Stiftes Straßburg 35—37. 78 fg.  
 91 fg. 120 fg. 172 fg. 183. 194. 204. 249.  
 280. 293. 473. 489 fg. 562. 571. II, 383. 385.  
 Salvius. Johann Adler, Schw. Reichsrath 139.  
 Salzburg, Stadt und Land 348. 375. 390. II,  
 173. 181. 183. 185. 188 fg. 191 fg. 194—196.  
 198. 201. 409. 411. 417. 422. 427. 439 fg.  
 445. 449. 451.  
 Salzburg. Erzbischof v., f. Lodron.  
 Sattler. Joh. Philipp, Secretär 456. 558.  
 Sattler —, Schw. O. II, 21. 96.  
 Saulgau 207.  
 Saufenberg 584.  
 Savelli. Frederico Herzog v., K. G. II, 473.  
 Savern f. Zabern.  
 Savoyeur. Baron de, — O. 246. 351.  
 Schadt. Daniel, Gastwirth 101.  
 Schafelisky —, Württemberg. O. II, 436.  
 Schafelisky —, Schw. O. u. G.-Commissär 567.  
 Schaffgotsch. Hans Ulrich Freih. v., K. G. d. C.  
 19. 50 fg. 58. 83. 95 fg. 100. 108. 110—115.  
 116. 122. 186. 215. 242. 324. 384 fg. 484. 602.  
 604. 611—613. 618. 628. 630. 633. II, 24.  
 41 fg. 50. 58. 60. 79. 99 fg. 108. 122. 129.  
 159. 144. 149. 158 fg. 176. 187. 190. 227 fg.  
 387. 389. 481 fg. 521. 526.  
 Schafftenberg f. Scherffenberg.  
 Scharneck f. Charneck.  
 Schauenburg. Christoph v., 461 fg.  
 Schauenburg. Hannibal v., K. Jm. 65. 189.  
 194. 228 fg. 248. 270. 280. 293. 351. 374.  
 384 fg. 390. 407. 441. 448. 454. 473. 489 fg.

- Neuschloß bei Leipzig 145.  
 Neuschloß bei Teplitz s. Daubrawsta hora.  
 Neustadt an d. Donau 356. 467. II, 58.  
 Neustadt im Schwarzwald 33. II, 125.  
 Neustadt in Schlesiens 584.  
 Neustadt 334.  
 Neuwiller 173.  
 Nicola. Lorenz de, K. O. 155 fg. II, 231. 233 fg. 488.  
 Niemann. Heinrich, K. Rittm. u. Vice-Kanzler  
 419 fg. 475. 485. II, 287. 512. 516 fg. 523.  
 Nienburg II, 69. 434.  
 Nifolsburg II, 203. 277.  
 Nimptsch 346.  
 Nordhausen II, 390.  
 Notario. Lucas, K. O. II, 188.  
 Nothel. Montar von, K. O. II, 187.  
 Nürnberg 13. 73. 224. 244. 265. 380. 445. 525.  
 542. II, 38 fg. 45. 54. 68. 90 fg. 113. 301.  
 340. 362. 379. 397.  
  
 Obernberg II, 131.  
 Obrig. Balthasar Heinrich v., II, 489.  
 Ochs von Soñar. Joh., Span. Geh. Rath. 58.  
 256. 579.  
 Ochsenhausen 206.  
 Odenowalst (Odowalst). Ernst, recte Otto  
 Walst v. Streitberg. K. Rittm. 28.  
 Oederan II, 304.  
 Oembeck. Pater, Poln. Legat 285.  
 Oesterreich. Erzherzog Albrecht v., 15. 374.  
 Oesterreich. Erzherzogin Claudia v., Witwe Erz-  
 herzog Leopold's 13. 24. 30 fg. 48. 152.  
 161 fg. 169. 205. 245. 338. 341. 441. 448. 458.  
 461. 471. 475. 532. 601 fg. 621 fg. II, 62.  
 84 fg. 215. 286. 306. 324—326. 336. 468.  
 Oesterreich. Kaiserin Eleonore v., Gemalin  
 Kaiser Ferdinand's II., 298. 420.  
 Oesterreich. Kaiser Ferdinand II. von, 24 fg.  
 35—37. 52 fg. 74. 80. 84 fg. 103 fg. 120.  
 136 fg. 152—154. 165 fg. 169—172. 174. 182.  
 188. 190 fg. 205. 221 fg. 226. 234 fg. 250.  
 254. 269. 272 fg. 277. 281—283. 290—292.  
 305 fg. 319. 322 fg. 335. 338—341. 353.  
 359—361. 372—377. 401. 407—409. 411—413.  
 421—426. 431—439. 446—449. 451. 457 fg.  
 461. 463—465. 469—474. 481—483. 486. 491 fg.  
 494. 496. 501. 510—518. 529 fg. 532 fg.  
 538—543. 545. 549 fg. 556. 561—563. 567 fg.  
 570 fg. 573 fg. 581. 586—588. 594 fg. 600—  
 603. 607—611. 613 fg. 617 fg. 621—624.  
 627—629. 633.  
 II, 8. 17. 21 fg. 26. 31 fg. 35. 40 fg. 50.  
 52—56. 63 fg. 73. 81 fg. 88 fg. 91 fg. 94. 97 fg.  
 101. 103—106. 109. 114. 116. 118 fg. 126. 131.  
 135—137. 140. 145—147. 149. 151. 155 fg. 171. 178.  
 180. 185 fg. 188—190. 193. 196. 202. 208 fg. 216.  
 218—223. 236. 265 fg. 271 fg. 281. 283. 285—  
 287. 292. 294—296. 300. 305—308. 317. 319.  
 323. 326 fg. 329. 331 fg. 335 fg. 339 fg.  
 345 fg. 349. 351—354. 358. 360—362. 369 fg.  
 372—384. 389. 392—397. 400. 403—406. 408.  
 410. 414—416. 420. 421—424. 430. 433—435.  
 437. 439—441. 444 fg. 447—449. 451. 455—458.  
 462—469. 471—477. 479 fg. 482—486. 488—  
 491. 493—502. 506—515. 517 fg. 521—526. 540.  
 Oesterreich. Ferdinand III. v., König von Un-  
 garn u. Böhmen 136. 516. 549. 556. 563.  
 587. 633. 649. II, 500.  
 Oesterreich. Erzherzog Ferdinand Franz v., 549.  
 Oesterreich. Erzherzog Leopold v., 13. 43. 49.  
 601.  
 Oesterreich. Erzherzog Leopold Wilhelm v.,  
 595. 516. II, 370.  
 Ofen 137. 170. 182. II, 37.  
 Ofen. Dezier von, 170. 182.  
 Ohlau 6 fg. 10. 12. 68. 96. II, 159.  
 Ohrenbau 240.  
 Olmütz 55. 59. 432 fg. 600.  
 Oñate. Don Inigo Velez de Guevara Graf,  
 Span. Gesandter 57. II, 482.  
 Onolzbad 224.  
 Oppeln 88. 97. 443. II, 50. 256. 481.  
 Oppersdorf. Georg Graf, II, 439.  
 Orleans s. Frankreich.  
 Orosi. Paul, K. O. 402.  
 Ortenburg II, 160. 164.  
 Ortrand II, 299.  
 Oselet. — Baron d' 246.  
 Osnabrück 197 fg. II, 53.  
 Osnabrück. Bischof zu, (Franz Wilhelm Graf zu  
 Wartenberg) II, 291.  
 Ossa. Wolf Rudolph von, K. O. u. G. Kriegs-  
 Commissär 6. 10. 131. 208. 211. 264. 284. 294.  
 308. 317 fg. 333. 348. 364 fg. 405. 441. 447.  
 450. 458. 472—476. 486. 488. 530. 559. 567 fg.  
 571—573. 601. 610. 622. II, 190. 199 fg. 295.  
 306. 352. 378. 426. 451. 469.  
 Ostrogith. Stephan, K. Legat in Ungarn 551.  
 Ottengrün 77.  
 Ottmarshausen II, 100. 376.  
 Ottobeuren 71.  
 Orensterna. Apel, Schw. Reichskanzler 54. 66 fg.  
 139 fg. 170. 182. 190. 202 fg. 206. 213. 258 fg.  
 267. 271. 355. 438. 509. 535. 547. 585. 587.  
 II, 17. 175. 248. 254. 260. 289. 310—315.  
 318. 328 fg. 337. 339. 350. 353. 366. 458.  
  
 Paar. Herrschaft, 294. 308.  
 Paderborn II, 53.  
 Palfi. Stephan, II, 134.  
 Pallant s. Moriametz.  
 Palzig II, 144.



Papa 310.

Pappenheim. Schloß, 328. 413.

Pappenheim. Anna Elisabeth Gräfin, Witwe  
Wolfgang Heinrich's v. P. 44. 103. 221 fg.  
309. 335.

Pappenheim. Gottfr. Heinr. Graf v., k. f. M. 7.  
32. 44. 59. 141. 160. 176. 195. 221. 327. 335.

Pappenheim. Maximilian Graf, Reichs-Erb-  
Marſchall 76.

Pappenheim. (Graf Philipp?) K. O. II, 487.  
496.

Parreütter f. Bareuther.

Passau. Stadt, 257. 376. 489. II, 62. 64. 67.  
81. 83. 87—89. 92—94. 103. 110. 112. 116.  
118. 123. 127 fg. 130 fg. 135. 137. 139. 147.  
154—156. 164. 169. 194. fg. 202. 206. 223 fg.  
355 fg. 361. 370—372. 376. 380. 396 fg. 442.  
446 fg. 456. 474. 494.

Passau. Stift, 34. 105. 284. 348. II, 126. 188.  
225. 387. 392. 394.

Patschkau 100. 347.

Pagau 371.

Paul. Horatio, K. O. 371. 523. 555.

Peblis. Georg Hans, Schw. O. 105. 509.

Pegau 534.

Perchhofer f. Berghauer.

Petersberg II, 53.

Peterwitz 580. 585. II, 273.

Petschau 306.

Peuerbach II, 198. 450. 456.

Peygott f. Bergott.

Pfaffenhofen II, 419. 427 fg.

Pfalz. Kurfürst Friedrich V. v. der, 105. 190.  
II, 519.

Pfalz. Philipp. Ludwig v. der, 105. 190.

Pfalz. Pfalzgraf Christian von Birkenfeld.  
Schw. G. 531. 567. 592 fg. 622. II, 18. 46.  
150. 161. 211. 223. 309. 329. 335. 396. 400.  
442.

Pfalz-Neuburg. Wolfgang Wilhelm v., 87. 179.  
182. 317. 393 fg. II, 469.

Pfrimt 415. 417. 428. 438. II, 112. 184. 493.

Pfullendorf 559.

Philippsburg 91. 121 fg. 249. 488 fg. 500. 610.

Philippskowsky. Johann, K. Rittm. 628.

Piccolomini d'Uragona. fra Ottavio Graf, K.  
GWM., später G. d. C., resp. f. M. 44. 64.  
153. 178. 212. 238. 253. 321. 324. 337. 357.  
368. 372. 384. 493. 498. 523. 555. 557. 581.  
597. 618. 628. 631. II, 5. 11. 17. 85 fg. 99.  
139. 147. 187 fg. 194. 198. 202. 207. 216.  
224. 233. 235 fg. 282. 292. 317. 337. 342.  
315. 391. 446 fg. 449—453. 459. 462. 465—  
467. 469. 472. 475. 480. 487 fg. 515. 533.

Pilgersdorf 629.

Pilgram 371. 492.

Pilsen 4. 12. 23. 37. 109. 163. 316. 319—321.  
356. 367—370. 415 fg. 444. 492. 502 fg.

522—525. 548. 555. II, 116. 151. 160. 172.  
225. 241 fg. 391. 431. 437 fg. 442. 444.

459 fg. 474—477. 479 fg. 485—488. 491.  
492. 494—497. 505. 511. 514. 516. 521. 529.

Pinder —, K. Reichshofraths-Secretär II  
469 fg. 472. 509 fg.

Piffing f. Biffingen.

Pitschen 200.

Planig 367.

Plag 370. 493.

Plauen 414. 522. 534. 553. 555.

Pleßenburg 28.

Pöblig f. Peblis.

Polen. König Wladislaus IV. v., 48. 182. 227.  
233 fg. 236. 256. 283. 285. 290. 299. 302.

305. 379. 462 fg. 563. 633. II, 118. 135. 168. 476.

Polna 311. 370. 492.

Pommern. Herzog Bogislaw XIV. v., 455.

Ponikau —, K. O. 536.

Pose f. Boße.

Prag 7. 26. 34 fg. 113. 119. 159. 165. 181. 200.  
209. 232. 237 fg. 278 fg. 291. 298. 299 fg.

305. 320. 344. 364. 369. 371. 376. 424. 440.  
475. 482. 556 fg. 564. 566. 585 fg. 590. 599.

617. II, 217 fg. 226. 237. 244. 374. 438. 443.  
466. 472 fg. 475—477. 480. 486. 488 fg.

491 fg. 496. 500 fg. 506. 509 fg. 512.  
518 fg. 521 fg.

Preißler. Dr. —, II, 543.

Preßburg II, 218.

Preßnitz 22. 369. 493.

Preuner f. Brenner.

Príbram 492.

Přichowsky von Přichowitz. Hans Carl, K. O.  
211. 371. 496. 498. 504. 591. II, 25. 37. 16.

230. 233. 235.

Priebus II, 34.

Prosche —, K. Rittm. 547.

Prüfer —, Reichshofraths-Secretär II, 467.

Puchaim (Buchheim). Hans Christoph Freih. v.,  
K. O. II, 121.

Puchaim. Adolf Graf, II, 495 fg. 513. 521 fg.

Pucher. Johann Georg Freih. v., K. Hofkriegs-  
raths-Secretär. 191. 282 fg. 533. 562. 601. 608.

611. II, 32. 98. 186. 216. 219. 221. 440 fg.  
449. 457. 521.

Pusch —, K. O. II, 78.

Quersfurt II, 589.

Questenberg. Caspar v., Abt 26.

Questenberg. Gerhard Freih. v., K. Hofkriegs-  
rath 26. 43—45. 53. 55. 58 fg. 65. 69—71.

79—81. 84—86. 91. 96. 118 fg. 134—136.  
152 fg. 158. 168. 173. 175. 186—190. 201. 204.

501. 503. 517. 570 fg. 609. II, 124. 205. 383. 426. 469.  
 Schelheimer (Schellhammer) —, K. O. II, 43.  
 Schellenberg 400. II, 78. 278. 321. 332. 335.  
 Schellendorf. Hans Christoph freih. v., II, 489.  
 Scherding II, 131. 210 fg.  
 Scherffenberg. Gottfried freih. v., Oberhofmeister Wallenstein's 144. II, 184. 187.  
 Scherffenberg. Gotthard v., II, 500.  
 Scherffenberg. Joh. Ernst freih. v., K. fM., später G. d. C. 114. 296—298. 308. 324 fg. 327. 338. 340. 346. 387. 390. 442. 472 fg. 484. 486. 488—491. 499 fg. 518. 520. 530 fg. 559. 572. 597. II, 75. 121. 168. 173. 177. 180 fg. 183 fg. 187 fg. 194. 196. 198. 202. 218. 229. 266. 268. 309. 365. 415. 436. 446. 465.  
 Schlaggenwald 371. 492 fg. II, 180.  
 Schlaggenwerth 493.  
 Schlammersdorf. Balthasar Jacob v., Schw. fM. 140. 525. 561.  
 Schlan 367. 371. II, 477.  
 Schlegel. Joseph, Corporal 153.  
 Schleinig —, KS. GWM. 63. 99.  
 Schleiz 414. 428. 547. 555. 616.  
 Schlettstadt 36. 172 fg. 204. 244. 248. II, 71.  
 Schlez —, K. O. II, 112. 355.  
 Schlid. Georg Friedr. Graf, K. O. 324. 385.  
 Schlid. Hans Heinrich Graf, K. O. 385.  
 Schlid. Heinrich Graf, K. Hofkriegsraths-Präsident 44. 191. 213. 223. 226. 282 fg. 447. 539. 550. 562. 601. 608. 611. 622. 624. II, 32. 36. 98. 115. 121. 186. 216. 219. 221. 305. 319 fg. 322. 364. 440 fg. 457. 495. 512. 537.  
 Schlieff. Anton v., Pommerischer Geh. Rath u. Landes-O. 455 fg. 605 fg. II, 210. 227. 255. 510. 520. 524.  
 Schloffer —, Schw. O. 559.  
 Schloffer —, Württemberg. O. 567.  
 Schludena II, 90.  
 Schmidt. Joh. Rudolf, K. Resident in Konstantinopel 65. 147. 170. 175. 263. 353. 573. 633. II, 37.  
 Schmidt —, K. O. 573.  
 Schneider —, K. Commissär II, 518.  
 Snetter f. Snetter.  
 Schöna II, 601.  
 Schönberg — v., K. O. 28. 54. 244.  
 Schönsfeld 371.  
 Schongau 243. 583. 601. II, 407.  
 Schönkirch. Albrecht freih. v., K. O. 298.  
 Schönwald II, 369.  
 Schott —, Schw. O. II, 345.  
 Schrobenhausen II, 419. 427 fg.  
 Schüttenhofen 370. 502.  
 Schüg. J. Heinrich von u. zu, K. O. II, 188. 231. 233.

Schallisch, Wallenstein, II.

Schwalbach. Joh. Melchior v., KS. fM. 534. 617.  
 Schwamberg 371. 493.  
 Schwandorf 415. 417. 440. 446.  
 Schwarzburg 547. 555.  
 Schweden. König Gustav Adolf v., 141. 455. 463. II, 80. 248.  
 Schweden. Königin Maria Eleonora v., 63.  
 Schweidnitz 82. 95. 117. 135. 251. 269. 305. 357. 373. 383. 431 fg. 474. 500. 591. 598 fg. II, 287 fg.  
 Schweinfurt 190. II, 29. 39 fg. 45. 73. 76. 112. 357. 360. 483.  
 Schwiebus 11.  
 Sebastian. Felix St., Edelknecht 262.  
 Sebregondi. Niccola, Baumeister 508.  
 Sedletin II, 442.  
 Sedletz 371.  
 Seebach — von, K. O. II, 76. 384.  
 Seposi —, Handelsmann 406.  
 Serbellori. Conde Joan, Span. fM. 568. II, 192. 213.  
 Siebenbürgen. Fürst Georg Rakoczi v., 135. 170 fg. 182. 201. 216. 311. 326. 550 fg. 562. 603 fg. 623. 626 fg. II, 14. 257. 327.  
 Siebenbürgen. Fürst Stephan Bethlen v., 326.  
 Sigmaringen 167. 192.  
 Simenting. Hans, Quartierm. 153.  
 Sitt. Joh. Caspar v., Kammer-Rath II, 492. 496.  
 Skalitz II, 389.  
 Slopef. Peter, II, 543.  
 Slawata. Wilhelm Graf, Oberstkanzler 492. 516.  
 Smiritz 379. II, 543.  
 Smrkowitz 233. 347.  
 Snetter (Schnetter). Caspar, KB. O. 289. II, 8. 20. 55. 143 fg. 360. 364 fg. 438.  
 Sobieslau 371.  
 Sokolowsky —, K. O. 242.  
 Söldner v. Söldenhofen. Joh., K. Reichshofrath 56. II, 209. 455.  
 Solothurn 462.  
 Soliom (?) —, Siebenbürg. O. 216. 311. 326.  
 Sondershausen II, 390.  
 Sonnenberg II, 399.  
 Spandau II, 106. 144.  
 Spanien. Ferdinand, Cardinal-Infant v., 89. 325. 338. 377. 411. 421—423. 430. 458. 474. 540—543. 559. 579. 607—609.  
 Spanien. Isabella Clara Eugenia, Infantin v., Regentin der Niederlande 15 fg. 39 fg. 53 fg. 77 fg. 106. 153 fg. 196. 245—247. 249. 280. 376—375. 411. 423. II, 385.  
 Spanien. König Philipp IV. v., 57 fg. 89. 148 fg. 153. 160. 176. 246 fg. 255 fg. 306. 325 fg. 331. 372. 378. 412. 578 fg. 607 fg. II, 8 fg. 132. 145. 324. 326.

- Sparr. Ernst Georg v., K. GWM., später f3M. 25. 55. 67. 89. 100. 176 fg. 230. 269. 324. 373. 528. II, 61. 165. 207. 210. 229. 233. 487—489. 492. 497.
- Sparr. Joh. Friedr., K. O. u. Quartierm. II, 497.
- Sperreuter. Clas Dietrich freih. v., Schw. O. II, 7. 20. 29. 38. 73. 76. 96. 154. 357. 361 fg. 364. 366.
- Spital II, 450. 456.
- Sprioffky f. Prichomsky.
- Sprottau II, 11. 34.
- Stadion. Joh. Caspar v., K. f3M. u. Hofmeister d. Deutschen Ordens, 13 fg. 161. 189. 192. 460 fg.
- Stadt am Hof II, 109. 301. 308. 367.
- Starnberg II, 430.
- Starzhausen. Hans Jacob v., KB. G.-Commissär 1c. 75. II, 142. 154.
- Staufen 244.
- S'aw. Helene, geb. Molan v. Molanig II, 543.
- Stein —, Schw. O. II, 96.
- Stein am Rhein 567. II, 330. 351.
- Steinach II, 15.
- Steinau —, Schw. O. II, 21.
- Steinau a. d. Oder 630. 633. II, 3. 11. 17. 22. 28. 44. 69. 345.
- Steinberg. Jacob v., Schw. Hofrath 140.
- Sternberg — v., K. Offizier 369.
- Steffel —, Schw. O. II, 345.
- Stettin II, 175. 357.
- Stolpen II, 3 fg. 16. 21.
- Strala. Heinrich, Regent Wallenstein's zu Daulbrowig II, 474.
- Straßonig 370.
- Stralendorf. Peter Heinrich freih. v., K. Reichs-Vice-Kanzler 1c. 36. 170. 292. 433. 451. 482. II, 209. 455.
- Stralsund II, 58. 60 fg.
- Stranow II, 237.
- Stranz —, K. O., später O. 46. 55. 116. 324. 484.
- Straßberg 207. 294.
- Straßberg. Paul, Schw. Hofrath II, 257.
- Straßberg. Wilhelm, Schw. Gesandter II, 214.
- Straßburg 31. 66. 194. 204. 244. 249. 280. II, 73. 95. 100. 124. 206. 376. 383.
- Straßoldo. Carl freih. v., K. O. 443. 531. 560.
- Straßoldo. Orpheo freih. v., K. O. 54. 60. 72. II, 29. 199. 354.
- Straubing 466. II, 62. 67. 81. 85. 107 fg. 112 fg. 116. 118. 122 fg. 127. 135—137. 153 fg. 375. 392. 395. 525.
- Sredele de Montani. Carl, K. G.-Commissär. 40. 55. 69. 458. 483. 612. II, 15. 45. 108. 122. 226. 431.
- Strehlen 95. 100 fg. 135 fg. 337. 342 fg. 347. 363. 373. 418. 452. 456 fg. II, 256. 272.
- Streithorst —, K. O. II, 468. 486. 488.
- Striegau II, 287.
- Strozzi (Strozza). Jacob Graf, K. GWM. 4 fg. 11. 23. 25. 35. 44. 324. 369. 439. 479. 493. 502. 522 fg. 596. II, 57. 65 fg. 68. 85—87. 89 fg. 92. 94. 98 fg. 102 fg. 105. 119. 131. 137. 142. 147. 154. 167—169. 178. 234. 374. 379. 392. 395. 398. 420. 423 fg. 543.
- Stühlingen II, 206.
- Sulz II, 71. 94.
- Sulzbach 415.
- Suys. Carl freih. v., K. O., später O. 244. 247.
- Suys. Ernst freih. v., K. O., später GWM., dann f3M. 22. 34 fg. 371. 492. 523. II, 126. 139. 141. 143. 156. 158—161. 164 fg. 167—169. 177—180. 187. 234 fg. 237. 393—396. 398. 406. 420. 434. 462 fg. 465. 469 fg. 472. 475—478. 486 fg. 489. 491 fg. 494—497. 507. 510. 524.
- Swietla 29. II, 542.
- Swirbi f. Wrtby.
- Syrobiz (Srbiz?) II, 391.
- Syron —, Schw. O. II, 345.
- Szodrowsky. Christoph. K. O. 52.
- Tabor 300. 316. 319. 368. 444. 548. II, 473. 479. 486.
- Tachau 312. 319. 334. 344. 356. 367. 371. 415. 429. 492. II, 139.
- Talmburg. Friedr. v., Obersthofmeister in Böhmen II, 503.
- Tangermünde II, 175.
- Tarnowig 122.
- Taube. Claus v., KS. O. II, 49. 60.
- Taube. Dietrich v., KS. O. 54. 183. 306. 616. II, 49. 60. 487.
- Taupadel. Georg Christoph v., Schw. O. 558. II, 38. 40. 45. 96. 113 fg. 166. 361 fg. 364. 366 fg.
- Taus 372. 492. II, 139.
- Tavigni. f. Ourer freih. v., K. O., später O. 23. 175 fg. 558. 625. II, 63. 168. 234. 448.
- Teisfinger —, KB. Kriegsrath u. Secr. II, 111. 123.
- Tepliz II, 16. 55. 57.
- Teischen II, 311.
- Tetschen 38. 354. 547. 553—555. 627. II, 310.
- Teufel. Georg freih. v., K. Geh. Rath 17. II, 25.
- Teufel. Wolf Mathias freih. v., K. O. II, 90. 188.
- Teufenbach f. Tiefenbach.
- Thamni 15. 106. 344.
- Thann 39. II, 35. 46.
- Them. Aldam, Corporal 153.

- Thensing 370. 493.  
 Thiengen II, 19.  
 Thoma. Paul, Secretär 5.  
 Thorn 378 fg.  
 Thun. Christoph Simon Graf, K. Obersthofmeister 38. 457. 516.  
 Thun. Hans Siegm. Graf, K. Geh. Rath 516.  
 Thun. Rudolf Graf, K. O. 4. 368—371. 403. 493. 502. 513 fg. II, 234. 487.  
 Thurn. Heinrich Matthes Graf, Schw. OE. 26. 334. 342. 404 fg. 464. 572. 575. 582. 584. 597 fg. 602. 604. 611. 618. 623. 630. 633. II, 17. 261—263. 345. 350. 353.  
 Tiefenbach. Rudolf freih. v., K. fM. u. Land- u. Hauszeugmeister 613 fg. II, 10. 231. 234.  
 Tiefenbach. Joachim v., Edelknecht 262.  
 Tilly. Joh. Graf, E. feldherr II, 269.  
 Tilly. Werner Graf, II, 158.  
 Tirschenreuth 306. 313. 365 fg. II, 504 fg. 517.  
 Todtenwart. Johann Jacob Wolf v., Geh. Syndicus 263—265.  
 Tojan. Anton, 525. 528.  
 Töpel 320. 370. 493. II, 485.  
 Torgau II, 19. 119. 140. 344. 373.  
 Torgelow 455.  
 Cornetta.— Ea, K. O. II, 187. 230. 233.  
 Torstensohn. Einhard, Schw. fM. 47. 56. 202 fg. 258 fg. 262. 267 fg. 271. 275 fg. 288 fg. II, 497 fg.  
 Toscana s. Florenz.  
 Trana. Erich Underjohn, Schw. O. u. G. Commissär 34. 44. 67.  
 Trautenau 7. 223. 239. 300. 429 fg.  
 Trautliebersdorf 223.  
 Trautmannsdorf. Maximilian Graf, K. Geh. Rath 432. 435. 479. 516. 538. 548. 558. 564. 573. 580. 585 fg. 589 fg. 594. 633. II, 69. 75. 83 fg. 105 116. 126. 141. 149 fg. 156. 193. 201. 214. 317 fg. 326—328. 333 fg. 388 fg. 391. 393 fg. 397 fg. 403 fg. 406. 417. 454 fg. 528.  
 Trčka. Graf Adam Erdman, K. O., später fME. 7. 21. 29. 122. 226. 253. 300. 319. 324. 346. 368 fg. 371. 391. 397 fg. 403. 409. 431. 438. 451. 453. 493. 502. 505 fg. 519. 524. 531. 535. 555. 564. 569. 571. 581. 618. 629. II, 13. 31. 59. 66. 68. 94. 121 fg. 147. 160. 174. 187. 207. 218. 229. 233. 235. 238. 242. 273 fg. 282. 287. 347. 387. 391. 438. 459. 463 fg. 467 fg. 472 fg. 475. 481. 483 fg. 486. 489—491. 494. 498. 512. 621. 623. 626. 642.  
 Trčka. Johann Rudolf Graf, 29. 253. 300.  
 Trčka. Maria Magdalena, geb. Koblowitz 29.  
 Trčka. Maximiliana, geb. Harrach 21. II, 543.  
 Trčka. Wilhelm Graf, K. OE., später O. 60. 310. 590. II, 230. 233. 479. 506. 512.  
 Trepetow. Jacob, Bürgermeister 584.  
 Treswig 365.  
 Trient 205. 390.  
 Trier. Philipp Christoph v. Sötern, Erzbischof u. Kurfürst v., 386. 395.  
 Triefß 375.  
 Trnowan II, 237.  
 Troibreze. Johann freih. v., KB. O. u. Commandant in Regensburg 72—74. 317. 319. 510. II, 7 fg. 93. 109. 301. 332. 423.  
 Troppau 55. 313. 443. 627. II, 100. 470. 481. 518.  
 Tschudi. Columbanus, Administrator der Abtei Euders 248.  
 Tuttlingen II, 18. 125. 383.  
 Ueberlingen 206. 441. 450. 458. 513. II, 212. 215.  
 Ulfeld. Christoph v., Dän. Gesandter 451. 481. 505. 547. 551 fg. 557. 564—567. II, 54.  
 Ulfeld. Franz v., K. O. 20. 368. 370. 403. 493. 522—524. 555. II, 31. 87. 196. 230. 234. 236 fg. 304. 448. 511.  
 Ulm 66. 149. 190. 208. 225. 380. 561. 606. II, 29. 44. 54. 150. 161 fg. 315. 335. 339 fg. 355. 360. 383. 400.  
 Urban VIII. (Maffeo Barberini), Papst 147. 376. II, 224.  
 Usler. Eilo Ulbr. v., Schw. GWM. 198. II, 154.  
 Valeriano. Magno, Pater 404.  
 Varambon — Marches de, 74. 246.  
 Velt. —, K. O., Commandant von Lügelsstein 316.  
 Venediger. Zacharias, K. feld-Apotheker 237.  
 Verge. Peter du, Schw. Commandant von Landsberg II, 70.  
 Dernier. Matthaeus freih. v., K. O. 244. 246 fg.  
 Verugky s. Wierugky.  
 Dervenue —, Lothr. OE. 248. 526. 576.  
 Villani. Octavio, Span. Regimentsrath 148 fg. 159. 171. 277. 302. 305. 307. 350. 410 fg. II, 276 fg. 280 fg.  
 Villefrank —, Schw. OE. II, 213.  
 Villingen 33. 91. 192. 244. 392. 458. 559. 622.  
 Vilsed 525.  
 Vilshofen II, 128. 130. 181. 183. 194. 379. 409. 417—419. 422. 427—432. 436. 439 fg. 446. 474. 488. 490.  
 Vischer. Johann Friedrich, K. feldkriegs-Secretär 622. 624.  
 Vitrolle — Baron de, 246.  
 Vithum von Edßädt. Augustin, K. O. u. G. Commissär 5. 60. 244. 306. 314 fg. 324. 559. II, 190. 214.  
 Vithum von Edßädt. Dam, KS. O. 60.  
 Vithum von Edßädt. Friedr. Wilh., KS. O. 60. II, 342.

Veitenroda II, 390.

Vollmann —, K.B. O. II, 106.

Waffort —, Graf, Schw. O. II, 345.

Wahl, Joachim Christoph Freih. von der, K. GWM. 274. 420 fg. 466. 525. II, 40. 107. 112. 116 fg. 122. 129. 144. 166. 171. 184. 223. 438. 484.

Waldbausen 415. 417. 429. 444. 466.

Wald f. Mohr vom Wald.

Waldenfels, Hans v., K. O. II, 188.

Waldenrode, Johann Freih. v., K. Reichshofrath 573.

Waldrunden 415. II, 166.

Waldbaffen 301. 365. 371.

Waldrö 206. 208.

Waldshut 194. 468—469. 498. 501. II, 346.

Waldstein, Adam von, Oberburggraf 3. 90. 616. 571. 598. 604. 618 fg. 629. 633. II, 7. 18. 33. 45. 52. 58. 99. 104. 108. 175. 257. 391. 503.

Waldstein, Berthold Graf, K. O. 3. 160. 176. Waldstein, Florian Fabianus (Carlo) v., K. O. II, 160. 165. 167. 178. 187. 440. 519.

Waldstein, Maximilian Graf, Stadt-O. zu Prag 3. 38. 143 fg. 160. 176. 263. 275. 298. 302. 516. 574. 633 fg. II, 190. 222. 224 fg. 235. 237. 240 fg. 265. 487. 509. 522.

Walmerode, Reinhard v., K. Hofkammerrat u. G.-Kriegs-Commissär 44. 216. 218 fg. 222 fg. 227. 241. 272 fg. II, 191. 194. 312. 325. 352. 372. 440. 445. 456. 508. 510. 514. 518. 520.

Wangen 206.

Wangler, Johann der Ältere, K. O. 4. 9. 264. 364. 525. 535. II, 486 fg. 477 fg. 487.

Wangler, Johann der Jüngere (Sohn des Vorigen), K. O. II, 188. 231. 233 fg. 467. 480 fg.

Wansen 537.

Warendorf II, 53.

Wernsdorf 635.

Wasserburg II, 44. 301.

Webel (Wewel), Don. Felix v., K. O. 324. 371. II, 160 fg. 165. 167. 174. 187. 235. 237. 264.

Webel, Ernst Ludwig v., Schw. GWM. II, 96.

Weida 534. 546. 555.

Weiden 17. II, 299. 446.

Weilheim 499. 520.

Weimar 546. 616. II, 20. 189.

Weisenburg 79. 440. 547. 553. II, 7 fg. 20. 456.

Weisenfels II, 538.

Weisenfuß 371. 493.

Weisenhadt 554. 558.

Weiswasser II, 244.

Weitra II, 202. 440. 446.

Weizenhofen, Georg Wilhelm v., gew. Ober-Commissär 56.

Weizenhofen, Paul Michael Graf, Oberst-Kanzler 321.

Weiz — v., Schw. O. II, 548.

Wengerst (Christoph o. Albr. v.), K. O. II, 68.

Werdau 534.

Werdenberg, Joh. Bapt. Graf, K. Oberhof-Kanzler 119. 135 fg. 200. 506.

Wernh. Joh. v., K.B. O. 29. 150. 227. 240. II, 7 fg. 20. 29. 117. 127 fg. 130 fg. 133. 141. 147. 213. 355. 360. 362 fg. 367. 392. 395.

Werthern, Georg v., K.S. Geh. Rath u. Oberhofmeister II, 338. 458.

Wessellus, Dr. Balthasar, Kanzlei-Director 5. 297. 310. 624. II, 6. 191. 508. 510.

Wessellus, Elias, Kanzlei-Secretär 5.

Wessely 11, 542.

Wesphalen, Wilhelm v., K. O. 195.

Wegel —, Schw. GWM. II, 351.

Wien 17. 26. 64. 71. 81. 93. 158 fg. 163. 191. 193. 264. 278. 311. 319. 321. 325. 402. 465. 486. 490. II, 103. 232. 241. 276. 280 fg. 335. 356. 365. 415 fg. 418. 437. 487. 489. 492. 501. 513. 519.

Wieruchy (Wieruchy, Wruhm), Stephan, K. O. 112. 123. 157.

Wiesinger, Vincenz, K. Offizier 155 fg.

Wildenstein — v., 193.

Wilmowig 371.

Wilbera, Philipp v., K. O. 431. II, 167. 226. 234. 243. 484.

Winkel, Hans Georg aus dem —, Schw. O. II, 328.

Winspach 393.

Winterberg II, 440. 446.

Witz Witz, Joh. v., K. O. 324. 484. II, 5. 11. 106.

Wlasky von Wlasky, Joachim, 148.

Wiskowig 371.

Wittgenau II, 27.

Witkierowski, Stanislaus, K. O. 628.

Wladimir 371.

Wodnian 371. 495.

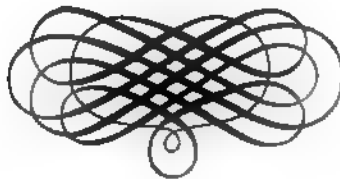
Wolf f. Todtenwarth.

Wolfenbüttel 44. 67.

Wolff —, K. O. II, 187.

Wolfrath, Dr. Anton, Bischof v. Wien 55. 86 fg. 165. 169 fg. 174. 188. 212—214. 220. 237. 256. 260. 265 fg. 275. 286. 294 fg. 327. 336. 409 fg. 412 fg. 420. 437 fg. 474 fg. 479. 495. 516. 557 fg. 564. 626. 633. II, 14. 17. 23. 40. 43. 96. 148. 174. 206 fg. 213. 222 fg. 320. 495.

- Wolffsegg, Maxim. Willibald Graf, Erbkam-  
mer, 13. 24. 30.  
Wolffstirn, Hans Adolf, K. Commiffär II,  
492 fg.  
Wollenstein, Georg Ulrich Freih. v., K.  
Reichshofrath 413. 442. 454. 476. 573. II,  
210. 522.  
Wollenstein, Paul Andreas Graf, K. B. Geh.  
Rath II, 282. 284.  
Wolzen — v., K. S. Jöhndrich 183.  
Wopalka 370.  
Wopperfen —, Schw. O. II, 348.  
Wostrowitz II, 543.  
Weano 371.  
Wratislaw, Christoph v., Statthalter in Böh-  
men II, 503.  
Wratislaw, Wenzel v., II, 120.  
Wratislaw, Wilhelm Jdeno v., Statthalter  
in Böhmen 283. II, 237. 603.  
Wrbitz II, 542.  
Wiesowitz, Wilhelm Graf, Oberst-Lieutnant  
der 599.  
Wiesowitz, Wilhelm v., K. O. II, 496. 497.  
Wiesowitz, Wolf Graf, K. O. 221.  
Wrbitz, Seppma Graf, K. O.-Commiffär. 64.  
283. 300. 311. 315. 321. 367 fg. 387. 409.  
428. 457. 483. 485. 491 fg. II, 120. 146. 187.  
175. 217 fg. 226. 228. 237. 406.  
Wälsburg 329. 440. 445. 465. 531.  
Wunfiedel 306. 319. 371. 525. 547. 554. 658.  
Wärtemberg, Herzog Eberhard v., 162. 593.  
II, 161. 331. 400.  
Wurgen 534.  
Wärzburg 414. 618. II, 483.  
Wärzburg, Franz v. Bayfeld, Bischof v.,  
633. II, 65. 157.  
Nesck, Johann Friedrich, Hofzahlmeister 3. 237.  
300.  
Zabern 36 fg. 78. 91 fg. 172 fg. 270. 281.  
Zebraf 371.  
Zedel (Zädel), Moses, Siebenbürg. O. 551.  
Zetig 534.  
Zierotin, Balthasar v., Schw. O. 531.  
Zierotin, Carl v., 537.  
Zittau 7. 11. 19. 25—27. 104 fg. 238. 252.  
291. 299 fg. 311. 313. 345. 351. 384. 388.  
370. 415. 496. 498. 504. 507. 606 fg. 614.  
II, 3—5. 24 fg. 28. 239. 304. 389.  
Zielowes II, 545.  
Zieb II, 94. 174.  
Zwalm II, 170. 502.  
Zölling II, 16.  
Zürich 459 fg.  
Zwidau im Voigtland 4. 21—23. 35. 502. 522.  
526 fg. 534 fg. 547. 553. 555. II, 589.  
Zwiefalten 131.  
Zwibitz f. Wribitz.

















3 6105 013 437 053

DATE DUE			

**STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES**  
**STANFORD, CALIFORNIA 94305**

